ThPr
1483

JEſus

in

Dreyhundert und Fünf und Sechzig

Oden und Liedern

Aus denen

ſämtlichen heiligen Schrifften

Alten und Neuen Teſtaments,

beſungen und angebetet.

Ein Handbuch

auf alle Tage des Jahrs

für Chriſtlich-eingerichtete Haushaltungen,

Zu täglicher Förderung der Erkänntnuß, Nahrung des Glaubens, und Unterhaltung der allerſüßeſten JEſus-Liebe.

in lauter bekandten Melodien

geſtellt

von

Johann Adam Lehmus,

Derer Rothenburgiſchen Kirchen Superintendenten, auch Conſiſtorialen und Scholarchen.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Rothenburg ob der Tauber,
Gedruckt mit Holliſchen Schrifften, 1771.

An den Erbauung ſuchenden Leſer.

JEſUS Chriſtus iſt der Mittelpunckt unſerer heiligen Religion: ſo wie der Haupt-Innhalt der ganzen H. Schrifft Alten und Neuen Teſtaments. Er iſt die Wonne oder das Wohlgefallen ſeines himmliſchen Vaters, nach ſeinen beiden Naturen, und in den beeden Ständen der letztern, der Gegenſtand der Verehrung, des Forſchens und der Bewunderung aller Millionen heiliger Engel. Hauptſächlich iſt Er das Glück, der Reichthum und der Ruhm des menſchlichen Geſchlechts; das Jubel derer, die ſchon vollendet, das Lamm, das erwürget, und würdig iſt, zu nehmen Preiß und Ehre, nächſt um ſeinen Stuhl anbeten; und der Troſt derer, die noch hienieden des Glaubens an Ihn leben, und ſich bereits auf das neue Lied des Lam̃es, das ſie Ihm ewig im Reiche der Glorie ſingen ſollen, ſpahren und zubereiten. Diener der Chriſtlichen Gemeinden müſſen ſo in Verläugnung aller ihrer etwa habenden Gelehrſamkeit ſtehen, daß ſie in ihrem Vortrag nichts wiſſen als JEſum, den Gecreuzigten, den Auferſtandenen. Und einzele Glieder der Gemeinden ſollen mit ihren Betrachtungen, mit ihrer Verlobung

lobung, Liebe und Nachahmung an dieſem alleinigen Anfänger und Vollender ihres Glaubens, an dem, der ſie erkauft, der ſie gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blute, und zu geiſtlichen Königen und Prieſtern vor ſich und ſeinem Vater gemacht hat, an dem Bräutigam ihrer Seelen hangen: auch zwiſchen ihren irdiſchen Geſchäfften ſoll Er ihnen nicht aus den Gedancken kommen; vielmehr ſie, wie Paulus, immer in Ihm erfunden werden: was ſie leben im Fleiſch, leben im Glauben des Sohnes GOttes, der ſie geliebet hat, und Sich ſelbſt für ſie dargegeben.

Warum ſollten Seelen, die ſchon hienieden im Geſchmack der Freundlichkeit des HErrn, und im freudigen Gefühl der durch Ihn erlangten Gnade, und Kindſchafft bey dem himliſchen Vater ſtehen, und die die Hoffnung einer ewig-ſeligen Vereinigung mit Ihm haben, nicht ihre Bekänntnuß und Anbetung immer darlegen? Warum ſollten ſie nicht **täglich** ihr erſtes Werck ſeyn laſſen, dieſem ihrem König und GOtt ein Lied einzeln, oder mit den gleich-geſinnten Ihrigen, anzuſtimmen: und eben ſo, wenn ſie ſich zu Bette legen, an Ihn zu gedencken?

Geſang und Lieder ſind die Mittel, die Andacht zu erheben, und in Feuer und Innbrunſt zu ſetzen, fremde Gedancken wegzuſchneiden, auch andere nebſt uns zu dieſer heiligen Übung aufzufordern und zu entzünden. Sie gehören

ganz

ganz in die Religion. David, Paulus und Jacobus ſtimmen dahin überein, daß Zunge und Sprache zu ihrer hauptſächlichſten Abſicht den Preiß GOttes haben, und daß das ſo allgemeine Belieben an der Ton- und Dicht-Kunſt darum in unſere Natur gelegt ſey, damit dem Schöpfer und Erlöſer Lob und Anbetung deſto feyerlicher, erweckter und einſtimmiger gebracht werden möge. Würdiger können auch wol beide Fähigkeiten nicht angewendet werden. Diejenige, ſo ſich zu dieſer Gattung der Andacht, nemlich dem Singen, des Preiſes JEſu gewöhnt, erfahren es, daß ſie das gute Theil zu ihres Heilands Füſſen erwählt haben, und finden eine Seelen-Weide, die ſie, wie Philippus die ſeinige dem Nathanael, gerne vielen andern nebſt ſich gönnen mögten. Es wird doch Niemand ſagen, daß wir der JEſus-Lieder ſchon genug oder zu viel haben, da ja Gedichte von moraliſchem, oder einem noch gar viel leichtern und ſchlechtern Innhalt noch immer angenommen werden.

Die ganze Schenckung des Sohnes Gottes an uns; Seine großmüthige Liebe; und ein jeglicher Schritt des Wandels JEſu im Fleiſch von der Krippe bis zum Creuz, und von da an, bis zum Thron der Herrlichkeit; eine jegliche ſeine an Einzle, oder ins allgemeine verwendete Wohlthat; eine jegliche Aeuſerung ſeines heiligen Mundes; eine jegliche zu unſerm Heil gemachte Anſtalt, verdiente beſondere Lob-Lieder.

der. Die Welt könte die Bücher nicht faſſen, die wir dem Lob JEſu ſchuldig wären, wenn wir thun könnten, was wir ſollten. Aber unſere Erkänntnuß iſt Stückwerck, und unſere Weiſſagung iſt Stückwerck: die Ewigkeit wird mehr Raum und mehrere Erweckung und Geiſtigkeit dazu haben und geben. Inzwiſchen wird es einem Diener des Evangelii nicht verarget werden, wenn er einen Trieb, den er fühlt, wenigſtens ſeinen zahlreichen Gemeinden mit Liedern dieſes Innhalts an die Hand zu gehen, nicht erſtickt; ob er gleich herzlich wünſchet, daß ſie des groſen Gegenſtandes würdiger ſeyn mögten. Gegenwärtige Sammlung hat der Verfaſſer in ſeinem Sechzigſten Jahr angefangen, und nicht übereilt; auch von GOtt die Gnade erhalten, ſie nun zu Stande zu bringen. Der Stoff zu den Oden und Liedern iſt aus allen und jeden Büchern der heil. Schrifft Alten und N. Teſtaments nach der Ordnung genommen: alleine den Pſalter und die Sonn- Feyer- und Feſt-Evangelien ausgenommen, weil beede ihre beſondere Verhandlung in ähnlichen Lieder-Büchern durch Ihn bereits erhalten haben. Es gefalle dem Herzog unſerer Seligkeit einen Seegen auch auf dieſen Verſuch eines Beytrags zu ſeiner Anbetung zu legen, und die groſen Wahrheiten der Religion auch hierdurch in vielen Seelen zu verſiegeln.

Rothenburg ob der Tauber,
den 16. Merz 1771.

JEſus
im erſten Buch Moſis.

1. Januar.
Das Wort, der Schöpfer. Geneſ. 1.

Mel. Haſt Du dann JEſu dein Angeſicht ꝛc.

1.

Weß iſt der prächtige Him̃el? Wer ſchuf ſie, die Erde?
Rief ſich ein Geiſter-Heer? Wählte nun jegliche Herde,
Jedes, das lebt?
Kriecht und lauft, ſchwimmet und ſchwebt?
Ewiges Wort! Dein: Es werde.

2.

Warſt nicht Du Bauherr und Meiſter, Selbſtändige Weisheit?
Machteſt Du, ewiger Sohn! nicht den Anfang der Welt-Zeit?
Du und der Geiſt,
Der ſich gleich-wirckſam erweiſt:
Zweyter der Göttlichen Einheit!

3.

Iſt nicht das holde Licht, deß die Natur ſich erfreuet,
Das durch das Wüſt' und Leer' Tag macht, und Heiterkeit ſtreuet;
Dein Meiſterſtück?
GOtt! Du blickſt an; und Dein Blick
Seegnet. Und alles gedeyhet.

4.
Du wägſt den Stoff, daß ſich Obres und Un-
teres ſcheidet.
Du biſts, der Waſſer in Lüfften und Klüfften
Gras und Kraut tränckt; (verbreitet;
Erndten von aller Art ſchenckt;
Der die Welt ſchmücket und kleidet.

5.
Dir erwacht Sonn und Mond, und ſo viel leuch-
tende Sterne.
Jegliche ſchwingſt Du. Sie folgen, und wälzen
Undencklich-weit, (ſich gerne.
Sind deine Welten verſtreut,
In der unendlichen Ferne.

6.
Dir regt, was Wald und Au heget, die beugſa-
me Glieder.
Vögel von jeder Art ſingen Dir freudige Lieder.
Du rufſt im Meer
Schröckliche Wallfiſche her,
Und Du verſcheuchſt ſie auch wieder.

7.
Dein iſt, o ewiges Wort! der Gedancke der Liebe;
Dein und des Vaters; der Dich zu dem Wel-
Laßt mich auch nun; (ten-Bau triebe:
Vater und Geiſt! noch das thun,
Was bis ſo lang unterbliebe!

8.
Laßt mich den Menſchen, das Haupt der Ge-
ſchöpfe, noch bauen.
Dem wir die Herrſchafft des Meers und der
An dem nun Wir (Erde vertrauen;
Unſerer Herrlichkeit Zier,
Unſre Luſt, unſer Bild ſchauen!

9.

Schöpfer! einſt Selber Menſch! alſo ergreifſt Du den Lehmen.
Konntſt Du was ſchlechters zu etwas vollkommnerem nehmen?
Doch muß der Thon
Sich dem Allmächtigen ſchon
Unter den Händen bequemen.

10.

Als Dein Bild ſoll er ſich aufrecht zum Himmel erheben.
Aus Deinem Odem erhält er das geiſtige Leben.
Und ſein Gemüth,
Wenn es Dein guter Geiſt zieht,
Soll nach dem höchſten Guth ſtreben.

11.

Schöpfer! ſo haſt Du das Werck der ſechs Tage vollendet.
Menſchen-Freund! ſo Dich dem Staube zur Liebe verpfändet.
Jetzt denckt der Thon:
Kennt Dich; und ſingt ſchon davon,
Was Du an Adam verſchwendet.

12.

Mögt er durch Lieben und Loben Dein Schöpfungs-Werck crönen!
Mögt er auch Even zum Preiß Deiner Liebe gewöhnen!
Mögt ihr Geſang
Ganze Jahrtauſende lang
Eden und Erde durchtönen!

2. Januar.

Des Weibes Saame, als Erlöſer. Gen. 3.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verd.

1

Gut iſt nun Adam ausgebaut,
Dein Bild, Du Bild des Vaters!
Gleich-prächtig ſteht auch ſeine Braut,
Aus Milde des Berathers.
Gleich Engeln ſchön, Stehn ſie, und ſehn
Sich Herrn vom Paradieſe.
Ach! daß ſie nicht Ein Zorn-Gericht
Zu bald daraus verwieſe!

2.

Ein Weſen, voller Neid und Liſt,
Einſt Seraph, jetzo Schlange,
Knirſcht, daß der Menſch ſo ſelig iſt,
Und ſucht, wie er ihn fange,
Zur Lüſternheit; Zur Fleiſchlichkeit;
Zum Abſprung von der Gnade:
Und auch verkehrt, Und gleich entehrt,
Mit gleichem Fluch belade.

3.

Ach! daß das Weib der Schlange glaubt!
Und, eitel und vermeſſen,
Sich, GOtt zu Leid, die Luſt erlaubt,
Verbottne Koſt zu eſſen!
Fluch in ſich ſchlinckt: Sich witzig dünckt,
Und auch in Adam dringet!
Und ihn und ſich Gleich-jämmerlich
Um Licht und Unſchuld bringet!

4

Der Donner brüllt. Nun ſtehn ſie blos,

Und

Und fühlen ihr Verbrechen.
Die Reu erwacht. Die Angſt wird gros.
GOtt macht ſich auf zu rächen.
Wo wollt ihr hin, Ihr Frevler! fliehn,
Dem Wetter auszuweichen?
Zu kahl bedeckt, Zu ſchlecht verſteckt,
Wird euch Sein Strahl erreichen!

5.

Das Urtheil fällt: Der Sünder ſoll,
Zuvor unſterblich, ſterben:
Und gleiches ewges Schmachten ſoll
Auf ſeine Nach-Welt erben.
Nun ſinckt ihr Knie. Schon welcken ſie.
Den Fluch; wer kan ihn tragen!
Wer rettet hie? Wer ſpricht vor ſie?
Wer darf ein Vorwort wagen?

6

Du thuſts: Du Selbſt, des Vaters Sohn;
Voll göttlicher Gedancken!
Dein Eyfer ſpricht dem Satan Hohn.
Du hältſt den Zorn in Schrancken:
„Laß, Vater! ſie Nicht ſchon ſo früh
„Zum ewgen Tod verſincken!
„Sie jammern mich: Den Fluch will Ich
„Statt ihrer in mich trincken!

7

„Ich werde Menſch; wie ſie nun ſind:
„Aus Evens Saamen bürtig.
„GOtt; doch auch Fleiſch; und Menſchen-Kind:
„Und Deines Beyfalls würdig.
Laß, Vater! mich Den Wüterich,
Der ſie geſtürzt, bezwingen;

Und mein Geſchlecht Zu ſeinem Recht
Gewaltig wiederbringen!

8

Einſt geh Ich ihre Pflichten an;
Und will ſie ganz erfüllen.
Ich trett auf ihren Marter-Plan,
Des Richters Zorn zu ſtillen.
Die Schlange mag Auf einen Tag
Mich in die Ferſen ſtechen.
Die Mord-Gewalt Will Ich ihr bald
Auf ihrem Kopf zerbrechen.

9.

Erſchrocknes Volck! zum Staub gebeugt;
Der Tod-Schuld überwieſen!
Mit Recht vom Paradies verſcheucht!
Mein ſollſt du einſt genieſen!
Dein Goel ſoll Dich huldenvoll
Aus Tod und Fluch erkaufen.
Und eil Ihm dann, Von jetzt ſchon an,
Im Glauben zuzulaufen!

10.

Erbarmer! GOttes groſer Sohn!
So haſt Du Dich verpfändet.
Was Du verſprachſt, das haſt Du ſchon
Seit vieler Zeit vollendet.
Du ſchufſt zu erſt: Und Du gewährſt
Zum zweyten mal das Leben.
Könnt, wer geneßt, Wen Du erlößt,
Dich würdig gnug erheben!

3. Januar.

Des Weibes Saame, jezt als Abrahams Saame beſtättiget. Gen. 12. 15. 17.

Mel. O Menſch! beweine deine Sünd.

1.

Der neuen Schöpfung größte Pracht,
Der Menſch, iſt nun zu Spott gemacht!
Zwar nicht ſogleich verſchlungen;
Doch von dem Bild der Gottheit bloß;
Von Luſt und Krafft zum Guten loß;
Mit Schlangen-Gifft durchdrungen.
Lang hermt ſich Adam. Eva weint.
Der unverſchämte Menſchen-Feind
Denckt auf noch weitre Siege.
Was Fleiſch iſt, iſt nun bald verführt.
Wo Inngrimm, Neid und Haß regiert,
Gibts leicht auch Bruder-Kriege.

2.

Wie Cain würgt: So ſein Geſchlecht.
Die Cains-Art fragt nicht nach Recht.
Die Welt wird voll Tyrannen.
Die guten Seelen ſind verdrängt.
Die ſchlechtern mit der Welt vermengt.
Was ſoll GOtt, als verbannen?
Er ſende Den, der helfen kan!
Den Jungfrau-Sohn, den HErrn, den Mann,
Der dieſen Schwarm bekehre!
Die erſte Welt iſt Sein nicht werth:
Nicht fähig, daß ſie Chriſtum hört,
Werth, daß ſie GOtt zerſtöre.

3.

Schon ſtürmt ein neu-geſchaffnes Meer,

 Ei-

Ein Fluch-Strom, auf das Sünder-Heer,
Sie ſchlincken ihr Verderben.
Nun, HErr! gerochen biſt Du ſchon.
Wo aber bleibt der Jungfrau-Sohn,
Wenn alle Menſchen ſterben?
Glaubt' Adam denn umſonſt an Ihn?
Seth, Henoch, denn umſonſt an Ihn?
Wie wird die Schlange prahlen!
Nein, wie GOtt Noah retten kan:
So kommt der Welt Heyl doch noch an.
Vor jener Schuld zu zahlen.

4.

Es trette nur ein frömmrer Hauf,
Auf der verneurten Erden auf:
Der Chriſtum faſſen könne.
Das war von Ewigkeit Sein Sinn,
Sein Herz, ſein Wunſch trägt Ihn dahin,
Daß Er der Welt ſich gönne.
Doch, von der Sündfluth aufgeſpart,
Iſt Cham ſchon wieder Cains Art:
Und Sems und Japhets Kinder;
Von ſelbſt-erfundnen Götzen toll;
Nicht kundig, daß Der kommen ſoll;
Sind, als von vornher, Sünder.

5

Ein gutes Herz entdeckt ſich GOtt.
Ein einzles aus der Sünder Rott,
Ein Herz, gleich Henochs Herzen.
„ Wenn Abram meine Stimme hört:
„ Will ich das Heer, das ſich verkehrt,
„ Vergeſſen und verſchmerzen.
„ Er ſoll mir, meinem Noah gleich,
„ Nicht eine Welt; ein Gnaden-Reich,

„ Aus

„Aus ſeinen Lenden bauen.
„Er folge meiner Leitung Pfad.
„Ihm, einzeln, will Ich meinen Rath
„Vom Heyl der Welt vertrauen.

6

„Er gehe von den Sündern aus!
„Vergeſſe ſeines Vaters Haus,
„Und haſſe deſſen Götzen.
„Mir walle Abram unverführt!
„Ich will, was er mit Ur verliert,
„Ihm tauſendfach erſetzen.
Die Heyden ſeyn dann nun verbannt.
Von allen Völckern weggewandt,
Will Ich den Liebling hegen.
Sind jene ihrer Blindheit preis,
So mache ihn ſein Tugend-Fleis
Vor aller Welt zum Seegen.

7.

Aus ihm kommt der verheißne Sohn,
Den Adam, und Den Eva ſchon
Zu ihrem Heyl erſtöhnet:
Dem Habel ſtarb: Den Seth gelehrt:
Den Henochs Eyfer-Feur verklärt:
Des Lamechs Glaub erwähnet.
Vergeſſen aller Heyden Zunft;
Verſchmäht der fleiſchlichen Vernunft;
Soll Er aus Abram kommen.
Wird Abrams Volck, wie Sand am Meer;
Gleicht ſein Geſchlecht dem Sternen-Heer:
Denn ſchenckt Er ſich den Frommen.

8

HErr! halte deinen Eydſchwur bald!
Dein Pilger ſchwebt, ſchon mürb und alt;

Und zählt bald hundert Jahre!
Sarai kennt ſich allzuſehr,
Daß ſie doch unbeerbt und leer,
Zu ihren Müttern fahre.
Nein, ſagſt Du: was mein Eyd verſpricht,
Das ändern auch Aeonen nicht.
Seht meinem Heyl entgegen!
Mein Abram heiße Abraham.
Aus dieſes Völcker-Vaters Stamm
Stammt einſt der Völcker Seegen.

9.

Die Sehnſucht ſeufz' und ängſte ſich.
Der Glaube wartet ſittſamlich,
Bis GOtt ſein Wort beſtättigt.
War Iſaac ſtillen Wartens werth:
Wie vielmehr Der, der uns, verheert,
Vom Fluch und Tod erledigt!
Das Werck des HErrn hat ſeine Zeit.
Er kommt. Man halte ſich bereit!
Er kommt, das Heil der Sünder.
Ihr, Abrams Saame! heiligt euch!
So ſeyd ihr in des Goels Reich;
Die erſte Lieblings-Kinder.

4. Januar.

Der Menſchen-Freund, noch ehe Er Menſch worden. Gen. 18. 19.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.
Oder: Mein Heyland nimmt die S.

1.

Noch eh das Wort im Fleiſch erſcheint,
Entdeckt es ſchon die zarte Liebe,
Die Ihn hernach, den Menſchen-Freund,
Zu rechter Zeit hernieder triebe.
Der ſeyn wird; Der ſchon ewig war;
Wallt jetzt mit einem Jünglings-Paar,
Der HERR, in ſeiner Bothen Mitte.
Wo wallt Er hin? Zu Abrams Hütte.
Und, o beglückter Abraham!
Zu dem ſein GOtt, ſein Enckel, kam!

2.

Es war am ſchwühleſten Mittag,
Als jener, froh in GOttes Gnade,
Im Schatten ſeiner Eichen lag,
Und vor die Welt der Sünder bate.
Er hub die Augen in die Höh'.
„Die Edlen, die ich wandeln ſeh;
Ach! wallen Sie bey dieſer Hitze,
Indeß ich kühl im Schatten ſitze!
„HErr! Edle! kehrt doch bey mir ein!
„Mein Haus [Dienſt] muß euch gewidmet ſeyn.

3

Du groſer Gaſt im Wander-Kleid,
Gewährteſt ihm die heilge Bitte.
Dich freute jene Menſchlichkeit,
Die mit dem Schweiß der Wandrer lidte.

GOtt.

GOtt, aſeſt Du von Abrams Brod;
Genoſeſt, was die Liebe both.
So fromm hat Martha Dir gefröhnet,
Als Du im Fleiſch die Welt verſöhnet.
Zwey tauſend Jahr zuvor trifft's ein,
Daß Sara darf die Wirthin ſeyn.

4.

Wo iſt Sarai? Sag ihr doch:
Eh dieſes Jahr wird ganz verſtreichen,
Wird Sara, alt, doch fruchtbar noch,
Den Sohn, den Ich ihr ſchencke, ſäugen.
Und lacht ſie zweifelnd? „Glaubſt du nicht,
„Was deines Iſaacs Enckel ſpricht?
„Der Weibes-Saame ſoll der Erden
„Dereinſt aus dir geſchencket werden.
„Du biſts, die jener Jungfrau gleicht,
„Die einſt den Sohn des Höchſten ſäugt.

5.

Ein Freuden-Wort dem heilgen Paar,
Das jezt Jehova kennt, und ehret.
„GOtt lebt! GOtt kom̃t! Sein Eyd bleibt wahr!
Doch. Noch ein Wort, das Angſt gebähret.
„Ich eile zu der Sünden-Stadt,
„Die nun ihr Maas erfüllet hat.
„Der HErr wird Sodom ſchnell zerſtören;
„Das Feur, mein Zorn, ſoll ſie verzehren.
„Auch ihrer Nachbarn insgemein,
„Soll nicht ein Kind zu retten ſeyn.

6.

Doch hört der HERR ein Vorwort an:
„Sind fünfzig Seelen fern von Sünden:
„Wenn man nur vierzig zählen kan:
„Und wenn ſich auch nur dreyſig fünden:

„Sind

„Sind zwanzig; zehn von Laſtern rein,
„Soll Sodoms noch geſchonet ſeyn.
Das darf ein Menſch, ein Staub, erbitten!
So wird ein feur'ger Zorn beſtritten!
So ungern geht GOtt zu Gericht.
Doch, leider! Sodom fügt ſich nicht!

7.

Nur Loth iſt Abrams Vorworts werth.
Gleich gaſtfrey, menſchen-freundlich, heilig.
So bald er nur von Fremden hört,
Laufft, lädet, nöthigt Er ſie eilig.
Das darf er Himmels-Bothen thun.
Das Wort und ſeine Diener ruhn
Bey ihm. Ihr aber Sodoms-Kinder!
Ihr ganz in Greueln trunckne Sünder!
O welch ein Rachfeur facht ihr an!
Das GOtt nun nicht mehr dämpfen kan.

8.

Der Zorn entflammt, wie Höllen glühn.
Doch Abrams Freund iſt ſchon geborgen.
Ihn muß der Arm der Engel ziehn.
Und Zoar bleibt; ihn zu verſorgen.
Gern ſtrafſt Du nicht. Der Menſchenfreund,
Der über Salems Sturz geweint,
(Ach könnt Er doch nur Buſſe ſehen!)
Ließ Sodom gern; gern Salem ſtehen.
Man ſey wie Loth, wie Abram rein:
So kan GOtt Freund und Goel ſeyn.

GOtt, aßeſt Du von Abrams Brod;
Genoſſeſt, was die Liebe both.
So fromm hat Martha Dir gefröhnet,
Als Du im Fleiſch die Welt verſöhnet.
Zwey tauſend Jahr zuvor triffts ein,
Daß Sara darf die Wirthin ſeyn.

4.

Wo iſt Sarai? Sag ihr doch:
Eh dieſes Jahr wird ganz verſtreichen,
Wird Sara, alt, doch fruchtbar noch,
Den Sohn, den Ich ihr ſchencke, ſäugen.
Und lacht ſie zweifelnd? „Glaubſt du nicht,
„Was deines Iſaacs Enckel ſpricht?
„Der Weibes-Saame ſoll der Erden
„Dereinſt aus dir geſchencket werden.
„Du biſts, die jener Jungfrau gleicht,
„Die einſt den Sohn des Höchſten ſäugt.

5.

Ein Freuden-Wort dem heilgen Paar,
Das jezt Jehova kennt, und ehret.
„GOtt lebt! GOtt komt! Sein Eyd bleibt wahr!
Doch. Noch ein Wort, das Angſt gebähret.
„Ich eile zu der Sünden-Stadt,
„Die nun ihr Maas erfüllet hat.
„Der HErr wird Sodom ſchnell zerſtören;
„Das Feur, mein Zorn, ſoll ſie verzehren.
„Auch ihrer Nachbarn insgemein,
„Soll nicht ein Kind zu retten ſeyn.

6.

Doch hört der HERR ein Vorwort an:
„Sind fünfzig Seelen fern von Sünden:
„Wenn man nur vierzig zählen kan:
„Und wenn ſich auch nur dreyſig fünden:

„Sind

„Sind zwanzig; zehn von Laſtern rein,
„Soll Sodoms noch geſchonet ſeyn.
Das darf ein Menſch, ein Staub, erbitten!
So wird ein feur'ger Zorn beſtritten!
So ungern geht GOtt zu Gericht.
Doch, leider! Sodom fügt ſich nicht!

7.

Nur Loth iſt Abrams Vorworts werth.
Gleich gaſtfrey, menſchen-freundlich, heilig.
So bald er nur von Fremden hört,
Lauft, ladet, nöthigt Er ſie eilig.
Das darf er Himmels-Bothen thun.
Das Wort und ſeine Diener ruhn
Bey ihm. Ihr aber Sodoms-Kinder!
Ihr ganz in Greueln trunckne Sünder!
O welch ein Rachfeur facht ihr an!
Das GOtt nun nicht mehr dämpfen kan.

8.

Der Zorn entflammt, wie Höllen glühn.
Doch Abrams Freund iſt ſchon geborgen.
Ihn muß der Arm der Engel ziehn.
Und Zoar bleibt; ihn zu verſorgen.
Gern ſtrafſt Du nicht. Der Menſchenfreund,
Der über Salems Sturz geweint,
(Ach könnt Er doch nur Buſſe ſehen!)
Ließ Sodom gern; gern Salem ſtehen.
Man ſey wie Loth, wie Abram rein:
So kan GOtt Freund und Goel ſeyn.

5. Januar.

Des Welt-Heilands Creuzigung im Vorbilde. Gen. 22.

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt ꝛc.

1.

Wo geht der ſtille Iſaac hin,
So ſchwehr mit Holz belaſtet?
Winck und Gehorſam treiben ihn,
Daß er kaum ſteht und raſtet.
Er zieht nun ſchon, zum dritten Tag,
Dem Prieſter, ſeinem Vater, nach.
Morijah zu erringen.
Im Dienſte GOttes wallt er gern.
Er ſoll zu einem Feſt des HErrn,
Und was? zum Opfer bringen.

2.

Das Opfer iſt von GOtt beſtimmt.
Er ſoll es ſelber werden,
An dem ſich GOtt ein Vorbild nimmt.
Mit freundlichen Geberden
Fragt er den Vater: „Abraham!
„Mein Vater! wo iſt denn das Lamm,
„Das GOtt zum Opfer brennet?
Laß uns, ſpricht der, nur fürder gehn;
GOtt hat das Lamm ſchon auserſehn,
Das Er vor gut erkennet.

3.

Nun fällt das Wort: Sohn, heilge dich!
Du biſt das Lamm zum ſchlachten.
Und wie ein Lamm kan Iſaac ſich,
Geehrt und glücklich achten:

Daß

Daß GOtt ſein junges Blut begehrt.
Wohl, denckt er, bin ich GOtt nur werth,
So ſterb ich voller Freuden.
„Hie bin ich, Vater! ſchlachte mich.
„Der mich dir gab, der tröſte dich!
„So wird einſt Chriſtus leyden.

4.

Der Vater zieht den Stahl hervor,
Starck, wie der Sohn, im Glauben.
Sie beten zu dem HErrn empor.
Er fährt — Kan GOtt erlauben,
Daß er des Lieblings Hals durchfährt?
Der Engel GOttes ruft; und wehrt:
Laß deinen Iſaac leben!
„Ein größres Opfer weiß GOtt ſchon.
„Er ſchonet deinen – Seinen Sohn
„Wird Er zum Opfer geben.

5

O! was erblickt nun Abrams Geiſt,
Entzückt in ſpäte Zeiten!
Er ſieht, wovon ſein Herz zerfleußt,
Ganz ſchaut er JEſu Leyden.
Er ſieht Ihn an das Holz gepflöckt;
Und zum Verbluten ausgeſtreckt:
Wie Iſaac da gelegen.
„Du wirſt es thun, mein größrer Sohn!
„Morijah wartet Deiner ſchon,
„Mein und der Völcker Seegen!

6.

Der Sohn iſt ledig. Aber, wird
GOtt jezt ein Opfer finden?
Ein Widder, in dem Buſch verirrt,
Läßt ſich zur Schlachtung binden.

Noch

Noch nimmt GOtt Blut von Thieren an,
Zum Angeld. Denn nur Chriſtus kan
Die ganze Schuld vergüten.
Du kommſt, du grösſrer Iſaac! nach,
Längſt auf den groſen Söhnungs-Tag,
Zum Creuzes-Tod beſchieden!

7.

Gleich-ſchwer beladen walleſt Du,
Um unſer Herz zu werben,
Der Gegend von Morijah zu:
Gleich-willig da zu ſterben.
Der jenes Iſaacs ſchonen kan,
Greift Dich im Ernſt des Richters an;
Als aller Schuldner Bürgen.
Du wirſt zum Opfer und zum Fluch.
Dein eignes Volck iſt hart genug,
Die Unſchuld zu erwürgen.

6 Januar.

Des HErrn Meſſiä Erlöſungs-Werck, in Jacob geſchildert, Gen. 28. 32.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbr.

1.

Dein Vorbild, Goel! flieht mit bloſem Stabe.
Er läßt dem reichen Vater ſeine Haabe.
Es eilt dein Jacob, arm, zum Hirten-Stande,
In ferne Lande.

2

Ihm hat ſein Vater Iſaac anbefohlen,
Ein armes Schäflein mühſam herzuhohlen,
Das ſonſt, weil es den Weg des HErrn nicht wüßte, Verderben müßte.

3.

3.

Die fremde Rahel ſoll er ſich erringen,
Durch ſaure Dienſte ſie zum Heil zu bringen.
Wie manche Drangſal iſt ihm wiederfahren,
In zwanzig Jahren!

4.

Der Fürſten Sohn hat ſie an ſich verbunden.
Sie hat den Seegen Abrahams gefunden.
Sie iſt vor Lea die vom HErrn geehrte;
Sie iſt die Werthe.

5.

Das iſt Dein Bild, Meſſia! Deine Liebe,
Die wars, die Dich vom Thron zur Knechtſchafft
triebe.
Du kamſt, uns zu erlöſen; uns zu weiden,
Uns arme Heyden!

6

Wir wären ewig fern von GOtt geblieben.
Arm, dürftig, wild, zum Thal des Tods vertrieben.
Uns Hirte, Goel, Seelen-Freund zu werden,
Kamſt Du auf Erden.

7.

Dein Vorbild, Ewger! willſt Du nun begleiten.
Er wallt. Du wachſt. Er ſchläft. Du ſtehſt zur
Seiten.
Er träumt. Du zeigſt ihm Deinen Him̃el offen.
Was ſoll Er hoffen?

8.

Von oben läßt ſich eine Leiter nieder.
Und Engel-Schaaren ſteigen hin und wieder.
Und Du, HErr! redſt ihm von des Himmels
Pforte,
Die theuren Worte.

9.

„ Keñſt du mich Jacob? Ich, dereinſt dein Seegen;
„ Wie deiner Väter, bin mit deinen Wegen.
„ Wem iſt, als dir, das Land, ſo weit du ſieheſt;
„ So weit du flieheſt.

10

„ Diß Canaan ſoll deinen Enckeln werden.
„ Mein Volck, dein Saame, ſoll wie Staub der Erden,
„ Auf allen Seiten, und auf ewge Zeiten
„ Sich hier verbreiten.

11.

„ Ich ſelber, Jacob! will dein Saame heiſen.
„ Dich wird man meinethalben ſelig preiſen.
„ Durch deinen Saamen wird den Völckern Leben,
„ Und Heil gegeben.

12.

Hier ſtaunt nun Jacob. Hier, auf dieſen Auen!
Dürft ich Jehova hier Altäre bauen!
Er führe mich zurück zu dieſem Orte!
Des Himmels Pforte!

13.

Er ziehet fürder; findet Rahel, hütet.
Von zwanzig Jahre Knechtſchafft nicht ermüdet.
Noch länger wilt Du, HErr! den Him̃el miſſen;
Uns frey zu wiſſen.

14.

Nun iſt es Zeit, die Rahel heimzuführen.
Nun ſperrt ſich Laban. Eſau läßt ſich ſpühren.
Du Selbſt, viel ſtärcker, willſt den Weg verlegen,
Und dringſt entgegen.

15
Du läßt es, Goel! deinem Jacob ſehen,
Wie hart es dir mit deiner Braut ſoll gehen.
Wie du mit GOtt, wie ſtarck du werdeſt ringen,
Sie loszubringen.

16
Doch Jacob ringt. Mit Menſch und GOtt ringt Jacob.
Und ſein Gebet, ſein Muth und Glaube liegt ob.
So wie Du Goel, durch den Jaboc [Kidron] dringeſt.
Und Heil erringeſt.

17
Jetzt wird dein Freund ſo reich von Dir geſegnet:
Als ſtreng Du dieſem Held zuvor begegnet.
Er kriegt vor ſich, und ſeinen ganzen Saamen,
Iſraels Namen.

18
Du, o Meſſia! biſt der Sieger GOttes.
Durch alle Proben Leidens, Haſſes, Spottes,
Haſt Du die Braut, die deine Treue rühret,
Nach Haus geführet.

19
Nun biſt Du deines groſen Vaters Ehre.
Die Kirche, die der Hölle Raub ſonſt wäre,
Wächſt jezt, und wird, wie Jacobs Haus, vollzählich;
Dein werth, und ſeelig.

7. Januar.

JEſus in der Geſchichte Joſephs. Gen. 30.

Mel. Ich bin vergnügt :,: und halte ſtille.

1.

Wie reizend iſt mir, Joſeph, dein Geſchicke!
Des Späthlings, der doch Erſtgebohrner iſt!
Weil ich in Dir dein Gegenbild erblicke,
Den Naſir ſeines Volcks; den HErrn, den Chriſt,
Deß Auftritt GOtt ſo lang hinaus verſchiebt:
Als lang erſeufzt, Er dich der Rahel giebt.

2.

In Joſeph iſt — in Ihm iſt aufgetretten,
An dem dein — Sein Vater ſich vergnügen kan.
Der iſt beſtimmt aus gröſſrer Noth zu retten,
Als du indeß in Hungers-Noth gethan.
In Rahels Sohn blüht Huld und Unſchuld auf.
Weit edler iſt Marien-Sohnes Lauf.

3

Dich neideten, dich haſſeten die Brüder,
Der würdiger als ihrer jeder war.
Dich warfen ſie von Tod zu Tod darnieder:
Doch Ihn nochmehr der Kinder Jacobs Schaar.
Du wardſt verkauft: und um welch ſchnödes Geld!
Für gleichen Preiß hat Judas Ihn gefällt.

4.

So wardſt du Knecht, durch lange Noth geprüfet.
Und Seegen quoll aus jedem deinem Schritt.
Weñ JEſus in der Sünder Knechtſchaft ſchliefet:
So bringt Er Licht, und Heil, und Heilung mit.

Verſucht, bleibt Joſeph heilig, keuſch und rein:
Ihm ſchmeichle Satan; Er wird Schilo ſeyn.

5.

Kan Joſeph, Knab und Knecht, Prophete heiſen,
Da er entdeckt, was bald geſchehen ſoll:
So zeigt ſich Er den ſchnell erſtaunten Weiſen,
Als Wort, als Licht, als GOttes Geiſtes voll.
Aegypten ſieht, wie ſehr ihm Joſeph nützt:
Und Canaan, was es an Ihm beſitzt.

6.

Der Hunger ſoll die halbe Welt zernagen;
Durch Joſeph bleibet Ham vom Umſturz frey.
Der Arme darfs dem reichen König ſagen,
Zu was, und wie Geträid zu ſammlen ſey?
O! JEſus ſteurt weit theurer unſerm Tod.
Er gibt ſich Selbſt der Welt zum Lebensbrod.

7.

Jezt ſchnell verklärt, wird Joſeph Fürſt und König.
Aegypten ſoll vor Pharons Liebling knyn.
Auch Jacobs Söhne flehn ihm unterthänig;
Um Brod aus des Verſtoßnen Hand zu ziehn.
Was Joſeph würgte, bebt zu ſeinem Fuß.
Wie JEſum Jacobs-Haus nun fühlen muß.

8.

Doch ſanft iſt Joſeph, der nicht zürnt und ſchnaubet.
Der Hulden ſchwört; und nährt; und an ſich zieht:
Der Goſen ſchenckt, und Bruder-Recht erlaubet.
Noch zärtlicher iſt, JEſu! dein Gemüth.
Gecreuzigt und verworfen, liebſt Du doch.
Wo Buſſe weint, da hilfſt und heilſt Du noch.

Drum ſegnet Dich dein Vater, den Gecrönten:
  Wie Jacob ſegnend nach Aegypten zog.
Du biſts, nach dem ſich Seine Blicke ſehnten.
  Nun ſitzeſt Du bey deinem Vater hoch.
  Des Naſirs Erb iſt doppelt: Welt und Zeit;
  Aeonen-lang; und denn die Ewigkeit.

8. Januar.

Das Heil GOttes, Jacobs Troſt auf ſeinem Sterbebette. Gen. 48. 16. 49. 18.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1.

Laß mich bey deiner Lagerſtätte,
  Beſieger des Jehova! ſtehn.
Laß mich, vor deinem Sterbebette,
  Den groſen Glauben wieder ſehn,
  Mit dem du nochmal Gottesſohn umſchlingſt,
  Und ſo den letzten Sieg erringſt.

2.

Nach hundert ſiebn und vierzig Jahren,
  Den Jahren deiner Pilgrimſchafft;
Durch hundert Prüfungen erfahren,
  Beſteht noch deine Glaubens-Krafft;
  Die GOttes Heil ſtets geiſtig eingeſchaut.
  Auf das dein welckes Herz noch baut.

3.

„Du haſt mich, GOttes Groß-Geſandter!
  „Sprichſt Du, als bey der Hand geführt.
„Mich drängte Bruder und Verwandter!
  „Stets hab ich deinen Schutz geſpührt.
  „Von Syrien, und vom Philiſter-Land,
  „Von Goſen, biſt Du mir bekandt.

4.

In Seelen-Angſt, in Leibes-Nöthen,
Wie zärtlich haſt Du mich bewacht!
Mich ſollte Hemors Rache tödten.
Wer hat Chams Volck ſo feig gemacht?
In Dinä Creuz, in Joſeph langem Harm,
Was ſtärckte mich, als, HErr! dein Arm.

5.

Noch jezo will ich Dich nicht laſſen;
Der Du noch, wenn Du tödteſt, liebſt.
Bis Du mir auf der Todes-Straſſen,
Den letzten groſen Seegen gibſt.
Gib mir, was ich Dir ſonſt ſchon abgefleht,
Den Seegen, wenns ans Sterben geht!

6.

Den wirſt Du auch den Meinen ſchencken.
Im Geiſt erblick ich manches Heil.
Du wirſt ſie gut und heilig lencken.
Es werde Canaan ihr Theil!
Daß aber du, Du Selbſt, mein Heil wilſt ſeyn:
Wie ſüß wiegt dieſer Troſt mich ein!

7.

Es wird Dir, Goel! Arbeit koſten,
Wenn Du den Fluch der Sünder trägſt.
Ich ſeh Dich blutig auf dem Poſten,
Da Du den Feind, wie Simſon, ſchlägſt.
Dich hör ich auch, wie dein Triumph-Lied prangt:
Ich habe Jacob Heil erlangt.

8

Ihr fernen Enckel ſollts erleben,
Wañ GOtt, als Menſch; die Welt verſöhnt.
Eilt, nebſt mir Ihm den Preiß zu geben;

Der mein= und euren Glauben crönt!
Wer, nebſt mir, Ihn, ſein groſes Heil, nicht ſucht:
Der bleibt, ach Enckel hörts! verflucht.

9.

Du biſts, der jezt mein Herz erquicket.
Auf JEſu [nach dem Ebr.] Namen ſchlaf ich ein.
Du biſts, der mich dem Tod entrücket.
Im ſtillen Grabe harr ich dein.
Aegypten nicht; nicht Canaan allein:
Dein Himmel ſoll mein Erbtheil ſeyn.

9. Januar.

Weiſſagung Jacobs vom Held aus Juda.

Gen. 49. 10.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

1.

O welcher Seegen wartet dein.
Wie groß, Stamm Juda! wirſt du ſeyn!
Wie lang wirſt du es bleiben!
Dein Zepter ragt ſchon früh hervor.
Du hebſt den Spieß zum Sieg empor,
Chams Völcker zu vertreiben.
Mächtig, Prächtig,
Wirſt Du führen, Und regieren,
Als Gebieter, HErr und Lehrer deiner Brüder.

2.

Dein David fällt mir ins Geſicht,
Der, jung ſchon, Löwen Hälſe bricht:
Und ſtolze Rieſen fället.
Er gründtet Juda weites Reich.
Beherrſcht ganz Iſrael zugleich.

Was

Was ſich entgegen ſtellet,
Von Gath zum Phrath,
Muß ſich ſchmiegen, Und erliegen.
Er muß kriegen, Und ſo offt Er krieget, ſiegen.

3

Ich ſehe deſſen gröſern Sohn,
Den reichen, weiſen Salomon.
Den Fürſten, weit her, hören.
Er breitet durch mein ganzes Haus
Luſt, Frieden, Weisheit, Vollauf aus.
Die Nachwelt mag Ihn ehren.
Doch mehr, Als Er,
Noch ein gröſsrer, Noch ein beſsrer
HERR der Erden
Wird mein Held aus Juda werden.

4.

Bis der erſcheint, herrſcht Juda fort,
Lehrt und verbreitet GOttes Wort,
Vom Stuhl der ſieb'nzig Weiſen.
Sein Sanhedrin hält ob dem Recht.
Und wenn der Welt-Fürſt ſich erfrecht,
Den Zepter wegzureiſſen:
Alsdann Hebt an,
Durchzudringen, Heil zu bringen,
Der Erretter. Juda Fürſt, der Schlangentretter.

5

Willkommen! GOtt-erbetner Held!
Zum Heil des Erdballs aufgeſtellt!
An dem die Völcker kleben.
Du wirſt der Thronen Meiſter ſeyn.
So klein, ſo ſpat Du trittſt herein:
Gibſt Du der Welt das Leben.
Hölle! Stelle Dich entgegen. Deinetwegen

Kommt Er eben: Dir den letzten Stoß zu geben.

6.

So ſanft, als groß zieht Er daher.
Auf zweyen Thieren reitet Er,
[Durch zwey Aeonen herrſchet Er,]
Der GOtt-beliebte Bürge.
Er eilet ſeinem Weinberg zu.
Sein edler Rebe blüht in Ruh;
Fried herrſcht in ſeiner Kirche.
Auch den Letzten Jacobs Kindern,
Auch den Sündern Spätſter Zeiten,
Wird Er Hülf und Heil erſtreiten.

7.

Wie iſt denn Dein Gewand ſo roth?
Du überwirfſt Dich mit dem Tod,
Und wirſt ihn auch verſchlingen.
Dein Kleid trieft, wie von Weinbeer-Blut.
Du ſtrafſt des Drachen Ubermuth.
Und wirſt auch den bezwingen:
Muthig, Blutig, Stürmſt du Höllen,
Frey zu ſtellen, Die vergeſſen;
Doch auf Hoffnung veſt geſeſſen.

8.

Dein Auge glüht wie rother Wein.
Zorn ſchenckſt Du deinen Feinden ein.
Vom höchſten Stuhl der Ehren.
Milch iſt Dein Evangelium.
Sanft gehſt du mit den Schwachen um,
Die deinem Zepter ſchwören.
Ja ſo! Schilo! Kämpfe, kriege,
Herrſche, ſiege! Bis der Welt Creis
Deinem Goels-Amte Danck weiß.

* * *

10. Januar.

Der Sohn GOttes im feurigen Buſche.

Exod. 3.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele!

1.

Engel aus der Gottheit Mitte!
Schon bekandt von Abrams Hütte!
Iſaacs Furcht! Iſraels Ehre!
Schutzherr ſeiner Kinder-Heere!
Denckſt Du der bis Noph Verbannten?
Die in ihres Elends Landen
Joſephs Kercker büſſen mußten,
Und von keinem Troſt mehr wußten?

2.

Du haſt ihr Geſchrey erhöret,
Bey der Laſt, ſo ſtarck vermehret!
Ihrem Nothſtand zuzuſehen,
Trittſt du aus den ſelgen Höhen.
Nun erweckt zu Hülf und Rache,
Suchſt Du, der ſie ledig mache:
Moſen, aus dem heilgen Stamme,
Rufſt Du Dir aus heitrer Flamme.

3.

„Eile, Moſe! nach Aegypten,
„Sags den Sclaven, den Betrübten,
„Abrams Kindern, die im Schmachten
„Sich längſt ganz verlaſſen achten.
„Ich, GOtt, will vom Himmel ſteigen;
„Der Ich bin, will Ich mich zeigen.
„Wunder ſollen Ham erſchüttern,
„Und ſein Drache ſoll Mir zittern.

4.

4.

Sage, daß Dir folgen ſollen,
Die mein Erb-Volck werden wollen.
Denn ſie hab Ich angewieſen,
Da, wo Milch und Honig flieſen.
Und ihm ſag es, dem Tyrannen:
„Laß Jehova Volck von dannen,
„Daß ſie mir in Freyheit dienen.
„Abrams GOtt gebeut es ihnen.

5.

Biſt du ſchwach, dem HErrn zu glauben;
Fürchteſt du des Fürſten Schnauben:
Sollen Zeichen dich beſtärcken,
Und, weß Knecht du ſeyſt, bemercken.
Und, wer ſendet denn Propheten?
Frägſt du, nach der Kunſt zu reden:
Aaron ſoll dich unterſtützen:
Ich, dein GOtt, will euch beſchützen.

6

Feur! doch jezt nicht zum Verzehren.
Feur! die Angſt-Nacht aufzuklären!
Feur entflammt, Entſeelten Leben,
Weisheit, Krafft und Heil zu geben!
Feur der Liebe, zu erquicken,
Da, wo Froſt und Dampf erſticken!
GOtt von GOtt, im Buſch ſchon milde;
Wie dereinſt im Menſchen-Bilde:

7.

Jezt ſchon hebſt Du an, der Erden
Goel, Schilo, Troſt zu werden.
Menſchen ſcheinen Dir ſchon Brüder.
Jezt ſchon ſenckſt Du Dich hernieder,
Von der Wuth der Welt zu retten,

So

So wie einſt von Satans Ketten.
Sey im Bild, jezt angenommen,
So wie einſt im Fleiſch; willkommen!

8.

Engel aus der Gottheit Mitte!
Moſes folgt; der bebt' und ſtritte.
Moſes geht, und Jacob höret.
Aber Pharao empöret,
Hart und ſtolz; will Dich nicht kennen.
GOtt im Feur! Du mußt entbrennen,
Seine Dornen zu verzehren;
Seine Veſten zu verſtören.

11. Januar.

Der Erlöſer Seines eigenthümlichen Volcks. Exod. 4 — 14.

In voriger Melodie.

1.

HERR, beſtimmt zum Heil der Erden!
Sollſt Du denn Verſtörer werden?
Will ſich Pharao nicht beugen;
Muſt Du Feuer-Eyfer zeigen!
Macht ihn Moſis Stab, ſchnell lebend,
Macht ihn Moſis Hand nicht bebend,
Schnell vom Ausſatz übereilet?
Und gleich wunder-ſchnell geheilet?

2.

Ach! er hat ſein Herz verſtocket;
Und von Zauberern verlocket,
Die nur Satans Sclaven blenden;
Reißt er ſich aus deinen Händen!

Du muſt, wie mit Mördern, handeln,
Und den Nil in Blut verwandeln.
Wie ſie Blut, in Mord-Luſt, ſchlincken:
Gibſt Du ihnen Blut zu trincken.

3.

Und nun winckſt Du deinen Heeren.
HErr! wer wird ſich der erwehren!
O wie wimmeln ſie, die Plagen,
Die ſo Saat als Haut zernagen!
Greuel-Neſt! Aegypten! wiſſe,
Daß dich alles quälen müſſe;
Bis du GOttes Finger fühleſt:
Und nicht mehr mit Zaubrern ſpieleſt.

4

Alle Lufft wird jezo rege.
Freſſer-Heere; Hagel-Schläge;
Machen Rinder, Schaaf und Früchte;
Und die junge Saat zu nichte.
Nebel; Schwalm; und gifftge Flüſſe;
Böſe Blattern, Finſternüſſe:
Sollen ſie dich nicht vermögen,
Dich noch jezt zum Ziel zu legen?

5.

Siehe! GOtt ließ ſich erbitten.
Aber immer neu beſtritten,
Muß Er neue Plagen ſenden.
Und den letzten Zorn verſchwenden.
Sende hin, nach Goſens Auen.
Da iſt weder Nacht noch Grauen.
In der Heiligen Gebiete,
Herrſchet Gnade, Licht und Friede.

6

Jezt wird erſt der Würger kommen.

Nun-

Nunmehr rüſtet euch, ihr Frommen!
Borget Geld auf eure Reiſe.
Heiſcht den Lohn von eurem Fleiſe.
  Ihr ſollt nicht wie Knechte fliehen.
  Siegreich ſollt ihr gehn und ziehen.
Der den Kinder-Mord gerochen,
GOtt, Selbſt, hat euch frey geſprochen.

7.

Macht ein Danckfeſt meiner Gnaden:
So wird euch der Sturm nicht ſchaden,
Der jezt tödten ſoll, der Sünder,
Der Verſtockten, liebſte Kinder;
  Von des Königs Erbe-Sohne,
  Bis zum Magd-Sohn auf der Frohne;
Bis zu Erſtlingen der Heerden.
Goſen ſoll verſchonet werden.

8

Ihr, zu GOttes Tiſch geladen,
Eßt ein Lamm am Feuer gebraten.
Ich, das Gegenbild der Speiſe.
Die ich euch genieſen heiſe,
  Will Mich, bey des Würgers Toben,
  Euch, durch Lam̃ [Fleiſch] und Blut verloben.
Jenes Weg will Ich verriegeln:
Und euch Mir zum Volck verſiegeln.

9

GOtt im Feur! Dir iſts gelungen!
Du haſt Rahabs Stolz bezwungen.
Jezo zieht dein Volck im Frieden,
Reich vom Lohn, den Du beſchieden.
  Zittert Cham im Zorn-Gerichte:
  Machſt Du Dich zu Jacobs Lichte.

Das

Das vom Buſch zu Wolcken ſteiget.
Und den Pfad durch Wüſten zeiget.

10.

Einſt im Fleiſch, wie wirſt Du kriegen!
Und den Mörder-Schwarm beſiegen,
Der von Satans Trug betäubet:
Deinem Reich entgegen ſträubet!
HERR! vor deinen Zorn-Gewittern,
Wird die Welt der Sünder zittern!
Hoch vom Thron, wirſt Du zerſchmeiſſen,
Wer Dich nicht will König heiſen.

11.

Deine Fromme werden eſſen:
Und des alten Drangs vergeſſen.
Dich im Sacrament genieſen:
Und in JEſus-Luſt zerflieſen.
Froh mit ihres Königs Schutze,
Satan Welt und Tod zu Trutze,
Hier, Dir JEſus-Lieder ſingen:
Dort Dir ewge Jubeln bringen.

12. Januar.

Der Goel, an denen Aegyptiern und von Iſrael verherrlicher. Exod. 14. 15.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſing.

1.

Soll Sein Volck dem HErrn nicht ſingen,
Der es mächtig frey gemacht?
GOtt nicht frohe Jubeln bringen,
Nach der Angſt- und Jammer-Nacht?
Frölich zieht Iſraels Hauſe
Der erſeufzten Freyheit zu:
Jacob, endlich, hin zur Ruh.
Aber, eine Waſſer-Taufe
Soll den Stämmen insgemein
Heilſam; und zum Lehr-[Denck-] Bild ſeyn.

2.

Jacob muß erſt hin zum Meere;
Wo der Strom die Scheidwand iſt.
Pharao mit ſeinem Heere,
Neu-verhärtet und gerüſt,
Folgt mit Fußvolck, Reutern, Wagen.
Bundes-GOtt! wie führeſt Du?
Führſt Du neuen Gräbern zu?
Deine Opfrer ſind geſchlagen!
Nein! Du GOttes-Engel wachſt,
Von der Wolcken Burg; und lachſt.

3.

Zagt nur nicht, Iſraels Saame!
GOtt ſteht vor und hinter euch.
Euch beſtrahlt der groſe Name.
Blindheit fällt auf Rahabs Reich;

Nacht auf euren Feind hernieder.
Steigt getroſt ins Meer hinein;
Trocken wird die Tiefe ſeyn.
Eure wohlgeſchloßne Glieder
Schreiten durch des Schilfmeers Grund.
Neuer Weg! den Heilgen kund!

4.

Unverſiegen, unverlauffen,
Macht das Meer in Ehrfurcht Bahn.
Fluthen ſtemmen ſich auf Hauffen.
Wer legt dieſe Schleuſſen an?
Wer kan Waſſer ſo durchſchneiden?
Wer höhlt ſolche Tiefen aus?
GOtt, beſorgt von Jacobs Haus,
Macht den Schutt zu beeden Seiten.
Doch; die neugeſchaffne Bahn
Nimmt nur GOttes Bunds-Volck an.

5

Sündern wird es nicht gelingen;
Hier iſt ihrer Mord-Luſt Ziel:
Wollt auch ihr ins Schilf-Meer dringen?
Hier iſt Rache vor den Nil!
Doch ihr wagt es: Fürſt und Heere!
Geht denn eurem Taumel nach!
Sauffet Zorn, und Fluch, und Schmach!
Mörder geht! Verſinckt im Meere!
O wie braußt des Abgrunds Schlund!
Schon geht ihr, wie Bley, zu Grund.

6.

Moſis Stab, und GOttes Rache,
Macht den groſen Wunder-Tag.
So gewinnt die gute Sache!
Aber ſeht den Drängern nach!

Sie ſind todt. Die ecklen Wellen
Stoſſen Wagen, Mann und Thier,
Schäumend aus dem Grund herfür.
Sturm und Fels ſoll ſie zerſchellen.
Jacob ſtaunt; fühlt GOtt; und lobt.
Nun hat ſich ſein Hort erprobt.

7.

Moſes an des Schilf-Meers Grenzen,
Singt ſein Lied: „ Hört alle Welt!
(Früh, am ſchönſten Tag des Lenzen,
Iſt das Danck-Feſt angeſtellt.)
„Ich und Jacob wollen ſingen,
„Dem, der dieſe That gethan.
„Dem, der Hochmuth ſtürzen kan,
„Wollen wir ein Danck-Lied bringen.
„GOtt, der dieſe Wunder thut,
„Schallt dis Lied, und wallt das Blut.

8.

Er, der HErr iſt meine Stärcke,
Der die Welt zerſchmettern kan.
Durch, Ihm eigne, Wunderwercke,
Legt Er neue Welten an.
Laßt mich, daß ich Ihn verehre,
Mein- und meines Vaters GOtt!
Daß dein Lob, HErr Zebaoth!
Der erſtaunte Welt-Creiß höre!
Wellen! gebt euch ſchell zu Ruh!
Erde Lufft und Meer hört zu!

9.

Er verſtockte ſich je länger,
Der des HErrn Volck müd gemacht.
GOTT, mein Goel, zog den Dränger,
Ihn und ſeine Macht und Pracht,

Seine Reuter, Wagen, Knechte,
Seine Fürſten her zum Meer.
Noch war Meer und Abgrund leer.
Und nun zückte ſeine Rechte;
Schmiß des Schilf-Meers Mauren ein.
Ließ dis Heer verſchüttet ſeyn.

10.

Wer kan in die Enge jagen,
So wie Du, von Nacht zu Nacht?
Wer kan Feinde ſo zuſchlagen,
Als, HErr! deine Wunder-Macht?
Durch den Hauch von deinem Munde,
Thürmten ſich die Wellen auf.
Jacobs frey geſprochner Hauf,
Wallte trocken in dem Grunde:
Und ſein Feind dahinter her.
Aber ſcheut auch ihn das Meer?

11.

„Nun, gleich werd ich ſie ereilen!
„Nein, ich ſchone keines Blut!
„Ihren Raub will ich vertheilen!
„Jezt erſt kühlet ſich mein Muth!
„Meine Hand ſoll ſie verderben!
„Diß mein Schwerd! ſchnaubt der Tyrann.
Laßt denn ſehen, was er kan!
Er, er und ſein Volck ſoll ſterben!
Allſchon braußt Jehova Wind.
Er verſinckt. Und wie geſchwind!

12

Schweigt! und ewig ſchweigt von Götzen.
Ewig, Heyden! ſchämet euch,
Erz und Stein GOtt gleich zu ſchätzen!
Wer? wer iſt Jehova gleich?

Wer

Wer? wer iſt ſo wunderthätig?
Wem gehorcht ſo Lufft und Meer?
Wer führt ſolche Schrecken her?
Wer iſt, wenn er liebt, ſo gnädig?
Er iſt GOTT; ein Einiger;
Heilig, und ein Eyferer.

13.

Alle ſeine Donner krachen,
Wann ſein Auge blitzt und winckt.
Meer und Abgrund wird zum Rachen,
Der, wenn Er gebeut, verſchlingt.
Hörts, Philiſter, Enacks Kinder!
Chams Volck! jetzo gilt es euch!
Cananiter werdet feig!
Moab! Edom! zagt nicht minder!
Fühlt Jehova Allgewalt!
Werdet ſtarr wie Stein; und kalt!

14.

HErr! der Du dein Volck geleitet,
Und ſo prächtig ausgeführt!
Und den Wunder-Pfad bereitet,
Zu dem Land, das ihm gebührt!
Bring es hin, zu ſeinem Erbe,
Zion zu! bis deine Huld,
Goel! Tilger Jacobs Schuld!
Ein noch größres Heil erwerbe!
Wunder-GOtt! ſey Jacobs Hort,
Und ſein König immer fort!

15.

Moſes ſchweigt; und Mirjam ſinget;
Hundert-tauſend Töchter ſtehn,
Die ihr Trieb zum Jauchzen zwinget:
„O wie prächtig! o wie ſchön

„Haſt Du, HErr! dein Werck vollführet!
„Deines Feindes Arm verkürzt!
„Mann und Roß ins Meer geſtürzt!
GOTT, dem ewger Preiß gebühret!
JEſu! Goel vor der Zeit,
Das iſt Deine Herrlichkeit.

13. Januar.

Der Führer Iſraels, nicht nach deſſen Geſchmack. Exod. 15. 16. 17.

Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.

Führer Deiner neuen Heerde!
Führſt Du denn nur zur Beſchwerde?
Nicht ſo ſanft, als GOtt es kan,
Gleich hinein in Canaan?

2.

Heißt das Wohlthun? Goſen rauben?
Und Dein Volck auf Treu und Glauben,
In verbrannte Wüſten ziehn,
Wo nur Sand und Felſen glühn?

3.

Wunder wars, uns auszuführen.
Und Du kanſt Dich ſchon verlieren?
Und Dein Eifer läßt ſchon nach?
Nun ſchon! ſchon zum dritten Tag!

4.

Lechzend, welck, von Staub erſticket;
Nicht aus einem Born erquicket;
Kommt man jezt in Mara an.
Wo man auch nicht trincken kan!

5.

5.
Alles: Kinder, Väter, Mütter,
Alles ächzt und ſchreyt: Wie bitter!
GOtt! ſo trägſt? ſo führeſt Du?
So quillt Milch und Honig zu?

6
Goel! ſchlecht wird Dir gelohnet!
Denn, des Creuzes ungewohnet,
Murrt das Fleiſch, das nicht verſteht,
Wie der Weg zum Himmel geht.

7.
Moſes fleht. Du wirſt erweichet;
Und ein Baum wird ihm gezeiget,
Kaum er den ins Waſſer ließ,
War das bittre Waſſer ſüß.

8.
Goel! Dich am Baum zerflieſſen,
Und am Creuz verſchmachtet wiſſen:
Stemmt des Creuzes Bitterkeit,
Und quillt Troſt zu rechter Zeit.

9
Lernt man Dich bey Mara kennen:
Wirſt Du ſchon auch Elim gönnen:
Wo man ſüſſen Waſſers ſatt,
Palmen-Frucht zur Labung hat.

10.
Luſt und Freyheit ſchadet Seelen.
GOtt muß wieder Wüſten wählen.
Brod und Vorrath iſt verzehrt.
Bete Volck! du wirſt erhört.

11.
Nein. Es murrt der rohe Haufe:
„Wüſte! Noth! und nichts zu Kaufe!

„Hatten wir doch Fleiſch und Brod!
„Und hier hungern wir zu todt!

12

HErr! Du hörſts. Der Freyheit ſchencket;
Sieg gibt, und aus Felſen tränket,
Hat, ſo hart der Hunger droht,
Leicht vor Millionen Brod.

13

Morgen erndtet rings ums Lager!
Denckt nicht: Nein! Sin iſt zu mager!
GOttes Sorge ſättigt euch.
GOttes Wort macht Wüſten reich.

14

Sammlet, was vom Himmel thauet.
Brods genug. Und ſchmeckt und ſchauet,
Wie das Man, euch zugedacht;
Satt und froh und krafftvoll macht.

15

Was euch auf den Sabbath nähret,
Sey euch zum Voraus gewähret.
Und dann bleibe Geiſt und Hand,
Ganz dem Goel zugewandt.

6

Will euch auch nach Fleiſch gelüſten:
So auch füll ich eure Wüſten.
Fleiſch kommt heute noch vom Meer,
Reichlich; niedlich, rings ums Heer.

7

HErr! wer ſoll Dir nun nicht trauen!
Wem ſolls nun im Mangel grauen?
Doch noch einmal: prüfeſt Du.
Noch ſieht Jacob ſcheel dazu.

18

Trotzig wider GOtt und Moſen,

Lu-

Lüſtern nach dem alten Goſen,
Heiſcht es Waſſer. Oder dräut
Seinen Führern Herzenleid.

19

Muß denn GOtt ſtets vollauf geben?
Nützte das der Seele Leben?
Wer hier Wüſten bauen kan,
Wird erſt reif zu Canaan.

20

Doch, ſo roh das Volck; ſo ſchuldig:
Iſt der HErr noch ſtets gedultig.
Sein Befehl und Moſis Stab,
Hilft dem Waſſer-Mangel ab.

21.

Mögten wir doch kindlich wallen,
Nur beſorgt Dir zu gefallen!
Nein: Du hungerſt nicht zu todt.
Du wirſt ſelbſt eh Born und Brod.

22

Brod vom Himmel! Holz des Lebens!
Fels des Heils! Nein, nicht vergebens
Folgt man Dir auf ſichrer Bahn,
Zu dem Himmels-Canaan.

23

Laß uns mangeln, dürſten, frieren,
Laß uns Dich nur nicht verlieren!
Ob, wer roh iſt, murrt und klagt;
Ob, wer ſchwach iſt, bebt und zagt:

24

Willſt Du unſer Führer heiſen:
Wollen wir uns ſtill beweiſen:
Herzog unſrer Seligkeit!
Durch den Reſt der Probe-Zeit.

14. Januar.

Das ewige Wort, der Geſetzgeber.

Exod. 19. 20.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1.

Erb-Herr, König Jacobs Saamens!
Zum Preiſe Deines groſen Namens,
Haſt Du dein Erb-Volck frey gemacht.
Starck und treu; auf Adlers Flügeln,
Durch See und Sand, von Thal und Hügeln,
Es nun zum Sinai gebracht.
Es ſoll Dein Königreich;
Und Prieſterthum zugleich,
Als Dein Liebling, Im Schmuck und Kleid
Der Heiligkeit, Dir einzig dienen, allezeit.

2.

Moſes ſoll nur Mittler heiſen.
Du willſt dein Volck Selbſt unterweiſen,
Wie es Dir, göttlich; eifersvoll;
Rein vom Schlam̃ des Nils, der Wüſten;
Los von den ſtürmiſchen Gelüſten,
Der Welt zum Muſter, dienen ſoll.
Das Wort, GOtt, nahet ſich.
Iſrael, waſche dich, Heut und morgen,
Und ſey bereit, Mit Schüchternheit,
Zu hören, was der HErr gebeut.

3.

Donner, Blitz, und Horebs Zittern,
Soll jezt dein ganzes Herz durchſchüttern.
Feur; Heilig; Eifrer iſt dein GOtt.
Tritt nicht her, Sein Licht zu ſehen.

Fern,

Fern, am Gehäge ſollſt du ſtehen.
Mit Beben faſſe Sein Gebot.
Ihr Prieſter! heiligt euch!
Daß nicht der HErr ſogleich
Euch zerſchmettre.
Der HErr hebt an, Hört Weib und Mann!
Vernehmt den Seegen und den Bann.

4.

„Ich, der HErr, dein GOtt und Retter,
„Ich bins. Und ſonſt ſind keine Götter.
„Mich kenne, fürchte, liebe nur!
„Ganz kein Bild ſollſt du dir machen:
„Von Sternen, Menſchen, Thier und Drachen:
„Von irgend einer Creatur.
„Mich ehre ganz allein.
„Sonſt reißt mein Eifer ein,
„Bis zur Hölle.
„Bey meiner Forcht, Bleibt man verſorgt:
„Verflucht iſt der, der nicht gehorcht.

5.

„Meinen Namen ſollſt du ſcheuen.
„Schwur, Meineyd, Läſtrung, Zaubereyen,
„Sind dir auf ewig unterſagt.
„Meines Sabbath-Tags gedencke.
„Als den Ich dir zur Ruhe ſchencke:
„Da werde auch kein Vieh geplagt.
„Dem Sohn, der Magd, dem Knecht,
„Gilt hier ein gleiches Recht,
„Zur Erquickung.
„Von Sclaverey Am Nil-Strom frey;
„Schaff, daß dein Sabbath heilig ſey.

6.

„Deinen Vater ſollſt du hören,

„Und

„ Und deine Mutter zärtlich ehren:
„ So ſoll dein Leben daurhafft ſeyn.
„ Tödte nicht: auf keine Weiſe;
„ Erquicke, theidige mit Fleiſe.
„ Dein Aug, und Bett, und Herz ſey rein.
„ Betrüge, raube nicht.
„ Wer falſches Zeugnus ſpricht,
„ Sey dir eckel.
„ In deiner Bruſt Sey keine Luſt;
„ Kein Hang zum ſchnöden Sünden-Wuſt.

7

Ewges Wort! das ſind die Worte,
Die Du von deines Himmels Pforte
Bey Blitz und Donner kund gethan.
Gibt ein König nicht Geſetze?
Droht er nicht, wer ſein Recht verletze,
Den Eifer ſeines Rach-Zorns an?
Du haſt dein Volck befreyt.
Du haſt Dirs eingeweyht,
Durch die Taufe. 1 Cor 10.
Es ſoll nun Dein; Dir pflichtig ſeyn:
Von Mängeln frey, wie Engel rein.

8.

HErr! GOtt! wer wird dieſes können?
So wird dein Zorn denn nun entbrennen!
So wirfſt Du uns in Fluch und Tod!
Wäre unſre Krafft doch gröſer!
Doch, König! Du biſt auch Erlöſer.
Erlöſer aus der Höllen-Noth.
Gern huldigen wir Dir. Doch, Ewger! fehlen wir,
So gedencke:
Du ſeyſt auch Held, Dem, der da fällt,
Zum Wiederbringer aufgeſtellt.

* * *

15. Januar.

Der Engel des Angeſichts einiger maſſen erblickt. Exod. 23. 33.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

GOtt! Engel! deines Erbvolcks Leiter!
Und ſeines Ungemachs Beſtreiter!
Aus Dem des Vaters Klarheit ſtrahlt.
Der ſeiner Gottheit Namen führet;
Dem Ehre, Scheue, Furcht gebühret;
Der frechen Trotz mit Höllen zahlt:
Sey Deinem Volck, auf ſeinen Wegen,
In Glück; in Noth; in Unvermögen,
Stets zugegen!

2.

Es müſſe Deine Stimme hören!
Nie müſſe ſich ſein Herz empören!
Nie bet' es andre Götter an!
Ihm wird kein Unfall je begegnen;
Du wirſt ſein Brod und Waſſer ſegnen,
So lang es Dich behalten kan.
So ziehe dann mit ſeinem Heere,
Sey Fels und Hort, Panier und Ehre!
Wall und Wehre!

3.

Ruht denn Dein Volck vom Zug, ſo wohne
Nächſt ihm, auf deinem Gnaden-Throne;
Hoch zwiſchen Deinen Cherubim!
Da fühl es, wie Du, Hüter! hüteſt;
Da hör es, was Du ihm gebieteſt.
Denn deine Rechte lehrſt Du ihm.

Da müß' es Dein Befehl erquicken;
Da müß' es Deine Huld beglücken;
Und entzücken!

4.

Du haſt Dich jener Zahl der Alten,
Die Deine Hand dabey erhalten,
In deiner Herrlichkeit gezeigt.
Sie ſahen Dich, Iſraels Retter;
Der Herren HErrn; den GOtt der Götter;
Zum Schemel deines Throns gebeugt.
Was iſt der Menſch? auf GOttes Höhen,
So nah an GOttes Thron zu ſtehen!
GOtt zu ſehen!

5.

Sie ſahn Dich, GOtt! als Menſch. Und nahe.
Sie ſahn Dich, wie Dich Abram ſahe.
Sie ſahn Dich, GOtt! Immanuel!
Dich, wie Du jezt zu GOttes Rechten,
Pflegſt unſre Rechte zu verfechten.
Wie wars um Deinen Thron ſo hell!
Wie prächtig wars zu Deinen Füſſen!
Dein Antlitz war nicht zu genießen.
Nicht zu wiſſen.

6.

Dein Moſes wünſcht, Dich ganz zu kennen.
Was ſollſt Du deinem Freund nicht gönnen,
Den Du ſchon lang vor treu erkannt?
Er hatte Deiner Känntnuß nöthig.
Du warſt auch Moſi würcklich gnädig.
Doch, faßt Dich Moſis Zeit und Stand?
Er mag gedrängt im Felſen ſtehen:
So ſoll er Dich von hinten ſehen,
Ubergehen.

7.

Was den Propheten kaum erlaubet,
Die nicht geſehn, und doch geglaubet:
Wird deinen Zwölfen einſt vergönnt.
Als Du in unſre Welt gekommen,
Und Fleiſch und Blut haſt angenommen,
Hat dich der Jünger Schaar gekennt.
Sie ſahen, und mit welchen Freuden!
Im Fleiſche deine Herrlichkeiten
Sich verbreiten!

8.

Jezt ſehn vollendete Gerechte,
Jezt ſieht das ſelige Geſchlechte,
Dich GOtt-Menſch! klar und offenbar.
Den Sohn vom Anfang her verbürget:
Das Lamm zu rechter Zeit erwürget.
Den HErrn, der ſeyn wird, iſt und war.
Mein Heil, mein Licht und mein Vertrauen!
So werd ich bald in Edens Auen,
Dich auch ſchauen.

16. Januar.

Die Ehre Iſraels verwandelt in das Bild eines Ochſen, der Gras friſſet. Exod. 32.

Mel. O Menſch! beweine deine Sünd.

1.

HErR! biſt Du doch noch unbekandt,
Dem Haufen voller Unverſtand?
Iſraels ſtarren Kindern?
Dem Volck, dem ſo viel Heil geſchehn,
Als keine Zeit, kein Land geſehn?
Den unverſchämten Sündern?
Wer machte ſie vom Dienſt-Haus los?
Wer öffnete des Schilf-Meers Schoos,
Und ſetzte ſie in Friede?
Aus weſſen Händen iſt dein Volck?
Wer leitet ſie durch Feur und Wolck,
In unerſchöpfter Güte!

2.

Iſraels-König! HErR und GOTT!
Du gabſt dein feuriges Gebot:
„Ich bin der HErr, dein Retter.
„Unendlich, ewig, allergrößt,
„Allmächtig, heilig, allerbeſt:
„Nicht wie Aegyptens Götter.
„Verflucht iſt, wer nicht Mich erkennt:
„Wer Götzen ſeine Helfer nennt,
„Und wer ſich Bilder ſchnitzet:
„Und ehrt, was er ſich ſelbſt erdacht:
„Und ſeines Künſtlers Hand gemacht:
„Das doch nichts iſt; nichts nützet.

3.

So hats dein ganzes Volck gehört.

Von deinem Donner faſt verzehrt,
Was hat man nicht verſprochen!
Nun bleibt ihr Moſes länger aus.
Schon wird von Jacobs tollem Haus,
Durch Bund und Eyd gebrochen.
Man dringt auf Aaron ſtürmend zu:
„Du biſt der Prieſter: mache du
„Die Götter, die wir wollen.
„Sie ſeyn Sinn= und Geheimnus=reich.
„Sie ſeyn Aegyptens Göttern gleich.
„Die uns denn führen ſollen.

4.

O Volck, gleich den Aegyptern blind!
Wird denn ein Kalb; ein junges Rind,
Das an den Ufern weidet;
Das nichts, als blos ſein Futter kennt,
Dir thun, was Der im Buſch gebrennt:
Der dich im Feur geleitet?
GOtt iſt ein Geiſt. Unendlich rein.
Kein Bildnuß kan ſein würdig ſeyn.
Wem wilt du Ihn vergleichen?
Der höchſte Fürſt, der Seraphim,
Iſt nur ein Staub, ein Nichts vor Ihm.
Kein Sinn kan Ihn erreichen.

5.

Hat Aaron denn auf Horebs Höhn,
Sein Angeſicht, ſein Bild geſehn,
Wie ers entwerfen ſollte?
Doch Aaron wird in Furcht gejagt.
Er gibt der Dummheit nach; Er ſagt:
Bringt her von eurem Golde.
Bringt eurer Ohren Schmuck herbey!

Und was es ſonſt vor Kleinod ſey.
So will ich euch vergnügen.
Der Mann, der GOttes Nächſter war,
Bebt jezt, und weichet der Gefahr:
Und hilft ſein Volck betrügen!

6

Man bringt das Gold, das GOtt ſoll ſeyn.
Er nimmts und ſchmelzts in Formen ein.
So künſtlich als vermeſſen.
Dis, jauchzt man nun, iſt Jacobs GOtt!
Jehova vorderſtes Gebot,
Von Bildern, iſt vergeſſen.
Man baut Altare; feyrt das Feſt,
Das Aaron ausposaunen läßt:
Und opfert, ſchwelgt und ſpielet.
Bis daß die neue Raſerey,
Der Taumel der Abgötterey,
Sich ſpät erſt abgekühlet.

7.

Jehova ſiehts. Sein Grimm erwacht.
„Mein Knecht! dein Volck hats arg gemacht!
„Stracks muß ich es verſchlingen.
„Laß Mich, ſo bricht mein Eyfer los.
„So will ich denn aus deinem Schoos,
„Ein Heer, wie dieſes, bringen.
„Du biſt mir treu, wie Abraham.
„So ſtarck dis Volck aus Jacob kam,
„Soll es aus Dir entſtehen.
Doch Moſes, jezt und immer treu,
Fleht, ringt und kämpft, und ſein Geſchrey
Kan nochmals Gnad erflehen.

8

HERR! ſeufzt er, ſoll das Werck der Krafft,

Das

Das groſe Heil, das Du geſchafft,
Auf einmal ſich zerſchlagen?
Entbrennt dein Zorn, und frißt dein Grimm
Dein Erbvolck ſchnell, mit Ungeſtümm:
Was wird Aegypten ſagen?
„Ihr GOtt hat ſie zwar ausgeführt:
„Doch hat auch ſie Sein Blitz gerührt:
„Wie unſre Macht und Wagen.
„Der ſtrenge GOtt! der viel verſpricht!
„Doch Länder geben kan Er nicht!
„Verheeren wol, und plagen.

9.

Und HErr! Du hörſt, was Moſes ſchreyt.
Schon denckt dein Herz an deinen Eyd,
Drey Lieblingen geſchworen.
Du ſchenckſt dem Moſi Iſrael.
Einſt wirſt Du ſelbſt, Immanuel!
Zum Heil der Welt gebohren,
Vor GOtt als gröſrer Mittler ſtehn;
Vor deines Volckes Sünde flehn;
Dich ſelbſt vor ſie verpfänden.
Und ausgerottet von der Welt,
Durch ein vollkommnes Löſe-Geld,
Den Zorn von Jacob wenden.

10

Jezt eilt dein Knecht vom Berg herab.
Die Tafeln, die ſein GOtt ihm gab,
Trägt er mit bangen Freuden.
Er hört ein mächtiges Geſchrey.
Iſts als von einer Völlerey?
Iſts als wenn Völcker ſtreiten?
Ach! er erblickt ein Götzen-Bild!
Er ſieht die Stämme frech und wild,

Sich durch einander gieſſen.
Er nimmt die Tafeln. GOttes Bund.
Was ſoll euch das Geſetz jetzund?
Und wirfts zu ihren Füſſen.

11

Ach Aaron! biſt du ſelbſt der Mann?
Ach! was hat dir das Volck gethan,
Daß du verrathen können?
Nun, Levi! ſchlagt das Kalb entzwey!
Seht, Stämme! was ein Götze ſey?
Jezt will ich ihn verbrennen.
Trinckt ſeinen Staub und Fluch in euch!
Und Levi! gürtet euch ſogleich:
Vergießt das Blut der Sünder!
Hohlt euch den Seegen; ſchlachtet ſie.
Sie ſeyn todt: wie ihr Götzen-Vieh!
Sie ſind nicht Abrams Kinder.

12

Es blinckt das Schwerd. Und welche Schlacht!
Das hat die Lüſternheit gebracht,
Die goldne Götter ſuchte!
Auch jezt iſt Moſis Herz noch ſchwer,
Er rang vorhin, und ringt noch mehr:
„Ach! wenn GOtt mich verfluchte!
„So ſtürbe nicht ganz Iſrael.
So thuſt auch Du, Immanuel!
Zum Fluch vor uns ergeben.
Du wählſt, und würdiger, den Tod.
Und tilgſt damit der Sünden Noth.
Und ſtirbſt der Welt zum Leben.

13.

Du gröſſrer Mittler! ewig ſey
Dem Greuel der Abgötterey

Bey Chriſten vorgebeuget!
Du biſt des Vaters Ebenbild.
Dem Deine Menſchheit, GOtt=erfüllt,
Und ſonſt kein Bildnus, gleichet.
Des Vaters gleich erhabner Sohn!
Vertritt noch, hoch auf deinem Thron,
Die Dir errungne Brüder!
So ſchön ſie auch vergoldet ſey,
So ſchlage die Abgötterey,
Bald, ganz in Staub darnieder!

17. Januar.

JEſus in den Levitiſchen Opfern, zumal in Brand=Opfern. Levit. 1.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan k.

1.

Du größtes Opfer vor die Welt,
Das alle Schuld vergütet:
Durch tauſend Opfer vorgeſtellt,
Seit dem die Sünde wütet!
Du biſts, von dem GOtt die belehrt,
Die Dein erwarten ſollten:
Wer Moſis Opfer=Regeln hört,
Und was ſie ſagen wollten:
Kan ſich den Mittler dencken.

2.

Ein Männlein ohne Wandel muß
Am Thor der Hütte ſterben.
Ders opfert, muß mit wahrer Buß
Um GOttes Gnade werben.
Er legt die Hand dem Thier aufs Haupt.

Und dieſes muß verbluten.
Und zahlt denn, was es nicht geraubt.
Sein Blut kommt dem zum Guten,
Der ſelber ſterben ſollte.

3.

Das Feur des heilgen Zorns verzehrt
Den Kopf, das Fett, und Alles.
Dadurch wird GOttes Ernſt bewährt:
Sein Eifer, ſeit des Falles.
Verſöhnt denn GOtt ein Farren=Blut?
Ein Blut von Schaf= und Tauben?
Dein Tod, Erlöſer! kommt zu gut,
Dem, der Ihn faßt im Glauben:
Und macht ſein Opfer ſüße.

4

Du biſt die Zahlung, vor der Welt
Hoch aufgehäufte Sünden.
GOtt kan kein größres Löſe=Geld,
Als Deinen Tod erfinden.
Den hält Ihm nun der Opfrer für.
Das läßt ſich GOtt gefallen,
Und ſpricht ihn vor der Hütten Thür,
Los von den Sünden allen:
Mit Chriſti Blut beſprenget.

5.

So willig iſt kein Opfer=Vieh
Zur Schlachtung hingegangen:
So ohne Wandel konnte nie
Das reinſte Lämmlein prangen:
So fett, ſo ſüße von Geruch,
Iſt GOtt noch nichts gegeben.
Kein Wille thät GOtt ſo genug,

Im

Im ſtrengſten Tugend-Leben:
Und in dem ſchönſten Tode.

6.

So rein iſt noch kein Schaf, noch Stier,
An Säulen ausgeblutet.
Dein eignes Herze hatte Dir
Die Zahlung zugemuthet;
Daß Du, im Leben und im Tod,
Die Bäche Bluts vergoſſen;
Die bis zum letzten Tropfen; roth
Aus Hand und Fuß gefloſſen:
Und aus der offnen Seite.

7.

Was hat dein Blut, zu GOttes Thron,
Ins Heiligſte gedrungen,
Das Blut von GOttes eignem Sohn,
Nicht vor ein Heil errungen!
Die volle Zahlung. Kan das Recht
Nun arme Sünder würgen?
Es lebt das menſchliche Geſchlecht;
Durch dieſen Tod des Bürgen,
Von Fluch und Höll erkaufet.

8.

Das Opfer wurde ganz verbrannt,
Und nichts vom Feur geſchonet.
Dein Vater hat Dich nicht gekannt.
Da du für uns gefrohnet.
Du fühlteſt GOttes feur'gen Zorn,
Verdorrt am Creuz wie Scherben.
Zerſchmolzen unter deinem Dorn,
Haſt Du da müſſen ſterben;
Dem Ernſt des Rächers würdig.

9.

Erlieſſe Moſes keine Schuld,
  Als durch ein Blut-Vergieſſen:
So kommt kein Fleiſch zu GOttes Huld,
  Als weil die Ströme flieſſen,
Auf die ſich GOttes Zorn verſpart:
  Der ſich durch ſie gekühlet,
Dein Blut, noch neu, und unverjahrt,
  Wird dem, der Sünde fühlet,
  Und glaubet, zugerechnet.

10.

Durch einen Tod iſt gut gemacht,
  Was tauſend nicht erzwungen.
Das Opfern iſt nun abgebracht,
  Und der Altar verſchlungen.
Man halte ſich an Chriſti Blut,
  Und Sein verſöhnend Leyden.
Das kam dem Schächer ſchon zu gut,
  Und hat in ſpätſten Zeiten,
  Die Krafft noch, wie an Adam.

18. Januar.

Speis-Opfer, Danck-Opfer, Sünd- und Schuld-Opfer, Freywilliges; wie ſie auf Chriſtum weiſen.

Levit. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

In voriger Melodie.

1.

Vorausgeſetzt, daß JEſus Chriſt
Das groſe Opfer werde:
Gibt nun, was GOtt gewiedmet iſt,
Auch eine Frucht der Erde,
Die man zum Speiſe-Opfer macht,
Damit GOtt unſrer dencke,
In heilger Ehrfurcht dargebracht:
Ein liebliches Geſchencke.
GOtt ſchätzt den guten Willen.

2.

Dort war das Opfer Semmel-Meel,
Auch Fladen, oder Sangen,
Mit Weyhrauch-Körnern, Salz und Oel:
Im Feur theils aufgegangen;
Theils heilger Prieſter Theil und Speis,
Die ſie vor GOtt genoſſen:
Ein Lohn für ihres Amtes Fleis,
Von Brüdern zugefloſſen.
Doch aber ungeſäuret.

3.

Seit Chriſti Tod glüht kein Altar,
Der fordert oder zehret.
Wer ſonſt zu Opfern willig war,
Gibt GOtt, was Er beſchehret,

Mit Danck zurück; wenn er bedenckt,
Des Amtes Chriſti Brüder:
Wenn er mit milder Hand beſchenckt
Des Leibes Chriſti Glieder.
Das iſt ein Allerheiligſts.

4

Man dancke GOtt nicht durch das Blut
Von Ochſen oder Kühen:
Ein Herz, das in der Gnade ruht,
Wird ſich vielmehr bemühen,
GOtt im Gefühl der Danckbarkeit,
Zu rühmen und zu preiſen.
Danck wird auch noch zu unſrer Zeit
Ein ſüſſes Opfer heiſen.
Gleich jenem Fett der Nieren.

5.

Wer ſich durch Fehl und Schuld verſehn,
So Einzler, als Gemeine;
Auch Prieſter; ſoll zu Chriſto gehn,
Der ſpricht den Sünder reine,
Der ſeines Tods vor GOtt gedenckt:
Der ſich mit ſeinem Blute,
Offt, wie dort ſiebenmal, beſprengt,
Mit veſt-entſchloßnem Muthe,
GOtt achtſamer zu dienen.

6

Wer in dem Frieden GOttes ſteht,
Gemäß dem Friedens-Rathe,
Verdancks, mit freudigem Gebet,
Des Mittlers Blut und Gnade.
Er lobe GOtt, im Geiſte reich,
Froh mit dem Gnaden-Bunde.
Im Herzen ſey kein Sauertaig;

Kein

Kein Honig in dem Munde:
Damit er GOtt nicht reize.

7.

Freywillig diene man nun GOtt;
Nicht mit erzwungnen Gaben.
Der Chriſten gröſeres Gebot
Will Herz und Seelen haben.
Lebendig, heilig, Geiſtes-voll,
Kan man dem HErrn gefallen.
Der theur-erkaufte Chriſte ſoll
Im neuen Weſen wallen;
Im kindlichen Gehorſam.

19. Januar.

Einweyhung Aarons, als des Vorbilds unſers groſen Hohenprieſters. Levit. 8.

Mel. Wie groß iſt doch ꝛc. Od. Ich bin ja Herr.

1.

Wie GOtt-erkohren, und wie rein,
Wie heilig muß der Prieſter ſeyn,
Der vor der Hütte Thür ſoll dienen!
Wie abgeſondert von der Zahl
Der Sünder, die Er allzumal
Durch Blut und Opfer ſoll verſühnen!
Drum wäſcht jezt Moſes Aaron;
Und jeden Prieſter, deſſen Sohn.

2.

Ihm reicht er, wie der HErr gebeut
Das Leinen- und das ſeidne Kleid;
Den Leibrock, und den Schmuck zum Gürten:
Den Schild mit Licht und Recht erfüllt;

Das

Das gǒldne Stirnblatt, als das Bild
Von ſeinen hǒchſten Prieſter-Wůrden.
So ſteht nun Aaron ohne Fehl.
Nun ſalbt er ihn mit heilgem Oel.

8

Jezt bringt auch Moſes zum Altar
Den Farren, uud das Widder-Paar:
Zum Opfern, und zum Hånde-Fůllen.
Des letztern Blut nun Hand und Fuß,
Auch Aarons Ohr berůhren muß.
Er ſprůtzt auch, mit bedachtem Willen,
Vom Blut und Oel auf Aarons Kleid,
Zum Denckbiid deſſen Heiligkeit.

4.

Die Opfer-Stůcke zum Altar,
Und was zum Feur gewiedmet war,
Fett, Schulter, Nieren, Kuch und Fladen:
Nimmt er vom Opfer-Tiſch zurůck;
Nun wird mit deſſen jedem Stůck
Des Hohenprieſters Hand beladen,
Der es dem HErrn entgegen hebt:
Und ſo zum werthen Opfer webt.

5.

Das alles wird aus Aarons Hand,
Zum Fůlle-Opfer [zur heil. Weyhe] ganz verbrañt
GOtt låßt ſich den Geruch belieben.
Noch låßt der groſe Dienſt nicht nach.
Denn Aaron iſt zum dritten Tag,
Beym Heiligthum vor GOtt geblieben.
Nun iſt er Prieſter; und geneußt
Vom Opfer, was ſein GOtt ihn heißt.

6.

So GOtt-erkohren, und ſo rein:

Weit

Weit reiner konnte JEſus ſeyn;
  Der Hoheprieſter gröſſrer Hütten.
Nicht bloſer Menſch, wie Aaron.
Nicht Levi ſondern Davids Sohn;
  Sohn und HErr; aus der Gottheit Mitte.
Nicht Sünder, aus der Sünder Zahl.
Doch wahrer Menſch, aus eigner Wahl.

7.

GOtt ruft Ihn auf, ſchon am Jordan,
Und nimmt Ihn Sich zum Prieſter an.
  Und ſalbt Ihn, reich an Geiſt und Gaben.
Die Unſchuld iſt Sein weiſſes Kleid;
Sein Leib-Rock iſt Gerechtigkeit,
  Er ſoll das goldne Zeugnuß haben,
Daß Er GOtt, Sohn, und Heyland ſey.
Und Seine Wunder zeugens frey.

8.

In ſeiner treuen Bruder-Bruſt
Sieht jeder Glaubiger mit Luſt,
  Auch ſeinen Namen eingeſchrieben.
Aus dieſer Bruſt quillt Licht und Recht.
Hie lernt das menſchliche Geſchlecht,
  Wie hoch GOtt kan in Chriſto lieben.
Er lehrt, wie weit kein Aaron kan.
Nun ſchickt Er ſich zum Opfern an.

9

Er opfert nicht, wie Aaron thut,
Vor eigne Schuld. Nein, Farren-Blut,
  Was ſoll es hier? Was Fett der Nieren?
Sich webt Er GOtt; und ſtellt ſich dar
Selbſt Opfer, Prieſter und Altar.
  Gehorſam ſoll ſo lang Ihn zieren,

Bis

Bis Er zuletzt am Creuze ſchwebt,
Und Sich zum gröſten Opfer webt.

10

Des alten Aarons Dienſt iſt aus.
Du, Sohn! darfſt in des Vaters Haus,
Als Hoherprieſter ewig wohnen.
Wie weit bleibt Aarons Pracht zuruck!
Einſt ſah Johannes Deinen Schmuck, Apoc. 1.
Talar und Gürtel, Gold und Cronen.
Dir opfert nun, im weiſſen Kleid,
Dein Prieſter-Volck Gerechtigkeit.

20. Januar.

JEſus am groſen Verſöhn-Tag beſchäfftiget, mehr als Aaron. Levit. 16.

Mel. Erbarm dich mein o HErre G.

1.

Von GOttes heiligſtem Gericht
Fährt ſtracker Zorn auf Sünder aus.
Werck, Fleiß, und eigne Wahl thuts nicht.
Das Feur frißt Zween aus Aarons Haus.
Nicht dreiſte, nicht zu aller Zeit,
Soll Aaron in das Heilge gehn.
Mit zitternder Behutſamkeit,
Mit Blut; ſoll er vorm Herrſcher ſtehn.

2.

Ein eigner Tag wird veſt geſetzt.
Der wichtige Verſöhnungs-Tag.
Da GOttes Prieſter, unverletzt,
Zum Stuhl der Gnaden tretten mag.
Doch nicht als aus ſich ſelber rein;

Das

Das iſt kein Sterblicher vor GOtt.
Er muß vorher gewaſchen ſeyn,
Nach dem ausdrücklichſten Gebot.

3.

Denn zieht er weiſſe Kleider an,
Und ſtellt des Mittlers Unſchuld für.
Mit deſſen Amt jezt angethan,
Bringt er zu GOttes Hütten-Thür,
Den Farren und den Widder dar;
Der ſeine, Aarons, Schuld verſöhnt.
Und denn der jungen Böcke Paar,
Dabey er ſeines Volcks erwähnt.

4

Der eine Bock, durchs Loos gezählt,
Erträgt den Fluch für Jacobs Haus.
Der andre, los vom Tod gezählt,
Geht frey mit deſſen Sünden aus.
Zwar Mund und Hand beſchuldigt ihn.
Doch wird die Strafe weggewandt.
Die Schuld iſt in die Wüſte hin,
Und zur Vergeſſenheit, verbannt.

5.

Mit dichtem Rauch von ſtarcker Glut,
Tritt Aaron in das Heiligthum,
Und ſprengt zum ſiebnten male Blut.
Gebückt, ſieht er ſich nirgend um.
Allein, und zitternd betet er
Sein und des Volckes Buß-Gebet.
Wie wird ihm dieſer Gang ſo ſchwer!
Der Stand vor GOttes Majeſtät!

6

Vor GOtt iſt Gnadenſtuhl, Altar,
Und ganzes Heiligthum nicht rein.

Doch ſoll es wieder auf ein Jahr
Durch Aarons Dienſt verſöhnet ſeyn.
Wo Sünder ſtehn, da braucht es Blut.
Und langt doch immer noch nicht zu.
Wenn fließt denn das, das Gnüge thut?
Meſſia! das vergieſeſt Du!

7.

Wenn Aarons allzudreiſtem Sohn,
Der Zorn des HErrn entgegen brüllt:
Erſcheinſt du, werth vor GOttes Thron,
In Ernſt und Demuth eingehüllt.
Dein ganzes Amt iſt Heiligung.
Dein Rauchwerck ſteigt zwar ſtets empor:
Doch jezt auf GOttes Forderung,
Trittſt Du, der höchſte Prieſter, vor.

8.

Bey unbefleckter Reinigkeit,
Bedürfteſt Du der Taufe nicht.
In Deiner Unſchuld weiſſem Kleid,
Stehſt Du vor göttlichem Gericht.
Es braucht kein Blut vor eigne Schuld.
Und vor des Volckes Miſſethat,
Weißſt Du, bey heiligſter Gedult,
In deinem eignen Blute Rath,

9.

Alleine ringeſt Du mit GOtt,
Verhüllt in ſchwarze Mitternacht.
Und dreymal zitterſt Du vor GOtt;
Und fühlſt, wie bang die Sünde macht.
Der HErr wirft alle Schuld auf Dich,
So viel als Jüd und Heyde hegt.
Du Lamm, ergibſt Dich williglich,
Zum Sünd-Bock, der die Strafe trägt.

10.

Jezt kommt dein Blut zu GOtt hinein,
Wol ſiebenmal dem HErrn geſprengt.
Schon machſt Du deine Kirche rein;
Zur Geißlung an den Stock geſchränckt.
Jezt ſeh ich Dich im Purpur-Rock.
Du wirſt durchs Loos zum Tod beſtimmt.
Jezt gleichſt Du recht dem erſtern Bock,
Der unſre Martern übernimmt.

11

Auch Schmach und Fluch auf Dich gelegt,
Trägſt Du, wie jener Andre thät,
Auf den nun alles ſpeyt und ſchlägt;
Den alles läſtert und verſchmäht;
Dem ſchauerhafften Hügel zu.
Dein Volck verwirft Dich ganz und gar.
Fern, vor dem Thor, erſchöpfeſt Du,
Was unſre Schuld und Strafe war.

12

Was würckte der Verſöhnungs-Tag,
Der Aaron jährlich müd gemacht?
Der, ob er durch den Vorhang brach,
Doch nie ein ganzes Heil gebracht!
Dein Amt thut GOttes Ernſt genug.
Du zahlſt vor aller Sünder Schuld.
Er iſt erſchöpft, der Zorn, der Fluch.
Der Vorhang reißt. GOtt ſtrahlt nun Huld.

13

Dein ſtiller Freytag, JEſu! bringt
Vergebung, Heil und Seeligkeit.
Wo ſolch ein Hoherprieſter ringt,
Hört GOtt, und hört noch allezeit.
Nach GOttes Sohnes Mittler-Amt,

Braucht es kein andres Opfer mehr.
O Vöcker! kommt nun alleſamt,
Im Glauben, froh zu JEſu her!

21. Januar.

Der ſegnende Aaron, ein Bild des ſegnenden Meſſiä. Levit. 9.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.

1.

Wenn Aaron aus der Hütte geht,
Da er mit GOtt gerungen:
Und da ſein Blut und ſein Gebet,
Zum Herrſcher aufgedrungen:
So bringt er jetzt das frohe Wort;
Und zählt die Sünder ledig.
Ganz Jacob hört das frohe Wort,
Ihm, nächſt am Horeb, nöthig:
„GOtt ſey verſöhnt und gnädig.

2.

Er, als beſtanden vor Gericht,
Von ſeines Opfers wegen:
Spricht jezt, mit heiterm Angeſicht,
Den längſt erſtöhnten Seegen:
„Jehova den ich dreymal bat:
„Jehova, dreymal Heilig,
„Iſt gnädig eurer Miſſethat!
„Das Wort ſey euch erfreulich!
„Staunt, kny't, und danckt GOtt eilig!

3.

Jehova, ruft er, ſegnet euch,
Der über Jacob ſchwebet.

Der

Der ewig ſelig, ewig reich,
 GOtt, aus ſich Selber lebet:
In deſſen Schoos der Goel ruht,
 Durch den die Welt gedeyhet;
Mit Jhm gleich heilig, groß und gut;
 Nach Dem die Sehnſucht ſchreyet:
 GOtt hat den Bund verneuet!

4

Jehova, ſagt er, deſſen Licht,
 Mir einſt im Buſch geſtrahlet:
Das Wort, deß heitres Angeſicht
 Des Vaters Klarheit mahlet:
Das Auge, das in ſchwärzter Nacht,
 Aus ſeiner Feuer-Wolcke,
Iſraels Pfade lichte[ſicher] macht:
 Iſt gnädig ſeinem Volcke!
 Er ſagts aus heitrer Wolcke.

5.

Jehova, ruft er, ſegne Dich,
 Der auf den Waſſern ſchwebte.
Durch deſſen Hauch, was nichts war, ſich
 Erhub, ſich regte, webte.
Der Geiſt, der zum Meſſias lenckt;
 Der Schüchternen und Müden,
Licht, Einſicht, Muth und Gaben ſchenckt:
 Läßt Jacob ſeinen Frieden,
 Durch ſeinen Knecht, entbieten!

6.

Dein Seegen iſt es, GOttes Sohn!
 Den jener Prieſter predigt.
Du biſt der größre Aaron,
 Der recht vom Zorn entledigt.
Was jener frohe Herold ſprach,

Sprach er von Deinetwegen.
Erlöſer! Du kamſt ſpät hernach,
Dir ſah man lang entgegen.
Du ſchenckſt der Welt den Seegen!

7.

Hoch, freudig, vom Gericht hervor,
Vom Grab und Tod erſtanden;
Hebſt Du die ſtarcke Hand empor,
Und ſchwörſt es allen Landen:
Jezt ſey dein Volck verſöhnt und frey,
So weit es JEſum kennet.
Und Zugang, Gnade, Seegen ſey
Der ganzen Welt gegönnet;
Die bald nach Dir ſich nennet.

8.

Uns ſegne, der Dein Vater heiſt!
Uns ſegne Deine Liebe!
Uns ſegne Dein verheißner Geiſt!
Uns führen Deſſen Triebe,
Durch Glauben und durch Heiligung,
Zum ſüſſen Seelen-Frieden!
Und einſt nach der Entledigung
Vom Sünden-Kampf hienieden:
Zum Seegen, dort beſchieden!

22. Januar.

Sabbathe und Jahr=Feſte, wie ſie auf JEſum ſich beziehen. Levit. 23.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt Du v.

1

Dein Volck, Meſſia! ſoll Dich kennen lernen.
Soll ſich vom Fröhnen wöchentlich entfernen.
Um, abgeriſſen vom Gewühl der Erden,
Dein werth zu werden.

2

Es iſt zu einer beſſern Welt beſchieden.
Wenn es ſechs Tage hart genug ermüden;
Soll es am ſieb'ten jenes Heils gedencken,
Das Du wirſt ſchencken.

3.

Es ſoll am Sabbath frey zuſammen kommen,
Als ſchon ins Reich der Gnaden aufgenommen.
Da ſoll es ruhen, ganz in deiner Güte:
In JEſu Friede.

4

Da ſoll es opfern, beten, dancken, ſingen;
Da ſoll es tief in Dein Geheimniß dringen.
Ja, ſich im Vorſchmack ewger Himels=Freudē,
Zum voraus weiden.

5

Der alte Sabbath bindet uns zwar nimmer:
Doch hat Dein Sonntag ungleich=gröſern Schimmer,
Da Chriſten ſich zum Haus des HErrn verſamlen;
Dein Lob zu ſtammlen.

6

Sie müſſen Dich an dieſem Tage loben!

Ganz von ſich ab, und von der Welt erhoben,
Sich deines Heils und deiner Gnade freuen;
Und recht gedeyhen.

7.

Dein Volck, Meſſia! ſoll Dir Paſſah halten.
Nie ſoll der Danck in ihrer Bruſt erkalten,
Daß Du vom Ofen, allzuheiß geſchüret,
Sie ausgeführet.

8.

Es wars die Schuld der zehn verſchwornen Brüder,
Die warf ſie in Aegyptens Ketten nieder:
Von welcher Laſt, durch groſe Wunderthaten,
Du ſie entladen.

9.

Ein Blut vom Lamme war ihr Gnaden-Zeichen,
Da mußte Würger und Tyranne weichen.
Sie giengen aus; und Meer und Fluthen ſtunden,
Von Dir gebunden.

10.

Nun ſollten ſie das Blut alljährlich gieſſen;
Und Dich im Paſſah zum voraus genieſen:
Dich, als das Lam̃, vor ihre Schuld zu ſchlachtẽ,
Am Feſt betrachten.

11

Lam̃ GOttes, mit der Schuld der Welt beladen!
Wer dich am Creuz, am Feur des Zorns gebraten,
Todt, auch erſtanden, jezt noch will ermeſſen,
Kan Oſtern eſſen.

12.

O! unſer Paſſah iſt unendlich gröſer!
Vom Tod und Teufel haſt Du uns, Erlöſer!

Durch

Durch Blut erkauft. Durch Blut, das nun noch flieſet,
Und uns begieſet.

13

Ach! laß uns tief in das Geheimniß dringen;
Auch Erſtlingen des ewgen Danckes bringen:
Wie jene, die das Vorbilds-Heil durchdachten,
Dir Gaben brachten.

14

Dein Volck, Meſſia! ſoll Dir Pfingſten feyren,
Und das Gedächtnuß jenes Bunds erneuren,
Den ſie, durch Meer und Wolcken neu gebohrē,
Dir zugeſchworen:

15

Da ſie von Horeb dein Geſetze hörten;
Da deine Donner ſie die Rechte lehrten,
Durch die, ſofern ſie ſie erfüllen wollten,
Sie leben ſollten.

16

Dein Volck muß ſich hinauf zu Dir erheben,
Dir Danck in Zion vor dein Wort zu geben:
Auch vor die Erndte, die ſie eingemajet,
Die ſie erfreuet.

17

O JEſu! dein gemildertes Geſetze;
Des neuern Bundes volle Gnaden-Schätze;
Dein Geiſt: geſchenckt den größten, den geringſten;
Macht unſre Pfingſten.

18.

O! müßten ſie uns ſo voll Geiſtes bilden,
Als Jacobs Felder alle Scheunen füllten!
Auch wir zu lauter Danck und Tugend werden,
Schon hie auf Erden!

19
Dein Volck, Meſſia! ſoll am Jahres=Ende;
Am Ende eines Theils von dem Elende
Des Joches Moſis, unter Wunſch und Sehnẽ,
Dein Lob ertönen.

20
GOtt Lob! ſie ſind dahin, die ſchweren Zeiten!
Uns blühn Gerechtigkeit, und Fried, und Freuden.
Laßt uns die Gnaden=Friſt, die wir beſitzen,
Mit Danck benützen!

21.
Dein Volck, Meſſia! mußte nichts verſchieben:
Und gleich im Neuen Jahre Buſſe üben;
Und ihre Schuld mit jenem Bock verfluchen,
Und Gnade ſuchen.

22.
Bald wurdſt du ſelbſt mit unſrer Schuld beladen,
Und ſeitdem gönnſt Du allen Sündern Gnaden,
Die ungeſäumt vorm Gnadenſtuhl erſcheinen,
Und büſſend weinen.

23
Dein Volck, Meſſia! ſoll in Lauber=Hütten,
Dir jährlich, ſeitdem ſie ihr Land beſchritten,
Ein Feſt von ſieben Freuden=Tagen halten,
Mit Jung= und Alten.

24.
Soll ſeines Wallens nun in Ruhe dencken;
Des guten Lands, das Du gelobt zu ſchencken;
Ja Dein; im Vorſchmack, daß Du Fleiſch erwählet,
Uns zugezählet.

25.
Welch ein erfreutes Hoſianna=Rufen!

Welch

Welch ein Trommeten, auf den heilgen Stufen!
Welch frohes Gieſen, um den Geiſt der Freudē
Vorzubedeuten.

26.

Ihr freutet euch mit Recht, Iſraels Söhne!
Und wir noch mehr ob des Meſſiä Schöne:
Das Wort ward Fleiſch; und wohnt in unſern Hütten;
In unſeer Mitten.

27.

Er führt uns einſt, die treu-befundnen Chriſten,
Aus unſern Hütten dieſer rauhen Wüſten,
Um in des ewgen Vaters Haus, auf Thronen,
Bey GOtt zu wohnen.

28.

O Freude! welcher keine Freude gleichet!
Die keines Sterblichen Vernunft erreichet!
O weiter Himmel! O entzückte Gäſte!
O ewge Feſte!

23. Januar.

Das Reich Meſſiä im Hall-Jahr vorgebildet. Levit. 25.

In voriger Melodie.

1.

Erſetzer deſſen, das verlohren!
Erlöſer, deß der Knecht gebohren!
Befreyer von der Schulden-Laſt!
Erquicker nach ſechs Arbeits-Tagen!
Erleichterer der Müh und Plagen!
Vermittler einer vollen Raſt
Von ungezählten Noth und Leiden!
Erfinder ewger Seligkeiten
Nach den Zeiten!

2.

Du haſt den Sabbath eingeſetzet,
In dem ſich Menſch und Vieh ergötzet,
Nach ſechs-mal harter Dienſtbarkeit.
Du gabſt auch nach ſechs Jahren Stille,
Und ohne Arbeit dennoch Fülle;
Es ſollt', in dieſer Gnaden-Zeit,
Die Krafft des Feldes ſich erneuren;
Und doch der Armuth, ſelbſt beym Feyren,
Erndten ſteuren.

3.

Die Schulden wurden da erlaſſen:
Die Knechte wurden gleichermaſſen
Von vor'ger Jahre Dienſten los;
Wie Iſrael, einſt lang gefangen,
Aus ſeinem Dienſt-Haus ausgegangen.
Kein Knecht und keine Magd gieng blos;
Kein Schuldner ward hart angeſehen;

Es

Es durfte alles luſtig ſtehen;
Freudig gehen.

4.

So wars nach ſiebnmal ſieben Jahren.
Da wurden erſt, mit vollen Schaaren,
Selbſt die verjahrte Knechte frey.
Da kamen långſt verkaufte Güther
Umſonſt an ihre Grund-Herrn wieder:
Das Land, das Volck des HErrn ward neu.
Gleich an dem Jahrs-Tag zum Verſöhnen,
Fieng jezt das Horn bey Jacobs Söhnen,
An zu tönen.

5.

Was ſoll das Sabbath-Jahr bedeuten?
O ſüſſer Vorſchmack von den Freuden,
Die einſt der Goel bringen ſoll!
Er kommt, an unſrer ſtatt zu fröhnen!
Und macht, die ſich nach Ruhe ſehnen,
Von Knechtſchafft frey, und Troſtes voll.
Das Land, das Dorn und Diſteln truge,
Stets widerſpenſtig Karſt und Pfluge,
Ruht vom Fluche.

6.

Der Seegen, uns von Ihm errungen,
Kommt von ſich ſelbſt, und ungezwungen;
Und fett, und macht den Aermſten ſatt.
Das Herz gedeyht in GOttes Friede.
Es fühlens die von Horeb müde,
Wie gut man es bey JEſu hat,
O ſeelger Sabbath unſrer Tage!
O Ruhe-Zeit nach langer Klage
Schwerer Plage!

7.

Schon ſind wir in den Sabbaths-Jahren.
Und täglich dürfen wirs erfahren,
Was Freyheit, Kinds-Recht, Liebe ſey.
Wir erndten, wo wir nicht geſäet,
Wir bitten kaum, und unverſchmähet
Erklärt uns GOtt von Schulden frey:
Setzt uns in ſeines Reiches Güther,
Und gießt auf ſeines Sohnes Brüder,
Gaben nieder.

8.

Nun tönt ſein Lob in unſrer Kirche.
Der uns das Heil erwarb, iſt Bürge,
Daß Welt und Satan, Boßheit voll,
Uns nie in ihre Klauen zwingen;
Noch die Verſiegelte verſchlingen;
Noch unſern Sabbath kümmern ſoll.
Bis man einſt, wann ihr Berge fallet!
So bald das groſe Hall-Horn ſchallet,
Aufwärts wallet.

9.

Erlöſer! laß es nächſtens ſchallen!
Winck' deinen Freygelaßnen allen,
Zu der verheißnen Seeligkeit!
Es iſt zwar reich, das Reich der Gnaden,
Doch noch mit Prüfungs-Creuz beladen.
Und noch verſucht zu manchem Streit,
Wünſcht jeder der Dir treuen Frommen,
Bald zur Vollendung aufgenommen,
Heim zu kommen.

10

Wir wollen uns im Ernſt bereiten,
Auf dieſen Sabbath ewger Freuden.

Wir wallen ihm im Geiſte zu.
Den wir im Himmel ſuchen ſollen;
An Dem wir uns ſatt ſehen wollen:
Iſt nicht Der Himmel. GOtt; und Du!
O HERR! zu was ſind wir verſehen!
Auch dieſer Leib wird auferſtehen,
Dich zu ſehen!

24. Januar.

JEſus von Nazareth, in den alten Naſiräern. Numer. 6.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

Wen ehrt der Schrifften Denckmaal höher,
Nächſt Prieſtern, als die Naſiräer,
Die ihren heilgen Sinn erprobt?
Sie waren Zierden bey dem Tempel;
Und jeder Tugenden Exempel;
An GOtt gewöhnt; an GOtt verlobt.
Die, weil ſie nicht in Lüſten wühlten;
Weil ſie ſich ganz der Welt enthielten;
Gnade fühlten.

2.

Sie ſchmückten nichts am Haupt und Haare,
Durch Monathe; durch Lebens-Jahre.
Veſt hielten an GOttes Bund.
Des Weinſtocks geiſtiges Geſchencke,
Und ſonſt ein feuriges Geträncke,
Kam nicht in ihren nüchtern Mund:
Damit ſie ihres Eyds gedächten,
Und GOtt, ſo rein als ſie vermögten,
Opfer brächten.

3.
Sie ſtrengten, bey gemeinen Plagen,
Sich mit Caſteyen an, und lagen
Vor ihrem Bunds-GOtt ausgeſtreckt:
Drum ſie GOtt auch, als Simſon, ſtärckte;
Auch man an Hanna Sohn bemerckte;
Die Er ſo ſonderbar erweckt.
So konnten ſich auch Rechabs Erben,
Beym allgemeinen Welt-Verderben,
Gunſt erwerben.

4.
Sie waren Jacobs Hauſes Crone,
Das Vorbild von dem Jungfrau-Sohne,
Roth wie Corallen, weiß wie Schnee.
Sie ſinds, an denen ich den Schönen,
Den Reinſten unter Juda-Söhnen,
Den GOtt-verlobten Heiland, ſeh.
Vor Dem muß ſich ihr Ruhm verlieren.
Den Huld und Unſchuld, gleich Saphieren,
Himmliſch zieren.

5.
Du, JEſu, biſt der Naſiräer;
Du warſts ſchon unvergleichlich eher,
Als Menſchen ein Gelübde zwang.
GOtt heiſeſt Du, der Nazarener;
Und dieſer Name klingt GOtt ſchöner,
Als der der Naſiräer klang.
O werth, daß Dich GOtt, vor Johanne,
Dem GOtt-verlobten größten Manne,
Lieb gewanne!

6.
Du kamſt, von Nazareth vertrieben.
Im Buche ſteht von Dir geſchrieben.

Du

Du thuſt des Herrſchers Willen gern.
Von Sünden weit entfernt, und heilig,
Bringſt Du dein groſes Opfer eilig,
Vor aller Sünder Schuld dem HErrn.
Und ſo am Creuze noch bezeichnet,
Haſt Du den Namen, Dir geeignet,
Nicht verläugnet.

7.

Gecrönter GOttes! Welt-Verſöhner!
Wir ſeyen Dir auch Nazarener!
An deinen Vater mit-verlobt!
Gehöhnt, wie Du, als Galiläer!
Durch Welt-Verläugnung Naſiräer!
Durch Creuz und Glauben mit-erprobt!
Voll Triebs, dein Sterben zu verkünden!
Ein Volck, an welchem Luſt zu Sünden,
Nicht zu finden!

8.

Gib uns, zu Trotz dem Schlangen-Samen,
An deinem Schmach- und Ehren-Namen,
Des Nazareners [berufner Chriſten] Erb und Theil!
Die Heiligung, die Dich gezieret,
Die Dich ins Heiligſte geführet,
Verſiegle nun auch unſer Heil!
Sieh, Naſir! offt auf uns hernieder!
So ſchallen deiner mindern Brüder
Jubel-Lieder.

25. Januar.

Das Land des Immanuels, das Vorbild des Zukünftigen. Num. 13.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.

Edles Land, von GOtt verheiſen!
Laß dich Moſis Feder preiſen:
Der dich zwar nicht ſelbſt geſehn;
Als zulezt, von Piſgas Höhn.

2.

Er hat Männer ausgeſendet,
Die ſechs Wochen angewendet,
Bis ſie dich durchaus gekannt:
Ihr gelobtes Vaterland:

3.

Fett von allen reichen Gaben,
Die das beſte Land mag haben:
So von Thau als Regen reich,
Faſt dem erſten Eden gleich.

4

Freylich fielen deine Früchte
Ihnen prächtig ins Geſichte!
Trauben, die an Escols Bach
Ihre Hand erſtaunend brach.

5.

Würz und Balſam, Datteln, Feigen,
Auch Granaten ſonder gleichen.
Doch auch Rieſen ſahen ſie.
Enacks Kinder wohnten hie.

6

„O wer ihre veſte Städte
„Nur ſchon überſtiegen hätte!

„Milch

„Milch und Honig flöſen dann
„Uns ja wol in Canaan!

7.

„Aber, ſchryen Zehn aus ihnen,
„Zwerchen haben wir geſchienen
„Dieſen Rieſen. Und wie klein
„Dünckten wir uns ſelbſt zu ſeyn!

8.

„Ihr Gebürge zu beſtreiten,
„Das gehöret ſtärckern Leuten!
„Wär es auch in unſrer Hand,
„Es verſchläng uns, dieſes Land.

9.

So unmöglich zu behaupten,
Dünckte Männern, die nicht glaubten,
(Zehn der Fürſten Iſrael,)
Dis dein Erb, Immanuel!

10.

Ach! das Volck iſt bald verführet,
Daß es Luſt und Muth verlieret!
„Führt uns nicht nach Canaan!
„Goſen ſtund uns beſſer an!

11.

„Laßt uns in der Wüſte ſterben!
„Lieber als ein Land erwerben,
„Das uns doch zu Gräbern wird!
„Wenn wir uns genug verirrt!

12

„Ja, ſchwört GOtt, ſie ſollen ſterben;
„In der Wüſten; und verderben,
„Die mein gutes Land entehrt:
„Die ſich wider mich empört!

13.
O Meſſia! noch empöret,
Murrt faſt alles, ſchreyt und ſchwöret:
Der Beruf zu deinem Reich,
Sey der Menſchen Krafft nicht gleich!

14.
Mit dem Höllen-Fürſten kriegen;
Fleiſch und Blut, und Welt beſiegen,
Sey zu viel; und bleibe man
Sichrer fern von Canaan!

15.
Ach! ſie werdens nicht genieſen.
Sterben, und im Staub zerflieſen
Sollen, die Dein Reich verſchmähn:
Weil ſie Müh und Arbeit ſehn.

16.
Goel! Dir muß man gehorchen;
Gehn und kämpfen. Du wirſt ſorgen,
Daß der Muth den Sieg behält,
Uber Satan, Fleiſch und Welt.

17.
Laßt uns ſo, wie Caleb, dencken:
GOtt wird doch ſein Reich uns ſchencken.
Führt uns Moſes nicht hinein:
Joſua wird JEſus ſeyn.

18.
Laß uns hier ums Reich der Gnaden
Gleichwol offt im Schweiſe baden.
Unſerm Kämpfen ſchauſt Du zu:
Und zuletzt enthebeſt [erhebeſt] Du.

19.
Uberſchwänglich-reicher Seegen
Wallt dem hie und dort entgegen,

Der

Der dem Reich, nach dem Er ringt,
Mit Gewalt entgegen dringt.

20

Himmel! du ſollſt unſer werden!
Trotz unzähligen Beſchwerden,
Sind wir unſerm Erb-Land nah.
JEſus iſt uns Joſua.

26. Januar.

Widerſetzlichkeiten Iſraels gegen ihren Meſſiam und Führer. Num. 14—21.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufzen u.

1.

Du deines Volckes Goel, GOtt und König!
Dein ſtarres Volck, Dir niemals unterthänig,
Will nicht hinan, Nach Canaan!
Es iſt zu feig; es kennt Dich viel zu wenig.

2.

Drum ſoll es auch in ſeiner Wüſte ſterben!
Zu ſechsmal Hundert-Tauſenden verderben!
Ein harter Schwur! Die Kinder nur;
Nach vierzig Jahren; ſollen gehn und erben.

3

Da GOtt gereizt, nun wollen ſie erſt ziehen.
Ob Moſes ſchreyt: Es wird euch Unglück blühen!
Doch ziehen ſie. Kein Schutz iſt hie,
Sie ſehn den Feind; ſie zagen, weichen, fliehen.

4.

Nun würgt das Schwerd. Noch immer Dein vergeſſen,
Und immer noch auf ihrem Sinn erſeſſen,

Schwärmt Korah Rott; Und meiſtert GOtt:
Und wird vom Feur des Zorns des Herrn gefreſſen.

5.

Der Erde Schlund, der Höllen offner Rachen,
Frißt Dathan auch. Man hört den Abgrund krachen,
Noch murret man. Noch hebt GOtt an,
Des Murrens, durch die Peſt, ein End zu machen.

6

Schon plötzlich liegen funfzehn tauſend Leichen.
Und Moſes ſiehts. „Soll alles Volck erbleichen?
Er kämpft. Er fleht. Und ſein Gebet,
Und Aarons Räuchern, kan GOtt noch erweichen.

7.

Jezt wird doch Jacob ſich um Gunſt beſtreben,
Er ſoll ſich noch um Edoms Grenzen heben.
Das dünckt ihm ſchwer. Er murrt noch mehr:
„Wie manchem Tod will Er uns übergeben!

8

„Das Waſſer fehlt! Nur immer eine Speiſe!
„Das leere Man! von immer einer Weiſe!
„Der ſtrenge Tod, Der uns gedroht!
„Er komme nur, der Marck und Fleiſch zerreiße!

9

So trotzten ſie. GOtt ſchickts, wie ſie verlangen.
Schnell wird die Lufft, das Feld, voll rother Schlangen.
Die grimmiglich, Mit Biß und Stich,
Dem Volck an Haupt, an Bruſt und Gliedern hangen.

10

So ſtirbt, wer nicht nach GOtt und Moſe fraget.
O harter Tod der gleich der Hölle naget!

Denckt

Denckt an Oboth: Und fürchtet GOtt,
Ihr, die ihr euch zum achten mal ſchon plaget!

11

Noch wird Iſrael lüſtern nach den Götzen,
Und will ſich gar zu Moabs Opfern ſetzen.
Abgötterey, Und Hurerey
Reizt GOtt. Er muß ſein Schwerd zur Rache wetzen.

12.

Genau wird jezt ſein Pfeil am Bogen zielen!
Ja, leider! Vier und Zwanzig Tauſend fielen,
Vom Tod geſtreckt! Von GOtt erweckt,
Darf Pinchas Eifer GOttes Eifer kühlen.

13

Schmeißt denn GOtt nicht das ganze Volck zuſammen?
Was zaudert Er, was Fleiſch iſt zu verdam̄en?
Trutz, Ungedult, Und Schuld auf Schuld,
Was reizet das, als Zorn und Höllen-Flam̄en?

14.

So oft erzürnt, wirſt Du, GOtt, noch nicht müde!
O Langmuth! o Gedult! o ewge Güte!
Wenn Aaron ſteht: Wenn Moſes fleht:
So wird es weich, o Goel! dein Gemüthe.

15.

Nur ſie allein, die Sünder, müſſen ſterben.
Hie würgt der Tod: dort ewiges Verderben.
Wer, nicht verrucht, Erbarmung ſucht:
Vor den will GOtt bey GOtt um Gnade werbē.

16.

Sie dürfen in des Goels Heil-Werck ſehen.
Denn Moſes muß ein Schlangen-Bild erhöhen.
„Seht dieſes an! Wer glauben kan,

„ Deß Buſſe wird der Richter nicht verſchmähen.

17.

Erbarmer! deinen Rath entdeckſt Du frühe.
Einſt wirſt Du Menſch: und Arbeit, Schmach
und Mühe
Ermüdet Dich. Nur daß ſie mich,
Und wer nur mag, aus Tod und Unheil ziehe.

18

Du wirſt den Fluch der Sünder auf Dich nehmẽ.
Als Greul und Sünde Dich zum Creuz bequemen.
Nun trifft er Dich, Der Schlangen Stich.
Doch ohne Krafft. Und Satan muß ſich ſchämen.

19

Du ſchwebteſt ja, mit unſerm Fluch beladen,
Als Wurm; am Creuz; vom Feur des Zorns
gebraten;
Zum Tod geſtreckt. Der Dich erweckt,
Schont unſrer jezt, und denckt nun eitel Gnaden.

20

Es flieſe doch Dein Blut doch nie vergebens!
Es ſey genug des langen Widerſtrebens!
Man hole Rath! Man ſuche Gnad,
Bey Dir, des Todes Tod: dem HErrn des Lebens!

21.

Wer Dir gehorcht, den wird es ewig freuen.
Wer widerſtrebt, wird ewig Zetter ſchreyen.
Man ſcherze nie Mit jener Müh
Des Seelen-Freunds, durch welche wir gedeihen!

27. Januar.

Des Meſſiä Feind und Zeuge Bileam.

Numer. 22. 23.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Auf! rüſtet euch, wer JEſum haßt,
Wer ſeinem Reiche widerſtrebet!
Erſchöpft den Zorn, den ihr gefaßt,
In dem die Hölle würckt und lebet:
Auf! Balacks-Brüder! rüſtet euch!
Beſchwöret Satans ganzes Reich!
Sucht Goels Volck zu Grund zu richten!
Vergeblich iſt der Boßheit Tichten.
Nein. Satan knirſcht. Sein Rath zergeht,
Und JEſu ewges Reich beſteht.

2.

So macht es Zipors arger Sohn.
Er läßt den größten Heuchler ſuchen.
Was ſoll er? Vor den reichſten Lohn
Soll er dem Volck Jehova fluchen.
Der ſcheut den Eifrer, den er kennt;
Den er ſonſt ſeinen GOtt genennt;
Zu dem er rühmte viel zu beten;
Von dem ſein Geiz zurück getretten:
Er fragt den HErrn, der das ihm wehrt.
Den er auch jezt, dem Schein nach, ehrt.

3.

Von Balack nun noch mehr gereizt,
Wünſcht er, daß es Jehova dulte,
Daß er, vor Geld, nach dem er geizt,
Iſrael fluche; ſich verſchulde.

GOtt läßt den falſchen Heilgen gehn.
Doch ſoll er ſich nicht unterſtehn,
Zu reden, was ihn GOtt nicht heiße:
Er eilt denn nun, mit allem Fleiße
Dem Volck des Goels weh zu thun.
Doch noch ein Engel warnt ihn nun.

4.

Beſchämt ſogar von ſeinem Thier,
Will er doch Balacks Schätze holen.
Er wendet nun noch Tugend für:
„Ich rede blos, was GOtt befohlen.
Das Herz, das geizt; die Hand, die ſtiehlt,
Denckt nicht, thut nicht, wie GOtt befiehlt.
Gern mögt er Iſrael verfluchen.
Er will bequemre Höhen ſuchen.
Er kennt den Sinn des HErrn zwar klar:
Doch führt er Opfer zum Altar.

5.

Schnell wird des Heuchlers Geiz beſchämt.
GOtt würdigt ihn, ihm zu begegnen.
Er ſoll, ſo hefftig er ſich grämt;
Statt Fluchens, GOttes Erbvolck ſegnen.
So heißt der aufgegebne Spruch:
„Ich rieche Iſraels Geruch!
„Wie fein ſind GOttes Erbvolcks Hütten!
„Ihr Goel iſt in ihrer Mitten.
„Wer fluchte dem, dem GOtt nicht flucht?
„Deß Beſtes ſein Jehova ſucht?

6.

Noch hängt ſein Herz an Geld und Guth.
Vielleicht läßt ſich der Sache rathen,
Wenn Balack größre Opfer thut:
Vielleicht gelingt ein Wort zum Schaden.
Nein,

Nein, Bileam! ſo denckt GOtt nicht,
Der nicht bald ſo, bald anderſt ſpricht;
Er iſt nicht Menſch, der irrſam lüge,
Und wenn Er Eyde ſchwur, betrüge.
Nein, nochmal zeuge, Bileam!
Und ſegne Jacobs jeden Stamm!

7.

„Man ſieht in Jacob keine Müh.
„Wie ſoll ein Fluch an ihm bekleben?
„Ihr GOtt, Jehova, leitet ſie.
„Ihr König, unter dem ſie leben.
„Wenn der Trommeten Schall erklingt,
„Und ſie zur Wohnung GOttes bringt:
„So quillt ſein Wort dem Volck den Segen.
„Wer will ſich dem entgegen legen,
„Der GOtt getreu, wie Löwen ſteht,
„Den GOtt, durch Wunder, hoch erhöht?

8.

„Wie Bäche, die durch Auen gehn;
„Wie Hütten, ſelbſt von GOtt errichtet;
„Wie Cedern an den Waſſern ſtehn:
„So wohnt das Volck, von GOtt geſchichtet.
„Wie Waſſer aus dem Eymer quillt:
„Wie ihr Geſetz den Erd-Creis füllt:
„So wird dis Volck zum Waſſer werden:
„Und ſtrömen durch das Rund der Erden.
„Geſegnet, wer ſein Beſtes ſucht!
„Verflucht, wer Jacobs Hütten flucht!

9.

„Mit keinem Heyden-Volck vermengt,
„Wird es beſondre Rechte haben.
„In ſeinem weiten Land, gedrängt,
„Genießt es alle GOttes Gaben,

„Wer zählt mir Jacob allzumal?
„Der vierdte Theil von ihrer Zahl,
„Deckt wie der Staub die halbe Erde.
„Ach! wenn ich einſtens ſterben werde,
Ach! ſtürb ich ſo, wie Jacob ſtirbt!
Und erbte das, was er erwirbt!

10

„Der, dem die Augen offen ſtehn,
„Wenn er des HErrn Geheimnuß ſiehet.
„Dem GOtt entdeckt, was muß geſchehn,
„Wenn er gewöhnlich niederkniet.
„Der ſprichts: Der HErr befehligt ihn:
„Ich ſeh Ihn immer näher ziehn.
„Er kommt. — Doch immer noch von ferne,
„Wohl dieſem Volck mit Jacobs Sterne!
„Und mit dem Zepter, der erweckt,
„Den Seir und den Moab ſchröckt. [ſtreckt.]

11.

„Die Stolzen ſind Ihm unterthan;
„Er wird der Erden Reich beſitzen.
„Wenn Seth Ihm nur gehorchen kan,
„Wird Er ihn ſegnen und beſchützen.
„Wer lebt ſodenn, wenn GOtt das thut?
„Ach hätt ichs, Seher, auch ſo gut!
Ja, Seher! hättſt du nicht gegeizet!
Und GOttes Rach-Zorn nicht gereizet!
So ſchön dein Mund gezwungen ſpricht,
So ehrt dein Herz doch JEſum nicht.

12

Auf! rüſtet euch, wer JEſum haßt!
Wer ſeinem Reiche widerſtrebet.
Ergießt den Zorn, den ihr gefaßt,
In dem die Hölle würckt und webet.

Was

Was Balack ſchaffte, ſchafft auch ihr.
GOtt iſt für uns. Der HErr iſt hier.
Laßt Türck und Anti-Chriſten fluchen;
Und JEſu Reiches Sturz verſuchen.
Nichts richtet Liſt uns Wüterey:
Der HERR ſteht ſeiner Kirche bey.

28. Januar.

JEſus, in den ſechs Freyſtädten des gelobten Landes. Num. 35.

Mel. O liebe Seel! wo find ich R.

1.

Wem flieht der arme Sünder zu,
Den ſein Gewiſſen quälet?
Wer thut ihm auf? wer gönnt ihm Ruh?
Den Todes-Angſt entſeelet?

2.

Wo iſt die Freyſtadt, wo der Hort,
Dahin er ſich verbirget?
Daß ihn der Rächer von dem Mord
Nicht haſcht und nicht erwürget?

3.

Ach! wenn GOtt ins Gericht will gehn,
Der keinen Fehltritt dultet:
Wer hat ſodenn nicht viel verſehn?
Und nicht den Tod verſchuldet?

4

Ach! ein Gedanck, ein einzles Wort,
Das GOttes Rechte kräncket:
Iſt ſchon eiu Selbſt- ein Seelen-Mord,
So GOtt auf Rache dencket.

5.
Wie grimmig ſucht nicht Satans Wuth
In Noth und Tod zu bringen!
Ja, in die ewge Höllen=Glut
Den Sünder zu verſchlingen!

6
O Berg und Hügel decket den,
Auf den die Rache zielet:
Der vor Gericht nicht kan beſtehn:
Der ſeinen Tod ſchon fühlet!

7.
Was Berg und Hügel! Unſer Hort,
Sind unſers Heilands Wunden.
Wer die erreicht, der hat ſofort
Der Freyſtatt Recht gefunden.

8.
So lief, wer einen Mord gethan,
Unwiſſend, durch Verſehen:
Den frey=erklärten Berg hinan.
Zu ſeines Prieſters Höhen.

9
Da durfte keines Rächers Wuth
Ihm an die Kehle kommen.
Er ward, vor deſſen Dur ſt nach Blut,
Von GOtt in Schutz genommen.

10.
Doch darf er nicht vom Berg herab,
Sich auf die Seite neigen:
Die Freyheit, die ſein GOtt ihm gab,
Iſt nicht vor die, ſo weichen.

11.
Bis an des Hohenprieſters Tod,
In ſeine Burg verſchloſſen:

Hat er bey ſeiner langen Noth,
Der Hoffnung Troſt genoſſen.

12.

Wenn dieſer ſtarb, ſo ward er frey,
Und war die Furcht verſchwunden.
GOtt ſagts. Der Rath erklärts: er ſey
Von Schuld, und Straf entbunden.

13.

Du Gründer unſrer Seeligkeit!
Du biſt für uns verbürget,
Nur Du verſchaffſt uns Sicherheit,
Daß uns kein Rächer würget.

14.

Wir fliehen deinen Wunden zu,
Und deiner Seite Ritzen.
Und, o wie gern vergönneſt Du,
Daß wir da ſicher ſitzen!

15

Du Hoherprieſter haſt den Tod
Vor die, ſo ſich verſchuldet;
Den, der des Todes Macht hat, droht:
An unſrer ſtatt erdultet.

16.

Dein Tod macht die Gefangnen frey,
Die längſt in Furchten ſchweben.
O! trägt dein Tod zur Freyheit bey;
Wie noch vielmehr dein Leben!

17.

Dein Nazareth, dein Ephrata;
Der Garte, da Du rangeſt,
Dein Gabbatha; dein Golgatha;
Die Grufft, die Du durchdrangeſt:

18.

Das ſey'n ſechs Stätten, da hinein]
Ich mich zur Freyheit rette!
Fünf Wunden; und dein Herz ſolls ſeyn,
Da ich mir ſanfte bette!

19.

So lang mein groſer Schirm-HErr lebt,
Der ewig nicht wird ſterben:
Bleib ich, der veſt an Ihm beklebt,
Geſichert vom Verderben.

29. Januar.

JEſus, ein Prophete, wie Moſes.
Deut. 18.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

So war kein Mann im alten Bunde,
Der, Menſch, vor GOtt ſo nahe ſtunde,
Als Moſes, GOttes treuer Knecht.
Er hörte GOtt freundſchafftlich reden,
Der ſeinem Freunde, dem Propheten,
Enthüllte ſeinen Rath und Recht:
Ihm; wachend; nicht blos im Geſichte;
Im Bild; im Traum; nein durch Berichte,
Aus dem Lichte.

2.

Wer aus dem menſchlichen Geſchlechte,
Blieb Vierzig Tag und Vierzig Nächte
Allein und unverſehrt bey GOtt?
Er ſah den Dienſt der Millionen,
Die vor dem Thron der Gottheit frohnen.

Ihm

Ihm ward das feurige Gebot,
Der Weg, zum HErrn ſich zu erheben;
Der erſtre Prüfungs-Plan zum Leben;
Übergeben.

3.

Als Kind; als Knecht zum Tod gebohren,
Doch ſchon zum Leben auserkohren:
War er im Schilf, am Hofe, fein.
Als er Aegyptens Erb-Reich flohe,
Als Hirte Wüſten lang durchzohe,
Thät ers, um ſich dem HErrn zu weyhn.
Nur Gleich und Recht war ſein Verlangen,
Wie ſchön iſt, was er angefangen,
Fort gegangen!

4.

Er trieb den Wütrich in die Enge;
Sein Volck zog er aus dem Gedränge;
Ihm bebt' und riſſe Meer und Fels.
Als Führer, Prieſter und Prophete,
Als Mittler, mächtig im Gebete,
War er die Vormaur Iſraels.
Sein Volck, ihm in den Arm geleget,
Trug er, wie eine Amme träget:
Hegt und pfleget.

5.

Ganz Sanftmuth, wenn ſein Volck gewütet;
Bey allem Undanck unermüdet;
Gieng er vor, auf der Tugend Pfad.
Ganz treu, und ganz zum Tod ergeben,
Wenn Jacobs Haus nur dürfte leben;
Verſöhnt' er deſſen Miſſethat.
Wie herrlich hat es ihm gelungen,
Daß er die Kummer-Zeit durchdrungen;
GOtt bezwungen.

6.

6.

Nun ſieht er ſeiner Wallfahrt Ende.
Nun gibt ers in beglücktre Hände,
Sein Amt. Es nimmt es Joſua.
Nein. JEſus tritt an Moſis Stätte,
Daß Er ſein Volck vollkommner rette,
Als Moſes, und als Joſua.
Erweckt zum gröſſeren Propheten,
Soll Er, in ungleich gröſſern Nöthen,
Rathen, reden.

7.

Der Sohn, von Ewigkeit gezeuget,
Das Kind, das Moſis Schickſal gleichet,
Das ſchon des Wütrichs Grimm bedroht:
Zwar ewig ſchon vor GOtt geſtanden:
Doch nun geſandt, ſein Volck von Banden
Zu löſen, und vom langen Tod:
Das feine Kind, der gute Hirte,
Erwählt, ſtatt ewger Königs-Würde,
Laſt und Bürde.

8.

Er lehrt mit mehr als Moſis Liebe.
Wenn der, ſtreng, GOttes Recht betriebe,
Zeigt Er der Gnade beſſern Rath.
Sein Vortrag führt den Matt- und Müden,
Zum lang erſtöhnten Seelen-Frieden;
Und nie betrettnen Glaubens-Pfad.
Er zeigts, wie GOttes Huld zu finden.
Wie ſich vom ſchnöden Dienſt der Sünden
Loß zu winden.

9.

Man hört den Sohn jezt ſelber reden.
Wenn man den gröſten der Propheten,

Der

Der nicht mit Horebs Fluch beſchwert,
Den Meiſter mit gelehrter Zungen;
Den Mittler, der ſchon Heil errungen,
Entzückt, mit Ehrfurcht, reden hört.
Und GOtt eilt, Frevler auszurotten,
Die Seines Heils, durch Ihn erbotten,
Thörlich ſpotten.

10

O! Moſis groſe Wunderwercke
Verſchwinden, vor des Goels Stärcke,
Der uns, vom Satan lang gehetzt;
Durchs ſchwarze Meer der Angſt geführet;
Nun, von dem Würger unberühret;
Ins weite Feld der Freyheit ſetzt.
Zwar zu der Prüfung Wüſte lencket:
Doch da mit Heil und Troſt beſchencket,
Speißt und träncket.

11.

Was jener bildlich unternommen,
Wobey er nicht zum Ziel gekommen,
Das führſt Du, gröſzrer Führer! aus.
Er brachte noch nicht aus der Wüſten:
Du führſt die Dir getreue Chriſten
Bis hin in deines Vaters Haus.
Nach dieſes kurzen Lebens Leiden,
Zur Ruhe; zu den Sabbath-Zeiten
Ewger Freuden.

12.

Laß uns an keinem Menſchen kleben!
Nicht Moſen, Nuns Sohn nicht erheben!
Das Heil kommt, JEſu! blos durch Dich
Sie ſind nebſt ihrem Volck geſtorben.

Das Heil, durch GOttes Sohn erworben,
Daurt, wie Du Selber, ewiglich.
Dahin, zum Sammelplatz der Frommen,
Laß uns, von Dir ſelbſt aufgenommen,
Balde kommen!

30. Januar.

Forderungen, Seegen und Drohungen des Geſetzes, gehalten gegen das Evangelium JEſu. Deut. 27—30.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes S.

1.

Kein Volck, unmittelbar gelehrt,
Hat ſo des HErrn Geſetz gehört,
Als Jacobs Haus es hörte:
Von Horeb, Griſim, Ebal quall,
Der ewgen Rechte ſtarcker Schall,
Wenn man nur ſein begehrte.

2.

Dem, der ſich GOttes Dienſt ergab,
Gab er, vom hohen Griſim ab,
Den zeitlich-reichſten Seegen.
Wer ſich des Raths des HErrn entſchlug,
Dem drang ein ſchauerhaffter Fluch,
Von Ebal her entgegen.

3.

Ihm dräute Kranckheit, Schwulſt und Pein.
Die Erde ſollt ihm eiſern ſeyn,
Und keine Nahrung tragen.
Er ſollte ungejagt ſchon fliehn:

Im

Im eignen Land im Elend ziehn.
Von GOtt und Feind geſchlagen.

4.

Erſchröcklich iſt der Zorn des HErrn.
O! beſſer liebt und ehrt Ihn gern!
So wird Er Vater bleiben.
So wächßt euch Korns und Oels genug.
So wird Er euch dem Lebens-Buch
Mit Namen einverleiben.

5.

HErr! deine Fordrung iſt gerecht:
Doch, kan ein ſchwächliches Geſchlecht
So ſchwere Pflicht erfüllen?
Das Herz, das ſtets ſich ſelbſt verklagt,
Bleibt immer knechtiſch und verzagt,
Und hört den Donner brüllen.

6.

Dein gütigſtes Geſetz iſt Laſt.
Wer hats ſo freudig aufgefaßt,
Der es ertragen könnte?
Nie läßt es Ruh, nie bringt es Ruhm:
Ach! daß Dein Evangelium
Uns beſſern Aufſchluß gönnte.

7.

Es kommt dereinſt von Zion nach.
Der, der ſo ſtarck von Horeb ſprach,
Die Schultern zu beſchweren:
Wird, wenn Er nur Gehorſam ſieht,
Dem Volck erſchöpft, beſchämt und müd,
Das Wort des Troſtes lehren.

8.

O JESU! es erſchallt ja ſchon!

Wir hören Deiner Hulden Ton
Durch alle Welt erklingen:
„Wer dem Gebot nicht widerſtrebt.
„Und doch vor dem Geſetze bebt;
„Dem will Ich Friede bringen!

9

„Strebt zwar mit Ernſt nach Heiligkeit.
„Doch ſeht ihr, zwiſchen Angſt und Leid,
„Daß ihr noch nichts errungen:
„So lernt das Heil, von GOtt bedacht;
„Faßt Den, der das Geſetz vollbracht:
„Und deſſen Fluch bezwungen!

10.

Ein Wort aus JEſu Gnaden-Mund,
Sagt mehrers, als der alte Bund
Dem beſten Knecht verhieſe:
Der, weil man ihm nicht gnug gethan,
Und je nichts Ganzes leiſten kan,
Doch immer zagen ließe.

11

Die Gnade, die wahrhafftig iſt,
Kommt nirgend, als durch JEſum Chriſt,
Und Moſes heiſcht [treibt] vergebens.
Er fördert nur dem Tode zu
Den ewgen Schuldner. Aber Du
Biſt Stiffter Heils und Lebens.

12.

Dein Joch, mit Horebs Joch vergleicht,
Iſt ſanft; und deine Laſt iſt leicht:
Du forderſt nur Vertrauen.
Der Menſch ſoll, von ſich ausgeleert,
Dir durch den Glauben zugekehrt,
Auf nichts als JEſum bauen.

13.
So quillt uns Huld und Himmel zu:
Denn nicht blos Erde ſchenckeſt Du,
Wie Moſes Länder bothe.
Wer Dir im Glauben angehört:
Den hält GOtt ewgen Erbes werth.
Er lebt noch nach dem Tode.

31. Januar.

Moſis Denck-Lied an Iſrael, oder Recht-fertigungs-Lied des Meſſiä.

Deut. 32.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

1.
Himmel! ſonſt voll Jauchzens, ſchweiget!
Da des HErrn Knecht euch beſchwört!
Erde ſchweige! Moſes zeuget.
Völcker mercket, ſchweigt, und hört!
Wie der Thau das Feld beſpritzet,
Alſo tränck' euch GOttes Wort!
Träncke euch, und flieſe fort;
Wie der Regen Ländern nützet!
Es iſt ganz Jehova Preiß,
Was ſein Knecht zu tönen weiß.

2.
Wo ſich GOtt was vorgenommen,
Da iſt ſchon ſein Zweck erreicht.
Er iſt, wie Sein' Werck, vollkommen:
Der an Treue Felſen gleicht.
Böſes hat Ihn nie gelüſtet:
Denn Er iſt gerecht und gut.
Ach! der argen Sünder Brut!

Daß ſie wider Den ſich brüſtet;
Der ſie, häßlich und verflucht,
Suchte; und auch jezt noch ſucht!

3

Es ſind abgefallne Kinder,
Wer Ihm vor ſein Heil nicht danckt.
Toll und thöricht iſt, und Sünder,
Wer mit ſeinem Schöpfer zanckt.
War nicht Ers, der euch bereitet,
Er allein, und keiner mehr,
Der vom Nil zum Jordan her
Euch getragen und geleitet?
Fragt die Alten unter euch!
Sie bekennens allzugleich.

4

Euch zum Vortheil iſt getheilet
Die von Ihm erſchaffne Welt.
Chams Volck hat Er übereilet,
Daß nun Jacob Platz erhält.
In der Wüſte, da es heulet,
Fand Er euch, und nahm euch an.
Wie man Kinder lehren kan,
Hat Er euch ſein Wort ertheilet.
Wie ein Mann ſein Auge ſpahrt,
Hat euch euer GOtt bewahrt.

5.

Er hat gleichſam Adlers-Flügel
Über euer Heer geſtreckt;
Zogt ihr über Berg und Hügel,
Hat Sein Schatten euch bedeckt.
Als auf einem Ehren-Wagen,
Hat euch Er, Er ganz allein,
(Denn kein fremder GOtt konnts ſeyn,)
Euch,

Euch, ſein liebes Erb, getragen.
Honig, aus dem Fels, und Oel,
Saugt bereits ſein Iſrael.

6.

Butter ſoll euch nie entgehen,
Von der Auen fetter Huth.
Prächtig ſoll der Wäitzen ſtehen;
Milch tränckt euch, und Trauben-Blut.
Doch, ſchon ſeh ich euch verwöhnet;
Geil; die ihr ſo fett, ſo ſatt.
GOtt, der euch geweidet hat,
GOtt iſts, den ihr ſchon verhöhnet!
Ach! mein Herz entdeckt es mir!
Euren Fels mißhandelt ihr!

7

Kanſt du, Jacob! GOtt entbehren,
Daß du Teufeln Opfer bringſt?
Darfſt du GOtt ſo hoch entehren,
Daß du Götzen Lieder ſingſt?
Kanſt du Greuel dir erleſen,
Statt des HErrn, der dich gemacht?
Götzen, die ein Thor erdacht?
Und die ewig nichts geweſen?
Und den Fels, Der dich gemacht,
Läßt du thörlich aus der Acht?

8

O! wie wird der HErr entbrennen,
Über ſeiner Kinder Heer!
Er wird Abrams Volck verkennen:
Er bewacht ſie nun nicht mehr.
„Laßt das Narren-Volck verderben,
„Denen nichts bey mir gefehlt;
„Die ein Nichts zum Schutz erwählt.

Laßt die Ungetreuen ſterben!
Ich verlaſſe ſie einſt gar,
Und mir dient der Heyden Schaar.

9

Kaum wird ſich mein Zorn entzünden,
Als ihr Land in Staub zerfällt;
Bis hinab zu Höllen-Schlünden,
Wird ſie Graus, [Schutt] die Sünder-Welt.
Ich will meine Pfeile ſchieſſen,
Fieber, Dörrſucht, gähen Tod.
Nackt, verheert, vom Schwerd bedroht,
Werden ſie verſchmachten müſſen.
Jeden meiner Feinde trifft
Thiere-Wuth, und Schlangen-Gifft.

10

Jacob! wo biſt du geblieben,
Daß kein Aug dich finden kan?
Ach! wie weit hinweg vertrieben!
Krieger, Kind, und grauer Mann!
Der ſie freſſen ſoll, kommt brauſend.
Ja, ihr Fels hat ſie verkauft:
Daß der Held vor Lahmen lauft.
Ein Entwaffneter jagt Tauſend:
Denn ſie ſind von Sodoms Art,
Greulich, und zum Grimm geſpart.

11.

Noch will das der Thor nicht glauben,
Was bey mir verſiegelt iſt.
„Wer wird GOttes Volck berauben,
„Der ſein Erbe nicht vergißt?
Ja, der HErr iſt freylich gröſſer,
Als der Heyden Felſen [Götzen] ſind.
Aber du. Was biſt du blind?

War-

Warum dienſt du GOtt nicht beſſer?
Jacob! dächteſt du daran,
Was dir GOtt gewähren kan!
[Daß dich GOtt verwerfen kan.]

12

Gleite, Sünder-Volck! und falle!
Denn dein Unglücks-Tag bricht an.
Stürzt, ihr Frevler! ſtürzet alle!
Derer GOtt nicht ſchonen kan.
Wenn Ich nicht die Feinde ſcheute,
Deren Mund ſchon läſternd ſpricht:
„Nein, ihr GOtt thät ſolches nicht:
„Er wars nicht, der Zoan dräute:
„Er hat nicht das Meer zertheilt.
„Hätt euch ſchon mein Zorn ereilt.

13.

Strafen muß ich. Ich will rächen.
Doch ſodann noch gnädig ſeyn.
Schon fühlt ſich mein Herz zum brechen;
Wenn Ich Jacob arm und klein,
Arm und klein und zitternd ſehe:
Und von ſeinen Götzen blos,
Und von allem Blendwerck los:
Mir in Arme laufen ſehe.
Ich, ihr GOtt. GOtt ganz allein:
Kan voll Zorns; auch gnädig ſeyn.

14

Ich, der HErr, der ewig lebe,
Weiß noch eine Gnaden-Zeit.
Der Ich Jacob Friſten gebe,
Schwöre meinen theuren Eyd:
„Jacobs hab Ich nicht vergeſſen.
„Wer mein Volck, ſchon hart zerſchellt,

„ Mir zum Hohn, noch härter hält:
„ Den ſoll Blitz und Rach-Schwerd freſſen.
Jauchzt, wer GOtt für GOtt erkennt;
Der zuletzt noch Gnade gönnt.

I. Februar.

JESUS, in der Perſon Hiobs.

Hiob 1. 2. 3. und Jacobi 5.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

1.

Ein Fürſt, nur Abrahams, und Melchiſedechs gleichen,
Dem Loth, Potiphera, und Moſis Schwäher weichen:
Der from̄ wie Iſrael, wie Iſaac Gott gedient:
Ein Prieſter, ein Prophet, deß Name nun noch grünt:

2.

Ein Heilger, da der HErr ſich noch kein Volck erkohren:
Da Jacob GOtt noch nicht an Horebs Fuß geſchworen:
War GOttes Augenmerck; der Engel Luſt und Bild;
Deß weiter Tugend-Ruf Arabien erfüllt.

3.

Der Fürſt von Uz vertrat, die ohne Helfer lidten;
Der Waiſe durfte kaum, kaum noch die Wittwe bitten:
So ſpeißte, kleidete, ſchützt' u. verſorgt' er ſchon:
So zog er beede bald aus Armuth, Schmach und Hohn.

4.

Er war des Blinden Aug; und Lahmen ſtatt der Füſſe.
Dem Menſchen-Freunde war, nur Guts zu üben, ſüſſe,
Der liebreich den erhub, der ſchon zu Bodē lag;
Und ſeinem Peiniger den Backenzahn zerbrach.

5.

Wer unterſuchte ſo, was ſchlaue Liſt verhüllet?
Weß Vortrag war ſo ganz mit Krafft und Troſt erfüllet?
Das war ſein Fürſten-Hut, und das ſein Purpur-Kleid,
Was mehr als Purpur ziert: Recht und Gerechtigkeit.

6

Nie war ſein ſtracker Gang vom heilgen Pfad gewichen.
Fürſt; blieb er weit entfernt, von Ehebrecher-Schlichen.
Hoch; drückte er den Knecht, der Lohn begehrte, nicht.
Starck; war er doch gerecht; und pünctlich im Gericht.

7.

Reich; hieng er doch an GOTT, von keinem Gold geblendet.
Nie hat ein lüſtrer Blick ſein keuſches Herz geſchändet.
Dem Schmeichler war er taub: und kaum dem Räuber gram,
Der ſeinen Ruhm beſtritt; und der zu plündern kam.

8.

Sein Feld war faſt bedeckt von Schaf, Cameel und Rindern; (dern;
Geziert war ſein Pallaſt mit wohlgezognen Kin-
Und kam ihr Freuden-Feſt: ſo flehte Hiob nun:
„HErr, wache! hüte, HErr! daß ſie nicht Sünde thun?

9.

Die Leuchte Gottes ſchien klar über Hiobs Haupte,
Der ſein Geheimniß ſah, und an den Goel glaubte:
Der, wenn er opferte, ſo reichen Troſt genoß;
Als, wenn er erndtete, ihm Oel aus Felſen floß.

10.

Die Fürſten ſchwiegen deñ; es lernte ſelbſt der Alte;
Die Weiſen hörten zu, weñ Hiobs Stiṁe ſchallte.
Die Völcker ſegneten; die Engel ſchützten ihn.
Nur Satan ſah voll Neids, und knirſchend, Hiob blühn.

11.

„Wie hegt doch GOtt den Mann! Wie mag Er Hiob lieben?
„Iſt er von Adams Fall ſo unverſehrt geblieben?
„Er wandelt ſchlecht und recht: Er hat Genuß davon;
„Er ſtrebt der Tugend nach: Jedoch vor ſtarcken Lohn.

12

„Er wende ſich von ihm, ſo wird er Götzen ſuchen.
„Er ſchütte Noth auf ihn; ſo wird er GOtt verfluchen;
„Er ſey nur Kinder-los; ihn nage Harm und Schmerz:
„Schon wird er gottlos ſeyn. So iſt der Menſchen Herz.

13.

13.

Das thut mein Hiob nicht. Mich wird er nicht
geſegnen.
Spricht GOtt: „So laſſe denn nun Unglück
auf ihn regnen!
„Es breche Feind und Sturm auf ſein Ver-
mögen ein!
„Und ſeiner Kinder Volck laß ſchnell des To-
des ſeyn!

14.

Jezt bricht die Hölle los. GOtt hat es zugelaſſen.
Vom Satan aufgereizt, ſchwärmt ſchon, von
jeder Straſſen,
Das Mord-Volck vom Mittag; des Nor-
dens Raub-Geſind:
Und ſchlägt die Hirten todt; und raubt Ca-
meel und Rind.

15

Der Himmel ſelbſt wird ſchwarz, und ſchwillt
von ſchweren Wettern.
Ein Feuer-Regen fällt, da tauſend Blitze ſchmet-
(tern.
Und ſengt die Felder weg; die Reihe Heer-
den ſinckt.
Kaum bleibt ein einzler Knab, der dieſe Both-
ſchafft bringt.

16,

Ein ſtarcker Wirbelwind reißt den Pallaſt dar-
nieder,
Der Hiobs Volck enthält. Drey Töchter; ſie-
ben Brüder;
Verſchüttet; todt ſind ſie. Wer ſucht nur ihr
Gebein?
So ſtürmt, was ſtürmē kan, mit eins auf Hiob ein.

17.

Erſchüttert, nackt und blos iſt Hiob doch gedultig.
Noch weiß er, was er GOtt, was ſeiner Seele ſchuldig.
Nicht denckt er: Satan hats, der Sturm, der Feind gethan.
Er preißt den GOtt, der gibt und nimt; u. betet an.

18.

„Er werde ſiech und kranck, am Leibe voller Schwühren!
„Mit Safft und Krafft und Blut wird ſich auch GOtt verlieren.
„Bey weggefreßnem Fleiſch; bey moderndem Gebein:
„Wird er verzagt, verſtockt, und nicht mehr Hiob ſeyn.

19.

Noch dauret Hiob aus. Still ſchabt er ſich mit Scherben.
„Und willſt du Andacht-voll, da GOtt dich ſchlägt, verderben!
„So ſchilt ihn ſein Gemahl. Ja betend fauleſt du.
„Was haſt du denn von GOtt? Kehr Ihm den Rücken zu!

20

Noch dauret Hiob aus. Jezt kamen ſeine Freunde
Von allen Seiten an. Sie ſtaunten. Jeder meynte:
Der muß je Frevler ſeyn, den GOtt, mit ſolchem Grimm,
So unerhört zerſchmeißt, mit ſolchem Ungeſtüm.

21.

Lang ſchwätzt ihr Witz umſonſt. Nun erſt wird Hiob müde.
Nicht, daß er Gott verläßt: Er hat von ihnen Friede.
Sein Herz verdammt ihn nicht. Nur jetzo wanckt ſein Muth,
Und wünſchet ſich den Tod, weil man ihm Unrecht thut.

22.

Erlöſer! Hiob kan im Creuz gedultig bleiben.
Von ihm, wie faſt von Dir, darf dein Jacobus ſchreiben:
„Ihr habt von Hiobs Kampf, Muth und Gedult gehört:
„So, wie ſich die Gedult des Heylands ſelbſt bewährt.

23.

Doch. O wie weit iſt er von Dir zurück geblieben!
Er hat die Sanftmuth nicht ſo weit als Du getrieben.
Der Heilge ſtrauchelt doch, da man ihn Sünder nennt,
Wo er vor Menſchen ſich rein und gerecht erkennt.

24.

Unſchuldig lidt er zwar. Er lidte nur zum Prüfen.
Er ſollte, als Dein Bild, in deine Leiden ſchliefen.
Er lidte ohne Schuld, der ſonſt doch Schuldner war,
Du warſt ganz ohne Schuld; und Marter wardſt du gar.

25.

Er war der Feinde Spott, die ihn zum Frevler machten:

Und

Und Brüder waren es, die Deiner Qualen lachten.
Er ſchrye vor ſein Recht. Gelaſſen ſchwiegeſt du.
Und betend hörteſt du der Läſtrer Fluchen zu.

26

Er ſtritte vor den HErrn, den ſie nicht recht erkannten.
Und heiſcher ſchry er ſich. Du ſchlinckeſt Schmach und Schanden,
Und gieſeſt Wahrheit aus; Bekänntnuß; Mittler-Blut.
Noch gilt uns dieſer Schatz: noch kommt er uns zu gut.

27.

An Hiob; und bey Dir bewundre ich dein Walten.
Denn hätte deine Krafft dein Vorbild nicht erhalten: (Dich?
So war er Satans Hohn. Wer unterſtützte
Du flehteſt ohne Troſt. Dein GOtt verhüllte ſich.

28.

Er iſt zu rechter Zeit, aus Schmach und Schmerz geriſſen.
Du ſtiegſt zuvor hinab ins Reich der Finſternüſſe.
Von ihm ließ Satan ab, weil GOtt ihn ihm entrückt.
Du, Goel! haſt dem Feind ſein Drachen-Haupt zerdrückt.

29

Der menſchlich-gute Kampf iſt Hiob wohl vergolten.
Ob er gleich nichts verdient. Sein Zophar ward geſcholten.

Er

Er blühte neu und lang. Du haſt die Welt verſöhnt.
Und ewig lebſt Du nun, als Menſch gleich GOtt gecrönt.

30.

Des Menſchen größter Ruhm, iſt ſo wie Hiobs, Blöſe.
Bey JEſu ſuche man die wahre Helden-Gröſe.
Kein Heilger that noch je ſo viel er leiſten ſoll.
Was Hiob ſchuldig blieb, macht Chriſti Unſchuld voll.

31.

Wohl uns, wenn wir nächſt Dir, mit Hiob heilig leben.
Von Laſtern nicht befleckt, uns doch zum Hohn ergeben.
Sonſt ſind wir dein nicht werth: Nicht Dir, nicht Hiob gleich.
Wer Chriſti Creuz nicht trägt, ſieht nicht ſein Ehren-Reich.

2. Februar.

Der Meſſias, eines Sterbenden Mittler, Bürge und Troſt. Hiob. 17, v. 1.2.3.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

1.

Mein Odem hebt ſich ſchwach und ſchwer.
Mein Licht verliſcht ſchon mehr und mehr,
In meiſt erſtorbnen Augen.
Mein allzulanges Ungemach,
Läßt endlich, und ſo mercklich nach:
Als Geiſt und Safft verrauchen.
Mein Grab iſt jezt mein beſtes Loos.
Es nimmt mich in den kühlen Schoos,
Vor gröſzrer Noth in Sicherheit.
Das liebe Grab! ich bin bereit.
Es öffne ſich! Es faſſe mich!
Wie freundſchafftlich
Begrüße ich, Verweſung! dich.

2.

Du biſt jezt, wenn mein Herz zerbricht,
Mein Goel! meine Zuverſicht.
Mein Troſt und mein Vertrauen.
Die dein Geheimnuß nicht verſtehn;
Die mich auf Dich geworfen ſehn,
So ſtandhafft, ohne Grauen:
Die wundern ſich, und ſchreyn ſich matt:
„Ein Mann der keine Hülfe hat;
„Den Straf und Schuld zur Grube ziehn;
„Wer ſteifft ihn noch? was tröſtet ihn?
„Der arme Thon, Zerfällt ja ſchon!

„Was

„Was iſt ſein Lohn?
„Er hofft, und hat ja nichts davon.

3.

Mich beißt zwar mein Gewiſſen nicht.
Kein Waiſe ſchreyet vor Gericht,
Daß ich ihn unterdrücket.
Ein Frevel wird von meinem Feind,
Dem mein Verhängnuß Strafe ſcheint,
Mir fälſchlich [grundlos] vorgerücket:
Dir aber bin ich nicht gerecht.
Und gehſt Du, HErr! mit deinem Knecht,
Wenn nun mein morſcher Bau zerbricht,
Aus ſtrengem Eifer ins Gericht:
So ſteh ich nicht Vor deinem Licht:
So taug ich nicht,
Vor dein erzörntes Angeſicht.

4.

Doch ſitzt bey Dir, von Ewigkeit,
GOtt! der GOtt, der die Noth und Zeit
Erbarmend eingeſchauet.
Der den Entwurf zur Sicherheit,
Dem Satan und dem Tod zu leid,
Auf Sein Verdienſt gebauet,
Dein Sohn in Göttlich-groſer Huld,
Iſt Bürge für der Sünder Schuld:
Und der hat auch für mich gelobt;
Ob mein Verkläger ſchnaubt und tobt.
Der will auch mein: Mein Goel ſeyn.
Er ganz allein
Macht mich vor deinen Augen rein.

5.

Er ſtehe zwiſchen mir und dir!
Er halte dir die Bürgſchafft für,

In die Er eingetretten!
Sein Vorwort gelte! ja es gilt!
Wenn Läſtrer wüten; Satan brüllt;
Soll mich mein Goel retten.
Wenn alle Creatur verzagt;
Kein Engel eine Bitte wagt;
Wenn Henoch ſelbſt ſein Herz verklagt;
Wenn Furcht des ewgen Todes nagt:
Denn trette Er, Mein Goel her.
Und wohl mir! Er
Schießt völlige Bezahlung her!

6.

Nun dringe Tod und Grab heran!
Was mich noch trotzig machen kan.
Iſt mein erhabner Bürge.
Ich ſehe mit vollkommner Ruh,
Dem Tod in meinen Gliedern zu.
Er trenne, wühle, würge!
Mein Geiſt, durch GOtt mit GOtt verſöhnt,
Dringt unverworfen, unverhöhnt,
Zu GOttes froher Friedens-Burg,
Durch Moder, Staub und Fäulnuß durch.
Grab öffne dich! Verſchlieſe mich!
Wie freundſchafftlich,
Begrüß ich nun, Verweſung! dich!

Blicke durch den Goel in die Auferſtehung und Seligkeit. Hiob. 19, 25. ſeqq.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt.

1.

Wer wird mein Leiden in ein Buch
Mit ewgen Schrifften ſetzen!
In Erz? auf Marmor ätzen?
Wer thut einſt meinem Wunſch genug!
Wer zeichnet meinen Glauben:
Den zwiſchen Satans Schnauben,
Mein Herz und ganze Seele hegt?
Ich ſehe, Der mein Leben,
Den Goel, in den Staub gelegt,
Der nun den Tod darnieder ſchlägt:
Vom Staube ſich erheben:
Das Leben mir zu geben.

2.

Eloah, GOtt, der ewig lebt,
Das weſentliche Leben,
Wird einſt, zum Tod ergeben,
Vor meine Schuld dem HErrn gewebt,
Als Menſch am Creuz erblaſſen:
Und Blut und Leben laſſen.
Bald Sieger, ſteht Er auf dem Staub.
Wie wird das Grab erbeben!
Er nimmt dem Tod den alten Raub.
Die Hölle matt, erſtaunt und taub,
Kan nicht mehr widerſtreben.
Und ſo werd ich auch leben.

3.

Krafft Deſſen, der den Tod beſiegt,
Und durch ſich ſelbſt erhöhet,

Auf deſſen Trümmern ſtehet:
Zu deſſen Fuß die Schlange liegt:
Und die Verweſung fliehet,
Und neue Welten ſiehet.
Krafft deſſen, kommt mein Staub hervor,
Dem langen Nichts entführet.
Mein Fleiſch wird neu. Es hört mein Ohr;
Mein Aug ſieht ſchärfer als zuvor:
Und ich der Nacht entronnen,
Steh nächſt an meiner Sonnen.

4.

Zerfreßne Haut! denn wieder jung,
Wie ſchön wirſt du mich kleiden!
Wie prächtig werd ich ſchreiten,
Zur ſeligſten Vereinigung,
Mit Dem, auf den ich baue!
Den ich denn ewig ſchaue.
Das starr-geweſne Aug erblickt
Eloah, mein Vertrauen.
Sonſt GOtt zu ſehen ungeſchickt,
Wird es mit Geiſtigkeit geſchmückt,
In Edens beſſern Auen,
Sich ſatt am Goel ſchauen.

5.

Ihr, die ihr meinen Freund nicht kennt;
Meſſiä Werck nicht ſehet;
Nicht GOttes Rath verſtehet;
Euch iſt kein froher Blick vergönnt,
Wie mir; wenn aus der Erde
Ich, ich erſtehen werde.
Ach! bliebt ihr ewig in der Grufft,
Kein Donner-Wort zu hören!

Mich

Mich aber holt Er, der mir ruft,
Aus der Verweſung, durch die Luft,
Zu unbegriffnen Ehren.
Und euch wird Er zerſtören.

6

Was mir mein ſtarcker Glaube ſagt,
Ach müßt es bald geſchehen!
Komm, Tod! und laß dich ſehen!
Verweſung! Würmer! kommt und nagt!
Es ſoll nur Stunden währen,
Daß euch mein Fleiſch wird nähren.
Ach! meine Nieren welcken mir,
Vor brünſtigem Verlangen,
Zu ſeyn, mein Lebens-Fürſt! bey Dir!
Die Sehnſucht ſtöhnet vor Begier,
Den Goel zu umfangen,
Und ganz an Ihm zu hangen.

4. Februar.

Der Meſſias, der Belehrer und Mittler des Sünders. Hiob 33.

Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

1

Von der Tugend abgebracht;
GOttes Geiſt entrücket;
Bis zur Hoffart kühn gemacht,
Und in Schuld verſtricket:
Sieht, der die Welt durchblicket;
Den Sünder an dem Rande ſtehn,
Jämmerlich zu Grund zu gehn.
Was denckt der Heilige?

Soll Ihm der Sündige
Schnell und ungewarnt verderben?
Des Todes ſterben?
Noch beſchließt die Langmuth,
Aus der rothen Höllen-Glut
Ihn zu erwerben.

2.

Ihn ſoll, auf das Bett geſtreckt,
Schmerz und Pein zerwühlen:
Vom Gewiſſen aufgeſchröckt,
Soll er Aengſten fühlen.
Der Tod ſoll auf ihn zielen.
Ihm, an Leib und Seele kranck,
Eckelt nun vor Speis und Tranck.
Es flieht, wer ihn erblickt.
Er ſelbſt, vor ſich erſchrickt.
Nichts iſt, das den Armen labe.
Er ruft dem Grabe.
Willt Du noch, HErr HErr, HErr GOtt!
Daß er, reif zum ewgen Tod,
Nicht Gnade habe?

3

Nein. Nun nimmt ſich ſeiner an
Ein noch Ungenannter;
Dem die Engel unterthan,
GOttes Groß-Geſandter;
Einſt unſer Bluts-Verwandter.
Der Mittler zeigt ihm GOttes Rath.
Und der Buſſe ſichern Pfad.
Sanft holt Er ihn herum.
Sein Evangelium
Macht den welcken Sünder frölich;
Macht ihn allmählig,

Der

Der das holde Zeugnuß hört,
Daß GOtt ſeines Heils begehrt;
In Hoffnung ſelig.

4.

GOTT erklärts von ſeinem Thron:
„ Er ſoll nicht verderben!
„ Für ihn zahle einſt mein Sohn,
„ Der als Menſch wird ſterben,
„ Und um Verſöhnung werben.
„ Was der mit Seinem Blut erkauft,
„ Und in Seinem Blute tauft:
„ Das gilt gerecht vor mir.
„ Wer glaubt, dem ſteht die Thür
„ Aus dem Tod zum Leben offen.
„ Beſchämt, betroffen,
„ Schau er ſeinen Goel an:
„ Wer Den glaubig faſſen kan,
„ Hat Heil zu hoffen.

5.

Engel-Fürſt! der Menſch geneßt,
Der den Tod verdienet;
Durch Dein Vorwort ſchon erlößt:
Einſt durch Blut verſühnet:
Er lebt, wird heil, und grünet.
Ihm läßt der HErr ſein Antlitz ſehn.
Froh darf er im Tempel ſtehn.
Die Gnade heiligt ihn;
Der Geiſt verſiegelt ihn,
Weil er glaubt, zum ewgen Leben.
Dir jezt gegeben,
Wird er, danckbar Deiner Huld,
Dem Gelüſten neuer Schuld
Starck widerſtreben.

6
Längſt hat GOtt voraus geſehn,
Wie aus Deinen Wunden
Die Verſöhnung ſoll entſtehn,
In den Zahlungs-Stunden.
Er hat ſie voll befunden.
Noch gilt; noch gelte mir Dein Blut!
Sterbend komm es mir zu gut!
Du Heilger Vatter, GOtt!
Du Heilger Mittler, GOtt!
Geiſt! des Kämpfers Heilger Beyſtand!
Laß mich bekleben,
An dem Blut, auf mich gewandt;
An dem ſichern Unterpfand
Zum ewgen Leben!

5. Februar.

JEſus, in der Perſon, Amt und Handlungen Joſuä, C. 1.

Mel. Wie groß iſt doch ꝛc. Od. Ich bin ja Herr.

1.
Du thuſt, was Moſes nicht gethan;
Du bringſt dein Volck in Canaan,
Sohn Nun! Du Held aus Joſephs Lenden!
Durch dich ſoll ſich die Pilgrimſchafft,
Die Millionen weggerafft;
Mit einer frohen Heimkunft enden.
Fürſt! Joſua der alten Zeit!
Du ſchilderſt JEſu Göttlichkeit.

2.
Nein. Das Geſetz führt nicht zu Haus.
Es ſtößt noch ſtets in Wüſten aus.

Und

Und überläßt dem Tod und Grabe.
Nachher drängt ſich die Gnade zu.
Allein die Gnade bringt zur Ruh,
Und ſetzt in Erbſchafft reicher Haabe.
Das wird des Heilands Werck und Thun.
Und Den bezeichneſt du, Sohn Nun!

3.

Mit dir iſt, der mit Moſe war. Joſ. 1.
GOtt heiligſt du dich ganz und gar,
Der ſchwört: Vor dir einher zu gehen.
So ſoll ein gröſerer Prophet,
Weit über euren Schwung erhöht,
Doch beeden ähnlich, einſt erſtehen: Deut. 4.
Ob Dem der Geiſt noch reicher ſchwebt;
Der Ihn zum Mittler=Amt belebt.

4.

Du haſt das Land zuvor durchſchaut.
Darein Du führſt; und wer Dir traut;
Wer glaubt; der ſieht die Rieſen fliehen.
Weit größrer Bürge wird uns Der,
Der Selbſt vom obern Salem her,
Den Weg bahnt; uns ſich nachzuziehen.
Wer Joſua, wer JEſu glaubt:
Der komm, und folge ſeinem Haupt.

5

Der Zug gilt nur der beſſern Welt,
Die folgt, und nicht mehr widerbellt.
Das rohe Volck iſt weggeſtorben.
Selbſt Moſes ſoll zu Grabe gehn,
Nur Joſua und Caleb ſehn,
Was ihr Gehorſam ſich erworben.
Man ſchlieſſe ſich an JEſum an:
Ihm treu, erbt man ſein Canaan.

6.

6.

Der Naſir ſeines Heers erreicht
Den ſtolzen Jordan, der ſchon weicht,
Und ſich, ſo voll er iſt, verſchleichet.
So ſtürzt die Maur um Jericho:
Denn Joſua befiehlt es ſo.
O! nicht nur Meer und Sturmwind ſchweiget,
Es fleucht ſelbſt Hölle, Fluch und Tod:
So bald als JEſus ſteht und droht.

7.

Ein Land, da Milch und Honig fleußt,
Ein Land, das ſeine Lage preißt,
Wird jezt der muntern Krieger Beute.
Die Enacks-Kinder fallen ſchnell.
Das war Dein Werck, Immanuel!
Wer ſieht nicht, welcher Arm hier ſtreite?
Selbſt Mond und Sonne ſtehen ſtill,
Wenn Joſua; wenn JEſus will.

8.

Ein reiches Erbe fällt durchs Loos,
Dem, der mit jenem zog, in Schoos;
Der Ruhe Heimath, nach Beſchwerden.
Wer JEſu folgt, hat in der Zeit,
Gerechtigkeit, und Fried und Freud;
Und bald ſoll ihm der Himmel werden.
Der läßt Iſrael Canaan:
Der JEſu Himmel haben kan.

9.

Doch aller Kampf iſt noch nicht aus.
Denn Joſua nimmt Jacobs Haus,
Noch ſelbſt in Canaan, in Pflichten.
Es ſoll die Chams-Art um ſich her,
Und auch das eigne Fleiſch je mehr,

Theils

Theils dämpfen; theils zu Grunde richten.
Auch in der neuen Chriſtenheit
Daurt dieſer Creuz-Zug; dieſer Streit.

10.

Der Held, hoch um ſein Volck verdient,
So tief ins Alter er gegrünt.
Muß endlich die Verweſung ſehen.
Die ſieht mein gröſſrer Heiland nicht.
Der durch des Todes Grenzen bricht,
Stirbt heut, um morgen zu erſtehen,
Und lebt bey GOtt und bittet da;
Und bleibt uns ewig Joſua.

11.

Der führt noch jezt, mit ſtarcker Hand,
Die Pilgrime zum Vaterland:
Zum obern Salem, aus den Wüſten.
Er theilt in ſeines Vaters Haus,
Das Loos den Millionen aus.
Der ewge König ſeinen Chriſten.
HErr! nimm auch mich zu Dir hinein!
So mag mein Loos das kleinſte ſeyn.

JESUS im Buch der Richter.

6. Februar.

Der Engel des HErrn, ein Strafprediger.

Judic. 2.

In voriger Melodie.

1

Wer braußt mit ſolchem Glanz daher?
In GOttes Klarheit? Iſts nicht Der,
Der Abrams Kinder Schmach gerochen?
Der ſiegreich aus dem rothen Meer,
Hoch über ſeinem Lieblings-Heer,
Bey Sin und Seir vorgebrochen?
Der uns durch den Jordan gebracht?
Und frey und reich und froh gemacht;

2.

Er iſts, der Engel Jehovah,
Von ſeinem Gilgal kommt Er ja.
Doch jezt von Bliz und Sturm getragen.
Der ſonſt ſein Heiligthum erfüllt,
Kommt jezt in Wolck und Feur gehüllt:
Auf raſcher Cherubinen Wagen.
Er ſtrahlt. — Sein Zorn enthüllt ſich ſchnell.
Erbebe, ganzes Iſrael!

3

Wie von Sinai donnert GOtt.
Wie da ſein feuriges Gebot
Von Horebs Spitzen dräuend rollte;
Sich Weisheit, Ernſt und Zorn ergoß;
Und Jacobs Herz wie Wachs zerfloß;
Und Sin, verſengt, ſchon ſchmelzen wollte:
So ſchwebt und donnert nun, der HErr,
Vom Wolcken-Thron, — der Eiferer.

4.

„Ich bins, der HErr, euch längſt bekandt.
„GOtt, der euch aus des Wütrichs Hand,
„Mit ſtarckem Arm herausgeriſſen;
„Durch hundert Wunder frey gemacht:
„Und ins verheiſne Land gebracht.
„Ihr müßt ja meine Wercke wiſſen.
„Noch zeigt ihr euch, wie Cham, verrucht:
„Ihr, heilger Vätter ſchnöde Zucht!

5

„Wie, daß ihr eures Königs Bund,
„Und das Geſetz aus meinem Mund
„So ſchnell vergeßt; ſo ſchnöd mißhandelt!
„Daß Canaan, noch unverbannt,
„Mit euch vermengt, im heilgen Land,
„Das Götzen-Volck bey Jacob, wandelt!
„Ein Volck, das euch von Mir entfernt.
„Von dem ihr tauſend Greuel lernt.

6.

„Euch band ich ein: Vertilget ſie,
„Sammt ihren Bildern. Schonet nie.
„Übt ſtarck, von Meinetwegen, Rache.
„Und ihr verbindet ſie mit euch;
„Und ihr geheelt mit Baals Reich;
„Und macht mit Cham gemeine Sache!
„Nie ſey euch dieſer Bund zum Glück!
„Nein, ſtets zur Geiſel, Netz und Strick.

7.

„Sie ſollen denn nicht untergehn.
„Sie ſollen euch zur Strafe ſtehn,
„Die, welchen ihr das Land vergonntet.
„Sie drängen euch, (ihr wollt es ſo,)
„In tauſend Noth, wie Pharao:

„Die

„ Die ihr wie Brod verzehren konntet.
„ Wer GOttes treuen Rath nicht hört:
„ Iſt Knechtſchafft, Zorns und Plagen werth.

8.

Erzürnter HErr! ſo donnerſt Du!
So iſt dein Erb-Volck nicht zur Ruh,
So ſanft Du es geſetzt, gekommen!
Ach Chuſan, Eglon, Jabin dräut:
Und ſtäupt mit Unbarmherzigkeit.
Ihm aber iſt der Muth benommen!
Dient man Dir, HErr, nicht treu und rein:
Muß Canaan Aegypten ſeyn.

9

Noch immer will, wer Dich erkießt,
Und Milch und Seim bey Dir genießt,
Es doch nicht mit der Welt verderben!
Man ſieht noch manchen Götzen nach!
So viel dein Heil gewähren mag:
So will man doch auch Welt-Luſt erben:
Wird aber, von der Luſt verſtrickt,
In Satans Knechtſchafft hingerückt.

10

Doch, Goel! ſieh, dein Erbe weint.
Zu frölichem Geſchäfft vereint,
Schmilzt es zu Millionen Thränen.
Es fühlt, und haßt die groſe Schuld.
Verſagt der Goel ſeine Huld,
Wer hilft denn ſonſt? wer will verſöhnen?
Dein ganzes Erb-Volck liegt vor Dir.
Nicht Silo; Bochim härmt ſich hier.

11

Nimm ſeiner Wehmuth Opfer an!
Und wenn es Farren-Blut nicht kan:

Laß

Laß Deinen Zwiſchentritt es retten.
Soll es mit Welt umrungen ſeyn:
So dien' es Dir doch ganz und rein;
Und ſchliefe nie in Baals Ketten.
Und ob die Welt ſie öfters drückt:
Beſteh Dein Bund doch unverrückt.

7. Februar.

JEſus, der Beſieger der Heydenſchafft, wie Gideon. Judic. 6. 7. 8.

Mel. HErr, auf Dich will ich veſt hoffen.

1.

Thränen, blos in Angſt vergoſſen,
Wenn des Eifrers Donner ſchallt:
Bochims Thränen ſchnell verſchoſſen;
Laſſen Herzen roh und kalt.
Und drum ſträubt ſich Canaan:
Und drum herrſcht nun Midian,
über die gewarnte Sünder;
über Jacobs tolle Kinder.

2.

Sünder! thut erſt ernſte Buſſe.
Ja, denn krümmt ſich Siſſera.
Fallt GOtt dringender zu Fuſſe;
Denn iſt neue Rettung da.
Und ſo kommt der Goel ſchon,
Einen Flüchtling, Gideon,
Sich gedungen, anzuweiſen.
Der wird Amalek zerſchmeiſen.

3.

GOttes Bundes-Engel blitzet

Von der Eichen Ophra her.
Wo ein Jüngling, dreſchend, ſchwitzet,
Glänzt, und ſitzt, und rufet Er:
„GOtt mit dir! getroſter Held!
„Auf! dir ruft dein GOtt ins Feld!
„Dein Beſchirmer heiſt dich ſtreiten!
„Auf! zertritt das Heer der Heyden!

4.

Sprich nicht: „GOtt hat uns verlaſſen,
„Der nicht mehr auf Jacob blickt!
„Uns, die alle Völcker haſſen;
„Uns, die Schuld und Unglück drückt!
GOtt, der ſtäupt und Hülfe ſchafft;
Hört Gebet. Dir ſchenckt Er Krafft:
Du ſollſt Jſrael erlöſen,
Durch dich ſoll mein Volck geneſen.

5.

Sprich nicht: „Jch der Allerjüngſte,
„Bin zu ſchnöd, zu unbekandt;
„Jſt mein Haus doch das geringſte,
„Jn Manaſſe ganzem Land.
Jch, dein GOtt, will mit dir ſeyn.
Wen GOtt ſchickt; iſt dieſer klein?
Du ſollſt Midian zerſchlagen,
Und als einen Einzeln jagen.

6.

Opfre nur. Jch will dirs lehren,
Wer Sich dich in Dienſte nimmt.
GOttes Feur wird ſchnell verzehren,
Was du dem Altar beſtimmt.
Denn ſo ehrt GOtt ſeinen Freund.
So dir noch was dunckel ſcheint:

Fordre Zeichen; Thau und Regen
Fehlen, fallen, deinetwegen.

7

Sammle nur dein Volck zum Streite,
Und verſchlinge Midian.
Doch, es wird zu viel der Leute;
Als daß man Mich kennen kan.
Laß den, der verzagt iſt, ziehn;
Beſſer ziehn, als nachmals fliehn.
Dort am Waſſer ſollſt du ſehen,
Welche Zahl vorm Feind ſoll ſtehen.

8

Gehe! Höre, welches Schrecken
Jenes breite Käfer-Heer
Durch mein Wort, ſoll überdecken!
Schon wird ihm dein Ruf zu ſchwer.
Träumend, zitternd, fleucht es ſchon.
Schwerd des HErrn, und Gideon!
Dring in die verfluchte Haufen,
Die ſich ſelbſt in Waffen laufen.

9

Wo dreyhundert Helden kämpfen,
Unter ihrem Gideon;
Läßt der groſe Schwarm ſich dämpfen:
Und fällt eine Million.
Wo der Fluch Jehovah ſchlägt:
Fällt, von eignem Schwerd erlegt,
Wenn Er Töpfen krachen höret,
Seb und Oreb, ganz zerſtöret.

10

Was des Joas Sohn gelungen:
Galt Dir, JESU, GOttes Sohn!
Du haſt Satans Reich verſchlungen.

Hier iſt mehr denn Gideon.
Millionen Heyden, wild,
Und von Zorn und Wuth erfüllt:
Wollten Dich noch nicht erkennen,
Und dein neues Reich zertrennen.

11.

Als der Kleinſte deiner Brüder;
Ein geröſtet Gerſten-Brod;
Wälzeſt Du Dich ſchnell hernieder:
Und machſt deinen Feinden Noth.
Wie ein Stein vom Felſen reißt,
Und was um ihn ſteht, zerſchmeißt:
So zermalmeſt Du die Reiche,
Daß nichts Deinem Reiche gleiche.

12

Kaum dreyhundert Deiner Knechte
Tragen Deines Lebens Wort,
Und der Heilgen Gnaden-Rechte,
Durch der Heyden Länder fort.
Zwölf und Siebnzig kennen wir.
Andre, gleich-geſtärckt von Dir,
Bringen aller Völcker Heere
Zum Gehorſam Deiner Lehre.

13.

Dem Drommeten deiner Zeugen,
Deiner Diener Feld-Geſchrey,
Muß die ganze Hölle weichen.
Alles lernt, wer JEſus ſey.
Seb und Oreb flieht und liegt;
Seba und Zalmuna kriecht,
Matt und ſtarr, in ehrne Bande,
Götzen-Knechte! ſterbt in Schande!

14.
Eilt, gegürtet um die Lenden,
Wer der Wahrheit Vortheil liebt.
Eilt, mit Schwerdern in den Händen:
Daß ihr ſtracke Rache übt.
Streitet, heiliges Geſchlecht!
Thut dem Lügen-Volck ſein Recht,
Wie es im Geſetz beſchrieben.
Heil euch, die den Heiland lieben!

15.
Heil euch! tönt nun Jubel-Lieder:
„Hier iſt mehr denn Gideon.
Berg und Thale ſchallen wieder:
„Hier iſt mehr denn Gideon.
„Schwerd des HErrn, zerſchmeiſſe ſie!
„JEſu Wort bezwinge ſie!
„Daß Ihn alle Zeugen ehren,
„Alle Herzen JEſu ſchwören.

8. Februar.

Der Näſiräer Simſon, ein Vorbild des Nazareners JEſu. Jud. 13. 14. 15. 16.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

1.
Jehovah, Gott! rüſte Dich,
Dein Volck noch eins zu retten.
Sieh, die Philiſter rühmen ſich,
Als die verſchlungen hätten.
Ach! freylich iſt es toll!
Und thut nicht, wie es ſoll!
Verſtopft ſein Ohr; reizt deinen Grimm;
Und dient, wie Heyden, Baalim.

2.

Ja, Goel! ſchon haſt Du gedacht,
Ihm einen Held zu geben.
So, wie Du bey Dir ausgemacht,
Einſt ſelbſt im Fleiſch zu leben.
Du ſchenckſt Ihm einen Mann.
Den ſeltnen Held von Dan,
Der deiner Krafft von weitem gleicht:
Doch wie der Mond vor Dir verbleicht.

3.

Du kündeſt ſein Empfängniß an,
In Engels-Glanz erſchienen.
Wie Dich Manoah faſſen kan,
In Menſchen-gleichen Mienen.
Du nennſt Dich: Wunderſam;
Mit Recht: GOtt, einſtens Lamm.
Der ſelber Menſch und Held will ſeyn,
Führt Simſon als Sein Vorbild ein.

4.

Er ſoll, von Mutterleib verlobt,
Wein, und was ſtarck iſt, meiden.
Durch vielen Widerſtand erprobt,
Vor GOtt und Kirche ſtreiten.
Er wächßt, der edle Sohn;
Dein Geiſt, HErr! treibt ihn ſchon.
Merck und erzittre, Höllen-Reich!
Philiſter bebt, und fürchtet euch!

5

Er wählt ſich eine fremde Braut;
Das muß nun ſträflich heiſen.
Er hat die Heydin ſich vertraut,
Die Götzen zu zerſchmeiſſen.
Ein Löwe brüllt ihn an.

Doch ſeht, was Simſon kan.
  Der Löwe, der ſo ſchnaubt und braußt,
  Fällt und erliegt von Simſons Fauſt.

6

„ Vom Starcken quillt nun Süßigkeit.
  „ Und von dem Freſſer Speiſe.
„ Sagt, ihr Geſellen! toll von Neid;
  „ Was dieſes Räthſel heiſe?
Wer iſt ſo ſtarck, als Der,
Der einſt von Juda her,
  Des Höllen-Fürſten Reich zerſchmeißt,
  Und ſeine Freunde rauben heißt?

7.

Der Held entbrennt in ſeinem Sinn,
  Und ſchlachtet dreyſig Streiter.
Schwach ſincken Aſclons Krieger hin.
  Und er zahlt Feyer-Kleider.
Wie mancher böſe Geiſt,
Lang eingeſeſſen, reißt!
  Du aber, JEſu! treibſt ihn aus;
  Und rettſt, und ſchützeſt Jacobs Haus.

8.

Der Held ſchürt ſchnelles Feuer an,
  Und ſengt der Feinde Saaten.
Hier ſeh ich, was mein Goel kan.
  Die Hölle leidet Schaden.
Das Feur iſt JEſu Wort.
Er ſpricht: Schnell lauft es fort:
  Macht Hayn und Bild zu Schutt u. Graus.
  Und brennt des Unkrauts Wurzeln aus.

9.

Sein Volck verkauft nun ſeinen Held;
  Und Simſon läßt ſich binden.

Den bittern Heyden blos geſtellt;
Soll man ihn ſchüchtern finden?
Der Geiſt zieht Simſon an.
Was wollen tauſend Mann?
Sein Strick verſengt. GOtt ſtärcket ihn.
Die Feinde ſterben vor ihm hin.

10

Dich hat dein Volck, du gröſſrer Held!
Den Heyden übergeben.
Iſraels Ruhm; das Heil der Welt;
Durch Den es konnte leben.
Die Grosmuth willigt ein.
Du willſt der Sünder ſeyn.
Doch ſo, daß dein: Ich bins, beweißt,
Daß Du noch GOtt, in Banden, ſeyſt.

11.

Wie Simſon lechzt, ſo lechzeſt Du.
Von deinem Kampf erhizet.
Er fleht, ſo quillt ihm Waſſer zu.
Doch dich mit Blut beſprizet,
Wer hört? wer träncket dich?
Dein GOtt entziehet ſich.
Dein Mörder reicht dir Gallen-Wein.
So ſollſt Du mehr als Simſon ſeyn.

12

Dein Judas hat gleich Delila,
Dem Tod Dich zugeführet.
Du läßſts geſchehn. Du zeugteſt ja,
Daß ſolches Dir gebühret.
Die Krafft, die Wunder that,
Legſt Du, nach eignem Rath
Als Knecht zu ſterben, willig ab,
Und eilſt zum Creuz, und eilſt zum Grab.

13.

O! wie mußt Simſons ſeltner Tod
Des Dagons Reich erſchüttern!
Du ſtirbſt. Das macht der Hölle Noth.
Und Fels und Grab erzittern.
Du haſt Dein Haupt geneigt;
Und ſo den Zweck erreicht,
Daß Höll und Satan ſtürzt und liegt:
Und Goel ſterbend jauchzt und ſiegt.

14.

Ja ſiegelt nur des Heilands Grab.
Er wird bald friſch erwachen.
Hebt Simſon Gazens Thüren ab:
Wird er ſich Oeffnung machen.
Er ſtarb, GOtt, lebt Er noch.
Zerſtückt iſt Satans Joch.
Der Fluch erſchöpft; die Welt verſöhnt.
Nun fährt Er auf: Und wird gecrönt.

15.

Ganz dunckel, Allerheiligſter!
Kan Dich ein Sünder ſchildern.
Der Naſiräer Edelſter
Mahlt Dich in matten Bildern.
Du biſt der Reineſte;
Da ich Jhn unrein ſeh.
Und Simſons Krafft iſt blos erborgt,
Da deinem Winck diß All gehorcht.

16

Laß uns Dich ſtets im Lichte ſehn,
Wenn Simſons Glanz verſchienen!
Laß es doch weiter nicht geſchehn,
Daß Chriſten Götzen dienen!
Wir ſey'n von Knechtſchafft frey!

Wir bleiben Chriſto treu!
Spreng' einſt auch unſers Todes Thor!
Und heb uns hinter Dir empor!

9. Februar.

Eine Braut JEſu, ihres Blut-Bräutigams würdig, Judic. 11.

Mel. Heilger GOtt, du reines Weſen.

1.

Farren zum Altare bringen,
GOttes Hülfe zu erringen:
Oder mit Gelübden prangen,
Seinen Macht-Schutz zu erlangen:
Eyde thun: Man wolle dancken;
Und wenn GOtt geholfen, wancken;
Heißt nicht, recht und heilig handeln,
Noch Jehovah würdig wandeln.

2.

Jephthah! iſt dein Eifer richtig,
Und dein Krieg gerecht und wichtig:
So ſteht GOtt auf deiner Seiten,
So wirſt du dein Heil erſtreiten.
Ammons Trutz wird unterliegen,
Und die gute Sache ſiegen.
Aber nicht vor Lohn und Gaben
Wirſt du GOtt zum Beyſtand haben.

3

Gib dem HErrn dein Herz zu eigen.
Seine Fügung wird dir zeigen,
Welches Opfer Er beliebe,
Welches Blut Er von ſich ſchiebe.

Laß Jehovah ſelber wählen.
Er erwählt ſich heilge Seelen.
Kanſt du dich ſo hoch erheben?
Kanſt du GOtt dein Einzges geben?

4.

Bring Ihm, was Ihm Abram brachte.
Der ſein Kind zum Opfer machte:
Willig, den erſtöhnten Seegen
GOtt auf den Altar zu legen:
Willig, Iſaac zu verlieren,
Und dem Herrſcher vorzuführen;
Dem, was todt iſt, doch noch lebe;
Der aus Steinen Kinder gebe.

5.

GOtt kennt deiner Tochter Seele:
Ihren Wandel ohne Fehle.
Ihre Unſchuld, ihr Bemühen,
Sich der Welt ganz zu entziehen.
GOtt ſieht ihren Eifer brennen:
Sich des Heilands Braut zu nennen.
Er ſieht ihre Innbrunſt glühen:
So wie Iſaacs; wie Marien.

6.

Gib ſie GOtt. Doch nicht zum Tode.
So wie ſich dein Eid erbothe.
Gib ſie nicht der Welt zu küſſen:
Gib ſie GOtt, der Welt entriſſen.
Laß ſie, ihrem Goel eigen,
Seiner Braut im Vorbild gleichen:
Die vom Eitlen abgekehret,
Sorgt, was JEſu angehöret.

7.

Wirſt du ſie dem HErrn vertrauen:

So

So wird ſie dich recht erbauen.
Kinder wird ſie dir gebähren:
Ganz Iſrael wird es hören,
Was das heiſe: GOtt verſchrieben,
In ganz jungfräulichen Trieben,
Jacobs Heil entgegen wallen.
Dieſer Schwung wird GOtt gefallen.

8.

Von Verwicklungen der Erden,
Frey, des Goels Braut zu werden,
Iſt das gröſte Glück hienieden;
Gibt den reinſten Seelen-Frieden.
Seelig, wen Du, JEſu! wähleſt,
Seelig, wem Du dich vermähleſt!
Von der Sünde losgebunden,
Hat er alles Heil gefunden.

9

So haſt Du, an uns verlobet,
Deine GOttes-Huld erprobet.
GOtt zum Opfer hingegeben:
Warbſt Du ſterbend unſer Leben.
Mehr als Jephthah Tochter wollte:
Mehr als Iſaac leiſten ſollte;
Haſt Du Dich zu thun verpfändet,
Und dein Goels-Amt vollendet.

10

Bräutgam deiner frommen Seelen!
Laß es nie an Herzen fehlen,
Die ſich gern der Welt entziehen,
Und, Dir treu zu ſeyn, bemühen.
Die ſich ernſtlicher beſtreben,
Sich und Dir und GOtt zu leben:

Als der niedern Erden eigen,
Schätze ſammlen; Kinder zeugen.

11.

Süſſer iſts, an Dir zu kleben,
Und zum Himmel ſich erheben;
Und den Thoren traurig ſcheinen,
Und der Andacht Thränen weinen:
Als ſich, zwiſchen Schmeicheleyen,
Mit den Fürſten-Töchtern freuen.
Denn den reinen JEſus-Bräuten
Blühen ewge Seligkeiten.

10. Februar.

JEſu Mutter, eine Heydin. Ruth 1. 2. 3. 4.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.

Ruth. Iſt das wol auch ein Name?
Iſt wol Moabs ſchnöder Saame;
Gleich den Kindern Chams, verkehrt:
Auch der Aufſicht GOttes werth?

2.

Ruth! zum Untergang gebohren;
Welcke nur! Du biſt verlohren!
Ob GOtt Raben Koſt verſpricht:
Seiner Feinde denckt Er nicht.

3

Ja, der alle Welt durchblicket,
Der in Wüſten Blümlein ſchmücket:
Kennt, ſo viel der Heyden ſind;
Auch der Wildſten, ärmſtes Kind.

4

Der, dem Herzen kund und offen,
Läßt

Läßt auch Heyden Gnade hoffen.
Die Er, ihrer Blindheit müd,
Nach dem Goel ſtöhnen ſieht.

5.

Eine Seele, eine feine,
Unter Tauſenden nur eine,
Merckt ſich GOtt, ſo fern ſie ſey.
Und ſchätzt ſie der Gnade treu.

6.

Zu der Tugend aufgeſpahret,
Von Befleckungen bewahret,
Wählt der Goel ſie ſich ſchon.
„ Ruth! Ich werde einſt dein Sohn.

7

Noth und Hunger muß nun wüten,
Und da ziehn beklemmte Jüden,
Moabs mildern Grenzen zu.
Ruth! das Augenmerck biſt du!

8.

Jacobs Licht ſtrahlt unter Heyden.
Ruth entdeckts in zarten Freuden,
Machlons Braut. Ihr wird der Bund
GOttes, und Sein Goel kund.

9.

Neuer Ausbund heilger Jugend!
Ruth! wie liebt GOtt deine Tugend!
Ihm im Glauben zugekehrt,
Biſt du ſchon des Creuzes werth.

10.

Machlon ſtirbt. Sie ohne Güter;
Wittwe. Sucht ſie Chamos wieder?
Nein. Naemi wandre nur:
Ruth weicht nicht von ihrer Spur.

11.
Wittwe; Schmachen hingegeben;
Fremd; will ſie am Goel kleben:
Auf Den hingeworfen, man
Sanft, wie Machlon, ſterben kan.

12.
Ihre Wahl muß ſie ſie reuen?
GOttes Findling wird gedeyhen.
GOtt iſts, der ihr Glück beſchließt:
Wo ihr Hunger Aehren ließt.

13.
Boas ſoll die Fromme ſehen;
Bald ſoll ſie im Braut-Schmuck ſtehen.
Ephrath tönt ſchon Seegen zu.
Arme Ruth, wie groß biſt du!

14.
Demuth bleibe dir noch eigen.
Wirſt du Davids Tochter gleichen:
Sollſt du, wie Maria, klein,
GOttes Sohnes Mutter ſeyn.

15.
Heyden ſind nicht weggeſchmiſſen.
Wollten ſie Jehovah wiſſen:
Leichtlich wäre Bahn gemacht;
Und ſie zu ihm hergebracht.

16
Wünſcht nur! tief geſunckne Seelen!
Es ſoll nicht an Machlons fehlen;
Nicht an Boas. Wer GOtt ſucht:
Iſt nun ſchon nicht mehr verflucht.

17.
Der, ſo Ruth nach Ephrath führte,
Und mit Licht und Gnaden zierte:

Füh-

Führe noch manch Heyden-Heer
Zu der Krippe JEſu her!

18.

Heyden ſind nicht weggeſchmiſſen.
Wollten ſie nur JEſum küſſen:
Nächſtens wäre Bahn gemacht,
Und ſie zu Ihm hergebracht.

11. Februar.

Der Meſſias, von Hanna in Samuel erblickt. 1. Sam. 2.

Mel. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer.

1.

Es iſts der HErr, in dem ich frölich bin.
Sein Wort durchſtrömt, und heitert meinen Siñ.
Es iſt Sein Geiſt, der meinen Geiſt durchdringet;
Und mich, entzückt, zu heilgen Jubeln zwinget.

2.

Ich fühle Krafft, ſo wie noch nie zuvor.
Lang unterdrückt, hebt ſich mein Haupt empor.
Die Bruſt iſt frey, die lang beklemmt geweſen.
Ganz bin ich nun vom alten Harm geneſen.

3.

Ich ſinge ſchon, wie einſt der Enckel ſingt,
Weñ ihm ein Blick auf GOtt im Fleiſch gelingt.
Der einſt die Welt vom Argen wird erlöſen,
Der rettet mich, ſchon jezt, vom Hohn der Böſen.

4.

Leer geh ich nun nicht aus der Welt hinaus;
Nicht erblos, einzeln, in des Grabes Graus.

Sie

Sie höre auf, die Bittre, mich zu ſchmähen!
Mein Saame wird einſt den Meſſias ſehen.

5

Ja, heilig iſt der HErr, der Jehovah.
Unendlich hoch, und doch Verlaßnen nah.
GOtt, unſer Hort, der unſre Schmachē wendet,
Und einſt ſein Werck noch prächtiger vollendet.

6.

Tritt einſt der Held in dieſes Rund herein,
Denn wird kein Dürres, kein Verſchloſſnes ſeyn.
Ja, denn wird keines Armen Hoffnung fehlen.
Denn jauchzen ſie, die lang verſtum̃ten Kehlen.

7.

Ihr! prahlt nur nicht; die ihr nichts denckt, nichts wißt,
Als was den Geiſt beſchwehrt, und eitel iſt.
Die ihr, vom Glück geſchmeichelt, euch erhebet:
Und den verdam̃t, der doch des Glaubens lebet.

8.

GOtt mercket es, wenn man ſein Heil verhöhnt.
GOtt kennet den, der nach dem Goel ſtöhnt.
Er haßt den Stolz. Den Niedern ſolls gelingen;
Die ſtatt der Heuchel-Opfer Thränen bringen.

9.

Der Boge deß, der ſtarck war, bricht entzwey.
Und ſchnell erhellt, wie ſtarck der Schwache ſey.
Er iſt nun ſatt, der Noth und Mangel lidte.
Der Reiche fröhnt ums Brod, in fremder Hütte.

10.

Die GOtt verſchloß, gebährt wol ſiebenmal.
Und wo iſt Chams, wo Cains Kinder-Zahl?
Der Rieſen; die ſo lang verſchüttet liegen?
Die nehmen ab, die blos durch ſich geſtiegen.

11.
GOtt tödtet und verſenckt in Grab und Graus.
Und zieht auch da, den der ihn ſucht, heraus.
Die Prächtigen ſind ſchnell im Staub erſticket;
Indeß daß Er auf die Zertrettnen blicket.

12.
Wer ohne Schuld, in unverdienter Schmach,
Gleich jenem Mann von Uz, zu Boden lag:
Leicht daß GOtt ihn der langen Noth entreiſet.
Und ihn den Stul. der Ehren erben heiſet.

13.
Das wird dein Recht Meſſia! Goel! ſeyn.
Du ſcheinſt der Welt der Spötter, fern und klein.
Und baueteſt doch, du ſelbſt, der Himmel Ende:
Und bald nimmſt Du den Zepter in die Hände.

14
Mir ſagts der Geiſt, Du wächſeſt immer mehr;
Du ſammleſt Dir ein heilges Lieblings-Heer.
Es wallt Dir zu, mit nimmer müden Füſſen.
Hingegen wird der Sünder büſſen müſſen.

15
Beſtreitet Ihn, die ihr auf Thronen ſitzt!
Wie ſchwach ſeyd ihr, weñ Er vom Himmel blitzt!
Sein Reich beſteht. Ihr ſollt Ihn glänzen ſehen,
Und deñ, beſchämt, zermalmt, zu Grunde gehen.

16
Sein Vater giebt Ihm Ehre, Ruhm und Preiß.
Mein König Schilo herrſcht auf ſein Geheiß.
Kein Volck ſoll ſeinem Macht-Wort wider-
ſtreben.
Er wird der Erde neue Rechte geben.

17.
O tritt bald auf, Kind! Sohn! Immanuel!

Der

Der Welt ſo theur, als mir izt Samuel!
Dir ſinge ich, nicht Samuel, zu Ehren.
Auch Samuel wird Dich, ſein Heil, verklären.

12. Februar.

Des Meſſiä Prieſterthum, nach dem Ende des Aaroniſchen, in Samuel geſchildert.

1. Sam. 2. ſeq.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1.

Nein, Aarons Ruthe kan nicht in die Länge grünen;
Sein ſtolzes Prieſter-Haus wird nicht beſtändig dienen.
Gemäſtet, fett und ſtarck, verkennet es ſein Heil.
Wie Aaron blöde war: ſo ſeine Kinder geil.

2.

Schon Eli zürnet nicht, wie er entbrennen ſollte,
Wenn ſeiner Kinder Zahl den HErrn nicht fürchten wollte.
Betrübte ſchilt er wol: (1. Sam. 1) doch ſieht er viel zu ſchwach
Dem Frevel, Geiz und Stolz der böſen Söhne nach.

3

O daß er Pinehas im heilgen Eifer gleichte!
Und Nadabs Untergang den frechen Sündern zeigte!
„O ſcheut Ihn, Dem ihr dient! Denckt, wie Abihu ſtarb!
„Denckt nach, wie Dathan fuhr! wie Korah ſelbſt verdarb.

4.

Er ſchweigt. Und redet er; ſo iſts, als wenn er ſchwiege.
Und ſo entbrennt der Zorn. GOtt donnert lange Flüche
Starck über Eli Haus. Er ſoll zu Grunde gehn,
Und wer noch übrig bleibt, ſoll doch kein Alter ſehn.

5.

Ein Knabe, Samuel; der nicht aus Eli Lenden;
An GOtt als Kind verlobt; geſtärckt von GOttes Händen;
Der Kindheit JESU Bild, darf GOttes Liebling ſeyn.
Ihm räumt der HErr ſein Haus, auch Eli räumts ihm ein.

6.

Wie emſig dient nun der! wie unbefleckt und heilig,
Der Naſiräer; GOtt! wie dringt er ſich ſo eilig
Zu deſſen Ruf herzu! GOtt denckt an ihm ſich ſchon
Mariä Menſchen-Kind, und ſeiner Gottheit Sohn.

7.

Schon wird Ihm Opfer-Werck, und Aarons Dienſt zuwider.
Er gibt die Lade preiß; und ſchlägt die Prieſter nieder,
Die ſeinen Grimm gereizt; die ſich, nicht Ihn geehrt:
Und Eli bricht den Hals; und Silo wird zerſtört.

8.

8.

Ach Aarons Prieſterthum, erneuret und geduldet:
Ach dieſes Prieſterthum, noch ſchröcklicher verſchuldet,
Reizt einſt den letzten Zorn! Macht GOttes Heiligthum
Voll Fraſes, Mords und Raubs; und wirft die Säulen um.

9

Du mußt, Immanuel! der Naſir ſelber, kommen.
Dir ruft dein Vater, GOtt. Dein warten deine Frommen.
Du ſollſt einſt Prieſter ſeyn. Hoch, wie Melchiſedech.
Da fällt denn Aarons Dienſt, und alle Bilder weg.

10.

Auf! du haſt GOttes Wort, laß es die Völcker hören!
Lehr uns im neuen Dienſt, GOTT viel vollkommner ehren.
Wohl dem, den Du an Dich und an dein Wort gewöhnſt!
Wohl dem, für den Du ringſt! Wohl dem, den Du verſöhnſt!

11.

Der Sadducäer-Schwarm, die dreiſten Tempel-Knechte,
Penninnä ſtolzes Volck, beſtürmt zwar deine Rechte:
Dich, HErr! verkennen ſie; verdammen Dich, den Chriſt:
Bis daß nun ihr Altar und Haus zerbrochen iſt.

12

Aus Dir quillt unſer Heil. Du wohnſt bey uns hienieden.
Erwürckſt uns GOttes Huld; vermittelſt unſern Frieden.
Du groſer Jungfrau-Sohn! Du mehr als Samuel!
Wie reich ſind wir mit Dir, GOtt! Menſch! Immanuel!

13. Februar.

Der Meſſias, der beſte König, auf den man warten ſollte. 1. Sam. 8. 9. 10.

In eigener Melodie.

1.

Ein König, aber nicht der ächte,
Ein Herrſcher, aber nicht der rechte,
Iſts, den Iſraels Frevel heiſcht.
Sie wollen wie die Heyden leben.
Dem Goel nicht mit Ernſt ergeben,
Hat ſie ihr eitler Sinn getäuſcht.

2.

Auf den ihr eure Hoffnung ſetzet;
Deß Pracht euch zum voraus ergötzet:
Uebt allzubald ein ſtrackes Recht.
„Er wird euch euer Erbguth nehmen.
„Der feinſte Sohn muß ſich bequemen.
„Er wird nun ſeines Fürſten Knecht.

3.

„Den zehnden Theil von euren Früchten
„Müßt ihr dem neuen Haupt entrichten.
„Streng

„Streng fährt Er euch durch euren Sinn.
„Ihr werdet ſeiner Länder Pflüger;
„Ihr werdet ſeiner Streite Krieger;
„Die edle Freyheit iſt dahin.

4

O wartet, bis der Held entſtehet!
O ſorgt, daß ihr nicht Ihn verſchmähet,
Wenn ihr ſchon jezt von Köngen ſagt.
Wenn ihr auf ſchwaches Fleiſch euch lehnet:
Wenn ihr euch nach dem Stärckſten ſehnet:
Und wenn ihr nach dem Schönſten fragt.

5

Jedoch ihr wollt! ihr ſeyd erhöret.
Hier iſt er, Saul; den ihr begehret:
Gros, ſo wie keiner unter euch.
Doch Menſch, nicht Gott, iſt euer König.
Seyd eurem Bruder unterthänig!
Bald zürnet er, Tyrannen gleich.

6.

Er mag es recht und gut beginnen.
Ein groſes Glück betäubt die Sinnen:
Und er verliert ſein Bruder-Herz.
Er ſey geſalbt, und theur beſchworen:
Wie bald iſt das Gefühl verlohren!
Und Gott wird, und ſein Wort, wird Scherz!

7.

Ich ſeh ihn Prieſter-Blut vergieſen,
Und deſſen ganze Bäche flieſen;
Ich höre, wie die Unſchuld weint.
Den Liebling GOttes todt zu ſchlagen,
Wird er durch Berg und Thäler jagen;
Und eben er ſchont GOttes Feind.

8.

Sich unter bloſe Menſchen ſchmiegen,
Wenn man in GOttes-Arm kan liegen:
Ach! das heiſt allzuſchlecht gewählt!
Wo Licht und Recht ſo huldreich leitet,
Und man der Sclaven Glück beneidet:
O das iſt viel zu viel gefehlt!

9.

Einſt wird ein wahrer König kommen;
Der Väter Troſt; die Luſt der Frommen;
Um dieſen ſtürmt des Höchſten Ohr!
Ein König, Höll und Tod zu zwingen;
Ein König, Seegen zu erringen,
So viel, als Adam einſt verlohr.

10.

GOtt will Iſraels König werden.
Wohl Jacob! wohl der weiten Erden!
Er iſt der ganzen Welt beſtimmt.
Denn wirds, wie vor in Eden, blühen.
Selbſt Satan wird zum Abgrund fliehen,
Wenn GOttes Sohn den Zepter nimmt.

Der Meſſias, in der Perſon und Sinnes-Art Davids. 1. Sam. 16.

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu b.

1.

Aus Juda kommt der Held, von GOtt erkohren.
Der Schilo wird in Bethlehem gebohren.
Sein Vorbild ſey nun auch aus Bethlehem.
Denn Bethlehem iſt jezt ſchon angenehm.

2.

Der Würger Saul iſt kaum von GOtt verlaſſen.
(Wer GOttes Bild beſchimpft, den muß Er haſſen:)
Als Ephrata ſchon Samuel erblickt:
Den GOtt zu einer neuen Salbung ſchickt.

3.

Wer wird es ſeyn, den GOtt dem Seher zeiget?
Wer wird es ſeyn, der dem Meſſias gleichet?
„Eliab iſts? Hoch wie ein Fels ſteht er;
„Ja, ſeine Fauſt wird den Philiſtern ſchwer!

4.

Er iſt es nicht. GOtt, der das Herz durchſchauet,
Sieht hier, warum es Ihm vor Saul gegrauet.
Amminadab, ein Held, geht auch vorbey.
GOtt weiß, daß er nicht ſanft noch zärtlich ſey.

5.

Und ſo mißfällt auch Sama. Soll GOtt wählen,
So wählt Er ganz an Ihn gezogne Seelen.
Wo Unſchuld wohnt; wo frühe Tugend blüht;
Wo Demuth kny't; da iſts, wohin GOtt ſieht.

6.

Eilt, daß ihr David, den Vergeßnen, findet!
Oft ſang er ſchon, von Andachts-Feur entzündet.
GOtt hört ihm zu, wenn er die Harfe zwang,

Und manches Lied GOtt und Meſſiä ſang.

7.

Schön iſt ſein Blick: noch edler ſeine Seele.
Sein Wandel iſt, wie Habels, ohne Fehle:
Doch weiß er nicht, daß er ſo ſchön, ſo rein.
So rein, ſo edel wird der Schilo ſeyn.

8.

Auf, dieſer iſts! ihr gröſern Brüder alle!
Erkennet ihn. Wißts, daß Er GOtt gefalle!
Sein groſes Herz denckt Chriſti Sanftmuth gleich.
Ihm ſey die Salbung und das Königreich.

9

Der Geiſt des HErrn ſtrömt mit dem heilgen Oele
So reich als nie, auf Davids Haupt und Seele.
Wie liebt er GOtt! wie edel denckt er nun!
Wohl ihm, des Goels Freund! er wird es thun!

10

Erhabner, als der groſe Saul geweſen,
Wird er ſein Volck vom alten Drang erlöſen.
Philiſter bebt! Bebt Völcker bis zum Phrath!
Er übt das Recht, das einſt Meſſias hat.

11.

Jezt ſingt Er noch, der heilge Knabe, Pſalmen.
Bald wachſen ihm die ſchönſten Sieges-Palmen.
Izt hem̃t ſein Lied der ſchwarzen Galle Wuth.
Bald fühlen Löw und Bären ſeinen Muth.

12.

GOtt, der ihn ſalbt, bahnt ihm den Weg zum Throne:
So, wie durch ihn, dem Schilo, ſeinem Sohne.
Zwar wird ſein Herz durch manche Noth geprobt.

Doch

Doch blüht ſein Reich, wenn Saul nun ausgetobt.

13.

Holdſeligſter! Den Bethlehem gebohren!
Vor Millionen Söhnen auserkohren!
Ich dencke dich, wenn ich, auf Ephraths Höh,
Den Knaben David bey den Heerden ſeh.

14

Die Unſchuld ſaß auf jenes holden Mienen.
Noch himmliſcher iſt ſie im Stall erſchienen;
Wo Dir der arme Hirte Raum gemacht.
Da Du der Welt den Seegen zugelacht.

15.

Liebt Samuel den Held von GOtt erkohren:
O deſſen Sohn in Ephrata gebohren,
Wird Menſch, iſt GOtt, und ſeinem Vater gleich.
Und Davids Stul wird Ihm ein ewges Reich.

16.

Auf jenen ward ein volles Horn gegoſſen:
Das Freuden-Oel, der Geiſt, auf Dich gefloſſen,
Wie ſtärckt es dich zu deinem Goels-Amt!
Dir huldigen die Brüder [Völcker] alleſamt.

17.

Laß wie dort Saul, ſo hier Herodem toben.
Dich ſchützt dein Arm. Dein GOtt, der dich erhoben,
Legt Tod und Teufel unter deinen Fuß.
Wie Gath und Eckron David fröhnen muß.

15. Februar.

David, des Goels Vorbild, im Kampf mit Goliath. 1. Sam. 18.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

So zieht denn nun Philiſter! aus. Philiſter.
Zermalmt ſie vollends, die Verlohrne.
Ihr ſtammt von Enacks Helden-Haus.
Ihr ſeyd des Landes Eingebohrne.
Hohlt euch, wie vormals, Silos Raub.
Zertrettet Jacob gleich dem Staub.
Laßt ihm nur euren Rieſen ſehen,
So wird er ſchon vor Angſt vergehen.
Siegt! Dagon ſagts. Der ſtärcket euch.
Ihr GOtt iſt nicht dem Meer-Gott gleich.

2.

Erhebe Dich, Du Held von Gath;
Zum Zweykampf ritterlich geübet!
Sprich, fürchterlicher Goliath!
Und brülle, daß dies Volck zerſtiebet.
Wer ſteht, dem du entgegen ſtehſt?
Die Erde zittert, wenn du gehſt.
Dein Helm, dein Panzer blitzet Schrecken.
Dein Schwerd wird tauſend Jüden ſtrecken.
Dein Spieß durchbohrt, wer langſam flieht.
Doch wer verweilt, der dich erſieht?

3.

Ihr langer Saul, wie klein iſt er!
Ein Zwerg zu deiner Rieſen-Gröſe.
Iſt doch kein Schwerd in ihrem Heer!
Zwar Held! du ſchämſt dich ihrer Blöſe:
Doch

Doch warum fliehn ſie nicht ſchon lang?
Sprich nur, ſo wirds den Armen bang.
Schnell kriechen ſie in Felſen-Höhlen,
Doch Klüffte ſollen ihnen fehlen,
Wann ſie dein Donner-Schall zertheilt;
Wann ſie dein raſcher Schritt ereilt.

4 Goliath.

Entwaffnet, ſteht ihr Jüden noch?
Hier ſollt ihr Dagons Kämpfer ſehen.
Schaut auf! nein kriecht nur unters Joch.
Wer wird vor dieſen Armen ſtehen?
Vor dieſem Spieß? vor dieſem Schild?
Vor Goliath, nur wenn er brüllt?
Hier wird kein Flehn noch Opfern nützen.
Hier kan euch euer GOtt nicht ſchützen.
Legt lieber Sclaven-Feſſeln an:
Auch Saul; auch euer Jonathan.

5.

Nein, mich laßt euren Sclaven ſeyn.
Wenn ihr den Kampf doch noch beginnet.
Ich willige: ich geh es ein,
Ich, Goliath, wenn ihr gewinnet.
Ich werd euch, was uns Simſon war,
Der Mann, mit ſeinem langen Haar.
Jedoch ihr müßt mich vor bezwingen.
Laßt ſehn, wer kan ſo fertig ringen!
Wer kämpft mit mir? wer zeigt den Muth?
Nein, euer GOtt ſchützt nicht ſo gut.

6

Hier bebet Ebers ganzes Heer.
Auch Saul vor dieſen Donnerſchlägen.
Der Rieſe trotzet immer mehr.
Und Jonathan iſt nicht zugegen.

Der

Der junge David kommt herbey,
Und hört das ſtürmiſche Geſchrey.
Von ſeinen Schäflein abgezogen;
Auf Jeſſe Winck herbeygeflogen;
Kommt er gleich zu dem Eichen=Grund.
„Was, forſcht er, ſchreyt der tolle Hund?

7. David.

„Er ſey wie Rimmons Felſen hoch.
„Starck ſey er, wie des Jordans Löwen.
„Wie Og einſt gegen Moſen zog:
„Er ſey mit dichtem Erz umgeben.
„Er läſtert meines GOttes Bund:
„Ich würge ihn, den wilden Hund.
„Wer läßt mich, daß ich ihn zerbreche?
„Und GOttes Zeuges Läſtrung räche.
„Ihr Krieger, euch geziemt es nicht.
„Ein Knabe ſeys, der ihn zerbricht.

8. Krieger.

O Hirten=Knabe! kennſt du dich?
Hier wirſt du nicht mit Knaben ringen.
Dich ſpießt ſein erſter Lanzen=Stich.
Es dürfte dich ſein Hauch verſchlingen.
Doch ſagt mans nicht dem König an?
Mit deſſen Panzer angethan,
Mag ers mit dieſem Held verſuchen.
Doch, o wie wird der Rieſe fluchen,
Wenn er den Jüngling kommen ſieht!
Der wider ihn zu Felde zieht!

9. Saul.

Du Hirten=Sohn! biſt du der Held?
Willſt du des Königs Tochter freyen?
Biſt du der Mann, der Rieſen fällt?
Wird dich nicht deine Kühnheit reuen?

Ich

Ich ſelbſt bin ihm nicht ſtarck genug:
Und keiner iſts aus meinem Zug.
Enthalte dich. — Doch willſt du kriegen;
Vielleicht hilft dir mein Harniſch ſiegen.
Mein Schwerdt: verſuchs, wie ziert es dich?
Nur deiner Arme fürchte ich!

10

David.

Herr! dieſe Rüſtung iſt zu ſchwer.
Er kommt, ich hör den Läſtrer bellen.
Gebt mir den Stab, die Schleuder her!
Mein erſter Wurf ſoll ihn zerſchellen.
Der Bären zwang, der Löwen ſchlug,
Iſt dieſem Trotzer ſtarck genug.
GOtt iſts, dem ich die Arme leihe.
„Du kommſt mit deinem Mord-Geſchreye:
„In GOttes Namen kämpfe ich.
„Von GOtt geſtärckt, zerfleiſch ich dich.

11.

Du höhnſt; du ſiehſt nicht Schwerd und Speer.
Noch mußt du, Unbeſchnittner! ſterben.
Komm nur zu meiner Rüſtung her.
Von dieſem Wurf ſollſt du verderben.
GOtt, dem du fluchteſt, kräfftigt mich;
Mein erſter Stein zerſchellet dich.
Dein Haupt will ich vom Nacken reiſſen;
Denn ſoll dein Rumpf die Adler ſpeiſen.
So — Wälze dich in deinem Blut —
Gelobt ſey GOtt, der Wunder thut!

12

Meſſia! das war deine Kraft!
Du gröſerer Bethlehemite!
Du haſt das groſe Heil geſchafft,
Als deines Auftritts Hoffnung lidte.

Der

Der Drache dürſtete nach Blut.
Die Hölle kam, mit gröſter Wuth
  Dein ganzes Erbvolck zu verſchlingen,
  Und Dich von deinem Recht zu dringen.
Lang hörteſt Du den Trotz, den Hohn:
Doch kamſt du nicht wie GOttes Sohn.

13.

Als aus dem Feld von Ephrata,
  Als von Iſai ausgegangen,
Warſt Du zu unſrer Rettung da.
  Du haſt Dein Werck klein angefangen.
Indeſſen brüllt dein Goliath,
Der Liſt und Wuth zur Rüſtung hat.
  Du ſtehſt als Menſch. Von GOttes wegen
  Trittſt Du dem alten Feind entgegen.
Er knirſcht; Du dringeſt auf ihn zu.
O Davids Sohn! was wageſt Du?

14.

Die einzeln Teufel fühlen Dich,
  Wie David wilde Löw ulld Bären.
Nun ſoll die ganze Hölle ſich,
  Mit Satan wider Dich erklären.
Für Iſrael, für alle Welt,
Dem Grimm des Mörders blosgeſtellt,
  Komſt du, und nicht mit Schwerd und Bogen.
  Menſch; nicht mit Klarheit angezogen,
Gewaffnet nur mit GOttes Wort,
Dringſt Du zu deinem Kidron fort.

15.

Du ſcheinſt dem herbſten Tode preiß.
  Am Creuz trittſt du ihm unter Augen.
Du ſchwitzeſt Blut und kalten Schweiß.
  Die Hölle ſchwört, dich auszuſaugen.

Jedoch, wie ſtaunt dein Goliath.
Der Mann, der keine Hülfe hat,
Zerknirſcht ſein Haupt: Die Hölle bebet.
Der Satan liegt: Der Goel lebet.
Der Hirte macht die Heerde frey.
Tod! wo iſt nun dein Siegs-Geſchrey?

16. Februar.

Der Meſſias, in Davids Siegs-Lied verherrlichet. 1. Sam. 18.

Mel. Chriſt lag in Todes-Banden.

1.

Ihm, David, iſts gelungen!
Sein Muth hat durchgedrungen.
Den ſtärckſten Feind bezwungen;
Den ſchönſten Sieg errungen.
Durch Immanuels Gebiet
Ertöne nun das Sieges-Lied:
Hier krümmen ſich Zehntauſend,
Dorten Tauſend.

2

Der Einzle ſchlug Zehntauſend.
Das ganze Heer nur Tauſend.
Auch Saul hat ſchön gekrieget.
Doch David mehr geſieget.
Saul bleibt König, gros, und Held:
Doch David iſts, der GOtt gefällt.
Geſeegnet ſeyſt du David!
Schöner David!

3

GOtt holt ihn von den Schafen,
Des Rieſen Stolz zu ſtrafen.

Kein Krieger will es wagen.
Kein Krieger ſoll ihn ſchlagen.
David! den dein Schöpfer liebt,
Jung, und in Waffen ungeübt:
Dir läßts, ihn zu bezwingen,
GOtt gelingen.

4.

Er fliegt; er kommt; er höret,
Wie Goliath, empöret,
Bey ſich und Dagon fluchet,
Blut und Verderben ſuchet.
„Der ſoll ſolche Flüche ſpeyn?
„Er ſoll dem Zeug des HErrn ſo dräun?
„Ich will ſein wildes Brüllen
„Plötzlich ſtillen.

5.

Der Rieſe raßt, erbittert;
Der hohle Eich-Grund zittert,
Wenn er gepanzert ſchreitet;
In Centner Erz gekleidet.
Laßt ihn raſen! höhnt der Knab,
Ich reiß ihm Kopf und Rüſtung ab,
Ich, den Jehovah ſendet;
Den er ſchändet.

6.

So ſagt er; lauft und ſchleudert;
Des Rieſen Stirn zerſcheidert,
Strömt Blut, und Hirn, und Eiter.
Er ſtürzt von Davids Schleuder.
Stürzend flucht er Jacobs GOtt.
Sich krümmend wird er Jacobs Spott,
Der Heere, ſich vermeſſen,
Aufzufreſſen.

7.
Sein Schwerd, ſo ſcharf gewetzet,
Hat keinen Mann verletzet:
Nur ſeinen Hals durchdrungen,
Von Davids Fauſt geſchwungen.
Und wer nimmt es David ab?
So ſiegprangt er, der Hirten-Knab,
Mit Haupt und Schwerd des Rieſen,
Sich zun Füſſen.

8.
Von einem Wurf Zehntauſend!
In gleicher Mord-Luſt brauſend!
Von einem Stein zerſchellet!
Von einer Fauſt gefället!
David hat den Kampf vollbracht,
Und Saul hats ihm nur nachgemacht.
Er, David, ſchlug Zehntauſend,
Saul nur Tauſend.

9
Bey Davids-Sohnes Kriegen,
Bey Goels Heere-Zügen,
Siegt alles mit Vergnügen,
Von noch weit gröſern Siegen.
Chriſtus, mit dem Hirten-Stab,
Nimmt Millionen Beuten ab
Dem Erbfeind, der ſo ſchnaubet,
Der ſo raubet.

10
Menſch, kämpft Er mit dem Drachen.
Lacht Satan Sein, des Schwachen;
Kan Er ihn doch bezwingen:
Und Seine Fahne ſchwingen.
Er zerknirſcht der Schlangen Haupt.

Der Wütrich liegt geſtreckt, beraubt;
In ewge Finſternüſſen
Hingeſchmiſſen.

17. Februar.

Der Meſſias, der Flucht und Leiden Davids ähnlich. 1. Sam. 18. ſeqq.

Mel. O liebe Seel, wo find ich Ruh.

1.
Den David liebt doch Jonathan.
Der Prinz den Hirten-Knaben.
Wen wird ſein Sohn, der Schmerzens-Mann,
Zum Freund und Gönner haben?

2.
In Bethlehem darf Jeſſe Sohn
Die Schafe ruhig weiden.
Aus Bethlehem flieht JEſus ſchon,
Als Kind, zu ſchnöden Heyden.

3.
Ob David ſich verdient gemacht,
Man läßts ihm nicht genieſſen:
So manches Heil ſein Sohn gebracht,
Wird Er doch leiden müſſen.

4.
Saul ſtürmt auf jenen David ein:
Auf dieſen Welt und Hölle;
Der hohe Rath ſchreyt allgemein,
Daß man die Unſchuld fälle.

5
Flieht David, früh und ſtarck gejagt,
Von einer Klufft zur andern:

Sein

Sein Sohn, der ſtets das Heilswort ſagt,
Muß ſtets im Elend wandern.

6.

Schläft David: Siph; Kegila wacht,
Ihn zu verſtricken rege:
Sein Sohn hat nicht, da Er bey Nacht
Das müde Haupt hinlege.

7.

Was Doeg jenem David iſt,
Iſt JEſu ſein Verräther.
Da Judas JEſu Brod genießt,
Wird ſein Verrath noch ſchnöder.

8.

Muß David Sauls Rebelle ſeyn,
So treu, ſo unverſchuldet:
So kan man: Feind des Kaiſers, ſchreyn,
Ob JEſus gleich nur dultet.

9.

Sucht Saul, den David an die Wand,
In ſeiner Wuth, zu ſpieſen:
Sein Sohn ſoll, wund an Fuß und Hand,
Am Creuz ſein Blut vergieſen.

10.

Starck kämpfet David im Gebet,
Und GOtt erhält den Schwachen:
Starck ringt mein Heil, verſpeyt, verſchmäht,
Noch an des Todes Rachen.

11.

Wenn Davids Noth aufs höchſte ſteigt,
So iſt Er nächſt am Throne:
Wenn JEſus nun ſein Haupt geneigt,
So blüht Ihm ſeine Crone.

12.

Mein Heiland! laß uns Lob und Schmach
Ganz willig übernehmen!
Laß uns, ſo groſen Muſtern nach,
Zur Dultſamkeit bequemen!

13.

Laß uns, bey Undanck, Hohn und Schmerz,
Mit ſtiller Sanftmuth leiden!
Viel edler bildet ſich das Herz
Im Sturm, als zwiſchen Freuden.

14.

Du biſt ganz Auge, das es ſieht,
Wenn man uns hart begegnet.
Ganz Arm, der aus den Ketten zieht,
Erquickt, entſchädigt, ſeegnet.

15.

Du haſt es alles durchgefühlt,
Was deinen Freund mag drücken.
Iſt unſre Heiligung erzielt:
Wirſt Du der Noth entrücken.

18. Fe-

Der Meſſias, nach Seinem Leiden gecrönt, wie David. 2. Sam. 2. 3.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

1.

Nach langer Jahre Kampf und Streit,
Siegt endlich die Gerechtigkeit.
Saul fällt; und in ſein eigen Schwerd;
Ein Tod, der Mördern widerfährt!
GOtt iſt heilig!

2

Der Juda Crone nicht geſucht;
Enthaltſam, ſtill in ſeiner Flucht:
Dem trägt man ſie nun ſelbſt herbey.
Froh, daß man Sauls entledigt ſey.
David liebt man.

3.

So gänzlich liegt die Unſchuld nie;
GOtt kennt ſie noch; Er rücket ſie
Als aus des Tods und Grabes Graus:
Und hilft ihr zum Triumph heraus;
Trotz der Höllen.

4.

Zehn Jahre ſind ſchnell überhin.
Das Creuz iſt Vortheil und Gewinn.
So lang noch keine Noth gedrückt,
Iſt man zum Wohlſtand nicht geſchickt.
Saul erweißt das.

5

Durch Trübſal und Gedult bewährt,
Wird David würdiger geehrt.
Die Sonne ſtrahlt nach düſtrer Nacht,
Nach wildem Sturm, in größrer Pracht:
So auch David.

6.

Er zieht in ſeinem Hebron ein.
Ganz Juda ſoll ihm eigen ſeyn.
Nur Ephraim bedenckt ſich noch.
Am Ende ſucht es David doch,
Gleich gehorſam.

7.

Bald fällt Damaſcus, Eckron, Gath:
Bald reicht ſein Zepter bis zum Phrath.
Der Thron, den ihm ſein GOtt bedacht,
Den kein Isboſeth ſtreitig macht,
Steht nun veſte.

8.

O was war Davids Flucht und Leid,
Meſſia! gegen deinem Streit!
Sagt David von Gerechtigkeit,
So biſt du ganz Vollkommenheit,
Heilger GOttes!

9

Dein Vater hat Dich aller Welt
Zum Held und Goel aufgeſtellt:
Sein eignes, nun ein Menſchen-Kind;
Als Bruder Brüdern, gleich-geſinnt.
Wie unſchätzbar!

10

So lachte Davids ſchöner Mund:
So trugſt Du Gnade, Huld und Bund;
Dein klares Licht vor falſchem Wahn;
Schutz wider Tod und Teufel an.
Zions König!

11.

Wer aber! wer erkannte Dich?
Herodes, Hannas ſträubte ſich.

Man

Man ſah die Hölle vor Dir fliehn,
Und Satan ſelbſt den Kürzern ziehn:
Doch verhärtet!

12.

Du zogſt durch Berg und Wüſten um.
Was lahm und blind, was taub und ſtumm,
Genas durch deine Wunder-Hand:
Noch bliebſt Du, Davids Sohn, verbannt,
Als Verführer.

13.

Zwar manchem Tod entwicheſt Du:
Denn es war noch nicht Zeit dazu.
Als es die rechte Stunde war,
Gabſt Du Dich ſelbſt zum Opfer dar,
Zur Verſöhnung.

14

Statt Goldes mit dem Dorn gecrönt,
Verſpeyt, und noch am Creuz gehöhnt:
Ergabſt Du Dich für uns zum Fluch,
Als Lamm, das Aller Schulden trug,
Abgeſchlachtet.

15

Hat nun der Tod die Oberhand?
Und biſt Du ſeiner Siege Pfand?
Und bleibſt du nun des Grabes Raub?
Und moderſt Du, wie wir, zu Staub?
Tod des Todes!

16

Schnell wirds um deine Gruft her licht.
Schnell ſchüttert ſie, die Gruft, und bricht.
Der Sieger ſteht. Der Hüter bebt;
Die Hölle fühlts: Der Goel lebt,
Ihr Bezwinger.

17.

Nun bringt man JEſu Cronen dar.
Was vorhin Dorn und Stachel war,
Iſt izt ein heitrer Strahlen-Cranz.
Die Engel ſtaunen vor dem Glanz
Deiner Menſchheit.

18.

Dein Saul und dein Isboſeth ſchweigt.
Dein Doeg, in den Staub gebeugt;
Das Prieſter-Volck; der hohe Rath,
Fühlt ſich in ſeiner Miſſethat
Bannes würdig.

19.

Dir huldigt Salem, oder fällt;
Dir huldigt auch die Heyden-Welt.
Der Himmel ſelber huldigt Dir;
Da herrſcheſt Du nun für und für,
GOtt und König.

20.

Mariä, Davids, GOttes Sohn!
Denck auch an mich, auf deinem Thron!
Erkenne mich für dein Geſchlecht!
Beſtättge mir das Bürger-Recht
Hier und droben!

Der GOtt und König Iſraels, von David gehuldigt. 2. Sam. 6.

In eigener Melodie.

1.

Der Liebling, David, iſt nun König:
Und Jacobs Haus ihm unterthänig.
Doch ſelbſt iſt er GOtt unterthan.
Zu ſeines Reiches veſterm Grunde,
Schließt er mit einem neuen Bunde,
Sich an Iſraels Bunds-GOtt an.

2.

„HErr! ich vor mich bin viel zu wenig,
„Fleht er: HErr Du biſt Jacobs König:
Ich bin, wie Moſes, nur dein Knecht.
Soll dein Geſalbter vor Dir ſtehen:
So laß, o HErr! dein Antlitz gehen!
Und gönne mir dein Licht und Recht!

3.

Sonſt haſt Du zwiſchen Feuer und Wolcke,
Als König zwiſchen deinem Volcke,
Auf deinem Gnadenſtuhl gethront.
Und rings um deine Bundes-Lade,
Dem Merck-Bild deiner Macht und Gnade,
Hat Jacob, reich in GOtt, gewohnt.

4.

Iſt es nicht wieder zu erflehen,
Diß Heil? ach laß dein Antlitz gehen!
Ach nochmal wende Dich uns zu!
Amminadab ſitzt in dem Glücke.
Ach wende deine Gnaden-Blicke,
HErr! deinem ganzen Volcke zu!

5.

5.
Wohnſt Du nur ihm auf Cherubinen?
Laß Dir doch ganz Iſrael dienen,
Das Du zum Erbtheil dir erwählt!
Laß Dir dein Zion nicht mißfallen,
Dahin doch alle Stämme wallen;
Da blos noch dein Geheimniß fehlt.

6
HErr! dreyſig tauſend Starcke ziehen!
Und hundert tauſend Beter knyen;
Und heiſchen deine Gegenwart.
Erhebe Dich in deiner Gnade,
Dein Zeugniß, deine Bundes-Lade,
Iſts. Du biſts; deſſen Jacob harrt.

7
Nun hüpft mein Herz, voll reiner Freude,
GOtt hört uns: GOtt erhebt ſich heute.
Er und die Lade ſeiner Macht.
Jauchzt Stämme! Harfen, Paucken! tönet!
GOtt zieht mit uns. GOtt iſt verſöhnet.
Erwarte, Zion! deine Pracht!

8.
So zog er, und das Meer verſeigte.
Er zog; der ſtolze Jordan beugte
Sich unter ſeiner Prieſter Tritt.
Er zog. Wenn ſeine Wolcke ſchwebte,
Zog Jacob. Chams Geſchlecht erbebte.
Loths Volck und Edom bebte mit.

9
Du führteſt da, wo Drachen niſten.
Und Waſſer gabſt Du in der Wüſten.
Und Himmel-Brod gabſt Du genug.
Daß die Philiſter ſich verſchloſen;

Daß

Daß Berg und Hügel Gnade trofen;
Das danckte Jacob deinem Zug.

10.

Der HErr hebt ſich zu ſeiner Ruhe.
Sorgt, daß da niemand Sünde thue,
Wo das Geheimniß GOttes zieht!
So ſtrahlt Er heitre Gnaden-Blicke,
Und wohnt bey uns, bis zu dem Glücke,
Das einſtens unſern Enckeln blüht.

11.

Heil, heilges Zion deinen Pforten!
Wie ObedEdom glücklich worden,
Bey dem ſein Bundes-GOtt gewohnt:
So wird jezt Davids Reich gedeyen,
Dem Hauſe wird GOtt Heil verleihen,
Wo Er, und wo ſein David thront.

12.

Ihr Söhne Aarons! opfert Rinder!
Jauchzt, tönt, drommetet, Levi Kinder!
Und laßt auch mich wie Levi ſeyn!
Laßt mich nebſt meinem Aſſaph ſingen:
Laßt mich, vor GOtt, für Freuden ſpringen.
GOtt zeucht zu ſeinen Thoren ein.

13.

So wird Er einſt nach Zion kommen,
Wenn Er mein Fleiſch hat angenommen;
Menſch; Davids Herr; und Davids Sohn.
Denn wird ſein Hoſianna ſchallen!
Denn hilft das Heil der Welt uns allen.
Deñ herrſcht Er, GOtt, von meinem Thron.

14.

Der Tag ſoll meine Tage crönen.
Ihm ſpringend laß ich Michal höhnen.

Und

Und mit mir hüpft mein Iſrael.
Ach könnt ich in die Jahre ſpringen!
Ach könnt ich in die Seelen dringen,
Da Du regierſt, Immanuel!

15.

Denn ſind die Hüllen weggehoben.
Und Moſis Tafeln ſind verſchoben.
Ein Riß, wie Uſä, ſchreckt denn nicht.
Denn braucht es keiner Bundes-Lade.
Denn ſtrahlt die weſentliche Gnade,
Mit aufgedecktem Angeſicht.

20. Februar.

Des Meſſiä Tempel, vom Salomo zu erbauen. 2. Sam. 7.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

1.

So dencket David, der Geliebte:
Die lange Noth iſt nun vorbey.
Die Flucht, die meinen Glauben übte.
Und ich von allen Feinden frey,
Wohn jezt in einem Cedern-Haus;
Und rechne meinen Seegen aus.

2.

Und Der, dem Erd und Himmel frohnen,
Der Erd und Himmel trägt und hält:
Soll nur in einer Hütte wohnen?
In einem niedrigen Gezelt?
Er ſoll, dem dieſes Rund zu klein,
Ein Gaſt in Davids Hauſe ſeyn?

3.

O dürft ich tauſend Cedern hauen!

Des Libanons geſamten Pracht!
O dürft ich Ihm die Wohnung bauen,
Die ihm mein Eifer zugedacht!
Ich leerte Marmor-Berge aus,
Und ſchmückte meines Goels Haus.

4

Mein Gold gäb ich zu dem Pallaſte.
Die reinſte Innbrunſt weyhte Ihn.
Ein Haus, das alle Stämme faßte,
Die zu dem Hort Iſraels ziehn.
Da, und nicht vor dem niedern Zelt,
Da knyte bald die halbe Welt!

5

Nein, ſagt ihm Nathan der Prophete:
GOtt braucht kein Haus, das du gebaut.
Jehovah hörte deine Rede:
Wie Er dein ganzes Herz durchſchaut.
Dein Eifer iſt dem Herrſcher werth?
Ob Er gleich nicht dein Haus begehrt.

6.

GOtt wohnt nicht ſo, wie Menſchen wohnen,
Die Ort enthält, und Raum umgiebt.
Doch will Er jemands Glauben, lohnen,
Der Ihn auf ferne Hoffnung liebt:
So iſt ſein Herz Ihm nicht zu klein.
So kans auch eine Hütte ſeyn.

7

Einſt ſeinem Jacob wohlgewogen,
Das lange Zeit in Zelten lag,
Hat Er auch ein Gezelt bezogen.
Er zog, und Jacob zog Ihm nach.
Nie ſchlug Er Aarons Hütten aus,
Und heiſchte Sich ein Cedern-Haus.

8.

Und war nicht dir der HERR zugegen,
In deiner Flucht; bey deinem Heer?
Dir jeden Feind zu Fuß zu legen,
Wie unbegreiflich nah war Er!
Auch, wo bey dringendſter Gefahr,
Kein Leib-Rock und kein Prieſter war?

9.

Er braucht nicht Thronen, zum regieren:
Der ganze Himmel iſt Sein Thron.
Dem HERRN Palläſte aufzuführen,
Iſt er zu klein, der arme Thon.
Blos ein Geheimniß ward bezielt,
Wenn Er in Hütten ſich enthielt.

10.

O! wer kan das Geheimniß dencken?
Einſt wird der HErr der Herrlichkeit
Sich uns in einer Hülle ſchencken;
In eines Menſchen-Fleiſches Kleid.
Wer lebt ſodann, wenn das geſchieht!
Wenn man GOtt in der Menſchheit ſieht?

11.

Dein Herz ſey deines Goels Tempel.
Bey Glaub und Liebe wohnt Er gern.
Bey aller Heiligung Exempel.
So nimmt ganz Jacob Theil am HErrn.
So manches Herz vom Eiteln leer:
So manches Heiligthum zählt Er.

12

Doch, weil du denckſt, den HErrn zu ehren:
So iſt auch Ers, der David ehrt.
Dein GOtt wird dir ein Reich gewähren,
So lang, als dieſer Welt-Lauf währt.
Wenn

Wenn alle Reiche untergehn,
Soll Davids Reich und Haus beſtehn.

13.

Wird Iſrael nich ferner wallen;
Nein, als auf Marmor-Felſen ſtehn:
So trägt der HErr denn auch Gefallen,
Ein Wohnhaus ſich erbaut zu ſehn,
Das, alles Heils und Glanzes voll,
Bis hin auf Chriſtum dauren ſoll.

14.

Dein Sohn ſoll dieſen Tempel bauen,
Der jenes Fürſten Vorbild iſt,
Den einſtens deine Enckel ſchauen:
Deß Reich kein Menſchen-Herz ermißt:
Dem ſoll die Welt ein Tempel ſeyn:
Der führet Ewigkeiten ein.

21. Februar.

Der Meſſias, durch Salomo von David erblickt. 2. Sam. 7.

Mel. Seelen Bräutigam ꝛc.

1.

Herrſcher Zebaoth! Aller Weſen GOtt!
Kanſt Du Menſchen, die vergehen,
Zum Erſtaunen ſo erhöhen!
Staub bin ich — und Du Dachteſt das mir zu?

2.

Von der Schafen her, Alles Vorzugs leer,
Zogſt Du mich, wie Väter ziehen,
Mit dem zärtlichen Bemühen.
Da ich niedrig kroch, Hubſt Du mich ſo hoch!

3.
Siege gabſt Du mir. Saul verſchwand vor dir.
Mich den kleinſten ſeiner Knechte,
Setzteſt Du in ſeine Rechte.
Mir, vor Jonathan, warſt Du zugethan.

4.
Wo mein Fuß auftrat, Spührt ich deinen Pfad.
Auch mein Feind, den Du vertriebeſt,
Merckt es, daß Du David liebeſt.
Klärlich wies es ſich, Dein Arm ſchütze mich.

5.
Herrſcher! könnt ich dir — Dürft ich Dir dafür,
Marmor brechen! Cedern hauen!
Himmel-hohe Tempel bauen!
Und Du wohnteſt da, Deinem Jacob nah!

6
Müßteſt du nicht mehr, Wanckend hin und her,
Mit der Lade GOttes wallen!
Mögte dir ein Ort gefallen,
Der dein Schemel hies! Den dein Winck mir wies!

7.
Und nun thut dein Mund Mir das Groſe kund:
„Er ſey nahe, der vollführe,
„Was nicht mir zu thun gebühre:
„Mein Sohn ſoll es ſeyn, der Dein Haus ſoll weyhn.

8.
Soll mein Saame denn Gleich erhaben ſtehn?
Soll Er ſich, gleich mir, verbreiten?
Sagſt Du gar von Ewigkeiten,
Die Er glänzen ſoll; Zahlreich, ehrenvoll?

9.

9.

Und mein Sohn ſoll der? — Welcher? und woher?
Gar Dein Sohn benennet werden?
Der, wie ich, auch Staub der Erden;
Und mein Fleiſch und Bein; Auch wird Sünder ſeyn.

10

Ach! Er hebe dann, Bald zu bauen an.
Von dem Grund bis zu den Zinnen!
Und nun eyl ich gern von hinnen,
Wenn mein Sohn vollbringt, Was nicht mir gelingt.

11.

Aber Nathans Wort, Weißt mich weiter fort,
In der Zeiten ferne Reyhen.
HErr! Du wirſt die Welt erfreuen,
Durch den Sohn, der Chriſt, Und Meſſias iſt.

12.

Deſſen iſt mein Thron. Er wird auch mein Sohn.
Ihm gilt das: von ewgen Reichen.
Bloſſe Menſchen müſſen weichen.
Aber nie zergeht, Deſſen Majeſtät.

13.

Er, das Heil der Welt mächtig aufgeſtellt,
Wird nicht Völcker-Blut vergieſen.
Er wird ſelbſt in Blut zerflieſen,
Für das Heil der Welt. Mehr als David, Held.

14.

Groſer Friedens-Sohn! Ewig ſey dein Thron!
Alle Völcker aller Erden,
Müſſen unterthänig werden

Dieſem Salomon! Meinem — Gottes Sohn;

15.

Der im Buſch gebrannt;
Ich wills thun! [Ejeh dort] genannt;
Der wird ſeyn das Glück der Zeiten.
Er wird alle Heyden weiden.
Alles wird durch Ihn, Grünen, wachſen, blühn.

16

Aber, was bin ich? Herrſcher! daß Du mich
Ihm zum Vater miterkohren?
Daß Du mir den Eid geſchworen:
„David! deinen Thron Erbt ein ewger Sohn.

17.

Nun, dein Wort iſt klar. Und dein Eid wird wahr.
Weiß ich Ihn nicht durchzuſchauen;
Faß ich Ihn doch im Vertrauen.
Deiner Weisheit Plan Bet ich knyend an.

18.

Sende Ihn nur ſchnell, Den Immanuel!
Laß Ihn bald, den Goel, kommen!
O wie huldgen alle Frommen
Ihm ſo herzlich gern! Ihrem GOtt und HErrn!

Meſſias, um unſerer; ſo wie David um ſeiner Sünde willen, am Kidron weinend. 2. Sam. 15.

Mel. Hie wende her die Augen und die S.

1

Ich dencke, Goel! an dein bittres Leiden,
Wenn ich am Kidron David weinen seh;
So, wie ihn Schmach und Todesfurcht begleiten,
Ins ſchwarze Thal, nächſt an Gethſemane:
Wie ihn ſeine Sünde nagt;
Wie der Held nun bebt und zagt.

2

Er hat den Zorn des HErrn der Welt erhitzet;
Der vor, wie Adam, GOttes Liebling war.
Der nun auf Ihn, wie einſt auf Adam, blitzet.
GOtt ſtellet Ihn in ſeiner Blöße dar;
Als von Eden ausgebannt;
Und Er flieht mit leerer Hand.

3.

Der König muß ſein Salem ſchnell verlaſſen.
Das nagende Gewiſſen heißt es ihn.
Er wanckt, als auf der finſtern Todes-Straſſen.
Wen GOtt und Herz verfolgt, wo will der hin?
GOttes Schrecken ſchröcken hie.
Sünde — O wie bang macht die!

4.

Der Unſchuld Lohn, die Crone iſt verlohren!
Der Cranz, der auf des Jünglings Haupt gegrünt!
Sein Fleiſch hat wider David ſich verſchworen,
Weil Er dem Fleiſch in ſchnöder Luſt gedient.
Simei beſchimpft und ſchilt.

David ſchweigt, in Scham gehüllt.

5

Des Häufleins um den Fürſten her iſt wenig.
Ganz Juda ſtürmt auf ihn mit voller Wuth.
Ganz Iſrael verkennet ſeinen König;
Und alles fordert dieſes Sünders Blut.
Auch, auf Abſoloms Geheis,
Wird ſein Salem Räubern Preis.

6.

Hier weint der Sünder David bittre Zähren,
Der, unbewaffnet, ſonſt ein Heer beſchützt.
Ach! wider wen ſich Herz und Höll' empören,
Wie recht, daß der nun blutge Thränen ſchwitzt!
Kidron! ach wie brauſeſt du
David Schrecken-Fluthen zu!

7.

Doch GOtt hat David aus der Angſt geriſſen,
Der unter ſeine Geiſſel ſich geſchmiegt.
Er ſchwimmt empor aus Kidrons Finſterniſſen:
Denn ſeine Buſſe hat den HErrn vergnügt.
Seine Noth rauſcht überhin:
Denn ſein Goel weint für ihn.

8.

Du, JEſu! biſt der Büſſer Davids Schulden.
Die Du, Lam̃ GOttes! willig auf Dich legſt.
Drum ſeh ich Dich bey deſſen Kidron dulten.
Wie Du die Strafen aller Sünder trägſt.
Ach! Dich ſtößt man in den Graus
Alles Fluchs der Welt, hinaus!

9

Du biſt Iſraels Naſir, HErr und König;
Sein Hoſianna kannt' und nennte Dich.
Ach! Jacobs Haus, frech, ſtolz, nicht unterthänig,
Ver-

Verkennt Dich jezt, und wild empört es ſich!
Salem treibt Dich in die Flucht;
Dich, der blos ihr Heil geſucht!

10

Das leideſt Du; entſchloſſen zu verſöhnen,
Den Fluch, der auf dem Hauſe Jacobs lag.
Du wirſt verworfen, und Du läßſt dich höhnen,
Und ſenckeſt Dich in aller Schuldner Schmach.
Hier, bey Kidrons wildem Bach,
Girrſt und winſelſt Du dein Ach!

11

Da geht das Waſſer Dir bis an die Kehle,
Der raſche Strom der Bäche Belial.
Da ſchwimmet ſie in Angſt, die matte Seele.
Und dultet bis hinauf zu Adams Fall.
Davids Schuld ſtrömt auch herzu.
Und auch die erſchöpfeſt Du.

12.

Noch ſeh ich Dich bis hin zum Oelberg wandern.
Nun erſt zu aller Schrecken Mitternacht.
Du wanderſt fort, von einem Tod zum andern.
So weit hat Dich dein Goels-Amt gebracht,
Daß ich in Gethſemane
Dich in Blut zerflieſen ſeh.

13.

Auch Davids wird, auch Adams wird geſchonet:
Du aber gehſt in ihren Tod hinein.
Vor meinen Fluch wird Dir am Creuz gelohnet.
Und ich ſoll frey; und ſoll begnadigt ſeyn?
Welches Wunder der Gedult!
GOtt im Fleiſch büßt unſre Schuld!

14

O habe Danck für jede ſaure Schritte!

Für mich gethan, bis hin auf Golgatha!
Von Kidron an bis in der Schächer Mitte!
Bis man Dich kalt in Joſephs Armen ſah!
Ewger Preis ſey Dir geweyht,
Herzog unſrer Seligkeit!

23. Februar.

Der Herr Meſſias, in Davids letzten Worten beſungen. 2. Sam. 23.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Eröffne dich, geweyhter Mund!
Jehovah hohes Lied zu ſingen.
GOtt, Schöpfer, Geiſt! laß mir jezund
Den Schwung zu ſeinem Lob gelingen!
Schon treibt Er mich, der Wahrheit Geiſt,
Der mich die Harfe rühren heiſt;
Der mich ſchon öfters unterwieſen,
Wenn ich Jſraels Hort geprieſen:
Der ſtrömt mir Geiſt und Weisheit zu.
Meſſia! mein Geſang ſeyſt Du!

2.

Der mich, Jſai letzte Frucht,
Von deſſen zarter Lämmer Hürden;
Von meinen Heiden weg; geſucht
Zu ſeines Reiches erſten Würden:
Der mich gewählt durch Samuel;
Der mich geſalbt mit heilgem Oel;
Der zwiſchen tauſend Gnaden-Proben,
Mich, David, auf den Stuhl erhoben:
Wo Jacobs Troſt; Jſraels Hirt;
Der Völcker Heil, einſt ſitzen wird:

3.

Der HErr hat mir ein Wort geredt.
Aus ſeinem Mund iſt Er gebrochen,
Der Eidſchwur ſeiner Majeſtät.
Der GOtt Iſraels hats verſprochen:
„Einſt, wenn Du die Verweſung ſiehſt;
„Wenn Gruft und Moder dich umſchließt;
„Will ich, der deinen Thron ſoll zieren,
„Der mein Geheimniß ſoll vollführen;
„Erwecken. Und Er kommt aus dir,
„Und bricht zum Heil der Welt herfür.

4

„Sein iſt das menſchliche Geſchlecht.
Er wird es wie ein Hirte weiden.
Er heiligt ſich zu meinem Recht.
In meiner Furcht wird Er es leiten.
Er ſteht, der ganzen Welt zu gut,
Der Fels, auf dem ihr Heil beruht.
Auf Ihn ſoll Ebers Volck ſich freuen.
Die Erde ſoll durch Ihn gedeyhen.
Das Reich, der Tempel, den Er weyht,
Blüht, ſo wie Er, in Ewigkeit.

5.

Wie, wenn nach langer Aengſten-Nacht,
Die Sonn ihr erſtes Recht erringet;
Die ganze Schöpfung neu erwacht;
Sie aber Nacht und Angſt bezwinget;
Und rein und hold vom Himmel blickt;
Und das, was unten liegt, erquickt;
Und, vom erſtöhnten Strahl beſchienen,
Der Auen jede Blümlein grünen:
Und alles glänzt, und wächßt, und lacht;
Von dieſer eingen Sonne Macht:

6.

So dringt Er, den ich ſeh, hervor.
Nacht iſts, bis Er die Nacht zertrennet.
Doch mächtig ſchwingt Er ſich empor,
Der Licht den Zeiten gibt und gönnet.
Und, breitet nicht von meinem Haus
Sein Glanz ſich durch die Völcker aus,
Die in dem Goel GOtt erkennen;
Die jezt in GOttes Liebe brennen,
Und in dem Fleis der Heiligung?
So ſteht die Schöpfung neu und jung.

7.

Nur vom Meſſia ſchallt mein Lied.
Von Jacobs Heil erklingt mein Pſalter.
Er iſt der Troſt vor mein Gemüth.
Das Halleluja vor mein Alter.
Ich gehe zur Verweſung fort:
GOtt aber hält mir Eid und Wort.
Sein Bund wird, und mein Haus, beſtehen.
Mein Haus wird Jhn, den Goel, ſehen,
Der, alle Freude meiner Bruſt,
Mein Lied iſt; alle meine Luſt.

8.

Doch ſeh ich Kinder Belial
Dem Preis der Welt entgegen ſträuben.
Wie Diſteln ſind ſie allzumal.
Doch wird ihr Zorn es lang ſo treiben?
Es komt ein Volck mit Schwerd und Speer,
Auf dieſe Königs-Mörder her.
Feur wird den Dornenbuſch verzehren.
Die Rache wird ihr Haus zerſtören.
Weil, wer Jehovah Werck nicht kennt;
Den Sohn nicht küßt; auf ewig brennt.

Der Ehren- und Friedens-König JEſus, im König Salomo. 1. Kön. 1. *)

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

1.

So ſitzt er nun auf Davids Thron,
Der GOtt ſo werthe Salomon
Und David ſiehts, und ſeegnet.
Nun blüht die goldne Friedens-Zeit:
Da Güte und Gerechtigkeit,
Und Treue ſich begegnet.
Thorheit, Bosheit;
Sind entdecket, Und zerſchröcket:
Denn dem König
Schminckt ſich jede Liſt zu wenig.

2.

Zwar Adonia ſtrebt empor.
Abjathar ſelber leiht das Ohr,
Wenn Joab ſich empöret.
Auch Juda weiß nicht, was es thut,
Und wanckt und weicht. Doch GOttes Hut
Hat dieſen Rath zerſtöret.
GOtt wacht, GOtt macht

Kräff-

---

*) Die Pſalmen Davids ſind in dieſer JEſus-Lieder-Sammlung übergangen, weil in einem andern Wercke des Verfaſſers: Davids Pſalter für das Iſrael nach dem Geiſte: oder Evangeliſches Geſangbuch, aus dem alleinigen Pſalter, ꝛc. eine ſtarcke Zahl dergleichen Davidiſcher JEſus-Lieder befindlich ſind, und da geſucht werden können.

Kräfftig Frieden: Joabs Wüten
Wird zum Hohne:
GOtt hilft Salomon zum Throne.

3.

Zum Schemel ſeiner Füſſe liegt,
Wer ſich nicht willig ſelber ſchmiegt:
Und büßt auch wohl mit Blute.
Nichts ſträubt ſich mehr, bis hin zum Phrath.
Wer nur vom König Känntniß hat,
Der zahlt ihm gern Tribute.
Ophir! Aus dir
Holt er Schätze. Seine Sätze,
Seine Lehren,
Drängt ſich Saba her zu hören.

4

Wenn er, ſo jung, um Weisheit fleht:
So hört und liebt GOtt ſein Gebet.
Er blickt durch alle Tiefen.
Er kennt der Wege GOttes Spur.
Er zeigt die Schönheit der Natur.
Wo Thoren ſich verſchliefen,
Rügt er, Schilt er
Ihre Schliche; Seine Sprüche
Zeichnen Pfade,
Durch den Tugend-Fleis zur Gnade.

5.

Er ſieht im Geiſte Davids Sohn,
Den zweiten gröſern Salomon:
Der ſeine Braut erwählet.
Davon ſingt Er ſein Hirten-Lied,
Von Salomo, von Sulamith,
Geheimniß-voll vermählet.
Heilger Sänger!

Es erblicken, Ja, es zücken
Deine Lieder,
JEſum vor der Zeit hernieder.

6

Nun hebet Er, nach Davids Plan,
Den Bau des Wunder-Tempels an;
Der Gottheit Throns auf Erden.
Gold, Ceder, Marmor fügt ſich ſchon.
Vor mehr als eine Million
Soll Raum zum beten werden.
Jüden, Heyden!
Eingeladen, Holt euch Gnaden;
Hört GOtt reden!
Kommt den Goel herzubeten.

7

Du, JEſu! biſt der Salomon.
Du ſteigſt aus GOttes Schoos und Thron,
Um Davids Sohn zu werden.
Du, König der Gerechtigkeit,
Verbannſt den Zwieſpalt, Zorn und Streit:
Und wirſt der Troſt der Erden.
Güte, Friede,
Liebe, Treue, Blüht aufs neue.
Born der Weisheit!
Du verbreiteſt heilge Wahrheit.

8

Du richteſt deine Völcker recht.
Nie hat das menſchliche Geſchlecht
So ſtarcken Schutz gefunden.
Abjathar und ſein Stul zerfällt.
Es ſtaunt der ſtolze Fürſt der Welt,
Und fühlt ſich überwunden:
Flucht ſich: Läßt Dich,

Un-

Unbezwungen, Aufgeſchwungen,
Gnaden ſtreuen;
Und dein weites Reich gedeihen.

9

Du bauſt. Doch nicht von Gold und Stein.
Du ſollſt den gröſern Tempel weyhn,
Der Erd und Himmel füllet.
Da biſt Du Prieſter, und verſühnſt.
Da iſt das Opfer, dein Verdienſt;
Uns klar und unverhüllet,
Winckſt Du, ſtrömſt Du,
König JEſu! Heil und Troſt zu:
Himmels Güter,
Von dem Gnadenſtuhl hernieder.

10.

Du wirbſt um jede einzle Braut.
Die Seele, die ſich Dir vertraut,
Fühlt Himmel-reine Triebe.
Schön biſt Du Freund! wer Dich erkießt,
Und wer des Königs Huld genießt,
Zerſchmilzt in deiner Liebe,
Süſſe Küſſe,
Gnaden, König! Sind zu wenig:
Ewgen Frieden,
Haſt Du deiner Braut beſchieden.

11.

O Herzen-König! lieb auch mich!
Zwar fremd, und arm, und ſchwarz bin ich;
Von Kedar ausgegangen.
Doch, wen Du deine Liebe nennſt,
Und wem Du deinen Braut-Schmuck gönnſt,
Kan mehr als fürſtlich prangen.
Hilf mir! Daß Dir

Ich gefalle; Daß ich alle
Fleiſches=Weyde,
Um Dir werth zu werden, meide.

12

Weit biſt Du mehr als Salomon.
Denn der befleckte ſeinen Thron;
Erſt alt, mit ſchnöden Sünden.
In deiner tiefſten Niedrigkeit,
War heiligſte Vollkommenheit,
Und noch mehr jezt, zu finden.
Laß mich Ewig
Dich verehren; Deiner Lehren
Weisheit hören;
Und Dir ewge Treue ſchwören!

25. Februar.

Das Reich des Meſſiä, in Salomons Tempel. 1. Kön. 6. 7. 8.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

1.

Nun iſt das Haus erbaut, das GOTT zum Tempel dienet.
Jedidja endigt das, was David ſich erkühnet.
Nicht David, Davids Sohn baut GOttes Heiligthum.
So pflanzt einſt Davids Sohn das Evangelium.

2.

Wie prächtig ſteht es da! der Himmels-Burg am nächſten,
Iſraels Sammel-Platz, das goldne Haus des Höchſten!

Zwar

Zwar GOtt bedarf kein Haus, der ohne Welten thront:
Doch, wo Er Kinder ſieht, gern auch, als Vater, wohnt,

3.

Gold, Marmor, Cedern, ſind mit gröſzter Kunſt verſchwendet;
Die Ehrfurcht häufte ſie, und hat ſie wohl verwendet.
Wer ſich vor GOtt erſchöpft, nach einem heilgen Plan;
Der baut an ſeinem Reich; und ſich im Himmel an.

4.

Der Grund; das innre Haus; die Pforten, und die Hallen;
Die Höfe, da das Volck; auch da die Heyden wallen;
Die Säulen vor dem Haus; das weite ehrne Meer;
Das alles ſteht nun da, und glänzt zum Wunder her.

5.

Das, was zum Dienſt gehört, und aufs geheime deutet;
Altar und Schaubrod-Tiſch; und Leuchter; ſind bereitet.
Die Angeln eingeſenckt; der Schatz iſt eingebracht:
Und Prieſter und Levit ſteht auf der heilgen Wacht.

6.

Iſrael! eile nun, das Heiligthum zu weyhen.

Je-

Jehovah ſcheint ſich Selbſt des groſen Tags zu freuen.
So war es nicht, ſeit dem GOtt Jacob wallen hieß,
Daß Er ſich einen Sitz von Marmor bauen ließ.

7.

Iſrael! ſammle dich nach allen Millionen,
Und lade GOtt zu dir, um über dir zu wohnen.
Von Zion geht Er aus, und auf Moria zu.
Du Denckmal Iſaacs, o was bezeichneſt Du!

8.

Die Prieſter heben ſie; die heilge Bundes-Lade;
Das Merck-Bild unſrer Pflicht; das Pfand von GOttes Gnade.
Nun jauchze ganzes Volck, daß es zum Himmel tönt!
Recht evangeliſch froh! GOtt iſt, GOtt wird verſöhnt!

9

Laßt ganze Ströme Bluts unzählger Opfer fließen!
Iſraels Innbrunſt iſt zu dieſem Hof verwieſen,
Den GOttes Aug durchſtrahlt; wo ganze Stämme knyn;
Und als im Him̃el ſind. Auf nun, und heiligt ihn!

10

Zeuch GOtt der Ehren ein! dein Heiligſtes ſteht offen,
Da ruhe ſelbſt; und laß dein Erbe Ruhe hoffen.
Da quelle Licht und Recht! da neige, HErr, dein Ohr;
Wo dein Geheimniß thront, in dem erhabnen Chor!

11.
Und, HErr! ſchon neigſt Du Dich zu dem entzückten Volcke,
Iſrael ſtaunt und ſieht Dich in der Gnadenwolke,
Die ſeine Väter ſahn, am Schilfmeer, und in Sin;
Und vierzig Jahre durch, und bis zum Jordan hin.

12.
O wohl dir, Aarons-Haus! von ihrem Dufft bethauet!
O wohl dir, Salomo! der GOtt ſein Haus gebauet,
Der dir den groſen Wunſch, und Davids Wunſch gewährt;
Der deine Innbrunſt jezt, wie Aarons Beten, hört.

13.
„Gelobet ſeyſt Du, HErr, der Jacob ſich erwählet!
„Von Deſſen Eid und Schwur das kleinſte Wort nicht fehlet.
„Du ſprachſt: Es kommt, daß einſt mein Erbvolck Ruhe hat:
„Dañ wählt Jehovah ſich auch eine Ruheſtatt.

14.
HErr! hier iſt Davids Sohn. Mir war es aufgegeben.
Ihn konntſt du ſchon ſo jung auf Davids Thron erheben.
Du haſt ihn gros gemacht. Er hat den Bau vollführt,
Den deine Gegenwart jezt gleich dem Himmel ziert.

15.

Iſraels Bundes-GOtt! nichts iſt Dir zu vergleichen.
Die Erde bebet Dir; Dir muß der Himmel ſchweigen.
Was will die Creatur? wie neu iſt ſie, wie blos!
Was reicht, was zahlt ſie Dir? Du biſt alleine gros.

16.

Dein Haus ſteht nicht darum, daß Du es nöthig habeſt.
Nein, daß Du uns darinn mit deinem Heil begabeſt;
Wenn Jacobs Volck vor Dir, ſo wie ein Einzler ſteht;
Und Dich ſein Danck verehrt; und ſeine Innbrunſt fleht.

17.

Es ſtehe denn dein Aug ob dieſem Tempel offen!
Von da aus laß uns Heil, wie wirs bedürfen, hoffen.
Denn davon ſagteſt Du: Hier ſoll mein Name ſeyn!
Wer miſſet das? wer ſieht in das Geheimniß ein!

18.

Auf mich, HErr! blicke dann, der heute vor Dir ringet,
Der zwar im Vorhof knyt, doch durch den Vorhof dringet,
Voll Preiſes, daß Du ihn zu dieſem Werck erſehn.
Voll Wünſche für dein Reich und Jacobs Wohlergehn.

19.

Wird Jacob Sünde thun und Götzen-Dienſte wagen,
Und zürneſt Du ſodann, und darf der Feind ihn ſchlagen:
So zürne nur ſo lang, bis er gebeuget fleht;
Und hier Dir Buße weint: den höre ſein Gebet.

20.

Wenn es nicht regnen darf, und Menſch und Vieh nun ſchmachten,
Und nur die Thräne fließt; ſo wolleſt Du drauf achten,
Was hier die Wehmuth girrt: Es ſey der Zorn verbannt,
Der Feld und Marck verſengt; und wäßre nun das Land!

21

Wenn Theurung, Peſt, und Brand, und Käfer, oder Raupen;
Und Kranckheit, oder Krieg, und andre deiner Staupen,
Dein Volck zur Strafe ziehn; und es gebeugt hie thränt:
So höre den, der fleht, und ſey dem Land verſöhnt.

22.

Wann ferne Fremdlinge zu dieſem Hauſe wallen,
Dieweil dein Nam und Ruhm doch alle Welt durchſchallen:
So höre, was von Dir des Heyden Andacht ſucht!
So bringt denn deine Huld auch unter Heyden Frucht.

23

Weñ Jacob, aufgereizt, in Feindes Landen krieget,
Und weil Du Wunder thuſt, den ſtärckern Feind beſieget:
So dencke deñ ſein Herz zu dieſem Tempel her!
Und ſtärcker ſey ſein Arm; und ſeinen Feinden ſchwer!

24.

Auch, weñ ſie Sünde thun, und ihre Sünde büſen,
Und in des Drängers Land, für Angſt, wie Wachs zerflieſen:
Dem Tempel zugewandt: HErr, ſo erbarme Dich!
Und nim̃ ſie wieder auf! und rette mächtiglich!

25.

Denn ſind wir nicht dein Volck, das Du Dir auserkohren?
Dem Du von Ham heraus den theurſten Eid geſchworen?
Das Du, hieher gebracht, in voller Gnade nährſt?
O dieſes Haus ſey es, da du uns ewig hörſt!

26

Jehovah ſey gelobt, der uns zur Ruhe ſetzet.
Der, was Er Moſi ſchwur, zu halten ſich ergötzet.
Vollkommen hielt er es; und es geſchehe nie,
Daß Er uns ſeine Huld und ſeine Hand entzieh!

27.

Raucht, Opfer! Bäche Bluts, ſtrömt her zu den Altaren!
Ihr Prieſter tönt dem HErrn! Knyt, betet an, ihr Schaaren!
Feyrt Feſte, wer da wohnt vom Bach Egyptens (an,

Bis man gen Hemath kommt. Jauchzt, wer nur jauchzen kan!

28.

Wenn einſt Jehovah wird im Fleiſch in Salem thronen.
Der Goel einſt, ach bald! wird, Menſch, bey Menſchen wohnen:
O welches Jubel wird bey Jüd- und Heyden ſeyn!
Denn werden Herzen ſich, ſtatt Steins, zu Tempeln wehn.

29.

Statt Farren-Bluts, wird Blut in heilgen Adern wallen;
Die Opfer geiſtlich ſeyn; das Hoſianna ſchallen:
Denn dient der Glaube GOtt, der ſich an Chriſtum hält.
Denn ſtürzt mein Tempel ein. Und Tempel iſt die Welt.

Die ewige Weisheit, als Herold heiliger Geheimnüſſe. Prov. 8. 9.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

1.

Die Weisheit ruft: Ihr Albern höret!
Am Thor, an Wegen ſchreyet ſie:
„Ihr, die ihr die Vernunft entehret,
„Seyd eingeladen! Lernet hie!
„Hört, was aus meinen Lippen fließt;
„Merckt, was euch ziert; was fürſtlich iſt.

2.

Mein Mund ſoll reine Wahrheit reden:
Verkehrt- und Falſches haſſe ich.
Wenn Eigen-Witz und Dünckel tödten:
So führt mein Pfad gerad vor ſich.
Und wer ihn wählet, der gedeyht,
Und haßt jezt Tand und Eitelkeit.

3.

Was wird euch Gold und Silber nützen?
Das offt das Herz zum Sclaven macht.
Wo Perl und Diamanten blitzen,
Drückt offt, und äfft des Irrwahns Nacht.
Nur bey der Weisheit wohnt der Rath:
Nur ſie macht reif zu edler That.

4.

Blos durch die Weisheit glänzen Fürſten.
Und wohl ſodann dem frohen Land!
Nur Seelen, die nach Weisheit dürſten,
Wird ſie von oben zugeſandt.
Sie ſchenckt ſich; und mit ihrem Schritt
Kommt Reichthum, Ehr und Seegen mit.

5.

Ich war; da GOtt die Weſen dachte,

Weit eher als Er Welten ſchuf.
Durch mich beſtund es, was Er machte.
Das Nichts vernahm nun meinen Ruf.
Von Ewigkeit bin ich beſtimmt,
Daß, was nur webt, von mir es nimmt.

6.

Der Himmel hub ſich in die Höhe;
Der Abgrund ſanck; und durch mein Wort.
Durch mich, der Ich die Achſen drehe,
Rauſcht Soñe, Mond und Thier-Crais fort.
Ich bins, der jede Quelle füllt:
Daß jeder Born ſein Waſſer quillt.

7.

Ich bin der ganzen Schöpfung Meiſter.
Mir iſt ihr Stoff und Schwung bewußt.
Ich, geiſtig, lieb erſchaffne Geiſter.
Das Menſchen-Volck iſt meine Luſt.
Ich ſelbſt hab ihm mich zugedacht.
Und Ihm iſt dieſer Bau gemacht.

8.

So hört mich denn ihr Menſchen-Kinder!
Mich, den mein groſer Vater liebt.
Mich liebet Er, und euch nicht minder,
Der euch mich zum Geſchencke giebt,
Und der euch mein Geheimniß gönnt;
Und meinen Frieden zuerkennt.

9.

Wer wacht und horcht an meinen Thüren,
Der findet Leben, Glück und Heil.
Er wird Jehova Seegen ſpühren,
Sein GOtt, ſein Goel, wird ſein Theil.
Wer mich verachtet, ringt nach Noth.
Wer mich verſchmäht; der liebt den Tod.

10

So ſprachſt Du noch nach tauſend Jahren,
Wie durch Jedidja Mund und Schrifft.
Das Licht, den Vätern widerfahren,
Verbleibt Erlöſer! dein Geſtifft.
Du machſt nicht mehr durch fremden Mund,
Selbſt thuſt Du dein Geheimniß kund.

11

So hörte Dich der Jordan rufen.
Dein Galiläa hörte Dich.
So ſtundſt Du an des Tempels Stufen,
Und riefſt: Wer hört, wer ſchätzet mich?
Wer dürſtet nach Gerechtigkeit? Joh. 7, 37.
Wer kauft ſie aus, die Gnaden-Zeit?

12.

Kommt her und zehrt von meinem Brode!
Mein Manna, meiner Weisheit Wein;
Mein Oel, wie es kein Moſes bothe,
Wird euren Seelen nahrhafft ſeyn.
Die witzigſte Vernunft läßt leer,
Dem Wort von oben gebt Gehör!

13.

Noch hören ungezählte Haufen,
Du Licht der Welt! dein Lebens-Wort.
Es iſt diß ganze Rund durchlaufen:
Sein Schall dringt durch, von Ort zu Ort.
Es mache ferner Albre klug!
Und rette Sünder von dem Fluch!

14

Wer deiner Weisheit Abſicht kennet,
Durchſchaut der Weisheit gantzes Buch.
Wer Dich liebt; Dich wie Thomas nennet:
Iſt, obſchon Kind, gelehrt genug.

Der Witz der Witzigſten fällt hin:
An Dich ſich halten heißt Gewinn.

27. Februar.

Der Sohn GOttes, unſre zureichende Weisheit. Prov. 30.

Mel. O allerhöchſter Menſchen-Hüter.

1.

Wer iſts, der auf gen Himmel fähret?
Und da den Welten-Bau durchblickt?
Von Sternen fort zu Sternen rückt,
Denn nieder zu dem Abgrund kehret,
Und ſich belehret?

2.

Wer iſt ſo ſtarck, daß er die Winde,
Die Lufft und Länder ſchnell durchziehn,
Und ſchnell, gleich den Gedancken, fliehn:
Wer iſt ſo ſtarck, und ſo geſchwinde,
Daß er ſie binde?

3

Wer feſſelt ſie, der Wogen Heere?
Wer ſchilt ſie: Gehet nicht zu weit!
Wer faßt die Waſſer in ſein Kleid?
Wer ſetzt dem ungeheuren Meere,
Damm, Wall und Wehre?

4.

Wer hat den Raum zur Welt erfunden?
Das ganze Schöpfungs-Werck durchdacht?
Mittag und Mitternacht gemacht?
Wer der Planeten Lauf gewunden?
Den Pol gebunden?

5.

5.
Rühmt nicht zu viel von eurem Witze!
  Er kommt nicht auf des Schöpfers Spur:
  Nicht in das Innre der Natur.
Nichts weiß der Menſch, ſo lang er ſitze;
  So ſtarck er ſchwitze:

6
Er half GOtt nicht den Bau vollführen,
  Der Ihn Geſchöpfen kennbar macht.
  Er trug nichts bey zu deſſen Pracht.
Er hilft Ihm nicht die Welt regieren;
  Die Auen zieren.

7.
Unendlich iſt des Welt-Herrn Größe.
  Der Menſch iſt unbegreiflich klein.
  Stets fall es dem, der Staub iſt, ein.
„Ich faſſe doch nicht GOttes Größe,
  „In meiner Blöße!

8.
Sein Name läßt ſich nicht ergründen;
  Sein Weſen; ſeine Geiſtigkeit;
  Sein Daſeyn auſer Ort und Zeit:
Und wer wird ſein Geheimniß finden?
  Und wer verkünden?

9.
Das weiß ich, HErr! was Du mich lehreſt.
  Der Du den Blöden nicht entſtehſt;
  Und Geiſt in fromme Seelen wehſt;
Und Armen deinen Rath erkläreſt.
  Und Licht gewähreſt.

10.
Genug, Du haſt diß Rund erbauet.
  Du, durch den eingebohrnen Sohn.

Der

Der hat die Welt, und mich, den Thon,
Auf den ſein Blick noch jezo ſchauet,
Mit Gunſt bethauet.

11.

Er iſt der Sohn aus deinem Weſen,
Gleich-alt, als Du und Ewigkeit.
Ganz unbekandt der Welt-Weisheit.
Er iſts, durch welchen wir geneſen,
Die Fluch geweſen.

12.

Sey mir, Erhabner! angebetet!
Und angebetet ſey dein Sohn!
Ich fühle meinen Himmel ſchon,
Wenn Er zu ſeinem Reich mich ladet:
Und Weisheit redet.

13.

Sein Lebens-Wort iſt wohl durchläutert.
Wer deſſen heilgen Sätzen traut,
Und nicht auf eigne Weisheit baut,
Des Einſicht wird ſtets mehr erweitert,
Und aufgeheitert.

14.

Dich laß ich HErr! im Groſen ſchalten.
Klein, lern ich deinen Gnaden-Rath.
Und wandle zitternd jenen Pfad,
Der mich zum Himmel ſoll erhalten.
Und laß Dich walten.

JEſu Weisheit, die gründlichſte.
über Prediger Salomo.

In eigener Melodie.

1.

Der Welt-Menſch gibt ſich viele Mühe,
Damit ſein Glück vollkommner blühe:
Und greifts doch immer unrecht an.
Er handelt nach ſehr falſchen Sätzen.
Er läßt ſich Fleiſch und Blut beſchwätzen:
Und wählt ſich nicht den beſten Plan.

2

Die Sonne lauft beſtimmtre Pfade.
Die Cörper-Welt liebt das Gerade,
Und das von Anbeginn der Zeit.
Nur Menſchen ſuchen Neben-Wege;
Daß jeder ſeiner Lüſte pflege.
Nur Menſchen treiben Eitelkeit.

3.

Gelehrte, die nach Weisheit ſtreben,
Erringen ſich ein mühſam Leben.
Offt finden ſie die Weisheit nicht.
Offt widerſpricht ihr Herz den Lehren;
Offt wollen andre ſie nicht hören;
Nichts gilt ihr Zeugnuß vor Gericht.

Cap. 2. 4.

Drum lencken viele ſich zur Freude:
„Ich lebe, und vielleicht nur heute:
„So eß ich dann, und trincke Wein.
„Ich eile, ſatt und froh zu werden.
„Ich fliehe Sorgen und Beſchwerden.
„Doch, auch die Freude ruft der Pein.

5

„Ein andrer ſpricht: Palläſte bauen;

„Und

„Und Gärten; und durch Wälder hauen;
„Und Wunder, mir zur Ehre, thun:
„Und Gold und Guth zuſammen tragen:
„Davon wird einſt die Nachwelt ſagen!
Doch Eitelkeit! was heiſts denn nun?

6

Die Weisheit iſt zwar freylich beſſer,
Als Gärten, Teiche, Gold und Schlöſſer:
Doch ſitzt der Thor offt oben an!
Offt hat der Weiſe nichts als Grämen.
Er muß dem Schickſal ſich bequemen.
Er ſtirbt: wer wählt ſich ſeine Bahn?

C 3. 7.

GOtt geht uns unbekandte Wege.
Wer iſt es, der es treffen möge,
Was ſchicklich iſt für jede Zeit?
Der HErr verhängts, daß Fromme leiden;
Daß Läſtrer ſeinen Rath beſtreiten;
Der Hoffnung Troſt; die Ewigkeit.

C 4. 8.

Der Erdwurm, weiß der was von Friede?
Neid! Gram und Arbeit macht ihn müde.
Er nagt, und haßt, und wird gehaßt.
Ach ſtärb er lieber, als er lebet!
Wer ſich in Sorg und Harm vergräbet:
Beſchwehrt ſich je mit groſer Laſt.

C. 5. 9

Man lebe ſtreng nach den Geſetzen,
Ohn ſein Gewiſſen zu verletzen;
Man ſuche GOtt, da wo Er lehrt.
Das Herz ſey ganz zu Ihm erhoben.
Man handle pünctlich im Geloben.
Uns ſchmäcke das, was Er beſchehrt.

C 6. 10.
Man wundre nicht, wenns ungleich gehet.
Offt ſtrotzt ein Sünder, hoch erhöhet,
Vor glücklich halte man ihn nicht.
Man ſey mit dem, was GOtt beſchieden;
Mit dem, was da iſt, wohl zufrieden.
Den Geizhals drückt ſchon ſein Gericht.

C 7. 11.
Schnell iſt die Lebens-Friſt verlaufen.
Ein gutes Zeugniß ſich erkaufen,
Wird wol das beſte Denckmal ſeyn.
Offt in das Grab hinunter blicken,
Wird vieler Eitelkeit entrücken:
Lang ſitzt man nicht ſo gut beym Wein.

12
Die Hitze läßt uns öffters fehlen.
Man fahre nicht ſchnell zu, zu wählen.
Man frage brünſtig GOtt um Rath.
Man meide der Verſuchung Stricke.
Nur der entgeht dem Reiz der Blicke,
Der ernſtlich GOtt um Weisheit bat.

C. 8. 13.
Siehſt du die Tugend nicht belohnet;
Stirbt der offt arm, der treu gefrohnet;
Hat ihn kein heitrer Tag erfreut?
Getroſt! es iſt noch ein Gerichte.
Die Tugend wird nicht ganz zunichte.
Sie ſpart ſich auf die Ewigkeit.

C. 9 14.
Sey froh, bey ruhigem Gewiſſen.
Mit Wohlſchmack eſſe deinen Biſſen:
Denn thue friſch, was dir gebührt.
Und warte nun, ohn vorzudringen,

Und ohn dein Glück ſelbſt zu erzwingen:
Wie GOttes höchſter Rath dich führt.

15.

Du ſollſt dem Oberſten nicht fluchen.
Du ſollſt des Landes Beſtes ſuchen.
Selbſt ſtürze dich nicht in Gefahr.
Such, alles gründlich einzuſehen;
Den Wäſchern trachte zu entgehen;
Den Lüſtlern; und der Säufer Schaar.

16.

Theil' andern mit von deinem Glücke;
Was blöd und hungrig iſt, erquicke,
So wie aus Wolcken Regen träuft.
Frag' nicht zu weit, wer würdig heiſe?
Du ſäe Wohlthat, GOtt zum Preiſe,
Weil frommes Geben Seegen häuft.

17.

Es ſey dir dieſes Leben ſüße,
Weil GOtt uns zu des Glücks Genieße,
Und nicht zu Gram und Qual gemacht.
Nur ſey in deinem Feyer-Kleide,
Bey deiner abgemeßnen Freude,
Auf jenen Rechnungs-Tag bedacht!

18.

GOtt muſt du deine Jugend ſchencken.
Denn früh des Schöpfers ſchon gedencken,
Bringt dich zu reifer Heiligkeit.
Einſt, wenn dir die Gebeine krachen,
Zur Beßrung erſt die Anſtalt machen:
Verſäumt zu offt die Gnaden-Zeit.

19.

So reut dich nicht, gelebt zu haben.
So wird dein Staub zwar wol begraben,
Doch

Doch du entkommſt der Eitelkeit.
Dieweil dein Geiſt gen Himmel fähret,
Wo ihn die reinſte Weisheit nähret,
Und er zum ewgen Heil gedeyht.

20.

Die Haupt-Summ' aller heilgen Lehren
Will ich von Dir, Erlöſer! hören,
Und nicht von jenem Salomon.
Er ſagt zu lang, was eitel heiſe.
Er predigt nur vom Tugend-Fleiſe.
Er ſpricht zu viel aus Moſis Ton.

21.

Du biſt der eine gute Hirte.
Du dringſt nicht ſtreng auf jene Bürde
Vom Sinaitiſchen Gebot.
Dir iſts erquicklich zuzuhören;
Durch Deine reine Gnaden-Lehren
Führſt Du den ſichrern Weg zu GOtt.

22.

Statt Fürchtens ſoll der Chriſte lieben.
Durch Dich ins Lebens-Buch geſchrieben,
Traut er GOtt alles Gute zu.
Er ſoll auf Dein Verdienſt ſich gründen:
So macht der Glaub ihn rein von Sünden;
Und ſein Vertretter bleibeſt Du.

23

Es ſey die Welt voll Eitelkeiten:
Du lehrſt ihn ihren Tand vermeiden,
Dem Durſt nach Luſt und Gold entrückt.
Sein Fuß geht richtig auf den Pfaden
Der Heiligung; in Licht und Gnaden,
Und deinen Umgang hingezückt.

24.

Er iſt vergnügt mit ſeinem Glücke;
Er ſchiebt kein Creuz von ſich zurücke.
Und wie der Meiſter, iſt der Knecht.
Wird denn ſein letzter Tag erſcheinen,
So kennt ſein GOtt ihn als den Deinen;
Als durch dein GOttes-Blut gerecht.

1. Merz.

JEſus, der Wunſch und Sehnſucht der Ihm verlobten Seelen. Cant. 1.

Mel. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir.

1

Er küſſe mich, mit ſeines Mundes Kuße!
Ein Wort von Ihm iſt kräfftiger denn Wein.
Er leite mich zu ſeines Heils Genuße!
In Ihm verſenckt, werd ich im Himmel ſeyn.
An Seine Bruſt geſchloſſen:
In Ihn hinein zerfloſſen:
Bin ich der Welt entrückt.
Ein Blick von ſeinem Aug auf mich geſchoſſen,
Macht mich in Liebe truncken, und entzückt.

2.

Sein Name dufftet Krafft in meine Seele,
So wie der beſte Balſam Stärcke giebt.
Er iſt mir das, was Aaron Moſis Oele.
Ich bin voll Geiſts, weñ mich mein König liebt.
O! tauſend Seelen dürſten
Nach dieſer Gunſt des Fürſten!
Er liebe alle gleich!
Doch mich— Mich ſeh Er heiß nach JEſu dürſten!
Er liebe mich! das ſey mein Königreich.

3

Er müſſe uns, uns Schwache, nach ſich ziehen.
Deñ hoch iſt Er:und ſchwach und matt ſind wir.
Er ſtärcke uns, zu würdigem Bemühen.
So wenden wir denn keine Ohnkrafft für.
Höchſt=würdig unſrer Liebe:
Erhitz Er unſre Triebe
Zu reinſter Zärtlichkeit!
Er ſtärcke uns! Er helf empor, und übe!
So bleibt Jhm unſer ganzes Herz geweyht.

4

Er laſſe mich in Sein Geheimniß ſehen!
Denn lern ich erſt, wie wahrer GOtt Er iſt.
Er lehre mich, den heilgen Rath verſtehen,
Nach dem Er Bruder heiſt, und Fürſt, u. Chriſt.
Werd ich Sein Heil erſchmäcken;
Werd ich Sein Herz entdecken:
So wallt Jhm meines zu.
Wie brünſtig wird es ſich nach JEſu ſtrecken!
Denn nur an ſeiner Gnaden=Bruſt iſt Ruh.

5.

Sein Wort, ſein Kuß ſey unſrer Seelen Weide!
So mangelt nichts an unſrer Seligkeit.
So ſpotten wir der Erde kahler Freude,
Die nur betäubt, und wild macht, und zerſtreut.
Was ſoll uns das Gedränge,
Das Lermen, das Geſänge,
Das man beym Wein verführt?
Und Vollauf, Luſt und Lachen, und Gepränge:
Davon man taumelt, und ſich ſelbſt verliert?

6

Laß uns; laß, nebſt uns, alle gute Seelen,
Die Welt verhöhnen, ob ſie noch ſo gleißt!

Laß uns in Dir das höchſte Guth erwählen,
Aus dem ein Meer viel reinrer Wolluſt fleußt.
Laß uns das Heil durchdencken,
Das gerne zu verſchencken,
Du Dich ſo hold erklärſt.
Wir eilen, uns in deinen Schos zu ſencken:
Wo Du allein wahrhafften Tröſt gewährſt.

7.

Ich ſey Dir nicht, mein Schatz! mein Fürſt! zu ſchnöde!
Ich bin je ſchwarz, vom Soñenſtrahl verſengt.
Von Treibern hart gehalten, bin ich blöde.
Nicht nach der Welt Geſchmack; ward ich verdrängt.
Von Salem ſelbſt verhöhnet;
Von Ruh und Raſt entwöhnet:
Hab ich ſo manche Nacht,
Nach deinem Heil, du Heil der Welt! geſtöhnet.
Die Angſt hat mich, der Kummer ſchwarz gemacht.

8.

Doch, Gütigſter! Dir bin ich nicht zuwider.
Du kehrſt auch wol in Kedars Hütten ein.
Du ſieheſt auf das Schmachtendſte hernieder.
Auch matt; auch ſchwarz kan man Dir lieblich ſeyn.
Wenn Du mein Herz durchgründeſt,
Und Dich darinnen findeſt,
So ſegnet mich dein Blick.
Und wenn Du Dich an dieſes Nichts verbindeſt,
So bin ich ſchön. So neidet man mein Glück.

9.

O laß mich dich, mein Freund! mein Hirt! entdecken! Wo

Wo weideſt Du? wo iſt dein Aufenthalt?
Mein Herz ſoll ſich; mein Alles, nach Dir ſtrecken.
Wo Du nicht biſt, iſt alles todt und kalt.
Man mögte mich verführen,
Und ich die Bahn verlieren,
Die mich zu JEſu weißt.
Wo ſchallt dein Wort? wo iſt dein Troſt zu ſpüren?
Wo hütſt Du ſelbſt? das ſage mir dein Geiſt!

2. Merz.

Erklärungen zwiſchen der Braut und ihrem Freunde. Cant. 2.

Mel. Ermuntre dich, Herz, Muth und S.

1

Br. Gleich einer niedern Blume, ſchwach,
Erwuchs ich tief im Thal, am Bach.
Wer ſah auf mich herab?
Da kam mein Freund, und bückte ſich.
Mein beſter Hirte wählte mich.

JEſus. 2.

Wie Roſen zwiſchen Dornen ſtehn:
So biſt du, meine Freundin! ſchön;
Schön zwiſchen Ungemach.
Die Demuth hat dich werth gemacht.
Werth, vor der eitlen Tulpen Pracht.

Braut 3.

Hoch ſteht, der auf mich niederſieht;
Reich wie ein Baum, der prächtig blüht.
Breit, wie ein Apfelbaum,
Der ſich mit goldner Frucht erfüllt.
Rings um Ihn her iſt alles wild.

4.

Zu ſeinem Schatten hingerückt;
Von ſeiner ſüſſen Frucht erquickt;
Wie glücklich iſt die Braut!
Mein Freund iſt mein Panier und Schutz.
Drum ſteh ich jedem Sturm zu Trutz.

5.

Er liebet mich. Er labet mich,
Mit ſtarckem Troſt: Denn kranck bin ich;
Matt, von der Liebe Macht:
Da hegt und ſtützt mich ſeine Hand;
Sein Arm; von mir unabgewandt.

6

Ich ſchlummre. Doch mein Hüter wacht.
Und, zärtlich auf mein Wohl bedacht,
Beſchirmt Er meine Raſt.
Wie hats die Schwächlichſte ſo gut,
Bey ihres beſten Hirten Hut!

7.

Kehrſt Du Dich andern Heerden zu,
Mein Freund! was ſoll mir Schlaf und Ruh?
Was bin ich ohne Dich?
O! gleich den Rehen eilt Er her;
Mich läßt Er nicht. Mich weidet Er.

8.

Er prüft: Ob Ihn mein Glaube denckt;
Ob, von Verſuchungen gekränckt,
Ich blos auf Ihm beſteh?
Er ſieht mich ſchwächlich; aber treu.
Und ſchwört, daß Er mein Hirte ſey.

9

Der Prüfung Winter iſt vorbey.
Mir wird die ganze Schöpfung neu,

An

An ſeinen Arm gelehnt,
Seh ich die ganze Gnaden-Zeit
Ihm unterthan, und mir bereit.

JEſus 10

Mein holdes Täublein! liebe mich.
Zu dieſen Ritzen halte Dich!
Dir ward ich kranck und wund.
Dir bin ich Fels. Mir fliege zu!
Sonſt niemand: JEſus gibt dir Ruh.

11

Entdecke mir, was dich beſchwehrt.
Mir ſage, was dein Herz begehrt.
Gern hör ich dein Gebet.
Mir biſt du ſchön und wohlgeſtalt.
Kaum redſt du, da mein Herz ſchon wallt.

12

Es drängen ſich Verführer an,
Mit Liſt und Schalckheit angethan.
Braut! halte veſt an mir!
Laß ſehen, wie dein Glaube ringt,
Wenn jezt Verſuchung in dich dringt.

Braut. 13.

Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.
Man überrede noch ſo fein.
Von JEſu laß ich nicht,
Er ſuchte mich, ſo ſchwach, ſo klein.
Sein will ich ſein. Mein Freund iſt mein.

14.

Er weidet mich mit ſeinem Wort.
Und jedem Schäflein hilft Er fort;
Durch jedes Bahn und Zeit.
Denn kommt und hebt Er uns zugleich,
Jezt König, in ſein Ehren-Reich.

3. Merz.

JEſus, der Bräutigam, in der Nacht der Leiden gefunden. Cant. 3.

Mel. Wo iſt JEſus mein Verlangen?

1.

In der Nacht, auf meinem Bette,
Sucht ich, den mein Herze liebt.
Doch auf meiner Lager-Stätte,
Blieb ich einſam und betrübt.
Ich will aufſtehn, ſuchen, fragen;
Bis ich meinen Freund entdeckt:
Bis ein Hirte mir wird ſagen,
Wo mein Troſt ſich hin verſteckt.

2.

Habt ihr Ihn nicht angetroffen,
JEſum, den mein Herze liebt?
Hat dann keiner angetroffen,
Den, der meine Schwermuth übt?
Alle Pfade, alle Straſſen,
Rief ich JEſu Namen aus.
Hat mich denn mein Freund verlaſſen?
Mich in dieſer Aengſten Graus?

3.

Alle Wächter, die ich fragte,
Kannten nicht mein Heil, mein Licht.
Wenn ich ihnen JEſum ſagte,
Wußten ſie von JEſu nicht.
Und nun ward ihr Zorn entrüſtet.
Und die Wächter ſchlugen mich.
Ach! nach dem mein Herz gelüſtet,
Freund! das lidte ich für Dich!

4.
Schaudrig ohne JEſu leben;
Wenn ſich Welt und Höll erboßt!
Traurig in der Angſt-Nacht ſchweben,
Ohne Leitſtern, ohne Troſt.
Doch, Er ließ ſich endlich finden,
Da mein Glaube ſich bewährt.
Nun ſoll alle Furcht verſchwinden.
Nun Er iſt mir zehnfach werth.

5.
Nun ſoll Ihn mein Glaube faſſen,
Seiner Kirchen Erb und Theil:
Ewig will ich Ihn nicht laſſen,
Meinen König und mein Heil:
Ewig Ihn nicht mehr verlieren;
Bis die Prüfungs-Zeit vorbey:
Bis Er mich nach Haus wird führen;
Aus der Angſt der Wüſteney.

JEſus. 6.
Ruhe, wohlgeprüfte Seele!
Dein Erlöſer ſchützt dich nun.
Sechzig Starcke, die Ich wähle,
Wachen; und du darfſt nun ruhn.
Dencke, wie Ich ſelber leide,
Meiner Sulamith zu gut.
Wie Ich dir dein Heil erſtreite:
Siegreich, durch mein GOttes-Blut.

7.
Blicke her, wie JEſus ſitzet,
Auf dem Holz von Libanon!
Ganz verblutet, ganz beſpritzet!
Welch ein König! welch ein Thron!
Gold bleibt ſeiner Gottheit Würde.

Silber ſeiner Unſchuld Pracht.
Aber Salems Schulden Bürde,
Hüllt Ihn in der Leiden Nacht.

8.

Fromme! kommt und ſchaut die Crone,
Die Ihm ſeine Mutter flicht.
Nicht zum Prangen. Nein zum Hohne.
Die ſein reines Haupt zerſticht.
Da Er ſeiner Braut ſich freuet,
Und in Salem Hochzeit macht:
Da Er ſich dem Zion weyhet;
Hat es Ihn ans Creuz gebracht.

4. Merz.

JEſu unbegreiffliche Liebes Geſinnungen gegen ſeine Braut. Cant. 4.

Mel. O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes L.

Braut. 1.

Wie, daß ich, Schönſter! Gunſt und Huld
Vor deinen Augen finde!
Ich von mir ſelbſt ſo voller Schuld,
Und von Natur voll Sünde!
Von heydniſchem Geblüthe her;
In Adam mitgefallen!
Deren wallen,
So alles Guten leer!
Wie kan ich Dir gefallen?

2.

Ich lag, für Tod in eignem Blut.
Wer wars, der meiner dachte?
Erbarmer! Du, unendlich gut,

Du

Du warſts, der nach mir fragte.
Von zweymal hartem Tod bedroht,
Kamſt Du, mich aufzuheben.
„Du ſollt leben:
War, Heiland! dein Gebot.
Da konnt; da durft ich leben.

3

Dein Ruf, und deines Vaters Ruf
Wars, der mir Dich entdeckte.
Dein Geiſt, der mich von neuem ſchuf,
Wars auch, der mich erweckte.
Nichts hab ich ſelbſt dazu gethan.
Durch Dich bin ich gediehen.
Dein Bemühen,
Zog mich mit Gnaden an.
Du, Du haſt ſie verliehen.

4.

Und jezo ſprichſt Du: Meine Braut!
„Du biſts, die mich vergnüget.
„Du haſt, ſo ſchön und hold gebaut,
„Des Königs Herz beſieget.
„Dein Aug, wie Tauben-Augen mild;
„Vom Eitlen abgezogen;
„Mir gewogen;
„Dein Mund, der Innbrunſt quillt:
„Hat mich an dich gezögen.

5

Ach König! alſo kahl bin ich,
Daß ich mich herzlich ſchäme.
So arm; ſo viel zu ſchlecht für Dich,
Daß ich mich täglich gräme.
Du biſt mein allerſchönſtes Licht,
Starck ſollt ich an Dich dringen.

Und mein Ringen,
Kan leider immer nicht
Das was ich will, vollbringen!

6

Mein Glanbe, ach! wie ſchwach iſt der.
Wenn er auch kämpfen wollte!
Wie ſchwanckt er zwiſchen Zweifeln her,
Der Felſen gleichen ſollte.
Mein ganzes Herz beſtrebt ſich zwar,
In möglich-reinen Trieben,
Dich zu lieben.
Doch täglich nehm ich wahr,
Daß ich zurück geblieben.

7

Noch kanſt Du dieſer Schüchternheit
So ſanfte Blicke geben!
Noch kanſt Du dieſe Schnödigkeit
Aus ihrem Staub erheben!
Was iſt die Braut! und was biſt Du!
Doch, wann ſich Grosmuth wählet
Und vermählet:
So denckt ſie nicht dazu
Wie viel der Armuth fehlet.

8.

Ach heilge, Heiligſter! mich Dir,
Nach allen meinen Kräfften!
Es ſey kein Flecken mehr an mir!
Mich ganz an Dich zu hefften,
Das ſey mein ungeſtümmer Fleiß!
Dir wallen meine Glieder!
Meine Lieder
Verbreiten deinen Preiß!
Mein König! mein Gebieter!

9.
Dir ſey ich ein verſchloßner Born!
Und ein verwahrter Garte!
Dir zoll ich jedes Weyhrauchs-Korn!
Dir duffte meine Narde!
Dein Geiſt durchwehe meinen Sinn,
Dir ihn zu zubereiten;
Auch durch Leiden:
Bis ich dein würdig bin,
Zu jenes Braut-Saals Freuden.

5. Merz.

JEſus, ſeiner Braut unendlich ſchätzbar.

Cant. 5.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte.

1.
Mein Freund! dein Garte ruft Dich heute;
Mein Herz erſeufzt Dich zu mir her.
Denn ohne JEſu, meiner Freude,
Iſt mir die ganze Erde leer.
Beſuche mich! Mein Fürſt! für Dich
Wuchs aller dieſer Früchte Pracht.
Dein Geiſt hat Dir ſie reif gemacht.

2.
Doch Größers haſt Du mir bereitet.
Ich darf in Deinen Garten gehn.
Wo mich unendlich beſſers weidet.
Da find ich Deine Myrrhen ſchön.
Der Würze Dufft; Dein Honig ruft
Mich zu Dir her; und Milch und Wein
Schenckſt Du mir da zur Labung ein.

3.

Es iſt, Erlöſer! deine Treue,
Dein Blut, dein Leyden, dein Verdienſt,
Darinn ich mich ſo innig freue.
Darinn Du mir ſo lieblich grünſt.
Viel reichre Frucht, Als ich geſucht,
Gewähret mir Dein Ephrata;
Dein Gabbatha; dein Golgatha.

4.

O alle, die ihr JEſum kennet!
O alle, die ihr JEſum liebt!
Genießt mit mir, was Er euch gönnt,
Und unter holden Blicken giebt.
Sein ganzes Heil Wird euch zu Theil;
Weil Er mit Freuden-Strömen tränckt,
Wenn man ſein Mittler-Amt durchdenckt.

5.

Mein groſer Freund! wenn meine Sinnen
Nicht immer wach und geiſtig ſind:
Wenn Luſt und Innbrunſt will zerrinnen,
Und Schlaf und Leichtſinn Platz gewinnt,
So wecke mich! Denn blos für Dich,
Und Dein Geheimniß durchzuſehn:
Will ich hienieden wallen [in deinen Garten] gehn.

6.

Wenn ich Dich, höchſtes Guth! verliere,
In fleiſchlicher Gemächlichkeit:
Wenn ich mich kalt und geiſtlos ſpühre;
O welches Unheil! welcher Streit!
O ſchwere Zeit! O dieſer Streit
Erſchüttre ewig mich nicht mehr!
Nie ſey ich kalt; nie Deiner leer!

7.

Doch Du entdeckſt Dich huldreich wieder;
Du ziehſt mein Herz zu Dir empor;
Du läſſeſt Dich zu mir hernieder.
Da lieb ich Dich mehr als zuvor.
Erkenne mich! Denn kranck bin ich
Vor Lieb und Sehnſucht, Dir allein,
Rein von der Welt, geweyht zu ſeyn.

8.

Du biſt mein Schatz, mein Auserkohrner.
Schön biſt Du, Edel! roth und weiß.
GOtt; und des Vaters Eingebohrner;
Und aller Adams-Kinder Preiß.
Vor Tauſenden — Vor allen ſchön.
Werth, daß Dich jeder Welt-Theil ehrt.
Mir, deiner Braut, unendlich werth.

9.

Die ihr den Schönſten noch nicht kennet,
Und euch mit armem Spielwerck tragt:
Die ihr mir meinen Troſt nicht gönnet,
Und mich um JEſum hämiſch fragt:
O hört mich an! Kein eitler Wahn
Hat mich in Ihn verliebt gemacht.
So ſchön habt ihr noch nichts gedacht.

10.

Sein Haupt, auch von den Dornen rünſtig,
Iſt würdiger, denn Ophirs Gold.
Sein Herz liebt göttlich-ſtarck und brünſtig.
Indeß ſein Blut aus Striemen rollt.
Sein Angeſicht, Jezt ohne Licht,
Von Backenſtreichen aufgeſchwellt,
Sucht noch, und ſegnet, unverſtellt.

11.
Durchblutet-ſchwarz ſind Seine Locken.
Der Dorn-Cranz hat ſie ſo verwirrt.
Sein Mund iſt heiſcher, und ſo trocken,
Daß er, wie Simſons, lechzt und girrt.
Doch küß' ich ihn. Die Lippen ziehn
Mich nächſt an Seinen Marter-Plan,
Da ſtaun ich Seine Sanftmuth an.

12.
Jezt wird Sein heilger Leib entblöſet.
O rein iſt er, wie Helfenbein.
O reizend iſt, der mich erlöſet,
Noch kalt und blutlos ſoll Ers ſeyn.
Des Mittlers Hand, Weit ausgeſpannt,
Von Wunden braun und blau und bleich,
Iſt mir ein offnes Gnaden-Reich.

13.
Ihr meines Freunds durchbohrte Füße!
Wie theur, wie köſtlich ſeyd ihr mir!
Ihr wancket nicht aufs Ungewiße.
Die Marmor-Felſen find ich hier:
Den veſten Grund, Auf dem jezund
Der Chriſten Hoffnungs-Bau beruht.
Auf JEſu Hingang baut ſichs gut.

14.
Wenn alle Wunden ſich ergieſſen,
Die Ihm der Sünder Boßheit ſchlug
So ſeh ich eitel Myrrhen flieſſen,
Und ſchöpfe mir da Heils genug.
Kein Gilead, Kein Hermon hat
Gewürze von ſo ſeltner Krafft,
Als mir ſein Creuzes-Baum verſchafft.

15.

Er ſagt mir ſterbend Lebens-Worte,
Wann ich, wo ſein Johannes, ſteh.
Ich grenze an des Himmels Pforte,
Wenn ich ſein Haupt Ihn neigen ſeh:
„Erhöht zieh Ich Euch mächtiglich
„Mir nach: Der ſanften Grabes-Ruh,
„Und denn der ewgen Glorie zu.

16.

Mein Freund! dem Sünder-Volck verſchmähet,
Wie theur, wie köſtlich biſt Du doch!
Groß biſt Du mir, ans Creuz erhöhet.
Wie Libanon, wie Cedern, hoch.
Was ſoll der Thron, Den Salomon
In ſeiner Eitelkeit erdacht?
Dein Creuz hat Dich mir theur gemacht.

17

O wüßtet ihr, verwöhnte Seelen!
Wie ſüß Er iſt, mein groſer Freund.
Ihr würdet Ihn, wie ich, erwählen.
Sucht Ihn. Er iſt auch euch nicht feind.
Wer, weit verirrt, Noch nüchtern wird;
Den liebt ſein Heiland, gleich wie mich.
Wer JEſum ſucht, dem gönnt Er ſich.

6. Merz.

JEſu Gegenwart bey Seiner Braut, und der ganzen Kirche. Cant. 6. 7.

Mel. HErr, wenn ich nur dich werde haben.
Oder: O daß ich tauſend Zungen h.

1.

Noch iſt mein Freund bey Seiner Lieben.
Auch nach vollbrachtem Leidens-Lauf.
Der Tod hat Ihn nicht weggetrieben.
Der Himmel ſelbſt hält Ihn nicht auf.
Sein treues Herz vergißt ſie nie;
In ihrem Garten ſucht Er ſie.

2

Er ſieht, wie ſeine Pflanzen grünen,
Der ihre Hand ſo treulich pflegt:
Wie hold der Blumen Lenz erſchienen,
Der jeder Arten Reize hegt,
Wie ſtarck das Myrrhen-Sträuchlein quillt?
Wie ſein Geruch den Garten füllt?

3.

Er weide ſich in Seinem Garten!
Ihm ſchlagen meine Roſen aus!
Ein blick auf aller Blumen Arten,
Und wähle ſich den ſchönſten Straus.
Mein Herz ſoll dieſer Garte ſeyn.
Mein Freund iſt mein; und ich bin Sein.

4.

Ach! Seine Gnaden-Blicke finden
Doch eingen Tugend-Reiz in mir!
Der meine Sinnen kan durchgründen,
Entdecke Seines Heils Begier;
Und eine reine JEſus-Luſt

In

In jedem Wallen meiner Bruſt.

5

Feind ſeh Er mich den ſchnöden Lüſten!
Vor nichts als meinen Mängeln bleich!
Mit JEſu froh, auch in den Wüſten,
Und immer Seiner Demuth gleich!
Unüberwindlich fremdem Reiz!
Und ſtets gebückt zu Seinem Creuz!

6.

Stets ſeh Er meine Augen zielen
Auf Seines Vorgangs heilgen Pfad!
Stets müß ich Seinen Eindruck fühlen!
Sein Ruf ſey mir der liebſte Rath!
Die Sanftmuth, die Sein Herz erfüllt,
Die mache mich, wie Er iſt, mild!

7.

Ich wandle ſtets in Seinem Lichte,
Mit zitternder Behutſamkeit.
Ihm bringe ich des Glaubens Früchte!
Ihm ſey die Heiligung geweyht,
Die Ihm, und die dem Bruder dient,
Weil ihm allein mein Garte grünt.

8.

Es würcken Millionen Seelen,
Zu meines groſen Königs Ruhm!
Und keiner müſſen Gnaden fehlen
Zu einem edlen Chriſtenthum.
Doch mich, Ihm gänzlich zugethan,
Mich blick Er auch in Gnaden an!

9.

Noch ſey ich Ihm die Auserwählte;
Zu der mich doch Sein heilger Mund
So früh, ſo unerwartet zählte!

Noch gelte mir Sein groſer Bund!
Ich müſſe noch ſein Täublein ſeyn!
In Ihu entzückt! in Ihn allein!

10

Er ſey mir aller Schönheit Sonne!
Von Ihm beſchienen, ſey ich Mond!
Es quelle mir; ich andern, Wonne.
Sein Geiſt, der meinen Geiſt bewohnt,
Der bilde mich, nach ſeinem Sinn,
So würdig, als ich nichtig bin.

11

Ich wachſe Ihm zu ganzen Haufen,
So wie die Sträuchlein an dem Bach.
Das fette Ufer ſchnell belaufen:
Er ſehe Seinem Garten nach,
Und finde, was Ihm Luſt gewährt;
Wie ſeine Kirche ſich vermehrt.

12.

Er finde ſie, wie Jacobs Heerden,
Die ſprencklichte, die bunte Zucht,
Mit jeden Jahren reicher werden!
Wie Lea Volck, wie Rahels Frucht;
Jung, fromm; und noch von Lüſten leer,
Und ſeine Engel um ſie her!

13.

Dem liebſten Freund, dem beſten Könľg,
Sey auch der Nachwuchs ſpätſter Zeit
Mit freyem Willen unterthänig.
Es bete Seine Herrlichkeit,
Wie Seine Braut bisher gethan,
Die ganze letzte Nachwelt an!

14.

So wird Sein Weinberg ewig blühen,

Und

Und deſſen Frucht, wie Carmels ſtehn.
So wird der Neid vergebens glühen.
So iſt Jhm jede Seele ſchön.
So iſt nichts ſeinem Gnaden-Reich,
Nichts, als zuletzt ſein Himmel, gleich.

7. Merz.

JEſus von der Braut eingeladen, ſich der Heydenſchafft zu gönnen. Cant. 7. 8.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes S.

1.

Dein Salem iſt nicht mehr für Dich,
Freund! deine Kirche ſehnet ſich,
Dich fern davon zu küſſen.
Es hat Dich allzu arg verhöhnt;
Es hat Dich allzu ſcharf gecrönt;
Es mag Dich immer miſſen.

2.

Erhebe Dich aufs Feld hinaus,
Erkieſe Japhets weites Haus!
O wie wird das ſich freuen!
Es nimmt uns höchſt begierig an.
Und unſre reine Liebe kan
Auf beſſerm Grund gedeyhen.

3.

Wie herzlich wirſt Du da geſucht!
Da zeigt ſich Dir viel reichre Frucht;
Da ſiehſt Du dein Vergnügen,
Wenn ſich die Blumen jeder Art,
Des Königs Blicken aufgeſpart,
Zu deinen Füſſen ſchmiegen.

4.
Da ſenckeſt Du Dir Reben ein;
Da blüht Dir ſchon ein ſüßrer Wein,
Als Dir Engeddi reichte,
Granaten-Aepfel ſammlen wir
Vortrefflicher, als Carmel Dir
Und Hermon ſelbſt nicht zeigte.

5.
Das Land, das lange Zeit nichts trug,
Zollt jezt den herrlichſten Geruch.
Und alles will gerathen.
Es dufftet jedem deinem Schritt;
Es küſſet jeden deinen Tritt,
Froh mit des Königs Gnaden.

6.
O da, wie küßt Dich auch mein Mund!
Ja, da erneurt ſich unſer Bund
Zu ewig-ſtarcker Treue.
Da höhnt uns Salems Frevel nicht,
Der immer zürnt, und widerſpricht,
Da bin ich Dein aufs neue.

7.
Wie weit erſtreckt ſich da Dein Reich!
Da lieben Dich, mit mir zugleich,
Die Recht am König ſuchen.
Du lehrſt auch ſie dein Recht und Licht;
Da ſehen die dein Angeſicht,
Die es noch nie ertrugen.

8.
Da beten Dich die Völcker an,
Und jedes bringt, ſo viel es kan,
An Weyhrauch und Gewürzen.
Sieh, wie ſich die vom heiſſen Sand,

Und die vom fernſten Abend-Land,
Zu Deinem Schemel ſtürzen!

9.

Du gibſt Dich ihrer Sehnſucht hin.
Es iſt der neuern Welt Gewinn,
An deinem Schos zu liegen.
Da deckt ſie deine ſanfte Hand,
Dein holdes Aug, unabgewandt,
Setzt alles in Vergnügen.

10.

Sie fahren von der Wüſten her.
Wer hohlt die Völcker fern vom Meer?
Dein Wort hat ſie gezogen.
Tief in den Todes-Schlaf geſtreckt,
Hat Deine Huld ſie aufgeweckt:
Drum ſind ſie hergeflogen.

11.

Sie lehnen ſich auf ihren Freund.
Dem alten langen Abfall feind,
Und zeigen ſtarcken Glauben.
O König! baue Dir diß Feld!
Dein Vater gab Dir dieſe Welt;
Und nichts ſoll Dir ſie rauben.

8. Merz.

JEſus ſoll ſeine Liebe gegen die Braut und die neue Kirche fortſetzen. Cant. 7. 8.

Mel. Liebſter Immanuel, Herzog der Fr.

1

Göttlicher Fürſt, von unendlicher Liebe!
Retter, nach Leiden des Todes verklärt!
Den zu bewundern ich täglich mich übe!
Den, nun verherrlicht, die halbe Welt ehrt!
Dencke noch jezo; Liebe noch alſo,
Wie Du dich ſchmachtend am Creuze bewährt!

2.

Haſt Du mich ſterbend im Herzen getragen;
Als Dir die Lanze die Seite durchſtieß.
Als Dir die Nägel die Wunden geſchlagen,
Wo deine Hand mir den Namens-Zug wieß
Deines Erſtöhnten; Deines Verſöhnten.
Als mir dein Eidſchwur den Himmel verhieß.

3

Liebe mich jezt noch ſo dürſtig und hefftig,
Als da Du meiner Schuld Gallenwein trankſt!
Dencke mein jezt noch ſo zärtlich und kräfftig,
Als wie Du meinen Tod ſterbend bezwangſt!
Als noch die Liebe Unerſchöpft bliebe;
Da Du verblutet in Joſephs Hand ſanckſt.

4.

Grabe noch jezo den Namen der Deinen,
In die noch immer umſchlingende Hand.
Laß mir die Narben noch känntlich erſcheinen,
Die deiner Jünger Hauf offen befand.
Nun noch ſo günſtig; Als er ſich brünſtig
Um des erſtandenen Heilands Arm wand.

5.

5.
Liebe, ſo wie ſie mein David geliebet,
Der ſich für Jacob zu ſterben erbot:
Eifer; ſo wie ihn mein Simſon geübet,
Als mir die Hölle mit Ketten gedroht:
Trotzet den Zeiten; Daurt Ewigkeiten.
Eifer und Liebe ſind ſtarck, wie der Tod.

6.
Stürmet, ihr brauſende Belials-Fluthen:
Meines Freunds Eifer erſäuffet ihr nicht.
Brecht aus den Schlünden, ihr hölliſche Gluten!
Meines Freunds Zärtlichkeit mindert ihr nicht.
Keine Noth zwingt ſie. Göttlich beſteht ſie.
Ewig, wenn der Elementen-Bau bricht.

7.
Daß doch auch ſie unbezwungen beſtehe,
Meine Vereidung, Erlöſer! an Dich!
Daß mich die Hölle nie wandelbar ſehe!
Wie auf den Heiland, erbittert auf mich.
Nichts ſey mir ſchröckbar!
Nichts ſey mir ſchätzbar!
JEſus. Sonſt weiß ich nichts. JEſus und ich.

8
Laß mich Dir täglichen Tugendſchmuck zeigen!
Früchte, den Trauben von Cophers Art gleich!
Laß mich Dir jährliche Liefrungen reichen!
Auch aus der Sulamith wachſe dein Reich!
Töchter und Söhne, Geiſtig und ſchöne,
Häuft, wie in Goſen, und heiligt Ihm euch.

9.
Sind noch wo Spätlinge, Schwächliche, Kleine;
Denn Du durchblickeſt dein ganzes Gebiet:
In der aus Heyden erwachsnen Gemeine,

Die Dein dein Auge nicht werth genug ſieht:
Laß ſie gedeyhen: Die ſich Dir weyhen,
Alſobald, als ſie dein Gnaden-Geiſt zieht.

10.

Laß uns mit Eintracht dem Throne zudringen,
Wenn nun die Innbrunſt vom heilgen Feur glimmt.
Laß uns die geiſtigſte Lieder gelingen,
Wenn die Entzückung das Saitenſpiel nimt.
Die vor Dir ſtehen, Müſſens geſtehen,
Daß der Braut-Harfe zum Engels-Ton ſtimt.

11

König der Ehren! laß nicht in die Länge
Deine Verlobte, wo Welt und Fleiſch ſchreckt!
Eile doch! hohle ſie aus dem Gedränge,
Wo ſie Verſuchung der Sünden umſteckt!
Ziehe die Kirche, Auf, zum Gebürge,
Das ſich vom Oelberg zum Himmel erſtreckt.

9. Merz.

Der HErr Meſſias, in Eliä Amt, Krafft und Ehre. 1. Reg. 16. ſqq.

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu b.

1.

Es tritt ein Mann, mit Geiſt und Krafft gerüſtet,
Dem Baals-Schwarm, der ſich ſo mächtig brüſtet,
Zu Trutz hervor. Ein Bürger Gilead.
Ein Eifrer, wie ihn Ahab nöthig hat.

2.

Furcht in das Hertz des Sünden-Volcks zu flöſen,
Hat er die Macht, zu binden und zu löſen.

Elias

Elias hemmt die Ordnung der Natur.
Er ſagt es nur. Der Seher betet nur.

3.

Das Land, ſpricht er, das nach dem Baal ſchreyet,
Dem Feur Altar, der Sonne Feſte weyhet;
Sey durch die Glut der Sonnen ausgebrannt.
Wo Waſſer quoll, ſey Staub und heiſer Sand.

4.

Kein Regen ſoll, ſpricht er, vom Himmel flieſen.
Bis mein Gebet ihn wieder auf wird ſchlieſen.
Er ſprichts; und weicht, der zornige Prophet,
Der erſt zum Grith, und denn nach Zarpath geht.

5.

Dort ſpeiſen ihn von GOtt belehrte Raben.
Hier laben ihn der Armuth Brod und Gaben.
Schon iſt der Reichen Vorrath ausgeleert:
Der Cad bleibt voll, der den Elias nährt.

6.

Der Ahab ſtraft: und Ebers Sünde rüget,
Iſt auch ſo ſtarck, daß er den Tod beſieget.
Er fleht; ſo lebt der Wittwe todter Knab.
Was ahndet dir — was droht dir Tod und Grab!

7.

Drey Jahre ſinds, ſeitdem es nicht geregnet.
Man ſchreyt nach ihm, der aber nicht begegnet.
Auch Ahab nicht: bis er zuletzt erſcheint,
Als ihn der Ernſt Obadja hergeweint.

8.

Iſt denn nun er des ganzen Lands Verwüſter?
Nein. Ahab iſts, und ſeines Baals Prieſter.
Wer GOtt ſein Erb entzieht; Sein Reich zerwühlt,

Wie

Wie recht, daß er den Zorn Jehovah fühlt!

9

Mir ſoll, ſchreyt Ahab, Baal Herrſcher heiſen.
Will ſich Jehovah, GOtt zu ſeyn erweiſen,
So zeig Er ſich, und ſchlichte dieſen Zwiſt.
Jehovah thuts; das Feur das Opfer frißt.

10

Welch holde Glut, dem Habel erſt gebronnen!
Und welcher Sieg der Höllen abgewonnen!
Elias jauchzt: Nicht ſo? der HErr iſt GOtt!
Und Iſrael: ja ſo: Der HErr iſt GOtt!

11

So zieht das Schwerd, des HErrn berufne Krieger!
Greift, ſchlachtet ſie, die Pfaffen, die Betrüger!
So liebt euch Er: ſo trübt ſie ſich die Luft.
So kommt der Regen, dem der Seher ruft.

12.

Jezt ſtrömt er ſchon. Doch aber knirſcht die Hölle,
Und Jeſebel, erboßt, will auf der Stelle
Des Heilgen Blut. Wie dort nach Naboths Grund,
Nach Naboths Blut; ſo lechzt ihr heiſſer Schlund.

13

Sie dürſte denn; ſie wüte, die Verfluchte:
Den ſchützt der HErr, den ſie ſo lang ſchon ſuchte.
Der Ahab beugte, ſiegt gewiß auch hie.
Sie geht zu Grund. Und Hunde freſſen ſie.

14

Der Seher jezt, der Welt, und Undancks müde,
Stöhnt auf zu GOtt: HErr! hohl mich heim im Friede!

Wie

Wie wird das Grab, da meine Väter ruhn,
Die letzte Wohlthat, mir ſo gütlich thun.

15.

Nein, Seher! du ſollſt GOtt erſt hier ſchon ſehen.
Denn ohne Tod zur Klarheit übergehen
Wer ſo, wie du, für GOttes Rechte ficht,
Den faßt kein Grab; den nagt der Moder nicht.

16

Meiſt himmliſch, darf er Himmels-Koſt genieſen,
Wie weit langt die! zum Horeb hingewieſen,
Belehrt ihn GOtt von ſeiner Handelns-Art,
Und von der Zahl, die Er ſich aufgeſpart.

17.

Starck iſt der HErr, die Völcker zu zerſchmettern.
Doch wohnt Er nicht in Feur und Doñerwettern;
Der lieber lockt; Selbſt, und durch Wort und Geiſt;
Und Hulden hinter Horebs Angſt verheißt.

18.

Das Amt Eliä bildet ſeine Sitten.
Wie Moſes, ſtreng, hat er für GOtt geſtritten.
Er geiſſelt, weil Iſrael es verdient.
Erwünſchter komt dereinſt, Der uns verſühnt.

19

Wenn jener, der nach Horebs Regeln richtet,
Mit Feur und Schwerd die Sache GOttes ſchlichtet;
Den Himmel ſperrt; die fremde Krieger dingt:
So kommt einſt Chriſtus, der mit Liebe zwingt.

20.

Beelzebub, frech, will ſein Haupt erheben.
Du Schilo kommſt, ihm ſeinen Druck zu geben.
Sein Reich zerfällt. Du lehrſt Jehovah Ruhm,

Und predigſt Armen Evangelium.

21.

Der Antrag, den Du führſt, iſt eitel Friede.
Die Wunder, die Du thuſt, ſind eitel Güte.
Drum Dir auch GOtt, der deine Treue liebt,
Vor Moſe, vor Elia Zeugnus giebt.

22.

Du haſt die Zahl, die GOtt getreu geblieben,
Groß werde ſie! in deine Hand geſchrieben.
Was wartet deß, den du für fromm erkennſt!
Was will der Tod, wenn Du das Leben gönnſt!

23.

Arm mangelſt Du, auf deiner Pilger-Reiſe.
Des Vaters Willen thun, iſt deine Speiſe.
Es werde Dir dein Volck zur Jeſebel.
Es morde Dich. Du bleibſt Jmmanuel.

24.

Gecreuzigt kanſt Du für die Feinde ringen.
Dein Blut ſoll Sündern Heil und Leben bringen,
Weit beßer, als Elias Heyden winckt,
Und Haſaels und Jehu Zorn erzwingt.

25.

O Menſchenfreund! laß mich Dich einzig ſuchen!
Elias mag, und Moſes mag verfluchen.
Du biſt zum beßern Mittler aufgeſtellt.
Das Licht, das Heil, der Troſt, der Ruhm der Welt.

10. Merz.

Des Meſſiä Himmelfahrt, in Eliä ſeiner vorgebildet. 2. Reg. 2.

Mel. Auf dieſen Tag gedencken wir.

1.

Es iſt ein Reich der Herrlichkeit,
Von ungezählten Thronen.
Wer ſich dem Dienſt Jehovah weiht,
Soll ewig bey Ihm wohnen.
Der Menſch ſey Staub: GOtt noch ſo groß:
Doch gönnt der Ewge Thron und Schos,
Den Redlichen, den Treuen. Halleluja.

2.

Ihr alten Väter fandet ſchon
Des Himmels offne Pforten;
Im Glauben an des Höchſten Sohn,
Seyd ihr längſt ſelig worden.
Ihr kamt, wohin ſchon Abel kam,
Und mit dem Vater Abraham,
Auch Iſaac und Jacob. Halleluja.

3.

Dem Eifrer Henoch ward der Schwung,
Noch prächtiger vergönnet,
Dem Muſter größrer Heiligung;
Von GOtt gerecht erkennet.
Er ſtieg mit Geiſt und Leib zu GOtt.
An ihm ſchon ward der Tod zum Spott,
Und ſeines Rechts beraubet. Halleluja.

4.

Gleich treu, gleich emſig, drängſt du dich,
Elia! zu der Crone.
Drum hohlt dein GOtt dich ſichtbarlich,
Zu der Gerechten Lohne.
Du fährſt wie jeder Seliger.

Doch

Doch unvergleichlich glänzender.
Und Welt und Hölle ſtaunen. Halleluja.

5

Die dich bey deinem Baals-Krieg,
Auf ihrer Hand getragen;
Die werden nach erſtrittnem Sieg,
Dir jezt zum Ehren-Wagen.
Dein Herz und Amt war Geiſt und Feur,
Drum biſt Du heilgen Geiſtern theur;
Die dir als Diener frohnen. Halleluja.

6

Dort ſchließt dein Wort den Himmel zu,
Und er verhält den Regen.
Denn, groſer Beter! beteſt du:
Da quellen Wolcken Seegen.
Jezt thut ſich nach dem ſchönſten Lauf,
Der Ehren-Himmel ſelbſten auf,
Und ruft dir zum Triumphe. Halleluja.

7.

Geh ein zu deiner Herrlichkeit,
Du Streiter vor die Wahrheit!
Der Himmel, über dir erfreut,
Umkleidet dich mit Klarheit.
An dir, mit Glorie ganz erfüllt,
Erblick ich meines JEſu Bild,
Als er ſein Werck vollführet. Halleluja.

8.

Der ſchloß den Himmel wieder auf,
Den unſre Schuld verſchloſſen.
Sich, und nach kaum vollbrachtem Lauf,
Auch ſeinem Heils-Genoſſen.
Drum ſtieg Er erſtlich tief ins Grab,
Und nahm den Fluch mit ſich hinab:

Denn

Denn ſchwung Er ſich zun Him̃eln. Halleluja.

9.

Du Glanz von GOttes Herrlichkeit!
Dir iſt der Himmel eigen.
Du muſt den Thron! der ſich Dir beut,
Und der Dich heiſcht, beſteigen.
Erhebe Dich der Glorie zu!
Unendlich höhers erbeſt Du,
Als Moſes und Elias. Halleluja.

10.

Der Wagen, der Elias trug,
Will Dir viel lieber frohnen;
Um Dich her ſchwebt ein Engel-Zug,
Von mehr als Millionen.
Du ſchwingſt Dich auf, zum höchſten Thron,
Und erndteſt deiner Arbeit Lohn,
Groß; wie Jehova groß iſt. Halleluja.

11

Wenn dort Elias ſchwer verheiſt,
Selbſt Diener, ſeinem Diener.
So flehn wir Dich um deinen Geiſt,
Noch dringender, und kühner.
Du biſt der HErr; und kanſt es thun.
Laß ihn auf uns gedoppelt ruhn,
Nach Recht der Erſtgebohrnen! Halleluja.

12

O wohl uns!, wenn wir jezt durch Ihn,
Der Chriſten Glück verſtehen!
Und, wenn wir einſt von hinnen ziehn,
Dich glorreich herrſchen ſehen!
Das ſey der Blick, der uns erfreut!
Denn von des Himmels Herrlichkeit
Biſt Du das Allerſchönſte. Halleluja.

11. Merz.

Des Meſſiä Wunder, durch Eliſä ſeine vorgebildet. 2. Reg. 2.

In eigener Melodie.

1.

Der auf Eliam folgt, thut Wunder.
Des Geiſtes Salbung ſtrömt herunter,
Und feurt den Muth Eliſä an.
In ſeines Lehrers Amt getretten,
Der Wahrheit Recht und Ruhm zu retten,
Verſucht er, ob er glauben kan.

2.

Man ſiehet ihn den Mantel faſſen,
Den ihm Elias hinterlaſſen.
Gut, ſpricht er, der beſtimmt mein Amt!
Wird der mich durch den Jordan führen;
Wird ſich der Strom auch jezt verlieren:
So hat Sein Geiſt mich angeflammt.

3.

Er ſchlägt. Der ſtolze Jordan weichet
Dem erſten Schlag. Der Strom verſeiget,
Und läßt den Eiferer durchhin.
Nun wird er für die Kirche ſtreiten,
Und des Jehovah Ruhm verbreiten.
Ihr Baals-Diener fürchtet ihn!

4.

Er macht die bittre Waſſer ſüße.
Er ſpricht, daß reicher Seegen flieſſe,
Auf ein mit Fluch beladnes Land.
Wenn ihn der Götzen-Knechte Knaben,
Und GOtt ſelbſt zum Geſpötte haben:
So ſind ſie auf ſein Wort verbannt.

5.

5

Wenn Menſch und Vieh vor Durſt verderben;
Und dreyer Fürſten Heere ſterben:
  Erzwingt er Regen durchs Gebet,
Er ſagts, und durch gehäufte Wunder,
Geht Moabs Land und Macht ſchon unter:
  Und Jacobs Schutzherr wird erhöht.

6.

Er füllt der Wittwe leere Krüge.
Er gibt den Waiſen zur Genüge.
  Er wendet der Verſchloßnen Hohn;
Sie herzt ein Kind. Jezt ſtirbt es wieder.
Er ſtreckt ſich auf des Todten Glieder;
  Und betet; und ſchon lebt der Sohn.

7.

Er ſteuret, wo ein Gifft ſich zeiget;
Wo Hungers-Noth aufs höchſte ſteiget:
  So ſegnet er: ſo wird man ſatt.
Er kan Naamans Auſſatz heilen.
Nur ſoll er zu dem Jordan eilen,
  Zu zeigen, daß er Glauben hat.

8.

Er kennt Gehaſi Herzens-Tücke:
Er treibt der Syrer Rath zurücke:
  Und ihre Macht beſchämet er.
Nicht blos der Feinde Heer entgangen;
Fängt er noch, die, ihn wollten fangen:
  Denn ihn beſchirmt ein Engel-Heer.

9

Den Läſtrer tritt ſein Fluch zu Boden.
Die Wetter, die Iſrael drohten,
  Sieht und bezeichnet er voraus.
Er ſalbet Könige zur Rache;

Und ſtärckt doch GOttes Volckes Sache.
Todt, dufftet er noch Leben aus.

10.

Hier find ich meines JEſu Siege;
Hier ſeh ich Deſſen Allgenüge,
Dem ſein Elias Bahn gemacht.
Johannes tauft Ihn, und entweichet,
Wenn JEſus aus dem Jordan ſteiget:
Enthüllt ſich ſeiner Salbung Pracht.

11.

Ihm muß ſogleich der Satan weichen;
Er droht, ſo fliehen alle Seuchen.
Den Ausſatz heilt Er durch ein Wort.
Ihm hören Taube. Blinde ſehen.
Er kan der Herzen Rath verſtehen.
Und nichts gewinnt des Todes Mord.

12.

Er lehrt und weidet: ſpeißt und träncket.
Und wo Er Wein aus Waſſer ſchencket,
Da iſt des Seegens Überfluß.
Er Selber Born; quillt noch viel milder.
Denn Seine Gaben ſind nur Bilder,
Durch die man Ihn ſich dencken muß.

13.

Er kennet ſeines Judas Tücke:
Der Geizhals ſtirbt an ſeinem Stricke.
Sein frommes Häuflein heiligt Er.
Es ſinds nicht Syrer, die Er zähmet:
Die Hölle iſts, die Er beſchämet.
Noch, ſterbend, macht Er Gräber leer.

14.

Er führt Sein groſes Werck zu Ende:
Sonſt ſincken aller Helden Hände.

Sein

Sein Zweck iſt, Jacobs Heil zu ſeyn.
So ſtirbt Er, Leben zu erringen,
Und uns den Himmel zuzubringen.
Denn Er iſt Goel; ganz allein.

15.

Erlöſer! Dein iſt das Geſchäffte:
Wenn Jener blos geborgte Kräffte,
Den ächten Held nur angemeldt:
Hilfſt Du dem Volck, das Dein begehret,
Von jedem Tod, der es verheeret.
Drum huldigt Dir auch alle Welt.

12. Merz.

Der Meſſias, Hiskiä Vorbitter, und der Glaubigen Troſt im Sterben.

2. Reg. 20. Jeſ. 38.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1.

Wen ſeh ich, ſeine Hände windend;
Blaß, und mit Augen ohne Licht;
Welck; lechzend; keine Ruhe findend;
Mit ausgeweintem Angeſicht:
Zum HErrn mit Flehn und Winſeln hingekehrt?
Zum HErrn, der jezt kein Flehn erhört.

2.

Es iſt Hiskias, der zum Tode
In Eile ſich bereiten muß.
Ein König, dem ein harter Bothe,
Ein Seher, den betrübten Gruß
Vom Herrſcher bringt: Beſtelle ſchnell dein Haus
Denn deiner Stunden Glas lauft aus.

3.

Der König hat vor GOtt gewandelt,
Wie es der beſte König kan.
In Fried und Krieg hat er gehandelt,
Nach ganz untadelhafftem Plan.
Nur weil er, Menſch aus Adam, Sünder heiſt:
So fordert GOtt ſchon ſeinen Geiſt.

4.

Sein Vorſatz war, ſich Ihm zu weyhen.
Er lieh dem Geiſt des HErrn ſein Ohr.
Und Davids Beyſpiel zu erneuen,
Nahm er ſich groſe Dinge vor.
Noch ſchallt das Wort: „GOtt brauchet deiner nicht.
„Es iſts der HERR, der dich zerbricht.

5.

So bricht ein Löwe Hals und Knochen,
Dem Farren, der nun matt, erliegt:
Wie, ganz von Gifft und Peſt durchkrochen,
Der König ſich zum Tode ſchmiegt.
Nichts ſieht er, welck und ſchmachtend, als die Grufft,
Die ihn, und noch vor Abend, ruft.

6

So ſieht ihn jezt der Engel beben,
Der Jacobs Haus bey GOtt vertritt:
Der Fürſt der Engel; Selbſt das Leben;
Der Menſchen-Freund. Er fühlet mit.
Er ſpricht: „Laß ihn nicht ſchnell zu Grabe ziehn!
„Mein Vater! einſt ſterb Ich für ihn.

7.

GOtt hört den Göttlichen Vertretter.
Der Seher kommt zum zweyten mal.

Der

Der Regenbogen, noch im Wetter,
Steurt ſo des Wandrers Angſt und Qual:
Wie jezt der Seher zum Halb-Todten ſpricht:
„Der HErr ſagts: Lebe! ſterbe nicht.

8.

Du kannteſt, tugendhaffter König!
Von Furcht des Todes halb entſeelt,
Den Goel GOttes noch zu wenig!
Drum hat der Troſt dir ſo gefehlt.
Der Tod iſt ſchröcklich, wenn ihn Agag nennt:
Sanft iſt er dem, der JEſum kennt.

9.

So lang der HErr uns leben heiſet,
Sey uns das Leben recht und gut:
Doch, wenn Er uns zur Grube weiſet,
So ſterbe man auch wohlgemuth.
Wenn wir der Schuld des Tods genug gethan:
Ficht uns die Sünde nicht mehr an.

10.

Vielleichte ſteurt ein frühes Scheiden
Dem Unglück, das uns treffen ſoll.
Zum Sterben ſoll man ſich bereiten;
Denn ſey das Ende Glaubens voll:
So hats der HErr weit glücklicher gefügt,
Als wenn man Sanherib beſiegt.

11.

Du Engels-Fürſt! du Menſchen-Hüter!
Der Du der Schwachen Winſeln hörſt!
Du Erſtgebohrner Deiner Brüder,
Der Du im Tod noch Heil gewährſt!
Naht etwa ſchon mein letzter Feind heran,
So nimm Dich meiner Seelen an!

12
Ich will nicht neue Friſt erbitten.
Ich ſterbe, wenn Dein Winck mir ruft.
Die längſte Friſt iſt ſchnell durchſchritten.
Denn fordert ſie mich doch, die Grufft.
Man gebe mir noch fünfzehn [funfzig] Jah-
Das wäre keine Ewigkeit. (re Zeit.

13.
Was man verläßt, ſind ſchlechte Sachen,
Wenns auch Hiskiä Schätze ſind;
Ein Babel kan ſie Beute machen.
Der ganze Tand der Welt zerrinnt.
Durch Dich verſöhnt, getroſt zu Grabe gehn:
Ziert ſterbend, und beym Auferſtehn.

13. Merz.

Der Meſſias, beym Verfall der Kirche her-zuwünſchen, und unentbehrlich.

2. Reg. 21. ſqq.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu Dir.

1
HErr! deine Kirche leidet Noth,
Um allen Glanz gekommen!
Die Säulen deines Reichs ſind todt,
Die Heiligen, die Frommen!
Wenn Henoch auf, gen Himmel, fährt:
Elias heim zu GOtt begehrt:
Denn droht den Zeiten Unglück!

2
Die Thorheit des Rehabeam
Hat Siſak hergezogen.
Die Argliſt des Jerobeam

Hat

Hat Iſrael betrogen.
Wenn Aſſa, wenn auch Joſaphat
Furcht GOttes, Eifer, Seegen hat:
So ſündigt doch jezt Joram.

3

Ein Ahab, völlig Sünden-Knecht,
Ergiebt ſich fremden Götzen.
Und gänzlich kan Er GOttes Recht
Aus Sinn und Augen ſetzen.
Die Geiſſel, die Elias flicht,
Hilft, gleich Eliſä Wundern, nicht.
GOtt muß mit Wettern kommen.

4.

Er ſtürmt nicht nur auf Ahabs Haus,
Mit ſchauervollen Schlägen.
Er rottet Jehu ſelber aus:
Von gleicher Sünden wegen.
Blut ſtrömet durch das heilge Land,
Noch irrt man, von GOtt abgewandt.
Und wer verehrt nicht Baal!

5

Jezt muß ein heydniſcher Altar
An heilger Stätte ſtehen!
Ein Hoherprieſter kan wol gar,
Blöd durch die Finger ſehen!
Weil Ahas GOttes Heil verſchmäht:
Und glaublos Aſſurs Schutz erfleht:
So ſtraft nun GOtt durch Aſſur!

6.

Und der verſchlingt erſt Ephraim,
Noch ungleich mehr verſchuldet:
Das Ephraim, das GOttes Grimm,
Gereizt; und jezt erdultet.

Hiskias hält den Zorn noch auf.
Jedoch Manaſſe ſündigt drauf:
Bis GOtt auch Juda wegſchmeißt.

7.

HErr! wirſt Du nicht Joſiä Flehn,
Und heilgen Eifer ſegnen?
HErr! läßſt Du nicht den Tempel ſtehn,
Da Beter Dir begegnen?
Der Baals-Dienſt iſt ausgefegt.
Das Volck zu deiner Furcht erregt.
Sein Eid ſey Dir gefällig!

8.

Joſias iſt Dir freylich werth,
Weil er Dir Chriſtum bildet:
Doch, weil das Volck ſich neu verkehrt;
Gleich als zuvor veswildet:
So iſt Dir Opfer und Altar;
So iſt Dir Salem ganz und gar
Verhaßt. Und Du ſein müde.

9

Ach! wirſt Du denn, Immanuel!
Noch immer auſſen bleiben?
Soll Juda, ſoll auch Iſrael,
So ganz wie Spreu zerſtäuben!
Ach! Aſſur lacht, und Babel höhnt!
Ach! dein gefangnes Völcklein ſtöhnt
Nach dem verheißnen Goel!

10

Er kommt. Doch erſt zu ſeiner Zeit.
Jezt ſoll ſich Jacob ſchämen;
Und über ſeiner Störrigkeit,
An Babels Waſſern grämen.
Sind Salems Greuel ausgebrannt:

Iſt

Iſt die Abgötterey verbannt:
Denn ſchenckſt Du neue Friſten.

11.

Denn ſuche Dich die frömmre Welt!
Und Dir gefällt ihr Stöhnen.
Denn wirſt Du durch dein Löſe-Geld
Den ganzen Zorn verſöhnen.
Denn kriegt dein Reich den neuen Schwung.
Und durch des Geiſtes Heiligung,
Steht deine Kirche prächtig.

14. Merz.

Des Sohnes GOttes Straf-Predigt an Iſrael. Jeſ. 1.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

I.

Himmel! da Jehovah thronet,
Und Erde! da der Menſch auf wohnet,
Der Menſch, zum Abfall ſo geneigt!
Hört! was, der die Welt regieret,
Iſraels Hort, vor Klagen führet!
Hört; wie Er wider Jacob zeugt!
„Das Undancks-volle Haus,
„Weicht meiner Leitung aus!
„Aus Aegypten zog ich es mir,
„Zum Volck herfür.
„Das, Erd und Himmel! wiſſet ihr.

2.

Jacob mir zum Volck erkohren,
Hatt' Ich zum zweyten mal gebohren;
Geſäugt, erzogen und erhöht.

Ham

Ham hat es mit Neid geſehen.
Auch Edom ſiehts von Seirs Höhen;
Beklagt und grämt ſich, und vergeht.
Und das geliebte Kind,
Verboßt allzugeſchwind, Und verſtockt ſich!
Haßt meinen Rath, Und weicht vom Pfad:
Und wächßt zu lauter Miſſethat!

3.

Mercken doch die dummſten Thiere,
Wer ſie beſorge, ſchütze, führe:
Und folgen ihren Leitern gern.
Jacob will ſich ſtets entfernen!
Mein Volck will mich nicht kennen lernen,
Als ſeinen Goel, GOtt und HErrn.
Der unverſchämte Hauf.
Er lehnt ſich immer auf. Immer reizt er,
Mit frechem Muth, Den, der ſo gut,
Ihm tauſendes zum beſten thut.

4

Volck von übermachten Sünden!
Reif wird dich Der zur Strafe finden,
Der allen deinen Frevel weiß.
Von dem Haupt an, bis zun Füſſen,
Wund, kranck, zerwühlet und zerriſſen:
Biſt du bereits der Rache preiß.
Sie ſtäupt. Du fühlſt es nicht.
So machſt Du dein Gericht
Immer ſchwehrer!
Dein Eiter fließt, Und niemand iſt,
Der Oel in deine Wunden gießt.

5

Wehe den verjahrten Sündern,
Den Sodoms- und Gomorrha-Kindern,

Die faſt auch Sodoms Schickſal drückt!
Iſt ihr Land doch meiſt verheeret:
Und Salem ſelbſt meiſt umgekehret:
Daß, wer es ſieht, ſtaunt, und erſchrickt.
Ihr Fürſten Sodoms! hört.
Volck das ſich ſtets empört,
Hört und merckt euch!
GOtt mag euch nicht. Naht euch nur nicht,
Vor ſein gereiztes Angeſicht.

6

Weg mit Lämmern, Widdern, Böcken.
Nein. Farren-Blut kan nicht verdecken,
Das Blut, das euch an Händen klebt.
Alle Opfer ſind vergebens,
Wenn ohne Beſſerung des Lebens,
Man betet; und doch widerſtrebt.
Ich bin des Neumonds müd,
Da volle Bosheit glüht;
Und des Sabbaths,
Der Üppigkeit; Der Feyer-Zeit,
Die ohne Buſſe Weyhrauch ſtreut.

7.

Fühlt ob eurem Frevel Schmerzen.
Waſcht nicht die Hände; waſcht die Herzen,
Auf die das Aug Jehovah blickt.
Werdet nüchtern; laßt vom Böſen;
Laßt Waiſen endlich noch geneſen,
Und Wittwen, die ihr unterdrückt.
Lernt Sünder, gutes thun.
Denn kommt. So ſollt ihr nun
Gnade finden:
Vom Blute rein, Wie Wolle fein,
Und weiß, und ohne Vorwurf ſeyn.

8.

Salem ſoll noch einſt geneſen.
Der HErr will es durch Recht erlöſen.
 Sein Goel durch Gerechtigkeit.
GOtt will Zions Schuld vergüten;
Und denn kommt Salem erſt zum Frieden;
 Wird rein, und heilig, und gedeyht.
 Die ihr vom Feind beſiegt,
 So hart gefangen liegt;
 Hegt noch Hoffnung!
 Er kommt; Er eilt; Der unverweilt,
 Euch hilft: Der Held, der hilft und heilt.

15. Merz.

Des HErrn Meſſiä Reich, im neuen Teſtament. Jeſ. 2.

Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

1

Es kommt noch eine Seegens-Zeit.
 Es wächßt ein Berg hervor;
Vor allen Bergen, weit und breit,
 Hoch in die Lufft empor;
 Bis zu des Himmels Thor.

2

Ihr andre Berge ſteht zurück!
 Ihr Hügel wanckt und bebt!
Es iſts der Erden-Völcker Glück,
 Das ſich der Berg erhebt.
Wer ihn beſteigt der lebt.

3.

Wie ſehen das, und reizen ſich,
 Die Völcker nah und fern!

Wie

Wie eilen ſie ſo mühſamlich
Hinauf, zum Berg des HErrn!
Wie lernen ſie ſo gern!

4.

„Kommt laßt uns zu dem Tempel gehn,
„Den Vätern längſt erſtöhnt:
„Laßt uns auf Zions Höfen ſtehn;
„Wo ſelbſt das Wort ertönt,
„Von Dem, der uns verſöhnt.

5.

O wie geſalbet predigt Der,
Der HErr und Lehrer heißt!
Wer Lichts bedarf, der eile her,
Wo JEſus und ſein Geiſt,
Des Irrthums Nacht entreißt.

6.

Schon beſſert ſich der Heyden Sinn,
Schon mild und zahm gemacht.
Sie werfen Schwerd und Schilde hin;
Und haſſen Krieg und Schlacht;
Auf Fried und Bund bedacht.

7.

Sie ſchlieſen ſich an Jacob an,
Froh mit der Wahrheit Licht.
Doch Jacob weicht jezt von der Bahn!
Kennt ſeinen König nicht;
Und reizt ſich ſein Gericht!

8.

Des Königs Erb-Volck geizt nach Guth!
Und ſträubt ſich wider GOtt!
Verwirft in ungemeßner Wuth,
Den König Zebaoth!
Die ungezähmte Rott!

9.

O ſchmachte ſchnödes Volck! im Staub;
Und leide dich genug!
Sey aller Noah-Kinder Raub;
Und ſchlincke deſſen Fluch,
Der dich lang liebreich trug!

10.

Zuletzt beſinnſt auch du dich noch.
Und kennſt den, der dich ſchlägt.
Suchſt JEſum, und entrinnſt dem Joch,
So ſchwehr auf dich gelegt;
Und findſt ſein Herz bewegt.

11

O wirf den Greuel-Wuſt von dir!
Geiz und Betrügerey;
Verſtockung, Stolz und Herrſch-Begier:
Komm, und bekenn es frey,
Daß JEſus König ſey.

12.

Sanft war er einſt, den Du verſchmäht;
Und deiner Liebe werth.
Zuletzt voll Macht und Majeſtät,
Schnaubt, zürnt Er; und verzehrt,
Was ſich zu lang empört.

Der Meſſias Seiner Glaubigen Troſt.
Jeſ. 3. 4.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.
Wenn die Sünder ausgerottet;
Und wer GOttes Raths geſpottet,
Und den Hort des Heils verſchmäht:
Wanckt, und zagt, und untergeht:

2.
Wenn kein zweyter Arzt der Sünden,
Und kein Goel mehr zu finden;
Und kein Held durch Blut und Schweiß,
Und kein Fürſt zu rathen weiß:

3
Wann der freche Pracht der Stolzen
Vor dem Zorn wie Wachs zerſchmolzen,
Und die Ruhmſucht nicht mehr prahlt;
Noch GOtt eignen Dünckel zahlt:

4
Wenn nun Salems Brandſtätt rauchet,
So wie Sodom Pech-Dufft hauchet:
Wenn nun Juda, ganz zerwühlt,
Seines Richters Eifer fühlt:

5.
Wenn, die ſich in Unglück brachten,
Einzeln und in Haufen ſchmachten,
Und die Zung am Gaumen klebt,
Die Jehova widerſtrebt:

6
Denn ſoll noch ein Troſt-Wort ſchallen.
Auf den Armen ſoll es fallen,
Der der Sünder Tollheit feind,
Heimlich zu dem HErrn geweint.

7.

Der, verhöhnet und vertrieben,
Bey der Furcht des HErrn geblieben;
Und bey heilger Wercke Frucht,
Büſſend, Zions Heil geſucht.

8.

Zion wird in dieſen Tagen
Wünſche nach dem Goel wagen:
O! Er wachſe, dieſer Zweig!
Und beſchatte Davids Reich.

9

Sproße, Zemah! aus der Erden;
Bald zum Lebens-Baum zu werden!
Deines Zions Zuverſicht!
Deiner Brüder Troſt und Licht!

10.

O! wie wird man Dich erfaſſen,
Und den alten Abfall haſſen!
Du wirſt, Zions Ruhm allein!
Seiner Lieder Innhalt ſeyn.

11.

Herrlich jeden frommen Seelen,
Die ſich Deine Spuhren wählen:
Biſt Du ihrer Feſte Feyr;
Jeden heilgen Seelen theur.

12

Sie, vom Zorn-Brand überblieben,
Sind in deinem Buch beſchrieben;
Und zum Leben auserſehn,
Und zum Dienſt vor Dir zu ſtehn.

13

Niemand wird die alten Sünden
An den Neu-Berufnen finden.

Weil

Weil der Heils-Born, der ſie wäſcht.
Ihrer Flecken Spur verlöſcht.

14

Sie, vom heilgen Geiſt durchdrungen,
Reden jezt mit neuen Zungen
Wahrheit; und des Königs Preiß;
Feurig iſt ihr Tugend-Fleiß.

15.

Alle athmen nichts als Liebe.
Ihres neuen Sinnes Triebe,
Nach erhaltner Läuterung,
Zielen ganz auf Heiligung.

16

Zions ſämtlichen Gemeinen
Wird es nochmals helle ſcheinen.
Zions GOtt iſt Zions Licht.
Zoans Nacht erreicht ſie nicht.

17.

Seine Wolcke muß ſie decken;
Und Sein Donner Feinde ſchrecken.
Herrlich aus der Herrlichkeit,
Wohnen ſie in Sicherheit.

18.

Zions Hort! Du haſts verſprochen,
Und Dein Licht iſt durchgebrochen;
Und durchſtrahlt nun Dein Gebiet.
Und Dein Reich gedeyht und blüht.

19

Laß es, JEſu, weiter blühen!
Die zu Deinem Schoſe fliehen,
Jauchzen! ſicher vor Gefahr,
Froher, als einſt Jacob war!

17. Merz.

Des Herrn Meſſiä Kränckung und Klag-Lied. Jeſ. 5.

Mel. Ich danck Dir ſchon, durch deinen S.

1.

Wohlan! ich ſinge Dir mein Lied,
Mein Blutsfreund! meine Liebe!
Dein Geiſt durchſtröme mein Gemüth!
Ich ſinge Seine Triebe!

2

Mein Lieber hatte ſich ein Land
Längs Hermons fetten Höhen,
Des Himmels Einfluß zugewandt,
Zum Weinberg auserſehen.

3

Es ward das wohlgewählte Feld
Beſetzt mit edlen Reben:
Die beſte Lage von der Welt,
Mit Zaun und Maur umgeben.

4.

Ein Thurn zu dieſes Weinbergs Pracht,
Auch Schutz, blieb unvergeſſen:
Auch eine Kelter ward gemacht,
Die ſüſſe Frucht zu preſſen.

5.

Bald wird es Zeit zu erndten ſeyn,
Und Trauben zu genieſſen!
Wie ſtarck, wie köſtlich wird der Wein
Aus vollen Keltern flieſſen!

6

So hofft der Grundherr, und mit Grund.
Und kommt, Sein Guth zu ſehen.

Ver-

Verſucht. Und Mund und Gaum iſt wund,
Von Heerlingen und Schlehen.

7.

Ihr Bürger von Jeruſalem
Vernehmt doch das, und richtet!
Die Hoffnung, groß und angenehm,
Iſt eitel, und zernichtet.

8

Das Land, ſo mühſamlich gehegt,
Darf Kunſt und Fleis verſchmähen!
Beſchämt den beſten Herrn, und trägt
Nur Heerlinge und Schlehen!

9.

Ermeße Jacobs ganzes Haus,
Die Unart der Beſitzung!
Sprich, Juda! ſprich das Urtheil aus,
Verdient ſie noch Beſchützung?

10

Nein, das vermaledeyte Guth
Soll Fluch und Strafe fühlen.
Es ſolls der wilden Thiere Wuth
Durchſtreifen und zerwühlen.

11.

Es ſey kein Zaun, der es umſchließt,
Die Maur ſey eingeriſſen:
Und Thurn und Kelter liege wüſt,
Den Undanck zu verbüſſen.

12.

Kein Rebe werde mehr geſucht,
Gehackt, gepflegt, beſchnitten.
Kein Thau ſey vor die böſe Frucht,
Kein Regen zu erbitten.

13.
Du urtheilſt, Salem! wider dich,
Zum Weinberg auserkohren!
Zu GOttes Volck, das freventlich
Nur Sünden ausgebohren.

14.
Das, was GOtt Völckern nie gethan,
Hat Er an dir verſchwendet.
Doch haſt du Seiner Gnaden Plan
Verworfen und geſchändet:

5
Verfalle, würdig deines Banns,
Unwürdig deiner Väter!
Unwürdig deines Canaans,
Du Volck der Übelthäter!

16
Land! nicht mehr GOttes Königreich!
Von Licht und Recht verlaſſen!
Sey öd, und ewgen Wüſten gleich!
Preiß allen, die Dich haſſen.

17.
Es wird dem Lieben; meinem Freund,
Doch nicht an Weinbau fehlen.
Er wird, wo es noch nicht erſcheint,
Sich Land und Feſer wählen.

18
Es müſſe mit der Heyden-Welt
Dir, Menſchen-Freund! gelingen!
Es müſſe Dir ihr weitres Feld
Die reichſten Erndten bringen!

19
Ich ſehe Deine Chriſtenheit
Starck an den Goel glauben.

Ihr

Ihr Glaub, in aller Würckſamkeit,
Zollt Dir Engeddi Trauben.

20.

HErr: wende Licht und Krafft auf ſie,
Und Wort, und Geiſt, und Gaben.
Und Eckel müſſeſt Du denn nie
An Deinem Weinberg haben!

18 Merz.

Der ewige Sohn, als Mittler unſers Zutritts zu GOtt. Jeſ. 6.

Mel. Ermuntre dich, Herz, Muth und S.

1

Du, deſſen Stuhl der Himmel iſt,
GOTT! der Du dreymal Heilig biſt,
Wie prächtig herrſcheſt Du!
Wie iſt Dir unſre Welt zu klein,
Ein Schemel Deines Throns zu ſeyn.

2

Noch ſchenckſt du Menſchen Dich zum HErrn.
Noch biſt Du deinem Volck nicht fern,
Und wohnſt auch unter uns;
Auch uns beſtrahlt Dein Angeſicht;
Auch unſern Tempeln gibſt Du Licht.

3

Was iſt die Erde? Was ſind wir?
Die Seraphim, beſchämt vor Dir,
Gedencken ſich nicht rein;
Ihr keiner will ſich unterſtehn,
Zu Deinem Glanz hinauf zu ſehn.

4

Mehr als ein Seher wiſſen ſie.

Doch aber faſſen ſie Dich nie:
Auch ſie von geſtern her;
Bewundrer Deiner Ewigkeit;
Und Deine Bothen ſeit der Zeit.

5

Sie ſtehn, zu Deinem Lob gerüſt;
Das Heilig, Heilig, Heilig iſt
Ihr immer neues Lied.
Dir tönen ſie, HErr Zebaoth!
Wie unſerm, ſo auch ihrem GOtt.

6

Wenn jeder Engels-Fürſte bebt,
So offt ſich ſein Gedanck erhebt
Zu Dir, und ſeiner Pflicht:
Mit welchem Schauern kny'n dann wir,
Du aller Weſen HErr! vor Dir!

7.

Der beſte Beter, tief gebeugt,
Will jezt Dich preiſen: aber ſchweigt,
Sich ſeines Nichts bewußt.
Sein Volck iſt nicht, auch er nicht rein,
Um ſeine Lippen Dir zu weyhn.

8.

Du Zweyter von den Heiligen!
Der Engel Haupt, die vor Dir ſtehn!
Ach ſende, Der ihn ſtärckt!
Nimm ſeiner Sünde Schuld von ihm:
Denn zeug' auch er, wie Seraphim!

9.

Er preiſe Dich für Jacobs Haus!
Er biete Deine Gnaden aus,
Deß, der die Welt verſöhnt!
Von Deines Altars Glut entbrannt,

Mach

Mach er Jehova Heil bekandt!

10

Ach! hörte doch die ganze Welt
Das Zeugnus von dem Löſe-Geld,
Das Er verbreiten ſoll!
Das groſe Gnaden-Wort iſts werth,
Daß, wer nur Ohren hat, es hört.

11.

Wer, was die ewge Liebe denckt;
Was ſie in GOtt, der Menſch wird, ſchenckt;
Vernimmt, erfaßt und glaubt:
Wird GOtt ſo nah, als Engel ſind;
Wird Chriſti Bruder, GOttes Kind.

12.

O ſelig iſt der Bothen Zahl,
Die GOttes Rath und Gnadenwahl,
Durch alle Stäme, [Länder, Zeiten] treibt!
Wer dieſes Gnaden-Wort verſchmäht,
Was Wunder, wenn der untergeht?

13.

So frevelte dort Iſrael,
Mißkannte den Immanuel;
Und liegt noch nun im Graus.
Ach mögt es einſt noch in ſich gehn,
Und nach dem König David, [auf, nach dem
Zerſtochnen] ſehn!

14.

Ein heilger Saame, Dir bekandt,
Dem Goel doch mit Blut verwandt,
Neu, als von Babel her,
Fällt nächſtens ſeinem Erbherrn zu,
Mariens Sohn! Sein HErr wirſt Du!

15.
Ein ungeheures Völcker-Meer,
Vor, mit und hinter ihnen her,
Kny't auch vor Deinem Thron,
Das deiner Wunden Blut befleußt:
Geſalbt; beredt durch deinen Geiſt.

16.
Bald ehrt Dich, Dreymal Heiliger!
Mit aller Cherubinen Heer,
Die ehmals Sünden-Welt:
Jezt durch den HErrn der Herrlichkeit
Gerecht gemacht; und Dir geweyht.

19. Merz.

Der HErr Meſſias, der zuverläßige Schutz ſeiner Glaubigen. Jeſ. 7.

Mel. Wie groß iſt doch ꝛc. Od. Ich bin ja Herr.

1.
Es zieht ein groſes Volck herein.
HErr! Salem ſoll die Beute ſeyn,
Darein ſich manche Heere theilen.
Der Syrer will, wie Ephraim,
Und Jüd' und Heyd in gleichem Grimm,
Dein Erb-Volck wie ein Lamm ereilen.
Dein Zion zittert! Ahas bebt,
Wie Laub, wenn ſich ein Sturm erhebt!

2
GOtt! deines Zions ewger Schutz!
Du ſchweigſt zu dieſer Feinde Trutz,
Die deine Majeſtät bekriegen!
Dein groſes Heil, bey Dir bedacht,

Iſt doch noch nicht zu Stand gebracht?
  Soll das durch Rezins Wuth erliegen?
Meſſiä Reich? Unaufgeführt?
Daß Welt und Hölle triumphirt?

3

Nein Ahas! bebe nicht ſo ſehr.
Wer iſt dein Feind? ein Menſchen-Heer.
  Wer ſeine Hände? Menſchen Hände.
Laß Rezins Zorn, was Flammen, ſeyn.
Laß Peckah Feur, wie Rezin ſpeyn.
  GOtt löſcht ſie aus, die beede Brände.
Rauch machen ſie, der bald vergeht,
GOtt wirft ſie weg, beſchämt und ſchnöd.

4.

Damaſcus bleibe Rezins Reich.
Und Pekah, ſchnell erſchröckt, und feig,
  Sey mit Samarien zufrieden.
Meſſias Reich muß Zion ſeyn.
Da ſetz ich meinen König ein.
  Will Ephraim noch weiter wüten:
So iſt ſchon Jahr und Tag beſtimmt.
Da es, und ſchnell, ſein Ende nimmt.

5.

Wer glaubt, ſteht veſt, von GOtt beſchützt;
Wer ſich auf Menſchen-Helfer ſtützt,
  Geht je mit ſeinen Helfern unter.
Und Ahas? dennoch wanckeſt du?
Ein Zeichen ſetzt dich doch in Ruh?
  O fordre, GOtt erlaubt es, Wunder!
Doch tückiſch forderſt du ſie nicht.
So höre denn; was GOtt verſpricht.

6.

Er kommt noch, Davids HErr und Sohn.

Ich ſehe jene Jungfrau ſchon,
 Die Ihn gebährt, den Weibes-Saamen.
Sie nennet Ihn Immanuel.
Der macht die finſtern Zeiten hell.
 Und Ahas! bau auf ſeinen Namen.
Denn wer verſchlingt des Goels Reich,
Der GOtt iſt; und auch Menſch zugleich.

7.

So lang man einen Knaben ſäugt;
Und Kindern Milch und Honig reicht;
 Und bis ſie Eltern kennen lernen:
So lang daurt dieſer Schnauber Grimm.
Sie ſtürmen her, mit Ungeſtümm.
 Sie ſollen ſich, verſcheucht, entfernen.
Denn unverdrängt von ſeinem Thron,
Bleibt GOttes Sohn; der Jungfrau Sohn.

8.

Doch, weil dein Herz an Aſſur hangt,
Und Schutz, von Menſchen her, verlangt:
 Soll Aſſur dir zur Geiſſel dienen.
Bald bringt dir Aſſur größre Noth,
Als Pekah nun, und Rezin droht.
 Erſt wenn Immanuel erſchienen;
So blüht die volle Frühlings- [Gnaden- Seegens-] Zeit.
Denn kommt es, daß die Welt gedeyht.

20. Merz.

Der Immanuel, ein ſichereres Heil, als das der Menſchen. Jeſ. 8.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

1.

Wo man das Heil verkennt, das GOtt der Welt beſchieden;
Und nur auf Menſchen baut; da můſſen Menſchen wůten.
GOtt ſtraft das tolle Volck, das ſeines Raths verfehlt;
Dem Goel untreu wird; und Fleiſch zum Schutzherrn wåhlt.

2.

„Es iſt zu fern das Heil! Uns ſoll ein Knabe retten?
„Einſt einer Jungfrau Sohn? Jezt ſchwirren Rezins Ketten!
„Jezt iſt uns Hůlfe noth! Jezt ſteht uns Aſſur an.
„Wer iſt ſo ſtarck als Er! der Rezin werfen (kan.

3.

Ihr Blöde! lernet doch! lernt doch, wie GOtt verfåhret:
Der nicht durch Menſchen-Arm, ſich Menſchen-Arms erwehret.
Er ſpricht ein kleines Wort: ſo zagt der Feind; Er haucht;
Sobald verliſcht er ſchon, der Löſchbrand, der geraucht.

4.

Was ſtöhnt Jehova Volck, des Aſſurs Macht entgegen?

Es

Es quillt ja Salem noch der längſt verheißne Seegen.
Siloa ſtiller Born quillt Zion Waſſers ſatt.
Was reißt man Dämme auf; und ruft dem ſtolzen Phrath?

5

Er breche denn durch die vom HErrn geſetzte Dämme!
Durchſtröme, GOtt verhängts, und reiß' und überſchwemme
Das Land, ſo weit es iſt. Dein Land Immanuel!
Jedoch es iſt dein Land. Und er verſchießt ſchon ſchnell.

6.

Rauſcht her! ſtürmt Völcker her! wie ſich die Wellen jagen,
Wie jede einzle ſchäumt, wenn ſie an Felſen ſchlagen.
Gießt eine Sündfluth aus. So wills mein Iſrael.
Doch wißt, da wo ihr tobt, da herrſcht Immanuel.

7.

GOtt, lebt und herrſcht Er ſchon, der euren Rath beſchämet;
Der euren Witz verwirrt; der eure Wuth bezähmet.
Zur Geiſſel dient ihr Ihm, bis Juda Gnade ſucht,
Den fällt halb Aſſur hin; der Reſt ergreift die Flucht.

8.

Hie iſt Immanuel. O ſucht ihn Jacobs Saame!

Wißt

Wißt keinen andern Bund! die Loſung ſey ſein Name!
Ihm heiligt euch zum Volck! Ihm weyht euch Ehrfurchts voll;
Dem HErrn, der Davids Thron dereinſt beſteigen ſoll.

9.

Wer an dem Goel klebt, der muß durch Ihn geneſen.
Wer klug iſt, huldigt Ihm, und trennt ſich von den Böſen.
Und wird ſein Heiligthum; und würcket Heiligkeit,
Und ſteht der Welt zu Leid; und blüht der Welt zu Neid.

10.

HErr! GOtt! Immanuel! dein Knecht hat recht geſehen.
Nein, nie wird, dir zu Leid, ein Menſchen-Rath beſtehen.
Hat Rezin ausgeraucht: iſt Aſſur weggerauſcht:
Wie thöricht war, der ſie mit Zions Hort vertauſcht!

11.

Du, und dein Heil, und Reich iſt immer vorgedrungen.
Und hundert Sanheribs und Rezins ſind verſchlungen.
Sie, ihrer Zeiten Raub: Du, ewger GOtt und Chriſt,
Beſtehſt, bis wenn kein Feind, kein Läſtrer übrig iſt.

12.

Zum Wunder ſtehn jezt wir, als deines Reichs Genoſſen.
Auch unſre Enckel ſeyn an JEſum angeſchloſſen!
Dein Wort ſey unſer Licht; dein Zeugnuß unſer Rath!
Dein Winck ſey unſer Zug! Dein Vorſchritt unſer Pfad!

21. Merz.

Das Jubel Galiläens, über dem Auftritt des HErrn Meſſiä. Jeſ. 9.

Mel Ein Kindelein ſo löbelich, 2c.

1.

Ein Licht erſcheint; ein groſes Licht;
Wo düſtre Schatten lagen.
So ſchön ſchien noch die Sonne nicht,
Seit Edens kurzen Tagen.
Dein groſes Licht, Immanuel!
Macht Galiläens Grenzen hell,
Und ſcheint auch finſtern Heyden.
Du erwogſt der Heyden Zahl.
Nun beſchenckſt Du ſie zumal
Mit nie genoßnen Freuden.

2.

Du Naphthali! du Sebulon!
Nach überſtandnen Plagen,
Siehſt GOtt im Fleiſch; der Jungfrau Sohn;
Und hörſt nun auf zu zagen.
Der Stab des Treibers iſt entzwey.
Du Land am Jordan ſiehſt dich frey,

Und

Und ganz in Glanz geſetzet.
Hundert Wundern ſiehſt du zu.
Jhn, den Lehrer, höreſt du,
Der Seel und Geiſt ergötzet.

3.

Nun iſt ſchon Schild und Spieß verbrannt,
Und der Erſchlagnen Kleider.
Nun iſt der lange Krieg verbannt.
Nun ſind die Zeiten heiter.
Nun ſagt man ſich, im Jubel-Ton,
Wie dem erſtöhnten Jungfrau-Sohn,
Sein Erndte-Feſt gelinget.
Hör ich doch das frohe Lied,
Das dein Volck, durch dein Gebiet,
Dir, ſeinem König, ſinget:

4

Ein Kind iſt uns, und Jacobs Haus,
Auch Japhets Haus gebohren!
Die Zeit der langen Noth iſt aus!
GOtt hält, was Er geſchworen.
Jehova ſchenckt uns ſeinen Sohn;
Sein Galiläa kennt Jhn ſchon,
Als Davids Thrones Erben.
Er gehört der weiten Welt.
Jeder, der zu Jhm ſich hält,
Soll leben; ſoll nicht ſterben.

5.

Er trug die Welt von Anfang her,
Er thät in Moſe Wunder.
Er zog ſein Volck durchs rothe Meer.
Durch Jhn gieng Hams Volck unter.
Doch Er iſt noch mehr Wunderbar,
Als eines Seiner Zeichen war:

Das Wort, der Rath des Vaters:
Der, was Er entwarf, vollführt.
So, daß Ihm der Preiß gebührt,
Des Retters, des Berathers.

6.

Starck; daß Ihn keine Macht beſchränckt,
Wird Er den Erbfeind ſchlagen.
Und treu; mehr als ein Menſch es denckt,
Wird Er die Schwache tragen.
Held; gürtet Er ſein Schwerd um ſich,
Und iſt der Hölle fürchterlich;
Und tröſtlich Seinen Frommen.
Das, was Aſſur weggeführt,
Heiſet Er, der nichts verliert,
Mit Wonne wiederkommen.

7.

Ihm muß die Welt verneuert ſeyn.
Er führt, was Er berufen,
In ungleich=beßre Friſten ein.
Zu immer höhern Stufen.
Er zieht durch eine Gnaden=Zeit,
In eine volle Ewigkeit,
Das Volck, das Ihm gehuldigt.
Wenn der König Friede beut,
Steht kein Wider=Chriſt, der dräut;
Kein Satan, der beſchuldigt.

8

Sein Friedens=Wort durchdringt die Welt,
Bis zu den fernſten Mohren.
Vom heiſſen Ophir, bis zum Belt,
Wird Ihm ein Volck gebohren.
Ein Land, tief hinters Meer verſteckt,
Das Salomon noch nicht entdeckt,

Wird

Wird Seinen Zepter küſſen:
Wird von Davids groſem Sohn,
Das, was ehmals Simeon,
Froh im Sterben, wiſſen.

9.

Iſt Seines Reiches Anfang klein:
O! es wird ſich erweitern!
Soll Er erſt Kind und Schuldner ſeyn:
O Er wird ſich erheitern!
Man ſieht an dieſem Salomon,
Nicht jenen Davids Friedens-Sohn;
Nein, GOttes Eingebohrnen.
GOttes Eifer führt Ihn auf.
Betet Ihn an, armer Hauf
Aller ſonſt Verlohrnen!

10.

Sind wir die Spätſten, die es thun,
Du theurer Welt-Erlöſer!
So ſey der Heyden Innbrunſt nun
Der Chriſten, um ſo gröſer!
Wir fügen uns dem Jubel-Lied.
Wenn Naphthali, wenn Aſſer glüht,
Des Goels Lob zu tönen;
Kny'n auch wir vor Deinem Thron,
Preiſen Dich den Jungfrau-Sohn,
Den Göttlichen, den Schönen.

22. Merz.

Des Meſſiä Reich noch zukünftig.

Jeſaiä 10, v. 20. ſqq.

Mel. HErr, wenn ich nur dich werde haben.

1.

HErr! warum ſind der Bürger wenig,
Die Dein zerwühltes Zion zählt?
Wie? daß es, ewger GOtt und König!
Dir faſt an Unterthanen fehlt?
Das Häuflein deiner Kirch-Gemein
Iſt offt, zum Hohn der Feinde, klein.

2.

Ein David zählte Millionen.
Ihm beugte Syrien ſein Knye.
Er hieß ſich Gath und Ekron frohnen.
Und Davids Herz ward ſtolz auf ſie.
Wie, daß in Deiner eignen Welt,
Dein Reich klein in die Augen fällt?

3

Ach! das verworrne Heer der Sünder
Iſt ja nicht werth, Dein Volck zu ſeyn!
Und Jacobs, zwar beſchnittner, Kinder,
Iſt offt der zehnte Theil nicht rein.
Der zehnte Theil von Iſrael
Fragt kaum nach dem Immanuel.

4.

Sie flehen dem, der ſie zerſchmeiſſet,
Und nennen Aſſur ihren Schutz.
Sie forſchen nach, wer Nisroch heiſet:
Und ſchreyn zu ihm, dem HErrn zu Trutz.
GOtt ſollte Jacobs König ſeyn,
Und alles kny't vor Holz und Stein.

5.

5.

Drum iſt die Heyden-Welt Dir greulich,
Und ſamt dem Götzen-Dienſt verflucht.
Drum wird auch Juda Dir abſcheulich,
Das ſeiner Väter GOtt nicht ſucht:
Nein, ganz zum Übelsthun verkauft,
Zu aller Heyden Götzen lauft.

6.

Dein Grimm zerſchmeiſſet dieſe Heere.
Erſt Juda Volck; denn Aſſurs Heer.
Ob Juda ſtarck wie Aſſur wäre,
Unzählbar, wie der Sand am Meer:
So gilt Dein Heil doch wenigen:
Den übrigen, den Redlichen.

7.

Dein Reich will abgezogne Seelen,
Von ſich, und Welt, und Götzen leer.
Die Dich zum Schutz und König wählen,
Die zählſt Du Dir mit Namen her.
Das iſt die Wahl, die übrig bleibt.
Der Sünder-Haufe wird zerſtäubt.

8.

Das kleine Häuflein der Bewahrten
Sucht jezt; und ernſtlich ſucht man Dich.
Das ſchwache Volck der Aufgeſparten
Dient jezt Dir rein, und heiliglich:
In Wahrheit und Gerechtigkeit.
Werth einer neuen Gnaden-Zeit.

9.

Den bittern Feinden unzugänglich,
Jauchzt es, im Vorſchmack Gotts reich.
Auf Zion fällt bald überſchwänglich,
Licht, Geiſt, und Krafft, und Troſt zugleich.

Es ſey die Zahl der Heilgen klein:
Doch ſind ſie würdig, weil ſie rein.

10.

Bald wird Dein Reich die Welt erfüllen:
Wenn GOtt im Fleiſch, der gute Hirt,
Der Heyden Seelen-Hunger ſtillen,
Und fremden Heerden rufen wird:
Und wenn der Bothen JEſu Fuß
Zum Scyth und Mohren eilen muß.

11.

Denn wird Sein Geiſt mit Aſſur kriegen.
Die alten Götzen ſtürzen um.
Das Blendwerck darf nicht mehr betrügen.
Es wächßt ein volles Chriſtenthum,
Wo Dagon fette Opfer fand;
Wo Moloch ſeine Sclaven band.

12.

Noch einmal, HErr! laß es gelingen!
Noch einmal laß Dein Wort und Geiſt,
Durch aller Völcker Ohren dringen!
Bis jede Feſſel Satans reißt.
Ach! füllte Türck, und Heyd, und Jüd,
Immanuel, bald Dein Gebiet!

Des Herrn Meſſiä Perſon und Reich, nahe und herrlich. Jeſ. 11.

Mel. Ein leichtes iſt, ſich Chriſti Jünger neñen.

1

Der Seher ſieht ein junges Reiß entſtehen,
Aus Jſai meiſt abgehaunem Stamm.
Er ſieht ein Reiß ſtracks aus der Wurzel gehen.
Den Nezer; [Zemah] Gottes Reiches Bräutigam.
Hat Davids Haus denn noch den Seegen?
Steht deſſen Wurzel noch deßwegen?

2.

O Zweig, des alten Stammes neues Leben!
Um deſſen willen GOtt den Stamm gehegt!
Wie wirſt Du Dich ſo ſchnell, ſo hoch erheben!
O Zweig, der ſelber ſeine Wurzel trägt!
Wie wird es deinem Wuchs gelingen!
Wie reiche Früchte wirſt Du bringen!

3.

Du biſt das Holz des Lebens, das erſtöhnte,
Weit mehr, als das, auf Edens beſtem Raum.
Du biſt der Keim, nach dem ſich Adam ſehnte;
Zum Tod gekrūmt bey ſeines UnglücksBaum.
Spat ſproſſeſt Du aus Davids Lenden,
Und bringſt das Heil mit vollen Händen.

4.

Der Seher ſieht das Kind, den Sohn, den Helden,
Der ſchnell erwächßt, und ſchnell ſchon Wunder thut.
Er ſoll das Haupt der beſſern Zeiten melden:
Auf dem der Geiſt Jehova ſchwebt und ruht.
Der Geiſt, der Schöpfer groſer Wercke;

Der Geiſt des Raths, der Krafft, der Stärcke.

5.

Meſſias ſteht, ganz von dem Geiſt durchdrungen,
Der Ihn mit Weisheit ohne Maas erfüllt.
Er ſteht, und lehrt mit mehr als Menſchen Zungen.
Und Weisheit iſts, die aus dem Lehrer quillt,
Wie ſie GOtt uns zur Rettung dachte,
Wie kein Prophet den Vortrag machte.

6.

Er ſteht, und zeugt, des Vaters Auserkohrner,
Sein Vortrag iſt der ewge Friedens-Rath.
Sich beut Er an, des Vaters Eingebohrner;
Der Retter von der alten Miſſethat:
Zum Heil der Welt herabgeſtiegen:
Der Sünder, die im Fluche liegen.

7

Er bringt nun ſchon das Opfer für die Sünden;
Sein Rauchwerck iſt Gehorſam und Gebet.
Kein Tadel iſt durchaus an Ihm zu finden,
Wenn Er als Prieſter vor Jehova ſteht.
Er wird die Welt durchs Recht verſöhnen,
Und GOtt wird ſeine Arbeit crönen.

8.

Denn ſitzet Er, auf ſeinen Thron geſchwungen,
Und ſieht, und urtheilt, nicht wie Menſchen ſehn.
Sein Blick, ſein Blitz, hat jedes Herz durchdrungen.
Er kan der Geiſter ganzen Rath verſtehn.
Der Lügner wird Ihn nicht belügen;
Der Heuchler wird Ihn nicht betrügen.

9

Er ſitzt, und herrſcht, zum Vortheil der Elenden;
Die Armen ſchützt Er, durch Gerechtigkeit.

Er

Er wird die Noth von ſeinen Brüdern wenden,
Der ſein Verdienſt den blöden Seelen leiht;
Und ſie von Horebs Angſt entledigt;
Und, von dem Thron aus, Gnade predigt.

10.

Erzittert, ihr die ihr ſein Reich bekrieget!
Der Pharao durch Moſis Stab ſchon ſchlug;
Den ihr gereizt; ſteht auf, zieht aus, und ſieget:
Und iſt der Welt der Sünder ſtarck genug.
Sein Mund ſpricht Donner, wenn er redet.
Sein Zorn iſt Strahl, der trifft und tödtet.

11

Und ihr, ſeyd froh, die Er als König heget!
Kein Recht iſt ſo, wie eures Goels Recht.
Der Gurt, den Er um ſeine Lenden leget,
Iſt Treue vor ſein heiliges Geſchlecht.
Wer unter ſeinem Zepter lebet,
Ruht ſicher; wenn der Abgrund bebet.

12

In Chriſti Reich, wie ändern ſich die Sitten!
Der Wolf iſt ſanft, und weidet nächſt dem Lam̃.
Wo Löw und Pardel wider Heerden ſtritten:
Da thut ſich jezt Löw, Rind und Kalb zuſam̃;
Kein Kind ſcheut ſich, ſogar vor Drachen.
So zahm kan Chriſti Lehre machen!

13.

Voll von des Heilgen Geiſtes guten Trieben,
Von Licht und von Gefühl des Guten voll:
Wird keiner letzen; jeder Wohlthat üben,
Wie jeder Liebling ſeines Königs ſoll.
Der Ruf der Heiligkeit der Frommen
Wird zu den fernſten Heyden kommen.

14.

Schon fragen ſie nach dem gebahnten Pfade.
Schon forſchen ſie nach GOttes Heils-Panier.
Sie drängen ſich zum Antheil an der Gnade,
Sie, Davids Sohn und HErr! ſie dienen dir.
Rings um dein Lager her geſtrecket,
Ruhn ſie, von deinem Schirm bedecket.

15.

Beſchirme ſie! doch deiner Hulden Blicke,
Verbreiten ſich auch über Jacobs Haus!
Die Flüchtlingen! ach bringe ſie zurücke!
Der Knechtſchafft allzulange Noth ſey aus!
Es geb' ſie Meer und Erde wieder!
Auch ſie ſeyn Chriſti Reiches Glieder!

16

Mit Juda ſey nun Ephraim verſöhnet!
Der Neid ſey weg, der Zwiſt, der ſie getrennt,
Wer Juda ſonſt, wer Ephraim gefröhnet:
Der werde mit vor Chriſti Volck erkennt!
Philiſter, Moab, Edom kommen!
Auch Ammon werde angenommen!

17.

Verſiege, Meer, wie dort nach Zoans Plagen;
Da ſchnell dein Grund zum ebnen Boden ward.
Der längſt ſein Volck auf Arm und Hand getragen;
Herrſcht jezt; durch gröſsre Wunder offenbart.
Sein Reich erwächſst zum ewgen Reiche.
Heil Ihm! und Welt und Hölle! ſchweige!

24. Merz.

Der Kirche Chriſti Lob= und Danck=Lied.
Jeſ. 12.

Mel. Ich bin vergnügt :,: und halte ſtille.

1.

Der Seher hört im Geiſt die Kirche ſingen.
Wie hell! wie feyrlich iſt ihr Jubel=Lied!
Wie wird es durch der Erden Enden klingen!
Immanuel! wie ſtarck durch dein Gebiet!
Der Seher ſingts der Kirche Chriſti vor.
Wer mit an Chriſto klebt, tönt mit empor.

2

„HErr! Heiliger! Beherrſcher heilger Schaaren!
„Du zürneteſt, und ja mit gröſtem Fug.
„Wir haben, wie gerecht Du biſt, erfahren:
„Da uns dein Arm und deine Ruthe ſchlug.
„Doch hat dein Zorn, dein Eifer ſich gewandt.
„Und nun erquickt und heilt uns deine Hand.

3

„Das Heil, das uns der Ewige geſchencket,
„Iſt nicht geringer als Er Selber iſt.
„Wer iſts, der unſers Königs Ausgang dencket?
„Wer ſchätzt Ihn ſelber, GOttes Sohn und Chriſt?
Die Kirche nimt an GOttes Reichthum Theil.
Das Kleinod ſeines Schoſes iſt ihr Heil.

4.

Wird wol ein Sturm den Berg des HErrn erſchüttern?
Nein, GOttes Fels muß hoch und ſicher ſeyn.
Die Hölle breche los, mit Ungewittern.
Den Schüchternſten nimmt noch kein Schauer ein.

Die

Die Stadt, die Gott zum Herrn und König hat;
Zum Pſalm, und Trutz: bleibt ewig Friedens-
Stadt.

5.

Da quillt ein Born, und nichts deñ lauter Gnaden.
Nie quält ein Durſt, wo dieſes Waſſer quillt.
Troſt quillet es; und heilt den ärgſten Schaden.
Wer ſchöpft, der wird mit Muth und Krafft
erfüllt.
GOtt, Chriſtus, Geiſt vertheilt ſich allen gleich.
Entzückt lebt man in JEſu Segens-Reich.

6.

In GOtt erquickt, in JEſu Gnaden truncken,
Stimmt jeder Bürger zu dem Jubel-Lied.
Vom Strom der Wolluſt ſatt und hingeſuncken:
Rühmt jeder, was er fühlt, und hört, und ſieht.
Er preißt den König, der ſein Reich erbaut.
Der Bräutgam iſt; und ſeine Kirche Braut.

7.

Lobſingt dem HErrn; denn Er thut groſe Dinge.
Macht ſeinen Namen unter Völckern kund!
Lehrt Ihn der Welt; bis auch der Heyde ſinge.
Lobt Ihn nicht ſchon, ſo manches Stummen
Mund?
Er öffnet' ihn. Er gab dem Blinden Licht.
Wer kennt die Thaten unſers Königs nicht?

8.

Sanft läßt es ſich in ſeinem Schatten ſitzen.
Kein Moſes klagt den Liebling GOttes an.
Was Er errang, darf ſeinen Freunden nützen.
Das ziert das Glied, was deſſen Haupt gethan.
Den Müden gibt er ſchon hienieden Ruh.
Und nächſtens führt Er ſie dem Vater zu.

9.

9.
Sey, König deines neuen Reichs, verehret!
Deß Heil, und Ruhm, und Troſt, und Trutz
Du biſt.
Dein Zion weiß, durch deinen Geiſt belehret,
Wie es in Dir ſo reich, ſo ſelig iſt.
Immanuel! dein Erbe jauchzt und rühmt:
So laut, als es Erlößten JEſu ziemt.

25. Merz.

Der Meſſias, der Troſt und Wonne der Elenden. Jeſ. 25.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.
Oder: Der HErr iſt mein getreuer H.

1.
Wenn alle Welt im Argen liegt,
Und nach der Strafe ringet:
Wenn GOtt jezt wider Salem kriegt:
Jezt ſtarck in Babel dringet:
Wenn Zoan, Sidon, Tyrus fällt:
Und GOtt an Moab Recht behält:
Und Edoms Fels bezwinget.

2.
Wenn man Ihm zitternd Ehre giebt,
Daß Er Tyrannen zähme:
Daß Er den Arm, der Frevel übt,
Verkürze, oder lähme:
So hat in dieſer Rache-Zeit,
Das kleine Häuflein, zwar zerſtreut,
Nicht noth, daß es ſich gräme.

3
Es rühmet aus den Klüfften her,

Das

Dahin es ſich verkrochen:
Und von den Inſeln auf dem Meer,
Das Heil von GOtt verſprochen.
Wenn rings umher der Feind zerſtört:
Kommt es, zum Wunder, unverſehrt,
Frolockend vorgebrochen.

4.

HErr! Du biſt der geringen Heil!
Du hilfſt den Armen ſiegen:
Wenn ſich vor deinem Donner-Keil,
Die Stolzen ängſtig ſchmiegen:
Wenn Hitz und Grimm auf Sünder ſtürmt:
So darf dein Frommer wohlbeſchirmt,
In deinem Schatten liegen.

5

So ſchützteſt Du gewaltiglich
Die, ſo dem Nil entronnen.
HErr! dein Geheimnuß gönnte ſich
Dem Volck, das Du gewonnen.
Hoch zogſt Du vor Iſrael her.
Die Wolcke deckte Jacobs Heer,
Vorm Strahl der heiſſen Sonnen.

6.

Du führſt allmählig Zion zu,
Dem ſanften Seelen-Frieden.
Da ſchenckſt Du deinen Schwachen Ruh,
Und Krafft genug den Müden.
Da willſt Du langer Prüfung Qual,
Mit einem fetten Gnaden-Mahl,
Erſetzen, und vergüten.

7.

Den Einzelnen das Freuden-Mahl?
Nein. Dem nun groſen Haufen.

GOtt

GOtt ruft. Welch ungeheure Zahl
Kan ſich ſein Wort erkaufen!
Man ſieht: und welches Völcker-Heer,
Von Morgen, Mitternacht und Meer!
Zum Berge Zion laufen.

8.

Da wird nun Troſt und Wonne ſeyn.
Wie, wenn die Todten leben.
Iſrael glänzt, vom Strahl und Schein
Des neuern Lichts umgeben.
Der Heyde will aus ſeiner Nacht,
Der Kindſchafft GOttes zugebracht,
Auch ganz am Goel kleben.

9

Das Auge ganz von Thränen frey,
Sieht nichts von alten Schmachen.
Des Herrſchers Gunſt wird täglich neu.
Und keine Noth darf plagen.
Der Fluch, der Tod iſt abgethan.
Man wandelt auf der Lebens-Bahn,
In dieſen Gnaden-Tagen.

10.

Erlößte! freudig ſagt es euch:
Uns hat der HErr gerathen;
Uns unſer GOtt zu ſeinem Reich,
Zum fetten Mahl geladen.
Die Tafel alſo reich gedeckt,
Der Wein, der uns ſo ſüße ſchmeckt:
Sind unſers JEſu Gnaden.

11

Der hat den alten Fluch verſühnt,
Der hat den Tod verſchlungen.
Der hat uns Licht und Krafft verdient.

Selbſt

Selbſt aus dem Grab gedrungen,
Macht Er von Babels Kerkern frey,
Und fordert uns zum Siegs-Geſchrey.
Und Satan knirſcht, bezwungen.

12.

Der, JEſus, iſt der HErr; der GOtt,
Auf den wir kühnlich hoffen.
Wer dem vertraut, wird nicht zu Spott,
So viel ihn Angſt betroffen.
Schon jezt iſt Er Koſt, Heil und Licht.
Und wenn einſt dieſer Bau zerbricht:
Hält Er den Himmel offen.

26. Merz.

Das Jubel der Kirche Chriſti im Neuen Teſtament. Jeſ. 26.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer GOtt.

1.

Wir haben eine veſte Städt.
Und Heil ſind Wall und Wehre.
Dem HErrn, der ſie gegründet hat,
Dem HErrn ſey Danck und Ehre!
Der hoch vom Himmel ſchaut,
Der hat ſie gebaut.
Hat ſie aufgeführt:
Er hat ſie ausgeziert.
Sie ſteht zu Trutz der Höllen.

2

Eröffnet denn der Kirche Thor,
Und lockt zu ihren Pforten!
Wer ſich verkrochen, komm hervor,
Kommt her aus allen Orten!

Wer

Wer GOtt im Glauben treu,
Von Verſchuldung frey,
Sich nach Rettung ſehnt:
Wer nach dem Goel ſtöhnt:
Der iſt GOtt hie willkommen.

3

Hie blüht der Friede unverrückt,
Wie ihn GOtt zugeſchworen.
Hie wird kein Schwacher unterdrückt.
Nein, neu aus GOtt gebohren,
Nimmt er im Glauben zu.
Fühlt in JEſu Ruh.
Hält ſich an Sein Blut,
Und bleibt in ſeiner Hut
Vor allem Ruckfall ſicher.

4.

Verlaßt euch denn nun ewiglich
Auf Den, der huldreich wincket.
Er iſt ein Fels, der ewiglich
Nicht wancket, oder ſincket.
Gerecht und fromm iſt Er.
Kommt von weitem her.
Er hilft euch zu Recht.
Der Frommen Weg iſt ſchlecht.
Ihr findet GOtt in Zion.

6

Wenn Moab ſinckt, und Babel fällt:
Seht ihr euch hoch erhoben.
Ihr ſteht, der Kirche GOtt und Held
Von Zion aus, zu loben.
Der HErr iſt Zion theur.
Und in heilger Feyr,
Denckt man ſeiner Macht,

Und ſeiner Hut und Wacht;
Und predigt ſeinen Namen.

6

Von Herzensgrund begehrt man Dein,
Die Nacht durch bis zum Morgen.
Denn ſammlet man ſich allgemein,
Zum Hören; zum Gehorchen.
Denn, wo Du Wahrheit lehrſt;
Und Dein Recht gewährſt;
Wo Du Sünder ſchlägſt,
Und Fromme hegſt und trägſt:
Da lernt man Dich nun fürchten.

7.

Erkennen Dich die Feinde nicht,
Wird ſie dein Keil zerſplittern.
Beſtimmt es aber Dein Gericht,
Uns kräfftig zu erſchüttern.
Und Du nun Trübſal ſchickſt,
Und uns ſtäupſt und drückſt;
Und beſchämſt und ſchröckſt,
Und aus dem Schlummer weckſt:
Denn fleht dein Zion ernſtlich.

8.

Es ſey, daß uns ein Wüterich,
Uns, weil wir glauben, würge.
Ein Frommer liegt nicht ewiglich,
Noch weniger die Kirche.
Das Haus der Heiligkeit
Sieht das Ziel vom Streit.
Wer zum Märtrer [Zeugen] wird,
Den ruft ſein HErr, ſein Hirt,
Nächſt aus dem finſtern Grabe.

9.

Ja, Goel! ja, das iſt Dein Werck,
Zu dem Du Dich verlobet.
Die Frommen ſind dein Augenmerck:
Ob Höll und Teufel tobet.
Sie ſincken in das Grab
Noch ſo tief hinab:
Du kennſt jedes Ort.
Und jedem ruft Dein Wort,
Zum neuen ewgen Leben.

10.

So wie der Thau das welcke Land
Zum ſchönſten Flor erquicket:
So wird von Deiner Allmacht Hand
Dein Volck dem Tod entrücket.
Der Leichnam lebt und blüht;
Leib und Seele zieht,
Im Triumph empor.
Was Chriſti Freund verlohr,
Erſetzt der Himmel ewig.

27. Merz.

Der Meſſias, der Grundſtein der neuen Kirche. Jeſ. 28.

Mel. Nun welche hie ihr Hoffnung gar.
Oder: Was mein GOtt will.

1.

Es ſoll die Crone Ephraim,
Der ſchöne Cranz, zerſtäuben;
Auch Juda wird von GOttes Grimm
Nur wenig überbleiben.
Den übrigen, Den wenigen,
Wird GOtt bald ſelbſt zur Crone.
Ein ſchönrer Cranz, In größrem Glanz,
Iſt Chriſtus auf dem Throne.

2.

HErr Zebaoth! bald herrſcheſt Du,
Ein treuerer Regente.
Und bringſt dein Volck zu wahrer Ruh,
Und machſt dem Stuhl ein Ende,
Der taumelnd ſchreyt, Und lieblos dräut,
Und durchs Geſetz erſticket:
Nicht Gnade lehrt, Und nicht bekehrt:
Und Arme nicht erquicket.

3

Du bringſt die beßre Zeit hervor,
Nach der die Menſchheit ſtöhnet.
So daß, wer Troſt verlangt, ſein Ohr
An Deinen Mund gewöhnet.
Aus dieſem fleußt Dein Heilger Geiſt,
Der alle Wahrheit lehret.
Wie Salomon, Von ſeinem Thron,
Vorzeiten Licht gewähret.

4.

4.

Du zeigſt, o Goel! GOttes Rath
Den lang-verſäumten Seelen.
Du willſt des Lebens ſichrern Pfad
Den Aermſten nicht verhehlen.
Der Spötter höhnt. Der Säugling ſtöhnt
Nach Deines Troſtes Brüſten.
Heil lehreſt Du. Dir lauft man zu,
Am Meer, und in den Wüſten.

5.

Dein GOtt hält Dir ein Reich bereit,
Auf das Er Huld-voll ſchauet.
Du wirſt der Grund der Seligkeit,
Auf den ſich Zion bauet.
Ein veſtrer Grund, Denn da man ſtund,
Auf Horebs Fels, der bebte.
Und da man je, Bey Werck und Müh,
In Angſt des Todes ſchwebte.

6.

„Ich, ſpricht, der bey ſich ſelber ſchwört,
„Will einen Grundſtein legen.
„Den ſoll, ſo ſtarck ſie ſich empört,
„Die Hölle nicht bewegen.
„Der Eckſtein iſt Mein Sohn, der Chriſt,
„Auf Den ich Zion gründe.
„Ein edler Stein, Ein veſter Stein,
„Den Ich bewährt befinde.

7.

„Auf dieſem Felſen bauet euch,
„Die ihr zerworfen lieget;
„Und wachßt auf Ihm zum neuen Reich,
„Veſt an Ihn angefüget.
„Wer auf Ihm ruht, Der hat es gut.

„Der alten Angſt entladen.
„Wer an Ihm klebt, Gedeyht und lebt,
„Und wächßt an Krafft und Gnaden.

8.

„Es iſt kein Heil, denn das durch Ihn,
„Vor alle Adams Kinder.
„Die blos mit Moſe ſich bemühn:
„Die bleiben ewig Sünder.
Ob Satan ſchnaubt, Wer an Ihn glaubt,
Iſt ſchon gerecht erkläret.
Er fliehet nicht, Wenn ein Gericht
Der Spötter Schwarm zerſtöret.

9.

Das ſey die Auskunft vor die Welt:
Wer JEſum faßt, hat Gnade.
Wer ſtolz auf eigne Wercke hält,
Dem iſt es eitel Schade.
Der falſche Schutz, Der kahle Trutz
Wird Gleißnern abgenommen.
Dagegen kan nun Jedermann
Durch Ihn zur Kindſchafft kommen.

Des Herrn Meſſiä künftiger prächtiger Auftritt. Jeſ. 32.

Mel. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir w.

1.

Ein König wird zu ſeiner Zeit regieren;
Gerechtigkeit wird ſeine Stifftung ſeyn.
Er wird zum Heil, und voller Gnade führen:
Er ſetzet beßres Recht und Sitten ein.
Wer ſeine Lehre liebet;
Wer ſich an Ihn ergiebet,
Steht veſt und unerſchreckt:
Iſt ſicher; und, wenn ſich der Himmel trübet,
Für Hagel, Wind und Sturm und Fluth bedeckt.

2.

Er wird zum Licht. Wer Seine Weisheit faſſet,
Sieht ſcharf, und weiß, was gut und heilſam iſt:
Erwählt das beßre Theil; entdeckt und haſſet
Der Thoren Eitelkeit, und falſche Liſt.
Aus Seinen Lippen flieſet,
Was Todes-Angſt verſüßet,
Ein Evangelium.
Wer ſein Geſetz zum Lebens-Weg erkieſet:
Dient Gott durch ein erwecktes Chriſtenthum.

3.

Ihm wird die Salbung und der Geiſt gegönnet,
Die GOtt den Bürgern Zions zugedenckt.
Dieweil Er ſie als Glieder Chriſti kennet:
Und gerne auch mit deſſen Geiſt beſchenckt.
O Salbung aus der Höhe!
Die ich ſo ſtarck nicht ſehe,
Auch ſelbſt an Aaron nicht!

O Gnaden-Maas! das ich noch nicht verſtehe,
Das auf des Goels Zeiten GOtt verſpricht!

4.

So blüht ſein Reich, wie weñ aus dürren Wüſten,
Wo ſich des müden Wandrers Fuß verirrt:
Aus finſtern Höhlen, wo die Drachen niſten,
Ein Paradis, ein Eden GOttes wird.
Da ſtehn die ſchönſten Saaten,
Und alles muß gerathen,
Wo GOttes Geiſt regiert:
Wo Er die Seelen ſtärckt; das Reich der Gnaden,
Meſſiä Reich, mit reichſten Gaben ziert.

5.

Wer wird die Frucht der Heiligung ermeſſen?
Der Nutz davon wird ewge Stille ſeyn.
Des alten Kampfs des Streit-Reichs iſt vergeßt.
Man geht in ſichre Friedens-Häuſer ein.
Schon hie iſt man im Frieden.
Die Ruhe, dort beſchieden,
Erquickt noch reichlicher.
Es mag der Zorn auf rohe Spötter wüten;
Sie ſtraſt; uns liebt GOtt um ſo herzlicher.

6

O helft zu unſers Königs Reiche laden,
Die Er zu Bothen ſeines Reichs beſtellt!
Geht aus, und zeugt: und ruft zum Feſt der Gnadē!
Geht rüſtig aus! durchpredigt alle Welt!
Wo ihr den HErrn verkläret,
Wo ihr die Wahrheit lehret:
Wird eitel Seegen ſeyn.
Durch euch wird Oſt u. Nord und Weſt bekehret.
Sie gehn mit euch zum Erb-Reich JEſu ein.

Meſſiä Ankunft, Zions Schmuck und Glück. Jeſ. 35.

Mel. Wie lieblich ſind die Wohnungen.

1.

Noch ſoll die Wüſte luſtig ſtehn;
Noch, was verödet, grünen.
Die Wildnus wird man blühen ſehn,
Wenn ihre Zeit erſchienen.
Wie Lilien, im Schmucke ſtehn.
Wird das verlaßne Land gedeyhen:
Man wird ſich ſeines Seegens freuen.

2.

Wenn Edom nun verbannet iſt,
Und wer ſonſt Zion quälte:
Wird, Der der Kirche nicht vergißt,
Der ihre Thränen zählte;
Zu rechter Zeit, Ihr Herzenleid,
In Wonne, Glanz und Pracht verwandeln,
Und ganz nach Gnade mit ihr handeln.

3

Seht, Juda grünt, wie Libanon;
Wie Sarons edle Gärten.
Du Naphthali, du Sebulon!
Sollſt gar zum Eden werden.
Du Land am Meer! Du Land, bisher
In Schmach und Finſternuß vergraben:
Sollſt GOtt in deinen Grenzen haben.

4

Ich ſeh Ihn, und nicht allzufern,
Den Schmuck, der Salem crönet.
Ich ſeh die Herrlichkeit des HErrn,
Nach der ſich Zion ſehnet.
Der Edom ſchilt, GOtt, der vergilt,

Komt, ſeiner Schwachen Schmach zu rächen,
Und ihre Feſſeln zu zerbrechen.

5.

Ihr müden Hände ſtärcket euch!
Vom Goel unterſtützet.
Ihr Schwache! ſteht den Helden gleich.
Der HERR iſts, der euch ſchützet.
Ihr Knye! ſchwach von Ungemach,
Seyd friſch, dem Retter zuzueilen.
Meſſias kommt; und wird euch heilen.

6

Ich ſehe Blinde, wie ſie ſehn,
Von JEſu Reiz entzücket.
Ich ſehe Taube. Sie verſtehn;
Durch JEſu Wort erquicket.
Der Lahme ſpringt: Der Stumme ſingt
Ein Lied, von unerhörten Gnaden;
Von Zions Königs groſen Thaten.

7.

Ich ſehe Ströme hin und her,
In Wüſten ſich verbreiten.
Schon ſind es keine Wüſten mehr,
Wo Lehrer Bächlein leiten.
Das magre Land, Der dürre Sand,
Wird ſchnell zu waſſerreichen Auen,
Und läßt ſchon reiche Erndten ſchauen.

8

Ich ſehe Schaaren zu dem Wort
Der ſüſſen Gnade laufen.
Wie ſammlen ſich zu Zions Hort
Faſt ungezählte Haufen!
Die Dürſtigen, Die Lechzenden,
Wie laben ſie beym Born der Güte,

Ihr

Ihr Heils-begieriges Gemüthe!

9.

Es iſt ein Weg; die heilge Bahn;
Auf dem ſie richtig wandern;
Sie gehn den Steig zu GOtt hinan:
Und kennen keinen andern.
Der iſt vor ſie. Sie irren nie.
Der Geiſt, der ſie da ſtärckt und lencket,
Iſt der, den ihnen JEſus ſchencket.

10

Da treibt kein Löwe ſie zurück.
Die Hölle kniſcht, und ſchweiget.
Sie leitet GOttes Vater-Blick;
Sie ſchreiten ungeſcheuchet
Dem Himmel zu, Der ſelgen Ruh:
Da, der den Tod für ſie bezwungen,
Vor ihnen her ſchon eingedrungen.

11

O ſteigt nur Zions Berg hinauf,
Ihr theur durch Blut Erlößte!
Heil euch! und Heil ſey eurem Lauf!
Erfahrt, wie JEſus tröſte!
Lauft zu Ihm hin. Umarmet Ihn,
Der euch zu gut das Zepter führet:
Mit Dem ihr ewig jubiliret.

12.

Da iſt die alte Noth vorbey,
Die Palmen ſind erfochten;
Da hört man nichts als Siegs-Geſchrey:
Der Cranz iſt ſchon geflochten.
Das war der Plan, Und das die Bahn,
Auf dem der Held voran gegangen,
Uns, von dem Thron aus, zu empfangen.

30. Merz.

30. Merz.

Der Meſſias bringt der Kirche Troſt, Heil, Sicherheit und Krafft. Jeſ. 40.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1

Die Noth geht bald zu Ende,
Die Zions Tochter lang gedrückt.
Auf! ſtärcket die Elende!
Und ſagt ihr: ſie ſey hochbeglückt.
Ihr wird die Schuld erlaſſen
Die ſie zu Boden bog.
Ein Herz ſoll ſie ſich faſſen',
Die ſchwehr am Joche zog.
Ganz heilt GOtt ihren Schaden.
Der HErr ſelbſt heilet ihn.
Erzählt ihr alle Gnaden,
Die ihr ſo vielfach blühn.

2

Jehova kommt zu heilen.
Was kan nicht Er, der ſtarcke GOtt!
Sein Herold heißt uns eilen.
Wen wecket nicht ſein Aufgebott?
„Macht Bahn durch Wald und Wüſten!
„GOtt, Goel naht herbey.
„Schafft, daß, wo Drachen niſten,
„Jezt ſichrer Durchzug ſey!
„Wo Löw und Tieger brüllte,
„Sey nichts mehr öd und rauh!
„Es blühe das Gefilde,
„Wie von dem Frühlings-Thau.

3

Setzt euch herab ihr Groſen!

Wer

Wer ſträubt ſich noch, weñ GOtt erſcheint?
Die ſo in Angſt zerfloſen,
Die weinen nicht, wie ſie geweint!
Wer unter Horeb bebte,
Den ſpricht ſein Goel frey.
Wer frech am Argen klebte,
Hört nun, wer Richter ſey.
Denn alles Fleiſch ſoll ſehen,
Was GOtt verſpricht, und dräut:
Auf Zions Hügeln ſtehen
Den HErrn der Herrlichkeit.

4.

Was iſt des Menſchen Güte?
Was iſt des Fleiſches eigne Krafft?
Das, was der Blume Blüthe:
So GOtt nicht Heil von oben ſchafft.
Das Heu verdorrt; die Blume
Welckt von der Sonnen-Hitz:
So iſts mit eignem Ruhme,
Verdienſt, und Kunſt, und Witz.
Der Geiſt des HErrn zerhauchet
Des ſtolzen Gleißners Thun.
Wer arm, Erbarmung brauchet:
Dem hilft ſein Schilo nun.

5.

Das Wort der Gnade bleibet,
Wenn Opfer und Altar zerſtäubt.
Ihr Wächter Zions treibet
Das Lebens-Wort, das ewig bleibt.
Ruft laut. Sagts Judä Städten:
Seht, euer GOtt kommt an.
Der Goel kommt zu retten,

Wie

Wie nur Jehova kan.
Mild kommt Er zu vergelten;
Sein Lohn geht vor Ihm her;
Streng, Stolz und Trutz zu ſchelten.
Sein Arm wird Heuchlern ſchwehr.

6.

Er wird die Heerde weiden,
So wie der beſte Schäfer pflegt.
Er wird die Schwache leiten,
So wie ein Hirt ein Lämmlein trägt.
Er wird die Mutter führen,
Gleich Jacob, ſanft und ſtät;
Nein. Er wird nichts verlieren,
Das auf der Weide geht.
Nicht blos auf Heid- und Auen;
Nicht zu der Wüſte Sin:
Er führt, die Ihm vertrauen,
Zu GOtt auf Zion hin.

7.

Kan der das nicht vollenden,
Nicht leicht, durch ſeinen Sohn, den Chriſt,
Der aller Erden Enden,
Auch Himmel, mit der Spanne mißt?
Der Hor und Hermon :wieget.
Und Libanon verhaucht:
Der was verborgen lieget,
Nicht erſt zu forſchen braucht?
Der Inſeln ſchnell zerſtäubet.
Vor dem die Welt zerfällt.
Der ſtürzet, was ſich ſträubet:
Und was ſich ſchmiegt, erhält?

8.

Denckt von dem Himmels-König

Nicht

Nicht, wie man von den Götzen denckt.
Der kennt ihn viel zu wenig,
Der Ihn in Bild und Gleichnuß ſchränckt.
Der Sonnen weite Creiſe
Sind viel zu eng vor Ihn.
Er ordnet ihre Gleiße;
Und heißt ſie nicht verglühn.
Die Fürſten dieſer Erden
Sind Ihm, wie klein! wie ſchwach!
Er läßt ſie dürre werden,
Wie Halmen auf dem Dach.

9

Seht doch empor und ſchauet:
Wer füllte dieſes Firmament?
Der jeden Stern gebauet;
Der auch des kleinſten Namen nennt:
Der ihre Heere führet;
Daß keiner wanckt noch ſteht:
Der ſchafft, erhält und zieret,
So weit ihr Blöde ſeht:
Wird der nicht walten können,
In Jacobs Kampf und Noth?
Nicht den Meſſias gönnen,
Wenn Tod und Hölle droht?

10

Sein Weſen, unerforſchlich,
Hat einen Sohn, der uns beſtimmt.
Sein Rath gleich unerſchöpflich,
Will, daß Er Fleiſch aus David nimmt.
Und der iſt unſre Stärcke.
Ohn Ihn ſind Helden matt.
Der blödſte Sünder mercke,
In wem Er Hülfe hat.

Die

Die kühnſten Rieſen beben,
Vor GOttes Zorn-Gericht.
Nur die an Chriſto kleben,
Die ſtehn und wancken nicht.

11

Die deſſen Heil erſtöhnen,
Die ſetzt nur Er in Troſt und Ruh.
Er kommt ſie, zu verſöhnen.
Sie nehmen an Vermögen zu.
Sie eilen zu den Hügeln,
Da Er perſönlich lehrt.
Sie fahren als mit Flügeln,
Gleich Adlern, unverwehrt,
Zu den beliebten Zinnen;
Wo ſich ihr Glaube nährt;
Und wo Er ihnen innen,
Sein ganzes Heil gewährt.

31. Merz.

Der Meſſias ſeiner Glaubigen Schutz und Trutz. Jeſ. 41.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.

Der, der Tharah Sohn gerufen,
Der durch mancher Prüfung Stufen,
Ihn geläutert und bewährt:
Und vor ſeinen Freund erklärt:

2

Der ihm Muth und Krafft verliehen,
Wider Fürſten auszuziehen:
Die er, weil er GOtt geglaubt,
Überwunden und beraubt:

3

So, daß Inſeln ihn geehret,
Die von ſeinem Sieg gehöret!
Und gerührt vom ſeltnen Streit,
Abrams GOtt nun auch geſcheut.

4.

Soll Der Jacob nicht auch ſtärcken?
Soll es nicht die Welt auch mercken,
Daß Er Iſrael erkieſzt?
Das denn ſeines Heils genieſzt.

5

Zage nicht, die ich erwähle!
Zittre nicht, beklemmte Seele!
Die Ich nicht verlaſſen kan.
Der Ich Eid und Pflicht gethan.

6

Weiche nicht, Ich will dich ſchützen.
Starck will Ich dich unterſtützen.
Treu, gerecht und wahr bin Ich.
Meine Hand vertheidigt dich.

7.

Die dir gram zu ſeyn es wagen,
Sollen ihre Schande tragen.
Als durch ein Geſchrey erſchröckt;
Fallen ſie, ſchon hingeſtreckt.

8.

Grimmig an Dich angelaufen,
Liegen ſie bey dichten Haufen.
Über ſie hoch hingeſetzt,
Steht mein Knecht, und jauchzt zuletzt.

9.

Würmlein Jacobs! faſt zertretten,
Den kein Retter ſcheint zu retten:

Den dein Feind, der droht und ſchnaubt,
Nun ſchon auszutilgen glaubt.

10.

Sey getroſt, geringer Haufe,
Den Ich mir zum Volck erkaufe!
Dein Erlöſer, hoch vom Thron,
Steigt herab, und hilft dir ſchon.

11.

Laß ſich alle Wider-Chriſten,
Aſſur, Edom, Babel rüſten!
Du zermalmeſt ihren Stolz,
Wie der Hammer mürbes Holz.

12

Du, deß ſein Erlöſer achtet;
Der zwar manche Zeit geſchmachtet:
Wirſt nun bald mit Troſt erfüllt,
Den dir Thal und Hügel quillt.

13.

Deine Wüſte wird gedeyhen.
Du wirſt dich der Früchte freuen,
Die dir Feld und Aue bringt:
Und die ſelbſt der Wald erzwingt.

14.

Wer es ſieht, der wirds bemercken:
„So kan nur Jehova ſtärcken.
„Aller Reiche Glanz zergeht:
„Gotts Reich allein beſteht.

15.

Der Ich ſchon den Held erwecke,
Der das ſtolze Babel ſchröcke:
Der nun bald aus Mitternacht,
Meinem Namen Ehre macht:

16.
Soll ich nicht auch Selbſt erlöſen?
Bis der Arme ganz geneſen,
Der von langer Prüfung matt,
Sehnſucht nach mir Selber hat.

17.
Was kein Cores durchgetrieben,
Leiſt' ich denen, die mich lieben.
Groß, erſtaunlich, allgemein,
Muß die Rettung Zions ſeyn.

18.
Ich erlöſe, die mich kennen.
Die, ſo Götzen Helfer nennen,
Wie verſtummt! wie ſtarr ſind ſie!
Denn ein Götze hilft doch nie.

1. April.

Der Meſſias, der Lehrer und Heiland der Heyden. Jeſ. 42.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

1
Der ewge Vater freuet ſich
Des Knechts, den Er erkohren.
Er freute ſich ſchon ewiglich
Des Sohns, den Er gebohren.
Jezt denckt Er Ihn nicht auf dem Thron.
Nein, Fleiſch und niedrig; für den Thon,
Für ſeine Brüder werben.

2
Der Schilo iſt Ihm auserwählt.
Er eilt, Ihn vorzuführen.
Nichts iſt, das dem Meſſias fehlt,

Sein Mittler-Amt zu zieren.
Der Vater ſegnet Sein Bemühn;
Er ſchüttet Seinen Geiſt auf Ihn,
Der ſeine Menſchheit ſalbet.

3.

Er ſoll des Vaters Gnaden-Rath,
Selbſt mild und ſanft, vermelden.
Er rügt nicht Schuld und Miſſethat,
Ergrimmt, mit Drohn und Schelten.
Er geiſſelt nicht, wie Aarons Haus.
Er ruft auf Erden Frieden aus,
Der Ihm den Blut-Schweiß koſtet.

4.

Das ſchwache Rohr, das Stützens braucht,
Will Er nicht gar zerknicken.
Das Tocht, das nur noch glimt und raucht,
Will Er nicht gar erſticken.
Er weiß, wie blöd und ſchwach wir ſind;
Er ſtürmt nicht, wie ein ſtarcker Wind,
Auf ſchon zerknirſchte Sünder.

5

Er lehrt, was uns bey GOtt verſöhnt,
Und von der Schuld entledigt:
Der Helfer, nach dem alles ſtöhnt,
Der nicht wie Levi predigt.
Er führt, als bey der Hand zum HErrn:
Drum auch die Heyden nah und fern,
Auf ſein Geſetz ſich freuen.

6.

Der HErr, der dieſes Rund erbaut,
Und Odem ſchenckt, und Leben;
Der aller Herzen Angſt durchſchaut,
Hat Ihn uns hergegeben.

Geh

Geh Sohn! ſey aller Heyden Licht!
Und erſtlich Jacobs Zuverſicht,
Der ſeines Schilo wartet.

7

Jehova hat ein Neues für;
Jezt ſoll es vor ſich gehen.
Und, Held! das überträgt Er Dir!
Durch Dich ſoll es geſchehen.
Er wirft der Götzen Tempel um;
Es ſoll fortan kein Heydenthum
Der Gottheit Recht beſchräncken.

8.

Ihr jezt Immanuels Gebiet,
Wo Kedars Hütten waren!
Ihr Inſuln ſingt ein neues Lied!
Ihr, die auf Meeren fahren.
Die ihr auf ſteilen Felſen wohnt,
Noch fremd vom HErrn! komt her und frohnt,
Des Reichs Jehova Bürger!

9.

O wie ſo prächtig wird der Held
Des Herrſchers Sache führen!
Er ſchnaubt, ſo ſtürzt der Fürſt der Welt,
Und muß den Muth verlieren.
Er zürnt: Kein Rieſe ſteht wie Er;
Er zeugt: So iſt der Götzen Heer
Schon in ſein Nichts verſuncken.

10.

Was ſtaunt die alberne Vernunft,
Daß Chriſti Predigt ſieget.
Daß plötzlich der Betrüger Zunft,
Und Götz' und Tempel lieget.
Wenn Er dem tollen Pöbel dräut:

Und laut, und als ein Kriegsmann, ſchreyt:
Soll nicht die Welt erbeben?

11.

Der Berg, der ſich vor Ihm nicht ſchmiegt,
Wird ſchnell wie Staub zerwehet;
Der Strom, der widerſtrebt, verſiegt;
Der Hügel, der ſich blehet,
Verfliegt. Wer ſucht, und findet ihn?
Allein Jehova Reich ſoll blühn,
In dem Meſſia ſelig.

12

Ach daß ſich Levi ſelbſt betreugt!
Und Den, der ihn erlöſet,
Durch keine Warnungen gebeugt,
Verwirft, und von ſich ſtößet!
Die Heyden-Welt folgt GOttes Plan.
Froh nimmt ſie den zum König an,
Den Juda höhnt und creuzigt.

13.

Noch ſucht des Goels ſanfter Sinn,
Den Wilden zu gewinnen.
Auch des Verſtockten jammert Ihn:
Mögt er dem Bann entrinnen!
Doch, ach! der Jüde ſträubet ſich!
Drum ſoll er jezt und ewiglich
Der Raub der Plündrer bleiben.

2. April.

Des Meſſiä groſe Erlöſung. Jeſ. 43.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

So ſpricht der HERR, der Heilige,
Der auſer dem kein Heiland heilet;
Der zum Erretten Eilige,
Der denckt, entwirft, und nicht verweilet;
Der ſeiner Feinde Heer-Zugs lacht;
Der Bahn in ſtarcken Waſſern macht;
Der Roß und Mann ins Meer verſencket;
Und ſeinem Volck die Freyheit ſchencket;
Der König über Jſrael;
Der Goel, der Jmmanuel:

2

Der GOtt iſt, ehe noch ein Tag
Aus erſter Finſterniß entſprungen;
Der mächtig Sein: Es werde! ſprach,
Und dem ſein Welten-Bau gelungen:
„Jch würcke; und kein fremder Gott.
„Jhr kennt den Herrſcher Zebaoth!
Jch, der Jch Babels Riegel breche;
Und meines Jacobs Schmachen räche;
Jch hebe meine Hand empor:
Jch habe noch ein Größres vor.

3.

Ein neues Größres ſchaffe Jch,
Als da Jch Erd und Himmel machte.
Der Zemah ſproßt ſchon über ſich,
Den ich von Ewigkeit bedachte.
Er wächßt, der helfen ſolt, herfür:
Darüber preißt mich Wild und Thier.
Die Drachen, die aus Höhlen brauſen;

Der Wüſten ungeheure Straußen
Sehn, daß die Heide nicht mehr wüſt:
Und daß das Land wie Eden iſt.

4.

Ich mache durch die Wüſten Bahn:
Daß mich der Weggeworfne finden,
Daß mich auch Seba kennen kan,
Und ſeines Lebens Weg ergründen.
Die Einöd iſt nicht öd und leer.
Es quellen Waſſer hin und her,
Die Dürſtende nach Luſt zu träncken:
Und Heeren will Ich Ströme ſchencken.
Bis, der nach Troſt und Gnade ſtöhnt:
Schmäckt, fühlt, erfährt, daß Er verſöhnt.

5

Nicht, daß Du mir gerufen haſt.
Nicht, daß du es bey mir errungen.
Nicht, daß du durch der Gaben Laſt,
Dein Heil erkauft haſt und erzwungen.
Nicht hab Ich deines Dienſts begehrt.
Dein Rauchwerck hat mich nicht geehrt.
Dein Opfer hab ich nicht gefodert.
Es hat nicht mir, nur dir, gelodert.
Ein Herz, das nach dem Goel fragt,
Haſt du mir niemals dargebracht.

6

Ja, Jacob! Mühe machtſt du mir,
In fortgeſetzten ſchweren Sünden.
Es ſchweben Schulden über dir,
Die Feur und ſchnellen Zorn entzünden.
Wer übernimmt der Greuel Laſt,
Die GOtt und Menſch und Engel haßt?
In aller Schuldner Schulden ſtehen,

Daß

Daß ſie dem Straf-Gericht entgehen,
Wem lautet das nicht unerhört!
Und kenne Den, der ſo verfährt!

7.

Ich, Ich, und das durch GOttes Blut,
Steh ins Gericht, und ins Gedränge;
Ich mache deine Sache gut,
Und tilge deiner Sünden Menge.
Wer kan das, als dein Goel, thun?
Beſchämter Jacob! ſage nun,
Ob du dich ſelbſt zu retten wiſſeſt?
Und ohne mich nicht ſterben müſſeſt?
Da du von je her Sünder biſt,
Und GOtt gerecht und heilig iſt.

8.

Wenn Aſſur den Aegypter würgt,
Und Babels Schwerd den Mohren ſchlachtet:
So hab Ich mich für dich verbürgt:
Weil Ich dich theur und werth geachtet.
Es ſtürzen Monarchien ein:
Du ſtehſt, mein Erb und Reich zu ſeyn.
Vom Morgen her will dich hohlen.
Der Mitternacht hab Ich befohlen,
Dem Mittag und dem Abend-Meer:
„Gebt mir, die Ich befreyet, her.

9

Wie Ich aus mancher Knechtſchafft Angſt,
Dich kräfftig rette, dein Erlöſer:
So ſey das Heil, das du erlangſt,
Durch immer höhre Wunder gröſer!
Dein Goel nimmt den Fluch auf ſich,
Der auf dir lag, und heilet dich;
Und baut, durch Geiſt und Salb-Oel reine,

Dich

Dich Ihm zur heiligen Gemeine.
Er ſchafft dich um, zum Heiligthum;
Zum Eigenthum, zum Prieſterthum.

10

Kommt wol noch eine Prüfungs-Zeit,
So laß du ſie dich nicht erſchrecken.
Wenn GOtt der höchſten Fluth gebeut:
So kan die Fluth dich nicht bedecken.
Wenn du in Feur und Flammen ſtehſt,
Und der Tyrann in Flammen bläßt:
Soll doch die Flamme dich nicht brennen;
Und der Tyrann ſoll ſelbſt erkennen:
Daß Chriſti Reich ein Wunder iſt,
Und GOttes Schutzes nie vermißt.

3. April.

Der Meſſias, das Heil des geiſtlichen Iſraels. Jeſ. 44.

In voriger Melodie.

1.

Vernimm es, zweytes Iſrael!
Mein Knecht, du andrer Jacob! höre,
Zu was Ich, dein Immanuel,
Zu deinen Gunſten, mich erkläre.
Der erſtre Jacob ſteht in Hohn:
Und erndtet ſeines Abfalls Lohn.
Dich aber, der ſein Herz beſchneidet:
Dich hab Ich mir neu zubereitet.
Du biſt mein Frommer, und mein Ruhm,
Du Erſtling in dem Chriſtenthum!

2.

Du dürſteſt nach Gerechtigkeit.

Aus Mir ſollſt du ſie reichlich nehmen.
Du lechzeſt in der Prüfungs-Zeit.
Nimm Troſt von mir, in vollen Strömen.
Ich gieſſe meinen Geiſt auf dich,
Dein Saame ſoll Ihn ewiglich,
Des neuen Bundes Seegen, haben;
Ihn ſelbſt, und ſeine fette Gaben.
Heil dir! ſey ſeiner Salbung voll!
Wie meines Reiches Bürger ſoll.

3.

Mein Erbe wächßt mit Macht empor.
Wie Gras; wie Weyden an den Bächen.
Der Kirche Schönheit glänzt hervor.
Man muß, und wird ſie ſelig ſprechen.
Wer mich erkennt, der dient mir gern.
Ein jeder ruft: Ich bin des HErrn.
Die ſo aus Cham und Japheth kamen,
Die unterſchreiben ihre Namen,
Sems Haus und Jacobs Haus zu ſeyn;
Und eine Kirche insgemein.

4

So ſpricht der HErr, der uns erlößt,
Da Er mit GOttes Blut uns netzte.
Der HErr, durch den ſein Volck geneßt:
Ich bin der Erſte und der Letzte.
Ich bins, und keiner auſſer Mir.
Ich brachte Zeit und Welt herfür.
Und bald auch, vor die Sünder Bürge,
Warb ich bereits um meine Kirche,
Und gib mich auch vor ſie dahin:
Als deren Hort und GOtt Ich bin.

5.

Der Götze, den ein Künſtler macht,

Wie iſt er doch ein ſchnöd Gemächte!
Ein armer Witz hat ihn erdacht.
Ein ſchlechter Menſch ſetzt ihn zurechte.
Erz iſt er, Silber, oder Thon.
Er ward; und wußte nichts davon.
Halb iſt er Holz, zur Glut verbrennet;
Halb wird er GOtt und Troſt genennet:
Vor dem ſein dummer Meiſter knyt,
Und zu dem Nichts in Andacht glüht.

6.

So iſt nicht Der, der dich erwählt
Der theu'r dich, durch ſich ſelbſt, erkaufet.
Der dich in neuer Maas beſeelt;
Da Er dich mit dem Geiſt getaufet.
O dencke Jacob! denck an Mich!
Dein GOtt lebt, waltet, denckt an dich.
Du koſteſt Ihm weit mehr als Welten.
Wie kanſt du Ihm dein Heil vergelten.
Doch rühm Ihn nur: mein GOtt! mein Licht!
O Iſrael vergiß mein nicht.

7.

O halte dich an Mich allein,
Von dem, das nichts iſt, abgekehret.
Durch Mich mußt du geſegnet ſeyn:
Rein, freudig, ſicher, aufgekläret.
Es dunſtet immer Schuld aus dir,
Zu Nebeln zwiſchen dir und mir.
Wenn Horeb dich zum Tod verſtöſet:
Bin denn nicht Ichs, der dich erlöſet?
Und jenem Sünden-Dunſt entreißt:
Und dich mit heilgem Blut begeußt.

8.

Bald geht die groſe Heilung vor,

Nach

Nach der ſich ſelbſt der Himmel ſehnet.
Glänz' auf, du Seraphinen-Chor!
Du Erde, die nach Gnade ſtöhnet!
Ihr Flächen, die ihr unten liegt;
Hüpft ob dem frölichen Gerücht,
Daß Jacobs GOtt ſein Volck verſöhnet:
Und ganz zu Preiß und Danck gewöhnet!
Ihr Heyden-Länder freuet euch!
Auch ihr gehört zu Schilo Reich.

9

Jehova, der den Aengſten ſteurt,
Darinn die welcke Welt verweſet:
Der ſeine neue Schöpfung feyrt,
Das Feſt, da Er vom Tod [Fluch] erlöſet:
Der Wunder, wie vor Alters, thut;
Jezt doppelt groß, und doppelt gut;
Will ſich in Jacob Lob bereiten,
Und Preiß bey den entfernten Heyden.
Er dachts. Er hat es ausgeführt,
Daß dieſes Rund zum Himmel wird.

10.

Ihr Bothen! eilt durch alle Welt,
Macht eure Stimmen zu Poſaunen.
Laßt, was noch jezt an Götzen hält,
Entzückt ſich wundern, und erſtaunen.
Der HErr macht allen Völckern Bahn.
Er legt ein neues Salem an,
Und will es auch mit Fremden füllen,
Die Fremden kennen ſeinen Willen.
Und dienen GOtt, gleich Abraham,
Der auch aus Ur, von Heyden kam.

11

So wahr, als Er zu Cores ſpricht:

„Tritt

„Tritt auf! mein Erb-Volck los zu laſſen:
„Du biſts, der Babels Burg zerbricht;
„Du bauſt mir die verheerte Straſſen:
So wahr wird noch ein größrers Heil,
Doch Juda nicht allein, zu Theil.
Der Erb-Sohn, noch unendlich gröſer,
Tritt auf; der ganzen Welt Erlöſer.
Der ſpricht zum Tempel: Sey gebaut!
Zu einzeln Seelen: Meine Braut!

4. April.

Der Meſſias, das Glück der Zeiten Neuen Teſtaments. Jeſ. 45.

Mel. O Heiland reiß den Himmel auf.
Oder: Komm Heiliger Geiſt mit deiner G.

1.

Ihr Himmel! da Jehova thront.
Ihr Himmel! da ſein Sohn auch wohnt!
Den eure Weitſchafft nicht verſorgt,
So gern ihr ſeinem Winck gehorcht.
Ach! treufelt den Seegen von oben herab!

2.

Ihr Wolcken! die ihr morgens thaut,
Auf trockne Saat, auf welckes Kraut!
Zerreißt den Vorhang! thaut uns Den,
Auf Den der Sehnſucht Wünſche geyn!
O! thaut uns die Quelle des Seegens herab!

3.

Du Erde! wo er hingedenckt.
In deren Schoos der Sohn ſich ſenckt:
Sey ganz entzückt von deinem Heil!

Ganz

Ganz gib dich hin, empfang dein Heil,
Die Gabe des Himmels; das köſtliche Pfand.

4.

Gebähre nun Gerechtigkeit:
Wie dort in Edens goldner Zeit.
Und Fried und Lieb einträchtiglich,
Und Güt und Treue küſſen ſich,
Dem Schilo zu Luſt, der der Kirche ſich ſchenckt.

5

Diß Jubel ſchafft, der Noth und Nacht
Zum Licht, zum Glück, zur Wonne macht!
Der, wie aus Babels Ketten führt:
So mit Hoſanna-Zweigen ziert.
Dem Salem ſchon jauchzt, und den Zion umarmt.

6.

Nun ſage kein Verlaßner mehr:
„GOtt gibt den Waiſen kein Gehör!
„Der Vater läßt ſein Kind vergehn!
„GOtt mag auf ſein Geſchöpf nicht ſehn.
GOtt denckt noch, und ſorgt noch. Selbſt gönnt Er ſich uns.

7.

Der Weiſe ſchlug Ihm das nicht vor:
„Hilf uns aus Schuld und Fluch empor!
„Schick uns Ihn zu, aus deinem Thron,
Den Goel, den Du haſt, den Sohn!
Was weiß die Vernunft von den Wegen des HErrn?

8

Sein Rath iſt unſerm Rath nicht gleich.
Geheimnuß iſt ſein Gnaden-Reich.
Seyd ſtill, als blödem Fleiſch gebührt:
Bis Er ſein Werck hinaus geführt.

Hat

Hat Er dir das, Jacob! vergeblich geſagt?

9.

Wenn Er aus Babel heimgebracht:
Iſt erſt dis groſe Heil bedacht.
Ihr ſeyt verfolgt, verlaſſen, fern;
Sucht nur nicht Götzen; ſucht den HErrn:
So tröſtet, erlöſet, und heiligt Er euch.

10

Der HErr iſt GOtt: und keiner mehr.
Eins; doch in Dreyen Eins iſt Er.
Aus ſeinen Lippen ſchallt das Wort:
Euch ſend Ich meinen Sohn den Hort.
Der hilft, und erlöſet, und heiliget euch.

11

Wer ſich dem Heiland zugeſellt;
Von ſich nichts, nichts von Götzen hält;
Wer ihn vor HErrn und GOtt erkennt:
Und käm Er von der Erden End:
Er lebt und gedeyhet; Gerecht und Gott werth.

12.

Das Herz, das Heil von Ihm verlangt;
Der Mund, der Ihm ſein Werck verdanckt;
Das Knye, das Ihm Gehorſam ſchwört:
Das wird von GOtt gerecht erklärt;
Und Stärcke zur Heiligung quillet ihm nun.

13.

Ach! tage nächſtens, goldne Zeit!
Thaut, Himmel! die Gerechtigkeit!
Die Sehnſucht hat ſchon lang geſtöhnt:
Des Glaubens Hoffnung ſey gecrönt!
Erſcheine Meſſia! komm JEſu zu uns!

5. April.

Der Meſſias, Zions Hoffnung Jeſ. 46.

Mel. Eins iſt Noth, ach HErr diß eine.

Noch iſt Salem nicht erſchüttert:
Und ſchon ſieht GOtt ihren Schutt.
Noch iſt Babel nicht erbittert:
Und ſchon ſieht GOtt ſeine Fluth.
Es rauſchet und ſtürmet, und Salem erſchüttert,
Verhärtet ſich; fällt; wird gefangen; erzittert.
Und Babel erhebt ſich; und Bel triumphirt.
Noch ſchwört der HErr: Babel und Nebo verliert.

2.

Höret mich, in eurem Grauſe,
Fern vom Heiligthum verjagt!
Hört mich, ihr von Jacobs Hauſe!
Die ihr längs dem Euphrath zagt!
„Hab ich nicht euch anfangs im Leibe getragen?
„Das Kind hat geſündigt; der Vater geſchlagen.
Noch bin ich gleich zärtlichen Müttern geſinnt,
Ihr liegt mir im Schoos, wie der Mutter ihr Kind.

3.

Und ſo hats mein Rath beſchloſſen;
Ob ihr ſchon in Knechtſchafft ſinckt.
Bald iſt dieſe Zeit verfloſſen,
Da ihr Babels Waſſer trinckt.
Sie bauen euch Kerker, und ſchmieden euch Ketten.
Der Babel zerſchmeißet, wird Jacob erretten;
Und heben und tragen auf ebener Bahn,
Und das bis ans graueſte Alter hinan.

4.

Nein ihr habt es nicht mit Götzen,
Die der Goldſchmied macht, zu thun;
Die man muß auf Marmor ſetzen;
Oder die auf Schultern ruhn.
Die Erz ſind; die Gold ſind; ſie hören nicht ſchreyen;
Die Holz ſind; wie wollen ſie Gnade verleihen?
Euch ſchützet Jehova, der nimmer verläßt.
Beklemte das merckt euch, und haltet euch veſt.

5.

So zerſchmieß Ich Noph: und führte
Jacobs Kinder fern vom Nil.
Cham erbebte, wenn Ichs rührte,
Und ſo kam mein Volck zum Ziel.
Mein Anſchlag beſtehet; und was mir beliebet,
Das thu Ich; und ſtürze, wer Jacob betrübet.
Ich rufe dem Helden vom Aufgang herbey.
Der ſtürzet mir Babel; und macht mir euch frey.

6.

Das Geſchäffte, das Ich dencke,
Iſt von ungleich höherm Werth.
Der Erlöſer, den Ich ſchencke,
Iſts, der Salem erſt verklärt.
Er baut nicht von Marmor. Heil ſchenckt Er den Seelen;
Selbſt ſchenckt Er ſich allen, die Frieden erwählen.
Gerechtigkeit iſts, die mein Bürge verdient.
Und Herrlichkeit; die nun von Zion aus, grünt.

7.

Hört das, ihr von Jacobs Saamen!
Juda Volck! und heiligt euch.
Ehrt in Mir Jehova Namen.

Weyht euch Mir zum Gnaden-Reich.
Ich bins, der euch aus den Gefängniſſen ziehet,
Von je her um Iſraels Beſtes bemühet.
Jezt komm Ich, vom Vater und Geiſte geſandt.
Kennt euren Erlöſer! und reicht mir die Hand.

8.

Ich bins, der das Gute lehret,
Wie kein Moſes noch gelehrt:
Der das klärſte Licht gewähret;
Von dem Moſes zeugt: Den hört.
Menſch, werd ich Immanuels Erbe durchſchallen:
Und Salems denn wieder erbauete Hallen.
Ich zeige den ewig-entworfenen Pfad,
Und gebe den Seelen den heilſamſten Rath.

9

O daß du den Goel hörteſt,
Deſſen Wort das Land erfüllt!
O daß du den Vortrag ehrteſt,
Der dir Milch und Honig quillt!
Verlaſſe dein Babel: dich vorzubereiten
Auf die von der Welt her erwartete Zeiten.
So wie, wenn Hiskias vom Bette geneßt,
So ſinge: Der HErr hat ſein Erbtheil erlößt.

10.

Folge mir. Ich will dich trăncken,
Wie bey Elim; und am Sin.
Ewge Quellen will Ich ſchencken,
Aus dem Heil-Fels, der Ich bin.
Mein Mañа ſoll, wer ſich nur melden mag, ſpeiſen.
Ich Selber will Brod, das lebendige, heiſen.
Mich ißt mein Erlößter. Mich trinkt er, ſein Heil.
Verächtern wird Gram und Verzweiflung zu Theil.

6. April.

Meſſiä Sendung ins Fleiſch und Amt, von geſegnetſtem Erfolg. Jeſ. 49.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes S.

1.

Ihr Inſuln, niemals noch belehrt!
Ihr fernen Völcker, kommt und hört
Des Vaters Eingebohrnen!
Der Mich an Welt und Fleiſch verband;
Der mich in Mutterleibe fand,
Den Ewig-Auserkohrnen.

2.

Er ſprach zu mir: Du biſt der Held,
„Zum groſen Heil-Werck längſt beſtellt;
„Den ich mit Namen nenne!
„Mein — und der Welt Immanuel!
„Auf! rette mir mein Iſrael!
„Daß, wer mich kennt, Dich kenne.

3.

Sey als von meiner Hand bedeckt.
Bis daß mein Eifer Dich erweckt.
Denn werde mir zum Pfeile,
Der ſtarck von ſeiner Senne fährt.
Dein Wort ſey gleich dem ſchärfſten Schwerd,
Das Marck und Bein zertheile.

4.

Du ſorgſt als Knecht vor meinen Ruhm;
Du retteſt mir mein Eigenthum,
Daß es kein Grimm verſchlinge.
Mein Volck, verwahrloßt und verſäumt;
Dem jeder Seher Lügen träumt:
Gewinnſt du neuer Dinge.

5.

Drum biſt Du meinen Augen werth,
Und, immer herrlicher verklårt,
Steigſt Du von Sieg zu Siegen.
Wer deiner Wunder Zahl bemerckt;
Und wie Dich meine Rechte ſtårckt:
Wird ſich Dir freudig fůgen.

6

Die Ståmme Jacobs ſind zu klein.
Du ſollſt mein gróßrer Heiland ſeyn,
So weit als Menſchen reichen.
Gib auch den finſtern Heiden Licht,
Damit, nach deinem Unterricht,
Der Tichter Måhrlein ſchweigen.

7.

So ſpricht der HErr. Doch, wird mein Amt,
Und meine Kråfften alleſammt,
Das groſe Heil erzwingen?
Schon Salem widerſetzet ſich,
Und Levi Haus knirſcht wider mich.
Kan Ich den Zweck erringen?

8

Man låſtert meinen treuen Rath.
Man zeihet mich der Miſſethat,
Daß Ich nach Cronen ſtrebe:
Daß Ich, wahrhafftig GOttes Sohn,
Mich ohne Grund fůr GOttes Sohn
Berůhme, und erhebe.

9

Tyrannen untertretten mich.
Als Hohn und Scheuſal hange Ich,
Zum Fluch der Welt erklåret.
Doch Der, der mir zur Rechten ſteht,

Der meine Zahlung nicht verſchmäht;
Der ruft mir: „Sey verkläret!

10

„Ich habe Dich zur rechten Zeit,
„Aus dem Verdienſte-vollen Streit;
„Aus Schmach und Grab geriſſen.
„Die Schuld iſt quitt. Wer glaubt, der lebt.
„Die Welt erſtaunt. Dein Mörder bebt.
„Die Hölle iſt zerſchmiſſen.

11

„Dein Sieg wird jezt zum Wunder groß,
„Du läſſeſt die Gefangnen los,
„Die auch aus Gräbern ſteigen.
„Sie machen Deine Siege kund;
„Sie ſchwören Dir den neuen Bund.
„Die Heyden ſind Dir eigen.

12

Die groſen Fürſten beten an,
Und machen Deinem Reiche Bahn,
Von GOttes Werck durchdrungen.
Du aber hegſt dein Eigenthum.
Und nun wird des Erbarmens Ruhm
Von Volck zu Volck beſungen.

13.

Die Heerde, die ihr Goel führt,
Von Hitz und Froſt gleich-unberührt:
Geneußt der beſten Weide.
Ihr Bächlein quillt ihr immer hell.
Sie fühlts, daß ihr Immanuel
Sie nähre, ſchütz' und leite.

14

Die Heerde wächßt. Von Mitternacht,
Von Oſt und Weſt herbey gebracht,

Will

Will ſich, was dürſtet, laben.
Der Mohr, der Araber will Theil
An dem bekandt-gewordnen Heil,
In Geiſtes-Hunger haben.

15

Ihr Himmel jauchzt! ihr gönnt uns gern,
Daß wir hienieden euren HErrn,
Vor HErrn und König ehren.
Ach! daß wir zu des Mittlers Ruhm,
Ein Himmel-reines Prieſterthum,
Gleich heilgen Engeln, wären!

16.

Ihr Berge lobt! ihr Hügel tönt!
GOtt hat die Welt mit GOtt verſöhnt.
Das fernſte Thal erklinge!
Singt Ihm, wer ſich erlöſet weiß.
HErr! hilf, daß mir, zu JEſu Preiß,
Auch manches Lied gelinge!

7. April.

Der Meſſias, dem Hauſe Jacob immer treu.

Jeſ. 50.

Mel. Wer in dem Schirm des Höchſten iſt.

1.

Ich höre Jacobs Klag-Geſchrey:
„Der HErr hat mich verlaſſen!
„Verlaſſen bin ich! nicht mehr frey!
„Verjagt auf Babels Straſſen!
„Mir ſchlug Er Chams und Aſſurs Heer.
„Nun aber kennt Er mich nicht mehr!
„Der Bund iſt aufgehoben!

2

Wer aber brach den alten Bund?
Spricht Jacobs ewger König.
Wer ſucht mich denn bis noch jezund?
Nicht Götzen unterthänig?
Ich rief und rufe noch bisher.
Wer aber gibt dem Ruf Gehör,
Mit dem ich euch beſchwöre?

3

Bin Ich es denn, der Wuchrern rief,
Da ihr euch ſelbſt verkaufet?
Und wo iſt denn mein Scheide-Brief,
Da ihr euch ſelbſt verlaufet?
Ach! Jacobs Sünden ſind zu groß!
Die machen euch vom Bund ſo los,
Daß ihr gen Babel taumelt.

4.

Und ſuchte mich mein Volck nur noch.
Leicht wollt ich es erretten.
Wie leicht zerbrich ich Babels Joch
Und eurer Dränger Ketten.
Ich ſchalt ja nur. Das Schilfmeer floh;
Sein Schlamm ward Staub; ſein Schilf ward Stroh;
Aegyptens Macht zerdonnert.

5

Mir hat der Himmel ſeinen Schmuck,
Und Sonn und Mond, zu dancken.
Ich zieh nur meinen Arm zurück:
Und ſeine Achſen wancken.
Und kan ich denn nicht Babels Pracht,
Und ſeiner vielen Krieger Macht,
Vereiteln und zerhauen?

6

Ich bin der HErr. Will aber doch
  Mit Jacob freundlich reden.
Ihm ſendet Mich mein Vater noch,
  Zum Hirten und Propheten.
Ich lerne, was Er mir gebeut,
Um es mit ſanfter Freundlichkeit
  Den Stämmen vorzutragen.

7.

Und dennoch will mein Volck Mein nicht;
  Ehbrecheriſch getrennet;
Das ſeinem Meiſter widerſpricht,
  Und ſeinen Hort verkennet.
Sie drohn. Ich zeuge dennoch fort.
Sie überſchreyen GOttes Wort,
  Zu voller Wuth ergrimmet.

8.

Ich halte Wang und Rücken dar,
  Auf die ſie grimmig ſchlagen.
Sie greifen mir nach Haupt und Haar.
  Still ſoll ich es vertragen.
Sie ſpeyen mir ins Angeſicht;
Verdammen mich im Blut-Gericht,
  Als Läſtrer und Verführer.

9

Wer iſt es nun, der Eide bricht?
  Wer, der nach Unglück ringet?
Mich läßt mein groſer Vater nicht;
  Er ſchafft, daß Mirs gelinget.
Ich werde Schwulſt und Striemen voll:
Mein Retter weiß ſchon, wenn Er ſoll
  Mich aus den Schmachen rücken.

10.

Wer hält mich auf, wenn ich durch Grab,
Und Stein und Siegel breche?
Wer ſtößt mich wiederum hinab,
Wenn ich: Ich lebe! ſpreche?
Ihr aber erndtet Herzenleid.
Schnell welck; veraltet, wie ein Kleid,
Seyd ihr der Motten Speiſe.

11.

Noch, ſiegreich, biet Ich Frieden aus:
„Die ihr im Finſtern wandelt!
„Die ihr, zugleich mit Levi Haus,
„Den Knecht des HErrn mißhandelt!
„Nehmt mich noch jezt zum Heiland an!
„Wer glauben will, und folgen kan:
„Wird ſeine Seele retten.

12.

Ihr aber, abgeſprungnes Theil,
Das Feur und Rache reizet!
Erboſet euch! doch lauft in Eil
Ins Feur, das ihr geheizet!
Verſinckt in Qual und ewge Schand.
Doch wißts! Es iſt von meiner Hand,
Daß euch der Fluch verfolget!

Der Meſſias macht ſein neues geiſtliches Reich glücklich. Jeſ. 51. 52.

Mel. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir w.

1.

Wie groß iſt das, was Jacobs GOtt gedencket!
Der Troſt genug vor ſeine Kirche hat.
Er macht ſich auf, daß Er ſich Zion ſchencket,
Dañ hat kein Trauern, keine Angſt mehr ſtatt.
Selbſt will Er Zion tröſten,
Wenn deſſen Noth am gröſzten,
Verzeucht Er nicht mehr lang.
Schaut auf! ſpringt auf! ihr durch das Recht Erlöſzten!
Und gürtet euch zu Danck und Lob-Geſang!

2.

Nicht will er mehr mit Feur von Horeb ſchröcken.
Ein ſänftres Licht geht nun auch Heyden auf.
Sein Heil ſoll ſich durch alle Welt erſtrecken.
Ihr Inſeln hofft! ihr Völcker kommt zu Hauf!
Die Wüſten ſollen Gärten,
Wie Edens Garte werden,
Da Glaub und Tugend blüht.
Die Gnade ſchallt. Hört Völcker aller Erden,
Wie hold der Menſchen-Freund euch an ſich zieht.

3

Wie Er ſein Heil dem Abraham verhieſe,
Als alles wild, und jezt verworfen war;
Der nun ſein Ur, der Einzelne, verlieſe;
Dem Sara nun ein beßres Volck gebahr:
So ſoll man Wunder ſehen.

Die

Die neue Welt entſtehen;
Durch Glaub und Liebe ſchön.
Und die vergehn, die ihren Hort verſchmähen:
So wie ein Rauch von ſtarckem Wind zergeht.

4.

Sie werden dich verzagt und ängſtig machen;
Die von dem Alten, arg und bitter ſind.
Sie drohn mit Mord. Doch darfſt du ſie verlachen.
Denn ſie ſind Spreu, ſo iſt mein Eifer Wind.
So hoch ſie ſich vermeſſen;
So ſchnell ſind ſie vergeſſen.
Du aber bleibſt beſtehn:
Wenn ſie, gleich als von Motten weggefreſſen,
Indeß, daß meine Kirche blüht; vergehn.

5

Ihr Wütriche! verſchwört euch zum Verderben!
Schwört und verſucht der neuen Kirche Mord!
Was ſeyd ihr? Menſchen, die ſchon morgen ſterben.
Was ſeyd ihr? Gras, das heute noch verdorrt
Der Mord-Befehl ertheilte;
Hams König; ach er eilte,
Daß er mir ledig gab;
Als jedes Haus durch ganz Aegypten heulte.
Er fühlte mich. Das Schilf-Meer war ſein Grab.

6.

Der Ich das Meer in trocknen Weg verkehrte;
So daß mein Volck gleich als durch Auen gieng:
Daß man mein Lob in hohlen Schlünden hörte,
Wo ſonſt das See-Pferd ſeine Beute fieng:

Da

Da mir jezt Jacob tönte,
Und ſich zum Lied gewöhnte,
Das Moſis Innbrunſt ſang:
Und ſeines Feindes faule Leichen höhnte.
Der Ich wie dein', ſo Enacks Rieſen zwang:

7

Ich will mein Zion kräfftiger erlöſen. (ſeyn.
Was Moſes war, ſoll jezt ſein Bunds-GOtt
Es ſoll zum Heil, das ewig daurt, geneſen.
Es zieht ſchon hier in meinen Himmel ein.
Die Erde, die Ich gründe,
Das Reich, das Ich erfinde,
Gebiert Zufriedenheit.
Das holdere Geſetz, das Ich verkünde:
Würckt erſtrer Unſchuld gleiche Heiligkeit.

8.

Ich ſehe Zions Geiſt und Herz entzücket,
Mehr als wenn man aus Babel wiederkehrt:
In ihres Königs neues Reich entrücket:
Wo man, verſöhnt, von keinem Bann mehr
Da hör Ich Jubel ſingen. (hört.
Das Lied ſoll ewig klingen.
Mein Himmel freut ſich drob.
Ich ſehe Farren zum Altare bringen:
Die Farren ſind des Ehren Königs Lob.

9

Sey Salem ſtarck! nun ſollſt Du heilig bleiben.
Kein Unbeſchnittener regiert in dir.
Ich will mein Recht in jede Herzen ſchreiben,
Und jedes Herz liebt mich und dienet mir.
Von hundert tauſend Zungen,
Wird ſtets mein Preiß beſungen.
Der Werth vom meinem Blut;

Das Löſe-Geld, womit Ich ſie errungen;
Rührt ſie gleich ſtarck; und macht ſie wohlgemuth.

10

Sie hören meiner Predigt ſanfte Lehre.
Mein eigner Mund, und meiner Bothen Mund,
Zeugt, welch ein Heil Ich jeglichen gewähre.
Dem Kind iſt das Geheimnuß Chriſti kund.
Mein Wort heißt ihnen ſüße;
Und lieblich ſind die Füße,
Der Bothen ohne Zahl!
Sie predigen, was man durch Mich genieſe,
Und alles eilt zu meinem Gnadenmahl.

11

Man ſieht es wohl, weñ GOtt ſein Volck bekehret.
Nun glänzet es vom Bad der Reinigung.
Der König wird durch deſſen Dienſt verkläret.
Licht iſt ſein Aug; ſein Wandel Heiligung.
Die Augen aller Heyden,
Sehn ſich das Heil verbreiten,
Das jezt die Welt durchwallt.
Und jeder ſorgt, ſein Herz auch zu beſchneiden:
Und eilt, und thut dem Himmelreich Gewalt.

12

Ja zieht ihm zu. Doch nicht als die da fliehen.
Nicht ſo wie der, der böſe Sache hat.
Die Wolcken-Saul geht vor euch herzuziehen.
GOtt ſam̃let euch, da hat die Furcht nicht ſtatt,
Zieht aus, mit groſen Schaaren.
Laßt Greuel-Dienſte fahren,
Die ihr wie Levi ſeyd.
Zieht Chriſtum an; den ſuchet zu bewahren:
So ſeyd ihr Bürger ſeiner Chriſtenheit.

Des Meſſiä Leidens- und Siegs-Geſchichte. Jeſ. 52. 53.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Wenn GOttes Sohn die Welt betritt,
Die Sache GOttes auszuführen,
Wird Er ſein Amt mit jedem Schritt,
Durch Weisheit und durch Eifer zieren.
Um unſertwillen arm und klein,
Wird Er als Knecht geachtet ſeyn.
Jedoch durch Heiligung erhoben,
Und durch der gröſten Wunder Proben,
Zeigt Er, daß Er doch GOtt und Chriſt,
Und aller Welt Verſöhner iſt.

2.

Es wird an ſeiner Niedrigkeit,
Der Weiſe wie der Thor ſich ſtoſſen.
Wenn Er der Heuchel-Schule dräut;
So wird ganz Levi ſich erboſen.
Die Unſchuld, die wie Edens, ſtrahlt,
Weil ſie nicht wie des Prieſters prahlt:
Muß kahl, verdächtig, ſträflich heiſen,
„Er will nur Moſis Stuhl entreiſen.
„Er iſt ein Feind von Aarons Haus.
„Man rotte den Verführer aus!

3.

So ſtirbt der Goel, und ſein Blut,
Soll Völcker ohne Zahl beſprengen.
Auch Heyden flieſet es zu gut,
Die ſich dazu mit Innbrunſt drängen.
Die Höchſten Fürſten ſtaunen zu,
Und forſchen nach, was GOtt da thu?

Und

Und ehren Zions Ehren-König:
Und werden Ihm auch unterthänig,
Und nehmen der Verſöhnung Plan,
Mit Glauben, Danck und Innbrunſt an.

4.

Nur Jacobs Haus will Seiner nicht.
Was ſoll ein Reiß aus dürrer Erden,
Das keinen Cedern-Baum verſpricht?
Soll der uns zum Meſſias werden?
Er hat nicht Salomons Geſtalt.
Er hat nicht, David gleich, Gewalt.
Wird der das Welt-Reich Roms bezwingen?
Und deſſen Macht auf Jacob bringen?
Er iſt zu arm, zu ſchnöd, zu klein!
Wir ſchämen uns, ſein Volck zu ſeyn!

5.

Gewiß! nicht kommt Er an, mit Pracht.
Nein, unſre Noth nimmt Er zu Herzen.
Vor uns hat Er ſich arm gemacht,
Und ſchlieſt in aller Sünder Schmerzen.
Gewiß, GOtt ſchlägt und plaget Ihn.
Doch gibt Er Ihn der Marter hin,
Nicht, weil Er ſelber Zorn verſchuldet:
Nein. Weil Er unſre Strafe dultet;
Und alle Striemen, uns beſtimmt:
Schlägt Ihn der Richter ſo ergrimmt.

6

Wir waren in der Welt verirrt;
Und giengen eitel Sünden-Wege.
Da gibt ſich nun der gute Hirt,
Daß Er die Schäflein retten möge,
Des Eifrers ganzer Rache dar.
Und legt ſich auf den Brand-Altar.

So

So ſtill hat noch kein Lamm gelitten.
Kein Bürge von ſo ſanften Sitten,
Hat noch gezahlt, für Freund und Feind:
Als JEſus ſtill und ſanft erſcheint.

7.

Selbſt allerheiligſt, hat Er nicht
Um Seinetwegen büſſen müſſen.
Drum hat der Angſt und dem Gericht
Sein Richter Ihn ſo ſchnell entriſſen.
Er nahm der Welt Schuld mit hinab.
Und kroch als Gottlos in das Grab.
Wiewol Er Niemands Recht geſtöret:
Und GOttes Heils-Rath rein gelehret.
Doch hat ſein GOtt ſein Grab geehrt.
Vom Grab aus hat Er Ihn verklärt.

8

Seitdem der Zorn befriedigt iſt,
Und aller Sünden Schuld verſöhnet:
Erklärt Ihn GOtt vor HErrn und Chriſt.
Und Seine Treue wird gecrönet.
Er lebt, und lebt in Ewigkeit.
Der Saame, den Er reichlich ſtreut,
Gewinnt Ihm Millionen Seelen.
Wer will die Nationen zählen,
Die ſeines Reiches Bürger ſind?
Die Er zur Seligkeit gewinnt?

9

Er, hoch auf GOttes Stuhl geſetzt,
Sieht Seiner Arbeit vollen Seegen.
Man trägt Ihm Adams Kinder jezt
Als Beuten ſeines Siegs, entgegen.
Er macht das menſchliche Geſchlecht
Durch Sein Verdienſt und Blut gerecht.

Die Starcken ſelbſt hat Er zum Raube.
Es ſagt ſich nun der Völcker Glaube:
„Der zwiſchen Mördern heilig ſtarb,
„Der iſts, der uns das Heil erwarb.

10. April.

Der Meſſias, von GOtt der ganzen Welt angebotten. Jeſ. 55.

Mel. O liebe Seel! wo find ich R.
Oder: Ich danck Dir ſchon durch deinen S.

1.
Die ihr nach Gnaden dürſtig ſeyd,
Kommt her, zum Born des Lebens!
Die ihr, erſchöpft, um Labung ſchreyt!
Hier lechzt ihr nicht vergebens.

2.
Kommt her, und kauft euch Milch und Wein.
Umſonſt aus vollen Strömen.
Die Wohlthat gilt euch allgemein.
Und wer nur will, darf nehmen.

3.
Was zahlt ihr Geld, da weder Brod
Noch Labſal zu erfragen?
Bey Götzen werdet ihr nur Noth,
Und gröſern Fluch, erjagen.

4
Mein Levi weiß euch ſelbſt nicht Rath,
Der fordert, ängſtet, ſchröcket:
Doch, nach gerügter Miſſethat,
Den Heils-Rath nicht entdecket.

5.
Es macht euch alle Welt nicht ſatt.
Wollt ihr in Wolluſt leben:
So můßt ihr euch, ſo welck, ſo matt,
An meinen Sohn ergeben.

6.
Der iſt der vollern Gnaden Grund.
Der Welt zum Heil erkohren.
Er iſt der Innhalt von dem Bund:
Dem David zugeſchworen.

7.
Euch gilt Er, endlich aufgeſtellt,
Ihr lenckſamen Gemůther!
Euch gilt Er, durch die ganze Welt:
Ihr Fůrſt und ihr Gebieter.

8.
Wer ſeines Lebens GOtt entdeckt,
Wanckt nimmer zwiſchen Götzen.
Und wer ſein Gnaden-Wort erſchmåckt,
Fragt nicht mehr nach Geſetzen.

9.
Du rufſt, Meſſia, Heyden her,
Die Ich Dir angewieſen.
Sie kommen alle fern vom Meer;
Wie hoch biſt Du geprieſen!

10.
Dein ſind ſie nun; und Mein ſind ſie,
Die Dich und Mich verehren.
Die Můd- und Armen finden hie,
Das Heil, das ſie begehren.

11.
Ja, ſucht Ihn nur. Er ſchenckt ſich gern;
Der euren Jammer ſahe.

Sucht Ihn mit Herzlichkeit, den HErrn.
Er thut ſich euch ja nahe!

12.

Es ſey kein roher Heyde mehr;
Und kein verſtockter Jůde.
Bringt Gnaden=Durſt und Hunger her.
Er weyht euch ſeiner Gůte.

13.

Der grǒßers als der Weiſe denckt,
Hegt gǒttliche Gedancken.
Die Gabe, die Jehova ſchenckt,
Iſt ohne Maas und Schrancken.

14.

Die Großmuth, die unendlich liebt,
Kan je wol viel vergeben!
Wenn GOtt GOtt zum Erlǒſer giebt,
Gǒnnt Er wol Heil und Leben!

15.

Er ſammlet Wolcken in der Lufft,
Und lǎßt ſie ſittſam regnen:
Er pflegt durch Schnee und Thau und Dufft,
Das magre Land zu ſegnen.

16.

Noch reicher; und aus ſeinem Thron,
Thaut Er den Vǒlckern Seegen:
Das ewge Wort; den groſen Sohn:
So wir Ihn ſchǎtzen [faſſen] mǒgen.

17

Er, Sterbenden noch zugeſchickt,
Wird jezt der Troſt der Erden;
Und heißt das Land, vom Fluch gedrůckt,
Noch einſt ein Eden werden.

18.

18.

O Seelen! welck, und ausgedorrt,
Jezt kan es euch gelingen!
Kommt, öffnet euch dem Gnaden-Wort!
So ſoll es euch durchdringen.

19.

Ihr hüpft aus ſelbſt erzwungnem Tod,
Aus eurer Väter Schanden;
Aus Horebs, und aus Ebals Noth,
Aus tauſend-jährgen Banden.

20.

Ihr fühlet nie gefühlte Ruh,
Und nie erſchmäckte Gnaden.
Ihr zieht mit Freuden Zion zu,
Vom Himmel eingeladen.

21

Ihr zieht. Euch jauchzet Berg und Thal,
Und Feld und Wald ertönet.
„Wohl euch in eurer Gnaden-Wahl!
„Wohl euch! ihr ſeyd verſöhnet!

22.

Ihr, GOttes neues Eigenthum!
Wohl euch in eurem Seegen!
Euch jauchzt, des Goels neuem Ruhm,
Was Odem hat, entgegen.

23.

Wohl euch! nun nicht mehr Strauch u. Dorn:
Nun Cedern, Tannen, Myrthen.
Wohl euch! nun nicht mehr unterm Zorn,
Nein theur, lieb, und in Würden.

24.

Dem HErrn ein Denck- und Ehren-Mahl;
Durch keine Zeit verſtörlich;

Verdanckt ihr Ihm Beruf und Wahl,
Hier, und dort, unaufhörlich.

11. April.

Die Herrlichkeit des HErrn, [Schechinna] über die Kirche verbreitet. Jeſ. 60.

Mel. Werde Licht du Stadt der Heyden.

1.

Werde Licht, und ſey es heute!
Zion der verneurten Zeit!
Werde Licht und eitel Freude!
Denn der HErr der Herrlichkeit,
Über dir nun aufgegangen,
Heißt dich freuen; glänzen, prangen.

2.

Wo ſonſt dichte Nebel lagen,
Schauer, Nacht und Finſternuß:
Darfs jezt deinen Kindern tagen.
Und nun ohne Hindernuß,
Strahlt dir deine Gnaden-Sonne.
Selbſt der HErr iſt deine Wonne.

3

Zieht ſich doch zu deiner Klarheit,
Aller Länder Heer herzu!
Gierig nach der heitern Wahrheit,
Lüſtern nach der Seelen-Ruh.
Zähle doch der Heyden Fürſten,
Die nach deinem Glücke dürſten!

4.

Blicke doch auf das Gedränge,
Deiner Söhne ohne Zahl!

Sihe,

Sihe, jener Töchter Menge:
Die nun dein ſind, allzumal,
Die nun deines Lichts genießen:
Deiner werth zu ſeyn befliſſen.

5.

Die nur Zions Wohlſtand hören,
Weiter als vom Abend-Meer,
Wollen ſich zu dir bekehren:
Auch von Oſtens Wüſten her
Sich mit Dir am Goel nähren;
Und GOtt neben Dir verehren.

6.

Nimm ſie an zu deinen Frommen;
Epha, Saba, Midian:
Die vom Nord, vom Mittag kommen:
Nimm die Heerden Kedars an.
Laß ſie mir zu Opfern werden;
Alle Völcker aller Erden.

7.

Laß ſie wie die Tauben fliegen:
Denn ſie fliehn dem Heiland zu.
Und GOtt wincket ihren Zügen,
Zion! o wie voll wirſt du!
Du ſollſt aller Inſuln Gaben,
Schiffe, Gold und Silber haben.

8.

Fremde ſollen dich erbauen.
Ihre Herrſcher dienen dir.
Zions GOtt in dir zu ſchauen,
Stehn ſie ehrerbietig hier;
Und ſind jezt unausgeſchloſſen,
Deiner Gnaden Mit-Genoſſen.

9.
Libanon iſt angewieſen,
Seine Cedern dir zu weyhn.
Unter Zions Königs Füſſen,
Muß es freylich prächtig ſeyn.
Deine Läſtrer müſſen ſchmachten!
Und die Kirche ſelig achten.

10.
Deine Lehrer, nimmer müde,
Predigen Gerechtigkeit.
Durch dein offenes Gebiete,
Herrſcht nun Friede, weit und breit.
Heil ſind deine Thor und Mauren,
Und dein Preiß ſoll ewig dauren.

11.
Nicht die Sonne ſoll dir glänzen,
Selbſt Jehova iſt dein Licht.
Nie ſoll Nacht den Tag begränzen,
Der dein Licht iſt, weicht ja nicht.
Deines Leidens iſt vergeſſen;
Und dein Glück iſt ungemeſſen.

12.
Deine Haufen ſind Gerechte;
Heiligung beſchäfftigt ſie.
Meine Pflanzung, mein Gemächte,
Heg Ich ſelbſt: ihr GOtt iſt hie:
Der ſie, durch ſich ſelbſt verkläret,
Ins Unendliche vermehret.

13.
HErr! das ſchwörſt Du deinen Treuen;
Starcker GOtt! der Kirche zu.
Soll dich deines Eyds gereuen?
Ja, noch findet Zion Ruh,

Nach

Nach ſo manchen Creuzes-Zügen.
Nach ſchon ſo viel tauſend Siegen.

14.

Schnell ſoll es, dein Reich, gedeyhen.
Wenn ſich Türck und Heyde ſchmiegt.
Laut wird ſich die Kirche freuen,
Wenn dein Erb-Feind ſich verkriecht.
O wer lebt! wenn Du ſie ſchmückeſt;
Edel! und dem Streit entrückeſt?

12. April.

Des Meſſiä Antrag, betreffend ſein Erlöſungs-Werck. Jeſ. 61.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

1.

Der Geiſt des HErrn iſt über mir.
In ſeiner Salbung ſteh Ich hier,
Der gröſte der Propheten.
Zu dem, das ſich nach Gnade ſehnt;
Zu dem, das nach Errettung ſtöhnt,
Soll Ich vertraulich reden.
Hört mich! Denn Ich
Soll den Müden GOttes Frieden,
Und den Armen,
Heil entbieten; und Erbarmen.

2.

Ihr vom Gewiſſen überſtimmt!
Ihr unter Levi Joch gekrümmt!
Und vom Geſetz erſchröcket!
Ihr Welcke zwiſchen Angſt und Noth,
Ihr ſchon Gebundene zum Tod,

Und ſchon vom Fluch bedecket!
Hört mich! Denn Ich,
Mittle Gnaden! Soll euch rathen;
Soll euch rächen,
Und der Dränger Joch zerbrechen.

3.

Es iſt vorbey, was ſchaudrig war.
Jezt geht es an, das Gnaden-Jahr:
Das Sabbath-Jahr der Wonne.
Nun nimmt mein Zion ſeinen Schmuck;
Und wirft das Trauer-Kleid zuruck;
Und freut ſich ſeiner Sonne.
Krafft-voll; Geiſt-voll;
Ganz im Lichte; Voller Früchte
Reichſter Tugend;
Blüht es, in verneurter Jugend.

4.

Mein Zion wächßt von Tag zu Tag.
Wo es von je her wüſte lag,
Da wird es Städte bauen.
Doch eben nicht mit eigner Hand.
Denn Fremde bauen ihm das Land;
Und fröhnen auf den Auen;
Leiten, Weiden,
Seine Heerden. Seine Gärten,
Beſt gepfleget,
Sind von Fremden angeleget.

5

Ihr aber ſollt mir Prieſter ſeyn.
Mir theur. Euch wird man insgemein
Jehova Diener nennen.
Mein Volck benutzt ſein Erſtlings-Recht.
Das Land wird jedem meinem Knecht,

Zwiefache Erndten gönnen.
Aus den Schmachen
Blühn nun Ehren, Und gewähren,
Sabbaths-Zeiten,
Ewig ſelger Jubel-Freuden.

6.

So wahr das Opfer mir mißfällt,
Das Geiz und Raub und Stolz vergällt;
Und mir der Heuchler ſchlachtet:
So ſehr vergnüget mich Gebet,
Das, rein, aus ſtarckem Glauben geht;
Und blos des Goels achtet.
Wer Mich Einzig
Sucht und ehret, Dem gewähret
Sein Erlöſer,
Ehre, Würde, immer gröſer.

7.

Erlöſer! Deiner freut ſie ſich,
Die Kirche, rein und inniglich!
Die Braut, die Du erkohren!
Vor Aſche ſchenckteſt Du ihr Schmuck,
Sie ſteht vor Dir, im goldnen Stuck,
Entzückt und neugebohren.
Danck Dir! Heil ihr!
Der Betrübten, Jezt Geliebten;
Der Gewählten,
Und von Mängeln Losgezählten!

8.

Das Kleid, das deine Hand ihr beut,
Ja anlegt; heißt Gerechtigkeit:
Ihr köſtliches Geſchmeide,
Das Du recht zu verſchwenden ſchienſt,
Iſt dein unſchätzbares Verdienſt,

In deiner Unſchuld Seide,
Prangt ſie. Nein, nie
Trugen jene Aarons Söhne
Solche Leinen,
Als worinn ſie darf erſcheinen.

9.

Wie wird nun deine Kirche Dir,
Weit über aller Gärten Zier,
Die ſchönſten Früchte tragen!
Dein Gnaden-Werck in ihr, gedeyht.
Sie würckt Dir jezt Gerechtigkeit.
Die Heyden-Welt wird ſagen:
Heil ihr! Heil dir!
Du Verſöhnte, Du Gecrönte
Braut des Erb-Sohns!
Heil Dir! Heil der Tochter Zions!

13. April.

Der Meſſias, der Liebhaber und Bräutigam ſeines Zions. Jeſ. 91.

Mel. Ich liebe JEſum alle Stund:

1.

Es liebet GOttes ewger Sohn.
Wen liebt Er? Staub und Erde.
Er kommt aus GOttes Schoos und Thron,
Damit Er Bräutgam werde.
Er liebet, der Vollkommenſte.
Wen liebet Er? die Niedrigſte;
Die ſchnödſte, die Unwürdigſte.

2

Die Braut, die der Erbarmer liebt,
Beſteht aus Adams Kindern.

Die

Die ſeine Sanftmuth lang geübt:
Das läßt Er ſich nicht hindern.
Er giebt ſich ihr zum Bräutgam an.
Er fertigt ſelbſt den Liebes-Plan.
Er liebt, wie nie ein Bräutgam kan.

3

Jehova hat an Zion Luſt,
Der Menſchen-Freund, der Treue.
Er iſt ſichs bey ſich ſelbſt bewußt,
Wie Er ſich ihrer freue.
Sie iſt Ihm wie ein Fürſten-Hut.
Sie iſt Ihm wie ein Königs-Guth.
Er denckt, wie Er ihr gutes thut.

4.

Er zeigt ihr ſeinen ganzen Rath,
Nichts will Er ihr verſchweigen.
Ganz ſöhnt Er ihre Miſſethat:
Und ſchenckt ſich ihr zu eigen.
Die Welt erſiehts: „Sie iſt gerecht.
„Ihr Glaube glänzt, ihr Werck iſt ächt.
„Sie iſt ein Prieſterlich Geſchlecht.

5

Ihr Name heißt: Der HErr iſt hier:
Hie iſt des HErrn HErrn Hütte.
Er wacht und waltet über ihr;
Und giebt ihr jede Bitte.
Ein jeder ſegnet Zion gern;
Sie, die Geſegnete des HErrn;
Und jeder rühmt ſie, nah und fern.

6.

Sie fühlt in ihres Königs Kuß
Ganz unerſchmeckten Frieden.
Des Allgenugſamen Genuß,

Gleicht

Gleicht keine Luſt hienieden.
Sie hängt ganz an des Heilands Mund.
Sie freuet ſich ob ihrem Fund;
Und thut ihn auch den Völckern kund.

7.

Des Goels Lob erſchallet nun,
Aus hundert tauſend Zungen,
Die nimmer ſchweigen; nimmer ruhn,
Von Zions Glück durchdrungen.
Die Wächter rufen aus mit Fleiß,
Was jeder fühlt, erfährt, und weiß,
Von Zions Ehren-Königs Preiß.

8

Wie dichte wächßt nun ihr Geträid!
Kein Feind ſoll es mehr rauben.
Sie erndtet früh, und vor der Zeit,
Den Moſt aus vollen Trauben.
Kein Feind, kein Fremder trinckt davon.
Im Vorhof, nächſt am Gnaden-Thron,
Zehrt ſie von ihrer Arbeit Lohn.

9.

Geht, meldet den Meſſias an!
Heißt ſie, die Braut, ſich freuen!
Von weit her macht dem Bräutgam Bahn!
Und hohlt Ihn ein, im Reihen!
Er meldet ſich. Macht Bahn in Eil,
Er kommt, der Töchter Zions Heil.
Nehmt, Völcker! an dem Jubel Theil!

10.

Man höret ſeine Stimme ſchon,
Die Land und Meer durchdringet.
Sie iſt der ſänftſten Liebe Ton,
Die Himmel mit ſich bringet.

Sie

Sie ſchenckt vollkommne Reinigung.
Und beut nun auf, zur Heiligung.
Und redet von Vereinigung.

11.

Der Glaube, der ſich Ihm ergiebt,
Soll ſeines Heils genieſen;
Die Liebe, die Ihn zärtlich liebt,
Soll ganz in Ihn zerflieſen.
Sein Herz iſt edel, treu und gros;
Er drückt uns ſich an Arm und Schoos,
Und nimmer reiſſet Er ſich los.

12.

Was iſt nun Zion? GOttes Preiß:
Da die Schechinna [ſeine Klarheit] thronet.
Die Stadt, die das Geheimniß weiß,
Wie GOtt bey Menſchen wohnet.
Die Stadt, die Chriſto heilig frohnt,
Der Er, wie ſeines Tempels, ſchont,
Und deren Eifer Er belohnt.

14. April.

Der Meſſias, als Beſieger ſeines Anti-Chriſts. Jeſ. 63.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Wer iſt der erzürnte Krieger?
Wer iſt der ſchaudrig-ſchöne Sieger,
Deß Schwerd noch von Erſchlagnen raucht?
Deſſen Blick noch Rache blitzet?
Wie iſt ſein Kleid ſo roth beſprützet?
Als ganz in Feinde-Blut getaucht!

Von

Von Edom kommt Er her.
Von Bozra. Gleicht doch Er
Keltertrettern!
So ganz erhitzt: So ganz beſchwitzt.
Gleich als mit Trauben=Blut beſprützt.

2.

Kennt ihr mich nicht? euren Retter?
Ja, dismal bin ich, Untertretter.
Sonſt trug ich immer Frieden an.
Sonſt iſts Heil, was ich gewähre.
Gerechtigkeit iſt meine Lehre.
Mein Plan iſt ſonſt der Sanftmuth=Plan.
Jezt aber zürne Ich:
Denn Edom reizet Mich
Wider=Chriſtiſch.
Es ſucht noch nun, Und will nicht ruhn,
Dem Zion GOttes weh zu thun.

3

Ich, vorhin ſchon Schlangen=Tretter,
Bin jezt, ereifert, Keltertretter,
Der Edoms Stolz zu Boden drückt.
Roth von meiner Zeugen Blute,
Hat Edom ſich im Übermuthe,
Mit meines Zions Raub geſchmückt.
Vom Satan aufgehetzt,
In Zorn und Wuth geſetzt,
Untertrat es,
Und ſoffe Blut. Der Heilgen Blut.
So wie ein Löw und Tieger thut.

4

Meine Schäflein ſollten ſchweigen,
Um meiner Leidens=Nacht zu gleichen.
Doch nur durch eine Prüfungs=Zeit.
Meine

Meine Zeugen ſollten ſterben,
Um ſich den Ruhm mit zu erwerben,
Der Sanftmuth und der Dultſamkeit.
Ich ſahe lang in Ruh,
Der Heilgen Martern zu.
Ihrer Treue;
Und liebte ſie, und crönte ſie;
Und meine Kirche wuchs doch je.

5.

Edom, nun vom Blute truncken,
In GOttes-Läſterung verſuncken;
War nun zu ſeiner Strafe reif.
Von dem Blut, das es geſchlücket,
Vom Blut der Heilgen faſt erſticket,
War es, wie rothe Trauben reif:
Ich kelterte es dann. Mein Eifer zog mich an,
Zu zertretten.
Bis Bozra jezt, Wie Trauben ſchwitzt.
Daher iſt mein Gewand beſpritzt.

6.

Diß iſt nun der Tag der Rache,
Da Ich zu Zions Heil erwache:
Ihr Goel und ihr Friedens-Fürſt.
Ich — und niemand hilft mir ſiegen;
Und Anti-Chriſt und Drache liegen:
Und Bozra ſpeyt ihr Blut; und knirſcht.
Mein Erbfeind liegt im Staub.
Mein iſt nun Edoms Raub.
Meine Kirche
Blüht und gedeyht. Und nach dem Streit,
Geneußt ſie ihre Jubel-Zeit.

7.

Nimm den Preiß von deiner Kirche!

Du lang ſchon ihrer Hoffnung Bürge
Nun nochmal Goel! GOtt und Hort!
Sie, gelabt von deinen Gnaden,
Sieht ihren Feind im Blute baden.
Und hats jezt unverwehrt, Dein Wort.
Sie jauchzt ob deinem Heil.
Und alle Welt nimmt Theil An den Wundern,
Durch die erhöht, Sie veſte ſteht.
Und ſchließt ſich an, an ihr Gebet.

8.

So wars auch vor alten Zeiten.
So wollte Noph Dein Reich beſtreiten.
Und lange mordete die Wuth.
Nun erwachteſt Du zum Retten,
Und auf des Feindes Hals zu tretten.
Er ſpie nun ſein verſchlucktes Blut.
Wie war ſein Nil ſo roth!
Er lag am Schilfmeer todt.
Fluch und Abſcheu.
So warſt Du groß, Dein Jacob los;
Der deiner Liebe nun genoß.

9

Letzter Feind. Auch ſo geſchlagen,
So ausgeleert, ſo Schau getragen,
Sinckſt du dem ewgen Rachfeur zu.
Chriſtus, und Sein Reich muß ſiegen.
Und jeder Anti-Chriſt ſich ſchmiegen.
O Abgrund! voll, ja voll wirſt du!
Die Kirche ſtimmt ſodann Ihr Halleluja an.
Sieger! König!
Dir tönet ſie, Und ſchweiget nie.
Und wer es hört, beugt auch ſein Knie.

15. April.

Des Meſſiä Ankunft wird gewünſcht.
Jeſ. 64.

Mel. Welt packe dich! ich ſehne mich.

1.

Wenn kommt es einſt, daß Du erſcheinſt?
Du Troſt der Heyden!
Zerreiſſe den Himmel, und fahre hernieder!
Und bringe, was Adam verſchleudert, herwieder!

2.

Es ſtöhnt die Welt, Nach ihrem Held,
Wie vormals Goſen.
Zerreiſſe den Himmel! und Berge zerſtieben;
Wie Wolcken vom hefftigen Winde getrieben.

3.

Wie, weñ GOtt dräut, Das Schilfmeer ſeudt;
Verraucht, verdufftet.
So mache Dir Bahnen; und ebne die Pfade!
Und laß ſie nun walten, die ſegnende Gnade.

4.

Wie, da Du dort, Sein GOtt und Hort,
Vor Jacob zogeſt:
Die Berge zerfloſen; die Felſen ſich drängten;
Die Lüffte, geſchwängert, ihr Mañа verſchenkten.

5

Es ſtauneten Chams Mächtigſten,
Die es erfuhren.
Daß Du wie die Heere der Würger ertödteſt:
So freundlich mit deinen Erretteten redeſt.

6

Sie ſagten ſich: „GOtt, ſichtbarlich,
„Läßt ſich hernieder.
„Gibt ihnen Geſetze; und ſchwöret wol Eide,
„Sie ewig zu ſchützen; die ſeligen Leute!

7

„GOtt leitet ſie; Daß Waſſer nie
„In Wüſten mangeln.
„Daß Meere verſiegen, und Veſten erbeben.
„So will Er dem Liebling ganz Canaan geben.

8.

Weit gröſeres; Weit beſſeres
Haſt Du verſiegelt:
Auf die bey Dir ſelber entworfene Zeiten,
Auf Jacob, ſein Goel und GOtt, zu verbreiten.

9.

Dein Mund verſpricht; Und leugt es nicht,
Ins Fleiſch zu kommen:
Aus Davids und Juda geſeegneten Lenden:
Um ſich für dein Zion nun ganz zu verwenden.

10

Wer ſchätzet das? Wer hat ſo was
Dir zugemuthet?
Das denckt ſich der Witz nicht. Doch faßt es der Glaube:
„GOtt ſteigt noch hernieder; und wohnt bey dem Staube.

11

Ach kämſt du bald! Die Sehnſucht wallt
Dem Heil entgegen.
Wir welcken im Jañer; Verworren in Sünde,
Und fahren vorbey, wie die Blätter vom Winde.

12

Die gröſte Noth; Der Fluch, der droht,
Wo Sünde herrſchet,
Heißt uns Dich erſtöhnen, erſeufzen, erflehen,
Eh Babels und Ebals Gefangne vergehen.

13.
Du biſt doch Der, Der uns vorher
Durch Wunder hegte;
Der Schöpfer; der Töpfer des ſchwachen Ge-
mächtes;
Der Vater des ehmals erwählten Geſchlechtes.

14.
Erſcheine doch; Und werde noch
Auch Welt-Erlöſer!
Verſiegle die Sünden; und ſteure dem Schaden!
Bewürcke Bekehrung; und ſchencke deñ Gnaden!

15.
Denn wird die Welt Neu hergeſtellt,
Dir ewig dancken.
Zerreiſſe den Himmel, und fahre hernieder,
Und bringe, was Adam verſchleudert, herwieder!

16. April.

Des HErrn Meſſiä Erklärung wegen der zukünftigen Kirche. Jeſ. 65. 66.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1.
Wenn Du der Heuchler müde biſt;
Wenn der Verächter Dein vergißt;
Und ſich zu ſchnöden Götzen kehrt,
Des GOttes Jacobs nicht mehr werth:
So melden ſich ſchon andre an:
An denen Gnade hafften kan.

2.
Ein Volck, das Dich ſonſt nicht geſucht,
Ein Volck, von Ahnen her verrucht,

Sieht ſeiner Blindheit Elend ein.
Und wünſcht von GOtt geſucht zu ſeyn.
Und fragt mit Ernſt nach Jacobs Heil;
Und nähme gern am Goel Theil.

3.

Und dem ſagt nun Dein holder Mund:
„Mein Name ſey auch Heyden kund!
„Hier bin Ich; Heyden auch gemeynt,
„Der allgemeine Menſchen-Freund.
„Hier bin Ich! kennt und faſſet mich:
„Denn auch der Heyden Gott [Heil] bin Ich.

4.

„Sie ſollen mir ſtatt Jacobs ſeyn.
„Ich will ſie zum Iſrael weyhn.
Sind jene Beyſpiel, Schwur und Fluch:
So füllen die mein Reich genug.
Und machen, wie ſonſt Jacobs Haus,
Jezt meinen Kirchen-Himmel aus.

5.

Ein neues Recht begnade ſie,
Nicht weiter das vom Sinai.
Nicht ängſte ſie der alte Bund.
Ich einzig ihres Glaubens Grund,
Sey ihr Bekänntniß, und ihr Ruhm;
Und ſie ſeyn mir ein Heiligthum.

7

Die Schmach des Abfalls ſey vorbey.
Mein neues Erb-Volck iſt mir treu.
Mein neues Salem, ſchnell erbaut,
Und jede Seele meine Braut,
Geheiligt, rein, und jungfräulich,
Sey meiner froh, und liebe Mich.

7.
Sie nähre meine Freundlichkeit;
Sie ſchätzen ihre Gnaden-Zeit.
Ihr Gottesdienſt ſey nichts als Preiß.
Ihr Werck ſey reiner Tugend Fleiß.
Sie athmen in der freyen Bruſt
Fort-ungekränckte Himmels-Luſt.

8
Man höre fort kein Klag-Geſchrey.
Vom Überfall des Todes frey,
Sey jeder ſtarck; und Bäumen gleich,
An Früchten, hundert-jährig, reich.
Nicht krafftlos, unwerth, ungeſtalt:
Nein, zwiſchen eitel Seegen alt.

9
Sie bauen. Niemand ſtöhre ſie.
Sie pflanzen. Es mißrathe nie.
Sie zeugen. Der erzielte Sohn
Sey GOtt lieb, und gedeyhe ſchon.
Sie beten. Und es ſey gewährt:
Eh ſie zu beten aufgehört.

10.
Die Tieger ſind nun nicht mehr wild.
Es iſt kein Löwe da, der brüllt.
Die Schlange weicht, beſchämt, zurück:
Und ſcheut der Freunde JEſu Blicke.
Und Friede herrſcht durch ihr Gebiet.
Und ewig währt ihr Jubel-Lied.

11.
Ja werdet, meine Freunde! ſatt!
Ein Mangel habe nicht mehr ſtatt!
Nur heule, was den HErrn verließ;
Und Götzen ſeine Zuflucht hieß.

Sie werden nimmer froh und frey!
Und ewig ſey ihr Angſt-Geſchrey!

12.

Schnell glänzt mein neues Reich hervor.
Die Kirche ſteigt ſo ſchnell empor,
Als keine Kreiſterin gebährt,
Eh man von Kindes-Wehen hört.
GOtt, aus ſich ſelbſt, gebähret ſie,
Und eitel Wunder hört man hie.

13.

O! freut euch mit Jeruſalem.
Ihr Wohlſtand ſey euch angenehm!
Ihr kanntet ſie, als Mörder-Stadt,
Die ihren HErrn gecreuzigt hat:
Jezt ſeht ſie lieb, erneurt, und rein,
Der Völcker Mutter insgemein.

14.

Kommt, ſaugt aus ihren Brüſten Troſt,
So ſüß ihr ihn noch nie genoßt.
Erſtarckt in ihrem milden Schoos,
Und werdet auch an Gnaden groß.
Wachßt eurer frommen Mutter gleich;
Auch Salem; auch ein Himmelreich!

15

Holt eure Brüder auch herbey,
Daß Phul und Lud auch Bürger ſey.
Auch, hinter Meeren, jenes Land,
Noch unbekandt, noch ungenannt.
Sie ſollen mir Leviten ſeyn.
Ich will ſie mir zu Prieſtern weyhn.

16.

Seht. Alles Fleiſch eilt Salem zu.

Und

Und hält in Zion Sabbath-Ruh.
Und betet Zions König an.
Mit heilgen Kleidern angethan.
„Ja, JEſu! flehn wir hier zugleich:
„Zukomme dis Dein Gnaden-Reich!

17. April.

Des HErrn Meſſiä Eifer wider die Götzen. Jerem. 2.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

1.

So ſchlecht hat noch kein Volck gedacht.
So arg hats Chittim nicht gemacht,
Als es Iſrael treibet.
Das ſich dem beſten HErrn entzieht.
Das ſeines Hirten Huth entflieht:
Verführet, und betäubet.
Kein Heyde, der nur Götzen ehrt,
Lauft, von dem einen abgekehrt,
So liederlich dem andern zu;
So unverſchämt; als Jacob Du
Dich ſchnöde zeigſt; Dich ſelbſt betreugſt;
Von mir entweichſt;
Und Gold und Stein den Nacken beugſt.

2.

Wer nahm ſich, anfangs, deiner an?
Wer machte jenen Rettungs-Plan,
Da du in Goſen heulteſt?
Wer gieng vor deinen Heeren her?
Mein ſind die Wunder tief im Meer,
Da du aus Zoan eilteſt.

Da warſt du deines Goels Braut;
Dem beſten Bräutigam vertraut;
Lieb, freundlich, und dem HErrn getreu:
Und wußteſt, was Gehorſam ſey.
Du kannteſt mich, Du liebteſt mich,
Ich führte dich,
Dein HErr und Bunds-GOtt, brüderlich.

3

Du aſſeſt Brod, das Ich dir gab.
Dein Waſſer quoll, vom Fels herab,
Wie Milch aus vollen Brüſten.
So dich ein Amaleck geſtört:
Wie plötzlich ward er umgekehrt!
Wer trug dich in der Wüſten?
Im wilden ungebahnten Land?
Im magern ausgebrannten Sand?
Stieß dir dann je ein Mangel zu?
Und, Jacob! daß vergiſſeſt Du?
Ich zog voran; Durch den Jordan
Macht Ich dir Bahn,
Und half dir heim in Canaan.

4.

Nun frey, und reich, und ſatt gemacht;
Und ins verheißne Land gebracht,
Kan Jacob mein vergeſſen.
Er thut dem beſten König Schmach.
Er lauft den ſchnödſten Götzen nach,
Gewarnt, und doch vermeſſen.
Dem Prieſter, von dem HErrn gewandt,
Iſt ſein Meſſias unbekandt.
Der Schrifftgelehrte ſchätzt mich nicht.
Denn Witz und Unwitz dünckt ihm Licht.
Der lehren ſoll, Steckt, ſelber toll,

Des

Des Baals voll:
Und macht mein Erb-Volck nebſt ſich toll.

5

Ach! zwiefach iſt die Greuel-That,
Mein Volck verführt, und ohne Rath,
Verläßt die reichſte Quelle.
Dein Goel iſt dir Borns genug.
Er quillt, wie der, den Moſes ſchlug;
Dir frey, geſund, und helle.
Mein Heil iſt unerſchöpflich reich.
Kein Glück iſt meinem Seegen gleich.
Ich bin der Goel ganz allein;
Und auſer Mir kans keiner ſeyn.
Doch freventlich betreugt man ſich;
Und mühſamlich,
Will man ſich helfen, ohne Mich.

6.

Ach! deine Kolcke halten nicht. [Ciſternen.]
Wenn dich die Mittags-Sonne ſticht,
Wirſt du nach Waſſer ſchreyen.
Wenn GOtt nach deinen Freveln fragt,
Wenn dir dein Götze Troſt verſagt,
Wird dich dein Unſinn reuen.
Schon führt der Himmel Wetter zu.
Schon weicht ſie, deine falſche Ruh.
Schon haßt, auf deines Abfalls Spuhr,
Dich, GOtt, und alle Creatur.
Dich Schnödeſten; Betrogenſten;
Undanckbaren;
Und zur Verwerfung Zeitigen.

7.

Wer dem Immanuel nicht treu;
Nicht dencket, wem er pflichtig ſey:

Wird von Ihm abgeriſſen.
Wer ſeinen Nothſtand nicht ermißt;
Wer nicht den Sohn der Liebe küßt:
Wird auch den Mittler miſſen;
Wenn er ſein nicht entbehren kan.
Schon zündet er ein Rach-Feur an.
Es brennt von Babels erſtrer Wuth;
Bis nieder, zu der Höllen-Glut.
Nur der iſt werth, Der mein begehrt;
Mich ſucht und ehrt;
Und keines Fremden Stimme hört.

18. April.

Des Meſſiä Gnaden-Bezeugungen an die ſo ſich bekehren wollen. Jer. 3.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh d.

1.

Seitdem mein Arm an Ephraim,
Den Götzen-Dienſt gerochen:
Und dieſer Schwarm vor GOttes Grimm,
Nach Meden ſich verkrochen:
Empört ſich Salem, bis jezund;
Und Juda hat den heilgen Bund
Gleich unverſchämt gebrochen.

2.

Du Blinde! thuſts Iſrael nach,
Die du von Mir dich trenneſt!
Du fühlſt ſchon deines Abfalls Schmach,
Die du den HErrn verkenneſt:
Und taumelſt doch im harten Sinn,
Zu immer gröſerm Unheil hin,

Wenn

Wenn du nach Bildern renneſt.

3

Schon lange haſt du nachgefragt,
Was jeder Träumer lüget:
Was jeder kühne Schwärmer ſagt,
Der deinen Hang vergnüget.
Du bückſt dich; aber GOtt nicht treu.
Du opferſt; doch in Heucheley,
Die mich reizt; dich betrüget.

4.

Du ſuchſt wol Heil bey Stein und Holz:
Und gehſt vor mir vorüber.
Du, auf ſo kahle Wercke ſtolz,
Haſt dein Geſchäffte lieber,
Das du dir, lüſtern, ſelbſt erſinnſt.
Weil du dein Tichten liebgewinnſt,
Gehſt du vor Mir vorüber.

5

Du ſiehſt der Ehebrecher Schaar,
Verworfen, und geſchieden:
Doch, ſchnöder noch, als jene war,
Eilſt du mich zu ermüden.
O fahre, los vom Bunde, hin!
Schon aber denckt mein milder Sinn
Auf jener erſtern Frieden.

6

Vernimm es, du Berüchtigte!
Die Aſſurs Ketten binden.
Abtrünnige, Gezüchtigte!
Du kanſt noch Gnade finden.
Die Großmuth zürnt nicht ewiglich!
Iſrael auf! bekehre dich!
So ſoll der Zorn verſchwinden.

7.

Wenn Juda ſich nach Babel drängt,
Unbändig und vermeſſen:
So ſoll mein Herz, das Gnade denckt,
Dein nicht ſo ganz vergeſſen.
Ach fluchteſt du der alten Schuld!
Ach ſeufzteſt du nach meiner Huld,
Da Laſt und Joch dich preſſen!

8.

Verſtoſene! bekehre dich!
Sobald als du dich grämen,
Und weinen wirſt: und inniglich
Des alten Abfalls ſchämen:
So heitert dein Verhängnuß ſich.
So heißt mein ganzes Herze mich
Dich wieder anzunehmen.

9.

Auch du, die ins Gefängnuß eilt.
Wirf ab die Sünden-Stricke;
Bekehre dich! und unverweilt!
Und feßle noch dein Glücke!
So kommt kein Feind, der dich zerbricht.
So trägſt du Babels Ketten nicht.
So bleibſt du hier zurücke.

10.

Doch, zieht nur an den Euphrath hin;
Die ihr euch ſelbſt gekräncket.
Wer ſchätzt, was eures Goels Sinn,
Noch über euch gedencket;
Der euch, wenn ihr nach Gnade ſtöhnt,
Hohlt, freymacht, und mit GOtt verſöhnt:
Und ſich euch ſelber ſchencket.

11.

Bekehrt; kehrt ihr vom Bann zurück;
Froh, ſeht ihr Zion wieder.
Ihr erndtet Zions ganzes Glück;
Der edlern Kirche Glieder.
Ihr leuchtet ganzen Völckern für;
Und Heyden zieht ihr her zu mir,
Die gelten euch vor Brüder.

12

So zahlreich als von Goſen her;
Soll euch nicht Moſes leiten.
GOtt zeucht vor euch; Und ſelber Er,
Will euch als Hirte weiden.
Ihr hört ſein Evangelium.
Ein Ihm jezt theurers Eigenthum,
Als einſt zu Aarons Zeiten.

13

Ihr ſucht jezt Ihn, und nun nicht mehr
Die alte Bundes-Lade.
Ihr bringt nicht Blut zum Opfer her.
Nur heilgen Durſt nach Gnade.
Jehova ſelbſt wohnt unter euch.
Ihr ſeyd ihm ſchon ein Himmelreich,
Treu ſeinem Friedens-Rathe.

14.

Ich ſeh, es fügt ſich Ephraim,
Nebſt Juda, meinem Leiten.
Zwölf Stämme folgen meiner Stimm,
Und Millionen Heyden.
Mein Erſtgebohrner geht voran:
Und alles auf der Lebens-Bahn,
Singt GOtt mit reinen Freuden;

15.
„Dich Goel! Bunds-GOtt! ſuchen wir!
„Du einger Born der Güte!
„Es iſt kein Heiland auſer Dir.
„Nur Du ſey unſer Friede!
„Mit Berg und Hügeln iſts Betrug.
„Des Laufens haben wir genug;
„Des langen Irrſals müde!

16.
„Ach! alle haben wir gefehlt!
„Der Heyden ganze Haufen!
„Auch unſre Väter ſchlecht gewählt;
„Die ſich von Dir verlaufen!
„Jezt knyt die ganze Welt vor Dir!
„Immanuel! Du wollſt uns hier
„Zu Bundes-Kindern taufen!

19. April.

Die Känntnuß des HErrn Meſſiä, unſer Ruhm. Jerem. 9, v. 23. 24.

Mel. Ich liebe JEſum alle Stund.

1.
Mein Wiſſen ſoll mein Ruhm nicht ſeyn.
Was wird mein Witz erfinden?
Wer ſieht in GOttes Rath hinein?
Was wird der Staub ergründen?
Neu bin ich, und von geſtern her;
Als Erde finſter, ſchwach und leer.
Was faß ich von der Weisheit Meer?

2.
Die Stärcke ſoll mein Ruhm nicht ſeyn.
Ich bin nicht Erz und Eiſen.

Ich

Ich bin wie Milb und Made klein,
Die mich auch Bruder heiſen.
Ich taumle meinen Pfad hinab.
Unwůrckſam ſuch ich Grufft und Grab,
Schnell-alt, und krumm, am Wanderſtab.

3.

Mein Reichthum ſoll mein Ruhm nicht ſeyn.
Ach! mein Beſitz iſt Sůnde!
Und Thon iſts, Tand, und leerer Schein,
Was ich rings um mich finde.
Nichts iſt, das Glanz und Farbe hålt.
Nichts, das mir nicht bald ſelbſt mißfållt.
Nichts; wår es auch die halbe Welt.

4.

Wůßt ich, was jener Davids Sohn,
So wůſt ichs nur zum grámen.
Wår ich ſo hoch als Salomon,
So wår ichs nur zum ſchåmen.
Er ſah das Leer' und Eitle ein,
Gewitzigt wollt er, Kind und klein,
Des Lichts von oben Schůler ſeyn.

5.

Mein Ruhm iſt, daß ich JEſum weiß,
Des Vaters Bild und Ehre;
Und daß ich Ihn mit Danck und Preiß,
Vor meinen HErrn erklåre;
Jehova, GOtt, und HErrn, und Chriſt;
Des Ausgang kein Verſtand ermißt:
Der jezt der Menſchen Bruder iſt.

6.

An Gnade, wie der Vater, groß,
Eilt Er uns zu verſöhnen.

Bricht vor, aus einer Jungfrau Schoos,
Und ſteht, für uns zu fröhnen:
Fühlt aller Sünder Herzenleid:
Zerſchmeißt den Tod, der würgt und dräut:
Und macht ſich zur Gerechtigkeit.

7.

Er iſt der Welt ihr Troſt und Ruhm:
Wie ſeines Vaters Wonne.
Des ärmſten Sünders Eigenthum;
Und ſeiner Hoffnung Sonne.
Das Heil deß, der mit Fluch beſchwert,
Bereis hinab zur Grube fährt;
Deß Schreyn und Flehn Er noch erhört.

8.

Er iſt das ſanftſte Bruder-Herz,
Das fühlt; und ſich erbarmet.
An deſſen Bruſt bey ſtrengſtem Schmerz
Man auflebt und erwarmet.
Die Zuflucht der Beladenen.
Der Arzt der Kranck- und Sterbenden.
Der Arm, durch den ſie auferſtehn.

9.

Der iſts, an dem mein Glaube klebt,
So wie Ihn Hiob faßte.
Der iſts, in dem einſt David lebt,
Der auch auf Ihn erblaßte.
Ihn weiß ich, JEſum, weis und roth,
Sonſt iſt mir alles kalt und todt:
Sonſt iſt mir alles Tand und Koth.

10

Verfalle Witz! verſtumme Mund!
Wenn ich in Ohnmacht liege,

Bin

Bin ich noch Ihm; Er mir noch kund.
Und Er mir noch Genüge:
Denn geht erſt recht mein Leben an;
Denn lern ich jener Weisheit Plan,
Den ich hier nicht erreichen kan.

20. April.

Meſſias, der HErr, der unſere Gerechtigkeit iſt. Jer. 25, v. 5. 6.

Mel. O allerhöchſter Menſchen-Hüter!

1.

Es kommt die Zeit der heitern Gnaden.
Lang aufgeſpart, bricht ſie noch an.
Wohl dem, der ſie erreichen kan!
Denn wird der HErr dem Nothſtand rathen,
Zur Zeit der Gnaden.

2

Denn wird Er ein Gewächs erwecken.
Dem David keimt und ſproßt es ſchon,
In einem mehr als Salomon.
Deß Schatte wird ſich weit erſtrecken,
Das Land zu decken.

3.

Laßt ſich die höchſten Cedern ſchmiegen.
Der Baum erwächßt dem HErrn zu Preiß.
Nie iſt, aus dürrem Stamm, ein Reiß,
Zu ſo unſäglichem Vergnügen,
So hoch geſtiegen.

4.

Der Baum, den Babels König träumte,
War hoch und breit; doch nur ein Traum.

Schnell war er weg: der dieſem Baum,
Der aus viel beſſerm Saamen keimte,
Den Boden räumte.

5.

Die Welt-Monarchen müſſen fallen.
Ein König iſt, der ewig ſteht,
Deß Reich auch ewig nicht vergeht.
Laßt Babel, laßt auch Rom zerfallen:
Er ſteht nach allen.

6.

Gerechtigkeit iſt ſein Beſtreben.
Iſrael auf! erhole dich.
Sein Heil iſt unverbeſſerlich.
Schon ſiht man die Tyrannen beben,
Und Jacob leben.

7.

Er kommt, die Beßrung anzurichten.
Die alte Schuld wird abgethan.
Er zeigt der Tugend leichtern Plan.
Er kan den Zwiſt von Moſe ſchlichten;
Den Fluch zernichten.

8.

Wie wird man dieſen Held benennen?
Die Zukunft ſtaunt, und fragt ſich ſchon:
„Wie wird man dieſen Davids-Sohn,
„Der ſich der letzten Zeit will gönnen,
„Bezeichnen können?

9.

Er heißt Jehova; GOtt der Götter;
Er ſelbſt gerecht, macht uns gerecht.
Er wird dem menſchlichen Geſchlecht,
Erlöſer, Mittler, Heiland, Retter,
Troſt und Vertretter.

10.

Als Bruder führt Er unſre Sache.
Er ſencket ſich in unſern Fluch.
Er thut des Richters Zorn genug;
Daß Er, jezt, und am Tag der Rache
Uns ſelig mache.

11.

Er wird ein größres Heil erringen,
Als da Er aus Aegyptens Nacht,
Sein Volck nach Zion heimgebracht.
Er wird zum obern Salem bringen;
Den Tod verſchlingen.

12.

Meſſia! Lied und Luſt der Frommen!
Du Stiffter der Gerechtigkeit,
Du König deiner Chriſtenheit,
Du haſt der Noth Dich angenommen!
Du biſt gekommen!

13.

Wer an Dich glaubt, dem iſt gerathen.
Es kenne Dich die ganze Welt,
Die Dir bereits zu Füſſen fällt.
Stets töne ſie von deinen Thaten;
Von deinen Gnaden!

21. April.

Der Meſſias, auch der zehen Stämme Heiland. Jerem. 31.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer rc.

1.

Es ſpricht der HErr ſein groſes Wort:
„Einſt ſoll mich ganz Iſrael kennen.
„Einſt will ich, ſpricht der HErr ſein Hort,
„Mich allem Saamen Jacobs gönnen.
Das Volck, das Schwerd und Peſt entrann,
Das in der Wüſte [im Gefängnuß] glauben kan,
Und nach dem Goel GOttes fragen,
Gedeyht noch in den letzten Tagen:
Und zieht bereits der Sabbath-Ruh,
Im Reich der vollern Gnaden zu.

2

Der HErr tritt auf in dunckler Nacht.
Wie Er in Zoans Nacht erwachte: Exod. 3.
„Ich habe deiner längſt gedacht;
„Auch da Ich dich voll Jammers machte.
„Ich ſchlug zwar; Ich verkaufte dich:
„Doch alſo zog Ich dich an mich.
„Es ſchiene, daß Ich Zorn geübet:
„Doch immer hab Ich dich geliebet.
„Es war nur meiner Treue Zug,
„Wenn Ich dich ſtrafte; wenn ich ſchlug.

3.

„Noch ſoll Iſrael Jungfrau ſeyn,
„Aus Wort und Gnaden neu gebohren.
„Im Glauben an den Goel rein:
„Zu deſſen Liebling auserkohren:

Sa-

„Samaria noch meine Braut:
„Ein Weinberg, ſorgſamlich gebaut,
„Voll ausgeſuchtſter edler Reben,
„Um Wein zu Opfern herzugeben:
„Mit Juda ſchweſterlich vereint:
„Wenn das vor Zions GOtt erſcheint.

4

„Wünſcht Jacobs ganzem Hauſe Glück!
GOtt hat an ſeinem Volck Gefallen.
Es eilt aus Mitternacht zurück:
Es ſoll nicht mehr in Wüſten wallen.
Was blind und lahm und ſchwächlich war;
Die ganze neu-belebte Schaar,
Kommt wieder; und mit Freuden-Thränen.
Ihr König, ihren Weg zu bähnen,
Zeucht vor ihm her, dem alles wallt;
Dem alles Hoſianna ſchallt.

5

Hört Heyden! ſagts den Inſuln an!
„Der HErr, der Ephraim zerſtreuet:
„Der doch nicht ewig zürnen kan,
„Hat Jacob ſeinen Eid verneuet.
„Er will Iſraels insgemein
„Erlöſer, Hirte, Bunds-GOtt ſeyn.
„Sie ſollen Seine Gaben ſammlen,
„Und ſeinen Preiß, mit Jauchzen, ſtammlen:
„Und als am Reigen, Groß und Klein,
„In dem Meſſia frölich ſeyn.

6.

Wenn wird GOtt ſo zu Wercke gehn?
Wenn wird das groſe Heil erſcheinen?
Wenn tauſend Mütter troſtlos ſtehn,
Und Ephraths Kinder-Mord beweinen:

Wenn Rahel aus dem Grabe klagt:
Denn bricht das Licht hervor, und tagt.
Wenn alles todt ſcheint, und verlohren,
Wird Rahels Heil und Held gebohren.
Denn iſt Er da; der groſe Sohn;
In Ephrath; ihrer Arbeit Lohn.

7.

Bekehre dich nur, Ephraim!
Und du, du geiles Kalb, Manaſſe!
So läßt ſchon GOtt von ſeinem Grimm;
Und züchtigt ſchon nicht mehr mit Haſſe.
„Es iſt doch Ephraim mein Kind,
„Spricht Er; und Ich bin treu geſinnt.
„Es weint: mir muß das Herze brechen.
„Ich dencke ſtarck an mein Verſprechen.
„Es halte ſich an meinen Eid!
„Und erndte noch Barmherzigkeit!

8.

Verſtoßne GOttes, Heil ſey dir!
Das Weib ſoll noch den Mann umgeben.
Der HErr hat noch das Neue für.
Du ſollſt noch einſt am Goel kleben.
Nun nochmal rein, des Königs Braut,
Dem beſten Schutzherrn neu vertraut.
Er will in deinen Städten wohnen.
Er will auf deinem Berge thronen;
Und all dein Volck um Ihn herum;
Im Vorhof vor dem Heiligthum.

9.

Euch, müden Seelen, gilt das Wort!
Kommt her, der HErr will euch erquicken.
Die Laſt ſoll euch nicht immerfort,
Die ſchwere Laſt, zu Boden drücken.

Der

Der HErr wacht auf zu eurem Heil.
Kommt her! bezieht das beßre Theil!
Fühlt nicht mehr eurer Väter Schulden.
Nicht ſollt ihr jener Strafe dulten.
Kommt her! doch rein von alter Schuld.
Erzwingt euch neue Vater-Huld.

10

Die Zeit der Gnaden naht herbey.
Nicht wie, da ich Aegypten ſcheuchte;
Und euch, vom Stab des Treibers frey,
Doch unter Horebs Laſten beugte.
Ihr ſchwurt mir: Doch ihr hieltet nicht;
Und fühltet ſtets mein Zorn-Gericht.
Nein. Ich gedencke reinre Gnaden;
Zum Bund des Friedens eingeladen,
Vernehmt ihr meiner Liebe Sinn;
Und willig gebt ihr Mir euch hin.

11

Mein holdes Evangelium,
Durch meinen Geiſt ins Herz geſchrieben:
Beut euch Mich ſelbſt zum Eigenthum:
Und fordert nichts von euch, als Lieben.
Ihr ſollt mir Volck und Tempel ſeyn.
Ihr kennt Mich alle, Groß und Klein,
Nicht blos aus Levi Wort und Lehre.
Nein, weil ich mich an euch verkläre;
GOtt, der euch alle Schuld erläßt,
Und ewiglich nicht mehr verſtößt.

12

So ſpricht der HErr, der Tag und Nacht
Durch Sonn' und tauſend Sterne zieret,
Der Meer- und Fluthen Grenzen macht:
„Wenn dieſe Ordnung ſich verlieret:

„Denn hört, mit Mond- und Sternen-Lauf,
„Zugleich mein Bund mit Jacob auf.
„Weñ man wird meinen Rath durchgründen,
„Und meiner Liebe Grenzen finden:
„Denn wird mein Bund nicht mehr beſtehn;
„Denn wird mein Gnaden-Reich zergehn.

22. April.

Der Sohn GOttes, in Ezechiels Geſichte. Ezech. 2.

Mel. O groſſer GOtt von Macht.

1.

Wie prächtig herrſcheſt Du, du HERR der Herrlichkeit!
Sowol weñ dein Befehl der Welt zu ſeyn gebeut;
Der Erden-ſchwere Laſten ſchwingt;
Der Sterne Lauf in Grenzen zwingt:
Als wenn du ruhend [waltend] throneſt,
Und GOtt beym Vater wohneſt.

2.

Wie betet Dich das Heer der Cherubinen an.
Das deine Gottheit denkt; doch nicht begreifē kan.
Das Dein Geheimnuß, tief gebückt,
Verehret; aber nicht durchblickt:
Zu jung, Dich zu erkennen:
Gewohnt, Dich HErrn zu nennen.

3.

Einſt ſenckte ſich ein Strahl von deiner Majeſtät
Zum Fuß von Sinai. Dich ſahe dein Prophet.
Du hatteſt an Dein Volck gedacht;
Er ſahe deiner Glorie Pracht,

Zum

Zum Thon herab gezogen.
Den Schmachtenden gewogen.

4.

Jezt glänzt dein Eifer auf, wenn Dein dein Volck vergißt,
Das jezt, den Heyden gleich, blind, taub und ruchlos iſt.
Ein Sturm führt Deine Wetter her.
Der Seher ſieht ein Feuer-Meer,
Das Jacob ſchnell verzehret,
Und, Sodom gleich, verſtöret.

5.

Doch biſt Du nicht ganz Zorn. Ein heitres Gnaden-Licht
Fällt hinter jener Glut dem Seher ins Geſicht.
Er ſieht den HErrn, der Liebe denckt.
Und neue Seegens-Friſten ſchenckt.
Wenn, was Ihn lang bekrieget,
In Graus und Aſche lieget.

6.

Er ſieht das neue Reich, deß König JEſus iſt,
Das noch kein Aug entdeckt; auch kein Verſtand ermißt,
Noch in des Herrſchers Rath beſchränckt;
Wie Er es aufzuführen denckt:
Der Welt Heil zu gewähren,
Und ſich ihr zu verklären.

7.

Vier Weſen dringen für, in himmliſcher Geſtalt,
Von dem, der iſt und war, und ſeyn wird, ſchnell durchwallt;
Vom Licht durchdrungen; lauter Licht;
Auf allen Seiten Angeſicht;

Mit

Mit Flügeln und mit Füſſen.
Als die da eilen müſſen.

8

Hier lacht ein Menſchen-Blick mit holder Freundlichkeit.
Da ſoll ein Löwe ſeyn, der Bahn macht weit und breit.
Ein Rind, das keine Arbeit zwingt.
Ein Adler, der die Luft [Welt] durchdringt,
Die Gnaden anzuſagen.
Den Frieden anzutragen?

9.

Luſt, Eifer; Eintracht, regt der raſchen Weſen Lauf.
Stracks gehn ſie vor ſich hin, nichts hemmt, nichts hält ſie auf.
Sie gehn, wohin der Wind ſie heißt,
Der ſie erregt, iſt GOtttes Geiſt.
Sie leuchten, ſie verbreiten,
Den Glanz auf alle Seiten.

10.

Der Seher ſieht noch mehr: Bey jenen Vieren ſteht
Ein Rad, das ſich gleich-ſchnell um ſeine Achſen dreht,
Es geht, wohin die Viere gehn,
Ein Rad wie Viere anzuſehn,
Hoch, hell wie Türckis-Steine,
Voll Augen, Himmel-reine.

11.

So lauft das Wort des HErrn gleich als ein Rad herum.
Durch jeden Welt-Theil ſchallt das Evangelium.

Der

Der Geiſt des HErrn treibt als ein Wind.
Drum lauft das groſe Rad geſchwind.
Vom Schwung, den es vollführet,
Wird jedes Land berühret.

12.

Der Himmel wie Cryſtall dehnt ſein gewölbtes Haus,
Ein unermeßlich Zelt, ob Rad und Bothen aus.
Es rauſcht, wenn Rad und Bothen gehn,
Wie GOttes ſchröckliches Gethön.
Wie Heere ſich bekriegen.
Die Zeugen aber ſiegen.

13.

Der Seher ſiehet nun auf dem Saphirnen Thron,
Den, der diß Werck regiert, gleich eines Menſchen Sohn.
Licht=hell, und feurig um und um.
Nicht wolckigt wie im Heiligthum:
Licht glänzt von Haupt und Händen.
Licht glänzt von beeden Lenden.

14.

Er ſtrahlet Gnaden aus, wie Regenbogen ſchön,
Wenn ſich der Sturm verzieht, am frohen Himmel ſtehn.
Wer denckt ſich GOttes Herrlichkeit;
Wer ſchätzt die holde Gnaden=Zeit,
Wenn GOtt im Fleiſch regieret,
Und Menſch, das Zepter führet!

15.

Was jener Seher ſah, hat ſich nun klar gemacht.
Wir ſehn des Menſchen Sohn in ſeiner Gottheit Pracht.
Licht iſt ſein Evangelium.

Sein

Sein Geiſt pflanzt ihm ein Chriſtenthum,
Durch ſeiner Räder Laufen:
Durch ſeiner Bothen Haufen.

16

Ihm huldigt alle Welt, indeſſen Jacob heult.
Dem, wenn er Buße thut, Er doch auch Heil ertheilt.
Erlöſer! herrſche Klarheit-voll!
Dein Geiſt, der dich verklären ſoll,
Dein Wort, und deine Zeugen,
Die müſſen nimmer ſchweigen!

23. April.

Jſraels Bunds-GOtt, allen gnädig, die ſein Heil lieben. Ezech. 18.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

1.

Du biſt der Erb-Herr aller Welt.
Du haſt Geſetze veſtgeſtellt:
Durch die ſie muß beſtehen.
Dir iſt, was fromm und gut iſt, gut.
Du kennſt auch den, der Böſes thut.
Dein Zorn heißt ihn vergehen.
Des Sünders Loos iſt Angſt und Noth.
Ihm drohet Fluch und ewger Tod.

2.

Und recht. Es iſts die Heiligkeit,
Die dieſes Urtheil Dir gebeut:
Wer Sünde thut, ſoll ſterben.
Doch ſoll denn auch der ſpäte Sohn,
Des Vaters alter Frechheit Lohn,

Mit

Mit ihm, dem Vater, erben?
Fährt Er mit ihm der Rache zu?
So, Ewiger! ſo urtheilſt Du?

3

Jerobeams und Ahas Haus
War frech, und ſäete Sünden aus,
Die jezt die Enckel büſſen!
Die jezt gekrümt in Schmach und Schand,
Verbannet aus dem Vaterland,
Zur Strafe ſchmachten müſſen!
Die Väter ſoffen Gifft in ſich:
Und Kinder leiden jämmerlich.

4

So fahren wir dem Unheil zu!
Gerecht und heilig biſt zwar Du!
Wir aber müſſen ſterben!
„Nein, ſchreyſt Du, das iſt fern von mir.
„GOtt urtheilt – Großmuth urtheilt hier:
„Nicht Luſt an dem Verderben.
„Mein Heil fängt ſtets von vornen an,
„Daß jeder Sohn ſich rathen kan.

5

„Mich freuet Niemands Untergang.
„Nur wenn der Sohn, mit gleichem Hang,
„Nach Guth und Wucher geizet;
„Mit in der Väter Unzucht ſteht;
„Mit auf der Väter Mord=Weg geht,
„Und ſelbſt auch Eifer reizet:
„Denn tilg Ich dieſes Sünder=Haus,
„Die Väter ſamt den Kindern aus.

6

„Die Väter ſeyn gleichwol verdammt;
„Den Kindern geb ich alleſamt

„Zum

„Zum Buſſe-Thun noch Friſten.
Der härtre Stand, den ſie ererbt,
Hat ſie darum noch nicht verderbt.
Ob ſie auch leiden müßten,
So iſt es nichts als Züchtigung,
Zu deſto ernſtrer Beſſerung.

7.

Wenn auch des Sünders Erbe weint,
Wenn Adams Volck verſtoſſen ſcheint,
Aus Edens Paradieſe:
So heißt das nicht, daß GOttes Rath
Es um des Vaters Miſſethat
Von Heil und Huld verſtieße.
Es iſt bis jetzo nicht verflucht:
Nur braucht es etwas härtre Zucht.

8.

Der Alte, der noch leben will,
Verkrieche ſich in Demuth ſtill,
In Aſſurs [Babels] ſchwere Ketten.
Da findet er zur Buſſe Raum.
Der HErr ſieht ſeine Buſſe kaum,
So denckt Er ſchon ans Retten.
Den jungen Sünder lehrts die Noth;
Er fleht GOtt, und entgeht dem Tod.

9.

GOtt iſt ſo gut Er ewig war;
Er warnt noch jeden vor Gefahr,
Der ſich will warnen laſſen.
Noch iſt Er uns, wie Adam, treu.
Sein Antrag will uns täglich neu
Mit Lieb und Gunſt umfaſſen.
Wer will, kan ſich begnadigt ſehn.
Wer nicht will, der mag untergehn.

10.

Du Richter, biſt der Gnaden-Born.
Du Goel! hegſt nicht Haß und Zorn.
Dich dürſtet nicht nach Blute.
Du ſchwörſt den allertheurſten Eid.
Du denckſt nichts als Barmherzigkeit.
Fällt man Dir in die Ruthe,
So ſprichſt Du von Verdammnuß frey,
Und zeigſt Dich wie von Anfang [in Eden] treu.

11.

Du haſt ein groſes Neues für.
Du willſt die ganze Schuld-Gebühr,
Vor alle Welt entrichten.
Selbſt unter das Geſetz gethan,
Willſt Du Sinai ſtrengen Plan,
Der uns ſo beugt, zernichten.
Wer glaubt, heißt nicht mehr Adams Kind;
Weil er dein Bruder-Recht gewinnt.

12

Du ſchwörſt es, und dein Vater ſchwört:
„Nie hab ich Sünder-Blut begehrt.
„Wird das die Gottheit nähren?
„Mich freuen nicht die Sterbenden.
„Nein, die nach Gnade Ringenden;
Die ſich im Ernſt bekehren;
„Die füllen, nach dem Gnaden-Plan
„Des Erb-Sohns, deſſen Himmel an.

24. April.

Der HErr Meſſias, der beſte Hirte.
Ezech. 34.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

1.

Der HErr iſt doch der beſte Hirt,
Der ſelbſt die Heerde weidet.
Wenn ſie verrathen und verirrt,
Gewalt und Mangel leidet.
Er ſiehts und zürnt, der Kirche Schutz,
Wenn ihr der Hirten Eigennutz
Den Untergang bereitet.

2.

Sich weiden ſie, die Miethlinge,
Den Schafen vorgeſetzet.
Sie tragen nicht die Späthlinge,
Die Hitz und Pfad verletzet.
Sie ſuchen nicht was irre geht;
Sie ſchützen nicht, wenn Noth entſteht;
Und Wolf und Tieger hetzet.

3.

Nicht zärtlich heilen ſie, was wund
Auf lahmen Füſſen ſtehet.
Sie übertreiben, was geſund,
Bis es auch untergehet.
Der Lämmer Schwachheit rührt ſie nie.
Nein, hart und ſtrenge herrſchen ſie,
Von Übermuth geblehet.

4.

Sie kleiden ſich zum Übermaas,
In aller Schafe Wollen.

Die

Die Heerde muß zu ihrem Fraß,
Milch, Fett, und Lämmer zollen.
Der Hirten dencket keiner dran,
Was die Erſchöpften laben kan.
Nur was ſie reichen ſollen.

5.

Drum ſchwört der HErr den theurſten Eid:
„Ich will die Hirten ſtrafen,
„Die fett und faul, in Sicherheit,
„Der Heerden Heil verſchlafen.
„Mein werthes Erbe tröſte ſich.
„Bald ſelber Hirte, wiedm' Ich mich,
„Zum Vortheil meinen Schafen.

6

„Der König ſteigt vom Thron herab,
„Sich Zions Volck zu ſchencken.
„GOtt ſelbſt ergreift den Hirten-Stab,
„Zum Schützen und zum Lencken.
Ich will, was in der Irre lauft,
Und was des Miethlings Geiz verkauft,
Erlöſen, weiden, träncken.

7

„Mein groſer Vater ſendet mich
„Den Einigen, den Treuen.
„Die ſanften Schäflein ſollen ſich
„Mein, gleich als Habels, freuen.
„Nach Jacobs, Moſis, Davids Fleiß,
„Soll Jacobs Preiß, und Davids Reiß,
„Der Heerde Wohl verneuen.

8

„Ihr HErr, und Bluts-Freund, Davids Sohn,
„Will die, ſo mir vertrauen,

„Mein Erbe, meiner Arbeit Lohn,
Auf Ephraths Berg und Auen,
Mit beßrer fetter Koſt verſehn;
Sie, die nun nicht mehr irre gehn;
Und meine Kirche bauen.

9.

Aus Babel und aus aller Welt
Will ich ſie mir erringen.
Und für das theurſte Löſe-Geld,
Zu meinen Hürden bringen.
Ihr, Saame Jacobs! freut euch mein.
Auch Heyden will Ich Hirte ſeyn,
Mein Ruf ſoll ſie erzwingen.

10.

Ihr König ſchwört mit eignem Mund:
„Ich bins, der Jacob decket.
Ihr Fürſte thuts den Völckern kund;
Wer meine Heerde ſchröcket,
Reizt mich, der Kirche GOtt und Chriſt;
Und wenn er Hoherprieſter iſt, Act. 23, 4.
Hat Er ſich Zorn erwecket.

11.

Erlöſer! Du haſt Hillels Stuhl [Phariſäer]
Zwar längſt ſchon umgeriſſen.
Vor Dir hat Zadocks rohe Schul [Sadducäer]
Auch längſt verſtummen müſſen.
Doch ach! noch mancher Miethling lehrt,
Auch deines Eifers Ahndung werth.
Auch dieſer ſey zerſchmiſſen!

12

HErr! nimm Dich deiner Heerden an,
Wo falſche Lehre gleiſet!
Wo man nach einem argen Plan,

Zu

Zu fremden Namen weiſet.
Wo der, den du doch nicht geſandt,
Und nicht vor deinen Knecht erkannt,
Sich HErrn und Hirten heiſet.

13.

Dein Wort und Evangelium
Sey aller Seelen Weide!
Ein Chriſti wůrdges Chriſtenthum,
Mach' eitel heilge Leute!
So wird die Welt dem Himmel gleich;
So iſt dein ſelges Gnaden=Reich,
Dein und des Vaters Freude.

25. April.

Der Schöpfer eines neuen Herzens. Ezech. 35.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre G.

1.

Du ehmals Schöpfer! unſer GOtt!
Mit deinem Vater gleicher Macht!
Haſt durch ein heiliges Gebot
Uns Heil und Leben zugedacht:
Doch unſer Herz von Dir entrůckt,
Verſtockt ſich wider guten Rath;
Und ach! in Fall und Fluch verſtrickt,
Wählt es nur Schuld und Miſſethat!

2.

Du wiederhohlſt uns deinen Sinn,
Selbſt durchs Gewiſſen ſchreyſt Du zu.
Du fůhrſt uns zum Sinai hin.
Da eiferſt, und da donnerſt Du.

Doch ach! das Herz einmal empört,
Bebt zwar vor deiner Gegenwart:
Doch tückiſch, arg, und ganz verkehrt,
Bleibt es, wie Moſis Tafeln, hart.

3

Dich trotzt die ganze Heyden-Welt;
Und ſtellt ſich tauſend Götzen auf.
Wild kränckt ſie den, der ſie erhält;
Mit unverſchämtem Laſter-Lauf.
Iſrael ſelbſt verkennet Dich.
Nicht weiß es mehr, wer Goel ſey.
Gleich Chams Volck widerſetzt es ſich.
Nicht GOtt, nicht ſeinem Bunde treu.

4.

HErr! was bewürckt dein beſter Rath;
Und deiner Seher heiſchrer Ruf!
Wir taugen nicht mehr zu dem Pfad,
Zu dem uns deine Hand erſchuf!
Vom Guten völlig abgeneigt,
Verhärten wir uns alleſammt.
Gewarnt, beſchworen und bezeugt,
Erwählen wir, was uns verdammt.

5

Von jener Schöpfung abgebracht;
Von deiner erſten Ausſteur blos;
Verſuncken in der Blindheit Nacht;
Von allem Trieb zum Guten los:
Erwarten wir den letzten Streich!
Daß unſer Blut die Zahlung ſey.
Doch biſt Du an Erbarmung reich:
GOtt Schöpfer! o ſo ſchaff uns neu!

6.

Und das verſpricht dein theures Wort,

Das

Das deine Gröſe dencken lehrt:
„Ich hadere nicht immerfort,
„Als der des Sünders Tod begehrt.
„Ich ſchaffe mein Geſchaffnes um;
„Zu neuen Lebens Krafft und Luſt;
„Und gebe, fleht ihr mich darum,
„Ein neues Herz in eure Bruſt.

7.

„Das ſteinerne, das widerſtrebt,
„Das meines Geiſtes Rath nicht faßt;
„Das Falſche, das am Argen klebt,
„Und Mich und alles Gute haßt:
„Reiß Ich, der Fleiſch aus Thon gemacht,
„In neuer Schöpfer-Krafft aus euch.
„Das nun ein neuer Menſch erwacht:
„Mild, fleiſchern, und zum guten weich.

8.

„Mein Geiſt durch den, was lebet, lebt:
„Der, da Ich ſchuf, in gleicher Krafft,
„Auf jenem Wüſt und Leer geſchwebt,
„Deß Hauch den neuen Menſchen ſchafft:
„Der heilge, was ſich Ihm ergibt,
„Daß es, nun nimmer Welt-geſinnt,
„GOtt liebt, und alles Gute liebt,
„Kind GOttes; nicht mehr Adams Kind.

9.

Wer vom Gefühl der Schuld bedrängt,
Zu ſeines Goels Armen lauft:
Wird rein, mit meinem Blut beſprengt,
In meiner Gnaden Meer getauft.
Die alte Schuld iſt weggethan;
Und zur Vergeſſenheit verbannt.

Er tritt den Pfad der Tugend an,
Als Freund an ſeines Freundes Hand.

10

Ja zweymal-Schöpfer! handle ſo!
So ſind wir nicht mehr ſchnöd uud blos.
So ſind wir deiner Wunder froh!
Und unſer Heil iſt himmliſch groß.
So ſchwören wir den neuen Eid:
Aus Gnaden des Erbarmers rein;
Werth deines Reichs, der Chriſtenheit;
Dir ewig treu, und hold zu ſeyn.

26. April.

Der Goel, als Erretter vom Tode. Ezech. 37.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Herz-erquickendes Geſichte!
Ezechiel in GOttes Lichte,
Das ihm der Zukunft Rath erklärt:
Sieht ein Feld voll Menſchen-Knochen,
Zerſtreut, verdorret und zerbrochen,
Als längſt in einer Schlacht verheert.
Ihm ſchauert Haut und Herz.
Er ſieht, in Angſt und Schmerz,
Jacobs Kinder,
GOtt nicht mehr werth; Entblößt, entehrt;
Von Babels Rach-Schwerd gar zerſtört.

2.

Ganz muß er daß Feld durchwaden.
Er ſeufzt von Schwehrmuth überladen:

Das

„Das iſt Iſraels Untergang!
„Da iſt nichts mehr übrig blieben!
„HErr! iſt dein Grimm nicht übertrieben?
„Währt denn dein Eifer ewig-lang!
Nun ruft der HErr ihm zu:
„Was Seher! denckeſt du,
„Von den Beinen;
„Die ſo zerwühlt, Den Ernſt gefühlt,
„An dem mein Zorn ſich abgekühlt?

3.

„Werden ſie wol wieder leben?
„Soll ſie noch Haut und Fleiſch umgeben?
„Was denckſt du, daß mein Arm vermag?
„Sag es doch den dürren Beinen:
„Sie ſollen ſchnell ſich neu-vereinen;
„Zu einem Auferſtehungs-Tag.
„Ihr Knochen, lang verdorrt!
„Hört eures Schöpfers Wort!
„Sucht und kennt euch:
„Lebt, fügt euch ſchnell! Bewachßt euch ſchnell!
„Mir nochmals Volck und Iſrael!

4.

„Wind aus meinem Odem! wehe,
„Daß dieſes Todten-Heer erſtehe,
„Das Babel, und mein Grimm zerbrach.
Schnell ſieht ſichs der Seher regen.
Die Knochen laufen ſich entgegen.
Dem Haupt folgt jedes Beinlein nach.
Hier iſt kein Schauer mehr.
Schnell ſteht ein groſes Heer
Jung und ſchön da.
Was GOtt zerbricht, Verkommt ſich nicht.
Iſrael lebt, und ſteht im Licht.

5

HErr! Du haſt es ausgeführet.
Schon ſieht Ezechiel, gerühret,
  Iſrael heim gen Salem ziehn.
Babels Gräber ſind zerbrochen,
Und GOttes-Volckes 'Schmach gerochen;
  Und Moder und Verweſung fliehn.
So ſtarck iſt Zions Hort.
So kräfftig ſchallt ſein Wort
    Zur Erlöſung.
Die Kirche blüht, So weit man ſieht.
Der Erd-Kreis ganz iſt ihr Gebiet.

6

Wirſt Du künftig ſchwächer heiſen?
Wenn wir zerfallen, und zerſchleißen,
  So wird ein alt Gewand zerſchleißt?
Wann uns, von der Arbeit müde,
Des Lebens ſatt, zu Raſt und Friede,
  Der Tod in wahre Gräber weißt.
Wir ſchliefen gern hinab.
Sanft dünckt uns Grufft und Grab;
    Weil wir glauben,
Daß wir zergehn, Um doppelt-ſchön
  Zum beſſern Leben zu erſtehn.

7

Immer geht Dein Werck ins Groſe.
Der Jacob als zum Tod verſchloſe,
  Zieht ihn, nun wieder ſanft, heraus.
Der uns nicht im Zorn verweiſet,
Nein, nach der Laſt nur ruhen heiſet:
  Hohlt uns auch aus des Grabes Graus.
Laßt uns verweſet ſeyn.
Noch kennt Er das Gebein

Sei-

Seiner Knechte.
Es iſt Jhm klar, Und offenbar
Weß jedes einzles Stäublein war.

8

Edel höchſt-vollkommner maſſen,
Kan Er uns nicht im Tode laſſen,
Der ſeiner Brüder Leben iſt.
Der, ſo uns aus Nichts erſchaffen,
Kan auch aus der Verweſung raffen.
So ſtarck iſt Er, als GOtt, als Chriſt.
Nichts iſt der Allmacht ſchwehr;
Auch liebt Er viel zu ſehr.
Selbſt erſtanden
Vom ſcharzen Thor: Ruft Er uns vor,
Und zieht uns hoch zu ſich empor.

9.

Staub! ſeit ſo manch tauſend [hundert] Jahren,
Als Menſchen währen, längſt zerfahren;
Längſt jedes Winds und Wurmes Raub!
Kleinod, längſt mir zugeeignet!
Und zum Erwecken ausgezeichnet!
Du Chriſti Glieder theurer Staub!
Vernimm an deinem Ort,
Des Lebens-Fürſten Wort,
Staub wie Adam!
Und lebe neu! Vom Moder frey,
Und fühl es, daß Ich JEſus ſey!

10.

Groſer Morgen! reges Wallen!
Wenn GOttes Sohns Poſaunen ſchallen;
Und Evens jeder Enckel lebt.
Cains Nachwelt! bleib dahinten!
O müßte dich der Tag nicht finden.

Und,

Und, Sünder unſrer Zeit, erbebt!
Doch euch auch ruft der HErr.
Der Sohn, der Eiferer.
Schnöde Spötter:
Wacht, und vergeht! Nein daurt, und ſeht,
Daß JEſus herrſcht, den ihr verſchmäht.

11

Zeugen JEſu, aus den Grüfften!
Verbannte! aus den Felſen=Klüfften!
Kommt, werft ſie ab, die alte Schmach!
Euch gilt, zum Triumph Erkohrne!
Auch ſelbſt am Brand=Pfahl Unverlohrne!
Euch, Freunde Chriſti! gilt der Tag.
Wer an dem HErrn geklebt;
Wer treu dem HErrn gelebt.
Treu geſtorben:
Wacht auf, und hört; Hüpft auf, und fährt
Dem Goel zu, der ihn verklärt.

12

Mich wirſt Du, mein Hort! auch kennen;
Mich wirſt Du auch mit Namen nennen,
Der ganz auf Deinem Heil beruht.
Nein! Du läßſt mich nicht im Grabe.
Dein bin ich ja, und Deine Haabe.
Ich koſtete Dir GOttes Blut.
Laßt, Grufft und Leichen=Stein!
Mich bald auf Hoffnung ein!
Ausgeraſtet
Erwache ich; Er hohlet mich,
Mein GOtt und Goel, heim zu ſich.

Das Reich Chriſti, über alle Monarchien der Welt. Dan. 2.

Mel. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir.

1.

Es iſt ein Reich, dem lang kein Welt-Reich gleichet,
Obs auch ſein Haupt bis in die Wolcken hebt;
Den Gipfel aller Macht und Ruhms erreichet,
Und nichts dem ſtracken Zepter widerſtrebt.
So glänzte Babels König.
Die Welt, ihm unterthänig,
Zog willig Feſſeln an.
Doch Babel glänzt noch immer kurz und wenig.
Es iſt zu klein für GOttes groſen Plan.

2.

Wird Babels Stolz von Meden überwunden,
Und jezt die Macht der Perſer allgemein:
So ſind auch die an kurze Friſt gebunden;
Der Grieche ſoll auf Kurzes Herrſcher ſeyn.
Der Römer drängt den Griechen.
Muß jezt die Welt ſich ſchmiegen,
An ein recht hartes Joch:
So ſoll auch Rom in Graus und Aſche liegen;
Sich ungleich wanckt – und krachend daurt es noch.

3.

So ſieht der Sieger Salems im Geſichte
Das ungeheure Welt-Monarchen Bild;
Sich ſelbſt ſieht er, und ſeines Reichs Geſchichte,
Und jeder Zeit; in Räthſel eingehüllt.
Er träumt. Es ſind die Zeiten
Und ihre Herrlichkeiten,

Ein

Ein leichter leerer Traum.
Nicht weſentlich. Wenn Nacht und Licht ſich
ſcheiden,
Verdunſten ſie. Man weiß, man denkt ſie kaum.

4.

Hoch, wie ein Rieſe, ſtehn die Welt-Gebieter.
Ihr Haupt, ihr Rang, ihr Glück ſcheint eitel
Gold.
Die Bruſt ſchon Silber. Aber Arm und Glieder.
Entdecken Erz; mehr hart und ſtreng als hold.
Die ſie für herrlich [glücklich, ſiegreich, gütig,
göttlich] preiſen,
Entdecken ſprödes Eiſen,
Und eingemiſchten Thon.
Sie ſind nicht Gott. Man muß ſie Menſchen heiſen,
Sie ſtürzen ſchnell; und man erſchrickt davon.

5

Ein König iſts, dem kein Monarche gleichet.
Nicht von der Welt: doch über alle Welt.
Der iſts, der ſich dem König Babels zeiget,
Deß Herrſchafft ewig, Sieg und Platz behält.
Ein Fels, als abgeriſſen,
Deß Herkunft nicht zu wiſſen,
Schlägt an des Rieſen Fuß,
Daß Silber, Gold und Erz zerſtäuben müſſen.
Und alles liegt; und Er beſtehen muß.

6

Ihr Welt-Bezwinger! ehrt, den GOtt erkieſet,
Der Fürſten Fürſt, das Heil der Welt zu ſeyn.
Ihr fallt dahin, wenn eure Zeit verflieſet:
Ihn ſchräncket ſelbſt die Ewigkeit nicht ein.
Er glänzt, wenn ihr verweſet
Ihr drücktet: [plagtet] Er erlöſet.

Hoch

Hoch wie ein Berg ſteht Er.
Wer dieſem König huldigt, der geneſet,
Und alle Welt eilt zum Meſſias her.

7.

Selbſt Babels König, vom Geſicht gerühret,
Ehrt GOtt, der ihm der Zukunft Rath entdeckt.
Der Goels Volck zum Phrath herbey geführet,
Küßt jezt den Sohn, Der ihn dazu erweckt.
Den auch Darius höret,
Den Alexander ehret.
Der Römer Pallaſt durchdringt. *)
Der alle Welt, wo ſie ihm noch nicht ſchwöret,
Nicht durch das Schwerd; blos durch ſein Wort bezwingt.

8

Wohl jedem, der zum Reich der Gnade flüchtet.
Wenn Titus ſelbſt; und ſelbſt Trajan verheert.
Wohl jedem, der dem Goel ſich verpflichtet,
Der hilft und ſchützt, und ſelig werden lehrt.
Bey Ihm hat er hienieden
Schutz, Sieg, und Heil, und Frieden.
Und fährt die Welt dahin:
Iſt ihm ein Stuhl bey JEſu Thron beſchieden.
GOtt ſegnet ihn. Sein König crönt auch ihn.

9

Immanuel, die Zeiten ſind erſchienen.
Die Welt-Regenten knyn bereits vor Dir;
Sie werden mit noch reinrer Innbrunſt dienen.
Der Kirche größrer Glanz iſt vor der Thür.
Sie, deine Lehen-Träger;
Sie, deines Zions Pfleger,

Be-

* Sind die 3 folgenden Monarchien.

Beeifern ſich für dich.
Schon leckt er Staub, der Läſtrer, der Verkläger.
Bald Lied und Fluch. Dein Reich währt ewiglich.

28. April.

Der Sohn GOttes, den Seinigen im Feuer und zwiſcheu Löwen gegenwärtig. Dan. 3. 6.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt.

1

Wer ſeiner Pflichten nicht vergißt,
Wenn die Tyrannen wüten:
Wer treu, GOtt und der Wahrheit, iſt:
Den wird ſein GOtt behüten.
Wer fremde Götter nicht verehrt;
Wer ſich nicht vom Jehova kehrt:
Erharrt noch Heil und Frieden.

2.

Der Menſch, der ſich zum Götzen macht,
Mag hoch auf Thronen ſitzen.
Sein Stolz mag ſich auf ſeine Pracht,
Und hundert Siege ſtützen.
Sein Zorn entbrannt und aufgebracht;
Sein Ernſt [Feur] von Schmeichlern angefacht,
Mag, wie ſein Ofen blitzen.

3

Noch ſchröckt er die Bekenner nicht,
Die am Jehova kleben.
Sie ſagens Ihm ins Angeſicht:
„Der HErr iſts, dem wir leben.

„Das

„Das Urtheil falle: „Bindet ſie!
„Der Muth, der Zeugen zeugt doch hie:
„Der HErr iſts, dem wir leben.

4

Die Wuth will ſie ins Feuer-Meer;
Tief in den Tod verſencken.
Ihr Goel geht vor ihnen her,
Unſterblichkeit zu ſchencken.
In Babels Hölle ſingen ſie:
„GOtt iſt mit uns. Vergebne Müh,
„Die Er beſchützt, zu kräncken!

5

Der König ſtaunt; der in die Glut,
Bisher im Rach-Zorn, blicket.
„Ihr GOtt iſt es, der dieſes thut!
„Die Drey ſtehn unerſticket,
„Friſch, unverſehrt, und wohlgemuth:
„Als unter eines Vierdten Hut,
„Der, glänzend, ſie erquicket!

6.

„Ihr Knechte GOttes geht herfür!
„Ihr durch das Feur bewähret!
„Der HErr iſt GOtt. Den ehrtet ihr,
„Der euch denn wieder ehret!
„Und ich, wie arm, wie nichts bin ich!
„Der HErr iſt GOtt! fleht Ihn für mich,
Daß Er nicht mich verzehret.

7.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt,
Verhöhnt auch Löwen-Rachen.
Den Freund des HErrn kan weder Liſt,
Noch Läſtrung wanckend machen.
Ob Welt und Hölle braußt und ſchnaubt:

Er ſteht. Er tritt, dieweil er glaubt,
Auf Ottern, und auf Drachen.

8

Er betet GOtt an, den er kennt;
Und ſterbend will er beten.
Er betet laut. Der Zorn entbrennt:
Und ſtürzet den Propheten,
Wo ihm der Tod entgegen brüllt.
Doch, wo der HErr die Löwen ſchilt,
Wer reizt ſie auf, zu tödten?

9

Auch unter Löwen ſchläft man gut,
Wenn uns die Unſchuld wieget:
Wenn uns Jehova Wacht und Hut,
Und JEſu Kuß vergnüget:
Wenn voller Troſt das Herz erfüllt,
Und nun der Löwe, zahm und mild,
Um unſern Fuß ſich ſchmieget.

10

Denckt, Heyden! nun iſt unſer Feind
Zermalmt, und ſchon vergeſſen.
Nein, er iſt GOttes Sohnes Freund,
Ihm ſanft im Schoos geſeſſen.
Er lebt. Euch wandelt Schrecken an.
Auf euch ſpart ſich der Löwen Zahn,
Euch gierig aufzufreſſen.

11

Erlöſer! laß uns, Dir getreu,
Vor keinem Sünder beben.
Wir ſind, ſo wild der Würger ſey,
Von deinem Schutz umgeben.
Wie Löw und Feur die wiedergab,
Die Dir vertraut: ſo uns das Grab,

Zum

Zum ungleich beſſern Leben.

12.

Wir lieben Dich, wie Miſael, Dan. 1, 6.
Von erſten Jugend=Jahren!
Wir bleiben treu, wie Daniel,
Auch noch bey Silber=Haaren!
So muß, der ganzen Welt zu Trutz,
Uns unſers Goels Gnaden=Schutz
Stets mercklich widerfahren.

29. April.

Des Menſchen Sohn, mit Ehre und Schmuck gecrönt. Dan. 7.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

1.

Er kommt. Er tritt vor GOttes Thron,
Als im Triumph, des Menſchen Sohn,
Nach dem die Welt geſtöhnet.
Die Welt, die unter langer Noth,
Mit immer größrer Angſt bedroht,
Sich nach dem Heil geſehnet.
Nunmehr Kommt Er,
Zu erlöſen Von dem Böſen,
Und zu heilen;
Und die Freyheit zu ertheilen.

2

Hilf GOtt! welch unerſchöpfte Qual,
Bog Adams Kinder allzumal,
Tief ins Gefühl der Sünden!
Vom Morgen, Abend, Mitternacht,
Brach Unterdrückung, Übermacht,

Und Wuth aus ſchwarzen Schlünden.
Löwen, Bären,
Pardeln brüllten, Und erfüllten
Schwere Zeiten,
Mit ſtets gröſern Grauſamkeiten.

3

Iſt denn der Menſch dem Unheil preiß?
Und droht ihm auch, auf Dein Geheiß,
Ein Vierdter Welt-Zerſtörer?
Er greift bereits mit ehrnem Zahn,
Und mit zehn ſtarcken Hörnern an,
Der greulichſte Verheerer;
Fräßig, Trotzig,
Nicht nur Heyden Zu beſtreiten:
Selbſt der Kirchen
Theurſte Glieder zu erwürgen.

4.

Nein, wenn die Welt die Noth gefühlt,
Die ſie durch eigne Schuld erzielt,
Im Dienſt der ſchnöden Götzen:
So tritt der Goel auf den Plan,
Und greift die Untertretter an,
Die Freyheit durchſetzen.
Niedrig; Menſchlich,
Vorgetretten, Soll Er retten,
Die in Nöthen,
Um das Heil aus Zion beten.

5

Er hats vollbracht, der ſtarcke Held.
Durch Blut gewann Er ſich die Welt,
Aus Satans grauſem Rachen.
Auch von der Menſchen Tyranney,
Auch vom Geſetze konnt Er frey,

Und

Und GOtt zu Kindern machen;
Frieden, Bieten;
Heilen, tröſten; Die Erlößten
GOtt verſiegeln;
Und des Abgrunds Thor verriegeln.

6.

Jezt nach vollbrachter Ritterſchafft,
Noch hinter Tod und Grufft voll Krafft,
Schwingt Er ſich durch die Sphären.
Noch jezt wahrhafftig Menſchen-Sohn;
Auch jezt, wie ewig, GOtt; zum Thron
Der ſaur- [theur-] verdienten Ehren.
Schweiget! Weichet
Ihr Regenten Aller Enden,
Dieſem König!
Alle ſeyd Ihm unterthänig!

7.

Sein groſer Vater wog den Werth
Des Welt-Bezwingers, der verheert;
Des Goels, der erlöſet.
Dem Welt-Erlöſer wird der Preiß.
Der Welt-Verheerer, ſtarr wie Eiß,
Erſtaunt, erſtirbt, verweſet.
Tauſend, Tauſend
Seraphinen, Cherubinen,
Jauchzen Seegen
Dem gecrönten Sohn entgegen.

8.

Nimm GOttes Sohn! nim̃ Davids Sohn!
Den Stuhl der Ehren, als den Lohn
Unendlich-groſer Siege!
Du haſt die Schöpfung hergeſtellt.
Dein ſey ſie ewig Deine Welt!

Nimm Macht, und Allgenüge!
Ewig Laß Dich
König nennen, Und bekennen.
Ewigkeiten
Müſſen Deinen Ruhm verbreiten!

9.

„Die Hölle bebe unter ſich.
„Wenn ſie, du Sohn Mariä! Dich
„Dem Vater gleich ſieht glänzen.
„Wo ſie zuvor die Welt gekränckt,
„Herrſcht nun Dein Zepter unumſchränckt.
„Ihr ſetzt der Pfuhl die Grenzen.
Satan! Fortan,
Ewig zitternd, Und erſchütternd,
Knirſche, Heule!
Du, und die von deinem Theile.

10.

Erlößte! Völcker nah und fern!
Euch iſt der Seegen. Singt dem HErrn,
Dem Erb-Sohn, Jubel-Lieder!
Dem, den ſein Vater hoch geſetzt;
Der euch, vom Thron aus, liebt und ſchätzt,
Als ſeines Reiches Glieder.
Euch kan, Fortan,
Heilge Seelen! Niemand quälen;
Noch Tyrannen
Aus dem Kirchen-Himmel [Schoſe JEſu] bannen.

Des HErrn Meſſiä Zeiten und Begebenheiten. Dan. 9.

Mel. HErr GOtt, du kenneſt meine Tage.

1.

Der ewig iſt, beſtimmt die Zeiten,
Und jeder inneren Gehalt.
Tief blickt Er in die Ewigkeiten;
In der Jahrhunderte Geſtalt.
„Hier iſt es, da ich wohlthun kan:
„Hier zeichn' ich ferne Strafen an.

2.

„Hier ſoll er, der Gerichts-Tag, kommen.
„So lange daurt die Sünden-Fluth.
„Hier denck Ich des geborgnen Frommen.
„Hier räche mich die Schwefel Gluth.
„Hier grenzt ſich Jacobs Sclaverey.
„Hier mach Ich mein Iſrael frey.

3.

„Hier ſeh Ich Jacob mein vergeſſen:
„Drum ſoll er Jabins Beute ſeyn.
„Hier wird mein Eifer Silo freſſen.
„Hier Salomon den Tempel weyhrt.
„Hier iſts entweyht mein Heiligthum:
„Drum ſtürzt es Babels König um.

4.

„Hier ſind die ſiebnzig Elends-Jahre,
„Und hier der Anfang beßrer Zeit;
„Den Ich dem Liebling offenbare,
„Der Feur und Löwen-Wuth nicht ſcheut.
„Da Salem noch einmal gedeyht:
„Auf Hoffnung größrer Frömmigkeit.

5.
„Laßt es in neun und vierzig Jahren
„Den zweyten Tempel fertig ſehn.
„Laßt es durch tauſend Sorgen fahren;
Und dieſe Friſt ſich zehnmal drehn:
„Denn kommt das groſe Jubel-Jahr.
„Und denn wird Chriſtus offenbar.

6.
Denn wird der Frommen Wunſch erhöret;
Der Wunſch von Anbeginn der Zeit.
Denn wird der Miſſethat gewehret,
Der aufgehäuften Sündigkeit.
Die Ubertrettung wird verſöhnt.
Verſöhnt; und kräfftig abgewöhnt.

7.
Der Held, von Sehern längſt verſprochen,
„Der Mittler der Gerechtigkeit,
Iſt denn hervor- und durchgebrochen.
Zertrennt iſt Nacht und Dunckelheit.
Man ſchaut das weſentliche Licht,
Von Angeſicht zu Angeſicht.

8.
Da ſieht man Davids groſen Sproßen,
Den Heiligſten, den Göttlichen,
Mit reichſter Salbung Oel befloßen,
Treu zwiſchen GOtt und Menſcheu ſtehn.
Treu, wenn Er durch den Vorhang dringt:
Treu, wenn Er Seegens-Bottſchafft bringt.

9.
Droht Zadocks Schwarm [Sadducäer] Ihn zu zernichten,
Samt dem gleich-argen Gleißner-Schwarm:
Was kan doch Welt und Hölle richten!

Hier

Hier iſt des HErrn, und Gvels Arm.
Die Wuth mag Ihn ans Creuz erhöhn.
Er wird erſtehn; und ewig ſtehn.

10.

Man wird Jehova Weg bemercken.
Der der Verweſung Ihn entreißt.
Er wird den Bund der Gnaden ſtärcken,
Dem heilgen Volck; Er und ſein Geiſt.
Wie iſt Er ſeiner Schaar ſo werth!
Bis Er hinauf zum Vater fährt.

11.

Benützt die letzte Friſt der Gnaden,
Ihr beßrer Theil von Jacobs Haus!
Zu letzter Langmuth eingeladen,
Eilt aus dem Sodom ſchnell heraus,
Das GOttes Sohn gecreuzigt hät.
Eilt ſchleunig aus der Mörder-Stadt!

12.

Da wird forthin kein Opfer rauchen.
Verhaßt iſt Leib-Rock und Altar.
Da wird kein fettes Lamm mehr taugen:
Wie, da der Dienſt noch heilig war.
Kein Prieſter findet mehr Gehör.
Der HErr zieht aus. Sein Haus iſt leer.

13.

Sie bringen ſchon auf Adlers-Flügeln,
Die Römer, Greul, Verwüſtung, Grauß;
Sie ſtoſſen von den heilgen Hügeln
Die Sünder, als auf ewig aus.
Die alte Zions-Burg, entweyht,
Macht Raum der neuern Gnaden-Zeit.

14.

Ihr, die ihr dieſe Friſt erſtöhnet!

Die ihr die Wonne-Zeit erlebt.
Erkennt den Chriſt, den GOtt gecrönet,
Der euch der alten Schuld enthebt.
Der eure Miſſethat verſöhnt:
Der euch zur Heiligung gewöhnt.

15

Euch war der Zeit-Punckt vorbehalten,
Der euch den König eigen ſchenckt.
Benützt die Hoffnung heilger Alten!
Der Chriſten Glück iſt unbeſchränckt.
Ganz gebt euch ihm mit lauterm Sinn,
Dem Goel, dem Verſöhner, hin.

16.

Seyd jezt das reine Volck des Höchſten,
Das Theil an Chriſti Salbung hat.
Seyd jezt dem Himmelreich am nächſten:
Seyd ſelbſt des Königs Burg und Stadt!
So hat er ſich nicht lange Zeit
Umſonſt auf dieſe Friſt gefreut.

Des Sohns GOttes Liebes-Geſinnung und Antrag. Hoſ. 2.

Mel. Heilger GOtt, du reines Weſen.

1.

Heiligſter von Ewigkeiten!
Fülle der Vollkommenheiten!
Allerſeligſter! voll Ehren,
Wenn auch keine Welten wären!
Kan Dir deine Liebe rathen,
Uns, dem Staube deine Gnaden,
Und den Sündern deinen Frieden,
Ungeſucht, doch anzubieten?

2.

Wir ſind nichts, und Du biſt Alles.
Wir noch voll des alten Falles,
Wollen an dem Eiteln kleben;
Und uns nicht zu Dir erheben.
Doch: Dich jammert es zu ſehen,
Daß wir ewig untergehen:
Und Du rufſt: laßt euch erlöſen!
Auf! entſchließt euch zu geneſen!

3

„Gütig gnug, euch nachzugehen,
„Und in eure Schuld zu ſtehen:
„Will auch Ich ein Theil der Erden,
„Fleiſch, und eures Gleichen werden.
„Ich will euch den Retter geben,
„Und das neue Recht zum Leben,
„Das Ich euch, zum Tod Gekrümmte,
„Längſtens, in Mir ſelbſt beſtimmte:

4.

„Lang ſchon konntet ihr Mich kennen:

Und

Und laßt euch nach Baal nennen!
Meines Rufens ungeachtet,
Zwiſchen Baalim verſchmachtet;
Laßt euch doch nur jezt noch rathen!
Schätzt nur, jezt noch, meine Gnaden!
Ringt nicht länger nach Verderben!
Ach! entſchließt euch; nicht zu ſterben.

5.

Ich errichte Gnaden-Zeiten.
Ich entwerfe Seeligkeiten.
Wollt ihr meinen Bund belieben:
Wohnt ihr frey und unvertrieben.
Aſſurs Macht, und Babels Menge,
Bringt euch niemals ins Gedränge.
Ich will Löwen, Adler, Drachen,
Scheu; und Jacob ſicher machen.

6

Ich, an euch ſo offt bewähret,
Ich, dem dieſe Welt gehöret:
Ich, den eure Väter kannten,
Den ſie HErrn und König nannten!
Ich, dem alle Seraphinen,
Mit beſchämter Ehrfurcht dienen:
Will mich, könnt ihr es nun dencken?
Will Mich euch zum Heiland ſchencken.

7.

Unbegreiflich-größre Güte,
Nie erhört; hegt mein Gemüthe!
Ein Geheimnuß neuer Gnaden,
Mein Iſrael zu berathen!
„Ich will mich mit euch verloben.
Jacob! Himmel-hoch erhoben,
Höre! hörts erweckte Seelen!

Ich

Ich will euch zur Braut erwählen.

8.

Müde, Baal nachzulaufen,
Laſſet euch von mir erkaufen!
Der Ich, euch im Heil zu wiſſen,
Willige, den Thron zu miſſen:
Und ein Pilger auf der Erde,
Und der Sünder Bruder werde:
Bräutigam; ihr Glück zu bauen:
Und mir Jacob anzutrauen.

9.

Ewig hatt' Ich es verſprochen;
Und die Zeit iſt angebrochen,
Da Ich um mein werthes Erbe,
Durch die ſtreckſte Zahlung, werbe.
Da Ich ihre Schuld vergüte;
Und Gerechtigkeit und Friede,
Über meine Braut verbreite;
Und ſie königlich bekleide.

10.

Will ſie mich im Glauben faſſen:
Will ich ewig ſie nicht laſſen.
Ich will all mein Heil ihr gönnen;
Und ſie ſoll den HErrn erkennen.
Sie wird herzlich zu mir beten;
Und Ich freundlich mit ihr reden.
Und mein Wort ſoll ſie erquicken:
Und mein Kuß ſoll ſie entzücken.

11.

Sterbliche! benützt die Gnaden!
Seelen, zärtlich eingeladen!
Schickt euch in das ſeelge Heute!

Wer-

Werdet eures Königs Bräute!
So iſt noch kein Glück geweſen;
Als wenn euch Jehova wählet;
Und ſich GOtt an Staub vermählet.

12.

Bringt Ihm Glauben, der Ihn ehret;
Und vor HErrn und Chriſt erkläret.
Weyht Ihm edle Liebes-Flammen,
Die aus reiner Innbrunſt ſtammen.
Zahlt Ihm heilige Gelübde.
Was ſein Aug zuvor betrübte,
Sey auf ewig weggeſchnitten.
Dient Ihm mit ganz heilgen Sitten.

13.

Engel ſtaunen ob dem Glücke,
Wenn euch eures Königs Blicke
Seegnen. Und die Himmel triefen:
Und ſchon blühen Thal und Tiefen.
GOttes Sohnes Braut zu werden,
Iſt das größte Glück auf Erden.
Wohl dem, der ſolch Glück genieſet!
Der in JEſus-Luſt zerflieſet!

Chriſtus, der Beſieger des Todes und der Höllen. Hoſ. 13.

Mel. Chriſt lag in Todes-Banden ꝛc.

1

Noch iſt ein Heil vorhanden:
So ſehr die Hölle ſchnaubet.
Noch wird der Tod zu Schanden:
So unverſchämt er raubet.
Tod und Hölle fürchtet euch!
Schon zeigt ſich eurem Mörder-Reich
Ein Rächer, ein Verheerer,
Ein Zerſtörer.

2.

Schon hör ich ihn, den Krieger,
Den Menſchen-Freſſer, dräuen.
Schon hör ich Ihn, den Sieger,
Des vollen Siegs ſich freuen!
„Goel; meinen Brüdern treu;
„Eil Ich, mein Volck vom Tode frey,
„Und von der Hölle Rachen,
Los zu machen.

3.

„Mir will Ich ſie erlöſen,
„Wenn Ich im Zorn entbrenne;
„Die lang verkauft geweſen;
„Die Ich vor Mein erkenne.
„Die, ſo mir mein Vater gab,
„Die hohl Ich mir aus Grufft und Grab:
„Wenn ich hinab geſtiegen;
Da ſie liegen.

4.

„Wie wird das Grab erbeben,

„Das

„Das meine Leiche ſpühret!
„Wenn ſeine Todten leben,
„Dem Kercker ſchnell entführet!
„Wenn mein Leichnam, da er ruht,
„Dem Tod im Grabe Schaden thut:
„Wie wird ihm mein Erwachen
Schrecken machen!

5.

Ich, der ich todt war, lebe:
Aus eigner Krafft erſtanden.
So bald Ich mich erhebe,
Sind meine Bluts-Verwandten,
Aller Schuld, die ſie gedrückt,
Und allem alten Fluch entrückt:
Des Überwinders Beute;
Meine Freude.

6.

Tod! matt an deiner Pforte,
In deiner Burg beſchämet!
Drohſt du noch weitre Morde?
Entwaffnet und bezähmet?
Würgſt du Davids groſen Sohn?
Er dringt in dich. Du haſt ihn ſchon:
Doch Er iſt deinem Morden
Gifft geworden.

7.

Von innen aus zerbrochen,
Was willſt du weiter wagen?
Mein Volck iſt nun gerochen;
Und du wirſt Schau getragen.
Kein Erlößter ſtirbt nun mehr.
Sanft ſchläft er nur. Denn fähret er
Durch offne, lichte Gänge, Zum Gepränge.

8.

8.

Mein Fuß ſtöſſt auf die Hölle.
Der Abgrund muß mich wiſſen.
Wenn ich den Drachen fälle,
Bebt er auch, mit zerriſſen.
Schlange, tief in deinem Neſt!
Du ſpieſt — nun ſchlincke ſelber Peſt!
Von eignem Fluche truncken,
Hingeſuncken!

9.

Es kommen beßre Scenen.
Den Meinen blüht ihr Glücke;
Wenn Ich nach ihrem Sehnen,
Der Schlangen Haupt zerknicke.
Ewge Qual erringt ſie ſich;
Durch ihren matten Ferſen-Stich,
Um Macht und Muth gekommen.
Jauchzt ihr Frommen!

10.

Erlöſer! was Du drohteſt,
Hat Höll und Tod empfunden.
Die Rettung, die Du botheſt,
Quillt noch aus deinen Wunden.
HErr! dein Kampf war eitel Sieg!
Wir dancken deinem Wunder-Krieg,
Der uns, der Noth entrücket,
Höchſt beglücket.

11.

Nun frey, und Dir errungen,
Laß uns die Sünde meiden!
Von deinem Geiſt durchdrungen,
Die Welt in uns beſtreiten!
Unſers groſen Goels Preiß,

Und aller Tugend-Wercke Fleiß,
Sey Deines Volcks Beſtreben;
Weil wir leben!

3. May.

Das Königreich JEſu, voll Sieges, Salbung und Geiſtes. Joel. 3.

Eben deſſen Innhalts iſt Amos ult. und Obadia.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

1.

Noch wird der HERR in Zion wohnen,
Der jetzo Salems ſich enthält:
Noch einſt auf Juda Schultern thronen,
So ſehr ſein Haus Ihm jezt mißfällt.
GOtt wird ſich Zion wieder weyhn.
Sein Erbe wird ihm heilig ſeyn.

2.

Ich ſeh Altar und Tempel glänzen,
Froh mit der neuen Gnaden-Wahl.
Voll Menſchen ſeh ich Jacobs Grenzen.
Wer zählet Salems Bürger Zahl?
Wie wallet man der Sabbath-Ruh,
Auf GOttes heilgem Berge, zu!

3.

Kein Fremder darf durch Salem wandeln.
Der HErr gedenckt an Edoms Wuth.
An allen, die ſein Volck mißhandeln,
Rächt Er das frech-vergoßne Blut:
Drum liegt Aegypten wüſt und öd,
Und Edom traurt, verſchmäht und ſchnöd.

4.

Nächſt wird der HErr aus Zion brüllen.
Sein Donner bricht aus Salem los.
Die Sterne wollen ſich verhüllen.
Doch die Natur ſteht kahl und blos.
Der Himmel flieht. Die Erde bebt,
Wenn GOtt ſich auf den Thron erhebt.

5

Auf! rottet euch, geſammte Heyden!
Verſuchts doch, was der Staub vermag!
Auf! wagt es, wider GOtt zu ſtreiten!
Es iſt des Richters groſer Tag,
Der aller Frevler Heer zerſchmeißt;
Der euch vor Ihm zerſchmelzen heißt.

6

Mein Volck hat euren Zorn gefühlet.
Ihr Heyden habt zu viel gewagt.
Ihr habt mein Volck im Loos verſpielet;
Verkauft, und ferne weggejagt.
Nun kommt der Tag, der es vergilt.
Der Tag, der meine Kelter füllt.

7.

Euch aber, meinem lieben Volcke,
Das ſich zu meinem Schemel ſtreckt:
Euch mach ich mich zur Gnaden-Wolcke,
Zum Schirm, zum Zelt, das euch bedeckt.
Zur Zuflucht, da ihr ſicher ſitzt,
Indeß mein Zorn auf Sünder blitzt.

8.

Denn werden eure Berge triefen,
Von meiner Lehre ſüſſem Wein.
Milch quillt in Hügeln, Trifften, Tiefen.
Voll ſollen Juda Bäche ſeyn.

Vom Born, der aus dem Tempel fließt,
Wird auch wol Sittims Strom verſüßt.

9

O kommt zum Antheil reichrer Gnaden,
Die GOtt der letzten Zeit verheißt.
Kommt; alles Fleiſch ſey eingeladen!
Empfangt des Sohnes GOttes Geiſt,
Den Er, wer kommt, und heiſcht, und nimmt,
In groſen Salbungen beſtimmt.

10.

Die Söhne ſollen Wunder-Gaben,
Die Töchter ſollen Recht und Licht;
Die Alten ſollen Träume haben;
Den Jüngling lehrt ſchon manch Geſicht
Den Rath des HErrn; dem Knecht, der Magd,
Iſt Geiſt und Weisheit zugeſagt.

11.

Sie ſollen mir für Prieſter dienen,
Unmittelbar vom HErrn geweyht,
Seit dem der groſe Tag erſchienen,
Die allgemeine Gnaden-Zeit,
Da Greiß und Knabe Chriſtum kennt;
Und deſſen Geiſt ſich allen gönnt.

12

Wenn Sünder zwiſchen Qualen ſchmachten,
Die die Verhärtung ſich erweckt:
Soll ſich mein Zion glücklich achten.
Fürm Sturm der Rache-Zeit bedeckt.
Es ſieht des Wütrichs Untergang;
Und jauchzet ſeinen Lob-Geſang.

13

HErr! dieſe Tage ſind gekommen!
Sie klären ſich doch weiter auf!

O! ſalbe Millionen Frommen!
Und bringe, was du kanſt, zu Hauf!
Bis daß man Chriſti Reichs Gebiet
Voll Heilger und Geſalbter ſieht.

4. May.

JEſus mehr als Jonas. Jona. 1. 2. 3.

Mel. O liebe Seel! wo find ich R.

1.
Wie ſchwehr iſt ein Propheten-Amt,
Das Sünder ſoll erſchüttern!
Hier ſeh ich Seher alleſamt,
Wie Jonam jezt, erzittern.

2.
Ihm macht die Furcht des Todes bang.
Er will aufs Meer entfliehen.
Und ſich dadurch dem ſauren Gang
Nach Aſſurs Burg, entziehen.

3.
Doch, wen verbirgt das fernſte Meer?
Der HErr gebeut den Winden,
So ſtürmen hundert Tode her,
Aus aufgerißnen Schlünden.

4.
Ein Tod, und ein Lebendiger,
Muß jezt auf Jonam dringen.
Ein Raub-Fiſch, ein erſchröcklicher,
Hat Macht ihn zu verſchlingen.

5.
O lieber todt, im ſaurſten Amt,
Darein uns GOtt will ziehen:
Als ungehorſam, und verdammt;

Wenn wir dem Ruf entfliehen.

6.

Der HErr weiß Rath: auch ſelbſt im Tod.
Selbſt aus des Freſſers Rachen
Kan Er, nach dreyer Nächte Noth,
Den Seher ledig machen.

7

Der Feind, betäubt, zermalmt ihn nicht;
Und noch kan Jonas ſchreyen.
GOtt hörts; bedräut das Thier: und ſpricht:
„Es ſoll ihn von ſich ſpeyen.

8.

Nun predigt Jonas. Und GOtt ſchafft
Ganz unverhofften Seegen.
Man zeuge nur. GOtt ſchenckt ſchon Krafft,
Zur Buße zu vermögen.

9.

Dein Amt, Du göttlichſter Prophet!
War unvergleichlich ſchwerer.
Du gehſt, wenn Jonas GOtt entſteht.
Treu, wirſt Du Jacobs Lehrer.

10.

Sanft lockſt; und göttlich heileſt Du.
Doch, wilder noch als Heyden,
Schiebt Dich dein Volck dem Creuze zu.
Du willigſt ein, zu leiden.

11.

Jezt würge Tod! in deinem Schlund
Steckt, den du freſſen wollteſt.
Doch nichts, als das war dir vergunnt,
Daß du Jhn bergen ſollteſt.

12.

Verweſung ſchärfe deinen Zahn!

Du wirſt Ihn nicht bezwingen.
Todt, nimmt, Er ſelbſt, das Leben an,
Und wird den Tod verſchlingen.

13.

Wie war wol, dreymal Tag und Nacht,
O Hölle, dir ſo wehe!
Er aber, als vom Schlaf, erwacht,
Eilt, daß Er auferſtehe.

14

Wie vormals huldreich, dringet Er
Noch jezt auf Buß und Glauben.
Sogar will Er dem Mörder-Heer
Den Tritt zu ſich erlauben.

15.

Hier, harter Jona! ſchäme dich!
Den Aſſurs Buße ſchmerzet.
Wenn JEſus, Mörder, brüderlich,
So ſie ſich ändern, herzet.

16.

Sey, aus dem Tod und Grab herfür,
Mein Heiland! mir willkommen!
Wem öffneſt Du des Todes Thür?
Nicht Dir; nein deinen Frommen.

17.

Uns bleibſt Du jezt, und immerdar,
Für Grab und Moder Bürge.
O freylich mehr als Jonas war
Biſt Du! das Haupt der Kirche.

5. May.

Der Herzog Iſraels aus Bethlehem zu erwarten. Mich. 5.

Mel. Wir ſingen Dir Immanuel.

1.

Heil Dir! geringes Bethlehem!
Beglückter als Jeruſalem!
Du, gegen andern Tauſenden,
Biſt jezt nicht prächtig anzuſehn.

2.

Doch warſt du Jacob längſt bekandt;
Bekandt von Rahels Jammer-Stand;
Da ſie die Pilgrimſchafft beſchloß:
Wo Jacobs Herz zu Thränen floß.

3.

Des Juda Stamm wardſt Du zu Theil;
Und eben das gebahr dein Heil.
Dich zeichnete der Herrſcher aus.
Du wurdeſt Davids Vaters Haus.

4.

Viel gröſers ſteht dir noch bevor.
Morijah ragt nicht ſo empor,
Als dein Gefilde ſich erhebt,
Wenn unſer Leben in Dir lebt.

5

Der Herzog, den die Welt erſtöhnt;
Der Heiland, der die Welt verſöhnt;
Der Fürſt des Lebens kommt aus Dir.
Der Welt kommt Er, und dir, und mir.

6.

Die Heimath Davids iſt Ihm werth;
Weil Salem ſeiner nicht begehrt,

So

So hat des Goels Sanftmuth ſatt,
An Davids ſchlechter Hirten=Stadt.

7.

Mit ſeiner Demuth angethan,
Sieh Ihn vor deinen Hirten an.
Doch wiſſe: ewig war Er ſchon.
Vor David ſaß Er auf dem Thron.

8.

Sein Ausgang iſt von Ewigkeit.
Vor Adam, und vor aller Zeit,
War Er der eingebohrne Sohn.
Nur jezt beſucht Er Staub und Thon.

9.

Sie kommt; die dieſen Heiland trägt;
Sie kommt, vom Winck des HErrn erregt.
Die Reine, die Unſchuldige.
Die Jungfrau, die Begnadigtſte.

10.

Auf, Bethlehem! dein Heil iſt da!
Geh Ihm entgegen Ephratha!
Räum' Ihm Palläſt' und Burgen ein.
Nein, Er will klein, und Hirte ſeyn.

11.

Was haſt Du, ſeiner Größe werth?
Du liegſt erſchöpft, und halb zerſtört.
Von Edoms=Kindern [Herode] hart geplagt;
Die deiner Bürger Kern verjagt.

12.

Getroſt! des Würgers Haus zerfällt.
Er ſiegt, der neugebohrne Held;
Und macht ſein neues Bethlehem,
Berühmter als Jeruſalem.

13.

Er lockt mit holder Freundlichkeit,
Was Schuld und Menſchen-Wuth zerſtreut.
Den Schwächſten ſeiner Brüder gleich,
Ruft Er zu ſeinem Gnaden-Reich.

14.

O welch ein Heil iſts, das Er ſchafft!
Sanft, aber ſtarck in GOttes Krafft,
Lehrt, weidet, ſchützet, ſegnet Er.
Nein, Aſſur ſiegt nun nimmermehr!

15

Die Heerde, die Er ſich erkießt,
Die ſeines Worts und Heils genießt,
Froh mit dem Goel, ihrem Held,
Verbreitet ſich durch alle Welt.

16.

Ja, Welt und Himmel huldigt Dir.
Brich nur aus Bethlehem herfür.
Herfür aus Davids Tochter Schoos!
Wie David klein; wie David groß!

17

Von deinem Thau grünt Jacobs Haus.
Dein Zorn verbreitet Wuſt und Graus
Auf Nimrods Veſten. Brich herfür!
Ein beßres Salem baut ſich Dir.

18

Tritt, Ewiger! in unſre Zeit!
Und hilf auch uns zur Ewigkeit!
Denn das iſt deines Ausgangs Rath.
Darum betrittſt Du Davids Pfad.

6. May.

Der Meſſias, lang erwartet, wird nicht auſſen bleiben. Habac. 2. 3.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1.

Noch kommt die Zeit der Gnaden.
Noch wird der Eid des HErrn erfüllt.
GOtt wird der Noth noch rathen,
Der Traur, die Zion jezt umhüllt.
Der Tag iſt ſchon beſchieden,
Wer ſein erwarten kan:
Denn wohnt der HErr hienieden,
Und nimmt ſich Zions an.
Die Sehnſucht wird geſtillet,
Die nach dem Göel fragt.
Kein Wort bleibt unerfüllet,
Das GOtt je zugeſagt.

2.

Laßt lange Zeit verſtreichen,
So lang ein Noah leben mag.
Laßt ſich die Friſten neigen,
Noch kommt, was GOtt verheißt, zu Tag.
Er kan nicht auſſen bleiben,
Er kommt gewiß, der Held
Von dem die Seher ſchreiben;
Noch eh die Welt zerfällt.
Zieht Jhn herab durch Flehen!
Durch dringendes Gebet.
Er wird euch nicht verſchmähen,
Der Zion nicht entſteht.

3.

Wer ungedultig klaget,
Der raubt ſich ſelber Troſt und Raſt.

Wer

Wer an dem HErrn verzaget,
Der häuft ſich Schuld, und Gram und Laſt.
Wer an dem Schilo klebet,
Erwählt den beſten Theil.
Er iſt gerecht. Er lebet;
Er erbt ſein ganzes Heil.
Dem Glauben und Vertrauen,
Erwächßt Gerechtigkeit.
Auf den Meſſias bauen,
Setzt in Zufriedenheit.

4

O welche lichte Zeiten
Stehn allen Ländern noch bevor:
Blickt auf, ihr finſtern Heyden!
Ihr Völcker! öffnet Aug und Ohr,
Den Heils-Rath zu verſtehen,
Der volle Liebe quillt:
Geheimnüſſe zu ſehen,
Die kein Verſtand enthüllt;
Wie Meere ſich ergieſen,
Wenn nun kein Damm mehr wehrt;
So ſoll die Lehre flieſen,
Die GOttes Ruhm verklärt.

5.

GOtt kommt. Er iſt zugegen.
Sein iſt ſein heilger Tempel voll.
Kennt euer Unvermögen!
Und ſtaunt! wie ſein Geſchöpfe ſoll.
Bebt, daß Er nicht verzehret,
Was ſich nicht billig ſchmiegt.
Eilt, daß Er nicht zerſtöret,
Was ſich nicht willig fügt.
Seyd ſtille, wie vor Zeiten,

Als Er die Berge wog:
Da Er von Parans Seiten,
Her auf Sinai zog.

6.

Da Er ſein Recht erklärte.
Da Ihm ſein ganzer Himmel ſang.
Da Ihn Iſrael hörte;
Und da ſein Lob die Welt durchdrang.
Erſchreckt, ihr Untertretter!
Ihr, die ihr Ihn erfleht,
Seyd froh mit eurem Retter!
Der euch zun Häupten ſteht.
Wenn ſich die Boßheit ſteifet,
Iſt Er zum Heil bereit.
Wenn ſich die Trübſal häufet,
Übt Er Barmherzigkeit.

7.

HErr! bringe denn zum Leben,
Das, deſſen man ſo ſehnlich harrt!
Wer Dir will widerſtreben,
Den ſchmelze deine Gegenwart!
Laß, mitten in den Jahren,
Da uns der Wütrich drückt,
Dein frohes Volck erfahren,
Wie ſehr dein Blick erquickt!
Wie jedes einzuleiten,
Iſt deiner Weisheit kund.
Du ordneſt Friſt und Zeiten:
Du denckſt an deinen Bund.

8.

Du biſt der Frommen Freude.
In ihrem Goel hüpft ihr Herz.

Sie ſtehn im Feyer-Kleide.
Vergeſſen iſt der alte Schmerz.
Mein Heiland, mir zugegen,
Flößt Licht und Krafft in mich.
Er ſtärcket mein Vermögen,
Gerecht in Ihm bin ich.
Drum mach ich, hoch erhoben,
Der JEſus-Lieder viel.
Nur Zions GOtt zu loben,
Erklinge Saiten-Spiel!

7. May.

JEſu Kirche, die ausgebreitetſte, und glücklichſte. Zephan. 3.

Mel. Wie lieblich ſind die Wohnungen.

1.

Wer ſchätzt das Glück der neuen Zeit,
Wenn GOtt nun anderſt prediget!
Und nach Gefühl der Sündigkeit,
Von Schuld und Straf entlediget:
Und Chriſtum gönnt,
Und wer Ihn kennt,
Aus aller Seelen-Angſt geſetzet,
Durchs Evangelium ergötzet.

2.

Das Heil gilt nicht nur Jacobs Haus,
Das nach dem Heiland ſtöhnet.
GOtt rufts auch unter Heyden aus;
Die Chriſtus auch verſöhnet.
„Ihr Völcker hört!
Vom HErrn gelehrt

Seyd

Seyd ihr gleich Jůden eingeladen,
Zu niemals noch geſchmeckten Gnaden.

3

Ihr jenſeit Phraths; vom Mohrenland;
Auch ihr vom kalten Norden!
Aus Inſuln jezt noch unbekandt;
Aus unbetrettnen Orten,
Weit hinterm Meer:
Kommt alle her,
Dem HErrn einträchtiglich zu dienen,
Der euch nach langer Nacht erſchienen!

4.

Kein Vorwurf wird euch mehr gemacht.
Ihr ſollt euch nicht mehr ſchämen.
Das volle Heil, euch zugedacht,
Heißt euch nur Gnade nehmen.
Aus Chriſto reich,
Und nicht aus euch,
Genießt ihr Zions Bürger-Rechte.
Nun GOttes; nicht mehr Götzen-Knechte.

5.

Euch macht der Glaube theur und werth,
Der ganz auf Chriſtum trauet:
Und von ſich ſelbſten ausgeleert,
Auf Jenes Zahlung bauet.
In Demuth klein;
Im Wandel rein,
Durch Hohn und Haß der Welt geůbet;
Seyd ihrs, die euer König liebet.

6.

Ihr, Jacobs Haus nun einverleibt,
Mit Jacobs Bunds-GOtt frölich:

Dem

Dem ihr, wie Jacob, treu verbleibt,
Seyd, gleich wie Jacob, ſelig.
Es iſt kein Trug,
Es iſt kein Fluch,
In Chriſti Gliedern mehr zu ſpühren.
Ihr dürft die Lieblings-Kirche zieren.

7.

O jauchze, Tochter Zions, nun!
So wars noch nie geweſen.
Du darfſt von Moſis Laſten ruhn,
Durch fremde Huld geneſen.
Die Furcht von Sin,
Die Angſt iſt hin.
Du biſt nicht Treibern unterthänig.
Wohl dir mit deinem ſanften König!

8

Von ganzem Herzen freue dich,
Erlöſet, und verſöhnet!
Der dich verklagte, kräncket ſich;
Und du darfſt, angewöhnet
An JEſu Bruſt,
Mit voller Luſt,
Von Seiner Fülle Gnade nehmen;
Und ſüßen Troſt in vollen Strömen.

9.

Dein GOtt, dein König iſt bey Dir.
Der ſich der Kirche freuet;
Und ſeinen Schutz, und ihre Zier,
Von Zeit zu Zeit verneuet.
GOtt der vergiebt,
Der heilt und liebt,
Der es vor aller Welt erkläret;
Er ſegne wer Ihm angehöret.

10.
Ihr Schwache! ſeyd nun nicht mehr ſchwach!
Die ihr die Geiſel fühltet;
Und welck von manchem Ungemach,
Euch blos vor Knechte hieltet:
Drängt euch herzu!
Ihr findet Ruh.
Er will in Wort und Sacramenten,
Euch ſeine ganze Huld verpfänden.

11.
Kommt Lahme! kommt, Verſtoßne! her,
Zum Aufwand reichſter Gnaden.
Wie gern erquickt und labt euch der,
Der euch auch eingeladen.
So wars noch nie.
Der HErr iſt hie,
Der nehmen, eſſen, trincken heiſet;
Und freundlich mit ſich ſelber ſpeiſet.

12.
Verlobt euch Ihm zur Heiligung,
Der Welt nun ganz entriſſen.
Durch täglich neue Reinigung,
Sein werth zu ſeyn befliſſen.
So ſetzt euch hier,
Der Salbung Zier,
Vor Engeln und der Welt in Ehren:
Bis euch ſein Himmel wird verklären.

8. May.

Die Ankunft des HErrn Meſſiä im Fleiſch, nahe. Hagg. 2.

Mel. Es iſt genug. So nimm. ꝛc.

1.

Wie lang iſts noch,
Bis daß der Goel kommt, nach dem die Welt ſich ſehnt?
Bis Der erſcheint,
Den unſere Hoffnung ſucht, der unſern Glauben crönt?
Bis der ſich zeigt, der uns erlöſet!
Durch Den die Welt vom Fluch geneſet?
Wie lang iſts noch?

2.

Nun nicht mehr lang.
Es hat, der ewig iſt, die Seufzer durchgezählt,
Von Adam her,
Und alle Friſten durch. Der Zeit-Punckt iſt gewählt,
Da Jacobs Noth ihr Ziel erreichet;
Und da die Angſt dem Jubel weichet:
Dem Lobgeſang.

3.

Ein kleines iſt,
Bis Erd und Himmel hüpft, und ſeinen HErrn begrüßt.
Bis Berg und Meer
Sich durch einander miſcht; und ganz zu Luſt zerfließt.
Denn wird die Schöpfung ſich verneuen.
Denn wird ſich Erd und Himmel freuen.
Denn kommt der Chriſt.

4.

Wenn Scyth und Mohr,
Der Götzen müde wird, und nach dem Retter (fragt:
Wenn Saba forſcht,
Und Epha lauft und ſucht; wenn es der Perſer wagt,
Zum Stern aus Jacob aufzublicken:
Denn tritt, die Völcker zu erquicken,
Der HErr hervor.

5.

Es ſey erboßt,
Was uns das Heil mißgönnt. Die Hölle (berſte ſich.
Rom dringe zu;
Und biete Jacob auf. Und Edoms Wüterich [Herodes]
Vergieß unſchuldigs Blut, zu Strömen.
Noch wird er Ihn der Welt nicht nehmen,
Der Völcker Troſt.

6.

Wenn Jacob eilt,
Des Jordans Ufern zu, zum Bund der Reini- (gung.
Wenn Salem girrt,
Von Heyden unterdrückt, nach der Erle- digung.
Denn läßt Er ſeine Stimme hören.
Denn eilt Er, Friede zu gewähren,
Der Jacob heilt.

7.

Wer kennt Ihn nicht,
Der Ihn erkennen will? ein Kleines iſt dahin,
Daß Blinde ſehn,
Und Todten auferſtehn. Sein Vater zeich- net Ihn,

Durch Wunder, die noch nie geſchehen.
Wenn Taube hören, Lahme gehen,
Wer kennt Ihn nicht?

8.

Ermannet euch,
Und baut dem HErrn ſein Haus, das Er betretten ſoll.
So arm ihr ſeyd,
Baut Ihm ſein neues Haus; Er macht es Glorie-voll.
Fragt nicht nach Gold, es aufzuführen.
Er wird es durch ſich ſelber zieren:
GOtt; groß und reich.

9.

Die Herrlichkeit;
Der Schatz, den Salomon auf ſeinen Bau (verwandt;
Der Gnadenſtuhl;
Das Licht und Recht; das Feur, das ewig da gebrannt;
Heißt alles klein; wenn man bedencket,
Wie GOtt im Fleiſch, der Welt geſchencket,
Sein Haus Sich weyht.

10.

Da führt Er nun,
Der größre Salomon, den ewgen Frieden ein.
Wer Ihn hie hört,
Soll rein, verſöhnt und theur, und GOttes Liebling ſeyn.
Nicht vom Geſetze mehr beladen,
Soll er dem Mittler ewger Gnaden,
In Armen ruhn.

11.

Ihr Friſten eilt!

Lang

Lang bebet Jacob ſchon, von Ebals Fluch
Und Tyranney, (erſchröckt
Und Blindheit, hat ſchon lang die Heyden-
Welt bedeckt!
Eilt! daß ihr Ihn, den Fürſten, bringet,
Der Hams und Japhets Noth bezwinget;
Und Jacob heilt.

12.

Denn ſoll diß Rund,
So groß und weit es iſt, dem GOtt-Menſch
Denn ſoll man Ihm, (Tempel ſeyn!
Statt Goldes, Zuverſicht, ſtatt Cedern, Her-
zen weyhn!
Denn wird in hundert tauſend Liedern,
Des Heiland Preiß den ſpätſten Gliedern
Der Kirche, kund.

9. May.

Des HErrn Meſſiä Auftritt, verſichert und beſchrieben. Zach. 9,

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

1

Du Tochter Zion freue dich!
Dein Heil iſt vor der Thür!
Dein ganzer Himmel heitert ſich.
Dein König kommt zu Dir.
Er kommt. Er iſt ſchon hier.

2.

Auf, Salem! ſtimme Jubeln an,
Hoch in die Lufft empor.
Daß ſie der Heyde hören kan.
Ein Lied im höhern Chor,

So wie noch nie zuvor.

3

Dein beſter König kommt heran,
Durch den die Welt gedeyht.
Er kommt mit Sanftmuth angethan,
Er bringt die Gnaden-Zeit;
Er bringt Gerechtigkeit.

4

Er ſahe der Tyrannen Wuth;
Des Richters Ernſt erwacht;
Der Millionen Lämmer Blut,
Von längſther dargebracht;
Das doch nicht rein gemacht.

5.

Er ſprach: Mein Volck ſey nicht mehr feil,
Und nicht mehr Räubern preiß:
Ich bin der lang Gepreßten Heil.
Ich komme, Davids Reiß,
Knecht, auf des HErrn Geheiß.

6.

Arm, in der Sünder Schuld gehüllt,
Doch voll Gerechtigkeit,
Bin Ichs, der Jacobs Pflicht erfüllt:
Und wenn die Geiſel dräut,
Den Rücken ſelber beut.

7.

Kennt mich in meiner Knechts-Geſtalt,
Die jezt kein Roß beſteigt.
Schäzt dennoch meine Allgewalt,
Vor der ſich Satan beugt;
Vor der die Hölle ſchweigt.

8.

So ſah mich ehmals Jacob ſchon: Gen 49, 11:

Und

Und freut', und bückte ſich.
Sanft, reitend auf des Laſt-Thiers Sohn,
Erblickte Jacob mich,
Und glaubt', und freute ſich.

9.

Den HErrn; wie Er ſein Reich beſitzt,
Nahm Jacob, ſterbend, wahr;
Sah Ihn mit Weinbeer-Blut beſpritzt;
Befloſſen ganz und gar;
Haupt, Schultern und Talar.

10

Die Wagen ſeyen umgekehrt!
Die Roße weggethan!
Ich bin der Fürſt, der Friede lehrt.
Sanft reite Ich heran.
Sanft iſt mein Gnaden-Plan.

11.

Ich eile meiner Schlachtung zu.
Nächſt quillt mein GOttes-Blut.
Dir komm Ich, Zion! dencke du,
Was meine Treue thut.
Ich ſterbe dir zu gut.

12.

So mach Ich die Gefangne los,
Die ſich nach Heil geſehnt.
Der Zwang, die Angſt, die Noth war groß,
In der ſie lang geſtöhnt.
Durch mich ſind ſie verſöhnt.

13.

Heil, Helfer, Heiland heißt man mich;
Der Rath und Schutz ertheilt.
Die Freyſtadt und der Fels bin Ich,

Wenn Aarons Tod nicht heilt. Num. 35, 25.
Wohl dem, der Mich ereilt!

14

Mein Heil iſt vor die weite Welt;
Auch Heiden gilt mein Bund.
Denn nach bezahltem Löſe-Geld,
Thut meiner Bothen Mund
Mein Wort auch Javan [Griechenland] kund.

15.

Wie ſiegt ihr Arm! wie dringt ihr Schwerd,
Durch das entfernteſte Land!
Jezt Reuter auf dem weiſſen Pferd, Apoc. 6.
Zum Siegen ausgeſandt,
Werd Ich der Welt bekandt.

16.

Nimm Zion! deinen König an!
Der GOtt und Bruder iſt.
Sanft bin Ich jezt. Sanft iſt mein Plan.
Dir bin Ich Arzt und Chriſt:
So du nur glaubig biſt.

10. May.

Der gute Hirte aufgetretten, beſchäfftigt, aber verkauft. Zachar. 11.

Mel. O Menſch beweine deine Sünd.

1.

Der Vater ſagt dem groſen Sohn:
„Ich freue mich der Treue ſchon,
Zu der Du Dich beſtimmeſt:
Wenn Du dereinſt das Hirten-Amt
Der lieben Heerden insgeſamt,

So

So zärtlich übernimmeſt.
Die Heerde Jacobs leidet Noth!
Sie iſt verkauft zu manchem Tod.
Die jungen Löwen brüllen.
Die Pracht des Jordans iſt verſtört!
Mein Volck liegt jämmerlich verheert;
Um ſeines Abfalls willen.

2.

Nicht Hirten, über ſie geſetzt;
Nein, ſtrenge Herrſcher weyden jezt
Sich ſelbſt, nicht die Gemeinde!
Sie ſuchen nicht, was ſich verlauft.
Die arme Heerde wird verkauft,
Den Wucherern; dem Feinde!
Sich ſegnen ſie in ihrem Thun:
„Wie groß, wie mächtig ſind wir nun!
„Die Heerde muß gehorchen.
„Für uns iſt Reich und Prieſterthum.
„Es kommen zehn, und hundert um:
„Wir müſſen uns verſorgen.

3

Der ewge Sohn iſt ſchon bereit.
Er ſelber ſpricht: „Es iſt nun Zeit,
„Daß Ich mein Volck erlöſe.
„Zwar viele hören mich nicht an.
„Die Ich denn nicht erretten kan.
„Der meiſten Herz iſt böſe.
Wer ſich als GOttes Feind betrug,
Wer hart auf meine Schwache ſchlug,
Verſtocke ſich, und ſchmachte.
Doch find Ich auch, was lang geplagt,
Lang nach dem guten Hirten fragt;
Auf deſſen Flehn ich achte.

4.

Mein Stab iſt ſanft, wer ſein begehrt.
Mein Stab iſt hart: wer ſich empört
Mag Horebs Donner hören.
Der beßre Theil, zerknirſcht und ſchwach,
Lauft meiner Gnaden-Predigt nach.
Die will Ich ihm gewähren.
Die Hirten ſchilt mein Ungeſtümm.
Drey ſtolze Hirten frißt mein Grimm,
Da ſie ſichs nicht verſehen.
Die Ecklen wollten meiner nicht;
So trifft ſie nun mein Zorn-Gericht;
Weil ſie ihr Heil verſchmähen.

5.

„Iſt Ers, der uns die Waage hält?
„Wir zahlen ein geringes Geld,
„Daß wir ihn von uns bringen.
Wohl an! wie theur gibt man Mich hin?
Den Armen, wie bezahlt ihr Ihn?
Mit dreiſig Silberlingen.
Ja, das iſt Juda alter Brauch! Gen 37, 26.
So theur verkauft' er Joſeph auch;
Und doch ward Joſeph König.
Und da er ganz vergeſſen war,
Ihm Jacobs Kinder ganze Schaar,
Mit Zittern, unterthänig.

6.

Die ſchlechte Summe, die ich galt!
Das ſchnöde Geld, vor mich gezahlt!
Werft es zu ihren Füſſen!
Es ſey das Angeld ihrer Noth,
Des Fluchs, der ihrem Tempel droht.

Da-

Darinn ſie das beſchlieſen.
Ein Töpfer löſe dieſes Geld!
Vor ein zerwühltes Acker=Feld,
Die Pilger zu begraben.
Darein vergrabe ſich ihr Glück!
Daß ſoll von ihrem Bubenſtück,
Die Welt zum Denckmahl haben.

7.

Nun fährt mein Fluch auf Aarons Haus,
Und das gleich=arge Juda aus:
„Geht, ſterbt in euren Sünden!
„Fahrt hin, mit dem, das mich verſchmäht.
„Verführt noch mehr, was irre geht.
„Es ſoll mein Heil nicht finden!
„Mein altes Volck iſt nicht mehr mein.
„Es ſolls die neue Kirche ſeyn,
[Ein neu Iſrael ſoll es ſeyn,]
„Die ich mir theur erworben.
„Der Arm verdorrt, der mich verſtößt:
„Das Auge, das ſich blenden läßt,
„Bleibt dunckel, und erſtorben.

8

Mein beßres Salem wächßt herfür.
Ihr Völcker! was beſchlieſet ihr?
Ihr ſollt es nicht erſchüttern.
Sie iſt euch viel zu ſchwer, die Laſt.
Kommt alle, dir ihr Salem haßt;
Vor euch wird es nicht zittern.
Ich ſtreite vor mein neues Reich.
Wie Stroh, wie Stoppeln frißt es euch.
Mir ſoll es ewig ſtehen.
Wie David wuchs, in meiner Krafft,
So ſoll ſich Salems Bürgerſchafft,

Durch

Durch mich im Seegen ſehen.

9.

Sie glaubt, wie David auch geglaubt.
Drum ſalb' Ich jedes Bürgers Haupt
Mit vollen Geiſtes-Strömen.
Mein Chriſten-Volck, ſtarck im Gebet,
Soll, ſo viel es mit Jnbrunſt fleht,
Von meiner Liebe nehmen.
Ich ſehe wie ſich Jacob ſchämt,
Wie Davids ganzes Haus ſich grämt,
Daß es mich mit-zerſtochen.
Doch wer von Herzen Buße thut,
Iſt durch den Glauben an mein Blut,
Zur Gnade durchgebrochen.

11. May.

Des HErrn Meſſiä Wunden, der offene Born wider die Sünden. Zach. 13.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

1.

Wer ſeine alte Schuld beklagt,
In Buße, von den Sünden:
Wer nach dem Heil in Chriſto fragt,
Kan Heil und Gnade finden.
Es ſey des Goels Creuzigung
Auch mit durch ihn geſchehen:
Noch fließt zu ſeiner Reinigung,
Ein Born, für ihn erſehen,
Von JEſu Creuzes-Höhen.

2.

Wenn die Verführung aufgehört;

Der

Der Tand der blinden Meiſter:
Wenn Jacobs Haus nicht mehr verehrt,
Das Nichts der ſtolzen Geiſter: Rabbinen
Wenn es den rauhen Mantel haßt,
Der es ſo lang betrogen:
Wenn es das Wort in Demuth faßt,
Zum Licht hervorgezogen:
Wird ihm GOtt noch gewogen.

3.

Nun forſcht es, was die Narben ſind,
Die es am Goel ſiehet.
Nun nicht mehr taub, und nicht mehr blind,
Nun um ſein Heil bemühet;
Fragt es nach Dem, den es verſchmäht.
Nach JEſu heilgen Wunden;
Und hat, bey thränendem Gebet,
Das Heil in Ihm gefunden.
Jezt neu mit Ihm verbunden.

4.

Iſrael! der dein Hirte war,
An deiner ſtatt zerſchlagen;
Gehefftet an den Creuz-Altar;
Hat deine Schuld getragen.
Des Ewgen eingebohrner Sohn,
Den du ſo ſchnöd verhöhnet,
Hat zwiſchen hundertfachem Hohn,
Mit ſcharfem Dorn gecrönet,
Dich durch ſein Blut verſöhnet.

5.

Das thät dein Freund, den du betrübt;
Den du nicht dulten wollteſt;
Der ſich an dir zu todt geliebt;
An Dem du kleben ſollteſt.

Sieh!

Sieh! ſeine Wunden flieſen noch,
Zu unerſchöpften Gnaden.
O küſſe ſie! und komme doch,
Noch freundlich eingeladen,
Dich in dem Born zu baden.

6

So quolle nicht das ehrne Meer,
Das Salomon geſetzet:
Das Opfer-Blut, von Kräfften leer,
Womit man dich benetzet;
Verwieß dich nur nach Golgatha.
Wo dieſer Heils-Born ſpringet:
Da iſt — das ganze Heil iſt da,
Wo man ſein Creuz umſchlinget:
Und uns ſein Blut durchdringet.

7.

So ſchwehr die Schuld; ſo groß der Zorn,
Den Jacob ſich gehaufet:
So reich und offen iſt der Born,
Der jezt in Gnade taufet.
Was noch von Adam auf uns ruht,
Und was wir ſelbſt begangen,
Das läßt des Welt-Verſöhners Blut,
Im Glauben aufgefangen,
Nicht länger an uns hangen.

8.

Wer an Ihn glaubt; auf Ihn getauft;
Soll rein, und ſelig werden.
Er hat die ganze Welt erkauft.
Er gilt der ganzen Erden.
O nehmt! nehmt alle Völcker Heil!
Weh denen, die verſchmähen!
Ach müſte nur ein drittes Theil

Sich

Sich nicht im Lichte ſtehn!
Und zu Ihm übergehen!

12. May.

Des HErrn Meſſiä Ankunft, nahe, fürchterlich und tröſtlich. Malach. 3. 4.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

1.

So ſpricht der HErr: „Sie iſt nicht weit:
Sie kommt nun ſchnell die Gnaden-Zeit,
Da ſich mein Werck enthüllet.
Dann wird der Rath, den Ich bedacht,
Der mir ſo groſe Koſten macht;
Mein ewger Rath, erfüllet.
Der Hoffnung und des Glaubens Lohn
Erſcheint nun nächſtens; GOtt mein Sohn.

2.

Ein Engel ſchreitet vor Ihm her.
Menſch, doch wie Engel ſchön, iſt der,
Der Ihm den Weg bereitet.
Er meldet ſeinen König an.
Starck ruft er. „Reinigt jezt die Bahn,
„Die GOtt im Fleiſch beſchreitet!
An Eifer dem Elias gleich,
Ruft mein Prophet: „Eilt, heiligt euch!

3.

Gleich hinter ihm erſcheint der HERR,
GOtt, gleich wie Ich, mein Einiger;
Deß ihr ſo lang begehret.
Längſt wünſchtet ihr ſein Gnaden-Reich.
Jezt kommt der König. Heiligt euch!

Ich hab Ihn euch gewähret.
Er zieht zu ſeinem Tempel ein.
Wird aber der ſein würdig ſein?

4.

Ihr, die ihr des Altares pflegt,
Und dennoch Zadocks Lehren [Sadducäiſche] hegt:
Wie werdet ihr beſtehen!
Euch Heuchler [Phariſäer] kennt Er allzumal.
Schnell werdet ihr von ſeinem Strahl,
Wie Schnee, wie Wachs zergehen.
Euch kommt Er, als ein Eiferer.
Euch zu zerſchmelzen kommt der HErr.

5

Wenn Er in ſeinen Tempel tritt,
Bringt Er ein Feur des Goldſchmieds mit;
Das Schlacken ſchnell verzehret.
Wer ſteht, wenn Er die Geiſel nimmt?
Wer zittert nicht, wenn Er, ergrimmt,
Die Frevler-Haufen ſtöret.
Er ſtößt den Kram der Wuchrer um.
Er reinigt ſich ſein Heiligthum.

6.

Doch auch erbarmend tritt Er ein.
Wo Seelen arm, und welck und klein,
Nach ſeiner Gnade ſtöhnen:
Zerknirſcht und wäſcht ein gutes Herz,
Und weiß es durch der Buße Schmerz,
Zum Glauben zu gewöhnen.
Was Laug' und Seiffe lang nicht thut,
Thut Er durch mehr als Opfer-Blut.

7.

Nicht, Jacob! übereilt er dich.
Mit groſer Treue ſetzt Er ſich,

„Das

„Das Gute zu erzwingen.
Er iſt dem, der nicht falſch iſt, hold.
Er läutert ihn, das reinſte Gold
Aus ihm hervorzubringen.
Er ſoll Ihm, durch die Gnade rein,
Ein neues, beßres Levi ſeyn.

8.

Das alte Levi, weggebrannt,
Zerfällt mit ſeines Aufzugs Tand;
Und mit dem Haus von Steinen.
Wer heilig wird, heißt Aarons Haus:
Den rüſtet Er mit Gaben aus;
Und zählt ihn zu den Seinen.
Ihn ſalbt Er nun mit ſeinem Geiſt,
Der ſtärcker als auf Aaron fleußt.

9.

Kein Opfer, kein Altar raucht mehr.
Die Heilgen bringen Gaben her,
Die GOtt vielmehr gefallen.
Danck und Gebet, und Lob und Preiß;
Und edler Tugend-Wercke Fleiß
Gewinnt Er ſich von allen.
Denn alles würckt Gerechtigkeit,
Die GOtt gefällt, und Menſchen freut.

10.

O ſelig! wer, dem HErrn geweyht,
In Levi neuer Gnaden-Zeit,
Im heilgen Schmuck darf frohnen.
Der König Zions hält ihn werth.
Wenn Er der Heuchler Haus zerſtört,
Will Er ſein zärtlich ſchonen,
Wie man des frömmſten Sohnes ſch nt.
Wie man den treuſten Knecht belohnt.

11.

O Sonne der Gerechtigkeit!
Du Pracht! du Heil der beſſern Zeit!
So biſt Du aufgegangen!
Kein Heuchler daurt, auf den Du blickſt.
Dein Zion glänzet, das Du ſchmückſt.
Froh darf es Dich empfangen.
Die Kirche prangt im neuen Kleid,
Von Dir geſchenckter Heiligkeit.

12.

Es ſey Dir ewig werth, dein Haus!
Nie arten ſich die Frommen aus!
Wie Thau Dir zugebohren!
Sie wachſen ſtets an Heiligung!
Durch reicheſte Begnadigung,
Zum beſſern Dienſt erkohren!
Dir blühe deine Kirche ſchön!
Wenn, die ſie haſſen, untergehn.

13.

Gewinne, Zions-GOtt! forthin,
Der Väter und der Kinder Sinn:
Daß alles an Dir klebe.
Es ſey die Welt dein Heiligthum!
Da jedes Volck des Goels Ruhm,
Einſtimmig hoch erhebe!
Selbſt Cham ſey von dem Banne frey!
Begnadigt, und dem Heiland treu!

Neues Teſtament.

Oden und Lieder aus den vier Evangeliſten.

---

13. May.

JEſus, durch die Empfängnuß Johannis verherrlichet. Luc. 1, v. 1 — 25.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1.

GOtt Lob! faſt überſtanden,
Fährt ſie vorbey, die lange Nacht.
Des Goels Bluts-Verwandten
Wird Bothſchafft von dem Tag gebracht,
Der alle Welt beſcheinen;
Und die, ſo Sehnſucht-voll
In Angſt der Sünden weinen,
In Wonne ſetzen ſoll.
Hoch von Morijah Zinnen
Vermeldet man das Licht.
„Erheitert Herz und Sinnen!
„Zagt, Schüchtre! weiter nicht.

2.

Ein Mann, der Jacob zieret,
Der frömmſte Mann zu ſeiner Zeit,
Dem es zu thun gebühret,
Den HErrn zum Prieſter-Amt geweyht;
Tritt, Flehns und Räucherns wegen,
Ins Heilge, vor den HErrn.
Er ringt um Abrams Seegen;
Den Schilo; Jacobs Stern.
Lang war nicht ſo gerungen,

Als Zacharias fleht:
Nicht ſo in GOtt gedrungen,
Als nebſt Ihm Salem thät.

3.

Er ſteht; und ein Geſichte
Begünſtigt plötzlich ſein Bemühn.
Ein Mann, in reinſtem Lichte,
Nennt ſeinen Namen; ſegnet ihn:
„Freund! den mein Herrſcher höret!
„Der deine Thränen mißt;
„Heut iſt dein Wunſch gewähret.
„Er kommt, Er kommt der Chriſt,
„Den dein Gebet erſtöhnet.
„Recht nahe kommt Er ſchon.
„Der Ihm die Wege bähnet,
„Wer wird es ſeyn? Dein Sohn.

4

Noch ſollſt Du Vater werden:
Das du ſchon lang nicht mehr gedacht.
Zum neuen Heil der Erden
Gehört auch neuer Wunder Pracht.
GOtt kennt auch deine Gatte,
Der Töchter Aarons Zier;
Das Glück, das Sara hatte,
Blüht, auch im Alter, ihr.
Sie wird den Sohn gebähren,
Den engliſchen Johann;
Der, Den die Thronen ehren,
Mit Fingern zeigen kan.

5.

Der wird dir Freude bringen;
Und jedem, der ſich Chriſti freut.
Ihm wird ſein Werck gelingen,

Dem

Dem Herold heitrer Gnaden-Zeit.
Von GOttes Geiſt erfüllet,
Noch in der Mutter Schoos,
Der aus dem Säugling quillet;
Iſt er, und wird er groß.
Er wird den HErrn verklären,
Vor Dem er einher geht;
Er wird ſein Volck bekehren,
Der glücklichſte Prophet.

6.

Er ſey ein Naſiräer;
Welt-abgezogen; fern von Wein.
So wird er GOtt noch näher,
Und ſeines Geiſtes Tempel ſeyn.
So strömt aus ſeinem Munde
Der Weisheit Licht und Recht:
Und führt zum beſſern Bunde,
Sein heiligers Geſchlecht.
So wirft er, wie Elias,
Die Greueln Baals um.
Du zweifelſt, Zacharias?
So ſey von nun an ſtumm.

7.

Kaum hub ſich GOttes Bothe
Zum HErrn empor, vom Rauch-Altar,
So ward es, was er drohte,
Dem Prieſter zur Beſchämung, wahr.
Der Mann, der ſegnen ſollte,
Kam ſtumm zum Volck heraus.
Doch, da er glauben wollte,
Gieng er getroſt nach Haus.
„Des HErrn Wort wird geſchehen,
„Sprach auch Eliſabeth.

„GOtt will mich nicht verſchmähen.
„Er thuts; Er hats geredt.

8.

Meſſia! deine Tage
Gehn, o ſo lang erſtöhnt! nun an.
Nach düſtrer Nächte Klage,
Bricht Dir dein Morgenſtern die Bahn.
Geh auf, du mehr als Sonne!
Erſchein' Immanuel!
Du Jacobs Hauſes Wonne!
So wirds auch Heyden hell.
Laß uns Johannes ſagen,
Beredt und Gnaden-voll,
Daß es der Welt nun tagen;
Ja, Mittag werden ſoll.

9.

Dich faßt der fromme Glaube:
Wenn Dich der Witz nicht faſſen kan.
Der Stumme und der Taube
Stimmt bald dein volles Lob-Lied an.
Laßt Aarons Dienſt nun ſchweigen:
Ein Größrer tönet ſchon.
Der wird die Herzen neigen
Zu Davids ewgem Sohn.
Du Mann im Geiſt Elias!
Tritt vor, vor deinem Held!
So huldigt dem Meſſias
Die umgeſchaffne [neugebohrne] Welt.

14. May.

JEſus durch Eliſabeth und Maria gemeinſchafftlich verherrlicher. Luc. 1, 39—56.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr diß Eine.

1.

Ihr vom HErrn beglückte Seelen!
Heilge Mütter heilger Frucht!
Beſſers könnt ihr nichts erwählen,
Als das, daß ihr euch beſucht!
Maria, du Jungfrau! beſuchſt die Betagte:
Zu ſehn, zu verſtehn, was der Engel dir ſagte.
Du findſt ſie geſegnet; voll Geiſts; und erfreut;
Und, mit dir zu ſingen, erweckt und bereit.

2

Kaum war noch dein Gruß vernommen;
Dein ſo ganz geſalbter Gruß:
Als Eliſabeth, der Frommen,
Herz und Frucht ſchon hüpfen muß.
Entzücket, die Mutter des Heilands zu ſehen:
Entzücket, in ihr vor dem Heiland zu ſtehen:
Wird ſie zur Prophetin; und ſie und ihr Sohn,
Voll Freuden, empfinden die Gnaden-Zeit ſchon.

3

Sie erweckt nun deine Lieder.
Laut ruft ſie durch Hebron aus: Eliſabeth.
„Berge hörts, und ſchallt es wieder!
„Davids Sohn beſucht mein Haus.
„Er eilet, mein Held, auf jungfräulichen Füßen,
„Die Mutter des werdenden Herolds zu grüßen.
„Er hüpft auf den Bergen, und meldet ſich an:
„O! eil' auch, Johannes! und mach Ihm die Bahn.

4.

„Held und Helfer! ſey willkommen!
„Den mein Mund zu erſt begrüßt!
„Sey, im Namen aller Frommen,
„Schon in Mutterleib geküßt!
Soll Dich mein Johannes, als Herold, verklären:
So laß Dich Eliſabeth heute ſchon ehren!
Er melde den Schilo durch Canaan an:
Ich töne durch Hebron, ſo ſtarck ich es kan.

5.

So ſoll ſich die Welt erfreuen:
Wie mein Herz, und meine Frucht!
Jezt wird ſie, die Welt, gedeyhen,
Wenn ſie GOtt im Fleiſch beſucht.
HErr! Herrſcher der Schaaren! entwickle Dich balde!
Daß, was nun noch nichts iſt, ſein Weſen erhalte.
Du wirſt es, Erlöſer! und mächtiglich, thun.
Und ſo darf mein Staub nun auch freudiger ruhn.

6.

Davids Tochter! ſey geſegnet,
Die du Davids Glauben hegſt:
Und dem Heil, das Dir begegnet,
Dich als Magd zu Füßen legſt.
Gott ſagt es: Er thuts auch. Er wird es erfüllen,
Die Sehnſucht der lechzenden Völcker zu ſtillen.
Du biſt ſchon voll Geiſtes. So ſinge mit mir.
So ſingt in mir Aaron; und David in Dir.

7

„Zahle freudig, ſchwache Kehle! Maria.
„GOtt den Preiß, der GOtt gebührt!
„Dichte feurig Geiſt und Seele!

Von

Von dem Geiſt des HErrn gerührt!
Mein Mund ſey dem Schilo, dem Heiland, ge-
weyhet;
Deß Bottſchafft die bebende Demuth erfreuet.
Der Herrſcher, durch welchen die Himmel
beſtehn,
Der hat ſich, mich Waiſe, zur Mutter erſehn.

8

Iſt ein niedrers Kind zu finden,
Als ich, Davids letztes Reiß?
Kan GOtt Menſchen das verkünden,
Was Er nur zu ſagen weiß?
Den GOtt-Menſch empfangen: den Goel ge-
bähren:
Wie klein iſt Maria, diß Groſe zu hören!
Doch ſchafft es die Allmacht, und fehlet ihr
nicht.
Der Heilige ſagts; und erfüllt was Er ſpricht.

9.

Wer Ihn fürchtet, und gedeyhet;
Ewig lebt Er, der Ihn ehrt.
Wer Gewalt übt, wird zerſtreuet,
Und wer ſtolz iſt, ſchnell zerſtört.
Er ſtößt die gewaltige Trutzer vom Throne,
Ihr Stuhl wird der Sanftmuth und Demuth
zu Lohne.
Der Reiche verarmet; iſt hungrig und matt.
Die ſchmachtende, lechzende Seele wird ſatt.

10.

Herrſcher! was Du längſt verſprochen;
Das gewährſt Du Jacob einſt.
Durch den Vorhang durchgebrochen,
Kommſt Du Goel, und erſcheinſt.

Dein Bündnuß, wie ſoll es nicht ewig beſtehen?
Iſraels und Abrahams Enckel ſolls ſehen,
Daß GOtt die Gefangene Zions erlößt:
Und Salem erbaut wird, erwächßt und geneßt.

11.

Wird man mich einſt ſelig preiſen;
Sey es blos zu Goels Ruhm.
Mir genügt es, Magd zu heiſen.
Chriſti ganzes Eigenthum.
Er werde mein Säugling; ich kenne die Gabe,
Die ich und die Erde gemeinſchafftlich habe.
Ihm huldigt mein Glaube, dem göttlichen Sohn.
Er mache mich ſelig! und bin ichs nicht ſchon?

15. May.

JEſus in Bethlehem gebohren. Luc. 2, 4.

Mel. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem.

1.

Das Wort, GOtt, der den Zeiten rief,
Der die Welten ſchuf,
Wird jezund Menſch, und ſteigt, wie tief!
Ins Fleiſch. Die Liebe giebt Ihm den Beruf.

2.

Wie heißt wol JEſu Vater-Stadt?
Nicht Jeruſalem?
Wer iſt ſie, die den Vorrang hat?
Uns nennt die Schrifft, das kleine Bethlehem.

3.

GOtt wählet nicht nach Glanz und Pracht,
Der ſich David wählt;

Der

Der Samma groſen Anſehns lacht.
Abinadabs, Eliabs Hoffnung fehlt.

4.

Was ſoll die Pracht dem kleinen Chriſt?
König kommt Er nicht;
Der jezt, ſtatt unſrer, Schuldner iſt.
Er tritt jezt nur in Knechts- und Hirten-Pflicht.

5

Der ſo das Brod des Lebens wird,
Beut ſich Armen an;
Und jedem wird Er Wirth und Hirt,
Der hungrig iſt nach Heil, und glauben kan.

6.

Sein Ausgang iſt längſt vor der Zeit;
Ewig war Er ſchon.
Der Vater aller Ewigkeit,
Fängt jezund an; und wird ein Menſchen-Sohn.

7.

Noch iſt Ihm Bethlehem zu groß.
Er erwählt den Stall.
Er kommt, ſo reich Er iſt, ſo blos.
So ganz verſchmäht; der Retter von dem Fall.

8

Uns kräncke nicht die Noth, die Ihn
In die Krippe legt.
Sein Amt ſtößt ihn noch weiter hin,
Und macht das Er den Fluch des Creuzes trägt.

9

Er zeigt nur Armuth und Gedult,
Bis Er uns verſöhnt.
Nach abgetilgter unſrer Schuld,
Wird Er, jedoch in Salem nicht, gecrönt.

10.

Denn iſt Jeruſalem zu klein,
Vor den HErrn, den Chriſt.
Denn hohlt der Himmel ſelbſt Ihn ein.
Der doch zu arm, Ihn zu verſorgen, iſt.

11

Uns biſt du, kleines Bethlehem,
Das den Herzog bringt;
Uns biſt Du theur und angenehm.
Da uns in dir der alte Wunſch gelingt.

12.

O David! Jeſſe! lebtet Ihr,
Zu der Himmels-Luſt!
Euch ſtellen fromme Hirten für.
Und ihnen wallt, ſtatt eurer, Blut und Bruſt.

13.

Ihr ſchlaft. Ja ſchlaft in ſüßer Ruh!
Dennoch gilt es euch!
Und Bethlehem! wie weit wirſt Du!
Der Weiſe [Heyde] ſucht in dir ſein Himelreich.

14.

Durch dein durchheitertes Gebiet,
Tönt der Engel Chor.
Und wie entzückt ihr hohes Lied,
Ein zu dem Wort der Gnaden offnes Ohr!

15.

Uns ziehe noch das Wort des HErrn,
Her nach Bethlehem!
Denn fügen wir uns dieſem Stern;
So erben wir auch einſt Jeruſalem.

JEſus, der Heiland, der Vernunft unbekandt. Luc. 2, v. 11.

Mel. GOtt lebet noch! Seele ꝛc.

1.

Das Wort iſt wahr,
Obgleich der Vernunft nicht klar:
GOtt, den kein Verſtand erreichet,
Hat von Ewigkeiten ſchon
Einen Sohn aus Sich gezeuget:
Seines Weſens eingen Sohn:
Gleich-unendlich, ſelig, prächtig,
Unabhänglich und allmächtig:
Der, des Vaters Ebenbild,
Liebe, Gnade, Leben quillt.

2.

Das Wort iſt wahr,
Obſchon der Vernunft nicht klar:
GOtt, der ewig Welten dachte;
Der im Anfang, durch den Sohn,
Himmel, Erd', und alles machte;
Und den erſten Menſch aus Thon:
Sah den Menſchen übertretten;
Und bedacht, ihn noch zu retten.
Sprach Er: „Wer ſoll Heiland ſeyn?
Der ihn ſchuf, der kans allein.

3.

Das Wort iſt wahr;
Obſchon der Vernunft nicht klar:
Der verheißne Weibes-Saame,
Hat den Vätern ſich entdeckt.
Und des Friede-Fürſten Name,
Hat den Durſt nach Ihm erweckt.

Er

Er hat Jacobs Heer geleitet;
Und zum Glauben zubereitet.
Tauſend Opfer [Bilder] mahlten Ihn,
Der dem Fluche ſollt entziehn.

4.

Das Wort iſt wahr;
Obſchon der Vernunft nicht klar:
Als die rechte Zeit erſchienen,
Nahm der Schöpfer Fleiſch an ſich,
Um als Menſch und Knecht zu dienen,
Für die Sünden-Welt und mich.
O! wie lächelten die Lippen,
Unſers Bruders aus der Krippen,
Seinen Brüdern Gnade zu!
GOtt im Fleiſch, wie ſanft warſt Du!

5

Das Wort iſt wahr;
Obgleich der Vernunft nicht klar:
GOtt, jezt Menſch, nimmt unſre Schulden,
Aller Welt Schuld über ſich.
Jezt ſchon will Er Armuth dulten;
Künftig Satans Ferſen-Stich.
Göttlich-ſtarck und reine Triebe,
Ja, ein Himmel voller Liebe
Wallt, nach längſt gewohnter Luſt, Prov. 8, 31.
In Marien Söhnleins Bruſt.

6

Das Wort iſt wahr;
Obſchon der Vernunft nicht klar:
GOtt ſieht an des Bürgen Willen,
Schon in Windeln, Sich verklärt:
„Der wird mir den Himmel füllen,
„Den jezt Kripp' und Stall entehrt.

, Glänzt,

„Glänzt Ihm ſchon, ihr Sternen-Heere!
„Betet Ihn an, Engel-Chöre!
„Sag es, Gabriel! der Welt:
„Davids Sohn ſey HErr und Held.

7.

Das Wort iſt wahr;
Obgleich der Vernunft nicht klar:
Wer das Kind, der Welt gegeben,
Veſt in Glaubens-Armen hält:
Wer dem Sohn, der Sünder Leben,
GOtt im Fleiſch zu Füſſen fällt:
Ob er Satans Sclav geweſen,
Soll gedeyhen und geneſen.
Das iſt GOttes groſes Recht,
Für das menſchliche Geſchlecht.

8.

Mir iſt es wahr;
Aus der Schrifft mir offenbar:
JEſu, daß Du mein Erretter,
Goel ſchon in Windeln biſt.
Dich verkennen blinde Spötter:
Mir biſt Du HErr, GOtt und Chriſt:
Aller Wunder GOttes Gröſtes;
Aller Gaben GOttes Beſtes,
Biſt Du mir, Marien-Sohn!
Von der Krippe bis zum Thron.

17. May.

17. May.

JEſu Krippe beſungen. Luc. 2, 7. 12. 16.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele!

1.

Allzuharte Lagerſtätte,
Vor ein Königs-Ruhe-Bette!
Allzuunbequeme Wiege
Gegentheil von Allgenüge!
Weiter Sprung von Thron und Ehren!
Name! Stolzen ſchwer zu hören!
Dich! Geheimnuß-volle Krippe!
Dich beſinge meine Lippe!

2.

Dich hat der zum Haus erwählet;
Der, mit unſerm Fleiſch vermählet,
In den Mangel, in die Schanden,
Seiner neuen Bluts-Verwandten,
GOtt, jezt Bruder, ſich verſencket,
Mehr mit Noth als Milch geträncket:
Ganz in ihre Schmach geſtrecket:
Ganz mit ihrem Fluch bedecket.

3

Sich aus den geſtirnten Bögen,
In des Stalles Krippe legen:
Von der Freyheit weggebannet,
Und mit Angſt und Zwang umſpannet,
Für die Schuldner aller Erden
Hafften; und hie Bürge werden:
War ein Werck der reinſten Liebe;
Die auch hier unendlich bliebe.

4

Denckmahl gröſſeſter Verläugnung!

JEſu

JEſu Sinnes erſte Zeichnung!
Die noch unſern Stolz beſchämet,
Der ſich, allzueitel, grämet,
Wenn uns keine Pracht gelinget;
Wenn uns Noth und Armuth zwinget!
Lehr-Bild! uns an Den zu ſchließen,
Der hie früh ſchon dulten müßen.

5

O wie ſtaunt ihr, heilge Geiſter!
Wenn ihr eurer Heere Meiſter,
Nicht nur unſre Welt betretten:
Gar ſich in der Krippe betten;
Und hier gnädig lächeln ſehet!
Was ihr ſelbſt noch nicht verſtehet;
Auch kaum Engel glauben würden:
Das verkündigt ihr den Hirten:

6

„Euch gilt, Hirten! dieſe Freude!
„Euren Hütten gilt ſie heute,
„Zions König da zu pflegen,
„Wo Er ſich will niederlegen,
„Wo noch nie ein Menſch geſchlafen,
„Klein und arm, bey euren Schafen,
„Als zu leiden ſchon beſtimmet,
„Als in Bande [Feſſeln] ſchon gekrümmet.

7.

„Wer den Himmel kan vergeſſen,
„Und den Schoos, da Er geſeſſen:
„Wer Mariä Kind mag heiſen:
„Läßt ſich auch zum Stall verweiſen.
„Sind wir lüſtern, uns zu bücken,
„GOtt im Stalle zu erblicken:
O ſo eilt, Ihn zu bewirthen,

„Vor der Krippe, fromme Hirten!

8.

Krippe! wo auch Engel ſtunden!
Wo die Hirten Den gefunden,
Den ich über Himmel ſchätze:
Dem ich mich zun Füſſen ſetze:
  Krippe! laß mich an dir ſtehen;
  Dem recht ins Geſicht zu ſehen,
Den die zärtſte Bruder-Liebe
Her, in dieſen Winckel, triebe.

9

Du biſt mir nun Bundes-Lade:
Du biſt mir der Stuhl der Gnade.
Wo ich JEſum Lieb-voll finde,
Da iſt Freyſtatt für die Sünde.
  Wo mit meiner Schuld umwunden,
  Und in meine Noth gebunden,
Ich das Heil der Welt erblicke;
Da iſts, wo ich mich erquicke.

10.

Wo mein Freund ſich hin kan ſchmiegen;
Will auch ich auf Knien liegen.
Will Er hin in Wüſten ziehen:
Will ich mit in Wüſten fliehen.
  Seine Leiden, ſeine Schmachen
  Will ich nachzutragen wagen.
Wird er gar ans Creuz ſich fügen:
Sey ſein Creuz auch mein Vergnügen!

11

Krippe! wo ich betend wache;
Und mir Weyhnacht-Feyren mache:
Wo ich nichts als JEſum dencke;
Und mich Ihm zu eigen ſchencke!

Laß

Laß mich Deiner nie vergeſſen!
Laß mich nach der Demuth meſſen,
Die mein Goel da bewieſen;
Da er Dich bewohnen müſſen!

18 May.

JEſu Geſchlechts-Regiſter und Name. Matth. 1.

Mel. Ein Leichtes iſt, ſich Chriſti Jünger n.

1.

Er wird es thun. Er wird ſein Volck erlöſen;
Aus aller Noth, von Adam hergebracht.
Er iſts, durch den die Erde ſoll geneſen.
Er iſt dazu von Ewigkeit bedacht:
Drum hieß er ſich den Weibes-Saamen.
Drum führt Er auch den JEſus-Namen.

2.

Er muſt es thun. Kein Aarons Sohn; kein Prieſter;
Kein Melchiſedech hatt' es noch gethan.
Er wars, der Held; und ſein Geſchlechts-Regiſter,
Von Adam her, zeigt dieſen groſen Mann.
Aus Abrahams, aus Juda Lenden;
Von David; ſchwur Ihn GOtt zu ſenden.

3

Ja, freut euch ſein, ihr Chriſti Fleiſches Vätter!
Ihr Glaubigen! ihr Sünder von Geburt!
Die ihr das Wort von eurem groſen Retter,
Zu eurem Troſt, in eurer Nacht erfuhrt.
O ſagt es euch, von Glied zu Gliedern!
Ihr Erſtgebohrnen, euren Brüdern.

4

Die Sündfluth hat Ihn nicht der Welt entriſſen;

 Aegy-

Aegyptens Nil hat Ihn nicht umgebracht;
Saul, Goliath, hat Ihn nicht freſſen müſſen;
Nicht Rezins Zorn; nicht Babels Zwang
und Macht.
Herodes tobt; und muß vergehen:
Denn JEſus und ſein Reich ſoll ſtehen.

5.

Nun ſchießt Er auf. Nicht Manns-, nein Wei-
bes-Sproße.
Ein ſchwaches Reiß, aus einem dürren Baum.
Ein Windel-Kind auf einem Jungfrau-Schoſe.
Ein Stall iſt dieſes GOtt- u. Menſchen Raum.
Blickt her auf dieſen Stall, ihr Väter!
Kny't, hier bey dieſem Stall, ihr Beter!

6.

Wie will Ihn GOtt? wie ſoll Ihn Joſeph neñen?
Es ſoll ſein groſer Name JESUS ſeyn.
So wird Ihn Jacob, Geneſ 49, 18 Hiob, C 13, 16.
David, Pſ 25, 1. kennen.
So zeigt Er ſich den Völckern insgemein.
Er wird die Schuld der Sünder büßen.
Als Heil wird Sein die Welt genieſen.

7.

Fürſt! Gott im Fleiſch! den wir mit Namen keñen,
Wie man ſo Kind, als Freund, mit Namen neñt!
Als Heil, als Held, willſt Du Dich Sündern
gönnen.
Was man an jenem Held [Joſua] und Prie-
ſter [J·ſua] kennt:
Das willſt Du allem Volck auf Erden,
Held, König, Lehrer, Prieſter, werden.

8.

Dein Nam' erwächſt zur Looſung deinen Heerden.
Zum

Zum Heils-Panier; zum Wort; zum Feld-
Geſchrey.
Man ſpricht ihn aus. Er muß zum Manna werden.
Kein Honig komt; kein Balſam komt ihm bey.
Ein Himmel ſteckt in JEſu Namen.
Auch mir heißt JEſus Ja und Amen.

9.

O mache mich, Erlöſer JEſu! ſelig!
Und keine Schuld und Sünde hafft' auf mir!
Noch mache mich durch dieſen Namen frölich,
Bey Satans Zorn, und an des Grabes Thür!
Mein letztes Wort ſoll JEſus werden.
Sprecht auch ſo: Völcker aller Erden!

19. May.

JEſus, einer Jungfrauen Sohn.

Matth. 1, v. 19. 23.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.

1.

Wer ſoll die groſe Mutter ſeyn,
Die den Meſſias bringet?
Eliſabeth iſt doch zu klein,
So viel ihr auch gelinget.
Nicht Aarons; Davids Tochter leiht,
Dem HErrn, aus ſich, die Menſchlichkeit.
Laßt uns Wunder hören,
Daß das Alter Kinder ſäugt.
Doch die uns der Seher zeigt,
Soll, Jungfrau noch, gebähren.

2

Ein Kind iſt uns von GOtt geſchenckt.

Ein Sohn iſt uns gegeben.
Der uns, in Fluch und Tod verſenckt,
Erlößt zum ewgen Leben.
Und wär Er unſer Heiland nicht,
Wer wärs ſtatt unſrer im Gericht:
Heil wird Er uns allen.
Der Du Menſch gebohren biſt,
Laß Dir, Jungfrau Sohn! HErr! Chriſt!
Unſern Preiß gefallen!

3

Es iſt des Heilgen Geiſtes Krafft,
Die in Marien Leibe,
Das Wunder ſonder Gleichen ſchafft.
Denn blos von einem Weibe
Soll der verheißne Saame ſeyn.
Ein Weib von einem Manne rein,
Gebiert den Schlangen-Tretter.
Eva hieng Begierden nach.
Die ſich blos mit GOtt beſprach,
Die bringt den Erretter.

4.

Er iſt ihr Saame und ihr Blut;
Und ihres ganz alleine.
Durch ſie kommt Er der Welt zu gut.
Menſch: und es nicht zu Scheine.
Ein Menſch; der Menſchen Heil zu ſeyn;
Nicht blos Mariä wegen rein.
GOtt, in der Jungfrau Schooſe:
Weil der HErr, der Heiligſte,
Sich durch dieſe Schwächlichſte,
Fleiſch zu ſeyn entſchloſe.

5.

So kennt man Dich den Menſchen-Freund,
Vor

Vor allen Adams-Kindern.
Der Heiland, der im Fleiſch erſcheint,
Iſt heilig zwiſchen Sündern.
Der Schoos der Jungfrau ſchildert diß.
Den Mittler, den uns GOtt verheiß,
Muß kein Tadel ſchänden.
So kan Er ſein groſes Amt,
Vor die, ſo der Fluch verdammt,
Zieren, und vollenden.

20. May.

JEſu Geburts-Tag, unſer Freuden-Tag.

Luc. 2, v. 10.

Melod. In dulci jubilo.

1.

Du jauchzeſt Engel-Heer!
Uns ziemt das noch vielmehr.
Unſer iſt die Freude.
Uns quillt ſie rein und ächt.
Uns ſchenckt GOtt dieſes Heute;
Dem menſchlichen Geſchlecht.
Uns gehört der Chriſt.
GOtt, der Bruder iſt.

2.

Der uns vom Paradis,
Mit Recht im Ernſt verwieß,
Uns, des Todes ſchuldig:
Zürnt doch nicht ewiglich.
Barmherzig und geduldig,
Denckt, und erklärt er ſich:
„Ihrer Sünden Hohn

„Steure einſt mein Sohn.

3.

Nach langer Zeiten Nacht,
Iſt er, der Tag, erwacht,
Der uns Chriſtum bringet:
Den HErrn in Davids Stadt.
Deß Lob der Himmel ſinget:
Der uns beſuchet hat:
Der den Fluch bezwingt,
Der uns Frieden bringt.

4.

Wo Davids Harfe klang,
Da wo er Pſalmen ſang:
Tönen Engel-Chöre,
Durch neu-geſtirnte Lufft.
GOtt; und dem Heiland, Ehre!
Und jeder Cherub ruft:
„Menſchen! freuet euch!
„Euch gilt JEſu Reich!

5.

Des Drachen Macht zerfällt.
Das Kind, der Sohn, der Held,
Kommt, im Fleiſch zu leben.
Er will das Paradis
Mit Wucher wiedergeben,
Woraus uns GOtt verſtieß:
Hie den Gnaden-Stand,
Dort ſein Vater-Land.

6.

Nun kommt die goldne Zeit.
Weg Angſt und Traurigkeit;
Hier in unſern Auen,
Die Davids Sohn erkießt,

Iſt

Iſt GOtt im Fleiſch zu ſchauen.
O Stunden! ſeyd gegrüßt,
Ewig ſchon bedacht!
Da GOtt menſchlich lacht.

7.

Er bringt Gerechtigkeit;
Heil, Frieden, Sicherheit:
Luſt, wie Adam, fühlte,
Der Liebe GOttes Luſt,
Wie Eden ſie erzielte,
Erringt er unſrer Bruſt.
Uns, die GOtt nun kennt;
JEſus Brüder nennt.

8.

Nun ziere unſer Land,
Nun unſern Hirten- [Chriſten-] Stand,
Abels fromme Tugend;
Und Davids Heiligkeit.
Der Welt verneurte Jugend,
Sey ganz dem Chriſt [HErrn] geweyht:
Dem die Dürftigkeit,
Kripp' und Windeln leiht.

9.

So offt ein Tag entſteht,
Und dieſer Hauch noch weht.
Sey das: GOTT ſey Ehre,
Stets unſer Morgen-Lied.
Die kühle Dämmrung höre,
So offt ein Tag verglüht,
Dieſes Abend-Lied:
Fried iſts: Groſer Fried!

21. May.

JEſus, das Bild unſerer Demuth. Luc. 2.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

1.

Nun ſoll mein Sinn die Demuth ſeyn.
Mein Wandel Niedrigkeit.
GOtt tritt in meinem Fleiſch herein;
Der Sonn und Mond gebeut,
In meiner Blöße Kleid.

2.

Der, dem das Heer des Himmels frohnt,
Wird klein, und Knecht, wie ich.
Der ewig GOttes Schoos bewohnt,
Wie freundlich bückt Er ſich!
Liebt Sünder, liebt auch mich!

3

Er ſahe mich in meinem Blut.
Und ſprach: „Ich rette ihn.
„Ihn will Ich ſelbſt, ſein höchſtes Guth,
„Als Fluch, durch mein Bemühn,
„Aus ſeinem Fluche ziehn.

4.

So dient Er nun, die Allgewalt,
So gut kein Knecht es kan.
Er dient in ſündiger Geſtalt.
Der Welten ſchaffen kan,
Wird Horebs Unterthan.

5.

Er nimmt vom ſtolzen Rom Befehl,
Und ſchreibt den Namen ein.
Denn Er will nicht nur Iſrael,
Nein, Sündern insgemein,

Auch Heyden, Schuldner ſeyn.

6

Ein Gaſt in armer Hirten Haus,
So arm und ſanft als ſie,
Weicht Er dem ſtolzen Salem aus.
Und mangelt lieber hie:
Denn Stolz gefällt Ihm nie.

7.

Zur Schmach; zum Hohn der groſen Welt,
Wie früh gewöhnt Er ſich!
Zum Laſten-Träger aufgeſtellt,
Bückt Er, wie Habel, ſich,
Und liebt noch brüderlich.

8.

Bald büßt Er am verfluchten Holz,
Mit unſrer Schuld bedeckt,
Der Even-Kinder ſchnöden Stolz,
Zur Marter ausgeſtreckt;
Und an den Pfahl gepflöckt.

9.

Ihm huldigt nur die Niedrigkeit:
Und dieſe ſegnet Er.
Für Schmachtende wirds Gnaden-Zeit.
Die Reichen läßt Er leer.
Kommt, müde Seelen! her.

10

Wenn mich mein Fleiſch zum Eitlen reizt,
(Denn wie verderbt bin ich!)
Und wenn mein Herz nach Ehre geizt:
Ach! ſo erinnre mich,
Demüthigſter! an Dich!

11.

Dein Jünger iſt nicht mehr als Du.

Kind, biſt Du GOtt und Chriſt.
Nur ſo ein Herz gelangt zur Ruh:
Das einſieht und ermißt,
Daß es, was Adam, [Thon, Erde] iſt. *)

22. May.

JEſu früher Wachsthum und Geiſtes-Stärcke. Luc. 2, v. 40.

Mel. Glaubiges Herze! freu dich ꝛc.

1.

Du Sohn des Höchſten! auf Mariä Schoos und Händen!
Willſt Du auch den Lauf vollenden;
Von Tag und Monden fortgeriſſen?
So wie wir, auf ſchwachen Füſſen,
Durch Zeit und Leben wandern müſſen?

2.

Entwächſeſt Du den Windeln, und den rauhen Binden,
Die den heilgen Leib umwinden?
Und ſitzeſt nun in deiner Hütte?
Und wagſt nun die erſten Schritte,
In Joſephs und Mariä Mitte?

3.

*) Mehrere Weyhnacht-Lieder finden ſich in meinem andern Wercklein, das 1766. unter dem Titul heraus gekommen iſt: Hundert JEſus-Lieder aus denen Sonn- Feſt- und Feyertags-Evangelien, durchs ganze Jahr. Wobey überhaupt anzumercken, daß in gegenwärtigem Wercke alle Stellen derer Sonn- und Feyertags-Evangelien übergangen worden.

3.
Wirds nun ein Jahr, da du die frohe Erde ſchmückeſt?
Und der Menſchen Noth durchblickeſt;
Und fühleſt, wie von Adams wegen,
Allen immer dringt entgegen,
Bis wir uns endlich ſchlafen legen?

4.
Ja, Du haſt Armuth, Durſt und Hunger ſchon erfahren,
Die wir offt in ſpätern Jahren
Erſt koſten: Denn Du warſt erſehen,
Früh in unſerm Fluch zu ſtehen,
Und alle Leiden anzugehen.

5
Klein wandelſt Du, der Kleinſt' in deinem Him̃elreiche,
Mit den Kindern gleiche Steige.
Durch Nazareth, das Dich nicht kennet;
Das Dir kaum den Weg vergönnet,
Und ſeine Sünden-Wege rennet.

6.
Doch wandelſt Du ſo früh die ſchönſte Tugend-Pfade.
Denn Dich gängelt GOttes Gnade:
Die Dich mehr als Jedidja liebet;
Dich in ſchönſten Proben übet,
Und reichſter Salbung Anfang giebet.

7.
Du wächſeſt, als mit einer Königs-Koſt genähret.
Armuth hat Dich nicht entehret. Dan. 1.
Die Anmuth glüht auf deinen Wangen,
Wie der Roſen erſtes Prangen.
So hold iſt noch kein Sohn gegangen.

8.
Dein Vater liebt dich, ſeines Herzens ganze Freude.
Und Er ſchwöret Dir es heute:

„Du

„Du biſt mein Sohn, der mich vergnüget;
„Der in Joſephs Dienſt geſchmieget,
„Mir noch am Vater-Herzen lieget,

9

Dich liebt, in wem Gefühl des Guten überblieben.
Wer ſoll nicht die Unſchuld lieben,
Die Abel nicht ſo ſchön gezeiget?
Die mit Abel längſt verbleichet,
Und nur in Dir aufs höchſte ſteiget.

10

O daß Dich Nazareth nur immer zärtlich herzte!
Und nicht früh ſein Heil verſcherzte!
Doch kan die Welt das Gute wählen?
Kan ſie ihre Art verheelen?
Was wird ſie thun, als JEſum quälen?

11

Ich will Dich ehren; ſo wie deine Jugend blühet.
Wenn die Welt Dich überſiehet:
Wenn ſie Dich, hart, kan mangeln laſſen;
Ja der Tugend Urbild haſſen:
Will ich dich, Sohn der Liebe! faſſen.

12

O daß die Welt nur ganz vor meinem Aug verſchwände!
Und ich Dich einen Bruder fände!
Dich, und ſonſt nichts, in ſtillen Auen:
Und ich dürfte Hütten bauen,
Um Dich zu ſeyn! Dich durchzuſchauen!

13

So still und heilig haſt Du dreiſig Jahr gewandelt.
Ach! ſechzig hab ich mißgehandelt!
Es helfe mir, ſo offt ich zage;
So offt ich mich ſelbſt verklage,
Die Unſchuld deiner erſten Tage!

JEſus, durch Johannem vor das Lamm GOttes erklärt. Joh. 1, v. 29.

Mel. O Lamm GOttes! unſchuldig.

1.
Wer iſt der Sanfte? der Schöne?
Deß Bild und Blick ſo erquicket?
Wer iſt der holdſte der Söhne,
Den je ein Aug hat erblicket?
Iſt David noch vorhanden?
Iſt Habel wieder erſtanden?
Wer iſt der Engel auf Erden?

2.
Der vor Johannes erſcheinet,
Vor dem Johannes ſich bücket:
Iſt gröſer als die Welt meynet;
Vom HErrn vom Himmel geſchicket.
Eh David, Habel, wallten,
Hat Er die Welt erhalten,
Jezt Menſch; noch ewiger Vater.

3.
Er ſahe Zorn ob den Sündern:
Zorn, der ſchon Höllen entzündet:
Des Todes bebenden Kindern,
Hat Er die Gnade verkündet:
„Ich, GOtt, will Mittler werden.
„Selbſt komm Ich einſt auf Erden,
„Den ſchweren Fall zu verſöhnen.

4.
„Bringt immer Opfer! erkennet,
„Daß ihr das ſchuldige Volck ſeyd!
„Schlachtet Lämmer; und brennet;
„Und ſchmelzt in knechtiſcher Arbeit:
„Doch zahlt ihr keine Schulden.

„Für

„Für euch will Ich erdulten.
Nur GOtt thut GOtt Genüge.

5.

Nun iſt der Goel erſchienen;
Der Jüd- und Heyden-Welt Seegen.
Er kommt, ſtatt unſrer zu dienen.
Er eilt dem Herrſcher entgegen;
Mit heiligſtem Gehorſam.
Das Unſchuld-volle Schlacht-Lamm,
Will unſern Fluch verbüßen.

6.

Schaut, ihr Beklemmte! den Schönen,
Den Jungfrau-Sohn, den Geliebten.
Den Millionen erſtöhnen.
Blickt auf Ihn, alle Betrübten!
Ihr ſeht, den anzuſehen,
Den Held, vor dem zu ſtehen,
Sich Adam z Abraham wünſchte.

7.

Seht Ihn! lacht nicht die Güte
Aus dieſes Menſchen-Freunds Augen?
Hört Ihn. Das zärtſte Gemüthe
Kan nichts als Freundlichkeit hauchen!
Er tröſtet, lehrt und heilet.
Er ringt mit GOtt. Er eilet,
Den Rath des HErrn zu erſchöpfen.

8

Willig nimmt Er die Schulden,
Die Adams Sünder-Zucht drücken,
Um ihre Straf zu erdulten,
Auf den geheiligten Rücken.
Als Lamm zum Tod ergeben,
Läßt Er am Creuz ſich weben;

Und

Und zahlt mit gültigerm Blute.

9.

O Lamm GOttes! unſchuldig
Am Stamm des Creuzes geſchlachtet!
Allezeit funden gedultig;
Wiewol du wareſt verachtet!
Alle Sünd haſt Du getragen!
Sonſt müßten wir verzagen.
Erbarm Dich unſer, o JEſu!

24. May.

JEſu Taufe und Salbung zum Lehr-Amte, Luc. 3.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan k.

1.

Du, der Du in die Knechts-Geſtalt
Als Goel, eingeſtanden!
Sorgſt, während deinem Aufenthalt,
Für deine Bluts-Verwandten.
Du eilſt, bey brünſtigem Gebet,
Dein Brüder-Volck zu retten.
Du kommſt vom ſtillen Nazareth,
In unſre Schuld zu tretten:
Und ſtellſt Dich vor Johanne.

2.

Heiſcht denn der Göttlich-Heilige
Auch unſrer Buſſe Taufe?
Thuts noth, daß Er, wie Häßliche,
Zum Sünder-Bade laufe?
Wo Zadocks ſchnöde Ottern-Zucht,
Der Hölle zu entrinnen;

Wo nur der Zöllner Ablaß ſucht:
Was will Er da gewinnen,
Der reine Weibes-Saame?

3.

Johannes, der in GOttes Licht,
Das Licht, das in Dir brennet:
Und in dem heitern Angeſicht
Der Gottheit Strahlen kennet:
Schämt ſich; erſtaunt; und wehret Dir:
„Ich warte deiner Gnaden,
„Ich Sünder! und Du kommſt zu mir?
„Der Du mein kanſt entrathen:
„Und keiner Taufe braucheſt?

4.

Du Licht der Welt! was ſagſt nun Du?
Freund! ſey mir jezt zu Willen.
Dir ſteht es; und mir ſteht es zu,
Des HErrn Recht zu erfüllen.
Trett ich in dieſes Bad hinein,
So kommts dem Bad zu gute.
Soll jede Taufe kräfftig ſeyn,
So ſey ſies in dem Blute,
Das ich darein verſtiffte. [vermache]

5

So tauft Dich denn dein armer Freund.
O Ehre vor die Taufe!
Kommt, wem das Herz in Buſſe weint!
Komm, ganzer Sünder-Haufe!
Die Taufe iſt durch Chriſti Blut
Zum Heils-Bad zubereitet.
Und wer mit GOtt-gewenhtem Muth,
In dieſen Jordan ſchreitet;
Hat Chriſtum angezogen.

6.

Dein Vater ſegnet dieſe Bahn,
Die unſer Heil gebieret:
„So führt mein Sohn nach Canaan,
„Wie Joſua geführet.
„Er iſt mein allerliebſter Sohn,
„Und meine ganze Freude.
„O! den benützet heute ſchon!
„Und, eitel ſelge Leute,
„Die Er tauft und verſiegelt.

7.

Der Geiſt des HErrn ſchwebt ſichtbarlich
Auf Dir, und deinem Bade.
Er ruht auf Dir; und ſalbet Dich;
So ſchwebt auch ſeine Gnade
Ob dem, der deines Tods gedenckt,
Und an dem Goel klebet:
Und, in dein GOttes-Blut verſenckt,
Nun ſeines Glaubens lebet:
Dein, und des Vaters Erbe.

25. May.

JEſu Weg, von Johanne gebahnet. Luc. 3.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Längſt des Jordans Ufern ſchallet:
Von allen Hügeln wiederhallet
Ein Wort, des größten Bothen werth:
Hört doch, Jacobs träge Kinder!
Wacht auf! und hört mich, ſichre Sünder
Damit der HErr euch wieder hört.
Die letzte Friſt iſts nun,

Zum ernſten Buſſe-Thun.
Dann es naht ſich
Die Gnaden-Zeit. Er iſt nicht weit;
Er kommt; der HErr der Herrlichkeit.

2.

Der, den Amoz Sohn gemeynet; Jeſ 40.
Der letzte Prediger erſcheinet;
Und eilt vor ſeinem Meiſter her.
Hinter ihm ſogleich wird kommen,
Das Licht, das Heil, der Troſt der Frommen,
Der Heyland GOttes. Schon kommt Er.
Die Welt ſoll Chriſtum ſehn:
Wie wird der Sünder ſtehn
Vor dem Eifrer?
O macht Ihm Bahn! Zieht Ehrfurcht an:
Daß Er euch ſehn, und ſegnen kan.

3

Schmieget euch, wer ſtolz und prächtig.
Erhebet euch, wer niederträchtig,
Erſchüttert vom Geſetze, bebt.
Macht, was höckricht iſt, gerade.
Bereitet in den Wüſten Pfade;
Es ſey kein Fels, der widerſtrebt.
Mit einem Gnaden-Reich
Kommt GOtt im Fleiſch zu euch.
Wer Ihn aufnimmt;
Dem HErrn geweyht; Nur der gedeyht,
Sein froh, in Zeit und Ewigkeit.

4.

Ach! von Adam her verdorben;
Zu aller Heiligung erſtorben;
Erwartet euch die Hölle ſchon.
Satan nennt euch ſein Gezüchte.

Wie

Wie wollt ihr ſtehn im Zorn-Gerichte?
Was iſt der alten Frevler Lohn?
Die Axt, die niederſchlägt,
Das, was nicht Früchte trägt,
Iſt geſchwungen.
Noch beſſert euch! Sonſt fällt ſogleich
Den faulen Baum der letzte Streich.

5

Moſes kan euch überzeugen.
Auch mancher Bruder wird nicht ſchweigen,
Von eurer Härtigkeit betrübt.
Hat nicht mancher ausgeſogen?
Nicht mancher ſeinen Freund betrogen?
Nicht mancher Frevel ausgeübt?
Wenn nun der Eiferer,
Der ſtarcken Heere HErr,
Plötzlich eindringt:
Wird Er ihn nicht, Den Böſewicht,
Zerſchmettern; GOtt, der Urtheil ſpricht?

6.

Er wird ſeine Tenne fegen;
Und Sündern ſich entgegen legen.
Die Spreu gibt Er den Winden preiß.
Leeres Stroh gehört zum heitzen;
Er ſammlet blos den reinen Waitze n.
Der gute Frucht zu ſchätzen weiß.
Der Hölle ewger Zorn,
Verbrennt den Unkrauts-Dorn.
O wer hört das,
Und kan noch ruhn? Und eilt nicht nun?
Die Buße, die GOtt ſucht, zu thun?

7

Pocht nicht auf das Opfer-Bringen.

Dem Heuchler ſoll es nicht gelingen,
Der frech mit nichts denn Wercken prahlt.
Der gerecht ſeyn will, und leben,
Muß einzig an dem Goel kleben;
Dem Lamm, das unſre Schuld bezahlt.
Der Buße ſchönſter Theil,
Der Mittel-Punckt vom Heil,
Iſt der Glaube,
Der Chriſtum ehrt. Der iſt GOtt werth,
Der einzig Chriſti Heils begehrt.

8

Laßt euch durch mein Waſſer-Taufen,
Zur Gnade ſiegeln und erkaufen!
Er kommt, der reinre Fluthen hat.
Wo der Buße Frucht ſich zeiget;
Und man ſich ganz zum Heiland beuget,
Hat auch die Feuer-[Geiſtes-] Taufe ſtatt.
Der HErr, Er tauf' auch mich!
Denn deß bedarf auch ich,
Knecht und unrein!
Mich taufe Er; und mehr und mehr;
Und Sems, und Japhets ganzes Heer!

26. May.

JEſus von Nathanael gefunden, und vor GOttes Sohn erkannt. Joh. 1.

Mel. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir.

Philippus. 1.

Wir haben Ihn: Ihn haben wir gefunden!
O freue dich mit uns, Nathanael!
Wir haben Ihn gehört! o ſelge Stunden!

Den

Den Held, den Goel, den Immanuel.
Wir kennen Ihn aufs beſte.
Wir halten Ihn recht veſte.
Ihn, ach ſo lang erſtöhnt.
Der Tag iſt uns; das Glück iſt uns das gröſte,
Das Ihn uns gab: und unſre Hofnung crönt.

2.

Er iſts, von dem uns Moſes hat geſungen.
O ſchön, wie Moſes, iſt Er! göttlich-ſchön.
Andreas iſts; und Kephas iſts gelungen;
Sie ſahen Ihn gleich vor Johannes ſtehn:
Vor Dem ſich er gebeuget;
Und der hat es gezeuget:
Seht! das iſt GOttes-Lamm!
Der iſts, den nie ein Sterblicher gegleichet.
Der iſt der HErr: Der Kirche Bräutigam.

3.

Der, ſprach ſein Freund, mit ganz entzückten Mienen,
Der iſts, ſprach Er, vor dem mein Glaube knyt.
In Dem mein Herz, da meine Zeit verſchienen,
GOtt gnädig, und den Himmel offen ſieht.
Der wird die Welt verſöhnen:
Er nimmt die Laſt von denen,
Die ihre Sünde drückt.
Er iſts, der die ſo lang nach Heil ſich ſehnen,
Der Seelen-Noth und Höllen-Angſt entrückt.

4.

Der wird das Opfer vor die Schulden werden,
Die ſich, von Adam her, hoch aufgethürmt.
Das Lamm gewebt, für jeden Theil der Erden.
Das Lam̃, auf das der Zorn des Richters ſtürmt.

So hat uns der gelehret,
Der Jacob jezt bekehret.
GOtt unterwieß ihn ſo:
„Den Ich, ſein Vater, und mein Geiſt verkläret:
„Der iſt der Chriſt: deß ſey die Erde froh.

5

Wir ſahn auf Ihn: Sein göttlich groſes Weſen
In lauter Huld, und Freundlichkeit gehüllt,
Das ließ es uns aus jeden Blicken leſen:
Er ſey des ewgen Vaters Ebenbild.
Wie Moſis Antlitz ſtrahlte,
Da Er die Sünder ſchalte,
Von Horebs Fels herab:
So prächtig; aber Gnaden-voller, mahlte
Die Salbung Ihn, die Ihm ſein Vater gab.

6

Der Bruder Jacobs hat Ihn erſt geſprochen:
Andreas; Petrus: auch ſprach Er mit mir.
Sein Ruf hat mir Mark und Gebein durchkrochē.
Nathanael! komm auch. Er gilt auch dir.
Ich will dir JEſum zeigen.
Er hat nicht ſeines Gleichen,
Der als vom Himmel redt.
Ach gib dich Ihm, dem Heil der Welt, zu eigen,
Dem Joſephs Sohn, dem Mañ von Nazareth!

7.

Von Nazareth? was kan da Gutes kommen?
So ſprichſt du ſchon. Doch kom̃ und ſehe nur.
Schon ſteht Er vor dir, der mich aufgenommen.
Er hilft auch dir, der Meiſter, auf die Spur.
„Mit zweifelhafftem Schritte JEſus.
„Kommt ein Iſraelite,
„Der Redlichſte, zu mir.

„Lang

„Lang kannt' ich dich; und zehlte deine Tritte,
„Dort, hinter deinem Feigenbaum herfür.

Nathanael 8.

Wer hinter jenem Hügel mit geſehen;
Wer mich ſogleich bey meinem Namen nennt;
Wer, was man ſpricht, von ferne kan verſtehen;
Wer mein Gemüth durchſchaut, und innig kent:
Den nenn ich den Meſſias;
Und der iſt wol Elias,
Der Ihn mit Fingern zeigt.
Du biſt der Sohn des Höchſten! der Meſſias!
Der König der bald Davids Thron beſteigt.

9

O laß uns Dem, Philippe! Treue ſchwören,
Dem Goel, der uns ſucht; und nicht verſchmäht!
O laß es uns, das Heil der Welt verehren,
Das Sündern nach, ſie aufzuſuchen, geht!
Wir wollen redlich heiſen.
Wir wollen uns erweiſen
Dem HErrn vom Himmel treu.
Nein, nichts ſoll uns von ſeinen Spuren reiſſen.
Selbſt nicht der Tod, ſo Marter-voll er ſey!

JEſus. 10.

Du glaubſt, mein Freund! weil ich dir Spuren zeigte,
Daß dieſer Blick dein ganzes Herz durchſchaut.
Weil dieſes Wort dein frommes Herz ſchon neigte;
Und ſich dein Glaub auf dieſes Wunder baut:
So ſollt ihr gröſſre ſehen:
Den Himmel offen ſtehen,
Bis hin zu GOttes Thron;
Und Engel-Fürſten auf und nieder gehen,
Zu eurem Meiſter, der Mariä Sohn.

27. May.

JEſu Auftritt, der Anfang der Gnaden-Zeit. Matth. 4, v. 23. ſqq.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten alle.

1.

Freut euch in dem neuen Lenzen,
Den die beßre Sonne bringt,
Die den kältſten Winter zwingt:
Freuet euch, ihr finſtern Grenzen,
Die ſo lang kein Licht beſchien!
Eure Nacht iſt überhin.
Galiläa! Land der Heyden!
Dir entſtehen heitre Zeiten.
Auch Judäa ſoll nicht zagen:
Auch Judäa ſoll es tagen.

2.

Oeffnet eure Synagogen;
Schnell macht Thür und Thore weit!
Er, der HErr der Herrlichkeit,
Der die Menſchheit angezogen,
Will Prophet und Lehrer ſeyn:
Dringt zu euren Flecken [Städten] ein.
Er will nicht wie Moſes ſchelten;
Nein, ein neues Recht vermelden:
GOttes ganze volle Gnade;
Nach dem beſſern Friedens-Rathe.

3.

Den der erſtre Bund verhieſe,
Welche Huld verkündigt Er,
Von dem Schooſe GOttes her!
O wie predigt Er ſo ſüße!

Ar-

Armen Sündern Seligkeit,
Die Er aus ſich ſelber beut.
Er will nicht auf Wercke dringen,
Oder Bann auf Schwache bringen.
Er will nicht mit Fluch bedecken,
Noch mit ewgen Höllen ſchrecken.

4.

Evangelium und Seegen
Trägt Er, durch ganz Canaan,
Jedem, der nur glauben kan,
Mit dem ſänftſten Blick entgegen.
Eilt nur eurem Goel zu,
Seelen! das iſt eure Ruh.
Laßt euch zum Verſöhner locken,
Ihr von Horebs Blitz erſchrocken!
Der darum die Angſt erregte,
Daß Er Ihn euch näher legte.

5.

Seine groſe Bothſchafft breitet
Heil, den Vätern zugeſagt,
Schutz, wenn Satan ſchröckt und jagt,
Troſt, wenn das Gewiſſen ſtreitet,
Frieden über Jacobs Haus:
Ja, auch über Heyden aus.
Beſſers hat man nichts gehöret:
So hat noch kein Menſch gelehret.
Hier iſt nicht Geſetz, das tödtet,
Wo der Sohn der Liebe redet.

6.

Bringt Ihm, wer euch elend düncket:
Nichts iſt ſeiner Allmacht ſchwer.
Bringt, wer voller Ausſatz, her,
Ihm, der Kindern huldvoll wincket;

Todte

Todte aus den Gräbern weckt:
Satan aus Beſeßnen ſchröckt.
Er will größte Seelen-Leiden,
So wie die des Leibs, beſtreiten:
Denn Er iſt dazu erſchienen,
Dem, was kranckt und welckt, zu dienen.

7

Seht, wie wallen ganze Länder
Her zu Davids groſem Sohn:
Aſer, Gad und Sebulon,
Bringt auf Armen ſeine Pfänder.
Naphthali, ſamt Iſaſchar,
Nimmt der Zeit der Gnaden wahr.
Krancke auf den Lagerſtätten,
Schon Halb-Todte auf den Betten,
Drängen ſich, von allen Enden,
Her zu JEſu Wunder-Händen.

8.

Hört auch ihr, geſammte Heyden!
Ihr von Tyrus und am Meer!
Merckt auch ihr, und naht euch her!
Denn es gelten Jacobs Freuden,
Und Meſſiä Licht und Krafft,
Auch der fernſten Heydenſchafft.
Soll ſein Volck zu erſt geneſen,
Weil es eher Kind geweſen:
Wird er doch auch euch verſöhnen:
Und auch euch an ſich gewöhnen.

9

Willſt denn du zurücke bleiben?
Benjamin und Bethlehem!
Juda und Jeruſalem!
Noch bey Levi ſtrengem Treiben?

Beede

Beede Ufer vom Jordan
Kleben ſchon dem Heiland an.
O! der keinen wirds gereuen,
O der Schnödſte ſoll gedeyhen!
Der, von Moſis Amt beſchuldigt,
JEſum aufſucht; JEſu huldigt.

10.

JEſu! noch biſt Du die Sonne,
Die in düſtrer Heyden Nacht,
Von dem Gnaden-Himmel lacht.
Noch biſt Du der Völcker Wonne,
Die der Finſternuß entfliehn,
Und vor deinen Hulden knyn.
Sprich: ſo werden unſre Seuchen,
Und der Seelen Schäden weichen.
Sprich: ſo werden wir aus Sündern,
Zu Gott-werthen Gnaden-Kindern.

28. May.

JEſus über alle. Joh. 3, 23-36. beſond. v. 31.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Iſt uns nicht Aaron groß genug?
Der uns durch Blut und Waſſer reinigt?
Der uns, betroffen von dem Fluch,
Durch Zwiſchen-Tritt, mit GOtt vereinigt?
Für uns tritt er zu GOtt hinein;
Sein Flehen muß je gültig ſeyn.
Er opfert ja, wie GOtt befohlen;
Von Ihm darf man den Seegen hohlen,
Sein Rucktritt aus dem Heiligthum,
Heißt der nicht Evangelium?

2.

2.

Nein, Aarons Dienſt verſöhnt uns nicht.
  Er ſagt nur: daß wir ungewaſchen.
Was würckt wol Lamms-Blut vor Gericht?
  Und was ſoll Weyhrauch, Salz und Aſchen?
GOtt fordert größre Reinigung.
Des alten Bundes Aeuſerung,
  War blos, den Ausſatz unſrer Seelen
  Zu rügen, und nicht zu verheelen.
Der Reiniger muß Chriſtus ſeyn. (hinein.
Der tauft uns in ſein Blut [taucht in ſeinen Tod]

3.

So war Johannis Taufe noth?
  Ihr hat ſich Iſrael gefüget.
Und weil ſie denn der HErr gebot:
  So iſt wol ſies, die GOtt genüget?
Bey Enon [im Jordan] iſt doch Waſſers ſatt,
Mehr, als das ehrne Meer nicht hat?
  Da tauft [wäſcht] der groſe Naſiräer,
  Und treibt die Buſſe immer höher?
Da ward ſchon einſt Naaman rein.
Johannes wird denn Chriſtus ſeyn?

4.

Johannes wehrt, und widerſpricht.
  Ich bin es nicht, der Welt-Verbeßrer.
Nein, der Meſſias bin ich nicht.
  Nur ruf ich aus: Es kommt ein Größrer.
Er kommt der Kirche Bräutigam.
Er kommt; und wird das GOttes-Lamm,
  Deß Blut das lange Feur verlöſchet:
  Den Zorn verſöhnt: die Sünder wäſchet:
Aus Dem erſprießt der Gnaden-Stand.
Ich bin nur vor Ihm hergeſandt.

5.

5.

Ich taufe nur bis Er erſcheint.
  Denn hat mein Herolds-Amt ein Ende.
Ich heiſe [ſeye] nur des Bräutgams Freund!
  Ich liefr' Ihm Jacob in die Hände.
Schon nimmt mein Freund den Hirten-Stab.
Ich aber nehme willigſt ab.
  Er iſt von oben: ich von unten.
  Ich freue mich der ſeelgen Stunden,
Da mir ſein Wort zu Ohren ſchallt.
Denn ſterbe ich mit Luſt: ſatt alt.

6.

Ihr meine Jünger! laſſet mich,
  So wie der Mond verbleicht, verbleichen.
Auch Aarons Amt, wird ſo wie ich
  Veralten; Moſes ſelbſt wird ſchweigen.
Nur Dem gebührt das Mittler-Amt,
Der aus dem Schoos des Vaters ſtammt.
  Der iſt der Retter von dem Falle.
  GOtt; und als Menſch noch über alle.
Den hat GOtt, der warhafftig iſt,
Geſalbt; geſandt, zum GOtt und Chriſt.

7

Er lehrt – Und Er iſt ſelbſt das Wort,
  Das beſſer, als von Horeb, tönet.
Er iſt der Kirche Fels und Hort.
  Sein Werck iſt, daß Er uns verſöhnet.
Er, ſelbſt erfüllt mit GOttes Geiſt,
Schafft, daß die Salbung auf uns fleußt.
  Die Salbung, erſt in ſeinem Blute,
  Als ſeines Amtes beſtem Guthe.
Dann die, die uns den Geiſt gewährt,
Die dieſen Zeiten wiederfährt.

8.

8.

Der Vater liebet ſeinen Sohn.
So hat Er Aaron nicht geliebet.
Auch JEſus würckt, ich ſeh es ſchon,
Weit mehr, als Aaron ausgeübet.
GOtt gibt Ihm alles in die Hand.
Auf Ihm beruht der Gnaden-Stand,
Der Sünder, die von langen Jahren
Der Hölle zugeurtheilt waren.
Er würckt zu ſeines Vaters Preiß;
Und uns baut Er ein Paradeiß.

9.

O glaubt an GOttes wahren Sohn,
Den ich, von GOtt belehrt, erkenne!
Den ich, bey Marter und bey Hohn,
Noch GOtt im Fleiſch, und Goel nenne.
Mehr als enges Canaan;
Ein ewges Leben beut ſich an,
Dem der an dieſen JEſum glaubet.
Wer Chriſto ſeine Ehre raubet:
Nein, der entgeht der Hölle nicht.
Ihn quält ein ewges Zorn-Gericht.

10.

O JEſu ja! Du biſt der Schmuck,
Das Licht, der Troſt, das Heil der Kirche.
Johannes ſagts; und tritt zuruck.
Bereit, daß ich Herodes würge.
So gieng auch Aaron aus der Zeit.
Du aber bleibſt in Ewigkeit.
Noch gilt dein Blut. An dir zu kleben,
Iſt noch der Weg zum ewgen Leben.
Mein Glaube hange blos an Dir!
Denn mehr als Himmel biſt Du mir!

JEſus bey Sichar, oder den Samaritanern.
Joh. 4, v. 4. ſqq.

Mel. Wie groß iſt doch die Sicherheit.

1.

O la Ihn nicht vorüber ziehn!
Beſtrahltes Sichar! halte Ihn,
Der Jüden Preiß; das Licht der Heyden!
Den Mann, deß Ruhm das Land durchſchallt,
Der jezt längſt deinen Mauren wallt.
O! laß Ihn nicht vorüber ſchreiten,
Der gröſer als dein Joſeph iſt:
Bey dem man Jacobs ſelbſt vergißt.

2.

Er iſts, der Galiläens Nacht
Bereits zum hellen Tag gemacht,
Der ganz Judäa durchgepredigt;
Der reicher als Johannes tauft;
Zu dem, was blind und taub iſt, lauft;
Der Sünder ihres Fluchs entledigt,
Und Troſt in die Gebeine flößt.
Der, was der Satans quält, erlößt.

3.

Er thut, als wollt Er fürder gehn,
Und dein entweyhtes Volck verſchmähn,
Das Heyd- und Jüdenthum vermenget.
O Sichar lad' Ihn ein zu dir!
Du haſt dein Heil nun vor der Thür,
So es dein Leichtſinn nicht verdränget.
Er ſucht ja ſonſten Sünder auf.
Erwach' und hemme ſeinen Lauf!

4.

Selbſt Sodom ward doch einſt beglückt;

Da ſich ein einzler Loth gebückt,
Und GOtt als Engel eingeladen.
Er rang und bat. GOtt ſagte zu,
Und hielt im rohen Sodom Ruh;
Und both dem Sünden-Volck noch Gnaden.
Und hätte Sodom Loth gegleicht,
So hätte Sodom Gnad erreicht.

5.

Einſt Engel, jezo Menſch, kommt Er.
Kein freſſend Feur geht vor Ihm her.
Er ſucht, die Ihn, den Goel, ſuchen.
Der Galiläa ſegnen kan,
Nimmt wol auch Samariter an:
Der wird auch Sichar nicht verfluchen,
Der mild bey deinen Thoren harrt.
Dir gilt ſie, ſeine Gegenwart!

6.

Erlöſer! Sichar hört noch nicht.
Doch halte noch nicht ſchnell Gericht!
Laß noch nicht Feur vom Himmel fallen!
Der Du der Menſchen Herz durchblickſt,
Und was ſich beugt, dem Tod entrückſt!
Vielleicht ſind Funfzig unter allen,
Die Deine Predigt retten kan!
Ach nimm auch Zehn, die glauben, an!

7.

Ein einzles Weiblein tritt herfür.
Erbarmer! locke ſie zu Dir,
Allmächtiger, laß ſie zerflieſen!
Zerknirſch ihr Herz, ſo hart es iſt!
Sie zittr', und ſuche GOttes Chriſt!
Und denn, ſo laß ſie Dein genieſen!
Sie kommt. Dein Vater gibt ſie Dir.

Begnadiger! entdeck' Dich Ihr!

8

Hat ſie die rohe Welt verſtrickt,
Und in die Sünde hingerückt;
So nagt ſie etwan ihr Gewiſſen.
So fällt ſie Dir, dem Heil der Welt,
Das ſich ihr nicht verborgen hält,
Um ſo gerührter zu den Füſſen.
Ein Sieg, ſo nah an Satans Thron,
Bewährt Dich recht als GOttes Sohn.

9.

Allwiſſender! Du saheſt ſie.
Nicht dein vom Wege müdes Knye,
Hieß Dich beym Rand des Borns dich ſetzen.
Du ſuchteſt ſie aus Sichar aus;
Dein Geiſt zog ſie zu Dir heraus;
Ihr Glaube ſollte Dich ergötzen.
Drum trugſt Du ihr Dich ſelber nach,
Ihr, die ſo ſchön vom Chriſtus ſprach.

10

Nun ſieht ſie Dich von Angeſicht,
Das Heil der Welt. Sie zweifelt nicht.
Du kanntſt ja ihre Heimlichkeiten.
Sie glaubt; ſie ehrt; ſie liebt Dich nun.
Und ſie verflucht ihr altes Thun:
Sich Dir zur Magd zuzubereiten.
Schon führt ſie Dir ihr Sichar zu.
Ja, Sünder-Freund! ſo ſiegeſt Du!

11

Das war der Durſt, der Dich geplagt,
Den Du der Willigen geklagt.
Der Durſt nach Sichars Licht und Leben.
Sie gab Dir Waſſer, und dafür

Hat Deine Freundlichkeit nun ihr
Dich ſelbſt; und Sichar Heil gegeben.
Denn Sichar hohlt Dich freudig ein,
Und will Meſſiä Lehrling ſeyn.

10.

So lockt die Sanftmuth; und erweicht
Was Haß und Sprödigkeit nicht beugt.
Den Sünder wird der Bann verſtocken.
Die Liebe, die nicht müde wird,
Weiß das, was düſtern und verwirrt,
Durch milde Huld herbey zu locken.
Denn ſchämt der Sünder ſich, und weint:
Und alſo ſiegſt Du, Menſchen-Freund!

30. May.

JEſus, das Waſſer des Lebens. Joh. 4, 10. ſq.

Mel. Hör liebe Seel, wer rufet dir?

1.

Wo iſt der Born; der Waſſer hat
Der Seelen Durſt zu ſtillen?
Wo quillt Er? der mich, welck und matt,
Mit Troſt und Krafft ſoll füllen.

2.

Ein Fürſten-Born, den Jacob grub;
Den noch die Enckel ehren:
Den Josephs groſer Nam erhub;
Kan mir das nicht gewähren.

3

Da ſaß mein holder Seelen-Freund,
Von langer Reiſe müde.
Der Born war tief; und wer erſcheint,
Der JEſu Waſſer biete?

4.
Ein Weib wars; eine Sünderin,
Die JEſum willigſt labte.
Davor Er ſie, der milde Sinn,
Unſchätzbarer begabte.

5.
„Du gibſt dem unbekandten Gaſt,
„Von deinem Born mit Willen.
„Den Durſt, den du zwar noch nicht haſt:
„Will ich dir beſſer ſtillen.

6.
„Ich bin der Born, dem keiner gleicht.
„Aus Jacobs Fels gegraben.
„Der überflüßig Waſſer reicht,
„Den welcken Geiſt zu laben.

7.
„Dein Waſſer löſcht den Durſt nicht lang;
„Und kaum den Durſt der Kehle.
„Wirds aber deinem Geiſte bang,
„Was labt denn deine Seele?

8.
„Hier iſt der unerſchöpfte Born,
„Der Lebens-Waſſer quillet.
„Das, Herzen, matt von Horebs Zorn,
„Mit Troſt und Krafft erfüllet.

9.
Wer lechzt und heiſcht, dem will ich diß
Zu ganzen Bächen ſchencken;
Und wer es trinckt, den wird gewiß
Ein Himmels-Vorſchmack träncken.

10.
Aus dieſem Born tranck Jacob ſchon,
Und der hat ihn erquicket;

Und zwiſchen Angſt und Kampf und Hohn,
Zu und in GOtt entzücket.

11.

Ich bin der Born, von GOtt gegönnt;
In GOttes Fels gegraben.
Die, ſo Sinai Zorn-Feur brennt,
Zu kühlen und zu laben.

12.

Mein Mund quillt Welcken allezeit
Troſt, Hoffnung, Friede, Freude.
Mein Blut ſtrömt eitel Seligkeit;
Aus Hand und Fuß, und Seite.

13.

Kommt, wem die Welt nicht Gnüge thut.
Die keine Sehnſucht ſtillet.
Kommt her zu mir, dem höchſten Guth;
Der ſtromweiß Gnaden quillet.

14.

Mein Heil! ich Pilger dieſer Zeit;
Von Hitz und Arbeit müde;
Den dieſe ganze Welt nicht freut:
Beſchwöre deine Güte!

15.

Sey Du der Born und träncke mich!
Zerflieſe mir zu Gnaden!
Du ſiehſt: Ich dürſte nichts als Dich.
Sonſt heiſt mir alles Schaden.

16.

Du winckſt: ich komme welck und leer.
Gib mir Dich ſelbſt zu trincken!
O Born! O volles Gnaden-Meer!
In Dir laß mich verſincken!

JEſu Speiſe iſt, ſein Amt und GOttes Werck vollenden. Joh. 4, v. 34.

Mel. So gehſt Du nun mein JEſu hin.

1.

Der Freund der Menſchen hungert nicht,
Als nach dem Heil der Sünder.
Ob ſeinem Fleiſch auch Koſt gebricht,
So hungert Er nicht minder
Nach unſerm Heil. Es iſt ſein Theil,
Daß Er ſich Seelen werbe.
Die ſucht Er ſich; Und brüderlich
Sorgt Er, daß keine ſterbe.

2.

In Galiläa ſucht Er ſie,
Auch bey den Samaritern.
Am Meer und Ufern; da und hie,
Auch bey den Sichemitern.
Das heißt ſein Brod; Wenn Er dem Tod
Die Beuten kan entreiſſen;
Und ſelber matt; Sie voll und ſatt
Mit Lebens-Manna ſpeiſen.

3.

Er mangelt: uns beglückt zu ſehn;
Und reichlich zu begaben.
Er eilt, uns Krancken beyzuſtehn:
Er ſchwitzt, um uns zu laben.
Der göttlich-groß, Des Vaters Schoos,
Und Thron verlaſſen können;
Will uns ſein Reich, Mit ſich zugleich,
Mit höchſter Treue gönnen.

4.

Ihr fragt: wer Ihn mit Koſt und Brod,
Den Schmachtenden, beſorget?

Ihr Jünger, wißt! des HErrn Gebot,
Dem Er mit Luſt gehorchet,
Das gibt Ihm Krafft. Je mehr er ſchafft,
Je brünſtiger und treuer
Verlobt Er ſich, Erſchöpft Er ſich;
GOtt iſt — wir ſind Ihm theur.

5.

Er ſteht ja gar in unſre Laſt,
Und tritt in unſre Schulden.
Das Creuz ſtatt unſrer aufgefaßt,
Will er, gleich Sclaven, dulten.
Man liebe Ihn; Man ſtoß Ihn hin,
Man ſchelte, man verſpeye:
So ſucht Er doch; Und ſterbend noch;
Und übt ſtets gleiche Treue.

6.

Ihn nähret ſchon der frohe Blick
Auf nächſtens reiſe Erndte.
O daß die Welt nur bald ihr Glück
In JEſu Schätzen lernte!
Der HErr iſt da. Sein Reich iſt nah.
O daß die Völcker kämen!
Und alle Theil, An JEſu Heil,
Und bald, ach eilig! nähmen.

7

O Monathe! verlaufet ſchnell,
Bis Er verkläret werde!
Bis das bekehrte Iſrael,
Ja bis die ganze Erde,
Zur Gnade reif, Im Vorſatz ſteif,
Ihn vor den Chriſt erkenne.
Und Bild und Hain, Um ſein zu ſeyn,
Gemeinſamlich verbrenne!

8.
Iſt JEſus ſelbſt das Lebens-Brod,
Das Leib und Geiſt erfreut.
(Wie Er es GOtt im Vorbild both,
Zwölf Kuchen, GOtt gewenhet:)
So gebt auch euch, Dem HErrn zugleich,
Ihr Jacobs Zwölf Geſchlechte!
Schenckt euch dem HErrn, Dem Guten gern,
Ihr vormals Götzen-Knechte!

9
Es ſey die Erndte groß und reich,
Die JEſu Sehnſucht ſtillet!
Ihn hungert, Heyden! blos nach euch,
Bis ihr ſein Haus erfüllet.
Sein Wort erſchallt. Entſchließt euch bald,
In ſeines Geiſtes Triebe.
Jezt lädet Er. Kommt alle her,
Und ſättigt JEſu Liebe.

1. Junius.

JEſus, der vollſtändige Lehrer Göttlicher Weisheit. Joh. 4, v. 25.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1
Von wem wird Welt und Zeit die reine Weisheit lernen?
Wer wird von dieſem Rund des Irrthums Nacht entfernen?
Darinn der Heyde ſich, ſo wie der Jüde quält,
So lang das wahre Licht der düſtern Erde fehlt.

2.
Der Heyde ſteckt im Fluch, den ihm ſein Fall erzwungen.
Und

Und nichts vom Übel iſt bis zu ihm durchgedrungẽ.
GOtt ſelbſt, der ihn gebaut, GOtt iſt ihm un-
bekandt.
Ach! Götzen ſchnitzt er ſich in ſeinem Unverſtand.

3.

Der Jüde keñt zwar GOtt, wie Er Geſetze giebet:
Nicht aber, wie Er uns, in einem Mittler, liebet.
Er bebt; er fürchtet ſich; er opfert, würkt u. thut.
Doch ſagt ſein Herz es ihm: Noch immer iſts
nicht gut.

4.

Der Samariter ſtöhnt nach dem, der ihn belehre,
Und Sichar ſeufzt nach dem, der ihm das Licht
gewähre.
„Er komm und ſag es uns, der lang verheißne
Chriſt!
„So hört der Zweifel auf: So ſchlichtet ſich
der Zwiſt!

5

„Der Phariſäer nicht, der Schilo ſolls uns ſagen:
„Ob wir was ſträfliches auf unſerm Griſim wagẽ?
„Ob unſer Gottesdienſt nicht alt, und ihrer neu?
„Ob auf Morijah nur GOtt anzubeten ſey?

6.

Du kommſt: Du biſt ſchon da, der uns zur
Weisheit zündet;
Der uns den ganzen Rath des ewgen Heils ver-
kündet.
Dem Sichar ſagſt Du es, das Dich ſo ſtarck
begehrt.
So klar haſt Du bisher dich keinem noch erklärt.

7.

Du biſt das Licht der Welt. Du lehreſt GOtt
erkennen.
Der Heyde ſoll nicht mehr zu göldnen Helfern ren-
nen.
Der Griſim ſoll nicht mehr der Ort der Gnade
ſeyn.

Du

Du ſchränckeſt Gottes Huld auch nicht auf Zion
ein.

8.

Du lehreſt uns, zu GOtt im Geiſt und Wahrheit beten;
Du heiſeſt uns mit Jhm als einem Vater reden:
Der unſre Marter nicht; auch Opfer nicht verlangt:
Dem das nur Opfer heißt, wenn Jhm der Glaube danckt.

9.

Du zeigſt: Die Scheidewand ſey jezt durch Dich zerriſſen:
Durch die die Heydenſchaft des Heils entbehren müſſen.
Nicht Judä Volck allein; auch Sichar ſey Dir werth,
Wenn beedes Licht und Troſt im Ernſt von dir begehrt.

10.

Des Tempels Vorhang ſoll, verſprichſt Du, nächſtens reiſſen.
Und dann das kleinſte Kind Gott ſo willkomen heiſſen,
Wenn es mit Freudigkeit vorm Stuhl der Gnade ſteht:
Als wenn des Prieſters Angſt mit Blut um Gnade fleht.

11

Wenn der Meſſias ſich für uns ins Mittel leget,
Der unſern Fluch verſchlingt, und unſre Laſten träget,
Und unſre Schuld verſöhnt, und uns den Frieden bringt;
Denn wiſſen wirs, daß uns der Gang zu GOtt gelingt.

12.

Denn hindert Moſes nicht. Kein Prieſter heißt uns ſchweigen.

Auch

Auch das Gewiſſen nicht. Kein Gitter zwingt zu
weichen. (rey.
Deñ ſeufzt der ſtille Mund, und ohne Gleißne-
Der Glaube heiſcht. Das gilt bey GOtt für
13. ein Geſchrey.

Wir ſetzen uns mit Luſt zu unſers Meiſters Füßen.
Garizims leerem Troſt, wie Ebals Fluch, entrißen.
So ſaß halb Sichar jezt, ob ſeinem Licht ent-
zückt, (rückt.
Zu ſeines Lehrers Fuß; in GOtt und Jhn ent-

14.

Nun lockt kein Berg uns mehr; es reizt uns keine
Höhe. (Nähe.
Der Glaube hat nun GOtt durch Chriſtum in der
Der ihn als Vater liebt, und der ihn, ſtarck
im Geiſt,
Auf Chriſti Eid geſtützt, und kindlich beten heiſt.

15.

Der Tempel ſey zerſtört! Uns iſt kein Tempel
nöthig. (gnädig.
Jn Wüſten iſt uns GOtt durch den Verſöhner
Bett, Kercker, Marter-Plan, wird uns zum
Heiligthum:
Denn nahe ſind wir GOtt durchs Evangelium.

16.

Das haſt Du uns gelehrt, o Wort von GOtt
gekommen! (nom̃en.
Wie Sichar das vernahm: ſo haben wirs ver-
Wohl uns, und wohl der Welt, durch dieſes
weite Rund!
Wir kennen GOtt; und Dich; und deinen
Gnaden-Bund.

2. Jn

JEſus beym Teiche Betheſda. Joh. 5.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

1.

So kommſt Du nach Jeruſalem?
Ach! ſonſt daſelbſt unangenehm?
Was willt du da verweilen:
Doch deine Luſt zum Paſſah-Feſt,
Das Dich dein Leiden dencken läßt,
Heißt Dich nach Salem eilen.
Du kommſt; und Du verpflichteſt dich:
„Gleich Oſter-Lämmern, ſterbe Ich.

2.

Geſunde brauchen deiner nicht.
Die weiſe ſind; verſchmähn dein Licht.
Du nahſt denn zu den Schwachen.
Du kennſt die Krancken allzumal.
Warum beſuchſt du den Spital,
Als ſie geſund zu machen?
Ach ſchätzten ſie ihr Heil in Dir!
Und kämen aus den Hallen für!

3.

Betheſda ſtellt das Elend für
Der ganzen Welt. Denn kranck ſind wir
Schon von dem erſten Falle!
Doch liegt auf Hoffnung, wer dich kennt.
Denn Du biſt uns von GOtt vergönnt;
Du heilteſt gerne alle.
Nur, daß nicht alles, was ſich klagt,
Den HErrn ſucht; und nach JEſu fragt!

4.

Ein Wunder zeichnete dein Heil.
Ein Engel GOttes kam in Eil,

Der

Der dieſen Teich bewegte;
Und deſſen Krafft kam dem zu gut,
Der ſich in die bewegte Fluth,
Im Glauben eilig legte.
Doch langte dieſe Krafft nicht weit,
Nur immer einer ward erfreut.

5.

Du fährſt in dieſer Welt Spital.
Du trittſt in dieſen Krancken-Saal.
Ein gröſſrer GOttes-Engel.
Dein Wunder-Heil iſt allgemein;
Es mag Leib oder Seele ſeyn;
So heilſt Du deren Mängel.
Jezt ſchüttert ſich die ganze Welt: Hagg 2,7.
Und meldet Dich uns an, o Held!

6.

O Held! hier liegen Tauſende!
Ich ſeh mit Händen in der Höh,
Dich einen Lahmen flehen.
Er ſeufzt nun acht und dreiſig Jahr;
Und wie ſein Elend erſtens war,
Iſt es noch anzuſehen.
Erbarmer hilf! die Welt hilft nicht.
Er ſtirbt, ohn Dich, in ſeiner Gicht.

7.

Du fragſt: Ob er dem HErrn vertraut?
Und auf Meſſias Ankunft baut?
Das iſt die groſe Frage.
Er hat vom Menſchen weggewandt,
Die Hoffnung Zions kaum bekandt;
So heilſt Du ſeine Plage.
Noch kennt Er Dich nicht von Perſon.
Nur glaubt er an des Ewgen Sohn.

8.

Der wanckend noch, ſein Bett verläßt:
Steht jezt auf ſeinen Knöcheln veſt,
Und wie ein Baum gerade.
„Nicht du Betheſda heileſt mich!
„Das Heil aus Zion äuſert ſich!
„Es iſts die Zeit der Gnade!
„Mehr als ein Engel würcket hier!
„Meſſiä Reich iſt vor der Thür!

9.

„Es kommt die frohe Sabbaths-Zeit!
„Weg Bett' und Hallen, mir gebeut
„Mein Helfer, GOtt zu preiſen.
„In deinen Hallen, Salomon!
„Will ich den Goel, Davids Sohn,
„Der kommt, willkommen heiſen.
„Nun komt es, daß der Lahme ſpringt, Jeſ 35,6.
„Und daß der Stumme GOtt lobſingt.

10

Ach acht und dreiſig hundert Jahr,
War Noth, wie ſie von Anfang war,
Bey Adams ſiechen Kindern!
Sie lagen winſelnd da und hie;
Die Schwächlichen! wer heilte ſie?
Kein Aaron konnte lindern.
Betheſda. und ſein Opfer-Blut,
Kam Wenigen; nur halb, zu gut.

11.

Nun da die Noth aufs höchſte ſteigt;
Die Welt Betheſda Hallen gleicht;
Die Lebenden den Leichen:
Trittſt Du, Immanuel! herfür:
„Wer glaubt an GOtt? wer glaubet mir?

Dem

„Dem will ich Heil erzeigen:
„Das ſagt, der mehr iſt, als Prophet:
„Hebt eure Betten auf, und geht!

12

Uns plagt was ſchröcklichers, denn Gicht.
Erbarmer! überſieh uns nicht;
Die Angſt der Seele quälet!
Sprich uns von unſern Sünden los:
So iſt dein Heil recht göttlich-groß;
Und ſind wir losgezählet!
So ſolls ein ewger Sabbath ſeyn,
Den wir dem Preiß des Heilands weyhn.

3. Junius.

JEſus, von dem Geneſenen entdecket.

Joh. 5, v. 14. 15.

Mel. JEſu der Du meine Seele.

1.

JEſUS iſts, der mich geheilet!
Der der Siechen Leben iſt!
JEſus hat das Wort ertheilet:
„Der du kranck und glaubig biſt!
„Auf! verlaß die Kümmer-Stätte,
„Stehe auf: und nimm dein Bette!
„Trag es deiner Hütte zu!
„Weil Du glaubſt, geneſeſt Du!

2.

O was Er mir eingebunden,
Bleibe mir ein theures Wort:
„Siehe! du haſt Heil gefunden!
„Sündige nicht weiter fort!

„Sünd

„Sünde iſt der Welt Verderben.
„Sündgen, heißt: mit Vorſatz ſterben.
„Wer, begnadigt, Sünde thut:
„Häuft ſich Zorn und Höllen-Glut.

3.

Der Bethesda Schwall beſuchet;
Der im Tempel GOtt verklärt;
Der den frechen Sündern fluchet;
Und den Armen Troſt gewährt:
Der ein Wort der Allmacht redet,
Das den Tod in Gliedern tödtet:
Der muß mir Meſſias ſeyn!
Wer Ihn ſieht, ſtimmt mit mir ein.

4

O des unermeßnen Glückes,
Das mir JEſum zugeſagt;
O des Himmel-ſüſſen Blickes,
Den mein Aug auf Ihn gewagt!
Den ich erſt kaum wahrgenommen;
Der ſich ſchnell von mir verkommen;
Stellte ſich mir wieder dar;
Menſch; der aber göttlich war.

5.

Hört ihr Groſen! ihr Geringen!
Die ihr meinen Schmerz gekannt;
Hört mich frey von JEſu ſingen,
Der den Schmerz von mir gewandt.
Hört mich! da ich Ihn bekenne;
Da ich JEſum Chriſtum nenne.
Der, was Engel mühſam thun,
Göttlich winckt, und ſchafft im Nun.

6.

Sein Befehl durchdonnert Sehnen,

Schnell iſt Gicht und Gifft verjagt.
Die nach einem Arzte ſtöhnen,
Suchen JEſum unverzagt.
O Er läßt ſich gerne finden.
Er iſt auch der Arzt der Sünden:
Der mich, bis zum Tod verletzt,
Durch ſein Wort in Troſt geſetzt.

7.

Aaron hat mir nicht gerathen,
Aarons Prieſter klagen an.
JEſu Worte dufften Gnaden:
Wie kein heilges Rauchwerck kan.
Acht und dreiſig volle Jahre,
Lag ich auf der Todten-Bahre.
JEſus kam; erbarmte ſich;
Fragte; ſprach; erweckte mich.

8

JEſum ſoll mein Glaube faſſen.
Der mir theur, gleich Himmeln, iſt.
Stolze! wollt ihr JEſum haſſen?
Wißt! ihr haſſet GOttes Chriſt!
Wißt, ihr haßt die lautre Liebe.
Es ſind Satans arge Triebe,
Daß ihr JEſum tadeln wollt,
Den ihr knyend ehren ſollt.

9.

Wollt ihr Bann auf JEſum ſchütten,
Weil Er Moſis Sabbath bricht:
Er beſtraft nur eure Sitten:
GOttes Sabbath bricht Er nicht.
JEſum ſoll kein Bann mir rauben.
Nein im will an JEſum glauben.
Der ein ewges Krancken heilt;

Und

Und ein ewges Reich ertheilt.

10

HErr! ich glaube, hilf mir Schwachen.
Laß mich ja verzagen nicht.
Du, du kanſt mich ſtärcker machen,
Wann mich Sünd und Tod anficht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich frölich werde ſchauen,
Dich, o JEſu! nach dem Streit,
In der ſüſſen Ewigkeit.

4. Junius.

JEſus, gleich unabhänglich, allmächtig, allerhöchſt, allerherrlichſt mit dem Vater; weſentlich eines mit dem Vater; dem Vater allerliebſt; über Johannem und Moſen.

Joh. 5, v. 17. ſeqq.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

1.

Ihr Jüden hört! die Wahrheit zeuget;
Selbſtändig, mündlich, zeuget ſie.
Der Redner, dem ſonſt keiner gleichet,
Von euch geläſtert, redet hie.
Der Weiſe hört. Ihr Tadler ſchweigt!
Da hier der Menſch, der GOtt iſt, zeugt.

2

„Mein Vater, zeugt Er, würckt am Tage,
„Den ihr den Tag des Raſtens nennt.
„Den Schwächlichen, voll Noth und Plage,
„Iſt ſo ein Ruhe-Tag vergönnt:
Denn ſonſt zerſchmölze Menſch und Vieh,
Von Hitz und Laſt, und ewger Müh.

3

Die Allmacht braucht nicht auszuraſten;
Die ruhig Erd und Himmel trägt:
Die aller Sonn- und Monden-Laſten,
Wie Ballen in der Hand, bewegt.
Entzög' ſich GOtt. O weh der Welt!
Die Seine Macht allein erhält.

4.

Wer bindet Ihn an die Geſetze,
Die Er der ſchwachen Menſchheit giebt?
Sorgt nicht, daß ich Sein Recht verletze.
Was meine Schöpfers-Hand verübt:
Thu ich der Menſchlichkeit zu gut.
So wie mein Vater würckt und thut.

5

Ihr ſtaunt, daß ich den Vater nenne,
Den ihr als eingen GOtt verehrt.
Der Sohn, vor den ich mich bekenne,
Iſt in der Schrifft nicht unerhört.
Der Vater hat Ihn lieb, den Sohn.
So manches Wunder zeugt davon.

6

Der Vater heißt die Todten leben,
Und zieht ſie aus dem Grab hervor.
Er hat mir auch die Macht gegeben.
Ich ſprenge auch des Todes Thor;
Und heiſe Leichen auferſtehn.
Und will ſelbſt aus dem Grabe gehn.

7

Dem Vater kommt es zu, zu richten.
Er überträgt mir dieſes Amt.
Das Werck, der Wandel, Sinn und Tichten,
Der Adams Kinder alleſamt,

Komt

Kommt einſt vor meinen Königs-Thron.
Und dann entſcheidet es der Sohn.

8.

Ich bin das weſentliche Leben.
  Und durch mich ſelber lebe Ich.
Das hat der Vater mir gegeben.
  Denn ewig, göttlich zeugt' Er mich:
Und wollte, wer den Vater ehrt,
Daß der den Sohn nicht minder ehrt.

9.

Ich handle nicht nach eignem Willen.
  Und kan nichts von mir ſelber thun.
Des Vaters Abſicht zu erfüllen;
  Das war mein Werck vorlängſt, und nun.
So zeugt mein Vater auch von mir:
Das Zeugnuß ſeht und höret ihr.

10.

Ihr werdet meine Stimme hören,
  Verweſet tief in eurer Grufft.
Mein Ernſt wird Grab und Meer beſchwören.
  Denn, wenn der Sohn des Ewgen ruft:
Bleibt kein Gebein vor Ihm verdeckt.
Auch Cham, auch Cain wird erweckt.

11.

Sie kommt, ſie kommt die groſe Stunde!
  Auch Daniel zu ſeinem Theil.
Aus dieſes Menſchen-Sohnes Munde
  Quillt ewger Tod, und ewges Heil.
O glaubt an mich! ſo kommt ihr nicht
In das verdammende Gericht.

12

Nächſt ließt ihr jenen Täufer fragen,
  Den hochbegnadigten Johann.

Ihr habt ihm Ehre angetragen.
Nahm er den groſen Antrag an?
Er zeugte blos von Mir, dem Licht.
„Es brennt: Ihr aber kennt es nicht.

13.

Er leuchtete zwar auch, und brannte;
So wie ein Morgenſtern vermag.
Doch, da er mich als Sonne kannte,
Gab er dem gröſern Lichte nach.
Ihr freutet euch bey ſeinem Schein.
Jezt wollt ihr kalt und froſtig ſeyn!

14

Er zwar gab ſie mir nicht, die Ehre,
Die mir ein Menſch nicht geben kan.
Mein Vater zeugt: Gebt dem Gehöre,
Und ſeht die groſe Wunder an,
Die Er dem Sohn vom Himmel gibt;
Den Er verklärt, weil Er Ihn liebt!

15.

Wie rief Er jüngſtens aus der Wolcke,
Da ich getauft ward, am Jordan?
Von mir rief Er zu allem Volcke:
„Diß iſt mein Sohn! den nehmet an!
Iſt je was ähnliches geſchehn?
Habt ihr je ſolchen Glanz geſehn?

16

Durchſucht die Schrifft, die ihr verehret.
Glaubt mir noch nicht: Nur glaubt doch ihr,
Die mich auf allen Blättern lehret;
Ihr ganzer Innhalt zeugt von mir.
Doch, jeder andrer wär' euch werth.
Nur meiner habt ihr nicht begehrt.

17.
Die ihr ſogar an Moſe klebet,
Der euch doch ſtets bey GOtt verklagt:
Wißt! daß ihr dem frech widerſtrebet,
Der euch ein größres Heils-Wort ſagt.
Doch bitt' ich immer noch vor euch.
Noch öffn' ich euch mein Gnaden-Reich.

18.
Wie ehrt euch GOtt! der euch entdecket,
Was euch verſöhnt, und ſelig macht.
Ihr ſucht, was nach der Ehre ſchmecket,
Die Moſis Amt euch hergebracht.
Erkennt den Sohn! und glaubt an mich.
Das ehrt; und ziert euch ewiglich!

5. Junius.

JEſus lehrt in der Schule zu Nazareth.

Luc. 4, v. 14.

Mel. O Menſch beweine deine Sünd.

1.
O Nazareth! o Heyden-Land!
Ermeſſe deinen Gnaden-Stand!
Dein Bürger; nein dein Pilger,
Entzieht ſich Dir aufs neue nicht.
Vorjezt dein Lehrer und dein Licht:
Und bald dein Sünden-Tilger.
Zu deinen Schulen wallet Er.
O gib dem Sohn, der zeugt, Gehör!
Dem Höchſten der Propheten!
Er ſagt dir mehr, als Moſes kan:
Den göttlichen Verſöhnungs-Plan
Befliſſen, auszureden.

2.

Vernimms, beglücktes Nazareth!
Auf deinem Predig-Stuhle ſteht
Die unerſchaffne Weisheit.
Nicht preißt Er ſich mit eignem Mund.
Er baut auf Jeſaias Grund;
Wie ſich der Ort ihm anbeut.
„Der Geiſt des HErrn iſt über mir.
„Geſalbet, trett' ich denn herfür.
„Geſandt, will ich erklären,
„Was GOtt der Welt vor Heil beſtimmt;
„Und wie das Jahr den Anfang nimmt,
„Das Gnade ſoll gewähren.

3.

„Ihr Armen! hörts, und werdet froh!
„Noch lautete kein Vortrag ſo,
„Als euch der Goel predigt!
„Zerſtoßne! ſeyd nun nicht mehr wund!
„Seht, Blinde! Lahme ſteht geſund!
„Gefangne! ſeyd entledigt!
„Es iſt das größte Jubel-Jahr;
„So wie vorher noch keines war.
„Das euch Meſſias aufſchleußt.
„Er ſteht vor euch. Erkennet Ihn.
„Laßt euch ganz in den Seegen ziehn,
Der ſtromweiß von ihm ausfleußt!

4

„Jezt, ſpricht mein JEſus, iſt das wahr.
„Ja, heute hebt ſichs an, das Jahr
„Vom HErrn ſo lang verheiſen.
„Hört Jüden an! das Wort gilt euch!
„Ja des Propheten Finger-Zeig,
„Muß euch den Goel weiſen;

Die

„Der jezt vor euren Ohren lehrt;
„Auf den ihr Aug und Blicke kehrt.
„Ja heute iſts erfüllet,
„Das groſe Wort; und wer geſtöhnt,
„Und ſich nach GOttes Heil geſehnt:
„Deß Sehnſucht iſt geſtillet.

5.

„Erkennt, und ſchätzt den ewgen Geiſt,
„Der jezt aus meinen Lippen fleußt,
„Aus dem geſalbten Munde.
„Euch wird das Wort zu erſt zu Theil.
„Ermeßt das euch vergönnte Heil,
„Benützt die Gnaden-Stunde.
„Denckt nicht: Er iſt ja Joſephs Sohn?
„Er gieng in Armuth und in Hohn,
„So lang durch unſre Straſſen.
Ihr werdet mich noch niedrer ſehn;
In aller Sünder Schmachen ſtehn:
Verſpeyt; von GOtt verlaſſen.

6.

Und doch vollend ich GOttes Rath.
Erſt nach verſöhnter Miſſethat,
Werd ich die Crone nehmen.
Doch! meine Vater-Stadt iſt hier!
Ihr ärgert euch bereits an mir,
Und wollt euch meiner ſchämen.
Das alte Sprichwort gilt noch jezt:
„Nie wird ein Lehrer hochgeſchätzt
„In ſeinem Vaterlande.
So höhnt' Eliſam Iſrael:
Wie deſſen Meiſter Jeſebel
Und Ahab ſelbſt; verbannte.

7

Ihr ſtürmt auf mich; des Menſchen-Sohn?
An eurer Wuth erblick ich ſchon,
  Wie Salem nächſtens glühet.
Ihr hattet mich, das wahre Licht.
Doch, ihr Verſtockte, wollt es nicht!
  Das ſich euch denn entziehet.
Noch liebe; noch verſöhn ich euch!
Noch lad' ich euch zu meinem Reich,
  Durch meiner Liebe Zeugen.
Erkennt, wenn euch der Frevel reut,
Mich einſt noch, in der letzen Zeit.
  Und gebt euch mir zu eigen.

8

O Meiſter! Engel ſtaunten zu.
So ſanft, ſo mächtig lehrteſt Du,
  Vom Geiſt des HErrn erfüllet.
O hätte David Dich gehört!
O die Propheten Dich gehört!
  Und ihren Wunſch geſtillet!
Sie hätten, ihrer Grufft entrückt,
In Dir ihr Himmelreich erblickt:
  Und deinen Preiß geſungen!
Doch nimmt dein Nazareth ſich hier
Den tollen Königs-Mord ſchon für!
  Der ihm nur nicht gelungen.

9

So thut wer Vorurtheile hegt:
Wer ſich mit Fleiſch und Blut beſprächt:
  Wer, durch ſich ſelbſt betäubet,
Sich wider GOttes Geiſt empört;
Nicht Schrifft, und nicht Propheten hört;
  Und ſtolzen Läſtrern gläubet.

Dich

Dich machten tauſend Wunder kund;
Dein Liebes-Sinn; dein goldner Mund;
Ja jede deine Mienen.
Doch gibt Dich Welt und Salem hin.
Denn Du biſt nicht nach ihrem Sinn,
Groß, ſtolz, und ſtreng erſchienen.

10.

Mir biſt Du in dem ſanften Muth,
Recht känntlich GOtt, und höchſtes Guth;
Und Tilger meiner Sünden.
O rede mir, von GOtt geſandt,
Vom Frieden, und vom Gnaden-Stand,
Wie er in Dir zu finden!
Wenn dich dein Juden-Volck verſtößt:
So ſey ich, durch dein Blut erlößt,
Dir heilig, theur, und eigen!
Und ſo die ganze Chriſtenheit!
O laß uns bis zur Ewigkeit
Dir Knie und Herzen beugen!

6. Junius.

JEſu Eifer um den Tempel und die Ehre ſeines Vaters. Joh. 2, 13.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Im Tempel will mein JEſus ſeyn.
Da Ihn die Oſter-Lämmer ſchildern.
Als Lamm tritt Er in Salem ein.
Das Lamm, bey ſeiner Schlachtung Bildern.
Sanft iſt des Menſchen-Freundes Sinn.
So Menſchen-freundlich ſah ich Ihn

Im Tempel ſchon vor achzehn Jahren;
Da dieſes ſeine Worte waren:
„In dem das meines Vaters iſt,
„Da muß ich ſeyn; des Vaters Chriſt.

2.

Wie aber bricht ein Wetter-Strahl,
So ſchnell aus meines Goels Mienen?
Wie heute, iſt Er noch kein mal,
Mir nicht; auch Salem nicht erſchienen!
Iſts nicht der Tempel, den Er liebt?
Wo Er ſonſt heilge Regeln giebt?
Will Er den Tempel nun zerbrechen?
Was zürnt Er? hat Er was zu rächen?
Der Sanftmuth Weiſe iſt es nicht,
Daß ſie ſich, brauſend, Geiſſeln flicht.

3

Mein Heiland iſt noch immer Der,
Der Er, ſo lang Er wallt, geweſen.
Die Fromme liebt und ſegnet Er.
Nur widerſetzt Er ſich dem Böſen.
Von GOtt im Amt und Krafft geſetzt;
Entbrennet, eifert, rächt Er jezt,
Daß Heiligung in Hohn verkehret,
Und ſeines Vaters Haus entehret,
Zu einem wilden Marckt-Platz wird:
Wo Argheit lermt, und Lüge ſchwirrt.

4.

Wo man zum Schemel GOttes Throns
Der Andacht Opfer bringen ſollte:
Wo GOtt die Känntnuß ſeines Sohns,
Und ſeinen Geiſt gewähren wollte.
Da treibt man Schaf und Ochſen her:
Wie jeder kan, vervortheilt er.

Der Wechsler täuſcht durch leicht Gewichte,
Der Langmuth frech ins Angeſichte.
Der Fromme ſeufzt, der fühlt und ſieht.
Der Prieſter ſchweigt, der Vortheil zieht.

5.

So wacht denn nun des Tempels HErr,
Als von der Sanftmuth Schlaf erwachet.
Ihn ſchmerzt die Schmach; als Eiferer,
Den Geiſt und Amts-Zorn angefachet:
Stürmt Er auf den Verräther zu.
Das eben, Seher! ſaheſt du! Mal. 3.
„Er kommt, wer wird den Tag ertragen!
„Er kommt, wer wird zu ſtehen wagen,
„Wenn Er zum Tempel kommt; der HErr!
„Mit Feur; im Zorn; der Eiferer!

6

Wie, wann dereinſt des Menſchen Sohn
Zum letzten Welt-Gerichte ſitzet:
Der Sünder wacht; ſich flucht; und ſchon
Im Vorſchmack Höllen-Aengſten ſchwitzet:
So hier der Wuchrer, ſtaunt und ſteht:
Ihn ſtreicht der zürnende Prophet.
Der Wechsler Tiſche umgekehret,
(Wie einſt Jeruſalem zerſtöret,)
Beweiſen, was der Eifer kan, Pſ. 69, 10.
Mit dem GOtt JEſum angethan.

7

Der, ſo die Müden ſanft erquickt;
Der die Gebundne frey erkläret;
Die Frommen durch ſein Wort entzückt:
Wird Sündern Feur, das ſie verzehret.
O Sünder! wählt das beßre Theil!
Der zürnt, ſucht noch der Sünder Heil.

Doch

Doch kurz iſt eure Friſt zur Buße.
Noch küßt den Sohn, noch fallt zu Fuße.
Sucht, ehrt, und heiligt Gottes Haus!
So ſtößt Er euch nicht ganz hinaus.

8

Der Tempel iſt es nicht allein,
Den, der ſo Frevel übt, entehret.
Es wirds Meſſias ſelber ſeyn,
Den ihr, zu größrer Wuth, empöret,
Zerbrechen und zerſtören wollt.
Ihr martert, den ihr ehren ſollt.
Doch ſeht! Ich will den Tempel bauen,
Den ihr zerſtört. Ihr ſollt es ſchauen.
Am dritten Tage ſteht Er ſchon:
Dem HErrn zum Preiß: der Welt zum Hohn.

9

Ja HErr! Du haſt es wahrgemacht,
Was Du, gereizt, ſo früh verſprochen.
Von Neid und Rachgier aufgebracht,
Hat Dich dein Mörder-Volck zerbrochen.
Sie wollten den Meſſiam nicht.
Verdammt, im feyrlichen Gericht,
Hat Jacob Dich zum Creuz ergeben.
Du ſtarbſt: Jedoch Du ſtarbſt zum Leben.
Dein beßrer Tempel ſoll dann nun
Auf Dir, dem Fels; dem Grundſtein ruhn.

10

Jeruſalem liegt längſt im Graus.
Entheiligt, mußt' es wüſte werden.
Jezt ſey die Chriſtenheit dein Haus!
Sie ſey es durch das Rund der Erden!
Sie preiſe GOtt; erbaue ſich,
Auf ihrem Grund einmüthiglich,

Leer von Betrug! mit reinern Seelen!
Die Opfer ſeyen nicht zählen,
Die Dir der Frommen Innbrunſt bringt!
Die Lieder, die die Kirche ſingt!

7. Junius.

JEſus, der Lehrer und Wohlthäter des ganzen Canaans. Matth. 4, 23. Marc. 3, 7.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

1.

Jezt iſt die rechte Gnaden-Zeit,
Da GOtt perſönlich lehret.
Da Galiläa weit und weit
Das Wort des Lebens höret.
Die Weisheit aus Capernaum
Zieht jezt durchs ganze Land herum;
Und zeugt unabgekehret.

2.

Seht, wie halb Salem ſich ergeußt,
Dem Heiland nachzugehen!
Wer iſts, der dieſe kommen heißt,
Die dicht um JEſum ſtehen?
Von Jordans beeden Ufern her;
Von Zor und Sidon, an dem Meer,
Will alles JEſum ſehen.

3

Auch Edom thuts Judäa gleich;
Und will den Heyls-Weg wiſſen.
Froh mit dem neuen Gnaden-Reich;
Dem Götzen-Dienſt entriſſen;
Der Prieſter ſtrengen Treibens müd:

Sucht

Sucht jede welcke Seele Fried,
Und ſitzt zu JEſu Füſſen.

4.

Das ſchafft, o Sünder-Freund! dein Ruf,
Der Herzen ſchnell durchdringet.
Dem es, wie da Er Welten ſchuf,
Noch überall gelinget.
Der, wenn Er anhebt, und erſchallt,
Mit unbegreiflicher Gewalt,
Dir Heere Jünger bringet.

5.

O Völcker kommt! und hört euch ſatt
An JEſu Himmels-Lehren!
Wer Lichts und Troſts vonnöthen hat!
Er will ihn euch gewähren.
Ihr kommt; und drängt Ihn faſt ans Meer.
Bringt meinem HErrn ein Schifflein her:
So könnt ihr freyer hören.

6.

So kräfftig hat noch kein Prophet,
Durch Marck und Bein gedrungen.
Der jedes Herzens Grund verſteht,
Hat jedes Herz bezwungen.
Das Meer iſt ſtill; der Wind geſchweigt;
Und alles horcht, Dir zugeneigt.
So ganz hats Dir gelungen!

7.

Nein. Es gelingt Dir noch weit mehr.
Hier liegen Lahm' und Blinden;
Und andre leiden am Gehör:
Und andrer Glieder ſchwinden;
Die wirft die Gicht: und Satan die.
Sonſt iſt kein Helfer. Heile ſie!

Ja,

Ja, laß ſie Gnade finden!

8

Sie glauben; und ſie ſind geſund;
Und Blind' und Lahme ſpringen,
Und ihrer Hundert froher Mund,
Der Stummen; kan lobſingen.
Die Teufel, knirſchend, fürchten ſich.
Ja ſchreyen ſie: „Wir kennen Dich.
„Der GOtt iſt, kan uns zwingen.

9

So müſſe JEſu! deine Krafft,
Die ganze Welt erſchüttern;
Die Jüdenſchafft, die Heydenſchafft,
Die ſich noch jezt erbittern,
Die eilen, umgewandt, herzu!
Sie hören dich! ſie finden Ruh!
Und Höll' und Teufel zittern!

10

So ſiegt dein Arm, der Wunder thut! Pſ. 45.
So ſtreitet deine Rechte!
So kommt dein Heil der Welt zu gut!
So freun ſich deine Knechte.
Ach! daß dein Zug, dem nichts zu ſchwer,
Der Läſtrer und Verfolger Heer,
Dir auch zu Füſſen brächte!

8. Junius.

JEſus, auf dem Berge vor ſeine Kirche betend, und deren Lehrer berufend.

Marc. 3, v. 13. Luc. 6, v. 13.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

1.

Schweigt ihr Lüffte! hört ihr Himmel!
Hoch auf Thabors Spitze ſteht;
Fern vom irdiſchen Getümmel,
Steht mein Heiland; zum Gebet.
Der mit ſeinem Vater redet,
(Hoherprieſter vor dem Thron,)
Iſt der eingebohrne Sohn;
Der zwar jezo menſchlich betet:
Aber niemals unerhört.
GOtt um ſeinetwillen werth.

2.

Und was fleht denn der Getreue?
Iſt der Bürgſchafft Laſt zu ſchwer?
Sagt Er etwa: daß Ihn reue,
Daß Er ſich von oben her,
In die arge Welt geſencket?
In die tiefſte Niedrigkeit?
Zwiſchen Undanck, Haß und Neid?
Da Ihn Volck und Prieſter drücket?
Wünſcht Er ſich, von Thabors Höhn
Wieder heim zu GOtt zu gehn?

3.

Nein, Er iſt mit Willen Bürge.
Und mit Willen darbet Er.
Selbſt zu ſterben für die Kirche,

Dünckt

Dünckt Ihm keine Stunde ſchwer.
Selbſt den Schoos, da Er geſeſſen,
Seines höchſten Vaters Schoos,
(Ob der Schritt gleich noch ſo groß,)
Hat Er, ihr zu gut, vergeſſen.
Ihr zum beſten dringet Er,
Sich zu GOtt, ihr Prieſter, her.

4.

Engel ſtaunen, wenn Er ringet;
Wenn ihr Groß-Fürſt, ehrfurchtsvoll
Zu des Danckels Vorhang dringet,
Wie ein Menſch; ein Aaron; ſoll.
Uns, dem menſchlichen Geſchlechte
Ringt Er, Menſch; doch GOttes Sohn.
Vormals auf — jezt vor dem Thron.
Und durchbetet ganze Nächte.
Ewig gilt, was ſein Gebet
Vor der Kirchen Heil erfleht.

5.

Wer will nach den Worten fragen,
Die der Sohn da vorgebracht?
Wer will zu errathen wagen
Seines Antrags Krafft und Macht?
Hier legt Er der Kirche Gründe.
(Wer durchforſcht, wie ſtarck? und wie?)
Ringend, betend legt Er ſie,
Da ſein ganzes Reich auf ſtünde.
Moſi, da er Levi weyht,
Fehlts an dieſer Brünſtigkeit.

6.

Seines heilgen Vorſtands Länge,
In dem Innern zugebracht:
Seine wiederhohlte Gänge,

Durch die groſe Betens-Nacht:
Hat uns jener Kirchen-Säulen,
(Nicht, wie man ſie ſchwach bemerckt,
Nein, wie ſie vom Geiſt geſtärckt,
Durch der Erden Enden eilen:)
Die GOtt JEſu zuerkannt;
Jene Zwölfe zugewandt.

7.

Hier ſind ſie, von GOtt berufen.
Ihrer Schwachheit Kräfftigung;
Ihrer Salbung manche Stufen;
Ihres Wandels Heiligung:
Ihres Lehr-Amts lange Kriege,
Wider die verſchworne Welt;
Bis zu jedes Marter-Feld;
Ihres Eifers jede Siege:
Alles iſt hie veſt geſetzt.
JEſus ſagt es ihnen jetzt.

8.

Sammlet euch bey mir zu bleiben,
Die ihr mich bisher ſchon kennt!
Schickt euch an, mein Werck zu treiben,
Ihr vom Vater mir gegönnt!
Sammlet euch, geliebte Zwölfe!
Erſtlinge von meinem Reich!
Zwar ich, JEſus, ſende euch
Gleich als Schafe wider Wölfe.
Doch der euch zu Zeugen macht,
Hat euch Schutz und Sieg bedacht.

9.

Simon! du ſollſt Petrus heiſen:
Denn du ruhſt genau auf mir.
Wer wird ſich ſo ſtarck erweiſen,

Als ihr Donners-Kinder, ihr! Bnehargem, Marc. 3, 17.
Du Andrea und Matthäe!
Thoma und Nathanael!
Macht es durch die Länder hell!
Jacob, Simon und Thaddäe!
Auch Philippe! rüſtet euch.
Juda! dir gilts auch zugleich.

10

Geht und zeugt in meinem Namen,
Wie man ſelig werden kan.
Donnert jenen Schlangen-Saamen,
Und den Satan ſelbſten an.
Heißt die böſen Geiſter weichen;
Laßt die Krüppel aufrecht ſtehn;
Blinde ſehn; und Lahme gehn.
Heilt die unheilbare Seuchen.
Das, woran man Mich erkannt,
Geb ich euch in eure Hand.

11.

Bothen von dem neuen Frieden,
Den mein Wort der Erde bringt;
Ruft: „Der Goel iſt hienieden,
„Der die lange Noth bezwingt.
„Mitten unter euch getretten,
„Meldet Er ganz Canaan
„Seines Reiches Anfang an.
„Laßt euch locken; laßt euch retten!
Unſre Hand verkläret Ihn;
Unſre Wunder. Laßt euch ziehn!

12

Hoherprieſter! unterſtütze,
Die Du ſeither ausgeſandt!
Stärcke, ſalbe, heilge, ſchütze!

Jede Knechte, Dir bekandt!
Laß ſie deine Sache führen,
Aus ſich ſelber ſchwach und blöd:
Aber ſtarck durch dein Gebet;
Laß ſie deine Kirche zieren!
Was dein Mund auf Tabor ſprach,
Gelte bis zum Jüngſten Tag!

9. Junius.

JEſu Warnung an ſeine neuberufene Apoſtel und ihre Nachfolger. Matth. 7, 21.

Mel. Ich ruf zu Dir, HErr JEſu C.

1.

Ihr, die ihr von dem Heiland zeugt,
Im Ruf und Amt beſtättigt!
Die ihr auch Herzen lockt und neigt,
Durch die ſo ſüße Predigt!
Die ihr nicht ohne Frucht und Krafft
Des Höchſten Sohn bewähret,
Und verkläret;
Auch reichlich Gutes ſchafft,
Wo man nur will, und höret.

2.

Seyd ja nicht ſtolz; denckt nicht bey euch:
„Wie hoch iſt meine Stelle!
„Ich baue GOtt ſein Himmelreich!
„Vor mir erſchrickt die Hölle!
„Die Geiſter ſind mir unterthan.
„Ich heiſe Satan ſchweigen;
„Heile Seuchen,
„Wie ſonſt kein Arzt es kan.
„Ich würcke Wunder-Zeichen.

3.
„Man mercket, was ich red und thu.
„Ich ſtehe hoch erhaben.
„Mir hören ganze Städte zu;
„Und preiſen meine Gaben.
„So lang hab ich mein Amt geziert;
„HErr! dem ich angehöre,
„Dir zur Ehre!
„So manchen Krieg geführt,
„Für meines Meiſters Lehre!

4.
Sagt nicht: HErr, HErr! was gibſt Du mir,
Für alle meine Mühe?
Was ſoll mein Lohn ſeyn, daß ich Dir
So viele Kinder ziehe?
Wird nicht mein Ruhm noch weit bekandt?
Wird mich die Welt nicht loben?
Und dort oben
Was wird mir zugewandt?
Was bleibt mir aufgehoben?

5.
O nicht ſo hoch in deinem Sinn,
Du, der du Chriſtum lehreſt!
Dein ganzer Lohn iſt ſchon dahin,
So bald du Lohn begehreſt.
Der ſich Sein Knecht zu ſeyn erklärt,
Muß ſeiner ſelbſt vergeſſen:
Und ermeſſen:
Wie ſanft jezt JEſus lehrt,
Der vor ſo hoch geſeſſen.

6
Wenn ihr, wie JEſus, Wunder thut:
So bleibt, wie Er, demüthig.

Bey allem Undanck, Haß und Wuth,
Seyd ſanft, und immer gütig.
Wer ſich GOtt ohne Ruckſicht weyht,
Verkennend ſeine Rechte;
Iſt der ächte.
Mercks! an Enthaltſamkeit
Erkennt man meine Knechte.

7

Ein Dieb; ein Geizhals klebet ſchon,
Und hängt in Satans Schlingen.
Wer herrſchen will auf ſeinem Thron,
Und ſich ein Reich erzwingen,
Verkehrt mein ſanftes Gnaden-Reich.
Und macht aus meinen Schafen
Arme Sclaven.
O dafür hütet euch:
Und reizt nicht Ernſt und Strafen!

8.

Wenn einſt mein groſer Tag erſcheint,
Will ich die Treue ſegnen.
Dem Eigennutz, als meinem Feind,
Will ich im Zorn begegnen.
„Du haſt nicht Mich, nur dich geſucht,
„Vermeinter Wunderthäter
„Nein, Veräther!
„Geh fort! und ſey verflucht!
„Verflucht: du Übelthäter.

JEſus, der willigſte und gütigſte Helfer
Matth. 8, v. 1.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

Ganz Herz, und guter Wille,
Iſt Er mein Seelen-Freund.
Der Gnaden reichſte Fülle,
Erſcheint, wo er erſcheint.
„Ich will, erklärt Er ſich,
„Dir Hülf und Heil ertheilen.
„Mit Willen will ich eilen.
Das heißt die Liebe mich.

2.

„Nicht, nur die würdig ſcheinen,
„Von Aarons Prieſter-Haus;
„Die Heiligen, die Reinen,
„Such ich zum Wohlthun aus.
„Was groß und prächtig heißt,
„Iſts drum nicht, was ich wähle.
„Theur iſt mir jede Seele,
„Die GOtt an mich verweißt.

3

GOtt, auf der Welt erſchienen,
Komm ich der Noth zu gut.
Bekümmerten zu dienen,
Heißt mich mein Bruder-Blut.
Wo kein Verdienſt ſich zeigt;
Hingegen Geiſtes Armuth,
Zerſchlagenheit und Demuth.
Da iſt mein Herz geneigt.

4.

Sprich nicht, zerfreßner Armer,

Den Schuld und Ausſatz nagt!
Sprich nicht zu dem Erbarmer:
Ich hab zu viel gewagt:
Sprich nicht: HErr! ſo Du willt:
So Du mich nicht verſchmäheſt;
Nicht von mir übergeheſt;
Dem ſchnöden Marter-Bild!

5.

Mein Wille wünſcht der Sünder,
So wie der Frommen Heil.
Der wildſten Heyden Kinder,
Ach würden ſie mein Theil!
Kommt aus den Winckeln für!
Ihr Armen und Elenden!
Aus aller Erden Enden!
Der Arzt der Welt iſt hier!

6

Wo euer Fluch zu Beulen,
Und eitel Ausſatz ſchwürt:
Wird bald der Ausſatz heilen,
Den meine Hand berührt.
Ich will, ſo wie ich kan.
Mein Wollen heißt befehlen.
So offt euch Leiden quälen,
So offt ſchreyt JEſum an.

7.

Erbarmer ſo erfülle,
Was deine Huld verſpricht!
Dein lautrer guter Wille,
Entſteht dem Glauben nicht.
Er iſt vom Ausſatz rein,
Der deinem Wort getrauet.
Der ganz auf dich gebauet.

So ſchnöd Er war, iſt rein.

8.

Laßt es die Prieſter hören.
Was haben die gethan?
Sie können nichts gewähren.
Und fordern immer an.
Verſtoſſen können ſie;
Verbannen und zerſtören.
Laßt es die Prieſter hören:
Der Menſchen-Freund ſey hie.

9

Jedoch die Prieſter ſchnauben,
Für toller Eiferſucht.
Wie wollen Stolze glauben?
Ihr Geiz macht ſie verrucht.
Sie ſind — ſie ſeyn beſchämt!
Ihr ängſtigen Gewiſſen!
Vom Fluch und Bann zerſchmiſſen:
Hört ihrs, kommt her, und nehmt!

10.

Du unerſchöpfte Güte!
Du groſes Bruder-Herz!
Du kenneſt tauſend Müde,
Und jedes eignen Schmerz.
Entdecke wer Du biſt:
Der lautre gute Wille.
Der Gnaden ganze Fülle.
So kennt man Dich; den Chriſt.

11. Junius.

JEſus auch der Heyden HErr und GOtt.

Matth. 8.

Mel. JEſu der Du meine Seele.

1.

Wird Er auch die Heyden dulten,
Der die Jüden nicht verſchmäht?
Tauſendjähriges Verſchulden,
Wird der heiligſte Prophet
Wohl nicht unverabſcheut laſſen.
JEſus wird die Heyden haſſen;
Und vor ihnen übergehn,
Die um Heil zu Götzen flehn.

2.

Zwar Er geht von ihnen über.
Weil Er Jacob eher ſucht.
Jacob hilft Er freylich lieber,
Das doch nicht! wie Cham, verfluche.
Aber wenn ſich Heyden kehren;
Ihren Götzen-Dienſt verſchwören;
Und ſich um ſein Heil bemühn:
So beſänftigen ſie Ihn.

3.

Hat ein Jüde ſo gerungen,
Als der fremde Hauptmann thut?
Krieger hat Er ſonſt bezwungen,
In bewährtem Helden-Muth:
Jezo legt er ſich aufs Bitten.
Nicht mit eignen frechen Tritten,
Kommt Er vor den GOtt-Menſch her.
Fromme Mittler ſendet er.

4.

4.

„HErr! (mit dieſen groſen Namen
„Nenn ich meinen Kayſer nicht,)
„Die von Dir begnadigt kamen,
„Predigten nur dein Gerücht:
„Wie Du allen Mangel heileſt;
„Wenn Du nur Befehl ertheileſt:
„Wie durch Dich die Lahmen gehn;
„Taube hören, Blinde ſehn.

5.

HErr! mein Knecht liegt hart darnieder!
Ihn entſeelt die größte Qual!
Kommſt Du aus der Ferne wieder:
Mehre deiner Wunder Zahl!
Gib Capernaum den Seegen!
Denn er iſt vielleicht deßwegen,
Dieſer Noth und Jammers voll,
Daß Er Dich verklären ſoll.

6.

HErr! ein Wort aus deinem Munde
Treibt die ganze Noth zurück.
Und er fühlts in dieſer Stunde;
Und lebt dieſen Augenblick,
Da Du ſeinen Schmerz beſchränckeſt,
Und das neue Heil ihm ſchenckeſt,
Das aus Dir, dem Goel, quillt:
Und den Erd-Kreiß noch erfüllt.

7

Nahe nicht zu meiner Schwelle.
Denn mein Haus begreift Dich nicht.
Ein Wort, das von dieſer Stelle,
Deine Macht ins Weite ſpricht,
Würckt: ſo wie der Strahl der Sonnen,

Der

Der des Morgens kaum entbronnen,
Schnell durch Mond und Erden eilt:
Und die Wolcken ſchnell zertheilt.

8

Wie ein HErr dem Knecht gebietet,
Und der Knecht dem Winck gehorcht:
Und ſo raſch als unermüdet,
Was ſein HErr befiehlt, beſorgt:
„So gebeutſt du Schmerz und Seuchen:
„Und ſo Schmerz als Seuchen weichen.
„Unſre Macht iſt eingeſchränckt:
„Du biſt Der, der alles lenckt.

9.

Mögten Tauſende ſo dencken,
Wie der Heyde dencken kan!
Wenn die Jüden JEſum kräncken:
Betet ihn der Römer an;
Redlich und noch unbefangen
Kan er an dem Goel hangen;
Deſſen Wunder man ihm nennt;
Den er für den HERRN erkennt.

10.

Römer! manches Volcks Beſieger!
So beſiegſt du nun den HErrn!
Einem ſolchen Glaubens-Krieger
Fügt ſich ſelbſt die Allmacht gern.
GOtt und Menſchen obgelegen,
Kriegſt du ſo den groſen Seegen;
Als dein treuer Knecht, durch Dich,
Lebt, gedeyht, und ewiglich.

11

Hat ein Jüde ſo geſprochen?
Einer? durch das Vorurtheil

So gewaltig durchgebrochen?
,, HErr! Du biſt Iſraels Heil!
Keiner ſo! o ſchämt euch Jüden!
Sorgt! die Langmuth wird ermüden.
Ja, ſie ruft ſich Heyden her;
Her, vom Oſt- und Abend-Meer.

12.

O! ſie kommt, die liebe Stunde,
Da der Ruf aus Canaan,
Von der Zeugen JEſu Munde,
Alle Welt durchſchallen kan!
Oſt und Weſt wird ſolchen hören.
Oſt und Weſt wird ſich bekehren.
O! ſie huldigen Dir ſchon,
Alle Heyden! GOttes Sohn.

13.

Dieſe ſind jezt Jacobs Kinder,
Aechte Kinder Abrahams;
Eingepfropft, blühn ſie geſchwinder
Von dem Safft des alten Stamms,
Als die, ſo ſich thöricht ſchämen,
Heil aus JEſu anzunehmen.
Der, ſo glaubt, heißt Iſrael:
Wer nicht glaubt, verwelcket ſchnell.

12. Junius.

JEſus treibet Teufel aus Beſeſſenen.

Marc. 1. Luc. 4. Matth. 8.

Mel. Alles iſt an GOttes Seegen.

1.

Wenn das Wort im Fleiſche lehret,
Knirſcht nun Satan: und, empöret,
Raſt er zehnfach wütiger.
Er durchquält nun Leib und Glieder:
Wirft Beſeſſene darnieder,
Als der ärmſten Sclaven Herr.

2.

Wie ein Crocodill verſchlinget;
Als ein Pfeil aus Strömen dringet,
Und am Ufer Schaden thut:
Wie ein Löwe ſchäumt und brüllet,
Und den weiten Wald erfüllet,
So mit Angſt, als Mord und Blut:

3.

Alſo braußt aus ſeinen Höhlen,
In erhitztem Durſt nach Seelen,
Belial, auf Mord bedacht.
Nie hat ſie, die alte Schlange,
Dem Leibeigenen ſo bange,
Durch ſo groſe Wuth gemacht.

4.

Laßt ſie brauſen, die Verfluchte.
Was ſie an der Menſchheit ſuchte;
Was ſie ſeit der Welt bezielt:
Jedes Leben abzukürzen;
Jeden in den Pfuhl zu ſtürzen:
Iſt, dem HErrn ſey Preis! verſpielt.

5.
Böſer Feind! den du mißbraucheſt,
Dem Du Gifft durch Glieder haucheſt,
Iſt dein eigen nicht ſo gar.
Iſt er Fleiſch vom Fleiſch gebohren,
Hat er dir doch nicht geſchworen;
Der vorhin doch GOttes war.

6.
GOtt wird ſeinen Tempel ſchützen.
Er wird auf den Wütrich blitzen;
Der ſein Eigenthum entehrt.
Sein Geſalbter wird ihn retten,
Sieh ihn dir entgegen tretten:
Der dein Reich bald ganz zerſtört.

7.
Und die Schlange will nun ſchmeicheln,
Und dem Schlangen-Tretter heucheln.
Ob Er ihrer ſchonen kan?
„Hab ich was mit dir zu ſchaffen?
„Held! es greiſen deine Waffen,
Rom; Herodem; Salem an!

8.
„Herrſche, GOttes Sohn! auf Erden!
„Um nicht unſer Feind zu werden,
„Die wir Dir kein Leid gethan.
„Uns wirſt Du noch nicht verderben!
„Zeige Dich als Davids Erben!
„Greife Rom und Salem an!

9
Hier entbrennt nun der Verſöhner.
„Ja, Ich bin der Nazarener.
„Aber Satans groſer Feind.
„Nicht mit Menſchen will ich kriegen.

„Höll und Teufel zu beſiegen,
„Bin ich Menſch und Menſchen-Freund.

10.

„Kenne mich! den du ſchon kenneſt.
„Schweige! den du JEſum nenneſt,
„Der flucht, längſt Verfluchter! dir.
„Der Ich Satans Kopf zertrette;
„Der Ich meine Brüder rette;
„JEſus, ich gebiete Dir.

11.

Benedeyter Schlangen-Tretter!
Welch ein ſchnelles Donnerwetter
Schlägt in Satans Veſtung ein!
Ob er braußt, und ſchreyt, und ſchäumet,
Wird ſein Sitz doch bald geräumet,
Deines Geiſtes Wohnhaus ſeyn.

12.

Fahre fort, das Reich der Höllen
So durch Wunder zu zerſchellen:
Als durch dein noch ſtärckres Wort.
Wird dein Blut am Creuz erſt flieſen:
Wird der Drache berſten müſſen;
Und Dein Reich wächßt immerfort.

JEſus in der Hütte und vor dem Bette einer armen Wittwe. Marc. 1. Luc. 4. Matth. 8.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

In einer armen Fiſcher-Hütte,
Kehrt JEſus, mit bedachtem Schritte,
In groſer Huld und Sanftmuth ein.
Wo Petrus Netz und Garn verwahret,
Und raſtend ſich auf Arbeit ſpahret,
Da wird ein ſchlechtes Lager ſeyn!
Doch, der Menſch-Freundlichſte vor allen
Läßt, unter dieſem Dach zu wallen,
Sich gefallen.

2

Das Wort, das GOtt, bey GOtt geſeſſen,
Zuerſt den Bau der Welt gemeſſen;
Und jezt noch alles kräfftig trägt:
Hat, da Er in der Menſchheit ſtehet,
Bis, da man ihn ans Creuz erhöhet,
Nicht, wo Er nur ſein Haupt hinlegt.
Er fragt nicht, wo Er ſänfter liege:
Es war Ihm Krippe ſtatt der Wiege,
Einſt Genüge.

3

Müd von ſo langem Wunder-Heilen,
Und von noch längerm Rath-Ertheilen,
Ruht Er noch jezt nicht ungeſtört.
Die Schwieger Petri liegt am Fieber.
Genug. Wen heilet JEſus lieber,
Als wer am ſchüchterſten begehrt?
Sie, von dem Feur ganz ausgezehret,
Wird, ehe ſie noch Heils begehret,
Heils gewähret.

4.

Du, die du weinſt, wenn andre lachen,
Die du kaum dich und deine Sachen
Dem Herrſcher vorzutragen wagſt:
O wage kühnlich deine Bitte!
Der HErr iſt ſchon in deiner Hütte,
Indeß du dich mit Schwermuth plagſt.
Getroſt! dein JEſus iſt nicht ſpröde;
Auch dünckt Ihm du und dein Gebete
Nicht zu ſchnöde.

5.

Darum kommt Er in deine Nähe,
Damit dein Flehn an Ihn ergehe.
Dem weder Huld noch Krafft gebricht.
So ſpat noch deine Zähre flieſet;
So ſpat dein Glaube Ihn umſchlieſet:
Der Hüter Iſrael ſchläft nicht.
Sein Edelmuth iſt doch der gröſte,
Halt es, ſein Herz, das allerbeſte;
Halt es veſte.

6

Sag ihm, daß du Ihm angehöreſt,
Und, nebſt den Deinen JEſum ehreſt,
Wie jene, und ihr Schwieger-Sohn.
Von eines einzeln Jüngers wegen,
Trägt JEſus vielen Heil entgegen.
Ohnangerufen ſtreckt Er ſchon,
Und braucht die nimmer müden Hände,
Auch, da Er raſten ſoll, behende
Für Elende.

7.

Alt, unwerth, welck, liegt mancher Armer.
Ach! wüßt er doch, wie ſein Erbarmer,

Ihn

Ihn längſt in ſeinem Winckel kennt;
Auch ihm zu gut ins Fleiſch gekommen;
Vor ihn mit Liebe eingenommen;
Ihn Bruder, Mutter, Schweſter nennt!
Ach ſchätzte, wer mit Noth beladen,
Sich in der Welt nicht weiß zu rathen,
JEſu Gnaden!

8.

Erlöſer! dencke der Verzagten,
Die bisher keine Bitte wagten,
Sich ihrer Niedrigkeit bewußt!
Sey ihnen, wie den Starcken, gnädig!
Sie haben Deiner zweyfach nöthig.
Erquicke aller Wittwen Bruſt!
Laß Alt' und Schwache Gnade finden!
Laß, die ſich krümmen in den Sünden,
Troſt empfinden!

9.

Wohl dieſen Glücklichen! wohl ihnen!
Wie freudig werden ſie Dir dienen!
Wie Petri Schwieger Dir gedient.
Ihr Danck, in frölichen Geberden,
Wird jezund um ſo gröſer werden,
Als unverhofft ihr Glück gegrünt.
Sie und ihr Haus wird Dir gehören.
Die Welt wirds ihnen nicht verwehren,
Dich zu ehren.

14. Junius.

JEſu Lehr=Amt arbeitſam, mühſelig und verdienſtlich.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Der mächtig auf den Bergen lehrt;
Und, von dem Berge ſteigend, heilet;
Sich unterwegs zu Heyden kehrt;
Denn zu der Wittwen Hütten eilet:
Der ſeine Stadt und ihr Gebiet,
Vor ſeiner Thür verſammlet ſieht!
Den hundert Neugeneßte preiſen,
Gefangne Satans, Goel heiſen:
Der zieht nun von Capernaum,
Durchs Galiläer=Land herum.

2.

Soll denn dein müder Leib nicht ruhn.
Laß dich erquicken, laben, ſpeiſen.
Du ſchläfſt ein weniges; doch nun
Eilſt Du, Dich Petro zu entreiſſen.
Du eileſt wüſten Städten zu.
Schon lang vor Tage ringeſt Du;
Noch reichern Seegen zu erringen.
Man ſpührt Dich aus, und neuer Dingen
Biſt Du, wo Dich die Noth vermißt.
So müde, ſo erſchöpft Du biſt.

3.

Laß Dir zuvor Erlöſer! Preiß
Vor deine tauſend Wunder bringen?
Und Du verbirgſt Dich nun mit Fleiß?
Laß Dir erſt Hoſianna ſingen!

Ca-

Capernaum verehre Dich!
Capernaum entſchlieſe ſich,
Dir Ehren-Säulen aufzurichten,
Der Hauptmann kenne ſeine Pflichten,
Und Jüd und Heyden ſtimmen ein,
Er wird — Er muß Meſſias ſeyn!

4.

Du ſuchſt, Demüthigſter! nicht Ruhm.
Nur einzig deines Vaters Ehre.
Dich dringt dein Evangelium.
Dein Herz iſt voll von deiner Lehre,
Die gröſten Wunder würckſt Du nur,
Daß ſich zu deiner Liebe Spur,
Zu deinen Heils- und Gnaden-Wegen,
Die Gnug-Zerknirſchten finden mögen.
Nimmt jemand deinen Himmel an,
Der hat Dir Ehre angethan.

5.

Wer ſchätzt den unerſchöpften Ernſt,
Mit dem Du deine Kirche gründeſt?
Wenn Du vom Himmel Dich entfernſt,
Und mit dem Menſchen Dich verbindeſt,
Des ſchnödſten Winckels Armer Gaſt:
So iſt dein Sinn; in unſre Laſt
Und Müh und Leiden einzuſtehen,
Und Raſt und Ehre zu verſchmähen.
Nur daß die Sterblichen gedeyhn,
Wilt Du voll Sorg und Arbeit ſeyn.

6.

Wohl hat Dich der Prophet geſehn,
Mit unſrer Schwachheit überladen.
In unſre Schmerzen einzuſtehn,
Die deiner vollen Schönheit ſchaden.

Iſt doch kein ärmrer Knecht als Du,
Hat doch ein Sclave gröſsre Ruh.
  Wenn jeder ſeine Lüſte kühlet,
  Biſt Du, der jedes Unheil fühlet.
Wie ſaur wird Dir dein Predigt-Amt!
Wie ſehr liebſt Du uns alleſamt!

7

Doch unermüdet eileſt Du,
  Von einer Schule zu der andern;
Und immer andern Städten zu,
  Gewillt, die Welt ganz durchzuwandern:
So nicht Iſraels erſter Rang,
Und dein ſchon naher Leidens-Gang
  Dich in noch engre Schrancken wieſe;
  Und deinen Jüngern überließe,
Auf dieſen Pfad ſo fort zu gehn,
Wie es von Dir, nur kurz, geſchehn.

8.

Du liebſt, Erlöſer! ſchon ſo treu,
  Als da Du Dich dem Tod ergiebeſt!
Die Proben ſind ſo vielerley,
  In welchen Du uns lebend liebeſt!
Als da, da Du die Hände beutſt,
Und Bande, Geiſſeln Marter leidſt.
  Wenn Du bis faſt zur Ohnmacht lehreſt,
  Statt Dancks, oft Schmach und Läſtrung höreſt,
Wachſt, wanderſt, hungerſt, durſteſt, ſchweigſt,
Und deinen Läſtrern Guts erzeigſt.

9.

Ach dein unſchätzbares Verdienſt,
  Sowohl im Lauf des ſchönſten Lebens,
Als da Du ſterbend uns verſühnſt:

Sey nicht nach einem Schritt vergebens!
Uns komme jedes Werck zu gut,
Das dein unendlich ſanfter Muth
Zu unſerm Beſten übernommen!
Es müſſe uns zu gutem kommen,
Wenn Du gebeten und gewacht:
Gearbeit, und Dich müd gemacht.

10.

Du Urbild der Vollkommenheit!
Wie weit zurück ſind deine Knechte!
Verſöhner unſrer Schläfrigkeit!
Hilf dem, der wancken will zurechte!
Steht unſer Fuß zu zeitig ſtill;
Wenn Muth und Eifer sincken will:
So laß es uns an Dir erſehen,
Daß uus nicht ziemt zurück zu gehen.
Denn unerſchöpfter Fleiß gebührt,
Dem, der ein Amt mit Chriſto führt.

15. Junius.

JEſus, ſo Er will, HErr über Wind und Meer. Matth. 8. Marc. 4. Luc. 8.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufzen u.

1.

Der, deſſen Wink Gicht, Fieber, Auſſatz weichen:
Und aller alter Fluch: und alle Seuchen:
Den, wenn er lehrt, gern alles hört:
Vor dem die Meiſter hoher Schulen ſchweigen:

2.

Bey dem gern jeder Neugeneßne bliebe;
Wo JEſu Demuth ſie nicht vor ſich triebe:

Den Satan kennt, Und Chriſtum nennt:
Den alles gern auf Davids Thron erhübe.

3.

Wird der noch lang die Crone Salems fliehen?
Wird Er noch lang durch Galiläa ziehen?
Und arm und ſchwach, Im Ungemach,
Mit Lahmen, Blinden, Tauben ſich bemühen?

4.

Schon wollen Schrifftgelehrte an Ihm kleben.
So, wie ſchon Heere Frommer Ihn umgeben.
Wie lange ſoll Er Elends voll,
Dem Wunſch, der Sehnſucht Jacobs, widerſtreben!

5.

Er glänze auf; ſo wird Ihn Salem ehren!
Und Moſis Stul wird aufſtehn, und ihm ſchwörē!
Er ſey nur reich: So wird ſogleich
Dem neuen Salomon diß Rund gehören!

6.

Nein. Sein Beruf iſt nicht nach Cronen ringen.
Nicht Völcker, nicht das ſtarcke Rom bezwingen.
Nein, arm und klein, Will JEſus ſeyn.
Und ſo wird Ihm ſein Goels-Amt gelingen.

7

Verſchmäht und arm will Er zur Marter eilen;
Er iſt beſtimmt zu Wunden und zu Beulen.
So wird Er Chriſt; Vom HErrn erkieſt,
Den Fluch von Adam aus dem Grund zu heilen.

8.

Er ſucht nicht, wo Er ſänfter ruhen möge.
Nicht einmal eines reichen Tiſches Pflege
Wird Ihm zu Lohn. Des Menſchen Sohn
Hat nicht, da Er ſein müdes Haupt hinlege.

9

Weg, Schrifftgelehrter! weg, wer JEſum achtet
Weil Er Ihn als den Weg zum Ruhm betrachtet.
Ihr ſeyd es nicht, Was Ihn vergnügt.
Der iſt ſein werth, der gern mit JEſu ſchmachtet.

10.

Er flieht aufs Meer, den Zulauf zu vermeiden.
Nur, wer der Welt vergißt, darf Ihn begleiten
Aufs wilde Meer. Da ſtürmt nun her,
Gefahr, und Noth, und Tod, von allen Seiten.

11

Er, müd am Leib, und heiter im Gewiſſen;
Lang ausgewacht; der Arbeit ſchnell entriſſen:
Schläft ein, und liegt, vom Wind gewiegt:
Nur das mal dient dem theuren Haupt ein Kiſſen.

12.

Und will Er denn, der Held, nun ſchlafend ſterben?
Nicht, wie zu Land, zur See um Ehre werben?
Das wilde Meer Braußt wütig her.
Sein Völcklein ſchreyt: HErr, hilf doch! wir verderben!

13.

Der Held erwacht. Nicht Ehre einzulegen,
Nicht ſeines, nicht der Jünger Lebens wegen,
Erhebt Er ſich. Allmächtiglich
Tritt Er dem Meer, wie ſonſt der Höll, entgegen.

14.

„Erkennt ihr Wogen, die ihr ſchäumend brüllet!
„Erkennt den, der zuerſt das Meer gefüllet!
„Des Ewgen Sohn! Ihr kennt Ihn ſchon:
„Drum ſchweigt ihr ſchnell, und durch ein Wort geſtillet.

15.

Menſch! den nun Satan einzeln, ſchlafend, fande;
Und wider den ſich Wind und Meer verbande!

Auch

Auch ſchlafend biſt Du GOtt und Chriſt;
Den Satan ſcheut, und Wind und Meer nicht kannte.

16.

Dich wird nun bald Natur und Abgrund keñen;
Und Erd und Hiṁel Dich den Herrſcher nennen.
Wer jezt Dich höhnt, als ungecrönt,
Als arm und ſchwach: wird nicht beſtehen köñen.

17.

Du kanſt wol einſt in Fels und Grufft Dich ſchmiegen.
Erſchöpft und müd, ſollſt Du da würdig liegen.
Doch, todt und kalt, Erwachſt Du bald,
Den Tod zu ſchelten: Höllen zu beſiegen.

18.

Ich will Dich, Wunder-JEſu! nie verachten,
Mit Dir in Sturm, mit Dir in Wüſten ſchmachtē.
Dich bald verklärt, Bald ausgeleert:
Bald todt am Creuz; bald auf dem Thron betrachten.

19.

Du wirſt dem Witz ſo lange Räthſel heiſen,
Bis Du den Schwarm der Frevler wirſt zerſchmeiſſen.
Mir ſey entdeckt! Mir ſey erſchmeckt!
So will ich Dich bekennen, herzen, preiſen!

JEſu Einkehre und Gnaden-Antrag theur zu achten. Matth. 8. Marc. 5. Luc. 8.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner Macht.

1.

Auf! hochbeglücktes Gadara!
Dein König kommt: dein Heil iſt da.
Der HErr, dem Wind und Sturm gehorchet:
Der Menſchen-Freund kommt über Meer,
Zu deinen finſtern Grenzen her:
Vor deiner Kinder Heil beſorget.
Bewillkomm JEſum froh und bald!
Du bleibſt! Gergeſa bleibet kalt!

2.

Ein wilder Menſch, den Satan treibt,
Von Wuth und Raſerey betäubt,
Den keine ſchwere Feſſeln binden;
Den kein Gefängnus halten kan;
Lauft grimmig gegen JEſum an.
Was wird Er ſich wohl unterwinden?
Vielleicht dem HErrn Gewalt zu thun?
Nein, ängſtig bebt, und ſchreyt er nun:

3.

O Du! des allerhöchſter Sohn!
Ich kenne deine Allmacht ſchon,
So ſittſamlich Du Dich verheeleſt.
Bey deinem GOtt beſchwör ich Dich,
GOtt auf den Waſſern! daß Du mich
Nicht ehe, denn es Zeit iſt, quäleſt!
Noch ſind wir frey, noch iſt ſie nicht
Die Zeit, zum ewgen Zorn-Gericht.

4.

Mein Held mit Eifer angethan,

Schnaubt

Schnaubt jezt der Teufel Rotten an.
  Die Legion der böſen Geiſter.
Sie weichen ſchüchtern; und wohin?
Laß uns in dieſe Schweine ziehn!
  Und das erlaubt der groſe Meiſter.
Nun kenne, Gadara! den HErrn!
Und halte dich nicht länger fern!

5

Die Gergeſener kommen jezt,
Durch Bothen ſchnell in Angſt geſetzt.
  Sie ſehn den Raſenden befreyet.
Sie beten etwa JEſum an?
Der Heere Teufel zwingen kan?
  Durch den der arme Menſch gedeyhet?
Sie hohlen etwa JEſum ein?
Und ſchwören Ihm: ſein Volck zu ſeyn?

6

Entſchluß, der edle Seelen ziert!
Nein, ſie von ihrem Geiz verführt,
  Erſcheinen, JEſu abzuſagen.
Sie bieten JEſu förmlich aus:
„HErr! zieh aus unſerm Land hinaus!
  „Wir ſind zu arm, Dich zu ertragen.
„Ach hätten wir die Heerde noch!
„Und jener zög an Satans Joch!

7.

Erlöſer! ſo empfängt man Dich!
Der Juden Herz klebt mächtiglich
  An Geld und Guth: ja Rind und Schweinen.
Weil Du nur Satans Reich bezwingſt:
Nicht Schätze Golds und Silbers bringſt:
  Kanſt Du noch ſtets entbehrlich ſcheinen.
Denn leider nur nach Guth und Geld,

Und

Und nicht nach GOtt ſchreyt alle Welt!

8.

Es herrſche Satan, wie er will.
Nur fehl es nicht an Hůll und Fůll:
So kan man Chriſti wol entbehren.
Es donnre Mŏſis ſtrenger Fluch:
Schafft Moſes doch Gewinnſt genug!
Sein Stuhl gibt vielen Brod und Ehren.
Es daure Moſis Policey.
Sie låßt uns unſre Gůter frey.

9

Arg: wenn man JEſum von ſich weißt!
Denn ſo betrůbt man GOttes Geiſt.
Der mit, und in dem Sohn gezeuget,
Das Morgen-Roth hat ſchnell verglůht;
Das groſe Glůck hat nun verblůht.
Der HErr, beſchåmt, verworfen, weichet.
Du ſiehſt Ihn nicht mehr, Gadara!
Doch den Geneſnen låßt Er da.

10.

O Land! die Gnaden-Zeit verſtreicht!
Wie JEſus von Gergeſa weicht,
So kan Er dir den Růcken kehren.
Sein Wort eilt treuern Vőlckern zu.
O! wie verunglůckt wåreſt du,
Wann du verſtockt, nicht wollteſt hŏren!
Wer ſchnŏd an ſeinem Mammon klebt:
Verdient nicht, daß Er ewig lebt.

11.

Ach Satans Heer verſucht auch mich!
Auch fleiſchlich und verderbt bin ich!
Verſencke, was dir Grau'n erwecket!!
Du ſollſt mir hŏchſt willkommen ſeyn!

Dein

Dein ſey mein Herz! ach mach es rein!
Das ſich Dir ganz entgegen ſtrecket.
Will je Gergeſa nicht gedeyhn:
Laß mich dein Ahaliba ſeyn!
[O laß mich deine Wohnung ſeyn!]

17. Junius.

JEſus, ein Heiland der Seele, noch lieber als des Leibes. Matth. 2. Marc. 2. Luc. 5.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

1.

Als Arzt biſt Du ſchon wohl bekandt,
Als Helfer, in die Welt geſandt,
Des Leibes Noth zu heilen.
Die Krancke bringt man denn zu Dir,
Du nimmſt ſie, als ihr Bruder, für;
Du hilfſt. Und ohn Verweilen.
Das Haus iſt voll. Man bricht durchs Dach;
Die Träger ſencken allgemach
Den Lahmen, den die Gicht gekrümmt;
Und der zu Dir die Zuflucht nimmt,
Vor dein Geſicht. Dein Herze bricht,
Blickt an; und ſpricht:
Wer zu mir kommt, der irrt ſich nicht.

2.

Doch, biſt Du nur, um Arzt zu ſeyn,
Um Helfer in des Leibes Pein,
Der Erde zugeeilet:
So iſt dein Amt nicht groß genug.
Wir leiden an noch härterm Fluch,
Den Arzt und Kraut nicht heilet.
Die Sünde iſt weit größre Noth.

Die

Die uns weit ärgers Unheil droht,
Als wenn der Leib erſchöpft, verſtellt,
Zermartert, in die Grube fällt.
Da eile zu! Da ſchaffe Ruh!
Da heile Du! Das kanſt Du ja: und einzig Du!

3.

Der Zweck von deinem Mittler-Amt
Iſt, die ſo das Geſetz verdammt,
Von Sünden zu entbinden.
Du kennſt dein Amt ganz aus dem Grund.
Schon öffneſt Du den ſanften Mund,
Vergebung anzukünden.
Warum? Du ſiehſt das welcke Herz:
Du kennſt der ächten Buſſe Schmerz;
Den Glauben, der Dir ganz vertraut:
Und auf das Blut des Bundes baut.
Du ſchätzeſt ihn, Den edlen Sinn:
Der nirgends hin, Als zum Meſſia weiß zu fliehn.

4.

O Wort, das Marck und Bein durchkriecht,
Und Schwermuth, Noth und Tod beſiegt!
„Dir iſt die Schuld vergeben.
„GOtt iſt dir nun verſöhnt und gut.
„Dir gilt Meſſiä GOttes-Blut;
„Und ſchenckt dir ewges Leben.
Wer dieſe Stimme JEſu hört;
So ſehr ihn Horebs Fluch beſchwert,
Iſt heil; und fühlt vor Freudigkeit,
Nichts mehr von ſeines Leibes Leid.
Ein Wort wie diß: Iſt Himmel-ſüß:
Und ſetzt gewiß, Aus Höllen in ein Paradiß.

5.

Ein Stolzer fühlt nicht, was das iſt:

Von ſeiner Schuld, durch GOttes Chriſt
Quitt und entbunden werden.
Fleiſch; und verdüſterten Geſichts,
Weiß er von Heil und Gnade nichts.
Mit ſtürmiſchen Geberden
Kämpft Er für GOttes Richter-Amt:
„Wer Sünder iſt, der ſey verdammt!
„Wer auſſer Moſe Gnade ſucht,
„Der iſt verbannt — der ſey verflucht!
„Und wer iſt der? Von wannen her?
„Was redet Er? O gebt dem Läſtrer kein Gehör!

6

Du ſiehſt und kennſt, Allwiſſender!
Was jeder Moſis-Eiferer
Und Feind des Goels dencket.
Dir iſt es klar und offenbar,
Wie nur der Neid die Prieſter-Schaar
Und deine Gröſe, kräncket.
„Ihr denckt: Ich rede allzuviel?
„Und über eines Menſchen Ziel?
„Dem Menſchen-Sohn iſt nichts zu groß.
„Er ſpricht ſowohl von Sünden los:
Als Er gebeut; Dem Satan dräut;
Vom Schmerz befreyt;
Und jedes Krancken Krafft verneut.

7

Ihr zweifelt ob des Menſchen Sohn,
Sowohl als GOtt, von ſeinem Thron,
Von Sünden löſen könne?
So überzeugt euch denn davon,
Daß mir mein Vater, ſeinem Sohn,
Das Recht zu löſen gönne.
Du, der du liegſt, geneſe ſchnell!

„Das

„Das heiſet dich Immanuel.
Spring auf! und trag dein Bettlein hin!
Dein Glaube bringt dir den Gewinn.
Du fühleſt dich. Nun kennſt du mich,
Und ſicherlich Der Sünder Heil und Troſt bin ich.

8

So JEſu! biſt Du, der Du biſt!
So biſt Du GOttes wahrer Chriſt!
Das iſts, was dich verkläret.
Die Noth des Leibes dränge ſehr.
Der Seelen Noth drängt noch vielmehr.
Wer dieſer ſteurt und wehret:
Wer von der Angſt, die lang gequält:
Wer von der Sünde ledig zählt;
Uns von Sinai Fluch gehetzt,
Ganz ins Gefühl der Gnade ſetzt;
Wer uns, verhöhnt, Mit Heil becrönt:
Wer uns verſöhnt:
Der iſts, nach dem die Welt geſtöhnt.

9

Hie liegt ein welckes Herz vor Dir.
Erlöſer JEſu! ſag es mir:
Ich ſey von Sünden ledig.
Ich fluche meiner Miſſethat,
Sie iſts, die Dich gecreuzigt hat.
Sey mir Zerknirſchtem gnädig!
Willt Du: ſo will ich Schmerzen ſeyn.
Willt Du: ſo dorre mein Gebein.
Nur meines Geiſts erbarme Dich.
Sohn GOttes! ach! entbinde mich!
So werd ich rein; Durch Dich allein
Von Sünden rein; Und deines Himels fähig ſeyn.

18. Junius.

JEſu Gnaden-Zeit verbannt die Traurigkeit. Matth. 9, 15. Marc. 2, 9. Luc. 5, 14.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm ꝛc.

1.

Ich traure nicht,
Als ohne Schutz und Haupt, der mit Verzweif-
Ich wancke nicht, (lung ringt.
Wie, wer in Schlamm geſenckt, ſchon Flu-
then in ſich ſchlinckt.
Ich fliehe nicht, als der verlaſſen,
Dem erſten Mörder auf der Straſſen
Schon unterliegt.

2.

Ich bebe nicht
Wie, wen Sinai Blitz und Horebs Donner
Ich zittre nicht, (ſchröckt.
Als den des Richters Zorn zur letzten Rache
Ich will mit veſter Hoffnung gehen, (weckt.
Und dencke, beſtens zu beſtehen
Dort vor Gericht.

3.

Ich faſte nicht,
Wie Jacobs ganzes Haus, dort am Verſöh-
Ich ſchmachte nicht, nungs-Tag.
Wie, wer den beſten Freund verliert, ſich grämē
Wie ſich Johannis Jünger quälten: (mag.
Und ihre Sehnſucht nicht verheelten:
So faſt' ich nicht.

4.

Der faſte noch, (ſoll.
Der JEſum noch nicht hat; und erſt erſtöhnen
Noch

Noch unterm Joch; (tens voll.
Von Moſis Treiben müd, und Aarons Schel-
Wer noch zum alten Bund gehöret;
Mit allen Seelen-Angſt beſchweret:
Der faſte noch.

5.

Der iſt bey mir, (iſt.
Der gröſer als die Welt, mir mehr als Himmel
Der ſchenckt ſich mir, (ne Chriſt.
Den Gott der Welt geſchenckt, der auserkohr-
Seit dem der höchſte Gaſt erſchienen,
Gibts frohe Herzen; heitre Mienen.
Mein Freund iſt hier.

6.

Mein Freund iſt hier, (letzend ſtrahlt.
Der, noch zwar HErr und Gott, doch nicht ver-
Wie wohl iſt mir!
Da Er ſein mildes Herz in ſeine Mienen mahlt.
Bey dem man alles Grams vergiſſet,
Der, GOttes Sohn, als Bruder küſſet,
Mein Heils-Panier!

7.

Er war das Lamm, (zes-Stam̃.
Für unſre Schuld gewebt; erwürgt am Creu-
Noch jezt das Lamm, (gam.
Nachdem Er wieder lebt; der Kirche Bräuti-
Sanft, von entzückendem Gemüthe:
Und Bürge von des Vaters Güte.
Mein Bräutigam.

8.

Mein Herze wallt, (bewußt.
Von keiner Noth beklemmt; ſich keiner Angſt
Mein Mund erſchallt,

Und rühmet, was er fühlt, die volle JEſus-Luſt.
Wenn ich an ſeinem Herzen liege,
Beerb ich ſeine Allgenüge,
Und Allgewalt.

9.
Drum heißt mich nicht (Kuß.
Betrübt und traurig ſeyn. Ich ſchmecke JEſu
Bey JEſu Licht
Iſt eitel Sonnenſchein, und keine Finſternuß.
Er laß mich ſeine Liebe fühlen,
So mögen Martern mich zerwühlen:
Ich traure nicht.

19 Junius.

JEſu iſts nicht ſchwer, Todte zu erwecken.

Matth. 9, 18. Marc. 5, 22. Luc. 8, 47. ſqq.

Mel. Wie lieblich ſind die Wohnungen.

1
Ja, ſucht ſie nur in jeder Noth,
Die Allmacht hier im Fleiſche!
Sucht ſie: ſogar vom Tod bedroht!
Noch gilt es, daß man heiſche.
Die Noth ſey groß: Der letzte Stoß
Sey bis zum Herzen hingedrungen:
Der Geiſt gefeſſelt, und umſchlungen.

2.
Der jeder Kranckheit ſteuren kan;
Auch Sünd und Schuld vergeben:
Nimmt auch den ſeltnen Vortrag an;
Das Flehn ums Wiederleben.
Was ſtarr und todt, Iſt dem nicht todt,

Der

Der aus dem Nichts ein Etwas machte,
Und Odem in den Erd-Klos brachte.

3.

Jaire! fahre ferner fort,
In JEſu Krafft zu dringen!
Du knyſt vor GOttes ewgem Wort,
Der kan den Tod bezwingen.
Wenn Sunem fleht, Kan ihr Gebet
Eliä Menſchen-Herz erweichen.
Ihr Sohn lebt. Flehe du deßgleichen!

4

Hier iſt, der mehr iſt als Prophet.
Als jener und Eliſa.
Der Goel iſts, der vor Dir ſteht.
Der Geiſt Jehova ſaget ja: Jeſ. 25, 8.
Der ſoll es thun. (Und das gilt nun.)
Meſſias ſoll den Tod verſchlingen,
Und ganz um ſeine Rechte bringen.

5

Ob deine Knechte ſchüchtern ſind:
„Laß ab! es iſt geſchehen!
„Sie iſt dahin! das ſchöne Kind!
Du, fahre fort zu flehen!
Denn, JEſum ehrt, wer viel begehrt.
Was kan die Allmacht nicht gewähren?
Wie viel darf man von ihr begehren!

6.

Der Menſchen-Freund betritt die Bahn,
Da Thränen häufig flieſen.
So lief ſein Vater David an,
An den ſo ſtolzen Rieſen.
Nicht ſiegprangt Er Vorm Volck vorher.
Er ſpricht: Sie ſchläft. Ich will ſie wecken.

Sie wird ſich mir entgegen ſtrecken.

7

Und ſanft ergreift Er ihre Hand,
Die Todte wach zu machen;
Und läßt indeß den Unverſtand
Des frechen Pöbels lachen.
Die Eltern ſtehn. Die Eltern ſehn,
So wie drey Jünger, die zugegen,
Das Kind in JEſu Hand ſich regen.

8.

Das kan ein Wort: Ich ſage dir.
Das dringt durch taube Ohren.
Das ewge Wort gebietet hier:
So hat der Tod verlohren.
Das Mägdlein klebt, So bald ſie lebt,
Entzückt an ihrem neuen Schöpfer:
An ihres Thones erſtem Töpfer.

9.

Nun kenne Dich, wer Dich verhöhnt.
Und melde ſich ums Leben.
Jairi Glaube wird gecrönt.
Wer ganz mit Noth umgeben;
Mit Angſt umringt; Zur Grube ſinckt,
Kan jezt noch JEſu Knye umfangen;
Wird jezt noch Lebens-Krafft erlangen.

10

Mich, einſt vom Tode ganz zerſtört,
Wirſt Du dem Tod entreiſſen.
Mich, einſt vom Moder ganz verzehrt:
Wirſt Du neu-leben heiſen.
O Ewiger! O Gütigſter!
Du wirſt mich bey der Hand erfaſſen;
Und mit Dir ewig glänzen laſſen.

JEſum faſſen und halten, der ſeligſte Entſchluß. Matth. 9, 20. Marc. 5, 25. Luc. 8, 43.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1.

Du haſt den rechten Weg erkohren,
Gemarterte! ja halte Ihn!
Bey Menſchen bleibeſt du verlohren.
Von Menſchen weg zu JEſu fliehn,
Das heiſt gewählt! ja halte JEſum veſt,
Der ſich auch gerne halten läßt.

2.

Zwölf Jahre lang herum gewieſen,
Sich immer nicht gerettet ſehn;
Und immer in ſich ſelbſt zerflieſen;
Und mählig wie ein Wachs zergehn;
Das bringt zulezt zur Einſicht, zum Entſchluß:
Daß man nur JEſum ſuchen muß.

3

Doch wie ſoll ſie vor JEſu ſtehen?
Dem Himmel-reinen JEſu Chriſt,
Die Aarons Prieſter längſt verſchmähen?
Die unrein, als vom Ausſatz, iſt!
Sie eckelhafft; vom Heiligthum verjagt:
Iſt allzuſchüchtern; zu verzagt.

4.

Nein, JEſus denckt nicht ſo, wie jene
Die die Verdammnuß predigen. 2. Cor. 3.
Verſtoſſen Levi eckle Söhne,
So iſt ſein Amt begnadigen.
Ergreiſe ihn; der von Dir angerührt,
Nicht unrein; auch nicht zornig wird.

5.

Er eilt zu ſchnell, und als im Grimme! —

Die Wuth des Tods erbittert Ihn.
„Er hört wol nicht! — Der Wehmuth Stimme
Dringt je zu ſeinen Ohren hin. —
„Ich ſchäme mich, die Kranckheit zu geſtehn! —
Allwiſſend wird Er ſelbſt ſie ſehn.

6.

„Umrungen von ſo vielen Jüngern,
„Und von mir gänzlich weggewandt
„Zu Tauſend; Gröſern und Geringern!
„Wie faßt Ihn meine ſchwache Hand?
„Wie komm ich hin, daß ich Ihn flehen kan?
„Ach! rührte ich ſein Kleid nur an!

7

Will dir die Zeit ſonſt nichts erlauben?
Und haſt du dieſe Zuverſicht:
So faſſe denn ſein Kleid im Glauben.
Doch an dem Kleid behange nicht!
Wer ſich, ſo gut er kan, an JEſum ſchließt:
Der iſts, der JEſu Heils genießt.

8.

Sein ſanftes Herz wird dich nicht ſchelten,
Wenn du bey Glauben Demuth übſt.
Ihm wird ſein heitres Aug dich melden:
Ob du dich nicht zu kennen gibſt.
Der Glaube iſt mehr als Beredſamkeit,
Und er greift weiter, als ans Kleid.

9

Er ſpührt dich ſchon, der alles fühlet;
Der alles ſieht, und hört, und ſpührt.
Er weiß, daß du ſein Herz bezielet,
Indem du ſeinen Saum berührt.
Er hat ſie dir mit Vorbedacht gewährt,
Die Heilung, die dir wiederfährt.

10.

Die Schüchternheit, die ſich [dich] beſchuldigt;
Die Demuth, in den Staub geſchmiegt;
Dein ganzes Herz, das Ihm gehuldigt;
Dein Glaube hat den HErrn vergnügt.
So gehe denn, und wiſſe: Nicht ſein Kleid;
Dein Glaube iſts, der dich befreyt.

11

Es gelte mir, ſo offt ich zage,
Was jener ſchüchtern Wittwe galt,
Die Aarons Haus, bey ihrer Plage,
Noch ſtets verſtieß, und unrein ſchalt!
Ein Zutritt; der zu JEſu Saum ſich ſchmiegt,
Und ſich zu JEſu Stapfen biegt.

12.

Doch nein, in meinen Kummer-Stunden,
Wenn ich für Angſt wie Wachs zergeh:
Flieh ich zu ſeiner Füſſe Wunden,
Die ich vor mich noch offen ſeh.
Ich ſchlinge mich um ſie. Er neiget ſich.
Und hebt mich auf. Und küſſet mich.

21. Junius.

JEſus, Davids Sohn, nach der Einſicht der Blinden. Matth. 9, v. 27.

Mel. HErr, wenn ich nur dich werde haben.

1.

Sohn Davids: Ja, das iſt dein Name,
Wobey man den Meſſias kennt.
Der längſt verheißne Weibes-Saame,
Den Eva Mann und HErr genennt,
Der iſt, (die Kirche weiß es ſchon,)
Wie Abrahams; ſo Davids Sohn.

2.

GOtt hat ſich David auserkohren;
Den Hirten annoch jung und klein.
Ihm David hat GOtt zugeſchworen,
Sein GOtt, bis hin zum Thron, zu ſeyn.
Ihm ſagt Er noch vom groſen Sohn:
Dem Ewgen; auf dem ewgen Thron. 2 Sam. 7, 13.

3.

Entzücket, da er dieſes höret,
Fällt David auf ſein Angeſicht:
„Nun bin ich alles Heils gewähret!
„Mein iſt Er! Jacobs Troſt und Licht!
„Deß Königreich kein Ende nimmt:
„Den hat mir GOtt zum Sohn beſtimmt.

4.

„HErr, HErr! wie groß iſt deine Treue!
„Was iſt der Menſch? ſein Jammerſtand
„Braucht deine Schöpfers-Hand aufs neue!
„Ihm wird ein Goel zugeſandt!
„Ja, ja, Meſſia! Du erſcheinſt!
„Aus meinen Lenden kommſt Du einſt!

5.

„Du wirſt auf meinem Stuhle ſitzen, Pſ. 110.
„Menſch! HErr! zu GOttes Thron beſtim̃t!
„GOtt wird auf deine Feinde blitzen;
„Bis jedes Wuth wie Stroh verglimmt.
„Zwar trinckſt Du Waſſer von dem Bach.
„Doch folgt Sieg und Triumph hernach.

6.

Da Chriſtus jezt im Fleiſch erſchienen,
Unſtreitig Davids ächter Sohn;
GOtt jezt im Fleiſch, mit holden Mienen: Joh. 1,
Weiß Iſrael faſt nichts davon. v. 14.
Ein Blinder etwa ruft Ihm zu:
Hilf mir! denn **Davids Sohn** biſt Du!

7

Ja wohl heiſts hier: Die Blinden ſehen.
Der Augen hat, wird irr und ſinckt.
Der Kluge will zu viel verſtehen:
Darum ihm JEſus ſchnöde dünckt.
Der Blinde ſieht wol JEſum nicht:
Doch überzeugt ihn ſein Gerücht.

8

Fragt, wie Herodes, Rath und Prieſter!
Stall; Hirten; Lufft um Bethlehem!
Durchſucht doch die Geſchlechts-Regiſter!
So wird euch JEſus angenehm.
Er iſt wahrhafftig Davids Sohn.
Rom und ſein Zion weiß davon.

9

Durchſchaut jezt JEſu Wunderwercke:
Ein jedes überzeugt genug.
Weit übertrifft Er Davids Stärcke,
Der Bären, Löwen, Rieſen ſchlug.

Warf

Warf jener Völcker unter ſich:
So krieget Der allmächtiglich,

10.

Der Blinde fleht ihn ums Geſichte,
Und plötzlich ſieht er gut und ſcharf.
So weit wird Satans Werck zunichte:
Daß er nun nichts mehr wagen darf.
Sein Schnauben macht Beſeßne frey;
Da zeigt Er ja, wie groß Er ſey.

11.

Er ſoll den groſen Rieſen fällen,
Der David ſelbſt einmal gefällt.
Den rothen Drachen aus der Höllen,
Beſiegt er; und ſein Reich, die Welt.
Groß war einſt Davids Salomon:
Noch gröſer dieſer Davids-Sohn.

12.

Laß mich, Erlöſer! Dich erkennen,
Als Davids HErrn, und Davids Sohn!
Laß mich Dich mit Entzückung nennen!
Das thut der Glaub, und lebt davon.
Dein Name lindert jeden Schmerz,
Und Er erquickt das welckſte Herz.

13.

Ich will vor David übergehen;
Vor Abraham, vor Salomon;
Ich bleibe nicht bey Moſe ſtehen;
Bey Melchiſedech; Aaron.
Ein bloſer Menſch, ſo groß er iſt:
Iſt mir das nicht, was Du mir biſt.

14.

Sie ſind geſtorben, jene Männer.
Und wie? nur Davids Sohn! auf dich.

An

An ihnen hab ich keine Gönner.
Wer unter ihnen denckt an mich?
Du ſitzeſt auf der Gottheit Thron.
Jezt Davids HErr, wie Davids Sohn.

15.

Ich glaube, daß Du mich erquicken,
Verſöhnen, tröſten, ſtärcken kanſt.
Laß mir es wie dem Blinden glücken,
In dem Du ſtarcken Glauben fandſt.
Mein Glaube weiß Dich auf dem Thron:
Dich GOttes und Mariä Sohn.

22. Junius.

JEſu Reiches Natur und Art.

Matth. 9, v. 35. Matth. 10, v. 1 — 40.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes S.

1

Wie wunderbar iſt JEſu Reich!
HErr iſt Er; und nun Knecht zugleich.
GOtt, und der Sünder Bürge.
Er kommt von GOttes Thron und Schoos;
Von Treue reich; von Hoheit blos;
Und wirbt um eine Kirche.

2.

Er predigt Evangelium.
O daß das laue Judenthum
Die Gnade ſchätzen lernte!
Er lehrt; und ſchickt Apoſtel aus.
O ſchenckte ſich Ihm Jacobs Haus,
Zu einer reichen Erndte!

3

Das Angeld, das Er gibt und beut,

Iſt

Iſt nicht Gold; Silber; Herrlichkeit,
Und was den Leichtſinn blendet.
Er ſelber arm, und ohne Pfleg,
Gibt denen nichts mit auf den Weg,
Die Er zum Lehr-Amt ſendet.

4.

Doch Muth gibt Er; und Seegens-Krafft,
Die in den Einzeln Wunder ſchafft;
Bis Krancke ſchnell geneſen.
Bis Blinde ſehn; und Lahme gehn;
So gar die Todten auferſtehn;
Als die nicht todt geweſen.

5.

Er ſieht: Iſrael hört ſie nicht:
Wie es Ihm ſelbſten widerſpricht.
Fleiſch kan den Geiſt nicht faſſen.
Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt;
Nicht, das es Fleiſch und Blut gefällt:
Drum kan man JEſum haſſen.

6

Doch, ihr Apoſtel JEſu! geht;
Und wo ihr jemand würdig ſeht,
Den lehret und bezeuget.
Und wo euch jemand widerſteht,
Und euren Antrag ſtolz verſchmäht,
Von deſſen Hütte weichet.

7.

Seyd klug, doch ohne arge Liſt.
Da euch die Welt entgegen iſt,
So wählt die reinſten Wege.
Sanft, heilig, göttlich, allezeit.
Daß weder Neid noch Bitterkeit,
Zu tadeln finden möge.

8

Man zieht euch freylich vor Gericht.
Die Geiſeln, die die Boßheit flicht,
Wird euer Rucken fühlen.
Der Eifer, der in Schulen bannt;
Der Zorn, in Fürſten angebrannt;
Wird beedes auf euch zielen.

9.

Doch: ſeyd bey keiner Schreckung feig.
Der Geiſt des HErrn vertheidigt euch,
Der aus den Schwachen ſtrömet.
Bis ihr, was beugſam iſt, gewinnt:
Und das verſtockte Satans-Kind
Beſchämet und bezähmet.

10.

Es geht ein Feur auf, wo ihr lehrt,
Denn wer zu euch und mir ſich kehrt,
Den wird ſein Bruder haſſen.
Der Vater würgt den frommen Sohn.
Auf jede zielt der Bannſtrahl ſchon,
Die Moſis Stuhl verlaſſen.

11.

Mein Reich heißt wol ein Leidens-Reich,
Doch leidet ihr mit mir zugleich;
Und das gilt euch vor Ehre.
Wenn man mir mit dem Creuze lohnt:
So denckt, ob der, den man verſchont,
Des Meiſters würdig wäre?

12.

Sagt, was ich euch ins Ohr geſagt,
Vor jedermann; und unverzagt.
Laßt euch die Welt nur tödten.
Sie wird doch nicht des Zeugen Geiſt,

Den GOtt unſterblich leben heiſt,
Sie wird den Leib nur tödten.

13.

Dem, der euch mir zum Volck erwählt;
Der jeden einzeln Sperling zählt;
Wird euer keiner fehlen:
Der euer jedes Haupt-Haar zählt;
Hat euch zur Seligkeit erwählt:
Ob euch Tyrannen quälen.

14.

Bekennet Mich vor aller Welt,
Für GOttes aufgeſtellten Held:
So will Ich vor euch zeugen.
Vor GOttes heiligſtem Gericht
Furcht ziert die Diener Chriſti nicht.
Weh ihnen, die da ſchweigen!

15

Fühlt ſelbſt der beſten Freunde Grimm.
Reizt eurer Eltern Ungeſtümm.
Mein Wort entzündet Kriege.
Das Welt-Kind widerſetzt ſich mir.
Und freylich vieles dultet ihr;
Doch ſeyd getroſt: Ich ſiege!

16.

Verſchüttet jedes Gönners Huld.
Tragt mir mein Creuz nach, mit Gedult.
So kämpfet man um Cronen.
Doch, wer euch einer Noth entrückt:
Wer euch mit einem Trunck erquickt,
Dem will ichs reichlich lohnen.

17.

Wie wunderbar iſt JEſu Reich!
Ihm ſieht durchaus kein Welt-Reich gleich,
Wo

Wo Pracht und Hoheit prahlet.
Sein Reich hebt hier in Schwachheit an,
Damit es oben glänzen kan,
Wo ewge Glorie ſtrahlet.

23. Junius.

JEſus, die Hoffnung und Troſt eines ſterbenden Glaubigen. Luc. 7.

Mel. Ich weiß, es wird mein Endek.

1.

Ich bin dem Tod ein Schuldner worden,
Durch Adams und durch Evens Schuld.
Er kan mich vor der Zeit ſchon morden.
Was ſoll ich? Still und in Gedult
Nehm ich, zu ſchwach; den Mord-Stoß an,
Dem ich nicht widerſtreben kan.

2

Doch ſeh ich mich im bittern Sterben
Nach meinem Goel JEſu um.
HErr! hilfſt Du mir nicht vom Verderben?
Was ſagt dein Evangelium?
Du ſeyſt des Todes Gifft und Peſt.
Schweigſt du? und feyrt der Tod ſein Feſt?

3

Ich ſtrecke mich dem Tod entgegen.
Doch Dir noch mehr, mein Heiland! zu.
Man mag in Sarg und Grab mich legen.
Doch meine Hoffnung bleibeſt Du.
Ich modre gar, wenn Dirs gefällt:
Bis daß mein letzter Staub zerfällt.

4.

Unmöglich kan der ganz vergehen,

Der eins mit Dir, dem Leben, iſt.
Nicht kan der Wind den ganz zerwehen,
Dem Du des Lebens Bürge biſt.
Der Chriſte geht ſo in den Tod,
Daß Er dem Tod, noch ſterbend, droht:

5.

Er kommt; Er kommt, der mich erwecken,
Und deine Macht zerhauchen ſoll!
Sein Donner wird, o Tod! dich ſchrecken.
Und mir ſagt JEſus Gnaden-voll:
„Erwache! ſchüttle ihn von dir,
Den Moder, Freund! und folge mir!

6.

Erlöſer! ja, Du wirſt erſcheinen,
Und auf dem Wege biſt Du ſchon:
Du ſprichſt zu dieſen kalten Beinen —
Ja! ſprich zu dem zerfallnen Thon:
Mein Blut auf dir muß nicht vergehn.
Erlößter! du mußt auferſtehn.

7.

So lebte Nains Jüngling wieder,
Ob dem der Tod ſchon jubilirt.
Warum? Der GOtt-Menſch kam hernieder,
Der ihm den theuren Raub entführt;
Der ganz an Jacobs Göel hieng,
Und ſo Unſterblichkeit empfieng.

8.

Ganz Nain ſahe JEſum drohen;
Den, der einſt ſein: Es werde! ſprach.
Er ſahe; Tod und Moder flohen,
Sobald, als JEſus mächtig ſprach:
„Ich will es! Träger, weichet ihr!
„Fleuch Tod! und Jüngling tritt herfür!

9.

9

O Tod! wie kurz war deine Freude!
Tod! dein Triumph wie kurz war er!
Du füllteſt deinen Sarg erſt heute:
Und heute war er wieder leer.
Ob mich dein Pfeil ſchon heute trifft:
Iſt JEſus morgen doch dein Gifft.

10

Dir Gifft. Mir aber Licht und Leben.
Des Ewgen Freund verkommt ſich nicht.
Er hat mir Wort und Eid gegeben:
Freund! ob dein morſcher Bau zerbricht:
Er breche! Wer an JEſum klebt:
So lang er todt ſeyn mag: Er lebt.

11.

Ich kan Dir tauſend Jahre borgen.
Wie lange ſchläft dein David ſchon!
Du wirſt für jedes Stäubtein ſorgen
Von dem Dir vor-bewohnten Thon.
Der Ewigkeit von Dir geweyht,
Erbt dieſer Staub die Ewigkeit.

12.

Du wirſt nicht vor mir übergehen,
Wenn Du zu Hiobs Grab dich ſtreckſt.
Du heiſeſt mich auch auferſtehen,
Wenn du, HErr! deinen David weckſt.
Dein groſes Wort: Ich ſage dir!
Gilt Millionen, und auch mir.

13.

Ich liege, ſchlafe, und erwache:
Tod! drücke mir die Augen zu!
Wer Chriſtum hat, hat gute Sache,
Und fühlt im Tode ſanfte Ruh.

Er ſchlåft, verſiegelt auf den Tag,
Den ihm kein Fels verheelen mag.

14.

So jung, ſo alt als ich erliege:
So friſch, ſo welck ich ſchlafen geh:
So klein ich mich zur Grube ſchmiege,
So ſchwimmt mein Geiſt ſchon in der Hôh.
Und iſt der Tag auch ſchon beſtimmt,
Da dieſer Leib dem Tod entſchwimmt.

15.

Beneidet mich ihr blôden Spôtter,
Die ihr euch mit Verzweiflung labt.
Mißgônnt mir endlich meinen Retter,
Wenn ihr euch in den Fluch vergrabt.
Ich lebe: Denn mein JEſus lebt.
Der weckt mich, dem ihr widerſtrebt.

24. Junius.

JEſu Reich muß Gewalt angethan werden. Matth. 11.

Mel. Ich hab der Welt und ihrem P.

1.

Man tråumt ſich nicht in JEſu Reich.
Der HErr will Ernſt und Eifer haben.
Wer tråg und ſchlåfrig, feig und weich,
Sanft in ſein Ruhe-Bett vergraben,
Nicht ringen will nach JEſu Gnaden:
Mag ſein entrathen.

2.

Man dringe mit Gewalt hinein.
Wie die, ſo Gifft und Ausſatz krånckten:
Wie Tauſende bey Schmerz und Pein,

Sich her zu JEſu Füſſen drängten:
Und weil ſie ſich an JEſum ſchloßen,
Sein auch genoßen.

3.

Zu Joſeph kam die halbe Welt.
Der Hunger hat ſie hergetrieben.
Und alles kaufte vor ſein Geld.
Wer kam, der iſt beym Leben blieben.
Man kriegte nach der ſauren Reiſe,
Doch Koſt und Speiſe.

4.

Wer hungert nach Gerechtigkeit,
Darf zu dem Joſeph, JEſu eilen.
Wer ſich noch eignen Vorraths freut,
Und bey ſich ſelber will verweilen:
Der, weil er ſtolz zurückgeblieben,
Wird aufgerieben.

5.

Er hat ein volles Himmel-Reich,
Durch keine Schaaren auszuleeren.
Vom Oſt und Weſt her nahet euch!
Er kan euch allen Heil gewähren:
Wer ſich Ihm nur weiß aufzudringen,
Dem ſolls gelingen.

6.

Doch meiſt vergebens ladet man:
Kommt her zum Born, zum Brun̄ des Lebens.
So ſchryn einſt Kinder, Kinder an:
Wir pfiffen lang, doch nur vergebens;
Weil ihr euch immer nicht bewegen,
Noch folgen mögen.

7.

Ihr Nationen kommt und eilt,
Die ihr noch keinen Schritt gewaget!

Hier iſt, der euren Schaden heilt.
Ihr, die ſo manche Noth geplaget;
Dringt her! denn jedem iſts erlaubet,
Der will, und glaubet.

8.

Nur ſchmähn und läſtern muß man nicht,
Was man nicht einſieht, nicht ergründet;
Wenn man mit freundlichem Geſicht
Den Heiland zwiſchen Zöllnern findet.
Er iſt ja theurer, wenn Er ſuchet,
Als wenn Er fluchet.

9

Wenn uns die Noth zu JEſu bringt;
Wenn man zu JEſu Knyen ſincket.
Und Er uns nicht im Zorn verſchlingt,
Nein, zu Vertraulichkeiten wincket:
So macht ja das ihn nicht verächtlich.
Nein recht beträchtlich.

10.

Wie muß es aber euch ergehn,
Die ihr ein ſchlechtes Völcklein waret!
Ihr ſaht jezt JEſum vor euch ſtehn,
Der ſich euch huldreich offenbaret:
Der euch, die Er verſchmähen konnte,
Sein Heil vergonnte.

11.

Ihr ſaht ſein holdes Angeſicht:
Und zählte hundert ſeiner Zeichen.
Begünſtigt, glaubet ihr doch nicht;
Und gebt euch JEſu nicht zu eigen.
Das heißt, ſtatt, JEſu Volck zu heiſen!
Sich Ihm entreiſſen.

12

Chorazin und Bethſaida!

Wie unermeßlich iſt dein Glücke!
Du aber thuſt wie Sodoma,
Und bleibſt noch hinter ihr zurücke.
Drum haſt Du mehr als Sodoms Schulden;
Mehr zu erdulten.

13.

Dein Donner, JEſu! ſchröckt uns auch:
Wir ſollten Dir entgegen kriechen.
Doch bleiben wir, nach altem Brauch,
Auf unſern Hefen ruhig liegen!
Wir ſollten, müd des Fluchs der Sünden,
Zu Dir uns finden.

14.

Flehn, Weinen, Eifer und Gewalt,
Des Glaubens und der Buſſe Ringen:
Soll deinen längern Aufenthalt,
Bey dieſer Stadt und Volck erzwingen:
Doch ließ man Dich nicht willig ziehen?
Und Sidon blühen?

15.

Wir ſeyen noch Capernaum!
Laß uns dein Wort noch länger hören!
Laß uns dein Evangelium,
Noch länger lehren und beſchwören!
Was willt Du ſchon das Urtheil fällen?
Und uns zerſchellen!

16.

So kalt iſt Adams Kinder-Herz!
Zumal bey guten Augenblicken.
Muß etwan Unglück, Noth und Schmerz,
Uns ſolcher Sicherheit entrücken:
So laß uns lieber Glücks und Ehren,
Als Dein entbehren.

17.
Mühſelig, und im Jammer-Stand
Wird Dir dein Volck entgegen weinen;
Arm werden wir, Dir zugewandt,
Nicht mehr verkehrt und trotzig ſcheinen.
Der Kampf der Sünden wird uns zwingen,
Dir zuzudringen.

18.
Nimm uns in Angſt der Seelen an!
Laß uns, erſchüttert, Ruhe finden!
Laß uns, wie JEſus lieben kan,
Beſchämt, gebeugt, zerknirſcht ergründen!
Denn wirds, in JEſu Arm zu ſincken,
Uns ſüſſe düncken.

25. Junius.

JEſus, der Erquicker der Mühſeligen und Beladenen. Matth. 11.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer H.

1.
Kommt her zu mir, wer hart beſchwert
Nach Troſt und Labſal ächzet!
Kommt her, wer Horebs Donner hört,
Und nach dem Evel lechzet.
Wer Mangel fühlt an Troſt und Licht:
Der komme nun; und ſäume nicht.

2.
Ich weiß, wie matt und müd ihr ſeyd,
Die ihr an Levi klebet;
Und die ihr euch mit Bangigkeit
Ihm gnug zu thun beſtrebet.
Zwar ihr erſcheinet niemal leer:

Und

Und doch heiſcht Levi ſtets noch mehr.

3.

Ihr haltet Leib und Hände rein,
Wenn ihr wollt Opfer [Gaben] bringen.
Ihr würcket; um gerecht zu ſeyn.
Noch könnt ihr nichts erzwingen.
Ihr faſtet; und mit Strengigkeit:
Noch ſiehet Moſes ſaur, und dräut.

4.

Noch macht euch das Gewiſſen bang,
Und zeigt euch tauſend Sünden.
Noch merckt ihr eures Herzens Hang,
Und könnt ihn nicht ergründen.
Noch würckt, und ſchwebt ihr ohne Ruh.
Noch ſchlägt die Geiſſel auf euch zu.

5

Beladne, Müde! kommt zu mir,
Die Ebals Fluch noch drücket.
Bekümmerte! der Arzt iſt hier,
Der euren Geiſt erquicket!
Der euch von oben zugeſchickt,
Auf eure Qual mit Wehmuth blickt.

6.

Lernt, wer ich bin. In eure Noth
Als Goel eingeſtanden.
Flieht her zu mir, aus Noth und Tod.
Zu eurem Bluts-Verwandten!
Der, unter GOttes Zorn gekrümmt,
Die Laſt, die euch drückt, übernimmt.

7.

Demüthig, wie ein Schuldner ſoll,
Trett ich in eure Schulden.
Sanft, wie ein Freund, und Mitleids-voll,

Will ich ſtatt eurer dulten,
Was GOttes ganzer Grimm verhängt,
Der mich in euren Tod verſenckt.

8.

Ich trage aller Völcker Laſt,
Und kan ſie auch ertragen.
Ich biete allen Seelen Raſt,
Die an ſich ſelbſt verzagen:
Die, nicht auf eigne Wercke kühn,
Nur mir in Schoos und Arme fliehn.

9

O kommt doch, Jacobs ganzes Haus!
Strebt doch, aus eurem Falle,
So tief ihr liegt, durch mich heraus!
Kommt doch, ihr Heyden alle!
Weil, der der Jüden GOtt und Chriſt,
Auch gern der Heyden Heiland iſt.

10

Das iſt der Rath für alle Welt,
Das iſt der Weg zum Frieden.
Wer bey Geſetz und Moſe hält,
Wird ſich umſonſt ermüden.
Es iſt kein Heil, als das in Mir:
Und das gilt, ärmſter Sünder! dir.

26. Junius.

JEſus und ſeine Jünger keine Verbrecher wider den Sabbath. Matth. 12.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1.

Was ſoll den Freund des Sohns, der Zwang der Rechte binden?

Und

Und was wird Levi Haus an dem zu meiſtern findẽ,
Der an dem Heiligſten durch Glaub und Liebe klebt?
Und ſich vom bildlichen zum ächten Dienſt erhebt?

2.

Ihr Tadler! lernt zuvor, was GOttes Sabbath zieret:
Und was ins Innere des heilgen Dienſtes führet.
Wer Aarons Geiſt entdeckt, und ſich an JEſum fügt:
Thut Recht; weil JEſu Dienſt, den Aarons, überwiegt.

3.

Mit JEſu wallen gehn: mit JEſu Hunger leiden:
Sich mehr an JEſu Wort, als vollen Tafeln weiden;
Zu GOtt im Geiſt entrückt, nicht bey den Heuchlern ſtehn;
Nicht bey dem Läſterer: das macht den Sabbath ſchön.

4

Man hat den Bräutigam: will Er, ſo will man faſten.
Spricht Er uns aber los von ſelbſt-erfundnen Laſten:
So hat man keine Schmach dem Sabbath angethan,
Man rühre Halm und Korn gleich mit zween Fingern an.

5.

GOtt nicht; ein Heuchel-Volck beſchwert der Jünger Rücken;
Cameele ſchluckt es ein, und ſeichet Milb- und Mücken.
Selbſt denckt es nicht an GOtt: zum Übelsthun verkauft:
Doch den verflucht es ſchnell, der eine Aehre rauft.

6.

6.

So bald Meſſias komt, hat Levi Dienſt ein Ende.
Gewiſſen werden frey, frey werdē auch die Hände.
Doch nicht zum Sündigen. Nein, ganz zum Gutes thun.
Mit JEſu würcken heiſt mehr, als mit Gleißnern ruhn.

7.

Frey ſind wir, wenn der Sohn der Knechtſchafft Joch zerſtücket:
Und uns der Meiſter Zwang; des Treibers Joch entrücket:
So, daß nur das Geſetz der einzgen Liebe gilt,
Die GOtt wählt; Brüdern hilft, und unſern Hunger ſtillt.

8

Selbſt David ſah es ein, was Levi Rechte wolltē:
Nicht, daß die Heiligen für Noth verſchmachten ſollten.
Der Hunger drang ihn hart. Er aß vom heilgen Brod,
Das GOtt nur Prieſtern gab, dem andern Volck verbot.

9.

Hier ſteht ein Jacobs-Sohn. Ihm iſt ſein Arm geſchwunden.
Er traurt; der Menſchen-Freund hat ihn noch kaum gefunden,
So ſpricht Er: Strecke ihn! er werde wie zuvor!
Heb ihn zu GOttes Preiß, zu Danck und Lob empor!

10.

Der Sabbath iſt dazu, daß man den HErrn verehre;
Auch Ihn, den guten GOtt, durch Gutesthun verkläre.
Der heiligt GOttes Tag, der rettet, labt, erquickt;

Und

Und der, ſo weit er kan, der Noth, dem Tod, entrückt.

11.

Hier raſt das Prieſter-Volck: Hier ſchreyt der Phariſäer: (näher.
„Was welckt, das welcke fort! Uns gehet Moſes
„Der Sabbath will ſein Recht. Auch eine Wunder-Hand,
„Die GOttes Sabbath bricht, die ſey verflucht, verbannt.

12

„Er mag Meſſias ſeyn! Er ſoll uns Moſen laſſen!
„Beſtürmt Er Moſis Stuhl, ſo müſſen wir ihn haſſen.
Herodes bringe Ihn, ſo wie Johannem um!
So bleibt Ihm Staat und Reich; und uns das Prieſterthum.

13.

O nein, Herodes fault. Der Tempel wird zerſtöret.
Der Heuchel-Dienſt zerfällt. Der Sabbath bleibt geehret,
Der GOtt im Geiſte dient; und nicht zwölf Stunden lang,
Bey Mordluſt, Müſſiggang: und träger Hände Zwang.

14. (weihen.

Wir Chriſten wollen GOtt den heilgen Sonntag
Wir wollen ſeiner Huld und Chriſti Siegs uns freuen. (ruhn:
Wir wollen von dem Dienſt des eitlen Weſens
Jedoch auch, GOtt zum Preiß, der Liebe Wercke thun.

15.

Die Liebe treibt den Dienſt der Gottheit auf das höchſte.

Da ſey uns Jeſus theur; da fühle auch der Nächſte
Wie ſehr, wer JEſum ſchätzt, auch JEſu Brü-
der liebt!
Da werde tauſend Guts, von tauſenden geübt!

27. Junius.

JEſu Wunder läſtern, iſt teufliſch, und un- vergeblich. Matth. 12, 22. Marc. 3, 22.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele,

1.

Wider beſſer Wiſſen reden;
Mit der Läſter-Zunge tödten;
JEſum freventlich verkennen;
Wunder Zaubereyen nennen;
Mit der Überzeugung ſpielen;
GOttes Finger ſehn und fühlen;
Und bey Spöttereyen bleiben:
Heißt die Wuth aufs höchſte treiben.

2.

Mein Erlöſer zeigt ſich kräfftig,
Wo der Höllen-Feind geſchäfftig,
Zungen lähmet, Augen blendet:
Und das Werck des Schöpfers ſchändet.
Er bedräut die böſen Geiſter:
Zeiget ſich der Teufel Meiſter:
Und ſie fliehn: Der Stumme redet;
Und der Blinde ſieht, und betet.

3.

Alles Volck mit heitrer Mienen,
Ruft und jauchzt: „Er iſt erſchienen,
„Der, der Welt verheißne Retter.
„Der erſtöhnte Schlangen-Tretter.

„Da

„Davids-Sohn betritt die Erden!
„Nun wird alles beſſer werden!
„JEſus wird uns ſicher ſtellen!
„Nun zerfällt das Reich der Höllen!

4

Und wer will auch anderſt dencken?
Doch, verkauft zu Liſt und Räncken,
Ganz von GOtt und Heil entwöhnet;
Steht ein Heuchel-Volck und höhnet:
„Ehrt ihn [glaubt ihm] ja nicht den Betrüger!
„Wir Gelehrte, wir ſind klüger!
„Was er würckt, ſind blaue Dünſte;
„Es ſind Satans eigne Künſte.

5.

„Von Beelzebub belehret,
„Iſts, daß er den Geiſt beſchwöret,
„Den er ſelbſt wol hergewieſen:
„Der ſich nur verſtellen müſſen,
„Als der ſeine Stimme ſcheue:
„Der da fliehe, wenn er dräue.
„Oder jagt, (und ohne Zweifel,)
„Moloch einen ſchwächern Teufel.

6.

Fluchs- und Höllen-werther Geifer!
Wem vergleicht ſich JEſu Eifer,
Satans Reich ganz zu zerſtören?
Was bezielen ſeine Lehren?
Wer entdeckt ſo Satans Tücke!
Wer zerreißt ſo Satans Stricke?
Und wie können Legionen,
Nicht vor Ihm beſtehn nnd wohnen!

7

Nein, ſich ſelber zu bekriegen,

Blos um Menſchen zu betrügen:
  Iſt nicht vor verſchmitzte Geiſter;
  Und vor aller Argheit Meiſter.
Sich einander ſelber fällen;
Hieſe Untergang der Höllen.
  Nein, ſie weichen nicht mit Willen,
  Seht! ſie knirſchen, wüten, brüllen!

8.

Läſtrer! kennt den Höll-Bezwinger!
Kennt in JEſu, GOttes Finger!
  Kennt den Erb-Feind jener Schlangen!
  Kennt ſein groſes Unterfangen,
Dieſes Rieſen Raub zu nehmen:
Dieſen Drachen zu bezähmen.
  Kennt den GOtt-Menſch zur Genüge,
  Aus der Menge ſeiner Siege.

9

O er wird den Kampf vollenden:
Bey durchbohrten Füß und Händen,
  Nach der Schlange wildſtem Sträuben
  Wird Er dennoch Sieger bleiben.
Er wird Satans Haupt zerbrechen,
Und die Schmach der Menſchheit rächen.
  Läſtrer! Er wird ihn verdammen.
  Ihn; und dich zu gleichen Flammen.

10

Wer die Wahrheit weiß und fühlet;
Und doch mit der Wahrheit ſpielet;
  Frech vor JEſu übergehet;
  Den er kennet, dennoch ſchmähet,
Da er konnte ſelig werden,
Sich mit ſpottenden Geberden
  Wiſſentlich zur Hölle dringet:

Und nach Fluch und Unheil ringet:

11.

Der verſchmäht nicht jene Demuth,
Jene unerſchöpfte Sanftmuth,
Die, als Menſch, ſo ſittſam dultet.
Nein, an GOttes Geiſt verſchuldet,
Straft er deſſen Zeugnuß Lügen:
GOtt vom Himmel ſoll betrügen:
Und der Thor ſoll Recht behalten.
GOttes Keil wird ihn zerſpalten.

12.

JEſu! jene ſind zerbrochen,
Die Dich unverſchämt zerſtochen.
Sie und Salem ſind zerſchmiſſen;
Ja, gekrümmt zu deinen Füſſen,
Heulen jene Läſtrer lange
Dort bey der zertrettnen Schlange.
Die Dich jezt aus Vorwitz ſchmähen,
Werden auch ſo untergehen.

13.

Du biſt König aller Ehren.
Laß die Boßheit ſich verſchwören,
Dein Erlöſer-Amt zu ſpotten;
Deinen Namen auszurotten:
O ſie hat ſchon lang geſpyen!
Und was hat ſie noch erſchryen?
Längſt iſt ſie zu Schanden worden.
Und dein Wort ſiegt aller Orten.

14.

Laß mich jene Thoren fliehen!
Laß mich ſtündlich vor Dir knyen!
Laß mich Dich jemehr durchſchauen!
Laß mich Dir jemehr vertrauen!

Beſte Wahl, Dich zu erwählen!
Wahrer Himmel für die Seelen!
Alle Läſtrer welcken ſchmählig.
Wer Dich faßt; der fühlt ſich ſelig.

28 Junius.

JEſus, der zukünftige Richter aller unſerer Worte. Matth. 12, 33. ſqq.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

1.

Laß mich meine Zunge zähmen!
Wenn ich zwiſchen Sündern ſteh;
Wenn ich Thoren läſtern ſeh.
Laß mir das zum Denckſpruch nehmen:
Daß ein Wort, nicht überlegt,
Reue bringt, und Zorn erregt.

2.

JEſu! was ich denck und ſinne,
Kommt ja dort vor dein Gericht,
Wie ich, ganz, vor dein Geſicht.
Was ich wünſche und beginne,
Iſt dir beſſer kund als mir.
Blos; und ganz entdeckt vor Dir.

3.

Da Du dieſen Erd-Ball ballteſt,
War Dir ſchon die Zukunft klar;
Auch diß Herz Dir offenbar.
Auch, da Du die Welt durchwallteſt:
Kannteſt Du, wer vor Dir ſtund,
Bis zu ſeines Herzens Grund.

4.

Wirſt Du zu Gerichte ſitzen,
Vor der Millionen Heer,

Vor

Vor dem groſen Völcker-Meer.
O wie ſcharf wirſt Du durchblitzen,
Was auch in der ſchwärzſten Nacht,
Jeder Menſch gethan, gedacht.

5

Nicht ein Wort im Zorn entfahren,
So wie Cains Zänckerey:
So wie Eſaus Mord-Geſchrey:
Nicht ein Wort, wie Lamechs waren;
Wie Jſmaels Spötterey,
Streicht ununterſucht vorbey.

6.

Pharaons vermeßne Frage;
Bileams verſuchter Fluch;
Dathans Frevel; Achans Trug;
Jſraels Rumor und Klage;
Doegs Rath; kommt wieder vor,
Und ſchreyt zu des Richters Ohr.

7

Nicht nur der, der creuzge ſchrye;
Nicht nur der, ſo Dich verrieth;
Nicht nur, der verſtockt verſchied;
Der am Creuz noch Läſtrung ſpye:
Hört ſein Wort zum zweitenmal;
Und hörts dann zu ſeiner Qual.

8.

Jede Sylbe ausgeſprochen,
Da ſie blos nicht nöthig war:
Und Erbauung nicht gebahr:
Jedes Wort, umſonſt zerbrochen;
Kommt einſt mit vor dein Gericht.
Nein, dein Ernſt vergißt es nicht.

9.

Jede Rede wird mich zieren,

Die des Heilands Preiß enthielt,
Die auf Heiligung gezielt.
Jede wird die Hölle ſchüren;
Die ein ſchlechtes Herz entdeckt;
Die den Nächſten nicht erweckt.

10

Ach! ich ſey von dir durchdrungen!
Und, wie jeder Chriſte ſoll,
Deines Geiſtes Triebes voll,
Und ſo ſchall auf meiner Zungen,
Nichts als was dein Ohr gern hört:
Und was lehrt, bekehrt und nährt!

11.

Laß aus meinen Lippen brechen,
Was aus deiner Salbung quillt.
Der, den deine Fülle füllt,
Der wird ſüß und kräfftig ſprechen.
Ein Gemüth Dir ganz geweyht:
Haucht nichts, als Erbaulichkeit.

12.

Laß mich lieber ſtille ſchweigen,
Wenn ein Wort nicht beſſern kan:
Als nach einem falſchen Plan,
Witz, Affect und Thorheit zeigen,
Angſt und Furcht durchſchüttre mich:
Und denn red und zeuge ich!

13.

Steter Preiß, der GOtt gebühret;
Danck, Bekänntnuß und Gebet:
Reines Lob, das Dich erhöht:
Zeugnuß, das zur Tugend führet,
Sey mein Vortrag bis mein Geiſt,
Sich entreißt; mein Mund ſich ſchleußt.

JEſu Mutter und Brüder, wer die ſeyn?
Matth. 12, v. 46. ſqq.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte!

1.
Den Edelſten der Menſchen-Kinder,
O! welche Bruſt hat Jhn geſäugt?
Den Heiligſten; allein nicht Sünder!
Wann alles ſeine Blöße zeigt:
Der, wenn die Welt zerfällt, ſie hält;
O wer hat Den zur Welt gebracht?
Auf weſſen Schoos hat Er gelacht?

2.
Maria! du, du warſt erſehen;
Du trugſt den Held, der göttlich-groß
Dem Unheil konnte widerſtehen,
In deinem Jungfräulichen Schoos.
Du ſäugteſt Jhn. Den zu erziehn,
Um deſſen Krippe du gewacht:
War deiner Tugend zugedacht.

3.
Die Engel preißten dein Geſchicke;
Dir, Seinetwegen, fröhnten ſie.
Heil ſey dir! Glück zu deinem Glücke!
Dis Rund vergiſſet deiner nie.
Der uns verſöhnt, Der dich gecrönt,
Bekennt ſich noch auf ſeinem Thron,
Als Menſch, vor deiner Menſchheit Sohn.

4.
Genieſe deine Seligkeiten,
Die nicht Verdienſt; nein, Gnade ſind.
Doch, Heilige! du wirſt es leiden,
Wenn jedes wahres GOttes Kind,
Was dir geblüht, Sich blühen ſieht:

Daß es im Geiſte JEſu rein,
Ihm darf, wie ſeine Mutter, ſeyn.

5.

Und ihr! der Menſchheit JEſu Brüder!
Wie groß, wie ehrenwerth ſeyd ihr!
In euer Haus kam Er hernieder;
Und zwiſchen euch wuchs Er herfür.
Euch küßte Er. Euch ehrte Der,
Der GOtt iſt; und des Höchſten Krafft,
Durch ſeines Fleiſches Brüderſchafft.

6

Und ihr, beglückte Bethſaiten!
Der Menſchen-Freund erkießte euch.
Er wandelte in eurer Mitten,
Der Erſtlingen von ſeinem Reich.
Verliebt in Ihn; Mit Ihm zu ziehn
Erwählt; erſaht ihr Gott-Gleichheit,
In ſeiner ſanften Niedrigkeit.

7.

Wohl euch! ihr trugt des Heilands Lehre
Durch unſern Erden-Kreis herum.
Ihr pflanztet, zu der Gottheit Ehre,
Ein allgemeines Chriſtenthum.
Das nun noch grünt. O! hochverdient,
Seyd ihr recht groſen Vorzugs werth:
Der euch auch, lang ſchon, wiederfährt.

8

Doch JEſus liebt nicht euch alleine,
Die Er als ſeine Brüder liebt.
Ein jeder Chriſt iſt auch der ſeine,
Der ſich in ſeinen Regeln übt:
Sein Zeugnuß hört; Den Vater ehrt,
Und Sieger über Fleiſch und Blut,

Blos

Blos ſeines Vaters Willen thut.

9.

Er ſtreckt ja ſeine beede Hände
Sanft über Galiläa aus.
Ja, über aller Erden Ende:
Auch über Chams und Japhets Haus.
„Wer mich erkießt: So fremd er iſt,
„Durch Buße, Glaube, Tugend, rein:
„Der ſoll mir, wie Maria, ſeyn.

10.

Wer mißt den Abgrund dieſer Liebe,
Die uns zu JEſu Brüdern macht!
Dem Wurm, der billig Wurm verbliebe,
Iſt dieſe Ehre zugedacht,
Daß GOttes Sohn Ihn aus dem Hohn,
Zu nächſt an ſeine Mutter ſtellt:
Und Jacob, Joſes, [ſeinen Brüdern] zugeſellt.

11.

Ganz Großmuth, ganz die lautre Güte,
Erhebt Er ſich von ſeinem Thron;
Und wird der Sterblichen Geblüte,
Und wird ein Bruder von dem Thon.
Was Er erbaut, Wird ſeine Braut,
An der ſich nun ihr Freund ergötzt:
Und ſie noch über Engel ſchätzt.

12.

Geheimnuß, das die Welt belachet,
Weil es zu groß, zu göttlich iſt.
Das aber den recht ſelig machet,
Der es, im Glauben ſtarck, ermißt:
Dem, der Ihn liebt, Sich ganz ergiebt:
In ſeine Bruſt und Schoos verſenckt,
Sich als von Wolluſt-Strömen tränckt.

13.
Mein Bruder! Dein ſey ich alleine!
Du ſchämſt ja Dich nicht, mein zu ſeyn.
Du biſt mein Fleiſch und mein Gebeine;
Dich nenn ich mit Entzückung: mein!
Ich küſſe Dich. Dir lebe ich.
Und ſterbend hang ich noch an Dir.
Mehr als der Himmel biſt Du mir.

30. Junius.

JEſus ein Aergernuß deren von Nazareth und ihres gleichen. Matth. 13, 54.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wol.

1.
Er iſt ein Menſch, wie andre ſind;
Er iſt ganz unſers gleichen.
Marien ſahen wir ihr Kind
Gleich unſern Knaben ſäugen.
Er wuchs, wie andre Söhne mehr,
Wo kommt Ihm nun die Weisheit her,
Die Er ſo groß will zeigen?

2.
Sein Vater iſt der Handwercksmann,
Der unſre Hütten zimmert;
Der nichts auf JEſum wenden kan:
Selbſt offt ums Brod bekümmert.
Wie, daß er nun ſo freudig ſteht,
Und als ein mächtiger Prophet,
In unſern Schulen ſchimmert.

3
Wenn Judas und Jacobus ſchweigt,
Und andre ſeine Brüder,

So ſtehet JEſus, lehrt und zeugt:
Die Straſſen ſchallen wieder.
Wie ſincket GOttes Geiſt nun dann
So ſtarck auf dieſen jungen Mann,
Als ſonſt auf Niemand nieder?

4.

Was ſagt wol nun Jeruſalem
Zu dieſem neuen Lehrer?
Sein Ruf, iſt er ihm angenehm?
Und ſeine viele Hörer?
Man frage Zadocks, Hillels, Schul!
Die Aelteſten auf Moſis Stuhl,
Die groſen Rechts-Erklärer!

5.

Erlöſer! ſo verkennen Dich
Die ſchnöden Nazaräer.
Du biſt ja Menſch. Und brüderlich
Schenckſt Du Dich ihnen näher
Als Tauſenden, die Dein begehrt.
Doch Nazareth wird Dein nicht werth,
Und hält die Treiber höher.

6.

Meſſias; und nicht Menſch zu ſeyn,
Das heiſt nicht, uns erlöſen.
Iſt David nicht einſt Knab und klein,
Und doch der Held geweſen
Der Rieſen ihren Harniſch nahm?
Der ſtammt von ihm und Abraham,
Durch welchen wir geneſen.

7.

Menſch; doch von oben kommt Er her.
Ein Lehrer; längſt erſtöhnet.
Menſch; aber GOtt-Menſch; heiligt Er,

Die

Die Aaron nicht verſöhnet.
Sein Ausgang iſt von Ewigkeit.
Er iſt nicht blos ein Theil der Zeit;
Wie blinde Boßheit wähnet.

8.

Laßt Nazareth, wie Bethlehem,
Jhn nicht ſogleich erkennen.
Und laßt auch ſelbſt Jeruſalem,
Jhn nicht gleich König nennen:
So wird doch bald Süd, Oſt und Weſt,
Zu ſeiner Salbung Freuden-Feſt,
Mit größter Innbrunſt rennen.

9.

Beſchämt wird euer Vorurtheil
Von hundert ſeiner Thaten.
Der Krancken und der Sünder Heil
Kan Millionen rathen.
Er ſteht, und lehrt der Welt zu gut;
Und nächſtens ſtrömt ſein Mittlers-Blut
Ein volles Meer der Gnaden.

10.

Er iſt das Kind, der Jungfrau Sohn,
Von GOtt der Welt gegönnet.
Held; wunderbar; der vor den Thon
In Mittler-Liebe brennet.
Wohl dem, der Jhn nicht von ſich ſtößt.
Wohl dem, der Den, ſo ihn erlößt,
Liebt, faſſet, und bekennet!

JEſus

in

Dreyhundert und Fünf und Sechzig

Oden und Liedern,

Aus denen

ſämtlichen heiligen Schrifften

Alten und Neuen Teſtaments,

beſungen und angebetet.

Zweyter Theil.

Nebſt

einer muſicaliſchen Paßion

und Regiſtern.

JEſus um der Wahrheit willen gehaſſet, wie Johannes.

Mel. Seelen-Bräutigam, ꝛc.

1.

Freund des Bräutigams!
Bild des heilgen Lamms!
Du biſts, der den Chriſt verkläret,
Und den HErrn im Fleiſch gewähret,
Den dein Finger wieß, Und nicht blos verhieß.

2.

Chriſto taufteſt du: „Lauft doch mir nicht zu!
„Ich bin da, von Ihm zu zeugen;
„Und ſodann ſoll ich entweichen, [verbleichen,]
„Wie der Morgenſtern
„Vor dem Glanz des HErrn.

3

Willig hörte man Deinen Vortrag an.
Selbſt Herodes ließ dich reden.
Nennte dich wol den Propheten,
Bis du Greuel ſchaltſt; Da du nichts mehr galtſt.

4.

GOtt, der dich geſandt; GOtt, den du bekannt;
Und du ſelbſt biſt jezt zuwider.
Zorn und Boßheit wirft dich nieder.
Denn die Welt liebt nicht,
Wer die Wahrheit ſpricht.

5.

Deine Jeſebel Glüht; und ſchwöret ſchnell:
„Ob ihn GOtt vom Himmel ſchickte;
„Ob er GOttes Rath durchblickte;
„Soll er, Engel-rein, Doch des Todes ſeyn.

6

Luſt und Schmeicheley; Wuth und Tyranney,

Darf den gröſsten der Propheten
Zwiſchen Scherz und Tanzen tödten;
Und ſein Blut ſtrömt nun: Beeden ſanft zu thun.

7.

Was hat erſt das Lam̄, Mein Blut-Bräutigam,
Deſſen Tapfen du bezeichneſt,
Deſſen Schickſal du dir eigneſt,
Heilger! hinter Dir, Vor ein Leiden für!

8.

Er liebt alle Welt, Er betritt das Feld
Eines Arztes ſelbſt der Seelen,
Allen, die die Sünden quälen,
Weiſet Er den Plan Zur Geneſung an.

9

Als von oben her, Göttlich lehret er,
So hats Jacob nie gehöret;
So hat noch kein Menſch gelehret:
Als von GOtt geſandt, Iſt Er einbekannt.

10

Aber daß er jezt In die Heuchler ſetzt,
Moſis Eifrer widerleget,
Und den Tand, [Wuſt] aus Jacob feget:
Dünckt dem hohen Rath Eitel Miſſethat.

11.

Schnell verkennt man Ihn,
Schnell reißt man Ihn hin,
Wo Er ſoll der Fluch der Erden,
Und der Wahrheit Opfer werden.
Den Immanuel Creuzigt Iſrael.

12.

Wer den Irrwahn rügt;
Satans Reich bekriegt;
Wer die Laſter Laſter nennet

Wer

Wer die Wahrheit frey bekennet,
Wär Er GOttes Sohn, Erndtet Haß für Lohn.

13.

Haſſe, würge, Welt! Du wirſt zwar den Held
Tödten: aber nicht vertreiben.
Er und Wahrheit werden bleiben.
Aus dem Grab herfür Donnert Er ſie dir.

14.

Aber mir bringt Er Sieg und Frieden her.
Selbſt Herodes ſoll es ſehen,
Daß ſein Reich nicht kan vergehen.
Ob Johannes fällt; Nicht ſo auch mein Held.

15.

Hölle! fahre fort, Breite Wuth und Mord
Über hundert tauſend Zeugen.
Nie wird Dir die Wahrheit ſchweigen.
Sie, wie GOttes Sohn, Trägt den Sieg davon.

2. Julius.

JEſus, in allerley Noth gegenwärtig und genugſam. Matth. 14. Joh. 6.

Mel. Ich ruf zu Dir, HErr JEſu C.

1.

Kein Mangel iſt, wo JEſus lehrt;
Auch in den öden Wüſten:
Daß die, ſo eifrig zugehört,
Zuletzt verſchmachten müßten.
Es dringe Nacht und Noth herein,
Brod wächßt Ihm in den Händen;
Den Elenden,
Die Ihm die Herzen weyhn,
Genüge zuzuwenden.

2.

Man lieb Ihn nur: man lauf Ihm zu.
  Nie wirds die Frommen reuen.
Er gibt den Müden Seelen-Ruh;
  Und heißt den Leib gedeyhen.
Der ſechsmal Hundert Tauſenden
  Ließ Mann und Wachteln regnen,
    Der kan ſegnen;
Und tauſend Schmachtenden,
  Mit Wunder-Huld begegnen.

3.

Er danckt; und ſetzt der Noth ihr Ziel;
  Und kaum hat Ers befohlen:
So wird aus kleinem Vorrath viel.
  Sie theilen aus. Sie hohlen.
Du biſts, Allmächtiger! Du biſt,
  Der ſelbſt Gebet erhöret; Und gewähret,
Du biſt der HErr, der Chriſt,
  Der alles Fleiſch ernähret!

4

Doch eilſt Du erſt recht zum Gebet;
  Den Tauſenden entriſſen.
Die Satten wünſchten Dich, erhöht,
  Als König zu begrüßen.
Doch Du in Demuth eingehüllt,
  Willſt jezt erſt neuer Dingen
    Flehn und ringen;
Und ganz mit Ernſt erfüllt,
  Heil vor dein Reich erzwingen.

5.

Ja, Hoherprieſter! bete denn,
  Das iſt noch mehr als ſpeiſen.
So kanſt Du deinen Tauſenden,

Weit

Weit gröſſre Treu erweiſen.
Ja, bete durch die ganze Nacht,
Bis hin zum Thron geſchwungen;
Durchgedrungen.
So iſt der Höllen Macht
Vorläufig ſchon bezwungen.

6.

Du haſt das Wort heraus gebracht:
GOtt iſt den Deinen gnädig.
Nun gibſt Du auf dein Häuflein acht.
O! Deiner hat es nöthig!
Es ſchwebt in gröſſter Tods-Gefahr:
Denn Wind und Wellen ſauſen.
Furcht und Grauſen
Umgibt ſie ganz und gar.
Und Höll und Abgrund brauſen.

7.

Du triebſt ſie auf das hohe Meer,
Und warſt nicht mit zugegen.
Nun trittſt Du ſchnell zu ihnen her,
Auf nie betrettnen Wegen.
Du Helfer in der Noth! Du gehſt
Von Wogen wie von Wagen
Hergetragen.
Schon biſt Du da; Du ſtehſt
Wo deine Jünger zagen.

8.

Der HErr auf groſen Waſſern kan
Sich freylich Pfade machen.
Mit Krafft vom Thron her angethan,
Schleußt Er des Abgrunds Rachen.
Wer glauben kan, geht ſo, wie Er,
Gleich als es Petrus waget, Unverzaget

Auf Meer und Wogen her.
Nur daß er GOtt drum fraget.

9

Nichts treuers iſt, als JEſu Herz,
Er ſorgt für ſeine Chriſten.
Er ſieht und miſſet ihren Schmerz,
In Waſſern, wie in Wüſten.
O traut Ihm, ohne Schuld verbannt.
Vom Unglück fortgeriſſen, Weggeſchmiſſen,
Von aller Welt verkannt,
Denckt: „JEſus muß es wiſſen.

10.

Was hält Ihn auf, um mich zu ſeyn,
Da, wo mich Ketten drücken?
Er ſteigt ins Angſt-Meer mit hinein,
Mich da heraus zu rücken.
Er iſt bey mir in ſchwarzer Nacht,
Bis daß die Jammer-Stunden
Nun verſchwunden.
Bis Er mich heimgebracht;
Und bis ich Ruh gefunden.

3. Julius.

JEſus, wegen leiblicher Speiſung geſucht.

Joh. 6, v. 1 – 15.

Mel. Hör liebe Seel, wer rufet dir?

1.

Wo iſt, der ganze Völcker ſpeißt,
Wenn Brod in Wüſten fehlet?
Der ſitzen, hoffen, eſſen heißt,
Wo Noth und Hunger quälet?

2.

Der ſanft, wie nie ein Prieſter, lehrt,
Und Seel und Geiſt entzücket?
Und wenn man Ihm lang zugehört,
Nun auch den Leib erquicket?

3.

Wohl dem, der dieſem HErrn entdeckt;
Der Wüſten ſchleunig füllet;
Und wenn Er nur die Hände ſtreckt,
Brod überflüßig quillet.

4.

So nährte Moſes lange Zeit,
Wo keine Saaten grünten;
Doch Erndten, täglich ausgeſtreut,
Zur Wunder-Speiſe dienten.

5.

Er, JEſus, dünckt uns freundlicher,
Als Moſes mit dem Stabe.
Er zieht auch ungleich zärtlicher,
Zu ſeiner Friedens-Gabe.

6.

Entzückt, vergißt man alle Noth,
Die uns zuvor erſchröcket.
Man ißt gleich als ein Himmel-Brod,
Wo JEſus Tafeln decket.

7.

O! wenn Er in Jeruſalem
Die Speiſungen vollführte;
Er wäre Zion angenehm,
Das Ihn mit Cronen zierte.

8.

Ach warum zieht Er ſich zurück!
Der uns ſo ſchnell entkommen!

Man hätte Ihn, der Erde Glück,
Zum König angenommen.

6.

Er ſtammt gewiß vom Himmel her;
GOtt ſchenckt uns Ihn von oben.
Er iſt, — Meſſias ſelbſt iſt Er.
Das zeigen ſeine Proben.

10.

O ſucht Ihn, Freunde! mit uns auf,
Durch Berge, Meer und Wüſten!
O daß wir für ſo leichten Kauf
Sein Brod ſtets eſſen müßten!

4. Julius.

JEſus ein gröſerer Speiſe-Meiſter als des Leibes. Joh. 6, v. 26. ſqq.

In voriger Melodie.

1

Wenn JEſus ganze Stämme ſpeißt,
Thut Ers nicht Speiſens wegen.
Wenn Er ſie aus den Städten reißt:
Trägt Er ſich ſelbſt entgegen.

2.

Das hieſe nicht Meſſias ſeyn,
Nur Hungrige zu nähren.
Mann kan den Stämmen insgemein
Auch Moſes ſchon gewähren.

3.

Man hungre nach Gerechtigkeit
Die wird nur JEſus geben;
Die iſts, durch die der Menſch gedeyht.
Die nährt zum ewgen Leben.

4.
Glaubt an den Sohn, ſo habt ihr ſie;
Und werdet ſatt von Gnaden.
Greift nur nach Ihm, ſo iſt Er hie.
Långſt ſeyd ihr eingeladen.

5.
Fragt nicht, was thun und wůrcken wir,
Um GOttes Volck zu heiſen?
Nicht thun und wůrcken fordert hier,
Nicht eigner Tugend Gleiſen.

6.
Der Menſch vor ſich, iſt arm und leer.
Wird der dem HErrn was geben?
Der Weg zur Seligkeit iſt der:
An dem Meſſias kleben.

7.
Den hat der Vater hergeſandt,
Daß Er zum Heils-Pfad lencke;
Und Seelen, Ihm ganz zugewandt,
Das ewge Leben ſchencke.

8.
Vom Himmel kommt der Sohn zu euch;
Und kommt ihr mir entgegen,
So blůhet euch ein Himmelreich;
Und — von des Glaubens wegen.

9.
O, eßt mich ſelbſt, das Lebens-Brod,
Bis jeder ſatt genieſe.
Kommt; trinckt mich in der Sůnden-Noth,
Der Ich fůr euch zerflieſe.

10.
Da muß kein Durſt, kein Hunger ſeyn,
Wo ich den Seelen rathe.

Da hat man nicht Gewiſſens-Pein.
Da wird man fett von Gnade.

11.

Wer in mir lebt, den muß kein Tod,
Noch Grab, noch Hölle ſchröcken;
Und ob ihm die Verweſung droht:
Ich will ihn auferwecken.

12

Sprecht nicht: Er iſt ja Joſephs Sohn!
Ich bin vom Himmel kommen.
Bey GOtt, und ewig lebt' Ich ſchon,
Eh Ich Fleiſch angenommen.

13.

Der Vater hat den Sohn bewährt,
Durch Wunder, Schrifft und Zeugen.
Der ſieht es ein, den GOtt belehrt:
Und macht ſich mich zu eigen.

14.

Wer klügelt, meiſtert, ſchmäht und ſchreyt,
Wird ſich des Heils berauben.
Das bleibt der Weg der Seligkeit:
An den Meſſias glauben.

5. Julius.

JEſus von vielen verlaſſen, von einigen erkannt. Joh. 6, v. 37. ſeqq.

Mel. Entfernet euch ihr matte Kräffte.

1.

Der Vater winckt euch, gute Seelen!
Und weißt euch dem Erlöſer zu;
Und beſſers könnt ihr nichts erwählen,
Und nirgend iſt ſo ganze Ruh;

So

So guter Theil; ſo wahres Heil:
Als wenn ihr euch dem Sohn ergebt,
Und los von euch, des Glaubens lebt.

2.

Ihr ſeyd ja vom Geſetz her müde,
Das euch in langer Furcht geübt;
Hart angeſtrengt, und ohne Friede,
Beſchuldigt, und zum Tod betrübt.
Jezt zeigt ſich der, Von oben her,
Der euch der alten Noth entreißt,
Und glauben, und gedeyhen heißt.

3.

Der Vater, der euch treu befunden;
Doch arm; und immer nicht gerecht;
Winckt euch zu Freuden-vollern Stunden;
Und Jacobs ſämtlichem Geſchlecht.
Von Moſe ziehn, Zu JEſu fliehn,
Vom Angſt-Weg zu dem Lebens-Pfad:
Iſt jezt vor euch der beſte Rath.

4.

Da kommt ihr zu dem guten Hirten,
Den euer langes Schmachten rührt;
Der, die um Horebs Wüſten irrten,
Zur vollen fetten Weyde führt.
Der nichts verliert, Das GOtt erkührt:
Der jedes Schäflein zärtlich liebt,
Das Ihm ſein groſer Vater giebt.

5.

Von allen, die ſein Heil erkieſen,
Zu ſeinem Hirten-Stab gebeugt,
Hat Er noch keinen abgewieſen;
Noch durch ein rauhes Wort verſcheucht.
Wenn Moſes ſchilt; Iſt JEſus mild.

Er lockt, was ſterben ſoll: Er ſucht
Den des Geſetzes Ernſt verflucht.

6

Auch dich, du kummerhaffte Seele!
Die ſich die allerſchnödſte nennt;
Die ihre ungezählte Fehle
Aus Moſis Tafeln wohl erkennt;
Zum Tod beſtimmt, Zum Tod gekrümmt,
Nach dem verheißnen Goel ſchreyt:
Sucht Er mit Menſchen-Freundlichkeit.

7

Der von Erbarmung überflieſet,
Sieht deinen Harm mit Mitleid an.
Der vor der Sünder Schulden büſſet,
Und ſie denn leben heiſen kan;
Vertritt auch dich; erkläret ſich:
„Du ſollſt in meinem Blute rein,
„Von deinen Sünden ledig ſeyn.

8.

Du darfſt des Heils-Raths ſüße Lehren,
Die Er vom Thron herabgebracht,
Entzückt aus JEſu Munde hören;
Und das, was kein Verſtand gedacht,
Das trägt Er dir So huldvoll für,
Daß dein halb-todtes Herz nun lebt;
Und als im Gnaden-Himmel ſchwebt.

9

Sein Schutz will dich ſo hier bedecken,
Da du in ſeinen Pfaden gehſt:
Als dort zum Leben auferwecken,
Wenn du, vom Moder aufgelößt,
Ihm noch gehörſt; Und noch erfährſt,
Daß JEſus ewig nichts verliert:

Und

Und daß nur Er zum Segen führt.

10.

O ſchließe dich, und ohne Scheue,
Zerknirſchtes Herz, an JEſu Stab.
O ſchlieſe dich an ſeine Treue!
Du biſt es auch, die GOtt Ihm gab.
Der um dich wirbt; Der vor dich ſtirbt:
Gönnt dir ſein Heil, und ſich zugleich.
Das iſt dein volles Himmelreich.

6. Julius.

JEſus, das Brod des Lebens. Joh. 6, 48.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

1.

Der Menſch lebt nicht vom Brod alleine,
Weil er nicht ganz von Erden iſt.
Der innre Menſch ſucht auch das Seine,
So wie GOtt den auch nicht vergißt.
Zum ewgen Leben auserſehn,
Soll er nicht ſchmachten, nicht vergehn.

2.

Wie heißt denn nun die Himmels-Speiſe,
Die vor dem Brod den Vorzug hat?
Wer reicht ſie? und auf welche Weiſe
Wird, wer nach Gnade hungert, ſatt?
Die Labung, die die Seele nährt,
Iſt Chriſtus; der ſich uns gewährt.

3.

Der both ſich bey dem Baum des Lebens;
Als ſchon in Eden Adams Glück.
Jedoch! da both Er ſich vergebens.
Denn Adam wich zu ſchnell zurück.

Zu GOttes Sohnes Freund geſucht,
Genoß er die verbottne Frucht.

4.

Iſrael both Er ſich aufs neue,
In dem Geheimnuß = vollen Mann,
Ihr GOtt und Goel, der Getreue,
Zum Brod des neuern Lebens an.
Sie aſſen ſeiner Menſchheit Bild!
Wie die des Glaubens Sehnſucht ſtillt.

5.

Sie aſſen Ihn im Oſter = Lamme,
Im Vorbild ſeiner Leidens=Nacht,
Wie Er hernach am Creuzes=Stamme
Das groſe Söhnungs=Werck vollbracht.
Sie machten ſich ſein Fleiſch und Blut
Im Glauben, zum voraus, zu gut.

6

Seit dem jezt Selber angekommen,
Iſt Er der Seelen Lebens=Brod;
Stillt Er, mit Innbrunſt angenommen,
Des welcken Geiſtes Hungers Noth.
Man ſtirbt nicht, wenn man Ihn geneußt.
Man lebt; und man erſtarckt im Geiſt.

7.

Nichts muß uns ſo wie JEſus laben,
Er iſt des Chriſten ganzes Heil.
Man freue ſich nur Ihn zu haben;
Und laſſe Sündern ihren Theil,
An Fülle, Pracht, und Fleiſches=Luſt,
Und dränge ſich an JEſu Bruſt.

8.

Er ſchenckt ſich allen Seelen=Kräfften,
Bis alles voll von JEſu wird.

Er ſtärckt zu geiſtlichen Geſchäfften,
So offt ein Herz nach JEſu girrt,
So wird Er ihm zum Abendmahl:
Und ſiegelt ſeine Gnaden-Wahl.

9.

Wer Jhn nur nach dem Namen kennet,
Nicht ſich zum ganzen Heil beſtimmt:
Wer JEſum nicht ſein Alles nennt;
Nicht ißt und trinckt, und in ſich nimmt.
Der hat das Leben nicht in ſich;
Er welckt, und ſchmachtet jämmerlich.

10.

O laßt nur Moſis Manna ſtehen;
Und Moſis Lamm, und kommt hieher.
Vom Bild zum Weſen ſelbſt zu gehen,
Heißt je wol unvergleichlich mehr.
Uns lebend, uns zum guten, todt,
Macht Er ſich uns zum Tranck und Brod.

11.

Sein Fleiſch iſt unſre rechte Speiſe,
Sein Blut iſt uns der rechte Tranck.
Zwar unbegreiflich iſt die Weiſe.
Doch fühlt es zwiſchen Preiß und Danck,
Wer JEſu Wort und Stifftung ehrt;
Wie viel Er durch ſich ſelbſt gewährt.

12.

Kan man nicht ganz ſo geiſtlich dencken:
So ſetzt Er auch ein Merck-Bild ein,
Er will ſich uns im Nachtmahl ſchencken.
Sich ſelbſt und ganz, im Brod und Wein.
O Chriſten! eßt Jhn wie Er ſtirbt!
Trinckt Jhn, wie Er das Heil erwirbt!

Denn ſeyd ihr ſicher vor dem Tode.
Ihr ſterbt. Doch Er iſt noch in euch.
Ob der Verweſung Moder drohte:
So bleibt euch Er, und Himmelreich.
Wer JEſum hat, kan nicht vergehn.
Wer JEſum hat, muß auferſtehn.

7. Julius.

JEſus von Petro und den andern Jüngern bekannt. Joh. 6, 63.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt,

1.

Der Haufen iſt nicht immer gros,
Der ſich um JEſum findet.
Bald ſteht der edle Redner blos,
Der Huld und Heil verkündet.
Der geht zurück; der eilet fort,
Der doch an Ihm zu kleben, Sich ergeben.
Warum? des Lebens Wort,
Iſt Fleiſch und Blut nicht eben.

2.

Der Witz verkennt, und widerſpricht;
Und meiſtert JEſu Lehren.
Das ſtolze Herz braucht JEſum nicht;
Und kan ſein Heil entbehren.
Man iſt ſchon aus ſich ſelbſt gerecht.
Zu Joſephs Sohn ſich kehren; JEſum ehren
Dünckt Phariſäern ſchlecht.
„Nein, Moſen muß man hören!

3

Nur der beharrt, den Ebals Fluch,

Und

Und Horebs Donner ſchröcket.
Nur der, den GOttes Geiſtes Zug,
Zu Buß und Sehnſucht wecket.
Nur der, dem es der Vater giebt,
Den Heils-Rath zu verſtehē; Wirds erſehen,
Wie zärtlich JEſus liebt:
Und wird Ihn nicht verſchmähen.

4

So lauft denn, die ihr ſterben wollt,
Wie euch der Leichtſinn treibet.
Ihr aber, die ihr leben ſollt,
Verpflichtet euch; und bleibet.
Ob Judas ſelbſt zur Seite geht;
Und von dem Geiz verführet, Sich verlieret;
Und ſeinen HErrn verräth:
Thut ihr, was Jünger zieret.

5

Ja Petre! weislich redeſt du,
Wohin ſoll man ſich wenden?
Dich ſandt uns GOtt zum Lehrer zu;
Zum Retter der Elenden.
Dein Wort iſt, mehr als Honig, ſüß.
Dein Mund trieft eitel Gnaden,
Unſerm Schaden
Und alter Kümmernuß,
Weißſt Du allein zu rathen.

6.

Es ſtimmt der treuen Eilfen Zahl,
Zu Kephas Eingeſtändnuß:
Es iſt die allerbeſte Wahl;
(So lautet ihr Bekänntnuß,)
An dem, der von dem Himmel ſtammt,
Mit feſtem Glauben kleben: Ihm ergeben;

Von ſeinem Geiſt entflammt;
Nach ſeiner Liebe ſtreben.

7.

Er iſt des ewgen Vaters Sohn,
Der Sünder ſucht und heilet;
Und der den Rath aus GOttes Thron,
Und Licht und Troſt ertheilet.
Er iſts, den alle Schrifft bezielt,
Der uns die Gnaden-Lehren Soll gewähren;
Von dem GOtt ſelbſt befiehlt:
„Er iſts, den ſollt ihr hören.

8

Wir bleiben unſerm Meiſter treu;
Dem Göttlichen, dem Treuen.
So groß der Thoren Hauſe ſey,
Wird uns die Wahl nicht reuen.
Er drückt uns unſrer Rettung Plan,
Mit unbegriffner Güte, ins Gemüthe;
Nimmt unſern Glauben an;
Und wird ganz unſer Friede.

8. Julius.

JEſus, der Arzt vieler leiblich Krancken.

Matth. 14. Marc. 6.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

I.

Man ſchicke durch das Land umher,
Was Heils-bedürftig iſt, zu laden!
Man fordre bis zum weiten Meer,
Wer Hülfe braucht, zum Reich der Gnaden.
Iſraels GOtt und Hort iſt da:
Nie war der Völcker Troſt ſo nah.

Der

Der Arzt, der alte Schäden heilet,
Der den Gewiſſen Rath ertheilet,
Hat ſich perſönlich eingeſtellt:
Kommt! laßt euch retten, alle Welt!

2.

Wer über Gicht und Lähmung klagt,
Wer taub iſt, wem die Hüfften ſchwinden;
Wen unheilbarer Ausſatz plagt,
Der kan hier ſeinen Helfer finden.
Sein Weg ſey nie von Siechen leer,
Bringt ſie zu ganzen Schichten her.
Er heilt ſie ſchon mit ſeinem Schatten.
Rührt ſeines Kleides Saum, ihr Matten!
So geht ſchon Krafft von JEſu aus.
Ihr lebt; und geht geſund nach Haus.

3.

So hat kein Prieſter je gethan.
So Aaron nicht; ſo nicht Elias.
Die volle Gnaden-Zeit bricht an.
Er iſt erſchienen; der Meſſias.
Er hat die groſe Heilung vor.
Er hilft der krancken Welt empor.
Den Sündern, die in Adam ſterben,
Will Er Unſterblichkeit erwerben.
Er fängt ſein Werck im Kleinen an,
Und führt ihn aus; den gröſern Plan.

4.

Kommt! werdet JEſu Eigenthum!
Der Vater hat euch Ihm gegeben.
Du haſt Ihn jezt, Capernaum!
Er kan dich Himmel-hoch erheben.
Du haſt Ihn jezt, du Land am Meer!
Bring deine Söhn und Töchter her!

Kommt, Salem! kommt entfernte Heyden!
Nicht eure Vorhaut zu beſchneiden:
Nein, werft nur Greul und Götzen hin;
Und glaubt und liebt. So habt ihr Ihn.

5.

GOtt unter uns! wie hold biſt Du!
Den Armen aus Dir ſelbſt gewogen,
Trägſt Du uns Wunder-Hülfe zu.
Von deiner Glorie ausgezogen,
Brauchſt Du, ſo weit ſie Rettung ſchafft,
Die meiſt verheelte Allmachts-Krafft;
Nicht Dich in Glanz und Ruhm zu ſetzen,
Nicht eitle Augen zu ergötzen.
Nein, uns zu ſagen: wer Du biſt:
Der Retter von dem Fluch, der Chriſt.

6

Ach nimm Dich unſrer Seelen an.
Da bringt dirs gröſern Ruhm zu heilen.
Da kanſt Du, was kein andrer kan.
Da ſtecken mehr als Ausſatz-Beulen:
Des Irrthums Wahn; die arge Luſt;
Der Sünder eingeſeßner Wuſt;
Die Lähmung, träg ſich zu bekehren:
Der Taubheit, ſtärrig nicht zu hören:
Die iſts, die größres Unheil dräut.
Da übe Du Barmherzigkeit.

7.

Was dort dein bloſer Schatten thät;
Und dort der Saum von deinem Kleide,
Würckt allgemeiner dein Gebet;
Dein Wort; dein Blut aus Hand und Seite.
Darauf denckt, Heiligſter! dein Sinn.
Schon gehſt Du zur Verſöhnung hin.

Vor

Vor unſre Noth Dich zu verpfänden:
Die Kranckheit auf Dich ſelbſt zu wenden.
Damit dein Volck geneſen ſoll,
Stirbſt Du, der zärtſten Liebe voll.

8.

Wohl aller Welt; und wohl auch mir,
Da Du zum Heiland aufgeſtanden!
Ach! allzulang ſchon lagen wir
In Adams Fall, in Adams Schanden!
Du aber, Freund und Arzt und Held,
Erquickſt und heileſt alle Welt.
O daß nur jeder Sünder käme,
Und Theil an deiner Treue nähme!
So ſtünde Grab und Hölle blos:
Du wärſt — und unſer Jubel gros.

9. Julius.

JEſu Lehre tiefer und gründlicher, als der Phariſäer ihre. Matth. 15.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

1.

Man waſche nicht allein die Hände,
Und düncke ſich denn rein zu ſeyn.
Ob man auch Menſchen blenden könte,
Durch angenommnen Tugend-Schein:
So urtheilt GOtt doch gründlicher;
Ein reines Herze fordert Er.

2.

Wie ſchwach war Levi Lehr-Gebäude,
Wenn es nur auf das äußre drang!
Nur mit gewaſchner Hand und Kleide,

Vorm Herrſcher zu erſcheinen zwang!
Nur auf des äuſern Menſchen Pracht:
Nicht auf der Seelen Schmuck bedacht.

3.

Zwar Levi kannte GOttes Willen:
Nur ihr, ihr Phariſäer! nicht.
Ihr, ſtolz die Fordrung zu erfüllen,
Entſchüttet euch der ſchwerſten Pflicht.
Was man mit Angſt kaum leiſten kan,
Rührt ihr blos mit zween Fingern an.

4.

Ja, waſcht euch zwanzig mal die Hände:
Noch eßt ihr ungeſegnet Brod.
Macht eurer Rauberey ein Ende;
Und ſetzt die Wittwen nicht in Noth.
Speißt Waiſen. Speißt nicht euch allein:
So ſeyd ihr, ungewaſchen, rein.

5.

Lang iſt GOtt eurer Opfer müde.
Warum? Das Herz iſt nicht dabey.
Wo dieſes recht in Andacht glühte,
Vom Wahn der eignen Würde frey:
Denn gälten Opfer und Gebet
Vor Zions-Königs Majeſtät.

6.

Ihr laßt des HErrn Befehl dahinten,
Und ſinnt auf größre Heiligkeit.
Ihr wollt was glänzenders erfinden,
Und ſetzt zurück, was GOtt gebeut.
Was treibt ihr? Spielwerck und Betrug.
Kein Menſchen-Tand thut GOtt genug.

7

Ihr lehrt, mit wohlgewaſchnen Händen,

Liſt,

Liſt, Argheit, Diebſtahl, Täuſcherey.
Ein Sohn darf ſeinen Vater ſchänden.
Nur gehs dem Prieſter wohl dabey.
Die Mutter ſey ſo arm ſie war.
Nur bring Er Opfer zum Altar.

8.

Ihr pflanzt; GOtt kommt, es auszureuten.
Ihr macht das Eden GOttes öd.
Des HErrn Gebote mißzudeuten,
Das ſchreyt zum Thron der Majeſtät.
Der ſtößt denn eure Schulen um;
Und pflanzt ein reinres Chriſtenthum.

9.

Sey endlich, JEſu! Du der Lehrer.
Vertreibe ſie! tritt Du herfür!
Du biſt der größte Rechts-Erklärer:
Denn das Geſetz ſchreibt ſich von Dir.
Sags uns, was reine Hände macht,
Wie Du den Zwölfen es geſagt.

10.

Wenn keine Luſt das Herz beflecket;
Kein Mord durch die Gedancken fährt;
Wenn Unzucht nicht im Buſen ſtecket;
Und Läſterung GOtt nicht entehrt;
Wenn man ſich frey weiß vom Betrug:
So ſind die Hände rein genug.

11.

Wenn man in GOttes Liebe ſtehet,
Und Dich im veſten Glauben faßt;
Wenn man in deinen Pfaden gehet,
Und eigner Wercke Dünckel haßt;
Um blos durch Dich gerecht zu ſeyn:
So ſprichſt Du deine Jünger rein.

12.
O waſche mich in deinem Blute,
Das mehr als ganze Meere, wäſcht!
Dein Angſt-Schweiß komme mir zu gute,
Der meiner Sünden Spur verlöſcht:
So bin ich in der Jünger Zahl:
Und rein zu deinem Ehren-Mahl.

10. Julius.

JEſus denen, die Ihn annehmen wollen, durch genugſame eigene Wunder erprobt. Matth. 16. Marc. 8.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

1.
Du thuſt der größten Wunder viel;
Du ſetzeſt mancher Noth ihr Ziel,
Durch deiner Allmacht Proben.
Du heileſt Krancken ohne Zahl;
Enthebſt Beſeßne ihrer Qual;
Du ſteurſt der Teufel Toben.
Es braußt der Sturm: Dir ſchweigt er ſtill.
Du gehſt, ſo offt dein Herz es will,
Auf den bewegten Fluthen her.
Dein Pfad iſt auf dem wilden Meer.
Da gibſt Du gnug. Auf einen Zug
Gibſt Du genug;
Wo alle Arbeit nichts ertrug.

2.
Du biſt mit Blinden, die nun ſehn;
Mit Tauben, die genau verſtehn,
Als im Triumph umgeben.
Du hilfſt ſowohl den Sterbenden,

Als den bereits Beerdigten,
Zum zweyten Wunder-Leben.
Wo das Verſchmachten ſchon gedroht,
Da eſſen Tauſende dein Brod.
So wie dein neugeſchaffner Wein,
Darf deine Lehre ſchmackhafft ſeyn.
Wer hart beſchwert, Nur Dein begehrt,
Iſt ſchon erhört.
Du biſts, der allen Heil gewährt.

3.

Allmächtiger! Allwiſſender!
Allgütigſter! Du biſt der HErr!
Das zeugen ſelbſt die Steine.
Noch will man neue Wunder ſehn;
Dich und die alten zu verſchmähn;
Und das mit einem Scheine.
„Er heiße Sonnen ſtille ſtehn!
„Den Mond jezt noch nicht untergehn!
„Er ändre ſchnell der Zeiten Lauf!
„Sich ſchlieſe Er den Himmel auf!
„Denn, ſehn wir Ihn Gen Himmel ziehn,
„Zum Vater hin:
„Denn iſt Er Sohn: wir ehren Ihn.

4.

Der Himmel hat Dich ſchon bewährt;
Dir war das Firmament verklärt,
Da Du die Welt betrateſt.
Der Himmel öffnete ſich Dir;
Des Vaters Stimme hörten wir,
Da Du am Jordan bateſt.
Der Geiſt, der ſich auf Dich ergoß,
So wie der Taufe Waſſer floß,
Gab Dir das Zeugnuß, daß Du Chriſt;

Meſſias; der Geſalbte, biſt.
Allwiſſender! Allmächtiger! Allgütigſter!
Du biſt im Fleiſche GOtt und HErr.

5.

Du thuſt die Zeichen, die Dich iezt
In Schrancken deines Amts geſetzt,
Nach deiner Abſicht zieren.
Du zeichneſt, wenn Du Krancken heilſt:
Zum Leben hilfſt; und Schutz ertheilſt,
Was Du nun willſt vollführen.
Uns ſtehſt Du wider Sünden-Noth,
Und Fluch, und Satans Wuth und Tod,
Der Mittler, ſeinen Brüdern treu,
Und jezt nicht, Glänzens wegen, bey,
Entledigen; Entſchädigen; Heil predigen;
Soll je dein Amt beſtätigen.

6.

Noch kommſt Du nicht zum Zorn-Gericht.
Eliä Feur gefällt Dir nicht,
Das Sünder ſchnell verzehrte.
Und muthetens Dir Jünger zu:
Wie Menſchen-freundlicher warſt Du!
Der ihnen Sanftmuth lehrte.
Doch! Frevler pocht nur nun noch nicht.
Der nächſtens Stein und Grufft zerbricht;
Wie Jonas aus dem Tod geführt,
Den Thron der höchſten Ehren ziert;
Zieht ſich ſodann, Mit Feur und Bann,
Mit Rach-Zorn an.
Denn ſpotte, wer noch ſpotten kan.

7.

Vom Himmel kommſt Du einſt zurück.
O nie gedachter Augenblick,

Von

Von dem dis Rund wird brechen.
Verherrlichter! Ich ſoll Dich ſehn,
Gecrönt auf Donner-Wolcken ſtehn;
Der Welt das Recht zu ſprechen.
Denn zittert Sündern ihr Gebein.
Mir aber wirſt Du huldreich ſeyn.
Denn mir biſt Du der Gnaden-Thron.
Mein Glaube wartet deiner ſchon.
Allmächtiger! Allſeligſter!
Wahrhafftiger!
Mir bleibſt Du Goel, GOtt und HErr!

11. Julius.

JEſus in Jeruſalem offenbart. Joh. 6.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

1.

So ſiegreich tritt mein Heiland auf,
Wie, wenn das groſe Licht den Lauf
Durch Wolcken hingeführet:
Schnell aber Qualm und Dufft zerſtreut.
Schnell zeigt Er ſich in Heiterkeit,
Die Aug und Herzen rühret.
Mächtig, Prächtig;
Als im Kriege, Nur zum Siege
Vorgedrungen:
Spricht Er mit beredter Zungen.

2.

Lang hat Ihn Zion nicht geſehn,
Er wollte nicht nach Salem gehn,
Das ſich an Ihm verſündigt.
Nun eilt Er doch mit raſchem Lauf,

Kommt

Kommt an; tritt auf dem Lehrſtuhl auf,
Da Er das Heil verkündigt.
Naht euch; Drängt euch,
Ihn zu hören; Ihn zu ehren,
Zions Kinder! Ihr Gerechten und ihr Sünder!

3

Es iſt ſein Feſt, das Ihn euch beut.
Den Ewgen in der Menſchlichkeit,
In Adams Kinder Mitten.
Euch ſchenckt Er ſich; Er weyhet euch
Ein Bild von ſeinem Gnaden-Reich:
Die Feyr der Lauber-Hütten.
Laßt Ihn Forthin
Bey euch wohnen, Bey euch thronen,
Euren Hütten Licht und Gnaden zuzuſchütten.

4.

Er redet wie des Vaters Sohn.
Wer Ihn vernimmt, erkennt nun ſchon,
Daß Er von GOtt gekommen.
Wer ſich zur Heiligung verſteht,
Dem ſagt der himmliſche Prophet,
Was Er vom Thron vernommen.
Nicht ſich; Einzig
GOttes Ehre Sucht die Lehre,
Die Er lehret; Wie Er ſelbſt den Vater ehret.

5

Er redet, als der triumphirt.
Er ſtraft, Er überzeugt, Er rührt,
Wer kan Ihm widerſprechen?
Nur heimlich kirſcht der Prieſter Schaar.
Sie ſehn ihr Anſehn in Gefahr;
Und ſchwören: ſich zu rächen.
Haßt Ihn; Greift Ihn!

Den Gerechten Anzufechten,
Umzubringen,
Wird euch jezt noch nicht gelingen.

6

Noch iſt Er kurze Zeit bey euch.
Noch lockt Er euch zu ſeinem Reich.
Denn wird Er ſich entziehen.
Denn ſeht ihr Ihn auf immer nicht.
Und denn wird Heil und Troſt und Licht
Von euch auf ewig fliehen.
Irrig; Traurig;
Unberathen; Fern von Gnaden;
Weggeſchmiſſen;
Werdet ihr die Mordſucht büſſen.

7.

Ich ſehe noch ein frommes Theil,
Das in Marien Sohn ſein Heil
Wünſcht, hoffet und erkennet:
„Er iſt uns theur und angenehm;
„Ach! wär Er nur von Bethlehem,
„Das Michas uns benennet.
„Soll Er Fern her;
„Nicht aus Ephrath Der Geburts-Stadt
„Davids kommen? Gar aus Galiläa komen?

8.

Ja faßt Ihn, Fromme! faßt ſein Heil!
Klebt nicht an dieſem Vorurtheil.
Es wird ſich ſchon entſiegeln.
Er iſt von GOtt; von Ephrath; ächt;
Seht, wie ſich Gnade, Licht und Recht
In ſeinem Antlitz ſpiegeln!
Hat doch Nie noch
Der Gelehrtſte, Der Bewährtſte,

So

So geſprochen:
So durch Herz und Geiſt gebrochen.

9.

Schließt euch an Ihn. Es iſt erlaubt.
Er ſalbet den, der an Ihn glaubt,
Mit vollen Geiſtes-Strömen.
Er ſelber Heils-Born, träncket euch.
Ihr in dem Sohn der Liebe reich,
Sollt Gnad um Gnade nehmen;
Wie Ihr Jezt hier
Waſſer gieſet; Wie es flieſet;
Überflieſen. Seines ganzen Heils genieſen.

10.

Es dürſte euch nach Ihm allein.
Denn im Meſſia frölich ſeyn,
Das iſt die ächte Freude.
Ruft euch das Feſt zur Frölichkeit,
Bey JEſU iſt Zufriedenheit:
Und Der ſchenckt ſich euch heute.
Nehmt Ihn Ganz hin.
Kommt und trincket; JEſus wincket;
JEſus gönnt ſich;
Seinen Freunden unerſchöpflich.

JEſu Gottheit, von ſeinem Vater und durch ſich Selbſt beſtättiget. Joh. 8, 12 = 30.

1.

Der känntlich von dem Himmel ſtammet;
Von GOtt geſandt; vom Geiſt entflammet:
Der iſt gewiß der Welt ihr Licht.
Von dem der Vater wörtlich zeuget:
Vor dem ſelbſt die Natur ſich beuget:
An dem irrt ſich der Glaube nicht.
Der Stolz nur will ſich nicht bequemen,
Erleuchtung von Ihm anzunehmen.

2.

Hört man nicht ſeinen Vater reden,
In allen Schrifften der Propheten:
Der Ihn bezeichnet, und verſpricht?
Mahlt Er Ihn nicht in hundert Bildern,
Die alle den Meſſias ſchildern
In Schatten = Riſſen, Ihn, das Licht?
Kein Prieſter ſollte Ihn verfehlen:
Vielmehr vor längſt bekandt erwählen.

3.

O! forſchtet ihr die heilgen Schrifften!
O hörtet ihr, wie auf den Trifften
Ihn David HErrn und Sohn bekennt! Pſ 110.
Wie Amoz Sohn Ihn Kind, und niedrig, Jeſ. 9.
Im Fleiſch den ecklen Jüden wiedrig, Jeſ. 53.
Und doch den ewgen Vater nennt!
Den Bürgen, der von GOtt erſehen;
In unſre Schuld = Laſt einzuſtehen.

4

O säht ihr Simeon entzücket,
Wie er den GOtt=Menſch an ſich drücket!

O

O ſtůndet ihr mit am Jordan!
Da hat der Ewge ſich erklåret:
Das iſt mein lieber Sohn, den hőret,
Und nehmt Jhn zum Meſſias an.
Da hat der Geiſt, der Jhn belebet,
Sichtbarlich ůber Jhm geſchwebet.

5.

Er kommt, der Schőpfer dieſes Rundes;
Der Stiffter jenes alten Bundes;
Die groſe Hoffnung Abrahams;
Er kommt aus Jeſſe Haus und Lenden;
Er kommt, fůr uns ſich zu verpfånden,
Der grőßte Zweig des heilgen Stamms.
So war Jſrael unterwieſen.
Des Seegens Goels zu genieſen.

6.

Schon durch ſich ſelber groß und måchtig,
Durch tauſend Wunder-Thaten pråchtig,
Bewåhrt ers jezt, Er ſey der Chriſt.
Die Gottheit, die aus JEſu zeuget,
Beweißts, ob ſeine Menſchheit ſchweiget;
Das Er der Sohn des Vaters iſt.
Aus zweyer Himmels-Zeugen Sage,
Legt dieſe Wahrheit ſich zu Tage.

7.

Verſtůndet ihr die groſe Lehre,
Daß, zu Vollendung ſeiner Ehre,
GOtt heilig, heilig, heilig, heißt:
Der Vater heilig, der da liebet;
Der Sohn gleich heilig, den Er giebet;
Und ſo gleich heilig, beeder Geiſt:
So wůrdet ihr euch gern bequemen,
Mich von dem Vater anzunehmen.

8.

In meines Vaters Schoos geſeſſen,
Hab Ich den Friedens-Rath ermeſſen,
Durch den die Welt gedeyhen ſoll.
Da noch kein Abraham geweſen,
Ward ich zum Goel auserleſen:
Und dachte da ſchon Gnaden-voll.
Was mir die Ewigkeit gelehret:
Hab ich als Bruder euch erkläret.

9.

So ich, da ich im Fleiſche walle,
Euch Ecklen immer nicht gefalle:
So thut, was eure Mordſucht denckt!
Denn werdet ihr mich nicht mehr finden.
Denn ſterbet ihr in euren Sünden;
Und Ich bin euch umſonſt geſchenckt.
Kaum habt ihr mich ans Creuz erhöhet:
So fühlt ihr ſchon, wen ihr verſchmähet.

10.

Mein Vater läßt mich nicht alleine.
Im Grabe bin ich noch der Seine.
Wenn ich vollbracht, was Ihm gefällt,
Werd ich mich in die Höhe ſchwingen:
Muß ich durch alle Himmel dringen:
Unüberwunden, HErr und Held.
Mir folgen meine Reichs-Genoſſen.
Wer mich verwirft; bleibt ausgeſchloſſen.

13. Julius.

JEſus, ſeinen Glaubigen eine Urſache der ewigen Seligkeit. Joh. 8, v. 31.

Mel. JEſu, der Du Wahrheit heiſeſt.

1.

Sich aus Abrams Lenden ſchreiben,
Wird dem Reich nicht einverleiben,
Da ſein Glaube triumphirt;
Da ihn Schmuck und Crone ziert.
Nur wer glaubt, wie Abraham
An den Goel, GOttes Lamm:
Wird des Heils mit Ihm genieſen.
Wer nicht glaubt, iſt abgewieſen.

2.

So war Iſaac Abrams würdig.
Und, der auch von ihm gebürtig,
Iſmael, war fremd und ſchnöd',
Sündig, und von GOtt verſchmäht.
Sünde macht zum Sünden-Knecht.
Fleiſch vom Fleiſch iſt nicht gerecht.
Vom Begnadigtſtem gebohren;
Sündigt man: und iſt verlohren.

3

Jedem wird ſein Ebal fluchen.
Jeder muß erſt Gnade ſuchen.
Heiligkeit vererbt ſich nicht.
Fleiſch beſteht nicht im Gericht.
Sucht denn Gnade, wo ſie iſt.
Sucht ſie bey dem Sohn, dem Chriſt.
Welchen der von Sünden löſet:
Der iſt frey; und der geneſet.

4

Abrams Saame wird zerſtäuben.
Nur die glauben, werden bleiben.
Salem wird bald Schutt und Graus,
Und ſtößt ſeine Kinder aus.
Los vom nicht gehaltnen Bund;
Knechte durch das Erden-Rund;
Weggeſchmiſſen und zerfallen:
Werden Jacobs Stämme wallen.

5

Aber, wer am Sohne klebet,
Und dem Argen widerſtrebet:
Iſt durch Ihn gerecht und frey:
Ob auch Salem nicht mehr ſey.
Der aus Abrams Stamm erſprießt,
Der weit mehr als Abram iſt:
Hat ſich ihn nun einverleibet.
Wer an Chriſtum glaubt, der bleibet.

6

Satan hat auch ſeine Kinder;
Und bey Jacobs Haus nicht minder,
Als bey roher Heyden-Welt.
Wer nicht ob der Wahrheit hält:
Wer das Wort nicht gerne hört:
Wer des Goels nicht begehrt:
Wer, bey fleiſchlichem Gelüſten,
Sich als frey und fromm kan brüſten:

7.

Wer den, den der Vater ſendet,
Von ſich weißt, und haßt und ſchändet;
Bey dem greulichſten Vergehn,
Sich doch unbeſtraft zu ſehn:
Wer, wie ihr, an JEſu thut,

Dürſtig nach Propheten Blut,
Raths mit pfleget, daß ich ſterbe:
Der iſt Satans Kind und Erbe.

8.

Jüden! eilt von Satans Ketten,
Euch, ſo ſchnell ihr könnt, zu retten!
Läſtert nicht; und höret mich!
Denn, wer ſucht euch ſo wie Ich?
Höret mich, von GOtt geſandt;
Seiner Neigung Unterpfand!
Prüft, und koſtet meine Lehre.
Seht, wie Ich den Vater ehre.

9

Wer den Gnaden-Rath erwäget,
Wer mein Wort ins Herze präget;
Wer an den Verſöhner glaubt:
Lacht des Todes, ob er ſchnaubt.
Stirbt er auch, ſo ſtirbt er kaum:
Und als nur zu Schlaf und Traum.
Nein, er ſoll den Tod nicht ſehen:
Sondern ſtracks zum Leben gehen.

10.

Von der Wahrheit überwogen,
Von des Vaters Geiſt gezogen,
Eilt; und geht von Ur mit aus.
Glaubt: ſo ſeyd ihr Abrams Haus.
Bleibt der Wahrheit ewig treu.
So hält euch die Wahrheit frey:
Und ob Welt und Zeit vergehet:
Bleibt ihr, lebt ihr, und beſtehet.

JEſus heiliget den Sabbath durch Heilung eines Blinden. Joh. 9, v. 1. ſeqq.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

1.

O wehret nur dem Heiland nicht,
So offt er Krancken heilet!
Wenn Er auch blinden Augen Licht
Am Sabbath=Tag ertheilet.
Gewiß! Er bricht Den Sabbath nicht:
Er will ihn vielmehr ehren;
Und beſſer feyren lehren.

2.

Er hat, daß Er Meſſias ſey,
Im Tempel ſtarck erwieſen.
Verworfen, bleibt Er doch noch treu,
Und läßt noch Heil erſprieſen.
Ein Blinder ſteht, Wo JEſus geht.
Und Er reicht ihm, dem Armen,
Ein göttliches Erbarmen.

3.

Er war von Mutterleibe blind;
Ihn kannte, wer ihn ſahe.
Doch war er fromm, und rechtgeſinnt;
Und drum der Gnade nahe.
Die ihn beſchien. Der HErr hieß ihn
Was nie Gehofftes hoffen,
Und fand ſein Herz gleich offen.

4.

Mit Staub, von JEſu Speichel naß,
Ward kaum ſein Aug berühret,
So blickt er auf; und ſieht ſchon was,
Das er noch nie geſpühret.

Nun ſoll er gleich Hinab zum Teich,
Am Born Siloah gehen,
Um klar und ſcharf zu ſehen.

5

Er geht; er wäſcht ſich ab, und ſieht.
Dem Glauben iſts gelungen.
Licht iſt ſein Aug und ſein Gemüth,
Von JEſu Krafft durchdrungen.
Die Nacht iſt fort. Denn JEſu Wort
Muß, wie der Schöpfungs-Morgen,
Noch die Natur gehorchen.

6

Laßt diß den erſten Sonntag ſeyn;
Vorläufig eingeſetzet.
Die Gnade ſtrahlt bald allgemein,
Die alle Welt ergötzet.
Der Sabbath-Tag Gibt nächſtens nach,
Daß JEſu Kirch-Gemeine
Statt Monds, die Sonne ſcheine.

7

Jedoch der Jüden Boßheit glüht,
Erhitzt durch JEſu Thaten.
Der groſen Heuchler Schalcks-Aug ſieht
Nur Tadel in den Gnaden:
„Er dient GOtt nicht. Er ſtöhrt und bricht
„Des Sabbaths ewge Rechte!
Schreyn Moſis blinde Knechte.

8.

Sie ſehn, und wollen doch nicht ſehn,
Um ſelber groß zu bleiben.
Sie wollen boßhafft nicht verſtehn,
Um Chriſtum wegzutreiben.
Bald läugnet man. Bald ſoll der Bann

Die

Die Wahrheit unterdrücken;
Und Chriſti Reich erſticken.

9

Was ſagſt denn du, den JEſu Huld
In Licht und Heil geſetzet?
Hat JEſus denn, zu ſeiner Schuld,
Des Sabbaths Recht verletzet?
Dir dünckt es nicht. „Wer Blinden Licht
„Allmächtig kan gewähren,
„Der muß — den muß GOtt ehren!

10.

„Seitdem ſich dieſes Erd-Rund dreht,
„Iſt es noch nie geſchehen,
„Daß GOtt Propheten ſo erhöht,
„Daß durch ſie Blinde ſehen.
„O fänd ich Ihn! Schnell fiel ich hin,
„Ihn, froh zu ſeinen Füßen,
„Vor Goel zu begrüßen!

11.

Erleuchteter! Verblendete
Sind blinder, als die Blinden.
Der erſt zu Dir [von Dir] ſich wendete,
Läßt ſich dir nochmals finden.
Und findſt Du Ihn: Ja! falle hin,
Geſtreckt zu ſeinen Füßen,
Ihn, Goel! zu begrüßen.

12

Mir ſoll Er nebſt Dir theuer ſeyn;
Verbannt noch, und verſchmähet.
Er führt den beſſern Sabbath ein,
Den Levi nicht verſtehet.
Wem Licht gebricht; Mißgönnt Ers nicht.
Er lehrt, am Sabbath lieben;

Und tauſend Gutes üben.

13.

Er, GOtt und Goel, HErr und Held,
Iſt jezt der Chriſten Sonne.
Schon feyret Ihm die halbe Welt,
Den erſten Tag der Wonne.
Sein Tag ſey dir; Sein Tag ſey mir
Der JEſus-Luſt gewenhet;
Davon mein Herz gedeyhet!

15. Julius.

JEſus, der vom Vater aufgeführte gute Hirte. Joh. 10, v. 1. ſeqq.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr diß Eine.

1.

Den der groſe Haus-Herr ſendet,
Muß der ächte Hirte ſeyn.
Wer Kunſt und Betrug verwendet,
Und ſich ſchleicht beyn Schafen ein:
Wer ohne Beruf zu dem Amte ſich dringet,
Und Anſehn, und Macht zu gebieten erringet,
Der hat, wie der Dieb und der Mörder gethan.
Die Schafe gehn ihn — Er die Schafe nicht an.

2.

JEſum hat GOtt aufgeführet:
Und den Knecht der Ihm gefällt,
Mit dem Hirten-Stab gezieret;
Und zum Wächter aufgeſtellt.
Er herrſcht nicht gewaltig; Er ſucht nicht das ſeine;
Ihn jamert des Schwachen; Er heget das Kleine;
Erquickt das Verſchmachtete; hohlt, was verſcheucht:

So

So daß Ihm kein Prieſter aus Aarons Haus
gleicht.

3.

Zu Ihm fliehn die lang Verirrte.
Die Verführte wünſchen Ihn.
Er, der Heerde guter Hirte,
Geht vor ſeinen Schäflein hin.
Er führt ſie die beſt' und geſundeſte Weide.
Sein Vortrag iſt ihnen Erquickung und Freude.
Er lencket; ſie folgen; und kennen ihr Glück:
Und wenden ſich nimmer zu Levi zurück.

4.

Ach wie ſtunds um arme Seelen,
Bis der Kirche Schutzherr kam!
Jeder Miethling durfte quälen,
Der dem Schaf die Wolle nahm.
Man hatte gelernet zu drohn und zu ſchröcken.
Man wuſte nicht mit dem Stab Sanfte zu decken.
Man war gleich den Dieben und Mördern er-
boßt.
Man zeigte nicht Liebe; man lehrte nicht Troſt.

5.

Die in Höllen-Aengſten ſchweben,
Finden JEſus Arme weit.
JEſus iſt die Thür zum Leben;
Und das Thor zur Seligkeit.
Bey JEſu iſt Rettung von Aengſten und Sünden,
Und Labung, und volle Genüge zu finden.
Er hat ſich der Heerde zu eigen geweyht.
Sie hört Ihn; und ſchätzt Ihn; und ruht; und
gedeyht.

6.

Ganz nach ſeines Vaters Willen,
Wallt im Fleiſch der ewge Sohn.

GOttes Abſicht zu erfüllen,
Scheut Er weder Laſt noch Hohn.
In Treue gedenckt Er ſein Leben zu wagen.
Entſchließt ſich der Vater, den Hirten zu ſchlagen;
Und heiſcht die Gerechtigkeit heiliges Blut:
So ſtirbt Er der ſündlichen Heerde zu gut.

7.

Drum muß Ihn der Vater lieben.
Ewig wird die Heerde frey.
Und, mit JEſu Blut beſchrieben,
Weiß ſie, daß ſie ſicher ſey.
Sie wallet, wie JEſus im Fleiſche gewallet.
Sie nährt ſich, dieweil ihr das Gnaden-Wort
ſchallet.
Deñ geht ſie, in Troſt und in Hofnung der Ruh,
Der ſeligen Heimath der Herrlichkeit zu.

8.

JEſu, allertreuſter Hirte!
Laß auch mich dein Schäflein ſeyn!
Schelte mich nicht das Verirrte.
Denn Du liebſt doch allgemein.
Ich wünſche mir nicht der Beglücktſte der Erden,
Nur ein Dir gefälliges Schäflein zu werden.
Du winckſt mir; Du ziehſt mich, ich folge dem
Zug;
Vom Glauben zum Schauen. Da hab ich ge-
nug.

16. Ju

JEſu öffentliches Zeugniß, daß Er der Chriſt ſey. Joh. 10, v. 24.

Mel. O Menſch beweine deine Sünd.

1.

Nun ſteht mein Heiland ganz umringt.
Sein Volck, das ernſtlich in Ihn dringt,
Will, Er ſoll ſich erklären,
Ob Er denn der Meſſias ſey?
„Biſt Du der Chriſt, ſo ſag es frey!
„So wollen wir Dich ehren.
O Frage, freylich Fragens werth!
Doch iſt man nicht ſchon lang belehrt,
Durch ungezählte Zeichen?
Was thun nicht tauſend Wunder kund?
Was redet nicht der Stummen Mund?
Und der Erweckten Leichen?

2.

Nicht Prangens wegen tritt Er auf.
In Demuth ſoll Er ſeinen Lauf,
Das ſanfte Lamm, vollführen.
Entfernt von fleiſchlicher Gewalt,
Soll Er, in niedrer Knechts-Geſtalt,
Das Amt des Mittlers zieren.
Und ſchickt ſichs, da Er nächſtens ſtirbt,
Und um das Heil der Sünder wirbt,
Daß Er ſich König nennte?
Trügt ihr Ihm nicht in falſchem Wahn,
Den Thron von eurem Salem an:
Daß Er nicht leiden könnte?

3.

Doch klar genug bezeuget Er:
„Von GOtt; von oben komm ich her. Jeſ. 40, 11.

„Der

„Der längſt verheißne Hirte. Joh. 10, 12.
„Der Geiſt des HErrn iſt über mir. Luc 4, 18.
„Der Armen wegen bin ich hier: conf Jeſ 61, 1.
„Zu tragen ihre Bürde: Jeſ. 53, 6.
„Ich bin der eingebohrne Sohn. Joh. 3, 16.
„Vor Ewigkeiten war ich ſchon. Joh. 8, 58.
„Ich bin die Thür des Lebens. Joh. 10, 7.
„Ich bin der Weg zur Seligkeit. Joh 14, 6.
„Wer an mich glaubt, nur der gedeyht. Joh. 6, 40.
„Doch zeuge Ich vergebens! Joh 8, 14.
ſiehe Jeſ. 53, 1.

4.

Mich kennt wol nicht der Heuchler Zunft;
Auch nicht die fleiſchliche Vernunft,
Die GOttes Werck nicht ſiehet.
Die nur durchdenckt, was irdiſch iſt;
Die ihren Nothſtand nicht ermißt,
Und ſich dem Geiſte entziehet.
Doch meine Schafe kennen mich;
Sie hören mich; ſie ſammlen ſich,
Mir einzig anzukleben.
Ihr einger Hirte liebet ſie, Ezech. 34, 23.
Mein Wort nährt und erquickt ſie hie:
Und dort ein ewges Leben.

5.

Mein Vater, der mich hergeſandt,
Hält ſie, gleich mir, in ſeiner Hand.
Wer will ſie Ihm entreiſſen?
Er ſchützet ſie allmächtiglich.
Und wie der Vater, ſo auch Ich.
Wer will ſie mir entreiſſen?
Der Vater iſt unendlich-groß.
Ich, Sohn in meines Vaters Schoos,
Muß nicht geringer heiſen.

Ein Wille, wie ein Weſen iſt
In GOtt, und ſeinem Sohn, dem Chriſt.
Wer mag ſie Uns entreiſſen?

6

Reizt mein Geheimniß-volles Wort
Euch, übereilt, zu Zorn und Mord:
Ich weiß, was Ich bezeuge.
Ihr fragt mich: Ob Ich Chriſtus ſey?
Ich ſage: Ja. Mein Werck zeigts frey,
Daß Ich dem Vater gleiche.
Nicht, wie man Fürſten Götter nennt;
Weil GOtt ſie für ſein Bild erkennt.
Mein Werck muß für mich reden.
Mich ſendet GOtt aus ſeinem Thron,
Der Vater ſeinen eignen Sohn,
Zum Mittler und Propheten.

7.

Was hält euch Zacharias für? Zach. 2, 9 10. 11.
Am Kirchweyh-Feſte leſet ihr:
„Sey, Tochter Zion, frölich!
„Ich komme zu dir, ſpricht der HErr,
„Und zu dir ſendet mich der HErr.
„So biſt du doppelt ſelig!
„Dein Goel kommt ins Fleiſch herab.
„Sey froh mit ſeinem Hirten-Stab.
„Er kommt, bey Dir zu wohnen.
„Er macht die Gaſſen Salems weit.
„Er kommt, in ſeiner Herrlichkeit,
„Auf Davids Thron zu thronen.

8.

Heut iſt das Wort für euch erfüllt,
So ſtarck die Boßheit ſchmäht und ſchilt,
So ſag Ich doch die Wahrheit.

Wer

Wer ſeines Vaters Wercke thut,
Für den ſagt ſeine Allmacht gut:
Er hat des Vaters Klarheit.
Strahlt ſie euch noch nicht ins Geſich
Und wollt ihr meinen Wercken nicht,
Nicht GOttes Zeugnuß glauben:
So wird doch eure Störrigkeit
Mir drum nicht meine GOtt=Gleichheit,
Und Goels=Würde rauben.

9.

Dein Volck, HErr! wird zum Raſen bös;
Dein niedrer Stand verwirret es.
Was kan, wer Menſch iſt, prüfen?
Was weiß ein endlicher Verſtand
Von Dem, den GOtt aus Sich geſandt!
Was von der Gottheit Tiefen!
Es ſind doch jezt Unzählige,
Und wir ſinds mit, die Seelige,
Die Dich Jehova nennen.
Die Dich als GOttes eignen Sohn,
Und doch als Bruder von dem Thon,
Und unſer Fleiſch, bekennen.

10.

Ach! daß wie jene Steiniger,
So jede deine Läſterer,
Bald ſchamroth werden müßten!
Ach! daß die Kinder dieſer Zeit
Den Herzog unſrer Seligkeit
Mit uns zu ſchätzen wüßten!
Was hat man, wenn man Ihn nicht hat?
Wer redt mit GOtt an unſrer ſtatt, Hiob 33.
Den Sünder zu vertretten?

Wer kan, wenn dieſer Bau zerbricht,
Und einſt am ſchröcklichen Gericht,
Wer kan als JEſus retten?

17. Julius.

JEſus beurtheilt, allgemein, und von Petro.

Matth. 16, v. 13 = = 16.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

1.

Wer iſt denn nun des Menſchen Sohn,
Der, Menſch, bey Menſchen, wandelt?
Was ſagt denn nun die Welt davon,
Daß Er ſo herriſch handelt?
Die Krancken heilt; die Teufel ſchilt?
Ganz Canaan mit Wundern füllt?
Und Moſis Stuhl erſchüttert?

2.

Iſt alles kalt und ungerührt?
Und ſchläft bey ſeinen Thaten?
Iſt alles ſtarr = blind und verführt;
Und taub zum Wort der Gnaden?
Bleibt, bey den Zeichen dieſer Zeit,
Die Welt noch bey Gleichgültigkeit?
Was gibt man Ihm vor Namen?

3.

Allwiſſender! wer kan Dir mehr,
Als Du ſchon durchſchauſt, ſagen?
Doch, als von eigner Einſicht leer,
Magſt Du die Jünger fragen:
Was ſpricht man von des Menſchen Sohn?
Steht Er in Ruhm? ſteht Er in Hohn?

Was

Was dencken Jacobs Stämme?

4.

HErr! alles ſchätzt das groſe Glück,
Das Dich der Welt gegönnet.
Man ſieht, ſo weit man kan, zurück:
So weit man Heilge kennet.
So groß war Abram ſelber nicht.
So war es nicht bey Moſe Licht:
Als wie Du thuſt und predigſt.

5.

Man ſtaunt noch; und noch hört man die,
Die deines Heils genoßen.
Man fragt noch: wer? woher? und wie?
Und iſt zu nichts entſchloßen.
Er wartet, wer Dich liebt und ehrt,
Weß ſich der hohe Rath erklärt:
Vor was Du ſelbſt Dich angiebſt.

6.

Man ſagt: „Elias kommt noch einſt.
„Den GOtt hinweg genommen.
Man ſagt, da Du ſo groß erſcheinſt:
„Jezt iſt Er wiederkommen.
„Er ſchilt; Er lehrt; Er heilt wie der.
„Er thut der Wunder jezt noch mehr:
„Bey ſeinem zweiten Auftritt.

7.

Ein andrer ſagt: „Er iſt zu mild.
„Drum iſt Er nicht Elias.
„So ganz mit Sanftmuth angefüllt,
„Iſt Er wol Jeremias.
„Wer liebte Jacob ſo wie der?
„Doch es gibts der Propheten mehr.
„Er ſey uns groß; wie Moſes.

8.

8.
O daß Dich nicht der ſtolze Neid
Der Phariſäer ſchmähte!
Daß nicht der Prieſter Bitterkeit
Das Herz des Volcks verdrehte!
Iſrael dächte ſchon wie wir:
„Das Licht; das Heil der Welt iſt hier,
„Deß man ſo lang gewartet.

9.
Du fragſt, was deiner Jünger Zahl
Von ihrem Meiſter dencke?
„Wir kennen Dich HErr! allzumal;
„Des Ewigen Geſchencke.
„Du ſtam̃ſt aus GOttes Schoos und Thron.
„Du biſt des höchſten Vaters Sohn.
„Gleich ewig; gleich lebendig.

10.
„Du biſt der Chriſt: dem alle Welt
„Schon längſt entgegen ſchmachtet.
„Als Schilo kennt Dich der, als Held,
„Der Dich genau betrachtet.
„Du brichſt aus Juda Stamm herfür.
„Wir kennen Dich; wir huldgen Dir,
„Als GOtt: der jezund Fleiſch iſt.

11.
HErr! auf der Gottheit Thron geſetzt;
Verklärt und triumphirend!
Die halbe Welt kennt Dich ſchon jezt,
Einmüthig jubilirend,
So gut als Petrus Dich erkannt,
Vor GOtt, zu GOttes rechter Hand,
In höchſter Glorie ſtrahlend.

12.
Den hohen Rath, den Schwührigen,
Haſt Du vom Stuhl verdrungen.
Den Feind und den Rachgierigen,
Woher er kam, verſchlungen.
Dein Creuz heißt jezt das Heils-Panier.
Und Millionen dienen Dir;
Und hundert Millionen.

13.
Es müſſe, wer Dich noch nicht weiß,
Zu deiner Känntnuß dringen!
Und unſers Schlangen-Tretters Preiß,
In neuen Liedern ſingen!
Bis jede Zung und jedes Knye,
Das thue, was dein Jünger hie:
Und huldge dem Verſöhner!

18. Julius.

JEſu Känntnuß, Petro und ſeinen Mit-Apoſteln vortheilhafft und ſüße.

Matth. 16, v. 17. ſeqq.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.
Fleiſch und Blut begreift das nicht:
GOtt ſeyn; und im Fleiſche wallen.
Der Vernunft geübtſtem Licht,
Wird der ſeltne Satz mißfallen:
GOtt; von GOtt; des Ewgen Sohn:
Iſt ein Menſch; und ohne Thron.

2.
Laßt ſie immer, die Vernunft,
Dieſen Satz, aus ſich, nicht faſſen.

Laßt

Laßt ihn auch der Spötter Zunſt,
  Als ſich widerſprechend, haſſen.
Er iſt dennoch göttlich wahr.
Denn GOtt macht ihn offenbar.

3.

Was der Vater JEſu lehrt;
  Und in heilgen Schrifften ſtehet;
Und zum Heil der Welt gehört;
  Und der Gottheit Glanz erhöhet:
Es ſey noch ſo unerhört:
Iſts doch wahr, wie GOtt es lehrt.

4

Iſt der Menſch, ſo neu! ſo ſchlecht!
  Denn bey GOtt zu Rath geſeſſen?
Hat denn Er der Gottheit Recht,
  Fug und Macht ſo ausgemeſſen?
Daß er ſtolz entſcheiden kan:
„Dieſes geht bey GOtt nicht an.

5.

Wie das Kind vorm Vater ſoll
  Sich kein Urtheil ſelbſt erlauben:
So der Chriſte, ehrfurcht=voll,
  Soll nichts weiter thun, als glauben,
Rechnen, meſſen, ſchlieſſen, ſehn:
Läßt uns nichts von GOtt verſtehn.

6.

Dieſer Grundſatz iſt bewährt:
  Was ich zwar nicht ſelbſt ergründe,
Doch, von GOttes Geiſt gelehrt,
  In den heilgen Büchern finde:
Was das Wort der Wahrheit ſpricht,
Bleibt mir veſt, und trügt mich nicht.

7.

Simon! täglich ſaheſt du
  JEſu Machts- und Weisheits-Proben,
JEſu Wunder-Siegen zu.
  Und du ſahſt Ihn ſtets erhoben;
Stets der Sohnſchafft GOttes werth,
Und vom Vater ſtets verklärt.

8

Lang verglichſt Du JEſu Wort,
  Mit den Schrifften der Propheten,
Und du fandeſt immerfort,
  JEſum, wie den Vater,* reden.
Alſo ward dirs täglich hell:
JEſus iſt Immanuel.

9.

Redlicher! ſo glaubſt du dann,
  Was Gefühl und Schrifft dich lehren.
Es ſoll weder Witz noch Bann
  Dich in deiner Einſicht ſtöhren!
Heil und Troſt haſt du davon.
Selig biſt du, Jonas Sohn!

10.

Gründe dich auf dieſen Grund:
  So wirſt du zum Felſen-Steine;
Und, ſo weit, auch ſelbſt zum Grund
  Der zu bauenden Gemeine.
So doch, daß nur JEſus Chriſt
Grund-Fels; und der Eckſtein iſt.

11.

Sag es hundert Völckern an,
  Was zu Gnad und Leben bringe:
Daß der Himmel aufgethan:
  Daß die Hölle nicht verſchlinge:

Wenn

Wenn man, den GOtt vorgeſtellt,
JEſum, veſt im Glauben hält.

12.

Löſe, was an JEſum glaubt:
Ob es Levi gleich gebunden.
Binde, was noch trotzt und ſchnaubt;
Noch mit Satans Strick umwunden.
Was dein Mund hienieden ſpricht,
Gilt auch oben vor Gericht.

13.

Unter meiner Jünger Wort,
Soll der Höllen-Fürſt erzittern.
Und, bedacht auf Blut und Mord,
Der erſtaunte Abgrund ſchüttern.
Und auf ewger Felſen Höhn,
Meine Kirche ſicher ſtehn.

14.

Alle Gnaden gelten euch
An den Glauben zu verſchwenden.
Schlüſſel zu dem Himmelreich,
Geb ich euch zu ſichern Händen.
Nur der Satz ſey veſt geſtellt:
JEſus iſt das Heil der Welt.

19. Julius.

JEſus will noch nicht geoffenbaret ſeyn.

Matth. 16. Marc. 8. Luc. 9.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.

Wie, daß es nicht die Welt gleich hört,
Daß Petrus JEſum Chriſtus nennet?
Daß es nicht Salem gleich erfährt,
Und Ihn auch mit vor Chriſt bekennet?
Wie pflanzt es ſich, das groſe Wort,
Nicht augenblicklich weiter fort?
Was Petrus klärlich eingeblicket;
Und was er richtig ausgedrücket;
Was ihn zum ſeelgen Petro macht:
Wirds Zion nicht auch beygebracht?

2.

Warum gebeut der Menſchen-Freund,
Das groſe Troſt-Wort zu verheelen,
Dem manches Herz entgegen weint?
Dem Lebens-Wort für welcke Seelen?
Hat Er nicht Zärtlichkeit genug?
Soll Blindheit, Irrthum und Betrug,
Iſraels Volck noch länger binden?
Soll es den Schilo noch nicht finden?
Warum verließ Er denn den Thron?
Ward Fleiſch? und ward Mariä Sohn?

3.

Ach! es iſt lange nicht der Sinn,
Sich guten Herzen zu mißgönnen.
Iſrael hat Ihn ſchon vorhin,
Wenn es nur wollte, kennen können.

Wer hats denn Simeon entdeckt?
Der ſich dem Säugling zugeſtreckt.
Wer den Nathanael belehret,
Der Ihn zum erſten mal gehöret?
Und wer das Volck, das Schaar-weis lief,
Und: Heile uns, Sohn Davids! rief?

4

Wer nach dem Heil begierig war,
Dem wars durch hundert Wunder-Zeichen,
Daß Er der Chriſt ſey offenbar.
Die Steine durftens nicht verſchweigen.
Jezt, da es nah ans Leiden geht,
So will der Göttliche Prophet
Den Jüngern dieſes Zeugnus wehren,
Blos Jacobs Schuld nicht zu vermehren.
Jezt hüllt Er ſich in Demuth ein,
Und will nur Sünden-Büſſer ſeyn.

5.

Lernt, ſpricht Er, Jünger! was mein Amt
Vor ſaure Tritte von mir fodert.
Der Zorn, der alles Fleiſch verdammt,
Der Grimm des heilgen Richters lodert.
Jezt geh ich ſtracks nach Salem hin,
Von GOtt erheiſcht; und löſche ihn,
Als Opfer-Lamm, mit GOttes-Blute,
Und ſterbe von der Prieſter Wuthe.
Und wenn das groſe Werck vollbracht,
Denn predigt, was ihr wißt, mit Macht:

6.

Der Fromme ärgert ſich noch nun,
Wenn ihr ihm, wer ich bin, vertrauet;
Der des Meſſiä Werck und Thun,
Nicht faßt, noch zum Voraus durchſchauet.

Ich ſterbe erſt für alle Welt,
Und zahl zuvor das Löſe-Geld:
Denn ſeyd ihr meines Heils Poſaunen;
Denn wird der gute Theil erſtaunen,
Wenn er des Mittlers Tod erfährt,
Und mich vom Grab erſtanden hört.

7

Der Sünder legt die Hand an mich.
Er ſoll mich nur als Menſchen ſchlachten.
So wird mein Vater; und auch Ich
Die Schuld vor noch vergeblich achten.
Er wüte nicht in GOttes Sohn.
Er häufte ſeines Greuels Lohn.
Ich will am Creuz noch für ihn bitten.
Hätt' er den heilgen Geiſt beſtritten:
So fräß ihn GOttes Zorn-Gericht.
So gält ihm mein Verſöhn-Tod nicht.

8

Lernt ſelbſt, warum Ich JEſus bin?
Zum Seligmachen von den Sünden.
Hier ſollt ihr meinen ganzen Sinn,
Und GOttes Sohnes Arbeit finden.
Warum Ich dieſe Welt betrat,
Iſt, daß ich alle Miſſethat
Geſamter Adams Kinder büße:
Und ſo den Opfer-Dienſt beſchlieſe,
Auf der mir jezt ſo ſauren Bahn.
So lernt! ſo ſeht mein Leiden an!

9

Seyd ihr von meinem Mittlers Blut,
Von meiner Liebe Gluth durchdrungen:
Von meinem Geiſt, der auf euch ruht;
Denn predigt mich mit ſtärckern Zungen!

Denn

Denn ſagt es Jacobs ganzem Haus.
Denn rufts durch jeden Welt-Theil aus:
„Der JEſus, der ſo kräfftig lehrte:
„Der ſtarb; und Grab und Tod zerſtörte:
„Iſt Goel; und ſein Heil gilt nun,
„So weit als Sünder Buße thun.

20. Julius.

JEſus von Petro verſucht, nicht zu leiden.

Matth. 16. Marc. 8.

Mel. Ein leichtes iſt, ſich Chriſti Jünger n.

1.

Nein! laßt Ihn nicht, den beſten Meiſter leiden!
Er iſt zu gut! unſchätzbar theur iſt Er!
Eh ſoll ſich Zorn auf alle Welt verbreiten!
Eh ſtürme Fluch auf alle Sünder her!
Der Heiligſte, ſoll Er für Schulden,
Von denen Er ſo rein iſt, dulten?

2.

HErr, ſchone dein! verſpahre Dich zur Crone,
Die Dir gewiß dein Salem noch beſtimmt.
Erhebe Dich durch Wunderthun zum Throne,
Den Rom Dir nicht; Herodes auch nicht nimt.
Laß Neid und Haß ſich ſelbſt verzehren.
Denn wird Dich Jacobs Haus wohl ehren.

3

So lang erſtöhnt, ſollſt Du getödet werden?
War Habel doch weit ſchuldiger denn Du!
Denn ſchlägt gewiß ein neuer Fluch die Erden!
Und welche Noth ſtößt deinen Jüngern zu!
Die wir mit Dir zu herrſchen dachten!
Die uns jezt für verlohren achten!

4.

HErr! ſchone dein! zerſchmettre deine Feinde,
Die doch auch deines Vaters Feinde ſind.
Verkenne nicht die Dir getreue Freunde,
Geſtatte nicht, daß all ihr Troſt zerrinnt.
Mich konnteſt Du erſt ſelig nennen.
Wie lang werd ichs noch bleiben können?

5.

Hier donnerſt Du, Sanftmüthigſter! den Schwachen,
Der Dich verhindern will, entrüſtet an.
Zwar kan er dich, den Held, nicht wanckend machē,
Wie ſonſt ein Wort ein Fleiſch verſuchen kan:
Doch willſt auch Du ſein Wort nicht hören;
Und lehrſt uns Aergernüſſen wehren.

6.

Der Menſch, auch der, den Licht und Gnade leiten,
Wie iſt er doch noch voller Menſchlichkeit!
Wie öffters ſteht ihm Satan da zur Seiten,
Wo eben er ſich ſeiner Treue freut.
Der Menſch iſt immer nächſt am Fehlen.
O Petre! laſſe JEſum wählen!

7

Hat JEſus ſich den ſauren Gang erkieſet;
Der ewge Sohn, die rauhe Leidens-Bahn:
Die, deren nun die weite Welt genieſet,
Mit GOtt verſöhnt, von JEſu Kämpfen an:
So folge man des Herzogs Pfaden,
Und laſſe JEſum thun und rathen.

8.

Verläugnung ziert den Ihn verlobten Jünger,
Wenn unſer Haupt das Creuz nicht von ſich lehnt:

So

So habe ſich der Knecht, als viel geringer,
Gehorſam und Gedult auch angewöhnt!
Er laſſe ſich ſein Creuz gefallen,
Um hinter JEſu her zu wallen.

9.

Wer ſeiner ſchont, der wird ſich ſelbſt verlieren.
Wer ſterben kan, um Ihm getreu zu ſeyn:
Den wird Er mit ſich aus der Grube führen.
Verläugnung zieret Chriſten insgemein.
Wer Proben macht, mit Ihm zu leiden:
Fühlt zwiſchen Martern Süßigkeiten.

10.

Was hälf es uns, die ganze Welt gewinnen,
Wenn unſre theure Seele Schaden nimmt.
Wie bald muß nicht die ganze Welt zerrinnen?
Den Seelen iſt ein ewger Lohn beſtimmt.
Ein ewges Wohl getreuen Herzen.
Den Wolluſt-Sclaven ewge Schmerzen.

11.

Laßt mich mein Werk mit meinem Tod beſchlieſen,
Denn kommt der Welt die ſelge Gnaden-Zeit.
Laßt euer Blut, wenn Menſchen wüten, flieſen.
So ſteht auch euch die Crone ſchon bereit,
Die Ich, erwürgt, erhalten werde.
Denn hohl auch euch Ich aus der Erde.

12.

Vergnügter Blick! ihr werdet mich erſtehen,
Und Tod und Satan unter meinem Fuß,
Mich aber leben, ſiegen, herrſchen ſehen:
Indeß, wer uns gecreuzigt, brennen muß.
Wo Engel meinen Thron umgeben,
Soll mein Getreuer mit mir leben.

13.

Und nächſtens ſoll mein Reich gegründet heiſen.
Noch lebet ihr zum Theil, ſo glänzt es ſchon.
Denn wird man meine Knechte ſelig preiſen.
Und jeder trägt den Preiß nebſt mir davon.
O ſeelge Wahl, das Creuz belieben!
Der Himmel bleibt dafür verſchrieben.

21. Julius.

JEſus, auf dem heiligen Berge verklärt.

Matth. 17. Marc. 9. Luc. 11.

Mel. O GOttes Stadt. Od. Was GOtt thut.

1.

Der ſich, zu GOttes Lamm gemacht,
Zum Opfer-Tod verpflichtet:
Der ſich zu ſeiner Leiden Nacht,
In ſanfter Großmuth richtet:
Der Petrum ſchilt, Wenn er, zu wild,
Den Weg, der ihm mißfället,
Dem Menſchen-Freund verſtellet:

2.

Der nun zu feyrlichem Gebet,
Auf Thabors Höhen ſteiget:
Und ſich des Richters Majeſtät,
Als unſern Bürgen zeiget:
Vor Iñbrunſt raucht; Doch ſtärckens braucht,
An alles das zu gehen,
Wozu Ihn GOtt erſehen.

3.

Der ſeine Freunde mit ſich nimmt;
Auch Petrum neuerdingen
Zum Zeugen ſeines Kampfs beſtimmt;

Auch

Auch hinter Ihm zu ringen:
Soll jezt erhört; Dem Vater werth;
Durch Aengſten, die Ihn drücken,
In ſeine Glorie blicken.

4.

Schnell iſts rings um den Goel licht;
Und, als im Himmel, heiter.
Schnell glänzt ſein heilges Angeſicht;
Schnell leuchten ſeine Kleider.
Dem Herrſcher werth; Von GOtt verklärt;
Steht Er, wie Aaron ſtehet,
Der aus dem Vorhang gehet.

5.

Nein. Aarons frohes Angeſicht
War noch mit Scham beladen:
Hier aber ſtrahlte reinſtes Licht,
Von GOtt erwürckter Gnaden.
Der HErr vom Thron Ermaß hier ſchon,
Wie viel das Opfer galte,
Das GOtt, im Fleiſch, bezahlte.

6

Ja, Hoherprieſter! GOtt läßt ſich
Dein groſes Werck gefallen.
Verſöhner! ſittſam ſieht Er Dich
Durch deinen Kidron wallen.
Für Liebe heiß; In blutgem Schweiß;
Gehorſam bis zum Sterben;
Für die Gemeine werben.

7.

Er ſegnet deinen Mittlers-Gang,
Und weyhet deine Tritte.
Dich dachte ja ſein Herz ſchon lang,
Bey Aarons alter Hütte.

„Ja gehe Sohn! Der groſe Lohn
„Von deinen Leidens-Wegen
„Bleibt Klarheit, Sieg und Seegen!

8

Der treue Moſes harrte Dein,
Und ſtarb, auf Dich geſtützet.
Elias kannte ſich nicht rein,
Als weil Er dich benützet.
Zu GOtt gerückt; Jezt hergeſchickt,
Soll jeder Dich erflehen,
Jezt an dein Werck zu gehen.

9

Sie fordern Deinen Tod für die,
Die längſt auf Dich verſchieden.
Auch vor die alle reden ſie,
Die noch im Fleiſch hienieden,
Durch Dein Verdienſt, Nach dem Gewinnſt
Der Kindſchafft GOttes ſtöhnen.
Du Lamm! ſollſt ſie verſöhnen.

10

Sie kommen aus der Herrlichkeit,
Als Bothen deiner Siege.
Sie zeugen, wie nächſt Wuth und Neid
Zu deinen Füſſen liege.
Und brüderlich Flehn beede Dich,
Die Laſt auf Dich zu laden,
Die Petrus Dir mißrathen.

11

O Petre! welche Süßigkeit,
Sich GOtt zum Opfer weyhen!
So ſollen Kämpfer, nach dem Streit,
Wie Sonnen, Strahlen ſtreuen!
Dünckt dir das nun Ein ſanftes Ruhn,

Hoch

Hoch bey Propheten wohnen:
Sieh! ſo kan GOtt belohnen.

12.

Jezt ſenckt ſich einer Wolcke Dufft,
Die ſanft auf JEſum fähret;
Daraus jezt eine Stimme ruft:
„Diß iſt mein Sohn, den höret!
Elias iſt, Und Moſes iſt
Jezt ſchnell zu GOtt entrücket.
Nur JEſus ſteht geſchmücket.

13

So, Seel! wird dein Leydens-Gang
Mit Ehr und Schmuck gecrönet!
So wird nach Moſis ewgem Zwang,
Dein Volck mit GOtt verſöhnet;
Und Petre ſieh! So wird die Müh,
Die ſich an JEſum ſchlieſet,
Mit ewger Ruh verſüßet.

22. Julius.

JEſus des Satans Meiſter; auch ſeine Jünger hinter Ihm. Matth. 17. Marc. 9. Luc. 9.

Mel. Durch Adams Fall. Od. So gehſt du nun.

1

Des Vaters neu-erklärter Sohn,
Was wird nicht der vermögen!
Ja tritt Ihm nur, zu deinem Hohn,
Du Höllen-Fürſt entgegen!
So frech als nie! Der Held iſt hie,
Der deinen Stolz beſchämen;
Und deiner Wuth Sein werthes Guth
Kan aus den Feſſeln nehmen.

2.

Du willſt ein einzles ſchwaches Kind
Durch hundert Leiden quälen.
So ſtrebſt du, mörderiſch geſinnt,
Nach Leibern, wie nach Seelen.
Den willſt du ſtumm, Den ſiech und krumm,
Und den zum Läſtrer machen.
Das iſt der Grimm, Das Ungeſtümm,
Des Menſchen-Feinds, des Drachen.

3.

Ja! alte Schlange! reiz Ihn nur,
Der uns zum Heil gekommen.
Du kränckſt die menſchliche Natur;
Die Er auch angenommen.
Er iſt nun hier, Daß Er uns dir
Auf ewig ſoll entreiſen:
Uns Goel ſeyn; Dich in die Pein
Zur ewgen Qual verweiſen.

4.

Von GOtt erheiſchet, eilet Er,
Für unſre Schuld zu leiden.
Mach Ihm den Gang nach Salem ſchwehr!
Und rüſte dich zu ſtreiten!
Du magſt Ihn auch, Nach Schlangen-Brauch,
In ſeine Ferſen ſtechen.
Doch wird Er dir, mein Held, dafür
Dein ſtolzes Haupt zerbrechen.

5.

Kan ſeiner Jünger Schaar noch nicht
Mit deinem Schwarm ſich meſſen:
Doch haſt du, wie Ihr Meiſter ficht,
Gewiß noch nicht vergeſſen.
Auch ſo wird Er, Verklärt, nachher

Die

Die ſchwache Fiſcher ſtärcken.
Dein Reich zerfällt. Es ſtaunt die Welt
Bey ihren Wunder-Wercken.

6.

Sie werden JEſum Sieger ſehn,
Und Tod und Grab zerſchmiſſen.
Denn wird ihr Muth mit-auferſtehn,
Und ſie, mit ſchnellen Füſſen,
Gehn jetzo fort, Vom Süd zum Nord,
Dein Mord-Reich zu berauben.
Es wanckt, es fällt, In aller Welt,
Durch ihren Helden-Glauben.

7.

O glaubet! wer von Satans Wuth
Will frey und ledig werden,
An JEſu Sieg, und Wort, und Blut;
Er iſt das Heil der Erden.
Er thut genug. Er wird vom Fluch,
Der lang gedrückt, erlöſen.
Ob Satan ſchnaubt; ja würgt: wer glaubt,
Wird leben und geneſen.

8.

Ja ſchäum und brülle, ſchnöder Feind!
Schon wirſt du matt; und ſchweigeſt.
Wenn du dem ſanften Menſchen-Freund
In Knechts-Geſtalt, ſchon weicheſt:
Wie wirſt du erſt, Wenn du Ihn hörſt,
Vom Thron aus, dich verfluchen:
Verzagt gemacht; In deiner Nacht
Den tiefſten Winckel ſuchen.

23. Julius.

JEſus, als Sohn, iſt die Tempel-Steuer nicht ſchuldig. Matth. 17. Marc. 9.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1.

Ihr Stämme! zahlt des Tempels Herrn
Den jährlichen Tribut!
Wer zahlt ihn nicht dem Herrſcher gern,
Von deſſen eignem Guth?

2.

Reicht euren Seckel willig her,
Zum Dienſt fürs Prieſterthum.
Der Fromme geht ja auch nicht leer
Aus GOttes Heiligthum.

3.

Wer ſeines Königs Feſte feyrt,
Als Frohn und Unterthan,
Wie recht, daß der zum Tempel ſteurt,
Da er GOtt finden kan!

4.

Thut aber wol des Königs Sohn
Das, was ein Fremder thut?
O nein. Der Sohn iſt frey davon;
Der Sohn zahlt nicht Tribut.

5

Er Selbſt, des Vaters Einiger,
Dem Zion angehört;
Er Selber, ſeines Tempels Herr,
Iſt frey, und unbeſchwehrt.

6.

Doch weil Er jezt im Fleiſche wallt,
Als Bürge vor die Welt:

Und man des Erb-Sohns Aufenthalt,
Vor den des Knechtes hält:

7

So legt Er, bis Er ſich bewährt,
Die Schuld des Seckels dar:
Weil Er zu zahlen ſich erklärt,
Was Er nicht ſchuldig war.

8

Doch wie! der unſre Armuth trägt,
Einſt Bauherr dieſer Welt,
Hat nicht, da Er ſein Haupt hinlegt;
Hat nicht; und ſucht nicht Geld.

9.

So ſchieß Ihm denn das reiche Meer
Die kleine Zahlung vor!
Ein Fiſch, der erſte, führ ſie her!
Tief aus dem Grund empor!

10.

Die Liebe zahlt mehr als ſie ſoll,
Und auch vor Petrum mit.
Ja, nächſtens wird die Zahlung voll,
Und jede Fordrung quitt!

11.

Das Meer; die Welt iſt nicht ſo reich,
Daß ſie GOtt Gnüge thut.
Der Heiland zahlt für alle gleich
Der Heiligung Tribut.

12

Er bringt für unſrer Sünden Schuld
Ein theures GOttes Blut;
Und macht, in ſänfteſter Gedult,
Der Sünder Sache gut.

13.
Der Sohn gibt ſich zur Zahlung hin;
So wird, wer Knecht war, frey!
Nächſt ſich zum Erben macht Er ihn!
Daß er nun danckbar ſey!

24. Julius.

JEſus ſiehet die Gedancken ſeiner Jünger ein. Matth. 18. Marc. 9. Luc. 9.

Mel. Ich ruf zu Dir, HErr JEſu C.

1.
GOtt, ewger Sohn! Du kannteſt mich,
Als Du die Welt gedachteſt.
Vor Dir blos und entdeckt war ich,
Da Du den Adam machteſt.
Du ſahſt tief in der Ewigkeit,
Die Weſen, die jezt weben, Sich erheben.
Und ſprachſt, zu welcher Zeit
Ein jedes ſollte leben.

2
Du wogſt den Stoff, den Sinn, das Thun
Der erſten freyen Weſen.
Der Sünder Herz kennſt Du noch nun;
Und jedes Hang zum Böſen.
Dein Blick, weit heitrer als der Bliz,
Schaut, wo durch alle Zonen,
Menſchen wohnen.
Du kennſt von deinem Siz,
Der Völcker Millionen.

3.
Auch, da Du auf die Erde kamſt,
In unſers Heils Geſchäfften:

War

War doch das Fleiſch, das Du Dir nahmſt,
Voll deiner Gottheit Kräfften.
Verkennen konnteſt Du Dich nicht.
Obſchon mit gutem Willen, Dich verhüllen.
Du warſt, und bliebſt das Licht:
Die Welt mit Licht zu füllen.

4.

Du wollteſt nur; ſo war Dir kund,
Was jeder Menſch gedachte.
So ſahſt Du Petri Herzens Grund,
Wie da ein Stolz erwachte:
Wie Zebedäi Söhne ſich
Als Chriſti Bluts-Verwandten,
Fürſten nannten;
Und, ganz nicht brüderlich,
In Eiferſucht entbrannten.

5.

Noch ſchwieg ihr Mund; ſie dachten blos;
Schon das war Dir zuwider.
Die Frage, die ſich jezt ergoß,
War Dir noch mehr zuwider.
„Ich ſehe, Freunde! euren Sinn
„Nicht mehr dem meinen ähnlich;
„Ungewöhnlich,
„Verbittert, ſeh ich ihn;
„Sataniſch; unverſöhnlich.

6

Ihr ſolltet, Jünger! ſanft und klein,
Des Meiſters Demuth gleichen.
Ihr ſolltet von Begierden rein,
Die ſchönſte Bildung zeigen.
Los von der Welt; und los von euch;
Euch Wechſel-Treue ſchencken;

Sanftmuth dencken:
Und frommen Kindern gleich,
Auch nicht den Kleinſten kräncken.

7.

O ja nicht trotzig, ſtolz und groß!
Der Menſch iſt nichts als Erde.
Das ſchätze er, und rechne blos,
Was er aus Gnaden werde.
Wer wie ein Kind nichts mit ſich bringt,
Als bey der Furcht für Schaden,
Durſt nach Gnaden:
Und blos um Mitleid ringt,
Dem kan ſein Vater rathen.

8.

Ach! heg ich Herzens-Kündiger!
Auch fleiſchliches Verlangen?
Wanck ich, als ein Unmündiger?
Bin ich mit Stolz befangen?
Hab ich der Sanftmuth holde Spuhr,
Wie ſie dein Tritt bezeichnet, Mir geeignet?
Und Fleiſch, Welt, und Natur,
Und ſo mich ſelbſt verläugnet?

9.

Regt ſich nichts mehr von ſchnöder Luſt
In meiner ganzen Seele?
Befindſt Du auch, daß dieſe Bruſt
Sonſt nichts als Dich erwähle?
Iſt Eitelkeit, iſt Sicherheit,
Wie billig überwunden, Und verſchwunden?
Und wiedm' ich meine Zeit
Dir, deinem Creuz und Wunden?

10.

Vor Dir blos und entdeckt bin ich,

Und

Und alles mein Geſinnen.
Allſehender! erforſche mich,
Und alles mein Beginnen!
Doch nicht als Richter! nein als Freund,
Der mein im beſten dencke!
Warnung ſchencke!
Und den, der ringt und weint,
Auf ewge Wege lencke!

25. Julius.

JEſu noch fortwährende Gegenwart bey den Seinigen. Matth. 18, v. 20.

Mel. HErr, wenn ich nur dich werde haben.
Oder: Wer nur den lieben GOtt läßt w.

1.

Wo ſoll Dich meine Sehnſucht wiſſen?
Wo meine Liebe? groſer Freund!
Der Erde biſt Du längſt entriſſen,
Die Dir jezt nur ein Sand-Korn ſcheint.
Du herrſcheſt, hoch, auf GOttes Thron;
Und erndteſt deiner Leiden Lohn.

2.

O nur alleine goldne Zeiten,
Da Du ins Fleiſch der Sünder kamſt;
Und, deine Schafe ſelbſt zu weiden,
Den Hirten-Stab ſanft übernahmſt.
Da lachte Jacobs frommes Haus.
Da wichen Baſilisken aus.

3.

Da bebten jene Höllen-Geiſter,
An deren Joch die Menſchheit zog.

Der Satan kannte ſeinen Meiſter,
Der ſich davon hub und verkroch.
Da ward für jenen alten Bund;
Die volle neue Gnade kund.

4.

Um deine Knye ſich zu ſchmiegen,
War der Zerknirſchten Herzens-Luſt.
Und welch ein himmliſches Vergnügen!
Johannes lag an deiner Bruſt.
Dir lag er zwiſchen Schoos und Hand;
Und kannte Dich, und ward erkannt.

5.

Die Wüſten waren Paradieſe.
Der Stumme tönte deinen Preiß.
Den Lahmen trugen ſtarcke Füſſe.
Der Taube hört' auf dein Geheiß.
Dein Volck genoß, was man geneußt,
Wenn GOtt uns Freund und Bruder heißt.

6

Uns iſt der Anblick nicht gegönnet,
Der deiner Jünger Aug entzückt!
Das Licht der Welt, das ſie gekennet,
Voll Gnad und Huld, iſt uns entrückt!
Der Sünder lacht; der Spötter höhnt,
Wenn Blick und Wunſch nach JEſu ſtöhnt.

7.

Nein, ſagt nun JEſus: nicht geſchieden
Bin Ich von meiner frommen Schaar.
Ich bin bey ihnen noch hienieden,
So nah, als Ich im Fleiſche war.
Den ihr vor GOttes Sohn erkennt:
Der bleibt bey euch, und ungetrennt.

8.

8.

GOtt; bin Ich nirgend ausgeſchloſſen;
Und meiner Menſchheit Gegenwart,
Iſt durch die ganze Welt ergoſſen:
Und das durch meine Himmelfahrt.
Da das auch meine Menſchheit ziert,
Was meiner Gottheit ſtets gebührt.

9

Ruft nur; ſo will Ich euch erhören:
Wo ihrer Dreye betend ſtehn.
So will Ich Licht und Schutz gewähren,
Auch ihrer Wenigen; auch Zween.
Und mitten bin Ich unter euch.
Mir iſt ein Einzler ſchon ein Reich.

10.

Iſt denn die Kirche kleiner worden?
Und läßt der Sieg der Wahrheit nach?
Gewinnen denn der Höllen Pforten,
Seitdem Ich Satans Haupt zerbrach?
Es ſteht mein Reich, und noch durch mich.
Stets mitten unter euch bin Ich.

11.

Mein Wort lauft noch: wie mein: Es werde!
Einſt durch das wüſte Chaos lief;
Und baut an meiner neuen Erde,
Wie es dem, das noch nichts war, rief;
Und ſchafft die neue Creatur;
Und ſchenckt die geiſtliche Natur.

12.

Ruft nur: So will ich euch erhören,
Ob euer Auge mich nicht ſieht.
Stets bey euch, will Ich euch gewähren,
Um was ſich euer Flehn bemüht.

Euch ſitz Ich, nun noch Menſchen-Sohn,
Zu noch mehr Seegen, auf dem Thron.

13.

Die Allmacht würckt durch meine Hände.
Wie ſtärckt das meiner Jünger Muth!
Die Sonne, hoch am Firmamente,
Wärmt und erquickt euch nicht ſo gut:
Als meine Huld euch Gnaden ſcheint.
Kennt mich, gecrönt, noch euren Freund.

14.

Jedoch ihr wünſcht auch mich zu ſehen.
Wie vormals mich Johannes ſah.
Gedultet euch, es ſoll geſchehen.
Der groſe Ehren-Tag iſt nah,
Der mich euch, aus der Wolcken Pracht,
Als euren König ſichtbar macht.

15.

Liebt mich; vertraut mir, ungeſehen,
So blüht euch einſt mein ſchönſter Blick.
Stöhnt öffters hin, nach meinen Höhen.
Schaut auf! und laßt die Welt zurück.
Mein Glanz macht erſt den Himmel ſchön.
Den ſolt ihr ſehn. Mich ewig ſehn.

Jeſu Denckens-Art oder Caracter iſt Sanftmuth. Matth. 18, 21. ſq. Luc. 9, 51. ſqq.

Mel. Nun dancket alle GOtt 2c.

1.

Wer JEſum dencken will, der muß die Milde dencken.
Mild, gůtig, kan Er ſich der Welt zu eigen ſchencken.
Er ſelbſt iſt ganz Gedult, von Kripp' und Windeln an.
Ganz Evangelium; Heil iſt ſein ganzer Plan.

2

Wer JEſum nennen will, der muß die Großmuth nennen.
Den Raum, den Er betritt, will Ihm die Welt nicht gönnen,
Die ſie doch Thieren gönnt. Und Er hat ſie gemacht:
Und iſt noch auf das Wohl der weiten Welt bedacht.

3.

Wer JEſum mahlen will, der muß die Sanftmuth mahlen.
Er ſoll fůr fremde Schuld, noch unerfleht, bezahlē.
Drum macht Er ſich zum Lamm, zum Opfer-Heerd beſtimmt,
Das Strick und Schnitt und Tod gelaſſen ůbernimmt.

4.

Wer JEſum liebt, der liebt die weſentliche Liebe.
Huld, Freundſchaft, Zärtlichkeit, ſind alle ſeine Triebe;
Er liebt ſo ſtarck als Der, der Ihn der Erde both:
So rein, ſo allgemein. So liebt Er ſich zu todt.

5.

Wer JEſu folgen will: muß niemand widerſtreben;
Und

Und nicht nur ſiebenmal dem, der bedrängt, ver-
geben: (kränckt.
Nein ſieb'n und ſiebzig mal. So offt der Haſſer
So offt ſey ihm die Schuld vom JEſus-Freund
6. geſchenckt.
Wer es berechnen will, wie offt der HErr verzeihe;
Und ohne Donner-Wort: und wieder Huld ver-
leihe: (ſend mal:
Der zähle Centner Gelds; und das zehntau-
So viel iſt jedes Schuld. Wer denckt ſich dieſe
7. Zahl!
Wer iſt ſo ſanft als der, der tauſend Unrecht leidet;
Auf Samariter ſelbſt das Gnadenwort verbreitet;
Und von dem rohen Volck mit Läſterung ver-
ſchmäht:
Nicht ſchilt: Nein, Mitleid hegt; und Lieb-
voll weiter geht.

8.

Elias ließe hier ſein Feur vom Himmel fallen.
Die Doñer-Kinder hier der Rache Doñer knallen.
Ein Wort, wie das, das einſt der Welten Bau
zerbricht,
Zerbräch das Sünder-Volck. Doch JEſus
will es nicht.

9.

Das iſt nicht JEſu Geiſt, daß Er gereizt, ergrim̃et.
Der Vater hat den Sohn zum Sünder-Heil
beſtimmet.
Erhalten ſoll Er das, was ſchon zu Grunde geht.
Erhalten; ob es Ihm ſchon hitzig widerſteht.

10

Er wallt nicht unter uns, die Seelen zu verderben.
Er geht und ſtirbt, um uns den Him̃el zu erwerben.

Von

Von deſſen Glanz entblößt, Er ſich als Schuld-
ner ſchmiegt:
Von GOtt verkannt, als Wurm, der in die
Erde kriecht.

11.

Das dencket kein Verſtand: das kan die Welt
nicht glauben:
Daß ſich das Wort im Fleiſch der Gottheit
Rechts berauben;
Und arm; und fremd; und Knecht; und aller
Schmachen voll;
Und noch die Liebe ſelbſt, für Sünder opfern ſoll.

12

Doch komm, und ſieh es, Welt! und die ihr ſeht
und höret;
Und dem nicht widerſtrebt, was die Geſchichte leh-
ret:
Schaut JEſu Wunder-Krafft; und ſeine
Leidens-Bahn:
So ſeht ihr, was der Sohn der Liebe leiſten kan!

13

Am Creuze wird Er noch die gröſte Proben geben.
Der Ihn geläſtert hat, dem ſchwört er nun das
Leben.
Der Ihm durch Hand und Fuß das ſcharfe Ei-
ſen treibt:
Den lockt Er; ob er ſchon hart, wie ſein Eiſen
bleibt.

14.

So ſanft muß GOttes Sohn zum Heil der Sün-
der werden!
Sonſt eckelte Ihm längſt des Wuſts und Fluchs
der Erden.
Zorn haßt; und Eifer ſchilt; und Heiligkeit ver-
zehrt:
Die Huld erbarmet ſich; ſchützt, hegt, ver-
ſöhnt und nährt.

15.
So haſt Du, Ewiger! den Bruder-Siñ erkieſet!
GOtt, Huld und Freundlichkeit, die jezt noch
überflieſet! (geln ab!
Ihr Lehrer! lernet Ihm der Sanftmuth Re-
Und führt, auch ſanft wie Er, den Seelen-
Hirten-Stab!

27. Julius.

JEſus will Welt-verläugnete Lehrer ſeines Evangelii haben. Luc. 9, 47. ſeqq.

Mel. Ein leichtes iſt, ſich Chriſti Jünger n.

1.
Es denckt ein Herz: Ich will mit JEſu ziehen.
Die beſte Wahl, wenn man bey JEſu iſt!
Da kan man Schweiß und ſaure Arbeit fliehen.
Dem Glück im Schoos: denn Er iſt HErr
und Chriſt.
Ich will mich ſchnell und fromm entſchlieſen.
Ich weiß: Er läßt mich deß genieſen.

2
Man wallt bey Ihm auf ſanften grünen Auen.
Bey Wein und Brod, das Er durch Wunder
ſchenckt.
Er wird ein Reich, ein neues Salem bauen.
Dabey Er denn der treuen Jünger denckt.
Da gibt es Würden zu vertheilen.
Und welchen Rang werd ich ereilen!

3.
Das hört der HErr. Soll Er den Antrag loben,
Der blos dem Leichtſinn aus den Lippen fließt?
„Mit mir zu ſeyn, will größre Tugend-Proben,
„Als

„Als daß man nur Brod, Ruhm und Ruh erkießt.
„Jezt eben geh ich hin zum Leiden.
„Mein Pfad verſpricht nicht Herrlichkeiten.

4.

„Es ſind nicht Schlöſſer, dort auf Zions Hügeln,
„Zu denen mich die ſchwere Reiſe trägt.
„Es iſt kein Schwung zum Thron, auf Adlers-Flügeln,
„Da Salem ſich zu meinen Füſſen legt.
Zwar gibt es Neſter vor die Raben:
Und Füchſe mögen Gruben haben.

5.

Ich habe nicht, da ich mein Haupt hinlegte;
Und bald wird es mit ſcharfem Dorn umlaubt.
Mein Kleid, das mich vor Hohn bedecken mögte,
Wird nächſtens mir, bey Hohn und Spott, geraubt.
„Für Lohn, und Rang und Luſt der Erden,
„Muß man auch nicht mein Zeuge werden.

6.

Wer mit mir will, der muß ſein Herz beſchneiden.
Deñ Fleiſch und Blut taugt nicht zu dieſem Zug.
Wer mit mir will, der muß ſich ſelbſt beſtreiten;
Den Leichtſinn, Eigendünckel, Selbſtbetrug:
Muß ſich, und muß der Welt mißfallen:
Und Kidrons ſchwarzes Thal durchwallen.

7.

Es denckt ein Herz: Ich will an JEſu kleben.
Er wincket mir. Ich bin ſein Eigenthum.
Ich will mich Rangs und aller Luſt begeben.
Mein Wandel ſey ein ernſtes Chriſtenthum.
Nur noch ein Paar der alten Pflichten,

Muß

Muß ich doch auch der Welt entrichten.

8.

Nein, ſpricht der HErr: wer ſeine Seele liebet:
Der eilt; ſobald mein Ruf an ihn gelangt.
Wer Dienſt und Ernſt auf kurze Zeit verſchiebet,
Gewiß, der Satan ſichtet ihn; er wanckt.
Die erſte Liebe iſt die gröſte.
Die unbedingte iſt die beſte.

9.

Der treuſte Fleiß, im Zärtlichen bewieſen,
Iſt gut: jedoch des Heilands noch nicht werth.
Der Glaube wird, die Treue wird geprieſen,
Die Chriſtum mehr, als Pflicht und Eltern ehrt.
Man kan ſich nicht in beede theilen.
Wenn JEſus winckt: ſo muß man eilen.

10.

Es denckt ein Herz: Er mache mich zum Bothen,
Der ſeine Lehren an die Seelen legt!
Ich diene Ihm; ob Schmach und Martern drohte.
Sein guter Geiſt hat meinen Geiſt erregt.
Wenn andre, ſchwach und ſchüchtern, ſchweigen,
Will ich mit Ernſt und Eifer zeugen.

11

Nur geh ich hin, daß ich die Welt verläugne.
Ich ſag es ihr: ſie ſey nicht mehr für mich.
Dann komme ich, daß ich mich JEſu eigne:
Von da an, JEſu treu; und ewiglich.
Mein Haus ſoll wundern, wenn es höret,
Zu was ich mich ſo ſtreng erkläret.

12

Nein, ſpricht der HErr: Wer ſich an mich verbunden,
Und ſchon die Hand an meinen Pflug gelegt:

Der

Der habe ſich von allem los gewunden,
Wie leicht, daß etwas Wanckelmuth erregt.
Der Freund, dem man ſich nochmals zeiget,
Wie leicht, daß Er das Herz noch beuget!

13.

Der Himmel iſt das groſe Ziel des Chriſten.
Kein zweytes hat bey Chriſti Jüngern ſtatt;
Der halte ſich vom ſcheinbarſten Gelüſten
Mit Sorgfalt rein; der Luſt zu JEſu hat.
Denn heißt er, von der Welt geleeret,
Dem Herzens-Kündiger bewähret.

14.

Der Du des Vaters Thron und Schos verlaſſen,
Um uns getreu, und unſer Heil zu ſeyn!
Laß uns die Welt, die Feindin Chriſti, haſſen!
So ſind wir deiner Liebe werth; und Dein.
Der Himmel ſey uns ſtets vor Augen.
Damit wir Dir zu Zeugen taugen.

28 Julius.

JEſu Reich im Ausbruch. Luc. 10, v. 1.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1.

Blickt auf die Gnaden-Zeichen,
Die ihr nach Gnaden dürſtig ſeyd!
Sagt; haben ihres Gleichen
Das Land Immanuels erfreut?
Bekennt doch, Jacobs Kinder!
Daß nie ſolch Heil geſchehn.
Die Stämme ſind voll Blinder,
Die jezt durch JEſum ſehn.

Voll Lahmer, die nun ſpringen.
  Dem Ausſatz iſt gewehrt.
Die Stummen ſtehn und ſingen.
  Das Ohr der Tauben hört.

2

Was habt ihr nicht erfahren,
  Chorazim und Bethſaida!
Nicht in Eliä Jahren,
  In Moſis nicht, war GOtt ſo nah.
Erhaben bis zum Himmel
  Saht ihr Meſſiä Pracht:
Das freudigſte Gewimmel,
  Das GOtt den Preiß gebracht.
Mit Betten auf den Rücken
  Lief manche Schaar nach Haus.
So breitet ſich Entzücken,
  Bis hin nach Sidon aus.

3.

Nun wählt der groſe Lehrer,
  Den lang ſchon Galiläa kennt,
Aus Haufen der Verehrer,
  Die Er zum Herolds=Amt ernennt.
„Geht, predigt meinen Finger,
  „Und was ihr ſeht und wißt,
„Ihr Siebnzig meiner Jünger!
  „Sagt: Er iſt da, der Chriſt.
„Sagt es an allen Enden:
  „Das Himmelreich iſt nah.
„Sagts Armen und Elenden:
  „Der, den ihr wünſcht, iſt da.

4

Geht aus in meinem Namen,
  Eilt in des Sohnes GOttes Krafft.

Zeigt

Zeigt Jacobs ganzem Saamen,
Was GOtt durch meine Bothen ſchafft.
Macht Satans Werck zunichte;
Was ſchmachtet, macht geſund.
Helft Blinden zum Geſichte.
Thuts allenthalben kund,
Es ſey die Zeit der Gnaden,
Die ſich den Stämmen beut.
Sie ſeyen eingeladen
Zu GOttes Freundlichkeit.

5.

Entbietet meinen Frieden,
Wo jemand ſich des Evels freut.
Zwar werden Wölfe wüten,
In euch, die ihr wie Lämmer ſeyd.
Doch eilt ihr, lehrt und zeuget,
Wo man euch willig hört.
Wo man verfolgt, da ſchweiget,
Und dultet unbeſchwert.
Nur, wenn ihr weiter gehet,
So ſagts den Sündern klar:
Daß ſie das Heil verſchmähet,
Das ihnen nahe war.

6.

Ihr ſollt nicht darben müſſen,
Geht ohne Sorgen ungeſtört;
Ihr findet euren Biſſen.
Wer Gnaden bringt, iſt Brodes werth.
Der hat mich Selbſt gehöret,
Der euch die Ohren leiht.
Der hat mich Selbſt entehret,
Der euch den Rücken beut.
Wohl dem, den ihr gelocket,

Der findet mich, ſein Heil.
Weh dem, der ſich verſtocket!
Mit Sodom iſt ſein Theil.

7.

Wie trittſt Du, Zions Freude!
Des Himmels, jezt der Erden Zier!
Wie trittſt Du, GOtt-Menſch! heute
Mit ſo beſonderm Glanz herfür!
Wo iſt ein Arm, der könnte,
Was dein Befehl ſchon ſchafft?
Durch Siebnzig ſchwache Hände
Würckt deine Wunder-Krafft.
Denn jeder kommt und zeuget:
Die Seuchen heilte ich.
Der Satan knirſcht und weichet.
HErr! alles lebt durch Dich.

8.

Was wird der Völcker Seegen,
Der ſchon auf Scorpionen ſteht,
Was wird nicht Er vermögen,
Gecrönt, vollendet und erhöht!
Er wird den Feind zerſchmettern,
Durch ſeiner Predigt Blitz.
Schon ſinckt er, als von Wettern,
Von ſeines Hochmuths Sitz.
Die Götzen-Tempel fallen,
Auch Levi Lehrſtuhl, ein.
Nur JEſu Wort ſoll ſchallen.
Und Er ſoll König ſeyn.

9

HErr! freue Dich der Siege,
Die Dir dein Leidens-Gang gebiert.
HErr! erndte zur Genüge,

Was Dich, nach Dornen-Cronen, ziert.
Will Witz und Stolz nicht kommen
Zu deinem Gnaden-Reich:
Sieh! Millionen Frommen
Erbieten ſich zugleich.
Du machſt ſie alle ſelig,
Die Du mit Blut erkauft.
Die Völcker ſind unzählig,
Die deine Gnade tauft.

29. Julius.

JEſus im Geiſte freudig. Luc. 10, v. 21.

Mel. Wie groß iſt doch die. Od. Ich bin ja Herr.

1.

Dein ruhig-ernſtes Angeſicht
Verbreitet ſchnell ein heitres Licht!
Kanſt Du Dich auch, o Goel! freuen?
Du wallſt in einer wilden Welt;
Wo man der Wahrheit Netze ſtellt,
Der Unſchuld Hund und Löwen dräuen.
Noch ſeh ich Dich vergnügt und froh!
Was heitert deine Mienen ſo?

2.

Du blickſt ſchnell über Kidron hin.
Durchblickſt und rechneſt den Gewinn,
Von deinen ſauren Leidens-Zügen.
Du ſchauſt, als von dem Grab herfür.
Du ſiehſt den Wütrich Satan Dir
Und deinen Knechten unterliegen;
Sein Reich zerfallen; und Dein Reich
Der Größe dieſes Erdballs gleich.

3.
Er, der Dir Dorn und Geiſſel flicht,
Er, der Dich in die Ferſen ſticht,
  Liegt deiner Ausſicht ſchon gebunden.
Dagegen wallt ſchon alle Welt,
Zum ausbezahlten Löſe-Geld;
  Zu deinem Blut; und offnen Wunden.
Das ſtellt der Siebnzig Sieger Chor,
Dir ſchon in ſo viel Jubeln vor.

4.
Das iſt der ſchnell erloſchne Blitz.
Er ſtürzt von ſeinem ſtolzen Sitz,
  Der ſeine Keile lang geſchwungen.
Wie Goliath vor David lag,
Der ihm den ſtarren Hals zerbrach:
  So ſtürzt er nun, mit eins verdrungen.
Du ſiehſt den Ausgang deiner Schlacht:
Das iſts, das Dich ſo freudig macht.

5
Geh, Sieger! deinen Kämpfen zu.
Zwar all dein Blut verſpritzeſt Du.
  In Hohn und Tod dahin geſuncken.
Du ſteigeſt zu des Grabes Thor.
Doch hebſt Du ſchon dein Haupt empor,
  Sobald Du von dem Bach getruncken.
Du ſchwingſt dein Siegs- und Heils-Panier.
Heil Dir! Heil deinem Reich! und mir!

6.
Dazu biſt du ins Fleiſch geſandt.
Der Vater ſtärcket deine Hand,
  Der Dir den Heils-Rath übergeben.
So zeigſt Du Dich als GOttes Sohn:
So ſchwingſt Du Dich empor zum Thron:

Und

Und gibſt der todten Welt das Leben.
Der Vater ehrt den groſen Sohn.
Der Sohn ſitzt auf des Vaters Thron.

7.

Wohl denen, die Dich kämpfen ſehn!
Die Dich am Creuze göttlich ſchön,
Und GOtt zum Opfer würdig, finden.
Die deiner Zahlung höchſten Werth:
Den Tod durch deinen Tod zerſtört:
Den Feind verbannt zu ſchwarzen Schlünden:
Dich aber hoch und Sieger ſehn!
Wie dürfen die ſo freudig ſtehn!

8.

O hätte Adam dieſes Glück!
O hätte David dieſen Blick,
Wie Abraham, erblicken mögen!
Sie forſchten wol auf welche Zeit,
Meſſiä Werck, und Kampf und Streit,
Und Sieg und Crönung zu verlegen?
Doch blieb die Sehnſucht unerfüllt;
Und ihr Verlangen ungeſtillt.

9.

Nur deine Jünger ſehen Dich.
Sie dürfen ſich, wie ſeliglich!
An ihren groſen Meiſter ſchlieſen.
Du haſt Dich ihnen, daß Du Chriſt,
Und GOttes Sohn, und Goel biſt,
Durch tauſend Proben, ſtarck erwieſen.
Vor ihren Augen ſiegeſt Du.
Sie tragen Dir auch Palmen zu.

10.

Vor ihnen iſt die Hölle feig.
Vor ihren Augen wächßt dein Reich.

Sie werden Dich zwar ſterben ſehen:
Doch ſo, wie der Meſſias ſtirbt;
So, wie der GOtt-Menſch Heil erwirbt:
Und denn gleich-glorreich auferſtehen.
So glänzt es auf, ihr Angeſicht.
So wird es durch den Erd-Creis Licht.

11.

Laß ſtolze Geiſter Dich verſchmähn.
Laß tadeln, die es nicht verſtehn.
Ihr eitler Witz hat ſie berücket.
Dich ſchätzet doch, wer redlich denckt.
Dich ehrt, wen ſeine Sünde kränckt,
Und wer auf den Gerichts-Tag blicket,
Dem blos dein Mittler-Amt entzieht.
Dem ſonſt kein Sterblicher entflieht.

12.

Jezt freut ſich deine Chriſtenheit,
Die deinen Siegen Palmen ſtreut;
Und deinem Helden-Zug begegnet.
Ich ſehe, wie dein Herz zerfleußt.
Jezt ſtrömet dein entrückter Geiſt
Danck an den Vater, der Dich ſegnet.
Und ſo wird dir dein Leidens-Gang
Zum Voraus ſchon zum Lobgeſang.

JEſus zu uns, wie von Martha, eingeladen.

Luc. 10, v. 38–41.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

Es ſey mein Haus Dir angetragen,
Der Du in deines Fleiſches Tagen,
Der Martha Wohnung nicht verſchmäht!
O ſey, Du Urſprung aller Gnaden!
Bey deinem Knecht auch eingeladen!
Mein Glücksſtern! König und Prophet!
Wie Du bey Martha eingekehret,
So ſey mein Wunſch, der Dein begehret,
Auch gewähret.

2.

Mein Haus, das Dich ſo hoch verehret,
Mein Haus, von Fremden ausgeleeret,
Sey Dein; dein eigen; und allein!
Nimm ſie zu Dienſten, dieſe Hände,
Und was ich hab, und Dir verpfände.
Laß mich Dir das, was Martha, ſeyn!
O Heil, dem frommen Weib erſchienen!
Laß mich Dich mit gleich-heitern Mienen
Auch bedienen!

3.

O dürft ich Dich wie Abram ſpeiſen!
Dürft' ich der Wirth des Erb-Sohns heiſen!
Wie dient ich Dir ſo ehrfurchts-voll!
Geläng es jedem meinem Kinde;
Und dem Dich ſuchenden Geſinde:
Sie thäten, was ein Dienſtboth ſoll.
Da müßte nichts, als JEſus, ſchallen;
Und Dir der Eifer von uns allen
Wohlgefallen.

4.

Doch nicht ein würckſames Geräuſche;
Nicht die Beſtrebung, nur vom Fleiſche,
Iſts, was der groſe Meiſter heiſcht.
Weil offt ein Dienſt Dir aufgedrungen:
Und offt ein Lob Dir laut geſungen:
Auch offt ein ſtarcker Aufwand täuſcht.
Du liebſt Welt-abgezogne Hörer,
Und still-aufmerckſame Verehrer,
Groſer Lehrer!

5.

Du, unſrer Armuth weit enthoben,
Von Millionen Engeln oben
Unendlich-würdiger bedient:
Brauchſt unſer Haus nicht; nicht die Hände;
Zwar laben dürfen wir Elende,
In welchen dein Gedächtnuß grünt.
Nnr ſoll man ſich der Welt entziehen:
Und um dein Licht und Wort bemühen:
Gleich Marien.

6.

Laß mich zu deinen Füſſen ſitzen!
Laß mich die Friſt des Heils benützen,
So wie Maria ſie benützt!
Dein Vortrag, hungrig aufgenommen,
Der Glaube ſchnell zur Krafft gekommen,
Heißt mehr, als wenn der Cörper ſchwitzt.
Ob Koſt und Aufwand unterbliebe,
Du ſuchſt das Herz und reine Triebe
Zarter Liebe.

7.

Erblicke mich zu deinen Füſſen,
Dem Eitlen, und mir ſelbſt entriſſen,

Und

Und meinem Seelen-Freund geweyht.
Bey allem Glück der Welt verlohren;
Hab ich nur Dich zum Theil erkohren.
Da fühlt mein Geiſt Zufriedenheit.
Da muß des Irrthums Nacht verſchwinden;
Da kan man von der Qual der Sünden,
Ruhe finden.

8.

Da hört man nichts von Horebs Wüten.
Dein Vortrag ſchallt von lauter Frieden,
Den GOtt durch Dich, den Mittler, beut.
Man ſieht ſein Heil durch Dich errungen.
Mit Dir ſchon meiſtens durchgedrungen,
Hat man zum Himmel nicht mehr weit.
Und will, entrückt dem Tand der Erden,
Nur gleich, bey freudigſten Geberden,
Selig werden.

9.

Das heißt, das gute Theil erwählet:
Wenn man von JEſus-Luſt beſeelet,
Sich JEſu werth zu ſeyn beſtrebt.
Die Schrifft, die JEſum mahlt und lehret,
Und in der Schrifft Ihn ſelber höret,
Und was man lebt, im Glauben lebt:
Und ſo, der niedern Welt entrücket,
Auf JEſum, der ſo reich erquicket,
Einzig blicket.

10.

Hat wol ein Seraph ſolche Lüſte?
Als ein dem HErrn ganz eigner Chriſte
Zu JEſu ſanften Füſſen fühlt?
Er kny't ja auch. Und das von ferne;
Und lernte das Geheimnuß gerne,

Das

Das unſre Seligkeit bezielt.
Und wünſcht uns Glück zu unſerm Glücke,
Und zittert vor dem Bruder-Blicke
Weit zurücke.

11.

Der Chriſte darf ſich mit Marien
Um JEſu ganze Gunſt bemühen,
Von allem, was nicht Er iſt, los.
Bey JEſu Troſt und Kuß erwarmet;
Von ſeinem Seelen-Freund umarmet,
Ruht er in ſeines Königs Schoos,
Und athmet himmliſches Vergnügen;
Und läßt, die ſich noch ſelbſt betrügen,
Unten kriechen.

12.

Ihr, die ihr in Berufen ringet;
Und die ſo theure Zeit verbringet
Blos mit dem Dienſt der Eitelkeit!
Von Sorg und Pflichten überwogen;
Weit in die Welt hinein gezogen!
O hört doch: was der HErr gebeut!
„Nur Eins iſt noth; ob alles fehle,
„Daß man, zu Rettung ſeiner Seele,
„Mich erwähle.

JEſus, wie von Maria, gefunden.

Luc. 10, v. 38 — 41.

Mel. Lebt jemand ſo wie ich, ꝛc.

1.

Wem JEſus Blicke giebt,
Wie mich mein JEſus liebt;
Wen er, der Welt entrücket,
So freundlich an ſich drücket,
Als mich, an Seine Bruſt:
Der fühlet Himmels-Luſt.

2.

O macht mich nicht, wie euch,
An Pracht und Güthern reich!
Laßt mir nur das Vergnügen,
In JEſu Schoos zu liegen,
Wo mir die Fülle quillt,
Die alle Sehnſucht ſtillt.

3.

Die Welt, was reicht ſie dar,
Als ſchimmernde Gefahr!
Sie ſchmeichelt; und geſchwinde
Umſchlinget ſie mit Sünde.
Das Wohl, das ſie verſpricht,
Hat ſie, und kennt ſie nicht.

4

Früh merckt' ich ihren Tand.
Früh von ihr weggewandt,
Mit einzigem Beſtreben,
Dem Tugend-Fleiß ergeben,
Sucht' ich, durch Moſen rein,
Vor GOtt gerecht zu ſeyn.

5.

GOtt ſegnet den noch nicht,

Der Fleiß und Werck verſpricht;
Und leiſtet, und nun prahlet;
Doch nie die Schuld bezahlet,
Die ſchröcklich aufgeſchwellt,
Jhn blos vorm Richter ſtellt.

6.

Man heißt noch nicht gerecht,
Man iſt noch Sünden-Knecht,
Bis man, ſich ſelbſt entriſſen,
Beſchämt zu JEſu Füſſen,
Als ſchuldig, als verflucht,
Mit Thränen, Gnade ſucht.

7.

Und Der nimmt Sünder an.
Treu zeiget Er den Plan,
Der Hölle zu entrinnen,
Und Frieden zu gewinnen:
Wenn man des Glaubens lebt,
Und blos an JEſu klebt.

8.

So hat Er mich gelehrt,
Und zu ſich hingekehrt;
Und mich, mit Blut begoſſen;
Zum Erben und Genoſſen,
Von ſeinem Tod gemacht;
Und freundlich angelacht.

9

Mir, von Verdammniß leer,
Droht jezt kein Moſes mehr.
Mit ſeligem Entzücken,
Darf ich zu GOtt hin blicken;
Der mich in Jhm vor werth;
Und vor ſein Kind erklärt.

10.

Ich laufe JEſu zu,
Und find und fühle Ruh,
So offt ſich Aengſten thürmen,
Und Krieg und Unglück ſtürmen:
Und ſitze frey, und groß,
Und ſanft in JEſu Schoos.

11.

Er ſagt mir: Liebe mich.
Er ſpricht: Ich liebe dich.
Er ſegnet mein Beſtreben,
Mich Ihm ganz hinzugeben.
Und, was ich leiſten kan,
Nimmt Er für gültig an.

12.

Er merckt auf mein Gebet;
Und was mein Glaube fleht,
Der ſich Ihm ganz vertrauet;
Und ganz auf JEſum bauet:
Gewährt Er, und faſt eh,
Als ich noch red und fleh.

13.

Wenn Er mich ſchwach bemerckt;
Und durch ſich ſelbſt mich ſtärckt,
Und mich zum [Speiß-Saal] Keller führet;
Und mich mit Blumen zieret;
Da iſt mir ſein Genieß
Und ſein Geheimnuß ſüß.

14

Der, der im Himmel thront,
Und dieſe Bruſt bewohnt,
Den ich als GOtt bekenne,
Und dennoch Bruder nenne,

Reizt

Reizt ſelber meine Gluth;
Und wird mein höchſtes Guth.

15.

Ihr, die ihr noch nicht wißt,
Wie freundlich JEſus küßt,
Eilt doch, Ihn auch zu finden!
Und lernt, wie ich, empfinden,
Daß das erſt ſelig heißt,
Wenn man in Ihn zerfleußt.

16.

Diß Einzige iſt Noth;
Und ſonſt iſt alles todt.
O ſeligſtes Bemühen,
Wenn ihr euch mit Marien
An JEſus Herze ſchließt,
Und nichts, als Ihn genießt.

1. Auguſt.

JEſus, der größte Beter, und Lehrmeiſter des Betens. Luc. 11.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1.

Wer betet JEſu! ſo wie Du!
Wem hört ſein GOtt ſo gerne zu;
Wenn Du als Hoherprieſter ringſt.
Und unſre Noth zum Thron hin bringſt.
Wenn Du Dich Ihm als Mittler zeigſt,
Und ſeinen Ernſt zur Gnade neigſt.

2.

Die Demuth ſpricht aus Dir hervor.
Die Innbrunſt ſtürmt an GOttes Ohr.
Die Zuverſicht macht dein Gebet

Starck

Starck vor des Herrſchers Majeſtät;
Und ſo haſt Du ſchon manche Nacht,
Im Feur der Andacht zugebracht.

3.

Die Jünger wünſchen zu verſtehn,
Wenn ſie Dich knyn und beten ſehn,
Was wol der Sohn zum Vater ſpricht?
Schon forſcht ihr lüſternd Angeſicht,
Obwohl der Vater Antwort giebt:
So laut, als ſtarck Er JEſum liebt?

4

Der Heiland ſpricht nun: Ringt auch ihr!
O meine Jünger! lernts von mir.
Dringt hin vor GOttes Gnaden-Thron.
Gleich hinter mir. So hört GOtt ſchon.
Der auch des Sohnes Brüder hört;
Wie Er des Sohnes Wunſch gewährt.

5.

Ihr dürft bey eurem Abba-Schreyn
Um meinetwillen Kindlich ſeyn.
Ein Freund ſucht bey dem Freunde Brod;
Und dieſer hilft ihm aus der Noth,
Wenn er ihm auch zur Mitternacht,
Mit ſeinem Suchen Unruh macht.

6.

Mein Vater gibt euch noch viel mehr,
So offt ihr kommt und fleht, Gehör.
Ihr klopft, als bey dem Vater, an,
So iſt die Hand ſchon aufgethan;
Die gerne gibt, und nicht beſchämt:
Ihr ſucht und heiſcht; und kriegt und nehmt.

7

Iſt nicht ein Freund offt hart und karg?

Iſt nicht ein Vater ſelbſt offt arg?
Doch, reicht ein Freund dem Klag-Geſchrey
Des Freunds, für Brod und Fiſch und Ey:
Wol Schlange, Stein und Scorpion?
So kränckt kein Vater ſeinen Sohn.

8

Mein Vater iſt unendlich mild.
Er iſt ein Born, der immer quillt.
Er gibt, ſo viel man nöthig hat.
Er läßt den größten Bitten ſtatt.
Statt, daß Er ſchilt, und von ſich weißt,
Gibt Er das Größte; ſeinen Geiſt.

9

Wohl aber dem, der beten kan!
„HErr! weiſe deine Jünger an,
„Wie man mit deinem Vater ringt?
„Wie man des Herrſchers Herz bezwingt?
O dieſes Wort hört JEſus gern!
So, ſpricht Er, betet auf zum HErrn:

10.

Der Du der groſe Vater biſt,
Den kein Verſtand; kein Himmel mißt!
Auch unſer Vater! mach uns Bahn
Zu deinem Thron, und hör uns an!
Laß uns, jedoch nicht uns allein,
Laß alle Welt Dir heilig ſeyn!

11.

Vergönne allem Fleiſch dein Reich!
Ruf alles her! daß wir zugleich
Des guten Vaters Willen thun;
Und ganz auf deinem Winck beruhn.
Wie jeder Engel eilt und glüht,
In ſeines Herrſchers Dienſt bemüht.

12.

12.

Dem Leib, mit dem Du uns belehnt,
Der ſich nach Brod und Kleidung ſehnt,
Dem gönnſt Du doch auf dieſen Tag,
So viel ihm noth und nutz ſeyn mag.
Er baut, wie unſer ganzes Land,
Blos auf den Seegen deiner Hand.

13.

Vergib uns unſrer Sünden Schuld;
Und lehr uns ſelber auch Gedult!
So, wenn ein ſchwacher Bruder fehlt,
Als wenn ein Widerſacher quält.
Stell uns nicht der Verſuchung blos!
Und mach uns von dem Argen los!

14.

Wohl uns, wenn JEſus beten lehrt,
Und das Gehör zugleich gewährt.
Wenn Er an GOttes Reich und Krafft
Den Gliedern Chriſti Antheil ſchafft:
So dringt man durch die Gnaden-Zeit,
Zur Herrlichkeit, zur Seligkeit.

15.

HErr! führe Du für uns das Wort!
Vertrett Du uns bey unſerm Hort!
Wir flechten Deinen Namen ein:
Drum laß das Abba! kräfftig ſeyn.
Der Vater ſagt uns alles zu.
Das, Hoherprieſter! mittelſt Du!

2. Auguſt.

JEſum aufnehmen iſt mehr, als JEſum gebähren. Luc. 11, v. 27. ſeqq.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

Selig iſt, die Dich gebahr,
Würdigſter von allen Söhnen!
Die die frohe Mutter war
Von dem Schönſten aller Schönen!
So beglückt war noch kein Weib!
So geſeegnet noch kein Leib!

2

Du biſt mehr, als Habel war;
Mehr als Sarä, Hannä Kinder.
Selig iſt, die Dich gebahr!
Denn Du biſt allein nicht Sünder.
Heilig, Göttlich, Himmel-klar.
Selig iſt, die Dich gebahr.

3.

Doch nicht blos, die Dich gebahr,
Soll ſich ihres Glückes rühmen.
Darfſt Du uns doch offenbar
Als Gleich-Glückliche beniemen.
Die ſich deines Wortes freun:
Sollen, was Maria, ſeyn.

4.

Iſt doch, was im Fleiſch gethan,
Auch wol Mutter-Triebe, nichtig.
Auf den Glauben kommt es an,
Der nur iſt dem Heiland wichtig.
Und ſo war Maria lieb,
Weil ſie glaubig war; und blieb.

5.
Ihren Glauben ſuchte GOtt,
Wenn Er JEſu Mutter wählte:
Der bey GOttes Aufgeboth,
Nicht erwog, nicht maß und zählte.
Mehr gab ſie den heilgen Sinn,
Als den Leib dem Herrſcher hin.

6
Laßt uns, was Maria ſeyn;
Laßt uns GOttes Antrag ehren.
Laßt uns nicht entgegen ſchreyn.
Laßt uns GOtt Gehorſam ſchwören.
Wer des Heilands Heil erkührt,
Gleichet der, die Ihn gebiert.

7
Laßt uns JEſu Lebens-Wort
Suchen, hören und bewahren:
So kan uns, was jener dort,
Nach dem Geiſte, wiederfahren.
Darf ihm jene Mutter ſeyn:
Will Er uns zu Brüdern [Schweſtern] weyhn.

8
Wenn das Weiblein ſelig preißt,
Die die Bruſt dem HErrn gereichet:
O wie ſelig wird mein Geiſt,
Den die ewge Weisheit ſäuget.
Selig, wem es wiederfährt,
Daß ihn JEſus hegt und nährt.

9
Ihr im Land der Mitternacht
Ohne Känntnuß auferzogen:
Von der Vorurtheile Macht
Ohngewarnet überwogen:

Kommt herzu, und nehmt Bericht:
Denn nun ſcheint das wahre Licht.

10.
Ihr, von falſcher Kunſt gebleht,
Die ihr aller Welt wollt rathen,
Aber ſelber nichts verſteht
Von dem Weg zum Heil und Gnaden:
Kommt und lernt, was JEſus ſagt;
Was kein Weiſer noch gedacht.

11.
Hier iſt mehr, als Salomon,
Den war Saba froh zu hören.
JEſus kommt von GOttes Thron,
GOttes höhern Rath zu lehren.
Hört Ihn! Hie iſt GOttes Sohn!
Hier iſt mehr denn Salomon.

12.
Jonas, aus dem Meer hervor,
Predigte verlohrnen Heyden;
Und ſie öffneten das Ohr,
GOttes Rache zu vermeiden;
Und entgiengen der Gefahr.
Hier iſt mehr denn Jonas war.

13
Gröſer muß uns JEſus ſeyn,
Hoch vom Himmel hergekommen;
Schmiegt Er ſich ins Grab hinein,
Doch dem Tod und Grab entnommen;
Und für GOttes Sohn erklärt:
Iſt Er denn nicht Hörens werth?

14.
JEſus iſt das Licht der Welt;
Dem, der ſich will leuchten laſſen,

Gleich der Sonnen aufgeſtellt.
Wer das Licht der Welt kan haſſen:
Irrt, und ſtöſſet ſich gewiß;
Und verſinckt in Finſternüß.

15.

Wer zu JEſu Wort ſich drängt,
Dem ſind Sonnen aufgegangen.
Wer das Licht von Ihm empfängt,
Hat den Heiland ſelbſt empfangen;
Wie Maria Ihn empfieng,
Und von Glück zu Glücke gieng.

3. Auguſt.

JEſu Aufmunterung an die Zeugen der Wahrheit. Luc. 12, v. 1.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

1.

Man ſchlieſe ſich an JEſum an:
Bey dem man nicht verderben kan,
Ob Welt und Hölle wüten.
Ob ſich des Satans Reich erboßt;
Man kleb an Ihm, und ſey getroſt;
Man ſteht in ſicherm Frieden.
Der, der vom Thron aus alles lenckt;
Der aller Feinde Trutz beſchränckt;
Der Eifer aus den Wolcken blitzt:
Der iſts, der JEſu Brüder ſchützt.
Der Hülfe ſchenckt, Eh mans gedenckt,
Und den, der kränckt,
Wie Pharaon ins Meer verſenckt.

2.

Vor GOttes Aug iſt nichts verdeckt.

Er kennt, wer ſchnaubt und droht und ſchreckt;
  Er ſieht auch den, der ſchmachtet.
Er blickt auf Joſephs Kercker hin;
Sein Daniel beſchäfftigt Ihn,
  Auf den kein Menſch mehr achtet.
Er iſt ihm zwiſchen Löwen theur;
Wie AbedNego tief im Feur.
Mit Wundern iſt Er plötzlich da,
Den Seinen unbegreiflich nah.
Man ſteh im Hohn. Man ſterbe ſchon:
    GOtt auf dem Thron
Lebt noch, und ſiehts, und hilft davon.

3.

Der auch den Sperling nicht vergißt,
Den Vogel, der ſo unwerth iſt:
  Soll Er den Freund vergeſſen,
Der als der Wahrheit Märtyrer,
Zum Kitzel ſeiner Peiniger,
  So lang, ſo tief geſeſſen?
GOtt ſtärckt ihn in der größten Noth;
Er ſegnet ſeinen heilgen Tod.
Und, iſt gleichwol der Leib erwürgt,
Der Geiſt, den JEſus Eid verbürgt,
Dringt glänzend vor, Vom Todes Thor,
    Zum Sieger-Chor;
Zunächſt an JEſu Thron empor.

4.

Bekennet mich, wenn alles knirſcht.
Wenn euch der Pöbel und der Fürſt,
  Verſchlingen will und morden.
Offt iſt, wer mich noch nicht gekannt;
Der mich gehaßt; und mich verbannt,
  Zahm, wie ein Lamm geworden.

Thut

Thut ihr nur meiner Zeugen Pflicht.
Durcheilt die Welt, und ſchweiget nicht.
Seyd ſtarck in äuſerſter Gefahr,
Wißt, daß euch ohne mich kein Haar
Vom Haupte fällt. Durcheilt die Welt.
Der euch beſtellt, Der iſt es auch, der euch erhält.

5.

Unfehlbar ſieget JEſu Freund;
Auch wenn Er ſchwach, und Schutz-los ſcheint:
Starck dringt Er an die Seelen.
Er prediget mächtig in der Schul;
Ihn führt man vor des Königs Stuhl:
Auch da ſolls ihm nicht fehlen.
Da ſiegt Er, wo kein Menſch es denckt.
GOtt hat ihm manches Volck [Herz] geſchenckt.
Sein Bundes-GOtt erleuchtet ihn;
Und macht ihn auch vor Läſtrern kühn.
Der auf euch fleußt, Und unterweißt;
Und Zeugen heißt;
Iſt mein- und meines Vaters Geiſt.

6

Sorgt nicht vor eures Leibes Noth.
Der gibt euch auch in Wüſten Brod,
Der Thier und Vögel weidet.
Noch hinter der bekandten Welt,
Iſt Schuh und Kleid vor euch beſtellt,
Von dem, der Blumen kleidet.
Sorgt nicht, und baut nur JEſu Reich;
Und welcher Seegen crönet euch,
Wenn euer König kommt und ſieht,
Wie durch euch ſeine Kirche blüht!
Euch ſage ich: Er ſchürzet ſich,
Freund-brüderlich;

Dient euch; und ſetzt euch neben Sich.

7.

Seyd treu, und Tag und Nacht bereit.
Der König kommt zu ſolcher Zeit,
  Da ihrs am mindſten meynet.
O ſelig iſt, wer würckt und wacht:
Und auf der Kirchen Heil bedacht,
  Dem König würdig ſcheinet.
Wenn Er den Miethling von ſich weißt,
Und ſeiner Kirche Feind zerſchmeißt;
Den Heuchler und den Zäncker ſchilt,
Und Spöttern nach Verdienſt vergilt:
So hats der gut, Der gutes thut:
    Und wohlgemuth
Steht Er; und wartet ſeiner Huth.

8.

O König! würdig iſt das Amt!
Und deine Knechte alleſamt,
  Wie ſchwach ſind ſie! wie ſchnöde!
O ſtärcke, wen Du ſenden willſt:
Wen Du mit Geiſt und Krafft erfüllſt;
  Iſt weiter nicht mehr blöde.
Wir gehn getroſt an Amt und Pflicht;
Ob Welt und Hölle widerſpricht.
Wir ſuchen Seelen, die Dir werth;
Und führen den, der Heil begehrt,
Dem Heiland zu; Dem Frieden zu;
    Der Seelen Ruh.
Und unſer Lohn biſt Du. Nur Du!

JEſu Lehre verhaßt. Luc. 12, v. 49.

Mel. Du Friedefürſt, HErr JEſu Chriſt.

1.

Der Du der Menſchen Bruder wirſt;
An unſre Noth gewöhnt!
Du mildes Lamm, Du Friede-Fürſt,
Der uns mit GOtt verſöhnt!
Wie, daß man Dich Nicht brüderlich
Bewillkommt, herzt und liebet!

2.

Du lehrſt der Sanftmuth holde Pflicht,
So groſer GOTT Du biſt.
Verkannt; verunehrt, zürnſt Du nicht.
Noch Menſchen-Freund und Chriſt.
Du legſt den Grund Zu jenem Bund,
Der Welt und GOtt verbindet.

3.

Noch biſt Du deinem Volck nicht werth!
Noch haßt Dich Jacobs Haus!
Sein Grimm entbrennt ſchon, und, empört
Stößt es den Goel aus.
In gleicher Wuth, Als ob er Gluth
An Stadt und Tempel legte.

4.

Man läſtert deiner Wahrheit Licht,
Weil es beſchämen kan.
Man will den Frieden GOttes nicht:
Nur blos ſein Canaan.
Von dem bethört; Dem zugekehrt;
Verſchmäht man deinen Himmel.

5.

Ein Häuflein, das Dich beſſer kennt,

Scheint

Scheint auch ſchon Haſſens werth.
So wird es Krieg. Wer JEſum nennt,
Wird ſchon für Feind erklärt.
Dein Wort, ſo theur, Erregt ein Feur,
Und ſetzt die Welt in Flammen.

6.

So ſtimmt der Heuchler Unvernunft
Zu des Meſſias Tod.
So würgt der Sadducäer Zunft
Den, der ihr Frieden both.
Ganz Salem eilt, Ihn unverweilt
In Kidrons Fluth zu taufen.

7.

Ich dencke deiner Leiden Nacht,
Du ſanftes GOttes-Lamm!
Ich ſehe Dich ans Creuz gebracht,
Der Kirche Bräutigam.
Du Friede-Fürſt! Du Unſchuld! wirſt
In tiefen Fluch verſencket.

8.

So gehts, nach ihres Habels Tod,
Der Kirche noch jezund.
Der groſe Haufe ſchnaubt und droht,
Und ſchlägt den Bruder wund.
Das Friedens-Wort Zeugt Streit u. Mord:
Weil Satan es verleumdet.

9.

Doch ſchon in Eden gieng es ſo,
Das Wort des HErrn galt nicht.
Man war des Raths der Schlange froh;
Und wählte Tand für Licht.
In gleicher Schuld Wird GOttes Huld
Zum zweyten mal verworfen.

10.
Vom Thron aus lockſt Du noch die Welt,
Wie Dichs die Liebe lehrt.
HErr! Du, dein Wort, dein Löſe-Geld,
Wär ja wol Suchens werth.
Doch ſträubt man ſich; Noch will man Dich
Auch auf dem Thron bekriegen.

11.
Es brenne denn das Zwietrachts-Feur,
Du biſt nicht ſchuld daran.
Den Frommen iſt dein Wort doch theur,
Das es erſetzen kan,
Ob Brüder hie, Auch Eltern, ſie
Aus ihrem Erbtheil ſtoſſen.

12.
Dein Jünger iſt nicht mehr als Du.
Er ſey dem Meiſter gleich.
Es ſtürme Freund und Feind herzu.
Du haſt doch noch ein Reich.
Einſt ruhen wir, Gecrönt, mit Dir,
Im ewgen Friedens-Tempel.

5. Auguſt.

JEſus macht den ſchönſten Sabbath.

Luc. 13, v. 10. C. 14, v. 1.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.
Laßt den Heiland Gutes thun.
Denn jezt iſt die Zeit der Gnaden.
Heißt Ihn nicht am Sabbath ruhn.
Laßt Ihn lieben; laßt Ihn laden.
Heiſcht von Ihm Barmherzigkeit.

Dann es iſt die Gnaden-Zeit.

2.

Sabbath iſts, wenn JEſus lehrt.
  Sabbath, wann Er ſtärckt und heilet.
Sabbath, wann man Sein begehrt,
  Sabbath, wenn Er Troſt ertheilet.
Seyd des Heils-Tags JEſu froh!
Von der Welt her wars nicht ſo.

3.

Wen der Geiſt der Kranckheit plagt;
  Wen die Fordrung Moſis ſchröcket;
Wen die alte Sünde nagt;
  Wen ein heilger Eindruck wecket;
Kommt herzu! wer Heils begehrt,
Der iſts, der den Heiland ehrt.

4.

Bande reißt! dann JEſus ſpricht:
  Krumme ſteht; und ſeyd gerade!
Heuchler ſchweigt; und läſtert nicht,
  Denn jezt iſt die Zeit der Gnade;
Die des Lichts; bey deſſen Schein,
Kein Geſchlecht in Noth ſoll ſeyn.

5.

Die ihr ſelbſt nicht helfen könnt,
  Haßt nicht dieſes Meiſters Jünger.
Die ihr Brüdern Heil mißgönnt:
  Ehrt in JEſu GOttes Finger.
Ihr, die Neid und Boßheit kränckt,
Seht, wie Huld-voll JEſus denckt.

6

Merckts! die Liebe treibt Ihn her,
  Abrams ſpätem Volck zu rathen.
Levi Joch war lange ſchwer,

Sün-

Sündern von ſo altem Schaden.
Jezt erwächßt Meſſias Reich;
Und wem iſts? wem wird es gleich?

7.
Als ein Senf-Korn hebt es an.
Wie ein Baum wird ſichs verbreiten.
Beil, und Schwerd, und Creuz, und Bann,
Wird es ganz umſonſt beſtreiten.
Alle Völcker laufen zu;
Und wer Troſt ſucht, findet Ruh.

8.
Kommet, Völcker! ſammlet euch,
Wie die Vögel zu dem Schatten.
Allen gilt es, JEſu Reich,
Die ſonſt keine Freyſtatt hatten.
Lernt, und nehmt Gerechtigkeit,
In des Welt-Laufs Sabbath-Zeit.

9
Nächſt dem Himmel iſt ſonſt nichts,
Als was GOtt in JEſu ſchencket.
Ihr Genoſſen ſeines Lichts!
Sagts, wie Er in Wolluſt tråncket,
Die um JEſu Lehr-Stuhl ſtehn;
Die zu ſeiner Tafel gehn.

10.
Jede Schuld, die Er erläßt,
Heißt Ihn jezt gedoppelt lieben.
Allemal wirds Freuden-Feſt,
Wann man ſich Ihm neu verſchrieben.
Dann da ſegnet ſich das Herz;
Uud der Danck ſteigt Himmel-wärts.

11.
JEſum ſehen, welcher Blick!

Er iſt ſeines Sonntags Sonne.
JEſum koſten, welches Glück!
JEſum hören, welche Wonne!
Jedes Wort ſchafft Sabbaths-Luſt.
Jeder Kuß erquickt die Bruſt.

12.

Die ihr unentſchloſſen träumt,
Bis die Gnaden-Friſt verfloſſen:
Die ihr Rath und Heil verſäumt:
Eilt; ſonſt ſeyd ihr ausgeſchloſſen.
Wer ſich hier nicht JEſu freut,
Kommt nicht einſt zur Herrlichkeit.

6. Auguſt.

JEſu Wohlthaten, nicht bey allen wohl angelegt. Luc. 17, 8.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte!

1.

Kommt alleſamt, ihr Adams-Kinder!
Ihr ſeyd dem Heiland nicht zu viel.
Kommt alle her, ihr arme Sünder,
Ihr ſeyd der Liebe JEſu Ziel.
Woher ihr ſeyd; Von welchem Leid,
Von welchem Jammer ausgezehrt;
Mit welchem Zorn und Fluch beſchwehrt.

2.

Ihr kommt zu dem, der eurentwegen
Die ſchnöde Sünden-Welt betrat.
Ihr kommt zu aller Völcker Seegen;
Der, eh ihr wart, ſchon vor euch bat.
Und der euch Heil, Und der euch Theil

An

An ſeinem Reiche zugedenckt:
So ihr Ihm Herz und Glauben ſchenckt.

3.

Er iſt nicht gegen Arme bitter,
Die Schuld, und Moſis Ernſt zerbricht.
Er ſchilt euch nicht für Samariter;
Wenn alles haßt, ſo haßt Er nicht.
Nicht flieht Er euch. Sein Herz iſt weich,
Sein Ohr vernimmt: Sein Arm gewährt:
So heiſcher ihr ſein Heil begehrt:

4.

O hier iſt mehr als Aarons Söhne.
Vergleichet Ihn mit jener Krafft.
Verſucht es, welcher euch verſöhne?
Ob Er? ob jene Prieſterſchafft?
Wen ſie verklagt; Wen ſie verjagt;
Den nimmt, der beſſer heilen kan,
In göttlicher Erbarmung an.

5.

Erbarmer! je ſo wunderthätig,
Als Dich dein Vater längſt verhieß!
Du biſt ohn allen Ruckhalt gnädig:
Dein Wort iſt ſanft, dein Heil iſt ſüß.
Noch kan die Welt, Die dich erhält,
Bey ihrem: JEſu hilf mir! ſchreyn,
Kalt gegen Dich, und treulos ſeyn!

6.

Durch Dich ſind Zehne rein geworden.
Dein Blut, dein Wort hat ſie getauft;
Du haſt ſie aus des Todes Pforten,
Dir theur zum Eigenthum erkauft.
Doch fragſt Du nach, So liegts am Tag,
Daß Neune ſich zur Welt gekehrt:

Nicht ihres Heils; nicht deiner werth.

7

Was wollt ihr beym Geſetz, ihr Thoren!
Das euch dem Tod ſo nah gebracht.
Denckt doch, was ihr dem HErrn geſchworen,
Der euch mit ſeinem Heil bedacht!
Verkennt ihr Ihn, Verlaßt ihr Ihn,
So ſinckt ihr, bey dem Selbſt-Betrug
Des Heuchel-Dienſts, in gröſern Fluch.

8.

Wer JEſum wählt, durch Ihn zu leben,
Vom Ausſatz ſeiner Erb-Schuld rein:
Muß Lebenslang an JEſu kleben.
Nichts muß ihm theur als JEſus ſeyn.
So wächſet er, je mehr und mehr
Der Gnade und der Seelen-Ruh,
Der Tugend und dem Himmel zu.

9.

Er betet an; und wird erhöret.
Er danckt; und JEſus ſegnet ihn.
Er wird in Süßigkeit genähret.
Nichts kan ihn ferner rückwärts ziehn:
Nicht Schmeicheley, Nicht Tyranney.
Der ihm ſo viele Schuld erließ,
Bleibt ihm, auch zwiſchen Martern, ſüß.

10.

O was ſeyd ihr, ihr Ungetreuen!
Die ihr auch mit: HErr hilf uns, ſchryt:
Kan euch die gute Wahl ſchon reuen,
Daß ihr den beſten Meiſter flieht?
In Pflicht geſetzt, Den Bund verletzt:
Den, der euch theur erkauft, betrübt:
Und Welt und Arges wieder liebt?

11.

Ihr wiegt euch jezt in falſchen Frieden,
Von Fleiſch und Blut und Welt verführt.
Doch welche Luſt wird es vergüten,
Was ihr durch dieſe Wahl verliert?
Ach! bald genug ſtürmt Zorn und Fluch,
Auf die, ſo ohne JEſu ſind.
Und aller falſcher Troſt zerrinnt.

12.

Verzweiflung quält die armen Seelen,
Die Chriſti Heil ſo frech verſchmähn,
Und, ſtatt des Ewgen, Eitles wählen.
Sie ſehn ſich und die Welt vergehn.
Ihr Herz, verzagt, Das nun nicht wagt,
Den Welt-Verſöhner anzuſchreyn:
Fühlt ſchon im Sterben Höllen-Pein.

7. Auguſt.

JEſu Kinder-Liebe. Matth. 19. Marc. 10, v. 13. Luc. 18, v. 15.

Mel. HErr, wenn ich nur dich werde haben.

1

Wie tief erniedrigt ſich die Liebe,
Die GOtt iſt, und im Fleiſche wallt!
Die auch im Himmel Liebe bliebe,
Doch lieben will in Knechts-Geſtalt.
Die ſich, in ihrer Zärtlichkeit,
Des milden Bruder-Namens freut.

2

Die Schwächlichkeit kan Ihn nicht hindern,
Die noch in engen Windeln weint.
Sanft lacht Er auch den jungen Kindern,

Der Kinder- wie der Menſchen-Freund;
Und väterlich, und brüderlich,
Lockt Er die kleine Welt an ſich.

3

„Er iſt zu groß! ihr albern Mütter!
Ruft hier der Donner-Kinder Paar;
Und Petrus ſchreyt gleich-ſchnell und bitter:
„Er iſt zu groß! zu ſonderbar,
„Daß Er mit euren Kindern ſpielt!
„Das Er, was eine Mutter, fühlt!

4

„Er iſt zum Wunder-Thun erſchienen.
„Vor Ihm erbebt das Höllen-Reich.
„Was will die Einfalt ſich erkühnen!
„Der Meiſter zärtelt nicht mit euch.
„Laßt jene weg: und JEſu Ruh.
„Kommt ihr; und hört dem Meiſter zu!

5

Nein Petre! nein ihr Eifrer! ſchweiget!
Hier iſt ein mehr als Mutter-Sinn.
Er hat zum Lieben ſich geneiget,
Und ſchenckt ſich auch den Kindern hin.
Nein, Er macht keinen Unterſcheid;
Der ſich wol ſelbſt dem Säugling beut.

6.

Er ſelber ſpricht: Laßt dieſe kommen!
Sie haben gleiches Recht mit euch.
Sie, deren Fleiſch ich angenommen,
An Niedrigkeit den Kleinſten gleich.
War Ich doch ſelbſt einſt Kind und klein;
Um auch ihr Ruhm, ihr Heil zu ſeyn.

7.

Berechtigt, ſich an mich zu ſchlieſen,

Der

Der zärtlicher, als Mütter, hegt;
Soll dieſes Völcklein mein genieſen,
In meinen Liebes-Schoos gelegt.
Sie hat mein Vater mir geſchenckt;
Auch dieſer Mütter Herz gelenckt.

8.

Ich zeichne ſie als meine Lieben;
Und ſegne ſie mit dieſer Hand.
Sie ſind als Bürger angeſchrieben,
Im Pilger- und im Vater-Land.
O lange waren ſie ſchon mein!
Und ſollens nun auf ewig ſeyn.

9.

O werdet ſelbſt wie dieſe Kinder;
Gehorſam GOttes Geiſtes Zug!
Wählt, überlegt und zweifelt minder;
Nicht länger aus euch ſelber klug.
Der Glaube dringt, ſo arm und blos,
Als kindlich-dreiſt, zu meinem Schoos.

10.

Von dieſen lernt der Einfalt Ringen,
Und ſchätzt der Unſchuld ſüſſes Glück.
Thut Fleiß wie ſie, an mich zu dringen;
Und ſeht auch weiter nicht zurück;
Wie dieſes Völcklein an mir klebt;
Nicht weg will; und des Glaubens lebt.

11.

So wird mich einſt die Nachwelt faſſen.
Nach Seegen dürſtig, arm und klein.
Und Vater, Mutter, Brüder laſſen;
Und ihres JEſu eigen ſeyn.
Der ſich den Schwächlichſten ergiebt,
Und Waislein [Kinder] gleich Apoſteln [Erwachsnen] liebt.

12.
So wird ſie meine Liebe ſegnen,
Die Millionen, gleich wie die;
Ich will den Täuflingen begegnen,
So hold und freundlich, als wie hie.
Gerecht und rein durch mich allein
Wird alles froh mit JEſu ſeyn.

8. Auguſt.

JEſu Güte, ein Beweis ſeiner Gottheit.

Luc. 18, v. 18.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

1

Laßt mich von dem Meiſter ſingen,
Den ſchon mancher Mund beſang.
Laßt mich in die Zeiten dringen,
Da der Welt ihr Wunſch gelang.
Da, nach ewig-langem Sehnen,
Das die Väter müd gemacht,
Jenes Kind, uns zugedacht,
Jener Ausbund alles Schönen,
Jener Sohn vom Thron herab
Sich uns ganz zu eigen gab.

2.
Da ſchon lag die lautre Güte,
Mit der Windeln Schmach bedeckt,
Und der Himmel-reine Friede,
In die Krippe hingeſtreckt.
Wie entzückt ſahn Ihn die Hirten!
Ihnen war ſein Urſprung klar;
Wie verliebt der Weiſen Schaar,
Die nach Jacobs König girrten!

Und

Und wie froh war Simeon
Mit Marien edlem Sohn!

3.

Zum Zerſchmettern nicht erſchienen,
Wich Er jenem Wütrich aus.
Nicht zum Herrſchen; nein zum Dienen,
Bückt Er ſich in Joſephs Haus.
Dultſam, ohne auszuraſten,
Arm, verſchmäht, und ſchwach und klein,
Und ſo ſanft, als Engel-rein,
Trug Er unſrer Arbeit Laſten
Dreyſig volle Jahre lang,
Bis der Geiſt Jhn zog und drang.

4

Satan will ſein Meiſter werden,
Wie er einſtens Adams ward.
JEſu ſittſame Geberden,
Mit der Knecht-Geſtalt gepaart,
Laſſen ihm den Sieg vermuthen.
Er verſchwendet manche Liſt,
Die doch ſtets vergebens iſt.
Dann mein JEſus, veſt im Guten,
Bleibt in jeder Prüfung treu,
Und bewährts, wie gut Er ſey.

5

Nicht zum mindſten Stolz verleitet,
Da Er Satans ſich erwehrt;
Nicht zum Großthun ausgebreitet,
Da Jhn GOtt für Sohn erklärt:
Sucht ſein freundliches Gemüthe
Schaaren der Verſäumten auf;
Und ſo mancher Siecher Hauf
Ehrt Jhn für die lautre Güte.

Er entzückt, ſo offt Er heilt,
Und ſo offt Er Troſt ertheilt.

6.

Ein Wort, das der Lehrer redet,
Läßt in offne Himmel ſehn.
Wenn der Bann der Prieſter tödtet,
Kan ſein Herz noch nicht verſchmähn.
Zöllner lockt Er noch zur Buße.
Und beſchämt zerſchmelzen ſie;
Und umfaſſen JEſu Knye;
Und ſie finden Krafft und Muße,
Von den Sünden aufzuſtehn,
Und die Gnade zu erhöhn.

7.

Sagts, ihr Stummen! zeugts, ihr Blinden,
Ob, ſo weit Judäa reicht,
Ein ſo milder Sinn zu finden?
Ob ein Herz, das JEſu gleicht?
Habels, Henochs, Noah Milde,
Iſaacs, Jacobs ſanfter Muth,
Moſis Flehn bey Dathans Wuth:
Sind zu klein, zu ſchwach zum Bilde,
Das den Heiland, Hulden-voll,
Schildern oder zeichnen ſoll.

8.

Red es aus, du Läſtrer-Haufe!
Der Ihm laurend nachgeſtrebt,
Ob in Seinem ganzen Laufe
Eine Schuld an Ihm geklebt.
Wahrheit war des Meiſters Rede,
Fromme Tugend war Sein Kleid,
Seine Nahrung Mäſigkeit,
Geiſt und Eifer Sein Gebete:

Und

Und der armen Seelen Heil
War ſein Ziel, ſein Loos und Theil.

9.

O wie rein wird Er erſt lieben,
Wann man Ihn zur Marter ſucht;
Wie die Hinde, aufgetrieben;
Wann des Prieſters Wuth Ihm flucht.
Er wird ſegnen, die Ihn haſſen.
Für der Adams-Kinder Zahl,
Für die Sünder allzumal,
Wird Er Blut und Leben laſſen.
Sein am Creuz noch ſanfter Muth
Zeigts, und ſchreyt: Der HErr iſt gut.

10.

Wer kan dieſen Schwung erreichen?
Menſchen-Kinder können nicht.
Wer kan ſolche Güte zeigen,
Die durch jede Mienen bricht.
Kennt doch! kennt doch, Jacobs Kinder!
Auf dem Lehrſtuhl: auf dem Meer;
Zwiſchen ſeiner Häſcher Heer;
Dieſen Mann, allein nicht Sünder.
Sagt: Er kommt von GOttes Thron.
Sagt: Er iſt des Höchſten Sohn.

11

GOtt allein iſt gut zu nennen.
Und an Seiner Güte Grad
Kan man GOttes Sohn erkennen:
Der das Sünder-Land betrat,
Ganz in Liebe zu zerflieſen;
Und da keiner ſonſt gerecht,
Jezt als der gerechte Knecht,
Jenen alten Fluch zu büßen:

Daß Er, GOtt, von vornen an,
Wieder hold und gut ſeyn kan.

12.

Ich will deiner Allmacht Proben,
Deiner Weisheit ſcharfen Blick;
Deine Siege will ich loben.
Jedes macht der Zeiten Glück.
Doch ein Lied laß mir gelingen,
Das mich ungleich ſüßer nährt,
Tauſend Engels-Tichter werth.
Deine Güte laß mich ſingen!
Die durchdringt mir Geiſt und Muth.
GOtt iſt — Du biſt GOtt, und gut.

9. Auguſt.

JEſus kennbar denen, die Ihn kennen wollen. Joh. 10, v. 24.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

Nicht ſchwer und dunckel iſt die Frage;
Die Wahrheit liegt am hellen Tage,
Das JEſus der Meſſias iſt.
Er hat ſich damit nie gebrüſtet.
Doch dem nach Unterricht gelüſtet,
Entdeckt Ers frey: Ich bin der Chriſt.
Er läßt uns nicht mit Zweifeln quälen.
Treu, kan Er ſich den guten Seelen
Nicht verheelen.

2.

Was ſchreyt ihr denn, ihr frevlen Zungen:
„Er ſage: Wo Er her entſprungen,
„Er halte uns nicht länger auf!

Er hat ja göttlich gnug gelehret,
Längſt hat Er ſeinen Arm bewähret.
Die Boßheit mercket nur nicht drauf.
Nur ſucht ſie Ihm zu widerſprechen,
Und ſein Bekänntniß will ſie rächen,
Als Verbrechen.

3.

Macht Moſes ſeinen Stab zur Schlangen;
Und kan er dieſe Schlange fangen;
Und iſt ſie Ihm nun wieder Stab:
Kan ſeine Hand voll Ausſatz werden;
Und ſtreift er dieſen ohn Beſchwerden,
Sogleich nach eigner Willkühr ab;
So iſt nun weiter nicht vonnöthen,
Von ſeiner Sendung zum Propheten,
Viel zu reden.

4.

Mein Heiland thut ja Wunderwercke;
Viel größre; ganz in eigner Stärcke;
Er macht vom ärgſten Ausſatz rein.
Sein Stab zerſchmeißt die alte Schlange;
Er ſchilt; ſo wird der Hölle bange;
Und Er ſoll nicht Meſſias ſeyn?
Und wollt' Er ſelbſt in Demuth ſchweigen,
So muſten Stumme, Taube, Leichen,
Das bezeugen.

5.

Wie Ihn die Seher längſt verhieſen,
Die uns auf ſeine Wunder wieſen,
So finden tauſend Siechen Ihn.
Er heilt in ſeines Vaters Namen,
So viel ihr, und woher ſie kamen.
Sein Menſchen-freundliches Bemühn

Weiß

Weiß nichts von Quälen und Zerſchmeißen;
Sein liebſtes Werck iſt, Leben-Heiſen,
Träncken, Speiſen.

6.

Was braucht man mehr, Ihn zu erkennen?
Wer kan ihn ſonſt, den Heils-Rath, gönnen,
Der aus des Meiſters Lippen quillt?
Der die, die Aaron bannt und tödtet,
Zu denen Moſes donnernd redet,
Mit Himmel-ſüßem Troſt erfüllt:
O den, ſpricht Moſes, ſollt ihr hören.
So könnt ihr meiner Lebens-Lehren
Bald entbehren.

7.

Er ſammlet, wie ein Hirte weidet.
Wie jener ſchwache Lämmer leitet:
So Er das menſchliche Geſchlecht.
Nicht Canaan, ein ewges Leben
Will Er den ſchon Verworfnen geben.
Er hilft den Schwächlichſten zurecht.
Die Hölle ſelbſt, mit allem Schnauben,
Wird Ihm die Sünder, wenn ſie glauben,
Nicht mehr rauben.

8.

Der Vater hat ſie Ihm gegeben.
Wer will dem Rechte widerſtreben,
Das auf des Mittlers Tod beruht?
Der Vater; der großmüthig dencket;
Der ſeinem Sohn den Erd-Crais ſchencket:
Wie Der der Welt ſein GOttes-Blut.
So wird der größten Noth gerathen,
Und die beweinten Miſſethaten
Finden Gnaden.

9.

9.

Der Vater iſt des Sohnes Kirche
Vor JEſu Wort und Wahrheit Bürge.
Drum ſtärckt Er Ihn zum Wunder-Thun.
Ein GOtt iſt, der als Vater liebet,
Und, der als Mittler, Treue übet.
Auf dieſem Grund muß man beruhn.
So hat der Vater ſich erkläret:
„Er iſt mein Sohn, von mir bewähret.
„Dieſen ehret.

10

O niemand laſſe ſich verleiten,
Stolz, das Geheimniß zu beſtreiten,
Das ſo unendlich tröſtlich iſt!
Es iſt durch Wunder ſtarck verſiegelt:
„In dem ſich GOttes Klarheit ſpiegelt;
„Und GOttes-Krafft; der iſt der Chriſt.
GOtt hat uns GOtt zum Heil gegeben.
Hier iſt, ſo wir an JEſu kleben,
Ewigs Leben.

11.

Wenn Moſes Glauben hat gefunden:
Wenn man mit David ſich verbunden,
Nachdem er Goliath gefällt;
Ihm jezt mit Freuden unterthänig:
Warum iſt JEſus uns nicht König?
Der Rath, der Friede-Fürſt, der Held?
Johannes thät nicht ſolche Zeichen.
O lang war er nicht JEſus Gleichen.
Er mußt' weichen.

12.

In JEſu findet man Genüge.
Wer Ihm ſein Herz entgegen trüge,

O

O wie beruhigt würde der!
Kommt alle Welt! Er iſt zu finden,
Der einge Retter von den Sünden.
Kommt zu dem Sohn der Liebe her!
Wer glaubt, der ſchwimt im Meer der Gnaden;
Die ganze Welt ſey eingeladen!
Laßt euch rathen!

10. Auguſt.

JEſu Freunde habens gut. Joh. 10, v. 28.
Joh. 11, v. 1. ſeqq.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

1

JESU, meine Zuverſicht!
Du verſprichſt ein ewges Leben.
Und ſo viel dein Mund verſpricht,
Biſt Du ſtarck genug, zu geben.
Deine Schäflein führeſt Du
GOtt; und deinem Himmel zu.

2.

Der den Himmel geben kan,
Kan auch hier dem Tod entreißen:
Und aus der Verweſung Zahn
Retten, und neu-leben heiſen.
Schnell durchdringt es Grab und Gruft,
Wann Er todten Freunden ruft.

3.

Niemals iſt es ſchon zu ſpath,
Ob er gleich ſein Heil verſchöbe:
Und als ohne Hülfe und Rath
Seinen Freund dem Tod ergäbe.

JE-

JEſus kennet ſeine Macht,
Der des Todes Veſten lacht.

4.

Martha! weine nicht zu ſehr.
Dann dein Bruder wird erſtehen.
Gib dem Troſt des HErrn Gehör.
Etwa wirſt du Wunder ſehen,
Wenn ſich dir der Held entdeckt,
Der die Todten künftig weckt.

5.

Der noch Lebens-Wege kennt,
Wann wir nichts als Moder ſehen;
Der ſich Auferſtehung nennt,
Will zur Gruft des Todten gehen.
Merck es, wie ergrimmt Er droht,
Er, des Todes Peſt und Tod.

6.

Staune Welt! und letzter Feind
Fleuch! und Grab und Höll erbebe!
Martha ſiehs! und — JEſu Freund!
Heilger! komm herfür, und lebe!
Kenne Den, auf Den du ſtarbſt;
Erndte, was du dir erwarbſt.

7.

Wer in JEſu Liebe wallt,
Iſt dem Heiland unvergeſſen.
Ob, im dunckeln Aufenthalt,
Ihn der Moder ſchon zerfreſſen.
Der ihn nun noch liebt, wird ihn
Kräfftig aus der Fäulniß ziehn.

8.

O wie gut hats JEſu Freund!
Lebend froh mit ſeinen Lehren,

Und wann alles um ihn weint,
 Sterbend froh, Ihm zu gehören:
Der, was Er ſich auserwählt,
Todt noch für Sein eigen zählt.

9.

Sein und ſeines Vaters Rath
 Will es, daß Er nichts verliere:
Will es, daß Er, obſchon ſpath,
 Wiederum ins Leben führe,
Was der Vater Ihm geſchenckt,
Und ein kurzer Tod gekränckt.

10.

Mögt ich Dich, wie Lazarus,
 JEſu! todt und lebend, lieben!
Dir beym Wohlſtand und Verdruß
 Gänzlich eigen und verſchrieben:
O ſo wär ich jezo ſchon
Glücklicher als Salomon!

11.

Wem Du Bruder-Küße gibſt,
 Muß ſich ſchon im Himmel wiſſen.
Wen Du durch ein Leiden übſt,
 Wird doch deinen Troſt nicht miſſen.
Und nicht lang verbirgſt Du Dich;
Dann Du liebſt zu brüderlich.

12.

Sage mirs, Du denckeſt mein,
 Noch, da Du den Thron beſtiegen;
So will ich, verwelckt und klein,
 Gerne mich zur Grube ſchmiegen.
JEſu Freund gewinnet doch.
Dann, verweßt, erſteht er noch.

13.
Chriſti Freund vergißt ſich kaum,
Wann der Odem ſanft verſchleichet:
Als ihm ſchon ein ſüſſer Traum
JEſum gegenwärtig zeiget.
Nicht ein Traum. Er ſteht und ruft:
„Freund! herfür aus Grab und Gruft!

11. Auguſt.

JEſus ein Opfer, nach der Menſchen und nach GOttes Rath. Joh. 11, v. 47.

1.
Was denckt der Jüden hoher Rath,
Zu JEſu neuer Wunderthat,
Die Todten aus den Gräbern ziehet?
Erkennt er Ihn jezt für den Chriſt?
Weil Er die Peſt des Tod iſt:
Ihm jezt zu huldigen bemühet?
Ach nein! Er knirſcht und ſchäumt und glühet.

2.
Steht noch ein einzler Joſeph auf,
Und zeigt, wie JEſu Lebens-Lauf
Das Muſter alles Schönen heiſet:
Wie Er die liebſte Lehre lehrt:
Wie Er der Menſchheit Elend wehrt:
Und wie Er GOtt durch Wunder preiſet:
Und ſich als GOttes Sohn erweiſet:

3.
Tritt ihm ein Nicodemus bey:
Daß JEſus Eifer Göttlich ſey;
Daß Er die Zöllner ſelbſt bekehre,
Daß Ihm die Teufel unterthan;

Daß Ihm die Stämme zugethan;
Daß Salem ſelbſt Ihn gerne höre;
Froh, wann Er der Meſſias wäre:

4.

So ſchäumt der Sadducäer Brut;
Auch ihre Gegner, voll von Wuth:
„Er iſt der Stämme Friedensſtöhrer;
„Er zieht das ſchlechte Volck an ſich;
„Uns ſchilt und ſtraft Er meiſterlich.
„Er iſt die Geiſſel aller Lehrer;
„Des Tempels Feind; und ſein Verheerer.

5.

Was thun wir? fragt ſich jezt der Rath:
Geſetz und Tempel, Volck und Staat,
Iſt unſrer Obhut aufgebunden.
Wir wachten. Dieſer kommt daher;
Man hört, man ehrt uns ſchon nicht mehr.
Ach! Aarons Anſehn iſt verſchwunden!
Und Moſis Stuhl meiſt überwunden!

6

Er iſts, der alles Volck bewegt.
Die Zwietracht, die der Mann erregt,
Mit Zeichen, die wir nicht erkennen;
Mit Heilungen, die allzutheur:
Entzünden nächſt ein helles Feur.
Wir ſehn ſchon Stadt und Tempel brennen.
Wir ſehn uns ins Verderben rennen.

7.

Laurt nicht der ſtolze Römer ſchon?
Den Vortheil hat nur er davon,
Wann wir den heilgen Dienſt verrathen.
Er läßt Ihn doch nicht König ſeyn.
Der Nazarener iſt zu klein.

Wann

Wann Stadt und Land im Blute baden,
Dann fehlt es ſeinen Wunder-Thaten.

8

Den Ausſpruch thut nun Caiphas:
„Es ſey die Auskunft; der Verlaß:
„Daß ein Menſch, und ſtatt aller, ſterbe.
„Er ſey Betrüger, oder rein:
„Er ſoll, ſtatt aller, Opfer ſeyn.
„Der neu erſtandne König ſterbe:
„Daß nicht das ganze Volck verderbe.

9.

O Wütrich! König; unverhört;
Rein; noch für ſchädlich nicht erklärt;
Soll JEſus doch ein Opfer werden?
Dein Stolz und deine Bitterkeit,
Dein, und der Prieſter Haß und Neid
Mißgönnt Jhn nur dem Heil der Erden!
Die Unſchuld ſoll ein Opfer werden?

10

Doch ja. Hier urtheilt deine Wuth.
Dort hält es GOttes Rath für gut:
Daß JEſus für die Sünder leide.
Hier zeigſt du, was die Mord-Luſt kan.
Dort iſts der Weisheit GOttes Plan,
Daß JEſus für der Welt Schuld leide,
Und aller Sünder Heil erſtreite.

11.

Du ſiehſt, wie Bileam geſehn.
Doch zu verdüſtert, zu verſtehn,
Und zu verſtockt, darauf zu achten,
Wirſt Du das Lamm von GOtt erſehn,
Am Creuze weben und erhöhn.
Du wirſts als Hoherprieſter ſchlachten,

Das GOttes-Lam̃; und dann verſchmachten.

12.

Das gröſzte Opfer. Längſt beſtimmt;
Das allem Fluch die Würckung nimmt.
An aller Sünder ſtatt verhöhnet.
Es ſchwebt in göttlicher Gedult,
Und trägt der Kinder Adams Schuld:
Wornach die Welt ſo lang geſtöhnet:
Zur Zeit noch durch kein Blut verſöhnet.

13.

Du und der Prieſter rohe Schaar
Führt dieſes Opfer zum Altar.
Ihr würgt: und Es erwirbt das Leben.
Es zahlt das groſe Löſe-Geld.
Und ſo kan ſich die ganze Welt,
Vor die Es ſich dahin gegeben,
Aus ihrem langen Tod erheben.

14.

Du, der Du Todte ſchon erweckſt,
Noch eh Du Dich zur Marter ſtreckſt!
Wie leicht wirſt Du den Tod bezwingen!
Die Wuth zerſcheitert ſchon an Dir.
Dein Opfer gilt der Welt und mir.
Du wirſt das Volck des HErrn erringen,
Und, was zerſtreut iſt, an Dich bringen.

JEſu feyerliche Anzeige Seines Todes.
Matth. 20, v. 17. Luc. 18.

Mel. Hier wende her die Augen, und die S.

1.

Jezt mercket auf, ihr eures Meiſters Jünger!
Jezt hebt ſich erſt mein groſer Auftritt an.
Jezt wählet ſich der Noth- und Tod-Bezwinger
Die euch noch nicht durchdachte Leidensbahn.
Jezt ſpürt meinen Spuren nach!
Dann jezt kommt mein groſer Tag.

2.

Wann ich bisher den Siechen Heil geſchencket,
So war das nur mein kleines Nebenwerck.
Der Fluch, der alle Adams-Kinder kräncket,
Der iſt jezund mein ganzes Augenmerck.
Und der zieht jezt meinen Sinn,
Meinen Fuß, nach Salem hin.

3

Jeruſalem, wo einſt ſchon Iſaac lidte,
Zum Vorbild meines Opfer-Tods verſehn;
Beruft mich jezt; und fordert meine Schritte,
Und heißt mich, wie ein Lam̃ zur Schlachtung (gehn.
Jünger! ſeht, ich eile nun,
Dieſem Ruf genug zu thun.

4.

Ich gehe hin, die Fordrung zu erfüllen,
Die ſonſt kein Sterblicher vergnügen kan.
Ich gehe hin, den groſen Zorn zu ſtillen,
Dem ganz kein Blutſtrom noch genug gethan.
GOtt, als Richter auf dem Thron;
Salem; wartet meiner ſchon.

5.

Erwartet jezt nicht Glanz und Pracht und Siege,

Wie da das Meer vor meinem Winck gebebt.
Erwartet jezt, daß ich mich zitternd ſchmiege,
So, wie ein ſchwaches Lam̃ nicht widerſtrebt.
Dann als Schuldner ſchmieg Ich mich.
Und als Sünder ſterbe ich.

6

Der Plan aus GOttes ewger Huld entſprungen;
Der Menſchen-Witz unendlich überſteigt:
Der Plan, den Adams erſter Fall erzwungen;
Der GOtt in ſeiner ganzen Liebe zeigt:
Wirft jezt auf des Ewgen Sohn
Aller Adams-Kinder Hohn.

7.

Mich, mit dem Fluch der ganzen Welt belaſtet;
Mich; der ich nichts von eignen Schulden weiß;
Von faſten müd, ſchwach, nicht mehr ausgeraſtet,
Gibt jezt mein Vater wildẽ Schlächtern preiß.
Prieſtern; ſchon in ihrer Wuth
Truncken, von Propheten-Blut.

8.

Der hohe Rath ſtimmt wider mich zuſammen.
Ihr wiſſet, welchen Grimm mein Wort erregt.
Die Prieſter ſinds, die GOttes Lamm verdam̃en.
Das Lamm, mit aller Sünder Schuld belegt.
Dann ein Opfer ſoll ich ſeyn.
Aber ohne Wandel rein.

9

Wann ſie das Todes-Urtheil ausgeſprochen,
Von Wuth u. von der Mordens-Wolluſt müd:
Wird jezt der Stab von Heyden auch gebrochen;
Vor die mich erſt der Prieſter Boßheit zieht.
Und, vom Vater ausgethan,
Brüllt der Löwe mich nun an.

10.

10.

Seht alle Welt nun wider mich gerottet.
Seht mich im weiſen, und im Purpur-Kleid.
Seht mich als Affter-König jezt verſpottet.
Seht mich entblößt, gegeiſelt und verſpeyt.
Seht mich gar ans Creuz geſtreckt,
Und mit Martern ganz bedeckt:

11.

Das iſt der Gang, den ich nach Salem gehe,
Den mancher Seher ſchon voraus geſehn:
Der Stand; da ich vor jenem Richter ſtehe;
Vor deſſen Ernſt kein Sterblicher kan ſtehn.
Nur an mir erſchöpft er ſich:
Dann Sein würdig zahle Ich.

12.

Mein Opfer gilt. Der Vater iſt verſöhnet.
Die Schuld iſt quitt. Mein Leichnam aus-geruht.
Mich weckt mein Vater, der mich liebt und crönet.
Wer an mir klebt, der hats jezt ewig gut.
Jünger! kommt und ſtaunt und bebt.
Seht, und lernt, und glaubt, und lebt.

13. Auguſt.

JEſus ziehet ſeine Freunde in ſeine Leidens-Gemeinſchafft. Matth. 20, 20. Marc. 10, 38.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer H.

1.

Und euch gelüſtet noch nach Pracht,
Da ich zum Tode gehe?
Ihr habt euch Rechnungen gemacht
Auf Fürſten-Rang und Höhe?

Ihr Eitle dünckt euch nicht zu klein,
Des Königs Aug und Arm zu ſeyn?

2.

Ihr theiltet zwar das Wunder-Brod,
Das ich den Völckern ſchenckte.
Ihr mercktet zwar auf mein Geboth,
Und giengt, wohin ich lenckte.
Ihr bliebt zwar meiner Lehre treu,
Und zeugtet, daß ich Chriſtus ſey.

3.

Doch hab ich je von Ruhm und Pracht,
Euch ſolche zuzukehren;
Vom Recht zu herrſchen euch geſagt?
Von Salems höchſten Ehren?
Ich, der ich euch zur Demuth zog,
Und euren Stolz ſchon öffters bog.

4.

Ob ich Iſraels König bin:
So bin ichs jezt zum Leiden.
Ich gehe nun wie David hin,
Mein Reich erſt zu erſtreiten.
Der Fürſt der Welt, wie ſträubt er ſich!
Er ſpeye Gifft. Ihn dämpfe Ich.

5.

Ihr ſeyd zu ſchwach mit mir zu gehn,
Wenn ich den Drachen fälle.
Ihr ſeyd zu klein mir beyzuſtehn;
Mein Kampf iſt mit der Hölle.
O wie erſchöpfet mich der Streit!
Und ihr ſinnt jezt auf Herrlichkeit?

6

Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt,
Sonſt mögt Ich euer brauchen.

Der

Der Glanz, den ihr euch vorgeſtellt,
Verblendet euch die Augen.
Weil ihr mein Wort ſtets überhört:
So wißt ihr nicht, was ihr begehrt.

7.

Ja, macht euch eures Meiſters werth,
In unerſchöpfter Treue.
Zeigt euch, wie ihr euch offt erklärt,
In keiner Creuzes-Scheue:
So ſollt ihr werthe Jünger ſeyn;
Und ſoll euch eure Wahl nicht reun.

8.

Die Taufe, die mich jezt verſenckt,
Wird euch auch einſt verſencken.
Der Kelch, mir jezt ſo voll geſchenckt,
Wird euch auch künftig tråncken.
Verpflichtet ihr euch ſo an mich!
So freut euch das einſt ewiglich.

9.

Erlöſer! ja Du wirbſt uns nicht
Zu Pracht und Luſt und Freuden.
Ja, das iſt deiner Chriſten-Pflicht,
Dem Heiland nachzuleiden,
Der klein, verſchmåht, und ſchmachtend ſtarb,
Und ſterbend uns das Heil erwarb.

10.

O nie verſuche uns die Luſt,
Verdienſt-voll zu erſcheinen.
Nie blåhe ſich die ſtolze Bruſt
Zu Kranckung eines Kleinen.
Wie alle haben nichts gethan.
Auf dein Verdienen kommt es an.

11.
Gewöhn uns, zwiſchen Haß und Neid,
Zu deinen Leidens-Pfaden!
Laß uns in Sinnes-Niedrigkeit
Den Pfuhl der Welt durchwaden!
Dir ähnlich, deinen Schritten nah,
Durch Kidron hin; nach Golgatha!

12.
Nie frage unſer Herz nach Lohn.
Ob wir uns rünſtig ritzen:
Wir haben Vortheil gnug davon,
Wann wir auch Blut verſpritzen.
Dann hinter JEſu herzugehn,
Das macht den Jünger groß und ſchön.

13
Hoch über dieſer niedern Welt,
Da, wo jezt Chriſtus thronet;
Sind Cron und Thronen aufgeſtellt,
Womit GOtt die belohnet,
Die Er, im Leidens-Sturm bewährt,
Vor Erben ſeines Sohns erklärt.

14. Auguſt.

JEſus ſucht noch herzlicher, als man Ihn ſucht. Luc. 19, v. 10.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1.
Mein Heiland hat Sich kund gethan,
Durch jede Schritte ſeines Lebens.
Er beut Sich allenthalben an.
Doch leider allzuofft vergebens!
Ein jeder Blick, der Huld gewährt;

Ein jedes Wort, das Wahrheit lehrt;
Ein jeder Winck, der Krancken heilet;
Sein Fuß, der hin, wo Noth iſt, eilet;
Sein Herz, trägt ſich ganz Canaan
Umſonſt zum Seligmachen an.

2

Drey volle Jahre hat Er nun
Die Stämme Jacobs durchgepredigt;
Und, offt erſchöpft von Gutes-thun,
Aus ungezählter Angſt entledigt.
Doch wen entzückt der Seelen-Freund?
Wer iſts, dem JEſus würdig ſcheint,
Sich von dem Eitlen loszuwinden?
In Ihm das wahre Heil zu finden?
Man forſcht wol, ob Er Wunder thu?
Und, in ſo fern, lauft man Ihm zu.

3.

Wer gibt dem Geiſt des HErrn Gehör?
„Auf! dieſer iſts, den GOtt erleſen!
„Der Held, der Chriſt des HErrn iſt Er!
„Durch den kan, wer nur will, geneſen!
Wer fühlt ſich ſo in Sünden-Noth,
Von Fluch und Furcht des Tods bedroht,
Das er zerknirſcht zu JEſu käme,
Und Warnung, Rath und Hülfe nähme?
Man läßt Ihn hin zum Leiden ziehn,
Nur wenige begleiten Ihn.

4.

Ein reicher Zöllner iſt gerührt,
Da Er von JEſu Ankunft höret.
Ein Mann, der ſeinen Nothſtand ſpührt,
Weil ſein Gewiſſen ſich empöret.
„Wo iſt Er, den mein Herz geſucht,

„Seit-

„Seitdem mir Aarons Bann geflucht?
„Der Zöllner-Freund? O Jhn zu ſehen!
„O Sein Erbarmen anzuflehen!
„O gälte mir das groſe Glück!
„Der Wunſch! der Himmel-ſüſſe Blick!

5.

Der Heiland, der die Herzen kennt;
Der weiß, wen GOttes Geiſt erſchüttert;
Der auch den Zöllnern Gnade gönnt,
Ermißt, wie dieſe Sehnſucht zittert.
Er lenckt den Pfad herum; und geht,
Da, wo Zachäus oben ſteht:
Mit Schimmer neuer Huld beſtrahlet;
Sanft, wie Jhn Zacharias mahlet,
Blickt Er den armen Sünder an,
Der ſtaunend Gnade fühlen kan.

6

Nein, JEſus zieht jezt nicht vorbey;
Und läßt den neuen Jünger wancken.
Er ſiehts, daß Er hie nöthig ſey,
Gleichwie der Arzt dem ſchwachen Krancken.
„Der Ernſt iſt groß. Der Vorſatz gut.
„Doch welcher Kampf von Fleiſch und Blut
„Beſtürmt den erſt erwachſnen Glauben!
„Und könte mir die Beute rauben,
„Die zwar kein Aarons-Sohn begehrt,
„Die aber Mir ſehr theur und werth!

7.

„Zachäe! ſteige ſchnell herab!
„Hier iſt der Freund, den du erſtöhnet.
„Das Heil, das dir mein Vater gab.
„Ein Freund, der auch nach dir ſich ſehnet.
„Jch kannte, wie Nathanael,

„Den

„Den Redlichſten in Iſrael,
„So dich vorlängſt, den groſen Sünder.
„Dich lieb und ſuch Ich auch nicht minder,
„Als jenen, und in deinem Haus
„Schütt Ich mein ganzes Herz dir aus.

8.

Hier eilt Zachäus: nein, er fliegt,
Des Meiſters holde Hand zu küſſen.
Im ſeligſten Gefühl vergnügt,
Wirft er ſein Herz zu JEſu Füſſen.
Ihn führt er heim; und hört den Plan,
Wie man die Seele retten kan.
Er wirft den Wucher aus den Händen.
Den Reichthum beſtens zu verwenden,
Verſchenckt er jezt ſein halbes Guth,
In JEſu Gnaden wohlgemuth.

9

Erlöſer! niemals hätte Dich
Der Wuchrer vor ſich ſelbſt gefunden.
Du haſt ihn treu und ſorgſamlich
Mit düſtrer Seelen-Angſt umwunden.
Nun ſtellſt du ihm den Goel dar,
Und machſt ihm Herz und Sinnen klar,
Und zeigſt, was er in GOttes Gabe,
Dem ewgen Sohn, zu hoffen habe;
So er Ihm einzig zugewandt,
Den faſſe, den Matthäus fand.

10.

Du biſt der Sünde herzlich feind,
Noch mehr, als Moſes, der ihr fluchet.
Und doch biſt Du der Sünder-Freund,
Der immer noch die gröſten ſuchet.
Sie ſelber kommen nicht zu Dir,

O Beſter! ziehe ſie herfür!
Den Wuchrer weg von ſeinen Kiſten;
Den Lüſtler weg von ſeinen Lüſten;
Den Läſtrer von der wilden Wuth!
Den Zornigen von ſeiner Gluth;

11.

Wo eine welcke Seele weint,
Tief in ihr Kämmerlein verkrochen:
Die ſich die allerſchnödſte ſcheint,
So mächtig vom Geſetz zerbrochen:
Die immer ſchätzt, was ſie verdient;
Dich wünſcht; ſich aber kaum erkühnt,
Zu deinem Fuß ſich hinzuſchmiegen:
Iſts möglich? Läſſeſt Du ſie liegen?
O nein. Holdſelig rufſt Du ihr:
Mühſelge! eilend komm zu mir!

12.

Ach! biete noch der ganzen Welt
Den Frieden an, der ihr ſo nöthig!
Wen Satan noch umſchlungen hält,
Den reiſſe los; Noch ſanft und gnädig!
Die Koſten ſind doch aufgewandt.
Ach! zeuch mit deiner Bruder-Hand
Zum nicht verdienten ewgen Leben,
Die, ſo der Vater Dir gegeben!
Dazu ſtiegſt Du von deinem Thron
Des Vaters; jezt des Menſchen Sohn!

15. Au-

JEſus in Bethanien geſalbt. Joh. 12.

Mel. Wie groß iſt doch die. Od. Ich bin ja Herr.

1.

Bethanien! wo JEſus ruht;
Nicht ruht; Nein, ſich mit groſem Muth
Zu Seinem Opfer-Tode ſchicket:
Wo Er, zunächſt an Salems Thor,
Gehorſam, und ganz Aug und Ohr,
Des Richters Ruf entgegen blicket:
Bethanien, das JEſum faßt,
Ich ſey, wie JEſus iſt, dein Gaſt!

2.

Da ſeh ich deinen Lazarus,
Vor dem der Tod ſich ſchämen muß,
Dem ihn ſein groſer Freund entriſſen.
Er ſitzt zunächſt, wo JEſus ruht:
Und hats im Schoos des Lebens gut;
Und darf die Hand des Goels küſſen;
Und zeugt durch ſich, daß JEſus ſiegt;
Auch wann Er todt im Grabe liegt.

3.

O wie iſt JEſus hier ſo werth;
Da Er bey Simon eingekehrt!
O wie bedient Ihn hier die Freude!
Wie trägt hie Martha alles bey;
Und zeigt, wie theur ihr JEſus ſey!
Und ſucht vor ihre Seele Weide,
So aus des Meiſters Angeſicht;
Als jedem Wort, das JEſus ſpricht.

4.

O Saal! o Gaſt-Haus! das entzückt!
Wann hier ein Aug den Held erblickt,

Der

Der Eines Auſſatz weggeſchoben:
Des Andern Tod zum Sieg gemacht;
Wann Er aus der Verweſung Nacht
Jhn im Triumph empor gehoben.
Zum Vorblick ſeiner Herrlichkeit;
Beym Antritt ſeiner Leidens-Zeit.

5

Hier iſts, wo alles JEſu fröhnt.
Wo alles von dem Seegen tönt,
Den Schilo nun der Erde bringe.
Wo man dem Zug entgegen ſieht,
Da Davids Sohn nach Salem zieht,
Das Er das Heil der Welt erzwinge:
Begierig auf den Salomon,
In ſeinem Schwung auf Davids Thron.

6

Hie ſalbet Jhn Maria ſchon.
Die Heilge dencket: Auf dem Thron
Wird dieſer Dienſt an mich nicht langen.
Sie hat aus Schuld und Danckbarkeit,
Ein Werck, das ihre Seele freut,
Im Trieb des Geiſtes angefangen.
Jezt iſt ihr Herzens-König nah.
Der reinſte Balſam iſt ſchon da.

7

Die höchſte Demuth würcket hie.
Des Königs Füſſe ſalbet ſie
Mit Narden- und mit Freuden-Thränen.
Sie küßt, und wird nicht ſatt davon.
Sie wünſcht Jhm Glück zu ſeinem Thron;
Die Erſtlingin von allen denen,
Die ſich des Heils aus Zion freun;
Und Jhm ihr Hoſianna ſchreyn.

8.

Der Balſam quillt in Übermaas,
Doch ſie zubricht nun gar das Glas;
Es wird zu viel zu JEſu Füſſen.
Sie ſalbt ſogar nun JEſu Haupt.
Ein heilger Trieb hat ihrs erlaubt.
So ganz ſoll ihre Narde flieſen.
Was Sulamith, das will ſie ſeyn.
Sich JEſum; und ſich JEſu weyhn.

9.

Das gänze Haus, des Dufftes voll,
Lehrt, wie bald Salem voll ſeyn ſoll
Des Heils, ihm nächſtens zugewendet.
Nur der ſchon bittre Judas geizt;
Bereits vom Satan angereizt:
„Den theurē Werth umſonſt verſchwendet!
O! theurer iſt, was der vergießt,
Der ganz zu unſerm Heil zerfließt.

10.

Mein Heiland führt jezund das Wort:
„Noch iſt es jezt nicht Zeit und Ort,
„Daß man an Königs-Würde dencket.
„Ich eile meiner Schlachtung zu.
„Die Salbung gelte meiner Ruh.
„Sie ſey mir mit ins Grab geſchencket.
„Im Grab noch groß und unverſehrt,
„Bin ich der theurſten Salbung werth.

11.

Bethanien! o wie entzückt
Hab ich in dir den Tag erblickt,
Da ſich mein Seelen-Bräutgam rüſtet
Zum Aufzug, der ſchon längſt bedacht,
Ihm Schaur und dennoch Wonne macht:

Weil Jhn nach unſerm Heil gelüſtet.
Du mahlſt mir meines Goels Bild
So göttlich-groß, als ſanft und mild.

12

Mein Haus, wie du, Bethanien!
Soll ganz zu JEſu Dienſten ſtehn!
Er ſey mir König, wie der Marthe!
Im Geiſt erweckt, wie Lazarus,
Schwimm ich in ſeines Heils Genuß!
Jhm flieſe meines Glaubens Narde!
So läßt mir mein Bethanien
Schon meines Himmels Vorblick ſehn.

16. Auguſt.

JEſu Königlicher Eintritt in Jeruſalem.

Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1

Sie weiche nun, die lange Nacht.
Der Tag, den heute JEſus macht,
Heißt mir der Tag der Wonne.
Der düſtre Luft-Creis klärt ſich auf;
Und ſie erſcheint in vollem Lauf,
Die unerſchaffne Sonne.
Zion! Allſchon
Früh am Tage, Zu Bethphage,
In der Nähe,
Glänzt der Aufgang aus der Höhe!

2.

Der Wächter von der Zinne ruft:
„Ich hör ein Jubel in der Lufft

„Von

„Von groſen frohen Schaaren.
„Es kommt ein Volck, das jauchzt und tönt,
„Wie wenn man einen König crönt,
„Auf Salem hergefahren.
„Freudig Hör ich
„Cymbeln klingen; Pſalmen ſingen;
„Palmen ſchwingen:
„Hilf HErr! laß es Ihm gelingen!

3.

Das frohe Salem hörts, und wacht.
Vom Geiſt des HErrn ſelbſt reg gemacht,
Eilt alles zu den Thoren.
GOtt, denckt es! hat uns Davids Sohn;
(So manches Wunder zeugt davon,)
Zum HErrn und Chriſt erkohren.
Heißt Ihn Einziehn!
Geht mit Seegen Ihm entgegen!
Heißt den Frommen,
Den gerechten HErrn willkommen!

4.

So wallt Dir, JEſu! Zion zu.
Auf grünen Zweigen ſchreiteſt Du,
Auf ſchön-bedeckten Pfaden.
Die Tochter Zion nimmt Dich an,
Wie eine Braut den Bräutgam kan.
Du winckſt ihr eitel Gnaden.
Frölich, Selig,
Jauchzt Dir Zion Im Triumph-Ton.
Ihrem König
Mit Entzückung unterthänig.

5.

Was aber ſoll Dir dieſer Ritt?
Was führſt Du dieſes Laſtthier mit?

Was ſoll Dir jezt das Füllen?
Du nimmſt Dir ſchwere Arbeit für.
Dein groſes Heils-Werck willſt Du mir
In dieſes Räthſel hüllen.
Kein Pferd; Kein Schwerd;
Schon zu kriegen, Und zu ſiegen,
Soll Dir dienen.
Tragen willſt Du, und verſühnen.

6

Sanft zieht mein Seelen-Freund daher.
In Zions Laſten ſchliefet Er;
Jezt iſt ſein Werck erlöſen.
Als Bürge tritt Er vor Gericht.
So treu iſt Moſes ſelber nicht,
Auch David nicht, geweſen.
Friedlich, Zärtlich,
Zum Vertretten; Zum Erretten;
Zum Bezahlen;
Mußt Ihn längſt der Seher mahlen.

7

Dein Volck gibt GOttes Geiſt Gehör.
Dir huldigt jezt das fromme Heer,
Mit Palmen in den Händen.
Ihr Hoſianna meynet [zeichnet] Dich.
Auch Säuglinge verſammlen ſich,
Den Aufzug zu vollenden.
„Heil zu! Glück zu!
„Davids Sohne! Glück zum Throne!
„Der Gerechte
„Sey es, der Sein Volck verfechte!

8

Der Prieſter zürnt, Er ſchäme ſich.
Er ſollte vor den andern Dich

Aus den Propheten kennen.
Ach! er allein iſt blind und toll!
Doch Er iſts, der Dich opfern ſoll.
Drum mag ſein Neid entbrennen.
Laß ihn Tollkühn
Es verſuchen, Dir zu fluchen,
Sich zur Schande.
So kommt GOttes Rath zu Stande.

9

Mir ſollſt Du, JEſu! König ſeyn.
Wilt Du dich mir zum Prieſter weyhn,
In eignem GOttes Blute,
So bet ich deine Großmuth an;
Weil GOtt nur GOtt verſöhnen kan,
So zahle mir zu gute!
Gib Dich Für mich
In die Leiden Kurzer Zeiten!
Thron und Crone
Bleiben Dir hernach zum Lohne.

10

Ich ſehe nach der Leiden Nacht
Dein groſes Heil zu Stand gebracht,
Und Fluch und Tod bezwungen:
Dein beßres Salem deiner werth;
Die finſtern Heiden aufgeklärt;
Und Dir nun auch errungen.
König! Ewig
Werden Heere Deiner Ehre
Jubeln bringen;
Und Dein Hoſianna ſingen.

17. Auguſt.

JEſus im Tempel auf vielerley Weiſe verklärt. Joh. 12, v. 20.

Mel. O GOtt, du from̃. Od. Nun dancket alle G.

1

Indeß der Prieſter knirſcht, lehrt JEſus in den Hallen,
Und ſieht das ganze Volck zu ſeiner Predigt wallẽ.
Die Wechsler zittern noch, die Wuchrer ſtehn erſtaunt.
Noch wird des Schilo Preiß von Kindern ausposaunt.

2.

Es ſam̃let ſich das Heer, das JEſum ſonſt geehret.
Den Lehrern war noch nie ſo eifrig zugehöret:
Dann, welcher Mund kan das, was der geſalbte Mund?
Es redet GOtt: der Sohn: und von dem neuen Bund.

3

So ſinckt der groſe Tag, der ſich ſo ſchön erhoben;
Man iſt mit JEſu froh: Und läßt die Prieſter tobẽ.
Auch Heyden, die beyſeits im äuſern Vorhof ſtehn,
Wie dürſtig lechzẽ ſie, das Heil der Welt zu ſehn.

4

Ihr frommer Wunſch kommt nun zu des Meſſias Ohren.
Wird dieſer wol erhört? Iſt ihr Geſuch verloren?
Vielleichte ſehn ſie Ihn jezt im Vorübergehn.
Ihr voller Zutritt ſoll in nächſter Zeit geſchehn.

5.

Jezt muß der Lebensfürſt ſich zur Erlöſung ſchickẽ.
Er will die Heyden noch dem Aergerniß entrücken.

In

In ſieben Tagen ſieht Er ſich bereits verklärt.
In ſiebn und funfzigen iſt Ihm ihr Zulauf werth.

6.

Jezt will Er vor ſein Volck des Todes Opfer werden.
So wie ein Waizen-Korn ſich auflößt in der Erdē.
Erſtorben leiſtet Er der ganzen Welt die Frucht,
Die Er ſo lang bezielt, und die ſein Vater ſucht.

7

Zur Marter will Er ſich an unſrer ſtatt bequemen.
Er will den alten Fluch mit in die Erde nehmen.
Den Fluch, ſo alt! ſo ſchwer! hier ſchüttert JEſus ſich.
O Vater! hilf mir aus! verkläre Dich und mich!

8.

Wie groß iſt dieſer Tag; mit Jubeln angefangen.
Da Salem JEſum ehrt; da Heiden Ihn verlangē!
Er ſich zum Tod verlobt; und bebt; und GOtt Ihn hört;
Und Ihn vor aller Welt vor ſeinē Sohn erklärt!

9.

Der Himmel öffnet ſich, ſobald als JEſus ringet;
Die Laſt des Fluches fühlt; u. in den Vater dringet.
Der Vater ſagt Ihm zu: „Du biſt mein lieber Sohn.
Vollènde nur dein Werck: Dein wartet Cron und Thron.

10.

Der Heiland iſt geſtärckt und rüſtet ſich zum Leiden.
Die Frommen ſeegnen Ihn. Den Leichtſinn hört man ſtreiten:
„Ein Donner ſchallte ſo. Ein Engel hat geredt.

„Er mag Meſſias ſeyn. Zum wenigſten Prophet.

11.

O Leichtſiñ! iſt es Zeit in ſolchen Wunder-Tagen,
Da Erd und Himmel zeugt, ſich erſt mit Zweifeln tragen:
So wird das Herz verſtockt, ſo klar ſich GOtt erklärt:
So mächtig ſich der Sohn als GOttes Sohn bewährt.

12.

„Ja, wenn Er Glanz und Pracht wie eines Engels hätte!
„Ja, wenn Er nicht vom Tod und vom Erhöhen redte!
„Ja wenn Ihm Prieſterſchafft und Rath entgegen gieng!
„Und Ihm Pilatus wiech', und Er das Reich empfieng!

13.

Das heißt nicht an das Licht, das helle ſcheinet, glauben.
Das heißt dem Wort des HErrn der Wahrheit Ehre rauben,
Wenn man Meſſiä Werck mit Menſchen-Maaſen mißt;
Und ſeiner Wunder Zahl, ſo groß ſie ſey, vergißt.

14.

Ihr Fromme! ſchweigt, und weint, und ſtaunt, wann JEſus leidet!
Laßt Prieſtern ihre Wuth! So hats die Schrifft gedeutet.
Wißt: wenn das GOttes-Lamm auf nächſte Oſtern ſtirbt,
Daß Er den Tod verſchlingt; und Heil und Huld erwirbt.

15.

Wer an dem Tag des Heils, da GOtt den Sohn verkläret,

Nicht GOtt, nicht JEſum hört; und ſich zu Läſtern kehret,
Des Lichtes Feind zu ſeyn: wird ſchändlich untergehn.
Wer an die Wahrheit glaubt, wird JEſum König ſehn.

18. Auguſt.

JEſus, Davids Sohn und HErr. Matth. 22, v. 41. Marc. 12, 35. Luc. 22, 41.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

Dich nennt dein Zion: Davids Sohn.
Das iſt der Schaaren Jubel-Ton,
Die Hoſianna ſingen.
Der Name klingt auch Kindern ſüß.
„Sohn Davids! den uns [ihm] Gott verhieß!
„HErr! laß es Ihm gelingen!
„Heil Ihm! Sieg Ihm!
„Davids Sohne, „Glück zur Crone!
„Dem Erretter!
„Weicht, ihr fremden Untertretter!

2.

Ja, JEſu! Du biſt Davids Sohn.
Die Stämme ſagen ſich davon,
Nach Zions Hülfe lüſtern.
Die Blinde ſelber ſehn hie recht.
Die Prieſter kennen dein Geſchlecht
Aus den Geſchlechts-Regiſtern.
Dich hat Ephrath
Bey des ſchönen Davids Söhnen

Eingezeichnet;
Dem Dich Michas längſt geeignet.

3.

Wer ſieht dein holdes Angeſicht,
Und kennt den Enckel Davids nicht,
Der mehr als Löwen zähmet?
Der mehr als Rieſen fürchterlich,
Zum Zwey-Kampf mit dem Satan ſich
An unſrer ſtatt bequemet.
Großmuth, Sanftmuth,
Demuth, Liebe, Sind die Triebe,
Die Dir eigen,
David, den noch werthern, zeigen.

4

An Dich gedachte David gern.
Ich ſeh: Er nennt Dich ſeinen HErrn.
Und was muß das bedeuten?
So ſprach er nicht zu Salomon.
Dem übergab er zwar den Thron,
Auf Hoffnung beßrer Zeiten:
Aber Vielmehr
Hingezücket, Sich entrücket,
Und voll Freuden,
Sieht er Dich die Völcker weiden.

5.

Du biſt ſein Sohn, wie Abrahams.
Ein letztes Reißlein ſeines Stamms:
Und doch der Erſtgebohrne.
Menſch, von den heilgen Vätern her,
Zur Zeit von Glanz und Hoheit leer,
Und doch der GOtt-Erkohrne.
Du biſt Der Chriſt,
Den er ſtöhnte, Und ſich ſehnte,

Zu

Zu erblicken, Den GOtt Zion würde ſchicken.

6.

Du biſt der HERR. Dem Iſrael
Was David; ſein Immanuel.
GOtt; jezt im Fleiſch erſchienen.
Wahrhafftig, wie der Vater GOtt.
Der HErr und Herrſcher Zebaoth.
Dem Legionen dienen.
Seuchen Weichen,
Satans-Heere, So wie Meere
Staunen; ſchweigen:
Sprichſt Du, ſo erwachen Leichen.

7.

Noch iſt Dein Werck, was Davids war:
Dein Volck aus dringender Gefahr,
Noch ohne Glanz gewinnen.
Noch ſieht Dirs jezt dein Volck nicht an,
Was deine Hand, dein Eifer kan.
Doch ſchnell wird es das innen;
Wenn der Schnauber
Nicht mehr ſchnaubet; Schnell beraubet,
Stürzt und brüllet;
Und Dein Sieg die Welt erfüllet.

8.

Geh denn, nach längſt entworfnem Plan,
Den ſchweren Kampf in Großmuth an.
Dem König wirds gelingen.
Ohn Ende wird die ſpäte Welt,
Dem Höll-Bezwinger, ihrem Held,
Sein Hoſianna ſingen:
Jede Knye; Die ſich beugen,
Und bezeugen, Daß Du HErr biſt.
Und dein Volck durch Dich erlößt iſt.

9.

Dein Vater ſelbſt, hoch von dem Thron,
Nennt Davids Sohn jezt HErrn und Sohn
Von Ewigkeit gezeuget.
Das warſt Du freylich. Vor der Zeit
Haſt Du der höchſten Herrlichkeit
Des Vaters ganz gegleichet.
Es ſchuf Dein Ruf
Erd und Himmel. Das Gewimmel
Aller Meere, Und der Lüffte tönt Dir Ehre.

10.

Nach dem im Fleiſch geführtem Krieg,
Nach dem nun nächſt errungnem Sieg,
Wird Dich dein Volck erſt ſchätzen.
Du nimmſt den Rang, der Dir gebührt.
Dein Vater wird Dich, hochgeziert,
Zu ſeiner Rechte ſetzen.
„Mein Sohn! Dein Thron
„Stehe veſte, Ewig veſte!
„Einger König! Alles ſey Dir unterthänig!

11.

O! küßt den Sohn, von GOtt erklärt!
O Völcker kennt, und liebt und ehrt,
Den GOtt der Welt geſchencket!
Er iſts, der euch mit GOtt verſöhnt,
Einſt Bürge; jezt zum HErrn gecrönt,
Der Erd und Himmel lencket.
Ihn küßt! Den Chriſt!
JEſum ehret! JEſu ſchwöret!
Das bringt Seegen.
Frevlern dringt der Fluch entgegen.

JEſus, unſer Meiſter alleine.

Matth. 13, v. 1. ſeqq.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr diß Eine.

1

Rühmt euch nicht, ihr ſtolze Geiſter,
Daß aus euch die Weisheit quillt.
Einer iſt der groſe Meiſter,
Der die Welt mit Licht erfüllt.
Was wollen die ſterbliche Menſchen entdecken?
Wie weit wird ſich ihre Erkänntnuß erſtrecken?
Von geſtern erwachſen, verſtehen ſie nichts.
Als Fleiſch und erſtorben, ermangeln ſie Lichts.

2.

Fordern können ſie und ſchröcken.
Ihr Geſetz iſt ſtreng und ſcharf.
Aber keinen Rath entdecken;
Wenn man Raths und Heils bedarf.
Sie zürnen und bannen, und dräuen und ſchreyen:
Wird aber durch Doñern ein Sünder gedeyhen?
Er hört ſie, und zaget, und findet nicht Ruh.
Und fährt in Verzweiflung der Ewigkeit zu.

3.

Andre fahren über Sünden
Sanft und ſchmeichleriſch dahin.
Wollen Wunden ſchnell verbinden;
Sie beſprengen, für Gewinn.
Wird aber das Opfer, dahin ſie verweiſen,
Zulänglich vor GOttes Gerechtigkeit heiſen?
Langt eigene Tugend vor GOttes Gericht?
So, wie ſichs der opfrende Sünder verſpricht?

4.

Einer iſt der groſe Meiſter,

Der

Der die ewge Weisheit quillt.
Schämet euch, ihr ſtolze Geiſter,
Wenn Er auftritt, und euch ſchilt!
Er zeigt, was Er längſtens vom Vater gehöret.
Der ſalbende Geiſt hat Ihm alles gelehret.
GOtt, weiß er der Gottheit verborgenſte Bahn.
Menſch, ſieht Er geſalbt in den ewigen Pl

5.

JEſus ſoll mir Meiſter heiſen.
Ihm zun Füſſen hingeſetzt:
Will ich eine Lehre preiſen,
Die mich Himmel-ſüß ergötzt.
Er ſagt mir, wie Kinder des Todes geneſen.
So treu iſt kein Moſes, kein Aaron, geweſen.
Er beut mir beym Vater ſein Mittler-Amt an;
Und zeiget, wie Er Ihm Genüge gethan.

6.

Von den Schulden losgezählet,
Und von ſeinem Geiſt geſtärckt,
Hat Er mich zum Freund erwählet;
Der auf ſeinen Fuß-Pfad merckt.
Ich ſehe in JEſu die Tugend vollkommen.
Von Ihm in die Heiligungs-Schule genommen,
Erlern' ich das Schöne, das Chriſten gebührt:
Und was in dem Laufe, dem Himmel zu, ziert.

7.

Deinem Vortrag zugekehret,
Hang Ich JEſu! nur an Dir.
Eigner Rath und Witz bethöret.
Nur dein Wort gefalle mir!
Ich fliehe die Treiber, die JEſum verlieren;
Die Schmeichler, die ſegnen und Seelen verführē.
Die Gleißner, die immer auf eignem beſtehn.

Die Gnade nicht ehrē; und Chriſtum nicht ſehn.

8.

Gib der Kirche ſolche Lehrer,
Denen nichts als Chriſtus werth!
JEſus ſey durch ſie dem Hörer
Theur; und jedem anfgeklårt!
Dich kenne und wiſſe das Kind und der Alte!
Das Licht, und den Troſt, den wir haben, erhalte!
Bis wir der Gefahr der Verführung entgehn;
Und einſt als Bekenner des Heilands beſtehn.

20. Auguſt.

JEſus iſt zum letzten mal im Tempel.

Luc. 20, 39. Luc. 21. Matth. 14.

Mel. O groſer GOtt von Macht.

1.

Du ſieheſt Moſis Stuhl, HErr! jezt mit Eckel an.
Du ſiehſt ein Heuchel-Volck, als Prieſter angethan,
Voll Geiz und Argheit, Liſt und Wuth;
Begierig nach Propheten-Blut.
Du muſt die Gleißner haſſen.
Du muſt ſie fahren laſſen.

2.

Im Tempel ſitzt und ſinnt der ganze hohe Rath,
Mit einem Cains-Herz auf gleiche Greuel-That.
Nicht Habels; des Meſſias Mord
Beſchleußt man an dem heilgen Ort;
Und will mit Silberlingen,
Den Hochverrath erzwingen.

3

Hat nicht dein treuer Ernſt, wie eine Henne lockt,
Jeru-

Jeruſalem geſucht? doch Levi Volck, verſtockt,
Verwarf den holden Unterricht.
Begehrt des Goels Schutzes nicht:
Will ohne Heil verderben;
Und will ſich Fluch erwerben.

4

Drum weichſt Du, Jacobs Hort! von Levi Prieſterthum.
So ſtürzt denn Moſis Stuhl nach letzter Warnung um.
Die Geiſel hatteſt Du gebraucht.
Doch weil der ganze Stuhl nicht taugt:
So ſey er jezt entehret;
Verlaſſen; umgekehret.

5.

Du fällſt Jeruſalem! du Königs-Mörderin,
Jeruſalem! du fällſt in Schutt und Graus dahin:
Er zeugt zum letztenmal in dir,
Der Goel; und du nimmſt dir für,
Wie ſeines Heils Propheten;
So Ihn nun ſelbſt zu tödten.

6.

So ſchön dein Marmor glänzt; ſo groß des Tempels Pracht,
Iſt doch der Untergang der Mörder-Stadt bedacht,
Die GOttes Sohn zum Tod beſtimmt.
Eh diß Geſchlecht ein Ende nimmt,
Wird Stadt und Haus, zerriſſen,
Des Glanzes ewig miſſen.

7.

Kaum hat man GOttes Rath und GOttes Heil verſchmäht;
Und kaum des Ewgen Sohn ans Sclaven-Creuz erhöht,
So taumelt der verworfne Hauf,

Und

Und ſucht ſich andre Chriſtus auf.
Und wühlt, in wildem Streite,
In eignes Eingeweide.

8.

Noch ſchallet JEſu Preiß zum Zeugnuß über ſie.
Der Fromme huldigt mir, und beugt noch Herz
und Knye.
Schon Heyden lernen meinen Ruhm.
Doch GOttes altes Eigenthum,
Verdüſtert und verkehret,
Raſt fort; und wird zerſtöret!

9.

Jezt kommt das Adler-Volck, und GOttes
Rache mit. (tritt.
Und Schaur und Greuel ſteht, wohin der Römer
Jezt flieht! ihr Friedens-Kinder! flieht!
Das Wetter, das zuſammen zieht,
Bricht aus in dieſer Stunde;
Und Salem geht zu Grunde.

10

O wehe jenem Volck; das nicht mehr Jacob iſt!
Rein vom Meſſias los; und ohne GOtt u. Chriſt!
Die Sonne ſcheinet ihm nicht mehr;
Sein Himmel ganz von Sternen leer,
Verläßt es; weggeſchmiſſen,
Zu ewgen Finſternüſſen!

11.

HErr! GOtt! Du biſt gerecht. Gerecht iſt dein
Gericht.
Nach tauſend-jährigem vergebnen Unterricht
Hat Jacobs Haus, den Du geſandt,
Doch nicht vor HErrn und Chriſt erkannt:
So ſtarck Er ſich bewähret;

So reich Du Ihn verkläret.

12.

Es zittre wer es hört, wenn GOtt ein Heil erſinnt,
Und Chriſtum gönnt und ſchenckt, daß doch das Unglücks-Kind,
Die Cains-Art, den Sohn verſchmäht:
Sich Fluch erringt und untergeht!
O Chriſten! wacht und flehet,
Damit ihr veſter ſtehet!

13.

Wenn aber Jacobs Haus, jezt taumelnd und verirrt; (wird:
Nach groſer Friſten Flucht, noch endlich nüchtern
Den Königs-Mord im Ernſt verflucht:
Und weinend ſeinen David ſucht:
Wird es Dich nicht erweichen?
Wirſt Du ihm Ihn nicht zeigen?

21. Auguſt.

JEſus zum letzten Welt-Gerichte zukünftig.

Matth. 24, 30. Matth. 25, 31. Luc. 21, 27.

Mel. Ich ruf zu Dir, HErr JEſu C.

1.

Der, den ihr jezt verworfen ſeht,
Der ſtill zur Marter ſchreitet:
Kommt einſt in höchſter Majeſtät,
Von GOttes Heer begleitet.
Er kommt, daß Er Gerichte hält.
Der Salem umgeriſſen,
Und zerſchmiſſen:
Den muß die letzte Welt
Einſt auch als Richter wiſſen.

2.
Er kommt, noch immer Menſchen-Sohn;
So lang es ſich verzogen.
Starck, kommt Er von des Vaters Thron.
Glanz, wie von Regenbogen,
Verzehrend Feur geht vor Ihm her.
Vor ſeinen Ungewittern,
Beben, ſchüttern
Lufft, Waſſer, Erde, Meer;
Und alle Sünder zittern.

3.
Er kommt, wenn alles lacht und ſpielt:
Wenn, wie in Noä Tagen
Der Welt-Menſch ſeine Lüſte kühlt;
Zu frech nach GOtt zu fragen;
Der Mitknecht ſeinen Mitknecht ſchlägt;
Der Leichtſinn frißt und ſaufet;
Haddert, raufet;
Die Habſucht Krieg erregt;
Der Geiz das Recht verkaufet.

4.
Er ſitzt. Und plötzlich wälzen ſich
Jezt nicht mehr Waſſer-Fluthen:
(Die Sündfluth war zu leidentlich;)
Jezt Feur und Schwefel-Gluthen.
Wie Sodom ſchmolz, ſo ſchmilzt das Heer
Der dreiſten Übelthäter, Der Verräther.
Die Rache drückt nun ſchwer;
So ſchröcklicher, als ſpäter.

5.
Wer ſteht, der Ihn gecreuzigt hat?
Wer, der ſein Heil verſchmähet?
Zu ſpät hat kein Erbarmen ſtatt.

„Verfluchte, heißt es, gehet!
„Geht hin, und hohlt ſo böſen Lohn,
„Als eure Wercke waren.
Und ſie fahren,
Mit Glut umſchlungen ſchon,
Zu den verworfnen Schaaren.

6.

Wer JEſum wählte, ſteht und ſchwebt,
Hoch über dieſen Wettern.
Er ſchwebt, wo kein Gerechter bebt;
Wo keine Donner ſchmettern.
Wie Noah, Sturm und Fluth entrückt,
Das neue Meer zertheilte; Und durcheilte;
In GOttes Huld entzückt,
Wenn alles ſterbend heulte.

7.

Der Bruder ſinckt, und geht zu Grund.
Die Schweſter eilt zum Leben.
Der Vater fährt zum Höllen-Schlund.
Der Sohn darf oben ſchweben.
Der Abgrund wird der Sünder Grab.
Wer will, vom Fluch getroffen,
Noch was hoffen?
Wer Chriſto ſich ergab:
Sieht ſeinen Himmel offen.

8

O ſelig, wem ſein König ruft:
„Mein Freund! komm her, und erbe!
„Brich durch das Grab, und durch die Lufft!
„Geſeegneter! beerbe,
„Was dir mein Vater zugedacht;
„Der meine Brüder ehret, Und verkläret:
„Was ich dir zugebracht;

„Ein

„Ein Reich, das ewig währet.

9.

„Einſt reichteſt du mir Speis und Tranck,
„Beſuchteſt mich in Liebe;
„Erquickteſt mich, und da Ich kranck;
„Da mich die Wuth vertriebe;
„Bedeckte mich dein eigen Kleid;
„Das thatſt Du meinen Gliedern:
„Meinen Brüdern.
„Jezt erndte Seligkeit,
„Mit allen Himmels-Güthern.

10.

So groß wirſt Du, mein König! ſeyn,
Der jezt zur Marter ſchreitet.
Des Himmels höchſter Thron iſt dein.
Du haſt die Stadt bereitet,
Die Millionen Fromme faßt,
Die an den Goel kleben; Göttlich leben;
Und, zwiſchen Noth und Laſt,
Nach dem, das ewig, ſtreben.

11.

Es ſtoſſe ſich der Schwache nicht,
Dem man dein Leiden predigt.
Einſt hältſt Du prächtiges Gericht.
Der Fromme wird entſchädigt,
Für allen Hohn, den er ertrug.
Es ſollen Königs-Cronen Ihn belohnen.
Wer Dich ans Creuz mit ſchlug,
Muß da wo Judas wohnen.

12.

Ich denck' und wiſſe nichts als Dich!
Mein Goel und mein König!
Dein Heil allein vergnüge mich!

Die Welt ſey mir zu wenig.
Ich diene deiner Kirch-Gemein,
Mit zitterndem Beſtreben Fromm zu leben!
Denn wird es Himmel ſeyn,
Was Du mir auch magſt geben.

22. Auguſt.

JEſus, der Bräutigam. Matth. 12, 1. ſeqq.

Mel. HErr JEſu Lebens-Sonne.

1.

Wer mag ſo ungleich wählen,
Als mein Immanuel!
Er kennt der Menſchen Seelen,
Nach ihrer jedem Fehl.
Noch hat Er ſich erkläret
Für unſern Bräutigam.
Der, Sündern zugekehret,
Ihr Blut auch an ſich nahm.

2.

Sie iſt zu groß die Liebe,
Erhabner GOttes Sohn!
Die Dich herunter triebe,
Zu dem zertrettnen Thon;
Der ſchön von Dir gebauet,
Ach! allzubald zerfiel:
Dem für ſich ſelber grauet:
Des Satans Hohn und Spiel.

3.

Er iſt zu groß der Schade,
Durch den das Fleiſch verdarb.
Sie iſt zu groß die Gnade,

Die ſich um uns bewarb!
Jedoch zum Heil der Armen,
Dünckt Dir nichts allzuviel.
Denn Wohlthun und Erbarmen,
Iſt deiner Großmuth Ziel.

4.

Die Wahl iſt denn getroffen.
Du haſt Dich uns vertraut.
Was hat ſie nicht zu hoffen,
Die Dir erkohrne Braut!
In ihren Arm zu eilen:
Dein ganzes Eigenthum
Mit deiner Braut zu theilen:
Iſt jezt des Heilands Ruhm.

5.

Ach, Freund! ihr Hang zum Böſen,
Was macht' Er Dir vor Noth!
Du mußteſt ſie erlöſen.
Das galte Dir den Tod.
Doch Du haſt durchgedrungen,
Und ſie der Schmach entrückt.
Du haſt ihr Heil errungen;
Und haſt ſie ſchön geſchmückt.

6

Ganz ſey ſie Dir denn eigen,
Dem theuerſten Bräutigam!
Sich jungfräulich zu zeigen,
Und folgſam wie ein Lamm,
Rein, fern von fremden Lüſten,
Voll Heiligung und Zucht,
Ganz im Gefühl des Chriſten:
Sey ihres Eifers Frucht!

7.
Gerecht durch dein Beſtreben,
Dir einzig zugekehrt,
Soll ſie ganz himmliſch leben,
Durch Dich dem Vater werth.
Ach! könnte ſie auf Erden,
Schon mehr als Engel-rein,
Die Kirche, würdig werden,
Des Königs Braut zu ſeyn!

8.
HErr! fülle jede Seele,
Denn ach! wie leer ſind wir!
Mit deines Geiſtes Oele,
So lodert jede Dir,
In heil'gen Liebes-Flammen!
Mach uns des Glaubens voll!
Es muß vom Himmel ſtammen,
Was Deiner werth ſeyn ſoll.

9.
Wir ſind dazu beſtimmet,
Daß Du den Himmel füllſt.
Nur daß der Tocht noch glimmet,
Wenn Du uns holen willſt!
Ach! daß uns reine Seide
Zu jeder Stunde deckt!
Und uns die Sehnſucht heute
Dir ſchon entgegen ſtreckt!

10.
Wer ſchläft; und wer noch wählet:
HErr! der iſt Dein nicht werth.
Wems noch am Glauben fehlet;
Wer fremde Schmeichler hört:
Soll der den Braut-Saal finden?

Der

Der König kennt das Herz.
Der Kaltſinn bleibt dahinten.
Der Thoren Loos iſt Schmerz.

11.

Kein Menſchen-Witz kan dencken,
Wie hoch GOtt lieben kan;
Und welche Huld verſchencken:
Nach welchem ſeltnen Plan.
Laßt uns nur ſtaunend rühmen,
Was kein Verſtand ermißt.
Nur Glaube will uns ziemen,
Weil es Geheimnuß iſt.

12.

Ganz in Dich hingeſuncken,
Du, unſer Bräutigam!
In deiner Liebe truncken,
Du ſanftes GOttes-Lamm!
Soll unſer Herz Dir wallen!
Dir einig und allein!
Ach! laß es Dir, in allen,
Ein reiner Braut-Saal ſeyn!

23. Auguſt.

JEſu Liebe allergröſeſt, und allerwunderbareſt in Seinem Leiden. Joh. 13.

Mel. Liebſter Immanuel, Herzog der Fromen!

1.

Vater der Ewigkeit! Erb-Sohn der Liebe!
Schöpfer! um Selber Geſchöpfe zu ſeyn!
Sind es doch ganz unbegreifliche Triebe,
Die dich den Sündern zum Eigenthum weihn!

Sie zu verſöhnen, Um ſie zu crönen,
Stellſt Du bey Menſchen, als Bruder dich ein.

2

Iſts nicht zu ſüß, bey dem Vater zu wohnen,
Daß Du herab zu den Sterblingen eilſt?
Sind ſie nicht prächtig, die himmliſche Thronen,
Daß Du nicht ungeſtört oben verweilſt?
Doch es ſind Triebe Göttlicher Liebe,
Die dich uns gönnen: drum komſt du, und heilſt.

3.

Wunder! das Wort iſt nun Abrahams Sproße:
In der Vergänglichkeit Heute geſchränckt.
Wunder! der HErr iſt der Armuth Genoße!
Der den Gefallnen Unſterblichkeit ſchenckt.
Uneingeladen, Steurt Er dem Schaden,
Der die Verrathnen zum Abgrund verſenckt.

4.

Kaum in die Windeln des Elends gewunden,
Sah Ihn ſein Bethlehem freundlich und hold,
Göttlich-ſanft hat Ihn der Weiſe gefunden;
Und Ihm nun mehr als Tribute gezollt.
JEſum entdecken; Sich zu Ihm ſtrecken,
Auch in der Krippe, macht reicher als Gold.

5.

Menſchenfreund haſt Du die Jahre durchlaufen,
Die Dich in Sanftmuth und Demuth geübt.
Herzen der Kältſten an Dich zu erkaufen,
Haſt Du als Sohn und als Lehrer geliebt.
Derer, die fragten; Derer, die klagten,
Haſt Du nicht einen verſcheucht und betrübt.

6

Wunder verüben, und Gnaden verbreiten,
Machte Dich müde; doch ohne Verdrieß.

Heil

Heil auf Verbannte und Zöllner zu leiten,
Dünckte Dir, unter Verläſtrungen, ſüß.
Bis die Empörung, Und die Verſchwörung
Dich als ein Schlachtſchaf zur Marter verſtieß.

7.

Noch, da Dich Schauer des Todes umhüllte,
Wallte für Liebe die bebende Bruſt.
Liebe wars, die Dich am Abend erfüllte,
Da Du dich, deiner Beſtimmung bewußt,
Knechtiſch bemühteſt; Aufgeſchürzt knyteſt,
Sündern zu Füſſen. Befremdliche Luſt!

8.

Liebe wars, was Du ins Becken gegoſſen,
Als Du dich, Meiſter! mit Jüngern geletzt.
Waſſer, mit Blut und Geiſt jezt ſchon durchfloſſen,
Wars, was die Füſſe der Deinen genetzt;
Was ſie getaufet; Und Dir erkaufet;
Was ſie in deines Tods Erbſchafft geſetzt.

9

Liebe, die dienet, und ſchmachtet, und wirbet,
Hin zu dem Throne des Richters geſtreckt.
Liebe, die fortliebt, und leidet, und ſtirbet:
Nackt und erſchöpft, und mit Schande bedeckt.
Liebe noch brünſtig, Da Dich, ſo rünſtig,
Jüden und Heyden ans Creuze gepflöckt.

10.

Laß es mich, Edelſter! nimmer vergeſſen,
Was Du, ſchon röchlend, für Liebe verübt.
Laß es mich täglich und ſtündlich ermeſſen,
Daß Du dich an mir zu todte geliebt!
Dir ganz verſchrieben, Laß mich Dich lieben,
Der Du mich, eh ich noch lebte, geliebt.

24. Auguſt.

JEſus von Juda verkauft. Matth. 26.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

1.

Die Liebe liebt,
In Knechts-Geſtalt verſteckt; und ſteurt der Sünder Noth;
Rein wäſcht Sie ſie, mit eignem GOttes-Blut; und liebet ſich zu todt.
Wie, daß der Undanck, ſie zu kräncken,
Und recht mit Bitterkeit zu träncken,
Sich Mühe giebt?

2.

Auch dich wuſch Sie,
Und ſuchte dich noch ſtets, du jezt verlornes Schaf!
Du vormals Freund; und andern Jüngern gleich; nun Satans armer Sclav!
Doch konnteſt du die Liebe haſſen!
Und jezt gar Mord-Gedancken faſſen.
Du liebteſt nie!

3.

Ach Satan ſchiebt
Dir Argwohn, Ingrimm, Neid und Wuth der Hölle zu!
Er ſchleudert dich! o ehmals JEſu Freund! wie weit verfälleſt du!
Du kanſt den beſten HErrn verrathen?
Den, der dich erſt mit ſanften Gnaden
So treu geliebt?

4.

Er ſetzte dich
Nicht dem Johañes nach; auch Petro ſelber nicht.

Der Cronen ſatt, und tauſend Thronen hat, und hält, was Er verſpricht.
Du ſollteſt nichts bey Ihm verlieren.
Du konnteſt Chriſti Kirche zieren,
Gleich Prieſterlich.

5.

Doch fährſt du zu: (vorbey.
„ Stets thut Er andern wohl: Kalt geht Er mich
„ Er ſieht mich an. Ich bin Ihm Laſt. Er ſeufzt, als ob ich Mörder ſey.
„ Der mich nicht liebt, den will ich haſſen,
„ Ihn ſeinen Feinden überlaſſen.
So raſeſt du.

6.

„ Ja, fährſt du fort:
„ Macht JEſus mich nicht groß; ſo werd ich dennoch reich.
„ Für vieles Geld mach ich mich Seiner los; und liefre Ihn ſogleich.
„ Ich zeige, wie man Ihn muß fangen.
„ Er bleibt in meinen Stricken hangen.
So ſchnaubſt du Mord!

7.

Und was erzwingſt
Du, GOtt- und Menſchen-Feind! durch deinen Hoch-Verrath?
Was erndteſt du, ſtatt JEſu Huld und Heils, für deine Greuel-That?
O! wärens Roms geſamte Reiche,
Sie wären dem Verluſt nicht gleiche,
Den du erringſt.

8.

Ja freylich iſt

Der Prieſter froh mit dir, der JEſum lang geſucht;
Und willig kauft; zum ſeltnen Oſter-Lamm. Du aber biſt verflucht,
Der Du, wie Joſephs Juda, geizeſt;
Und GOttes Feinde Wuth erſt reizeſt,
Auf unſern Chriſt.

9

Der Seher ſah (beſtimmt.
Dem Kauf ſchon lange zu. Längſt iſt der Preiß
Er ſagt es klar, wie viel der Prieſter beut; und der Verräther nimmt.
„Er wird für Dreiſig Silberlingen,
„Das GOttes-Lam̃ zur Schlachtung bringẽ.
Das Geld iſt da.

10.

O kahles Geld! (zählt;
Den, der weit mehr als Gold für unſre Schulden
Der uns erkauft; verkauft der ſchnöde Geiz ſo gar um nichts; und wählt,
Von Satan meiſterlich berücket,
Sich Fluch und Strick; hangt, und erſticket;
Stirbt und zerſchnellt.

11.

Der Meiſter iſt (gelehrt.
Nicht Schuld an Judas Tod. Er hat ihn lang
Er hat ſich ihm als GOtt und GOttes Sohn, und HErrn und Chriſt bewährt.
Er hat ihn nur noch erſt gelocket.
Doch Judas raſt; und ſtirbt verſtocket,
Durch Satans Liſt.

12.

Wer ſeinem Heil

Nicht

Nicht treu, nach Erde geizt; und GOttes Rath verſchmäht:
Den Satan hört, und ſo wie Cain wild, auf Judas-Wegen geht,
Der geht aus eigner Schuld zu Grunde:
Und nimmt im düſtern Höllen-Schlunde
Mit Satan Theil.

13.

O! ewig ſey
In deiner Jünger Zahl kein falſcher Judas mehr!
Kein Chriſte geb dem Haß, und Neid, und Geiz, und Zorn, und Stolz, Gehör!
Er ſey, ach er allein! verlohren!
Es bleibe, wer Dir zugeſchworen,
Dir ewig treu!

25. Auguſt.

JEſus verklärt, wenn Judas die Veranlaſſung zum Leiden giebt. Joh. 13, 31.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

1.

Nun hebt ſich, auf der Leiden Bahn,
Die würdige Verklärung an,
Die unſern Held ſoll zieren.
Nun hat ſich Judas aufgemacht;
Das Lamm, von GOtt dazu bedacht,
Den Prieſtern zuzuführen.
Das Schlacht-Schaf iſt des Menſchen Sohn.
Der Prieſter wetzt den Mord-Stahl ſchon:
Und ſtürmt auf JEſu Kehle los.
Doch JEſus ruhig, heilig, gros,
Geht ſeine Bahn Zum Leiden an.

Er kennt den Plan,
Nach dem Er unſer Heil ſeyn kan.

2.

Der Richter alles Fleiſches liebt
Den Bürgen, der ſich itzt ergiebt,
In unſre Schuld zu tretten.
Er liebt den, den Er ſchlagen ſoll.
Er ſieht Ihn ſtarcken Ernſtes voll,
Die ganze Welt zu retten.
Bey eigner höchſter Heiligkeit,
Sieht Er, das ſanfte Lamm, bereit,
Nun alle Martern anzugehn;
In aller Welt Schuld einzuſtehn.
Er liebet Ihn, und ſeegnet Ihn;
Und ſein Bemühn,
Uns aus dem Fluch herauszuziehn.

3

Er wäget den Gehorſam ab,
Den bis zum Creuz, und bis zum Grab
Der Sünden-Büſſer zeiget.
Er ſchätzt die Großmuth, die Gedult,
Mit der Er, ſelber ohne Schuld,
In Höllen-Wirbel ſteiget:
Die Stille, die ſich ſterbend ſchmiegt;
Den Kampf der zwiſchen Röcheln ſiegt;
Und, wenn ſie in die Ferſe ſticht,
Der Schlange ſtolzes Haupt zerbricht:
Des Eifers Muth; Der Liebe Glut;
Das GOttes-Blut;
Das ſo vollkommne Zahlung thut.

4.

Schnell wirds durch alle Himmel licht.
Der Seraph hört, was jezt geſchicht.

Und ſtaunt ob dem Geſichte.
Hoch ſitzt der Richter auf dem Thron;
Das Opfer-Lamm, des Menſchen Sohn,
Tritt vor, und vor Gerichte.
Die Engel-Fürſten allzumal,
Der Cherubinen groſe Zahl,
Die Väter, die ſo lang geſtöhnt,
Und nach dem Goel ſich geſehnt:
Sehn jezt den Held,
Dem HErrn der Welt, Der Rechnung hält,
Statt aller Schuldner vorgeſtellt.

5.

Groß iſt in GOttes Augen Der,
Groß in der Engel Augen Der,
Der jezt vorm Herrſcher ſtehet.
Den, der für uns den Rücken both,
Beſtimmt der HErr für uns zum Tod.
Der denn zur Marter gehet.
Die Unſchuld ſtrahlt bey jedem Schritt.
GOtt iſt ſie theur, dem Himmel mit.
Allein die Hölle knirſcht für Wuth.
Nun flieſet es, das reine Blut,
Das zum Altar Geheiligt war;
Und büſet gar,
Was ſonſt nicht auszuſöhnen war.

6.

Du biſt verkläret, Heiligſter!
Dem Himmel theur, Vollkommenſter!
Indeß die Welt Dich höhnet:
Indeß dein Judas Dich verkauft;
Indeß man deine Wangen rauft,
Und Dich mit Dornen crönet.
Dein Vater wird durch Dich verklärt,

Den jezt ſein Sohn im Leiden ehrt.
Die Majeſtät, durch uns gekränckt;
Der Gottheit Recht, durch uns verdrängt;
Wie unverletzt, Wie glänzt es jezt!
Wie ſtrahlt es jezt!
Durch Dich in neuen Glanz geſetzt!

7.

Nun. Judas zeichnet Dir die Bahn.
Vollführe, Heil der Welt! den Plan,
Zu dem Du dich beſtimmet.
Uns zu verſöhnen, kamſt Du ja,
Zeuch hin zu deinem Golgatha,
Zu Angſt und Schmach gekrümmet.
Durch unſern Fluch ſo tief gebeugt;
Mit deinem Haupt zum Tod geneigt;
Hebſt Du dich von des Todes Thor,
Schon ſiegreich zum Triumph empor.
Dem Vater werth; Gleich Ihm, verklärt;
Der Kirche werth;
Die Dich und dein Creuz ewig ehrt.

26. Auguſt.

JEſus iſſet das Oſter-Lamm. Matth. 26.

1.

Du haſt, mein JEſu! Dich ergeben,
Dich ſelbſt; das Oſter-Lamm zu ſeyn.
Schon hebſt Du an, Dich GOtt zu weben,
Und zu dem Opfer-Tod zu weyhn.
Wie kanſt Du dich dann erſt entſchlieſen,
Das Lamm, dein Vorbild, zu genieſen?

8.

Bedarfſt Du zu des Leidens Schritte,

Daß

Daß Dich der Würger nicht verletzt,
Wie ehmal ein Iſraelite,
Das Sacrament, das Du geſetzt?
Soll Dich das Opfer=Lamm erſt weyhen,
Damit Dir Weg und Werck gedeyhen?

3

Was hat das Lamm, als Dich zu ſchildern?
Was ſoll der Schatte bey dem Licht!
Was ſoll das Weſen mit den Bildern?
Dich fördert dieſe Speiſe nicht.
Und uns — Ach mögtſt Du ſelber eilen,
Dich uns zur Speiſe zuzutheilen!

4

Ach! ſchencke Dich den ſelgern Zeiten,
Zu weit vollkommnerem Genuß!
Und ſagſt Du nicht von deinem Leiden?
Und daß dein Fleiſch uns ſpeiſen muß?
Wie viel muß Chriſtus ſelbſt gewähren!
Wie beſſer mit ſich ſelber nähren!

5

Doch ſehnlich hat es Dich gelüſtet,
Ein Gaſt beym Opfer=Mahl zu ſeyn.
Das Lamm iſt da, der Saal gerüſtet.
Du gabſt es ſelbſt dem Gaſtwirth ein,
Die Tafel zu den Paſſah=Freuden,
Dem Würdigſten zu zubereiten.

6.

Hier wirſt Du jenes Paſſah Seegen.
Und heiligſt, was man längſt genoß.
Du iſſeſt aller Alten wegen;
Und machſt erſt jene Anſtalt groß,
Die ſie nicht durchzuſchauen wußten,
Wenn ſie dein Vorbild eſſen mußten.

7.

Den Speiſenden von jedem Stamme,
Von jeder Zeit, fügſt Du dich zu.
Dich aſſen ſie im Oſter-Lamme,
Der Mahlzeit größrer Schluß wirſt Du.
Jezt haſt Du dich an ſie geſchloſſen.
Und Du und ſie ſeyd Tiſch-Genoſſen.

8.

Doch noch ein Rath hat Dich bewogen,
Iſraels Gaſt und Wirth zu ſeyn.
Jezt ganz in Dich zurück gezogen,
Siehſt Du in deinen Plan hinein:
An GOttes Zorn-Feur zu zerflieſen,
Und am Altar Dich auszugieſen.

9.

Du ſchickſt Dich an zu heilger Stille,
Bey deiner Schlachtung größter Pein.
Du häufeſt deiner Tugend Fülle:
Ein volles Opfer GOtt zu weyhn:
Nach allen Lämmern ſelbſt zu ſterben:
Und allen Sündern Heil zu werben.

10.

So wird des alten Bundes Siegel
Beſtättigt, und zum Ziel gebracht;
Und jezt zu deiner Opfrung Spiegel
Gewählt, mit beſtem Vorbedacht.
„Ich will mich in den Zorn verſencken.
„Ich will mich der Gemeine ſchencken.

11.

„Die alte Satzung ſey vergeſſen.
„Ein beßres Teſtament geht an.
„Kommt, meine Zwölfe! kommt zu eſſen,
„Was JEſus ſterbend ſtifften kan:

Sich

„ Sich ſelbſt, zum Mahl von gröſern Gnaden.
„ Seyd — Alle Welt ſey eingeladen!

17. Auguſt.

JEſus ſetzt das heilge Nachtmahl ein.
Matth. 26.

Mel. Als JEſus Chriſtus unſer HErr.

1.

Ein Neues in dem Speiſe-Saal!
Unmittelbar ein zweites Mahl,
Auf das vom erſten Bunde!
Gebenedeyet ſey die Nacht,
Die uns das reiche Mahl gebracht!
Geſeegnet ſey die Stunde!
Der Jacob eh' zum Paſſah lud,
Und Ihn dadurch des Würgers Wuth,
Und Rahabs Zorn entriſſe:
Schenckt jezt im Fleiſch mit eigner Hand,
Zu größrer Rettung Unterpfand,
Viel vollere Genüſſe.

2.

Heut iſt, ſpricht Er, mein Schlachtungs-Tag.
Das letzte Opfer kommt jezt nach,
Euch Gnade zu gewähren.
Des Richters Zorn-Feur bratet mich
Am Holz; Und Lamm und Koſt bin ich;
Euch göttlicher zu nähren.
Eßt; doch mich ſelbſt; und nicht mein Bild.
Trinckt; nicht was jenen Danck-Kelch füllt;
Nein das, was ich vergieſe,
Zur Zahlung für die ganze Welt.

Mein GOttes-Blut, das Löſe-Geld
Wenn ich die Welt-Schuld büße:

3.

Was ich euch reiche, ſeht ihr nicht.
Nicht dem Geſchmack, nicht dem Geſicht,
Dem Geiſt iſt dieſe Speiſe.
Ihr habt doch eines Bildes Noth!
Nehmt, eßt zugleich mit dieſem Brod,
Was ich euch eſſen heiſe.
Nehmt, trinckt zugleich mit dieſem Wein
Mein wahres Blut in euch hinein.
Wie ichs für euch verſchwitze:
Und unter meiner Geißler Hand,
Und an dem Creuze ausgeſpannt,
An GOtt für euch verſpritze.

4.

Es iſt mein Fleiſch; mit euch verwandt;
Vor GOttes Sohnes Fleiſch erkannt.
Ich ſelbſt bins, euer Leben.
Doch jezt zur Tilgung eurer Schuld,
In Lammes-artiger Gedult,
Zum Tod für euch gegeben.
Es iſts mein Blut; euch eingeſchenckt,
Daß euch mit GOttes-Fülle tränckt,
Mein seligſtes Gedächtniß.
Denckt: welches Paſſah! Ich in euch!
Und ihr in mir ſatt, rein und reich!
Nehmts; es iſt mein Vermächtniß.

5

Hier ſtaunt nun alle Denckungs-Krafft.
Groß iſt, was JEſus uns verſchafft!
GOtt; Sich; im Sacramente.
Ja unſer Oſter-Feſt iſt gros!

Und

Und jenes Paſſah bleibt nun blos;
Und nimmt denn ganz ein Ende.
Dein Tod, Erlöſer! macht uns frey.
Und ich, daß Er mein Leben ſey,
Darf deinen Leichnam eſſen.
Ich eß und trinck, und weiß nicht wie.
Zum haben, eß und trinck ich hie:
Nicht aber zum Ermeſſen.

6.

Es iſt und bleibt Dein Fleiſch und Blut
Der Kirche theurſtes ewges Guth,
Offt ſolls dein Freund genieſen.
Es iſt dem Aermſten eingeſchenckt.
Es iſt, wen ſeine Sünde kränckt,
Auf dieſes Mahl verwieſen.
O gierig, JEſu! nehm ich Dich.
O dürſtig trinck ich Dich in mich:
In heilge Luſt zerfloſſen.
Wohl dem, der mit uns Tafel hält!
O! mache noch die ganze Welt
Zu deinen Tiſch-Genoſſen!

28. Auguſt.

JEſu Abſchieds-Rede an ſeine Jünger.

Joh. 14.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

1

Ich gehe nun den groſen Gang,
Den mich die Liebe führet.
Frey geh ich ihn, und ohne Zwang;
Wie meinem Amt gebühret.
Ihr aber Jünger, zagt und bebt!

Ihr merckt den Sturm, der ſich erhebt.
Nein! Seyd getroſt und männlich.

2.

Ihr glaubet, daß mich GOtt geſandt.
Zu dem nun muß ich dringen.
Euch bin ich als ſein Sohn bekandt.
Und wer wird mich verſchlingen?
Der Gang bewährt mich zwiſchen Hohn,
Und hinterm Tod und Grab, als Sohn:
Als Sieger, HErrn und König.

3.

Euch ſchließt mein Tod den Himmel auf,
Den Adams Fall verſchloſſen.
Ich geh und hohl euch nach hinauf:
Wenn kurze Zeit verfloſſen.
Der Tod wird durch mich weggeſchafft.
So geht ihr denn in neuer Krafft,
An meiner Hand, zum Leben.

4.

Da ſind die heitern Wohnungen,
Durch meinen Gang bereitet;
Nach Stufen der Belohnungen.
Wo euch mein Antlitz weidet;
Und meines Vaters Angeſicht;
In jezt undenckbar klarem Licht.
Ich bin der Weg zum Vater.

5.

Glaubt jezt an mich, ſo kan euch ſchon,
Was einſt im Himmel, glücken.
Ihr könnt den Vater in dem Sohn,
Sogar ſchon jezt, erblicken.
Ich bin des Vaters Ebenbild,
Der in mir wohnt; der mich erfüllt:

Der

Der in und mit mir würcket.

6.

Ihr! lehrt ihr jezt an meiner ſtatt!
So wird auch Er euch ſtärcken.
Wer jezt mein Amt zu treiben hat,
Soll meinen Beyſtand mercken.
Ruft mich und meinen Vater an.
Noch größers als der Sohn gethan,
Soll mein Apoſtel würcken.

7.

Liebt mich als euren HErrn und GOtt;
Auch wenn ich hingegangen.
Liebt mich, und haltet mein Geboth;
Ganz, wie ihr es empfangen.
So ſoll, mehr als Elias Geiſt,
Der Geiſt, den euch der Sohn verheißt,
Euch heiligen und treiben.

8.

Der Vater, GOtt, zu dem ich geh,
Wird dieſen Tröſter ſenden.
Empfangt ihn nächſtens aus der Höh,
Durch mich, aus ſeinen Händen.
Den Geiſt der Wahrheit und des Lichts;
Den Geiſt der Krafft; ſo wird euch nichts
Zu eurem Amt gebrechen.

9

Die Welt weiß nichts von dieſem Geiſt,
So, wie ſie mich nicht kennet;
Auch mich, ihr Leben, von ſich weißt.
Doch euch iſt Er gegönnet.
Er bleibt bey euch; und meinen Sinn,
Und wie ich in dem Vater bin,
Wird Er euch offenbaren.

10

Laßt noch ein kleines übergehn,
So wird mich Licht umgeben.
So werdet ihr mich wieder ſehn:
Lebendig ſehn; und leben.
Mich, meines Vaters Glorie gleich,
Und mit Ihm eines, ſehn; und euch
Von Ihm und mir durchdrungen.

11.

Ihr, und wer an der Gnade hält,
In jedem Theil der Erden:
Wem JEſus und ſein Heil gefällt:
Soll, was Moriah, werden.
Er ſoll Jehova Wohnhaus ſeyn.
Bey ihm kehrt Sohn und Vater ein,
Mehr als in Abrams Hütte.

12.

Vom heilgen Geiſte eingeweyht,
Der mitbewohnt und treibet:
Der lehrt und ſtärckt, und Muth verleiht,
Und mich in euch verleibet,
Seyd ihr der Kirchen Erſtlinge;
Seyd ihr der Gnade Lieblinge;
Verſenckt in tiefen Frieden.

13.

Laßt mich von euch, und zaget nicht,
Wenn ich mein Werck vollführe.
Bald trette ich aus dem Gericht;
Darinn ich nicht verliere.
Mein Gang iſt euch zum Heil geweyht.
Ich dringe durch zur Herrlichkeit,
Die ich auch euch verdiene.

14.

Er kommt, mit Juda kommt Er an;
Und ſoll mich nicht verſchlingen,
Der Fürſt der Welt. Er komm heran:
Er wird ſich Gram erringen.
Ich thue, was mir GOtt gebeut.
Die Liebe macht mir Freudigkeit,
Mich Ihm für euch zu opfern.

29. Auguſt.

JEſus, der Weinſtock oder Baum des Lebens. Joh. 15.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen dieſer ꝛc.

1

Was ſoll? was will uns JEſus ſeyn?
Der Gnaden-Baum: das Holz zum Leben.
Er will ſich uns zum Weinſtock weyhn.
Wir aber gelten Ihm für Reben.
Was jener Baum im Paradieß
Verhieß, und doch nicht erndten ließ,
Gewährt uns diß Gewächs der Erden.
Um uns recht Schatten-reich zu werden,
Recht gnadenreich; verbreitet Er
Sich rings um ſeine Kirche her.

2.

Vor aller Ewigkeit ſchon da,
Da lange noch kein Eden ſtande:
Als Er uns künftig werden ſah,
Und ſchon im Hang zum Unheil fande:
Beſchloß Er, unſer Heil zu ſeyn.
Sein groſer Vater willigt ein:

„Er

„Er ſey der Baum zum neuen Leben;
„Er ſoll den Matten Schatten geben.
„Zum Schutz, zur Zuflucht aufgeſtellt,
„Sey Er dereinſt das Heil der Welt.

3.

Der Baum, der Eden zwar geziert,
Und der für der Verweſung ſchützte:
Blieb ungebraucht und unberührt.
Weil er den Sündern nicht mehr nützte.
Was ſoll das Leben, wenn der Tod
Dem Geiſt mehr als den Leibern droht?
Kan Edens Baum den Seelen rathen?
Nein. Ein Gewächs von gröſern Gnaden,
Sey GOttes Sohn, der letzten Zeit
Zum Lebens-Holz und Baum geweyht.

4.

Der Zemach, letzter Friſten Frucht,
Schoß, als ein Reiß, aus magerm Sande,
Zwar ward das Lebens-Holz geſucht;
Als man den Tod in Adern fande:
Doch, da er keiner Ceder glich:
Nicht ſchnell hoch in die Wolcken ſtieg:
Verkannte man des Retters Güte;
Ward Jacob ſeiner Hoffnung müde.
Doch JEſus wollte Weinſtock ſeyn;
Schwach; nur an Kräfften ungemein.

5.

Erlöſer! deine Schaar entdeckt
An Dir des Vaters gröſte Gabe.
Zu deiner Menſchheit Stamm geſtreckt,
Erfährt ſie, welches Heil ſie habe.
Du breiteſt Dich mit Gnaden aus,
Auf Sems und auch auf Japhets Haus.

So

So hat Dich Jacob einſt geſehen, Gen 49, 11.
Um ſeiner Enckel Hütten ſtehen.
Wo ſich dein Weinſtock um ſie wand,
Und Zion Schutz und Schatten fand.

6.

O welches Leben! welche Krafft!
Die ſich, ſo weit du reichſt, ergieſet!
O welcher theure Lebens-Safft,
Der, wenn man Dich nur ritzet, flieſet!
Man mache deine Seite wund!
O welcher Balſam fließt jezund
Auf die, ſo dürſtig vor Verlangen,
Die Bäche deines Heils empfangen!
Und Becher, voll von Freuden-Wein,
Schenckſt Du uns, aus Dir Selber, ein.

7.

O laß uns deine Süßigkeit,
Und ſonſt nichts in der Welt, entzücken!
O trief' uns Gnaden jederzeit!
So ſoll uns nichts, als Du, erquicken:
Noch, zum Verbluten ausgeſpannt,
Für unſre Lebens-Quell erkannt:
Sollſt Du der Matten Zuflucht heiſen:
Soll man den milden JEſum preiſen,
Der ſich der Welt aus Liebe ſchenckt,
Und durch ſich ſpeißt, und aus ſich tränckt.

8.

O wüchſen wir mit Dir zuſamm!
So ganz von deiner Huld umgeben.
O würden wir an Dir, dem Stamm,
Durch Glauben, Deiner werthe Reben!
Ja, Du beſtimmeſt uns dazu:
Denn ganz für uns beſorgt biſt Du,

O laß uns, ganz in Dich verſchräncket,
Und ganz in JEſum eingeſencket,
Des guten Weinſtocks Reben ſeyn!
Dir ähnlich; eigen Dir allein!

30. Auguſt.

JEſus empfiehlt ſeine Jünger und die ganze Kirche ſeinem Vater. Joh. 17.

Mel. O GOtt, du from̄. Od. Nun dancket alle G.

1.

Nun iſt die Stunde da, daß Du mich, Vater! ehreſt;
Und daß du deinen Sohn in ſeinem Amt verkläreſt!
Es ſey durch dieſen Gang dein ewger Rath verklärt!
Mein Leiden ſey Dir theur! Mein Opfer ſey Dir werth!

2.

Du gabſt mir den Beruf, ins Heiligſte zu dringen,
Um dem, das ſterben will, das Leben zu erringen.
Dein Rath galt allem Fleiſch. Diß alles gabſt Du mir;
Um jedes Heil zu ſeyn. Für alles fleh ich Dir.

3.

Wenn das das Leben iſt, Dich eingen GOtt zu kennen;
Und mich, den Du geſandt, das Heil der Welt zu nennen:
So hab ich Dich verklärt; und deiner Gnaden Plan;
Und, daß ich Chriſtus ſey, den Stämmen dargethan.

4.

4.

Nun ſihe mich vor Dir als Hohenprieſter ſtehen.
Nun höre deinen Sohn vor Dir, wie Aaron, flehē!
Auf Erden bitte ich, entſtiegen deinem Thron;
Jezt Schuldner, Bürge, Knecht, jedoch noch jezt dein Sohn.

5.

Mein Lehr-Amt iſt nunmehr auf deinen Winck beſchloſſen;
Es hat, was du mir gabſt, den Unterricht genoſſen.
Sie kennen Dich und Mich, von allem Irr-Wahn frey:
Und glauben an den Sohn, und ſind der Wahrheit treu.

6.

Ich bitte denn für ſie; ſie ſind der Welt entroñen;
Der Welt, die ſterben will. Ich hab ſie dir gewonnen.
Sie ſind dein Eigenthum, ſo wie ſie meines ſind.
Durch deren Heiligung mein Name Preis gewinnt.

7.

Ich laſſe ſie zurück, wenn ich zum Leiden gehe.
O Vater blick auf ſie, von deiner heilgen Höhe!
Enthalte ſie an Dir: denn ſie ſind Uns gemein.
Laß ſie mit Uns, wie mich mit dir, vereinigt ſeyn.

8.

Ich war bis eben jezt der Heerden guter Hirte.
Nur einer gieng zu Grund, der, den ſein Geiz verwirrte.
Die andern ſtell ich Dir zu deiner Obacht dar;
Jezt Vater ſchütze ſie! jezt zeigt ſich die Gefahr.

9.

Die Welt, die auf mich ſtürmt, wird ſie nun auch beſtreiten.

Die

Die nicht vom Argen ſind. Es dringt von allen Seiten
Verſuchung auf ſie zu. Jedoch von dir bedeckt,
Steh mein Bekenner veſt: Ob Welt und Hölle ſchreckt.

10.

Gewiß, ſie ſind dir theur, die dein Geheimniß wiſſē.
Nicht werden ſie zu ſchnell der Zeitlichkeit entriſſen!
Sie ſind das Salz der Welt; und von mir ausgeſandt.
Sie machen denn dein Werck, und Dich, und Mich, bekandt!

11.

Ich heilge mich für ſie. Mein Opfer ſey ihr Leben!
Der Wahrheit Zeugniß ſey in ihren Mund gegebē!
Sie eilē Geiſtesvoll durch das bewohnte Rund!
Und thun der Welt das Heil, das ich jezt ſtiffte, kund!

12.

Sie ſind es nicht allein, für die Ich, Vater! flehe.
Die Kirche, die durch ſie Ich ſchon erwachſen ſehe:
Das Volck, das an mich glaubt, ſo lang die Welt beſteht;
Mein groſes Eigenthum; das reizt auch mein Gebet.

13.

O faſſe ſie in uns, die aus der Wahrheit ſtammen,
So wie wir eines ſind, durch einen Geiſt zuſamen!
Sie ſeyen Eins in uns, und in ſich ſelbſt vereint:
So arg, ſo grauſam ſie die Welt zu trennen meynt.

14.

Ein Räthſel für die Welt, ſtehn ſie in deinem Lichte!
An ihnen werde Liſt und Wuth der Welt, zu nichte!

An

An Tugend ſey es allen Völckern klar:
Du ſeyeſt GOtt: Ich Chriſt. Und unſer Zeugniß wahr.

15.

O Vater! müſſen ſie durch meinen Creuz-Weg gehen:
Laß ſie mich auch dereinſt in jener Klarheit ſehen,
Die deinem Sohn gebührt; die du dem Bürgen giebſt,
Den jezt dein Ernſt zerſchlägt, und den Du dennoch liebſt.

16.

Es zwingt Dich jezt dein Recht gerecht und ſtreng zu werden.
Das ärgre dieſe nicht: Und ſey das Glück der (Erden!
Mach ihren Glauben ſtarck! und binde ſie an mich!
Und liebe ſie wie mich; und ſchlieſe ſie an Dich!

31. Auguſt.

JEſu Gang und Vorſtand auf Gethſemane.

Matth. 26.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Sch.

1.

Nun iſt das Paſſah-Mahl vollbracht;
Und ewig aufgehaben.
Das neue Teſtament gemacht;
Von weſentlichern Gaben.
Nun hat der Heiland ſich geletzt;
Und ſelbſt zum Sacrament geſetzt:
Auch GOtt ſein Reich befohlen.
Nun geht Er an die ſaure Bahn,

Sich nach dem ewgen Liebes-Plan,
Creuz, Tod und Sieg zu hohlen.

2

Er windet ſich aus Salem los;
Den Oelberg zu erreichen.
Die Nacht iſt ſchwarz, der Sturm iſt gros;
Die Jünger gehn und ſchweigen.
So ſchauerhafft war noch kein Gang.
Der Weg zum Kidron daurt ſchon lang.
Er ſelbſt droht zu verſchlingen.
In welchen Kampf, in welche Noth,
In welche Gattungen von Tod,
Wird dieſe Nacht noch bringen!

3.

Der Meiſter ſpricht: das iſt die Nacht,
Da alles auf mich ſtürmet.
Da aller Sünder Schuld erwacht,
Und ſich gleich Fluthen thürmet.
Da ſich die ganze Hölle ſträubt,
Und an des Bürgen Unſchuld reibt.
Ich ſoll vor alles ſtehen.
GOtt, hochgereizt, hält jezt Gericht.
Doch, Jünger! ärgert euch nur nicht:
Denn ſolches muß geſchehen.

4.

Nun iſt man bis Gethſemane,
Zum Oelberg, vorgedrungen.
Nun ſpricht Er: „Bleibt zurück. Ich geh,
„Wo Ich ſchon oft gerungen.
„Johannes, Jacob, Petre! ſeyd
„Von eurem Meiſter nicht zu weit.
„Hier könnt ihr ſitzend beten.
„Und dort ihr andern. Aber wacht!

„In

„In dieſer allerſchwärzſten Nacht
„Habt ihr das hoch vonnöthen.

5.

„Mich ſeht jezt, bis zum Tod betrübt,
„Vor ſchwerer Rechnung zittern.
„Da ſich der Welt Schuld auf mich ſchiebt:
„Und Flüche mich erſchüttern.
Nun wanckt Er erſt zum Richtplatz hin,
Wo Graus und Wetter Ihn umziehn:
Wo ſich der Richter zeiget.
Wo Ihn des Todes Noth zerwühlt:
Wo Er der Höllen Aengſten fühlt:
Tief in den Staub gebeuget.

6

Mein Vater! girrt Er nun, laß ſie,
Die Stunde, übergehen.
Dein Knecht, dein Sohn, zerſchmilzt ſchon hie.
Doch kan es nicht geſchehen;
Und muß der Kelch getruncken ſeyn:
So ſchenck ihn, Richter! Vater! ein!
Ich muß; Ich will ihn trincken.
Hilf nur, den aufgeſparten Fluch,
Bis daß Du winckſt: „Es iſt genug:
Gehorſam einzuſchlincken.

7.

So rang Er ſchon zum zweitenmal,
Und da Er rückwärts blickte.
Fand Er, wie ſeiner Jünger Zahl
Ein ſchwerer Schlaf verſtrickte.
Sich ſah Er troſtlos und allein.
Zum drittenmal dringt Er hinein,
Und liegt, und girrt, und ſtöhnet:
„Mein Vater iſt es ſo verſehn:

„So laß denn allen Zorn ergehn!
Nur ſey die Welt verſöhnet!

8

Was fühlſt Du, groſer Menſchen-Freund!
Von GOttes Grimm durchblitzet!
Blut iſt es, was dein Herze weint;
Blut, was aus Adern ſchwitzet;
Und Tropfen-weiß zur Erde fällt.
Du betſt noch fort, und ſinckſt, o Held!
Und girrſt als aus dem Tode.
Ein Engel kommt; und ſichtbarlich.
Du beteſt fort. Er ſtärcket Dich
Zu einem zweyten Tode.

9

O unermeßliche Gedult,
Dem Mittler, GOtt-Menſch, eigen!
Ich ſehe Dich, in meiner Schuld,
In dieſen Abgrund ſteigen.
Du leideſt, JEſu! mir zu gut.
Mir ſchwitzeſt Du dein GOttes-Blut.
Mir, mir erringſt Du Gnade.
Mir gelte dieſe Todes-Pein!
Mir helfe, JEſu! was dein Schreyn
Im ſchwerſtem Kampf erbate.

10.

Und jezt, geſtärckt, erwacheſt Du,
Um andre Qual zu leiden.
Jezt rufſt Du deinen Jüngern zu:
Den Schlaf ganz zu beſtreiten:
„Steht auf! der neue Sturm iſt nah.
„Seht, mein Verräther iſt ſchon da,
„Den Wucher zu erwerben.
„Man bringt mir meine Bande ſchon.

„Denn

„Denn jezo ſoll des Menſchen Sohn
„Durch Sünder-Hände ſterben.

11

Ich zittre dieſen Schritten nach,
Die Du nun freudig ſchreiteſt.
Ich staun' und bebe für der Schmach,
Zu der Du Dich bereiteſt.
Wie theur muß Dir mein Leben ſeyn,
Daß Du in dieſes Meer der Pein,
Lamm GOttes! Dich ergiebeſt!
Ich ſehs; und ſeh es allemal,
Bey jeder deiner neuen Qual,
Wie wundervoll Du liebeſt.

I. Septembr.

JEſus von Juda verrathen, und von der Schaar gebunden. Matth. 26.

Mel. O groſer GOtt von Macht.

1

Die Schaar der Sünder kommt, der gröſte geht voran,
Der ſeinen HErrn und GOtt für Geld verkaufen (kan.
Gewiſſenhaft zur Büberey,
Und dem gegebnen Worte treu,
Will Er den Haufen führen,
Den Meiſter auszuſpühren.

2

Er weiß, wo JEſus ruht, weñ Er des Tags gelehrt.
Den Garten kennet Er, da Er, zu GOtt gekehrt,
Für alle Welt um Gnade ringt:
Und Nächte mit Gebet verbringt.

Auf den ſo heilgen Pfaden,
Da kan er Jhn verrathen!

3.

Er führet, Zorns und Wuths, und bittern Jnngrimms, voll,
Den groſen Haufen an, der JEſum greifen ſoll,
Von Jud- und Heiden-Volck vermiſcht.
Den er, zur Frechheit angefriſcht;
Und witzig unterweiſet:
Auf JEſum ſtürmen heiſet.

4.

Nun bricht das wilde Heer, bey vieler Fackeln Schein,
Und bloſer Schwerder Blitz, bereits zum Garten (ein.
Der Meiſter ſpricht: Wen ſuchet ihr?
Sie: JEſum. JEſus: Der iſt hier.
Von welchem Wort erſchüttert,
Die Schaar zu Boden zittert.

5.

Und nochmal, da ſie ſich von ihrem Sturz erhebt,
Fragt JEſus dieſe Schaar, die nun noch ſtaunt und bebt:
Wen ſuchet ihr? Die Sanftmuth ſchallt,
So, wie wie vorhin die Allgewalt:
„Jch bins, den ihr zu fangen,
„So ſtarck ſeyd ausgegangen.

6

Jezt tritt erſt Judas vor, gewarnt, und doch verboßt.
So hat die Schlange dort der Eva liebgekoßt;
Und küßt, und ſpricht: HErr kenne mich!
Nicht von der Schaar; Dein Freund bin ich.
Laß mich, Dir beyzuſtehen,

An

An deine Seite gehen.

7.

Ja, ſpricht das Sanfte Lamm, Freund warſt du, da Ich Brod, (both.
Dir, wie den andern brach; und Huld und Liebe
Doch jezt verräth mich Juda Kuß.
Jezt tritt mich meines Freundes Fuß.
Dazu biſt du gekommen,
Von Blut-Durſt übernommen.

8.

Nun fährt der Haufe zu, von Juda Kuß belehrt,
Von Prieſtern aufgereizt, mit Spieß und Schwerd bewehrt;
Und legt der Unſchuld Feſſeln an.
Der, ſo wie Simſon ſchlagen kan,
Giebt ſich den Ungerechten.
Nur Petrus will noch fechten.

9.

Was? denckeſt du, daß der, der Schaaren niederwarf,
Des einzeln Jüngers Muth und Schutz und Schwerd bedarf?
O ſteck es ein, dein Schwerd, in Eil.
Die Großmuth macht die Wunde heil,
Die Du zu wild geſchlagen.
Und will nun Bande tragen.

10.

Ihr aber, habt ihr Ihn zum erſtenmal geſehn?
Um den jezt Hunderte mit Schwerd und Spieſen (ſtehn?
Den ihr, als Mörder, überfallt.
Iſt es der Räuber Aufenthalt,
Da ihr Ihn überraſchet?
Und Salems Feind erhaſchet?

11.

Er iſt es, der ſo lang die Hallen durchgelehrt;
Den Zion geſtern noch entzückt hat angehört.
Der Jacobs Stämmen wohlgethan.
Ihr ſelbſt ſaht Seine Wunder an.
Und ſeyd jezt ausgegangen,
So tückiſch Ihn zu fangen?

12.

Doch, es iſt GOttes Rath, den Er zuvor geſagt.
Das iſt die Nacht, da ihr die müde Hinde jagt.
Das iſt die Nacht der Finſternuß;
Der Jüden Danck; des Juda Kuß.
So ſoll die Unſchuld ſchmachten.
So will der Prieſter ſchlachten.

2. Septembr.

JEſus von ſeinen Jüngern verlaſſen. Matth. 26.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.

Jünger! wollt ihr alle fliehen?
Wollt ihr euch dem HErrn entziehen?
Wo bey Nacht und Nebel hin?
Ohne Rath und Schutz; ohn Ihn?

2.

Könnt ihr GOttes Sohns entbehren?
Wird ein Fels euch Heil gewähren,
So ihr euch von JEſu trennt,
Den ihr HErrn und König nennt?

3.

Iſt ſo Glaub als Muth verlohren?

Petre! der du dich verſchworen,
  In den Tod mit Ihm zu gehn.
  Soll Er dich ſchon flüchtig ſehn?

4.

Warfen Seiner Allmacht Blicke,
Dieſes Heer nicht erſt zurücke?
  Hat Er nicht noch erſt geheilt,
  Da dein Zorn ſich übereilt?

5.

Nein. Sein Reich iſt nicht beſieget,
Ob Er ſich in Bande ſchmieget:
  Und von dieſer Leidens-Bahn
  Hebt ſich Seine Crönung an.

6

So hat ſichs ereignen müſſen:
So hat Er euch unterwieſen.
  So führt Er, durch Schmach und Pein,
  Wiederum in Eden ein.

7.

Doch, das kan das Fleiſch nicht faſſen.
JEſus, auf der Leidens-Straſſen,
  Iſt dem denckenden Verſtand
  Unbegreiflich; unbekandt.

8.

Adam kan hier nichts, als fliehen.
JEſus kan ſich unterziehen,
  Wenn der ſchwarze Himmel blitzt:
  Wenn GOtt zum Gerichte ſitzt.

9.

JEſus wird ſein Werck vollführen.
Ihn wird dieſer Gang noch zieren,
  Wenn Er in der Glorie ſtrahlt;
  Wenn der Welt Schuld abgezahlt.

10.
Auch wird Er euch nicht verlieren,
Die jezt Furcht und Schrecken ſpüren.
Deren Nothſtand Er durchdenckt;
Denen Er den Mißtritt ſchenckt.

11.
Wenn GOtt wird den Hirten ſchlagen,
Werden ſich wol Schäflein wagen?
Eines Helden iſt der Streit.
Geht nur, Schwache! geht beyſeit!

12
Laßt wol Kleid und Leinwatt fahren,
Um das Füncklein zu bewahren,
Das, ſo ſehr beſtürmt, noch glimmt:
Das Sein Aug in Obacht nimmt.

13.
Wacht nur, daß nicht größre Sünde
Sich auf dieſem Irr-Weg finde.
Schlang und Hölle rüſten ſich:
Petre! kenn und hüte dich!

14.
JEſus hat für euch gerungen,
Daß vom Angſt-Meer unverſchlungen,
Und vom Untergang verwahrt,
GOtt euch beßren Zeiten ſpahrt.

15.
Sanftes Lamm! getreuer Hirte!
Wo der Sünder ſchmelzen würde,
Trittſt Du hin: Alleine Du,
Und Er ſieht, und ſtaunt nur zu.

16.
Tritt denn hin, und ganz alleine.
Die vertrettene Gemeine

Wird

Wird für jeden Schritt zur Pein:
Hier und dort Dir danckbar ſeyn.

3. Septembr.

JEſus vor den Hohenprieſtern und dem ganzen hohen Rath. Joh. 19, 19.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

1.

Nun ſteht mein JEſus vor Gericht.
Doch wie die Unſchuld vor Verräthern:
Mit reinem heiterm Angeſicht:
Und wie ein Held vor Übelthätern.
Der größte Mann in Iſrael,
Wer iſt er dem Immanuel?
Ein Hannas kan den nicht erſchrecken,
Den Licht und Recht und Salbung decken.
Was will des ſchlauſten Alten Liſt:
Wo Unſchuld, Recht und Wahrheit iſt?

2.

So ſteht Er auch vor Caiphas,
Der itzt die heilgen Kleider träget;
Doch gleiche Boßheit, gleichen Haß,
Mit jenem, in dem Buſen heget.
Es ſitzt der ganze hohe Rath,
Verſchworen zu der Greuel-That,
Auf JEſu Unſchuld, Schuld zu bringen.
Und immer will es nicht gelingen.
Man fragt, was JEſu Lehre ſey?
Und JEſus ſteht, und zeuget frey:

3

„Mich kan und muß ganz Canaan;
„Mich müſſen alle Stämme kennen.

„Der Welt trug ich den Frieden an,
„Den GOtt und ſein Prophet ihr gönnen.
„In Winckeln hab ich nie gelehrt.
„Stets haben Völcker angehört,
„Was ich in offnen Schulen zeugte.
„Und wenn ich mich zur Wüſte neigte,
„So waren tauſend Zeugen da.
„Auch Schrifftgelehrte waren nah.

4.

Diß Salem kennt mich manches Jahr.
Und ſelbſt in dieſes Tempels Hallen,
Wo ich noch geſtern Lehrer war,
Mußt euch mein Wort zu Ohren ſchallen:
Habt ihr nicht ſelbſt mich angehört?
Nicht, wenn ich Moſen aufgeklärt:
Nicht, wenn ich der Propheten Sprüche,
„Mit meinem Amt und Werck vergliche:
„So fraget Tauſende um mich:
„Denn aller Welt Geſpräch bin Ich.

5.

„Die Wuth, die gottlos auf Mich ſchlägt,
„Soll mir der Wahrheit Recht nicht nehmen.
„Den Mund, der ſich mit Lügen trägt,
„Den mag ein Backenſtreich bezähmen.
„Ich fordre Rath und Prieſter auf!
Und ein erkaufter Zeugen-Hauf,
Will jetzo Schuld auf JEſum legen.
Doch ſtehn ſie ſich ſchon ſelbſt entgegen.
Und wer Gefühl der Wahrheit hat,
Fühlt ihr Gezeugniß kahl und matt.

6.

Ein neues Zeugen-Paar tritt für:
Wir hörten Ihn die Läſtrung ſprechen:

Mit

Mit klaren Worten hörten wir:
„Ich will den Tempel GOttes brechen.
„Nach zweyen Tagen ſoll es ſeyn,
„So will Ich einen Zweyten weyhn,
„Der ohne Hand ſey aufgeführet,
Doch JEſus, der ſein Fleiſch berühret,
Zeigt: Dieſer Tempel ſoll es ſeyn:
„Den brecht ihr ab. Ihn weyh Ich ein.

7

Ein größrer Auftritt hebt ſich an.
Der Hoheprieſter ſteht und ſchnaubet.
Er bringt den Vorwurf auf die Bahn:
„Du biſts, der GOtt die Ehre raubet.
„Du gibſt Dich aus vor GOttes Chriſt.
„Sag uns, woher? und wer Du biſt?
„Warum haſt Du durch alle Straſſen,
„Dich Jacobs König nennen laſſen?
„Der Tempel ſelbſt ſchallt noch davon.
„Biſt Du des Hochgelobten Sohn?

8

Ich bin es, was mich Zion nennt;
Und was der Geiſt dem Zion lehret:
Für was mein Vater mich erkennt:
Für was der Seher mich erkläret.
Der Kinder und der Stummen Mund,
Thut, was ich bin, den Stämmen kund.
Wenn Blinde ſehn und Lahme gehen;
Und Todte leben und erſtehen:
So leuchtets Zion klärlich ein:
Wer dieſes kan, muß Chriſtus ſeyn.

9.

Iſt euch diß alles nicht genug;
Verſtockt ihr euch, mich zu verſchmähen:

Ihr

Ihr werdet den, der Bande trug,
Den eure Wuth nun wird erhöhen:
Selbſt von den Todten auferſtehn,
Und nun vom Himmel kommen ſehn;
Die Feinde meines Reichs zu richten;
Und euren Stuhl ſchnell zu zernichten.
Nun knirſcht der ganze hohe Rath.
Er läſtert! welche Greuel-That!

10

Der Hoheprieſter knirſcht und ſchreyt:
Kan auch die Läſtrung höher ſteigen!
Die Trotz, GOtt und dem Himmel, beut?
Wir brauchen weiter keine Zeugen.
Was düncket euch? Der ganze Rath
Zerreißt ſein Kleid wie jener that:
Und ſchreyt: Er hat den Tod verdienet.
Und keiner iſt, der ſich erkühnet,
Der klaren Unſchuld beyzuſtehn.
„Laßt Ihn! laßt Ihn zum Tode gehn!

11.

Verurtheilt, leidet JEſus Schmach.
Man hebt Ihn an zu maledeyen.
Der Jüngre thuts dem Aeltern nach,
Der Sanftmuth ins Geſicht zu ſpeyen.
Man deckt Ihm Aug und Antlitz zu.
„Geſalbter GOttes! melde Du,
„Weß Fauſt Dich jezt, und jezt geſchlagen?
„Leicht kan das ein Prophete ſagen.
Auch Knechte treiben Scherz und Spott:
„Stoßt Ihn; ſchlagt Ihn; Er läſtert GOtt.

12.

Heißt das das heilige Gericht,
Wo Heucheley und Herrſchſucht wüten?

Wo man der Unſchuld Nacken bricht;
Und niemand ihr die Hand mag bieten?
Wo man den heilgen Stand entehrt:
Wo man das klärſte Recht nicht hört:
Die höchſte Tugend Schmach läßt tragen:
Und Schergen hält, auf ſie zu ſchlagen?
Wo man der Unſchuld Nacken bricht;
Heißt das das geiſtliche Gericht?

Andacht vor JEſu beleidigten Wangen.

Mel. Herzliebſter JEſu was haſt Du v.

1.

Ihr heilgen Wangen! Wohnſitz alles Schönen!
Will euch der Wurm entweyhen und verhöhnen?
Ihr Thron der Unſchuld! ſollen Sünder wagen
Auf euch zu ſchlagen?

2.

Werth, daß euch heilge Seraphinen küßten,
Wenn ſie ſich ſchüchtern nicht zu ſchnöde wüßten:
Soll euch der Abſchaum aller Heuchler ſchändē,
Mit rauchen Händen?

3.

Auf euch iſt Juda Geifer ſchon gefloſſen;
Erſt hat der Diener Speichel euch begoſſen.
Jezt ſeh ich gar der Sclaven Fäuſte zielen,
Euch zu zerwühlen.

4.

Ach heilger Mund! Du aller Wahrheit Quelle!
Du dulteſt dieſe Schmach an meiner Stelle.
Gleich Kieſelſteinen beutſt du dich den Schlägē,
Von meinetwegen.

5.

Nicht hauchſt du Fluch, dem der Dich ſtreicht, entgegen:

Nur

Nur blos mit Sanftmuth willſt du widerlegen.
Selbſt ohne Schuld, willſt Du für tauſend
Schulden Der Zungen, dulten.

6.

Ich bin beſchämt, wenn ich Dich ſchwellen ſehe;
Ich bin gebeugt, ſeitdem ich es verſtehe,
Daß du den Schwall von meinen Miſſethaten
Auf dich geladen.

7.

Euch küß ich voller Demuth, heilge Wangen!
O nimmer ſoll mein Haupt, mein Nacken prangē.
Dein Backenſtreich ſoll, wo ich hochgetragen,
Mich niederſchlagen.

4. Septembr.

JEſus von Petro verläugnet. Matth. 26.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

1

Simon! JEſus heißt dich gehn:
Denn Er will alleine leiden.
Und du willſt dich unterſtehn,
Hinter Ihm auch herzuſchreiten?
Ach der Stand iſt allzuſchwer!
Nur der Vorwitz treibt dich her.

2.

Wache du, und bete nun.
Thaten wirſt du nicht verrichten.
Du kanſt nichts vor JEſum thun.
Nur der Feind ſucht dich zu ſichten.
Zwiſchen Räuber-Banden ſtehn,
Heißt dem Fall entgegen gehn.

3.
Soll Gefängniß oder Tod,
Wie getreu du ſeyſt, bewähren?
Ach! ein Schatte von der Noth
Wird den Stolz zu bald zerſtören.
Eine Magd, die ſteht und ſchwätzt,
Hat dich ſchon in Angſt geſetzt.

4
Allzufrüh verläugneſt du,
Daß du JEſu Jünger ſeyeſt!
Unbeſonnen fährſt du zu.
„Weib! ich weiß nicht, was du ſchreyeſt.
„Was dein Mund von JEſu ſpricht,
„Weiß ich nicht. Ihn kenn ich nicht.

5.
Wo die ganze Hölle los,
Und nur JEſus ſteht und zeuget:
Iſt wol die Verführung groß!
Und viel ſichrer, daß man weichet!
Daß es ſichrer, wenn man weicht,
Zeigt ſelbſt JEſus, wenn Er ſchweigt.

6.
Ach! dein Liebes-Feur verliſcht
Bey der Sünden-Knechte Kohlen.
Unter Läſterer vermiſcht,
Kanſt du dir nicht Glauben hohlen.
Ach! der zweyte Fall iſt nah!
Fleuch! der Haushahn kräht dir ja!

7
Dennoch, Petre! läugneſt du,
Daß du deinen Meiſter kenneſt?
Ja, du lügſt, und ſchwörſt dazu!
Wenn du dich ſo feyrlich trenneſt,

Willigſt du nicht ſelber ein,
Ewig fern vom Heil zu ſeyn?

8.

Fleuch! ob du in Eden wärſt,
Würde Satan dich verſuchen.
Wenn du ſtehſt und fluchen hörſt,
Heißt er dich, dich ſelbſt verfluchen.
Satan gibt das Wort dir ein:
„Kenn ich Ihn, ſo leid ich Pein.

9.

Und nun wieder kräht der Hahn!
Ach daß er den Sünder weckte!
Dich, Vermeßner! kräht er an!
Ach daß er dein Herz durchſchreckte!
Dencke, was dein Meiſter ſprach.
Zitternd, ſchmelzend, dencke nach!

10

Selbſt der Meiſter blickt dich an;
Eben durch den Hof geführet.
Ob, wenn es der Hahn nicht kan,
Dich Sein Blick beſchämt und rühret?
O der Langmuth! der Gedult!
Nach noch nie erhörter Schuld.

11

Der das Sünden-Paar vertrat,
Als es ſich den Tod geeſſen:
Der voraus ſchon für dich bat;
Hat dich nun noch nicht vergeſſen.
Simon! wider deinen Fluch
Hat Sein Blut noch Krafft genug.

12.

Weine nur! wo nicht in Blut,
Doch in Thränen zu zerflieſen.

Eben jezt will, dir zu gut,
JEſus GOttes-Blut vergieſen.
Und du weinſt nun bitterlich.
GOttes Sohn vertrette dich!

5. Septembr.

JEſus hinauf zum Tempel vor den hohen Rath geführt. Luc. 22.

Mel. O Lamm GOttes unſchuldig.

1.

Stürmt mit Ihm auf Moriah,
Wo man das Blut-Gericht heget.
Thut mit Ihm, dem Meſſia,
Wie man dem Oſter-Lamm pfleget.
Laßts Prieſter da beſchlieſen:
„Er ſoll Sein Blut vergieſen.
So wird ſein Opfer-Tod förmlich.

2.

Wild, erhitzt von der Höllen,
Laßt Ihn euch jezt nicht entgehen.
Eilt zu den heiligen Schwellen,
Den Chriſt des HErrn zu verſchmähen.
Der Rath ſey ganz beyſammen,
Die Unſchuld zu verdammen:
Das einige Lamm ohne Wandel.

3.

Fragt Ihn feyrlich aufs neue;
Beſchwört den Heilgen mit Flüchen;
Ob Er denn GOttes Sohn ſeye?
Die Wahrheit wird euch nicht lügen.
Er wird es frey geſtehen.

Doch ihr wollt Ihn verſchmähen.
Um Herrn des Tempels zu bleiben.

4.

Wårt ihr fåhig zu hören:
Er hat den Vater zum Zeugen:
Wunder müſſen euch lehren:
Wind und Meer, Gräber und Leichen.
Doch ihr ſitzt da zum Würgen.
Würgt GOttes Lamm; den Bürgen!
Und haltet ſchaudriges Paſſah!

5.

Das, was Abſolom wagen;
Um Davids Thron zu entweyhen:
Zions König entſagen:
Das muß euch ewig gereuen.
Doch iſts bey euch beſchloſſen:
„Es ſey ſein Blut vergoſſen.
„Er ſoll nicht über uns herrſchen:

6.

Das Verhör iſt verkürzet.
GOtt aus dem Tempel geſtoſſen.
Haſtig eilet und ſtürzet,
Der Rath, die Prieſter, und Groſen,
Mit JEſu zu dem Heyden.
Er ſoll wie Räuber leiden.
Er ſoll am Creuze verbluten.

7.

O Lamm GOttes! unſchuldig,
Auch auf Moriah, gefunden!
Zwiſchen Prieſtern gedultig!
Mit fremden Sünden umwunden,
Gehſt Du, das Heil zu ſuchen,
Der Jüden, die Dir fluchen.

Ihr

Ihr – und der Heyden-Welt Opfer.

8.
Laß deine ſaureſte Schritte
Mir jede Sünde verleiden!
Laß mich doch jegliche Tritte,
Die Dich beläſtigen, meiden!
Wenn mich die Welt verſtößet,
Sey ich, gleichwol entblößet,
Nur deiner Leiden Genoſſe.

6. Septembr.

JEſus von dem Rath dem Landpfleger übergeben. Luc. 21.

Mel. O Menſch beweine deine Sünd.

1.
Dein Volck hat ſich nun losgeſagt;
Und Dich von deinem Thron verjagt,
Den Heiligſten, die Schnöden.
Nun liefert Jacobs tolles Haus,
Den Chriſt des HErrn den Heiden aus,
Zum martern, und zum tödten.
Wie es die Weisheit GOttes lenckt,
Wirſt Du der Heiden-Welt geſchenckt.
O daß Dich ſie erkennten!
O daß ſie Dich, Den, der Du biſt,
Den König, GOttes Sohn, und Chriſt,
Und den Gerechten nennten.

2.
Nun läſtert Dich die ganze Schaar,
Den, der ihr Arzt und Heiland war:
„Er iſts, der irrig lehret.

„Er iſts, der Moſi widerſpricht;
„Sein Recht und unſern Tempel bricht;
„Und unſer Volck verkehret.
„Drum hat Jhn Rath und Volck verdammt.
„Wir flehn, Pilate! um dein Amt,
Daß du dem Übel ratheſt,
Das dich, und uns, und Rom bedroht:
Und durch des GOttes-Läſtrers Tod,
Uns unſrer Sorg entladeſt.

3

„Nehmt ihr denn den Verbrecher hin.
„Nehmt ihr Jhn hin, und richtet Jhn,
„Nach jüdiſchen Geſetzen.
So ſpricht Pilatus. Aber ſie:
„Wie ſollten wir Roms Rechte hie
„Verkürzen und verletzen?
„Er ſterbe, wie, wer Rom bekriegt,
„Dieweil Er alles Volck betrügt,
„Als ſey Er Chriſt und König.
„Der Tod des Creuzes martre Jhn.
„Wir wollen Rom uns nicht entziehn;
„Dem Kayſer unterthänig.

4

Biſt Du, ſpricht er, der Jüden Chriſt?
Haſt Du das Recht, die Macht, die Liſt,
Auf Cron und Thron zu ſinnen?
„Es ſey dir, ſpricht der Wahrheit Mund,
„Die reine groſe Wahrheit kund:
„Mein Reich iſt nicht von hinnen.
„Nimm Richter mein Bekänntniß hin.
„Ich zeuge, daß Ich König bin:
„Doch nicht von ſolchen Reichen,
„Da dieſes aufkommt, jenes fällt.

„Mein

„Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt:
„Auch Rom nicht zu vergleichen.

5.

„Die Wahrheit ſpricht das Wort aus mir.
„Von GOtt gekommen ſteh Ich hier,
„Den Himmel aufzuſchlieſen.
„Wer Wahrheit ſucht, und liebt und ſchäzt,
„Wer ſich an Licht und Recht ergötzt,
„Soll meines Reichs genieſen.
„Die Wahrheit redt und zeugt aus mir.
Pilatus lacht und höhnet hier:
Was ſoll der Wahrheit König?
„Wenn Du der Wahrheit König biſt;
„So ſey gleichwol der Wahrheit Chriſt.
„Das ſchadet Roms Reich wenig.

6

Noch kan ich kein Verbrechen ſehn.
Ich laſſe den Gebundnen gehn,
Wenn ihr nichts ſchwerers klaget.
Hie ſchäumt der Jüden ganze Zunft;
Bis Läſterſucht und Unvernunft
Die ſchnödſten Lügen waget.
Pilatus fragt: Ob dem ſo ſey?
Doch JEſus ſetzt nun dem Geſchrey
Auch nicht ein Wort entgegen.
Er hat mit Freudigkeit gezeugt.
Er kan nun Lügen, wenn Er ſchweigt,
Viel ſtärcker widerlegen.

7.

Er hat ja doch das Volck erregt!
Die Galiläer ſind bewegt,
Ihm alle beyzupflichten.
Iſt Er aus Galiläa her?

So kümmert mich der Mann nicht mehr.
Ihn mag Herodes richten.
Herodes nimmt den Vorſchlag an;
Der JEſum doch nicht zwingen kan,
Ihm nur Beſcheid zu geben.
Er ſpricht: Mir thut Er wol kein Leid.
Gebt Ihm zum Spott ein weiſſes Kleid;
Und laßt die Einfalt leben.

8.

Pilatus iſt des Urtheils froh.
Ich dachte, ſpricht Er, eben ſo.
Ich finde keine Sache.
Es iſt noch kein Tumult erregt;
Auch Galiläa nicht bewegt.
Herodes ſorgt: Ich wache.
Der Prieſter Mund verfolgt den Mann,
Den ich drum nicht verdammen kan.
Ich finde keine Sache.
Doch, wollt ihr Ihn gezüchtigt ſehn,
Das will ich euch noch zugeſtehn,
Eh ich Ihn ledig mache.

9

Er mag der Jüden Paſſah-Feſt,
Wenn Ihn der Richter ledig läßt,
Nach altem Rechte zieren.
Er ſey mit oder ohne Schuld:
An Ihm ſollt ihr der Römer Huld,
Und meine Milde ſpüren.
Ihr wählt Ihn doch vor Barrabas?
Doch itzt ergrimmt der Jüden Haß.
Laß Dieb und Mörder leben!
Nur der uns, dich und Rom bedroht,
Der Nazarener ſey dem Tod,

Dem herbſten, hingegeben!

10.

„Der Jüden König geb ich los.
Hier wird Tumult und Aufruhr groß.
„Nicht werth des Kayſers Gnaden,
„Biſt du des Fürſten Freund nicht mehr?
„Der Kayſer iſt uns mehr als Er.
„Wir wollen Sein entrathen.
Pilatus ſtaunt, und wäſcht die Hand.
Er hat nun alles angewandt,
Und nichts kan ſie gewinnen.
Sein Blut, ſpricht er ſey, nicht auf mir!
Und ſie: Die Schuld ſey nicht auf dir!
Laß du ſein Blut nur rinnen!

11.

Erlöſer! ſieh die Heyden an.
Vernunft, Geſetz, Gewiſſen kan,
Sie doch bedächtlich machen.
Dagegen ſind die Jüden wild,
Und ihrer jeder ſchnaubt und brüllt,
Gleich eines Löwen Rachen.
Der Jude ſchiebt Dich völlig fort.
Ach gönne Japhet einſt dein Wort!
Ihm gelte ſelbſt dein Leiden,
Daß Er noch nicht durchſchauen kan!
Wird Ihm die Thür nur aufgethan,
Er nimmt Dich an, mit Freuden.

7. Septembr.

JEſus von Pilato mißhandelt und verurtheilt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes S.

1

Der ewge Rath iſt veſtgeſtellt:
Der Mittler ſoll das Heil der Welt
Theur, durch ſich ſelbſt erringen.
Drum raſt der Prieſter tolle Wuth,
Des Heilands unerkanntes Blut,
Vom Richter zu erzwingen.

2.

Ein Heyde muß die Hånde leihn.
Denn fůr die Vôlcker insgemein,
Soll dieſe Zahlung flieſen.
Dort braußt der Jůd- und Heyden Schuld,
Und hier ſteht Unſchuld und Gedult,
Vor Schuld und Fluch zu bůſſen.

3

Das Lamm von Adam her verbůrgt,
Schon lang im Opfer-Dienſt gewůrgt,
Soll jezund ſelbſt verbluten.
Pilatum ſchreyt ganz Levi an,
Ihm, weil es nicht mehr tôdten kan,
Die Schlachtung zuzumuthen.

4.

Der Richter lâßt im Eifer nach.
Die Unſchuld liegt wol klar am Tag;
Doch Rom ihm auch am Herzen.
Bald denckt er: JEſum mach ich frey.
Bald wanckt Er: Werd ich nicht dabey
Des Kayſers Gunſt verſcherzen?

5.

5.
„Ich geißle den Gebundnen wund.
„Vielleicht ſtopft ſich der Kläger Mund,
„Wenn ſie Ihn bluten ſehen.
„Denn werd ich ihres Anlaufs los.
„Er ſoll vor ihnen nackt und blos,
„Zerwühlt und krafftlos ſtehen.

6.
„Seht Juden! welch ein Menſch iſt das!
„Reizt Er nun weiter euren Haß?
„Ihr habt ſein Blut geheiſchet:
„Jezt könnt ihr Ihn recht triefen ſehn.
„Laßt Ihn, wie ich, den Armen, gehn!
„Er iſt ja gnug zerfleiſchet!

7.
Nein! Nicht! Gekreuzigt ſoll Er ſeyn!
Hört man ſo Rath als Pöbel ſchreyn,
Er ſoll als Räuber leiden:
Wir wollen uns an deſſen Tod,
Der Volck und Tempel ſchwer bedroht,
Nebſt unſern Kindern, weiden.

8.
Der Heyde ſtaunt und ärgert ſich:
„Gewarnt bin ich; und doch ſoll ich
„Ohn alle Schuld verdammen?
Doch gibt er nach; dem Recht zu Leid.
„So creuzigt Ihn: Denn alles ſchreyt
Sein Creuzige zuſammen.

9.
Den Winck nimt kaum der Kriegsknecht wahr:
So fällt der Krieger ganze Schaar
Mit Grimm auf den Zerwühlten.
Der wilden Menſchen-Feinde Bruſt,

Hat

Hat an den hundert Martern Luſt,
Wo Löwen Mitleid fühlten.

10

„Der will der Jüden König ſeyn?
„Roms Feind! Zerfleiſcht Ihm Haut und Bein!
„Doch — König! — laßt uns knyen!
„Sein Purpur quillt aus Ihm hervor.
„Nur daß nicht Cronen um ſein Ohr,
„Und nicht Rubinen glühen!

11.

Nun. Dornen ſind wol gut dazu.
Recht ſtachlichte! Gegrüßt ſeyſt Du!
Wir bringen Dir die Crone.
Der Cronen Laſt iſt freylich ſchwer!
Nun gebt Ihm auch den Zepter her!
Bald ſchwingt Er ſich zum Throne.

12.

Hart war der Hohn. Die Kränckung groß.
Ein ernſtrer Sturm bricht jezo los,
Von wilden Geiſel-Streichen.
Der Römer Blut-Durſt wütet hie,
Bis ſich der Unſchuld ſchwache Knye
Gekrümmt zur Erde beugen.

Andacht vor JEſu Striemen in der Geiſſelung.

1.

Freund deiner Feinde! nichts haſt du verbrochen.
Dein Richter hat es feyrlich ausgeſprochen:
Du ſeyſt gerecht; und nichts von Schuld und Sünden
An Dir zu finden.

2.

2.
Wie, daß Du nicht der Allmacht Kraft beweiſeſt?
Nicht Salem, nicht den Tempel ſelbſt zer-
ſchmeiſeſt?
Nicht durch ein Ich bins deine Gottheit zei-
geſt? Wie, daß Du ſchweigeſt?

3.
Du kenneſt Dich, das Lamm; für unſer Leben
Aus eignem Willkühr in den Tod gegeben.
Die Liebe heißt Dich unſer Heil erſtreiten,
Durch Schmach und Leiden.

4
Drum läßſt Du dich gleich ſchwacher Hinde jagē.
Drum darf der Läſtrer läſtern und verklagen.
Drum wird des Richters Spruch, Wunſch
und Bemühen
Frech überſchryen.

5.
Wenn Wuth und Muthwill allen Frevel wagen:
Beutſt Du den Rücken denen, die Dich ſchlagen.
Blut-triefend prangſt du in der Dornen-Crone
Und Rohr zum Hohne.

6.
Die Schmach bricht Dir das Herz; und den-
noch gütig
Denckſt Du den Frieden denen zu, die wüthig
Dich ſo zerläſtern: „GOtt! mein Blut ſoll riñen,
„Sie zu gewinnen.

7.
Sey angebetet, Großmuth ſonder Gleichen!
Sey Liebe, nur dem Seelen-Bräutgam eigen!
Sey Sanftmuth, die zerwühlt, noch Hulden re-
det; Sey angebetet!

8.
Seyd angebetet, immer fromme Mienen!
Ihr zwiſchen Dornen ſchöne Blut-Rubinen!
Ihr Hände, von der Bande Schwulſt erröthet,
Seyd angebetet!

9.
Seyd angebetet, Furchen, lang gezogen,
Der Hoffnung vielgefärbte Regenbogen!
Seyd mir geküßt, ſo viel als Dornen-Ritzen
Mir Seegen ſchwitzen!

10.
Laßt mich die Welt nicht. Nein, nur euch gedencke.
Laßt mir euch Dancks und Liebes-Thränen ſchencken!
So viel, als Heil auf das, was ſterben ſollen,
Aus euch gequollen!

8. Septembr.

JEſus von Jeruſalem verſtoſſen und ausgeführt. Matth. 27, v. 31.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte!

1.
Jezt iſt Er unter Schergen-Händen,
Mein Freund, mein König und mein GOtt!
Um Seine Zahlung zu vollenden,
Wanckt Er von Spott und Hohn zu Spott.
Von einer Noth Zum andern Tod.
Entlaſſen von dem Geiſſel-Stock
Zieht Er nun an des Creuzes-Plock.

2.
Pilatus hat ſich abgekehret.
Sein eignes Volck hat Ihn verſchmäht.
Die

Die ganze Hölle ſich empöret.
Kein Jünger iſt, der mit Ihm geht.
Er zieht hinaus, Zum Tod und Graus.
Wie Adam nicht aus Eden zog;
Nein, ſchwer vom Fluch belaſtet, kroch.

3.

Er ſoll nicht auf Moriah leiden.
Nein, ausgebannet, vor dem Thor,
Soll Er das Antlitz GOttes meiden.
Nicht Sohn, nicht König, wie zuvor.
Er kriecht ſchon matt, Zur Schedelſtatt,
Wo Fluch und Graun und Eckel wohnt;
Wo man den Miſſethätern lohnt,

4.

Wenn hinter Ihm ein Jüde fluchet,
Wie Simei dem David thät:
Iſt Er es, der ſein Heil doch ſuchet;
Und ſehnlich vor den Läſtrer fleht.
Wenn wo ein Freund Zur Seite weint:
So ſtärckt das, zwiſchen Hohn und Schmerz,
Des Menſchen-Freundes Bruder-Herz.

5.

„Ihr weint. Ja, Salems Töchter! weinet,
„Doch über euch: Nicht über mich.
„Die Wuth, zu der man ſich vereinet,
„Zieht ja Gerichte hinter ſich!
„Sie kommen ſchnell. Ach Iſrael!
„Ach flöhſt du deinem Goel zu!
„Sein Creuz noch, ſetzte dich in Ruh.

6.

Er ſeufzt. Der Jammer drückt Ihn nieder,
Und Salems mehr, als eigne Noth.
Erſchöpft erliegen JEſu Glieder.

Der

Der Scherge würgt, und ſchlägt und droht.
Doch JEſus ſinckt. Ein Kriegsknecht bringt
Den erſten beſten Helfer her.
Ein Jünger JEſu war wol der.

7.

Ja freylich; es ſind fremde Sünden.
Ja, Jünger! fühlt wie ſchwer die Laſt!
Und Sünder! mögteſt du empfinden,
Was du Ihm aufgebürdet haſt!
Der Plock iſt ſchwer. O noch vielmehr
Trägt JEſus. Was ſein Geiſt durchblickt,
Iſt mehr, als was die Schultern drückt.

8.

Das Lamm hat alle Sünden-Schulden
Der ganzen Welt auf ſich gefaßt.
Den ganzen Zorn des Richters dulten,
Iſt ſelbſt dem GOtt-Menſch ſchwere Laſt.
Doch wer du biſt, Dein Frevel iſt
Auf dieſes Lamm mit hingelegt.
Verſuch es doch, was JEſus trägt!

9.

O trag ihn hin, den Fluch der Erden,
Auch meinen Fluch, auf Golgatha!
Ich kan Dir nicht Gehülfe werden.
Du thuſts. Deswegen kamſt Du ja.
Du ſtrengſt Dich dann, Von neuem an.
Und trägſt den Fluch zum Golgatha,
Und klimmſt empor; und biſt ſchon da.

JEſus ans Creuz geſchlagen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1

Letzte ſchauerhaffte Scenen!
Euch weyh; euch wein ich Blut, für Thränen,
Wenn ich zum Marter-Hügel geh:
Da ich JEſum her verbannet,
Da ich den GOtt-Menſch ausgeſpannet,
Und an ſein Creuz gebunden ſeh.
Der Hammer ſchmeißt ſchon zu.
Lamm! was erdulteſt Du,
Von dem Würger,
Der Dich zerwühlt; Und Kützel fühlt,
So viel, als ſich ſein Blut-Durſt kühlt.

2.

Händ und Füſſe ſind zerriſſen.
Blut strömt aus Händen und aus Füſſen.
Blut; aller Sünder Löſe-Geld.
Mit dem Plock nun aufgeſchoben;
Dem höhern Richter hingehoben;
Schwebt JEſus zwiſchen GOtt und Welt.
So hieng ein Oſter-Lamm,
An Nägeln, Pfal und Stamm,
Zum verbluten.
Weg mit der Fluth Von Lämmer-Blut.
Nur ein Blut löſcht des Zorn-Feurs Glut.

3

Heilges Lamm, zu GOtt gekehret,
Der Dich, ſo ſchwebend, beten höret,
Stehſt Du, jezt Prieſter, am Altar.
„Vater! laß ſie Dir gefallen,
„Die Ströme, die nun aus mir wallen!
„Dir bring Ich ſie zum Opfer dar!

„HErr! Richter! tödte mich.
„Mein Blut erſchöpfe ſich
„Für die Sünder.
„Laß mich allein Den Zahler ſeyn!
„Mich Büſſer; und die Völcker rein!

4.

Wie, daß ich Dich zwiſchen Schächern,
Dich Heilgen zwiſchen den Verbrechern,
Zu gleichem Tod verurtheilt ſeh?
Sünder für die Welt geworden,
Steigſt Du im Miſſethäter-Orden,
Hoch, und vor allen in die Höh.
Mit Greueln ganz bedeckt;
Dem Zorn ganz hingeſtreckt;
Welck; verdorret;
Ergiebſt Du Dich, Und williglich,
Dem Tod, für alle Welt; und mich.

5.

Und warum am Holz verſchmachten?
Man ſoll Dich als den Fluch betrachten,
Der längſt auf Adams Kindern lag.
Wer am Holz hangt, iſt verfluchet.
Wer der Verfluchten Leben ſuchet,
Geht ihnen, auf das Holz hin, nach.
Vom Baum her war die Noth.
Am Baum hohlt ſich den Tod
Mein Erlöſer,
Und thut genug, Und trägt den Fluch,
Den Adam nicht ſo ſchröcklich trug.

6.

Völcker aller Enden! ſehet
Auf JEſum, der ſo hoch erhöhet,
Sich und ſein Heil den Völckern beut.

Seht Ihn ſeine Hånde breiten.
Vom Hůgel, rings auf alle Seiten;
Auch zu der Nachwelt ſpåtſter Zeit.
Euch leidet Er zu gut.
Euch quillt ſein heilges Blut
Aus fůnf Wunden.
GOtt leidet hier. Und Sůnder dir.
Sein Creuz ſey deines Heils Panier!

7.

Leſ doch, was Pilatus ſchreibet.
Ein Wort, das ewig Wahrheit bleibet;
Als das aus JEſu Lippen brach:
„Noch iſt Er der Jůden König;
„Bald ſind Ihm Griechen unterthånig;
„Und Rom. Und alles bald hernach.
Und Scythe, was thuſt du?
Und Teutſchen! eilt herzu!
Huldigt, ſchwöret,
Des HErrn zu ſeyn; Der Schmach und Pein
Verſchmerzt; um Friede-Fůrſt zu ſeyn.

8

Seht, wie Er nach Seelen ſtöhnet.
Wie Er auch euch ſo gern verſöhnet.
Sein Durſt iſt blos nach eurem Heil.
Er will nichts zur Stårckung nehmen.
Euch wůnſcht Er: Wollt ihr euch bequemen,
So habt ihr an dem Opfer Theil,
Das Er dem Richter bringt.
Wenn Er den Tod verſchlingt,
Iſts euch Leben.
O kommt und ſeht. Kommt her, und ſteht,
Da, wo Johannes ringt und fleht.

9.

Laßt das Heer der Prieſter höhnen.
Der Ausgang muß die That becrönen.
Sie heulen ſchon am dritten Tag.
Thut, was der, der ſich bekehrte,
Und ſterbend GOttes Sohn noch ehrte.
Dem Er auf Heute Heil verſprach.
Hier quillt der offne Born.
O ſchöpft euch Heil, für Zorn,
Höllen-Sclaven!
Von JEſu quillt, Was Jammer ſtillt,
Und, was ſchon ſtirbt, mit Troſt erfüllt.

10

JEſu! ſieh auf mich hernieder!
Und Millionen meiner Brüder,
Die nun vor deinem Creuze kny'n!
Laß uns Dir zu Danck zerflieſen.
Und Völcker, die Dich noch nicht wiſſen,
Laß auch zu deinem Creuze fliehn!
Ich ſchlinge mich um Dich;
Dein Blut betriefe mich!
Mich und Alle!
So bin ich rein. So bin ich Dein.
So werd ichs auch im Sterben ſeyn,

Andacht vor JEſu heiligen Wunden an Händen und Füſſen.

1.

Ihr heilge Wunden, meinem HErrn geſchlagen!
Laßt mich ein Lied zu euren Ehren wagen!
Euch anzubeten, das ſind ſeelge Stunden,
Ihr heilge Wunden!

2.

Euch haben Nägel allzutief gehöhlet!
Nein. Unſre Sünden haben nicht verfehlet!
Ja, nicht verfehlt der ganzē Welt Verbrechen:
Euch durchzuſtechen.

3.

Ach! euch hat Adams Fall ſchon aufgeritzet.
Auch ihm, dem Adam, habt ihr Blut geſchwitzet.
Auch ſeines Falles erſten Mitgenoſſen
Seyd ihr gefloſſen.

4.

Ihr ſeyd der Fels des Heils, den Moſes ſchluge,
Wenn ſonſt die Wüſte, dürr und leer vom Fluche,
Kein Labſal reichte; Quollt ihr reiche Gaben,
Sein Volck zu laben.

5.

Ihr ſeyd der Born, der allſchon Gnade strömte,
So offt ſich Jacob ſeiner Schande ſchämte;
Und ſich zum Blute der Beſprengung machte,
Und euch gedachte.

6.

Wo man ſonſt Liebe zu dem HErrn getragen,
In Jacobs Häuſern, ſeyd ihr Ihm geſchlagen.
Ihr heilgen Wunden! Salem gab das Eiſen,
Euch aufzureiſſen.

7.

Rom ſchlug euch durch: Auch Völcker aller Zeiten.
Ihr aber quollet, Gnaden zu verbreiten,
So weit die Welt euch heilge Wunden ehret,
Und Heils begehret.

8.

Ihr ſeyd die Freyſtadt der für Angſt Geplagten:
Der vom Gewiſſen und Geſetz Gejagten.

Dem, den der Fluch von Ebal her getroffen,
Steht ihr noch offen.

9

Ihr, die ich jezt von ſchauerhafter Höhe,
Bey tauſend Qualen JEſu, bluten ſehe!
Seyd mir, beym heiligſten Gefühl, gegrüſſet;
Seyd mir geküſſet!

10.

Seyd angebetet; Denckmaal JEſu Liebe,
Die ausgegoſſen, immer Liebe bliebe!
Die ihr um Gnade, nicht von Rache, redet;
Seyd angebetet!

11

Kom̃t mir zu Sinn, weñ, von der Welt umwunden,
Ich an dem Eitlen etwa Luſt gefunden.
Kommt mir zu Sinn, in den Verſuchungs-Stunden,
Ihr heilgen Wunden!

12.

Ihr heilgen Wunden! laßt mich euch umfaſſen;
Sodenn noch, wenn ſich Leib und Geiſt verlaſſen.
Bis ich um JEſu Hand und Fuß geſchlungen,
Zu GOtt gedrungen.

10 Septembr.

JEſus im allertiefſten Leiden, zum Fluch und Sünde ſelbſt gemacht.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

Iſt wol ein Schmerz, wie der zu finden,
Läßt ſich wol eine Noth ergründen,
Wie die, darein mein Mittler ſinckt?
Den alle Welt-Schuld drückt und beuget;

Der

Der jezt den Kelch von GOtt gereichet,
Bis auf den letzten Tropfen trinckt?
Er ſchlinckt, in unerhörten Leiden,
Gehöhnt, geſchmäht von allen Seiten,
Bitterkeiten.

2.

Hier hört Er Levi Söhne ſchreyen:
„Will Dich die Luſt noch nicht gereuen,
„Daß Du den Tempel GOttes brichſt?
„Willſt Du kein Wunder weiter wagen?
„Brich ihn, bau ihn in dreyen Tagen!
„Auf! halte doch, was Du verſprichſt!
Mach uns das Feſt, ihn einzuweyhen!
Sonſt ſoll man Dich vermaledeyen,
Und verſpeyen!

3.

Dort ſchänden ihn die Übelthäter;
Und ſchelten Jhn als Roms Verräther;
Und Jacobs falſch=befundnen Chriſt.
Laß Dich von deinem Creuz hernieder!
Erlöß auch deine Leidens=Brüder!
So ſieht ganz Salem, wer Du biſt;
Und: „Wie Er nach dem Eli weinet!
„Seht ob Elias, den Er meynet,
Nicht erſcheinet?

4.

Der Muthwill treibt die Krieger weiter.
Sie theilen ſich in JEſu Kleider;
Und werfen um den Rock das Loos.
Das hat der Seher längſt geſehen:
Er ſoll vor GOtt als Opfer ſtehen.
Ein Opfer GOttes hangt ja blos.
„Er ſehs! Er wird uns doch nicht neiden,

„Daß in des Königs Herrlichkeiten
„Wir uns kleiden.

5.

Laß ſie von JEſu Kirche ſcherzen.
Viel tiefer dringt dem HErrn zu Herzen,
Marien und Johannis Schmerz.
Die ſieht Er nun, die zarten Seelen,
Unkundig GOttes-Raths, ſich quälen.
Und ihre Qual durchdringt ſein Herz.
Johannes führe ſie beyſeiten!
Sie und ihr Sohn kan dieſe Leiden
Schwer durchſtreiten!

6.

Der Freund und Mutter zärtlich liebet:
Wird von des Vaters Ernſt betrübet.
Der ganze Himmel trübt ſich auf.
Der Mittag wird in Nacht verkehret,
Des Mittlers Herz mit Angſt beſchwehret.
Der ſchwarze Abgrund ſtürmt herauf.
Kein Troſt iſt der nun fürder quillet.
Der Satan, ganz mit Wuth erfüllet,
Braußt und brüllet.

7.

Der Heiland auf der Todes-Straſſen,
Von GOttes Einfluß ganz verlaſſen;
Allein in ſeiner Unſchuld gros;
Schwebt nun ſo viele ſchwere Stunden;
Und hat noch keinen Troſt gefunden.
Von aller fremden Hülfe los.
Was haſt Du in den ſchwarzen Stunden,
Erlöſer! matt, und voller Wunden,
Nicht empfunden!

8.

Den guten Vater nicht mehr ſehen:
Dem Abgrund preiß und offen ſtehen:
Und aller Welt Geſpötte ſeyn:
Wenn auch die Sonne nicht mehr ſcheinet:
Wenn auch kein Jünger Mitleid weinet:
Bey Leibs- ſowohl als Seelen-Pein:
Das zwingt, wenn Wetter, Schläg und Keilen
Sich immer häufen: nicht zertheilen,
Ja zum Heulen. Pſ. 22.

9

Das alles haſt Du mir gelitten.
So haſt Du meinen Fluch beſtritten.
Von GOtt für mich zum Fluch erklärt.
Drum mußte Beljals Bach ſich ſchwellen.
Drum ſanckſt Du als von Höll zu Höllen.
Drum hat auch GOtt Dich nicht erhört.
Drum warſt Du ganz mit Noth umfangen.
Drum mußteſt Du, gleich Moſis Schlangen,
Schuld-voll hangen.

10.

Zu oberſt in der Sünder Orden,
Biſt Du zur Sünde ſelber worden.
Und ſo verſchlingſt Du meinen Tod.
Ich ſey gerecht durch dein Bemühen!
Bereit die Kleider anzuziehen,
Die mir des Mittlers Blöße both!
O laß mich nie mit Sünden ſcherzen!
Stets liegen mir des Goels Schmerzen
Neu am Herzen!

11. Septembr.

JEſu Gottheit, zwiſchen ſeinen Leiden kenntlich und offenbar.

Mel. O Welt ſieh hier dein Leben.

1.

Ich ſeh Ihn ſchmählig hangen;
Mit Angſt und Qual umfangen.
Und iſt Er denn der Chriſt?
GOtt ſelbſt hat ihn verlaſſen.
GOtt ſcheint Ihn ſelbſt zu haſſen.
Iſt Er denn GOttes Sohn und Chriſt?

2.

Er iſts; von GOtt geſchlagen,
Muß Er zwar jezo zagen,
In meiner Sünden Schuld:
Doch zwiſchen Schmach und Blöße,
Erblick ich ſeine Größe,
In unerſchöpflicher Gedult.

3.

Er athmet nichts als Liebe.
So göttlich-reine Triebe
Bewähren GOttes Sohn.
Noch iſt Er voll Vertrauen,
GOtt bald verſöhnt zu ſchauen;
Und nächſtens ſeiner Arbeit Lohn.

4.

Noch kan Er kräfftig ringen,
Und durch das Danckle dringen,
Mit mächtigem Gebet.
Nicht hangt Er. Nein, Er ſchwebet,
Wie man ein Opfer webet;
Und wie ein Hoherprieſter ſteht.

5.

Es traurt mit ſeinem Leiden,
Und muß in Nacht ſich kleiden,
Die ſchauernde Natur:
So, wie, wenn Aaron range;
Und durch den Vorhang drange;
Angſt durch der Stämme Herzen fuhr.

6.

Schwarz, doch hoch am Mittage,
Verhüllet ſich in Klage
Die ganz erſtaunte Welt.
Wer lebt, erſchrickt und zittert.
Wer denckt, der iſt durchſchüttert:
Und fühlt, das GOtt Gerichte hält.

7.

Nun glaubt auch der Verbrecher;
Er betet an, der Schächer:
„Nun weiß ich, wer Du biſt:
„Der Tilger Jacobs Sünden.
„HErr laß mich Gnade finden!
„Mich ſterbend! mein HErr und mein Chriſt!

8.

Und Er kan Himmel ſchencken;
Und JEſus kan gedencken,
Wer ſterbend zu Ihm fleht.
Er eilt jezt ſelbſt, zu ſterben;
Dem Schächer zu erwerben
Das Paradieß worein Er geht.

9

Gleich-ſtarck iſt Sein Beſtreben,
Hinauf zu Sich zu heben,
Wer immer glauben mag.
Wie ſehr den Lebens-Fürſten

Nach

Nach jedes Heil muß dürſten:
Legt noch ſein heiſchres Wort zu Tag.

10

Der Zorn iſt nun bezwungen;
Das Vater-Herz durchdrungen:
Und nun zergeht die Nacht.
Nun iſt der Tod verſchlungen.
Nun iſt das Heil errungen.
Starck ruft Er ſein: **Es iſt vollbracht!**

11.

Er ſtirbt! Nicht, als der leidet;
Nein, als der Sieg erſtreitet.
Er ſingt ſich ſelbſt Triumph.
Er legt Sein Leben nieder.
Denn nächſtens nimmt Ers wieder.
Des Todes Stachel bleibt nun ſtumpf.

12.

Nun beben alle Tiefen.
Der Höllen Fürſten ſchliefen
Fern in des Abgrunds Grauß.
Die ewgen Felſen zittern.
Gemaurte Gräber ſplittern,
Und laſſen die Gefangnen aus.

13.

Die Krieger ſtehn betäubet.
Der Hauptmann fühlts; und glaubet:
„Ja, der war GOttes Sohn.
Wer vor dem Creuz geſtanden,
Staunt itzt, und ſteht in Schanden,
Und flucht dem ausgeſtoßnen Hohn.

14.

Der Vorhang iſt zerriſſen.
Weg mit den Hindernüſſen,

Nach

Nach Aarons Geboth.
Der Himmel ſelbſt ſteht offen.
Der Friede iſt getroffen,
Durch Chriſtum zwiſchen uns und GOtt.

15.

Du biſt der Chriſt; der König;
Die Welt, Dir unterthänig,
Erkennt Dich bald davor.
Jezt gehſt Du, nach den Laſten
Des harten Kampfs zu raſten:
Denn ſteigſt Du, Held und Herr, empor.

12. Septembr.

JEſu Verſöhn-Tod am Creuz.

Mel. Ich will mit meinem JEſu ſterben.

1.

Ich will nach JEſu wallen gehen,
Zum ſchauerhaften Golgatha.
Da will ich mir Erſtaunung ſehen.
Den Chriſt des HErrn erblick ich da;
Den Auserkohrnen, weiß und roth,
Die Unſchuld, blos, blaß, nah am Tod.

2.

Den Heiligſten, ſtatt aller Sünder,
Aus Salems Eden ausgebannt.
Den Werthen, vor die Adams-Kinder,
Als Fluch und Scheuſal ausgeſpannt.
Des Vaters eignen, eingen Sohn,
In aller Satans-Sclaven Hohn.

3.

Ich ſeh Ihn zwiſchen Mördern ſchweben;

Das ſtille Lamm, den Menſchen-Freund.
Der tauſend Kranckeu Heil gegeben:
Um Den kein Aug ein Thränlein weint.
Um Den nur Hund und Löwen ſtehn;
Sich ſatt an ſeiner Qual zu ſehn.

4

Von GOtt mit unſrer Noth beladen,
Trägt Er am Creuz unendlich ſchwer.
Und ſtets noch ſanft, und voller Gnaden,
Verzeihet, ſeegnet, betet Er.
Für ſeine Schergen fleht Er noch.
Sie fluchen; und Er betet doch.

5.

Da GOtt ſich Ihm nun ganz entziehet,
Wird alles um Ihn Angſt und Nacht.
Der Abgrund braußt hervor und glühet.
Der Drache ſchäumt, zur Wuth gebracht.
Mein Heil durchfühlt der Höllen Noth;
Des Richters Zorn; den ewgen Tod.

6

So hangt Er, in der tiefſten Stille,
Drey ganzer Jammer-Stunden hin.
Des aufgeſparten Eifers Fülle;
Der alte Fluch zerwühlet Ihn.
Sich ſelbſt bewußt; doch matt und leer;
Verwelckt, gleich Scherben dürr, hangt Er.

7.

Jezt blickt Er aus den finſtern Stunden.
Noch Held; und durch Sich ſelbſt erweckt.
Mein Vater! was hab ich empfunden!
Von deinem ganzen Grimm durchſchreckt!
GOtt, dieſe Qual verſöhne Dich!
Dich, aller Welt! Wie dürſtet mich!

8.

8.
GOtt iſt verſöhnt. Das Dunckel weichet.
Nun ſieht Er Licht nach ſchwarzer Nacht.
Die Wuth der Höllen iſt geſchweiget.
Nun ſpricht Er ſein: Es iſt vollbracht.
An Troſt und Muth und Kräfften neu;
Starck, tönt Er jezt ſein Siegs-Geſchrey.

9.
Er ſprachs. Jezt welcken Seine Glieder.
Er neigt Sein Haupt. Nun ſchläft Er ein.
Er, ſelbſt legt Er Sein Leben nieder.
Um unſers Todes Tod zu ſeyn.
„Nimm Vater! meinen Geiſt von mir;
„Auch Opfer; ihn befehl Ich Dir!

10.
O welcher Tod! O welches Siegers!
Bey welchem Einſturz der Natur!
Schon ſchmilzt das Herz des wildſten Kriegers.
Er, und die Schaar kommt auf die Spur:
„Er iſt der Chriſt, und GOttes Sohn!
„So fährt kein Sterblicher davon!

11.
Doch ein Verſuch ſteht noch zu wagen:
Ob Er ſo früh verſchieden ſey?
Ein Lanzen-Stich ſoll es erfragen.
O! noch nicht von Verletzung frey,
Bleibſt Du noch jezt, erwürgtes Lamm!
Auch todt noch, mein Blut-Bräutigam!

12.
O laß mich, wo Johannes, ſtehen,
Der auf das neue Wunder ſinnt.
Laß mich tief in den Heils-Born ſehen,
Aus dem mir Blut und Waſſer rinnt.

O heilge Seite! öffne dich
Auch mir zu gut! Und waſche mich!

13.

O laß mich Welt und Salem fliehen!
Mein Tempel ſey dein Golgatha!
Da laß mich täglich, stündlich, knyen
Vor deinem Creuz, auf Golgatha!
Da ſey ich, von Erſtaunung matt,
Doch Troſts aus deinen Wunden ſatt.

JEſu Seiten-Wunde beſungen.

1

O Seiten-Wunde! tief und weit geſtochen!
O Fels des Heils, mir noch einmal durchbrochen!
O Born, woraus mir Lebens-Ströme flieſen!
Laß mich Dich grüßen!

2.

Du quilleſt Reichthum, mehr als ich durchdencke.
Wenn ich den Sinn auf dein Geheimniß lencke,
Staun ich, daß der, der ſich für mich verpfändet,
So viel verſchwendet.

3

Nachdem Er lebend ſich vor mich gegeben,
Gewährt ſein Leichnam auch noch Krafft zum Lebē.
Und giebt, wie Simſons Löwe, Süßigkeiten.
Aus offner Seiten.

4.

Das iſt das Waſſer, das die Stämme trancken,
Da ſie vor Hitz und Durſt zu Boden ſancken:
Das ſich zum ſtarcken Seegens-Bach verbreitet;
Und ſie begleitet.

5.

Das iſt das Blut, das Jacobs Volck beſprenget,
Mit

Mit Aſche von der rothen Kuh vermenget.
Das Gegenbild der Söhnung Jacobs Sün-
den, Iſt hier zu finden.

6.

Beſtröme mich, Du neuer Born der Gnaden!
Mich nochmals her zum Creuz des HErrn geladē.
Wo ich, jemehr ich mich nach Wunden (Wun-
dern) ſtrecke: Je mehr entdecke.

7.

Seyd mir geſeegnet, theure Felſen-Ritze!
Wo ich vor Höll und Teufel ſicher ſitze.
Wo GOtt mich, wenn es Feur und Schwefel
regnet, Erblickt und ſeegnet.

8.

Von euch umſchloſſen, bin ich ſchon hienieden,
An JEſu Herzen, in dem tiefſten Frieden.
Geſetzt, daß dieſer Welten-Bau zertrümmert,
Noch unbekümmert.

9.

Du neuer offner Weg zum Paradieſe!
Dem Schächer ſterbend zu entdecken ſüße:
Sey mir, wenn mich der letzte Stoß getroffen,
Sodann noch offen.

13. Septembr.

JEſus, todt vom Creuz zur Beſtattung gebracht.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Größtes Opfer für die Sünde!
Wie? daß ich Dich nicht lodern finde?
Verbrannt von GOttes Zorn-Feurs Glut?
Nicht, gleich jedem Lamm verſchlungen?
Nicht aufgerieben und verdrungen?
Wie, daß dein Leichnam ſicher ruht;
Noch übrig vom Gericht?
Dem man kein Bein zerbricht?
Da Verzweiflung
Den Prieſter rührt, Der ſich verliert,
Weil JEſus todt ſchon triumphirt.

2.

Stille Schwermuth ſtaunt und trauret.
Der Erden Angeln Wancken dauret.
Der Vorhang ſelbſt im Tempel bricht.
Ob Morijah Fels zerrüttet;
Ob ſich das heilge Feur verſchüttet;
Nur Golgatha bewegt ſich nicht.
Ehrwürdig hangt allda,
Auf heilgem Golgatha,
JEſu Leichnam;
Ganz leer von Blut; Und ſchläft und ruht;
Nach beſt-vollbrachter Arbeit, gut.

3.

Heilger Leichnam! laß mich liegen!
Da mit Entzückung knyn und liegen,

Wo

Wo Dich der Tod als Sieger flieht!
Wo vom Drachen unbezwungen,
Und, noch vom ewgen Wort durchdrungen,
Der Richter Dich ſein würdig ſieht.
Dich, Leichnam! den mein Geiſt
Noch GOttes Wohnhaus heiſt,
Laß mich ehren!
Veſt ſchlinget ſich Mein Arm um Dich!
Todt, kenne, liebe, ſeegne mich!

4

Dort erblick ich heilge Thränen,
Die ſich den Ort zu küſſen ſehnen,
Wo erſt das Lamm ſein Blut vertrieft.
Küßt ſie auf, ihr fromme Frauen!
Die Tröpflein, die das Creuz bethauen,
Daß keines in die Erde ſchlieft.
Ich küßte Sie mit auf.
Doch ſie ſind ſchon hinauf.
Weggeſtieben;
Und beygeſetzt; Wo GOtt ſich jezt
An ihrem ewgen Werth ergötzt.

5.

Hier entdeck ich Ehren-Männer,
Der Unſchuld und der Wahrheit Kenner,
Vom hohen; nicht vom argen Rath.
JEſu Heils- und Reichs-Genoſſen,
Seither durch Gram und Angſt verſchloſſen;
Als fern von Salems Greuel-That.
Dem Joſeph gabs GOtt ein:
„Mein Grabmahl will ich weyhn,
„Durch den Leichnam,
„Deß, der doch Chriſt, Auch todt noch Chriſt,
„Und Seines Erb-Volcks König iſt.

6

Er erhält, durch Gunſt des Pflegers,
Den Opfer-Leib des Sündenträgers,
Den nimmt er ehrerbiethigſt ab.
„Dieſer ſoll mein Grabmahl weyhen.
„Ihm wiedm' ich jede Specereyen,
„Die ich für mich geſammlet hab.
„Ihm ſind die Leinen da,
„Die ich für mich erſah.
„Jacobs König!
Dir weyh ich ſie. Ach! allzufrüh'
Baut' ich Dir deine Wohnung hie!

7.

Auch, nach gleichem Winck von oben,
Läßt Nicodemus Salem toben;
Und eilt zum Todten-Hügel her.
JEſum würdig beyzuſetzen,
Kommt Er, mit gleichen Salbungs-Schätzen:
„O daß Er lebend König wär!
„Ich aber glaube doch: Er iſts; Er wird es noch,
„Jacobs König;
„Von GOtt geſandt, Von mir erkannt;
„Erhält Er meiner Treue Pfand!

8.

Laßt mich, mich, ihr heilgen Seelen!
Zu eurer Zahl den Dritten zählen;
Mir iſt Er König, ſo wie euch.
JEſus ſtarb auch meinethalben.
Ich will Ihn auch, mit Thränen, ſalben,
An Gaben freylich euch nicht gleich.
Von Creuz und Nägeln los,
Ruh' Er in meiner Schoos,
Wie in eurer!

Denn

Denn ſenck ich Ihn, Wie ihr Ihn, hin.
Will auch mit Ihm zu Grabe ziehn.

9.

Wie iſt JEſu Gruft ſo prächtig!
Seyd ihrs, noch bittre Feinde! mächtig:
So laßt Ihm den Triumph nicht zu.
„Doch, ſo hats der HErr verſehen.
„Sein Creuz mag zwiſchen Mördern ſtehen:
„Doch bey den Reichen hält Er Ruh.
Knirſcht, daß ihr nichts vermögt.
GOtt, der Gerichte hegt,
Giebt Ihn ledig.
Drum ſoll Er nun So prächtig ruhn.
Pilatus darf nicht minder thun.

10.

Wachten zu der Gruft verlegen,
Steht JEſu Hoheit nicht entgegen.
Er wacht. Und ſchnell zerſtäuben ſie.
Wird Er durch die Siegel brechen:
So läßt ſichs dann nicht widerſprechen:
Der Tod des Todes ruhte hie.
Dein Hannas iſt beſchämt.
Der Drache, ganz bezähmt,
Läßt Dich raſten.
So ruhe, Held! Zum Heil der Welt.
So lang, ſo kurz, es Dir gefällt.

JEſu heilger Leichnam, zugeeignet.

1.

O heilger Leichnam, in den Tod gegeben!
Noch Gottes Tempel; noch der Chriſten Leben!
Zur Oefnung theurer Ströme zwar zerſtochen:
Doch nicht zerbrochen.

2.

Du wirſt des Jůden letztem Hohn entriſſen,
Der Dich bey Mördern wollte liegen wiſſen.
GOtt ſorgt, Du ſollſt, nach abgetragnen Laſten,
Als König raſten.

3.

So ruhe dann, mit Specerey umwunden;
Mit Unſchuld, wie in Leinen, eingebunden.
Laß Salem in ſein Eingeweide wůten:
Du fůhle Frieden.

4.

Du freuteſt Dich auf deine Ruheſtätte:
Dein Grab mach unſer Grab zum Ruhe-Bette,
Darinn wir uns, nach manchen Unglůcks-Schlägen,
Verbergen mögen.

5.

Die Ruhe ſoll der Ehre Vorſpiel werden;
Weñ Du, wie Jonas, aus dem Bauch der Erden
Erſtehſt; dem Tod zu neuer Schmach und Strafe;
Nach ſanftem Schlafe.

6.

O heilger Leichnam, in den Tod gegeben!
Noch GOttes Tempel, noch der Chriſten Leben!
Du wirſt uns nicht entrůckt: nicht ungenoſſen
Ins Grab verſchloſſen.

7.

Laß uns Dich nicht von uns getrennet dencken,
Wenn Dich die Edlen in die Gruft verſencken.
Todt bleibſt Du noch der groſe Schatz der Kirche;
Des Lebens Bůrge.

8.

Am Feur des Zorns gebraten und verſchmachtet;
Zur

Zur Tilgung unſrer Schuld von GOTT geſchlachtet:
Biſt du das Lam̃, an das uns GOtt verwieſen,
Es zu genieſen.

9.

Sey unſer Paſſah! Todt zu unſerm Beſten:
Mach uns zu deiner Opfer-Mahlzeit Gäſten!
Denn werden wir nie deines Tods vergeſſen,
Wenn wir Dich eſſen.

10.

Laß uns, nebſt Dir, dein heilges Blut auch finden,
Die Reinigung von allen unſern Sünden!
So haben wir, zum Wunder-Tiſch geladen,
Das Mahl der Gnaden.

11.

O heilger Leichnam, in den Tod gegeben!
Noch GOttes Tempel, noch der Deinen Leben!
Stets bleiben wir von Dir geſpeißt; geträncket;
In Dich verſencket.

Ende der Paſſion.

14. Septembr.

JEſu Auferſtehungs-Tag. Matth. 28, 1.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

1.

Gröſter Morgen, der die Erde
Nach der ſchwärzſten Nacht belebt!
Der, nach jenem Wort: Es werde,
Nochmals aus dem Nichts erhebt!
Nach der Nacht der tauſend Sorgen,
Wenn man Angſt und Kummers voll
Ohne JEſu leben ſoll,
Bringt der allerſchönſte Morgen
JEſum, aus des Todes Thor;
JEſum, unſer Licht, hervor!

2.

Welches Meer vergräbt die Sonne?
Welcher Mond hemmt ihren Lauf?
JEſus, unſrer Oſtern Wonne,
Steht gleich früh, gleich prächtig auf.
O das Reich iſt ausgeſogen,
Das Ihn allzufrech umſchloß.
JEſus, auch im Tode groß,
Hat den Fürſten ausgezogen,
Der Ihn allzudreiſt verſchloß.
Jener liegt; und Er iſt groß.

3

Bringt nicht Würz und Specereyen.
Nein. Ihn greift kein Moder an.
Die Verweſung wird ſich ſcheuen,
Die Ihn nicht benagen kan.
Heilge Frauen! bringt nur Glauben,

Zu der Grufft des Siegers her.
JEſus lebt. Vielleicht wird Er
Euch den ſchönſten Blick erlauben,
Der euch alles Grams enthebt;
Und belebt: wie JEſus lebt.

4.

Seht, der Stein iſt abgehoben.
Und kein Kriegs-Knecht ſchröckt nun mehr.
Schließt aus beeden erſten Proben:
„JEſus lebt. Das Grab iſt leer.
Komm und ſeht, wo Er gelegen.
Tuch und Binden findet ihr.
Aber, JEſus iſt nicht hier.
Engel rufen euch entgegen:
„Sucht Ihn — ſucht Den nicht im Grab,
„Der der Welt das Leben gab.

5.

„Denckt euch ſeiner Klarheit Größe,
„Wenn ihr unſre Klarheit ſeht.
„Denckt Ihn, ſtatt der letztern Blöße,
„In dem Glanz der Majeſtät.
„Nur um ſeiner Jünger willen,
„Hält Er ſich noch unten auf.
„Denn nach ganz vollbrachtem Lauf,
„Muß Er jezt die Himmel füllen.
Seegnen will Er ſie zuvor.
„Und denn hebt Er ſich empor.

6.

Großes Haupt! ſo lebſt Du wieder?
Nur als Menſch auf Tage todt?
So erwachen Sieges-Lieder,
Mit dem Oſter-Morgenroth?
Engel müſſen ſie Dir ſingen:

„Den ihr miſſet, JEſus, lebt.
Und die Grufft ſchallt: „JEſus lebt.
Und die nahen Felſen klingen:
„JEſus, der, ſo todt war, lebt.
Und die Welt ertönt: „Er lebt.

7.

Du biſt, ſo wie Du verſprochen,
Durch der Leiden kurze Nacht,
Held und Sieger, durchgebrochen:
Und haſt Bahn vor Dir gemacht.
O was fühlt nun ſchon die Hölle!
Nein, ſo kläglich heulte ſie —
Und ihr Fürſt, ſo zagt' er nie,
Muthlos, auf des Abgrunds Schwelle!
Satan ſtaunt; und Hannas bebt.
Salem zittert: JEſus lebt!

8.

Lebt nun auf, ihr guten Seelen!
Die ihr ganz zu Thränen floßt.
Die ihr euch in Kummer-Höhlen,
Nun drey Tage lang, verſchloßt.
Lebt nun auf! Er iſt erſtanden;
Er, an den ihr veſt geglaubt;
Den euch Creuz und Grab geraubt.
Nicht verſchlungen: noch vorhanden;
Und mit Klarheit umgethan:
Kündigt Er euch Jubeln an.

9.

„Sorgt nicht: Rom wird wieder ſchnauben!
„Rom und Salem noch einmal
„JEſum ſeinen Lieben rauben!
„Und durch welche neue Qual?
Nein, die Schuld iſt abgetragen,

Die

Die der GOtt-Menſch auf ſich lud.
Ewig gilt ſein GOttes-Blut.
Und was will der Drache wagen,
Der die letzte Flüche ſpeyt?
JEſus lebt in Ewigkeit.

10.

Zion jauchze! Himmel tönet!
Rühme, neugeſchaffne Welt!
GOtt iſt gänzlich ausgeſöhnet.
Und wie glänzt Er nun, der Held,
Der des Abgrunds und der Höllen,
Und der Himmel Schlüſſel führt:
Und mit Ehr und Schmuck geziert,
Seine Kirche ſicher ſtellen:
Und nach längſt gemachtem Plan,
Ewig ſelig machen kan!

11

Großer Hirte deiner Schafe!
Von den Todten ausgeführt!
Dem nach ganz erſchöpfter Strafe
Unſrer Schuld; nun Preiß gebührt!
Nimm ihn, von den Millionen
Derer, die das Grab noch deckt;
Derer, die dein Ruf ſchon weckt;
Der, die im Himmel wohnen;
Auch von uns hier unten an!
Wie Dich jeder preiſen kan.

12

Hilf uns aus den Feſſeln gehen,
Da die Welt uns mit beſtrickt!
Laß uns geiſtlich auferſtehen,
Allem Sünden-Dienſt entrückt!
Schenck uns Krafft zum neuen Weſen,

Daß

Daß es täglich Oſtern ſey!
Endlich kommt der Tag herbey,
Da Du uns mit eins erlöſen,
Und zu Dir erheben wirſt!
Auferſtandner Sieges-Fürſt!

15. Septembr.

JEſu Auferſtehung, von dem Engel verkündiget. Marc. 16, v. 1.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

1.

Ja, Engel glänzt! und ſeyd uns Bothen
Des Sieges, den kein Seraph ſchätzt!
Sagt uns: „Er iſt nicht bey den Todten,
„Den Nicodemus beygeſetzt.
„Dem Joſeph ſein Begräbnuß lieh,
„Das Leben, lebt. Es liegt nicht hie.

2.

Du, der du Ihn zum Leiden ſtärckteſt;
Unendlich-ſchwächlicher als Er:
Und ſtaunend auf ſein Sterben merckteſt,
Du Größter von dem Diener-Heer!
Du, der du Ihn, zur Grufft gebracht,
Mehr als der Hüter Schwarm, bewacht:

3.

Prang' her in deinem reichſten Kleide,
Am zweyten Schöpfungs-Freuden-Tag!
Weit heitrer dienſt du JEſu heute.
Dem, der des Todes Burg zerbrach;
Dem küßteſt du die Leinen ab:
Und hubſt den Stein vom leeren Grab.

4.

4.

Jezt predigſt Du des Lebens Leben,
Das todt war, und den Tod zerſtört.
Bericht von JEſu Schwung zu geben,
Iſt GOttes erſten Bothen werth.
Sings den Marien; ſags der Welt:
„Erſtanden iſt der Chriſt; der Held.

5

Wir ſingen dein: Er iſt erſtanden,
Dir jezt in tauſend Tempeln nach.
Durch alle Welt, in allen Landen,
Tönt alles an dem Oſter-Tag;
Dem Hall- Erlaß- und Jubel-Feſt,
Das JEſum lebend dencken läßt.

6.

Dem ſingen wir, den Du gepredigt:
Dem Knecht, der unſre Laſten trug:
Dem Bürgen, von der Schuld erledigt:
Dem Kämpfer, der den Starcken ſchlug:
Dem GOtt-Menſch, der den Drachen zwang:
Dem Friede-Fürſt, der Heil errang.

7.

Dir ſchallen unſre Oſter-Lieder,
Du Erſtgebohrner, aus dem Grab!
Du GOtt und Erb-Herr deiner Brüder,
Der uns das Leben zweymal gab.
Du Gründer unſrer Seligkeit!
Du Jubel deiner Chriſtenheit!

8.

Dich preiſen nicht nur unſre Zungen,
Der uns, vor Engeln, angehört!
Dir leben wir, dem Tod entſchwungen,
Dir ähnlich, deſſen Aufrufs werth,

Der

Der uns als Heiligſter verſöhnt;
Und jezt zur Heiligung gewöhnt.

9.

Zeuch uns Dir nach, wir wollen laufen,
Dem Tod der Sünden zu entgehn.
Laß hinter Dir, mit vollen Haufen,
Die Trägſten geiſtlich auferſtehn!
Das hat dein Leidens-Gang geſucht.
Das werde deiner Oſtern Frucht!

16. Septembr.

JEſu offenes Grab beſungen. Joh. 20, 2.

Mel. Freuet euch ihr Chriſten alle!

1.

Laßt uns JEſu Grab beſuchen,
Wie uns Pflicht und Liebe ruft;
Unſers Meiſters Felſen-Gruft!
Nicht wie die, die Salben trugen:
Denn man hört: Das Grab ſey leer.
Keine Salbe nutzt da mehr.
JEſus iſt da nicht vorhanden.
GOtt erklärts: Er ſey erſtanden.
Laßt uns, nächſt an Golgaths Höhen,
Wunder über Wunder ſehen!

2.

Schaut den Fels, da Er gelegen!
Schaut des Garten edlen Pracht,
Da Ihm GOtt ſein Grab gemacht!
Nach ſo hart empfundnen Schlägen,
Sollte Zions Hoffnung nun,
Prächtig; und als König ruhn.

Doch

Doch der Schlaf iſt kurz genoſſen!
Und die Gruft ſchon aufgeſchloſſen!
Und der Stein iſt weggeſchoben!
Und der Tod iſt aufgehoben!

3.

Heilger Schauer beugt zwar nieder.
Aber welcher Balſam Dufft,
Lockt uns tiefer in die Grufft!
Ja, da lagen JEſu Glieder!
Leere Leinen liegen hie!
Säuberlich! wer legte ſie?
Engel! ſeyd ihr noch zugegen,
Die ihr JEſu fröhnen mögen?
So ihr noch ſein Grab umgebet,
Sagts auch uns: „Der Meiſter lebet!

4

Ja, Er lebt. Als Held bewähret,
Hebt Er nun ſein Haupt empor;
Er zerſchmiß des Todes Thor!
Ja, Er lebt, der ſich erkläret:
„Laßt mich nur zum Leiden gehn,
„Nächſtens werd Ich auferſtehn.
Es iſt nun am dritten Tage.
Sie iſt wahr, der Frauen Sage:
JEſus lebt! und unverſchlungen
Hat Er Tod und Fluch bezwungen!

5.

Offnes Grab! vor Dir zu ſtehen,
Hinter JEſu Paſſion,
Iſt uns Troſt; dem Abgrund Hohn.
Leeres Grab! in dich zu ſehen,
Heißt uns froh und trotzig ſeyn:
Gibt uns Sieges-Lieder ein:

„Grab

„Grab und Tod iſt ausgeſogen!
„Höll und Satan ausgezogen!
„Keines wird uns feſſeln können,
„Wenn uns GOtt wird Ruhe gönnen.

6.

Sey noch offen, ſchöner Garten!
Der jezt jenem Eden gleicht,
Und die weitſte Ausſicht zeigt!
Wenn wir der Entbindung warten,
Von den Leiden dieſer Zeit,
Sey uns Port der Sicherheit!
Wo mein Haupt zum dritten Tage,
Schlief; und ſanft und ruhmvoll lage
Da ſey Du mir Ruheſtätte,
Nächſt an JEſu Ehren-Bette!

7.

Kurze Zeit will ich Dich drücken.
Eh als ichs begreifen kan,
Bricht auch meine Oſtern an.
Der wird mich dem Grab entrücken,
Der des Todes Burg zerriß.
Ja, das weiß ich ganz gewiß!
„JEſus ſpricht: Ich, der ich lebe,
„Bin es auch, der euch erhebe.
Dürft' ich heute ſchlafen gehen:
Um ſchon morgen zu erſtehen!

8

Habe Danck, du Schlangen-Tretter!
Du des Todes Gifft und Peſt!
Für dein Oſter-Freuden-Feſt!
Deiner Kirche groſer Retter!
Gib uns Muth und Freudigkeit:
Ob der ganze Abgrund dräut!

O! er wird uns nicht verſchlingen:
Oder Du uns wiederbringen.
Denn, nach deinem Wunder-Siege,
Blüht uns Leben und Genüge.

17. Septembr.

JEſu vollendetes Mittler-Amt beſungen.

Matth. 28, v. 2.

Mel. Chriſt lag in Todes-Banden.

1

Das Werck iſt ausgeführet,
Das Chriſtus unternommen.
Er iſt, mit Preis gezieret,
Vom Grab hervorgekommen.
Grab und Tod iſt ausgeleert;
Der Hölle ſchwarze Burg zerſtört,
Und Satans Haupt zerbrochen. Halleluja.

2.

Er hat, ans Creuz geſtrecket,
Die Pfeile, die Ihn trafen,
Und GOttes Grimm geſchmäcket:
Und aller Sünden Strafen:
Und ſein Blut vor GOtt gebracht;
Und Frieden aus dem Zorn gemacht,
Vor dem die Welt zerſchmolzen. Halleluja.

3.

Nun iſt die Schuld verſöhnet,
Die Adams Kinder drückte!
Der Mittler iſt gecrönet,
Der ſich zur Marter bückte.
Siegreich tritt Er nun hervor;

Hoch hebt Er nun ſein Haupt empor.
Gerecht, verklärt, Erlöſer. Halleluja.

4.

Nun ſtrahlt der Himmel Gnaden!
Nun bricht ſie durch, die Sonne!
Nun iſt der Welt gerathen!
Der Chriſte ſchwimmt in Wonne.
Denn ſein Haupt, ſo früh erwacht,
Hat Ihm den Oſter-Tag gebracht,
Des ewgen Lebens Vorſchmack. Halleluja.

5.

Singt, Chriſten! ſingt Ihm Lieder,
Starck, wie die Engel ſingen.
Singt: „JEſus kommt ſchon wieder,
„Vom Tod- und Höll-Verſchlingen!
„Preiß ſey Dem, der GOtt und Chriſt,
„Dem Tode Tod; uns Leben iſt;
„Und aller Zeugen [Zungen] Jubel. Halleluja.

6

„Nun ſind wir nicht mehr Sünder.
„Deß iſt uns JEſus Bürge.
„Nun ſind wir GOttes Kinder.
„Und unſers Königs Kirche.
„Theur erkauft; dem Himmel werth;
„Und ganz dem Heiland zugekehrt:
Als mit Ihm auferwecket. Halleluja.

7

Er ſchenckt uns Krafft zum Leben,
Das Haupt den ſchwächern Gliedern.
Er will uns Alles geben,
Der Bruder ſeinen Brüdern.
Reich von Beuten aus dem Grab:
Reich von des Richters Thron-herab,

Ver-

Vertheilt Er tauſend Seegen. Halleluja.

8

Laßt uns Ihm Ehre bringen,
Dem alle Cherubinen
Das Lied des Lammes ſingen:
Die ſeinen Schwung bedienen.
Uns lebt JEſus; uns glänzt Er,
Uns Friede-Fürſt; nicht jenem Heer,
Das uns zu Liebe jauchzet. Halleluja.

9.

Das Lamm hat überwunden:
Das ſanfte Lamm, jezt Löwe.
Der Zorn iſt ganz verſchwunden.
Nur blos der Drache bebe!
Juda Wurzel, Davids Sohn,
Setzt, was uns vor gehöhnt, in Hohn:
Und öffnet Sieben Siegel. Halleluja.

10.

Dich Lamm! Dich ſtarcken Löwen,
Vom Drachen unverſchlungen,
Dich ſoll die Welt erhöhen.
Sey, ewig ſey beſungen!
Lamm erwürgt; und Löw erwacht!
Dir ſey Lob, Preiß und Danck gebracht,
Von Erde, Meer und Himmeln!
Halleluja.

18. Septembr.

JEſus nach ſeiner Auferſtehung aufs neue liebreich. Joh. 20, v. 11. ſqq.

Mel. JEſu meine Freude.

1.

Noch iſt JEſus Liebe;
Noch, da Liebes-Triebe
Ihn ins Grab verſenckt,
Iſt Sein Sinn zu lieben,
Starck im Tod geblieben. Cant. 8, 6.
Er erwacht, und ſchenckt —
Brüderlich Verſchenckt Er ſich,
Kaum erwacht, den Liebes-Thränen
Seiner Magdalenen.

2.

Sie kommt früh, zu ſuchen,
Ihren HErrn zu ſuchen,
Auch dem Todten treu,
„Er iſt weggenommen!
Thränen dieſer Frommen
Strömen hier aufs neu.
Engel ſehn ſie Qual-voll ſtehn.
Doch ihr Glanz kan ſie nicht laben.
JEſum will ſie haben.

3.

Schaue nur zurücke,
Trübes Aug! erblicke
Den, den du erweint.
Den dir noch Vorhandnen
Den dir Auferſtandnen:
Deinen zartſten Freund.

Dir lebt Er. Dir kommt Er her;
Deines neuen Edens Gärtner.
Deines Himmels Pförtner.

4.

Auch den andern Frauen
Gibt Er ſich zu ſchauen,
Die von Angſt durchſchröckt,
Nach vergebnen Mühen,
Mit dem Vorrath fliehen.
Denen zugeſtreckt,
Er den Schmerz, Das holde Herz,
Kräfftig aus den Seelen hebet:
„Habt Mich! JEſus lebet!

5.

Andern Tiefgebeugten,
Und für Angſt Verſcheuchten,
Geht Er huldvoll nach:
Hört, wen ſie beklagen:
Sieht, wie bang ſie zagen:
Legt den Rath zu Tag,
Der den Sohn Vom Thron zum Hohn,
Und, bis Er die Welt erlöſet,
An das Creuz verſtößet.

6.

Holdeſter Geferthe,
Der auf Angſt-Beſchwerte
Göttlich niederblickt!
Der die Allerſchwächſte,
Und dem Sturz am nächſte,
Himmel-ſüß erquickt.
JEſu Wort Durchſtrömt ſofort;
Wenn auch Engel nicht vermögen,
Troſt ans Herz zu legen.

7.

Seel und Geiſt durchdringt Er,
Unerkannt; und noch mehr,
Wenn Er ſich entdeckt.
Seyd entzückt! und brennet,
Die ihr Ihn jezt kennt.
Seht; umarmt; erſchmeckt!
Cleopha! Dein HErr iſt da,
JEſus will, Du ſollſt Ihn faſſen;
Und nicht von Dir laſſen.

8.

O der neuen Liebe!
Simons Aug, noch trübe,
Starrt, und ſucht, und thränt:
Noch beſchämt vom Fallen,
Grämt es ſich vor allen,
Zweifelt, kämpft und ſtöhnt:
Heiland! Du Verſchaffſt ihm Ruh!
Und der Schwache ſoll Dich ſehen,
Eh als andre Zehen.

9

Doch ſie alle müſſen,
Gleiches Troſts genieſen.
Allen zeigſt Du Dich,
Hinter Thür und Riegeln;
Dich ganz zu entſiegeln.
Alle freuen ſich,
Dich zu ſehn, So göttlich ſchön:
Deine Wunden zu bezielen,
Ja ganz durchzufühlen.

10

Liebes-Fürſt! ſo ſuchſt Du:
Sänftſter! ſo gewinnſt Du,

Auch

Auch den ſteifſten Sinn.
Thomas, noch gefunden,
Und jezt überwunden,
Liefert ſich Dir hin.
Und man ſieht, Wie hochbemüht
Du nun wirbſt um Petri Liebe.
GOtt und Fürſt der Liebe!

11.

O wie reichen Frieden,
Breiteſt Du hienieden,
Auf die Zeiten fort!
„Sprecht in allen Landen,
„Von den Sünden Banden
„Ledig; auf mein Wort.
„Zehlet frey. Kein Schuldner ſey:
„Als, wer nicht an JEſum glaubet:
„Und ſich ſelbſt beraubet.

12.

O der heilgen Triebe,
Die Dich, GOtt der Liebe!
In das Fleiſch verdrängt!
O der Mittler-Treue,
Die Dich uns aufs neue,
Aus der Grufft geſchenckt!
O der Huld, Und der Gedult,
Die uns, da Dich Glanz umgiebet,
Noch als Brüder liebet!

13.

Bleib uns ewig gnädig!
Täglich iſt uns nöthig
Dein Vertretter-Amt.
Laß Dich immer finden,
Wenn uns ob den Sünden,

Unſer Herz verdammt.
Petri Glück, Mariä Blick,
Thomä Recht an deine Wunden:
Gelt uns alle Stunden!

19. Septembr.

JEſus hinter ſeiner Auferſtehung Anbetens würdig. Matth. 28, 9.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1.

Bringt unſerm König Ehre.
Gebt Ihm, dem HErrn der Stärcke, Preiß:
Der ſich durch Wall und Wehre
Des Grabs und Tods zu ſchwingen weiß.
Er wacht, als ausgeraſtet.
Wer wehrt Ihm, daß Er wacht?
Nicht kranck; nicht mehr belaſtet, Jeſ. 53, 4.
Entreißt Er ſich der Nacht.
Grufft, Fels und Hüter beben.
Der Abgrund ſtürzt und fällt.
Und was will widerſtreben,
Wenn Er ſich regt, der Held?

2.

Wie viel habt ihr zu hoffen,
Die ihr den Leichnam ſalben wollt!
Das Grabmahl ſteht euch offen,
Daß ihr Ihn lebend wiſſen ſollt.
Schon hört ihr Engel reden:
„Der HErr ruht nicht mehr da.
Schickt euch, Ihn anzubeten.
Unſichtbar iſt Er nah.

Di

Du, Erſte ſeiner Liebe!
Dir ruft Er: Kenne Ihn!
Auf! eil', in heilgem Triebe,
Zu ſeinem Knye zu knyn.

3.

Er gibt auch andern Frauen,
Die Koſten auf ſein Grab gewandt,
Sich unterwegs zu ſchauen.
Und wird vor HErrn und Chriſt erkannt.
„Seyd, ſpricht der HErr, gegrüßet!
„Die ihr unnöthig bebt.
„Ihr, gute Seelen! wiſſet,
„Der Welt-Verſöhner lebt!
Sie tretten her, und ſchauen;
Betaſten Hand und Fuß;
Und glauben; und vertrauen,
Daß GOtt verſöhnt ſeyn muß.

4

Er heiſet: HErr, den Jüngern,
Die Ihn in ihrer Mitte ſehn.
Die jezo, mit fünf Fingern,
Ihr Heil begreifen, und verſtehn;
In JEſu Gnaden frölich,
Der ſie nicht von ſich ſcheucht:
Bey ſeinen Wunden ſelig,
Die Er ſo liebreich zeigt:
Entſchloſſen anzubeten;
Und durch die ganze Welt,
Von Chriſti Heil zu reden;
Von Ihm dazu beſtellt.

5.

Zwar ſpät, doch recht bedächtig,
Schreyt Thomas: Mein HErr und mein GOtt!

Sein

Sein Fürſt beſiegt ihn mächtig.
Er fühlt, und ſchreyt: „Mein HErr und GOtt!
„Nie hatt ich durchgeſonnen,
„Wie groß der Goel iſt.
„Doch Du haſt mich gewonnen,
„Erbarmer, HErr und Chriſt!
„Du konnteſt mich verſchmähen.
„Denn Glaub-los trotzte ich:
„Mir, mir, laß Er ſich ſehen.
„Jezt ſeh — und ſchäm ich mich.

6

Nun ſingt denn JEſu Größe,
Der aus der neuern Klarheit Licht,
Zu ſeiner Jünger Blöße,
Noch Menſch, als Freund zu Freunden, ſpricht.
Gecrönt will Er noch zeigen,
Daß Er auch Bruder iſt.
Der Großmuth bleibt es eigen,
Daß ſie uns nicht vergißt.
GOtt, der vom Thron geſtiegen,
Arm, unſer Heil zu ſeyn,
Kehrt, König, mit Vergnügen,
In armen Hütten ein.

7

Erzählt des Heilands Ehre!
Erhebt der Gottheit JEſu Pracht;
Der ſeiner Zeugen Heere,
Zu tauſend Wundern kräfftig macht:
„Sprecht aller Völcker Sprachen:
„Baut eures Königs Reich:
„Schon wird die Schlange zagen.
„Kein Gifft beſchädigt euch:
„Macht los von jeden Seuchen:

„Auch

„Auch von den Sünden los:
„In meiner Krafft weckt Leichen:
„Und ſtellt die Hölle blos.

8.

Groß biſt Du, HErr! und kräfftig,
Gibſt Du an deinen Siegen Theil.
Verklärt, noch gleich geſchäfftig,
Würckſt Du zu aller Völcker Heil.
O laß uns vor Dir knyen,
Wie Du dem Tod [Grab] entſteigſt!
Und zu den Wunden fliehen,
Die Du noch offen zeigſt!
Stets laß uns Dich umſchlingen,
Wie Thomas Dich umſchloß!
Und täglich Jubeln bringen!
Und täglich ſey uns groß!

20. Septembr.

JEſus fähret gen Himmel. Marc. 16, 19.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

Wo iſt das Reich, das Du Dir ſuchſt?
HErr! der Du doch Belieben trugſt,
Bey Menſchen Menſch zu wohnen.
Du nennteſt Dich ja Davids Sohn;
Verſchmähſt Du denn nun Davids Thron,
Und Salems Reich und Cronen?
König! Freudig
Schwört Dir Zion, Und die Welt ſchon.
Bleib hienieden!
Und gewähr' den Völckern Frieden!

2.

Verklärt, faßt Dich die Erde nicht:
Glanz ziemt dem weſentlichen Licht.
Was hält den HErrn bey Knechten?
Dein Vater fordert Dich zu ſich;
Dein GOtt Dich GOtt: „Sohn ſetze Dich
„Zu meiner Allmacht Rechten.
Zwar Du, JEſu!
Längſt erſtöhnet, Hergelehnet,
Stiegſt hernieder.
Doch dein Himmel heiſcht Dich wieder.

3.

Um unſertwillen Fleiſch wardſt Du.
Menſch ſteige nun den Thronen zu,
Die Du ſo treu erſtritten.
So göttlich-prächtig herrſche jezt,
Als ſchwach, arm, und in Noth geſetzt,
Du uns zu gut gelitten.
Steige! Zeige
Dich den Heeren, Und den Chören
Jeder Sphären, In der Gottheit gleichen Ehren.

4.

Der Bothen größte warten Dein.
Laß es die Millionen ſeyn,
Die Dich ins Fleiſch begleitet:
Die in der Lufft um Bethlehem,
Ihr JEſus-Lied, ſo angenehm,
Dein Hirten-Lied, verbreitet.
Laß Dich, König!
Jezt von ihnen Auch bedienen;
Als von Wagen,
Zu dem Thron der Glorie tragen!

5.

Gedrängt, als Wolcken, sencken ſie
Sich zu des Engel-Herzogs Knye;
  Des Siegers Schwung zu fröhnen.
Der Himmel hört ihr hohes Lied:
Ihr auch, Vollendete! bemüht,
  Es jenen nachzutönen.
    Niedern Brüdern,
Die noch wallen, Und nur lallen,
Mitzuſingen, Wills vor jezt noch nicht gelingen.

6.

Des Lobes iſt der Himmel voll;
Des Nachklangs iſt die Erde voll:
  Doch matt ſind unſre Lieder!
Der Geiſt zwar denckt Dir feurig nach.
Es iſts auch unſer Hoffnungs-Tag.
  Doch drückt das Fleiſch uns nieder!
    Sind wir Von Dir
Denn verlaſſen? Ganz verlaſſen?
Nein. Noch denckſt Du
Deiner Brüder, König JEſu!

7.

Im Himmel freylich herrlicher;
Vom Thron aus uns noch nützlicher,
  Kanſt Du jezt reicher ſeegnen. Eph.4,8.
Du läſſeſt uns Dein Herz zurück.
Dein Blick wird unſrer Sehnſucht Blick
  Oft Hulden-voll begegnen.
    Laß doch Dort noch,
Dir uns werth ſeyn! Dir uns theur ſeyn,
Die Dich miſſen:
Aber HErrn des Himmels wiſſen.

8.

8.
Du haſt Dein groſes Werck vollbracht,
Du haſt die Pforten aufgemacht,
Die veſt verriegelt [längſt verſiegelt] waren.
Ein Eden iſt uns jezt zu ſchlecht.
Dein Himmel gönnt uns Bürger=Recht,
Weil Du voran gefahren.
O! er Nunmehr
Uns durchdrungen, Und errungen,
Steh uns offen!
Da wir Dich zu ſchauen hoffen.

21. Septembr.

JEſu Himmelfahrts=Feſt. Luc. 24, 15.

Mel. Auf dieſen Tag gedencken wir.

1.
An dieſem Tage hüpft das Herz
Den Pilgrimen der Erden.
Ihr Aug; ihr Glaub ſtrebt himmelwärts,
Und will zu Flügeln werden.
An dieſem Ehren=vollen Tag
Blickt jeder Chriſte JEſu nach,
Der ihm die Zukunft öffnet. Halleluja :,:

2
Der HErr, der unſer Heil bezielt,
Der ehmals Sünden=Sclaven:
Der, heilig, unſre Noth durchfühlt,
Und unſers Abfalls Strafen:
Der jezt ſein Werck zu Stand gebracht,
Und Seegen aus dem Fluch gemacht:
Steigt nun empor zum Himmel. Halleluja :,:

3.

So ſtieg Er einſt zurück, zum Thron,
Mit ſeinem Werck zufrieden,
Der Schöpfer dieſer Welt, der Sohn:
Sein Werck ſchwamm tief hienieden.
Groß war Er; und die Schöpfung klein.
Sein zweytes Werck muß gröſer ſeyn;
Da Er ſie heilt und herſtellt. Halleluja :,:

4

Er hat ſich als ein Held bewährt,
Der Retter der Verlohrnen.
Nun wird Er im Triumph erklärt,
Als Haupt der Auserkohrnen.
Vom Creuz zum Thron, o welcher Schwung!
Und uns, o welche Kräfftigung!
Zum Glauben, an den GOtt-Menſch!
Halleluja :,:

5.

Er führte ſeiner Jünger Schaar
In jenes Garten Nähe,
Da vor Sein rauhſter Kampfplatz war;
Hoch auf des Oelbergs Höhe.
„Seht meines Marter-Gangs Gewinn!
„Jezt ſchwing ich mich zum Vater hin:
„Für euch Beſitz zu nehmen. Halleluja :,:

6

Laßt mich! und feyrlich geb Ich euch,
Und eurem Amt, den Seegen.
Und Vater! Du wirſt ihn zugleich,
Auf meine Bothen legen!
Geht, zeugt, durcheilet Land und Meer!
Und ſammlet mir ein Völcker-Heer,
Sehr vieler Millionen. Halleluja :,:

7.

Der heitre Himmel ſtrahlt ſein Ja:
  Selbſt ſenckt er ſich auf Erden.
Es ſind, wie weiſſe Wolcken da.
  Die ſchnell zu Wagen werden.
Ihr ſeyds, ihr reine Seraphim!
Heil euch! und ewger Preiß ſey Ihm!
  Der ſchon erſcheint, wo GOtt thront.
    Halleluja :,:

8.

Kein Chor der Engel bleibt zurück;
  Kein Heerzug der Gerechten:
Die nicht, mit Ehrfurcht-vollem Blick,
  Dem König Jubel brächten.
Hienieden kny't der Jünger Hauf:
Ihr Andacht-Feur ſtrömt nach hinauf,
  Zum Stuhl des Haupts der Kirche.
    Halleluja :,:

9.

HErr! ſieh auch uns, im Glaubens-Schwung,
  Heut an den Oelberg dringen.
Und Dir mit Luſt die Huldigung
  Zum Fuß des Thrones bringen!
Von dort aus ſalbe uns dein Geiſt!
Und bald, als es dein Eid verheißt,
  Komm wieder, uns zu hohlen!
    Halleluja :,:

JEſus, zur Rechten GOttes geſetzt.
Marc. 16, v. 19.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

1.

Dem HErrn, der unſern Fluch bezwang,
Iſt jezt die Welt zu klein.
Der durch den Tod zum Leben drang,
Deß muß der Himmel ſeyn :,:

2.

Ihm ſagt ſein Vater: „Setze Dich
„Auf meiner Glorie Thron.
„Die Welt erkenne Dich, wie mich,
„Für GOtt. Dich, GOttes Sohn :,:

3.

„Ein Heer, das Dich noch jezt verſchmäht,
„Knyt bald zu deinem Fuß.
„Indeß, wer raſt und widerſteht,
„Wie Gras verwelcken muß. :,:

4.

„Sohn Davids! deiner Knechtſchaft Schweiß,
„Und deiner Leiden Hohn,
„Vergüte der Gött-Gleichheit Preiß,
„Und ewger Klarheit Lohn! :,:

5.

So ſpricht der Vater. Und den Held
Umringt ein Engel-Chor.
Er ſegnet die verſöhnte Welt,
Blickt auf, und fährt empor :,:

6

Der Wagen GOttes fördert Ihn,
Schnell, lichten Wolcken gleich:
Ihr Millionen! bringt Ihn hin,
Den König in ſein Reich :,:

7
Ihr betet an des Himmels HErrn,
Noch unſer Fleiſch und Blut.
Gern fröhnt ihr Ihm. Und wie ſo gern
Zu ſeiner Brüder Hut. :,:

8
O wüßten wir das neue Lied,
Das ihr dem Sieger ſingt!
Wir, deren froſtigem Geblüt
Kein würdiges gelingt! :,:

9
Jedoch, wir ſingen hinter euch.
Der König nimmt es an,
Was unten in dem Gnaden-Reich
Die Andacht lallen kan. :,:

10.
Erwürgtes Lamm! ſo war es recht,
Daß Dich der Himmel crönt!
Dich, der das menſchliche Geſchlecht
GOtt-Menſch, mit GOtt verſöhnt. :,:

11.
Nun wird aus deiner Knechts-Geſtalt,
Krafft, Majeſtät und Preiß.
Nun bebt vor Deiner Allgewalt
Der ganzen Schöpfung Creiß. :,:

12.
Uns aber quillt Zufriedenheit,
Von deinem Gnaden-Stuhl;
Und Schutz, und Troſt, und Sicherheit.
Und Angſt dem Höllen-Pfuhl.

13.
So offt, als Dir der Himmel tönt,
So denck an uns zurück!

Und

Und ſegne, was hienieden ſtöhnt,
Durch einen milden Blick! :,:

14.

Und endlich zieh uns, hinter Dir,
Dem Reich der Klarheit zu!
Nach deinem Schwung, was thun wir hier?
Denn unſer Ziel biſt Du.
Wer crönt auch uns, als Du?

23. Septembr.

JEſu Himmelfahrt iſt von dem allergröſ- ten Erfolg. Actor. 2. Pfingſt-Lied.

Mel. HErr GOtt Dich loben wir.

Gecrönter GOtt-Menſch! Dir,
Dir, König! dancken wir,
Daß Du den Schwung zum Thron gemacht;
Und auf dem Thron an uns gedacht:
Und, der uns unentbehrlich iſt,
Den Geiſt, der GOtt iſt, wie Du biſt,
Den neuen Schöpfer, zugewandt;
Der neuen Kirche zugeſandt.
Erlöſer! Du biſt groß.
So, wie der Vater groß.
Dein Heilger Geiſt iſt groß,
Der ſich ſo reich ergoß.
Wie theur erwarbeſt Du uns Ihn!
Dir mußt Er ſich am Creuz entziehn.
Da ſchwebt'ſt Du ohne Troſt und Krafft;
So haſt Du uns ſein Licht verſchafft:
Den Beyſtand in der Kummer-Zeit;
Den Tröſter deiner Chriſtenheit.

O! prächtig iſt das neue Feſt,
Da ſich Dein Geiſt hernieder läßt!
Vor Ihm her braußt ein ſtarcker Wind:
Er ſelbſt iſt gütig und gelind.
Er iſt ein Feur, das nicht verletzt,
Wenn Er ſich auf die Zungen ſetzt.
Er zieht den, der Ihn ſauſen hört:
Und wer Ihn hört, wird GOtt-gelehrt.
Schnell macht Er ſeiner Salbung voll,
Wer Dir als Bothe dienen ſoll.
Wer von der Feuer-Taufe glüht,
Den ſeine Sprache ſonſt verrieth:
Spricht nun, wie Griech und Römer ſpricht;
Auch bey den Barbarn fehlts ihm nicht.
Dem, der nur erſt aus Elam kam,
Sagt er das Wort jezt wunderſam.
Der Jüde ſtaunt das Wunder an,
Dem er nicht widerſtehen kan;
Und ſpricht: „Ja, das iſt GOttes Geiſt,
„Der uns an JEſum glauben heißt.

Erhabner König, JEſu Chriſt!
Deß Preiß der Zeugen Salbung iſt:
Laß es doch jährlich Pfingſten ſeyn!
Ach! täglich laß es Pfingſten ſeyn!
Die letzte weite Chriſtenheit
Schwebt zwiſchen Blendung, Irrſal, Streit.
Doch, hat ſie Recht, Dich anzuflehn.
Laß ihr Dein Salb-Oel nicht entſtehn!
Nicht Wunder-Krafft erbitten wir;
Nur Licht und Zuverſicht zu Dir!
Und Troſt und Muth, wenn Satan droht;
Und Beyſtand in der letzten Noth!

Wie

Wie Er aus deinen Lippen fleußt:
So ſchenck uns Ihn, HErr! deinen Geiſt!
Amen.

Dancket dem König, der zum Thron erhaben,
Den Tröſter ſchenckt und deſſen Gaben.

24. Septembr.

JEſu Kirche ſchnell, zahlreich und heilig.

Pfingſt-Lied.*) Act. 2.

Mel. Komm Heiliger Geiſt, HErre G.

1.

Schon iſt dein Reich, Erlöſer! groß.
Kaum daß die Salbung ſich ergoß,
Staunt Salem, daß jezt Fiſcher reden,
Und findet mehrers, als Propheten.
Die Nationen ſtrömen her.
Auf einmal wird der Tempel leer.
Ein Söller, wo jezt Petrus lehret,
Macht, daß man Moſis Stuhl entbehret.
Halleluja, :,:

2.

Es ſchallet Weisheit ohne Maas,
Und ſchallet fort, ohn Unterlaß,
Aus mehr als hundert reinen Zungen,
Von Kohlen vom Altar durchdrungen. Jeſ 6.
Es iſts ein unerſchöpflich Meer

*) Mehrere Paſſions- Oſter- Himmelfahrts- und Pfingſt-Lieder ſind in meinem Evangeliſchen Pſalter-Geſangbuch; auch in den JEſus-Liedern auf alle Sonn- Feſt- und Feyertage durchs ganze Jahr, zu finden.

Der Weisheit, die von oben her,
Aus Zions Söhne Lippen flieſet;
Aus Galiläern ſich ergieſet. Halleluja, :,:

3.

Erlöſer! voll von deinem Geiſt,
Und voll von deines Vaters Geiſt,
Enthüllen ſie des Goels Leiden,
Und denn=erſtiegne Herrlichkeiten.
Voll, wie der Mond, von deinem Licht,
Glänzt ihr entzücktes Angeſicht.
Der Innhalt ihrer neuen Lehre
Iſt blos des Welt=Verſöhners Ehre.
Halleluja, :,:

4

Das iſts, was GOtt voraus bedacht;
Und Joel lang zuvor geſagt:
„Es ſoll ſich, in Meſſias Zeiten,
Der Salbung Strom ſehr weit verbreiten.
„So Alt= als Junge taufet er;
„Er trieft auch auf der Heyden Heer;
„Und Knecht und Magd ſoll Geiſtes=Gaben,
„Und Sohn und Tochter Träume haben.
Halleluja, :,:

5.

„Das iſt die letzte Wunder=Zeit,
„Da GOtt den Stämmen Gnade beut,
„Die nur den Sohn verehren ſollen,
„Wenn ſie noch ſelig werden wollen.
„Den Sündern, die diß Heil verſchmähn,
„Und ſich nach After=Sonnen drehn,
„Wird er bald ſchwarz, der Tag der Rache,
„Der ihrem Trutz ein Ende mache.
Halleluja, :,:

6.

6.

Vernimm es endlich, Jacobs Haus!
Ruft Petrus ſtarck und donnernd aus:
„Ihr habt den Sohn, euch angetragen,
„Erwürgt, und an das Creuz geſchlagen.
„Kan Chriſtus die Verweſung ſehn?
„Sein Vater hieß Ihn auferſtehn.
„Und, ſich zur Rechten, ewig leben.
„Und der hat uns den Geiſt gegeben.
Halleluja :,:

7.

Das Wort, des Heilgen Geiſtes Wort,
Dringt durch der Stämme Reihen fort:
Auch die ihr Creuzigt Ihn, geſchryen;
Und Prieſtern Ohr und Mund geliehen;
Noch mehr die, deren Herz gebebt,
Und die der Wuth nicht widerſtrebt,
Erkennen Jacobs Uebertretten:
Und fragen: Sind wir noch zu retten?
Halleluja :,:

8.

Der Bothe JEſu predigt Heil,
Dem ſchwachen und dem argen Theil;
Den Königs-Mördern beut Er Gnade:
„Kehrt um; und naht zum heilgen Bade.
„Wir taufen euch auf JEſum Chriſt,
„Der König, GOtt und Heiland iſt.
„Wer an Ihn glaubt; komt noch zum Leben.
„Und ihm wird Chriſti Geiſt gegeben.
Halleluja :,:

9

Die Bothſchafft der Begnadigung,
Wie ſtarck lockt ſie zur Huldigung,

Die durch der Prieſter Liſt Verführte,
Die jezt vom Geiſt der Krafft Gerührte!
Seht! Jacob kommt zu Tauſenden!
Zu den geſalbten Tauſenden.
O groſer Tag! der Chriſtum lehret;
Und Kinder gleich dem Thau gebähret.
Halleluja :,:

10.

Dein Dir neu eingeweyhtes Reich,
Empfäht der Salbung Oel ſogleich.
Von deinem Preiß und Huld durchdrungen,
Lobſingt es Dir mit neuen Zungen.
Nur Innbrunſt, Glaub und Liebe glüht,
In jedes geiſtigem Gemüth.
Sie wollen nichts als JEſum wiſſen;
Bekennen; und im Brod genieſen.
Halleluja :,:

11.

HErr deine ſpätre Kirche ſey,
Dem Ruf, gleich jener Erſtern, treu,
Der Welt, die ſie umgiebt, entriſſen,
Der Heiligung mit Ernſt befliſſen!
Wer Chriſte heißt, muß gut und rein,
Voll Lichtes, Salbung, Gnade ſeyn.
Ach! laß es Millionen Seelen
An deines Geiſtes Zug nie fehlen.
Halleluja :,:

JEſu Name kräfftig und verklärt. Act. 3.

Mel. JEſu komm doch ſelbſt zu mir.

1

Der iſt reich, der JEſum kennt.
Der im Glauben JEſum nennt,
Drängt ſich durch die Wolcken-Bahn,
Bis zu GOttes Ohr hinan.

2.

Nicht verſagt GOtt dem, der glaubt.
Groſes Bitten iſt erlaubt,
Wenn man GOtt bey dem beſchwört,
Den Er gerne nennen hört.

3

JEſus iſt GOtt einzig groß.
Ihn gab Er aus ſeinem Schoos.
Er iſt GOttes Liebe Pfand,
Adams Enckeln zugewandt,

4.

Reich war Jacobs Canaan.
Doch auf JEſum kam es an;
Daß es, Milch und Honigs voll,
Seegen auf die Stämme quoll,

5.

Wenn der arme Petrus geht,
Und man ihn um Gaben fleht:
Hat er zwar kein Scherflein Geld:
Doch er kennt, das Heil der Welt.

6.

„Gold und Silber hab ich nicht,
„Aber den, der Heil verſpricht,
„Thu ich deinem Elend kund.
„JEſus mache Dich geſund!

7.

Und er greift den Lahmen an,
Der ſchon aufrecht ſtehen kan.
Dem ſein erſter Schritt gelingt;
Ders verſucht, und hüpft und ſpringt.

8.

Alles ſtaunt den Lahmen an.
Denn es kennt ihn jedermann.
Alles fragt: Es iſt ja der.
Und wie geht und ſpringt nun er?

9.

Prieſter und Gelehrte ſehn,
Alles um den Armen ſtehn:
Der ſich zu dem Jünger hält,
Der ſo ſchnell ihn hergeſtellt.

10.

Petrus ruft: „O Iſrael!
„Kennt doch den Immanuel,
„Der ſelbſt manche Jahre lang,
„Alles Elends Arten zwang.

11.

„JEſus iſt des Höchſten Sohn.
„Aller Seiner Wunder Lohn
„War, daß durch Pilati Macht
„Ihr den Goel umgebracht.

12

„Heilig war Er, als ihr wißt;
„Göttlich war Er, und der Chriſt.
„Doch durch aller Martern Pein,
„Sollt Er Welt-Verſöhner ſeyn.

13.

JEſum hat GOtt auferweckt.
Und Der hat ſich heut entdeckt:

Denn

Denn durch JEſu Namens Krafft
Iſt dem Lahmen Heil geſchafft.

14.

Seht, Beſchämte! nicht auf mich.
JEſus lebt; und mächtiglich
Thut — und wird Er Wunder thun.
Goels-Mörder! glaubt doch nun!

15

Wo ihr ernſte Buße thut,
Rächt Er nicht ſein mildes Blut.
Glaubt: So ſolls auch euch gedeyhn;
Und für euch um Gnade ſchreyn.

16.

Hoch im Himmel, wo Er itzt
Prächtig und allmächtig ſitzt,
Seyd ihr Ihm als Brüder werth,
Die ihr Abram angehört.

17.

Wenn ſelbſt Hannas zu Ihm kehrt,
Und den er verwarf, [verdamt,] noch ehrt,
Kommt auch ihm ſein Mittler-Blut,
Und ſein Goels-Amt zu gut.

18.

JEſu! ſo durchſtrahlt Dein Ruhm
Dein empörtes Heiligthum.
Und dein Name würckt jetzund
Wunder, wie zuvor Dein Mund.

19.

HErr! es dringt dein Name bald,
Wie er jezt dein Haus durchſchallt,
Von den Stämmen Jacobs aus,
Zu Sems, Chams und Japhets Haus.

Jeder Lahme hüpfe [knye vor] Dir!
Jeder Mund lobſinge Dir!
Denn Dein Nam muß allgemein
Aller Völcker Loſung ſeyn.

26. Septembr.

JEſus, vor dem hohen Rath geprediget und bekannt. Actor. 4, v. 5.

1.

Ihr habt Ihn noch nicht ausgerottet,
Den Chriſt des HErrn, den ihr verſpottet.
Auch von dem Creuze herrſchet Er.
Ihr habt Ihn an das Holz geſchlagen.
Doch iſt Er ſtarck, euch Schau zu tragen.
Schon wird euch die Empörung ſchwer.
Denn in des Tempels Hof und Hallen,
Hört ihr ſchon nichts als JEſus ſchallen.

2.

Wo ihr der Unſchuld Urphet ſprachet;
Wo ihr den Stab auf JEſum brachet;
Vor eurer Siebnzig ſtolzem Rath:
Hört ihr die Zeugen JEſu reden,
In Krafft und Geiſte der Propheten.
Und ihr verſtummt im hohen Rath:
Beſchämt von Fiſchern, die euch ſchelten;
Und JEſu Sieg und Glorie melden.

3.

„Das iſt der Stein, den ihr verſchmähet:
„Auf dem die reinre Kirche ſtehet,
„Wenn nun eur Mörder-Haus zerfällt:
„Der Eckſtein, längſt von GOtt erſehen,
„Den wird die Wuth wol laſſen ſtehen;

„Die

„Die eure; und der ſpätern Welt.
„Kein Rath, kein Heil von Fluch und Sünden
„Iſt, als in Ihm allein, zu finden.

4.

So ſtürmt das Wort an Hannas Ohren;
Er gibt die Sache vor verlohren;
Wenn JEſu Zeugnus donnernd ſiegt.
Was will der Rath der Mörder ſchlieſſen?
Man ſieht ihr Herz wie Wachs zerflieſen.
Wie ſich ein Rohr vorm Sturmwind biegt.
So ſpricht nur Hannas: „Geht, und ſchweiget!
„Und laßt doch JEſum unbezeuget!

5.

Wie ſollen Zeugen nicht erhöhen,
Den ſie vom Tod erweckt geſehen;
Der ſeinen Geiſt auf ſie geſenckt?
„Wir müſſen GOttes Werck verkünden;
„Und nie ſoll man uns furchtſam finden.
„Der Muth, mit dem uns GOtt beſchenckt,
„Heißt uns dem höhern Winck gehorchen.
„Und nicht für Leib und Leben ſorgen.

6.

So iſt der hohe Rath beſchämet.
Die neuen Mord-Gedancken zähmet,
Die Größe der gewürckten That.
Von Zeugen, die von Eifer brennen,
Lernt Salem jezt erſt JEſum kennen:
Und Zion haßt den hohen Rath,
Und denckt, wie JEſus ſelbſt gelehret;
Und ſich für HErrn und Chriſt bewähret.

7.

Laßt jene nur von neuem ſchnauben.
Wie kan ein Sadducäer glauben?

Auch

Auch im Gefängniß ſiegen ſie.
Ein Engel, der ſie früh entledigt,
Sagt ihnen: „Geht hervor, und predigt;
„Im Tempel lehrt; und ſchweiget nie!
„Nur JEſum ſoll der Tempel wiſſen.
„Sie werden euch wol dulten müſſen.

8.

Sie zeugen denn. Die Prieſter beben.
An jenen bleibt nun Salem kleben;
Auf dieſen liegt der Königs-Mord.
Wer will den Rath des HErrn bekämpfen?
Wer will den Schlangen-Tretter dämpfen?
Des Welt-Verſöhners Preiß ſchallt fort.
Froh gehn ſie gar den Staupen-Schlägen,
Als Siegeln ihres Amts, entgegen.

9.

So, JEſu! muß dein Feind erſchrecken,
Und Staub, wie jene Schlange lecken.
Schon ſieht dein Mörder ſeinen Sturz.
Der Oelberg theilt ſich in zwey Theile.
Die beßre Kirche wächßt in Eile:
Der Stolz der Heuchler kommt zu kurz.
So ſammlen ſich die guten Seelen:
Ihr eigen Herz muß Sünder quälen.

10

So müß' es bis zum Ende gehen!
Und jeder Feind in Schande ſtehen,
Der deiner Gottheit widerſtrebt.
Er ſehe, ſich Dein Reich erweitern.
Und jeden ſeinen Anſchlag ſcheitern,
Bis ihm die Zung am Gaumen klebt!
Dein Name ſoll die Welt ergötzen;
Und ſchmachten, die ſich widerſetzen!

27. Se-

JEſu Känntnuß, gibt das ſchönſte Leben und den freudigſten Tod. Actor. 6. 7.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte!

1.

Man wähle ſich recht edle Seelen.
Und welche Schule ziehet ſie?
Die ſich mit ſtolzem Wiſſen quälen,
Die finden heilge Tugend nie.
Stets ſucht man mehr; Das Herz bleibt leer.
Der Hochmuth kennt das wahre Licht,
Der Weisheit Quelle, JEſum nicht.

2.

Sich ganz an den Erlöſer hefften,
Der größten Känntnuß zugewandt:
Das gibt den Mann voll Glaubens Kräfften;
So reich an Tugend, als Verſtand.
Wen JEſus lehrt; Wer JEſum hört;
Nur den ſtrahlt Licht von oben an,
Das weis und edel machen kan.

3.

Kommt denn, ihr aufgeblaßne Geiſter,
Und fallt auf JEſu Jünger los:
Kommt jeder Schulen größte Meiſter,
Und gebt nur eure Schwäche blos!
Seht mit Verdruß, Wie Stephanus,
Durch alle falſche Schlüſſe dringt;
Und Witz und Redner-Kunſt bezwingt.

4.

Sein Auge rein, als reiner Tauben,
Kan edler Einfalt Urbild ſeyn.
Sein Mund getroſt; ſein Herz voll Glauben;
Flößt Zuverſicht und Glauben ein.

Von

Von GOtt gelehrt, Dem Heiland werth,
Iſt er der Kirche JEſu Zier.
O was iſt er! und was ſeyd ihr!

5.

Ihr müßt zu Lug und Läſtrung greifen,
Und als mit Dolchen euch verſehn.
Ihr müßt auch falſche Zeugen häufen,
Wenn eure Schule ſoll beſtehn.
Da führt ihn hin, da läſtert ihn,
Wo es nur Läſterung bedarf;
Wo man den Heiland ſelbſt verwarf.

6.

Der HErr gebeuts. Man muß ihn hören;
Der hohe Rath erſtaunt und ſchweigt,
Wenn er den Hartſinn, das Empören,
Den Trutz, des Hauſes Jacobs zeigt.
Das Moſen nicht, Auch Chriſtum nicht
Gewollt, gehört, und anerkannt.
Vom Guten immer abgewandt.

7.

Zuletzt erſt knirſchen ſie und wüten,
Und ſtimmen zu des Zeugen Tod.
Er aber, voll von GOttes Frieden,
Verachtet Zorn und Bann und Tod.
Getroſt im HErrn, Sieht er von fern,
Den Himmel ihm ſchon offen ſtehn.
Schnell wird der Anblick göttlich-ſchön.

8.

Da ſteht der König, winckt und reichet
Dem Märtyrer die Crone dar.
Der Blick, den er auch nicht verſchweiget,
Macht ihm das Antlitz engliſch-klar.
Jezt ſtirbt er gern; Geſtärckt vom HErrn,

Be-

Befiehlt er Ihm den theuren Geiſt,
Der ſich dem Mörder-Schwarm entreißt.

9.

Zeigt uns auch gleich-vollkommne Seelen,
Ihr Wäſcher! ſtolz auf euren Witz!
Ihr Treiber! ſtrenge zu befehlen;
Nicht Moſi gleich, auf Moſis Sitz.
Die Heiligung, Den edlen Schwung,
Groß, und ſich immer gleich zu ſeyn,
Lernt man bey JEſu ganz allein.

10.

Du reichſt dem Stephanus die Crone,
Sohn GOttes! dem der Dir getreu.
Was kriegt das Heuchel-Volck zu Lohne?
Ein ewges Qual- und Angſt-Geſchrey.
Wer fleiſchlich denckt: Wer Frome kränckt;
Wer ſich in ſich und Welt verliert,
Der hat ſich jämmerlich verführt.

11.

Zeuch uns zu Dir und deinen Lehren,
Wo aller Schönheit [Tugend] Urſprung iſt.
Laß uns die Tapfen nie entehren,
Worauf Du ſtets getretten biſt.
Dein Chriſte muß, Wie Stephanus,
Im Leben, und in letzter Pein,
Dem größten Meiſter [Muſter] ähnlich ſeyn.

28 Septembr.

JEſus, Pauli Uberwältiger und Berufer.

Actor. 8. 9.

Mel. Wie groß iſt doch die. Od. Ich bin ja Herr.

1.

Wenn Saulus, Saul und Doeg gleich,
Dein kaum erwachſnes Gnaden-Reich,
  Haupt deiner Kirche! früh zerwühlet:
Wenn er mit Geiſſel, Bann und Tod,
Dein Unſchuld-reiches Volck bedroht;
  Und JEſu Namens Schmach bezielet;
Der Wurm; empöret wider Dich:
HErr! ſo zerſchmettr' ihn mächtiglich!

2.

Bald hinter deiner Creuzigung,
Bey jenes Zeugen Steinigung,
  Hat er ſein Haupt ſchon ſtolz erhoben.
Bald wird er das, was Hannas ſeyn.
HErr! lencke ſeinen Hochmuth ein;
  So hört der Jüngling auf, zu toben.
Er höre deines Donners Stimm!
Er fühle deiner Allmacht Grimm!

3.

Doch, ſo denckt deine Großmuth nicht.
„Er weiß nicht, wider wen er ficht.
  „Ich will dem Eifrer mich entdecken.
„Er ſehe meiner Gottheit Macht.
„Zur Reue, Scham und Furcht gebracht:
  „Soll er auch meine Huld erſchmäcken.
„Und meines Reichs Apoſtel ſeyn.
„Mir treu; und ſich, als Paulus, klein.

4.

4

Der Wütrich iſt Damaſcus nah.
Sein raſcher Zorn, was wird er da,
Als binden; und zur Strafe führen?
Schnell wird es unermeßlich licht;
Jezt ſieht er, HErr! dein Angeſicht,
Vor dem ſich Sonn und Tag verlieren.
Er ſiehet deiner Menſchheit Bild,
Von deiner Gottheit ganz erfüllt.

5.

So, denckt er, ſtrahlt ein Engel nicht.
Es iſts Jehova Angeſicht;
Doch iſt Er Menſch, den ich erblicke.
„Wer biſt Du, der ſich mir entdeckt?
„Wer biſt du, HErr? Und ganz durchſchröckt,
Fällt er jezt matt und blind zurücke,
Und hört: „Saul! was erfrechſt du dich?
„Saul, zittre! du verfolgeſt mich!

6

Ich bin Der, der die Welt verſöhnt;
Der JEſus, den dein Stolz verhöhnt;
Und wider deſſen Stab du löckeſt.
Zerſchmilz; und fühle, wer Ich bin!
Doch, lieber ändre deinen Sinn.
So bald du dich nach Gnade ſtreckeſt,
Wird dir es in der Stadt geſagt,
Was JEſus über dich bedacht.

7.

Saul bebend; und nun nicht mehr wild;
Vom Eindruck von dem Blick erfüllt,
Der Deine GOtt-Gleichheit bewähret:
Wanckt in die Stadt; und ohne Ruh
Strebt er dem Jünger faſtend zu,

Der Dich ihm, und dein Heil erklåret:
Lernt Dich erkennen, wer Du biſt;
Und ſchwört: Er wars; Er iſt der Chriſt!

8.

Von ſeiner Blindheit hergeſtellt,
Brennt Saul vor Ernſt, der halben Welt
Den GOtt-Menſch JEſum einzulieben.
Der Deine Herrlichkeit geſehn,
Will jezt zu Jüd- und Griechen gehn:
Und geht, von GOttes Geiſt getrieben;
Und zeugt, daß JEſus Chriſtus ſey;
Und bleibt Dir bis zur Marter treu.

9.

Anbetenswürdiger! wie groß,
Hohlſt Du Dir, aus der Meere Schoos,
Aus deiner Låſtrer Heeren, Zeugen!
Du kanſt den Nacken, der ſich ſträubt,
Und der den Stolz aufs höchſte treibt,
Leicht unter deinen Schemel beugen.
Aus Saulus, noch von Wuth erfüllt,
Machſt Du dir Paulus, wenn Du willt.

10.

Wie viele Raſer folgen noch!
Ach! mögte Deine Sanftmuth doch
Sie mehr gewinnen, als verderben!
Sag ihnen, daß Du Chriſtus biſt.
Und daß, Dich haſſen, Thorheit iſt.
Und laß ſie als Bekenner ſterben.
So wird der Blinden Aug noch klar;
So ſiegt Dein Arm recht wunberbar!

JEſus auch der Heyden Heiland. Act. 10. 11.

Mel. JEſu der Du Wahrheit heiſeſt.

1.

JEſu, alles Fluchs Bezwinger!
Alles Seegens Wiederbringer!
Sieh doch auch die Heyden an!
Zähl auch ſie zu deinem Plan!
Jacob faßt Dich nicht allein:
Laß auch Heyden lüſtern ſeyn,
Dich zu kennen; Dir zu leben:
Denn auch ſie ſind Dir gegeben.

2.

Gleich als jener ernſte Beter;
Jener Forſcher; jener Thäter
Deſſen, das die Liebe lehrt;
Der die Götzen nicht mehr ehrt:
So fühlt noch wol manches Herz
Seines langen Irrwegs Schmerz:
Kny't und faſtet; forſcht und ringet,
Ob es nicht auch Licht erzwinget?

3.

Laß die Inſeln Dich erkennen!
Da laß Deinen Namen nennen,
Wo der Höllen Fürſt ſo lang,
Licht und Menſchlichkeit verdrang!
Dein Verdienſt iſt allgemein;
Laß den nicht mehr unrein ſeyn,
Der zu deinem Reich gehöret:
Und den GOtt für rein erkläret!

4.

Petrus darf zu jenem Frommen,
Zu dem Unbeſchnittnen kommen,

Der nach deiner Gnade ſtöhnt,
Weil dein Blut auch ihn verſöhnt.
HErr! Du ſelber heißſt es ihn,
„Petre! rüſtig eile hin,
„Jenen Erſtling meiner Heyden,
„Auf den Lebens-Weg zu leiten.

5.

„Zu dem Mahl der reichſten Gnaden,
„Sollſt Du groſe Völcker laden,
„Die mein Vater mir bedacht.
„Die ich mir zum Feſt gemacht.
„Frage nicht: Darf ich das thun?
„Wiſſe: das beſtimmte Nun,
Gibt der Vorhaut gleiche Rechte,
Als auch Abrahams Geſchlechte.

6.

Simon ſtaunt, und geht, und lehret.
Eine Heyden-Schaar, bekehret,
Betet ſchon den Heiland an;
Brünſtig, wie kaum Petrus kan.
Und, die Salbung fällt auf ſie.
Eitel Geiſt und Krafft iſt hie.
Und den unbeſchittnen Haufen
Darf der frohe Simon taufen.

7

Barrabas und Paulus eilen,
Licht den Heyden zuzutheilen.
Syrien und Cypern hört:
Dir, Erlöſer, zugekehrt.
Heyden iſt dein Name groß.
Glücklich iſt der Heyden Loos,
Die am erſten Chriſten heiſen;
Und als Chriſten ſich beweiſen!

8.

Wir ſind auch aus Japhets Hütten;
Nicht, durch Levi Hand beſchnitten;
  Dir von fern her zugebracht;
  Dir getauft; und frey gemacht.
  Laß uns, durch den Glauben rein,
  Dir, was ehmals Jacob ſeyn:
Als mit deinem Blut befloſſen,
Deines beſſern Bunds Genoſſen:

9

Ach! noch groſe Heyden=Schaaren,
Sind, was ſie vorlängſten waren,
  Leider ihren Vätern gleich!
  Leider nun noch Satans Reich!
  Sind ſie da zum untergehn?
  Wirſt Du ſie mit eins verſchmähn?
Laß ſie doch nicht gar dahinten!
Suche, die Dich ſelbſt nicht finden!

10

Würden die verbrannten Mohren,
Dir noch endlich zugebohren!
  Chams verrufenes Geſchlecht,
  Käm es endlich noch zurecht!
  Und dem neu=erfundnen Land!
  Würde ihm dein Heil bekandt!
Welcher Stoff zu Zions Freuden!
Welches Meer voll Seligkeiten!

11

Sorge! das die weite Erde
Deines Namens Tempel werde!
  Adams ſämtliches Geblüth,
  Deine Kirche, dein Gebiet!
  Wenn Dir jedes Knye nun knyt,

Und Dir jedes Herze glüht.
Denn biſt Du wahrhafftig König;
Und die Welt Dir unterthänig.

30. Septembr.

JEſus, in Verwaltung ſeines Gnadenreichs ſonderbar und wunderbar. Act. 12. 16.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr diß Eine.

1.

König deines Reichs! dein Walten
Iſt zur Zeit uns offt nicht klar:
Und ſo, wie dein Welt-Erhalten,
Bleibt es immer ſonderbar.
Du läſſeſt den Weiſen! ſo groß als Propheten,
Du läſſeſt den trefflichen Stephanus tödten.
Jacobus, den Du ſo beſonders geſchätzt,
Dein groſer Vertrauter, erliegt auch ſchon jezt.

2.

Konnten dieſe Kirchen-Säulen,
Jener Jachin gleich bewährt,
Nicht den Völckern Glanz ertheilen?
Und ſchon ſind ſie umgekehrt!
Sie ſollten die ſtörrige Juden bezeugen:
Sie konntens, und wolltens; und müſſen ſchon ſchweigen.
HErr! leidet die ſtreitende Kirche nicht Noth?
Durch zweyer ſo edler Vertheidiger Tod?

3.

Deine Kirche ſoll doch ſiegen,
Ob der Streiter wenger ſind.
Satans Stolz ſoll unterliegen,
Ob es ſcheint, daß er gewinnt.

Früh

Früh gibſt du verdieneten Kämpfern die Crone.
Sie ziehē den ſchönſten Triumph aus dem Hohne.
Nun ſtellſt Du dir Paulus und Barrabas auf.
Die Laufbahn wird offen, und edel ihr Lauf.

4.

Völckern, ſo wie einzlen Seelen,
So ſie Lichts und Gnaden werth,
Soll es nie an Lehrern fehlen:
Ob Jacobus nicht mehr lehrt.
Und ſollten die Lichter den Düſternen brennen,
Die Wahrem und Gutem die Ohren nicht göñen?
Auch kürzere Treue verherrlichet ſchon.
Auch einzle Beſtrebung erringt ſich ſchon Lohn.

5

Wilder ſoll der Feind nicht wüten,
Als Du ihm ſein Ziel geſetzt.
Dürſtet Blut, erboßte Jüden!
Petrus bleibt doch unverletzt.
Ihr wartet, ihn heute noch ſterben zu ſehen.
Doch JEſus will ſeinen Apoſtel erhöhen.
Der Kercker ſpringt auf; und die Kettē entzwey.
Der Jüdē-Fürſt hermt ſich, und Petrus iſt frey.

6.

Paulus iſt zu längerm Leiden,
Und zu ſchwererm Kampf beſtimmt.
Juden! dringt auf ihn; und Heyden!
Und ſeyd Tiegern gleich ergrimmt!
Er betet; und Kercker und Hüter erbeben.
Er kämpft mit den Thieren; und zwinget die Löwē.
Und tauſend Gefahren zu Land und zu Meer,
Verſchwörung und Dolch, überwältiget er.

7.

Ach! bald triefen hundert Bühnen,

Von dem Blut der Märtyrer!
Iſt ihr König nicht mit ihnen?
Iſt nun Satan völlig Herr?
Blut ſieht man, zu Strömen, wie Waſſer, vergoſſen.
So bildeſt Du JEſu! Dir Creuzes-Genoſſen:
Und raffſt ſie zu ſchneller Verklärung zu Dir.
Ihr Blut-Kampf bringt tauſend Bekenner herfür.

8.

Herrlicher kanſt Du belohnen,
Wenn man ſich dein werth gemacht.
Schöner iſts im Himmel wohnen,
Nach der Prüfung ſchwarzer Nacht.
Drum ſind ſie hienieden ſo ſparſam, die Freuden.
Drum kriegen die Deinen ſo vieles zu leiden.
Wie ſtünde den Chriſten die Ehren-Cron an,
Die nichts für den König der Ehren gethan?

9.

Laß gleichwol die Welt ſich rüſten,
Und Dir trotzig widerſtehn.
Zwiſchen vielen Wider-Chriſten,
Wird dein Reich doch nicht zergehn.
Sie füllen den Himmel; und zeichnen die Guten,
Die jenen zum Urtheil, und ſich zu gut, bluten.
Am Ende bewährt ſich, wie ſchön Du regierſt.
Indem Du durch Tugend zur Herrlichkeit führſt.

10.

Laß uns Einzle gehn, und tragen,
Wie dort Abrams Iſaac gieng:
Der, nach nicht zu vielem Fragen,
Des Gehorſams Lohn empfieng.

Wir

Wir ſollen dein Thun erſt in ſpäteren Jahren,
Vielleichte dein Werck erſt im Himmel erfahren.
So preißt jezt Jacobus und Petrus den Plan,
Nach dem Du gehandelt; und beten Dich an.

1. Octobr.

JEſus von Paulo an Jüden und Heyden kräfftig gepredigt. Actor. 13.

Mel. O Menſch beweine deine Sünd.

1.

Wozu hat GOtt ſein Volck erwählt,
Und Abraham es zugezählt,
Gleich unzählbaren Sternen?
Er ſah bey ſeinem Iſrael,
Nur ſtets auf den Immanuel.
Den liebt Er ſchon von fernen.
Ihm ward das Sclaven-Volck geſchenckt,
Das Pharao ſo gern ertränckt:
Ihm ward es frey gegeben.
Ihm ſpeißt' Er es mit Himmel-Brod,
GOtt gab ihm Sitten und Geboth,
Dem Schilo zuzuſtreben.

2.

Ihm bracht' Er es in Canaan;
Und thät die Völcker in den Bann,
Die GOttes Sohn nicht kannten.
Die Richter, die GOtt Jacob gab,
Die bildeten den Goel ab,
Der Stämme Bluts-Verwandten.
Nun ſtellte Chriſtum David vor,
Der aus der Niedrigkeit empor,

Sein

Sein Volck ſo ſtarck erlöſet.
Doch David war Meſſias nicht,
Weil GOtt ihm Chriſtum erſt verſpricht.
Und David iſt verweſet.

3

So manches Lied als David ſang,
Wenn er der Harfe Saiten zwang;
Beſang den Welt-Verſöhner.
Er war ſein HErr, und doch ſein Sohn;
Weit würdiger als Salomon;
Weit heiliger; weit ſchöner.
Die Stämme ſangen David nach,
Und tauſend Jahre, Tag vor Tag,
Ward Chriſtus hergeflehet.
Bis daß zuletzt Johannes kam.
Und dieſer rief: „Seht GOttes-Lamm,
„Das in der Mitte ſtehet.

4.

„Der iſt der Kirche Bräutigam!
„Der iſt das längſt beſtimmte Lamm!
„Auf den werft eure Sünden!
„Er iſt von oben: Drum wird Er,
„Was aller Menſchen Krafft zu ſchwer,
„Der Rettung Mittel finden.
„Ich hörte, wie von ſeinem Thron
„Der Vater rief: Das iſt mein Sohn,
„Der Mittler aller Gnade.
„Auf deſſen Namen tauf ich euch.
„Er, JEſus iſts, zu deſſen Reich
Ich euch ſo ernſtlich lade.

5

Johannes gieng zu ſeiner Ruh.
Jezt ſah man JEſu Wundern zu,

Manch

Manch tauſend Allmachts-Proben.
Wer weiſe war, hat Ihn erkannt.
Doch, von den Prieſtern abgewandt,
Fieng Salem an zu toben.
Er ſollte Welt-Verſöhner ſeyn:
Drum ſchickt' er ſich zu Creuz und Pein,
Der Er nicht widerſtrebet.
So ward der Kirche Bräutigam
Jezt aller Welt-Schuld Opfer-Lamm,
Am Holz, dem HErrn gewebet.

6.

Kan Chriſtus die Verweſung ſehn?
Er mußte wieder auferſtehn.
Als Er den Tod bezwungen.
Da Tod und Fluch begraben lag,
Iſt Er, bereits am dritten Tag,
Aus Fels und Grab gedrungen.
Ihn haben Hunderte geſehn;
Sich gleich; noch huldreich; göttlich-ſchön.
Als HErrn und Chriſt bewähret.
Der ſeinen Schwung zu GOtt beweiſt,
Iſt Sein- und ſeines Vaters Geiſt.
Wißt: „JEſus iſt verkläret.

7.

So predigt Paulus gnadenvoll,
Wie man an JEſum glauben ſoll;
Weil Moſes doch nicht rette:
Auch Aaron komme nicht zu gut.
Wenn er auch Ströme Thiere-Blut
Recht mild verſprenget hätte.
Aus JEſu Wunden triefe Heil.
Doch wenig Jüden nehmen Theil
An dem, das Paulus lehret.

Drum

Drum ruft er endlich kläglich aus:
„Verſtockt iſt leyder Jacobs Haus!
„Ihr Heyden, kommt und höret!

8

Ihr Heyden! GOtt beruft auch euch!
Euch, gröſern Theil von JEſu Reich,
Dem Er die Welt geſchencket.
Auch euch iſt GOttes Sohn geſandt;
Auf euch iſt auch ſein Blut verwandt.
Das euren Fluch beſchräncket.
Jezt geht die Zeit der Heyden an.
Nun braucht es nicht mehr Canaan;
Nicht der Beſchneidung Meſſer.
An Noah ſämtliches Geſchlecht
Erſchallt: „Wer glaubt, der iſt gerecht.
Jezt wird die Kirche gröſer.

2. Octobr.

JEſus, die einige Weiſe, ſelig zu werden.

Actor. 15.

Mel. Wie groß iſt doch die Sicherheit.

1

Erlerne, Welt! den beſſern Plan!
Jehova fängt ein Neues an,
Nun iſt Sein ganzer Vortrag Gnade.
Die Zeit des Zwangs iſt jezt vorbey;
Wie endlich Goſens Angſt-Geſchrey.
Nun geht es nach dem ewgen Rathe,
Der jedem Heil und Huld gewährt;
Der ſich zum Mittler JEſu kehrt.

2

Man gehe von dem Treiber ab;

Der

Der ſelbſt die groſe Lehre gab:
„Der nach mir kommt, Den ſollt ihr hören.
„Ich ſoll euch dem Meſſias weyhn. Deut. 18.
„Will der euch von der Laſt befreyn:
„So will ichs meinem HErrn nicht wehren.
„Ich gönn euch einſt ein beßres Loos.
„Ich ſterbe. Jenes Reich ſey groß!

3.

Das will der Phariſäer nicht,
Der ſich die Eigen-Macht verſpricht,
So lang er herrſchen kan, und drücken.
Beſchneiden will er. Moſis Joch
Zeigt, und erſchwehrt er täglich noch.
Nichts weiß ſein Eifer vom Erquicken.
Es ſoll kein Heyde Chriſte ſeyn:
Er ſey denn durch Beſchneidung rein.

4.

Worauf nur Levi Schule drang,
Des Neumonds, und der Speiſen Zwang,
Soll die bekehrten Heyden binden.
Sie ſollen Chriſti Volck nicht ſeyn,
Bis daß ſie ſich auch Aaron weyhn.
Als Jüden ſollen ſie Ihn finden:
Der doch nicht blos der Jüden Chriſt,
Nein, auch der Heyden Erbherr iſt.

5.

Der Streit macht die Gemeinden reg,
Und alles macht ſich auf den Weg,
Des Heilgen Geiſtes Spruch zu hören,
Ihr Zeugen an die ganze Welt!
Auf eurer Warten Hut geſtellt;
Ihr ſollt jezt GOttes Sinn erklären:
Ob Moſis Antrag ewig ſey?

Und

Und ihr beſchließt: Der Sohn macht frey.

6.

„Vom Himmel hat mirs GOtt gezeigt,
„Spricht Petrus: Seine Gnade reicht
„Nun auch auf unbeſchnittne Heyden.
„Ich mußte GOtt ein reines Mahl,
„Auch aus verworfner Thiere [Völcker] Zahl,
„(Und das gelang mir auch) bereiten.
„O ſolchen Glauben fand ich nie!
„Und GOttes Geiſt fiel auch auf ſie.

7.

„War Moſis Joch doch allzuſchwer.
„Er mußte vor dem Goel her,
„Beſchämen, und der Sünde zeihen.
„Wer aber konnte bey der Noth,
„Verklagt, verurtheilt und bedroht,
„Vor lauter Todes-Furcht gedeyhen?
„Und ſeufzten unſre Väter nicht:
„Wenn kommt Er, der das Joch zerbricht?

8.

„Sie wollten nicht durch Moſis Amt,
„Nicht durchs Geſetz, das ſtets verdammt,
„Nein, durch den Glauben ſelig werden.
„Ihr Glaub hat ſie gerecht gemacht;
„Und nicht ihr Werck zu GOtt gebracht.
„Man ſage denn den Völcker-Heerden,
„Sie können, durch den Glauben rein,
„Auch unbeſchnitten, ſelig ſeyn.

9.

Jacobus tritt nun Petro bey:
„Der Heilge Geiſt, durch Amos, ſey
„Der Schlichter dieſer groſen Frage!
„Der Seher, der den Zwieſpalt kennt;

„De

„Der Edom noch von Jacob trennt,
„Spricht von dem nahen groſen Tage,
„Der Edom, Jacobs Kindern gleich,
„Beruft zu des Meſſias Reich.

10

„Das iſt der Tag; vorlängſt bedacht.
„Das iſt der Tag, vom HErrn gemacht,
„Da Edom Kinder-Rechts genieſet;
„Noch Edom; noch die Heiden-Welt:
„Nicht, weil ſie ſich zu Jacob hält;
„Und ſich an Aarons Ordnung ſchlieſet.
„Das Groſe, das der HErr nun thut,
„Iſt Reinigung in Chriſti Blut.

11.

Wohl uns, den Völckern! Chriſti Heil
Wird uns ohn jenes Joch zu Theil,
Das Jacobs Haus ſo lang gedrücket.
Der das Geſetz für uns erfüllt:
(Auch Aarons Fordrung,) iſt ſo mild,
Daß Er es, uns zu Lieb, zerſtücket.
Der Glaube heiligt uns zumal:
Nicht Faſten; nicht der Speiſe Wahl.

12.

Laß uns Dir JEſu! danckbar ſeyn,
Daß wir, unendlich theurer, rein,
Dir jezt im Geiſte dienen können.
Der Stand der Knechtſchafft iſt vorbey.
Doch ſind wir nicht zur Trägheit frey.
Auch nicht, uns Sünde zu vergönnen.
Wer an Dich glaubt, der liebt Dich nun.
Und Liebe treibt ihn, Guts zu thun.

13.

Man kenne Deine Chriſten-Welt,

Und wer ſich zu der Gnade hält,
An Heiligung, und reinen Sitten!
Dein Wandel zeichne uns die Bahn,
Auf der man Deiner werth ſeyn kan!
Dir ſey der innre Menſch beſchnitten!
So gilt Dir, wer des Glaubens lebt,
Weit mehr, als der an Levi klebt.

3. Octobr.

JEſu Blut, das Kaufgeld unſerer Erlöſung. Actor. 20, v. 28.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Reichſter Schatz für alle Zeiten!
Du Kaufgeld unſrer Seligkeiten!
Du Größtes in der Gottheit Rath!
GOttes Blut aus Goels Wunden!
Du Wunder-Strom, von GOtt erfunden,
Der unſrer Rettung Vorſchlag thut!
Du biſt es, JEſu Blut!
Auf dem mein Herz beruht, Ganz alleine.
Dich denck ich mir: Denn nur in Dir
Beſteht mein Leben, dort und hier.

2

Dich hat, vor dem Welt-Bereiten,
GOtt, tief in ſeinen Ewigkeiten,
Zu ſeiner Wercke Ziel gemacht.
In Vorausſicht Adams Blöße,
Hat Er, in ſeiner Liebe Größe,
Dich uns zum Lebens-Born gedacht.
Nie wäre Zeit und Welt,

Nie

Nie Adam aufgeſtellt, Als auf Rechnung,
Daß JEſu Blut Des Eifers Glut,
Der Sündern flucht, Genüge thut.

3.

Adam hat Dich ſchon bezielet.
Denn von Gewiſſens-Angſt zerwühlet,
Bracht er GOtt Opfer-Lämmer Blut.
GOttes Geiſt hat ihn belehret:
Daß, wenn der Sünder ſich bekehret,
Ein Opfer-Tod einſt Rettung thut.
Er, in zerknirſchtem Sinn,
Sah auf den Goel hin, Deſſen Ferſen
Sah er verwundt. Ihm ward vergunnt
Ein Blick auf unſrer Hoffnung Grund.

4.

In des alten Bundes Tagen,
Was wollten tauſend Opfer ſagen,
Früh, ſpat, und immer GOtt geweyht?
Dich, ein einges, ewges, größers;
Dich, JEſu Blut! ein freylich Beſſers;
Ein Einzles für die Ewigkeit.
Mit jenem Zeit-Verlauf,
Hört' jedes Opfer[hub ſich das Opfern]auf.
Denn du rinneſt,
Der Welt zu gut, Auch mir zu gut,
Du Lammes-GOttes GOttes-Blut!

5

Oeffters haſt Du Dich verſpritzet.
Am Oelberg haſt Du Dich verſchwitzet,
In unſrer Sünden Todes-Angſt.
Ließe ſich mein Retter weben,
Wurdſt Du am Creuz mit hingegeben:
Wo Du mit durch den Vorhang drangſt.

O theures GOttes-Blut!
Du ſprachſt, auch mir zu gut,
An den Richter
Ein Mittlers-Wort: Und nicht, wie dort
Des Habels, nach dem Brüder-Mord.

6.

Höchſter Schatz für die Gemeine!
Du Seegens-Born für Groß und Kleine!
Aus JEſu Herzen quollſt auch Du.
Als man keines mehr vermuthet,
Als Hand und Fuß nicht mehr geblutet,
Gabſt Du den Herzens-Strom noch zu.
Für lauter Liebe todt,
Quollſt Du noch weiß und roth,
Lebens-Schätze.
Dir, Heils-Born! Dir Sey Danck dafür.
Auch mir, auch ſterbend, quell' ſie mir!

7.

Theur haſt Du dein Volck erkaufet;
Gleich-theur haſt Du dein Volck getaufet;
Durch Dich ſind wir dem Herrſcher werth.
Der nun keiner Opfer-Gaben,
Nur Dich auf uns will känntlich haben.
Du machſt uns Engeln hochgeehrt.
Der Chriſte ſoll ſich nun
Fern von den Sündern thun.
Ausgezeichnet
Zur Heiligkeit; Und in der Zeit
Verſiegelt, auf die Ewigkeit.

8.

Reines Blut, aus JEſu Wunden!
Wohl dem, der deine Krafft empfunden,
Und ſich zu deinem Born gewöhnt!

Der,

Der, zu JEſu Creuz geſetzet,
Der Welt=Erlöſung Koſten ſchätzet;
Und nun dem Eitlen nicht mehr fröhnt!
O täglich, ſtündlich rinn'
Auf dieſen Einzeln hin,
Der Dich auffaßt.
Rinn' auch auf mich! Und mildiglich!
Denn dein Erkaufter bin auch ich!

4. Octobr.

JEſus, der groſe Innhalt des Evangelii.

Röm. 1.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes S.

1.

Du Einziger des Schooſes
Der Allgenugſamkeit!
Durch den unendlich Groſes
Uns Armen angedeyht!
Sohn GOttes, uns gegeben!
Du GOtt, und Licht, und Leben
Der frohen Chriſtenheit!

2.

Du Glanz von GOttes Klarheit!
Du ſeines Weſens Bild!
Du tiefes Meer der Wahrheit,
Aus dem uns Weisheit quillt!
Du Wort, um uns zu rathen!
Strom unerſchöpfter Gnaden,
Der uns mit Heil erfüllt!

3.

Du biſt vom Thron geſtiegen,

Um Davids Sohn zu ſeyn.
Du tratſt, und mit Vergnügen,
In Zeit und Welt herein.
In deiner Liebe Gröſze,
Schien Dir der Menſchheit Blöſze
Nicht unrein; nicht zu klein.

4.
Dich mahlten die Propheten,
Wie ſchön; wie eigentlich!
Entzückt von Dir zu reden,
Beeyferten ſie ſich,
So Zeichen auszufinden,
Als Zeiten zu ergründen:
Bedacht auf nichts als Dich.

5.
Wie groß war dein Geſchäffte,
Im Wandel auf der Welt!
Wie göttlich deine Kräffte,
Du Geiſt-geſalbter Held!
Der Tod ward überwunden;
Der Drache hat gefunden,
Der ihm das Haupt zerſchellt.

6.
Dein Werck iſt jezt vollendet.
Die Sünder ſind verſöhnt.
Der Geiſt herab geſendet:
Und Du mit Schmuck gecrönt:
Auch alle Welt geladen,
Zum neuen Reich der Gnaden,
Nach dem es lang geſtöhnt.

7.
Was Moſes nicht gelehret,
Dem alten Jüdenthum;

Eröffnet und gewähret
Dein Evangelium.
Rath für den alten Schaden;
Gerechtigkeit aus Gnaden;
Für eitler Wercke Ruhm.

8.

Wie ſchätzbar iſt die Predigt,
Die uns, zum Tod gebeugt,
Der langen Angſt entledigt;
Und Troſts die Fülle reicht!
In deinen Frieden ſencket;
Ja, Dich zum Bruder ſchencket;
Und GOtt als Vater zeigt.

9.

Sie ſey die gröſte Gabe,
Nächſt Dir und deinem Geiſt:
Die unſre Seele labe,
Bis dieſer Stoff [Bau] zerreißt!
Das mach uns geiſtlich frölich,
Und auch im Sterben ſelig,
Was uns dein Eid verheißt!

10.

Dünckt andrer Wolluſt-Reize
Dein Heils-Rath eckelhafft:
Uns iſt dein Wort vom Creuze
Voll, aller GOttes-Krafft.
Es ruft zwar auf zum Streiten,
Doch zeigt es Herrlichkeiten,
Nach kurzer Ritterſchafft.

11.

Sohn GOttes! Hochgelobter!
Auch Davids groſer Sohn!
Du Schmach- und Sieg-Erprobter!

Noch Mittler auf dem Thron.
Du giebſt uns weiſre Lehren,
Weit lieblicher zu hören,
Als ehmals Salomon.

12.

Laß uns die Wahrheit lieben,
Die uns vom Fluch befreyt!
Und in dem Troſt-Wort üben,
Das uns den Frieden beut.
Laß uns Dich recht erkennen;
Und was Du uns willſt gönnen,
Auf Zeit und Ewigkeit.

13.

Dein Wort ſey unſerm Pfade,
Ein unverlöſchlich Licht!
Die Bothſchafft von der Gnade,
Entgeh uns ewig nicht!
Sie führ uns immer glücklich;
Und ſey noch denn erquicklich,
Wenn uns das Herz zerbricht!

5. Octobr.

JEſus, der zukünftige Richter, auch der Heimlichkeiten. Röm. 2.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

1

Wer wird rein vor GOtt beſtehen,
Ob man ſchon nicht Frevler iſt?
GOtt wird den auch Sünder ſehen,
Der ſich fromm zu ſeyn vermißt.
Iſt der Heyde Laſter-voll:

Ja

Jacob iſt nicht minder toll.
Auch, die ſich jezt Chriſten nennen,
Müſſen ſich zur Schuld bekennen.

2.

Menſch zu ſeyn, iſt ſchon Verbrechen,
Von dem Fall in Eden her.
GOtt hat immer Recht, zu rächen:
Aber huldreich dencket Er.
Wer nur an ſich ſelbſt verzagt,
Und gebückt nach Gnade fragt:
Kan für jedes Maas der Sünden,
Nachlaß und Erbarmung finden.

3.

Langmuth iſts, die uns noch heget;
Güte, die Buße zur Buſſe lockt.
Vater-Sinn, der ſtäupt und ſchläget.
Doch, ſo manches Herz verſtockt,
Läſtert GOttes Züchtigung:
Und verſtößt die Reinigung:
Und erzwingt ſich gleiche Strafen,
Als die Jüd- und Heyden trafen.

4.

Ein Weg führt zu Heil und Leben,
Wenn man ſich als Sünder haßt,
Und der Gnade hingegeben,
Des Verſöhners Wunden faßt.
Buße iſts, die GOtt erweicht,
Wenn ſie ſich in Demuth beugt;
Und die Sünden-Luſt erſticket;
Und nach JEſu ſehnlich blicket.

5.

Dieſer Rath für Jüd- und Griechen,
Und für Chriſten ſpätrer Zeit,

Sich zu JEſu Creuz zu ſchmiegen,
Reißt aus der Verdammlichkeit:
Steurt dem Zorn; und bindet los;
Ob die Schuld auch noch ſo groß:
Und macht neue Gnaden-Kinder.
Auſer dem heißt alles Sünder.

6

Hier entſpringet Krafft und Stärcke,
Luſt und Muth zur Heiligkeit:
Hier gibts edle Tugend-Wercke;
Und was GOtt und Brüder freut.
Was kein Aarons-Schüler kan,
Steht dem Jünger JEſu an.
Und ſein wartet Preiß und Ehre,
Ob er hier nicht känntlich wäre.

7.

JEſus ſitzt dereinſt zu richten.
Und der Erd-Creis ſteht und bebt.
Jedes Einzeln Sinn und Tichten,
Der geglaubt; der widerſtrebt;
Jedes Sünde klein und groß;
Iſt vor Ihm entdeckt und blos.
O wie wird der Heuchler ſtehen!
O wie wirds dem Spötter gehen!

8

Heyden ſelbſt, die ihr Gewiſſen,
Als ihr innres Licht, betäubt:
Und, wo ſie doch fühlen müſſen,
Nicht gehorcht, und ſich geſträubt:
Die, was ſträflich ſey, gekannt,
Und ſich Ihm doch zugewandt:
Stürzen, ohne Moſis Rüge,
In die ſich erzwungne Flüche.

9

Wem GOtt ſein Geſetz gegönnet;
Wer bey klärerm Lichte ſieht;
Wer den Rath des Friedens kennet;
Und ſich doch dem Heil entzieht:
O welch ungleich-härtrer Fluch,
Tilgt den aus dem Lebens-Buch!
Ewig von GOtt weggewieſen,
Soll er Trutz und Meineyd büſſen.

10

Auch die tiefſten Heimlichkeiten,
Sorgſam vor der Welt verſteckt,
Liegen, blos von allen Seiten,
Vor dem Richter aufgedeckt.
Jeder Schuld folgt Schande nach.
Wer geſündigt, erndtet Schmach.
Kein Gedancke bleibt verheelet:
Auch kein Wörtlein, das gefehlet.

11

Blicke, groſer Menſchen-Hüter!
Richter dieſer ganzen Welt!
Nicht im Zorn auf uns hernieder,
Wenn Dir Adams-Volck mißfällt.
Sündig ſeyn, iſt unſer Loos!
Doch dein Aufwand iſt gleich groß,
Uns vom Hang, und Schuld des Böſen,
Durch Dich ſelber zu erlöſen.

12

Laß uns deiner würdig leben,
Der Du uns vom Tod erkauft!
Und dem Geiſt nie widerſtreben,
Der uns mit ſich ſelbſt getauft!
Heilge uns, ſo trifft uns nicht

Jenes ſchröckliche Gericht,
Das die Sünder wird verzehren.
Ach! daß ihrer wenig wären!

6. Octobr.

JEſus, die einige Quelle aller Gerechtigkeit. Röm. 3. 4.

Mel. Ach GOtt vom Himel. Od. Es iſt das Heil u.

1.

Kein Fleiſch iſt ohne Dich gerecht,
Du Urſprung unſrer Gnaden!
Wer will dem menſchlichen Geſchlecht
Als ſein Erlöſer rathen?
Das Volck, das durchaus ſündig iſt,
Wer macht es rein, als JEſus Chriſt?
Wer heilet ſeinen Schaden?

2.

GOtt hat je recht, wenn Er gebeut,
Und auf Gehorſam dringet.
Auch hat Er Recht, wenn Er nun dräut,
Und Blitz und Keile ſchwinget.
Nie dürſtet Er nach unſerm Blut.
Sein Sinn und ſein Geſetz iſt gut.
Nur daß es nichts erzwinget!

3.

Es hilft die beſte Vorſchrifft nicht.
Wo ſchon ein Tod vorhanden.
Wo es an Luſt und Krafft gebricht,
Wird Moſis Rath zuſchanden.
Zwar lieſt man GOttes Fordrungs-Buch:
Doch bebt das Herz; und Schuld und Fluch
Iſt

Iſt allſchon eingeſtanden.

4.

Ach Adams Fall hat uns verderbt!
Wer will es nicht geſtehen?
Es iſt ein Gifft auf uns geerbt,
So weit wir Menſchen ſehen!
Der Jüde weiß; und thut doch nicht:
Der Heyde haßt, und flieht das Licht;
Und will den Irrweg gehen!

5.

Nein. Da iſt nicht, der heilig ſey!
Nicht, der den Schöpfer liebe!
Nicht einer, dem Gewiſſen treu,
Sorgt, daß er Gutes übe!
Es fröhnet Mund und Fuß und Hand,
Und Aug und Ohr, mit Unverſtand,
Des argen Herzens Triebe!

6.

Es kenne Adams Kinder=Heer
Die Noth, ſo klar am Tage!
Es dencke ſich blind blos und leer!
Und ängſte ſich, und zage!
Drum liegt die Schrifft ſo aufgedeckt,
Und heiſcht, beſchuldigt, droht und ſchröckt;
Daß man nach JEſu frage.

7.

Kaum iſt man durchs Geſetz gebeugt,
Und kennt nun ſein Verderben:
So tritt ein Seher [Paulus] auf, und zeigt,
Wie Gnade zu erwerben:
„Es ſey ein Mittler im Gericht.
„Wer den erfaſſe, ſoll nun nicht
„Im Fluch der Sünde ſterben.

8.
Verſöhner! ja Du biſts allein,
Der GOttes Zorn geſtillet.
Du haſt Dich, hoch und Himmel-rein,
In unſre Schmach gehüllet!
Du thatſt dem ſtrengſten Recht genug.
Den Seegen zwangſt Du aus dem Fluch,
Der jezt auf Arme quillet.

9.
Den ſetzeſt Du in Sicherheit,
Deß Sünde Moſes rüget.
Von Dir iſt die Gerechtigkeit,
An der ſich GOtt begnüget.
Die ärmſte Seele findet Heil,
Wenn ſie ſich, matt und welck, in Eil
An deine Wunden ſchmieget.

10.
Dein Vater hat Dich aller Welt
Zum Mittler angewieſen.
Dich hat Er allen vorgeſtellt,
Und kräfftigſt angeprieſen:
Wer ganz allein auf deinem Blut,
Und nicht auf eignem Thun beruht:
Soll deines Heils genieſen.

11.
Nur jenes gilt vor ſeinem Thron,
Nicht eigenes Beſtreben.
Wer glaubt, der ſoll durch Dich, den Sohn;
Und blos des Glaubeus leben.
Die eigne Tugend iſt zu kahl:
Denn Sünder ſind wir allzumal.
Was kan der Sünder geben?

12.

12.
Das iſt das Recht für alle Welt,
Und geht auf alle Zeiten.
Du biſt als Mittler aufgeſtellt,
Den Jüden, wie den Heyden.
Wer Dich ergreift, den reinigſt Du.
Ihn ſetzt Dein Gnaden-Wort in Ruh;
Sein warten Seligkeiten.

13.
Mein Herz ſey deiner Liebe voll.
Ganz in Dein Heil entzücket!
Ich lebe ſo, wie jeder ſoll,
Dem es in JEſu glücket!
Die Heiligung bleibt meine Pflicht.
Du aber biſts; und dieſe nicht,
Die mich dem Tod entrücket.

7. Octobr.

JEſu Vermittelung die allervortheilhaffteſte, Röm. 5.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

1.
Wie glücklich iſt des Chriſten Loos,
Den GOtt gerecht erkläret.
Den in der Liebe GOttes Schoos,
Nun keine Sorge ſtöret.
Sein ruhiges Gemüth
Durchſtrömt ein reiner Fried.
Er fühlet ſeinen Himmel ſchon,
Und preißt den Vater in dem Sohn.

2.
Der Vater kan dem JEſus-Freund

Das

Das Abba ſtets erlauben.
So offt er vor dem Thron erſcheint,
So liebt Er ſeinen Glauben.
Er winckt ihm Gnade hin.
Durch JEſum weißt Er ihn,
Nach einer kurzen Prüfungs-Zeit,
Zur Hoffnung ewger Herrlichkeit.

3

Das iſt die Frucht von JEſu Tod,
Da Er für Sünder lidte.
Da Er des Abfalls lange Noth
Mit GOttes-Krafft beſtritte.
Wir, häßlich und entehrt;
Wir, aller Höllen werth,
Sind zur Beſprengung hergebracht,
Und durch ſein Blut gerecht gemacht.

4.

Ein Fall war alles Jammers Schuld,
Ach Adam! dein Vergehen.
Aus eines gröſern Helfers Huld
Darf uns noch Heil entſtehen.
Dort traurt, der uns verrieth.
Hier kommt ein Freund, und zieht
Uns aus des Abgrunds Pfuhl heraus:
GOtt, doch als Bruder; Adams Haus.

5.

Welck vom Gefühl der Sündigkeit,
Noch eh, als Moſes drohte,
Sah jenes Heer der erſten Zeit,
Sich allſchon reif zum Tode.
Wenn Moſes jezt geboth,
Wie fühlte man den Tod!
Und zitterte dem Abgrund zu.

Und,

Und; Edel JEſu! da kamſt Du.

6.

Ein Einzler, und von deiner Krafft,
Von GOtt der Welt beſchieden,
Hat das ſo groſe Heil geſchafft;
Und ſchenckt ſo ſüſſen Frieden!
Ein Einzler warf uns hin.
Uns aus dem Fluch zu ziehn,
Gab ſich der einzge Sohn der Welt.
Der ſey uns groß! der ſey uns Held!

7.

Die Millionen, die entblößt,
Die Schmach der Schöpfung hieſen:
Die läßt der GOtt, der ſie erlößt,
Nun Lichts und Heils genieſen.
Aus ſeiner Fülle quillt,
Was ihren Hunger ſtillt.
Sie ſind gerecht durch Ihn; und ſchön
Sieht man ſie Lebens-Wege gehn.

8.

O altes Eden! ſteh zurück!
Die Pracht, die Du gezeiget,
Verliert ſich gegen unſerm Glück,
Wie es uns JEſus reichet.
Lang thatſt Du es nicht gleich,
Dem ſelgen Gnaden-Reich,
In welches uns, zum Tod verletzt,
Der Sohn, der Menſchen-Freund, verſetzt.

9.

Kaum als des Mittlers GOttes-Blut,
Uns Sterblinge befloſſen:
Hat ſich des Vaters Liebes Gluth,
Auch mit auf uns ergoſſen.

So wars in Eden nicht.
Kein ſolcher Strahl vom Licht
Beſchien der erſten Eltern Geiſt:
Als GOttes Geiſt auf Chriſten fleußt.

10

Laßt uns der Gottheit Tempel ſeyn,
Die wir im Glauben ſtehen.
Laßt uns GOtt ewge Lieder weyhn.
Er wird ſie nicht verſchmähen.
Der uns als Vater liebt,
Der uns die Salbung giebt,
Der uns in Schoos und Armen hegt:
Hört uns, wie man bey Kindern pflegt.

11

Der Blick ſey nur zum Himmel auf!
Zu dem ſind wir erſehen.
Ununterbrochen ſey der Lauf.
Nie laßt uns ſtille ſtehen.
Ob uns die Welt verlacht;
Ob mans uns ſauer macht;
Die Trübſal ſetzt uns erſt in Ruhm:
Und ſiegelt unſer Chriſtenthum.

12

Dein Werck, der umgeſchaffne Thon,
Jezt Bruder des Erlöſers,
Beſinge Dich ſchon, GOttes Sohn!
Und darf ein Engel gröſers?
Nimm ſchon das Lob=Lied an,
So gut der Mund es kan,
Der künftig, reinrer Innbrunſt voll,
Dich ohne Stillſtand preiſen ſoll.

8. Octobr.

JEſus, der Grund und das Urbild unſrer Heiligung. Röm. 6.

Mel. Heilger GOtt, du reines Weſen.

1.

Heilig iſt der Menſchheit Retter.
Soll Er nicht, der Schlangen-Tretter,
Der das Sclaven-Joch zerſchmiſſen,
Der das Schulden-Buch zerriſſen,
Der ſich uns zum Volck errungen,
Und uns neue Krafft bedungen:
Soll Er nicht auch ernſtlich wollen,
Daß wir heilig leben ſollen?

2.

Hat Er uns dazu erworben?
Iſt Er drum für uns geſtorben,
Daß wir in der Sünde bleiben;
Und die Thorheit weiter treiben;
Sicher ſein Verdienſt erfaſſen;
Und uns frech darauf verlaſſen;
Und ob wir nicht folgen wollen:
Doch den Himmel hoffen ſollen?

3.

Nein; wir, JEſu Tods Genoſſen,
Sollen an Ihn angeſchloſſen,
Und als in ſein Blut getaufet,
Und zu ſeinem Dienſt erkaufet,
Unſern alten Adam haſſen:
Und in uns erſterben laſſen:
Kalt und todt den Sünden-Lüſten.
Neue Menſchen: Heilge Chriſten.

4.

Ließ doch JEſus unſre Sünden,

Hinter ſich im Grab dahinten:
Daß, wir ihre Schnödigkeiten
Jezt auf ewig mögten meiden:
Und mit Ihm zugleich erwecket;
Allem Guten zugeſtrecket;
Lauter Heiliges gedächten:
Und GOtt beßre Wercke brächten.

5.

Bey dem erſten Sünden-Reize,
Flüchte man zu JEſu Creuze:
Schätze bey des Heilands Grabe,
Was die Luſt vor Folgen habe.
Fluche dieſem Wuſt; und dencke,
Daß er JEſum äuſſerſt kräncke:
Sein Erlöſer-Amt beſtreite:
Und uns neuen Fluch bereite.

6.

Einmal lagen wir verhöhnet.
Einmal hat er uns verſöhnet.
Wenn wir noch einmal verderben:
Wird Er nicht mehr für uns ſterben.
Sollten wir es nochmal wagen,
JEſum an ſein Creuz zu ſchlagen?
Nein, Er wird durch neue Qualen,
Nicht von forn an für uns zahlen.

7.

Laßt uns ganz an den verloben,
Der uns aus dem Tod erhoben.
Jedes Glied ſey dem geweihet,
Der ihm Krafft und Luſt verleihet.
Laßt uns, jenem Joch entronnen,
Und dem Lebens-HErrn gewonnen,
Durch der Tugend Stufen dringen:

Und die prächtigſten erringen.

8

Will Verſuchung an uns ſetzen.
Will uns Welt und Satan hetzen;
Er will JEſu Frey-Erklärte,
Und mit Kindſchaffts-Recht beehrte,
Wider Willen nicht berücken:
Noch vom Gnaden-Stand verdrücken:
Sind wir doch GOtt Losgezählte;
Und dem Heiland Auserwählte.

9.

Dein Dienſt, König! iſt der ächte.
Dein ſind wir. Dir ſind wir Knechte.
O zu lang in Schmach und Schanden
O zu lang in fremden Banden!
Nun von Dir in Pflicht genommen,
Und dem Himmel nah gekommen,
Wollen wir ſonſt niemand hören:
Und Dir ewge Treue ſchwören.

10.

Laß uns forſchen, wie Du handelſt!
Laß uns mercken, wie Du wandelſt!
Laß uns dencken, wie Du denckeſt!
Nach dem Winck, mit dem Du lenckeſt,
Laß uns unſern Pfad durchwallen!
Nicht der Welt; Dir zu gefallen.
Daß Gerechtigkeit uns ziere,
Und man uns Dir ähnlich ſpühre.

11.

Unſers Leibs geſammte Glieder,
Unſre Sinnen und Gemüther,
Unſer Stand und Fähigkeiten,
Unſre Kräfften, unſre Zeiten;

Unſer Würcken und Beſtreben,
Seyn Dir einzig hingegeben;
Deinem Reiche Frucht zu bringen!
Deine Abſicht zu erringen!

12.

Iſt der Tod der Sold der Sünden:
So wird der den Himmel finden,
Der durch Dein Verdienſt verſöhnet,
Seinem König redlich fröhnet;
Täglich hundert Gutes übet;
Streitet; leidet; und noch liebet:
Plötzlich an der Laufbahn Grenzen,
Sieht er ſeine Crone glänzen.

9. Octobr.

JEſus, der Urheber unſerer geiſtlichen und ewigen Seligkeit. Röm. 8.

Mel. O groſer GOtt von Macht.

1

Es ſey die Schuld gehäuft, und Horebs Donner ſchwer:
Doch hafftet keine Schuld, und kein Verdammniß mehr,
Wo JEſus Chriſtus Mittler heißt;
Und dem gereizten Zorn entreißt;
Und was Sein Tod erringet,
Auf Chriſten überbringet.

2

Was kein Geſetz vermogt; ſo ſtreng es auch gebot,
(Dann keine Krafft war da,) das übernahm nun GOtt:
Er ſandte Seinen Einigen,

Der

Der des Geſetzes Fordrungen,
So weit das Recht es wollte,
Sich unterwerfen ſollte.

3.

Der Sohn ward Fleiſch wie wir, und ſchlof in unſern Fluch.
Und that dem ſtrengſten Recht, an unſrer ſtatt,
Mit unbegreiflicher Gedult, (genug.
Trug GOttes Lamm der Sünder Schuld.
So ward an Ihm gerochen,
Was alles Fleiſch verbrochen.

4.

Jezt gilt ein neues Recht, das nicht beläſtiget;
Nicht mehr mit Fluch und Bann und Geiſſel ång-
Das Recht des Geiſtes macht uns frey, (ſtiget.
Von des Geſetzes Treiberey:
GOtt würdiger zu handeln,
Und JEſu nachzuwandeln.

5.

Wer ſich an JEſum ſchließt, und ſeines Glaubens lebt,
Wie ihn jezt GOttes Geiſt zu neuer Kraft erhebt,
Kan in verbeſſerter Natur,
Aus Chriſto neue Creatur,
GOtt jezt viel edler lieben,
Und reinre Tugend üben.

6.

Dem Vater zugeſtreckt, der ihm den Mittler gab,
Legt er mit gröſstem Ernſt die Luſt des Eitlen ab:
Und ſtrengt ſich an, ganz Geiſt zu ſeyn.
Von Welt und von ſich ſelber rein,
Denckt, wählt und wallt er richtig:
Jezt ohne Zwang GOtt pflichtig.

7.
Er fürchtet nicht; er tritt getroſt zum Vater hin.
Als Kind, als ſeines Sohns Erlößter, ruft er Ihn
Um Einſicht ſeines Glücks-Stands an:
Und fügt ſich ſchon dem groſen Plan,
Von GOtt ſelbſt angewieſen,
Mit-Erbrecht zu genieſen.

8.
Durch Chriſti Creuz verſöhnt, hält er das Creuz vor gut;
Und trägt es Chriſto nach, mit wahrem Helden-muth.
Das gröſte Leiden dieſer Zeit,
Dünckt ihm nur eine Kleinigkeit:
Weil er den Himmel ſchätzet,
Der Laſt und Kampf erſetzet.

9.
O daß er, wo nicht gleich, doch bald im Him̃el wär!
Er denckt nun nicht auf Welt, auf Cronen dencket er:
Weil von dem Dienſt der Eitelkeit,
Er, ach nur allernächſt! befreyt,
Zum Himmel wünſcht zu fliegen,
Die Sehnſucht zu vergnügen.

10.
Die Hoffnung zeigt ſie ihm, die volle Seligkeit.
Er dringet auf ſie zu; doch mit Beſcheidenheit.
Er weiß es, ſie iſt Wartens werth.
Er weiß es auch, er wird erhört:
Wenn er im Geiſte ringet;
Und auf Erlaſſung dringet.

11.
Entzückt denkt er dem Heil vom erſtẽ Anfang nach:
„Schon hat mich GOtt gekannt vor jenem Schöpfungs-Tag;

„Ver-

„Und auch in Ihm gerecht gemacht:
„Verordnet; JEſu zugebracht;
„So hier Sein Bild zu führen;
„Als dort Sein Reich zu zieren.

12.

„Die Welt mißgönne mir das ungemeßne Glück;
„Die Höll erboſe ſich; und pralle ſchnell zurück!
„GOtt kennet Den, der für mich lidt';
„Und hört auch Den, der mich vertritt.
„Und wer will Den beſtreiten?
„Wer mich von JEſu ſcheiden?

13.

Er prüfet mich durchs Creuz, Der mich, gepreßt, doch liebt;
Er ſtärket mich, der mich durch Qual und Martern übt.
Und Satans Engel ſtaunt und flieht,
Weil er mich unbezwinglich ſieht:
Um JEſu Fuß geſchlungen;
Von JEſu ganz durchdrungen.

10. Octobr.

JEſus, GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Röm. 9.

Mel. Ich liebe JEſum alle Stund.

1.

Du, der Du einſt die weite Welt,
Und wie der Sonnen Heere,
So unſern Erdball aufgeſtellt!
Wort! Deiner Schöpfung Ehre!
Du, deines Baues Ober-Herr
Du, deines Vaters Einiger!
Allmächtiger! Allſeliger!

2.

Du willigteſt in Großmuth ein,
  Nach leidigem Vergehen,
Des Menſchen-Volckes Heil zu ſeyn:
  Und in die Schuld zu ſtehen.
Eh noch die Menſchheit Dich erbat;
Ein Mittler unſrer Miſſethat,
Nach deinem und des Vaters Rath.

3

Der Schöpfer, der Unendliche,
  Will Fleiſch, und auf der Erden,
Wie Millionen Sterbliche,
  Ein Adams-Enckel werden.
Ein Weibes-Saam, ein Jungfrau-Sohn.
GOtt, und aus GOttes Schoos und Thron,
Als unſer einer, Staub und Thon.

4.

Das war der Troſt, den jenes Paar
  Das ohne Hoffnung zagte;
Das Paar, das ſchon verlohren war,
  Und keinen Wunſch mehr wagte;
Aus ihres Richters Mund vernahm;
Und der Verzweiflung Strom entſchwam;
Und aus dem Tod zum Glauben kam.

5.

So glaubte Seths und Henochs Haus,
  Zu Trutz der ganzen Höllen.
So denckend, hielte Noah aus,
  Durch eine Welt voll Wellen.
Und Abraham, und Iſrael,
Und David, wie ſein Samuel,
Erſtöhnten den Immanuel.

6.

Aus dieſen Vätern kamſt Du nun,
Du Evens ſpäter Sproße!
Der alten Schuld genug zu thun,
Jezt unſrer Noth Genoße.
GOtt, wählteſt Du der Jungfrau Schos.
GOtt, wohnteſt Du da, arm und blos.
Menſch, aus dem Blut, das in ihr floß.

7.

„ Du biſt der Chriſt, der Menſchheit Preiß.
So tönten Engel-Schaaren;
Als ſie von GOtt, zu Davids Reiß,
Zum Stall, herab gefahren:
„ O Stämme! noch von Horeb matt,
„ O alle Völcker! freut euch ſatt.
„ Des HErrn; des Chriſts, in Davids Stadt!

8.

Du unſer Bruder; Fleiſch, wie wir;
Menſch; der Du göttlich liebeſt!
Trittſt zu dem Goels-Amt herfür,
Zu dem Du Dich verſchriebeſt.
Den Armen bringſt Du Heils genug:
Und trägſt an unſrer ſtatt den Fluch,
Den Adam mit aus Eden trug.

9.

Noch an dem Creuze GOttes Sohn,
Und ſiegreich Schlangen-Tretter,
Erringſt Du deinem Fleiſch den Thron,
Als Rächer und Erretter.
„ Gelobt — jauchzt Dir der Himmel zu:
„ Gelobt — jauchzt Dir die Erde zu:
„ Gelobet, GOtt im Fleiſch! ſeyſt Du.

10.
Schon beten Dich Aeonen an;
Und jedes Welt-Theils Heyden.
Die Zeit verdanckt Dir deinen Plan,
Bald thun es Ewigkeiten.
Die Ewigkeiten ſind zu klein;
Die Himmel ſelbſt ſind nicht ſatt rein,
Der Tempel deines Ruhms zu ſeyn.

11.
GOtt über alles! Preiß ſey Dir,
Von aller Weſen Zungen!
GOtt, wie der Vater! auch von mir
Sey Dir ein Preiß geſungen!
Gelobt ſey deiner Glorie Pracht!
Gelobt ſey deiner Liebe Macht,
Die unſer Heil zu Stand gebracht.

11. Octobr.

JEſus von uns nachzuahmen, auch anzuziehen. Röm. 12. 13.

Mel. Ermuntre dich Herz, Muth und S.

1.
HErr! der Du unſer Heil erwarbſt,
Da Du für uns, als Opfer, ſtarbſt!
HErr! der Du uns erkauft!
Wie können wir dein würdig ſeyn?
Wie werden wir dein Aug erfreun?

2.
Du gabſt Dich, GOtt ſtatt unſrer hin.
Treu war dein Vorſatz; rein dein Sinn,
Und heilig Leib und Geiſt.

Der

Der Eifer hat Dich GOtt gewehht,
Die Liebe, deiner Chriſtenheit.

3.

Der Ewge, nun dem Aermſten gleich,
Und nur an Sanft- und Demuth reich,
Erfülltſt Du GOttes Recht.
Dir ſah der ganze Himmel zu;
Und heilig, mehr als er, warſt Du.

4.

Jezt ſieheſt Du, von deinem Thron,
Auf deiner Arbeit Frucht und Lohn,
Auf uns, dein Volck, herab.
O fändſt Du uns auch rein und ſchön!
Um deine Wonn' an uns zu ſehn!

5.

Nimm uns Dir auch zum Opfer an.
Was Du zuerſt für uns gethan,
Das werd auch unſer Thun!
Dir lodre dieſes Lebens Licht!
Denn unſern Tod verlangſt Du nicht.

6.

HErr! dieſen Geiſt, der in uns denckt;
Und dieſen Leib, der ihn umſchränckt;
Und jeden Tropfen-Bluts,
Laß deinem Dienſt gewiedmet ſeyn!
Und jedes Glied gehöre dein!

7

Vor Dir zu knyn, ſey unſre Luſt!
Die Ketten ſeyn uns unbewußt,
Darinn das Welt-Kind fröhnt!
Das dünck' uns Weisheit, einzuſehn
Wie wir durch Dich vor GOtt beſtehn!

8.
Der neue Menſch, nach GOttes Bild,
Auf den nun deine Salbung quillt,
Beweiſe Luſt und Krafft!
Und komme, durch je höhern Schwung,
Zu immer größrer Heiligung!

9.
Wir dencken von uns ſelber klein:
Denn Dir gebührt der Ruhm allein,
Der uns den Glauben gab:
Der uns, durch freyen, treuen Ruf,
Zum neuen Geiſtes-Weſen ſchuf.

10
Wir lieben uns! wie jedes Glied,
Das gleiche Krafft vom Herzen zieht,
Sein Mitglied ſchätzt und deckt:
Wie Du, das Haupt, uns ſchützſt und liebſt,
Und allen gleichen Einfluß giebſt.

11.
Wir lehren! aber GOttes Wort.
Wir pflanzen Recht und Tugend fort!
Wir leuchten andern für!
Wir geben! und mit treuer Hand.
Allein durch Gutes-Thun bekandt!

12.
Der Sünde Feind, dem Sünder hold,
Gewinnen wir, der ſterben wollt!
Und thun dem Mörder Guts!
Und häufen dem, der uns beraubt,
Der Liebe Kohlen auf ſein Haupt!

13.
Hilf uns in Hoffnung frölich ſeyn;
In Trübſal ſtarck; in andrer Pein

Des zartſten Mitleids voll.
Klug; wenn Verſuchung an uns dringt.
Veſt: obs auch Wütrichen gelingt.

14.

Wir ſeyn dem Fürſten unterthan;
Nicht drum, daß er uns zwingen kan:
Nein, weil es JEſus will:
Und in des beſten HErrn Gebiet,
Uns das Geſetz der Liebe zieht.

15.

Wir, nicht mehr unter Horebs Macht;
Wir, nicht mehr in der alten Nacht;
Wir müſſen heilig ſeyn;
Die JEſus für ſein Volck erklärt:
Voll Lichts; voll Krafft; dem König werth.

16.

HErr zieh uns ganz in Dich hinein!
Laß uns als Chriſten känntlich ſeyn!
Als GOttes-Sohnes Bild!
Da wir durch Dich vor GOtt beſtehn,
Laß uns Dir möglichſt ähnlich ſehn!

12. Octobr.

JEſus, der Reichthum, die Weisheit, die Gerechtigkeit ꝛc. ſeiner Gemeinde.

1. Cor. 1. 2. 3.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

JEſu Chriſte! groſer Name!
Den Völckern längſt verheißner Saame!
Und jezt, vollendet, unſer GOtt!
Der Du Dir Gemeinden rufeſt;
So wie Du vorhin Welten ſchufeſt:
Du jedes Chriſten HErr und GOtt!
Laß uns, Dich flehen wir,
„Vom Vater und von Dir
Heil erſprieſen!
Dein Friede ſey, Und Gnade ſey
Bey uns, und den Gemeinden neu!

2

HErr! durch Dich ſind wir beglücket;
Der Blindheit langer Nacht entrücket,
Und in der Wahrheit Licht geſetzt.
Vom Beruf, den GOtt uns gönnet,
Belehrt; und jezt nach Dir genennet;
Und durch dein Freuden=Oel ergötzt.
Dein Geiſt, der uns nun lenckt;
Hat uns in Dich verſenckt,
Neue Menſchen;
Und eingeweyht; Schon in der Zeit,
Durch Heiligung, zur Herrlichkeit,

3.

O wie froh mit unſerm Looſe,

Als

Als in der Liebe GOttes Schooſe,
Sind wir in unſerm König reich!
Strecken uns nach deinem Tage;
Nicht ängſtig, ob die Welt uns plage:
Nicht bey des Himmels Einſturz feig.
HErr laß uns Dir getreu,
Von allem Tadel frey
Würdig wandeln,
Um einzig Dein, Und pünctlich rein,
Des Königs Hulden werth zu ſeyn.

4.

Laß uns gleiche Rede führen!
Um nicht durch Zwietracht zu verlieren,
Die Wahrheit, die Du uns vertraut!
Alle Dir ſo theur erkaufet,
Und alleſamt auf Dich getaufet,
Und jede Seele deine Braut:
Laß uns Dir ganz allein,
Durch Liebe pflichtig ſeyn,
Starck im Glauben;
Ob uns die Welt Für Thoren hält,
Der nur, was eitel iſt, gefällt.

5

Wenn wir nur, was andre, wüßten;
Nur Welt; nicht aber Dich, als Chriſten,
Wie arm! wie troſtlos wären wir!
Niemal werden ſtolze Weiſen
Sich ihrer Schuld und Fluch entreißen.
Kein Witz, kein Fleiſch beſteht vor Dir.
Dein Creuz iſt unſer Ruhm; Dein Evangelium
Unſre Einſicht,
Die gilt vor GOtt, In Noth und Tod.
Sonſt alles läßt und ſetzt in Spott.

6.

Den der Vater ewig dachte,
Und ewig uns zum Heils-Grund machte,
  Dich kennen, laß uns Weisheit ſeyn!
Dein Verdienſt im Glauben ſchätzen,
Und ſich zu deinem Creuze ſetzen;
  Das macht den größten Sünder rein.
Da lauft der Schwächling zu;
Ihn ſtärckſt und heiligſt Du,
    Guts zu würcken,
Bis er vollführt, Was ihm gebührt,
Und ihn ſein Creuz denn ewig ziert.

7.

Laß uns freudig von Dir zeugen!
Nie ſoll der Mund von JEſu ſchweigen:
  Von JEſu Schmach und Creuz und Sieg.
Unſer Held ſey unſre Predigt,
Wie Er vom Todes-Bann entledigt,
  Vom Grab herfür, den Thron beſtieg.
  Sonſt weiß das Kind des Lichts,
  Sonſt weiß ſelbſt Paulus nichts,
    Nichts als Chriſtum;
Der uns verſöhnt, An ſich gewöhnt;
Vollkommen macht; und ewig crönt.

8

Dieſer Grund bleibt unbeweget.
GOtt ſelber iſts, der ihn geleget.
  Er ſteht, ob dieſer Weltbau bricht.
Eigne Tugend wird nicht ſchützen.
Dem Beſten kan ſein Werck nicht nützen.
  Der Tand, die Stoppeln, im Gericht.
  Allein der Glaube gilt;
  Was aus dem Glauben quillt;

Iſt

Iſt GOtt köſtlich;
Der JEſum ehrt; Dem alles werth,
Was JEſu Chriſto zugehört.

9.

Laß, bis an den Rand der Zeiten,
Sich Deines Creuzes Ruhm verbreiten;
Erlöſer! bis der Mohr Dich kennt.
Bis der neu-entdeckte Wilde
Von Nordens ſchaurigem Gefilde,
Sich, gleich dem Griechen, Chriſte nennt.
Nur, wer an Dir beklebt;
Nur, wer des Glaubens lebt:
Der wird ſelig.
Eilt, Völcker! her, Wie Sand am Meer!
Und Satans Reich ſey öd und leer!

13. Octobr.

JEſus, das Oſter-Lamm, für heilige Communicanten. 1. Cor. 5.

Mel. Verleih uns Frieden gnädiglich.

1.

Wir ſind des Helden Eigenthum,
Der unſern Fluch bezwungen.
Wir ſollen ſeyn des Heilands Ruhm,
Der unſer Heil errungen;
Neue Menſchen; reine JEſus-Tempel.

2.

Der Heyde lauft den Greueln nach,
In Brunſt der ſchnöden Lüſte.
Was häuft er ſich, als Gram und Schmach?
Weit anderſt muß der Chriſte
Seine Glieder ſeinem JEſu weihen.

3.

Der Jude fegt den Sauertaig
Aus ſeines Hauſes Ecken:
Die Sünde mag er nicht zugleich
Da, wo ſie ſteckt, entdecken:
Noch ſie aus des Herzens Winckeln fegen.

4.

Dem Chriſten ziemt ein gröſſrer Fleiß,
Das Fleiſch in ſich zu tödten:
Und was er ſchnödes an ſich weiß,
Durch Wachen, Kämpfen, Beten,
Und durch ſtrenges Büſſen, auszubannen.

5

Des heilgen GOttes Heiligthum,
Muß nichts als Tugend zeigen.
Ein Königliches Prieſterthum
Muß ſeinem König gleichen:
Von den Sünden abgeſondert; glänzend.

6

Wir eſſen ja das Heiligſte,
Für uns am Creuz gewebet.
Das Fleiſch des HErrn, das reineſte,
Das todt war; und belebet
Den, den nach der Himmels-Speiſe lüſtet.

7

Das Paſſah, das uns Chriſtus wird,
Iſt nicht nur zum Bedeuten.
Das GOttes-Lamm, der gute Wirth,
Will uns ein Mahl bereiten,
Da wir ſeinen Opfer-Leib genieſen.

8.

Wir müſſen mehr als Levi ſeyn,
Die Er durch Sich will ſpeiſen.

Durch-

Durchaus am innern Menſchen rein;
Um Deſſen werth zu heiſen,
Der uns vom Altar im Himmel nähret.

9

Des Lammes-GOttes Opfer-Blut
Färbt nicht nur unſre Pfoſten:
Wir dürfen das hochtheurſte Guth,
Mit unſern Lippen koſten:
Das uns für der Wuth des Würgers ſchützet.

10

Was unſre ganze Schuld verſöhnt,
Soll Leib und Geiſt erquicken.
Zu neuer Himmels-Koſt gewöhnt,
Soll ſich der Chriſte ſchicken,
JEſu voll, und JEſu gleich zu werden.

11

Kein mindeſtes vom alten Wuſt
Soll uns zum Abſcheu machen.
Kein Überbleibſel alter Luſt
Soll, für Gebeth und Wachen,
Sich in uns verborgen halten können.

12.

Ein neues Herz, ein lautrer Sinn,
Soll Ihm an uns gefallen.
Von Goſen los, zum Zion hin,
Ziel' unſer ganzes Wallen:
Bis wir heim, und zur Vollendung [Umarmung] kommen!

14. Octobr.

JEſus, unſer einiges und groſes Heil.

1. Cor. 6, 9. ſqq.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

1.

Was wåren wir;
Wir von der Schlangen Liſt vorlångſt zu Fall (gebracht?
Was wåren wir,
Wen̄ uns des Ewgen Sohn nicht håtte frey ge- (macht?
Nicht unſre Fordrungen befriedigt;
Und unſern Richter nicht begůtigt?
Was wåren wir?

2.

Die Heyden ſind
Die Schuldner nicht allein, die GOttes Grim̄ (gereizt.
Sie haben nicht
Allein getrotzt, geſchwelgt, geraubet und gegeizt.
Wir waren auch die Adams-Kinder;
Zum Theil gleich ůbermachte Sůnder,
Als Heyden ſind.

3.

Die bőſe Luſt
Hat offt auch uns verſucht; und wir ihr offt ge- (frőhnt.
Offt von dem Fleiſch
Verlockt und ůbereilt, verſtrickt und nun ver- (hőhnt;
Sind wir in Schmach vor GOtt geſtanden:
Betroffen eben in den Schanden
Der bőſen Luſt.

4.

Was blieb uns nun,
Als Zorn, der Adam traf, und Cain niederſchlug.
Was blieb uns nun,

Als

Als Horebs ſtracker Ernſt, und Ebals zweyter
Fluch?
Kein Sünder kan den Himmel erben.
Wer von dem Bunde weicht, muß ſterben.
Was blieb uns nun?

5.

Der ewge Tod,
Der Millionen ſchon im Schwefel-Pfuhl ver-
(ſenckt!
Und hier haſt Du,
Sohn GOttes! uns noch Heil beſtimmt, ver-
dient, geſchenckt.
Der Du, das Unheil zu beſiegen,
Selbſt biſt ſo tief hinab geſtiegen,
In unſern Tod.

6.

Dein GOttes-Blut,
Das aus des Menſchen-Sohns ſo Stirn als
Adern floß;
Das aufgeſpart,
In jenem offnē Born der Tauf auch uns begoß;
Hat uns von Schuld und Fluch befreyet.
Der ſchon verurtheilt war, gedeyhet
Durch JEſu Blut.

7.

Verpflanzt in Dich,
Der unſre Schuld bezahlt, und unſre Pflicht
erfüllt;
In Dich verſenckt,
Und in das ganze Heil, das aus dem Heiland
(quillt:
Sind wir nicht mehr die alten Sünder:
Sind wir jezt theur, und GOttes Kinder:
Gerecht durch Dich.

8.

Es iſts dein Geiſt,
Der uns, oft Aengſtige, von Sünden ledig zehlt.

Er heiligt uns, (wählt.
Und ſtärckt und ſiegelt den der König ſich er-
Er zeigt uns offt, was wir zu hoffen.
Offt ſehn wir unſern Himmel offen
Durch deinen Geiſt.

9.

Was wir nun ſind,
Vom Laſter-Pfuhl heraus, des Königs Eigen-
Das ſind wir blos, (thum:
Erlöſer! Menſchenfreund! zu deiner Großmuth
Was haben Arme beygetragen, (Ruhm.
Daß ſie in dieſen Gnaden-Tagen,
Dein Erb-Volck ſind?

10.

Weg Welt und Luſt! (rein,
Entſtorben unſerm Fleiſch; als JEſu Bräute
Der Sünde Feind, (ſeyn.
Beeifern wir uns nun, ein Geiſt mit Ihm zu
Dem HErrn, der uns den Winck gegeben,
Bleib es zu eigen, unſer Leben;
Weg Welt und Luſt!

11.

Zeuch uns nach Dir,
Der Du ſo ſtarck für uns zu deinem Vater batſt!
Uns Dir errangſt, (tratſt!
Und vor uns her den Pfad der Heiligung be-
Daß wir, Dir einzig zu gefallen,
Den Reſt der Pilgerſchafft durchwallen,
Zeuch uns nach Dir!

15. Oct.

JEſus, unſer Eigenthums-HErr.

1. Cor. 8. v. 6.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

1.

Der Chriſte dient dem gröſzten HErrn,
Dem dieſes All gehört:
Den jede Sonne, jeder Stern,
In ſeinen Creiſen ehrt. :,:

2.

Dem Ewgen, dem Unendlichen,
Der keinen Gleichen kennt:
Den immer ſich den Einigen,
Sohn GOttes Schooſes nennt. :,:

3.

Der Vater hat die Welt gebaut,
Durch dieſen Sohn, das Wort:
Der auf ſein Werck hernieder ſchaut;
Und trägt es immerfort. :,:

4.

Der hat die Reinigung erzielt,
Im Fleiſch, durch GOttes-Blut.
So daſz, was Adams Schuld zerwühlt,
Jezt in der Gnade ruht. :,:

5.

Ihn nennt der Chriſte GOtt und HErrn:
Groſz, wie ſein Vater iſt.
Im Sohn ehrt er den Vater gern:
Und glaubt an JEſum Chriſt. :,:

6.

Durch Ihn unſchätzbar-theur erkauft,
Iſt er, wie Engel, groſz.
In Chriſti Reich hinein getauft,
Liegt er in GOttes Schoos. :,:

7.
Ihn lade nur die ganze Welt
Zu ihrem Dienſt nicht ein.
Der GOtt in JEſu wohlgefällt,
Soll der Welt-förmig ſeyn? :,:

8
Nicht, unter fremdes Joch gebracht,
Kriecht er in Sclaverey;
Der Erb-Sohn hat ihn frey gemacht:
Daß er ſein eigen ſey. :,:

9
In JEſu Kirche fröhnet er
Dem beſten HErrn mit Luſt:
Und Geiſt und Krafft von oben her
Spührt er in ſeiner Bruſt. :,:

10.
Gerecht in JEſu, übt er ſich,
Auch Tugend-reich zu ſeyn.
Erhaben, geiſtig, prieſterlich,
Iſt er auch innen rein. :,:

11.
Stets forſchet er, was Guts zu thun?
Sein Werck iſt Heiligung.
Sein ſtrenger Meiſter, treibt er nun
Des Fleiſches Creuzigung. :,:

12
Wohl ihm! der Satan knirſcht und ſchnaubt;
Und läßt ihn unbeſiegt.
Der Chriſte freudig, weil er glaubt:
Bleibt auch im Sturm vergnügt. :,:

13.
Er ſtrebet ſeinem Himmel zu,
Und rennt durch Welt und Zeit.

Sein Himmel und ſein Ziel biſt Du!
Du Born der Seligkeit! :,:

14.

Durch Dich dem Vater ſelbſt auch werth,
Und Erb' in ſeinem Reich;
Und in des Königs Bild verklärt:
Herrſcht er mit Dir zugleich. :,:

16. Octobr.

JEſus, unſere Speiſe und Tranck.

1. Cor. 10. 11.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner Macht.

1.

Noch iſt Er unſer; GOttes Sohn;
Der aus des Vaters Schoos und Thron,
Sich zu der Welt herabgelaſſen.
Nicht Abraham ſah Ihn allein.
Er wollte nicht nur Jacobs ſeyn;
Der Ihn ſo kräfftig konnte faſſen:
Er war nicht blos dem Iſrael
Hort, Goel und Immanuel.

2.

Nicht Simeon umſchlang Ihn nur,
Der jezt ſo froh zum Himmel fuhr.
Er war nicht blos Johannis Wonne.
Nicht war er nur der Krancken Heil;
Und ſeiner Zwölf und Siebnzig Theil:
Er war im Fleiſch des Erdreichs Sonne:
Der Held, der unſern Tod bezwang;
Der Prieſter, der uns Huld errang.

3.

Noch ſeiner Kirche Glanz und Ruhm;
Noch ſeiner Chriſten Eigenthum;
In unſrer Mitte ſtets vorhanden:
Gibt Er ſich jedem Frommen hin.
Und jeder Fromme ſuchet Ihn,
Wie Er geſtorben, und erſtanden.
Denn auſſer Ihm iſt alles todt:
Nur JEſus ſteurt der Seelen-Noth.

4.

Er iſt mit uns in ſeinem Wort.
Die Andacht hört Ihn immerfort,
Der Liebe GOttes Bürgen, Zeugen.
Der Glaube hat das Vorrecht, Ihn,
Sein Fleiſch, ſein Blut, in ſich zu ziehn:
So wird Er unſerm Geiſt ſchon eigen.
Und noch hält Er ein Abendmahl,
In einem nähern Speiſe-Saal.

5.

Bey ſeiner Tafel ſitzen wir.
Und Er iſt nicht nur Gaſtwirth hier,
So wie Er offt das Brod gebrochen.
Hier iſt Er ſelbſt das Lebens-Brod,
Für uns gebrochen in den Tod:
Das Opfer-Mahl der Süßtaigs-Wochen.
Nicht bloſes Brod und Wein iſt hier.
Ihn nehmen, eſſen, trincken wir.

6.

So nahm Er in der Leidens-Nacht
Das ſüße Brod, und brachs, und ſagt:
Euch mach ich mich hiermit zur Speiſe.
„Eßt dieſes Brod: Es iſt mein Leib,
„In dem Ich euch verſtifftet bleib.

Und

Und nahm den Kelch auf gleiche Weiſe;
Und ſprach: „In dieſen Kelch mit Wein
Soll jezt mein Blut verſtifftet ſeyn.

7.

Das Brod, das jezt der Diener bricht,
Wenn er die Stifftungs-Worte ſpricht,
Gibt den Genuß des höchſten Guthes.
Der Kelch, den uns der Diener ſchenckt,
Wenn Er uns, nach der Segnung, tränckt:
Iſt die Gemeinſchafft JEſu Blutes.
So, daß ſelbſt JEſum in ſich ſchließt,
Wer hier ſo Brod als Wein genießt.

8.

Der uns zu dieſem Mahl verweißt,
Iſt, Der bey uns zu ſeyn verheißt,
Als Haupt und Heiland, bis ans Ende.
Er iſt bey uns auf manche Art.
Doch wunder-tröſtlich aufgeſpart,
Genießt man Ihn im Sacramente;
An den verſtifftet und geſchenckt,
Der Seines Opfer-Tods gedenckt.

9.

So ehrt der reichſte König nicht,
Deß Tafel Überfluß verſpricht,
Doch immer bey Gefahr und Neide.
Hier nährt kein Aarons Paſſah-Lamm:
Hier macht der Kirche Bräutigam
Sich ſelbſt zur Leibs- und Seelen-Weide.
Der ſich, vom Thron herab, uns giebt,
So, wie Er uns am Creuz geliebt.

10

Laßt uns zu JEſu Tiſche gehn:
Denn wir ſind auch dazu verſehn,

Wo-

Wozu ſich ſeine Jünger nahten.
Die bey dem unbegriffnen Mahl,
Dem Siegel ihrer Gnaden=Wahl,
In JEſu Tods Gemeinſchafft traten.
Ein Leib; wie der, ſo ißt und glaubt,
Ein Glied wird an der Kirche Haupt.

11.

Nun ſchmecke uns die Welt nicht mehr!
Die vollſte Tafel dünck' uns leer;
Sie reichte doch nur Eitelkeiten.
Wie offt iſt da der Satan Wirth!
Ein Herz, das nach der Gnade girrt,
Entdeckt in JEſu reinre Freuden:
Nimmt mit Johannes gleichen Theil:
Und ißt mit Luſt, und trinckt ſein Heil.

12.

GOtt, unſer Bruder, HErr und Hort!
Behalte deinem Volck dein Wort,
Zugleich mit beeden Sacramenten!
Die laß, wenn Moſes uns verklagt,
Und das Gewiſſen bebt und zagt;
Uns unſern Gnaden=Stand verpfänden!
Die ſollen deiner Kirch=Gemein
Ein Vorſchmack ihres Himmels ſeyn!

JEſus durch den Heil. Geiſt verklärt, und den Seelen aufgeſchloſſen. 1 Cor. 12. 13. 14.

Mel. Komm Heilger Geiſt HErre Gott.

1.

Wer denckt ſich, JEſu! wer Du biſt?
Wer ſchätzt, was Goel, Heil und Chriſt;
Was Wiederbringer der Verlohrnen;
Was HErr und GOtt iſt der Erkohrnen?
Dem menſchlich-denckenden Verſtand
Sind dieſe Namen unbekandt:
Mit Leichtſinn geht er vor Dir über.
Viel ſchlechtre Namen ſind ihm lieber.
Kyrie Eleiſon!

2.

Ein Krieger, der die Welt verheert,
Und GOttes Heiligthum zerſtört;
Der Millionen Menſchen ſchlachtet,
Der wird gerühmt und hochgeachtet:
Die Großmuth, die vom Himmel ſteigt,
Und Sündern Lebens-Wege zeigt;
Und rettet, die zum Abgrund rennen:
Die will, die kan die Welt nicht kennen.
Kyrie Eleiſon.

3

Du, deines Vaters ewger Sohn!
Menſch, nun nicht auf der Glorie Thron,
Arm, klein, und Pilger unſertwegen,
Erſcheinſt, der krancken Welt zu pflegen.
Du ſteigſt in ihren Fluch hinein;
Du machſt, wer will, gerecht und rein.
Gern willſt Du Bruder-Rechte gönnen:
Noch kan, noch will man Dich nicht kennen.
Kyrie eleiſon.

4.

HErr! Du biſt der Vernunft zu hoch.
Ein Wurm, der erſt dem Schlamm entkroch,
Kan der der Sonne Größe dencken?
Und ſie in ihren Thier-Creis ſchräncken?
Höchſt über alle Creatur,
Wählſt Du Dir menſchliche Natur:
Und wirſt ſo Gaſt, als Heil der Erden.
Kan das von uns begriffen werden?
Kyrie Eleiſon.

5.

Jedoch der Glaub erfaſſet Dich.
Nicht faßt; jedoch erfaßt er Dich;
Und nennt Dich HErrn und Wiederbringer:
Und alles Fluchs und Tods Bezwinger.
Er glaubt, was Ihm dein Wort entdeckt;
Was Er nicht ſieht und fühlt und ſchmäckt;
Sein Herz, der Sünden-Angſt entriſſen:
Sein in Dir freudiges Gewiſſen.
Kyrie Eleiſon.

6.

Der Glaube denckt Dich wunderbar:
GOtt, eh die Welt entworfen war;
HErrn, dein Geſchöpf hervorzuführen;
Und Vater, es nicht zu verlieren.
Der Glaube nennt Dich Friedefürſt:
Und da Du Freund und Bruder wirſt,
Will er ſich ganz an Dich gewöhnen;
Und rechnet ganz auf Dein Verſöhnen.
Kyrie Eleiſon.

7

Er fragt nicht, wie es möglich iſt,
Daß der verlohrnen Welt ein Chriſt,

Aus

Aus GOttes Schooſe werden könne?
Daß GOtt uns ſolchen Heiland gönne?
Er hört, wen GOtt für Sohn erklärt:
Der ſich für HErrn und Chriſt bewährt:
Jezt unter unſre Laſten ſchliefet:
Und Blut aus hundert Wunden triefet.
Kyrie Eleiſon.

8.

HErr es iſt deines Geiſtes Krafft:
Ein Licht für unſre Pilgrimſchafft,
Daß wir Iſraels König kennen,
Und HErrn und JEſum dürfen nennen.
Dein Geiſt erhebet uns zu Dir.
Von dem erleuchtet, ſuchen wir,
Was die Vernunft noch nie gefunden;
Ein Heil, aus deinen offnen Wunden.
Kyrie Eleiſon.

9.

Es müſſe deines Mundes Geiſt,
Den uns dein Eid ſo theur verheißt,
Dich uns je mehr und mehr entdecken:
Bis wir Dich fühlen, ſehn und ſchmecken!
Kein andrer Name ſey uns werth!
Kein andrer Lehrer ſey gehört,
Als der, auf den der Geiſt uns weiſet:
Und HErrn und König nennen heiſet.
Kyrie Eleiſon!

10.

Ja, Heilger Geiſt! entdeck' uns Ihn:
Uns ganz in Ihn hinein zu ziehn,
Sey dein geeſegnetes Beſtreben!
Um JEſu ganz allein zu leben.
Nicht Wunder-Gaben ſuchen wir.

Ppp Nur

Nur mahl' uns JEſum kenntlich für!
  Wir wollen nicht mit Zungen reden:
  Nur herzlich zu dem Heiland beten.
      Kyrie Eleiſon.

11.

Du höreſt es; wir beten an;
Mit Krafft von Oben angethan.
  Wir tretten, von Dir eingeladen,
  Wo JEſus ſitzt, zum Thron der Gnaden.
Der König lacht uns an. Es quillt
Aus Ihm, des Vaters Ebenbild,
  Ein Strom der reichſten Huld hernieder;
  Wie ſelig ſind wir, JEſu Brüder!

18 Octobr.

Chriſtus unſer Leben, zu Trotz dem Tode.

1. Corinth. 15.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

1.

Wie Chriſtus unſern Tod geſchmäckt,
  Den alten Fluch von uns zu nehmen:
Wie Er ſich in das Grab geſtreckt,
  Des Abgrunds Fürſten zu bezähmen:
So gieng Er aus des Todes Thor
Am dritten Tage ſchon hervor.
  So mußt es nach der Schrifft ergehen:
  So hat Ihn Kephas bald geſehen.
Und nach der frohen Wiederkunft,
So mancher hundert Brüder Zunft.

2.

Ihn fühlt Johannes freudenvoll;
  Nächſt Kepha; nebſt noch andern Neunen.

Wenn

Wenn Saul Apoſtel werden ſoll:
Will, der ihn ſucht, auch ihm erſcheinen.
So göttlich-wahr iſts, daß der Held,
Der ſein- und unſern Feind gefällt,
Nach kurz getragnen Leidens-Banden,
In GOttes-Krafft vom Grab erſtanden:
Der eben, der zur Marter gieng.
Der Selbſt, der ſeine Fänger fieng.

3.

O weh der Welt, wenn Ihn der Tod
Verſchlungen und zermalmet hätte!
Wie ſchmölzen wir in letzter Noth,
Verzweifelt, auf dem Sterbe-Bette!
Nun lebt der Goel, wie zuvor.
Er lebt; und hebt die Hand empor;
Und ſchwört: Auch ihr, mein Volck, ſolt leben;
Ihr ſolt euch aus dem Staub erheben.
Denn offen iſt des Todes Burg.
Ich drang; und ihr dringt auch hindurch.

4.

Du Herzog unſrer Seligkeit!
Wie niedrig war es angefangen,
Dein Werck, durch das die Welt gedeyht!
Wie prächtig iſt es ausgegangen!
Wie Adam in der erſten Schuld:
So ſtundſt Du, welck und in Gedult.
Nun du den ganzen Zorn ertragen;
Von deines Richters Ernſt zerſchlagen:
Sieht man Dich vom Gerichts-Platz gehn,
Wie Adam, in der Unſchuld, ſchön.

5.

Was mit dem erſten Adam ſtarb,
Darf nach des Zweyten Kampf gedeyhen.

Der Seegen, den Dein Tod erwarb,
Darf uns beym letzten Hauch erfreuen.
Was will der Tod? Was ſoll das Grab?
Der ſich für uns zum Opfer gab,
Kan jezt zum Leben auferwecken.
Kein Meer, kein Fels, wird den verſtecken,
Den Er aus längſt verfallner Gruft,
Ja, aus dem Bauch der Fiſche ruft.

6

Wir geben unſerm Schickſal nach.
So muthig macht uns unſer Glaube.
Wir Chriſten ſterben Tag vor Tag.
Und werden ohne Furcht zu Staube.
Der Erſtling, der den Tod bezwang,
Der ſtarck durch Gruft und Siegel drang,
Wird über unſerm Staube ſtehen.
Kaum wird ſein Macht-Wort auf uns wehen,
So leben wir, des Königs Heer.
Und der uns fraß, der iſt nicht mehr.

7.

Vielleicht zehrt uns ein Unthier auf.
Vielleicht ſoll uns ein Wütrich ſchlachten.
Vielleicht vollführen wir den Lauf,
Durch ein recht Trübſal-volles Schmachten.
Es ſey, wie uns der HErr gebeut.
Es iſt die Saat und Thränen-Zeit:
Die Zeit der Schmach und des Vergehens:
Dahinter kommt die, des Erſtehens.
So ſteht das Saam-Korn nächſtens grün,
Das modrig, faul, verlohren ſchien.

8.

Es mag der Leib, der ſündig war,
Und kranck und welck, und ſchwach, zerſtäuben.

Der Tod zerſtöhrt Ihn nicht ſo gar,
Daß nicht ſein Keim muß übrig bleiben.
Durch Dich der erſten Schmach entrückt,
Und zur Unſterblichkeit geſchickt:
Erwartet Er den Winck von Oben.
Schnell durch dein Allmachts-Wort erhoben,
Erſteht Er geiſtlich und verklärt:
Dir ähnlich und dem Vater werth.

9.

Nicht mehr des erſten Adams Bild;
Und ſchwer und grob, gleich Mond und Erden:
Nunmehr mit Licht und Krafft erfüllt,
Soll Er wie Sonn und Sterne werden.
Man freue ſich auf dieſen Schwung;
Man wünſche die Veränderung,
Die uns der letzte Schritt gewähret;
Der nicht, als nur zum Schein, entehret:
Der uns, vom Moder unverletzt,
In Klarheit, wie des Heilands, ſetzt.

10

Wohl dem, den der Poſaunen Ton,
Dem allerſanftſten Schlaf entreiſet!
Und ſeinem Freund, dem Menſchen-Sohn,
Geſchmückt entgegen eilen heiſet!
Erhoben über Welt und Zeit,
Gekleidet in Unſterblichkeit,
Mit dem ſchon ſelgen Geiſt verbunden;
Hat Er des Glaubens Ziel gefunden.
Statt Stückwercks die Vollkommenheit;
Vom Staub hervor, die Seligkeit.

11.

Wir ſtreben aufwärts, zum Triumph.
Wer hält uns auf, des Heilands Brüder?

Uns heißt der Pfeil des Todes ſtumpf.
Wir brechen aus in Sieges-Lieder:
„Wo iſt dein Stachel, armer Tod?
„Und Grab, wo iſt dein Aufgeboth?
„Wie gar nicht habt ihr uns verſchlungen!
„Wie ganz hat JEſus euch bezwungen!
„Der uns zu ewgen Jubeln führt.
„Ihm ſey der Preiß, der Ihm gebührt!

19. Octobr.

JEſus, unſere Liebe. 1. Cor. 16.

Mel. Ich liebe JEſum alle Stund.

1.

Den Heiland lieben iſt das Glück,
Dem ſonſt kein Glück zu gleichen.
Ihm muß der ſchmeichelhafte Blick,
Der größten Schönheit weichen.
Die ganze Welt iſt arm und blos.
Ich wähle mir ein beßres Loos.
Mir iſt nur JEſus ſchön und groß.

2.

O! Er hat keines Himmels noth,
Vielwenger meiner Liebe.
Er war ja doch HErr Zebaoth,
Ob ich verworfen bliebe.
Noch liebt Er alle Welt, und mich.
Und kein Gedancke dencket ſich,
Wie würckſam und wie freundſchaftlich.

3.

Tief hat Er in der Ewigkeit,
Mir Liebe zugeſchworen.

Aus Liebe ſtieg Er in die Zeit,
 Menſch, Kindern gleich gebohren.
Unendlich-hoch und himmel-rein:
Ward Er zum Knecht, und arm und klein;
Mir gleich, und ſo mein Heil zu ſeyn.

4

Er liebte Sich an mir zu todt,
 Nach tauſend Liebes-Proben.
Er hat dem Fluch, der mir gedroht,
 Sich vor- und hingeſchoben.
So wie ein Lamm nicht widerſtrebt;
Ja ſtirbt, damit der Opfrer lebt:
So ſtarb Er, an dem Creuz gewebt.

5

Du Opfer meines Zorn-Gerichts!
 In meiner Schuld zerſchmiſſen!
Du Born der Liebe! laß mich nichts
 Als deine Liebe wiſſen!
Sie iſt ſo gros und wunderſam;
Als unerhört, Du GOttes-Lamm!
Mein Bruder wardſt; mein Bräutigam.

6.

Jezt hoch zu GOttes rechter Hand,
 Zum Ehren-Thron entrücket:
Mir noch mit Liebe zugewandt,
 Die mich erquickt und ſchmücket:
Sey meiner Innbrunſt hohes Lied!
Der Leit-Stern, der mich aufwärts zieht!
Ein Himmelreich für mein Gemüth!

7

Es müſſe doch die ganze Zahl,
 Die Du erkauft, Dich lieben!
Ach! Allen bleibe allemal

Dein Nam ins Herz geſchrieben!
Wohl jedem Volck das Dich erkennt;
Und ſich von dem', das nichts iſt, trennt:
Und ganz in deiner Liebe brennt.

8

Wer nicht in Dir den Vater ehrt:
Nicht Dir ſein Heil verdancket:
Nicht deines Geiſtes Zeugniß hört:
Und zwiſchen Zweifeln wancket:
Der kommt auf ewig nicht zur Ruh.
Er eilet dem Verdammniß zu.
Weil doch kein Retter iſt als Du.

9.

Seyd, die ihr lebt und künftig lebt,
Bey JEſu Blut beſchworen!
Liebt den, der euch des Tods enthebt,
Sonſt ſeyd ihr ſchon verlohren.
Sonſt ſterbt ihr in dem erſten Fluch;
Vertilgt aus GOttes Lebens-Buch.
Liebt den, der eure Sünde trug!

10.

Ich liebe JEſum alle Stund,
Ach! wen ſollt ich ſonſt lieben?
Ich liebe Ihn mit Herz und Mund.
Welt-Lieb bringt nur Betrüben.
Ich liebe JEſum in der Noth:
Ich liebe JEſu Wunden roth.
Ich liebe JEſum bis in Tod.

JEſus, unſerer Leidens-Geſellſchaft werth. 2. Cor. 1.

Mel. JEſu, der Du meine Seele.

1.

Nimm mich mit zu deinem Leiden,
Wenn Du hin nach Salem gehſt,
Meinen Erbfeind zu beſtreiten:
Wenn Du vor dem Herrſcher ſtehſt,
Der das Zorn-Gerichte heget,
Der ſtatt meiner Dich zerſchläget!
Nimm mich mit, da wo Du bebſt!
Da, wo Du am Creuze ſchwebſt.

2.

Nicht, daß ich die Laſten mindern,
Und Dir büſſen helfen kan:
Oder deine Schmerzen lindern,
Auf der ſchwarzen Todes-Bahn!
O! da bin ich viel zu wenig.
Dem durchwühlten Leidens-König,
Hilft auch ſein Johannes nicht:
Ob Ihm gleich das Herz mit bricht.

3.

Nimm mich mit, um einzuſehen,
Was für Noth die Schuld gebiert:
Und vollkommner zu verſtehen,
Welch ein Feur die Sünde ſchürt:
Einzuſehn den Grad der Liebe,
Der Dich zu den Martern triebe:
Und die ſtets noch ſanfte Huld,
Und Lamms-artige Gedult.

4.

Nimm mich mit, um wahrzunehmen,

Was dem Jünger JEſu ziemt.
Nemlich ſich zum Creuz bequemen,
Wenn man Dein zu ſeyn ſich rühmt.
Es mit Simon aufzufaſſen;
Sich nicht nöthigen zu laſſen,
Wenn man auf der Leidens-Bahn,
Seinem Meiſter nah ſeyn kan.

5.

Leiden ſind der Chriſten Siegel,
Da man Chriſti Volck bey kennt.
Leiden ſind uns Zaum und Zügel,
Wenn der Durſt nach Welt entbrennt.
Man vergißt der Wolluſt Reize,
Wenn ein Theil von JEſu Creuze,
Nun auf Herz und Rücken liegt;
Und den eiteln Sinn beſiegt.

6.

JEſus liebt, wenn Er betrübet,
Und uns Aug und Wangen netzt;
Wenn Er ſeine Brüder übet,
Und ſie tief in Aengſten ſetzt;
Da bewegt Er ſie zum Ringen:
Und ſie dürfen GOtt bezwingen,
Der ſie prüft und ſich verſtellt;
Dem ihr Kämpfen wohlgefällt.

7.

Eben der, der ſie zum Leiden,
Seine Schüler, mit ſich nimmt:
Hat, nach Maas der Kummer-Zeiten,
Ihre Tröſtungen beſtimmt.
Wenn ſie Ihn als Sieger ſehen,
Auf dem Hals des Drachen ſtehen;
So ſehn ſie nach Kampf und Strauß,

Ih-

Ihren Sieg ſchon zum voraus.

8.

Sie erfahren GOttes Güte,
Die auch zwiſchen Aengſten währt;
Und dem lechzenden Gemüthe
Hoffnung, Muth und Krafft vermehrt.
Bis daß offt ein ſchwacher Glaube
Schnell erſtarckt, und aus dem Staube
Sich, wie Iſraels, erſchwingt:
Und das Seegens-Wort erzwingt.

9.

Lebens-Fürſt! dein Joch zu tragen,
Scheint dem äuſern Menſchen ſchwer:
Mancher, der es nicht will wagen,
Sträubt mit Simon ſich zu ſehr.
Aber innerlich geſtärcket;
Wenn Er deine Krafft bemercket,
Bleibt Er bis nach Golgatha,
Dir getreu, und immer nah.

10.

Da kanſt Du uns Himmel zeigen,
Wo die Welt den Marter-Plan.
Sehn wir Dich die Crone reichen:
Lachen wir den Mord-Stich an.
Doch offt züchtigſt Du gelinder,
Und offt ſchlägſt und prüfſt Du minder:
So, daß bald ein Liebes-Kuß
Eine Angſt verſüſſen muß.

11.

Laß, nur aber ohn Verſchulden,
Uns den Haß der halben Welt,
Und die Wuth der Sünder dulten.
Unterm Kampf erwächßt der Held.

Welt-Verläugnung, Glaube, Liebe,
Und der Sanft- und Demuth Triebe,
Und was ſonſt dein Auge ſucht,
Iſt der Leiden JEſu Frucht.

12.

Von den Schlacken wohl gereinigt,
Unſerm alten Menſchen todt,
Und mit Dir genau vereinigt,
Gehn wir glänzend aus der Noth;
So, wie Sadrach aus den Flammen;
Und dahin, woher wir ſtammen:
Wo kein Wolluſt-Sclave kan;
Auf zu Dir, zum Sternen-Plan.

21. Octobr.

JEſus, unſre Würdigkeit, Ehre und Verklärung. 2. Cor. 3.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

1.

Was uns dem HErrn erträglich macht,
Der uns verzehren müßte,
So bald ſein ernſter Zorn erwacht,
Das biſt Du, Mittler, Chriſte!
Du trateſt zwiſchen Uns und Ihn,
Den Grimm von uns auf Dich zu ziehn:
So haſt Du uns verſöhnet.

2.

Von GOtt, vom Paradies verjagt,
Nächſt an des Abgrunds Pforten;
Vom Satan, und uns ſelbſt verklagt,
Sind wir noch nahe worden.

Du führteſt uns vom Tod zurück.
Du ſchaffſt uns manchen Gnadenblick,
Vom Vater, dem Erbarmer.

3

In uns iſt keine Tüchtigkeit.
Noch dürfen wir erſcheinen.
Durch Dich iſt GOttes Ohr bereit,
Zu hören, was wir weinen.
Wir legen unſern Glauben dar:
Und ſo wird uns der Himmel klar,
Und das Gewiſſen heiter.

4.

Nicht uns ſieht GOtt, Dich ſieht Er an,
Deß Namen wir nun führen.
Was Du gelitten und gethan,
Darf unſre Blöſe zieren.
Du Mittler haſts herausgebracht,
Und vor dem Richter ausgemacht,
Daß wir nun Kinder heiſen.

5.

Der Vater meynts nun herzlich gut,
Mit ſeines Sohnes Brüdern.
Er ſeegnet uns mit Krafft und Muth,
Und reichen Gnaden-Güthern.
Wir dencken, was kein Weiſer denckt.
Im Licht, das GOttes Geiſt uns ſchenckt,
Sehn wir den Rath der Gottheit.

6

Wir dencken unſre Seligkeit,
Und wiſſen, was wir hoffen.
Und ob uns Welt und Hölle dräut;
Wir ſehn den Himmel offen.
Und legen unſern Glaubens-Grund,

Im

Im Geiſte ſtarck, mit vollem Mund,
Vor aller Welt zu Tage.

7.

Mit aufgedecktem Angeſicht
Sehn wir in unſre Sonne.
Du, JEſu! biſt uns Sonn und Licht,
Wie deines Vaters Wonne.
Wir, obſchon jezt noch Staub und Thon,
Nahn uns zu unſers Königs Thron,
Und ſehn Sein Herz uns wallen.

8.

Vom Zwange des Geſetzes frey,
Sind wir nun nimmer Knechte.
Wir fühlen nun, was Gnade ſey;
Was der Verſöhnten Rechte.
Der Geiſt iſt unſrer Erbſchafft Pfand;
Und leitet uns, als an der Hand,
Zum Vater, der uns liebet.

9.

Selbſt GOtt, und ſelbſt den Engeln ſchön,
Als in Sein Bild verkläret,
Gehn wir, die Erbſchafft anzugehn,
Die, durch Dich, ewig währet.
Wohl uns, daß Du uns GOtt und Chriſt,
Verſöhner und Vertretter biſt!
Du unſer Alles, JEſu!

JEſus, durch ſeine Diener und Glaubige verklårt. 2. Cor. 4.

In voriger Melodie.

1.

Laßt uns dem Heiland eigen ſeyn,
Der uns ſo theur erkaufet.
Und uns in Seinem Blute rein,
Auch mit dem Geiſt getaufet.
Fromm, wůrckſam und gewiſſenhafft:
So, daß des Worts der Wahrheit Krafft
Sich an uns offenbare.

2.

Wir ſeyn des Sůnder=Haufens Hohn,
Der unſre Lehre ſchmåhet.
Der tolle Hauffe låſtert ſchon,
Was Er noch nicht verſtehet.
Der Satan hat ihn blind gemacht:
Darum ermißt Er nicht die Pracht
Der Klarheit JEſu Chriſti.

3

Wir aber, Lichts von Oben voll,
Das unſer Herz durchſtrahlet,
Und den, der uns ſo theur ſeyn ſoll,
Schön in die Seelen mahlet:
Wir kennen Jhn, des Ewgen Sohn,
Und beten an vor deſſen Thron,
Der HErr iſt, wie der Vater.

4.

Laßt uns noch ſchwach und zitternd ſeyn,
Als irdiſche Gefåße:
Vor uns und Menſchen ſind wir klein.
Doch unſre eigne Blöße
Fůllt GOtt mit Krafft der Gnaden an.

So

So wie Er überſchwänglich kan,
Um JEſum zu verklären.

5.

Wir gehen ſeinen Tod mit an,
Durch übermachte Leiden;
Was Liſt und Wuth und Frevel kan,
Den Glauben zu beſtreiten;
Macht uns nicht glaublos und verzagt.
Weil es uns immer wieder tagt,
Nach Nächten groſer Trübſal.

6.

Getauft in JEſu Leidens-Tauf;
In JEſu Tod geſtecket;
Lebt unſer Jeder wieder auf,
Durch JEſu Krafft erwecket.
Von Kämpfen mit dem Löwen frey,
Erheben wir ein Siegs-Geſchrey,
Zu Ehren unſers Königs.

7.

Muß unſer Fürſt nicht Sieger ſeyn,
Weil ſeine Knechte ſiegen?
Soll uns nicht ſeine Lehre freun,
Weil wir nicht unterliegen?
Wir glauben, darum reden wir,
Und lauter Geiſt und Krafft iſt hier.
Und alle Welt muß hören!

8.

Hörts alle Völcker nah und fern,
Das Wort, das wir bezeugen!
Wir predgen euch den Chriſt des HErrn,
Dem Grab und Hölle ſchweigen.
Er iſt auf GOttes Thron erhöht.
Glaubt mit uns an den Sohn; ſo geht

Ihr

Ihr vom Verdammniß über.

9.

Das, was euch in die Sinnen fällt
Zerfließt, eh' ihrs gedencket.
Nur dem, der ſich an JEſum hält,
Iſt ſo ein Heil geſchencket,
Das hinter der Verweſung glänzt;
Und was der Tod zerwühlt, ergänzt:
Und allen Kampf vergütet.

10.

Laß uns, Erlöſer! deinen Preiß
Vor aller Welt beſingen:
Und zwiſchen Hohn und Angſt und Schweiß,
Ins Unſichtbare dringen.
Es falle Leib und Leben hin:
Wir Chriſten haben doch Gewinn.
Ob Zeit und Welt verrauſchen.

23. Octobr.

JEſus, unſer Ziel, Rechnung und Belohnung. 2. Cor. 5.

Mel. Wie lieblich ſind die Wohnungen.

1

Wir wallen in der Pilger-Welt,
Mit Angſt und Qualm umgeben.
Wenn reißt, was uns zurücke hält,
Dem Himmel zuzuſtreben?
Wenn bricht das Haus? Wenn gehn wir aus,
Aus der ſchon morſchen Leibes-Hütte?
HErr! wenn gewährſt Du unſre Bitte?

2.

Den Geiſt den Sternen zugewandt,

Wenn wirſt Du ihn entbinden?
Gern ließ Er mit dem Jammer=Land,
Den Leib zugleich dahinten;
Der nicht hinan Zum Himmel kan,
Bis daß der Moder vor verzehret,
Was Ihn befleckt hat und entehret.

3.

Er weiß, von dieſer Hülle los,
Und ſeinem Staub entrücket:
Sich doch nicht unbedeckt und blos.
GOtt iſt Er wohl geſchmücket.
Gerechtigkeit, Die JEſus beut,
Dient ihm zum Schmuck und Ehren=Kleide.
GOtt findet Ihn in reiner Seide.

4.

Wenn wird, was uns ſo läſtig iſt,
Die Sterblichkeit, verſchlungen?
Wenn wird der Dunſt, der uns umfließt,
Mit freyerm Flug durchdrungen?
Wenn kommen wir, HErr! heim zu Dir,
Um, in den weiten Friedens=Auen,
Dich, unſrer Hoffnung Ziel zu ſchauen?

5.

Die Sehnſucht denckt ſchon ſtarck hinauf,
Wo ſie dein Wort bedeutet:
Es iſts dein Geiſt, der uns zum Lauf,
Zum Schwung zu Dir, bereitet.
Er iſt das Pfand, Aus deiner Hand;
Das uns die Seligkeit verſiegelt.
Er iſt die Krafft, die uns beflügelt.

6.

Noch ſehn wir unſer Eden nicht.
Doch alldieweil wir wallen,

Be-

Bewürcken wir mit Ernſt die Pflicht,
Dem König zu gefallen.
Stärckt der den Muth; Iſt der uns gut;
So geben wir uns wohl zufrieden:
Wir ſeyn daheim, wir ſeyn hienieden.

7.

Es iſt ein Tag, wer will auf den
Sich würdig gnug bereiten!
Wie viel muß noch zuvor geſchehn,
Die Sünde wegzuſchneiden!
Der Richter ſitzt, Sein Blick durchblitzt
Das Innerſte von unſerm Weſen;
Entdeckt das Gute, ſamt dem Böſen.

8.

Da iſt der Frömmſte nicht gerecht.
Auch Hiob muß ſich ſchämen.
Da iſt auch Henochs Thun zu ſchlecht,
Um Ruhm und Lohn zu nehmen.
HErr! zieh uns nicht Schnell vor Gericht;
Bis wir ans Licht vor deinen Augen,
Nach vollrer Zubereitung, taugen.

9.

Doch Du biſt Richter, GOttes Sohn!
Wohl uns, die wir Dich kennen!
Dich, der von ſeinem Ehren-Thron
Uns noch wird Brüder nennen.
Dein heitres Licht, Beſchämt uns nicht!
Da wir nicht unſer Werck erheben;
Da wir allein des Glaubens leben.

10.

Du ſieheſts, uns gilt nichts als Du.
Gecreuzigt, und erhöhet.
Dir wallt, Dir ſtrömt die Innbrunſt zu,

Die Welt und Zeit verſchmähet.
Sind wir zu ſchlecht: Du biſt gerecht:
Du haſt Verdienſte zu verſchencken:
Du kanſt uns in dein Heil verſencken.

11.

Dein Wort ſpricht uns von Sünden los.
Wer iſt, der uns verklage?
Du ladeſt uns zu deinem Schoos.
Das gilt auch jenem Tage.
Er komme bald! Die Sehnſucht wallt
Dem König, der uns liebt, entgegen.
Wir fürchten nichts von Donnerſchlägen.

12.

Doch heilge Du uns Tag vor Tag,
Die Welt in uns zu dämpfen!
Und deinem heilgen Vorbild nach,
Die Krone zu erkämpfen!
Die Du uns zeigſt, Und denen reichſt,
Die Du, vom Thron aus, Brüder nenneſt,
Und deiner Erbſchafft werth erkenneſt.

24. Octobr.

JEſus, ſtatt unſrer Sünde, und wir durch Ihn Gerechtigkeit. 2. Cor. 5.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

1.

Es quillt ein Heil der Sünder-Welt,
Wo niemand eines dachte.
Wo jeder auf dem Dornen-Feld,
Dem Tode Früchte brachte;
Da ſtellte ſich ein Mittler dar,
Hoch aus der Gottheit Throne.

Der Sohn, der anfangs Schöpfer war,
Macht ſich zum Menſchen-Sohne,
Die Menſchheit auszuſöhnen.

2.

Der Gottheit ganze Fülle ruht
Auf Chriſto, unſerm Retter.
Menſch iſt Er, doch das höchſte Guth.
Knecht, bleibt Er GOtt der Götter.
So tritt Er nun in aller Welt
Hoch aufgehäufte Schulden:
Des Richters Eifer blos geſtellt,
Will Er für alle dulten:
Erſchöpft durch tauſend Martern.

3.

Er zahlt an GOtt, und auch an Sich,
Die lang geborgten Strafen.
Er ſteigt ans Creuz, und jämmerlich,
Fühlt Er den Tod der Sclaven.
So hat kein Opfer-Lamm gebüßt,
Das ſchnell nicht mehr gelebet.
Er lebt und fühlt, zerſchmelzt und fließt:
Lebendig GOtt gewebet
Zu hundert Bächlein Blutes.

4.

So hafftet unſer Tod auf Ihm,
Den Er ganz in ſich ſchlücket.
Ganz ſaugt und trinckt Er Gottes Grimm:
Welck, dürſtig, unerquicket.
Er iſt jezt Sünde; wir nicht mehr.
Ihn hält GOtt für Verbrecher.
Den ganzen Fluch erſchöpfet Er.
Und nun verſchont der Rächer
Das Volck, für das Er leidet.

5.

Er ſetzt uns gar an Seine ſtatt;
Das ſchmählige Geſchlechte,
Das ganz kein Recht zum Himmel hat,
In GOttes Kindſchaffts-Rechte.
Wir werden die Gerechtigkeit,
Wie Er zur Sünde worden,
Und finden, nach der Gnaden-Zeit,
Auf ewig offne Pforten,
Zur Erbſchafft, nächſt am Throne.

6.

Er ſtifftet ſeiner Chriſtenheit
Die ſelge Gnaden-Predigt.
So, daß nun Moſes nimmer dräut:
Noch Aarons Bann beſchädigt.
Das Wort von der Verſöhnung dringt
An den, der vor gebebet.
Und wer ein Herz voll Reue bringt,
Und JEſum ſucht: der lebet,
Bey ſeiner Wunden Freyſtatt.

7.

Er ſendet tauſend Bothen aus,
Den Heils-Weg zu entdecken;
Und, aus dem Todes-Schlaf heraus,
Auch Chams Volck aufzuwecken.
In ſeinem Namen müſſen ſie
Die Höllen-Brände flehen.
Dem Rath des Friedens nicht, und nie
Verſtockt zu widerſtehen:
Das Heil nicht zu verſchmähen.

8.

O müßte doch der reichſten Huld
Sich alles, alles fügen!

Das

Das Wort der Langmuth und Gedult
O müßt es allzeit ſiegen!
O müßte jedes Bothen Mund
Ein Häuflein Sünder rühren!
Und aus des Abgrunds offnem Schlund,
Zum Born der Gnade führen,
Zum Fuß des Welt-Verſöhners!

9

HErr! laß dem Blut, das Du verſtrömt,
Es jezt und immer glücken!
Bis auch der Frevler ſich bequemt,
Sich in Sein Heil zu ſchicken!
Du haſt doch auch an Ihn gedacht,
Da Du zu Liebe floſeſt!
Die Zahlung iſt einmal vollbracht,
Da Du dein Blut vergoſeſt,
Die ganze Welt zu retten.

25. Octobr.

JEſus werth, daß man ganz an Ihm klebe.

2. Cor. 6. 7.

Mel. Ich ruf zu Dir, HErr JEſu C.

1

Jezt iſt die angenehme Zeit,
Da uns die Gnade lachet.
Da ſelbſt der HErr der Herrlichkeit
Zu unſerm Antrag wachet.
Wir ſind in GOttes Schoos verſetzt,
Durch Den, der uns verſöhnet,
Liebt und crönet:
Der Tag des Heils iſt jezt,
Nach dem man lang geſtöhnet.

2.

Wer ſoll ſich dieſen Seegens-Tag
Vergeblich ſcheinen laſſen?
Und nicht ſo gut, als man vermag,
Das wahre Heil erfaſſen?
Wer ſoll nicht leben dem zum Preiß,
Der jenes Wütrichs Toben
Uns enthoben;
Und mit erwecktem Fleiß
Den Vater JEſu loben?

3.

Laßt uns durch einen edlen Schwung,
Entfliehn dem Tand der Erden!
Laßt uns durch Ernſt der Heiligung
Dem Heiland ähnlich werden!
Des Rufs, mit dem Er uns beehrt,
Des Lichts auf unſern Pfaden,
Und der Gnaden,
Der Geiſtes-Taufe werth,
Damit Er uns berathen.

4.

Ein Wandel ohne Aergernuß
Soll, wer uns ſieht, erbauen;
Auch ſelbſt das Kind der Finſternuß,
Sich Wunder an uns ſchauen:
An unſerm Leiden ohne Schuld,
Wenn ſie, der Wahrheit wegen,
Krieg erregen:
Und ſaufteſter Gedult,
In Nöthen, Aengſten, Schlägen.

5.

Uns, die der König liebt und ſchätzt,
Sey es ein leicht.s, leiden,

Und

Und wo die Welt ſich an ergötzt,
Des Fleiſches Reiz beſtreiten.
Durch Keuſchheit, Güte, Freundlichkeit,
In Faſten, Arbeit, Wachen,
Proben machen:
Und Kränckung, Haß und Neid
In ſtillem Sinn verlachen.

6.

Von GOtt, der unſern Ernſt bemerckt,
Zum heilgen Kampf beſchieden;
Durch ſeines Geiſtes Krafft geſtärckt;
Wie ſollten wir ermüden?
Laßt ſie zu recht- und lincker Hand,
Der Läſtrer Haufen, ſtehen:
Laßt ſie ſehen,
Wie wir, durch Ehr und Schand,
In gleicher Unſchuld gehen.

7.

Man ſprech uns dieſes Leben ab:
Wir ſeyn dem Tod ergeben:
Man dencke uns ſchon längſt ins Grab:
Noch ſtehn wir auf, und leben.
Wir haben nichts. Doch ſind wir ſatt.
Wir weinen, doch für Freuden.
Creuz und Leiden,
Kan den, der JEſum hat,
Von Ruh und Troſt nicht ſcheiden.

8

Wir wollen mit den Sündern nie
Am fremden Joche ziehen.
Sie locken uns; wir wollen ſie
Als Satans-Sclaven fliehen.
Was hat die Tugend vor Genieß,

Mit Gleißnern, die nur lügen,
Und betrügen?
Wie kan die Finſterniß
Ein Kind des Lichts vergnügen?

9.

Wird der, ſo Chriſti Liebling heißt,
Sich zu der Welt gewöhnen?
Auf den des Geiſtes Salb-Oel fleußt,
Wird der der Sünde fröhnen?
GOtt wirbt um ſeiner Kinder Geiſt;
Der ſey dem HErrn erlaſſen,
Ihn zu faſſen:
Und, was Er unrein heißt,
Zu fliehen und zu haſſen.

10.

Erlöſer! dein gehören wir;
Des Satans Reich entronnen.
Wir huldigen, wir ſchwören Dir,
Theur durch dein Blut gewonnen.
Wir wollen auf der Tugend Steig,
Obſchon durch Dornen, ſchreiten,
Laſter meiden;
Und Fleiſch und Welt zugleich
In deiner Krafft beſtreiten.

JEſu unermeßliche Großmuth zu unſerm Vortheil. 2. Cor. 8.

Mel. Liebſter Immanuel, Herzog der Fromen.

1.

Erb-Fürſt des Himmels! unendlich erhoben,
Uber den Thronen der engliſchen Welt!
Ewiges Wort, der das Geiſter-Heer oben
Sich zu Bedienten erſchuf und erhält!
GOtt, wie dein Vater! Unſer Berather!
Dem auch der Sterblichkeit Weben gefällt.

2.

Wars Dir nicht Überfluß, Menſchen zu ſetzen?
Menſchen von Thon, auf das niedrige Rund?
Kan Dich ein Vorſchlag der Großmuth ergötzen?
Thuſt Du auch Frevlern den Friedens-Rath kund,
Sie zu erlöſen? Langt an die Böſen
Noch ein Geheimniß? ein ſeltenſter Bund?

3.

Kan auch die göttliche Liebe ſo wallen,
Bey den verſchmähetſten Sündern zu ſtehn?
Läßt ſich der reichſte Beherrſcher gefallen,
In der Verſchuldeten Elend zu gehn?
Kind, und auf Erden Miethmann zu werden?
Niedrig und arm, um uns ähnlich zu ſehn?

4.

GOtt und mein Bruder! ſo haſt Du gewählet.
Ewig gedachte dein Herz ſchon ſo treu.
Ganz von Erbarmen und Gnade beſeelet,
Zeigſt Du, was Allmacht und Freundlichkeit ſey.
Pilger hienieden, Brachtſt Du den Frieden
Machſt

Machſt Du die Erde vom Fluch heraus neu.

5.

Engel erſtaunten, die Krippe zu ſehen,
Die den Gebieter der Himmel umſchloß.
Freuten ſich, Feſte mit uns zu begehen,
Feſte, noch über ihr Schöpfungs-Feſt groß.
Nennten uns Brüder; Sangen Dir Lieder,
Dir, auf der Jungfrau von Bethlehem Schos.

6

Laß Dich, wie ſeither von engliſchen Chören,
Von den Gefangnen des Todes, o Held!
Laß Dich, Immanuel, JEſu! verehren!
Retter der allzulang ſchmachtenden Welt!
Laß uns dein freuen! Laß uns gedeyhen,
Adams Verlohrne, die JEſus erhält!

7

Armen zum beſten in Armuth geſtiegen,
Haſt Du in Hohn und in Blöße gelebt.
Unſerer Schuld Dich als Bürge zu fügen,
Haſt Du des Richters Grim̃ nicht widerſtrebt.
Uns zu erlöſen; Daß wir geneſen,
Haſt Du als Opfer am Creuze geſchwebt.

8.

Wunder der Liebe! großmüthigſter JEſu!
Den kein Gedancke des Sünders ermißt!
Heil der Gefallnen! wie huldenreich biſt Du!
Knecht, der des Thrones der Ehren vergißt,
Uns zu erheben: Güter zu geben,
Welche kein Seraph ſo ſchmackhaft genießt.

9.

Laß uns Dich lieben; ſelbſtändige Gnade!
Uns aus den Sphären des Thrones geſchickt!
Mach uns bekandt mit dem ewigen Rathe,

Der,

Der, zwar uns immer zu hoch, uns erquickt.
Laß uns Dich finden, Tilger der Sünden,
Wenn nun die Sehnſucht nach Golgatha blickt!

10.

Gieb es dem Glauben: die Gunſt zu bedencken,
Die Dich ins Elend der Sünden-Welt trieb.
Laß uns Dir Opfer der Danckbarkeit ſchencken:
Dem, der am Creuze noch Sünderfreund blieb.
Laß uns nur wallen, Dir zu gefallen:
Heilig, dem Bruder, der GOtt iſt, zu lieb!

11

Bilde uns, GOtt-Menſch! ſtatt unſrer entehret!
Deiner Enthaltung, und Dultſamkeit gleich.
Schencke uns, was Du ſtatt unſrer entbehret!
Mach uns an Heil und Gerechtigkeit reich!
Hilf uns die Schmachen, die Du trugſt, tragen.
Freudig im Tod, auf der Heiligung Steig.

27. Octobr.

JEſus, unſer Ruhm und unſere Stärcke in Schwachheit. 2. Cor. 9. 10.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

1.

Was will, wer Thon und Schwächling heißt,
Was will der Menſch ſich rühmen?
Dem, der in Staub und Dunſt zerfleußt,
Will nichts als Demuth ziemen.
Von geſtern her, So arm, ſo leer,
Was will, wer Fleiſch iſt, wagen,
GOtt Prächtiges zu ſagen?

2.

Selbſt Paulus ſieht, wie klein er iſt.

Zwar Glaubens-Held und Beter;
Apoſtel, von dem HErrn erkießt,
Und öffters Wunderthäter:
Doch mißt er ſich Behutſamlich,
Und ſchätzt nur ſeine Blöße,
Zu GOttes Hulden Größe.

3

Wenn Er, durch vielen Hohn gekränckt,
Die Hölle lang beſtritten;
Wenn er, in manchen Tod verſenckt,
Der Marter viel erlitten:
Verfolgt, verbannt, Zur See und Land,
Wie Spreu herumgetrieben:
Dem HErrn getreu geblieben:

4.

Wenn er gehungert und gewacht,
Auch Satans Grimm erfahren:
Wenn er den Lauf ſchon meiſt vollbracht,
Bey nunmehr grauen Haaren:
So will er klein, Und nichtig ſeyn:
Daß er nicht, Staub und Erde;
Daß GOtt verherrlicht werde.

5

Zum HErrn ins Paradies entrückt,
O was hat er gehöret!
Aus ſich heraus, in GOtt entzückt,
O was ward ihm gewähret!
Doch er vergißt, Was glänzend iſt,
Um ja ſich nicht zu blähen:
Und ſtolz vor GOtt zu ſtehen.

6.

Sein Heiland Selber hält ihn klein.
Er ſoll ſich nicht erheben.

Er iſt, zu harter Sichtung Pein,
Dem Satan Preis gegeben.
Der ſtäupt ihn nun; Was will Er thun,
Als eigne Krafft verſchmähen,
Und heiß um Gnade flehen!

7

Wer ſeine Blödigkeit durchſchaut,
Als blos Gefäß der Gnaden,
Wer nicht mehr auf ſich ſelber baut:
Der hat ſich wohl gerathen;
Und werth gemacht. Der Demuth ſagt
GOtt, was Er Paulo ſagte;
Der mäßig von ſich dachte.

8.

„Beharre nur bey meiner Huld,
Spricht JEſus zu dem Schwachen,
„Nur zwiſchen Demuth und Gedult
„Kan Ich Dich kräfftig machen.
Wer blos von ſich, Sich ſteift auf mich:
Wird Löwen überwinden,
Und auch den Starcken binden.

9.

Mein JEſu! laß mich Paulus ſeyn,
Ganz von mir ausgegangen!
Noch mehr als Er, wahrhafftig klein;
Was will ich Armer prangen?
Ich bleibe Staub, Der Zeiten Raub.
Nur Du kanſt meinem Leben,
Den groſen Zuſatz geben.

10.

Du haſt zum Reich der Herrlichkeit,
Mich Schwächling eingeladen:
Ach ſchenck auch meiner Schüchternheit,

Licht,

Licht, Geiſt und Krafft und Gnaden!
So will ich Dir Und niemals mir
Den Preiß bewundernd geben.
Nie mich, nur Dich erheben.

11

Ich ſey ſo zitternd als Du willſt:
Wenn Du mich hegſt und liebeſt,
Und meinen Pfad mit Troſt erfüllſt,
Und heimlich Küſſe giebeſt;
So langt es durch: Bis ich die Burg
Jeruſalems erſteige:
Und Ziel und Glanz erreiche.

28. Octobr.

JEſu Gnade, des Chriſten Lied.

2. Cor. 12.

Mel. Ich weiß es wird mein Ende kommen.

1.

Ich bin mit JEſu Huld zufrieden,
Obgleich mein Lebens-Pfad nicht glänzt:
Ob rauhe Steigen mich ermüden,
Und ſchwarze Trübſal mich umgränzt:
Und mancher Läſterer mich ſchilt:
Und mancher Donner auf mich brüllt.

2.

Ich fühle nichts von jenen Freuden,
Damit die Welt den Lüſtler nährt.
Mich übt mein GOtt mit Schmach und Leiden,
Da Frevlern Ehre wiederfährt!
Wo ſich der Stolze ſchmückt und bläht;
Da ſteh ich einzeln und verſchmäht.

3.
Auch Böſen darf die Sonne ſcheinen.
Mir ſcheint ſie manchen Monath nicht.
Ich flehe GOtt. Er ſieht mich weinen;
Und doch verbirgt Er mir ſein Licht.
Und Satan ſtürmet auf mich ein:
Als ſollt ich blos ſein Spielwerck ſeyn.

4.
Hier mögte ſich mein Herz empören.
Und eben hör ich JEſu Wort:
Die Sichtung ſoll nicht immer währen.
Du dulte fort; und bete fort.
Dein Kampf, dein Flehn vergnüget mich:
Ich prüfe dich; ich ehre dich.

5.
Laß dir an meiner Huld genügen,
Die unterm Sturm an dich gedenckt.
Die läſt Dich je nicht unterliegen.
Und hat bisher dir Krafft geſchenckt:
Und deinem Ringen zugeſehn.
Mir rangſt und beteteſt Du ſchön.

6.
Laß dir an meiner Huld genügen,
Die in den Schwachen mächtig iſt.
Du ſollſt in meiner Krafft noch ſiegen,
Die in der Schwachheit mächtig iſt:
Die ſich je mehr in Chriſto ſtärckt,
Je mehr ſie ihre Ohnkrafft merckt.

7.
So iſt auch Paulus nicht erlegen.
Wen drückte Satans Zorn ſo ſchwer?
Wer ſchry ſo zwiſchen Pfahl und Schlägen?
Wer war ſo ſchwach, ſo klein als Er?

Doch immer mächtig unterſtützt,
Gewann er: Ich hab ihn geſchützt.

8.

Laß dir an meiner Huld genügen,
Beklemmtes Herz! Ich ſeh auf dich.
Verehre meiner Leitung Fügen,
Dein Beyſtand und dein Lohn bin Ich.
Dein Nothſtand iſt ein Seegens-Stand.
Dein Creuz macht dich mit GOtt bekandt.

9.

Ich höre, HErr! was deine Liebe
Mir in dem Beyſpiel Pauli ſagt.
Mir dünckt nun kein Gewölck mehr trübe.
Und Angſt und Schwermuth iſt verjagt.
Du ſprichſt: Du liebſt, Du übeſt mich:
So heitert denn mein Himmel ſich.

10

Ich bin mit deiner Huld zufrieden.
Du beugeſt mich; und ehrſt mich doch.
Dein Rath hat mir den Kampf beſchieden.
Ich küſſe meiner Prüfung Joch,
Und rühme, daß mir JEſus treu;
Und ich durchs Creuz geſeegnet ſey.

11.

Es ſteiſe ſich mein veſter Glaube,
Bey Sturm uud Blitz, auf deinen Eid!
Dem Tod, der Hölle nicht zum Raube,
Hoch auf dem Fels der Sicherheit,
Steh ich; und ſoll nicht untergehn.
Die Welt ſoll mich noch Sieger ſehn.

JEſus, die Quelle unſers Friedens und göttlicher Gnade. Gal. 1. v. 4.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

1.

Die Gnade, die uns ſelig macht,
Da wir zur Hölle ſancken;
Der Friede, der uns wieder lacht;
Wem iſt er zu verdancken?
Des Geiſtes GOttes Licht und Krafft,
Und Troſt; wer hat uns die verſchafft,
Als JEſus der Verſöhner?

2.

Es lag die ganze Welt im Fluch,
Als arg, und abgefallen.
Zwar Donner hörte man genug,
Doch ganz kein Troſt-Wort ſchallen.
Das eigne Herz verdammte ſchon;
Und der Geſetze ſchwerer Ton
Sprach nur von Schuld und Strafe.

3.

Die Völcker alle, weit und breit,
Ins Heydenthum verſuncken;
Und, ferne von Gerechtigkeit,
In Schand und Laſtern truncken:
Was ſollten ſie, als letzten Grimm,
Von ihres Richters Donner-Stimm,
Erwarten und erfahren?

4.

Noch iſt ein Rath in dieſer Noth.
Noch ſoll die Welt nicht brennen.
Vom letzten Feuer-Brand bedroht,
Soll ſie noch Chriſtum kennen,

Des ewgen Vaters ewgen Sohn,
Der ihr zum Heil vom Ehren-Thron,
In unſer Fleiſch geeilet.

5.

Der nahm der Sünder Fluch auf ſich,
Und hat ihn auch getragen,
Von GOtt, ſtatt unſrer, jämmerlich
Zermartert und zerſchlagen.
Der Zorn-Brand GOttes ſog ihn aus.
Für uns Bann, Eckel, Scheuſal, Graus,
Schwebt Er, die lautre Sünde.

6.

Doch auch bey unerhörter Qual,
Die Unſchuld ſonder Gleichen:
Denn kein Gedancke kan die Zahl,
Der Tugenden erreichen,
Die Er ſtatt aller ausgeübt;
Der ſich an uns zu todt geliebt,
Der Heiligſte ſtatt aller.

7

Auf dieſes reine Opfer ſah,
Der uns zerſchmettern ſollte.
Nun lagen Söhnungs-Mittel da,
So reich, als GOtt ſie wollte.
Der Richter ſprach den Bürgen los,
Und hat Jhn aus des Todes Schoos,
Zum Thron empor gezogen.

8

Die Gnade kan nun wiederum,
So wie in Eden wallen.
Ein ſanftes Evangelium
Kan jezt die Welt durchſchallen.
GOtt beut den Sündern Leben an;

Und

Und wer an JEſum glaubt, der kan
GOtt theur in Chriſto werden.

9.

Ach mögte doch die ganze Welt
Vom Dienſt des Argen laſſen;
Dich, Mittler, allen vorgeſtellt;
Entzückt in Jnnbrunſt faſſen!
Und Dir, am Creuz noch GOttes Sohn,
Noch Menſchen-Sohn auf GOttes Thron,
Jhr ganzes Herz ergeben!

10.

Kein Seraph iſt, der gröſſres weiß,
Als GOttes Eingebohrnen.
Du biſt der Cherubinen Preiß:
Warum nicht der Verlohrnen,
Die deine Großmuth ſich erwarb?
Gepreißt ſey der, der kam und ſtarb,
Uns aus dem Tod zu hohlen!

11.

Wir wollen Dich, der Wahrheit Ruhm,
Jn Herz und Arme drücken.
Kein andres Evangelium,
Kan uns das Ziel verrücken.
Wir hören nicht der Spötter Zunft,
Nicht die ſich ſträubende Vernunft;
Um blos an Dir zu kleben.

30. Octobr.

JEſus, unſer Erlöſer von der Schuld an das Geſetz, und den Tod. Gal. 2.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

1

Laßt das Geſetze heilig heiſen.
Gut iſt es; unverbeſſerlich.
Es ſoll den Pfad der Tugend weiſen.
GOtt gab, und zeichnet es nach ſich.
Denn wie GOtt denckt, und will, und thut,
So lehrt es. Das Geſetz iſt gut.

2.

Doch kan es nicht vollkommen machen,
Ob es gleich ſpricht und nichts verheelt.
Weil es bey Wollen, Würcken, Wachen,
Noch immer an dem Menſchen fehlt,
Der noch von Adams Fall her matt,
Nicht Luſt, nicht Krafft zum Guten hat.

3.

Es zeigt der Gottheit klare Rechte,
Doch wer befolgt, und thut genug?
Es ſchilt mit Ernſt die Laſter-Knechte,
Und droht und ſtraft mit Bann und Fluch.
Das bleibet Moſis ſaures Amt,
Daß es verklaget und verdammt.

4.

Nun müſſen Ströme Blutes flieſen,
Die die Verbrechen eingeſtehn.
Doch aller Lämmer Blut-Vergieſen,
Macht unſre Sache noch nicht ſchön.
Es zeigt nur, daß wir Sünder ſeyn.
Die Zahlung iſt, o viel zu klein!

5.

5.

Bey allen Opfern ſtets noch Sünder,
Bey allem Waſchen doch zu ſchlecht;
Mit Blut beſprengt, doch Adams Kinder;
Bey allem Thun doch nicht gerecht:
Was haben wir als Tod verdient,
Wo uns nicht andre Hoffnung grünt?

6.

Zum größern Opfer auserſehen,
Lamm GOttes! trägſt Du unſre Schuld.
Dein Mittler-Tod und dein Erſtehen,
Erringt, und einzig, GOttes Huld.
Nur dieſer Tritt vor GOtt gelingt,
Wenn man Ihm Dich zum Opfer bringt.

7.

Ich will, Erlöſer! Dich ergreiffen:
In deiner Zahlung zu beruhn.
Ich will nicht Werck auf Wercke häuffen;
Um durch mich ſelber gnug zu thun.
Kein Sünder würckt ſich los vom Fluch.
Kein Fleiſch thut dem Geſetz genug.

8.

Mein Glaube, Moſis Joches müde,
Der immer heiſcht, und ſtets verklagt;
Der dem durchkümmerten Gemüthe,
Doch nie ein Wort des Friedens ſagt;
Mein Glaube ſtütze ſich auf Dich!
Du würckteſt, und Du ſtarbſt für mich.

9.

Der wird nicht Fluch und Abſcheu heiſen,
Für den doch Du am Creuz geſchwebt.
An dem kan GOtt nicht Zorn beweiſen;
Der ganz an deinen Wunden klebt.

Mein Glaube macht mich los von mir:
Denn er verbirgt mich ganz in Dir.

10

So hört ich längſt die Seher zeugen:
„Aus JEſu quillt Gerechtigkeit;
„Und Moſis ſtrengſter Bann muß ſchweigen,
„Wenn Der den Sündern Unſchuld leiht.
So lehrt Dein Evangelium;
So glaubts und treibts das Chriſtenthum.

11.

O welcher Angſt bin ich entgangen!
Wie langem Fluch! wie manchem Tod!
Ich darf in fremder Würde prangen.
Von JEſu Blut beſprengt und roth.
Vor GOtt und Engeln darf ich ſtehn,
In GOttes Sohns Verdienſten ſchön.

12.

Nicht müßig, als dem Tod enthoben,
Und jezt von allen Pflichten frey,
Dräng' ich mich nun, zu hundert Proben,
Daß auch mein Glaube thätig ſey!
In Chriſto neue Creatur,
Leb ich; und Chriſto leb ich nur.

JEſus, der Chriſten Leben. Gal. 2, v. 20.

Mel. Ich bin vergnügt, und halte :,: ſtille.

1

Ich lebe nun, dem langen Tod entronnen,
Den Moſes und Gewiſſen mir gedroht.
Mein Lebens-Fürſt hat mich für Sich gewonnen,
Unendlich-theur, durch ſeinen Marter-Tod.
Er hat dem Zorn Sinai gnug gethan.
Und Ebals Fluch geht mich nun nicht mehr an.

2

Ich lebe nun, nicht meiner Tugend wegen,
Die iſt zu ſchnöd. Da bleib ich arm und leer.
Mein Mittler trägt mir ſein Verdienſt entgegen.
Von JEſu Creuz ſchreibt ſich mein Leben her.
Mir gilt ſein Tod, wie mir ſein Leben galt.
Denn beedes hat an meiner ſtatt gezahlt.

3

Ich lebe nun. Durch GOttes Sohn geneſen.
Neu, aus des neuen Schöpfers Händen her.
Nicht Adams Kind, das ich ſo lang geweſen;
Nicht Übelthäter; nicht Verwieſner mehr:
Der mein Verderben aus dem Grund geheilt,
Hat, aus ſich ſelbſt, mir Lebens-Kraft ertheilt.

4

Ich lebe zwar: doch Chriſtus iſt mein Leben.
Der athmet, denckt, und würckt, u. liebt aus mir.
Dem hab ich mich zum Werckzeug hingegeben.
Er ſtellt den Geiſt, und ich den Cörper für.
Er wohnt in mir, und was Er denckt und thut,
Iſt meine Wahl, mein Sinn, und iſt mir gut.

5.

Er hats verdient, daß ich mir ſelbſt entſtehe,
Der ich in Ihm ein neues Weſen bin.

Je mehr ich mich mit Jhm verbunden ſehe,
Je gröſer iſt mein Glanz und mein Gewinn.
GOtt ſieht an Jhm die volle Heiligkeit,
Und dieſe leiht Er mir zum Ehren-Kleid.

6

Der Glaube ſey mein neues ſchönres Leben:
Der Glaube, ganz in Jhn hinein verſenckt.
Was kan ich GOtt ſo Schön- und Gutes geben,
Als was Er mir aus JEſu Fülle ſchenckt.
Er ſehe mich als JEſu Gliedmas an,
Der ſeines Sohnes Volck nicht haſſen kan.

7.

Nichts reize mich, die Gnade zu verſchmähen,
Die mich viel reicher, als kein Aaron macht.
Nichts reize mich, vor dem vorbey zu gehen,
Der eh ich ward, mein Heil zu Stand gebracht.
Mir ſey Er nicht umſonſt am Creuz geſchwebt,
Der ſich an meiner ſtatt dem HErrn gewebt.

8.

Denckt Jhn, ihr ganz an Jhn verlobte Sinnen!
Herz, wolle nichts, und liebe nichts als Jhn!
Mein Blut ſoll Jhm in vollen Adern rinnen.
Will Er, ſo fließ es auch, für Jhn, dahin.
Sonſt will ich nichts. Er ſoll mir alles ſeyn;
Er ſag auch mir, mein JEſus: Ich bin dein.

JEſus, die Hoffnung und Troſt aller Zeiten. Gal. 4, v. 4. ſqq.

Mel. Gelobet ſeyſt Du, JEſu Chriſt.

1.

Gelobt ſeyſt Du, Wahrhafftiger!
In Dir ſelbſt Allerſeligſter!
Daß Du, wie dieſes All gemacht,
So unſers Friedens Rath gedacht.
Kyrie Eleiſon.

2

Dein ganzes Schöpfungs-Werck war ſchön.
Nur der Menſch ſollt untergehn,
Der deiner Abſicht Zweck verfehlt,
Und ſich den Laſter-Pfad erwählt.
Kyrie Eleiſon.

3

Ihn dachteſt Du aus Schoos und Thron,
Den Dir ewig-gleichen Sohn,
Den Ewigen, zum Retter zu.
Wie reich, o GOtt! wie gut biſt Du!
Kyrie Eleiſon.

4.

Ach käm Er! ſeufzte Jacobs Haus,
Zög Er uns uns vom Fluch heraus!
Ach! würde GOtt bald Jungfrau-Sohn!
Ach! käm Er Schilo heute ſchon!
Kyrie Eleiſon.

5.

Fühlt Sünder erſt, was ihr errangt,
Da ihr euch den Tod erzwangt.
Und ſeufzt; und harrt, und zieht Ihn her.
Macht euch ſein fähig. Denn kommt Er.
Kyrie Eleiſon.

6.

6

Das Werck des HErrn hat ſeine Zeit.
Mittler für die Ewigkeit,
Kommt Er nach langer Läutrungs-Friſt,
Noch immer früh genug; der Chriſt.
Kyrie Eleiſon.

7.

Er kommt ins Fleiſch von GOtt geſandt.
GOtt, mit unſerm Blut verwandt.
Der Weibes-Saame ohne Schuld,
So voll von Großmuth als Gedult.
Kyrie Eleiſon.

8.

Er hat Sinai ganze Laſt,
Kind, und Sohn, auf ſich gefaßt.
Knecht für das menſchliche Geſchlecht,
Iſt Er an unſrer ſtatt gerecht.
Kyrie Eleiſon.

9.

Auch thut Er unſrer Schuld genug.
Leidend trägt Er unſern Fluch.
So geht der Zorn vor uns vorbey;
Und Kinder werden wir, und frey.
Kyrie Eleiſon.

10.

Nun ſchallt nur Evangelium,
Und erzielt ein Chriſtenthum,
Das nimmer bebt; nur lobt und liebt,
Und ſich im Fleiß der Tugend übt.
Kyrie Eleiſon.

11.

Nun haucht und herrſcht der Kindſchafft Geiſt,
Der uns Abba rufen [freudig beten] heißt.

So

So nahen wir der Gottheit Thron,
Einſt Erben; ſelig jezo ſchon.
Kyrie Eleiſon.

12.

Wir beten Dich, Erlöſer! an.
Was Du uns zum Heil gethan,
Und uns dein Wort ſo liebvoll lehrt:
Iſt aller Zungen Preiſes werth.
Kyrie Eleiſon.

2. Novembr.

JEſus, das Lied ſeiner Freygelaſſenen.

Gal. 5. 6.

Mel. Nun dancket alle GOtt, ꝛc.

1.

Mein Lied iſt JEſu Heil, der Moſis Joch zerſtücket,
Und mich der Knechtſchafft Zwang, ſtatt meiner Knecht, entrücket,
Mein Heiland macht mich frey, und neue Creatur;
Und ſeinem Vater werth; und geiſtlicher Natur.

2.

Mein Glück iſt JEſu Blut, am achten Tag gefloſſen;
Zu Schonung meines Bluts in meine Tauf ergoſſen.
Durch GOttes Sohnes Blut verſiegelt, weiß und roth;
Hab ich nicht Levi Zwang; nicht Aarons Meſſer noth.

3

Mein Troſt iſt JEſu Wort, wenn Horebs Eifer tödtet:

So

So hat kein Menſch ſo ſanft, als JEſu Mund ge-
geredet.
Er zeiget mir, was GOtt zu meinem Beſten
denckt; (ſchenckt.
Und wie Er Ihn, den Sohn, an meine Armuth

4.

Mein Licht iſt JEſu Rath. Er fordert nur
Vertrauen.
Mein Glaube ſoll auf nichts, als ſeine Zahlung
bauen;
Nie ſtolz ſeyn wider Ihn, durch irgend eig-
nes Thun:
Ganz in des Heilands Werck, und ſeiner
Gnade ruhn.

5.

Mein Ruhm iſt JEſu Creuz. So hoch ſtieg
ſeine Liebe,
Daß Er, jezt Fluch für mich, Freund meiner
Seele bliebe.
Statt meiner ausgeſtreckt, geſtand Er alles ein,
Was meine Schuld verwürckt; und ſchloſ
in meine Pein.

6.

Mein Sieg iſt JEſu Tod. Da iſt das Haupt
zerknicket, (cket.
Dem ſeither unſers Falls ſo mancher Sieg geglü-
Nun bebt der Höllen Reich, und Satan ſel-
ber liegt;
Den jezt ein kleines Kind, das JEſum kennt,
beſiegt.

7.

Mein Pfühl iſt JEſu Grab, auch in den letzten
Zügen,
Wie froh ſchau ich hinein! wie ſanfte kan ich liegē,
Wo,

Wo, nach verſchlungnem Tod, mein JEſus ausgeruht.
In ſeinen Tod verpflanzt, wie ruh ich da ſo gut!

8.

Mein Tiſch iſt JEſu Fleiſch, das Opfer meiner Sünde;
Jezt Allerheiligſtes. Wo ich ſelbſt JEſum finde,
So wahr, als wahres Brod, im Sacramente da,
Und dem, der glaubt und ißt, recht allerinnigſt nah.

9.

Mein Tranck iſt JEſu Kelch. Er hat ihn eingegoſſen.
Oft hab ich Lebenskraft aus dieſem Kelch genoſſen.
Er ſchenckte mir Sich Selbſt in dieſem Kelch voll Wein.
Er ſchencke mir ſich ſelbſt noch oft ſo liebvoll ein!

10

Mein Weg iſt JEſu Pfad. Wo Er vorangegangẽ,
Folg ich, ſein Jünger, nach. Wie Er es angefangẽ,
Mit Sanftmuth und Gedult, mit Demuth und Gebet:
So wandl' ich, und gewiß, daß es zum Himmel geht.

11.

Mein Zug iſt JEſu Schwung. Muß es dem Haupt gelingen,
So gilts dem Gliedmas auch, ſich, nach, empor zu ſchwingen.
Im Fleiß der Heiligung, dem heitern Him̃el zu.
Wo find ich ihn? wer iſt mein Him̃el? JEſu du!

12

Mein Lied iſt JEſu Preiß. Hienieden und dort oben

Will

Will ich den Würdigſten, den Allerſchönſten lobē.
Er iſt des Vaters Luſt, und ſeines Thrones Zier.
Preißt Ihn, das Heil der Welt, was Odem hat, mit mir!

3. Novembr.

JEſus, der Vermittler unſers Seegens. Epheſ. 1.

Mel. Wie groß iſt doch die. Od. Ich bin ja Herr.

1.

Wir ſelber ſind ſo arm und leer!
Wo ſchreibt ſich denn der Seegen her,
Der uns ſo unverhofft umwallet?
Das Herz verklagt uns immerfort.
Woher iſt denn das Friedens-Wort,
Das uns ſo hold zu Ohren ſchallet?
Spricht Möſes uns das Leben ab:
Warum umſchließt uns denn kein Grab?

2.

Gelobt ſey der Unendliche!
Der in Sich ſelbſt Allſeelige,
Der vor der Welt ſchon Gnaden dachte!
Der, ewig Vater ſeines Sohns,
Den Sohn, zum Retter jenes Thons,
Den Er erſt bilden wollte, machte.
Sohn Davids! Dieſer Sohn biſt Du!
Du ſtrömſt dem Thon den Seegen zu!

3.

Wir ſollen, aus noch anderm Grund,
Als aller Seraphinen Mund,
Die Engeln fremde Weisheit preiſen:
Da

Da ein verurtheiltes Geſchlecht,
Durch Zahlung fremden Bluts, gerecht,
Und GOttes Lieblings-Volck ſoll heiſen.
Diß Blut zahlſt Du, Erlöſer! her.
Und, Sünder ſind wir nun nicht mehr.

4.

In Chriſto ſind wir auserwählt;
Und GOttes Kindern zugezählt;
Die wir nur Adams-Kinder waren.
Wir ſollten nochmals heilig ſeyn.
Aus einer edlern Quelle rein,
Und nochmals ähnlich jenen Schaaren,
Die jugendlich- jungfräulich-ſchön,
Rings um den Thron der Gottheit ſtehn.

5.

Das iſt der ewgen Liebe Sinn.
Die gibt ſogar den Sohn dahin,
Um ihr Erbarmen zu bewähren.
Die hohlt uns aus dem Tod hervor;
Und zieht uns in ihr Reich empor,
Ins Reich der Gnaden und der Ehren.
Den GOtt ſo zärtlich liebt, in Dem
Sind wir, nächſt Ihm, Ihm angenehm.

6.

Wie groß iſt der Berufnen Zahl!
Wie günſtig iſt die Gnadenwahl,
Die, wer nur will, bezielt und heilet.
Wie reichlich wird des Goels Blut,
Dem Schwächlichſten, der glaubt, zu gut,
In Tauf und Abendmahl vertheilet!
Wie lauft das Evangelium,
So ſchnell von Land zu Land herum!

7.
So hat noch kein Verſtand gedacht.
Was die Vernunft je ausgemacht,
Iſt klein und arm zu dieſer Lehre.
Was Chriſti Bothen ausposaunt,
Das hört die halbe Welt und ſtaunt:
Und gibt der Wahrheit gern Gehöre,
Die ſie, vom Satan lang gehetzt,
Ins Reich der vollen Gnade ſetzt.

8.
Da iſt, der todt war, JEſus, HErr;
Zugleich das Haupt Unzähliger,
Die vor Ihm her, zu GOtt gegangen:
Zugleich der Fürſt der jüngern Schaar,
Die ohne HErrn und Hirten war,
Und erſt zu glauben angefangen.
So daß, ſo weit die Schöpfung reicht,
Sich alles vor dem GOtt-Menſch beugt.

9.
Wir Spätlinge der letztern Zeit,
Verſehn tief in der Ewigkeit;
Sind Ihm auch glücklich einverleibet.
Sein Heil iſt uns auch aufgeſpart;
Sein Friedens-Wort auch offenbart.
So daß, wer JEſu treu verbleibet,
Durch Welt, und Tod und Moder dringt,
Und Theil an JEſu Glanz erringt.

10.
Der Chriſte hüpft voll heilger Luſt,
Sich ſeines vollen Heils bewuſt,
Erſchmeckt er ſchon, was er zu hoffen.
Der ſanft durch ſeine Seele fleußt,
Der Ihn durchſtrömt, der heilge Geiſt,

Zeigt

Zeigt ihm ſchon ſeinen Himmel offen.
Und wird nun ſeiner Erbſchafft Pfand;
Vom Vater und vom Sohn geſandt.

11

Wer betet nicht den Vater an,
Der den unſchätzbar-reichen Plan,
Zum Heil der Sünder-Welt, erſonnen!
Wer dancket nicht dem groſen Sohn,
Der uns zu ſeiner Arbeit Lohn,
Ein armes Volck, ſo theur gewonnen!
Der, König, uns doch Brüder nennt:
Wofür Er Engel nicht erkennt.

12.

Der Du den Tod für uns verſchlangſt;
Der Du durch alle Himmel drangſt,
Höchſt auf den Ehren-Thron erhoben!
Vor Dem der ſtärckſte Cherub bebt,
Der tief zu deinen Füſſen ſchwebt;
Laß uns Dich, deine Kirche, loben;
Die ohne Zittern an Dich glaubt;
Die freudig Dich verehrt, ihr Haupt!

4. Novembr.

JEſu Auferſtehung, unſers Lebens Urſprung. Epheſ. 2.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

I.

Da JEſus aus dem Grabe ſtieg,
Gewann Er Millionen Leben;
Die Ihm, zum Lohn für ſeinen Sieg,
Sein groſer Vater zugegeben.
Die Jüden- und die Heyden-Welt:

Was Thorheit, Luſt und Wuth gefällt;
Was ſich durch Laſter Zorn errungen;
Was ſich in Satans Netz verſchlungen;
Verſenckt in langer Todes-Nacht:
Hat JEſu Vorgang frey gemacht.

2

So manches Volck, vom Schöpfer los,
Sich nicht mehr in die Höhe hube;
Und ganz von Licht und Hoffnung blos,
Sich in den Sünden-Schlamm vergrube:
Ergeben in der Greuel Wuſt;
Erſoffen in der Fleiſches-Luſt;
Kan jezt, aus jedem Theil der Erden,
Aus Satans Joch noch ledig werden:
Und aus dem Tod ins Leben gehn,
Und hinter JEſu auferſtehn.

3.

GOtt hat uns ſeinem Sohn verſchenckt,
Wer ſich nur will erwecken laſſen;
Wer nur auf ſeine Rettung denckt;
Und ſeinen alten Fluch kan haſſen:
Wer, Kind des Zorns ſchon von Natur,
Noch endlich neue Creatur,
Aus Chriſto will das Leben nehmen,
Und ſich zum neuen Recht bequemen,
Das dem, der glaubt, Gerechtigkeit
Aus JEſu Sieges Reichthum leiht.

4.

O welch entzückend-froher Blick
In GOttes köſtliche Gedancken!
Allein der Gnade iſt das Glück
Der düſtern Heyden zu verdancken.
Wir waren ganz in Sünden todt,

Und

Und keiner kannte ſeine Noth:
  Und ſind ſo unverhofft geneſen!
  Und in das Himmel-gleiche Weſen
Des Siegs des Goels eingeſetzt:
Des Königs Reichs-Genoſſen jetzt!

5

O laßt uns froh mit JEſu ſeyn!
  Mit JEſu Sterben und Erſtehen!
Denn beedes gilt jezt allgemein.
  Laßt uns den Antrag nicht verſchmähen,
Der uns in ſeinen Tod begräbt:
Und uns mit Ihm vom Tod erhebt:
  Der uns erlaubt, an Ihn zu ſchlieſen:
  Theils ſeines Kampfs mit zu genieſen:
Theils ſeines Siegs mit zu erfreun;
Um wieder GOttes Volck zu ſeyn!

6.

Von alter Satans-Sclaverey
  Zu ſchnöder Götzen Dienſt gebogen:
Von blinder Führer Trügerey,
  Zu allen Greueln hingezogen:
Von beeden Teſtamenten fern:
Fern von der Kirche Haupt und HErrn:
  Von aller Hoffnung fremd und ledig:
  Hat GOtt, ganz unbegreiflich gnädig,
Uns arme Heyden vorgeſucht,
Zu ſeines Sohnes Sieges Frucht.

7.

Nun nahe, durch des Heilands Blut,
  Und durch des beſſern Bundes Pforten,
Ein JEſu theur errungnes Guth,
  Aus Japhet Iſrael geworden:
Laßt uns des Friedens GOttes freun,

Laßt uns uns Dem zu eigen weyhn,
Der uns den Durchgang aufgeſchloſſen;
Der uns, zu ſeines Reichs Genoſſen,
Nun neue Menſchen, hergebracht;
Und Sich zum Seegens-Volck gemacht.

8.

Laßt uns, erkauft zur Heiligung,
Uns, Satan und der Welt entriſſen;
Seit JEſu Blutes Reinigung,
Nichts mehr vom alten Wandel wiſſen!
Im Eifer, Jacobs Haus bevor,
Zu unſerm Bundes-GOttes empor,
Der Gnade ganz dahin gegeben,
Durch Glauben und durch Liebe ſtreben,
Wie JEſus uns den Pfad bemerckt;
Und wie ſein Geiſt erweckt und ſtärckt.

9.

Der Glaube macht uns theur und werth,
Weit mehr als das Beſchneidungs-Meſſer.
Die Liebe, wie ſie JEſus lehrt,
Macht unſern Tugend-Glanz je gröſſer.
Begnadigt über alle Maas,
Muß unſer Sinn ohn Unterlaß,
Auf das, was ſchön und gut iſt, dichten;
Durch uns GOtt Opfer zu entrichten,
Als Aaron nie dem HErrn geweyht;
Vollkommene, der Danckbarkeit.

10.

Zum neuen Heiligthum verſehn,
Laßt uns, als heilge Steine, fügen;
Laßt uns im Geiſt vereinigt ſtehn,
Dem HErrn des Tempels zum Vergnügen.
Wir ruhen, JEſu! ganz auf Dir!

Auf

Auf Dir erbaut, erwachſen wir,
Auf beſſerm Grund, zum neuen Tempel.
Und deiner Heiligung Exempel
Soll unſrer Tugend Schwung erhöhn:
So ſtehn wir, vor Morijah, ſchön.

5. Novembr.

JEſus, in ſeinen Glaubigen wohnhafft.

Epheſ. 3.

Mel. O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht.

1.

GOtt Vater! ewig vor der Zeit
Des Eingebohrnen Vater!
Auch Vater deiner Chriſtenheit,
Und Schutzherr und Berather!
Dir beugt dein Kinder-Volck ſein Knye,
Nach allen Millionen Jeder Zonen.
Dir Vater! knyn auch die,
Die ſchon im Himmel wohnen!

2.

Dich preißt der Cherubinen Heer,
Die um den Thron her ſchweben.
Doch haſt Du uns, dem Staub, noch mehr
An Glück und Glanz gegeben.
Wir dürfen den Dir gleichen Sohn,
Den Erſtgebohrnen, keñen; Bruder neñen;
Und ſeiner Arbeit Lohn
Willt Du — will Er uns gönnen.

3.

Ach gib uns Einſicht unſers Heils,
Und reiche Geiſtes-Gaben!

Es ſchätze jeder ſeines Theils,
Was wir an Chriſto haben!
Das ewge Wort aus GOttes Schoos,
GOtt, der die Welt beſchreitet; Uns erſtreitet;
Und uns, ſo nackt und blos,
In Sein Verdienſte kleidet.

4

Den Reichthum deiner Herrlichkeit
Haſt Du an uns verſchwendet!
Die Quelle der Vollkommenheit
Haſt Du an uns verpfändet!
Dein groſer Sohn wählt Welt und Zeit,
Der Sünder Noth zu wehren; Uns zu lehren,
Und, wer ſein Herz Ihm weyht:
Bey dem auch einzukehren.

5

Wir seyn Ihm nicht zu ſchnöd, zu klein,
Sich bey uns einzulaſſen!
Dein Geiſt mach unſre Seelen rein,
Den groſen Gaſt zu faſſen!
Er hat zu Menſchen-Kindern Luſt.
Er komm zu uns hernieder! Dieſe Glieder,
Diß Herz und dieſe Bruſt,
Seyn JEſu nicht zuwider!

6.

Der Glaube, der ſein Heil begehrt,
Und blos nach JEſu ſtöhnet,
Sey ſeiner Wünſche Ziels gewährt!
Ganz von der Welt entwöhnet,
Soll der Ihm ganz geweyhte Sinn,
Nichts als den Heiland wiſſen.
Ihm zun Füſſen,
Soll Lieb und Innbrunſt Ihn,

So lang wir leben, küſſen!

7

Denn ſehn wir erſt, erſtaunet, ein,
Wie ſtarck GOtt Menſchen liebet.
Wie Er dem, das unendlich klein,
Unendlich Groſes giebet.
Lang kan die Sonne nicht ſo weit,
Am Himmel ſich verſteigen, Oder neigen;
Das Meer iſt nicht ſo breit,
Als ſeine Gnaden reichen.

8

Nichts iſt, Erlöſer! deiner Huld,
Und GOttes Gunſt, zu gleichen.
Vor deiner Großmuth und Gedult,
Muß unſer Staub ſich beugen.
Ach! laß uns deine Freundlichkeit
Von Stund zu Stund entdecken;
Fühlen, ſchmecken:
Daß wir bey Freud und Leid,
Uns blos nach JEſu ſtrecken!

9.

Der Himmel ſey ſo ſchön er kan,
Du biſt uns mehr als Himmel.
Die Erde ſey ſo reich ſie kan;
Was ſoll uns ihr Getümmel!
Wenn JEſus unſer Herz bewohnt,
Strömt Heiterkeit und Friede
Durchs Gemüthe.
Es iſt, wo JEſus thront,
Das ſeligſte Gebiete.

6. Novembr.

JEſu Gemeine ſchreibt ſich von ſeiner Auferſtehung her. Epheſ. 4.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr diß Eine.

1.

Der Du Dich der Schmach entriſſen,
Und des Drachen Haupt zerknickt!
Und des Satans Reich zerſchmiſſen,
Und dein Volck dem Joch entrückt!
Du haſt Dir ein Erbe, dem Wütrich entronnen,
So wie Dir dein Vater es ſchenckte, gewonnen.
Sie wächßt aus dem Grabe des Mittlers herfür,
Und blüht, die Gemeine, und nen nt ſie nach Dir

2.

Kräfftig haſt Du ſie erlöſet,
Sie, zu tief in Noth verſenckt.
Nun erſprießt ſie, und geneſet,
Frey, und rein, und ungekränckt.
So hatte dort Jacob das Schilfmeer im Rücken;
Und konnte zum Eid an Jehova ſich ſchicken:
Und ward nun des Königs geheiligtes Heer:
Kein Frohnvogt aus Ham; kein Gefängnuß war mehr.

3.

Der Dich ſelbſt nicht halten können,
Nach durchbrochner Höllen-Burg,
Muß auch ihr den Schwung vergönnen.
Satan knirſcht. Sie bricht hindurch.
Du hebſt Dich zum Throne. Sie bleibt zwar hienieden,

Doch auch als im Him̃el, und fühlt ſich im Frieden.
Du gibſt ihr ein geiſtliches Canaan ein.
Sie ſoll Dir ein prieſterlich Königreich ſeyn.

4.

Lehrer ſchickſt Du ihr hernieder,
Treu, wie Paulus Lehrer war.
Eifrig, wie die zwey Paar Brüder;
Und der erſten Zeugen Schaar.
Du machſt ſie voll Weisheit, die Seelen zu weiden,
Und ſie zu den Quellen des Lebens zu leiten.
Durch Wahlen Berufne beſtättigeſt Du.
Und Schwächlichen miſſeſt Du Geiſtes-Krafft zu.

5.

Und ſo wird der Leib erbauet,
Deſſen göttlich Haupt Du biſt.
Wer die neue Kirche ſchauet,
Deren König JEſus iſt:
Sieht reichers als Salomons Tempel-Gebäude,
Sieht eine Gemeine geheiligter Leute,
Voll Glaubens und Liebe, dem Him̃el geweyht;
Den Zuwachs der Glorie; die Zierde der Zeit.

6.

Ja, ſo war der erſtre Haufe
Deines theuren Kauf-Gelds werth.
Kräfftig von der Geiſtes-Taufe;
Ganz dem Heiland zugekehrt.
Ach laß Dir den Spätern nicht minder gefallen!
Gewinne, was träg iſt, und ſchaff in uns allen,
Daß jeder ſich deinen Verordnungen fügt:
Und jegliches Tugend dein Auge vergnügt.

7.

Laß uns wachſen im Verſtändnuß;

Auf-

Aufgeklärt durch deinen Geiſt!
Laß uns ſtarck ſeyn im Erkänntnuß,
Deß, der unſre Weisheit heißt!
Kein tückiſcher Redner ſoll Dich uns entführen!
Nie müſſe der Chriſte die Lehre verlieren,
Die Blendung und Irrthum, und Laſter bezwingt:
Und, klüglich benützt, zur Vollkoṁenheit bringt.

8.

Laß uns als des Königs Brüder,
Deiner würdig einhergehn!
Uns, als eines Hauptes Glieder,
Wechſelsweiß zu Dienſten ſtehn.
Einander erbauen in heiligem Triebe;
Nichts athmen, und dencken, und reden, als Liebe!
Bis daß die Gemeine das Zeugnuß erhält,
Sie ſey die Braut Jeſu; die Auswahl der Welt.

9.

Jede Dir errungne Seele,
Heiſe neue Creatur!
Wandle, los vom alten Fehle,
Friſch auf deiner Pfaden Spur!
Erkauft zu der Freyheit; zum Himmel erleſen;
Vereidet zu deinem rechtſchaffenen Weſen
Sey jeglicher Chriſte, vom Geiſte gelehrt,
Beveſtigt im Guten, der Gnadenwahl werth.

10.

Wahrheit ziere unſre Rede!
Wahrheit und Erbaulichkeit!
Geiſtes-Eintracht im Gebete,
Treibe Satans Sichtung weit!
Zum Tage der groſen Erlöſung verſiegelt,
Mit Schwingen der Hoffnung und Sehnſucht beflügelt,

Be-

Bereite ſich jeder dein würdig zu ſeyn!
So führ uns Erlöſer zur Ewigkeit ein!

7. Novembr.

JEſus, ſeines Leibes Heiland. Epheſ. 5.

Mel. Was GOtt thut. Od. O Gottes-Stadt, ꝛc.

1

Iſt dem, der Welten ſchaffen kan,
Wol was an uns gelegen?
Was haſt Du, ewges Wort! gethan!
Nur der Gemeine wegen!
Die noch nicht war; Die immerdar
Wär' ungedacht geblieben;
Die dachteſt Du zu lieben!

2

Der Kirche wegen iſt die Welt
Dem Wuſt und Leer entſchwommen.
Der Kirche wegen aufgeſtellt,
Iſt ſie zu Stand gekommen.
Du trägſt ſie noch. Dein Herz jedoch
Steht ganz zu der Gemeine.
Die wählſt Du Dir alleine.

3.

Ach! daß das Paar, das Du gebaut,
In ſeiner Unſchuld Ehre,
Nach beeden Seelen deine Braut,
Dein werth geblieben wäre!
Und ihr Geſchlecht Noch rein und ächt,
Dir wohlgefallen könnte!
Dem, der ihr Frieden gönnte!

4

Die Großmuth geht auch Schnöden nach.

Er-

Erbarmung heißt Dir Liebe.
Du reiſſeſt uns aus Schuld und Schmach.
Mit emſigſtem Betriebe
Verwendſt Du Dich, Recht brüderlich,
Für dieſes Haus voll Sünder;
Für Adams ſchlechte Kinder.

5.

Aus GOttes Sohn nun GOttes-Lamm;
Ganz für uns hingegeben;
Wirſt Du der Kirche Bräutigam,
Und der Erſtorbnen Leben.
Welch eine Fluth Von GOttes Blut
Strömt nun auf die Gemeine!
Und macht ſie heil und reine.

6.

Noch trieft es in das Waſſer-Bad,
Das deine Liebe weyhet;
Durch das, nach deinem Friedens-Rath,
Ein Even-Kind, verneuet,
Aus lautrer Sünd, Zum Gnaden-Kind
Erwächßt; aus Adams Sproſſen,
Zu deines Reichs Genoſſen.

7.

Es quelle dieſer offne Born
Noch Millionen Heyden!
Und leite ſie vom alten Zorn,
Zu Zions Seligkeiten!
Und waſche ſie; Und heilge ſie,
Dem König zu gefallen;
Um hinter Ihm zu wallen!

8

Kein Flecke klebe mehr an dem,
Den JEſus lieb gewonnen!

Nichts

Nichts mache den unangenehm,
Der Sein zu ſeyn begonnen!
Die Braut muß rein Und herrlich ſeyn,
Die JEſu ſich verſchrieben.
Wie will Er ſie ſonſt lieben?

9

Du, der Du Jahr' und Zeiten zierſt,
Und Feld und Wälder kleideſt!
Der Du die Sternen-Welt regierſt;
Und Licht und Dunckel ſcheideſt!
Ach ſchmücke die, Begabe ſie,
Die Du vor Welten wählteſt!
An die Du Dich vermählteſt!

10.

Gleichwie ein Mann die Gattin ehrt,
Die ſich nach ihm benennet;
Ihr ewge Treu und Hulden ſchwört;
Und keine Fremde kennet;
Ihr einger Ruhm; Ihr Eigenthum:
So ſchütze Du die Deine;
So ſegne die Gemeine!

11.

Obs die Vernunft nicht faſſen kan,
Daß GOtt, gleich Gatten liebet.
Genug, wir kennen deinen Plan;
Der unſern Glauben übet.
Von Ewigkeit, Seit Daur der Zeit,
Biſt Du an uns verlobet.
Dein Tod hat es erprobet.

12.

Laß uns in dein Geheimnuß ſehn,
Das uns dem Fluch entrücket:
Das uns, in deinem Blute ſchön,

Zu Königs-Bräuten ſchmücket!
So wollen wir So dort als hier,
Des Goels Großmuth preiſen;
Und JEſu Kirche [Liebe] heiſen.

8. Novembr.

Chriſtus, des Chriſten Leben; Sterben ſein Gewinn. Phil. 1.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

1.

Aus JEſu quillt mein Leben.
Des Sohnes GOttes Hauch,
Hat mir den Geiſt gegeben:
Und Er erhält ihn auch.

2.

An JEſu hangt mein Leben.
An Ihm kleb ich allein;
Er mag am Creuze ſchweben,
Er mag verherrlicht ſeyn.

3.

In JEſu ſteht mein Leben.
Nicht leb ich mehr durch mich.
Mein Würcken, mein Beſtreben,
Betreibt nur Er, durch Sich.

4

Auf JEſum zielt mein Leben,
Mein Herz weiß nichts als Ihn;
Mich JEſu hinzuweben,
Sey ewig mein Bemühn.

5.

Vor JEſum wallt mein Leben,

Wie Er es brauchen kan.
Des Herzens letztes Beben
Bleib Ihm auch zugethan.

6

Nach JEſu ſtöhnt mein Leben.
Ach mögte mich ſein Zug
Zur Lebens-Quell erheben:
Denn hätt' ich alles gnug.

7.

Heißt JEſus mich erblaſſen.
Wie ſanft erblaßt ſichs ſo!
Darf ich mein Heil umfaſſen;
So bin ich, ſchmachtend, froh.

8.

Muß ich mich ſchlachten laſſen:
Auch das iſt mein Gewinn.
Mich tödten, die mich haſſen:
Wenn ich nur ſelig bin.

9.

Das weiß ich beſter maſſen,
Bey übermachter Pein,
Auf rauhſter Todes-Straſſen
Wird JEſus bey mir ſeyn.

10.

Mein Licht, und meine Wonne!
Wenn Du nur um mich biſt,
So ſcheint mir meine Sonne;
So dunckel alles iſt.

11.

Wenn Leib und Geiſt ſich ſcheiden:
So ſieh, und ſegne zu!
Und bleibe noch bey beyden!
Denn beyder GOtt biſt Du!

12.

Mein Odem mag verrauchen.
Du kennſt die rechte Zeit,
Ihn wieder zuzuhauchen:
Nun für die Ewigkeit.

13.

Dir, meines Lebens Leben!
Dir, meines Todes Tod!
Geheiligt und ergeben,
Weiß ich von keiner Noth.

14

GOtt! mögte Dirs gefallen,
So hört' ich herzlich gern
Schon heute auf, zu wallen;
Und eilte heim zum HErrn.

15.

Von langer Arbeit Laſten
Entkräfftet, wünſcht ich mir
Vollkommen auszuraſten.
Und, JEſu, das bey Dir!

16

Zur Ewigkeit verjünget,
Glänzt' ich, gleich Engeln ſchön.
Wohl dem, dem es gelinget,
Bald zu Dir heimzugehn!

17.

Doch, ſoll mein Lauf noch währen:
So ſeys, wie Dirs gefällt.
Ich kämpfe Dir zu Ehren.
Nur ſtärcke mich, mein Held!

JEſus, erniedriget und erhöhet. Phil. 2.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

Wie wählſt Du Dir denn Knechts-Geſtalt,
Da unumſchränckte Allgewalt
Dein ewges Erb-Recht hieſe?
Da anfangs gleich dein Wort, o Wort!
Mond, Sonn und Stern an ihren Ort,
Auch Erd und Meer, verwieſe.
Dein Thron, GOtt Sohn!
Trotzte Zeiten. Ewigkeiten
Sollten fliehen:
Und Dein Reich viel länger blühen.

2.

Du trittſt in unſre Welt herein.
Menſch, konnteſt Du doch GOtt gleich ſeyn.
Du brachtſt ja GOttes-Fülle,
Unabgekürzt, uneingeſchränckt;
Mit Creatur ganz unvermengt;
Zu deiner Menſchheit Hülle.
Mächtig, Prächtig,
Konntſt Du ſtehen; Und auf Höhen
Einhergehen;
Und dein Volck Dir opfern ſehen.

3.

Wie glänzt denn nun Dein Auftritt nicht?
Wie vorhin [der Schechinna] deiner Klarheit Licht
Im Heiligthum geſtrahlet?
Du hatteſt Recht und Fug dazu.
Doch fern von jenem Pracht biſt Du,
In dem ein Sieger prahlet.
Huldreich; Uns gleich:

Willſt Du ſchwach ſeyn;
Willſt Du klein ſeyn. An Geberden
Willſt Du Sündern ähnlich werden.

4.

Entäuſert aller Herrlichkeit;
Auch nicht in Aarons heiligem Kleid;
Als Knecht, der willig dultet,
Wallſt Du im Fleiſch: Und gibſt Dich an,
Für den, der büſſen will, und kan,
Was fremder Trutz verſchuldet.
Armuth, Demuth,
Sanfte Mienen; Luſt zu dienen,
Und zu leiden: Das ſind deine Herrlichkeiten.

5.

Und ſo, von Luſt und Freuden leer;
Und ſo, von Kripp' und Windeln her
Mit Schmach und Hohn bedecket:
Haſt Du, in eignem Blute roth,
Dich, voll Gehorſams, hin zum Tod,
Zum Tod am Creuz geſtrecket.
Eine Reine
Helden-Liebe, Die Dich triebe,
Hieß Dich ſterben.
Sündern Leben zu erwerben.

6.

GOtt unter uns! [Imanuel!] wie treu denckſt du!
Dein Vater ſah der Großmuth zu,
Die uns ſo theur verſöhnet.
„Mich ehrt, ſprach Er, mein groſer Sohn.
„Er ſteige von dem Creuz zum Thron:
Von meiner Hand gecrönet!
„Siegreich, Glorreich,
„Sich erhebend, Himmliſch lebend,

„Soll

„Soll Er ſtehen; Und ſein Reich erwachſen ſehen.

7.

„Sein Name ſoll ſo würdig ſeyn,
„Als auf ein Kurzes ſchwach und klein,
„Er Hohn und Schmach verſchlücket.
„Ich ordne: Daß vom Cherub an,
„Bis zu dem Kind, das lallen kan,
„Sich alles vor Ihm bücket.
„Schätzt Ihn; Ehrt Ihn,
„Ihr Erlößte! Ihr Geneßte!
„Euren Retter:
„Nennt Ihn HErrn und GOtt der Götter.

8.

So wechſelt Deine Knechts-Geſtalt,
Sohn Davids! mit der Allgewalt,
Höchſt auf dem Thron der Ehren.
Die Herrlichkeit, noch unbenützt,
Die jezt aus deiner Menſchheit blitzt,
Wird nun ohn Ende währen.
Unſer Einer;
Hegſt und trägſt Du; Lachſt Du Huld zu
Dem Geſchöpfe:
Und zerbrichſt der Drachen Köpfe.

9.

Dir töne Deine Chriſtenheit!
Des Erdreichs Völcker weit und breit,
Erzählen ſich nur JEſum!
Es ſey kein Mund, der Dir nicht ſchwört!
Kein Knye, das Dich nicht knyend ehrt!
Der Säugling lalle JEſum!
Welt-Herr! Bruder!
Laß uns tönen Von dem ſchönen
Davids Saamen! Ewig ſingen deinem Name!

 10. Nov.

10. Novembr.

JEſus, unſer einiger Ruhm. Phil. 2.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1.

Solt ich mich des Fleiſches rühmen?
Wird der Wahn dem Chriſten ziemen,
Daß er ſelbſt verdienſtvoll; treu;
Und des Himmels würdig ſey?

2.

Werden groſer Tugend Proben
Mich vor jenem Richter loben,
Der mein Herz, und mein Gemüth,
Und mein ganzes Thun durchſieht?

3.

Darf ich Moſis Tafeln fragen?
Wird wohl Aarons Ausſpruch ſagen:
Daß ich, ohne Tadel, rein,
Werth bin, GOttes Freund zu ſeyn?

4.

Hab ich viel für GOtt gelitten?
Siege für ſein Reich erſtritten?
Manche Satans-Burg zerſtört?
Manches rohes Herz bekehrt?

5.

Ich will andre prangen laſſen.
Ich will den Gedancken haſſen,
Daß ich aus mir ſelbſt was bin.
Ewig, ewig fahr er hin!

6

Hätt' ich Paulus Lauf vollendet:
Hätt' ich gar mein Blut verſchwendet:
Wär es doch für meinen Fluch,

Noch

Noch nicht Löſe-Gelds genug.

7.

Nur aus JEſu ſuch ich Gnaden.
Alles heißt nur Schlamm und Schaden,
Was mich von dem Heil der Welt,
Abführt, und entfremdet hält.

8

Nur in Ihm ſey ich erfunden.
Nur aus Ihm und ſeinen Wunden,
Such ich die Gerechtigkeit,
Die mir ſein Verſöhn-Tod leiht.

9.

Er hat das Geſetz erfüllet.
Er hat jenen Zorn geſtillet,
Der den Stab auf Adam brach;
Und der Welt das Urtheil ſprach.

10.

Er hat unſern Tod verſchlungen.
Das gilt, was Er uns errungen.
Und Er beut ſein ganzes Heil,
Lieb-voll, unſerm Glauben feil.

11.

Deines GOttes-Blutes Ströme,
Da ich mein Verdienſt hernehme,
Gelten, mein Erlöſer! mir!
Denn mich ſelbſt verdanck ich Dir!

12.

Auch dein Vater läßt ſie gelten.
Nein, ſein Donner wird nicht ſchelten,
Wo dein Blut auf Sünder trieft;
Und man ſich in Dich verſchlieſt.

13.

Dich will ich alleine wiſſen.

Deine Striemen will ich küſſen.
Dein Erdulten ſey mein Ruhm:
Und dein Creuz mein Eigenthum.

14.

Laß mich deinem Tode gleichen.
Laß mich in dein Grab mit ſteigen.
Weil, wer deinem Tode gleicht;
Mit Dir aus dem Grabe ſteigt.

15.

Eignem Ruhme ganz erſtorben;
Wiß' ich nur, was Du erworben,
Was mir deine Großmuth beut,
Sey mein Schmuck und Ehren-Kleid!

16.

Brünſtig dränge ſich mein Glaube;
Unverſcheucht, wie Noä Taube;
Zu dem Fels, wo ich allein
Sicher und getroſt kan ſeyn!

11. Novembr.

JEſus, unſers Himmels Eröffner. Phil. 3.

Mel. Lebt jemand ſo wie ich, ꝛc.

1

Im Himmel iſt das Guth,
Wobey mein Herz beruht.
Im Himmel ſoll mir werden,
Was mir auf dieſer Erden;
Auf dieſem Kummer-Plan;
Nicht werden will und kan.

2.

Da ſchwingt mein Blick ſich hin.

Mein

Mein Wunſch und Herz und Sinn;
  Wie Vögel ſich erheben,
  Den Wolcken zuzuſtreben.
Doch höher überſich,
Zum Himmel, ſchwing ich mich.

3.

Wo meine Heimath iſt:
Wo Du mein Heiland biſt:
  Wohin Du vorgegangen,
  Mich dorten zu empfangen:
Da ſehn ich mich zu ſeyn;
Da dräng ich mich nach ein.

4

Da hab ich Bürger-Recht,
Wo ſich kein Feind erfrecht,
  Die Gnaden zu beſtreiten;
  Die Liebe zu beneiden;
Die GOtt mir zugedacht:
Und JEſus zugebracht.

5.

Da ſchwebt bereits mein Geiſt,
So offt er JEſum preißt;
  Hoch über Berg und Hügeln,
  Schwebt er mit Glaubens-Flügeln,
Wo JEſu Preiß erſchallt,
Indeß der Leib noch wallt.

6.

Von da entſprießt mein Heil:
Ach! riß' das Band in Eil,
  Das mich und Ihn noch trennet,
  Und noch nicht ganz vergönnet,
Los von der Sehnſucht Pein,
Bey Ihm daheim zu ſeyn!

7.
Ach! hohlt Er mich zu ſich!
Bald, heute noch, zu ſich!
Nicht nur den Geiſt, der ſinnet;
Und ſchon den Schwung beginnet:
Auch dieſen Leib, der matt,
Luſt zu der Heimkehr hat.

8.
Ihn, der von Arbeit matt,
Des ecklen Eitlen ſatt,
Nach ſeiner Ruhe fraget:
Und offt den Seufzer waget:
Iſt der, der mich befreyt,
Ach! iſt Er denn noch weit?

9.
Er löſe mich nur auf!
Getroſt ſterb ich darauf:
Er läßt mich nicht im Grabe:
Mich, ſeine theure Haabe,
Dem Moder nicht zum Raub.
Er läßt mich nicht im Staub.

10.
Selbſt kommt Er bald herab;
Und steht vor meinem Grab:
Und giebt mir Haut und Glieder,
Und Fleiſch und Fühlung wieder.
Den Leib gleich ehrenwerth;
Als Er den Geiſt verklärt.

11.
Selbſt aus des Todes Thor,
Aus Grab und Grufft hervor,
Zur Herrlichkeit geſtiegen:
Sollt Er mich laſſen liegen,

Dem Er ſein Heil gegönnt?
Und den Er Freund genennt?

12

Mein Leben geht erſt an,
Wenn der Verweſung Zahn,
Den Leib des Tods durchkrochen.
Erſt, wenn er recht zerbrochen,
Baut ſeines Lebens HErr
Ihn ungleich herrlicher.

13

O Himmel thu Dich auf!
Ich komm mit vollem Lauf;
Den Goel da zu preiſen,
Der mich dem Tand entreiſen,
Und vor ſich ſtellen kan;
Mit Klarheit umgethan.

14.

Da wirſt Du denn mein Lied,
Erlöſer! ja, es glüht
Mein Herz, Dich zu umfangen.
HErr! kenne mein Verlangen;
Und fördre mich zur Ruh!
Zum Himmel! der biſt Du!

12. Novembr.

JEſus, die Quelle unſerer Freuden.

Phil. 2, v. 4. ſeqq.

Mel. O himmliſches Leben! ꝛc.

1.

Ich fühle mich ſelig,
Was macht mich ſo frölich?
Die Quelle der Freuden,

Die Sonne der Zeiten,
Durchſtrahlt mein Gemüthe,
Und ſetzt mich in Friede;
Und füllet die Bruſt, (Luſt.
Mit Vorſchmack des Himmels, und innigſter

2.

Der HERR iſt die Sonne,
Der quillt mir die Wonne.
Vom Himmel geſtiegen,
Mein Heil zu verfügen;
Verbreitet Er Gnaden,
Und heilet den Schaden,
Der alle Welt drückt:
Vom Vater auch mir zum Erretter geſchickt.

3.

Ich hüpfe für Freuden;
Ich rühme vor Leuten
Des Menſchen-Freunds Liebe,
Die Ihn herab triebe,
Vom Troſt für die Armen,
Vom Wort vom Erbarmen,
Erklärung zu thun. (nun.
Ich weiß mich verſöhnt; und GOtt liebet mich

4.

Ihr, die ihr es höret!
Die JEſus beſchwöret,
Euch mit mir zu freuen,
Und auch zu gedeyhen!
Euch auch zu bequemen,
Das Leben zu nehmen!
O freut euch mit mir!
Auch euch gilt der Heiland; auch euch iſt Er hier!

5.

5.
Der HErr iſt uns nahe;
Den Abraham ſahe,
Von Sehnſucht erfüllet;
In Schatten gehüllet:
Strahlt unſerm Geſichte,
In volleſtem Lichte,
Das nimmer vergeht:
So klar wie die Sonne, die über uns ſteht.

6
Laßt Ihn uns betrachten!
Wer wollte nicht achten.
Den Sohn, der auf Erden
Will Bürger mit werden.
Den Schöpfer, der leiden,
Und Heil will erſtreiten
Dem Völcklein, das bebt,
Und welck, zwiſchen Todes- und Höllen-Furcht (ſchwebt.

7.
O laßt uns Sein rühmen!
Was will uns ſo ziemen,
Uns, Satan entronnen,
Und GOtt nun gewonnen?
Als preiſen und loben,
Den, der uns, erhöben,
Dem Vater zu führt;
Mit Würden, aus ſeinen Verdienſten geziert.

8.
Kein Sorgen iſt nöthig:
Denn GOtt iſt uns gnädig.
Was ſollten wir zagen?
Was ſoll uns mehr nagen?
Die Schuld iſt erlaſſen.

Die

Die JEſum erfaſſen;
Die glänzen GOtt jezt,
In Kindſchaft und Brüderſchaft JEſu geſetzt.

9

Glückſelige Frommen!
Wir dürfen nur kommen,
Und heiſchen und bitten.
Er ſteht in der Mitten,
Der uns unterſtützet.
Der alles beſitzet,
Der ladet uns ein,
Genoſſen und Erben der Glorie zu ſeyn.

10

Umarmet euch, Brüder!
Und liebt euch hinwieder!
Die JEſus erfreuet:
Die GOtt benedeyet.
Nur zärtliche Triebe
Freundſchafftlicher Liebe
Erhitzen euch nun,
Gleich GOtt und dem Heiland, euch gutes zu (thun.

11.

Nichts athmet, als Güte!
Nichts dencket, als Friede!
Von Gnaden errungen,
Erkauft und durchdrungen,
Im Vorſchmack ſchon ſelig,
Im Jubel-Ton frölich:
Preißt JEſum mit mir?
Was mangelt, und fehlt uns noch? JEſus iſt hier.

JEſus, ſeiner Glaubigen Stärcke. Phil. 4.

Mel. Wer JEſum bey ſich hat.

1.

Ich bin nicht ſchwach; weil ich an JEſu klebe.
Ich bin nicht feig, der ich des Glaubens lebe.
Schwach wär ich, weñ ich nichts von JEſu wüſte.
Als Menſch erbebt' ich leicht: doch nicht als Chriſte.

2

So bald als ich mich blöd und furchtſam mercke:
So lehn ich mich an Ihn; und fühle Stärcke.
So kan der ſtarcke Pfahl dem ſchwachen Reben,
Schutz wider Zorn und Wuth der Winde, geben.

3.

Auf JEſu Arm geſtützt, was ſoll ich zagen?
Was ſoll ich nach der Welt und Satan fragen?
Sie ſind zu klein für den, der mich behütet.
Wer mich und JEſum reizt; iſt bald ermüdet.

4.

Mit JEſu kan ich wohl auf Fluthen gehen.
Mit JEſu kan ich wohl auf Drachen ſtehen.
Mit JEſu wird mein Muth vor wilden Thieren,
Auch vor Neronen ſelbſt, ſich nicht verlieren.

5.

Entblöſet, frier' ich nicht, in JEſu Schooſe.
Sanft ſchlummr' ich, ob die Hölle ſich erboße.
Die Labungen von Ihm mir zugemeſſen,
Die laſſen Hungers mich, und Durſts vergeſſen.

6

Starck in dem HErrn, kan ich der Schmachen (lachen.
So wird kein Schmeichler auch mich eitel machen.
Von eigenem Gefühl ganz ausgegangen;
Was ſollt ich ſonſt, als JEſu Preiß verlangen?

7.

7.
Wenn Schweiß und Arbeit mich auch ſtarck entkräfftet;
Und manche Nacht an Petrus Ruder hefftet:
Wird doch mein Muth und Eifer nicht zerrinnen.
Warum? mein Helfer iſt im Schiff mit innen.

8.
Ein Paulus kan der Völcker viel bekehren:
Denn JEſus will dem Schwachen Sieg gewähr̄.
Der kleinſte Knecht darf auch ſein Recht verfechtē.
Gewiß, ſein Meiſter ſteht auch ihm zur Rechten.

9.
HErr! öffters haſt Du mich von jüngſten Jahren,
Bedroht; bedrängt; geängſtigt von Gefahren,
Von Krafft zu Krafft geſtärckt; bis her ans Alter!
Bis dieſen Tag mein Helfer; mein Erhalter.

10
Noch kanſt Du Krafft in meine Ohnmacht legen.
Wer glaubt, was wird er nicht mit Dir vermögē?
Ich fahre fort, an deinem Haus zu bauen.
Gekrümmt und zitternd, will ich Dir vertrauen.

14 Novembr.

JEſu Vortrefflichkeit, nach ſeinen beeden Naturen und Amt. Col: 2.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

1.
Du deiner Kirche GOtt und Chriſt!
Es iſt der Glaube deiner Kirche:
Daß Du der Sohn des Ewgen biſt,
Uud doch auch unſrer Schulden Bürge.
Von Ewigkeit aus GOtt gezeugt;

Des

Deß Glanz des Vaters Klarheit gleicht:
Und doch auch Bruder deiner Brüder;
Und Haupt und König deiner Glieder;
Von GOtt, längſt vor der Welt erſehn,
Dem Gnaden-Reiche vorzuſtehn.

2.

Lang war noch kein Geſchöpf gedacht.
Noch einzler Menſchen Stoff erkohren;
Als Dich dein Vater, (nicht gemacht,) Prov. 8,22.
Nein, ewig aus ſich ſelbſt gebohren.
So biſt Du denn der eigne Sohn,
Nicht auſſer, nein auf GOttes Thron.
Und alle engliſche Geſchlechte;
Und alles menſchliche Gemächte;
Und aller Sonnen Glanz und Zier,
Liegt neu, und niedrig unter Dir.

3.

Durch Dich iſt alles aufgeſtellt,
Was hoch im Himmel dient und frohnet;
Was dieſer Erden Feld enthält;
Und was im Schlamm und Meeren wohnet.
Was ſich vor unſerm Aug verſchleicht;
Was ſich, zu deinen Ehren, zeigt;
Selbſt aller Geiſter Millionen;
Auch jeden vorgeſetzte Thronen,
Erhuben ſich auf deinen Ruf:
Der allem rief; und alles ſchuf.

4.

Du biſt der HErr, der Jehova. Jer 23,6.
So haſt Du auch dein Fleiſch durchdrungen.
Du biſt zum Heil der Kirche da,
Und deiner Sendung iſts gelungen.
Du trittſt an unſrer ſtatt herfür:

Und die Erlöſung iſt von Dir.
  Dein GOttes-Blut hat ſie geſtifftet:
  Und uns, vom Schlangen-Hauch vergifftet,
Haſt Du von Sünden frey gemacht:
Und Lebens-Bothſchafft zugebracht.

5

Du, der Du für die Sünde ſtarbſt,
  Als Lamm, am Creuz-Altar geſchlachtet;
Der Du der Welt das Heil erwarbſt:
  Bleibſt göttlich dem, der Dich betrachtet.
Du biſt des Vaters Ebenbild,
Der alles, ſo wie Er, erfüllt.
  Uns, wie der Vater, innig nahe,
  Den noch kein Menſchen-Aug je ſahe.
Dem Vater ganz vollkommen gleich:
  Gleich Macht- und Huld- und Ehren-reich.

6

Nicht nur durch Dich; nein auch zu Dir,
  Und deinethalben aufgeführet,
Trat alle Creatur herfür:
  Durch Dich, zu deinem Preiß gezieret.
Die Weſen, die kein Menſch erkennt;
Die Rang und Klufft von Menſchen trennt;
  Die Häupter jener Seraphinen,
  Die ſich beeyfern Dir zu dienen;
So groß ſie ſind, ſo hoch erhöht:
Knyn doch vor deiner Majeſtät.

7.

Jung gegen deiner Ewigkeit,
  Verdanckt Dir alles ſein Entſtehen.
Und führtſt Du nicht durch Jahr und Zeit:
  Müßt', was nun ſteht, ſchon untergehen.
Der, der erſchuf, trägt immerfort,

Durch

Durch ſeiner Gottheit Allmachts-Wort;
Hält alles; als mit ſich umgeben:
Gewährt dem Wurm, der lebt, das Leben;
Erhält die Ceder, und den Zweig;
Den Rieſen und den Zwerg zugleich.

8.

Was biſt Du erſt der beſſern Welt,
Du Haupt und König der Gemeine?
Dem Volck, das GOtt durch Dich gefällt!
Dem Volck, des Haupt Du ganz alleine!
Du Anfang ihres Gnaden-Stands!
Du Bau-Herr ihres Vaterlands!
Du ihrer langen Noth Bezwinger!
Du ihres Seegens Wiederbringer!
Auch Erſtgebohrner, aus dem Thor
Des Todes, und der Grufft hervor!

9

So ſtehſt Du deiner Kirche für,
Wie es dem Ehren-König ziemet.
Das Reich der Gnaden ruht auf Dir;
Das deinen Einfluß fühlt und rühmet.
Von Ewigkeit dazu erſehn,
Der beſſern Schöpfung vorzuſtehn;
Sie Dir zu eigen zu erringen;
Und zu dem erſten Glanz zu bringen:
Salbt Dich, den deine Abſicht preißt,
GOtt! dein GOtt, mit dem Freuden-Geiſt.

10

Wie ehmals auf dem goldnẽ Thron, [Gnadenſtuhl]
Doch ohne weitre Bilder-Hülle;
Wohnt jezt in Dir, Marien-Sohn!
Leibhafftig alle GOttes-Fülle.
Auch ſo des Vaters-Ebenbild;

GOtt; der der Gottheit Rath enthüllt:
  Kanſt Du, wer glaubt, mit GOtt verſöhnen:
  Und wer Dir folgt, an Dich gewöhnen.
Und ſchenckſt nun für den alten Fluch,
Licht, Krafft und Troſt, und Heil genug.

11.

GOtt liebt, die Du gerecht gemacht:
  Die vormals fremd und Feinde waren.
Zu deinem Frieden hergebracht,
  Wie glücklich ſind jezt Heyden-Schaaren!
So glücklich waren ſie noch nie!
GOtt, Engel, Fromme lieben ſie,
  Nun nimmer ſtolz und überwitzig;
  Nun nimmer falſch und eigennützig;
Nun ohne Tadel, rein vor Dir:
Und treu in ihrer Schuld-Gebühr.

12.

Sohn GOttes! die Du Dir erkauft,
  Im Fleiſch; am Creuz; durch Thun und Leiden;
Die Du in deinem Blut getauft;
  Laß die ſich nimmer von Dir ſcheiden!
Ihr Glaube bleibe unbewegt!
Die Hoffnung ihnen beygelegt,
  Sey veſte, bis ſie vor Dir ſtehen;
  Und ſich durch Dich verherrlicht ſehen!
So quillt Dir, Davids edler Reiß,
Von Millionen Zungen Preiß.

15. Nov.

JEſus in uns, wir in JEſu. Col. 1. 23.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte!

1.

Uns iſt Jehova Menſch geworden;
GOtt Fleiſch; und uns als Brüdern gleich.
Er ſteht mit uns in einem Orden.
Das iſt der Grund vom Gnaden-Reich.
Diß groſe Glück Zieht unſern Blick
Nach Bethlehem, nach Golgatha.
Denn GOtt im Fleiſch entdeckt ſich da.

2

Die Vor-Welt hatte längſt vernommen;
Die Heilgen ſagten ſichs voraus:
Einſt werde GOtt hernieder kommen.
Das wußt und glaubte Jacobs Haus.
Doch wenn? und wie? Das forſchten ſie.
Und das Geheimnuß blieb verſteckt,
Bis unſre Zeit es aufgedeckt.

3.

Das Wort ward Fleiſch. Der Gottheit Fülle,
Durch aller Zeiten Flehn erſtöhnt,
Bezog den Leib, den Geiſt, die Hülle,
Die Davids Tochter Ihm gelehnt.
Ein Menſch wie wir; Klein, arm, wie wir:
Ward Gaſt und Miethmann auf der Welt;
Und zwiſchen uns und GOtt geſtellt.

4.

So wohnt Er einſt in Jacobs Mitte;
Wie eingeſchränckt, ſo Gnaden-voll,
In der Ihm aufgeſchlagnen Hütte;
Allwo Er Recht und Weisheit quoll.
So ſah man Ihn Mit Jacob ziehn;

Licht, doch in Wolcken eingehüllt.
So ward Er ſeiner Menſchheit Bild.

5.

Nun hat Er unſre Schuld verſöhnet;
In unbegreiflicher Gedult;
Am Creuz, mit Dorn und Schmach gecrönet;
Der Jüden und der Heyden Schuld.
Der Tag ward Nacht. Des Todes Macht
Spannt' Jhn an Creuz und Marter an:
Bis daß Er GOtt nun gnug gethan.

6

An Jhn ſoll jeder angeſchloſſen,
Ganz des Verſöhners eigen ſeyn.
Denn jeden ſeiner Reichs-Genoſſen,
Nimmt Er in ſein Geheimnuß ein.
Uns Fleiſch und Blut; Todt uns zu gut;
Verpflanzt Er uns, gerecht und rein,
Der Seelen-Freund, in Sich hinein.

7.

O ſorgt doch, theur-erlößte Seelen,
Dem HErrn, der euer Fleiſch erwählt,
Euch wieder geiſtlich zu vermählen!
So nehmt ihr alles, was euch fehlt;
Ein Geiſt mit Jhm: Ein Fleiſch mit Jhm;
Aus ſeines Reichthums Überfluß.
So daß euch nichts gebrechen muß.

8.

So ſterbt ihr ab, dem Welt-Gewerbe;
So werdet ihr, wie Er, geſinnt.
So wird der Fremdling GOttes Erbe.
Des Hauptes Glied; des Vaters Kind.
Ein Himmelreich, Erwächßt in euch:
Die ihr in Jhm gewurzelt ſeyd:

Die

Die Hoffnung jener Herrlichkeit.

9

Das jüngſte Kind wird angenommen,
Wie JEſus einſt ein Säugling war.
Ein Alter wird in Ihm vollkommen;
Und Chriſtus an Ihm offenbar.
Das iſt der Ruhm Vom Chriſtenthum:
Mit ſeinem Sinn ganz überein,
Ein Leib, ein Geiſt mit JEſu ſeyn.

10.

Wem iſt ſolch Heil nicht angetragen?
Wie mancher Paulus lehrt nicht noch?
Ach! laßt euch das Geheimnuß ſagen!
Durchdenckt es, und benützt es doch!
Zieht JEſum an! Wie Er gethan,
Da Er in euren Fluch ſich bog;
Um euch warb; und euch an ſich zog.

16. Novembr.

JEſus, der Vernunft ein Geheimnuß.

Coloſſ. 2.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

1.

Was will der Witz vom Glauben ſagen,
Der durch und durch Geheimnuß iſt?
Was will ſich die Vernunft befragen,
Von GOttes ewgem Sohn, dem Chriſt?
Es muß durchs Licht von oben ſeyn.
Sonſt dringt man nicht in JEſum ein.

2.

Die ſchöne Kunſt, die Schlüſſe bindet,
Und Känntnuß vieler Dinge ſchafft,

So weit ſie Grund zum Schlieſen findet:
Wird falſch, und zeigt ſich mangelhafft,
Wenn ſie ſich frech will unterſtehn,
In GOttes Weg hinein zu ſehn.

3.

Wer will dem Wort entgegen ſchreyen,
Das Vater, Sohn und Geiſt erkennt;
Das das Geheimnuß: Eins in Dreyen;
Ein Weſen, Drey Perſonen nennt.
Im Schoos des Vaters iſt ein Sohn:
Sagt uns gleich kein Verſtand davon.

4.

Der Sohn iſt unter uns getretten.
GOtt, Menſch; der Welt verſprochner Chriſt;
Das, was in Adam fiel, zu retten.
Soviel als kein Verſtand ermißt,
Hat Er Vermögen mitgebracht:
Der Gottheit Weisheit, Krafft und Macht.

5.

Die Schätze lagen noch verborgen,
Durch Jahre ſeiner Niedrigkeit.
Er wollte mangeln und gehorchen,
Bis zum Beſchluß der Leidens-Zeit,
Jezt hat Er Schmuck um ſich gelegt:
Und Licht, und Krafft; Der alles trägt.

6

Es wohnt der Gottheit ganze Fülle
In Abrahams, in Davids Sohn;
In ſeiner Menſchheit niedrer Hülle,
Enthielt' ſich dieſe Fülle ſchon;
Meiſt ungebraucht, bis Er ſich jezt
Zur Rechten auf den Thron geſetzt.

7

Er iſt das Haupt der Fürſtenthümer;
Und all- und jeder Obrigkeit.
Auf ewig wanckt Sein Stuhl nun nimmer:
Den Er beſiegt, bleibt maledeyt.
Und ſeine Kirche wächßt an Jhn:
Bis Er ſie wird zur Glorie ziehn.

8.

Durch Jhn gedeyhen einzle Frommen;
Vom Einfluß ſeiner Krafft genährt.
In Jhn geſenckt, wird man vollkommen;
Gerecht; zum Guten ſtarck; GOtt werth.
Mit Jhm muß man vereinigt ſeyn:
Sonſt führt kein Weg zum Himmel ein.

9

Er bildet uns zum neuen Leben:
Und leitet uns von Krafft zu Krafft.
Er hat uns alle Schuld vergeben.
Und nicht mehr dem Geſetz verhafft,
Das Er erſchöpfte, ſind wir frey.
Die Handſchrifft riß Er ſelbſt entzwey.

10

Die Heere, die nach Seelen dürſten,
Beraubte JEſus ganz und gar.
Die Mächtigen, die Höllen-Fürſten,
Stellt' Er in ihrer Schande dar.
Zur Schau getragen öffentlich,
Knirſcht' und verkroch die Schlange ſich.

11.

Er, JEſus, iſts, von dem wir ſingen.
Der Reichthum GOttes und der Welt.
In Sein Geheimnuß tiefer dringen,
Iſts, was uns nützt, und GOtt gefällt.

In Ihm iſt jezt ganz offenbar,
Was vorhin Bild und Schatte war.

12.

Es ſoll uns nichts von Ihm verrücken;
Nicht die Vernunft, die hie zu ſchwach.
Nicht, die mit kahlem Werck ſich ſchmücken;
Nicht Wolluſt; auch nicht Ungemach.
Ihn weiß der Glaube ganz allein,
Und fühlts, in Ihm gerecht zu ſeyn.

17. Novembr.

JEſus; ohne Beyhülfe des Geſetzes und guter Wercke. Col. 2, v. 16.

In voriger Melodie.

1.

Hat JEſus unſern Fluch verſchlungen,
In ſeiner groſen Leidens-Nacht:
Hat JEſus unſer Heil errungen,
Da Er ſein Blut vor GOtt gebracht;
Und hat Ers ganz allein gethan,
Als der allein verſöhnen kan:

2.

So klebe niemand mehr an Bildern,
Die Moſes ehmals aufgeſtellt,
Das heilge GOttes-Lamm zu ſchildern;
Und das verſprochne Löſe-Geld;
So auch die Pflicht, geſchmückt und rein,
Und Chriſti Auftritts werth zu ſeyn.

3

Die Opfer haben nichts gezahlet,
So zahlreich Aaron ſie gebracht.

Sie

Sie haben Chriſti Tod gemahlet,
Den GOtt von Ewigkeit bedacht.
Drum bluteten ſie, ausgeſpannt,
Und wurden, als vom Zorn, verbrannt.

4.

Das Tempel-Wallen; die Geſchencke;
Die Speiſen, blos von reinem Vieh;
Die Scheue hitziger Geträncke,
Verdienten nichts; verſöhnten nie.
Sie zielten blos auf Reinigkeit;
Und Sehnſucht nach der Gnaden-Zeit.

5

Die Sabbather; die Monden-Feyren,
Die rühmten uns nur JEſum an,
Der Levi langem Treiben ſteuren,
Und ganz in Freyheit ſetzen kan.
Die Freyheit iſt nun hergeſtellt,
Und allſchon ruhet alle Welt.

6.

Man ſuche mit ſo kahlen Dingen,
Den Schatten-Bildern jener Nacht;
Man ſuche ja nichts zu erringen,
Durch eigner Wercke Tand und Pracht.
Was GOttes Sohn im Fleiſch vollbracht,
Nur das hat uns gerecht gemacht.

7

Ein Engel, der uns anders lehret;
Ein Menſch in eines Engels Kleid;
Der Stolz und Eigendünckel nähret,
Und eigner Kräffte Werck gebeut:
Er predge rührend und geſchickt;
Der iſts, der uns das Ziel verrückt.

8.

Die Satzungen aus Aarons Hütte,
Hat Chriſtus völlig abgethan.
Er hub ſie auf, indem Er lidte.
Wer JEſum nochmals creuzgen kan:
Der thue Aaron wieder Pflicht.
Denn aber hilft ihm JEſus nicht.

9.

Der falſche Schein der Demuth blendet,
Als thät Er heilgen Engeln gleich.
Und iſt doch Stolz, der JEſum ſchändet;
Als auſſer JEſu ſatt und reich.
Er martert ſich; als gäb Er an,
Daß JEſus noch nicht gnug gethan.

10.

Ich will an meinem Haupte kleben.
Nicht Moſes, JEſus ſoll es ſeyn.
Er, für mich in den Tod gegeben,
Er ſencke mich in ſich hinein.
Er ſey das Haupt, ich bin das Glied,
Das ſich ganz auf das Haupt bezieht.

11

Aus JEſu will ich Wachsthum nehmen;
Krafft, die ſo Fleiſch als Welt beſiegt;
Mich niemals JEſu Creuzes ſchämen.
An andre Chriſten angefügt,
Will ich in heiliger Gemein,
Ein liebes frommes Mitglied ſeyn.

12.

Der Glaube macht wahrhafftig Frommen;
Wenn Eigendünckel Heuchler macht.
Wer durch ſich ſelbſt zu GOtt will kommen,
Der hat dem Mittler ſchon entſagt.

Der

Der Glaube macht den Chriſten groß;
Und ſetzt ihn hoch in GOttes Schoos.

18. Novembr.

JEſus, ſeiner Glaubigen Heiligung. Col. 3.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

1.

Wer es von ganzem Herzen glaubt,
Das GOtt im Fleiſch erſchienen,
Als Chriſtus, als der Kirchen Haupt,
Auch ihn mit zu verſühnen:
Auch ſich an ſeinen Meiſter hält;
Sich unter JEſu Creuz mit ſtellt:
Von ſeinem Blut betriefet:

2

Wer ſich mit Ihm gecreuzigt denckt,
Da Er ſtatt aller litte:
Wer ſich in JEſu Grab mit ſenckt,
Das Er für uns beſchritte:
Wer ſich der rohen Welt entzieht;
Und aller Gattung Sünde flieht:
Der dencket nun als Chriſte.

3

Der Weltſinn iſt nicht mehr ſein Sinn,
Was ſoll die Welt dem Chriſten?
Seit Chriſti Marter, ſtürmt ſie hin,
Verkauft zu Schand und Lüſten.
Sie wünſcht ſich keine Ewigkeit:
Sie ſucht ihr Gutes in der Zeit,
In Geizen, Prangen, Scherzen.

4

Wer GOttes Sohn verwerfen kan,
Mit jenen Zadocks Kindern:

Schwärmt

Schwärmt freylich auf der Laſter-Bahn,
Mit den verruchtſten Sündern:
Er wälzt ſich in dem ſchnödſten Wuſt:
In Läſtrung, Grimm und Fleiſches-Luſt,
Und reizt ſich Zorn und Rache.

5.

Der nüchtre Chriſte ſondert ſich
Von dieſen Sodoms-Rotten,
Die unbedacht und freventlich
GOtt, Chriſtum, Tugend, ſpotten.
Und hat Er auch zuvor gefehlt,
Eh er das beſte Theil erwählt:
So haßt er jezt die Sünde.

6.

Vom Trieb des alten Menſchen frey;
Los von den ſchnödſten Banden;
Denckt er, wem er nun eigen ſey,
Mit Chriſto auferſtanden.
Er ſchwingt, wohin ſich Chriſtus ſchwung,
Durch ganzen Fleiß der Heiligung,
Sich in die höhre Sphären.

7.

Von alter niedrer Denckung fern;
Dem Himmelreich geweyhet,
Gezogen von dem Geiſt des HErrn;
Zu GOttes Bild verneuet:
Schließt er ſich ganz an JEſum Chriſt,
Und ſucht nur das, was droben iſt,
Da JEſus eingegangen.

8.

Verläugnet, ſucht er nicht mehr Ruhm,
In Rang, Geburt und Namen.
Prangt nicht, wie jenes Judenthum:

„Es

„Es ſey doch Abrams Saamen.
In Chriſto, rühmt er, bin ich frey;
Ich ſey dem Fleiſch nach, wer ich ſey.
Und JEſus iſt mir alles.

9.

Erbarmung, Demuth, Freundlichkeit,
Beherrſcht nun ſein Gemüthe.
Sanft und gedultig jederzeit,
Zeigt er die lautre Güte.
Nie ſchilt; nie klagt er an; er denckt:
Wie GOtt mir meine Schuld geſchenckt,
So muß auch ich vergeben.

10

Von JEſu Liebe angefacht,
Iſt er die lautre Liebe.
Die iſts, die ihn vollkommen macht.
Des Danckes reine Triebe
Beſeelen ihn; und was er fühlt,
Und was ſein edles Thun erzielt:
Iſt GOttes groſer Friede.

11.

Er ſingt und ſchallt vom Lebens-Wort,
Von GOttes Geiſt durchdrungen.
Er preißt den Heiland immerfort,
Mit beſt-geübter Zungen.
Er iſt der ſchönſten Lieder voll;
Er tönt, wie ein Erlößter ſoll,
Gleich David, heilge Pſalmen.

12.

Was er nun denckt, und was er thut,
Thut er zu Chriſti Ehren;
Nichts dünckt ihm recht, und ſüß und gut,
Als JEſum zu verklären.

Er ſchätzt, was Der an ihn gewandt:
Verherrlicht auch, der Ihn geſandt,
Den Vater JEſu Chriſti.

13.

In welchen Stand ihn GOtt geſetzt,
Beweißt er reine Treue.
Nicht, weil man lobt, lohnt, ſchilt und hetzt:
Nein, blos in GOttes Scheue.
Er weiß es, daß er Chriſto dient.
Ob ihm kein Cranz hienieden grünt,
Denckt er an ewge Cronen.

14

So müſſe, wer ſich Chriſte nennt,
Sich aus dem Schlamm erheben!
Und wenn er ſeine Pflicht erkennt,
Nach dem, das droben, ſtreben.
Mach', König in dem Ehren-Reich!
Uns deiner Auferſtehung gleich;
Und auf der Welt ſchon himmliſch!

19. Novembr.

JEſus, der Retter vom zukünftigen Zorn.

1. Theſſ. 1. 2. 3.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräffte.

I

Es neiget ſich doch einſt zum Ende:
Denn ewig kan die Welt nicht ſtehn.
Sie pflegt die Friſt, die GOtt ihr gönnte,
Nur immer dreiſter zu verſchmähn.
Die Gnaden-Friſt, ſo lang ſie iſt,
Verſtreicht doch einſt. Und welcher Tag
Des letzten Rach-Zorns kommt hernach!

2

Es muß der HErr Gerichte halten,
So ungern Er zu Wercke geht.
Denn, die Gerechtigkeit verwalten,
Gebührt der höchſten Majeſtät.
Da zeigt es ſich, Wer würdiglich
Vor GOtt gewandelt; wer gefehlt;
Und wer den Laſter-Pfad erwählt.

3.

Der Erdwurm, der nach Guth gegeizet;
Der Lüſtler, der im Schlamm gewühlt;
Der Wütrich, der ſich Zorn gereizet,
Indem er ſeinen Zorn gekühlt:
Was finden ſie? Das, was ſie nie
Von Henochs Zeiten nie, geglaubt;
Die immer wider GOtt geſchnaubt.

4.

Er kommt, der alle Herzen kennet,
Und jedes Einzeln einzeln Rath.
Er kommt, der jezt für Eifer brennet.
Der Frevler zittert jezt zu ſpat.
Der HErr erſcheint, Der Boßheit feind,
Mit jeder Sünden eignem Lohn.
Im Wetter kommt der Richter ſchon.

5.

Wie wird Er ſeine Strahlen ſchieſſen!
Welch eine Hölle glüht nun an!
Wie muß der GOttes-Läugner büſſen,
Der brennen und nicht ſterben kan.
O welche Zahl Verſinckt zumal,
In ihres Fluchs und Jammers Pfuhl!
Verworfen von dem Richterſtuhl.

6.

Mit Schauern denckt die frömmſte Seele
An dieſe nahe Rache-Zeit.
Sie zählt und haßt auch ihre Fehle,
Und fühlt ſie durch, in Bangigkeit.
„HErr! ſeufzet ſie, Erkenne die,
„Für die dein JEſus-Herz gewacht!
„Die Du vom Leichtſinn los gemacht!

7.

Laß mich Dein heilges Blut betriefen,
So reich, als Du mich ſträflich ſiehſt!
Laß mich in deine Wunden ſchliefen,
Wenn Du einher zur Rache ziehſt!
Denn nur aus Dir Erſprieſet mir
Im größten Sturm der letzten Zeit,
Erlöſung, Schutz und Sicherheit.

8

Nicht kommſt Du, alles aufzureiben.
Ob jedes Element zergeht,
Soll doch dein Auserwählter bleiben.
Hoch über Zeit und Welt erhöht.
Zur Ewigkeit ſchon eingeweiht,
Fährt Er hinauf zu deinem Licht:
Ob dieſer Erden-Bau zerbricht.

9.

Wir ſeyen, JEſu! unverrücket,
Und ganz vom Dienſt des Eitlen frey;
In keine Sünde mit-verſtricket;
Dir, zwiſchen tauſend Frevlern, treu!
Mit Ernſt bedacht, Ob alles kracht,
Ob alles wie ein Kleid zerſchleißt;
Auf das, was unvergänglich heißt.

10

Und kommts nun zum Entſcheidungs-Tage,
Zu dem der Trutz der Welt Dich treibt:
So ſeyen wir, ob alles zage,
Verſiegelt, und Dir einverleibt.
Zeuch uns Dir nach! So wird der Tag,
Da Millionen Zetter ſchreyn;
Der Anfang unſrer Jubeln ſeyn.

20. Novembr.

JEſus, unſer Seligmacher. 1. Theſſ. 4. 5.

In voriger Melodie.

1.

Vielleicht alt, und von Arbeit müde,
Vergraben in die ſänftſte Nacht;
Ruh ich ſchon lang in ſtillem Friede:
Wenn dein Entſcheidungs-Tag erwacht.
Denn ruffeſt Du Mir, JEſu! zu:
„Komm, mein Geſegneter hervor!
„Nichts hindert! offen iſt das Thor!

2.

Vom Himmel kommſt Du, mich zu wecken.
Dein Wort iſt der Poſaune Ton.
Kein Leichen-Stein kan mich verdecken.
Todt hör ich Dich; und lebe ſchon.
Wie gut für mich, Wenn ich jezt Dich
So kenne, wie dein Lazarus;
Und die Verweſung fliehen muß!

3

Denn iſt der Staub ſchon Fleiſch; die Glieder
Schon würckſam; und Dir zugekehrt.

Der Geiſt bewohnt den Cörper wieder,
Den keine Schwachheit mehr beſchwehrt:
Nun auch verklärt; Des Geiſtes werth,
Der von der Sterblichkeit entfernt:
Das Lied des Lamms indeß gelernt.

4

Denn ſteh ich; nicht wie der Verächter,
Der ſeine lange Schande hört.
Denn ſteh ich vor Dir, ein Gerechter:
Dem Huld und Ehre wiederfährt.
Ich blick auf Dich. Du ſegneſt mich.
Und ſo iſt das Gericht vorbey:
Und mich umwallt ein Siegs-Geſchrey.

5

Was hindert mich, durch alle Sphären,
Schnell, wie die Sonne ſie durchſtrahlt,
Empor zu eilen, zu den Chören,
Der jeder Dir ſein Lob-Lied zahlt.
Nichts hält mich auf. Mein raſcher Lauf
Thuts jetzt den Cherubinen gleich;
Nun zeigſt Du mir mein Himmelreich.

6

Da, wo Du ſelber ewig wohneſt,
Da führſt Du mich zu Dir hinein.
Da, wo Du, mir zum Vortheil, throneſt:
Da darf ich ewig bey Dir ſeyn.
Nicht Welten lang. Mein Lobgeſang
Bleibt immer geiſtig: Dir geweiht,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7.

Es iſts, Erlöſer! Dein Geſchencke,
Daß mir die groſe Hoffnung grünt.
So offt ich an das Heil gedencke,

Das

Das mir Dein Sieg am Creuz verdient:
So wallt mein Herz; So bringt kein Schmerz
Mich von dem frohſten Eindruck ab.
So wünſch ich mich bereits ins Grab.

8.

Laß immer andre länger leben,
Es wirft mein Schlaf mich nicht zurück.
Wer ſchläft, ſoll eher ſich erheben.
Und ihm gebührt das erſte Glück,
Bey Dir zu ſeyn. HErr! laß mich ein,
Zu der Vollendung meines Heils!
Zu der Beziehung meines Theils!

21. Novembr.

JEſus an ſeinen Glaubigen gepreiſet, und ſie an Ihm. 2. Theſſ. 1.

Mel. Auf, auf mein Herz, und du ꝛc.

1.

Der Chriſte iſts, den ſich der HErr erwählt.
Wenn alles Fleiſch des groſen Zwecks verfehlt:
Sich ganz zum Preis des Schöpfers zu verwenden:
So fordert GOtt das von des Chriſten Händē.

2.

Was Seraphim durch alle Himmel thun,
Die nie vom Lob und Dienſt Jehova ruhn;
Das ſoll der Chriſt; Er ſolls alleine treiben.
Das Sünden-Volck mag auf dem Abweg bleiben.

3.

Er kennet ſich; er kennet den Beruf
Des HErrn, der ihn zum neuen Menſchen ſchuf.

Vor dem ſoll er ein heilges Leben führen.
Er ſoll die Welt, wie ehmals Henoch, zieren.

4

Sein Herz ſoll voll von Liebe GOttes ſeyn;
Er ſoll ſich ganz der holden Liebe weyhn,
Die ihn ergrif. Nur ihr zum Wohlgefallen
Soll er das Thal der Pilgrimſchaft durchwallen.

5.

Er gehe fort; als an des Meiſters Hand;
Los von der Welt; nur JEſu zugewandt,
Deß Heil er ſich in wahrem Glauben eignet:
Nach deſſen Schritt er ſeine Pfade zeichnet.

6.

Er gehe fort; geſtärckt von Krafft zu Krafft.
Das Gute, das er allenthalben ſchafft,
Beſtehet; und beſchämt den Schlangen-Saamen:
Und er verherrlicht ſeines JEſu Namen.

7

HErr! bringe Dir ein heilges Volck zu Hauf!
Uud ſtelle ſie der Welt zum Muſter auf!
HErr! ſchaffe Dir ein Reich voll wahrer Chriſten!
Berufe ſie, aus Ländern, Inſuln, Wüſten!

8

In JEſu rein; mit ſeinem Blut betrieft,
In JEſu froh, auch wenn Er übt und prüft;
Bekleb' es ganz an ſeinen heilgen Wunden!
Es habe Licht und Troſt an Ihm gefunden!

9.

Es preiſe Dich, wer ſich nach JEſu nennt.
Und wer der Chriſten Tugend näher kennt;
Der preiſe Dich von dieſer Frommen wegen:
Und

Und trage Dir auch heilge Furcht entgegen!

10.

O käme doch die ganze Welt herzu!
Zu JEſu her! und ſucht' und fände Ruh!
An JEſu Bruſt; in JEſu Gunſt zu liegen:
Iſt doch allein das ſeligſte Vergnügen.

11

Den ſegnet GOtt, der ganz an Ihm beklebt.
Den liebt auch GOtt, der ganz in JEſu lebt:
Und füllet Ihn mit immer reichern Gaben.
Denn JEſus ſoll Ruhm an den Chriſten haben.

12.

HErr! heilige, die Du Dir auserſehn!
Mach jeglichen in jeder Ausſicht ſchön.
Wer Chriſte heißt, den laß Dir ähnlich werdē.
Den mache Dir zum Engel auf der Erden.

22. Novembr.

JEſu Erſcheinung; Seiner Verunehrung ein Ende zu machen. 2. Theſſ. 2.

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu bey mir ꝛc.

1.

Der König, der den Himmel eingenommen,
Des Vaters Luſt, das Lied, der Preiß der Fromen,
Hat Millionen Engel unter ſich.
Du aber, Menſch und Wurm! was ſträubſt du dich!

2

Du ſollteſt Ihm der Gottheit Ehre geben:
Und willſt Dich ſelbſt in eitlem Stolz erheben?
Haſt Du der Noth der Menſchheit Rath geſchafft?

Erhohlet ſich die Welt aus deiner Krafft?

3.

Er war im Fleiſch der Knecht, der allen fröhnte.
Du brüſteſt Dich, als der die Welt verſöhnte.
Er nennte ſich in Demuth Menſchen-Sohn:
Du baueſt Dir im Tempel deinen Thron.

4

Dein ſoll es ſeyn, das Reich, das Er errungen.
Und faſt wird Er von ſeinem Recht verdrungen.
Kaum lehrt und preißt und faſſet man den jezt,
Den ewig ſchon ſein Vater eingeſetzt!

5.

Wird dieſer Trutz noch in die Länge währen?
Wird nicht der HErr den ſtolzen Stuhl zerſtören;
Wie Er auch Moſis Lehrſtuhl umgekehrt:
Als er ſich wider GOttes Sohn empört.

6

O viele ſinds, die ſich des Königs ſchämen.
Die ihren Eid an Ihn zurücke nehmen.
„Er iſt es doch, der einſt am Creuze hieng.
„Wer ſagt es uns, daß Er das Reich empfieng?

7.

O viele ſinds, die ſeinen Namen nennen;
Doch von Ihm weg, frech in die Sünde rennen.
Dem Creuze feind; voll aller Lüſternheit;
Erſoffen in dem Dienſt der Eitelkeit.

8.

So ſchänden ſie, die ſich doch Chriſten heiſen;
Und doch das Joch des beſten HErrn zerreiſſen:
So läſtern ſie das Reich, das Er gebaut;
So ärgern ſie des Königs fromme Braut.

9.

Es kommt ein Tag, den Abfall zu beſtrafen:

Denn

Denn, ſoll der König zu dem Unfug ſchlafen,
Der Ihm den Thron der Ehren ſtreitig macht?
Der Rächer kommt, der dieſer Thorheit lacht.

10

HErr! rette noch, die ſich noch retten laſſen!
O mögten ſie des Altars Hörner faſſen!
O küßten ſie noch jezt den groſen Sohn!
Denn ſonſt zerſchmeißt dein Zepter ſie, den Thon.

11.

Zuletzt wird Dich die weite Welt noch ehren.
Der fernſte Wilde wird der Treue ſchwören.
Wohl dem, der ſich zu deinem Schemel legt!
Und wehe dem, den GOttes Grim̃ zerſchlägt!

23. Novembr.

JEſus, der größten Sünder Heil.

1. Theſſ. 1. v. 15. 16.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

1.

Ein Wort, der Wahrheit GOttes werth;
Ob der Vernunft gleich unerhört:
Ein Wort ſo ungezweifelt wahr;
Als GOttes Kindern offenbar:

2.

Ein Wort, das Welten überwiegt;
Ein Wort, das Höllen-Angſt beſiegt;
Ein Wort, das gierig angehört,
Ein offnes Himmelreich gewährt.

3.

Ein Wort des Heils, für Sünder, iſt:
Das GOttes ewger Sohn, der Chriſt,

Zu ſeiner Hülle Fleiſch erwählt:
Den Adams-Kindern zugezählt.

4.

Der Sohn in ſeines Vaters Schoos,
Unendlich-ſelig, reich und groß:
Der Welten ſchuf, und tragen kan,
Wird Selbſt Geſchöpf und Unterthan.

5

Was treibt den Ewgen in die Zeit?
Den Reichſten in die Dürftigkeit?
Die Allmacht in die Creatur?
GOtt in die ſterbliche Natur?

6.

Die Großmuth, die es durchgedacht,
Noch eh ſie Zeit und Welt gemacht:
Daß einſt des Adams Volck, ein Chriſt,
Nach Fall und Jammer, nöthig iſt.

7.

Des Sohns der Liebe Zärtlichkeit,
Sieht und bedaurt das Herzenleid,
Das Sünder, Fluchs und Unraths voll,
Auf je und ewig treffen ſoll.

8.

Mit unſrer Menſchheit angethan,
Geht Er für uns die Bürgſchafft an:
Und zahlt, jezt Bruder, uns zu gut,
An GOttes Zorn ein GOttes Blut.

9.

Kein Sünder iſt ſo Höllen-werth:
Kein Saul ſo frech und ſo verkehrt;
So ganz erboßt in ſeiner Wuth;
So dürſtig nach der Heilgen Blut:

10.
Noch gönnt ihm JEſus Heil und Huld.
Noch tritt Er ein, in ſeine Schuld,
So bald er ſich als Sünder ſchmiegt,
Und her zum Creuz des Mittlers kriecht.

11
Ja, Menſchen=Freund! ans Creuz geſpannt,
Haſt Du die Koſten aufgewandt,
Daß auch ſogar, auf Zeit und Friſt,
Das Heil des Schächers möglich iſt.

12.
Wenn Petrus weint; und Paulus bebt;
Und Thomas nicht mehr widerſtrebt:
So ſchenckſt du ſchon die ſchwerſte Schuld.
Ganz Güte, Sanftmuth und Gedult.

13
Willkommen in der Liebe Macht,
Die unſer Heil zu Stand gebracht!
Willkommen in der Freundlichkeit,
Die uns noch täglich Gnade beut.

14
Wenn Satan und Geſetz verklagt;
Auch das Gewiſſen zagt und nagt:
Vertretter! o ſo tritt herfür!
Und ſag es uns: „ Noch bin Ich hier.

15.
Es wüt' und tobe Höll und Welt:
Zum Stuhl der Gnaden vorgeſtellt,
Biſt Du die Zuflucht in der Noth.
Und hebſt uns über Sünd und Tod.

24. Nov.

24. Novembr.

JEſu Geſchichte im Fleiſch. 1. Tim. 2, 16.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

1.

Vom Himmel ſchallt ein groſes Wort,
Und füllt die Welt mit Freuden.
Es wallt durch alle Länder fort,
Und gönnt ſich allen Heyden:
Daß GOtt im Fleiſch erſchienen iſt:
GOtt; jezt auch wahrer Menſch und Chriſt,
Und Retter der Verlohrnen.
Völcker! lernt den groſen Plan!
Nehmt Ihn zum Verſöhner an,
GOttes Eingebohrnen.

2.

Ein Wort, auch engliſchem Verſtand,
Geheimnuß; unerreichlich;
Den größten Denckern unbekandt;
Dem Scharf-Sinn unerſteiglich;
Den armen Sündern aufgeſpart;
Den guten Seelen offenbart,
Die nach Errettung ſtöhnen;
Die von Horebs Fluch erſchröckt,
Rathlos, zitternd, unbedeckt,
Sich nach Gnade ſehnen!

3.

Man kennt des ewgen Vaters Sohn,
Auch in des Fleiſches Hülle.
Sein jedes Werck entdeckt Ihn ſchon,
Nach Seiner GOttes-Fülle.
Er lehrt; wie Göttlich lehrt Sein Mund!
Er thut den Rath der Gottheit kund.

Sein

Sein Arm wůrckt Wunderwercke.
Taub- und Stumme růhmen Ihn.
Moder und Verweſung fliehn
Vor des Helden Stårcke.

4

Der ganze Himmel ſtůrzt herzu,
Den GOtt im Fleiſch zu kennen.
Der Thronen Augenmerck biſt Du,
Die von Begierde brennen,
Den Dienſt, Dir hin zum Thron gebracht,
Dir jezt, wo Ephraths Hirte wacht,
Auch her zum Stall zu bringen.
Aus der Krippe låchelſt Du
Engeln Huld und Gnade zu,
Die Dir Lieder ſingen.

5.

Sucht Dich der blinde Jůde nicht,
Erboßt Dich zu beſtreiten:
So ſtößt er ſich, und fållt. Dein Licht
Begnadigt jezund Heyden.
Wie lůſtern fragen ſie nach Dir!
Aus Wůſten ſtůrmen ſie herfůr,
Und fliegen gleich den Tauben.
Jeder will des Heilands ſeyn.
Alle Welt ſtůrmt zu Dir ein,
Und gelobt Dir Glauben.

6

Du, auf dem Stuhl der Herrlichkeit,
Zerſchmetterſt, die Dich haſſen:
Und ſtrahleſt Hulden weit und breit,
Auf die, ſo Dich erfaſſen.
Die Kirche blůht. Dein Gnaden-Reich
Sieht ſchon bereits dem Himmel gleich:

Und

Und danckt es deiner Lehre.
Allenthalben weht Dein Geiſt.
Heiligkeit und Tugend heißt
Deines Hauſes Ehre.

7.

Erlöſer! laß es uns, Dein Wort,
Zu ungezähltem Seegen!
Es ſey, bis zu der Hoffnung Port,
Das Licht auf unſern Wegen!
Nichts treibt ſo ſtarck zur Tugend an,
Als der Geheimniß-reiche Plan,
Nach dem Du uns verſöhnet.
Adams Volck iſt froh mit Dir.
Wohl uns, JEſu! Dein ſind wir!
An Dein Heil gewöhnet!

25. Novembr.

JEſu Verdienſte um das menſchliche Geſchlecht. 2. Tim. 1.

Mel. Ich hab der Welt und ihrem Pr.

1.

So tritt nach langer Winter-Nacht,
Die als in einen Tod verſencket;
Die Sonne vor, in ihrer Pracht,
Die Licht und Luſt und Leben ſchencket:
Natur und Thier und Menſch gedeyhet,
Von ihr erfreuet.

2.

So ließ die Wuth der Sündfluth nach.
Und Noah, wach vom bangen Schlummer,
Sah, nach den ewgen Stürmen, Tag.

Weg war der Zorn, und weg der Kummer.
Schon ſchloß er aus dem Regenbogen,
GOtt ſey gewogen.

3.

So kam ein Moſes, als die Noth,
Am höchſten ſtieg: mit groſen Wundern.
Und durch ſein ſtarckes Aufgeboth,
Ließ ſich das Sclaven-Volck ermuntern;
Wagts; und entgieng des Königs Wüten,
Und kam zum Frieden.

4.

So kamſt Du ungleich gröſſrer Held,
Dem Moſes, Simſon, David weichen.
So kamſt Du Heiland deiner Welt!
Dem Abgrund deinen Ernſt zu zeigen;
Der Menſchheit Wütrich zu bezwingen;
Sie zu erringen.

5.

O welche Wonne klärt ſich auf,
Den Seelen, die im Finſtern ſaſſen!
Die ihrer Wallfahrt Marter-Lauf,
Bey ſchwachem Monden-Schein ermaſſen.
Die aufzuhüpfen ſich erkühnen,
Da Du erſchienen.

6

Du haſt dem Tod die Ober-Macht,
Der Höllen ihren Sieg genommen.
So iſt nach langer Schwermuth Nacht,
Licht in die frohe Welt gekommen.
Muth haſt Du ihr, ſich zu erheben,
Und Krafft gegeben.

7.

Es lebt durch Dich, was mählig ſtarb.

Was

Was, långſt vom Paradis verdrungen,
Im Vorſchmack ewgen Tods verdarb:
Haſt Du zur Seeligkeit errungen.
Es galt Dir ſelber Angſt der Hoͤllen,
Uns herzuſtellen.

8.

Jezt toͤnt die Welt von deinem Ruhm,
Den ſich die Himmel ſelbſt erzaͤhlen.
Jezt ſchallt dein Evangelium,
Der groͤßte Troſt fuͤr welcke Seelen;
So weit; daß auch die Wuͤſteneyen
Sich JEſu freuen.

9.

O! laß das groſe Gnaden-Wort,
Stets Wunder der Bekehrung ſtifften!
Nur JEſus ſchalle fort und fort,
In Kirchen, Schulen, Haͤuſern, Trifften!
Denn was kan man ſich beſſers waͤhlen?
Was ſich erzehlen?

26. Novembr.

JEſu Andencken, unſer beſter Gedancke.

2. Tim. 2.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

1

Nimmer will ich Ihn vergeſſen.
Immer will ichs wohl ermeſſen,
Was ich JEſu treuem Sinn,
Zu verdancken ſchuldig bin.

2.

Als vom Taumel-Becher truncken,

Tief

Tief in Schlamm und Fluch verſuncken,
Lag ich; wer erbarmte ſich?
Wer, als JEſus, über mich?

3.

Er, in meinen Schlamm verſencket,
Er, mit meinem Fluch getrâncket:
Trat in mein Verdammnuß ein:
Starb in meines Todes Pein.

4

Und Er hat den Tod verſchlungen.
Und den Höllen-Wurm bezwungen.
JEſu Creuz und Grab iſt leer:
Und kein Fels verſchließt Ihn mehr.

5.

Hat der Vormann obgelegen:
O ſo ſtrömt dem Heil entgegen,
Der an ſeinen Tod ſich ſchließt,
Und des Siegs auch mit genießt.

6.

Der Gedancke ſoll mich nähren,
Und die Welt ſoll ihn nicht ſtöhren:
Daß ich, Greul und Fluch vorhin,
Durch Ihn Seegen worden bin.

7.

Mir will ich ſein Sterben mahlen:
Wie Er meine Schuld zu zahlen,
Mehr als Gold und Silber ſchießt:
Und wie Wachs am Feur zerfließt.

8.

Täglich will ich Ihn erſtehen,
Und gen Himmel fahren ſehen.
Denn, was macht den Geiſt ſo froh?
Und was reizt die Tugend ſo?

9.
Angefeurt von ſeiner Treue,
Will ich ohne Creuzes-Scheue,
Hinter Ihm durch Kidron gehn;
Auch am Geiſel-Stock mit ſtehn.

10.
Ich erbiete mich zu ſtreiten;
Um auch Palmen zu erbeuten:
Wenn der Held, der mich erwählt,
Mich zu ſeinen Streitern zählt.

11.
Er hat Cronen zu vergeben.
Wenn wir durch die Prüfung ſtreben,
Wird der Schmuck auch uns gereicht,
Den Er Stephanus gezeigt.

12.
Herzog meiner Seligkeiten!
Laß mich den Gedancken meiden,
Der ſich nicht in Dich verliebt:
Der der Welt Gehöre giebt.

13.
Ob er auch nicht Cronen ſchenckte;
Wenn er nur zur Tugend lenckte,
Quöll' er ſchon Zufriedenheit.
Doch er quillt auch Seligkeit.

14.
Bleibe Du mir in den Sinnen!
Denn wie gut fährt ſichs von hinnen,
Wenn man, rein von fremder Luſt,
Nichts als Dich allein gewußt.

JEſus, des Kampfes und der Treue Richter und Belohner. 2. Tim. 4.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

1.

Es naht mein freudenvollſter Tag,
Da ich entbunden werde.
GOtt läßt mir manchen Frohn-Dienſt nach:
Sie öffnet ſich, die Erde,
Die mir, da wo mich niemand ſtöhrt,
Den allerſänftſten Schlaf gewährt,
Im ſicherſten Gewölbe.

2.

Sey mir willkommen ſtille Grufft!
Ich ſey auch Dir willkommen!
Mir hat, der mir am Abend ruft,
Die Arbeit abgenommen.
Drum ſchick ich mich zur kurzen Raſt:
Und leg in Dir der Sorgen Laſt,
Und mürbe Knöchen, nieder.

3

Dir ſoll ich nur den kleinſten Theil,
Deß, das ich bin, vertrauen.
Mein Geiſt entdeckt ſein groſes Heil,
In Sternen-heitern Auen.
Dahin er ſich beflügelt ſchwingt:
Und wo es ihm ſogleich gelingt,
Sein Erbe zu beziehen.

4.

Der gönnt mir jezt gedoppelt Ruh,
Der mich Ihm treu erachtet,
Der ſieht auch meinem Sterben zu,
Der jeden Schritt betrachtet,

Den ich von früher Jugend an,
Auf Koſten ſeiner Krafft gethan;
In zitterndem Gehorſam.

5

Mein König! Dir hab ich gefröhnt,
Zwar nicht wie Paulus ſtritte,
Der gleich zum Leiden angewöhnt,
Auch Schmach und Martern litte:
Doch ſo, wie Du mich ſtarck gemacht;
Und wie Du meinen Lauf bedacht,
Durch eine Zahl von Jahren.

6.

Erkenne mich Dir jezt noch treu,
Wie, da ich, kaum gebohren,
Durch deines Geiſtes Salbung neu,
Dir Treue zugeſchworen.
Wie Du Dich da mir offenbartſt;
Und wie Du da mein König wardſt;
So ſeh' mich Dir noch eigen!

7.

Auf Dich hab ich allein gebaut.
Wie froh mit deinem Walten!
Das Kleinod, das Du mir vertraut,
Hab ich bis jezt behalten.
Der Glaube, der Dich veſt umſchlingt;
Die Ehrfurcht, die Dir Lieder ſingt,
Bleib auch mein letzter Odem!

8.

Nun ſtrebt mein Geiſt mit vollem Lauf,
Zu der Gerechten Wohnung.
Du Selbſt, Erlöſer! hebſt mich auf,
Und ſagſt mir von Belohnung:
Von einem Cranze, der mir grünt;

Des

Den meine Schwachheit nie verdient;
Den Du mir ſelbſt gewunden.

9.

Er ziere mich, wo jene Schaar
Dir frohe Palmen ſchwinget!
Wo es den Heilgen immerdar
Vor Dir zu ſtehn, gelinget.
Da ſoll, von deiner Huld erfreut,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Mein Geiſt Dir Ehre ſtrahlen.

10.

O welch ein Tag! der mich dereinſt
Zu deiner Rechten ſtellet!
Und, wenn Du Seel und Leib vereinſt,
Den Vätern zugeſellet,
Die mit geübtem Jubel-Ton,
Das Lamm, den Sieger, GOttes Sohn,
Den Ehren-König, preiſen!

11.

O welch ein Tag! da Dich dein Feind
In deiner Glorie ſiehet:
Und, was er nie zuvor gemeynt,
Erbebt, ſich flucht, und fliehet;
Sich in die ſchwärzſte Nacht vergräbt;
Jezt ſeinen Jammer-Ton erhebt;
Und ewig, ewig heulet!

12

O laß der Schnöden wenig ſeyn!
Und viele der Gecrönten.
Sie drängen ſich mit mir herein,
Die Hauffen der Verſöhnten!
Wen Du beriefſt, der wähle Dich!

Wer Dich erwählt, der ſehne ſich,
Staub; und verklärt zu werden.

28. Novembr.

JEſus, der groſe GOTT, zu allgemeiner Gnade erſchienen. Tit. 2. 3.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

1.

Entzückt gedenckt Dich mein Gemüthe,
Du unbegreiflich-groſer GOTT!
Du unermeßlich Meer der Güte!
Du ſtarcker HErr! HErr Zebaoth!
Aus meines Nichtes düſtrer Nacht,
Durchſpühr' ich deiner Wunder Pracht.

2

Dich denck ich, Schöpfer! Sohn der Liebe!
Des Vaters gleichſtes Ebenbild!
Gleich-voll mit Ihm der ſtärckſten Triebe,
Woraus das Heil der Menſchen quillt;
Der Sünder, die der Sichtung Macht
Früh um Dein Ebenbild gebracht.

3.

Du ſahſt ſie, als in letzten Zügen,
Mit Schmach und Gram und Fluch bedeckt,
In mehr als einem Tode liegen;
Auch ſchon dem letzten zugeſtreckt.
„Mich jammert ihrer, dachteſt Du.
„Ich eile dieſen Armen zu.

4.

Dein Wort verſchob die ſchnelle Rache;
Dein Vater hieß die Bürgſchafft gut.

Gut wurde die verlohrne Sache:
Denn Du verſprachſt ein beßres Blut,
Als je ein Schuldner zahlen kan.
Der Richter nahm den Antrag an.

5.

Jezt ſtand die Welt, auf Dich geſtützet.
Der Sünder glaubte: „Du erſcheinſt.
So offt, von Horeb her geblitzet;
So wars der Troſt: „Er kommt doch einſt,
„Der uns nach langer Angſt erquickt.
„Wohl dem, der Seinen Tag erblickt!

6.

Nun biſt Du, GOtt! im Fleiſch erſchienen.
Geſeegnet ſey die Gnaden-Zeit;
Verdanckt die Großmuth, uns zu dienen!
Gepreiſet ſey die Freundlichkeit,
In der Du, aller Engel Fürſt!
Der Adams-Kinder Bruder wirſt!

7.

Wer konnte Dich ſo mild gedencken,
Als Du Dich in die Windeln hüllſt?
So ſoll Dich unſer Arm umſchräncken,
Als ſanft Du deine Krippe füllſt.
Leutſelig willigeſt Du ein,
Der Aermſten Eigenthum zu ſeyn.

8.

So fand Dich bald, auf Weg- und Straſſen,
Der Blinden, Lahmen, Siechen Schaar.
So darf Dich auch der Späthling faſſen.
Dein Herz iſt wie es immer war;
Wie tief in deiner Ewigkeit,
So noch im letzten Theil der Zeit.

9.
Du haſt die Bürgſchafft ausgerichtet,
In die die Liebe Dich verſtrickt.
Du haſt den Schulden-Brief zernichtet:
Und ſelbſt der Schlangen Haupt zerknickt.
Sie ſchwirrt, gekrümmt in ewgem Tod.
Und wir ſind heil, die ſie bedroht.

10.
Getauft, geſalbt und neugebohren;
Nun Dein — und nicht mehr Adams Haus;
Zu deiner Erbſchafft mit erkohren:
Ermeſſen wir das Glück voraus,
Das, wenn dein Ehren-Tag erſcheint,
Auf ewig uns mit Dir vereint.

11.
O Vorblick! ſchön, wie bald der Himmel!
Entzück' uns in Zufriedenheit,
Entrück uns aus dem Welt-Getümmel!
Denn uns gebührt Unſterblichkeit,
Zu denen GOtt hernieder kam;
Die Er zu retten übernahm.

12
Wir wollen Ihm, ſo lang wir wallen,
Zum Volck des Eigenthums geweyht,
Durch ächte Heiligung gefallen.
In Haß und Flucht der Eitelkeit,
Sey unſer Geiſt Ihm zugekehrt.
Bis er hinauf zur Glorie fährt.

Die Herrlichkeit des ewigen Sohnes.
Ebr. 1.

Mel. durchgängig: Beſchränckt ihr Weiſen ꝛc.

1.

Von je her hat ſich GOtt entdeckt.
Erſcheinung, Stimmen, und Geſichte;
Propheten, die ſein Geiſt erweckt;
Belehrungen von Recht und Lichte:
Die machtens alten Vätern klar,
Was GOttes Recht und Fordrung war.
Doch wenn ſich GOtt durch GOtt erkläret;
Wenn man den Sohn ſelbſt reden höret;
Und Er den Frieden bringt und beut:
Das iſt die rechte Gnaden-Zeit.

2.

Das Wort, das Erd und Himmel rief;
Durch deſſen Wort die Welt entſtanden;
Dem alles durch die Hände lief:
Wird jezt zu GOttes Groß-Geſandten.
Der Erb-Sohn ſoll der Redner ſeyn.
Die Creatur iſt hie zu klein.
Was hat GOtt Menſchen vorzutragen?
Das Wort, das uns das Wort ſoll ſagen,
Iſt GOttes ewger Friedens-Rath:
Die Sühnung von der Miſſethat.

3.

Du Abglanz ewger Herrlichkeit!
Die von des Vaters Antlitz ſtrahlet;
Und Huld durch die Geſchöpfe ſtreut;
Und ſeine ganze Güte mahlet:
Des Ewgen ewges Ebenbild!
Du haſt der Gottheit Rath enthüllt.

Du ſchufſt; trägſt was Du aufgeſtellet;
Und wenn der Menſch in Sünde fället:
Kommſt Du des Sünders Noth zu gut.
Und reinigſt Ihn durch GOttes Blut.

4.

Wie ſanft giengſt Du im Fleiſch daher!
Nun deines Hände-Wercks Genoße.
Rein, heilig und von Schulden leer;
Und doch der Sünden-Mutter Sproße.
Im Fleiſch erkennt dein Vater Dich.
Mein Sohn, ruft Er: Dich liebe ich.
„Du Einger meiner Ewigkeiten!
„Du Fülle meiner GOttes-Freuden!
„Im Fleiſche noch mein lieber Sohn!
„Als Menſch, Erb von der Gottheit Thron!

5.

„Der Cherubinen jedes Heer,
Soll, unten auch, noch vor Dir beten.
Von nichts wird man im Himmel mehr,
Als deiner Menſchheit Siegen reden.
Geſalbt mit meines Geiſtes Oel;
Erkannt für den Immanuel;
Wirſt Du den Zepter richtig führen;
Und Davids Thron auf Erden zieren:
Und denn auch meiner Gottheit Thron.
Du Davids Sohn und GOttes Sohn!

6.

Du wirſt die Welt, die Du gebaut,
So bald Du wilt, zuſammen ſchmeiſſen.
Wie man an alten Kleidern ſchaut,
So wird das Firmament zerſchleiſſen.
Doch ſo nicht Du. Denn deine Zeit
Iſt Ewigkeit der Ewigkeit.

Komm

Komm, ſetze Dich zu meiner Rechten:
Und laſſe mich dein Recht verfechten.
Bis, wer ſich deinem Winck nicht fügt,
Zum Schemel deiner Füſſe liegt. [kriecht.]

7.

So biſt Du, deiner Kirchen Hort!
Den alle deine Wercke loben,
Nach deines groſen Vaters Wort,
Vor allen Engeln hoch erhoben.
Die Seraphinen dienen Dir.
Und jeder Cherub drängt ſich für;
Den Gliedern deines Reichs zu nützen;
Die einzeln Frommen zu beſchützen:
Bis jeglicher das Ziel [die Sphär] erringt:
Wo Menſch und Engel Dir lobſingt.

30. Novembr.

Das Zeugnuß des ewigen Sohnes ſoll angenommen werden. Ebr. 2.

1

Hat GOttes Sohn die Welt belehrt,
Und ihr den Frieden angekündigt:
Wie ſehr hat ſich, wer überhört,
An GOtt und ſeinem Wort verſündigt!
Er fährt vor ſeinem Heil vorbey:
Und ſtirbt in ſeiner Raſerey.
Nein, es iſt nicht der Engel Rede:
Es iſts der Göttliche Prophete,
Der zwiſchen Wundern, durch den Geiſt,
Im Wort des Lebens unterweißt.

2.

Sagt nicht: Er iſt ein Menſch wie wir.

Sieht

Sieht man des Menſchen Sohn nicht leiden?
Wie blickt nicht ſeine Schwachheit für!
Noch ſteht kein Engel ihm zur Seiten.
Und welckt Er nicht? Und nicht im Hohn?
Im Angſt-Kampf? in der Dornen-Cron?
Ich ſeh Ihn, ſo wie Menſchen, bluten.
Und welches Heil läßt der vermuthen,
Der, an dem Creuze ausgeſtreckt,
Des Todes Bitterkeiten ſchmeckt?

3.

Er iſt ein Menſch. Den Kindern gleich,
Hat Er ſich Fleiſch und Blut genommen.
Arm; doch an Bruder-Liebe reich,
Will Er der Welt zu ſtatten kommen.
Den Tod hat Er für uns geſucht.
Er, an der Sünder ſtatt verflucht,
Hat Höll und Tod für uns bezwungen;
Und Heil und Herrlichkeit errungen.
Und ſo, der Herzog und der Hirt,
Sein Volck zum Himmel durchgeführt.

4

Am Creuz hat GOtt an Ihn gedacht:
Ihn aus der Angſt, und dem Gerichte,
Zum Ehren-vollen Grab gebracht.
Nun pranget Er in GOttes Lichte.
Mit Ehren, Preiß und Schmuck gecrönt,
Beherrſcht Er nun, was Er verſöhnt.
Und alles iſt Ihm untergeben,
Und alles nimmt von Ihm das Leben.
Vollkommen glorreich glänzet Er;
Und ruft nun neuen Welten her.

5

Jezt ſieht Er ſich nach Kindern um,

Die Bruder-Recht bey Ihm genieſen;
Man ſieht zu ſeinem Chriſtenthum,
So wie es thauet, Völcker flieſen.
Er heiligt ſie; Er lehret ſie;
Verkündigt jeden je und je,
Den Rath, das Heil, den Troſt, den Frieden,
Den GOtt der Chriſtenheit beſchieden.
Bis Ihm zu rechter Zeit gelingt,
Daß Er ſie heim zum Vater bringt.

6

Seyd, Adams-Saame! hoch erfreut,
Daß ſich der Sohn zu euch gewendet:
Und GOttes Huld und Freundlichkeit,
Und Herz und Blut an euch verpfändet.
So hat Ers Engeln nie gethan.
Er nahm nur Abrams Saamen an.
So ſorgt Er nur für ſein Geſchwiſter,
Und als ihr treuer Hoherprieſter,
Mit ihren Leiden beſt-bekandt,
Steht Er den Leidenden zur Hand.

7

Wer ſeinen Rath, ſein Heil, verſchmäht,
Wer ſeiner Warnung ſich entziehet:
Was Wunder? wenn der untergeht.
Kein Spottgeiſt iſt, der ihm entfliehet.
Verfolgte nicht die Rache ſchnell,
Wenn je ein Mann aus Iſrael
Ein Wort, durch Engel ausgeſprochen;
Ein Wort von Sinai, gebrochen?
Hie redt das Wort: O küßt den Sohn!
Hört: Freuet euch! Ihr lebt davon.

1. Decembr.

Das Wehe derer, die dem Sohn nicht glauben. Ebr. 3.

1.

Apoſtel unſrer Seligkeit!
  Und Hohenprieſter unſrer Gnaden!
Du Mittler einer beſſern Zeit!
  Weit thuſt Du mehr, als Moſis Thaten.
Der war in GOttes Hauſe treu.
GOtt ſelbſt erkannte, wer er ſey.
  Doch war er Knecht. Weit mehr geehret
  Iſt, dem ſein Haus ſelbſt angehöret.
Du biſt der Sohn; das Haus iſt Dein.
Wie hoch mußt Du geachtet ſeyn!

2.

Wir ſind dein Haus; von Dir gebaut.
  Dir von dem Vater übertragen.
Du ſollſt dem Volck, das Dir vertraut,
  Die heilge Lebens-Wahrheit ſagen.
Wir aber ſollen glaubig, rein,
Getroſt, und voller Hoffnung ſeyn;
  Und unſers Meiſters Stimme hören;
  Und unſer Herz vom Eitlen kehren,
Veſt, bis zum Ende unſrer Zeit:
Getreu, bis hin zur Herrlichkeit.

3

Wir wiſſen, was dein Eifer thät,
  Als jene Väter ſich verhetzten,
Und ſich des Leiters Majeſtät,
  Verſtockt, und bitter, widerſetzten;
Die vierzig Jahr dein Werck geſehn;
Und hundert Wunder die geſchehn;

Und

Und doch des HErrn Weg nicht beliebet:
Und deinen theuren Geiſt betrübet.
Du ſchwurſt: Sie ſollten untergehn;
Und das verheißne Land nicht ſehn.

4.

Laß uns nicht auch verhärtet ſeyn,
Wenn wir HErr deine Stimme hören.
Laß uns Dir alle, groß und klein,
Gehorſam, zitternd-freudig, ſchwören.
Dein Wort iſt uns je vortheilhafft.
Wir ſtehn in deiner Bürgerſchafft;
Viel freundlicher als ſie geführet;
Und wer ſich früh von Dir verlieret,
Und ſeinem GOtt den Rücken kehrt;
Der iſt je Fluchs und Todes werth.

5

Noch heute hören wir dein Wort.
Noch haſt Du uns es nicht entzogen.
Noch ſtehn wir an dem heilgen Ort.
Diß Heute iſt, wie bald! verflogen!
Wenn GOtt im Fleiſch ſo huldreich lockt:
Wie ſündigt der, der ſich verſtockt!
Laß uns Zeit Lebens treu bewahren,
Die Gnade, die uns widerfahren!
O unſer Herz ſey Glaubens-voll!
Behutſam; danckbar; wie es ſoll!

6

Laß uns, wie Caleb, Joſua,
Wie Levi Volck, Dir treu verbleiben!
So bleibſt Du, und dein Geiſt uns nah,
Und wirſt es uns zum Seegen ſchreiben.
Fährt denn in Welt-Witz, Eigenſinn,
Und fällt, und ſtirbt die Welt dahin;

Wie

Wie jener Leiber in der Wüſten:
So bleiben deine werthe Chriſten;
Und langen in dem Canaan,
In deinem Himmel, freudig an.

2. Decembr.

Die Ruhe, die durch das Heil und Predigt JEſu zu finden. Ebr. 4.

1.

Dein Zorn-Gericht, HErr! treibt uns an,
Ja nicht zu ſchlafen, nicht zu träumen,
Dein angetragnes Canaan,
Nicht ſpröd und trotzig zu verſäumen:
Jezt hören wir, wie ſie gehört.
Ach! unſer Herz ſey nicht verkehrt!
Daß wir dem Gnaden-Wort nicht glaubten;
Und uns den Himmel ſelbſten raubten;
Der nur dem Glauben offen ſteht:
Und Hohn und Heucheley verſchmäht.

2.

Die Ruh, uns dorten zugedacht,
Iſt wie die Ruh am Sabbath-Tage.
Von Ihr führt, der die Welt gemacht,
Die ſehr Geheimniß-volle Sprache:
Es iſt noch eine Ruhe vor.
Ach Menſchen! öffnet Herz und Ohr:
Und laßt euch zu dem Glücke führen,
Da Laſt und Kampf ſich ſoll verlieren:
Drängt euch zum Heil in JEſu zu!
Der bringt ſein Volck zur ganzen Ruh.

3.

Du, JEſu! biſt der Joſua.

Wohin des Namens Erſter brachte,
(Die manche Noth-Zeit zeigt es ja,)
War Land, das noch nicht glücklich machte.
Vierhundert Jahre nach der Zeit,
Sagt David von dem andern Heut,
In JEſu Tagen angebrochen.
Von unſern Tagen iſts geſprochen:
„Heut ſchallt das Wort: Heut ſcheint das Licht.
„Verſtockt doch eure Herzen nicht.

4.

Nun dann. Wir eifern; Fleis zu thun,
In unſern Glücks-Stand einzukommen:
In unſers Goels Heil zu ruhn,
Durch Ihn vom Vater aufgenommen.
O Wort! des ewgen Vaters Wort!
Durchblitze, ſchneide, dringe fort,
(So wie ein Schwerd von dopplen Schneide)
Marck, Bein, und Seel, und Geiſt zu ſcheiden!
Bis Sinn und Herz ſich biegt und ſchmiegt:
Und bis der Glaube Wurzeln kriegt.

5.

Wie der, der uns das Wort gebracht:
So iſt das Wort, das Er verkündet,
Lebendig, voller Krafft und Macht;
Wohl dem, der deſſen Troſt empfindet!
Es ſchüttert, es beſchämt, es beugt:
Bis daß es zu der Gnade neigt;
Und in die Arme Chriſti bringet.
Und wer durchs Wort zu Chriſto dringet,
Der fühlt, im Nun der Gnaden-Zeit,
Vorläuffig ſeine Seligkeit.

6

Er gieng voran zur Herrlichkeit,

Der uns zu ſeinem Reiche lådet.
Als Hoherprieſter noch bereit,
Durch einges Creuz, das doch nicht tödtet,
Da, wo Er herrſcht, uns nachzuziehn.
O gute Seelen! wählet Ihn;
Er iſt der beſte Weg-Bereiter;
Er iſt der ſicherſte Begleiter;
Verſucht wie wir; der Mitleid hegt:
Nicht übereilt; nein, hebt und trägt.

7.

Getroſt, mit Herzens-Freudigkeit,
Naht euch herzu, zum Stuhl der Gnaden.
Noch ſtehts euch frey; noch iſt es Zeit. [Heut]
Er kennt euch, der euch eingeladen.
Er rühmt euch ſeinem Vater an.
Zählt her, was Er für euch gethan.
Da quillt euch nun der reichſte Seegen,
Vom Vater und vom Sohn entgegen.
Nehmt, was euch noth; was euch ergötzt.
Bis daß Er euch zu ſich verſetzt.

3. Decembr.

Vorzug des Hohenprieſters JEſu vor Aaron. Ebr. 5.

I.

Wenn Aarons hohes Prieſter-Amt,
Das GOtt der erſten Zeit vergonnte,
(Wie Levi Dienſte alleſamt,)
Nicht in die Långe dauren konnte:
Wenn, was er vor den HErrn gebracht;
Wenn, was er vor dem HErrn gedacht;
Noch Schwachheit, Mångel, Fehler zeigte;
Und

Und Jacobs Schuld-Maas nicht erreichte:
So war, bey ſteter Furcht fürm Tod,
Noch je ein gröſſrer Prieſter noth.

2.

Zwar jenen hat GOtt ſelbſt gewählt,
Bedächtlich, Sünder zwiſchen Sündern.
Wer ſelbſt wohl fühlt, wie viel er fehlt,
Hat auch Gedult mit Adams-Kindern.
Ein Aaron opfert erſt für ſich:
Dann ſorgt er, Iſrael! für dich.
Der Gröſſre, der ihm nachgekommen,
Der Aarons Amt hat übernommen:
Iſt ohne Fehl; doch Mitleids-voll;
Wie, wer ſelbſt fehlt, verzeihen ſoll.

3

Dir, HErr! hat auch dein GOtt geſagt:
„Sey Du mein Prieſter! Sohn der Liebe!
„Vor Aaron hab ich Dein gedacht.
„Ich kenne deine zarte Triebe.
„Dein Opfer iſt ſo rein als Du.
„Ich ſehe deinem Vorſtand zu.
„Du wirſt als Schuldner vor mir ſtehen.
„Ich höre dein Gebet und Flehen.
Die Unſchuld weint, und ſchwitzet Blut.
Das kommt dem Sünden-Volck zu gut.

4.

„Du wiegſt der Welt Verbrechen hin.
„Wenn GOttes Sohn Gehorſam zeiget:
Sieht ſelbſt der Zorn nun ſanft auf Ihn.
Du haſt der Welt Schuld ausgegleichet.
Kein Melchiſedech ſteht ſo rein.
Du ſollſt mein ewger Prieſter ſeyn.

Die Quelle jeder Seligkeiten;
Für alle Glaubgen aller Zeiten,
Und führ nur alles her zu mir.
Und aber: Alles dancke Dir!

4. Decembr.

Bitte um Erleuchtung, das Verſöhn-Werck einſehen zu können. Ebr. 6.

1.

Führ uns zu dem Geheimniß an,
Du Hoherprieſter JEſu Chriſte!
Das uns weit mehr erleuchten kan,
Als wenn man alle Weisheit wüßte.
Was Horeb fordert, kennen wir.
Die Taufe führte uns zu Dir.
Der letzte Vorſtand zum Gerichte
Iſt uns, wie billig, im Geſichte.
Doch den geheimſten Rath des HErrn,
Dein Söhn-Werck, forſcheten wir gern.

2.

Wir wollen nicht, den Frevlern gleich,
Gleich letzter Zeiten frechen Rotten,
An kahlem Witz und Dünckel reich,
Des Creuzes unſers Goels ſpotten.
Es wartet Fluch und Zorn auf ſie.
Du, GOtt! vergißſts den Läſtrern nie.
Doch wer nun dein Geheimniß ſchauen,
Und Dir nun ſtärcker darf vertrauen:
Wie groſes Heil erblicket der!
Wie vielen Seegen trincket er!

3.

Wir wollen, zu des Heilands Preiß,

Den

Den aufgeweckteſten Fleis beweiſen:
Um mit Gedult, durch Kampf und Schweiß,
Zu erben, was der HErr verheiſen.
Laß uns nur durch den Vorhang ſehn!
Und den geheimen Weg verſtehn,
Durch den wir ſind verſöhnet worden.
Und führ uns ſelbſt auch durch die Pforten,
Durch die der Vormann JEſus drang:
Als Er den Schwung zu GOtt errang.

5. Decembr.

Aehnlichkeit und Vorzüge JEſu mit und vor Melchiſedech. Ebr. 7.

1.

Du biſt, was Melchiſedech war,
Du königlicher Prieſter, Chriſte!
Erhaben, göttlich ganz und gar.
O daß man Dich recht kennen müßte!
Wie Salems Prieſter, Abraham
Zu ſegnen, hergezogen kam:
(Der Größre ſegnete den Kleinen,)
So wollteſt Du im Fleiſch erſcheinen.
Dein Seegen trof auf Abraham:
Und ſeinen auserwählten Stamm.

2.

Wo ſtammt wohl Melchiſedech her?
Das muß die Schrifft uns nicht vermelden.
Die Schrifft ſchweigt nicht von ohngefehr.
Es mag für ein Geheimnuß gelten.
Die Welt kennt deinen Vater nicht.
Du biſt von Ewigkeit ſchon Licht.

Und das Geheimnuß der Jungfrauen,
Weiß ſie gleich wenig einzuſchauen.
Der Glaub entdeckts je mehr und mehr:
Mein Prieſter ſtammt von Oben her.

3.

Von dem Geheimnuß-vollen Mann,
Von dem, der Abraham begegnet:
Nimmt Levi ſelbſt den Seegen an;
Und wird in Abraham geſeegnet.
Und Abraham verzehndet ſchon,
Den ungebohrnen Aaron.
Wie groß muß Melchiſedech heiſen!
Wie hoch muß man nicht Chriſtum preiſen!
Vor dem auch Levi niederfällt:
Von dem die Welt ihr Heil erhält.

4.

Du König der Gerechtigkeit,
Du ewig-groſer Friedens-König!
Nährſt Abraham in Mangels-Zeit.
Sein Haus Dir zwiefach unterthänig,
Zieht, als belehrt, in Salem ein.
Doch Thron und Prieſter-Amt bleibt Dein.
Du ſchaffſt Gerechtigkeit und Frieden.
In Dir regiert uns GOtt hienieden.
Du ſitzſt in Davids Königreich:
Und auch auf Aarons Stuhl zugleich.

5.

Was nie kein Lehenträger that,
(Denn Aarons Amt war nicht vollkommen.)
Haſt Du, gemäß dem Friedens-Rath,
Selbſt auszuführen übernommen.
Du handelſt kräfftiger vor GOtt.
Es iſts kein fleiſchliches Geboth,

Mit welchem Du dein Volck beſchwehrteſt:
Das Wort der Gnade, das Du lehrteſt,
Die Hoffnung, die Du reicher gibſt,
Zeigt, wie recht prieſterlich Du liebſt.

6.

Gern nimmt dein GOtt dein Opfer an.
War Aaron ohne Eid erkohren:
So hat GOtt mehr an Dir gethan:
Er hat dein Amt Dir zugeſchworen.
GOtt, den ſein Wort, ſein Eid, nicht reut:
Schwört Dir: „Mein Sohn! in Ewigkeit
„Sollſt Du mein Hoherprieſter bleiben.
„Wenn Levi Stamm bald wird zerſtäuben:
So biſt Du Prieſter immerdar.
Wie Melchiſedech Prieſter war.

7

Ja, ja! ſo muß der Prieſter ſeyn,
Der uns zum Himmel ſoll erkaufen.
Unſchuldig, Himmelhoch, und rein.
Ganz ungleich uns, dem Sünder-Haufen.
Der nicht für ſich zu opfern braucht.
Deß Blut zur ganzen Zahlung taugt.
Der auf einmal die Welt verſöhnet:
Und deſſen Amt GOtt ewig crönet.
Der nicht ein Menſch wie Aaron.
Ja; Menſch iſt: Doch auch GOttes Sohn.

6. Decembr.

Die Größe des Hohenprieſter-Amts, und der Verwaltung JEſu im Hiṁel. Ebr. 8.

1.

Wohl uns! der unſre Sache führt,
Der unſer groſes Heil erzielet;
Der über GOttes Haus regiert:
Iſt nicht ein Menſch, der Schwachheit fühlet.
Nein, unſer Prieſter, GOttes Sohn,
Sizt hoch bey GOtt, auf GOttes Thron.
Noch jezt als Pfleger heilger Güther;
Und als Vertretter ſeiner Brüder.
Die Kirche, die Ihm GOtt vertraut,
Hat GOtt, und nicht ein Menſch, gebaut.

2.

Er wartet nicht mit Angſt der Hut:
Wies Horebs Ordnungs-Buch will haben.
Er opfert; doch nicht Menſchen-Guth:
Nicht dargebrachte ſchlechte Gaben.
Nein, Aarons-Dienſt war nur das Bild,
Der Schatte, der das Werck verhüllt,
Das GOttes Sohn war vorbehalten.
Deß unvergleichlich-beßres Walten,
Und deß vollkommner Söhnungs-Plan,
Dem Recht des HErrn genug gethan.

3.

Gieng nicht des Levi Würckſamkeit,
Und bildliches Geſchäfft zu Ende?
Und ruft GOtt nicht zu unſrer Zeit,
Dem weſentlichern Teſtamente?
Der größre Mittler tritt herein,
Mit dem GOtt kan zufrieden ſeyn.

Auf

Auf den Er ſich voraus gefreuet:
Mit dem er einen Bund verneuet,
Der Iſrael vollkommner ſchützt;
Und auch der Noth der Heyden nützt.

4.

Brach Jacobs Volck den erſten Bund,
Und iſt darum lang hart gehalten:
So legt GOtt einen tiefern Grund;
Und läßt nun größre Gnade walten.
„Das iſt das neue Teſtament,
„Spricht GOtt, der Goels Vorſatz kennt.
„Ich will nicht mehr auf Steine ſchreiben.
„Nicht des Geſetzes Fordrung treiben.
„Dem armen menſchlichen Geſchlecht,
„Erklärt mein Sohn ein neues Recht.

5.

Die Bothſchafft eines ewgen Heils,
Legt Er den Sündern an die Seelen.
Und laſſen ſie es ihres Theils,
Nicht an dem wahren Glauben fehlen:
Soll jedes Schuld erlaſſen ſeyn.
Und alle ſollen groß und klein,
Mit Freudigkeit mich Vater nennen,
Und das Geheimnuß JEſu kennen.
Bis daß ein jeder, Geiſtes-voll,
GOtt fühlen; GOtt beſitzen ſoll.

7. Decembr.

Vollſtändigkeit des Verſöhn-Opfers JEſu Ebr. 9.

1.

Wir laſſen Moſis Hütte ſtehn,
So lang ſie GOtt hat ſtehen laſſen.
Sie war recht prächtig anzuſehn,
Und durfte heilge Stücke faſſen.
Den Leuchter, Tiſch, und Brod zur Schau,
Enthielte ſchon der erſte Bau.
Im Innern war die Bundes-Lade:
Und drauf der goldne Stuhl der Gnade:
Und manches Denckmahl erſtrer Zeit.
Hier ſtrahlte GOttes Herrlichkeit.

2.

Stets ſtund derſelbe erſtre Saal
Zum Opfer-Dienſt den Prieſtern offen.
Zum andern war, ein einzigmal
Des Jahrs, ein freyer Tritt zu hoffen.
Der Hoheprieſter, zitternd, ſchritt
Zum Gnadenſtuhl: Blut bracht er mit.
Für ſein- und ſeines Volckes Sünde.
Er opferte, und floh geſchwinde.
Warum? der Weg zur Heiligkeit
War ungebahnt, in erſter Zeit.

3

Du aber, JEſu Chriſte! kamſt,
Als der vollkommnern Hütte Hüter;
Das Söhn-Werck, das Du übernahmſt,
Als Hoherprieſter beßrer Güther,
War GOtt unendlich angenehm.
Dein beßres Opfer war bequem,

Mit

Mit einmal alles zu erlöſen,
Was lang bey GOtt in Schuld geweſen.
Der Vorhang muſt' Dir offen ſeyn.
Du giengſt mit theurerm Blut hinein.

4.

Die Zahlung, die Du GOtt gebracht,
Iſt nicht der Thiere Blut und Aſche.
Du haſt die Reinigung erdacht,
Die unſrer Seelen Unflath waſche.
Des Sohnes GOttes Menſchen-Blut,
Das thut zum vollen Löß-Geld gut.
Dein Unſchuld-volles Tugend-Leben,
Du ganz zur Marter Preiß gegeben,
Verſöhnte GOttes Heiligkeit,
Für erſtre Welt; für ſpätre Zeit.

5.

Dis Blut beſtättigte den Bund.
Zur Krafft von jedem Teſtamente;
Zu jeder Erbſchafft ſicherm Grund;
Heiſcht man des Stiffters Lebens-Ende.
Der erſtre Bund war lauter Blut.
Was Moſes, Aaron, Levi thut,
Iſt würgen, ſchlachten, ſprengen, gieſen.
So hat der HErr ſie angewieſen;
Und keine Reinigung geſchieht,
Als wenn man Blut von Opfern ſieht.

6

Laßt Ströme Bluts vergoſſen ſeyn,
Es war nur Blut von kahlen Thieren.
Das Schattenwerck war freylich klein.
Auch wenig Frucht davon zu ſpühren.
Wenns an die groſe Söhnung geht:
So will die höchſte Majeſtät,

Un-

Unendlich beſſers Opfer haben:
Unendlich gröſsre, reinre Gaben
Bringt unſer Prieſter. GOttes-Blut.
Und das macht erſt die Sache gut.

7.

Du, Mittler! gehſt ins Heiligthum,
Wo alles Fleiſches Richter thronet:
Nicht offt; ſo offt ein Jahr herum;
So, wie ein Knecht Zeit Lebens frohnet:
Auf einmal zahlſt Du alle Schuld;
Erringſt auf einmal alle Huld.
Der ganze Zorn iſt nun zu Ende,
Durchs Blut von deinem Teſtamente.
Und mit dem Schluſs der Gnaden-Zeit
Hohlſt Du uns ab zur Seligkeit.

8. Decembr.

Frucht des Todes Chriſti, und Pflicht der Erlöſeten. Ebr. 10.

1

Nun hören alle Opfer auf.
Auf einmal ſind ſie weggekaufet.
Der Chriſte lebt und ſtirbt darauf,
Daſs Chriſti Blut ihn ſtetsfort taufet.
Die Opfer-Tiſche ſind nun leer;
Es lodert der Altar nicht mehr.
Es eckelt GOtt am Alten allen:
Das macht Ihm einzig Wohlgefallen,
Daſs Chriſtus, jener Gegenbild,
Das, was Er längſt gewollt, erfüllt.

2.

„Ich komme, ſprach der ewge Sohn.

Der

Der Vater ſprach: „Du biſt willkommen.
„In Dir wird Adams Volck, der Thon,
„Zur neuen Kindſchafft angenommen.
„Geheiliget, vollendet iſt
„In Ewigkeit, durch JEſum Chriſt,
„Wer Ihn erfaßt, und hält, und gläubet,
„Und Lebenslang an Chriſto bleibet.
„Ich ſchreibe mein Geſetz in Ihn;
„Mein Geiſt erleuchtet Ihn forthin.

3

Hat nun der Chriſte Freudigkeit,
Durch Chriſtum hin zu GOtt zu gehen:
Krafft deſſen Blutes jederzeit
Getroſt vorm Gnadenſtuhl zu ſtehen:
Iſt nun der neue Weg gebahnt:
Lockt GOttes Wort nun, und vermahnt:
Zieht uns des Hohenprieſters Liebe:
So wallen wir, mit frohem Triebe,
Wenn GOtt erlaubet und gebeut,
Zur längſt-gewünſchten Seligkeit.

4.

Beſprengt, gewaſchen ſind wir je,
Los von dem ängſtigen Gewiſſen.
Der volle Glaube trügt uns nie.
Wir wiſſen, was wir halten müſſen:
Die Hoffnung, die uns veſte macht.
Treu iſt GOtt, der ſie zugebracht.
Haßt, Chriſten! ſchüchterne Gedancken.
Ihr ſollt in Creuz und Tod nicht wancken.
Liebt, Chriſten! herzt und küßt euch nun.
Was ſoll ein Gnaden-Kind nicht thun?

5.

Macht euch nicht von dem Heils-Stand quitt.

Trennt

Trennt euch nicht von dem heilgen Rathe.
Wer GOttes Sohn mit Füſſen tritt;
Wer überdrüßig wird der Gnade:
Dem quillt ein heiſſer Feuer-Born:
Den frißt der erſte Fluch und Zorn.
Wer ja nur Moſis Ordnung brache,
Verdarb in einer böſen Plage.
Wer GOtt verſucht, und Rache reizt,
Dem iſt ein feurger Pfuhl geheizt.

6

Wer ſeinen Lauf früh ſchön gemacht;
Das böſe Fleiſch in ſich gedämpfet;
Die erſte Früchte gut gebracht;
Die erſte Kämpfe gut gekämpfet:
Der halte nun im Creuz auch veſt.
Wer ſich den Muth nicht nehmen läßt;
Wer glaubt; und Dem, an den er gläubet,
Sich immer mehrers einverleibet:
Der hat in Chriſto Cron und Lohn.
Und deß er harrt, der kommt ja ſchon.

9. Decembr.

Bitte, um die Krafft zu glauben, wie die Altväter geglaubt. Ebr. 11.

1.

Iſt es nun unſre ganze Krafft,
Und unſer ganzer Troſt, Dich faſſen:
Du Hoffnung unſrer Pilgrimſchafft!
Und ſich ganz auf dein Heil verlaſſen:
So gib uns dieſe Zuverſicht!
Der Jünger JEſu zweifle nicht
An dem, das er zwar noch nicht ſiehet.

Der

Der einzle Chriſte ſey bemühet;
Und die Gemeine überein:
Im Glauben ſtarck und veſt zu ſeyn.

2.

Nur durch den Glauben wiſſen wir,
Wie wir, und alles, was vorhanden:
Der Erde Prunck; der Himmel Zier;
Aus nichts, durch GOttes Wort entſtanden.
So glaubte Adam, ſchnell erwacht.
Er glaubte, daß ihn GOtt gemacht:
Bald auch, daß GOtt ihn ſoll erlöſen.
Durch welchen Glauben er geneſen.
So glaubte Habel, und gefiel;
Und kriegte ſeines Opfers Ziel.

3.

So glaubte Henoch; ſelbſt dem Tod
Iſt er durch dieſen Schwung entkommen.
Als Glaubens-Helden hat ihn GOtt,
Der Welt zur Strafe, weggenommen.
Der Glaube iſts, der GOtt gefällt;
Vergeltung, Zeugnuß, Heil erhält.
Er iſt der Schritt zum ewgen Leben.
Hat Noah GOtt Gehör gegeben:
Und zwiſchen Hohn ſein Schiff gebaut.
So that ers, weil er GOtt getraut.

4

Im Glauben folgte Abraham,
Der Fürſt in ſeines Vaters Lande,
So bald er Winck von GOtt bekam,
Zufrieden mit dem Pilger-Stande.
Er wallete; noch wußt er nicht,
Wohin? Doch voller Zuverſicht
Gieng er der Himmels-Stadt entgegen.

Das

Das war der Weg zum zweyten Seegen,
Der ſeinem Volck ein Land verhieß,
Wo Er ein Grab ſich gnug ſeyn ließ.

5.

So glaubte Sara, und gebahr,
Bejahrt, den lang verheißnen Saamen.
Sie wußte: GOttes Eid bleibt wahr.
Und Völcker, mehr als Sterne, kamen
Aus ihr: Sie ſah die Völcker nicht.
Nur ſah ſie Iſaacs Angeſicht.
Schon lieſe ſie ſich wohl begnügen.
Und dachte: GOtt kan nicht betrügen.
Hie werd ich ſchon zum Völcker-Heer:
Dort ſegnet mich ſein Heil noch mehr.

6.

Der Glaube trug den Preiß davon,
Da GOtt noch größre Probe machte.
Nimm deinen eingebohrnen Sohn.
Der iſt mein Opfer; dieſen ſchlachte.
Der Glaube gab den Sohn dahin,
Und fuhr dem Fleiſche durch den Sinn.
Getroſt: Ich will ſein Wort vollſtrecken.
Er ſterbe. GOtt kan Todten wecken.
Der Sohn war Chriſti Todes Bild.
Was Iſaac will, hat der erfüllt.

7.

Im Glauben ſiegte Iſaacs Sohn.
Auch Joſeph ſtarb im ſtarcken Glauben.
Und Moſes wählte Chriſti Hohn;
Und furchte nicht des Wütrichs Schnauben.
Des Helden Glaubens-Aug ward hell.
Er ſahe Dich, Immanuel!
Wo man nur Meer und Feinde ſchaute.

Und

Und weil er Dir im Glauben traute,
So führte er dein ganzes Heer,
Mit trocknem Fuß, durchs Wunder-Meer.

8.

Es muß, wenn Nuns Sohn Glauben hat,
Der ſtolze Jordan ſich verſchleichen.
Die Mauren jener Palmen-Stadt
Geſtürzt, der Prieſter Umgang weichen.
Und Rahab bleibt aus gleichem Grund.
Wie ſagt mein Mund? wie thu ich kund,
Wie Gideon, wie Barack kriegte?
Wie Samſon, Jephthah, David ſiegte?
Wie Samuel GOtt betend zwang?
Und Regen, Blitz und Feur errang?

9.

Die Wunder, irgendwo geſchehn,
Wem ſchreiben ſie ſich zu? dem Glauben.
Der macht, daß Löwen ſchmeichelnd ſtehn.
Der kan dem Feur die Hitze rauben.
Der macht den Märtrer froh und ſtarck.
Er hohlt den Todten aus dem Sarg,
Offt macht Er hie den Kercker offen.
Offt lehrt Er ſtolz den Himmel hoffen:
Wenn Geiſel, Elend, Schwerd und Tod,
Zerſtörung dieſer Hütte droht.

10

Es iſts, Erlöſer! dein Geſchenck,
Wenn unſer zaghafft Herz Dir trauet.
Und, deines Heils-Raths eingedenck,
In das, was noch nicht ſichtbar, ſchauet.
Laß uns mit durch den Vorhang gehn!
Und mit Dir durch den Nebel ſehn!
Und unſer Heil ſchon klar durchblicken.

Und uns mit Ernſt und Eifer ſchicken,
Zu erben, was Du uns verdient:
Da Du uns durch dein Blut verſühnt.

10. Decembr.

Erweckungen unſer ſelbſt: Chriſto werth zu wandeln. Ebr. 12.

1.

Du jener Väter Augenmerck!
Du Augen-Luſt der ſpätern Frommen!
Gib unſerm innern Menſchen Stärck,
Um deinen Stapfen nachzukommen!
Wie Du im Fleiſch gelitten haſt,
So laß uns unſers Creuzes Laſt
Beſchämt, gedultig, ſtille tragen:
Und immer ehrerbiethig fragen:
Wie fieng mein HErr ſein Leiden an?
Wie ſchloß Er ſeines Leidens Bahn?

2.

In Abſicht jener Herrlichkeit,
Und in Verläugnung irdſcher Freuden,
Tratſt Du in deine Leidens-Zeit;
Und lieſſeſt Hand und Fuß durchſchneiden.
Du nahmſt der Sünder Schmach auf Dich:
Den Eßig-Schwamm; den Lanzen-Stich;
Den Hohn der bittern Widerſprecher.
Du drohteſt nicht mit einem Rächer.
Ach gib uns, Heiland! auch Gedult!
Du warſt ja nicht — wir ſind in Schuld.

3.

Wir leiden lange nicht, was Du;
Und haben noch nicht Blut geſchwitzet,

Dein

Dein Vater ruft uns tröſtlich zu;
Dein Geiſt iſts, der uns unterſtützet.
Es iſt nur Vater-Züchtigung,
Nicht Zorn, für die Beleidigung;
Nicht Strafe für die alten Sünden;
Was wir auf kurze Zeit empfinden.
Und ſind wir durch das Creuz geübt:
So wiſſen wirs, daß GOtt uns liebt.

4

Laß uns geſund an Einſicht ſeyn!
Auf Pfaden heilger Tugend ſchreiten.
Nicht träge, nicht am Glauben klein,
Bey erſten glatten Wegen gleiten.
Gewöhne uns zu ſanftem Muth;
Nicht walle das erhitzte Blut.
Laß keine bittre Wurzel keimen;
Laß uns die Gnade nicht verſäumen;
Noch freveln, wie ein Eſau that.
Ach! ſeine Buſſe [Reue] kam zu ſpat!

5.

Wir ſtehn nicht mehr um Horeb her;
Nicht unterm Donner vom Geſetze.
Der alte Zorn-Berg raucht nicht mehr:
Es iſt kein Meiſter mehr, der hetze.
Wir ſind an Zion angeſtellt.
Wir leben in der beſſern Welt.
In GOttes Stadt, im Friedens-Tempel,
Wo, nach dem engliſchen Exempel,
Das Volck der Chriſten jauchzt und tönt:
Und Chriſtum preißt, der es verſöhnt.

6.

Das Glück, das und ſo reich umgiebt,
Das Blut, das jezt noch vor uns rauchet,

Verdients, daß man GOtt zärtlich liebt:
Und eitel Lob und Tugend hauchet.
Wer jezt ſich GOttes Geiſt entzieht:
Wer wieder Welt-wärts ſieht und flieht:
Iſt werth, daß ihn der Zorn ergreife,
Daß ſich Gericht und Rache häufe.
Der letzte Tag iſt vor der Thür.
Wir, JEſu! kleben veſt an Dir.

11. Decembr.

Ferneres Gelübde der Heiligung. Ebr. 13.

1.

Erbarmer! wir geloben Dir,
Des Chriſten-Vorrechts werth zu bleiben.
Es walte Bruder-Liebe für,
Was wir auch vor Geſchäffte treiben.
Wir wollen mild und gaſtfrey ſeyn.
Wir wiſſen: Engel kehrten ein,
Wo Loth und Abram gaſtfrey waren.
Sind Brüder arm, und in Gefahren,
So ſoll man ihnen Gutes thun.
So wird der Seegen auf uns ruhn.

2.

Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn.
Wir wiſſen, daß Du Hurer richteſt.
Kein Geiz nehm unſre Herzen ein.
Wir dencken, wie Du Dich verpflichteſt:
„Ich laß dich — Ich verſäum dich nicht.
Gibt uns ein Lehrer Unterricht:
So wollen wir ſein indenck bleiben;
Wir wollen uns ins Herze ſchreiben,
Wie ſchön er ſeinen Gang gemacht:

Wie

Wie wohl er ſeinen Lauf vollbracht.

3.

Du Erſter in dem Söhnungs-Plan!
Du Eifrigſter ihn auszuführen!
Noch treu auf deiner Ehren-Bahn!
Sollſt immer unſre Reden zieren.
Das Herz bleib je auf Dich erpicht!
Ein fremder Irrwahn trüg' uns nicht!
So ſüß iſt unſre Gnaden-Lehre;
So groß iſt unſers Heylands Ehre;
Daß keiner weiter Moſen hört,
Und keiner von Dir weg begehrt.

4.

Wir ſind vom alten Weſen los,
Und wollen nicht am Stifft mehr dienen.
Uns düncke nichts als JEſus groß!
Sein Beyſpiel ſo, wie ſein Verſühnen!
Drum tragen wir ſein Creuz Ihm nach.
Und ſuchen, wünſchen, Tag vor Tag,
Ihm nach, in jene Welt zu gehen;
Und vor dem Stuhl des Lamms zu ſtehen;
Wo man die Frucht der Lippen bringt,
Und GOtt ein ewges Lob-Lied ſingt.

5.

Du unſers Friedens Förderer!
Der Du das Blut haſt angenommen,
Das deiner Kirche Hirt und HErr,
Zum Löß-Geld deiner lieben Frommen,
Zu deinem heilgen Thron gebracht!
Der Du uns auch gerecht gemacht!
Mach uns zu allem Guten kräfftig!
In jedem ſey dein Geiſt geſchäfftig!

Bis jeder, wo er hinbegehrt,
Zu JEſu ewgen Freuden, fährt!

12. Decembr.

JEſu Auferſtehung, der Grund und Anfang unſerer Verklärung. 1. Petr. 1.

Mel. Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu C.

1.
Wir ſehen unſern Himmel ſchon.
Und offen ſehn wir ihn.
Auch uns befugt, des Menſchen Sohn
Zur Klarheit nachzuziehn.
Der aus dem Thor Des Grabs hervor,
Zur Glorie ſich geſchwungen.

2.
Wir kennen den, der unſern Tod,
In ſeinem Sieg verſchlang.
Der uns die Bruder-Hände bot,
Als Er die Klufft durchdrang,
Die Henoch nicht, Elias nicht,
Als blos für ſich, durchrennet.

3.
Nun Er der Sünder Schuld verbüßt;
Und niemand mehr verklagt:
Wird uns das Heil [Licht] deß Er genießt,
Auch weiter nicht verſagt.
Er fuhr voran. Der Chriſte kan
Nun JEſu Bahn [Spur] verfolgen.

4.
Wir nach des Vaters Wahl erſehn;
Durch Chriſti Geiſt geweyht;

Und

Und in dem Blut des Lammes ſchön:
Sehn unſrer Seligkeit,
Mit reger Bruſt, In Herzens-Luſt,
Im Glauben ſtarck, entgegen.

5.

Die Hoffnung mahlt uns unſer Glück,
Als unermeßlich groß
Die Sehnſucht wünſcht, den Augenblick
Vom Dienſt des Eitlen los,
Verklärt zu ſeyn: Daheim zu ſeyn,
Bey unſerm König JEſu.

6.

Es ſey gleichwol noch eine Friſt,
Zur Reinigung beſtimmt:
Bis unſer Schwung zu GOttes Chriſt,
Den frohen Anfang nimmt:
Der HErr wird doch, Uns unterm Joch
Der Leiden, feſt behalten

7.

Iſt es der Glaube, den Er liebt;
Und freylich ſucht Er den;
So find' Er ihn, durchs Creuz geübt,
Wie Gold aus Ophir ſchön!
Wohl uns, wenn wir, in größrer Zier,
Auch ſpäter, dort erſcheinen.

8.

Denn gehen wir in Salem ein,
An JEſu Hand geführt;
Um ewig bey dem HErrn zu ſeyn,
Mit Glanz und Preiß geziert;
Deß Angeſicht, Wir hier noch nicht
Im Fleiſch ertragen können.

9.
O Anblick! freylich reizender,
Als aller Himmel Pracht!
O Anblick! Engeln weniger,
Als Chriſten zugedacht!
Denn nicht ſind ſie; Nein, wir ſind hie
Genoſſen, Erben, Brüder.

10.
O Wonne! noch unaufgedeckt!
Die kein Gedancke mißt!
O Freude, niemals noch geſchmeckt;
Wenn uns der König küßt!
Und wirſt, du Bruſt! Das Meer der Luſt
Auch faſſen und durchfühlen?

11.
Es heißt zu viel, in JEſu Reich
Sich mit-gecrönt zu ſehn!
Es iſt zuviel, mit Ihm zugleich
Die Erbſchafft anzugehn,
Die Er verdient; Die ewig grünt,
Und ewig ſich verſchönert!

12
Doch nein. Wir ſtoſſen nicht zurück,
Was JEſus uns beſtimmt.
Er tröſte uns bereits, der Blick,
Uns, unters Creuz gekrümmt!
Ja er entzück', Der ſüſſe Blick,
Den Geiſt voraus zum Himmel!

JEſus, der Grund unſers Glaubens und Beruhigung. 1. Pet. 2, v. 4.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1.

Wie gut ſteht man im Bunde,
Mit dem, der GOtt und Bruder iſt!
Wie ſicher auf dem Grunde,
Den GOtt gelegt hat, JEſu Chriſt.
Es iſt kein Heil zu dencken,
Das dem, des Heilands, gleicht.
Und das Er zu verſchencken,
Sich täglich willig zeigt.
Die weſentliche Güte,
Wie lockt ſie doch ſo ſüß!
Wie giebt ſie dem Gemüthe
Sich ſelber zum Genieß!

2.

So freundlich eingeladen,
Von dem unendlich=guten HErrn,
Wer wählt ſich nicht die Gnaden,
Die Er uns gönnt; und folgt Ihm gern!
Ach! du haſt Ihn verſchmähet,
Du tolles Iſrael!
Volck, das im Finſtern gehet,
Ihn den Immanuel!
Du haſt dein Heil verſchlagen.
Doch dir zum Bann und Strick.
Und ach! noch viele wagen
Ein gleiches Bubenſtück!

3.

Mir iſt Er theur und köſtlich,
Der Grundſtein, den GOtt ſelbſt gelegt.

Mir ſey Er ewig tröſtlich,
Der Fels, der ſeine Kirche trägt.
GOtt, der als Liebe dencket,
Wies mir den Eckſtein an:
Hat mir den Fels geſchencket,
Auf dem ich ruhen kan.
Der Abgrund ſey erbittert,
Der mir den Fels mißgönnt.
Ihn läßt Er unerſchüttert:
Mich von Ihm ungetrennt.

4.

Ich, nächſt an Ihn gefüget,
Sey auch ein Fels; ein Felſen-Stein.
Wer auf dem Grundſtein lieget,
Muß freylich Felſen-artig ſeyn.
So ſtarck iſt Kephas worden,
Der Feige auf dem Meer.
Er trotzt der Höllen-Pforten.
Zuvor verläugnet' er.
Nun wird er der Gemeine,
Die er Dir einverleibt,
Zum lebendigen Steine.
Er und die Kirche bleibt.

5.

Ich ſey auf Dich erbauet,
Du Gründer meiner Seligkeit!
Mein Herz, das Dir vertrauet,
Das blos durch dein Verdienſt gedeyht,
Steh veſt auf deinem Worte!
Sonſt kenn' und wiß' ich nichts!
Zu Trotz der Höllen-Pforte,
Sey ich ein Kind des Lichts!
So werd ich nicht zu Schanden,

In Zeit und Ewigkeit:
Ob jene, die verbannten,
Ein Sturm des Zorns zerſtreut.

6.

Ich wachſe GOtt zu Ehren,
Zum Geiſtes-vollen Heiligthum!
Dir Dienſte zu gewähren,
Sey ich ein reines Prieſterthum!
Von Oben her gebohren,
Sey ich, was Jacob war:
An Levi ſtatt erkohren,
Bring ich Dir Opfer dar,
Die GOtt und Dir gefallen!
Mein Opfer ſey Gebeth,
So wie des Weyhrauchs Wallen
Auf zu den Wolcken geht!

7

Ich ehmals weggeſchnitten,
Von Dir, und von der Gnade fern;
Ein Theil von Japhets Hütten,
Und jezt ein Glied vom Volck des HErrn:
In finſtrer Nacht geſeſſen,
Und jezt zum Licht gebracht:
Wie ſoll ich ſatt ermeſſen,
Die Gunſt, die mein gedacht?
Ich will von dem nicht wancken,
Der mich zum Heil erlas!
Dir ſoll mein Lied verdancken,
Der Gnaden Übermaas!

8.

Mein Heiland! laß mich finden,
Ein Lied das Tauſend Herzen rührt!
Den Seelen anzukünden,

Wie

Wie gut der gute Hirte führt!
Wie gut auf Dich zu bauen,
Der ewge Wahrheit lehrt!
Wie gut auf Dich zu trauen,
Deß Reich ohn Ende währt!
Wie Aſſaph Dir geſungen,
Im erſtern Prieſterthum:
Wie Ethan es gelungen:
Beſing ich deinen Ruhm!

14. Decembr.

JEſu Leiden iſt zu unſerer Nachahmung.

1. Petr. 2, v. 21.

Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Zeiten.

1.

Wir ſind noch nicht im Saal der Freuden.
Noch gilt es, hinter dem zu leiden,
Der, tief in Kidrons Bach getauft,
Vom Tod zum Tode fortgedrungen;
Bis Er den Sieg am Creuz errungen,
Und unſer Heil durch Blut erkauft.
Wir ſind, bey ſeinem Creuz zu ſtehen,
Und hinter Ihm zum Kampf zu gehen,
Auserſehen.

2.

Er war zwar nicht, wie andre, Sünder.
Von Mängeln aller Menſchen-Kinder
War Er entfernt, und Himmel-rein.
Wer hat Ihn einer Schuld gezeihet?
Doch jezt zum Opfer-Tod geweyhet,
Trat Er in fremde Schulden ein.

Und

Und da iſt Er in unſern Schanden,
Sanft wie ein Lamm, in Strick und Banden,
Vorgeſtanden.

3.

Er hatte Licht und Recht gelehret.
Durch Wunder hatt' Er es bewähret,
Daß ſeine Predigt göttlich ſey.
Er konnte ſeine Zeichen melden.
Er konnte ſeine Richter ſchelten.
Pilatus ſprach Ihn Tadel frey.
Doch ſittſam, läßt Er Läſtrer ſchreyen,
Und ſeine Unſchuld maledeyen,
Und beſpeyen.

4.

Er konnte durch die Schaaren reiſſen.
Auch Feur vom Himmel fallen heiſen;
Wie Simſon, wie Elias thät.
Doch hört man Ihn nicht Rache fodern;
Man ſieht nicht Glut in JEſu lodern,
Wenn Er auch zwiſchen Geißlern ſteht.
Verflucht von Prieſtern, die Ihn haſſen,
Sieht man Ihn auf der Marter=Straſſen,
GOtt=gelaſſen.

5.

Er weiß, Er ſtirbt für GOttes Ehre.
Der, ob Er Fluch am Holze wäre,
Ihn doch der Schmach zuletzt enthebt.
Und ſo, wie Er ſtatt aller büſſet,
Und wie ſein Blut vom Creuze flieſet:
So wird der Schuldner quitt; und lebt.
GOtt iſt verſöhnt. Wir ſind in Gnaden.
Kein Moſes droht. Dem alten Schaden
Iſt gerathen.

6.

Wir ſind getauft auf JEſu Namen.
Dem groſen Herzog nachzuahmen,
  Iſt unſre zweyte groſe Pflicht.
Die erſte heißt: An Ihn zu glauben.
So trifft uns, bey erboßtem Schnauben
  Des Höllen-Fürſten, kein Gericht.
Der Glaube hat in JEſu Wunden,
Mit ſeinem Tod genau verbunden,
            Heil gefunden.

7.

Die zweyte Pflicht bleibt: Nachzugehen
Dem ſchönen Beyſpiel, das wir ſehen
  An Seiner Kirche Bräutigam.
Der war in GOttes-Sohnes Würde,
Und übernahm der Sünder Bürde,
  Sanft und gedultig, wie ein Lamm.
Um uns das Fürbild vorzuzeigen,
Auch Tugenden, die Seinen gleichen,
            Zu erreichen.

8.

Es dünckt uns gut: Gerecht zu heiſen.
Man muß ſich aber auch befleiſen,
  Daß wir dem Herzog ähnlich ſehn.
Dem Hirten: hinter deſſen Spuhren
In Wüſten, wie in grünen Fluren,
  Die frommen Schäflein einhergehn.
Er führe uns gleichwol durch Leiden,
Um uns zu gröſern Seligkeiten
            Zu bereiten.

9.

Wir wollen ohne Sünde wallen.
Sie höhn' uns, der wir nicht gefallen,

Die aufgebrachte ſtolze Welt.
Es quell, aus reinem Glaubens-Grunde,
Die Unſchuld ſtets aus unſerm Munde;
Das groſe Wort von unſerm Held.
Wir wollen Läſterern vergeben.
Auch nicht, wenn Stürme ſich erheben,
Widerſtreben.

10

Wir wollen uns dem Creuze fügen;
Und unter jede Laſten ſchmiegen,
Die JEſus uns für nöthig hält.
Wir wollen darben, frieren, ſchmachten;
Wir wollen es für Seegen achten,
Wenn unſer Kampf nur dem gefällt,
Der uns in beſter Abſicht übet:
Und ob Er uns zum Schein betrübet,
Zärtlich liebet.

11.

Das Unſchulds-Blut für uns vergoſſen,
Erkauft je Seines Tods Genoſſen,
Zur danckbarſten Zufriedenheit;
Zur Sanftmuth, Demuth, Feindes-Liebe;
Und ob man uns ins Elend triebe,
Zur Lammes-Art, zur Dultſamkeit.
Die Tugenden, die JEſum ſchmücken,
Die werden uns in vielen Stücken
Gleichfalls glücken.

12.

Die Trübſal ſoll uns nicht ermüden.
Das Loos, das uns der HErr beſchieden,
Bleibt nach den Leiden Seligkeit.
Nach längern Kämpfen ſchönre Cronen,
Nach ſchwerern Feſſeln reichre Thronen;

Der König hält ſie uns bereit.
Da wird kein Thränlein weiter flieſen:
Er aber, die wir hie vergieſſen,
Wohl verſüſſen.

15. Decembr.

JEſu Perſon und Lehre zuverläßig und heilwührig. 2. Petr. 1.

Mel. O HErre GOtt, dein göttlich Wort.

1.

Es iſt kein flüchtiges Gerücht,
Der Einfalt vorgeſpiegelt:
Es iſt kein liſtiges Gedicht,
Dem Witze vorgeklügelt:
Es iſt der Rath der Ewigkeit,
Den Zeiten aufgeſparet:
Der Rath, durch den die Welt gedeyht,
Vom Himmel offenbaret.

2.

Das Wort, das Petrus niederſchreibt,
Hat er nicht ſelbſt erſonnen.
Nicht hat es Paulus, was er treibt,
Aus ſeinem Hirn geſponnen.
Es iſt ein Wort aus GOttes Mund;
Der hat es uns gelehret:
Es iſt des Glaubens ſichrer Grund,
Vom Himmel aus bewähret.

3.

Der ewig aus Sich Selber iſt,
Hat einen Sohn gezeuget:
Sich ewgen Sohn: uns Wort und Chriſt:

Den

Den kein Verſtand erreichet.
Der hat ſich uns; der Vater Ihn
Zum Retter auserkohren:
Uns aus dem Fall hervorzuziehn,
Iſt Chriſtus Menſch gebohren.

4

Der both ſich uns zum Heiland an,
An den man glauben ſollte:
Er hat den Frieden kund gethan,
Den Er bewürcken wollte:
Er hat mit GOttes-Krafft gelehrt:
Mit gleicher Krafft geheilet:
Wo Aaron Bann und Fluch erklärt,
Hat JEſus Troſt ertheilet.

5.

Es ſahen Seine Herrlichkeit
Zum öfftern ganze Schaaren.
Doch ſahn ſie noch inſonderheit,
Die näher um Ihn waren.
Ihm öffnete der Himmel ſich,
Da Er ſich taufen ließe.
GOtt rief: Das iſt mein Sohn, den Ich
Der krancken Welt verhieße.

6.

Und wie umgab Ihn Pracht und Preiß,
Auf jenen heilgen Höhen!
Ihn ſahn Drey Zeugen glänzend-weiß,
Verklärt, und GOtt-gleich ſtehen:
Elias ſtund; und Moſes ſtund,
Den Sohn im Fleiſch zu ehren;
Sein Vater rief, mit eignem Mund:
Der iſts: Den ſollt ihr hören.

7.
So iſt noch kein Prophet bewährt:
Auch Moſes nicht! noch Aaron.
GOtt hat durch Helden Heil beſchehrt;
Durch Gideon; durch Simſon.
Doch was ſind ſie? was würckten ſie?
Der Völcker größrer Nothſtand
Stöhnt nach dem Goel. GOtt iſt hie:
Der Sohn ſchenckt ſich zum Heiland.

8.
Er ſiegt, wenn Er durch Kidron dringt:
Wenn Er im Garten kämpfet:
Wenn Er am Creuz den Tod bezwingt,
Und Höll und Schlange dämpfet.
Er glänzt, wenn er vom Grab erſteht,
Und ruft: Ihr ſeyd verſöhnet!
Er herrſcht, jezt auf den Thron erhöht;
Mit Ehr und Schmuck gecrönet.

9.
Zwölf Bothen ſeines Geiſtes voll,
Durchdringen Land und Meere:
Und lehren, wie man glauben ſoll,
Und melden JEſu Ehre.
Sie ſind entbrannt, das Wort vom Heil
Wie Helden durchzutreiben:
Sie ſollen dieſes Wort zum Theil,
Vom Geiſt getrieben, ſchreiben.

10.
Wohl uns! wohl uns! die wir hinfort
Auf feſterm Grunde ſtehen.
Wir können, bey der Wahrheit Wort,
Nun nicht mehr irre gehen.
Es liegt vor uns, das theure Buch,

Das

Das Zeugnuß der Propheten.
Wir ſchöpfen Licht und Troſt genug,
Wo die Apoſtel reden.

11.

Weg alles, was die Liſt erdacht,
Den Leichtſinn zu betrügen!
Das Wort vom Geiſt hervorgebracht,
Thut unſerm Geiſt Genügen.
Hier ſehn wir GOttes Sohn gemahlt:
Menſch; und am Creuz gewebet:
Theils, wie Er unſre Schuld bezahlt:
Theils uns zum Himmel hebet.

12

O geh in unſern Seelen auf,
Du Morgenſtern! Du Sonne!
O geh uns alle Morgen auf!
Zu immer größrer Wonne!
Wir wiſſen JEſum! und ſonſt nichts!
Wie Ihn ſein Wort bezeuget!
Nur JEſum kennt ein Kind des Lichts:
Weil doch nichts JEſu gleichet.

13.

Ja, Herzog unſrer Seligkeit!
Wir haben Dich gefunden!
Wir ſehn uns in der Gnaden-Zeit
Vom Irrthum los gewunden.
Du machſt auf deiner Pfade Spur
Ein Herz, Dir ganz ergeben,
Theilhafftig göttlicher Natur.
Dich faſſen wir; und leben.

16. Decembr.

JEſus ſoll den Verführungen der letzten Zeit ſteuren. 2. Petr. 2.

Mel. Ich ruf zu Dir, HErr JEſu C.

1.

Es hangt nicht alles veſt am HErrn,
Was ſeinen Rath erfahren.
Das arge Fleiſch empört ſich gern
Noch, wie vor langen Jahren.
Ach alles konnte ſelig ſeyn:
Denn JEſus ſtieg ja allen, Die gefallen,
Zu Hülf in Todes-Pein.
Und gönnt ſich nun noch allen.

2

Wer Ihm die Wahrheit nicht verdanckt,
Die Er ſo ſtarck verſiegelt;
Wer Zweifel ſucht, und hegt; und wanckt,
Und, ſtatt zu glauben, klügelt;
Dem beut ſich bald ein Schwätzer an,
Der ſich, mit Witz gerüſtet, Mächtig brüſtet:
Und von der Lebens-Bahn,
Zum Abfall überliſtet.

3

So ſchlich die Schlange Heven nach,
Und hat ſie auch belogen.
Der Hohn, den Korah Moſi ſprach,
Hat vieles Volck betrogen.
Der zehn Geferthen Calebs Mund
Lud Fluch auf Groß- und Kleine.
Die Gemeine
Trat ab von GOttes Bund.
Und Caleb lebt' [ſtund] alleine.

4.

4
Wer Eckel an dem Heils-Rath hat,
Der ſich ſo ſtarck bewähret;
Wer früh des Namens JEſu ſatt,
Den Irrgeiſt lieber höret:
Verläugnet Den, der ihn erkauft,
Und dient, auf Laſter-Wegen,
Nach Vermögen
Dem GOtt der Welt; und lauft
Dem ewgen Zorn entgegen.

5
Ihr Arme wart der Gnade nah,
Und ringet nach Verderben!
Euch kam, euch ſtarb der GOtt-Menſch ja.
Und ihr wollt nochmal ſterben?
So theur erlößt, verſcherzt ihr doch
Ein euch errungnes Leben; Hingegeben,
An eures Erbfeinds Joch,
Wollt ihr nach Jammer ſtreben!

6
Auch Engel ſind von GOtt verflucht,
Und fühlen Höllen-Gluthen.
Die erſte Welt, die GOtt verſucht,
Gieng unter in den Fluthen.
Auch Loth erbat ſein Sodom nicht;
Feur fraß die Sünden-Sclaven:
Gleiche Strafen
Reizt jeder Böſewicht.
Die Rache, ſoll ſie ſchlafen?

7.
Ihr ſchwärmt in eurer Fleiſchlichkeit,
Und dient den ſchnödſten Lüſten;
Verſchwelgt die kurze Gnaden-Zeit,

Und nennt euch gleichwol Chriſten.
Ihr lebt dem Wort des HErrn zu Spott,
Und ärgert ſeine Kinder. Freche Sünder!
Der jene ſtrafte, GOtt,
Der findet euch nicht minder.

8.

Wollt ihr, geringen Thieren gleich,
Nur euren Sinnen dienen?
Für Thiere gibts kein Himmelreich.
O ſtürbt auch ihr mit ihnen!
Des Sünders wartet ewger Tod.
Wer kan die Qualen ſagen? Wer ertragen,
Deß, dem GOtt Gnade both,
Und der ſie ausgeſchlagen?

9.

Erlöſer! ſoll dein GOttes-Blut.
Nicht manche noch erretten?
Soll es ſo manches Thoren Wuth,
Gewarnt, mit Füſſen tretten?
Gern übſt Du doch kein Zorn-Gericht,
Um Höllen anzufüllen. Dir zu Willen
Soll ſich der Abgrund nicht,
Nein, nur dein Himmel füllen.

10.

Laß die Verführer deinen Grimm
Gleichwol wie Bileam fühlen.
Zerdonnre ſie mit Ungeſtümm,
Die Dir dein Reich zerwühlen.
Den Übereilten gönne doch
Noch Friſt, und Zug der Gnaden,
Sich zu rathen,
So wird ſich mancher noch
Des Falls und Fluchs entladen.

11.
Du biſt jezt herrlicher verklärt,
Als dort auf Thabors Hügeln.
Es ſey dem ſtolzen Witz verwehrt,
Noch wider Dich zu klügeln.
Enthülle deiner Gottheit Pracht,
Daß ſich die Zweifler ſchämen;
Und bequemen,
Ihr Heil, von Dir bedacht,
Mit Ehrfurcht anzunehmen.

12.
Dem Lüſtler zeige jenes Feur,
Das er ſich aufgeſchüret.
Er kenne ſich als Ungeheur,
Dem Schmach und Zorn gebühret.
Er ſchmiege ſich in ernſter Buß
An deine offne Wunden! Los gebunden
An deines Creuzes Fuß,
Hab' Er ſein Heil gefunden!

17. Decembr.

JEſu letzte Zukunft unausbleiblich. 2 Petr. 3.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

1.
Ja, höhnt nur unſern jüngſten Tag,
Von Luſt der Welt berauſchte Spötter!
Denckt, was der Leichtſinn dencken mag,
Von jenem Eifrer; unſerm Retter.
Sagt euch zum Troſt: Er kommt doch nicht.
Ein Menſchen-Sohn hält kein Gericht.
Er iſt wohl nicht ſo hoch geſeſſen.
Uns iſt ſein Name lang vergeſſen.

Die Welt, die jezo klüger denckt,
Läßt dieſer Tag wol ungekränckt.

2.

Zwar unſre Väter plagten ſich,
Vor hundert und vor tauſend Jahren,
Mit dieſer Angſt. Wie wunderlich!
Sie konnten Sorg und Angſt erſparen.
Sie konnten ſich nur gütlich thun,
Sie ſtarben. Und ſie ruhn noch nun
Unaufgeſchröckt. Nein aufgelöſet,
Und ganz zu Dunſt und Staub verweſet,
Sind ſie vorbey. Wer findet ſie?
Der ſie erſt richtet,[beurtheilt] kommt wol nie.

3.

O ja! Er kommt, der ſie erweckt;
Der ſie belehrt, die Ihn geſcheuet.
Der euch aus euren Grufften ſchröckt;
Und wol ſchon hie vermaledeyet.
Von Henochs und von Noah Zeit,
Wie lang ward jene Fluth gedräut,
Die ſich zulezt ſo ſtarck ergoſſen;
Der Läſtrer Gräber aufgeſchloſſen;
Und ſie von Tod zu Tod verſenckt:
Und Lebenden Zorn eingeſchenckt!

4.

Kein Grab entzieht des Richters Blick.
Was ſind dem Ewgen tauſend Jahre?
Er ruft: und Lamech kommt zurück;
Wie Nains Jüngling von der Bahre.
Der Staub, den man vermodert ſah,
Steht vor dem Schöpfer wieder da:
Sobald Er ihn, als Richter, fodert.
Und eben dieſer, der gemodert.

Von

Von eben dieſem Geiſt bewohnt,
Dem er durch ſeine Friſt gefrohnt.

5.

Wer todt iſt, iſt doch GOtt nicht todt:
Als Der ſein Recht noch nicht vergeben.
Er hört des Richters Aufgeboth,
Und muß zum Jammer wieder leben.
Schnell bebt Ihm das Empörer-Heer
Aus jedes Abgrunds Klüfften her.
Hoch ſitzt Er jezt, ſie zu verdammen.
Die Fluthen ſind jezt Höllen-Flammen.
Denn kan ein Frevler GOtt entgehn?
Soll Der ſich ungerochen ſehn?

6.

Und wenn Er nicht ſchon heut erſcheint,
Die letzte Rache zu vollziehen:
So wiſſe, ſeiner Gnade Feind!
Er will ſich noch um dich bemühen.
Es freut Ihn nicht dein Untergang,
Darum verzieht Er ſchon ſo lang.
So hat Er mit der Sündfluth-Wogen,
Manch Menſchen-Alter durch, verzogen.
Ach mögtſt Du, Armer! Buſſe thun!
Er gönnte dir Sein Heil noch nun.

7.

Nicht kommt Er nur als Eiferer,
Die Welt der Sünder zu verſtören.
Aus größrer Abſicht kommt der HErr:
Den Frommen Cronen zu gewähren.
Was Er verheiſen, hält er noch,
Trotz der Verweſung, hält Er doch
Was Er den Heilgen zugeſchworen.
Zu ſeiner Erbſchafft auserkohren;

Hohlt Er ſie aus des Todes Nacht,
Zu ihres Königs Glanz und Pracht.

8.

O Tag des HErrn! o groſer Tag!
Wen ſchauert nicht, der Dich gedencket!
Der ſchneller, als man athmen mag.
Sich auf die Welt der Sünder ſencket.
Schon liegt die Welt, die Ihn verſchmäht,
Wie Staub, vor JEſu Majeſtät.
Er blitzt. Die Creatur in Flammen,
Schmilzt in ihr Chaos ſchon zuſammen.
Du aber, Sünder! kriechſt herfür.
Nackt, ſchuldig, hülflos. Wehe Dir!

9

Der dich verurtheilt, ſegnet die,
Die Ihm in heilger Furcht gefrohnet.
Empor gerücket, jauchzen ſie
Dem König zu, der ſie belohnet.
Sie fühlen Wonne. Kein Gericht
Durchblitzt ſie. JEſu Angeſicht
Lacht ihnen nie gefühlte Gnaden.
Verklärt; der Sterblichkeit entladen,
Wallt jeder, dem Elias gleich,
Zu ſeinem Thron; zu ſeinem Reich.

10.

Ach! der Gedancke dieſes Glücks
Wie ganz verſüßt Er unſre Schmachen!
Die Hoffnung JEſu Gnaden-Blicks
Lehrt uns die gröſte Kämpfe wagen.
Wenn Lüſtlern Spotten Freude heißt,
Strebt unſer ſchön entzückter Geiſt
Dem König zu; der einſt verſöhnet;
Jezt heimhohlt, liebt, und küßt und crönet.

Und

Und da geht unſer Leben an.
Und wohl dem, der das dencken kan!

11.

Ja, ſchmelzt nur; jedes Element!
So ſind wir von dem Tand entledigt.
Wir leiden nicht. Wer JEſum kennt,
Wird durch den neuen Bau entſchädigt,
Des Salems, das vom Himmel fährt.
Der Stadt, die keine Schuld entehrt.
Verſiegelte! laßt uns befleiſen
Des Lichts, des Glanzes, werth zu heiſen,
Der jeden, den der König liebt,
Gleich als der Sonnen Glanz umgiebt.

12.

Nie laßt uns träg und ſchläfrig ſeyn;
Die Zubereitung nie verſchieben.
Laßt uns, von allem Tadel rein,
Gedult beweiſen; Tugend üben.
O es iſt viel; wenn Zeit und Welt
Verfliegt, zerſtäubet und zerfällt;
Sich ſeinen Himmel offen ſehen:
Zum ewgen Leben übergehen:
Und erben, wenn GOtt Lohn ertheilt;
Und jauchzen, wenn der Spötter heult.

18. Decembr.

JEſu Blut, die alleinige und vollſtändige Reinigung. 1. Joh. 1, v. 7.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

1.

Was thut des Richters Ernſt genug?
Was ſteurt dem ſelbſt-erwürckten Fluch?
Dem erblichen Verderben?
Was hilft dem menſchlichen Geſchlecht,
Das ſchon zur Hölle ſinckt, zu recht,
Daß wir nicht ewig ſterben?
GOtt iſt gereizt; die lange Schuld
Schreyt wider Nachſicht und Gedult;
Und heiſchet Rache, Straf und Tod,
So ſchröcklich, als ſie GOtt gedroht.
Den Heiligſten, Den Eifrigſten,
Was hindert Den,
Wenn Er will zu Gerichte gehn?

2.

GOtt iſt das allerreinſte Licht.
Ein Buſch, ein Wald verdeckt uns nicht,
Was wollen Feigen-Blätter!
Ein Schmelzen; ein geweintes Blut,
Macht ein Verbrechen noch nicht gut;
Und trennt kein Donnerwetter.
Auch Habel heißt GOtt nicht gerecht.
Sein Lamms-Blut iſt Ihm auch zu ſchlecht,
Wenn er nur das zum Opfer bringt,
Nur, wenn er nach dem Goel ringt;
Im Glauben ſteht; Um Langmuth fleht;
Wird ſein Gebet,
Um Chriſti willen nicht verſchmäht.

3.

3.

Auch Aaron, wie beſchämt ſtund er,
Wenn er vom Farren-Schlachten her,
Nur Blut der Thiere brachte:
Wenn er, obſchon im heilgen Kleid,
Bey alles Opferns Pünctlichkeit,
Die Schuld nur rege machte.
Er wußte, daß er nichts gethan.
Sein heißer Wunſch ſchrye JEſum an;
Den ſein Geſchäffte nur gemahlt:
Der ſeither unſre Schuld bezahlt.
Den ſtöhnte er, Im Glauben her;
Und ſchon nicht mehr
War ihm ſein Amt und Herz ſo ſchwer.

4.

Der Stämme Jacobs Miſſethat;
Der Heyden Wandel, ohne Rath;
In hochgehäufften Sünden:
Läßt ſonſt kein Rettungs-Mittel zu:
Es iſt kein Heil der Welt, als Du,
Erlöſer! zu erfinden.
Wer ſtellt ſich hin vor GOttes Thron,
In aller Adams-Kinder Hohn?
Beladen mit der Sünder Schuld,
In Sündern ziemender Gedult?
Wer läßt ſich hin Zur Marter ziehn?
Wer ſtreckt ſich hin,
Den Fluch der Welt in ſich zu ziehn?

5

Du GOttes einger eigner Sohn,
Du wirbſt um den mißrathnen Thon,
Um ihn Dir neu zu bilden.
Du, Menſch geworden, gleich wie wir,

Stellſt

Stellſt deiner Brüder Bürgen für:
Würckſt, was wir nicht erfüllten.
Lebſt eines Menſchen Alter lang,
In der Geſetze hartem Zwang:
Und übſt vollkommne Heiligkeit.
Und was durch jede Friſt der Zeit,
Von uns geſchehn, Und nicht geſchehn;
Und was verſehn,
Dafür willſt Du als Zahler ſtehn.

6.

Du biſt das Opfer für die Welt;
Dem Feur der Rache blosgeſtellt;
Zu Tilgung fremder Schulden.
Du biſt das Lamm von GOtt erſehn;
Durch Dich geſtärckt, das anzugehn,
Was kein Geſchöpf kan dulten.
So hangſt Du, Heiligſter! als Fluch
Am Holz; ſo zeichnet Dich das Buch
Das unſern Glauben unterweißt.
So ſchmilzt dein Herz, wie Wachs; ſo fleußt
Dein theures Blut; Dein GOttes-Blut,
Der Welt zu gut;
Das GOttes Zorn Genüge thut.

7.

O Reichthum, den kein Engel denckt!
O Schatz, der armen Welt geſchenckt!
Blut, das uns noch begieſet;
So wie es auf Marien floß;
Wie es Johannis Haupt begoß.
Das uns noch jezt beflieſet.
Durch das der Schächer ſchnell gedeyht.
Gleich-kräfftig in der ſpätſten Zeit,
Wenn wir in JEſu Wunden ſehn,

Und

Und, durch ſie, GOtt um Gnade flehn.
Zu JEſu fliehn, Beym Creuze knyn;
Verpflanzt in Jhn,
Das Blut des Bundes in uns ziehn.

8.

Das Blut, das uns vom Fluch befreyt,
Das Kauf-Geld unſrer Seligkeit;
Stets ſey es uns benützet!
Wir kennen keine Reinigung,
Und keiner Schuld Entledigung,
Als wenn uns das beſpritzet!
Wie es in unſre Taufe quoll,
So mach es jenen Becher voll,
Dabey man JEſu Tods gedenckt:
Der uns im Sacramente tränckt!
Ergieſe Dich Auch über mich!
Auch mildiglich!
O GOttes-Blut! und heilge mich!

9.

So ſey ich ganz der Sünde quitt!
Ganz eigen dem, der für mich lidt',
Und ganz mit Jhm vereinigt.
Froh wandl' ich in der Wahrheit Licht!
Den Fremden kenn' und hör ich nicht,
Den JEſus nicht gereinigt.
Noch täglich in ſein Blut getauft,
Und ganz zu ſeinem Sinn erkauft,
Lieb' ich, den Er, wie mich, geliebt!
Und bleib', auch durch das Creuz geübt,
Nach heilger Weyh', Vom Ruckfall frey,
Dem Heiland treu!
Hilf, JEſu! daß ichs immer ſey!

19. Decembr.

JEſu Mittler-Amt der Beruhigungs-Grund in Seelen-Angſt. 1. Joh. 2.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt.

1.

Nein. Laßt uns nicht mehr Sünde thun!
Laßt uns von dem Gewürcke ruhn,
Das uns vom Paradis verjagt,
Und lang genagt.
Dem wir nun feyrlich abgeſagt!

2.

Dem, der an JEſu kleben kan,
Steht jezt die Sünde nicht mehr an.
Sein Sinn ſey GOtt-Ergebenheit;
Und jederzeit,
Zier' ihn Gerecht- und Heiligkeit.

3.

Dem HErrn, der ihn erkauft zum Preiß,
Beſteh er jezt im Tugend-Fleiß!
Doch offt noch, Chriſte! ſtrauchelſt du
Der Sünde zu!
Ach öffters fehlſt und fälleſt du!

4.

Du ſiehſts, und merckſt es, und erſchrickſt,
Wenn du dich wieder ſchnöd erblickſt.
Es thut dir der Gedancke leid,
Der dich zerſtreut:
Der dich verlockt von deinem Eid.

5.

So hatt'ſt du freylich nicht gedacht,
Da du den Bund mit GOtt gemacht:

Und

Und Er dich für gerecht erklärt;
Des Heils gewährt;
Und mit dem Kindſchaffts-Recht beehrt.

6

Beſchämt, gebeugt, behalte doch,
Den Glauben an den Heiland noch!
Der dem, der ſtrauchelt, doch noch Chriſt;
Noch Mittler iſt;
Und uns nach unſrer Schwachheit mißt.

7.

Der redet, und vom Thron, für den,
Der ohne Vorſatz ein Verſehn,
Daß Er bereut, zu Schuld gebracht;
Der unbedacht
Sich tadelhaft und ſchwarz gemacht.

8

Der führt vor ſeinem Vater an,
Was Er geduldet und gethan,
Für den, den nun ſein Mißtritt reut;
Der jezo ſchreyt,
Durch Chriſtum um Barmherzigkeit.

9.

Vertritt, o Menſchen-Freund, auch mich!
Denn leyder auch nicht rein bin ich!
O Hoherprieſter ſtelle Dich
Auch zwiſchen mich,
Und zwiſchen GOtt; ſo neigt Er ſich:

10

Zu Gnad und Hulden neigt Er ſich.
Ein Blick der Sanfftmuth ſtrahlt auf mich;
Wenn Du des Richters Eifer beugſt,
Und Ihn erweichſt;
Da Du Ihm deine Wunden zeigſt.

11
Er nimm für volle Zahlung an,
Was dein Gehorſam abgethan.
Du warſt ja, GOttes treuer Knecht!
Nicht Dir gerecht:
An unſrer ſtatt warſt Du gerecht!

12
Es ward die ganze weite Welt
In Dir, dem Rächer, dargeſtellt.
Du ſtundſt in ihre Strafen ein,
Du ſtiegſt hinein,
In jedes einzeln Sünders Pein.

13
So gelte denn, was allen gilt
Aus deren Herzen Buße quillt,
Auch mir; was Du ſo theur errangſt,
So ſtarck erzwangſt,
Da, als Du durch den Vorhang drangſt.

14.
Mir gelte dein Verdienſt; dein Blut!
Dein Angſt-Schweiß komme mir zu gut!
Dein Angſt-Geſchrey, das in der That
Auch mich vertrat;
Wie es dem Schächer Heil erbat!

15.
Erringe mir Barmherzigkeit!
So wütig mein Verkläger ſchreyt,
Der mir mit offner Hölle dräut.
Steh mir zur Seit'!
Erringe mir Barmherzigkeit!

16.
Erringe mir auch neue Krafft,
Zu guter Kämpfe Ritterſchafft!

Daß ich behutſam, wachſam, rein,
Dir ganz allein,
Kan treu, und werth; und heilig ſeyn.

12

Hinweg, was mich verzagt gemacht:
Ich habe JEſum kaum gedacht:
So wächßt ſchon mein entfallner Muth.
Denn JEſu Blut;
Sein Mittler-Amt kommt mir zu gut.

20. Decembr.

JEſus erkannt, bekannt, zugeeignet, nachgeahmet. 1. Joh. 3. 4. 5.

Mel. Ich liebe JEſum alle Stund.

1

Dich einzig! JEſu! dencke ich,
Der mich mit GOtt verſöhnet;
Noch jezt vertritt; und liebt; und mich
So ganz an ſich gewöhnet:
Der mir den Lebens-Weg entdeckt;
Der mich mit jedem Morgen weckt:
Und Hand und Huld entgegen reckt.

2

Ich habe nichts, als dein Geboth
Zu meiner Richtſchnur nöthig.
In Dir, dem Sohn, erkenn ich GOtt,
Als mir in Chriſto gnädig.
So ſeh' ich meine Pflichten klar:
So werd ich, wie mein Meiſter war;
Und Liebe werd ich ganz und gar.

3.

Ich wandle wie Du michs gelehrt.

Du ſtärckſt mich Schritt vor Schritte.
So bin ich deinem Vater werth.
So gleiten meine Tritte
Da, wo es finſter iſt, doch nicht.
Wo Satan Netze legt, doch nicht.
Denn, JEſu! Du gewährſt mir Licht.

4.

Du ſprichſt mich von der Sünde frey.
Was will der Arge richten?
Du biſt mir und ich Dir getreu.
Kan mich nun Satan ſichten?
Ich ſeh' in GOttes Herz hinein.
Ich ſoll des Vaters Liebling ſeyn.
O wie dünckt mir die Welt ſo klein!

5.

Sie iſt verbannt aus meiner Bruſt,
Die Luſt zu eitlen Ehren.
Die Augen-Luſt, die Fleiſches Luſt.
Sie ſoll mich nicht bethören.
Die Welt iſt viel zu leer, zu matt:
Die Welt macht den nicht froh, nicht ſatt,
Der Dich zum Freund gefunden hat.

6

Der Kuß, den mir dein Mund gewährt,
Entzückt und ſtärckt zu reichlich.
Die Salbung, die uns alles lehrt,
Mahlt Dich zu unvergleichlich:
Daß mir der ſchlauſte Wider-Chriſt,
Der Dich verunehrt, Schlange iſt.
Ich weiß, wie Göttlich-groß Du biſt.

7

Wer Dich verkennt, verwirft zugleich
Den Vater, der Dich ſandte.

Nun

Nun los von deinem Gnaden-Reich,
Stirbt Er in ſeiner Schande.
Wo GOttes-Läugner ſchamvoll ſtehn,
Wird Er ſich hingeworfen ſehn;
Und weg zu gleichen Qualen gehn.

8

Wir aber, deines Vaters Luſt,
Und ſeiner Liebe Kinder,
Sind uns des groſen Tags bewuſt;
(Ach käm Er nur geſchwinder!)
Der uns in deine Klarheit ſetzt.
In deines Vaters Klarheit ſetzt.
Denn wallen wir nicht mehr, wie jezt.

9.

In dieſer Hoffnung eilen wir,
Uns immer mehr zu ſchmücken.
Und allen Sünden-Hang und Gier
Vollkommen zu erſticken.
Uns ſchmeichle er, der Böſewicht:
Uns brüll' er an, der Böſewicht:
Ihm fröhnen GOttes-Kinder nicht.

10.

Wir ſind von GOtt. Dein Heilger Geiſt
Hat uns aus Ihm gebohren.
Wir haben, was dein würdig heißt,
Zu unſrer Pflicht erkohren.
Wir zeugen, daß Du Sohn und Chriſt,
Und GOtt, und unſer Bruder biſt,
Und daß, GOtt lieben, Himmel iſt.

11

Die Liebe ſey nur unſer Hang:
Denn GOtt und Du biſt Liebe.
Wir hegen unſer Lebenlang

Nur dieſe ſanfte Triebe!
Du ſtarbſt nach deinem Liebes-Plan.
Erlößten ſteht nichts ſchöners an,
Als lieben, gleichwie Du gethan.

12.

O ſey uns groß und hoch gepreißt,
Dem nur dein Vater gleichet!
O ſey uns theur! von dem der Geiſt,
Als Eins mit Beeden, zeuget.
Uns bleib auch deine Stifftung groß,
Die ſich in unſre Tauf ergoß;
Und in den Kelch des Nachtmahls floß.

13.

So offt als wir durch Dich, den Sohn,
Zu deinem Vater flehen:
Laß uns vor deiner Glorie Thron
Im Glauben freudig ſtehen!
Erquick' uns in der Gnaden-Zeit,
Und hohl uns, morgen oder heut,
Ins Leben jener Herrlichkeit.

21. Decembr.

JEſus, der Lehrmeiſter und das Urbild der Gedult. Jac. 5.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

1.

Der ſichre Sünder mäſte ſich
Auf ſeinem Schlachtungs-Tage.
Der Lüſtler ſpotte; daß ich mich
Es nachzuthun nicht wage.
Er brüſte ſich. Er kleide ſich,

In Purpur, Sammt und Seide:
Er wiege ſich in Freude.

2.

Der Reiche ſammle Gold wie Sand,
Und Laſt auf ſein Gewiſſen.
Er raube mit verruchter Hand
Dem Armen ſeinen Biſſen,
Gewaltſamlich: Und ſeegne ſich,
Als der ſich ſelbſt berathen:
Und ohne GOttes Gnaden.

3.

Der Schweiß des Tagelöhners ſchreyt
Dem harten Mann entgegen.
Der Wind verweht die Herrlichkeit:
Der Roſt frißt ſein Vermögen.
Sein Purpur-Kleid Fault vor der Zeit,
Und wird dem Wurm zu Raube.
Und er wird mit zu Staube.

4

Verächter! prahlt nur nicht ſo ſehr.
Es ſind die letzte Stunden.
Der Armen Seufzen hat Gehör,
Bey GOttes Ohr gefunden.
Die Welt iſt alt. Euch allzubald,
Die ihr ſchwelgt, würgt und geizet,
Kommt der, den ihr gereizet.

5

Wir aber ſehn dem groſen Tag,
Der uns enthüllt, entgegen.
Und dulten Mangel, Hohn und Schmach,
Auf unſrer Wallfarth Wegen.
Nicht ſeufzen wir. Uns mögtet ihr
Euch, unbeneidet, weiden,

Mit thieriſch-ſchnöden Freuden.

6.

Wir hungern, dürſten, frieren gern,
Leer von der Welt zu bleiben;
Und ſtill und ſanft das Werck des HErrn
In Nüchternheit zu treiben.
So lidt auch Er Einſt vor uns her,
Um uns Gedult zu lehren.
Wir dulten Ihm zu Ehren.

7.

Verhöhnt, ringt man um GOttes Gunſt,
Schwach, hohlt man Krafft von Oben.
Arm, fährt man durch des Blendwercks Dunſt;
Den reichen GOtt zu loben.
Gedrückt, gebeugt; Verjagt, verſcheucht:
Sucht man bald heimzukommen,
Zum Sammel-Platz der Frommen.

8.

Sie lidten alle vor uns her,
Die jezo Cronen tragen.
Und ihrer Jedem ward es ſchwer,
Das Kleinod zu erjagen.
Wie ſelig jezt, Die durchgeſetzt,
Durch Kämpfe, durchs Gedränge,
Zum frohen Siegs-Gepränge!

9

Ward Hiob der Gerechte nicht
Durch Schmerz und Qual geläutert?
Ward nicht hernach ſein Angeſicht
Zu mehrerm Glanz erheitert?
Wie ſtrahlt nun ihr, Die ihr euch hier
Ließt bannen, martern, tödten:
Ihr Zeugen! ihr Propheten!

10.
Du Herzog unſrer Seligkeit,
Durch Kidrons Bach gedrungen:
Haſt Dir und uns Vollkommenheit,
Durch Angſt des Tods errungen.
Du ſtiegſt hinab. Aus deinem Grab
Iſt dein Gericht erhaben.
Wir ſeyn mit Dir begraben!

11.
Zu gleichem Tod mit Dir verſenckt,
Erſtehn wir mit zum Leben
Der Becher, da die Welt mit tränckt,
Kan nicht, was Du gibſt, geben.
Hier Freud dort Leyd. Hier Leyd dort Freud.
In Hoffnung ewger Freuden,
Verlohnt ſichs hie zu ſtreiten.

12.
Den Sündern Richter vor der Thür,
Wenn ihre Friſt verfloſſen.
Kommſt Du; und komt dein Lohn mit Dir,
Für deine Streit-Genoſſen.
Sie heulen dann. Uns lachſt Du an.
Wo Lüſtler ewig heulen,
Wirſt Du uns Heil ertheilen.

12.
Wir warten unſern Winter durch,
So wie der Säemann harret.
Der ſeine Körnlein in die Furch',
In Hoffnung ſtarck, verſcharret:
Die Frucht gedeyht, Zu rechter Zeit,
Nach früh' und ſpäterm Regen,
Sieht er [ſehn wir] der Erndt' entgegen.

22. Decembr.

JEſu Verwerfung, die gröſste Sünde und aller Verdammniß Urſache. Ep. Jud.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Hütet euch, verkehrte Rotten!
Das Heil in GOtt dem Sohn zu ſpotten;
Der uns zu gut die Welt betrat.
Der einſt aus Aegyptens Ketten,
Als Schilo, GOttes Volck zu retten,
Die Welt-berufne Wunder that.
Dort wies Er, wer Er ſey.
Er machte Jacob frey.
Hamm verſenckt' Er. Der uns jezt Chriſt,
Und Heiland iſt: Iſt auch noch Eifrer und gerüſt.

2.

Selbſt aus Jacobs werthem Saamen,
Verwarf Er, die nicht Gnade nahmen.
Durch Peſt und Schlangen rächt Er ſich.
Wie Er Sodom noch geſuchet,
So hat Er Sodoms Wuth verfluchet.
Und Sodom raucht nun ewiglich.
Auch Engel ſtieß Er aus
Aus ihrem Fürſten-Haus,
Die ſich ſträubten. O fürchtet euch!
O werdet feig!
Denckt Spötter nach, und fürchtet euch!

3.

Er, nach gnadenreichen Walten;
Hat ſich auch Rache vorbehalten:
Und ſich als König hochgeſetzt.

Nicht wird Er durch Engel richten.
Selbſt-Herrſcher, wird Er einſt zernichten,
Die ſeine Majeſtät verletzt.
Von Ihm ſprach Henoch ſchon:
Der HErr kommt, GOttes Sohn,
Zum Gerichte. Und ſchnell kam Er.
Ein Sündfluth-Meer,
Verſchlang vor Ihm das Spötter-Heer.

4.

Und ihr wollt euch jezt empören?
Euch ſperren, und den Sohn nicht ehren,
Den GOtt den Völckern vorgeſtellt?
Trägt Er euch doch Huld entgegen!
Ihr wollt euch Ihm entgegen legen?
Dem Gnadenſtuhl? dem Heil der Welt?
Zu allem Guten träg,
Geht ihr auf Cains Weg,
Zum Verderben: Wie Bileam:
Wie Abiram,
Im Aufruhr in den Abgrund kam.

5.

Hörts! ihr Wolcken ohne Waſſer!
Ihr JEſus-Feinde, Prahler, Praſſer!
Die Ewigkeit erreicht euch bald.
Bäume bis zum Kern verdorben!
An Wurzeln und am Stamm erſtorben!
Schon fährt die Axt, und mit Gewalt.
Die lange Ewigkeit
Verſchlingt vielleicht ſchon heut
Ihre Läugner. Gehöhnt genug!
Gepraßt genug!
Seyd klug! Eilt, und entlauft dem Fluch!

6.

Redet an des Abgrunds Pforte,
Nicht die gewohnte ſtolze Worte:
Sonſt zeugt ihr jedes wider euch!
Wandelt nicht, wie vor, in Lüſten.
Geizt nicht bis an die letzte Friſten.
Seyd nicht an Schaum und Schande reich!
Wer Fleiſch und ohne Geiſt,
Sich blos als Thier beweiſt,
Erden-gierig; Fällt taumelnd hin,
Der Tod nagt ihn.
O fiel er blos wie Thiere hin.

7.

Einger Herrſcher! ewger König!
Ach wär Dir alles unterthänig!
Wie ſelig müßte Jeder ſeyn!
Du haſt nicht Luſt am Verdammen;
Gern greifſt Du nicht zu Blitz und Flammen.
Dein Himmel nähm auch Welten ein.
Es ſey noch ein Verſuch!
Es ſey noch ein Verzug
Deiner Zukunft! Noch fahre fort!
Es ſiegt dein Wort,
Noch etwa da, vielleicht auch dort.

8.

Laß es deinen Knechten glücken,
Dem Feur noch manchen zu entrücken,
Den ihre Warnung ſchröcken kan.
Deine Abſicht zu erreichen;
Dein Reich zu füllen, zeuch die Zeugen
Mit Sanftmuth, Krafft und Weisheit an!
Wohl dem, der lang verirrt,
Noch endlich nüchtern wird,

Und Dir huldigt! Dem gönne Dich.
Jezt ſchäm Er ſich:
Und rühm einſt JEſum ewiglich.

23. Decembr.

JESUS, als Sieger. Offenb. Joh. 1.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr.

1.

Du, deiner Kirche GOtt und HErr!
Unendlicher, Allſeligſter!
Du Jubel aller Zungen!
Du Heil und Lied der Chriſtenheit!
Noch unſer in der Herrlichkeit,
Wohin Du Dich geſchwungen!
Du Überwinder unſrer Noth!
Du Erſtgebohrner aus dem Tod,
Der Adams ganzes Volck verſchlang;
Und den allein dein Sieg bezwang!
Haupt das nun lebt; Auch uns belebt;
Auch uns erhebt!
Vor dem die ganze Hölle bebt.

2.

Du, wie dein Vater, ewig GOtt;
Wie Sein und Dein Geiſt ewig GOtt;
Haſt ewig Huld geübet.
Die Welt ward nicht ſo bald gedacht,
Als Du den Staub, noch nicht erwacht,
GOtt, uns, den Staub, geliebet.
Du ſahſt der Sünder Fall vorher,
Wie früh kam er! wie ſchwer war er!
Doch Du beſchloſeſt, ſanft zu ſeyn;

Und, mehr als Schöpfer, gut zu ſeyn.
Und brüderlich verlobtſt Du Dich;
Und ſchenckteſt Dich
Zum Retter an die Welt; und mich.

3.

Du Selbſt, in unſer Fleiſch gehüllt;
Auch ſo des Vaters Ebenbild;
Jezt unſrer Menſchheit Ehre:
Was trägſt Du nicht den Sündern an!
Den klar entdeckten Söhnungs-Plan,
In deiner Gnaden-Lehre.
In deinen Wundern Gütigſter,
In deinem Wandel Heiligſter,
An dem Dein Vater Wonne ſah:
Beſtiegſt Du nun dein Golgatha.
Da floß dein Blut; Dein GOttes-Blut
Der Welt zu gut;
Das die vollkommne Zahlung thut.

4.

In deinem theuren Blute rein;
Dir jezt erkauft; auf ewig Dein;
Wie hoch ſind wir erhaben!
Du höchſter Fürſt der Könige!
Beſchenckeſt deine Redliche,
Mit Ehren, Würden, Gaben.
Auch Könige, weil Du es biſt;
Auch Prieſter, wie Du unſer Chriſt;
Auch Sieger über Welt und Zeit;
Auch Erben deiner Herrlichkeit;
Von Dir gelehrt; Geſalbt verklärt;
Dem Vater werth:
Wie ſind wir jezt ſo hoch geehrt!

5.
Wir beten Dich in Ehrfurcht an,
Dich, mit der Klarheit angethan;
Wir, die noch mühſam ſtreiten.
Dich, der den Thron der Gottheit ziert;
Dem Sieg, Gewalt und Preiß gebührt,
Durch alle Ewigkeiten.
Du hohlſt auch uns zu Dir hinauf,
Nach bald und gut vollbrachtem Lauf.
Denn aber treibt dein Donner-Wort,
Das Volck aus Wetter-Wolcken fort,
Das Dich zerſtach. O welcher Tag
Der Angſt; der Schmach!
Und welches Heulen [welche Hölle] folgt hernach!

6
Du biſt der Erſte, vor der Zeit;
Der Letzte in der Ewigkeit:
Und fülleſt alle Friſten.
Du gabſt der jungen Welt Dich früh:
Und ſpäteſt hegſt und crönſt Du ſie,
Die Dir getreue Chriſten.
So manches Häuflein Dich verehrt,
So manches iſt Dir theur und werth:
Und jedes feyret Deinen [feyrt den heilgẽ] Tag,
Da JEſus Tod und Grab zerbrach:
Bekennet Dich; Beſinget Dich.
Und ſegnet ſich
In deinem Namen brüderlich.

5.
Einſt, aufgeſtanden von dem Thron,
Sah Dich Johannes, Menſchen-Sohn:
Doch in der Gottheit Lichte.
Zu groß für ſeine Schüchternheit,

War

War ſeines Königs Herrlichkeit:
Zu prächtig das Geſichte.
Er ſanck zu Deinen Füſſen hin,
Dein vormals Freund; Du ſtärckteſt ihn.
Ihn als vom Tod hervorzuziehn,
Legtſt Du die Allmachts-Hand auf Ihn.
Er ſollte ſtehn, Auf Dich zu ſehn.
Wie göttlich-ſchön
Warſt Du dem Seher anzuſehn!

8.

Gegürtet, ſtrahlend, Prieſterlich,
Als Ehren-König ſah er Dich;
Wie Schnee; wie Feuer-Flammen;
Wie Gold; wie Erz, das nun zerfließt;
Wie Donner, der die Lufft durchſchießt,
Den Frevler zu verdammen.
Dein Antlitz war der Sonne gleich;
Dein Wort, ſo Ernſt- als Gnaden-reich,
Durchdrang gleich als ein Schwerd das Land.
Du hieltſt in deiner rechten Hand
Der Sterne Zahl; Nach deiner Wahl,
Die Sieben-Zahl;
Das iſt, Gemeinden allzumal.

9.

„Ich, ſprachſt Du, der Lebendige,
„Der zwiſchen Sieben Leuchtern steh,
„Und auf dem Schutt der Hölle:
„War todt; und lebe ſeit der Zeit,
„Von Ewigkeit zu Ewigkeit;
„Beſieger Tods und Hölle.
„Ich ſchlieſe beeder Pforten zu.
„Ich ſchaffe meiner Kirche Ruh,
„Und führe ſie von Sieg zu Sieg:

Denn

„Denn endigt ſich der heilge Krieg;
„Und nächſtens ſchon. Und von dem Thron,
„Und um den Thron,
„Erſchallt ein ewger Jubel-Ton.

10

Der ganz auf Dich gehefftet blieb,
Johannes, ſahe Dich; und ſchrieb
Was er im Geiſt geſehen.
Du zeigteſt ihm den ganzen Plan,
Was von der Kirche Gründung an,
Und weiter muß geſchehen.
Du ſitzeſt auf der Gottheit Thron,
GOtt, und noch immer Menſchen-Sohn.
Du biſt der HErr, der alles thut.
Du lenckſt den Himmel uns zu gut.
Durch Dich gedeyht Die Chriſtenheit;
Durch Kampf und Streit,
Reif zum Triumph der Seligkeit.

24. Decembr.

JEſus, ſeiner Knechte Beurtheiler und Belohner. Offenb. 2:

Mel. HErr, wenn ich nur dich werde haben.

1

Du hälteſt, als in deiner Rechten,
Die Kirche, die Du Dir gebaut:
Du wandelſt zwiſchen deinen Knechten,
Auf deren Thun dein Auge ſchaut,
Du König deiner Chriſtenheit!
Du Richter für die Ewigkeit!

2.

Du ſchätzeſt jedes Lehrers Treue,

Auch jedes Arbeit und Gedult.
Auch manches Miethlings Creuzes-Scheue,
Auch Trägheit, auch die mindſte Schuld.
Dich freut des jüngſten Dieners Fleiß.
Du zähleſt jedes Tropfen Schweiß.

3.

Du merckſt es, wo die erſte Liebe
Erliſcht; der reine Vorſatz weicht;
Wo man der Sünder wildem Triebe
Nicht gleich den Ernſt und Eyfer zeigt.
Wo man zu manchem Argen ſchweigt,
Das nunmehr wurzelt, wächßt und ſteigt.

4

Du prüfſt und kenneſt Herz und Nieren.
Du ſiehſt die erſte Schläfrigkeit:
Wo Geiſt und Innbrunſt ſich verlieren;
Wo Eitelkeit, wo Sicherheit,
Wo Lüſternheit nach Ruhm und Pracht,
Den Diener Chriſti fleiſchlich macht.

5.

Du führeſt in Verſuchungs-Stunden.
Die Treuen rühmſt und ſegneſt Du.
Und wo Du Strafens-werth befunden,
Da ſtäupſt Du auch; da ſchlägſt Du zu.
Der Heuchler meide nur dein Haus.
Was kalt und lau iſt, ſpeyſt Du aus.

6.

HERR! Heiligſter! wer will beſtehen,
Wenn Du ſo ſtreng zu Wercke gehſt!
An wem wirſt Du nicht Mangel ſehen!
Wer bleibt es, den Du nicht verſchmähſt?
Dein Aug iſt ſcharf und Himmel-rein.
Wie bang muß es den Knechten ſeyn!

7.

Doch Großmuth leitet Dein Betragen.
Du ſuchſt nur fromme Redlichkeit.
Du willſt den nicht zu Boden ſchlagen,
Der, ſchwach, ſich deinem Dienſte weyht.
Der zitternd würckt, und bebend ſchafft,
In blos von Dir erflehter Krafft.

8.

Gefallnen gibſt Du Raum zur Buße.
Man ſincke des Erbarmers Huld
Mit Vorſatz neuen Ernſts zu Fuße:
So denckſt Du Sanftmuth und Gedult.
Den Blöden hilfſt Du mächtig nach.
Und Frevlern drohet Zorn und Schmach.

9.

Wer deinen Glauben nicht verläugnet,
Und ob dem Zeugnuß JEſu hält;
Wer, welche Trübſal ſich ereignet,
Nicht zu dem groſen Haufen fällt:
Und, was er hat, das nicht verliert:
Gilt Dir, als der ſein Amt geziert.

10.

Du bieteſt auf zum Überwinden,
Und, König! o wie viel iſt das!
Wir ſollen Müh und Arbeit finden,
Und Streit, und Satans Zorn und Haß;
Und immer Sieg: wie Du geſiegt,
So offt der Abgrund Dich bekriegt.

11.

Du zeugſt den treuſten Knechten Cronen,
Die ſich zum Leiden hingeſtreckt.
Du willſt die Muthigen belohnen,
Die auch durch Ketten unerſchröckt,

Dem Aergernuß entgegen gehn;
Und freudig vor Tyrannen ſtehn.

12.

Kein zweyter Tod ſoll den verſchlingen,
Der ſich dem Tod für Dich ergiebt.
Ein Zeugnus ſoll er ſich erringen,
Daß er nicht ſich, nur Dich geliebt;
Das ihn, zum Himmel heimgebracht,
Bey GOtt und Engeln ſchätzbar macht.

13

Er ſoll der alten Angſt vergeſſen,
Gekleidet in Gerechtigkeit.
Er ſoll vom Holz des Lebens eſſen;
Vom Manna, das ſein GOtt ihm beut.
In Klarheit wie der Morgenſtern,
Führt er den Namen: Freund des HErrn.

14.

Durch Ewigkeiten ungekrümmet,
Ein Pfeiler in des Höchſten Haus;
Die Welt zu richten mit beſtimmet:
Geht er von GOtt nun nicht mehr aus.
Er ziert nun GOttes Ehren-Saal,
Gaſt bey dem Hochzeit-Abendmahl.

15.

HErr! ſagſt Du dieſes heilgen Engeln?
Ja, Engel nennſt Du. Aber wir!
Wir Knechte ſind zu voll von Mängeln!
Und Engel heiſen wir doch Dir.
Von Dir als Bothen anerkannt:
Als Bothen an die Welt geſandt.

16.

Der Name müß' uns Dir verbinden,
Zu ſtündlich größrer Reinigung!

Dein

Dein groß-verheißner Lohn entzünden,
Zu Engel-gleicher Heiligung!
O wohl dem Knecht, der Dir gefällt:
Schwach, ſtarck durch Dich, im Glauben Held.

25. Decembr.

JEſus, das erwürgte Lamm, allerpreiß-würdigſt. Offenb. 5.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die S.

1.

Verſiegelt; und das ewig ſchon;
Verſchloſſen ſeit den Zeiten,
Lag dort ein Buch vor GOttes Thron,
Voll theurer Heimlichkeiten.
Der Himmel ſtaunt das Räthſel an.
Wer iſt ſo würdig, daß Er kan
Der Rolle Siegel brechen?
Ein Engel ruft: „Wer nimmt das Buch?
„Wer iſt im Himmel ſtarck genug,
„Den Innhalt auszuſprechen?

2.

Kein Seraph unterſteht es ſich,
Kein Haupt der Legionen;
Der Fürſten keiner traut es ſich,
Die bis zum Abgrund wohnen.
Johannes weint, daß dieſe Schrifft,
Die GOttes groſes Werck betrifft,
Nicht ſoll entſiegelt werden;
Daß Niemand GOttes Rath erfährt.
So bleibt denn alles unbelehrt?
Im Himmel und auf Erden?

3.

Ein Erſter aus den Aelteſten
Ruft ihm: Hör' auf zu weinen:
Der Erb-Fürſt aller Seeligen
Wird, es zu thun, erſcheinen.
Nur Einer, das erwürgte Lamm,
Der ſtarcke Löw aus Juda Stamm,
Iſt werth dazu erfunden.
Das Lamm von ſiebenfacher Krafft,
Das Salbung, Licht und Aufſchluß ſchafft,
Das Lamm hat überwunden.

4.

Johannes ſieht es, GOttes Lamm,
Zum Thron des Vaters nahen;
Noch blutig, als vom Creuzes-Stamm:
Die Rolle zu empfahen.
Nun beten an die Aelteſten,
Die Häupter aller Seligen.
Die goldnen Schalen rauchen,
Mehr als es Aarons Rauchfaß kan.
Sie ſchlagen ihre Harfen an.
Danck quillt aus Herz und Augen.

5.

So wie der Väter Innbrunſt glüht,
Dem Lamm zu ewgen Ehren:
So ſchallt jezt auch ihr neues Lied.
Johannes darf es hören.
„Lamm GOttes! längſt für uns verbürgt!
„Lamm GOttes! uns zum Heil erwürgt!
„Laß Dir uns Jubeln ſingen!
„Du haſt uns GOtt durch Blut erkauft!
„In Strömen GOttes-Bluts getauft,
„Laß uns Dir Weyhrauch bringen!

6.

6.

Durch Dich ſind wir, ſo arm, ſo leer,
GOtt Könige geworden.
Zum Theil von ſchnödſten Heyden her,
Erkießt zum Prieſter-Orden.
Du, den die Welt mit uns ſchon ehrt,
Erwürgtes Lamm! Du biſt es werth,
Die Siegel aufzubrechen:
Von dem, das GOttes Rath bedacht,
Im Reich der Gnaden und der Macht,
Die Zukunft auszuſprechen.

7.

Und welche Stimme ſchallet nun
Von heilgen Millionen!
Was jene thaten, auch zu thun.
So viel im Himmel wohnen,
So viele ſingen Schaaren-weis,
Des würdigſten, des Siegers Preis;
Die Thronen hört man ſagen:
Lamm GOttes! Du haſt Rath geſchafft!
Dir iſt nun Würde, Weisheit, Krafft
Vom Vater übertragen.

8.

Und ſchon will alle Creatur,
Im Himmel und auf Erden;
Und jede geiſtige Natur
Dem Erb-Sohn pflichtig werden.
„Von Ewigkeit zu Ewigkeit
„Sey Lob, Gebet und Danck geweyht
„Dem Vater und dem Sohne!
„Dem Lamm, zuvor zur Schmach geerönt;
„Dem Vater, den das Lamm verſöhnt,
„Sey Preis hoch auf dem Throne!

9.
HErr! wenn der ganze Himmel tönt,
Mit unzählbaren Zungen.
So tön' auch ich, auch mit verſöhnt,
Von Innbrunſt auch durchdrungen!
Du klärſt nun die Aeonen auf.
Schon muß der Zeiten Wunder-Lauf
Der Kirche Glanz verſchaffen.
Was will, der ſich entgegen ſträubt,
Der Kirche Feind, beraubt, betäubt,
Mit ſchon zerbrochnen Waffen?

26. Decembr.

JEſus, der Beherrſcher der Reiche, der Macht, und des Gnaden-Reichs. Off. 6. 7.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1.
Das Lamm enthüllt die Welt-Geſchichte.
Schon ſpringt das erſte Siegel auf.
Und ſchon ergehen Zorn-Gerichte
Durch jeder einzeln Friſten Lauf.
Johannes ſoll nun ſtill und wundernd ſtehn,
Das Denck-Bild jeder Zeit zu ſehn.

2.
Er ſieht das vierdte Reich der Erde
In ſeinem höchſten Schwunge ſtehn.
Dem Sieger auf dem weiſſen Pferde
Sieht ers nach allem Wunſch ergehn.
Nichts widerſtehet des Gecrönten Pfeil.
Er ſiegt und triumphirt in Eil.

8.
Er ſiehet, und ein Zweyter reitet;

Das

Das Pferd, worauf er ſitzt, iſt roth.
Der iſts, der Krieg und Mord verbreitet,
Sein Zeit-Lauf drohet Angſt und Noth.
Sein breites Schwerd, wie blinckt, wie ſchwingt es ſich,
Wie haut es ein! wie fürchterlich!

4.

Jezt fährt ein Mann mit einer Waage
Auf einem ſchwarzen Roß daher.
Er bringt die dritte groſe Plage.
Die Theurung drückt den Erd-Creis ſehr.
Doch kriegt er den gemeſſenen Befehl,
Wie klein das Maas; wie theur das Oel.

5

O welcher Blick! der Tod, die Hölle;
Die Wuth mit ausgezognem Schwerd;
Die Peſt; der Hunger, ihr Geſelle;
Erſcheint jezt auf dem fahlen Pferd.
O welche Strafen für das Reich der Welt,
Das ſich dem Lamm entgegen ſtellt!

6.

Lamm! dem die Friſten untergeben,
Bis hin zu deinem groſen Tag.
So ſtrafſt Du, die Dir widerſtreben,
Und ſuchſt der Sünder Frevel nach.
Doch aber deine viele Märtyrer!
Kennſt Du denn ſie nicht? Richter! HErr!

7.

Sie haben ſich Dir ganz geweyhet,
Lamm! ſie ſind auch erwürgt wie Du.
Wie lang iſts, daß ihr Blut ſchon ſchreyet.
Du ſiehſt den Wider-Chriſten zu.
Und dieſer Sturz; und jener Crönungs-Zeit,

Warum verſchiebſt Du ſie ſo weit?

8.

Sie ſollen noch ein Kleines warten.
Die Friſt der Prüfung iſt beſtimmt.
Du zählſt noch andre, die beharrten.
Und denn erſcheint, der Rache nimmt:
Denn zieht die ganze Schaar im weiſſen Kleid,
Dein Zeugen-Volck zur Herrlichkeit.

9

Erzittert, GOttes Sohnes Feinde!
So hoch ihr ſitzt, ſo weit ihr reicht.
Die Heilgen haben GOtt zum Freunde,
Und euer Sternen-Glanz verbleicht.
Das Lam, der Welt-Beherrſcher, hält Gericht,
Wie wenn Er einſt die Welt zerbricht.

10.

Indeß verſiegelt Er die Frommen.
Sie iſt, der Auserkohrnen Zahl,
Beſtimmt; berechnet ganz vollkommen:
Nach GOttes-Rath und Zug und Wahl.
Nun breche Wuth und Zorn auf Sünder ein,
Die Heilgen dürften ſicher ſeyn.

11.

Und nicht nur die von Jacobs Saamen,
Auch die aus Völckern aller Welt.
Das Lamm kennt jeglichen mit Namen;
Um ſeinen Thron herumgeſtellt,
Stimmt jeder, weiß und prächtig angethan,
GOtt und dem Lamm das Lob-Lied an.

12.

Johannes ſieht das Heer der Streiter.
Das Lämmlein zieht vor ihnen her.
Klar iſt ihr Blick; rein ihre Kleider.

Kein Durſt, kein Hunger quält ſie mehr.
Der Born des Lebens hat ſie ganz erfriſcht.
Ganz ſind die Thränen weggewiſcht.

13.

O laß ſie Dir, die Schaaren, ſingen!
Lamm GOttes! jeglichen der ſtritt'!
O laß Dir ewge Jubeln bringen!
Die Seraphinen tönen mit.
Die Welt erzittre, wenn Du Rache übſt!
Die Fromme glänzen, die Du liebſt!

27. Decembr.

JEſus behauptet ſein Recht über die bedrängte Kirche. Offenb. 11.

Mel.. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir.

1.

Der HERR iſt GOtt. Er wird ſein Werck vollführen, (Plan.
Nach längſt von Ihm entworfnem Wunder-
Er wird ſein Reich [Recht] durch groſe Thaten zieren.
Das Meer iſt Ihm; die Erde unterthan.
So wahr der Ewge lebet,
Und ſeine Hand erhebet,
Und bey ſich ſelber ſchwört:
So richtet Er. Und niemand widerſtrebet.
Johannes hat ſein Donner-Wort gehört.

2.

Der hat das Buch des Raths des HErrn geeſſen;
Und eingeſogen, was Geheimnuß war.
Und nun bekommt er auch ein Rohr, zu meſſen

Die

Die Stadt des HErrn, den Tempel, den Altar.
Durch Reihen langer Zeiten,
Zertretten von den Heyden;
Bedenckt GOtt Salem doch.
Er wird unß Gute von dem Böſen ſcheiden.
Am Ende baut Er ſich ſein Zion noch.

3.

Sein Haus liegt öd, und Greul und falſche Lehr
Hat Platz, wo ſonſt das Wort des HErrn geſchallt:
Doch ſtets noch ſtreitet für der Wahrheit Ehre,
Ein Zeugen-Paar, von Licht und Recht durchwallt.
Ihr Eifer iſt erhitzet.
GOtt iſts, der ſie beſchützet,
Dem Erb-Feind zum Verdruß:
So, daß vom Feur, das aus den Zeugen blitzet,
Der Wahrheit Feind, der Läſtrer, welcken muß.

4.

Sie haben Macht, den Himmel zu verſchlieſen,
Sie thun Eliä, Moſis Wundern gleich.
Das muß der heilgen Wahrheit Feind verdrieſen.
Des Drachen Heer kämpft für ſein weites (Reich.
GOtt läßt es auch wol ſiegen.
Die Zeugen JEſu liegen
Todt, wie [wo] ihr Herr auch lag.
Nun prahlt der Feind: Sie liegen. Nein, ſie ſiegen;
Vom Tod erweckt, gleich nach dem dritte Tag.

5.

Jezt übſt Du, HErr! an deinen Feinden Rache.
Lang saheſt Du der Frommen Sichtung zu.
Lang prüfteſt Du. Nun ſiegt die gute Sache:
Denn heilig und gerecht, und ſtarck biſt Du!

Schon

Schon crönſt Du deine Zeugen.
Sie kriegen Recht; ſie ſteigen
Aus Schmach und Bann empor.
Bald wird das Reich der ſchnöden Lügen ſchweigē.
Die Kirche wächßt; die Wahrheit dringt hervor.

6.

Johannes hört die Vier und Zwanzig Väter
GOtt und dem Lam̄ ſein neues Loblied weyhn.
In unſerm Namen knyn die heilgen Beter:
„Laßt, ſingen ſie, die Erde frölich ſeyn!
„Lang war der Feind erbittert.
„Lang lag die Stadt erſchüttert,
„Die doch dem Lamm gebührt.
„Nun zürnt das Lam̄, bis daß der Abgrund zittert:
„Und herrſcht, und Salem wird neu aufgeführt.

7.

Schon dringen Jubeln zu des Him̄els Pforten;
Die Schöpfung tönt, und wünſcht der Kirche Heil:
„Nun iſt das Reich dem Chriſt des HErrn geworden!
„Sein Erbe, ſein ſo theur errungnes Theil.
„Nun ſteht der Himmel offen.
„Die Anſtalt iſt getroffen,
„Daß Licht am Abend wird.
„Ein neuer Bund läßt allen Seegen hoffen.
„Das Lamm regiert. Heil uns! der gute Hirt!

28. Decembr.

JEſu Reiches Ausbruch, und beſiegter Widerſpruch. Offenb. 12.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

1.

Ja, König! Dir gehört das Reich,
Das Du ſo theur errungen!
Dein Vater gab es Dir ſogleich,
Als Du durchs Grab gedrungen.
Doch enge ſind die Grenzen noch!
Wie lange, HErr! verzieht ſichs doch,
Bis deine Kirche glänzet?

2.

Einſt glänzte Jacob, Sternen gleich;
Durch deine Krafft gewonnen.
Zwölf Stämme bildeten dein Reich;
Und hatten Dich zur Sonnen.
Und niemals warſt Du weggewandt.
Kein Monden-Licht, kein Unbeſtand
War ihren Lagern ſchädlich.

3.

Jezt iſts der armen Kirche bang;
Sie zagt in größten Nöthen!
Der Drache will ſchon allzulang
Verſchlingen, quälen, tödten!
Wie ſchauerhafft iſt ſeine Macht!
Das Heer, das er zu Stand gebracht,
Frißt ja dein Volck lebendig!

4

Wir dachten: Wir erwachſen jezt
Zu deinen Lieblings-Kindern.
Als in des Königs Schoos geſetzt.

Das

Das will ſein Neid verhindern.
Er ſpeyet Geiffer, Gifft und Graus
Auf unſre ſchwache Unſchuld aus.
Soll es ihm ſtets gelingen?

5.

Kan es denn nicht ein Stärckrer ſeyn,
Der ſeine Wuth zerſcheuchet?
Wie lang ſchon währet unſre Pein,
Die bis aufs höchſte ſteiget!
Es ſey es doch dein Michael!
Sendſt Du nur ihn, Immanuel,
Wird Satans Macht gebrochen.

6

Johannes hört den Jubel-Schall,
Der Millionen Sieger.
Sie ſingen ſich vom Sturz und Fall
Der ausgezognen Krieger.
„Er liegt, der alle Welt verführt,
„Vom Himmel, der ihn nicht gebührt,
„Geworfen auf die Erde.

7.

„Nun iſt das Heil, das Reich, die Krafft
„Dem Chriſt des HErrn geworden!
„Der arge Feind iſt weggeſchafft,
„Von Seines Himmels Pforten.
„Der tauſend Läſtrungen gewagt,
„Der immer GOttes Volck verklagt:
„Hat nicht mehr Recht zu reden.

8.

„Des Glaubens iſt vor GOtt gedacht,
„Der Heiligen auf Erden.
„Ihr Zeugnuß hat ſich werth gemacht;
„Und ſoll belohnet werden.

Sie

„Sie heiſen GOtt gerecht und gut.
„Er ſiehet ſie beſpritzt mit Blut,
„Mit eignem; und des Lammes.

9.

„Ihr Himmel jauchzt, und freuet euch!
„Hofft, GOttes werthe Kinder!
„Jezt wird es Raum im Gnaden-Reich.
„Ihr aber zittert, Sünder!
„Auf euch ergießt ſich Satans Wuth.
„Die Schlange frißt die eigne Brut,
„Den Ingrimm abzukühlen.

10.

HErr! wenn, vom Himmel ausgebannt,
Doch noch nicht ganz erleget:
Der Feind ſich noch einmal ermannt,
Und neuen Krieg erreget:
(Ach er iſt wütig gnug dazu!)
Wer wird uns Michael? HErr Du!
Bis zu des Streit-Reichs Ende.

29. Decembr.

JEſu verſiegelter Sieg und Siegs-Lied.

Offenb. 13. 14. ſeqq.

Mel. O Menſch beweine deine Sünd.

1.

Der Wütrich wählt für Stärcke Liſt.
Er formet nun den Wider-Chriſt,
Den er mit Krafft belehnet.
Der läſtert mit verruchtem Mund,
GOtt, GOttes Chriſt, und Gottes Bund.
Ein Volck, von ihm verwöhnet,

Be-

Bewundert, was der Lügner kan,
Knyt, nimmt ſein Mahl, und betet an;
Und kämpft für deſſen Sache.
Die Heilgen GOttes leiden hier.
Lang währt der Streit. Offt ſiegt das Thier,
Und durch das Thier der Drache.

2

Hier gehts an manches Zeugen Tod.
Hier iſt Gedult und Glaube noth;
Dem Lamm getreu zu bleiben.
Und Weisheit und Behutſamkeit:
Um nicht dem Feind, der lockt und dräut,
Sich auch mit zu verſchreiben.
Indeß der Wütrich unten tobt;
Steht dort ein Heer vor GOtt, und lobt.
Das Lamm in deſſen Mitten;
Das Lamm, der Auserwählten Haupt,
Verſammlet mählig, die geglaubt,
Geſtritten und gelitten.

3.

Ja, viele ſinds, die auserwählt,
Des Ziels und Kleinods nicht verfehlt.
Dem Lamme zugeeignet,
Sind ſie Ihm und dem Vater werth;
Und als in beeder Bild verklärt,
An ihrer Stirn gezeichnet.
Wie rauſcht, wie donnert ihr Geſang!
Doch ſanft, gleich einer Harfe Klang,
Erquicken [entzücken] ihre Lieder.
Hoch ſtrömt ihr Lob, bis hin zum Thron;
Und niemand lernt den Stoff, den Ton:
Denn nur die ſeelgen Brüder.

4.

Heil euch, des Vaters Lieblinge!
Der ganzen Menſchheit Erſtlinge,
Von jungfräulichen Sitten!
Keuſch; heilig, mitten in der Welt;
Habt ihr dem Lamm euch zugeſellt:
Auch hinter Ihm gelitten!
Ihr ſchaltet [wancktet] auch im Sterben nicht.
Nun wandelt ihr in GOttes Licht:
Von GOttes Glanz umfloſſen.
Ihr erndtet eurer Tugend Lohn:
Jezt für die Angſt, und für den Hohn,
Des Siegs des Lamms Genoſſen.

5.

Die noch im Kampf hienieden ſtehn,
Und noch auf Dornen-Wegen gehn,
Sind GOtt auch unvergeſſen.
Ein Wort vom Himmel ſtärckt auch ſie.
„Daurt aus! vergeßt der Pflichten nie,
„So hart die Leiden preſſen!
„Bald kommt Er, der Gerichte hält,
„Der Schöpfer und der HErr der Welt.
„Er läßt nicht immer tödten.
„Seyd ſtarck, bis GOtt den Wütrich ſtürzt.
„Die Zeit der Leiden wird verkürzt:
„Doch iſt Gedult vonnöthen.

6.

„Starck gegen alle Wuth der Welt,
„Der Schlachtung täglich blos geſtellt,
„Sterbt nur in feſtem Glauben!
„Die Ruhe kommt erſt nach dem Streit,
„Die Crone jener Herrlichkeit,
„Soll kein Tyrann euch rauben.

„GOtt

„GOtt iſt es, der euch Lohn verheißt;
„Und ſchrifftlich ſoll euch GOttes Geiſt
„Sieg und Triumph verſprechen.
„Der auf der weiſen Wolcke ſitzt,
„Und Zorn auf ſeine Feinde blitzt,
„Wird eure Qualen rächen.

7

Ja, GOttes Sohn, und Davids Sohn!
Jezt eilſt Du von dem Ehren-Thron,
Die Scenen aufzuklären.
Die Kämpfe waren unerhört.
Doch däuchte Dir der Mühe werth,
Die Heilgen zu bewähren.
Sie ſähn ja ihrem Haupt nicht gleich,
Nicht fähig zu dem Ehren-Reich,
Als auch aus vielen Leiden.
Drum durfte ſie die Schlange hie,
Und auch der Schlangen-Saame ſie
Aeonen-lang beſtreiten.

8

So wächßt dein Reich der Glorie zu.
In Eden übernahmſt ſchon Du
Den Drachen zu bezwingen;
Als Menſchen-Sohn, den ſtolzen Geiſt;
Der GOttes Zepter ſich entreißt.
Nie mußt es ihm gelingen.
Längſt haſt Du ihm das Haupt zerknickt.
Hat ihm auch mancher Sturm geglückt,
Seit manchen tauſend Jahren,
So wars doch je zu ſeiner Qual.
Und bald, beſiegt zum letzten mal,
Muß er zum Abgrund fahren.

9.
Er wage noch den letzten Gang,
Du wirſt dein Volck dem letzten Zwang,
Mit ſtarckem Arm entreiſſen.
Er grabe ſich in Veſten ein;
Es mögens ſieben Berge ſeyn.
Du wirſt auch die zerſchmeiſſen.
Er bringe ſeine Zauberey
Der Welt in goldnen Bechern bey;
In frommen Pracht verkleidet;
Du eiferſt endlich vor dein Haus,
Du gieſſeſt Sieben Schalen aus.
Der Sturz iſt ihm bereitet.

10.
HErr! groß; und GOtt in Ewigkeit!
Du König deiner Chriſtenheit!
So führſt Du durch die Friſten.
So läuterſt, und ſo heiligſt Du,
So ziehſt Du dem Triumphe zu,
Die Zahl bewährter Chriſten.
Wenn ewger Zorn den Satan quält:
So jauchzt dein Zeugen-Volck, und zählt
Die Wunder deiner Wercke.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Bleibt Dir ihr Jubel-Lied geweyht:
Lamm! Löwe! GOtt der Stärcke!

30. Dec.

JEſu Braut. Offenb. 19.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1.

Halleluja! Preiß und Ehre!
Bringt unſerm GOtt, ihr tauſend Chöre!
Ihr hundert Heere bringt Ihm Preiß!
Der das Urtheil auszuſprechen,
Und ſeiner Kirche Schmach zu rächen,
Und ſeinen [ihren] Feind zu ſtürzen weiß,
Er hält, was Er verſpricht.
Gerecht iſt ſein Gericht. Halleluja!
Dem HErrn ſey Preiß! Singt Schaaren-weis,
Jauchzt Heere-weis: dem HErrn ſey Preiß!

2.

Zeugt ihr vier und zwanzig Alten
Von unſers GOttes weiſem Walten.
Die ihr ſein Werck betrachtend ſchaut!
Rühmt, wie Er die Welt regieret;
Wie Er der Kirche Sache führet,
Des ewgen Sohnes werther Braut.
Sie iſts, die Er erwählt.
Der Drache hat verfehlt, Der ihr drohte.
Er fraß ſie nicht. Sie ſteht in Licht.
Und ihn verflucht ein Zorn-Gericht.

3.

Ihr [vier] uns unbekandte Kräffte!
So groß ihr ſeyd, zu dem Geſchäffte,
Den HErrn zu heiligen, beſtimmt!
Fallt, wie jene Alte nieder!
Erſinnt, und ſingt zuerſt die Lieder,
Die jede Schaar gern von euch nimmt.
Auch ihr, vom Lamm verſöhnt,

Ihr Knechte GOttes tönt: „Halleluja!
„Groß iſt der HErr, Der Eiferer.
„Des Höllen-Wurms Zerſchmetterer.

4.

Jenes Scheuſal iſt verdrungen.
Das Lamm hat ſich die Braut errungen.
Wie ſoll ſich nicht der Himmel freun?
An dem Feſt des Eingebohrnen,
Am Hochzeit-Tag der Auserkohrnen,
Dem Lamm nicht alles Lieder weyhn?
Der Greul iſt weggerückt.
Er hat die Braut geſchmückt Sich zur Wonne.
O ſelge Braut, Dem Lamm vertraut!
Auf deſſen ewge Huld ſie baut.

5.

Seiner frommen Braut gewogen,
Hat ſie ihr Bräutgam angezogen,
Mit Pracht, des Himmels-Königs werth.
Sie tritt auf in weiſſer Seide.
In Gold-geſticktem weiſſen Kleide;
Wie ihrs ihr Seelen-Freund verehrt.
Ihr Schmuck iſt Heiligkeit,
Es iſt Gerechtigkeit Ihres Edels.
So ſtehet ſie. Ihr Glanz wächßt je.
GOtt und der Himmel ſeegnet ſie.

6.

Dieſes Feſt haſt Du errungen,
Da Du den Drachen gar bezwungen,
Lamm, das nun ſeine Crone ziert!
Dieſes Feſt haſt Du erſtritten,
Du Dultſame, von keuſchen Sitten!
Durch keine Lockungen verführt.
Ach nähm an deinem Heil

Ein

Ein Heer von Völckern Theil, Kirche JEſu!
An deiner Wahl, An deinem Mahl,
In deines Königs Ehren-Saal!

7.

Laß uns deinen Bräutgam kennen!
Wie ſollen wir den Edlen nennen?
Nur Er ſieht ſein Geheimnuß ein.
Treu iſt Er; wahrhafftig; prächtig.
Er ſiegt, Er triumphirt allmächtig.
Laßt Ihn das Wort, das GOtt iſt, ſeyn:
Er herrſchet weit und breit,
Der mit Gerechtigkeit Streitet, richtet.
Noch roth von Blut, Das Rettung thut,
Heißt Er der Kirche höchſtes Guth.

8.

Siegreich, auf dem weiſſen Pferde,
Durchzieht Er ſelbſt die weite Erde.
Ihm ziehen Millionen nach.
Ihm gehorchen alle Heyden.
Laßt Ihn auch alle Völcker weiden!
Und huldigt ſeinem Ehren-Tag.
O ſeelig biſt Du Braut!
Dem reichſten HErrn vertraut,
Der dich crönet.
Der dich zuletzt In Wonne ſetzt,
Und vor dein langes Leid ergötzt.

31. Decembr.

JEſu Ehren-Reich. Offenb. 21. 22.

Mel. Wie lieblich ſind die Wohnungen.

1.

Nun glänzt es auf, das Ehren-Reich,
Von GOtt ſelbſt ausgeſchmücket.
Das, nach zerſtörtem Erdball gleich,
Johannis Aug erblicket.
Wer kan den Pracht, Noch nie gedacht,
Des neuen Schöpfungs-Wercks beſingen?
Wem wird ein Wort davon gelingen?

2.

Was können von der Friedens-Stadt,
Wir, die noch auſſen wallen;
Der Stadt, die GOtt zum Bauherrn hat,
Was können wir als lallen?
Der HErr wohnt da, Den Seinen nah.
Er bringt den Himmel zu der Erden,
Wo Er der Heilgen GOtt will werden.

3.

Hier macht der Schöpfer alles neu,
Nach ewigen Entwürfen.
Die alte Angſt iſt ſo vorbey,
Daß nicht mehr weinen dürfen,
Die langes Leyd Der Prüfungs-Zeit,
Im Glauben dultſam, übernommen:
Und jetzt zu vollem Lohn gekommen.

4.

Der Seiner Anſtalt Anfang war,
Hat ſie auch ausgeführet.
Sein Rath hieß öffters wunderbar,
Als immer nicht durchſpühret.
Zuletzt erſcheint, Wie treu gemeynt

Der

Der Streit des Guten mit dem Böſen;
Der Kampf, Aeonen-lang, geweſen.

5

Wer überwindet, erbt nun ſchon,
Mehr als ihm GOtt verheiſen.
Ihn nennt der ewge Vater Sohn.
Ihn muß jetzt Manna ſpeiſen.
GOtt tränckt jetzt ihn. Den führt Er hin
Zum Born, der Himmel-ſüß erquicket;
Den Durſt und Hunger lang gedrücket.

6

Wer mißt des heilgen Salems Pracht!
Die Weitſchafft, und die Länge
Der Stadt, von GOtt herabgebracht;
Und ihrer Gaſſen Menge?
Der Fenſter Licht? Der Jaſpis nicht
Hat ſolchen Glanz. Zu ihren Thoren
Hat Perl und Gold den Werth verlohren.

7.

Hier thront die Herrlichkeit des HErrn.
Und Tempel iſt die Gottheit.
Hier brauchts nicht Sonne, Mond und Stern.
Hier ſtrahlt des Lammes Klarheit.
O Lichts genug! Und Tags genug!
Denn will ſich GOtt auf ewig ſchencken:
So iſt an keine Nacht zu dencken.

8.

Auch Heyden gehn da mit hinein;
Nicht Jacobs Volck alleine.
Die ſtarck am Glauben ſind; und rein,
Die ſind des Lamms Gemeine.
Auch Herrliche, Auch Mächtige,
Doch aber frey vom Dienſt der Sünden;

Und GOtt bewährt; ſind hier zu finden.

9.

Da fließt ein Strom vom Thron hervor;
Die heilge Stadt zu netzen.
Das Holz des Lebens wächßt empor,
Zum Heilen; zum Ergötzen.
Hie iſt kein Bann. Man ſieht fortan
Nur Bürger, die den König lieben,
Mit ſeines Namens Zug beſchrieben.

10

Was dürft ihr, ſchnödes Volck der Welt!
Nach kurzem Taumel hoffen?
Der Sand, worauf ihr ſteht, zerfällt.
Uns ſteht der Himmel offen!
Ein herrlich Reich! Entſchließt noch euch,
Den Welt-Sinn eilig zu verfluchen,
Um Theil an JEſu Reich zu ſuchen!

11.

Wer unrein bleibt, kommt nicht hinein;
Denn hauſen ſind die Hunde;
Wie ſchaudrig wird der Richt-Tag ſeyn!
Und nahe iſt die Stunde.
Die Welt iſt alt. Der HErr kommt bald
Das Neſt der Frevler[Hurer] zu zerſtören.
Und ſeine Heilge zu verklären.

12

Der Heiland ſpricht: Ich komme bald.
Die Braut hüpft auf: „Ja komme!
Der Wiederhall der Innbrunſt ſchallt
Dem Himmel zu: Ja komme!
HErr! komme bald! Die Sehnſucht wallt,
Dem Tag, der Dich uns ſchenckt, entgegen,
Dem Himmel, der uns heiſcht, entgegen.

Muſi-

Muſicaliſche Paſſion
eben des Verfaſſers.*)

Choral.

Mel. Hier wendet her die Herzen und die S.

Hier ſtaunet her, ihr Augen und ihr Sinnen!
Hier iſt das Schauſpiel, dem ſonſt keines gleicht.
Nicht Thränen; Blut ſoll aus den Augen rinnen,
Wenn ſich das Herz zum Creuze JEſu beugt.
Selbſt der Himmel ſtaunet hier.
Sünder! und warum nicht ihr?

Tutti. Marc. VIII, 31.

Des Menſchen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Oberſten, und Hohenprieſtern, und Schrifftgelehrten, und getödtet werden.

Recitativ.

Der, ſo den Himmeln erſtmals rief.
Des Ewigen ewiger Sohn, des Vaters würdige Wonne,
Von Lieb und Großmuth überwogen,
Und von der Menſchheit Noth herabgezogen:
Hat unſer Heil gedacht;
Hat ſich im Fleiſch den Sündern gleich gemacht.

Wie

*) Dieſe Paſſion iſt von dem Rothenburgiſchen berühmten Organiſten, Herrn Franz Vollrath Buttſtett, in die Muſic geſetzt: und in 6. Abtheilungen, auf 6. Sonntäge in der Faſten, gebracht worden.

Wie ſinckt Er jezt ſo tief!
Der Heiligſte, in unſre Noth verflochten,
Der zahlen ſoll, was wir — o nicht vermochten!
Wie ſinckt er ſchnell ſo tief!
Wie trübt ſie ſich; wie eilt ſie weg, die Sonne!
Schon iſt der Abend Mitternacht!
Kein Mond, kein Stern erwacht!
Wer hat den ſchwarzen Tag? — Du Menſch haſt ihn gemacht.
Und GOttes Erſtgebohrnen in den Kampf gebracht.

Aria.

Zeit der Aengſten, und des Bebens!
Niemals noch erhörter Sturm!
Da der Welt gehäufte Sünden
Ihres Richters Zorn entzünden!
Da die aufgeſparte Rache
Fluch auf unſern Mittler blitzt!
Da der losgewundne Drache,
Wuth auf den Verſöhner ſpritzt.
Zeit der Aengſten und des Bebens!
Niemals noch erhörter Sturm!
Staunet her! der Fürſt des Lebens
Beugt ſich; krümt ſich; wird zum Wurm.

Recitativ.

Der Kidron iſt nun durchgewaden.
Wie rauſchte ſeine Fluth!
Der ganze Fluch iſt jezt auf Ihn geladen.
Wie rauchet ſeine Gluth!
Wie bricht ein Donner nach dem andern los!
Weit fürchterlicher als in Eden.

Das

Das ſchwache Lamm ſteht blos.
Es ſchmilzt ſein Leib, in hundert tauſend Nöthen.
Das heilge Feur will Seine Seele tödten.
Wer mißt die Angſt, wenn GOtt Gerichte hält?
Wenn jezt ſein Grim̃ ganz auf den Bürgen fällt!

Solo. Thren. III, 2. ſqq.

Er hat mich geführet, und laſſen gehen ins Finſterniß und nicht ins Licht! Er hat ſeine Hand gewendet wider mich, und handelt gar anderſt mit mir für und für! Er hat mein Fleiſch und Haut alt gemacht, und mein Gebein zerſchlagen. Er hat mich verbauet, und mit Galle und Mühe umgeben. Er hat mich ins Finſternuß gelegt, wie die Todten in der Welt!

Recitativ.

Ich ſehe den, der Todte leben hieß,
Der Teufel band, und in den Abgrund ſtieß:
Jezt zitternd auf der Erde liegen.
Die Unſchuld, der kein Engel glich,
Sich als den Schuldner aller Schuldner ſchmie-
So beugt Er ſich, (gen!
Und betet, und bekennt; als ob Er Adam wäre:
Als ob Er Cain. GOtt gibt Er die Ehre.
Noch ſchweigt, der Ihn zur Rechnung rief.
Er rafft ſich auf, in unerhörter Noth.
Er wanckt in noch viel ſchwärzre Finſternüſſe;
Fühlt Gottes ganzen Zorn: und ſeiner Seele Tod:
Und fragt: Ob Er gefällig büße?
Ob Er den Kelch denn völlig trincken müße?
Nun ſinckt Er wieder. O wie tief!
Ihm dringet Blut, aus Stirn und Angeſicht.

O heilges Blut! noch girrt Er fort.
Und wieder eben dieſes Wort.
Und willigt ein, den Kelch ganz auszutrincken.
Doch GOtt antwortet nicht.

Choral.

(Mel. Wer dieſen Lauf der ſchweren Z)

Es iſt nicht Schweiß, wie Simſon ſchwitzte,
Da ihn der lange Kampf erhitzte.
Blut iſt es! GOttes Sohnes Blut.
Gethſemane hat es erpreſſet.
Kommt Menſchen-Kinder! ſchaut, ermeſſet,
Was GOttes Zorn; was Liebe, thut!
Der Eifer fordert Blut und Leben.
Die Liebe willigt, Blut und Leben
Herzugeben.

Aria. (Mel. Brich entzwey ꝛc.)

Heilges Blut, das JEſus ſchwitzet!
O welche Qual treibt Dich herfür!
Schläfe! noch nicht aufgeritzet,
O welchen Balſam quellet ihr!
Stirn' aufgeſchloſſen, Und ausgegoſſen!
Aus Dir, quillt mir, aus Dir
Quillt mir ewges Heil herfür.

Recitativ.

Noch hält der HErr Gericht.
Noch immer kommt kein Licht,
Noch fällt kein Wort, das Milderung verſpricht.
Es ſchläft, was Mitleyd fühlen ſollte.
Auch Petrus ſchläft, der beten ſollte.
An deſſen Anſprach ſich der GOtt-Menſch laben
wollte.

Ein Engel komt und ſtärcket Ihn.
So wanckt Er denn zu neuen Qualen hin.
Das Feur des Zorns [der Höllen Angſt] iſt drey-
mal ausgeſtanden.
Jezt aber — Judas iſt vorhanden.

Aria.

(In nächſt-voriger Melod.)

Und du kommſt mit andern Banden,
Verräther! deſſen falſcher Kuß,
Mit der Höllen einverſtanden,
Der Schlange Schmeicheln ſchildern muß!
Freund! du verrätheſt!
Du Wütrich! tödteſt,
Tyrann! den Mann, den man
Ewig nicht ſatt lieben kan.

Recitativ.

Die Unſchuld iſt je Küſſens-werth.
Doch ſie dem Mörder-Haufen,
So heuchleriſch für Geld verkaufen,
War Ahitophel ſelber unerhört.
Und iſt des Stricks; und iſt der tiefſtē Hölle werth.
Die Allmacht konnte leicht zerſchmeiſſen;
Leicht blenden; leicht zurücke weiſen;
Leicht Feur vom Himmel fallen heiſen:
Der Sanftmuth iſts genug, daß ſie beſchämt;
und ſchweigt.
Das Zorn-Feur GOttes, das ſie ausgeſtanden,
Macht ſie ſo mild, daß ſie auch Strick und Banden
Die Wunder-Hände willig reicht:
Und ſich, noch Lamm, wie erſt vorm Richter, zeigt.

Choral.

Choral. Wie oben.

Der Richter hat den Stab gebrochen.
Das Urtheil iſt von GOtt geſprochen:
„Der Bürge hafftete für die Schuld.
Drum ſeh ich JEſum Feſſeln tragen;
Ihn, einzeln, zwiſchen Schmach und Plagen,
Das Lamm, in heiligſter Gedult,
Durch Kidron auf ein neues beben:
Ihn, Hunden, Farren, Tiegern, Löwen
Preiß gegeben.

Recitativ.

So brüllet die Hölle den Beuten entgegen,
Wie Hannas ſchon ſeit Mitternacht,
Zum Bubenſtücke wacht:
Wie Cajaphas Gelübde thut,
Daß Judas Hochverrath gelinge!
Und daß die Schaar des Blutdurſts Opfer bringe!
„Er iſt zu heilig für Jeruſalem;
„Sein Vortrag iſt zu angenehm;
„Drum ſoll der junge Lehrer ſterben.
„Und — Er beſchämet Levi Prieſterſchafft,
„Durch ſeiner Thaten Krafft.
„Drum ſoll der Wunderthäter ſterben.
„Und nicht das Prieſterthum, deß Feind er iſt,
verderben.
„Er iſt zu ſchädlich für den Staat:
„Uns gehet Moſis Stuhl, und dieſer Tempel
So geifert dieſer Sadducäer. (näher.
So urtheilt auch der hohe Rath.

Aria.

Ihr raſ't, und wißt nicht, was ihr thut.
Ihr

Ihr dürſtet nach Propheten-Blut.
O wiſſets! nicht als Ubelthäter;
Auch nicht als Lands- und Staats-Verrä-
Als euch zu heilig, muß er ſterben. (ther;
Das Lamm, das Prieſter ſchlachten wollen;
Das ſie unwiſſend ſchlachten ſollen:
Soll blutend unſer Heil erwerben.
GOtt fordert unſers Goels Blut.
Der Mittler ſtirbt der Welt zu gut.
Ihr aber wißt nicht, was ihr thut.

Tutti. Jeſ. LIII, 4. 5.

Sie hielten Ihn für den, der geplaget, und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre. Aber Er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen worden. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch Seine Wunden ſind wir geheilet.

Choral.

O Lamm GOttes! unſchuldig!
GOtt theur; hie ſchnöde geachtet!
GOttes Sohn. Doch gedultig!
Längſt in den Opfern geſchlachtet!
Als Opfer ſollſt Du ſterben.
Drum dringt auf Dein Verderben
Der blutbegierige Prieſter.

Recitativ.

Hat Levi nun das Lamm, von GOtt verſehn,
Ohn das Geheimnuß zu verſtehn,
Beſchaut, und deſſen Opferung beſchloſſen.
So eile man nur zum Altare hin.

Wo Zacharias, Barachiä Sohn, ſein Blut vergoſſen.
Man miſche JEſu Blut mit dem unzählger Opfer,
Von dem jezt Kidron ſchwellen ſoll.
Und mache ſo die Zahl der Paſſah-Lämmer voll.
Doch nein. Des Tempels Vorhof iſt zu klein.
Die Mörder-Grube iſt nicht rein,
Der Schauplatz zu des Welt-Verſöhners Tod zu ſeyn.
Er ſoll den Tod für Jüden und für Heyden,
Für alle Sünder ſoll Er leiden.
Er ſoll vorher durch unerhörte Pein,
(So wünſchts der Rath,) zermartert ſeyn.
Er wird Pilato übergeben;
Und der ſoll Ihn am Creuze weben.

Aria.

Der iſt wol zu gerecht; zu gütig!
Ihr dünckt dem Heyden wol zu wütig;
Als daß Er euren Wunſch gewährt.
Er wird, auf was ihr ſinnt, errathen.
Vielleicht hat er von JEſu Thaten;
Von Seiner Tugend Ruhm gehört.
Er wird euch jeden Mörder laſſen.
Pilatus wird nicht gleicher maſſen
Unſchuld haſſen.

Recitativ.

O welche Kunſt iſt da vonnöthen,
Und Unverſchämtheit, und Geſchrey!
Den Römer doch zu überreden,
Daß JEſus Rom zu ſchädlich, zu gefährlich ſey.
Und daß es noth ſey, Ihn zu tödten!

Ja

Jüden „Er gibt ſich vor der Jüden König an!
„Leicht, daß Er Rom erſchüttern; Salem ſtürzen kan!

Pilatus. „Du ſanftes Bild! willſt Du denn König werden?

JEſus. „Die Wahrheit iſt mein Königreich.
„Mein Amt iſt, ſie zu lehren.
„Durch Wahrheit mach ich, die mich hörē,
„Zu Satans Überwindern und den Engeln gleich.
„Mein Reich iſt nicht von dieſer Erden.
„Die Wahrheit iſt mein Königreich.

Pilatus „So lehre denn, und laß Dich neiden.
„Mir gilt es gleich.
„Du biſt zu ſanft; Dein Arm zu matt, zum Streiten.
„Die Wahrheit ſey dein Königreich.

Choral.

(Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.)

Mein Herz ſey Dir ein Königreich!
Du Friede-Fürſt! Du Davids-Zweig!
Da herrſche; da regiere!
Was Rom dem Kayſer, ſey ich Dir!
Nur Seelen ſuchſt Du. Gönne mir,
Daß ich Dein Reich mit-ziere!
Laß mich, Gierig,
Deiner Lehren Weisheit hören;
Und Dir ſchwören!
Ob ſich Salem will empören.
[Einſt wird Dich auch Rom verehren.]

Recitativ.

Jüden So biſt du nicht des Kayſers Freund!
Der Moſis Stuhl viel zu gefährlich ſcheint,
Der wird das Volck auch wider Rom be-
Willſt du Rebellen hegen, (wegen.
So biſt du nicht des Kayſers Freund!
Nach unſerm Recht iſt Er des Todes werth.
Pilatus So tödtet Ihn, weil ihr ſein Blut begehrt:
So will ich meine Hände waſchen.
So kommt das Blut der Unſchuld über euch.
Jüden Herr creuzge Ihn! Herr creuzge Ihn nur
Er ſterbe unſertwegen! gleich!
Sein Blut wird keinen Zorn erregen.

Aria.

O Wuth, die aus dem Abgrund ſtammt!
Wuth, von der Höllen angeflammt!
Von Heyden ſelbſt vermaledeyet!
Die Jacobs Königs Tod erſchreyet!
O ſchreyt das Creuzge nicht ſo wild!
GOtt ſandt' Ihn euch. GOtt, der vergilt,
Soll des Goels Blut nicht ſuchen?
Nicht den Meſſias-Mördern fluchen?

Recitativ.

Pilatus gibt dem Neid, dem Drohn der Prie-
ſter nach.
Kaum winckt er, ſo fällt Hohn und Schmach,
Und Speichel auf des Bürgen Angeſicht
Der Kriegsknecht kan ſchon ſeinem Grimm nicht
wehren.
Er will von keinem Jüden-König hören.
Er ſchont der Geiſel nicht.
Er ſchont auch ſeiner Arme nicht.

Er

Er betet an, in bitterm Hohne.
Er lauft nach einem Creuz zum Throne;
Und Dornen flicht er, Ihm zur Crone.

Aria.

Laßt mich zu lauter Thränen flieſen!
Wo hundert Wunden ſich ergieſen,
Dem Wunderthäter beygebracht:
Wo ſelbſt Pilatus Mitleyd fühlet;
Und ruft: Seht Jüden! wie zerwühlet!
Und Salem ſich zum Tieger macht;
Und Levi Prieſter Drachen ſcheinen:
Da laßt mich, mit noch wengen Kleinen,
Heimlich weinen.

Recitativ.

Pilatus nimmt ſein Urtheil nicht zurück.
Nach Willkühr darf der Kriegsknecht ſich erboſen.
Von Salem, als ein Abſcheu, ausgeſtoſſen,
Soll jezt das Lamm am Strick,
Den Creuzes-Plock zum Marter-Hügel ziehen.
Er faßt den Fluch der Welt auf ſich.
Er fühlt die Laſt. Wie krümmt Er ſich!
Von hundert Spöttern angeſchryen,
Noch im̃er ſanft und groß, beklagt Er ſeinen Feind,
Und tröſtet den, der um Ihn weint.

Aria.

Iſt das Davids Sohn? der Schöne?
Den die Väter hergeſtöhnt?
Iſt das der, dem Zions Söhne,
Hoſianna zugetönt?
Weint denn niemand eine Thräne
Dem, den jezt ganz Salem höhnt?

Crönt den Edlen, Salems Söhne!
Wenn ihr euch nach Ihm geſehnt.
Er iſts werth, daß man Ihn cröne;
Dem ein Palmen-Feld gefröhnt.
Weint doch einzeln eine Thräne
Dem, den jezt ganz Salem höhnt!

Ach! ihr laßt den König ziehen,
Den Ihr doch für HErrn erkannt!
Ausgeziſcht und angeſpyen,
Hat Ihn Salem ausgebannt!
Ihr habt: Creuzige, geſchryen,
Und euch Mördern zugewandt!
JEſum habt ihr ausgebannt.

Recitativ.

Aufgetrieben, früh gejagt,
Matt, unerträglich hart geplagt,
Komt GOttes Lamm beym Schädel-Hügel an.
Den Er nun nicht erſteigen kan.
Helft Ihm! ihr deren Laſt Er trägt!
Ein Fremdling, Simon, ſolls gezwungen thun.
Doch JEſus kennt ſein Amt; ſtärckt ſich, und will nicht ruhn.
Und trägt.

Choral. O Welt ſieh hier.

Ach! es ſind meine Laſten,
Die JEſus, müd von Faſten,
Der Sünden-Büßer, trägt.
Er ſoll nicht eher raſten,
Bis man Ihn, matt von Laſten,
Mit Nägeln an den Creuz-Plock ſchlägt.

Recitativ.

Man führt der Unſchuld Räuber nach.

Die Schlange ſann auf dieſe Schmach.
Der König Jacobs ſoll nicht nur mit Dornẽ pran-
Er ſoll auch zwiſchen Übelthätern hangen. (gen:
Man wirft den Heiligſten mit Wuth zur Erde
nieder;
Entblößt; durchbohrt die himmel-reine Glieder;
Und ſchwingt Ihn jezt blutſtrömend in die Höhe;
Damit der Schwarm der Sadducäer,
Der Schwarm der heuchleriſchen Phariſäer,
Sich Wolluſt an der Marter JEſu ſehe.
Jezt — hör ich Hohepriester ſchreyn:
Jezt ſoll Er Fluch, und Fege-Opfer ſeyn.

Aria.

Ich ſehe Dich mit andern Augen an.
Du biſt nicht Sünder, nicht Verbrecher,
So wie die Prieſter; wie die Schächer.
Und Unrecht haſt Du nie gethan.

Ich ſchaue durch, wie deine Unſchuld prangt;
Gedult, Gehorſam, Sanftmuth, Güte;
Und wie dein göttliches Gemüthe,
Nach deiner Mörder Heil verlangt.

Jezt, blutend kenn ich Dich als GOttes-Lamm.
Als Heiland aller Menſchen-Kinder.
Gewebt zum Opfer für die Sünder,
Biſt Du auch mein Blut-Bräutigam.

Recitativ.

So ſaugt jezt GOttes Grimm das Marck des
Mittlers aus;
So brennen Ihn die Sonnenſtrahlen;
So machen Ihm die neuen Wunden Qualen;
So läſtert Ihn jezt Jacobs Haus;

So bricht die Hölle ſelbſt in Hohn-Gelächter aus;
So wird das ſtille Lamm gekränckt;
Von dem ſogar, der Ihm zur Seite hängt:
Daß alle Martern Ihn zerwühlen.
Und muß Er Durſt von der Verblutung fühlen:
So iſt es Galle, die Ihn tränckt.
Und ſchnell iſt nimmer Sonnenſchein.
Schnell dicke Finſternuß, wie in Aegypten war.
GOtt will aufs neue Richter ſeyn.
Drey Stunden hängt das Lamm in Höllen-Pein.
Und GOtt und Troſt verläßt Ihn gar.

Solo. Pſ. 22.

Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt Du mich verlaſſen? Ich heule, aber meine Hülfe iſt ferne. Mein GOtt! des Tages rufe ich, ſo antworteſt Du nicht. Und des Nachts ſchweige ich auch nicht.

Choral. Mitten wir im L.

Wenn mich in der Todes-Noth GOtt verlaſſen
könnte:
Wenn mir Satan und ſein Heer, Angſt, wie deine, gönnte;
So rette mich Dein Zagen!
Von meinetwegen zagteſt Du.
Rechne mir den Angſt-Kampf zu,
Den, JESU! Du gekämpft.
Der Feind, den Du gedämpft,
Finde mich in GOttes Friede!
Knirſch, und ermüde!
Und ich fahr, wie Simeon,
Wie der Schächer, froh, davon!
Kyrie Eleiſon!

Recit.

Recitativ.

Am Abend wird es wieder licht.
Drey volle lange Stunden
Hat GOttes Lamm das Feur des Grimms des HErrn empfunden.
Der Gott iſt, thut genug, und unterliegt doch nicht.
Es iſt erſchöpft, das ſchwere Zorn-Gericht.
Und JEſus macht ſich ſtarck; zerknirſcht des Drachen Macht;
Und ſpricht nun ſein: Es iſt vollbracht.
Und ſegnet ſich zu einer kurzen Nacht.

Choral.

Nun gibt mein JEſus gute Nacht.
Nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht.
Nun hat Er ſeiner Seele Pfand,
Geliefert in des Vaters Hand.

Aria.

O groſer Tod! Er ſtirbt für Alle.
Der GOtt iſt, ſtirbt für alle Welt.
Um unſertwillen ſtirbt der Held.
Durch eines Tod ſind wir vom Falle,
Zum beſſern Leben hergeſtellt.

Der Tod, nicht JEſus, iſt bezwungen.
Denn Fels, und Gruft, und Abgrund bebt.
Der Leib iſt todt, die Seele lebt.
Ich ſehe Todte vorgedrungen;
Die JEſus, todt, ins Leben hebt.

Ihr, die ihr längſt in Gräbern modert;
Von Habels frühem Röcheln her:
Euch ſey kein Todten-Hügel ſchwer!
Es iſt gezahlt, was GOtt gefodert,

Und bald iſt ſelbſt der Tod nicht mehr.

Recitativ.

Des Tempels Vorhang reißt entzwey.
Unmittelbar ſteht unſer Hoherprieſter.
Und zahlt mit eignem warmen GOttes Blute,
Für jede Schuld, die auf der Menſchheit ruhte.
So iſt es quitt, das Schuld-Regiſter.
Und durch den Himmel ſchallts, daß GOtt ver-
ſöhnet ſey.
Und JEſu Brüdern bleibt der Zutritt frey.

Aria.

Held! Dir wird auch das Grab bald offen ſeyn.
Du ruhſt; Dich zum Triumphe zu bereiten.
Indeſſen hat die Hölle Jammer-Zeiten.
Und fühlt den Fluch in allen Eingeweiden.
Und bald wird ſich dein Zion deiner freun.

Mein Leben, HErr! ſey deinem Sterben gleich!
Der Sünde todt! zu deinem Creuz geſtrecket!
Kalt für die Welt! und geiſtlich auferwecket!
Das liebe Grab, je eher es mich decket,
Je näher bin ich an dem Himmelreich.

Choral.

Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Deß tröſt ich mich von Herzen;
Von Dir ich ungeſcheiden bleib,
In Todes-Noth und Schmerzen.
Wann ich gleich ſterb, ſo ſterb ich Dir;
Ein ewigs Leben haſt Du mir,
Durch deinen Tod erworben.

Innhalt der Oden und Lieder.

Pag.
Das Wort der Schöpfer 1
Der Weibes-Saame als Erlöſer 4
Der Weibes-Saame als Abrahams Saame 7
Der Menſchenfreund, noch ehe er Menſch w. 11
Des Welt-Heilands Creuzigung im Vorbild 14
Meſſiä Erlöſungswerck in Jacob geſchildert 16
JEſus in der Geſchichte Joſephs. 20
Das Heil Gottes, Jacobs Troſt auf ſ. Sterbb. 22
Weiſſagung Jacobs vom Held aus Juda 24
Der Sohn Gottes im feurigen Buſch 27
Der Erlöſer ſeines eigenthüml. Volckes 29
Goel an den Aegyptern und von Iſrael verher. 33
Der Führer Iſraels nicht nach deſſē Geſchmack 38
Das ewige Wort, der Geſetzgeber 42
Der Engel des Angeſichts einigermaſſen erbl. 45
Die Ehre Iſraels verwandelt in das Bild 2c. 48
JEſus in den levitiſchen Brand-Opfern 53
Speis- Danck- Schuld-Opfer, wie ſie auf 2c. 57
Einweih. Aarons, als des Vorbilds unſ. Hoh. 59
JEſus am groſen Verſöhntag mehr als A. 62
Der ſegnende Aaron im Bild des ſeg. Meſſiä 66
Sabbathe und Jahr-Feſte, wie ſie ſich auf 2c. 69
Das Reich Meſſiä, im Halljahr vorgebildet 74
JEſus von Nazareth in den alten Naſiräern 77
Das Land des Immanuels ein Vorbild des z. 80
Widerſetzlichk. Iſraels gegen ihren Meſſiam 83
Meſſiä Feind und Zeuge Bileam 87
JEſus in den 6. Freyſtädten des gelobten L. 91
JEſus, ein Prophet wie Moſes 94
Forderungen des Geſetzes, gehalten gegē das E. 98
Moſis Rechtfertigung des Meſſiä 101
JEſus in der Perſon Hiobs 106

Der

Der Meſſias, eines Sterbenden Mittler, ꝛc. 114
Blicke durch den Goel in die Auferſtehung 117
Meſſias, ein Belehrer und Mittler des S. 119
JEſus in der Perſon u. Handlungen Joſuä 122
Der Engel des Herrn ein Strafprediger 126
JEſus der Beſieger der Heyden, wie Gideon 129
Der Naſiräer Simſon, ein Vorbild des N. 133
Eine Braut Jeſu, ihres Blutbräutigams w. 138
JEſu Mutter eine Heydin 141
Der Meſſias von Hanna in Samuel erblickt 144
Meſſiä Prieſterthum, in Samuel geſchildert 147
Der Meſſias, der beſte König, zu erwarten 150
Meſſias, in der Perſon und Sinnesart Dav. 153
David, des Goels Vorbild, im Kampf mit G. 156
Der Meſſias in Davids Siegslied verherrl. 161
Meſſias, der Flucht und Leiden Dav. ähnlich 164
= = wie David nach ſeinem Leiden gecrönt 167
Der Gott u. König Iſrael, von Dav. gehuld. 171
Meſſiä Tempel, von Salomo zu erbauen 174
Meſſias, durch Salomo von David erblickt 177
= = wie David, am Kidron weinend 181
= = in Davids letzten Worten beſungen 184
Der Ehren= u. Friedens=König in Salomo 187
Das Reich Meſſiä in Salomons Tempel 191
Die ewige Weisheit, als Herold der Geheim. 199
Der Sohn Gottes unſre zureichende Weish. 202
JEſu Weisheit die gründlichſte 205
JEſus, der Wunſch der ihm verlobten Seele 210
Erklärungen zwiſchen der Braut u. ihrem Fr. 213
JEſus in der Nacht ſeiner Leiden gefunden 216
JEſu unbegreifliche Liebes=Geſinnungen 218
= = s ſeiner Braut unendlich ſchätzbar 221
= = Gegenwart bey ſ. Braut und Kirche 226
JE-

JEſus ſoll ſich der Heydenſchafft gönnen 229
= = ſoll ſeine Liebe fortſetzen 232
Meſſias in Eliä Amt, Krafft und Ehre 234
Meſſiä Himmelfahrt, in Eliä ſeiner 239
= = Wunder, in Eliſä ſeinen vorgebildet 242
Meſſias, Hiskiä Vorbitter, und Troſt rc. 245
= = beym Verfall der Kirche nöthig 248
Des Sohns Gottes Strafpredigt an Iſrael 251
Des Herrn Meſſiä Reich im N. T. 254
Der Meſſias ſeiner Glaubigen Troſt 257
Des Herrn Meſſiä Kränckung und Klaglied 260
Der ewige Sohn, als Mittler unſers Zutritts 263
Meſſias, der zuverläßige Schutz ſ. Glaubigē 266
Immanuel, ein ſicherers als menſchliches Heil 269
Jubel Galiläens über des Meſſiä Auftritt 272
Meſſiä Reich noch zukünftig. 276
= = Perſon und Reich, nahe und herrlich 279
Der Kirche Chriſti Lob= und Danck=Lied 283
Meſſias, der Troſt und Wonne der Elenden 285
Jubel der Kirche Chriſti im N. T. 288
Meſſias, der Grundſtein der neuen Kirche 292
Meſſiä künftiger prächtiger Auftritt 295
= = Ankunft, Zions Schmuck u. Glück 297
Meſſias bringt der Kirche Troſt, Heil, rc. 300
= = ſeiner Glaubigen Schutz und Trutz 304
= = Lehrer und Heiland der Heyden 307
Des Meſſiä groſe Erlöſung 311
Meſſias, das Heil des geiſtlichen Iſraels 314
= = das Glück der Zeiten N. T. 318
= = Zions Hoffnung 321
= = Sendung u. Amt vom geſegnetſten E. 324
= = dem Hauſe Jacobs immer treu 327
= = macht ſein neues geiſtl. Reich glückl. 331

Meſ=

Meſſiä Leidens= und Siegs=Geſchichte 335
Der Meſſias von Gott der ganzen Welt ꝛc. 338
Die Herrlichkeit des HErrn über die Kirche 342
Meſſiä Antrag, betreffend ſ. Erlöſungswerck 345
Meſſias, ein Liebhaber u. Bräutigam Zions 348
= = als Beſieger ſeines Antichriſts 351
Meſſiä Ankunft wird gewünſcht 355
= = Erklärung wegen der zukünftigen K. 357
= = Eifer wider die Götzen 361
= = Gnadenbezeigungen, ſo man ſich bekeh. 364
Die Känntnuß des Meſſiä unſer Ruhm 368
Meſſias, der HErr, der unſre Gerechtigk. iſt 371
= = auch der 10. Stämme Heiland 374
Der Sohn GOttes in Ezechiels Geſichte 378
Iſraels Bunds=Gott allen gnädig, die ihn ſ. 382
Der Herr Meſſias, der beſte Hirte 386
= = = der Schöpfer eines neuen Herz. 389
Der Goel, als Erretter vom Tode 393
Das Reich Chriſti über alle Monarchien 397
Der Sohn Gottes den Seinigen gegenwär. 400
Des Menſchen Sohn mit Ehre und Schm. 403
Des Herrn Meſſiä Zeiten und Begebenheitē 407
Des Sohns Gottes Liebes=Geſinnung und 411
Chriſtus der Beſieger Tods und der Hölle 415
Das Königreich JEſu voll Salbung u. G. 418
JEſus mehr als Jonas 421
Der Herzog Iſraels aus Bethlehem zu erw. 424
Der Meſſias wird nicht ausbleiben 427
JEſu Kirche die ausgebreitetſte u. glücklichſte 430
Ankunft des Herrn Meſſiä im Fleiſch 434
Des Hrn. Meſſiä Auftritt verſichert u. beſch. 437
Der gute Hirte aufgetretten, aber verkauft 440
Meſſiä Wunden, ein offner Born wider ꝛc. 444

Meſ=

Meſſiä Ankunft nahe, fürchterlich, tröſtlich 447
JEſus durch die Empfängniß Johan̄is verh. 451
= = von Eliſabeth u. Maria verherrlicht 455
= = in Bethlehem gebohren 458
= = der Heiland, der Vernunft unbekandt 461
= = Krippe beſungen 464
= = Geſchlechts=Regiſter und Name 467
= = einer Jungfrauen Sohn 469
= = Geburts=Tag unſer Freuden=Tag 471
= = s, das Bild unſrer Demuth 474
= = früher Wachsthum u. Geiſtesſtärcke 476
= = durch Johannem für das Lam̄ G. erkl. 479
= = Taufe und Salbung zum Lehr=Amt 481
= = Weg von Johanne gebahnt 483
= = s von Nathanael gefunden und erkan̄t 486
= = Auftritt, der Eintritt der Gnadenzeit 490
= = s über alle 493
= = s bey Sichar, oder den Samaritern 497
= = s das Waſſer des Lebens 500
= = Speiſe iſt Gottes Werck vollenden 503
= = s der vollſtändigſte Lehrer göttl. Weish. 505
= = s beym Teiche Bethesda 509
= = s von dem Geneſenen entdeckt 512
= = s, allerhöchſt mit dem Vater 515
= = s lehrt in der Schule zu Nazareth 519
= = Eifer um den Tempel und ſ. Vaters ꝛc. 523
= = s, der Lehrer u. Wohlthäter Canaans 527
= = s auf dem Berge, für ſeine Kirche bet. 530
= = Warnung an ſ. Apoſtel u. Nachfolger 534
= = s, der willigſt und gütigſte Helfer 537
= = s, auch der Heyden Herr und Gott 540
= = s, treibt Teufel aus Beſeſſenen 544
= = s in der Hütte einer armen Wittwe 557

JEſu

JEſu Lehr=Amt arbeitſam und verdienſtl. 550
= = s Herr über Wind und Meer 553
= = Einkehre theur zu achten 557
= = ein Heiland der Seele lieber als des L. 560
= = Gnaden=Zeit verbannt die Traurigk. 564
= = iſts nicht ſchwer, Todte zu erwecken 566
JEſum faſſen und halten, der ſeligſte Entſchl. 569
JEſus, Dav. Sohn, nach des Blindē Einſicht 572
= = Reiches Natur und Art 575
= = s, der Troſt eines ſterbenden Glaubigē 579
= = Reich muß Gewalt angethan werden 582
JEſus der Erquicker der Mühſeligen u. Bel. 586
= = kein Verbrecher wider den Sabbath 588
JEſu Wunder läſtern, teufliſch und unverg. 592
= = s der zukünftige Richter all unſrer W. 596
= = Mutter und Brüder, wer dieſe ſeyn? 599
= = ein Aergernuß derer von Nazareth 602

P. II.

JEſus um der Wahrheit willen gehaßt ꝛc. 605
= = in aller Noth gegenwärtig u genugſ. 607
= = wegen leiblicher Speiſung geſucht 610
= = ein größrer Speiſemeiſter als des Leib. 612
= = von vielen verlaſſen, von einigen erkañt 614
= = das Brod des Lebens 617
= = von Petro u. den andern Jüngern bek. 620
= = der Arzt vieler leiblich Krancken 622
JEſu Lehre gründlicher als der Phariſäer ih. 625
= = s durch Wunder genug erprobt 628
= = in Jeruſalem offenbart 631
= = Gottheit vom Vater u. ihm beſtättigt 635
= = ſeinen Glaubigen eine Urſache der ewig. 638
= = heilget den Sabbath an einem Blindē 641
= = der vom Vater aufgeführte gute Hirte 644

JEſu öffentliches Zeugnuß, daß er der Chriſt 647
= = s beurtheilt, allgemein, und von Petro 651
= = Känntnuß vortheilhafft und ſüſſe 654
= = s will noch nicht offenbaret ſeyn 658
= = von Petro verſucht, nicht zu leiden 661
= = auf dem heil. Berge verklärt 664
= = und ſeine Jünger des Satans Meiſtere 667
= = die Tempels-Steur nicht ſchuldig 670
= = ſiehet die Gedancken ſeiner Jünger ein 672
= = noch fortdaurende Gegenwart bey den 675
= = Denckens-Art iſt Sanftmuth 679
= = s will weltverläugnete Lehrer ſeines Ev. 682
= = Reich im Ausbruch 688
= = s im Geiſte freudig 689
= = zu uns, wie von Martha eingeladen 693
= = wie von Maria gefunden 697
= = der gröſte Beter, und Lehrer des Betens 700
JEſum aufnehmen iſt mehr als ihn gebähren 704
= = Aufmunterung an die Zeugē der Wahr. 707
= = Lehre verhaßt 711
= = s macht den ſchönſten Sabbath 713
= = Wohlthaten nicht wohl angelegt 716
= = Kinder-Liebe 719
= = Güte, ein Beweiß ſeiner Gottheit 722
= = s kennbar denen, die ihn kennen wollen 726
= = Freunde habens gut 730
= = ein Opfer, nach GOttes und der M. N. 733
= = feyerliche Anzeige ſeines Todes 737
= = s zieht ſeine Freunde in ſeine Leidens G. 739
= = s ſucht herzlicher als man ihn ſucht 742
= = s in Bethanien geſalbt 747
= = königlicher Einritt in Jeruſalem 750
= = im Tempel auf vielerley Weiſe verklärt 754

JEſus Davids Sohn und HErr 757
= = unſer Meiſter alleine 761
= = lehrt zum letztenmal im Tempel 763
= = zum letzten Welt=Gericht zukünftig 766
= = der Bräutigam 770
JEſu Liebe allergröſeſt in ſeinem Leiden 773
JEſus von Juda verkauft 776
= = verklärt, bey Judä Boßheit 779
= = iſſet das Oſterlamm 782
= = ſetzet das heilige Nachtmahl ein 785
JEſu Abſchieds=Rede an ſeine Jünger 787
JEſus der Weinſtock oder Baum des Lebens 791
= = empfiehlt die Kirche ſeinem Vater 794
JEſu Gang und Vorſtand auf Gethſemane 797
JEſus verrathen und gebunden 801
= = von ſeinen Jüngern verlaſſen 804
= = vor Hohenprieſtern und Rath 807
JEſus von Petro verläugnet 812
= = hinauf in den Tempel geführt 815
= = dem Landpfleger übergeben. 817
= = von Pilato mißhandelt und verurtheilt 822
JEſus von Jeruſalem ausgeſtoſſen 826
= = ans Creuz geſchlagen 829
= = zum Fluch und Sünde gemacht 834
JEſu Gottheit zwiſchen den Leiden känntlich 838
= = Verſöhn=Tod am Creuze 841
JEſus vom Creuz zur Beſtattung gebracht 846
JEſu Auferſtehungs=Tag 852
JEſu Auferſtehung vom Engel verkündigt 856
= = offnes Grab beſungen 858
= = vollendetes Mittler=Amt beſungen 861
JEſus auferſtanden, aufs neue liebreich 864
= = anbetenswürdig 868

JEſus fähret gen Himmel 871
JEſu Himmelfarths=Feſt 874
JEſus zur rechten GOttes geſetzt 877
JEſu Himmelfahrt vom gröſten Erfolg 879
= = Kirche ſchnell zahlreich und heilig 881
= = Name kräfftig und verklärt 885
= = s vor dem hohen Rath gepredigt 888
= = Känntniß im Leben u. Sterben vorth. 891
= = s, Pauli Uberwältiger u. Berufer 894
= = auch der Heyden Heiland 897
= = verwaltet ſein Gnaden=Reich 900
= = von Paulo gepredigt 902
= = die einige Weiſe ſelig zu werden 906
= = Blut, das Kaufgeld unſrer Erlöſung 910
= = der groſe Jnnhalt des Evangelii 913
= = der zukünftige Richter der Heimlichk. 916
= = die einige Quelle aller Gerechtigkeit 920
= = Vermittlung die allervortheilhaffteſte 923
JEſus der Grund u. Urbild unſrer Heiligung 927
= = der Urheber geiſtl. und ewiger Seligk. 930
= = Gott über alles, gelobt in Ewigkeit 933
= = von uns nachzuahmen u. anzuziehen 936
= = der Reichthum, ꝛc. ſeiner Gemeinde 940
= = das Oſterlamm für heil. Comunicanten 943
= = unſer einiges und groſes Heil 946
= = unſer Eigenthums=Herr 949
= = unſere Speiſe und Tranck 951
= = durch den H. Geiſt verklärt 955
= = unſer Leben, zu Trotz dem Tode 958
= = unſere Liebe 962
= = unſerer Leidens=Geſellſchafft werth 965
= = unſre Ehre, Würde, Verklärung 968
= = durch ſeine Diener u. Glaubige verkl. 971

JEſus unſer Ziel, Rechnung und Belohnung 973
= = ſtatt unſrer Sünde, wir in ihm Gerecht. 976
= = werth, daß man ganz an Ihm klebe 979
JEſu Großmuth zu unſerm Vortheil 983
JEſus unſre Ruhe u. Stärcke in Schwachh. 985
JEſu Gnade, des Chriſten Lied 988
JEſus die Quelle unſers Friedens u. Gnade 991
= = der Erlöſer vom Geſetz und Tod 994
= = des Chriſten Leben 997
= = die Hoffnung und Troſt aller Zeiten 999
= = das Lied ſeiner Freygelaſſenen 1001
= = der Vermittler unſers Seegens 1004
JEſu Auferſtehung unſers Lebens Urſpr. 1007
= = s in ſeinen Glaubigen wohnhafft 1011
= = Gemeinde von ſeiner Auferſtehung her 1014
= = s, ſeines Leibes Heiland 1017
= = des Chriſten Leben, Sterben ſein Gew. 1020
= = erniedriget und erhöhet 1023
= = unſer einiger Ruhm 1026
= = unſers Himmels Eröffner 1028
= = die Quelle unſrer Freuden 1031
= = ſeiner Glaubigen Stärcke 1035
= = in uns, wir in JEſu 1041
= = der Vernunft ein Geheimnuß 1043
= = ohne Beyhülfe Geſetzes u. guter W. 1046
= = ſeiner Glaubigen Heiligung 1049
= = der Retter vom zukünftigen Zorn 1052
= = unſer Seligmacher 1055
= = an ſ. Glaubigen gepreißt, u. ſie an ihm 1057
JEſu Erſcheinung, ſ. Verunehrung ein End. 1059
= = s, der größten Sünder Heil 1061
= = Geſchichte im Fleiſch 1064
= = Verdienſte um das menſchl. Geſchlecht 1066

JEſu Andencken, unſer beſter Gedancke 1068
„ „ s, der Kampf-Richter 1071
„ „ der groſe GOtt, zu allgemeiner Gnade 1074
„ „ des ewigen Sohns, Herrlichkeit 1077
„ „ Zeugnuß ſoll angenommen werden 1079
„ „ nicht glauben, bringt Wehe 1082
„ „ Predigt bringt Heil 1084
„ „ Vorzug vor dem Hohenprieſter Aaron 1086
JEſus ſoll erleuchten, das Verſöhnwerck ꝛc. 1088
JEſu Vorzüge vor Melchiſedech 1089
„ „ groſes Hohenprieſter-Amt im Himel 1092
„ „ Verſöhn-Opfers Vollſtändigkeit 1094
„ „ Todes Frucht, und ſ. Erlößten Pflicht 1096
„ „ s ſoll Glauben geben, wie der Altväter 1098
„ „ werth zu wandeln, ſoll man ſich beſtr. 1102
„ „ geloben wir Heiligung 1104
„ „ Auferſtehung, der Grund unſ. Verkl. 1106
„ „ s, der Grund des Glaubens u. der B. 1109
„ „ Leiden zu unſrer Nachahmung 1112
„ „ Perſon und Lehre zuverläßig 1120
JEſus ſoll den letzten Verführungen ſteurẽ 1124
JEſu letzte Zukunft unausbleiblich 1127
„ „ Blut, die alleinige ganze Reinigung 1132
„ „ Mittler-Amt unſere Beruhigung 1136
JEſus erkannt, bekannt, zugeeignet, nachgeahmet 1139
„ „ der Lehrmeiſter und das Urbild der Gedult 1142
JEſu Verwerfung, die gröſte Sünde ꝛc. 1146
JEſus als Sieger und König ꝛc. 1149
„ „ ſeiner Knechte Beurtheiler und Belohner 1153
„ „ das erwürgte Lamm allerpreißwürdigſt 1157
„ „ mächtig; für ſeine Fromme beſorgt; ihr Heil 1160
„ „ behauptet ſein Recht über die Kirche 1163
JEſu Reiches Ausbruch und beſiegter Widerſpr. 1166
„ „ verſiegelter Sieg, und Sieges-Lied 1168
JEſu Braut 1173 JEſu Ehren-Reich 1176

Allzuharte Lager=Stätte 464
Als Arzt biſt Du ſchon wohl bekandt 560
An dieſem Tage hüpft das Herz 874
Apoſtel unſrer Seligkeit 1082
Auf, hochbeglücktes Gadara 557
Auf, rüſtet euch, wer Jeſum haßt 87
Aus JEſu quillt mein Leben 1020
Aus Juda kommt der Held von Gott erk. 153
Bethanien, wo JEſus ruht 747
Blickt auf die Gnaden=Zeichen 685
Bringt unſerm König Ehre 868
Da JEſus aus dem Grabe ſtieg 1007
Das Lam̃ enthüllt die Weltgeſchichte 1160
Das Werck iſt ausgeführet 861
Das Wort, GOtt, der den Zeiten rief 458
Das Wort iſt wahr, obſchon der Vern. 461
Dein ruhig ernſtes Angeſicht 689
Dein Salem iſt nicht mehr für dich 229
Dein Volck hat ſich nun los geſagt 817
Dein Volck, Meſſia, ſoll dich kennen lernen 69
Dein Vorbild, Goel, flieht mit dürrem St. 16
Dein Zorn=Gericht, HErr, treibt uns an 1084
Dem HErrn, der unſern Fluch bezwang 877
Den David liebt doch Jonathan 164
Den der groſe Hausherr ſendet 644
Den Edelſten der Menſchenkinder 599
Den Heiland lieben iſt das Glück 962
Der auf Elias folgt, thut Wunder 242
Der Chriſte dient dem gröſten HErrn 949
Der Chriſte iſts, den ſich der HErr erw. 1057
Der, den ihr jezt verworfen ſeht 766
Der du der Menſchen Bruder wirſt 711
Der ewge Rath iſt veſtgeſtellt 822

Der ewig iſt, beſtimmt die Zeiten 407
Der, deſſen Winck Gicht, Fieber, Auſſatz w. 553
Der der Tharah Sohn gerufen 304
Der Du dich der Schmach entreiſſen 1014
Der ewge Vater freuet ſich 307
Der Freund der Menſchen hungert nicht 503
Der Geiſt des HErrn iſt über mir 345
Der Haufe iſt nicht immer groß 620
Der HErr iſt doch der beſte Hirt 386
Der HErr iſt GOtt. Er wird ſein Werck 1163
Der iſt reich, der JEſum kennt 885
Der känntlich von dem Himmel ſtammt 635
Der König, der den Himmel eingenommen 1059
Der Liebling David iſt nun König 171
Der mächtig auf den Bergen lehrt 550
Der Menſch lebt nicht vom Brod allein 617
Der neuen Schöpfung größte Pracht 7
Der Seher hört im Geiſt die Kirche ſingen 283
Der Seher ſieht ein junges Reiß entſtehen 279
Der ſichre Sünder mäſte ſich 1142
Der ſich zu GOttes Lamm gemacht 664
Der Vater ſagt dem groſen Sohn 440
Der Vater winckt euch, gute Seelen 614
Der Welt-Menſch gibt ſich viele Mühe 205
Der Wütrich wählt für Stärcke Liſt 1168
Des Vaters neu-erklärter Sohn 667
Dich einzig, JEſu! dencke ich 1139
Dich nennt dein Zion Davids Sohn 757
Die Gnade, die uns ſelig macht 991
Die ihr nach Gnade dürſtig ſeyd 338
Die Liebe liebt in Knechts-Geſtalt 776
Die Noth iſt bald zu Ende 300
Die Schaar der Sünder kommt 801

Die Weisheit ruft: ihr Albre höret 199
Du biſt der Erbherr aller Welt 382
Du biſt, was Melchiſedech war 1089
Du deiner Kirche GOtt und Chriſt 1036
Du deiner Kirche GOtt und Herr 1149
Du deines Volckes Goel, GOtt und König 83
Du, der du einſt die weite Welt 933
Du, der du in der Knechts-Geſtalt 481
Du, deſſen Stuhl der Himmel iſt 263
Du ehmals Schöpfer, unſer Gott 389
Du Einziger des Schooſes 913
Du gröſtes Opfer für die Welt 53
Du hälteſt als in deiner Rechten 1153
Du haſt den rechten Weg erkohren 569
Du haſt, mein Jeſu! dich ergeben 782
Du jauchzeſt Engel-Heer 471
Du jener Väter Augenmerck 1102
Du ſieheſt Moſis Stuhl, Herr! jezt mit 763
Du Sohn des Höchſten auf Mariä 476
Du thuſt der groſen Wunder viel 628
Du thuſt, was Moſes nicht gethan 122
Du Tochter Zion freue dich 437
Edles Land, von GOtt verheiſen 80
Ein Fürſt nur Abrahams u. Melchiſed. 106
Ein König, aber nicht der ächte 150
Ein König wird zu ſeiner Zeit regieren 295
Ein Licht erſcheint, ein groſes Licht 272
Ein neues in dem Speiſe-Saal 785
Ein Wort der Wahrheit Gottes werth 1061
Engel aus der Gottheit Mitte 29
Entzückt gedenckt Dich mein Gemüthe 1074
Erbarmer wir geloben Dir 1104
Erbfürſt des Himmels, unendlich erhaben 983

Erbherr, König Jacobs Saamens 42
Er iſt ein Menſch, wie andre ſind 602
Er kommt, er tritt vor GOttes Thron 403
Er küſſe mich mit ſeines Mundes Kuße 210
Erlerne Welt den beſſern Plan 906
Eröffne dich, geweyhter Mund 184
Erſetzer deſſen, das verlohren 74
Er wird es thun, er wird ſein Volck erlöſen 467
Es denckt ein Herz, ich will mit JEſu 682
Es hangt nicht alles feſt am HErrn 1124
Es iſt der HErr, in dem ich frölich bin 144
Es iſt ein Reich, dem lang kein Welt-Reich 397
Es iſt ein Reich der Herrlichkeit 239
Es iſt kein flüchtiges Gerücht 1120
Es kommt die Zeit der heitern Gnaden 371
Es kommt noch eine Seegens-Zeit 254
Es liebet GOttes ewger Sohn 348
Es naht mein Freuden-vollſter Tag 1071
Es neiget ſich doch einſt zum Ende 1052
Es quillt ein Heil der Sünden Welt 976
Es ſey die Schuld gehäuft, und Horebs 930
Es ſey mein Haus Dir angetragen 693
Es ſoll die Crone Ephraim 292
Es ſpricht der HErr ſein groſes Wort 374
Es tritt ein Mann mit Geiſt und Krafft 234
Es zieht ein groſes Volck herein 266
Farren zum Altare bringen 138
Fleiſch und Blut begreift das nicht 654
Freund des Bräutigams 605
Freut euch in dem neuen Lenzen 490
Führer deiner neuen Heerde 38
Führ uns zu dem Geheimnuß an 1088
Ganz Herz und guter Wille 537

Gecrönter GOtt-Menſch! Dir 879
Gelobt ſeyſt Du Wahrhafftiger 999
Gleich einer niedern Blume ſchwach 213
GOtt, Engel, deines Erb-Volcks Leiter 45
GOtt, ewger Sohn! Du kannteſt mich 672
Göttlicher Fürſt von unendlicher Liebe! 232
GOtt Lob faſt überſtanden 451
GOtt Vater! ewig vor der Zeit 1011
Gröſter Morgen, der die Erde 852
Gröſtes Opfer vor die Sünde 856
Gut iſt nun Adam ausgebaut 4
Halleluja, Preiß und Ehre 1173
Hat GOttes Sohn die Welt belehrt 1079
Hat JEſus unſern Fluch verſchlungen 1046
Heil dir, geringes Bethlehem 424
Heilig iſt der Menſchheit Retter 927
Heiligſter von Ewigkeiten 411
HErr beſtimmt zum Heil der Erden 29
HErr biſt Du doch noch unbekandt 48
HErr deine Kirche leidet Noth 248
HErr der Du unſer Heil erwarbſt 936
Herrſcher Zebaoth, aller Weſen GOtt 177
HErr, warum ſind der Bürger wenig 276
Herz-erquickendes Geſichte! 392
Himmel, da Jehova thronet 251
Himmel! ſonſt voll Jauchzens, ſchweiget 101
Hütet euch, verkehrte Rotten! 1146
Ja, Engel glänzt; und ſeyd uns Bothen 856
Ja, höhnt nur unſern Jüngſten Tag 1127
Ja, König! Dir gehört das Reich 1166
Ja, ſucht ſie nur in jeder 566
Ich bin dem Tod ein Schuldner worden 579
Ich bin mit JEſu Huld zufrieden 988

Ich

Ich bin nicht ſchwach, weil ich an Jeſu kl. 1035
Ich dencke, Goel! an dein bittres Leiden 181
Ich fühle mich ſelig 1031
Ich gehe nun den groſen Gang 787
Ich höre Jacobs Klag-Geſchrey 327
Ich lebe nun, dem langen Tod entronnen 997
Ich ſeh ihn ſchmählig hangen 838
Ich traure nicht, als ohne 564
Ich will mit JEſu wallen gehen 841
Jehova, Goel, rüſte Dich 133
JEſu, alles Fluchs Bezwinger 897
JEſu Chriſte! groſer Name 940
JEſu meine Zuverſicht 730
JEſus iſts, der mich geheilet 512
Jezt iſt die angenehme Zeit 979
Jezt iſt die rechte Gnaden-Zeit 527
Jezt iſt er unter Schergen-Händen 826
Jezt mercket auf, ihr eures Meiſters Jüng. 737
Ihm, David, iſts gelungen 161
Ihr, die ihr von dem Heiland zeugt 534
Ihr habt ihn noch nicht ausgerottet 888
Ihr Himmel, da Jehova thront 318
Ihr Inſuln, niemals noch belehrt 324
Ihr Jüden hört! die Wahrheit zeuget 515
Ihr Stämme zahlt des Tempels Herrn 670
Ihr vom HErrn beglückte Seelen 455
Im Himmel iſt das Guth 1028
Im Tempel will mein Jeſus ſeyn 523
In der Nacht auf meinem Bette 216
Indeß der Prieſter knirſcht 754
In einer armen Fiſcher-Hütte 547
Iſt dem, der Welten ſchaffen kan 1017
Iſt es nun unſre ganze Krafft 1098

Iſt uns nicht Aaron groß genug? 493
Iſt wol ein Schmerz wie der zu finden 834
Jünger wollt ihr alle fliehen? 804
Kein Fleiſch iſt ohne Dich gerecht 920
Kein Mangel iſt, wo Jeſus lehrt 607
Kein Volck unmittelbar gelehrt 98
Kommt alleſamt, ihr Adams-Kinder 716
Kommt her zu mir, wer hart beſchwert 586
König deines Reichs, dein Walten 900
Längſt des Jordans Ufern ſchallet 483
Laß mich bey deiner Lagerſtätte 22
Laß mich meine Zunge zähmen 596
Laßt das Geſetze heilig heiſen 994
Laßt den Heiland Gutes thun 713
Laßt mich von dem Meiſter ſingen 722
Laßt uns dem Heiland eigen ſeyn 971
Laßt uns JEſu Grab beſuchen 858
Letzte ſchauerhaffte Scenen 829
Man ſchicke durch das Land umher 622
Man ſchlieſſe ſich an Jeſum an 707
Man träumt ſich nicht in Jeſu Reich 582
Man wähle ſich recht gute Seelen 891
Man waſche nicht allein die Hände 625
Mein Freund! dein Garte ruft Dich heute 221
Mein Heiland hat ſich kund gethan 742
Mein Lied iſt JEſu Heil 1001
Mein Odem hebt ſich ſchwach und ſchwer 114
Mein Wiſſen ſoll mein Ruhm nicht ſeyn 368
Nach langer Jahre Kampf und Streit 167
Nein, Aarons Ruthe kan nicht in 147
Nein, laßt ihn nicht, den beſten Meiſter 661
Nein, laßt uns nicht mehr Sünde thun 1136
Nicht ſchwer und dunckel iſt die Frage 726

Nimmer will ich Dich vergeſſen 1068
Nimm mich mit zu deinem Leiden 965
Noch eh das Wort im Fleiſch erſcheint 11
Noch iſt ein Heil vorhanden 415
Noch iſt er unſer, GOttes Sohn 951
Noch iſt JEſus Liebe 864
Noch iſt mein Freund bey ſeiner Lieben 226
Noch iſt Salem nicht erſchüttert 321
Noch kommt die Zeit der Gnaden 427
Noch ſoll die Wüſte luſtig ſtehn 297
Noch wird der Herr in Zion wohnen 418
Nun glänzt es auf, das Ehren-Reich 1176
Nun hebt ſich auf der Leiden Bahn 779
Nun hören alle Opfer auf 1096
Nun iſt das Paſſah-Mahl vollbracht 797
Nun iſt die Stunde da, da Dich 794
Nun iſt das Haus erbaut, das Gott 191
Nun ſoll mein Sinn die Demuth ſeyn 474
Nun ſteht mein Heiland ganz umringt 647
Nun ſteht mein JEſus vor Gericht 807
O laß Ihn nicht vorüber ziehn 497
O Nazareth, o Heyden-Land! 519
O wehret nur dem Heiland nicht 641
O welcher Seegen wartet Dein 24
Reichſter Schatz für alle Zeiten 910
Rühmt euch nicht, ihr ſtolze Geiſter! 761
Ruth, iſt das wohl auch ein Name? 141
Schon iſt dein Reich, Erlöſer, groß 881
Schweigt ihr Lüffte, hört ihr Himmel 530
Selig iſt, die Dich gebahr 704
Seit dem mein Arm an Ephraim 364
Sich aus Abrams Lenden ſchreiben 638
Simon, JEſus heißt dich gehn 812

Sohn Davids, ja das iſt dein Name 572
Soll ſein Volck dem HErrn nicht ſingen? 33
Sollt ich mich des Fleiſches rühmen 1026
So dencket David, der Geliebte 174
So kommſt Du nach Jeruſalem 509
So ſchlecht hat noch kein Volck gedacht 361
So ſiegreich tritt mein Heiland auf 631
So ſitzt er nun auf Davids Thron 187
So ſpricht der HErr, der Heilige 311
So ſpricht der HErr, ſie iſt nicht weit 447
So tritt nach langer Winter=Nacht 1066
So war kein Mann im alten Bunde 94
So weiche nun die lange Nacht 750
So zieht denn nun, Philiſter! aus 156
Stürmt mit ihm auf Morijah 815
Thränen, blos in Angſt vergoſſen 129
Vater der Ewigkeit, Erb=Sohn der Liebe 773
Vernimm es, zweytes Iſrael 314
Verſiegelt, und das ewig ſchon 1157
Vielleicht alt, und von Arbeit müde 1055
Und euch gelüſtet noch nach Pracht! 739
Uns iſt Jehova Menſch geworden 1041
Vom Himmel ſchallt ein groſes Wort 1064
Von der Tugend abgebracht 119
Von GOttes heiligem Gericht 62
Von je her hat ſich GOtt entdeckt 1077
Von wem wird Welt und Zeit die 505
Vorausgeſetzt, daß JEſus Chriſt 57
Was denckt der Jüden hoher Rath 733
Was ſoll dem Freund des Sohns der Z. 588
Was ſoll, was will uns JEſus ſeyn? 791
Was thut des Richters Ernſt genug 1132
Was uns dem HErrn erträglich macht 968

Was wären wir, wir von der Schlangen Liſt 946
Was will der Witz vom Glauben ſagen 1043
Was will, wer Thon und Schwächling heißt 985
Wem flieht der arme Sünder zu? 91
Wem JEſus Blicke giebt 697
Wen ehrt der Schrifften Denckmahl höher 77
Wen ſeh ich, ſeine Hände windend 245
Wenn Aaron aus der Hütte geht 66
Wenn Aarons hohes Prieſter-Amt 1086
Wenn alle Welt im Argen liegt 285
Wenn das Wort im Fleiſche lehret 544
Wenn der Sünder ausgerottet 257
Wenn Du der Heuchler müde biſt 357
Wenn GOttes Sohn die Welt betritt 335
Wenn JEſus ganze Stämme ſpeißt 612
Wenn kommt es einſt, daß Du erſcheinſt 355
Wenn Saulus, Saul und Doeg gleich 894
Wer betet, JEſu, ſo wie Du? 700
Wer braußt mit ſolchem Glanz daher 126
Wer denckt ſich JEſu, wer Du biſt 955
Wer es von ganzem Herzen glaubt 1049
Wer iſt denn nun des Menſchen Sohn 651
Wer iſt, der auf gen Himmel fähret 202
Wer iſt der erzürnte Krieger 351
Wer iſt der Sanfte, der Schöne? 479
Wer JEſum dencken will, der muß 679
Wer mag ſo ungleich wählen 770
Wer ſchätzt das Glück der neuen Zeit 430
Wer ſeine alte Schuld beklagt 444
Wer ſeine Pflichten nicht vergißt 400
Wer ſoll die groſe Mutter ſeyn 469
Wer wird mein Leiden in ein Buch 117
Wer wird rein vor GOtt beſtehen 916

Wer

Werde Licht, und ſey es heute 342
Weß iſt der prächtige Himmel 1
Wider beſſer Wiſſen reden 592
Wie Chriſtus unſern Tod geſchmäckt 958
Wie, daß es nicht die Welt gleich hört 658
Wie, daß ich, Schönſter! Huld und Gunſt 218
Wie glücklich iſt des Chriſten Loos 923
Wie GOtt-erkohren und wie rein 59
Wie groß iſt das, das Jacobs GOtt ged. 331
Wie gut ſteht man im Bunde 1109
Wie lang iſts noch, bis daß der Goel 434
Wie prächtig herrſcheſt Du 378
Wie reizend iſt mir, Joſeph! dein 20
Wie ſchwer iſt ein Propheten-Amt 421
Wie tief erniedrigt ſich die Liebe 719
Wie wählſt Du dir denn Knechts-Geſtalt 1023
Wie wunderbar iſt JEſu Reich 575
Wird Er auch die Heyden dulten 540
Wir haben eine feſte Stadt 288
Wir haben ihn, wir haben Ihn gefunden 486
Wir laſſen Moſis Hütte ſtehn 1094
Wir ſelber ſind ſo arm, ſo leer 1004
Wir ſehen unſern Himmel ſchon 1106
Wir ſind des Helden Eigenthum 943
Wir ſind noch nicht im Saal der Freuden 1112
Wir wallen in der Pilger-Welt 973
Wo geht der ſtille Iſaac hin 14
Wohlan ich ſinge Dir mein Lied 260
Wohl uns, der unſre Sache führt 1092
Wo iſt der Born, der Waſſer hat 500
Wo iſt, der ganze Völcker ſpeißt 610
Wo iſt das Reich, das Du Dir ſuchſt 871
Wo man das Heil verkennt 269
Wo ſoll Dich meine Sehnſucht wiſſen 675
Wozu hat GOtt ſein Volck erwählt? 903

Nachricht.

Zu viel vollſtändigerer Einſicht und Benützung dieſer ſämtlichen JEſus-Lieder wird beytragen, wenn man vorhero das bibliſche Capitel, das allemal oben angemerckt iſt, durchlieſet. Welches Capitel denn durch ſolches Lied auseinander gelegt; in Licht der etwa duncklen Stellen geſetzt; auf JEſum, von dem alle dieſe ausgeſuchteſte bibliſche Capitel handeln, in irgend einer Abſicht gedeutet; und dem Gemüthe durch eine gute Meditation zugeeignet wird. Ueber welches man aber gröſtentheils hinwegſehen würde, wenn man es ohne Zuſammenhaltung mit dem bibliſchen Capitel, welches es aufſchlieſen und zueignen ſoll, vor ſich alleine leſen oder ſingen wollte.

Wer Lieder ſucht auf die Jahrs-Feſte, oder andere ihm eindrückliche Zeit-Umſtände, dem wird folgendes Regiſter dienlich ſeyn:

Advents-Lieder ſuche man pag. 210. 295. 318. 355. 411. 427. 434. 437. 447. 750.

Weyhnachts-Lieder, p. 272. 424. 458. 464. 467. 471. 474. 933. 983. 1061. 1064. 1074.

Neujahrs-Lieder, p. 1. 430. 490. 940. 1066.

Aufs Feſt der Offenbahrung an die Heyden, p. 272. 338. 342.

Auf die Paßions-Zeit, p. 335. 479. 737. 776. 794. und ſo fort bis 849. auch 910. 965. und 1179.

Oſter-

Oſter-Lieder, p. 415. 852. 858. 861. 868. 958. 1007. 1014.

Himmelfarths-Lieder, p. 871. 874. 877. 879. 1028. 1106.

Pfingſt-Lieder, p. 881. 897. 1011. 1014.

Bußtags-Lieder, p. 389. 444. 920. 927. 946. 1132. 1136.

Abendmahls-Lieder, p. 785. 943. 951.

JEſus-Lieder, p. 218. 221. 232. 368. 675. 679. 693. 773. 933. 936. 940. 955. 962. 983. 997. 1001. 1031. 1035. 1139. 1041. 1049. 1066. 1068.

Lieder von der Kirche, p. 288. 300. 348. 374. 418. 430. 1017. 1163 1173. 1176.

Lieder vom Creuz, p. 564. 569. 586. 988. 1112. 1142.

Sterb-Lieder, p. 114. 117. 245. 392. 579. 937. 1020. 1028. 1071.

Lieder von der Welt Ende, p. 1052. 1055. 1059. 1127. 1146. 1173. 1176.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lehmus, Johann A.

Jesus in dreyhundert und fünf und sechzig Oden und Liedern aus denen sä
mtlichen heiligen Schrifften Alten und Neuen Testaments, besungen und
angebetet ; ein Handbuch auf alle Tage des Jahrs für christlich
eingerichtete Haushaltungen

Rothenburg ob der Tauber 1771

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1483
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291137-0
VD18 11190256-002